



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

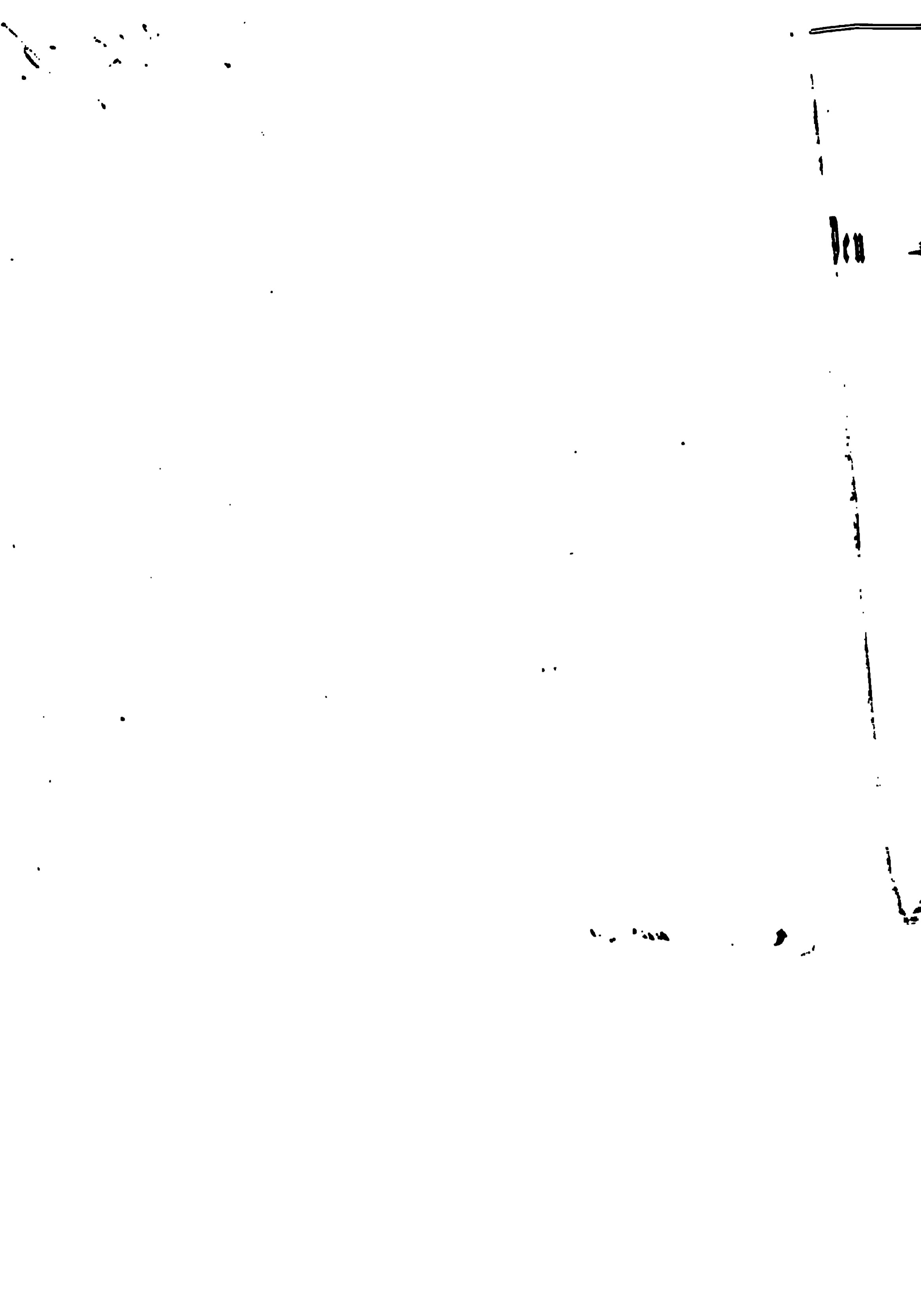
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

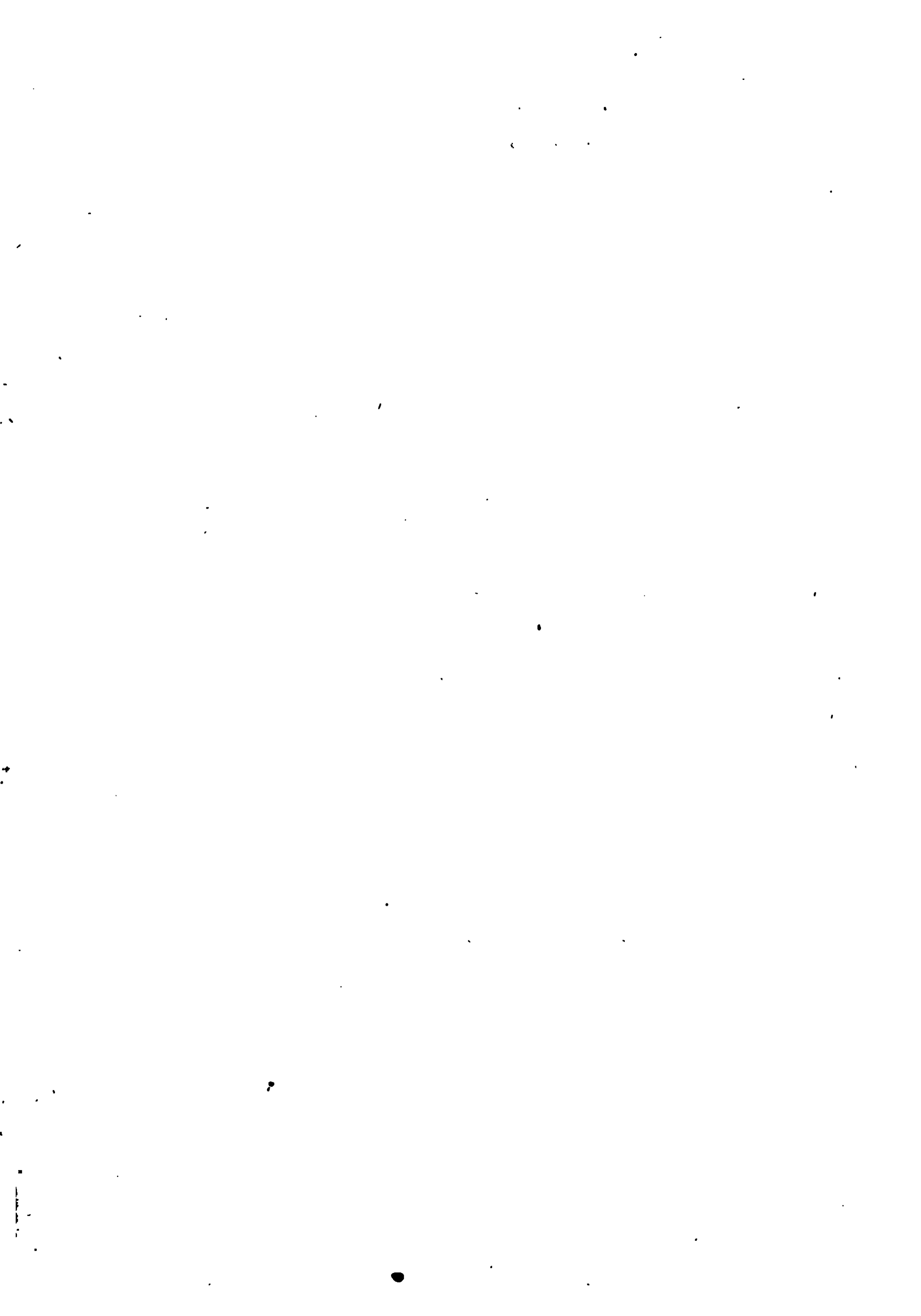
**Karl Gregor Hartwig Freiherrn von Meusebach**

und

**Ludwig Uhland**

hochachtungsvoll  
der Verfasser.





„Nicht Feder! — noch Pinsel! — eine Warffschaukel für meine Muse, die Senne heiliger Litteratur zu segnen! — — Heil dem Erzengel über die Reliquien der Sprache Kanaans! — auf schönen Eselinnen\*) steigt er im Wettlauf; — aber der weise Idiot Griechenlands borgt Entyphrons\*\*) Holze Hengste zum philologischen Wortwechsel.

\*) Buch der Richter V, 10. \*\*) Siehe Platons Kratylus.“

Wacht kein Erzengel über das Leben der Sprache Japhets? Der Herr hört den Lobgesang derer, die auf schönen Eselinnen reiten, wie derer, die auf dem Wege gehen. Er sieht herab auf die Sprachen der Menschen: da ist keine rein, auch nicht eine. Aber er heiligt sie alle. Den Erzengel, der vor dem Garten Edens lagert, bestechen die Reliquien der Sprache Kanaans nicht.

Wer wird es einmal unternehmen, eine allgemeine Geschichte des geistlichen Liedes zu schreiben? eine Geschichte des Lobes Gottes in heiliger Poesie? eine Geschichte des Geistes in Liedern, die dann zugleich Geschichte der Sprache und der Philosophie ist?

„Wann erst der Menschheit Glieder, die zerstreuten,  
gesammelt sind an's europäische Herz :“

Das ist die Zeit!

Bis dahin wird uns die Aufgabe unendlich schwer erscheinen. Wir fragen vielleicht gar, ob es denn von Anfang heilige Poesie gegeben? Und allerdings werden die Antworten verschieden lauten, je nach den Ansichten von der inneren Entwicklungsgeschichte der Poesie überhaupt; diese Ansichten sind aber wieder abhängig von sehr entgegengesetzten Weltanschauungen: die christliche muß jene Frage bejahen. Denn sie weiß, daß der Mensch aus Gottes Hand als Mensch hervorgegangen, nicht als Kind oder Thier, sondern vollkommen an Leib und Seele und in vollkommener Einheit beider; sie weiß aber auch, daß er nicht so geblieben, sondern durch seinen Abfall von Gott sich wesentlich verderbt, und daß von den ersten Nachkommen an bis auf den heutigen Tag die Geschichte der Menschheit zwei einander

widerstrebende Bewegungen zeigt: einen Fall in die Tiefe, mit zunehmender Geschwindigkeit, den Gesetzen der Natur gemäß, und einen Zug nach Oben, der hier wirkt und dort nicht, nach der unbeschränkten Freiheit der Liebe Gottes. Ist nun, was wir Poesie nennen, ein Thun aus Erinnerung und Reiz der Freiheit, so war sie, je näher dem Anfang, je lebendiger und wahrer, je weiter entfernt von ihm aber, je entstellter und sinnlicher. Damit ist nicht im Widerspruch, sondern in vollem Einklange, wenn wir wahrnehmen, daß die Poesie in unsern Tagen immer durchsichtiger und verständiger wird: Verstand ist nicht Geist; diese Klarheit der Poesie ist keine göttliche, sondern eine sinnliche und gleich der Klarheit der Industrie im Dienste des sinnlichen Lebens.

War nun im Anfang die Poesie lyrisch oder episch? Nach unsern Grundsätzen war sie beides zugleich. Denn alles innerlich Empfundene ist lyrisch, alles äußerlich Angechaute episch; der Mensch aber in seiner Vollkommenheit fand sich in der Natur und die Natur in sich, so daß er alle Vorgänge des äußeren Lebens innerlich verstand und alle Bewegungen seines inneren Lebens äußerlich abgebildet sah. Nachdem die Sünde aber die zwiefache Ehe gebrochen, zwischen Gott und dem Menschen, und zwischen dem Menschen und der Natur, zwischen Geist und Leib, scheiden sich auch die beiden Richtungen der Poesie. Aber welche von beiden nimmt ab und welche nimmt zu? Das innere geistige Leben nimmt ab, mit ihm auch die Fähigkeit, die inneren Anschauungen äußerlich wieder zu finden und durch Mittel der Natur darzustellen: die lyrische Poesie nimmt ab, je dürftiger ihr Inhalt und je unepischer ihre Form wird. Das nach Außen gerichtete sinnliche Leben nimmt zu, mit ihm auch die Neigung, alles Aeußere bloß äußerlich zu fassen: die epische Poesie nimmt zu, je reicher ihr Inhalt und je unlyrischer ihre Form wird. Aber auf dem tiefsten, auch auf dem heutigen Standpunkte der Poesie kann es doch nie zu einer vollständigen Trennung beider Richtungen kommen, anders höbe alle Poesie sich auf. Die lyrische Poesie ist immer episch, denn es sind Anschauungen, die sie darstellt, nur innere, sie erzählt das Entstehen und Abblühen einer Empfindung, wie die epische das Entflammen und Verglühen eines Sterns oder eines Helden; die epische Poesie ist immer lyrisch, denn die äußerlichste Begebenheit muß doch mit einiger Empfindung und Theilnahme angeschaut werden, wenn ein Reiz zu ihrer Darstellung vorhanden sein soll.

Wie Gott sich durch die Schöpfung lyrisch, in der Schöpfung episch wird (Joh. I, 1—3), so ist der Mensch sich durch seine leibliche Natur lyrisch: der Geist könnte ohne sie sein Leben nicht vergleichen und empfinden, — in seiner leiblichen Natur episch: der Geist empfindet nun auch sie, nicht bloß sich. Aber das Lyrische ist für den unterscheidenden Gedanken das Frühere, auch das Höhere, wie Gott früher und höher als die Welt und der Geist früher und höher als der Leib. Und diese Ordnung bestätigt alle Geschichte. Die Literaturgeschichte keines heidnischen Volkes beginnt mit lyrischen Gedichten, immer mit epischen: die vorlitterarische Zeit verblirgt die Stufen, auf welchen das Volk bis zu dieser Tiefe herabgestiegen. Erst wenn das Christenthum über ein Volk aufgeht und das innere Leben desselben erweckt und erneut, finden wir wieder Lieder, und zwar geistliche, wie im ersten Anfang.

Aber erscheint nicht bei den Griechen die lyrische Poesie erst nach dem Epos? Wohl! nur sollten wir nicht sagen erst nach dem Epos, sondern auch nach dem Epos. Denn es wird ja nicht das Fortbestehen der lyrischen Poesie neben und nach der epischen geläugnet, es wird nur behauptet, daß sie im Laufe der Zeiten immer dürftiger und unbedeutender werde. Aber diese alternde Lyrik bereitet ein wichtiges Moment in der inneren Geschichte der Poesie vor: früher oder später schlägt sie in Kunst um und es entwickelt sich aus ihr das Drama. Dramatisch wird die lyrische Poesie, sobald der Dichter im Namen eines Andern dichtet, sobald er nicht eigene, sondern fremde Empfindungen darstellt. Dieß zu können und zu wollen setzt eine Erstödtung des inneren Lebens oder eine Verzweiflung an dessen Erneuerung voraus. So lange dann aus diesem Zustande noch Lieder erwachsen, welche den Ausdruck machen Erzeugnisse der alten lyrischen Unbefangenheit zu sein, so lange ist Alles Lüge und Kunst, eine Frage der epischen Poesie: denn es ist klar, auch die lyrische Poesie selbst will episch werden. Erst wenn die Verkleidung hinzukommt und der Sänger als Anderer erscheinen will, tritt wieder Wahrheit ein, und jedwede Zufälligkeit in dem öffentlichen Leben eines Volkes, welche die Idee der Bühne hervorruft, kann die Veranlassung zu einer alsbaldigen Entwicklung des Dramas geben.

Die heilige Poesie ist so alt als die Menschheit, so alt als Poesie überhaupt.

Je tiefer das geistliche Leben ist, aus welchem sie entspringt, je weniger ist auch, dem ersten Anfange gleich, zu unterscheiden, ob sie lyrisch oder episch sei: Subjekt und Objekt der Dichtung sind verschiedener als irgend wo in der epischen Poesie, und zugleich kann das Objekt auf keine Weise anders als innerlich, nicht inwendig, an den inneren Wänden des äußeren Menschen, sondern nur in ganzer Durchdringung mit dem Subjekt angeschaut werden, innerlicher als irgend wo eine Empfindung in der lyrischen Poesie. Man kann unmöglich von irgend einem alttestamentlichen Psalm sagen, er sei episch: er drückt die innersten geistigsten Bewegungen aus, nur durch epische Mittel, der Idee der lyrischen Poesie gemäß. Man kann unmöglich von irgend einem Psalm sagen, er sei lyrisch: es ist Gott, den er singt, nur der innerlich im Geist und in der Wahrheit angebetete.

Je weiter die Erkenntnis Gottes sich von den ersten Offenbarungen verirrt, je mehr zerfällt auch diese ursprüngliche Einheit der geistlichen Poesie. Die inneren Erfahrungen werden unreiner, undeutlicher, die Traditionen theilen sich nicht ihrem Inhalte, sondern ihrem Ausdrucke nach mit. Die Frömmeren gerathen auf zwei Irrwege: die Einen suchen Gott in sich, ohne ihn zu empfinden, sie wollen ihn empfinden und können nicht: ihre Frömmigkeit wie ihre Poesie wird Philosophie, nämlich statt der früheren Erkenntnis dessen, was ist, jetzt eine Erkenntnis dessen, was sein sollte; den Andern erscheint Gott, den sie innerlich nicht mehr empfinden, bald hier bald da äußerlich, alle Tradition von inneren Bezeugungen Gottes tragen sie auf äußere Erscheinungen über: die Natur hat ihnen nicht das Leben, das Gott ihr verliehen, sondern entweder ist sie selbst Gott, der nun überall erscheint, oder er nimmt bald diese bald jene Gestalt an, um sich in derselben dem Menschen zu zeigen: ihre Frömmigkeit



wird eine sich immer mehr verstrickende Anbetung auffallender Persönlichkeiten in Natur und Geschichte, ihre geistliche Poesie wird eine epische.

Die allgemeine Geschichte des geistlichen Liedes hat alle Formen desselben zu sammeln, auch die des zweiseitigen Pantheismus: des unruhigen, verlangenden, philosophischen, des lyrischen, und des ruhigen, befriedigten, opfernden, des epischen. —

Es ist ein Unterschied zwischen den Zuständen, in welchen uns die Geschichte die einzelnen Völker zuerst kennen lehrt, oder in welchen die Litteratur anfängt sich ihrer Erinnerungen zu bemächtigen, oder in welchen sie der Erneuerung durch das Christenthum anheimfallen. Der Zustand der heutigen afrikanischen oder amerikanischen Völkerstämme, die, als läge ein noch älterer Fluch auf ihnen als auf Juden und Zigeunern, selbst das Andenken ihrer Herkunft vergessen haben und an den Grenzen der Menschheit heimatlos, fast sprachlos herumirren, war nicht der Zustand unsers Volkes zu der Zeit, wo es uns zuerst entgegentritt. Es hatte damals noch eine feine, gebildete Sprache, lebte in einer reichen Sagenwelt, verband die größte Freiheit mit den strengsten Sitten, übte frohe Zucht im Hause, gewohnten Spruch im Gericht und bewahrte in seinem Heidenthum noch die Erkenntnis eines höchsten Gottes. Es war das Volk der Verheißung, dessen Segen 1 Mos. IX, 27 geschrieben steht: „Gott breite Japhet auß und laß in wohnen in den hütten des Sems.“ Das Heil kommt von den Juden: es verließ sie und kam zu den Deutschen; fern über Meer fuhren die Apostel und bauten bei den Kindern Japhets die zerstörten Hütten und Tempel Sems. Gott breitet Japhet aus: alles Christenthum der Erde ist germanisch.

Ich schreibe keine Kirchengeschichte unsers Volkes, auch keine Geschichte seines Kirchenliedes. Aber andeuten will ich einige wesentliche Punkte. Zu bedauern ist der Mangel oder der Verlust alter heidnischer Lieder. Aber es sind uns auch keine aus der ersten christlichen Zeit überliefert. „Weil Wechsel des Lauts erst hemmte das Lied.“ Es war ein doppelter Wechsel und eine doppelte Hemmung: es wechselte nicht nur das innere Wort, das Wort des Gewissens, sondern auch die äußere Form des öffentlichen Cultus brachte eine neue Sprache mit sich und schloß gerade von Seiten der Poesie die einheimische aus. Doch fragt sich, ob dieß letztere durchaus nur Hemmnis war. Hat sich nicht vielleicht daran, daß überhaupt gesungen und schön gesungen wurde, das Verlangen, deutsch zu singen, erst gebildet? Haben nicht die lateinischen Hymnen das deutsche Lied erst geweckt? Aber wie viel schöner wäre doch Alles geworden, wenn der Cultus es gestattet hätte, auf die lieblichen fremden Weisen sogleich deutsche Lieder zu singen, und nur dieß der weiteren Fortbildung übrig geblieben wäre, dem geistlichen Liede allmählich auch einheimische Form und Melodie zu geben. Uns müssen die Verhältnisse, unter welchen sich im vierten und fünften Jahrhundert das erste Christenthum bei den Gothen entwickelte, für die Theilnahme der Poesie an dem öffentlichen Cultus durchaus günstiger erscheinen: die griechische Kirche hinderte weder den Gottesdienst in der Muttersprache, noch den Gebrauch der gothischen Bibelübersetzung: es sollte mich nicht wundern, wenn sich bei Theodoret oder Chrysostomus noch eine Stelle fände, in welcher auch von geistlichen Liedern dieses feinen und frommen Volkes die Rede wäre.

Geschichte des geistlichen Liedes ist nicht einerlei mit Geschichte des Kirchenliedes: diese ist nur ein Theil von jener. Vor der Reformation gab es in Deutschland wohl geistliche Lieder, aber deutsche keine, die in der Kirche wären gesungen worden; mit der Reformation erst kam das deutsche Kirchenlied auf, man kann sagen, das Kirchenlied überhaupt, da die lateinischen Hymnen und Sequenzen wohl in der Kirche gesungen wurden, aber nur von den Geistlichen, nicht von der Gemeinde. Die Geschichte der geistlichen Poesie vor der Reformation hat drei Arten von Liedern zu unterscheiden: die von weltlichen Dichtern herrührenden, die von Klostergeistlichen aufgeschriebenen und die vom Volk bei außerliturgischen Gelegenheiten, wie bei Wallfahrten und Kirchweihen, öffentlich gesungenen. Zu den Gedichten der ersten Art gehören die von Walther v. d. Vogelweide (Nro. 94 — 100) und das Lied von Gottfried von Straßburg (Nro. 101); zu denen der zweiten Art die von Otfried (Nro. 78 — 84), die von Johannes Tauler (Nro. 724—729), die der Pfullinger Handschrift (Nro. 730—745), die von Heinrich von Loufenberg (Nro. 746—767), von Johannes von Salzburg (Nro. 768, 769, 776), so wie die Gedichte Nro. 770 — 785, die, wenn nicht alle, doch zum Theil ebenfalls von den beiden zuletzt genannten Dichtern herrühren mögen, endlich die von Martin Mylius (Nro. 167—176); zu den Liedern der dritten Art müssen wir Nro. 105, 116, 117, 127—148, 163 und 164 rechnen. Jede dieser Arten fordert eine besondere historische Untersuchung. Bei allen dreien ist die erste Aufgabe die Feststellung des Dichters, der Zeit und der Veranlassung. Bei der zweiten fragt sich zunächst, ob von diesen Liedern nicht manche in den Klöstern gesungen wurden, nur, ähnlich der dritten Art, nicht bei dem vorgeschriebenen Cultus; sodann muß die eigenthümliche Art der Verbreitung verfolgt werden: man findet nämlich diese Gedichte entweder unter dem Namen ihrer Verfasser in besonderen Liederhandschriften gesammelt, oder sie stehen zerstreut bald hier bald da in handschriftlichen Gebetbüchern, und zwar oft weit von einander entfernter Klöster. Ueber die dritte Klasse von Liedern findet man zuerst einiges Gründliche zusammengestellt in A. J. Rambach's Anthologie christlicher Gesänge, I. Seite 373 — 433; mehr in G. Hoffmann's „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit.“ Ich glaube, daß Hoffmann bei einer Revision seiner Arbeit manches Einzelne hinzufügen, auch einige leitende Ansichten berichtigen wird, namentlich die Ansicht von der Entstehung der im Volk gesungenen geistlichen Lieder. Ich kann mich nicht überzeugen, daß allein das Kyrie eleison, der Anfang der lateinischen Litanei, den das Volk von den Priestern gelernt, sie hervorgerufen haben soll. Es war ja den Geistlichen durch nichts verboten, deutsche Lieder zu dichten, auch nicht, sie das Volk zu lehren, oder diesem, sie zu singen. Vielmehr gieng das Bestreben frommer, für das Volk besorgter Geistlichen, namentlich der Benedictiner, geradezu dahin, heilige Gesänge unter das Volk zu bringen und durch dieselben das weltliche Lied zu verdrängen. Otfried schreibt in seiner an Luitbert, Erzbischof von Mainz gerichteten Vorrede seiner Gedichte: „Dum rerum quondam sonus inutilium pulsaret aures quorundam probatissimorum uirorum, eorumque sanctitatem laicorum cantus inquietaret obscenus, a quibusdam memoria dignis fratribus rogatus, maximeque cuiusdam uenerandæ matronæ uerbis nimium

flagitantis, nomine iudith, partem euangeliorum eis theotisce conscriberem, ut aliquantulum huius cantus lectionis ludum secularium uocum deleter et in euangeliorum propria lingua occupati dulcedine sonum inutilium rerum nouerint declinare.“ Zugleich ein Ansinnen, welches nur einem in größerem oder kleinerem Kreiße schon als Dichter in seiner Muttersprache bekannten Manne gemacht werden konnte. Freilich sind uns keine anderen, ausdrücklich für das Volk bestimmten einzelnen Lieder unter Otfrieds Namen aufbehalten, wiewohl No. 85 von ihm sein möchte; allein die Bibliotheken der Benedictiner-Klöster, namentlich derer zu St. Gallen und Reichenau, zu Weissenburg und Hirsau, werden gewiß von ihm und anderen Dichtern solche Lieder enthalten haben, in Handschriften, von denen wir wissen, daß sie vorhanden gewesen, deren Vernichtung durch fremde und einheimische Rohheit wir aber beklagen. Gewiß waren es schon damals Lieder von jener zweimal zwiefachen Art, die wir bis über die Reformationszeit hinaus beisammen finden: Uebersetzungen lateinischer Hymnen oder Originallieder auf deren Melodien, und Umwandlung weltlicher Lieder in geistliche oder Originallieder auf weltliche Melodien. Sang das Volk neben solchen Liedern auch jenes Kyrie eleison und zwar entweder als Chor zu den Hymnen der Geistlichen oder sonst einzeln als Zuruf, oder als Gebet in vorgeschriebenen, oft die Anzahl von mehreren hundert übersteigenden Wiederholungen, nach Art der katholischen Kirche, die durch unablässiges Hersagen derselben Bitte den Kindern gleich Erhörung erzwingen will, so hat sich doch gewiß nur aus dem zuletzt angeführten Gebrauch eine deutsche Gesangsweise entwickeln können, nämlich dadurch, daß man, um den einförmigen Wiederholungen zu entgehen, eine Reihe deutscher Formen auf die Melodie des Kyrieleison absang. Diese Klasse von Gesängen wird es gewesen sein, die den Namen Leise trug; vielleicht könnte man sie mit dem Titel des Tegernseer Gesangbuches von 1577 noch besser Rufe nennen.

Ein besonderes Interesse nimmt die große Verschiedenheit der Lieder in Anspruch. Wir bemerken eine solche zunächst in der Form; diese ist sowohl was die Auffassung im Allgemeinen, als was Sprache und Metrum ins Besondere betrifft, abhängig von Ort, Zeit und Person, vor allem aber von der eben unterschiedenen Grundlage und Entstehung der Lieder. Eine größere Bedeutung hat die Verschiedenheit in dem Inhalt: sie besteht vornehmlich in der höheren oder geringeren Reinheit der christlichen Erkenntnis, die sich in ihnen ausspricht. Wir müssen in dieser Beziehung dreierlei Lieder unterscheiden: diejenigen, welche nur Einen Mittler zwischen Gott und dem Menschen kennen, Christum; diejenigen, welche die Jungfrau Maria und die Heiligen zu Fürbittern bei Gott oder Christo machen; und die mystischen, wie No. 156, 731, 734, 738, 742, 777 und die von Johannes Tauler No. 724—728. Jener Lieder von reinem christlichen Inhalt gab es vor der Reformation mehr, als man bis jetzt geglaubt: man lese nur No. 86, 87, 89—91, 95, 96, 98—103, 105—115, 722, 722, 723, 120, 122, 126, 733, 746—751, 754, 756, 759, 760, 766, 768, 770, 771, 773, 775, 780, 782, 783, 127—135, 137, 144, 153—155, 157, 158, 160, 161, 153—165, auch die von Martin Rhyllius No. 167—176. Wären sie Martin Luther bekannt gewesen, er würde solcher

Zeugen aus der Vorzeit mehr, als er gethan, in seine Gesangbücher aufgenommen haben, zumal da die meisten bei weitem schöner sind als viele, die ihm seine Zeitgenossen beigeuert.

Was die andere Klasse von Liedern, die eigentlich abgöttischen, betrifft, so finden sich nur wenige, die eine Anrufung von Heiligen enthalten: außer No. 85 und dem Schluß von No. 79 gehört nur noch No. 145 hieher und dieß auch nur von Seiten eines gewiß späteren Zusatzes, ähnlich No. 821 und 832. Um so größer ist die Zahl der Marienlieder. Wir könnten diese in zwei Klassen bringen und diejenigen, in welchen die heilige Jungfrau bloß Gegenstand dichterischer Begeisterung ist, von denen unterscheiden, die ihr göttliche Verehrung darbringen und den eigentlichen Mariendienst enthalten: doch fließen beide Arten zu häufig in einander. Ich weiß nicht, ob eine Geschichte des Mariendienstes existirt: sie müßte zeigen, wie viel Antheil der Frauendienst des Ritterthums und der weltlichen Poesie, denen die heilige Jungfrau das Urbild aller Weiblichkeit sein mußte, an seiner Verbreitung im Mittelalter, vornehmlich zur Zeit der Kreuzzüge, gehabt. Seine Entstehung fällt viel früher, denn schon im neunten Jahrhundert fordert Otfried (No. 79, 13) seine Leser auf, die Jungfrau Maria zu bitten, „thaz si uns allô uuorolti — si ziru sunne uuegdnti.“ Dieß ist mehr als bloße dichterische Verehrung. Außerdem ist die Poesie in ihrem Recht, und es dürfte ihr auch noch heute nicht verdacht werden, wenn sie die geheimnisvollen Beziehungen der heiligen Jungfrau zu Gott und der Menschheit zu Gegenständen der Darstellung machte. Im Mittelalter holen die weltlichen Dichter aus allen Reichen der Natur, die geistlichen zugleich aus allen Büchern der Bibel ihre Gleichnisse. Diese Gleichnisse bilden zuletzt einen abgeschlossenen mythischen Cyclus, wie Zeugnisse eines im Geiste sich bewegenden lyrischen Marien-Epos. Unter den aus der Natur entnommenen Bildern finden sich auch solche, die frühere Dichter von anderen Personen gebraucht: wenn Gottfried von Straßburg in der ersten Hälfte des Liedes No. 101, die ich mehrerer fehlender Verse wegen vorläufig nicht mit aufgenommen, die Maria nennt

„Der staeten tugent ein adamas,  
ein spiegel glas  
der wunne, die sich wunnet “,

so lesen wir sogar dieselben Worte bei Hartmann von Aue, wo er die Tugenden des armen Heinrich vor seinem Unglücke aufzählt: er war

„der werlde fröude ein spiegel glas,  
staeter triuwe ein adamas.“

Anderer Gleichnisse dagegen, vor Allem die, welche das Geheimnis der jungfräulichen Empfängnis begreiflich machen sollen und der scholastischen Philosophie ihre Entstehung verdanken, finden sich natürlich außerhalb dieses Ideenkreises nicht; dahin gehört zu jenem katoptrischen Bilde das verbreitetere dioptrische bei Walther v. d. Vogelweide (No. 94 Zeile 39 ff.):

„Also di sunne schinet  
 durch ganz gewohrtez glas,  
 also gebar diu reine Krift,  
 diu magt und muoter was.“

Diese Stelle ist, so viel ich weiß, die älteste, wo dieß Bild in Gedichten sich findet; Gottfried von Straßburg hat es in jenem ersten Theil von Nro. 101 auch; am bekanntesten ist es aus dem Hymnus „Dies est laetitiae“ Nro. 53, dessen dritte Strophe anfängt:

„Ut vitrum non laeditur  
 sole penetrante,  
 sic illaesa creditur  
 post partum et ante.“

Die natürlichen Gleichnisse sind im Ganzen unverfänglich und die weltlichen Dichter haben der Kirche nicht geschadet, an den biblischen dagegen, die von den geistlichen Dichtern ausgehen, entspann sich der Irrthum und die Bethörung. Zunächst waren es zwei Stellen der heiligen Schrift, die ohne Widerspruch eine Deutung auf die Maria zuließen, die eine Jes. XI, 1 und 2: „Und es wird eine rute aufgehen von dem stamme Isai, und ein zweig auß seiner wurzel frucht bringen, auf welchem wird ruhen der geist des Herrn“ — u., die andere aus der Offenbarung Joh. XII, 1: „Und es erschien ein großes zeichen im himmel: ein weib mit der sonne bekleidet, und der mond unter iren füßen, und auf irem haupt eine krone von zwölf sternen.“ Die erste findet sich z. B. Nro. 88, 6, Nro. 757, 12 und Nro. 160, die letztere in Nro. 776, 3. Allein wie die Kirche den altrömischen Cultus der Kybele, der „magna mater deum“, auf die Maria übertrug und vom zwölften Jahrhundert an eine immer größere Anzahl von Marienfesten einführte, das Fest der Geburt, des Namens, der Opferung, der Verlobung, der Verkündigung, der Empfängnis, der Heimsuchung, der Vorbereitung, der Reinigung, der Schmerzen, der Vertretung Mariä und andere, so nehmen die Dichter unter den Geistlichen auch die vielen biblischen Gleichnisse nicht mehr als solche, sondern reiheten dieselben an jene zwei Schriftstellen an und bildeten aus ihnen ein System von Weissagungen auf die Maria. Nun deuten die Arche Noae, die Jakobs-Leiter, Aarons Gerte, der brennende Busch, Gideons Lammfell, die Himmelspforte Ezechiels (Esef. I, 1) alle auf Maria, nun ist sie vorgebildet in Sara, Delila, Esther, Ruth und Judit. Man lese die Gedichte Nro. 88, 92, 118, 121, 123 — 125, 732, 741, 745, 755, 757, 758, 763, 767, 769, 776, 136, 145 — 148, 159, 162, 177 — 181, in welchen zerstreut sich jene und noch andere Bezeichnungen finden. Man wird aber zugleich sehen, wie unendlich viel weiter die Kirche noch gegangen. Maria tritt überall an die Stelle Christi. Als Mutter des Heilandes, also früher als er, ist sie es, durch die alles geschaffen worden, und die Worte Joh. I, 1 — 3 würden in dem Marien-Evangelio also lauten: Im Anfang war Maria, und Maria war bei Gott, und Gott war Maria. Maria war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dieselbige gemacht, und ohne dieselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. Dieß liest man weitläufig in dem Gedichte Nro. 785. Und wie

Eva den Adam verführt, Maria aber den Herrn geboren, so ist auch Maria die Wiederbringerin alles dessen, was wir in Eva verloren, und Röm. V, 12 — 19, so wie 1 Cor. XV, 21 und 22 lauten nicht auf Adam und Christus, sondern auf Eva und Maria: Gleichwie sie in Eva alle sterben, also werden sie in Maria alle lebendig gemacht werden. Diese Lehre findet sich schon Aro. 88, 12; am kürzesten wird sie durch das uns zuweilen begegnende Wortspiel *Eva — Aue* ausgedrückt. Sagt die Schrift: Christus hat für uns gelitten, so bleibt dies auch nicht wahr, sondern Maria hat für uns gelitten, sie fühlte ihres Sohnes Schmerzen, und bei diesem Herzeleid, bei diesem Schwert, das durch ihre Seele dringt, wird sie angerufen. Aber sie wird auch bei dem rein mütterlichen Verhältnis angerufen: durch deines Kindes Schmerzen, — durch deines Kindes Tod, — dein Sohn versagt dir nichts, — wende seinen Zorn von uns: zeige ihm deine Brüste, — wende Gottes Zorn von uns: zeige ihm deinen Sohn; umgekehrt auch Christus bei dem Namen seiner Mutter: durch deine Mutter — durch deiner Mutter Ehre. Zur Zeit der Reformation steigerte sich das Anliegen, den Mariendienst um jeden Preis durchzusetzen, bis zu dem Grade, daß man sämtliche Psalmen und andere biblische Gebete ausdrücklich auf die Maria umarbeitete und unter dem Titel „*Bonaventurä Marienpsalter*“ lateinisch und in einer deutschen Übersetzung drucken ließ: siehe meine Anmerkung zu Aro. 794 und 795. Welcher Bonaventura es ist, dem man diese Arbeit zuschreibt, weiß ich nicht: schwerlich der Heilige, sondern wahrscheinlich Bonaventura von Padua, der Freund des Sängers der Laura.

Dem Unverstande blieben zuletzt nur zwei Auswege, von welchen er den besseren einschlug. Nämlich entweder mußte er consequent kybelisch oder speculativ die heilige Jungfrau, das passive Sein, zur Mutter alles Werdens machen, auch Gottes des Vaters, der dem Sohne gleich ist: so weit scheute man sich zu gehen, wenigstens es öffentlich auszusprechen; oder man mußte die Mutter der Maria, dem Proto-Evangelium des heil. Jacobus zufolge die heil. Anna, noch höher stellen als die Tochter, weil sie doch dadurch, daß sie uns die Tochter geschenkt und durch diese den Heiland, sich ein größeres Verdienst um uns erworben als beide. Dies leuchtete Vielen ein oder schien weniger gefährlich; denn man blieb auf diese Weise bei den Grundsätzen des besseren weltlichen Adels, der die Ahnen höher verehrt als die Nachkommen, und entfernte sich von den Ansichten des unedleren, nach welchen der Sohn immer größer ist als der Vater, weil er einen Ahnen mehr hat als dieser. Das älteste Gedicht auf die heilige Anna ist wohl Aro. 762 von Heinrich von Loufenberg; den bekannten Gleichnissen für die Maria wird darin überall noch ein neuer Grund gegeben, der die heil. Anna bedeutet, in der fünften Strophe findet man auch jene Schriftstelle Jes. XI, 1 — 2 auf sie bezogen. Von drei andern Annenliedern, sämtlich aus dem Anfang des sechszehnten Jahrhunderts, kenne ich von jedem nur die erste Zeile. Das eine hat den Titel: „Ein lied von Sanndt Anna in dem thon. Maria zart.“ und fängt an: „Sand anna preyß. merck hie mit fleiß.“ 7 Strophen. Das andere heißt: „Ein lieblein von sandt Anna vnnnd Joachim in dem thon Inspruck ich muß dich lassenn.“, und fängt an: „Trölich so wil ich singen, Ich hoff mir soll gelingen.“, 11 sechszeilige Strophen.

Diese beiden befinden sich zu München: Cob. Monac. Germ. 808 Pp. 66. in 4°. Das dritte, dem ich noch nicht weiter auf die Spur gekommen, ist das, welches dem Liede No. 243 von Hans Sachs zu Grunde liegt und anfängt: „Anna du anfänglich bist.“ Hätte man irgend Aussicht gehabt, nicht nur den Annendienst, sondern mit der Zeit auch den Cultus aller ihrer weiblichen Ahnen der Reihe nach zu verbreiten, so wäre man gern wieder auf die Eva, den Rückumlaut des Ave, zurückgekommen, und hätte ihr zugleich den Sündenfall gedankt, weil ohne ihn Maria nicht erschienen wäre.

Es war hohe Zeit, daß die Reformation erschien.

Erst mit der Reformation entstand das eigentliche Kirchenlied. Die Geschichte desselben wird also zunächst eine Geschichte der ersten Einführung des deutschen Kirchengesangs überhaupt sein, danach eine Geschichte der Lieder, die eingeführt und dann geblieben oder wieder abgeschafft worden. Beide Theile der Aufgabe sind gleich wichtig. Der erste hat die Zeitfolge, in welcher die einzelnen Landschaften, Städte und Gemeinden nach einander deutschen Kirchengesang angenommen, nachzuweisen und die Umstände, unter welchen dieß jedesmal zu Stande kam, darzustellen, der andere diejenigen Lieder und Weisen, die an jedem Orte zuerst gesungen worden, die Entstehung und Verbreitung derselben, so wie die Verbreitung immer neuer geistlicher Lieder durch Blätter und Bücher zu verzeichnen, kurz die Geschichte des geistlichen Liedes überhaupt mit einer Geschichte der deutschen Gesangbücher zu verbinden. Beidemal ist die Geschichte des Kirchenliedes im engsten Zusammenhange mit der Reformationsgeschichte der einzelnen Landestheile überhaupt, mit der Geschichte des Blühens und Verfallens der Gemeinden, ihrer Absonderung oder ihres kirchlichen Lebens.

In Beziehung auf den ersten Theil der Aufgabe ist noch wenig gethan. Seit dem Jahre 1759, in welchem J. B. Niederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs in die evangelischlutherische Kirche überhaupts und in die nürnbergische besonders“ erschien, hat es bei Georg Weesenmeyers „Versuch einer Geschichte des deutschen Kirchengesangs in der Ulmischen Kirche“, Ulm 1798. 6 Blätter in 4°. (einem Schulprogramm) und bei der Schrift Joh. Wolfs „Kurze Geschichte des deutschen Kirchengesanges im Eichsfelde,“ Göttingen 1815, 6 Bogen in 8°, die ich nicht kenne, sein Bewenden gehabt. Die „Geschichte der Reformation im Elsaß und besonders in Straßburg“ von L. W. Adrich, 3 Theile in 8°, Straßburg 1830—1833, nimmt zu wenig Rücksicht auf den Kirchengesang, wiewohl sie über die Straßburger Dichter schätzenswerthe Notizen enthält; A. Jungs „Geschichte der Reformation der Kirche in Straßburg“, erster Band, Straßburg und Leipzig 1830, groß 8°, geht für jetzt nur bis zum Jahre 1525, doch stehen Seite 318—328 einige gründliche Nachweisungen über den ersten deutschen Kirchengesang in Straßburg. Es fehlen uns Reformationsgeschichten, die diesen Punkt im Sinne J. B. Niederers beleuchteten, von all den wichtigen Orten, wo entweder die ersten Liederdichter lebten oder eigenthümliche Gesangbücher erschienen, namentlich also von Erfurt, Magdeburg, Hamburg, Lübeck, Berlin, Stettin, Breslau, Königsberg, Zwickau, Joachimsthal,

Augsburg, Constanz, Zürich und Basel: das Auffallendste ist, daß wir nicht einmal eine solche Geschichte der Stadt Wittenberg besitzen.

Weniger arm sind wir an gelehrten Vorarbeiten zur Geschichte der Gesangbücher und der einzelnen Lieder, auch zur Biographie der Dichter. Oben an stehen die Schriften von Joh. Christoph. Olearius, Georg Serpilius, Joh. Bartholomäus Niederer und David Gottfried Schöber (D. G. S.), unübertroffen an besonnener Gelehrsamkeit und Wahrhaftigkeit, wie an Liebe für ihren Gegenstand. Gar keinen Werth für die Geschichte des Kirchenliedes im sechszehnten Jahrhundert, einige biographische Nachrichten, von denen man aber nur mit großer Vorsicht Gebrauch machen darf, ausgenommen, haben die Bücher von Johann Caspar Wegel und Joh. Martin Schamelius. Alle diese Bemühungen für die ältere Hymnologie fallen in den Anfang und um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Erst im Jahre 1813 erscheint wieder ein gründliches, die Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand neu hinlenkendes Werk, August Jakob Rambachs Abhandlung „Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang“, und in den Jahren 1817—1822 desselben Verfassers vier Bände einer „Anthologie christlicher Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche“, zwei Werke, die für manche neuere, auch manche unbedeutendere Unternehmung die einzige Quelle gewesen, denen man auch Liebe und Fleiß nicht absprechen kann, die aber gleichwohl weder ganz zuverlässig sind, noch die Geschichte des evangelischen Kirchenliedes in wesentlichen Stücken weiter gebracht haben.

Soll ich einen gemeinschaftlichen Mangel aller bisherigen wissenschaftlichen Arbeiten in der Hymnologie aussprechen, so finde ich ihn darin, daß man das Kirchenlied zu sehr bloß als geistliches Lied behandelt und die historische Untersuchung des Kirchlichen an ihm, seinen Zusammenhang mit der Confession und der Gemeinde, ganz hinten an gesetzt. Das wird man nicht länger dürfen. Man wird nicht nur im Allgemeinen die Lieder der lutherischen Kirche von denen der reformirten scheiden und die localen Versuche der katholischen Kirche, auch ihrerseits den deutschen Gesang mehr zu pflegen und dabei von den Liedern jener beiden Confessionen Gebrauch zu machen, berücksichtigen müssen, sondern auch bei Ausführung der einzelnen Dichter keinen ausschließen dürfen, dessen Lieder einmal von seiner Gemeinde gesungen worden. Wie übel ist es zum Beispiel in dieser letztern Beziehung, daß wir durch A. J. Rambachs Anthologie gar nichts von Ambrosius Blaurer erfahren, von den sechszehn Liedern Johannes Zwilchs nur eins lesen, „ohne Zweifel das beste und am bekanntesten gewordene“ sagt Rambach, und auf diese Weise die herrliche Constanzer Gemeinde in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts gar nicht kennen lernen.

Die Epochen in der Entwicklung des inneren oder äußeren kirchlichen Lebens einer Gemeinde werden durch ihre Gesangbücher bezeichnet. Gesangbücher sind Bekenntnisschriften, aber von den eigentlichen Glaubenssymbolen dadurch unterschieden, einmal, daß sie zugleich Bekenntnisschriften des Geschmacks sind, sodann daß sie die Bewegung und Entwicklung der Glaubenslehre repräsentiren, während die Symbole als das Unverrückbare, Conservative dastehen. Was L. v. Blaten von der Bedeutung unserer Poesie im Allgemeinen sagt:



— — so oft im erneuenden Umschwung,

In verjüngter Gestalt aufstrebte die Welt, klang auch ein germanisches Lied nach,

das gilt besonders von dem geistlichen Liede: jeder wesentlichen lebendigen Erregung innerhalb einer Landeskirche oder einer Gemeinde folgt entweder ein neuer Liederseegen oder wenigstens ein erneutes Gesangbuch. Dieß ist mir an der evangelischen Kirche in Straßburg recht einleuchtend gewesen. Ich weiß nicht, ob zwischen den ersten Straßburger Gesangbüchern vom Jahre 1525 und dem vom Jahre 1537 noch andere erschienen sind: doch sollte es mich wundern, wenn die gewalthätige Behandlung, welche die Stadt im Jahre 1529 zu Speier wegen Abschaffung der Messe erfuhr, oder die Aufnahme, die sie ein Jahr darauf in Augsburg fand, oder auch die rastlosen Bemühungen ihrer Theologen, sich mit M. Luther zu einigen, bis sie dieß im Jahre 1536 durch Abschluß der Concordienformel erreichten, wenn dieß nicht bald Klagelieder, bald Lieder des Trostes und der Ermunterung in der Gemeinde hervorgerufen hätte: jenes Gesangbuch von 1537, nach der Versammlung der protestantischen Reichsstände zu Schmalkalden gedruckt, ist gewiß, glaube ich, ein historisches Denkmal der überstandenen Drangsale. Das Kirchengesangbuch von 1541 erschien unmittelbar nach den zu Hagenau und Worms versuchten Unterredungen zwischen den Katholiken und den Protestanten. Selbst der vorübergehende Aufenthalt J. Calvins in Straßburg hatte um dieselbe Zeit ein Gesangbuch in seinem Gefolge: als er im Jahre 1541 wieder nach Genf zurückgegangen war, besorgte er von dort aus für seine Straßburger Gemeinde ein solches in französischer Sprache: „La forme des prieres et chantz ecclesiastiques“ etc. M. D. XLII, 11 $\frac{1}{2}$  Bogen in klein 8<sup>o</sup>, mit einer Vorrede von ihm und 35 in verschiedenen Metris verfaßten, mit Singnoten versehenen Psalmenliedern von Clement Marot; im Jahre 1545 erschien eine zweite Auflage bei Johann Knobloch zu Straßburg, wo wahrscheinlich auch die erste, auf welcher kein Ort angegeben ist, gedruckt worden. Danach, während die Stadt zu dem Schmalkaldischen Kriege Geld und Truppen beisteuerte, unter den Kriegszügen der für ihren Glauben begeisterten Bürger, vielleicht auch noch nach der unglücklichen Schlacht bei Mühlberg, war an jenem Gesangbuch von 1547 gedruckt, welches die schöne Vorrede von Martin Buzer hat und sich durch die auffallende Weglassung aller Lieder von namhaften Schweizer Dichtern auszeichnet: gewiß also zugleich ein Denkmal von M. Buzers selbstverläugnendem Bestreben, der Stadt Straßburg auch auf diesem Wege die Freundschaft der lutherischen Theologen zu erhalten. Innerhalb der zehn Jahre, während welcher darauf in einigen Kirchen der Stadt das Interim gehalten werden mußte, wird schwerlich ein neues Gesangbuch erschienen sein: es fehlte der protestantischen Geistlichkeit nach M. Buzers Verbannung und dem Tode Hedios und Jacob Sturms an der ruhigen, besonnenen Haltung, die sie bis dahin bewahrt, auch bereitete sich der Übertritt der Gemeinden von der reformirten Kirche zur lutherischen vor. Als aber die Stadt im Jahre 1559 mit großer Entschlossenheit das Interim für aufgehoben erklärte und wieder alle Kirchen protestantisch wurden, da erschien auch sogleich in demselben Jahre wieder ein neues Gesangbuch, und ein Jahr darauf, aber angefangen gewiß auch schon im Jahre 1559, das unvergleichlich

schöne Große Kirchengesangbuch, ein Denkmal der Freude über die Aufhebung des zehnjährigen Interims, wie keine Jubelfeier über hundertjähriges Besizthum eines aufweist, ein typographisches Prachtwerk, das alle Anstrengungen der heutigen Buchdruckerkunst zur Feier ihres vierhundertjährigen Jubiläums weit hinter sich zurückläßt. —

Die Geschichte des Kirchenliedes ist nicht bloß eine Geschichte des Wortes, sondern auch der Weise. Hier betreten wir aber ein fast ganz unbearbeitetes Feld: die ersten Versuche, sich dem Gegenstande zu nähern, gehören der neuesten Zeit an. Die Melodien der ersten geistlichen Lieder waren nicht immer neu erfundene, sondern es lagen ihnen großen Theils ältere zu Grunde, und zwar entweder weltliche oder alte lateinische. Ist es nun der Untersuchung gelungen, sich der ersten geistlichen Gesangbücher, die schon selten sind, zu bemächtigen und liegen ihr die ältesten Drucke der kirchlichen Melodien vor, so entsteht also für jede derselben die erste Vorfrage, ob sie eine neu componirte sei oder irgend ein Verhältniß zu einer früheren lateinischen oder weltlichen Melodie habe. Bei dieser Frage kommen uns die alten Gesangbücher zur Hülfe, welche über manchen Liedern die alte Melodie, nach der sie gesungen werden sollen, bezeichnen. Sind aber die Singnoten dem Liede ohne eine solche Nachweisung vorgedruckt, so gehört schon ein in dieser Gattung von Musik gebildetes feines Ohr dazu, herauszuhören, ob eine ältere Weise anzunehmen sei oder nicht, aber eine wieder nur in demselben Kreise zu erwerbende ausgebreitete Bekanntschaft mit alten weltlichen und lateinischen Melodien, wenigstens mit den gleichzeitigen, ist erforderlich, um dann zu sagen, welche von ihnen zu Grunde liegt. Und sei dieß nun von allen Liedern auf dem einen oder dem anderen Wege herausgebracht, so verlangt die Wissenschaft noch, daß auch von jeder dieser Originalmelodien die erste Quelle, die älteste Recension ermittelt und von da herab ihre Entwicklung bis zur Zeit der Uebertragung auf den neuen Text und jenseit derselben die Geschichte der weiteren Verwandlungen dargestellt werde. Nun sind aber schon alte weltliche Liederdrucke aus dem funfzehnten und sechzehnten Jahrhundert selten, noch seltener brauchbare musikalische Handschriften: es mag überhaupt deren wenige gegeben haben; aber wer hat sie auch nur alle gesehen? und wer sie gesehen, wer hat sie benutzt? und wer sie benutzt hat, wen haben sie über die räthselhafte Herkunft der Melodien belehrt?

Der Melodien! Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich behaupte, daß in unsern Tagen wenig Freude an bloßen Melodien und auch wenig Interesse für das historische Studium derselben vorhanden sei. Ja man kann sagen, es sei noch nicht einmal der Versuch zu einer Geschichte der Melodien gemacht worden. Und doch ist Melodie alles in allem, Anfang und Ende aller Musik: von ihr geht alle Freude an der Musik aus, zu ihr kehrt der gereinigte Geschmack zurück. Und so wird es auch erst eine Geschichte der Musik geben, wenn es eine Geschichte der Melodien gibt. Es herrscht in unsrer Zeit ein ausschließliches Interesse für die zusammengesetztere Musik, für harmonische und symphonische Kunstwerke; wir dürfen es nicht tabeln, aber doch hoffen, daß Geschmack und Studium sich auch wieder dem Einfachen, dem Ursprünglichen, der Melodie zuwenden mögen. Die Theorie der Tonarten und der Harmonie, bei der man seit lange stehen geblieben, namentlich die Geschichte der Tonarten ist eine nothwendige

Vorarbeit zu einer künftigen Geschichte der Melodien: aber wie weit ist es von den Tonarten noch zur Melodie!

Die Sprache ist das Gegebene, vergleichungsweise das Kunstwerk, die Tonarten sind nur die wissenschaftlichen Systeme der von ihr mit Naturnothwendigkeit erzeugten Töne. Und zwar müssen wir durchaus sagen Sprache, damit der Geschichte der Tonarten ihr ganzes großes Gebiet angewiesen werde. Denn in jeder Sprache ist zweierlei lebendig, zweierlei aufs innigste wie Leib und Seele mit einander verbunden: das eine ist das Physische, das ins Ohr Fallende, das andere das Verständige, die Bedeutung der Sprache. Der consonantische Sylbengehalt ist das Klingende, dem Klange verschiedener Instrumente vergleichbar; aber wie die Musik an dem Instrument verschiedene Höhe und verschiedene Dauer des Klanges unterscheidet, so finden wir auch in der Sprache verschiedene Betonung und verschiedene Dauer der Sylben. Und zwar ist es so, daß die Sprache das Erste ist, der Grund, aus welchem alle Musik hervorgeht, auch die Musik der Instrumente, weil diese allein nach dem Maas der Sprache gestimmt werden können. Das der Sprache eingeborne Tonsystem und der ihr eingeborne etymologische Rhythmus wird der Musik aufgenöthigt: sie kann keine anderen Intervalle erfinden, als die Sprache ihr bietet, und keinen andern Rhythmus, als den, der in dem Verhältnis der langen Sylben zu den kurzen, in dem Verhältnis von 2 : 1 ausgesprochen ist. Unser Ohr kann nur Sprache hören: was nicht wie Sprache ist, nennen wir Dissonanz. Wodurch die Sprache zu Gesang wird, ist einmal das längere Aushalten der Töne, das längere Verweilen der Stimme auf jeder Sylbe; dadurch ändert sich aber weder das Verhältnis der Dauer, noch das der Töne der Sylben zu einander. Sodann bildet die Musik das in der Sprache gegebene System der Töne nach demselben Gesetz in die Höhe und Tiefe weiter fort, und auch dem Verhältnis von 1 : 2, das in der Dauer der Sylben herrscht, gibt sie durch fortgesetzte Hälftung und Verdoppelung einen weiteren Umfang. Aber durch beides tritt sie ebenfalls nicht aus der Natur der Sprache heraus, so wenig als von zwei Musikstücken das eine, welches einen größeren Tonumfang hätte als das andere, oder, während in diesem nur Viertel- und halbe Noten vorkämen, auch noch Achtel- und ganze Noten enthielte, dadurch zu einer wesentlich anderen Musik würde.

Die Theorie der Tonarten ist nicht vollendet, ehe sie nicht die Tonarten jeder Sprache bestimmt und verglichen hat. Dieß ist so gewis der Fall, daß es wenig verschlägt, wenn es einigemal vergebens ausgesprochen wird: einmal wird man es beachten müssen, und es ist nur zu wünschen, daß es bald geschehe, weil nur lebende Sprachen diese Untersuchung zulassen: geschriebene Tonzeichen, mögen wir sie Accente oder Interpunction nennen, helfen uns nichts, sobald die mündliche Rede sie nicht erklärt. Man ist zu sehr gewohnt, die Musik von der Sprache loszulösen, in der Ausübung wie in der Theorie, beidemal zu ihrem Schaden. Das Wort ist einmal Quell und Träger der Musik.

Nur eine Theorie der Tonarten in dem angedeuteten Umfange kann eine künftige Geschichte der Melodien, namentlich der Volkslieder, vorbereiten. An der Melodie nämlich sind zwei Stücke zu unterscheiden: die Tonbewegungen, die mit einander verbunden sind, und die Art

ihre Verbindung. Was das Letztere betrifft, so habe ich über den Zusammenhang von Melodie und Strophe schon an einem andern Orte, in der Vorrede zur dritten Auflage meiner Auswahl deutscher Gedichte, gesprochen. Dieser Zusammenhang ist Thatsache. Eine Strophe ist eine abgeschlossene Rede von dem Umfange, daß das Ohr sich am Ende noch des Anfangs erinnern kann, und von einer solchen Gliederung, daß zwei durchaus gleiche Sätze, mit denen sie anfangt, durch einen dritten von ihnen verschiedenen abgeschlossen werden. Diese Gliederung hat für das Ohr die Bedeutung, welche die Symmetrie für das Auge hat: es soll der Bewegung des ersten Theils, die für sich willkürlich scheinen kann, dadurch das Willkürliche genommen werden, daß sie wiederkehrt und also ein Gesetz zeigt, wie das Auge die linke Seite einer Gestalt mit der rechten vergleicht und erst, wenn es beide gleich findet, überzeugt ist, daß jede so ist wie sie sein soll. Hat die Strophe Tonbewegung, wird sie gesungen, so nennt man die beiden ersten Theile zusammen den Aufgesang, einzeln die Stollen, den letzten Theil aber den Abgesang; die Chöre der griechischen Tragödien hatten rhythmischen Bau und wurden getanzt, geschritten: Strophe und Antistrophe, von beiden Chören in gleichen aber entgegengesetzten Bewegungen gegen einander ausgeführt, entsprachen unserm Aufgesange, man könnte sie den Auftanz nennen, der Epodos, der Abtanz, unserm Abgesange. Was nun die Tonbewegungen betrifft, welche in der Strophe, in der Melodie verbunden sind, so scheint hier zunächst eine unendliche Verschiedenheit möglich, und es möchte verläufig kaum etwas anderes untersucht werden können, als das Verhältnis, in welchem die Tonbewegung des Abgesanges zu der des Aufgesanges stehen müsse.

Alles Weitere ist eben von der Geschichte der Melodien zu erwarten. Diese zerfällt, gleich der Geschichte der Tonarten, in eine allgemeine und eine besondere. Die besondere ist eine vielfache: jede einzelne Sprache fordert eine historische Untersuchung der ihr eigenthümlichen Melodien, der an sie gebundenen Nationalmelodien. Die allgemeine hat die große Aufgabe, durch Vergleichung der besonderen Darstellungen die Gesetze der Universal-Entwicklung nachzuweisen, und zu zeigen, welche Urmelodien es sind, die gleich der Ursprache sich zuerst in drei Stämme getheilt und danach in unzähligen Verzweigungen über die ganze Erde ausgebreitet. Sollte das Studium der Musik im Verein mit der Sprachwissenschaft einmal zu einer solchen Etymologie der Melodien führen? Oder wird sie früher, als sie sollte, den Gegenstand an die Naturphilosophie abgeben müssen, welche, wie sie die Gesetze der musikalischen Töne als allgemeine Naturgesetze alles Klingenden, also des Festen, also des Gestalteten aufweist, auch die Melodien schon in den Krystallen ausgedrückt findet? Denn jeder Naturkörper hat ein Leben, das ihn erhält: er würde ohne die ihm eigene innere Bewegung, die ihn in jedem Augenblick neu schafft und erhält, in ein Anderes zerfallen. Diese Spannungen, die gleichzeitig feinen Stoff und seine Gestalt bilden, denn auch nach unendlicher Theilung ist immer wo Stoff ist auch spezifische Gestalt, diese seine physikalischen Dimensionen sind es, auf denen die stetig erneuernde innere Bewegung die Melodie der Gestalt abtönen läßt. Krystall und Melodie ist eins. Jede Gestalt hat ihre spezifische Melodie, und, wie alle Gestaltung, alle Cohäsion

zuletzt einem großen Gesetz folgt, so ist auch alle Melodie diesem einen Gesetz unterworfen. Das Verhältnis der Dimensionen eines Krystalls ist die Tonart, die Gestalt die Melodie; in den Dimensionsverhältnissen der Zonen liegen, in den irrationalen der einfachen Gestalten die Tonbewegungen, in den rationalen der Combination die Rhythmen, welche, jene wie diese, oder jene allein, im Auf- und Abgesang der Strophe mit einander verbunden sind. Diese Verbindung von Rhythmen- und Tonreihen, die Melodie selbst, die Strophe ist dem Krystalle gleich gebaut, zunächst dem gleichgliedrigen: das Geheimnis liegt in dem Unterschied zwischen Zeit und Raum: die Gestalt ist Eins, auch die Melodie, aber uns erscheint die Melodie nur in ihrer zeitlichen Entwicklung, der Krystall nur in seiner räumlichen Vollendung.

Es ist mir unbekannt, ob die Litteratur der Musik bei andern Nationen weiter hinaufreicht als bei der unsern: wir können die weltlichen Melodien höchstens bis ins dreizehnte Jahrhundert verfolgen, die geistlichen freilich bis ins vierte. Was gäben wir darum, wenn die Mönche uns die weltlichen Lieder, gegen die sie geeifert, sammt den Melodien derselben aufgeschrieben hätten! Wie viel wäre dieß noch zu Otfrieds Zeit werth gewesen, wie viel noch selbst immer weiter herab bis tief ins sechzehnte Jahrhundert hinein! Hätten wir weltliche Melodien aus der Zeit des Ambrosius, so würden wir vielleicht besser als durch einen bloßen Hinblick nach dem griechischen Morgenlande die Gesangsweise dieses großen Bischofs begreifen: sie war gewis der weltlichen sehr nahe verwandt, sie hatte Rhythmus gleich dieser, auch deren Lieblichkeit und Süße. Das aber war eben der Grund, weswegen zwei Jahrhunderte später Gregor I die alte mailändische Weise reformirte und dem Kirchengesang einen strengeren Styl gab, den Styl, den er noch in unseren Tagen hat. Erst von da an können wir mit Bestimmtheit von einem Unterschied zwischen weltlicher und geistlicher Musik reden. Und zwar besteht derselbe darin, daß, während die weltliche Musik gleich der gewöhnlichen Rede eine Abwechslung von langen und kurzen Noten kennt, der gregorianische Kirchengesang nur Noten von gleicher Dauer, und zwar von gleicher Länge duldet. Dadurch scheint freilich die geistliche Musik in einem harten Widerspruch mit der Sprache zu stehen, mit der heutigen Sprache jedenfalls, und zwar so sehr, daß, belehrte uns nicht die thatsächliche Existenz der Kirchenmusik eines andern, wir eine Musik ohne Rhythmus für eben so unmöglich halten müßten, als wir eine Reihe von lauter gleichen Tönen Musik nennen würden. In der That: hat nicht die Melodie eines Kirchenliedes eine lebhafteste Bewegung, wird sie vollends, wie unter den sieben Linden, zu langsam gesungen, so bekommt die Feierlichkeit, die dem Kirchengesang unläugbar bewohnt, etwas Erstödtendes, das auch die reichste fugirte Harmonie nicht wegnehmen, die gewöhnliche oberflächliche freilich noch vermehren kann: Lob- und Danklieder lauten wie Grabgesänge.

Aber wir dürfen nicht vergessen, daß die geistliche Musik in ihrer heutigen Form nun schon dreizehn Jahrhunderte alt ist. Nennen wir es Inspiration oder Zufall, daß Gregor I diese Einrichtung getroffen: wäre die neue Form im Verhältnis zu dem Ambrosianischen Kirchengesange etwas Gehaltloses gewesen, so würde sie diese Ausbildung nicht haben erfahren und so viele Jahrhunderte überdauern können. Es wird also auch der Widerspruch mit der Sprache

vielleicht nicht so groß sein, als es Anfangs scheint, ja wir dürfen sogar sagen, der Gregorianische Kirchengesang führe die Aussprache auf ihre älteste Weise zurück, er lehre uns die heutige Sprache nach Art der ursprünglichen aussprechen. Denn wenn es wahrscheinlich ist, daß alle Sprachen im Anfang nur kurze Sylben gehabt, aus einfachen Consonanten und einfachen Vokalen bestehend, und daß sich lange Sylben erst aus Zusammenziehung zweier einfachen gebildet, nämlich dadurch, daß entweder ein Consonant ausgefallen und dann zwei Vokale sich berührt oder ein Vokal ausgefallen und dann zwei Consonanten sich berührt, so ist auch der Rhythmus nichts Ursprüngliches und der geistliche Gesang, der nur gleiche Noten leidet, thut dieß im Instinct der Ursprache. Dadurch, daß er im Gegensatz gegen dieselbe nicht lauter kurze, sondern lauter lange Noten fordert, ist er auf der anderen Seite zugleich im Einverständnis mit dem Bildungsgange der Sprache, wenigstens der unsern, die allmählich den Unterschied zwischen langen und kurzen Sylben wieder aufhebt und fast nur lange kennt. In dem Cantus firmus hat also die geistliche Musik eine ideale Form erhalten, sowohl was die ursprüngliche als was die zukünftige Gestalt unsrer Sprache betrifft, eine ewige Form, die den veränderlichen quantitativen Sylbengehalt unbeachtet läßt, die also Gregor I nicht erfunden, sondern nur hergestellt hätte. So wäre der Unterschied zwischen weltlicher und geistlicher Musik ein sehr alter, nämlich der, daß, als der Rhythmus entstand, die geistliche bei der alten Ruhe der gleich gemessenen Sprache blieb, die weltliche aber dem Fortschritt der Sprache folgte. Dann hätten das weltliche Lied und der Tanz eine gleichzeitige Entstehung, und der Tanz wäre es, der die Metra der Sprache mit seinen Bewegungen begleitet oder fordert. Dann war es auch gewiß nicht immer so wie im Mittelalter und durch das ganze sechzehnte Jahrhundert hindurch, daß weltliche Melodien durch Entziehung des Rhythmus zu geistlichen gemacht wurden, es war vielleicht auch einmal umgekehrt, daß die ersten, so zu sagen die geoffenbarten Melodien, die geistlichen, nachdem die Sprache Rhythmus erhalten, zu Weisen weltlicher Lieder umgewandelt wurden, dadurch, daß man ihnen Rhythmus gab. Dann könnte es durch eine wunderbare Fügung geschehen sein, daß diejenigen Melodien unserer Kirchenlieder, die zuvor weltlich waren, noch früher und ursprünglich schon einmal geistlich gewesen und daß der geistliche Gesang auf diese Weise nur zurückgenommen, was ihm als Eigenthum gebührt und er bloß eine Zeit lang dem weltlichen geliehen. —

Nach diesen allgemeinen Andeutungen zur Geschichte des Kirchenliedes von Seiten des Wortes und der Weise komme ich nun auf das vorliegende Werk zu sprechen. Ich habe bei Ausarbeitung desselben einen wissenschaftlichen und einen praktischen Zweck im Auge gehabt: einen wissenschaftlichen, weil ich mich im Besitz so vieler, zum Theil der seltensten Hilfsmittel sah und glauben durfte, einen guten Beitrag zur Geschichte des geistlichen Liedes liefern zu können; einen praktischen, weil das unwisende Geschrei über Gesangbuchsnoth, noch mehr die unberufene Abhülfe derselben, zu einer freien, von allem Bedürfnis absehbenden Behandlung des Gegenstandes auffodert. Gewiß wird nur die Geschichte des Kirchenliedes, vornehmlich aber die Feststellung der ursprünglichen Liedertexte uns vor den Erfindungen

und Bethörungen jener eitlen Eiferer, namentlich der Dichter unter ihnen, und vor ihrem Einfluß auf die Gesangbücher sicher stellen.

Was ich über das wissenschaftliche Moment meiner Arbeit zu sagen habe, kann ich nicht besser einleiten, als durch den Vorbericht D. G. Schöbers vor seinem Beitrag zur Lieder-Historie, Leipzig 1759. „Daß es uns annoch an einer zuverlässigen und ausführlichen Lieder-Historie fehle, ist nichts unbekanntes; aber desto mehr zu bedauern, daß uns „bis diese Stunde noch niemand damit gedienet; obwohl viele Gelehrte die Nothwendigkeit „und den Nutzen davon, schon vor geraumer Zeit eingesehen haben. Die Hülfsmittel, „welche wir darzu in öffentlichen Schriften bereits besitzen, sind zwar nicht so vollständig, „daß man solche sämtlich ohne Behutsamkeit und Verbesserung gebrauchen dürfte; allein sie „sind viel fürtrefflicher als diejenigen waren, mit welchen man sich in dem Anfang dieses „Jahrhunderts behelfen mußten; Und dieses sollte die gelehrten Liebhaber der geistlichen „Lieder und deren Historie reizen, ein solches wichtiges Werk, welches unserer Evangelischen „Kirche zur Ehre und Segen gereichen würde, nicht nur zu unternehmen, sondern auch „mit freudigen Muth durchzusetzen.

„Es sind mir verschiedene wackere und geschickte Männer bekant, die darzu Neigung „und Willen gehabt, und ohne Zweifel in ihren Bibliotheken einen guten Theil ihrer angefangenen Arbeit, allein aus diesen Ursachen wieder niedergeleget haben, weil sich noch einige „harte Anstände und allzu merkliche Lücken darinnen finden; allein unserer Kirche wäre doch „damit mehr gedienet, wenn sie viele brauchbare und ausgearbeitete Sachen vor sich fände, „als wenn sie so manches Gute gar entbehren muß. Einen Damm aufzuführen, ist so wohl „kostbar als mühsam; Lücken aber auszufüllen, viel leichter. Hätten wir demnach nur einmal „einen gründlichen Anfang zur Lieder-Historie, die Lücken, welche man sämtlich zu stopfen nicht „vermögend gewesen, würden ihre dankbare Nacharbeiter gewißlich finden.“

Sollte es mir gelungen sein, durch mein Werk einen solchen Damm aufzuführen, so wäre ich für den Aufwand an Kraft und Zeit, den es mich gekostet, aufs beste belohnt. Geht dann dieser Damm vorläufig auch nur bis in die zweite Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts, so ist doch diese Strecke die wichtigste, auch die schwierigste; die Fortsetzung ist bei Weitem leichter, da von da an die Herbeischaffung des Materials keine so große Mühe mehr macht.

Meine Absicht war, eine die ersten Stadien umfassende Geschichte des deutschen Kirchenliedes zu geben, und zwar nicht durch Erzählung, sondern durch unmittelbare Einstellung der Thatsachen selbst. Dem gemäß zerfiel meine Arbeit in drei Theile: in die Redaction der Lieder, in die Darstellung dreier angränzenden Gebiete und in die Litteraturgeschichte der Gesangbücher und Gesangblätter. Was den ersten Theil betrifft, so hatte ich in Folge der oben ausgesprochenen Grundsätze eine mehrfache Aufgabe zu lösen: einmal durfte ich keinen Dichter übergehen, dessen Lieder je in einer Gemeinde Geltung gehabt; sodann war es eben so wenig gestattet aus den Gedichten eine Auswahl zu treffen, sondern ich mußte jedesmal alle Lieder eines

Dichters, welche in die Gesangbücher aufgenommen worden, vollständig herbeischaffen; dieß mußte ferner jedesmal aus den ersten Quellen geschehen, wo möglich aus den von dem Dichter selbst besorgten oder mitbesorgten Drucken; endlich hatte ich das Material zu ordnen, und zwar nicht lediglich chronologisch, was sich schon durch die Gleichzeitigkeit so vieler Dichter und Gedichte von selbst verbot, sondern nach Confessionen und Gemeinden. Die drei angränzenden Gebiete, die ich den zweiten Theil meiner Arbeit genannt, sind das deutsche geistliche Lied vor der Reformation, die lateinischen Gedichte und das weltliche Volksglied. Und zwar ist das erste das hauptsächlichste, weil es als deutsches Lied vor dem lateinischen und als geistliches vor dem weltlichen in seinen Beziehungen zum evangelischen Kirchenliede den Vorrang hat. Aus demselben Grunde konnte hier auf diesem Gebiete auch ohne weitere Beschränkung alles dasjenige gesammelt werden, was nach der oben gemachten Eintheilung dahin gehörte, während auf den beiden andern hier nur diejenigen lateinischen Hymnen und Sequenzen mitgetheilt werden durften, aus denen man durch Uebersetzung deutsche Lieder gemacht: dort nur diejenigen weltlichen Lieder, die geistlich umgearbeitet worden. In Beziehung auf die lateinischen Gedichte hatte ich also bei meiner Auswahl anders zu verfahren, als A. J. Rambach im ersten Theil seiner Anthologie: mir lag es weder an einer historischen Darstellung dieses Theils der geistlichen Poesie, noch an einer Sammlung des Schönsten und Erbaulichsten aus denselben, wiewohl ich das Letzte vielleicht dadurch miterreicht habe, daß sich alle von der evangelischen Kirche anerkannten Hymnen und Sequenzen beisammen finden. Was endlich den dritten Theil meiner Arbeit, die Literaturgeschichte der Gesangbücher betrifft, so ist es besonders dieser, der mich einer ausführlichen Einleitung vor meinem Werke überhebt. Der erste Anhang enthält die Reihe der alten Gesangbücher so vollständig, daß sich bis zum Jahre 1550 vielleicht nur noch einige einzuschalten finden werden, nachher nur wenige von Bedeutung. Zwischen hinein habe ich diejenigen Gesangblätter mit bestimmt, deren Druckjahr bekannt oder wahrscheinlich war. Die ausführliche Beschreibung aller dieser Drucke, vornehmlich die fast jedesmalige Angabe der sämtlichen Lieder, die sie enthalten, sodann die im zweiten Anhange abgedruckten Vorreden der alten Gesangbücher, bilden schon für sich eine vollständigere Geschichte des Kirchenliedes, als wir in den zerstreuten Aufsätzen der Hymnologen bis jetzt besitzen. Daß es gleichwohl möglich gewesen, den Gegenstand auf diesem verhältnismäßig kleinen Raume zu bewältigen, hat seinen Grund darin, daß ich bei Aufzählung der Lieder größtentheils nur die Nummern, unter denen sie sich in meinem Werke finden, anzugeben hatte.

Die lateinischen Hymnen und Sequenzen hätte ich, gleich dem weltlichen Liede, in einen Anhang verweisen können; da sie aber die Geschichte unserer geistlichen Poesie eröffnen, so hielt ich es für schicklicher, sie an den Anfang des Werkes zu stellen. Bei ihrer Sammlung habe ich von namhaften Hilfsmitteln nur die Psalmodia von Lucas Rosinus, Nürnberg 1553 in folio und 1579 in Quart benutzen können; was diese mir nicht bot, mußte ich mir einzeln auf verschiedenen andern Wegen verschaffen. Die beiden Hauptquellen für das lateinische Kirchenlied, die mir aber damals nicht zu Gebote standen, sind das *Glucidatorium ecclesiasticum* u.



Joboco Lichtoveo explanatore. Basil. 1517. fol. und die Hymni ecclesiastici sc. cum scholiis Georgii Cassandri. Colon. 1556. 8.

Dem Abschnitt, der die deutschen Lieder vor der Reformationszeit enthält, habe ich zwölf von den Übersetzungen lateinischer Hymnen vorausgeschickt, die Jacob Grimm vor zehn Jahren aus der zu Oxford befindlichen, man weiß nicht von welchem Original genommenen Abschrift des Franz Junius herausgegeben. Es sind keine metrischen Übersetzungen, nicht einmal eigentliche Prosa, sondern Hamiltonsche Interlinearversionen, nur mit dem Unterschied, daß Hamilton damals noch nicht wie in unsern Tagen auch lateinische Partikelcompositionen in ihrer Auslösung übersetzt oder deutschen Substantivis das lateinische Genus gegeben. Wir können nicht beurtheilen, wie solche Übersetzungen sich im achten Jahrhundert nach dem damaligen Sprachgefühl ausgenommen; war die Prosa keine gewöhnliche, so war sie doch eine verständliche, weil die größere Flexionsfähigkeit eine Versetzung der Wörter zuließ, ohne ihren Zusammenhang aufzuheben. Setzen wir also, wie A. J. Rambach (Anthol. I, Seite 380) thut, an die Stelle jener alten Wörter unsere heutigen, so wird überall da, wo die Nominalflexion fehlt, kein Sinn herauskommen, gerade als wenn man auf diese Weise unmittelbar aus dem Lateinischen übersetzte. Was man damals mit diesen Übersetzungen, die jedenfalls mehr als bloße Glossen sind, bezweckt, ist nicht bekannt; ich halte es für möglich, daß man sie statt der lateinischen Hymnen auf deren Melodien gesungen. Die Sylbenzahl der Zeilen stimmt freilich nicht überein; allein erst müßten die Melodien vorliegen, damit man sähe, ob nicht leere Noten dagewesen, denen man, allen oder einigen, neue Sylben unterlegen durfte. Auf diese Weise findet man in alten Handschriften öfter über dem lateinischen Text der Singnoten eine deutsche Übersetzung geschrieben, die unter den leeren Noten einige Worte mehr hat, um sie ganz oder zum Theil auszufüllen.

Die einzelnen Gedichte, aus welchen die Evangelienharmonie Otfrieds besteht, halte ich für Lieder, die in den Klöstern seines Ordens wirklich gesungen worden sind. Nach G. G. Graffs Angabe soll die erste Strophe von No. 78 in der Heidelberger Handschrift mit Singnoten überschrieben sein; da ich keine Copie davon habe erhalten können, so bin ich nicht im Stande, über die Art des Gesanges zu urtheilen. Aber sollte bloß No. 78 gesungen worden sein? Und wenn dieß nicht zu glauben ist, warum stehen bloß über diesem Liede Singnoten? Haben die anderen Lieder andere gehabt, die man im Gedächtnis trug oder auf andere Weise hinzu brachte? Das Lied No. 82 hat die Einrichtung eines Wechselgesanges; vielleicht wurden die Strophen 8, 10, 12, 14 und 16 von einem Chor gesungen; der Anfang dieser wiederkehrenden Strophe scheint schon in der vierten, das erste Reimpaar in der fünften vorbereitet zu sein; vielleicht ist in Strophe 18, 20 und 22 umgekehrt noch ein Nachklang der Strophe. \*)

\*) Nebenbei verbessere ich in diesem Gedicht noch zwei Druckfehler: Strophe 18, 1 muß es heißen mag, Strophe 24, 2 rinit.

Die geistlichen Lieder, welche die Weingärtner Handschrift in der Königl. Privatbibliothek zu Stuttgart, die von Bodmer und Breitinger herausgegebene Manessische Sammlung und die Ch. G. Müllersche von Dichtern, meist weltlichen, des dreizehnten Jahrhunderts enthalten, bin ich noch nicht im Stande gewesen für die vorliegende Arbeit ganz in Ordnung zu bringen. Dagegen wird man eine Anzahl anderer bisher noch nicht gedruckter Lieder finden, aus dem vierzehnten, besonders aber aus dem funfzehnten Jahrhundert: die sechzehn der Wullinger Handschrift (Nro. 730—745) und die aus dem Straßburger Codex (Nro. 746—785). Was der letztere an Liedern bietet, habe ich mir abgeschrieben; Nro. 746—767 gehören zu denen, die Heinrichs von Loufenberg Zeichen tragen. Welche Gedichte man in dieser Handschrift dem Johannes von Salzburg zuschreiben darf, habe ich ohne vorherige Bekanntschaft mit der im Benedictinerstift zu Lambach aufbewahrten Handschrift seiner Lieder nicht entscheiden wollen; es könnte also sein, daß unter den Gedichten Nro. 770—785 noch mehrere von Heinrich von Loufenberg und außer Nro. 776 noch andere von Johannes von Salzburg herrühren. Besondere Freude hat es mir gemacht, die Lieder Nro. 763, 765, 767, 774 und 784 mittheilen zu können; außer Nro. 125 war aus dem vierzehnten Jahrhundert bis jetzt kein geistliches Lied in oberdeutscher Sprache von dieser eigenthümlichen Form bekannt; die wenigen Stellen, die ich leer gelassen, weil ich sie in der Handschrift nicht habe enträthseln können, ist vielleicht Herr Bibliothekar Professor A. Jung in Straßburg so gütig, bei seiner großen Fertigkeit im Lesen alter Handschriften gelegentlich nachzutragen.

An den Gedichten von Johannes Tauler (Nro. 724 — 728) habe ich nichts ändern mögen; schwerlich werden sie diese Gestalt ursprünglich gehabt haben. Viele Stellen lassen errathen, wie man eigentlich lesen mußte. Vielleicht finden sich die Lieder noch einmal in den Handschriften der Werke Taulers.

Die Lieder Nro. 128—147 sind mit Hülfe einiger seltenen Bücher zusammengestellt; das seltenste von allen ist das M. Bebesche Gesangbuch von 1537. Ich habe schon bei Beschreibung desselben, Seite 745, gesagt, daß Niemand außer mir lebe, der es gesehen, wenigstens sei davon öffentlich nichts bekannt geworden. Das Buch liegt vor mir; links davon lege ich die acht geistlichen Lieder von Hans Sachs, beide Ausgaben, von 1525 und von 1526, dann die Augsburger Gesangbücher von 1532 und 1533, das Joseph Klugsche von 1535, das Straßburger von 1547, die sämmtlich noch nicht einmal irgend wo genannt worden und vielleicht ebenfalls in keinem zweiten Exemplar vorhanden sind, auch das Erfurter Enchiridion von 1524 und die Straßburger Gesangbücher von 1525 lege ich dahin; rechts daneben lege ich Bücher, die fast eben so selten sind, ich möchte sagen im zweiten Grade, da zwei Exemplare von ihnen existiren, nämlich das bis jetzt noch von keinem Hymnologen benutzte oder auch nur angeführte Johann Zwicksche Gesangbuch von 1540, das Johann Hornsche Brüdergesangbuch von 1544 und das niederdeutsche Gesangbuch von Hermann Beispasius: wenn ich mich in dieser Umgebung dann der vielen seltenen Drucke erinnere, die ich in Berlin benutzte, theils aus der Königl. Bibliothek, theils aus der des Herrn von Meusebach, aus dieser namentlich

des schönen Valentin Babst'schen Gesangbucheß von 1545, dessen Existenz zuweilen bezweifelt worden, das aber in seinem sauberen Einbände und Goldschnitt, und wenn ich es aufschlug, mit seinem leuchtenden Papier und dem herrlichen Druck lange auf meinem Tische mich angelacht, so wollte ich, diese Seltenheiten sammt allen andern von gleichem oder von geringerem Grade wären und blieben bei mir versammelt, daß ich neben meinen schönen Krystallen in dem einen Zimmer im andern die Lieder und Melodien hütete, für jeden, der sie benutzen wollte. In der That, wir sollten in Deutschland eine Centralbibliothek für die Unica und Seltenheiten in jedem Zweige der Litteratur stiften. Oder verhält es sich mit solchen Büchern wie mit Gemälden, und mit einer solchen Bibliothek wie mit einer Gemäldesammlung? daß es wäre, wie wenn man jeder Kirche ihr Bild raubt, vielleicht seit Jahrhunderten der Stolz und die Freude des Orts, und alles Schöne auf einen Platz versammelt, zum Besten der Wenigen, die auf Reisen dahin kommen? Doch haben einzeln stehende litterarische Seltenheiten durchaus nicht die Bedeutung von Kunstwerken, sondern meist nur eine eitle Existenz, in der sie weder nutzen noch erfreuen.

Die eben genannten seltenen Drucke, so wie noch viele andere, die ich in dem ersten Anhang beschrieben habe, sind mir vor Allem bei dem Aufbau des Haupttheils meiner Arbeit, bei der Redaction der Lieder M. Luthers und seiner Zeitgenossen, von dem größten Werth gewesen. Was über diese Lieder und ihre Quellen zu sagen ist, findet man größtentheils in den Anhängen. Ein Anhang fehlt, nämlich der, welcher die Biographien der Dichter enthielte. Dieser ist weggeblieben, theils weil ich von einer ganzen Anzahl Namen noch gar nichts zu sagen wußte, theils weil ich bei zu vielen der anderen ein Mißtrauen in die verbreiteten Angaben setze und dennoch nicht Hilfsmittel genug habe, um überall selbst zu prüfen und entweder zu bestätigen oder zu berichtigen. Die Straßburger und die Schweizer Dichter findet man in ihrem häuslichen wie in ihrem kirchlichen Leben, besser als irgend wo die Dichter des nördlicheren Deutschlands, in zwei Werken dargestellt, in der „Anna Reinhard, Gattin und Wittwe von Ulrich Zwingli, Reformator“, von Salomon Hefß, zweite Auflage, Zürich 1820. 8. und in der schon einmal angeführten Geschichte der Reformation im Elsaß von L. W. Köhrich. Freilich sucht man auch mehrere Namen vergebens, und dieß ist leicht erklärlich, da nicht jeder, dessen Gedichte Eingang fanden, auch sonst an der öffentlichen Entwicklung des kirchlichen Lebens theilnahm, oder in dem aufopfernden, segensreichen Familienverkehr der Schweizer und Straßburger Theologen einen Namen hatte. Nur von einem wundert es mich, von J. Zwiß, daß er in beiden Werken nicht genannt wird: wie kommt dieß? führte er ein so zurückgezogenes Leben, daß seine Theilnahme an den kirchlichen Bestrebungen nicht ins Auge fiel? Oder liegt etwas Abfichtliches in diesem Schweigen seiner Landsleute über ihn? Konnte ein Mann, der seine Kirche mit einem wohlgeordneten Gesangbuche beschenkt und in der Vorrede desselben sich mit so großer Einsicht und Besonnenheit über den Kirchengesang ausgesprochen, Martin Bucer und Ambrosius Blaurer unbekannt sein, von welchem letzteren und dessen Bruder er so viele Lieder in sein Gesangbuch aufgenommen? Oder war eben dieß Gesangbuch vielleicht eine Ursache der Entfremdung, wenigstens zwischen J. Zwiß und Zwingli?

Wie wenig man zuweilen biographischen Nachrichten auch bei Schriftstellern, deren Werke als Quellen dienen, trauen kann, habe ich Seite 872 in der Anmerkung zu den Liedern W. Dachsteins No. 261 — 263 gezeigt. Daß man nicht W. Mbsel, sondern Neußlin schreiben müsse, findet man Seite 873 in der Anmerkung zu No. 268 ff. bewiesen; ebenso Seite 738 und 791, daß man den Liederdichter der Böhmischn Brüdergemeinde bisher fälschlich M. Weiß statt Weisse oder Weysse genannt.

Die Lieder No. 233, 276, 277, 289, 295, 296, 298, 417 — 419, 431, 619, 648 — 652, 655 — 658, 663, 664, 673 — 675, 679 — 681, 688, 796 — 799, 813, 817, sind, wie unter der Überschrift jedesmal näher angezeigt steht, von einzelnen Drucken genommen, die entweder das erste, oder doch beziehungsweise das älteste Vorkommen dieser Lieder sind. Es giebt zwei Arten solcher einzelnen Drucke: die, welche nur auf einer Seite bedruckt und zum Auflegen oder Anheften bestimmt waren, und die, welche wie Bogen von Büchern zusammengelegt wurden und deren Blätter, nur das erste und letzte zuweilen ausgenommen, auf beiden Seiten bedruckt waren. Die erste Art ist die älteste; man findet sie mit dem Ausdrucke „in forma patente“ oder „in Briefform“ bezeichnet; ich habe für sie einmal den Namen Gesangsblätter vorgeschlagen, in dem vorliegenden Werke nenne ich sie gewöhnlich offene Blätter.

Die Lieder M. Luthers erscheinen hier in ihrer ursprünglichen Gestalt, seit beinahe drei Jahrhunderten zum erstenmale. Ich hätte sie der Reihe nach fast alle aus denjenigen Gesangbüchern können abdrucken lassen, in denen sie zuerst erschienen; doch war es angemessener, den letzten von M. Luther selbst besorgten Druck, nämlich jenes Valentin Babsche Gesangbuch von 1545, zu benutzen. Daß die zweite Ausgabe desselben vom Jahr 1547, von der Luther vielleicht auch noch einen Theil fertig gesehen, und in welcher die Druckfehler der ersten verbessert sind, in nichts als in einigen orthographischen Kleinigkeiten von derselben abweicht, findet man bei der Beschreibung angeführt. A. J. Rambach hat sich zu seiner Abhandlung über M. Luthers Verdienst um den Kirchengesang, in deren Anhang er die Lieder M. Luthers mittheilt, leider keiner einzigen ursprünglichen Ausgabe derselben, außer der fehlerhaften von Luther, wie ich gezeigt, wahrscheinlich selbst verworfenen Joseph Klugschen von 1543, bedienen können; die späteren B. Babschen Ausgaben von 1557 und 1567, die er noch benutzt, sind sehr ungenau, eben so das J. Walthersche Gesangbüchlein von 1544. Die Anmerkungen unter dem Text treffen daher, wo sie Lesarten des Val. Babschen Gesangbuchs angeben, selten die ersten Ausgaben desselben; dieß gilt von Seite 17, 25, 26, 35, 66, 67, 73, 75, 79, besonders von Seite 69 und 70, wo solche schlechte Lesarten die Bemerkung veranlassen, daß bei dem J. Klugschen Abdrucke (des Liedes No. 197) auf das Sylbenmaaß und die Melodie mehr Rücksicht genommen sei, als bei dem Val. Babschen: dieser stimmt in den ersten Ausgaben durchaus mit dem J. Klugschen überein. Rambach hätte also in der Anthol. II, Seite 27 bei Gelegenheit jener seiner Abhandlung nicht sagen sollen: „Ein derselben beigefügter Anhang enthält sämtliche Lieder und Melodien Luthers, nebst den Vorreden zu seinem Gesangbuche, genau nach den Originalen und mit Bemerkung der ältesten Varianten abgedruckt.“ Bei der Redaction

der sechzehn Lieder in der Anthologie sind andere Lesarten als dort, meist die dort als Varianten stehenden, vorgezogen. Seite 36 muß noch verbessert werden den Kranken für der Kranken, und Seite 42 und 48 nehmen sich die alten Formen schreib und schein des Präteritums, wofür Rambach früher die heutigen schrieb und schien gesetzt, in der übrigen Umgebung wie Formen des Präsens aus.

Die Auffindung des J. Klugschen Gesangbuches von 1535 hat es mir möglich gemacht, die Zeitfolge einiger Lieder M. Luthers genauer zu bestimmen; es sind die Lieder No. 132 und 214, welche, weil sie schon in jenem Gesangbuche vorkommen, spätestens im Jahre 1535 verfaßt sind.

Auch einzelne Lieder von anderen Dichtern haben eine Berichtigung dieser oder jener Zeitbestimmung erfahren. Dahin rechne ich das Lied No. 451 von Hermann Bonn, ferner die Lieder No. 270 und 286 (siehe Seite 754, 8), vor allem aber die wichtigen Lieder No. 455 von J. Gramann und No. 460 von J. Walther. Dagegen habe ich freilich gleich darauf für die Gedichte No. 463—467 von Paul Eber gar keinen Rath gewußt!

Als eine willkommene Frucht meiner Arbeit sehe ich die Sicherheit an, mit der nun die Lieder von Hans Sachs No. 238—259 bestimmt sind. Was bis jetzt darüber bekannt war, findet man in J. B. Niebegers Abhandlung ic. Seite 270 ff. und 286 ff. Von den ersten acht Liedern werden ihm daselbst No. 238, 240, 243 und 244 mit einiger Unbestimmtheit zugeschrieben, No. 245 mit Bestimmtheit, und zwar vermöge eines besondern Druckes, den ich Seite 727 anzuführen versäumt, mit dem Titel: „Drey geistliche Lieder vom Wort Gottes, durch Georg Kern, (von Geysehausen) Landgraff Philips zu Hessen Gesangmaster. Der Jupiter verendert geistlich. Durch Hans Sachsen Schuster. Anno M. D. XXV.“ 4. Das Lied No. 241 steht ihm nach dem Seite 726 beschriebenen einzelnen Druck zu; die beiden übrigen No. 239 und 242 finden sich unter seinem Namen zuerst in der Sammlung No. xxxvii. Von diesen acht Liedern sind also sieben aus dem Jahre 1525, eins, nämlich No. 241, schon aus dem Jahre 1524. Wegen No. 259 vermuthe ich, daß die Verbesserung, welche das Lied durch H. Knauft erfahren (siehe Seite 786), in der Hinzufügung der achten und neunten Strophe besteht. Außer den bei mir abgedruckten 22 Liedern von Hans Sachs giebt es noch zwei, die ich mir nicht habe verschaffen können; sie befinden sich in einem Seite 768 beschriebenen Druck, und fangen an, das eine: „Gott hat vns geben die gepot“, das andere: „Wir glauben all an eynen Gott.“

Die Lieder von Nic. Declus No. 420 und 421 sind aus der ältesten mir bekannten Quelle abgedruckt; im Liederschatz von Joh. Christoph. Olearius III, Seite 73 und in desselben Lieder-Annalen, Arnstadt 1721, Seite 8 soll jedoch angegeben sein, daß No. 420 schon in einer Sammlung von 1529 und in einer anderen von 1535 vorkomme. Ich habe, als mir die Schriften des Olearius noch zur Hand waren, versäumt, nachzusehen, welche Sammlungen gemeint sein müßten. Noch hat Nic. Declus ein drittes Lied gemacht: „Heilig ist Gott der Vater“, ich habe aber unter seinem Namen nie mehr als diesen Anfang angeführt gesehen, und es fragt sich, ob ich recht gerathen, daß No. 808 das Lied sei.

Wer in meinem Buche die Namen der bekannteren Dichter aufschlägt, wird nicht selten auf unbekanntere Lieder derselben stoßen, so bei Justus Jonas auf die beiden Lieder No. 228 und 229, bei A. Agricola auf No. 231 und 232, bei A. Reißner auf No. 289. Dieß mag bei den meisten Gedichten von W. Meußlin No. 268—270 und 809—812, von E. Alberus No. 295—309 und J. Matheßius No. 468—482 der Fall sein; die des letzteren zusammen zu bringen, da sie sich an so vielen Orten zerstreut finden, hat mir Mühe gemacht. A. J. Kambach theilt Anthol. II, Seite 129 nur das eine Lied No. 479 mit, und zwar mit Weglassung der fünften Strophe; von den andern Liedern sagt er, daß sie fast alle unter Nic. German's Gesängen stünden. Ich habe kein einziges darunter finden können.

Von Nic. German stehen Seite 395 ff. 26 Gedichte, bei Weitem nicht Alle, wie man aus der Beschreibung seiner Liederbücher sehen kann. Bei Dichtern, die so viele Lieder gemacht, habe ich mich nur verpflichtet gefühlt, die in die Gesangbücher übergegangenen aufzunehmen, ohne jedoch darauf zu verzichten, unter Umständen auch noch andere mitzutheilen. Von dieser Freiheit habe ich bei N. German Gebrauch gemacht, um diesen Dichter, den man nicht hinreichend bezeichnet, wenn man ihn nur „den ehrlichen Cantor“, den „guten Nic. German“ nennt, in das rechte Licht zu stellen. Kambach tritt ihm, glaube ich, sehr zu nahe, wenn er ihn Anthol. II, Seite 25 zu den Dichtern rechnet, die „vorzüglich durch die größere Anzahl ihrer Gesänge bekannt geworden, deren meiste Lieder aber nichts weiter als trockene, kümmerlich gereimte Prosa sind.“

Auch die Gesänge der Böhmisches Brüder und die Psalmenlieder von Burcard Waldis konnten nicht alle aufgenommen werden.

Was jene betrifft, so habe ich deren 92 ausgewählt, No. 323 — 414, welche die Mannigfaltigkeit dieser Lieder an Form und Inhalt, auch die verschiedenen, wenn gleich unbekanntem Dichter zu charakterisiren hinreichen werden. Durch Absonderung der elf Lieder No. 323—333 hoffe ich zugleich einen bis dahin immer unklar gebliebenen Punkt aufgehellert zu haben. Nach der Vorrede M. Weiffes zu seinem Gesangbuche, siehe Seite 791, sollte dasselbe nur Übersetzungen enthalten; nach der späteren Vorrede J. Horns, siehe Seite 805, hatte M. Weiffe gleichwohl einige Originalgedichte von sich selbst eingemengt. Ob die Übersetzung bloß Böhmisches Lieder oder vielleicht auch lateinische getroffen, ist nicht ganz deutlich: er habe, schreibt M. Weiffe an die deutschen Brüdergemeinden, ihr „alt sampt der bhmischen brüder Cancional“ vor sich genommen und übertragen: waren dieß zweierlei Cancionale? Die Geschichte der Böhmisches Originallieder und ihrer Melodien ist nun vollends, so viel ich weiß, ganz dunkel. — Sehr belehrend für die Geschichte und für die Zukunft der außerkatholischen Kirchenmusik sind die Antiphonien der Böhmisches Brüder, No. 375 — 382. Diese bestehen ihrem Metrum nach aus Strophen von gewöhnlichem Bau, denn es ist unwesentlich, daß zuweilen, wie in No. 375, 377 und 380, der Aufgesang, ähnlich der italienischen Octave, drei Stollen hat: dieß fand auch schon vorher in No. 355 statt. Aber die Bestimmung dieser Lieder war eine andere, nämlich diese, daß den Aufgesang ein besonderer Sängerkhor und nur

beide überzeichnet sind, nicht nachbilden können; eben so auch nicht aus dem Straßburger Codex, der die Gedichte Heinrichs von Loufenberg enthält, das mit v überschriebene o und das mit a überschriebene e. Ferner sind die mit den Buchstaben n, m und r zusammenhängenden Abkürzungen nicht wiedergegeben; im Druck werden sie in der Regel nur gesetzt, wo die Oekonomie des Raumes es fodert, und stehen unnütz, wenn dieser Grund wegfällt. Endlich habe ich Interpunctiionszeichen gesetzt; Gedichte, die gleich ursprünglich mit abgetheilten Versen geschrieben sind, setzen in der Regel gar keine Zeichen; werden die Verse nicht getheilt, sondern wie Prosa fortlaufend geschrieben, so stehen Commata oder Punkte hinter den Versen: dieß ist in Handschriften und Drucken der gewöhnliche Fall. Sobald man dann in Abschriften oder Abdrucken die Verse scheidet, haben die früheren Zeichen keinen Sinn mehr, wiewohl es lange Zeit Gewohnheit bleibt, sie alsdann auch noch zu setzen.

Stetten, den 1. October 1840.



# Inhalt.

## I.

### Lateinische Hymnen und Sequenzen.

Seite 1 — 37, 604.

## II.

### Deutsche Lieder und Leiche bis auf die Zeit M. Luthers.

Seite 38 — 128, 605 — 675.

	Seite
Zwölf topische Übersetzungen lateinischer Hymnen, VIII. Jahrhundert . . . . .	38—45
Sieben Lieder aus Otfrids Evangelienharmonie, IX. Jahrhundert . . . . .	45—54
Drei Lieder aus dem IX. Jahrhundert . . . . .	54, 55
Sechs Lieder aus dem XII. Jahrhundert, darunter drei von Spervogel . . . . .	56—59
Sieben Gedichte Walthers v. d. Vogelweide . . . . .	61—66
Aus dem Lobgesang auf Maria und Christus von Gottfried von Straßburg . . . . .	67
Noch fünf Gedichte aus dem XIII. Jahrhundert . . . . .	71—73
Vierzehn Gedichte aus dem XIV. Jahrhundert . . . . .	75—84
Gesänge der Geißler . . . . .	79, 80, 605—608
Sechs Gesänge J. Taulers . . . . .	84, 610—613
Osterlied Konrads von Queinsfurt . . . . .	84
Lieder aus dem XV. Jahrhundert . . . . .	85—90, 614—666
Die sechszehn Lieder der Psullinger Handschrift . . . . .	614—623
Zweiundzwanzig Lieder Heinrichs von Loufenberg . . . . .	624—644
Drei Lieder von Johannes von Salzburg . . . . .	645, 646, 653
Sechs Lieder mit gemischt lateinischem und deutschem Text . . . . .	89, 640, 642, 644, 652, 660



	Seite
Lieder aus dem Ende des XV. oder Anfang des XVI. Jahrhunderts . . . . .	90—127, 663—674
Aus dem Males ecclesiasticus von G. Wigel und aus dem M. Behe'schen Gesangbuche . . . . .	90—99
Sechs Lieder aus einer Münchner Handschrift . . . . .	100—105
Marien Rosenkranz und Marien Malter . . . . .	666—668
Zwei Lieder Johann Böschensteins . . . . .	112, 671
Zehn Lieder aus der Passio Christi von Martin Myllius . . . . .	114—119

### III.

#### Geistliche Lieder aus der Zeit der Reformation.

Seite 129 — 603, 676 — 717.

Ein Lied Ulrichs von Hutten . . . . .	675
M. Stufels Lied von der Wahrheit der Lehre Luthers . . . . .	676
Lieder von L. Gailmann, H. Regius und R. Eßfel auf Luthers Reformation . . . . .	331—336
Die Lieder M. Luthers . . . . .	129—151, 680
Lieder der lutherischen Kirche . . . . .	152—244, 338—424
Wittenberg . . . . .	152—164, 166, 380—384
Nürnberg . . . . .	164, 168—182, 344—356
Joachimsthal . . . . .	384—413
Niederdeutsche Gedichte . . . . .	193, 232—244, 368—371, 567—570
Herm. Bepastius und Heinrich Knaut . . . . .	589—603
Lieder der Böhmischen Brüder . . . . .	245—331
Michael Weyße . . . . .	245—309
Johann Horn . . . . .	310—319
Elf Lieder aus der Quartausgabe von 1566 . . . . .	320—330
Lieder der reformirten Kirche . . . . .	425—491
Straßburg . . . . .	184, 185, 202—206, 425—445
Schweiz und Schwaben . . . . .	445—491
Elf Lieder von Burcard Waldis . . . . .	492—501
Zwölf Martyrer-Lieder . . . . .	504—522

### IV.

#### Lieder der ältesten katholischen Gesangbücher.

Seite 694 — 717.

Wierzehn Lieder aus dem M. Behe'schen Gesangbuche . . . . .	694—704
Neun Lieder Georg Wighels . . . . .	705—710
Sieben Lieder aus dem J. Leisentrit'schen Gesangbuche . . . . .	711—717

## V.

**Fünf Anhänge.****Seite 718 — 894.**

	Seite
Erster Anhang. Beschreibung der alten Gesangbücher und Gesangblätter . . . . .	718—787
Zweiter Anhang. Die Vorreden der alten Gesangbücher . . . . .	788—836
Dritter Anhang. Neun und dreißig weltliche Lieder, die geistlich umgear- beitet worden . . . . .	837—861
Vierter Anhang. Anmerkungen und Berichtigungen . . . . .	862—881
Fünfter Anhang. Die Register . . . . .	881—894





# Latēinische Hymnen und Sequenzen.

## 1. Hymnus nocturnus ad primum galli cantum.

(Von Ambrosius. Viertes Jahrhundert.)

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. No. XXV.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>A</b>eternae rerum conditor,<br/>noctem diemque qui regis<br/>et temporum dans tempora,<br/>ut adleves fastidium:</p> <p>2 Praeco diei jam sonat,<br/>noctis profunda pervigil,<br/>nocturna lux vianibus,<br/>a nocte noctem segregans.</p> <p>3 Hoc excitatus lucifer<br/>solvit polum caligine:<br/>hoc omnis errorum chorus<br/>viam nocendi deserit.</p> <p>4 Hoc nauta vires colligit,<br/>pontique mitescunt freta:<br/>hoc ipsa Petri ecclesia<br/>canente, culpam diluit.</p> <p>5 Surgamus ergo strenue:<br/>gallus jacentes excitat</p> | <p>et somnolentos increpat,<br/>gallus negantes arguit.</p> <p>6 Gallo canente spes redit,<br/>aegris salus refunditur,<br/>muro latronis solvitur,<br/>lapsis fides revertitur.</p> <p>7 Jesu, parentes respice<br/>et nos videndo corrige,<br/>si nos respicis lapsi non cadunt<br/>fletuque culpa solvitur.</p> <p>8 Tu lux refulge sensibus<br/>noctisque somnum discute:<br/>te nostra vox primum sonet,<br/>et ora solvamus tibi.</p> <p>9 Te decet laus, te decet hymnus:<br/>tibi gloria, Deo patri<br/>et filio cum sancto spiritu<br/>in secula seculorum. Amen.</p> |
|--|--|

## 2. Hymnus paschalis, ad matutinum.

(Von Ambrosius. Viertes Jahrhundert.)

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. No. XIX.)

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>A</b>urora lucis rutilat:<br/>caelum laudibus intonat,<br/>mundus exultans jubilat,<br/>gemens infernus ululat;</p> <p>2 Cum rex ille fortissimus,<br/>mortis contractis viribus,</p> | <p>pede conculcans tartara,<br/>solvit catena miseres.</p> <p>3 Ille, qui clausus lapide<br/>custoditur sub milite,<br/>triumphans pompa nobili<br/>victor surgit de funere.</p> |
|---|--|

- |  |  |
|--|--|
| <p>4 Solutis jam gemitibus<br/>et inferni doloribus,<br/>quia surrexit dominus,<br/>splendens clamat angelus.</p> <p>5 Tristes erant apostoli<br/>de nece sui domini,<br/>quem poena mortis crudeli<br/>saevi damnarunt impii.</p> <p>6 Sermonem blando angelus<br/>praedicat mulieribus:<br/>in Galilaea dominus<br/>videndus est quantocius.</p> <p>7 Illae dum pergunt concitatae<br/>apostolis hoc dicere,<br/>videntes eum vivere,<br/>osculant pedes domini.</p> <p>8 Duo agnate discipuli<br/>in Galilaea properare</p> | <p>pergunt, videre faciem<br/>desideratam domini.</p> <p>9 Claro paschali gaudio<br/>sol mundo nitet radio,<br/>cum Christum iam apostoli<br/>visu cernunt corporeo.</p> <p>10 Ostensa sibi vulnera<br/>in Christi carne fulgida,<br/>resurrexisse dominum<br/>voce fatentur publica.</p> <p>11 Rex Christe clementissime,<br/>tu corda nostra posside,<br/>ut tibi laudes debitas<br/>reddamus omni tempore.</p> <p>12 Deo patri sit gloria<br/>ejusque soli filio<br/>cum spiritu paraclito<br/>et nunc et in perpetuum.</p> |
|--|--|

### 3. Conditor alme siderum.

(Von Ambrosius. Viertes Jahrhundert.)

(Aus L. Rossius Psalmod. Norib. 1553 in folio, pag. 5.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>C</b>onditor alme siderum,<br/>aeterna lux credentium,<br/>Christe redemptor omnium,<br/>exaudi preces supplicum.</p> <p>2 Qui condolens interitum<br/>mortis perire seculum,<br/>salvasti mundum languidum,<br/>donans reis remedium.</p> <p>3 Urgente mundi vespere,<br/>uti sponsus de thalamo,<br/>egressus honestissima<br/>virginis Matris clausula.</p> <p>4 Cujus forti potentia<br/>genu curvantur omnia,</p> | <p>caelestia, terrestria,<br/>fatentur nutu subdita.</p> <p>5 Occasum sol custodiens,<br/>luna pallorem retinens,<br/>candor in astris relucens<br/>certos observat limites.</p> <p>6 Te deprecamur Hagie,<br/>venture iudex seculi,<br/>conserva nos in tempore<br/>hostis a telo perfidi.</p> <p>7 Laus, honor, virtus, gloria,<br/>Deo patri cum filio,<br/>sancto simul paraclito,<br/>in sempiterna secula. Amen.</p> |
|--|--|

4. Deus, qui coeli lumen es.

(Von Ambrosius. Viertes Jahrhundert.)

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotica, ed. Jac. Grimm. No. II.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>D</b>eus, qui coeli lumen es,<br/>satorque lucis, qui polum<br/>paterno fultum brachio<br/>præclara panis dextera.</p> <p>2 Aurora stellas jam tegit<br/>rubrum sustollens gurgitem,<br/>humectis namque flatibus<br/>terram baptizans roribus.</p> <p>3 Currus jam poscit phœphorus<br/>radiis rotisque flammis,<br/>quod cœli scandens verticem<br/>profectus moram nesciens.</p> <p>4 Jam noctis umbra linquitur,<br/>polum caligo deserit,<br/>typusque Christi lucifer<br/>diem sopitum suscitans.</p> <p>5 Dies dierum agius es,<br/>lucisque lumen ipse es,<br/>unum potens per omnia,<br/>potens in unum trinitas.</p> | <p>6 Te nunc, salvator, quæsumus<br/>ubique genu flectimus;<br/>patrem cum sancto spiritu<br/>totis rogamus vocibus.</p> <p>7 Pater qui cœlos contines,<br/>cantemus nunc nomen tuum:<br/>adveniat regnum tuum,<br/>fiatque voluntas tua.</p> <p>8 Hæc, inquam, voluntas tua<br/>nobis agenda traditur:<br/>simus fideles spiritu,<br/>casto manentes corpore.</p> <p>9 Panem nostrum cotidie<br/>de te edendum tribue,<br/>remitte nobis debita,<br/>ut nos nostris remittimus.</p> <p>10 Temptatione subdola<br/>induci nos ne siveris:<br/>sed puro corde supplices<br/>tu nos a malo libera.</p> |
|--|--|

5. Hymnus ad vesperas.

(Von Ambrosius. Viertes Jahrhundert.)

(Aus P. Soffius Psalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 160.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>P</b>ax beata, trinitas<br/>et principalis unitas,<br/>iam sol recedit igneus:<br/>infunde lumen cordibus.</p> | <p>2 Te mane laudum carmine,<br/>te deprecemur vespere,<br/>te nostra supplet gloria<br/>per cuncta laudet secula.</p> |
|--|--|

## 6. Hymnus matutinus.

(Von Ambrosius. Viertes Jahrhundert.)

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Pro. III.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>S</b>plendor paternæ gloriæ,<br/>de luce lucem proferens,<br/>lux lucis et fons luminis,<br/>dies dierum illuminans,</p> <p>2 Verusque sol inlabere,<br/>micans nitore perpeti,<br/>jubarque sancti spiritus,<br/>infunde nostris sensibus.</p> <p>3 Votis vocemus et patrem,<br/>patrem perennis gloriæ,<br/>patrem potentis gratiæ,<br/>culpam religet lubricam.</p> <p>4 Informet actus strenuos,<br/>dentem retundat invidi,<br/>casus secundet asperos,<br/>donet gerendi gratiam.</p> | <p>5 Mentem gubernet et regat<br/>casto fideli corpore,<br/>fides calore ferbeat,<br/>fraudis venena nesciat.</p> <p>6 Christusque nobis sit cibus<br/>potusque noster sit fides,<br/>læti bibamus sobrie<br/>ebrietatem spiritus.</p> <p>7 Lætus dies hic transeat,<br/>pudor sit ut diluculo,<br/>fides velut meridies,<br/>crepusculum mens nesciat.</p> <p>8 Aurora cursus provehit,<br/>aurora totus protegat<br/>in patre totus filius<br/>et totus in verbo pater.</p> |
|---|---|

## 7. Hymnus in nativitate Domini.

(Von Ambrosius. Viertes Jahrhundert.)

(Aus L. Rossius Psalmob., Norib. 1553 in folio, pag. 3.)

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>D</b>eni redemptor gentium,<br/>ostende partum Virginis,<br/>miretur omne seculum,<br/>talis partus decet Deum.</p> <p>2 Non ex virili femine<br/>sed mystico spiramine<br/>verbum Dei factum est caro<br/>fructusque ventris floruit.</p> <p>3 Albus tumescit virginis,<br/>claustra pudoris permanent,<br/>vexilla virtutum micant,<br/>versatur in templo Deus.</p> | <p>4 Procedens de thalamo suo<br/>pudoris aula regia<br/>geminæ gigas substantiæ<br/>alacris ut currat viam.</p> <p>5 Egredus ejus a patre,<br/>regressus ejus ad patrem,<br/>excursus usque ad inferos,<br/>recursus ad sedem Dei.</p> <p>6 Aequalis æterno patri<br/>carnis trophæo accingere<br/>infirmam nostri corporis<br/>virtute firmans perpetuum.</p> |
|--|---|

7 Præsepe jam fulget tuum  
lumenque nor spirat novum  
quod nulla nor interpolet  
fideque jugi luceat.

8 Gloria tibi Domine,  
qui natus es de virgine,  
cum patre et sancto spiritu  
in sempiterna secula.

## S. Hymnus in honorem sanctae trinitatis.

(Von Ambrosius. Viertes Jahrhundert.)

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. No. XXVI.)

**D**eum laudamus,  
te dominum confitemur,  
te æternum patrem  
omnis terra veneratur.

5 Tibi omnes angeli, tibi cæli  
et universæ potestates,  
tibi cherubim et seraphim  
incessabili voce proclamant:

10 Sanctus, sanctus, sanctus  
dominus deus sabaoth!  
pleni sunt cæli et terra  
maiestate gloriæ tuæ.

15 Te gloriosus apostolorum chorus,  
te prophetarum laudabilis numerus,  
te martyrum candidatus  
laudat exercitus.

20 Te per orbem terrarum  
sancta confitetur ecclesia,  
patrem immensæ maiestatis,  
venerandum tuum verum unicum filium,  
sanctum quoque paracletum spiritum.

25 Tu rex gloriæ Christus,  
tu patris sempiternus es filius,  
tu ad liberandum suscepisti hominem  
nec horruiisti virginis uterum.

Tu devicto  
mortis aculeo

aperuisti credentibus  
regna cælorum.

30 Tu ad dexteram dei sedes  
in gloria patris.  
Iudex crederis esse venturus.

35 Te ergo quæsumus:  
tuis famulis subveni,  
quos pretioso sanguine redemisti.

Æterna fac cum sanctis tuis  
gloria munerari.

40 Salvum fac populum tuum, domine,  
et benedic hæreditati tuæ,  
et rege eos et extolle illos  
usque in æternum.

Per singulos dies benedicimus te,  
et laudamus nomen tuum  
in seculum et in seculum seculi.

45 Dignare, domine, die isto  
sine peccato nos custodire.

Miserere nostri, domine,  
miserere nostri.

50 Fiat misericordia tua super nos  
quemadmodum speravimus in te.

In te, domine, speravi:  
non confundar in æternum.



## 9. Hymnus in exsequiis.

(Von Aurelius Prudentius Clemens. Viertes Jahrhundert.)

(Aus dem Vat. Vatik. Gesangbuche Blatt h. j.)

- I**am mœsta quiesce querela,  
lacrimas suspendite matres:  
nullus sua pignora plangat,  
mors hæc reparatio vitæ est.
- 2 Quidnam sibi saxa cavata,  
quid pulchra volunt monumenta,  
res quod nisi creditur illis  
non mortua, sed data somno?
- 3 Nam quod requiescere corpus  
vacuum sine mente videmus,  
spatium breve restat, ut alti  
repetat collegia sensus.
- 4 Venient cito secula, quum jam  
focius calor ossa revisat,  
animataque sanguine vivo  
habitacula pristina gestet.
- 5 Duæ pigra cadavera pridem  
tumulis putrefacta jacebant,  
volucres rapientur in auras,  
animas comitata priores.
- 6 Sic semina sicca virescunt,  
jam mortua jamque sepulta,  
quæ reddita cespite ab imo  
veteres mediantur aristas.
- 7 Nunc suscipe, terra, fovendum,  
gremioque hunc concipe molli:  
hominis tibi membra sequestro,  
generosa et fragmina credo.
- 8 Animæ fuit hæc domus olim,  
factoris ab ore creatæ:  
fervens habitavit in istis  
sapientia, principe Christo.
- 9 Tu depositum tege corpus:  
non immemor illa requireret  
sua munera fitor et auctor  
propriique ænigmata vultus.
- 10 Veniant modo tempora justa,  
quum spem Deus impleat omnem:  
reddas patefacta necesse est,  
qualem tibi trado figuram.

## 10. Hymnus de nativitate Domini.

(Von Coelius Sedulius. Fünftes Jahrhundert.)

(Aus E. Löffius Psalmob., Norib. 1553 in folio, pag. 21.)

- A** Solis ortus cardine  
ad usque terræ limitem  
Christum canamus principem,  
natum Maria virgine.
- 2 Beatus autor seculi,  
servile corpus induit,  
ut carne carnem liberans  
ne perderet, quos condidit.
- 3 Casta parentis viscera  
cœlestis intrat gratia:  
venter puellæ bajulat  
secreta, quæ non noverat.
- 4 Domus pudici pectoris  
templum repente fit Dei:  
intacta nesciens virum  
verbo concepit filium.

5 Enixa est puerpera,  
quem Gabriel prædixerat,  
quem matris alvo gestiens  
clausus Joannes fenserat.

6 Fœno jacere pertulit,  
præsepe non abhorruit,  
pavoque lacte pastus est,  
per quem nec ales esurit.

7 Gaudet chorus cœlestium  
et angeli canunt Deo  
palamque fit pastoribus  
pastor, creator omnium.

8 Summo parenti gloria  
natoque laus quam maxima  
cum sancto sit spiramine  
nunc et per omne seculum.

### 11. Herodes hostis impie.

(Von Cœlius Sedulius. Fünftes Jahrhundert.)

(Aus E. Hoffius Psalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 31.)

**H**erodes hostis impie,  
Christum venire quid times?  
non arripit mortalia,  
qui regna dat cœlestia.

2 Ibant Magi, quam viderant  
stellam sequentes præviam,  
lumen requirunt lumine,  
deum fatentur munere.

3 Lavacra puri gurgitis,  
cœlestis Agnus attingit,

peccata quæ non detulit,  
nos abluendo sustulit.

4 Novum genus potentia:  
aquæ rubescunt hydrice,  
vinumque iussa fundere,  
mutavit unda originem.

5 Gloria tibi Domine,  
qui apparuisti hodie,  
cum patre et sancto Spiritu,  
in sempiterna secula.

### 12. Crux fidelis.

(Von Venantius Fortunatus. Sechstes Jahrhundert.)

(Aus E. Hoffius Psalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 73.)

**C**ruce fidelis, inter omnes  
arbor una nobilis,  
nulla sylva talem profert  
fronde, flore, germine,  
Dulce lignum, dulces clavos,  
dulce pondus sustinens.  
Cruce fidelis.

2 **P**ange lingua gloriosi  
prælium certaminis,  
et super crucis trophæo

dic triumphum nobillem,  
Qualiter redemptor orbis  
immolatus vicerit.  
Dulce lignum.

3 De parentis protoplasti  
fraude factor condolens,  
quando pomi noxialis  
morsu in mortem corruit.  
Ipse lignum tunc notavit  
damna ligni ut solberet.  
Cruce fidelis.

4 Hoc opus nostræ salutis  
 ordo depoposcerat,  
 multiformis proditoris  
 ars ut artem falleret,  
 Et medelam ferret inde,  
 hostis unde læserat.  
 Dulce lignum.

5 Quando venit ergo sacri  
 plenitudo temporis,  
 missus est ab arce patris  
 natus orbis conditor,  
 Atque de ventre virginalli,  
 caro factus prodiit.  
 Crux fidelis.

6 Bagit infans inter arcta  
 positus præsepia,  
 membra pannis involuta  
 virgo mater alligat.  
 Et pedes manusque, crura  
 stricta cingit fascia.  
 Dulce lignum.

7 Lustra sex qui jam peracta  
 tempus implens corporis,  
 se volente natus ab hoc  
 passioni deditus,  
 Agnus in cruce levatur  
 immolandus stipite.  
 Crux fidelis.

8 Sic acetum, fel, arundo  
 sputa, clavi, lancea:  
 mite corpus perforatur,  
 sanguis, unda profluit,  
 Terra, pontus, astra, mundus  
 quo lavantur flumine.  
 Dulce lignum.

9 Flecte ramos arbor alta,  
 tensa laxa viscera,  
 et rigor lentescat ille,  
 quem dedit nativitas,  
 Duo superni membra Regis  
 miti tendas stipite.  
 Crux fidelis.

10 Sola digna tu fuisti  
 ferre seculi precium,  
 atque portum præparare  
 nauta mundo naufrago,  
 Quem sacer cruor perunxit,  
 fusus Agni corpore.  
 Dulce lignum.

11 Gloria æterno Patri,  
 qui creavit omnia,  
 gloria Unico ejus,  
 pro salute posito  
 Spirituique sancto,  
 in sempiterna secula.  
 Crux fidelis.

### 13. Hymnus de resurrectione Domini.

(Von Venantius Fortunatus. Sechstes Jahrhundert.)

(Aus E. Loffius Psalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 100.)

**S**alve festa dies, toto venerabilis ævo,  
 qua Deus infernum vicit et astra tenet.  
 Ecce renascentis testatur gratia mundi,  
 omnia cum Domino dona redisse suo.

5 Namque triumphanti post tristia tartara Christo,

undique fronde nemus, gramina flore favent.  
 Regibus inferni oppressis, super astra meantem  
 laudant rite Deum, lux, polus, astra, fretum.  
 Qui crucifixus erat, Deus, ecce, per omnia regnat  
 10 dantque creatori cuncta creata precem.

### 14. Hymnus de passione Christi.

(Von Venantius Fortunatus. Sechstes Jahrhundert.)

(Aus A. S. Rambach's Anthologie I, 104. Vergl. mit den Hymnis, Köln 1585, Blatt 3. 1.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>H</b>erilla regis prodeunt,<br/>         fulget Crucis mysterium<br/>         quo carne carnis conditor<br/>         suspensus est patibulo:</p> <p>2 Duo vulneratus insuper<br/>         mucrone viro lanceae,<br/>         ut nos lavaret crimine,<br/>         manavit unda et sanguine.</p> <p>3 Impleta sunt, quae cecinit<br/>         David fideli carmine,<br/>         dicendo nationibus:<br/>         regnabit a ligno Deus.</p> <p>4 Arbor decora et fulgida,<br/>         ornata regis purpura,</p> | <p>electa digno stipite,<br/>         tam sancta membra tangere.</p> <p>5 Beata, cujus brachiis<br/>         pretium pependit seculi,<br/>         statera facta est corporis<br/>         praedam tulitque tartari.</p> <p>6 O crux ave, spes unica,<br/>         hoc passionis tempore:<br/>         auge piis justitiam<br/>         reisque dona veniam.</p> <p>7 Te summa Deus Trinitas<br/>         collaudat omnis spiritus:<br/>         quos per crucis mysterium<br/>         salvas, rege per secula.</p> |
|--|--|

### 15. Hymnus in coena Domini.

(Von Gregorius I. Sechstes Jahrhundert.)

(Aus E. Löffius Psalmob., Norib. 1553 in folio, pag. 94.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>R</b>ex Christe factor omnium<br/>         redemptor et credentium,<br/>         placare votis supplicum,<br/>         te laudibus colentium.</p> <p>2 Cujus benigna gratia<br/>         crucis per alma vulnera<br/>         virtute solvit ardua<br/>         primi parentis vincula.</p> | <p>3 Qui es creator sphaerum,<br/>         tegmen subisti carneum,<br/>         dignatus hanc vilissimam<br/>         pati doloris formulam.</p> <p>4 Ligatus es, ut solveres<br/>         mundi ruentis complices,<br/>         per probra tergens crimina<br/>         quae mundus auxit plurima.</p> |
|---|---|

5 Cruci redemptor figeris,  
terram sed omnem concutis,  
tradis potentem spiritum  
nigrescit atque seculum.

6 Rex in paternæ gloriæ  
victor resplendens culmine  
cum spiritus munimine,  
defende nos, rex optime.

### 16. Te lucis ante terminum.

(Von Gregorius I. Sechstes Jahrhundert.)

(Aus E. Koßius Psalmob., Norib. 1553 in folio, pag. 161.)

**T**e lucis ante terminum  
rerum Creator poscimus,  
ut solita clementia,  
sis præsul et custodia.

2 Procul recedant somnia,  
et noctium phantasmata,

hostemque nostrum comprime,  
ne polluantur corpora.

3 Præsta hoc pater omnipotens,  
per Jesum Christum Dominum,  
qui tecum in perpetuum  
regnat cum sancto Spiritu.

### 17. Hymnus paschalis ad vesperum.

(Hymnorum veteris ecclesiæ XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. No. XXI. Verq. mit E. Koßius Psalmob., Norib. 1553 in folio, S. 115.)

**A**d cœnam agni providi,  
stolis in albis candidi,  
post transitum maris rubri  
Christo canamus principi.

2 Cujus sacrum corpusculum  
in ara crucis torridum,  
cruore ejus roseo  
gustando, vivimus Deo.

3 Protecti pascha vesperum  
a devastante angelo,  
crepti de durissimo  
Pharaonis imperio.

4 Jam pascha nostrum Christus est,  
qui immolatus agnus est,

sinceritatis azyma,  
caro ejus oblata est.

5 O vere digna hostia,  
per quam fracta sunt tartara,  
redempta plebs captivata,  
reddita vitæ præmia.

6 Cum surgit Christus tumulo,  
victor redit de tartaro,  
tyrannum tradens vinculo  
et reserans paradisum.

7 Quæsumus, auctor omnium,  
in hoc paschali gaudio:  
ab omni mortis impetu  
tuum defendas populum.

## 18. Hymnus in natali plurimorum martyrum canendus.

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. No. XXII.)

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>A</b>eterna Christi munera<br/>et martyrum victorias,<br/>laudes ferentes debitas,<br/>laetis canamus mentibus;</p> <p>2 Ecclesiarum principes<br/>et belli triumphales duces,<br/>caelestis aulae milites<br/>et vera mundi lumina.</p> <p>3 Terrore victo seculi<br/>paenisque spretis corporis<br/>mortis sacrae compendio<br/>vitam beatam possident.</p> <p>4 Traduntur igni martyres<br/>et bestiarum dentibus,<br/>armata saevis unguibus<br/>tortoris insani manus.</p> | <p>5 Stubata pendent viscera,<br/>sanguis sacratus funditur:<br/>sed permanent immobiles<br/>vitae perennis gratia.</p> <p>6 Devota sanctorum fides,<br/>invicta spes credentium,<br/>perfecta Christi caritas<br/>mundi triumphat principes.</p> <p>7 In his paterna gloria,<br/>in his voluntas spiritus,<br/>erultat in his filius:<br/>caelum repletur gaudio.</p> <p>8 Te nunc, redemptor, quaesumus,<br/>ut martyrum consortio<br/>jungas precantes servulos<br/>in sempiterna secula.</p> |
|---|--|

## 19. Hymnus matutinus.

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. No. IV.)

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>A</b>eternae lucis conditor,<br/>lux ipse solus et dies,<br/>noctem nec ullam sentiens,<br/>natura lucis perpete:</p> <p>2 Jam cedit pallens prorimo<br/>diei nox adventui,<br/>obtundens lumen siderum<br/>adeit et clarus lucifer.</p> <p>3 Jam strato laeti surgimus<br/>grates canentes et tuas,<br/>quod caecam noctem vicerit<br/>revertans rursus sol diem.</p> | <p>4 Te nunc, nec carnis gaudia<br/>blandis subrepant artibus,<br/>dolis nec cedat seculi<br/>mens nostra, sancte, quaesumus</p> <p>5 Iram nec rira provocet,<br/>gula nec venter incitet,<br/>opum pervertat nec fames,<br/>turpis nec luxus occupet.</p> <p>6 Sed firma mente sobrii,<br/>casto manentes corpore<br/>totum fidei spiritu<br/>Christo ducamus hunc diem.</p> |
|--|---|

## 20. Hymnus matutinus.

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. No. VI.)

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>F</b>ulgentis auctor aetheris,<br/>qui lunam, lumen noctibus,<br/>solem dierum cursibus<br/>certo fundasti tramite.</p> <p>2 Nox atra jam depellitur,<br/>mundi nitor renascitur,<br/>novusque jam mentis vigor<br/>dulces in actus erigit.</p> <p>3 Laudes sonare jam tuas<br/>dies relatus admonet,</p> | <p>vultusque caeli blandior<br/>nostra serenat pectora.</p> <p>4 Vitemus omne lubricum,<br/>declinet prava spiritus,<br/>vitam facta non inquinent,<br/>linguam culpa non implicet.</p> <p>5 Sed sol diem dum conficit,<br/>fides profunda ferveat,<br/>spes ad promissa provocet,<br/>Christo jungat caritas.</p> |
|---|--|

## 21. Hymnus ad completorium.

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. No. XVI. Vergl. mit E. Löffius  
Psalmob., Morib. 1553 in folio, S. 55.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>C</b>hriste, qui lux es et die<br/>noctis tenebras delegis,<br/>lucisque lumen crederis,<br/>lumen beatis praedicans:</p> <p>2 Precamur, sancte domine,<br/>defende nocte ac die,<br/>sit nobis in te requies,<br/>quictam noctem tribue.</p> <p>3 Ne gravis somnus inruat,<br/>nec hostis nos subripiat,<br/>nec illi consentiat,<br/>nos tibi reos statuatur.</p> | <p>4 Oculi somnum capiant,<br/>cor semper ad te vigilet:<br/>dextera tua protegat<br/>famulos, qui te diligunt.</p> <p>5 Defensor noster, aspice,<br/>insidiantes reprime,<br/>guberna tuos famulos,<br/>quos sanguine mercatus es.</p> <p>6 Memento nostri, domine,<br/>in gravi isto corpore,<br/>qui es defensor animae,<br/>adesto nobis, domine.</p> |
|---|---|

## 22. Hymnus ad nocturnum media nocte.

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. No. I.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>M</b>edia noctis tempore<br/>prophetica vox admonet:</p> | <p>dicamus laudes domino<br/>patri semper ac filio</p> |
|--|--|

- |   |  |
|---|--|
| <p>2 Sancto quoque spiritui:<br/>perfecta enim trinitas<br/>uniusque substantiae<br/>laudanda nobis semper est.</p> <p>3 Terrorem tempus hoc habet<br/>quo cum vastator angelus<br/>Aegypto mortes intulit<br/>delevit primogenita.</p> <p>4 Haec hora justis salus est,<br/>quos ibidem tunc angelus<br/>ausus punire non erat,<br/>signum formidans sanguinis.</p> <p>5 Aegyptus flebat fortiter<br/>natorum dira funera:<br/>solus gaudebat Israel<br/>agni protectus sanguine.</p> <p>6 Nos vero Israel sumus:<br/>laetemur in te, domine,<br/>hostem spernentes et malum<br/>Christi defensi sanguine.</p> <p>7 Ipsum profecto tempus est,<br/>quo voce evangelica<br/>venturus sponsus creditur<br/>regni caelestis conditor.</p> | <p>8 Occurrunt sanctae virgines<br/>obviam tunc adventui,<br/>gestantes claras lampadas<br/>magno letantes gaudio.</p> <p>9 Stultae vero remanent,<br/>quae extinctas habent lampadas,<br/>frustra pulsantes januam<br/>clausa jam regni regia.</p> <p>10 Pervigilemus sobrie,<br/>gestantes mentes splendidas,<br/>advenienti ut Jesu<br/>digni occurramus obviam.</p> <p>11 Noctisque mediae tempore<br/>Paulus quoque et Silvas<br/>Christum vincti in carcere<br/>conlaudantes soluti sunt.</p> <p>12 Nobis hic mundus carcer est,<br/>te laudamus, Christe Deus:<br/>solve vincula peccatorum<br/>in te, Christe, credentium.</p> <p>13 Dignos nos fac, rex agie,<br/>venturi regni gloria,<br/>aeternis ut mereamur<br/>te laudibus concinere.</p> |
|---|--|

### 23. Hymnus paschalis, ad nocturnum.

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. No. XIV.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>R</b>ex aeternae domine,<br/>rerum creator omnium,<br/>qui es ante secula<br/>semper cum patre filius;</p> <p>2 Qui mundi in primordio<br/>Adam plasmasti hominem,<br/>cui tuae imaginis<br/>vultum habuisti similem.</p> | <p>3 Quem diabolus deceperat,<br/>hostis humani generis,<br/>cujus tu formam corporis<br/>adsumere dignatus es.</p> <p>4 Ut hominem redimeres,<br/>quem ante jam plasmaveras,<br/>ut nos Deo conjungeres<br/>per carnis contubernium,</p> |
|---|---|



- |   |   |
|---|---|
| <p>5 Quem, editum ex virgine,<br/>pavescit omnis anima,<br/>per quem nos resurgere<br/>devota mente credimus;</p> <p>6 Qui nobis per baptismum<br/>donasti indulgentiam,<br/>qui tenebamur vinculis<br/>ligati conscientiae;</p> <p>7 Qui crucem propter hominem<br/>suscipere dignatus es,<br/>dedisti tuum sanguinem<br/>nostrae salutis pretium.</p> <p>8 Nam velum templi scissum est<br/>et omnis terra tremuit,<br/>tunc multos dormientium<br/>resuscitasti, domine:</p> <p>9 Tu hostis antiqui vires<br/>per crucem mortis conteris,<br/>qua nos signati frontibus<br/>verillum fidei ferimus:</p> <p>10 Tu illum a nobis semper<br/>repellere dignaveris,<br/>ne unquam possit laedere<br/>redemptos tuo sanguine.</p> | <p>11 Qui propter nos ad inferos,<br/>descendere dignatus es,<br/>ut mortis debitoribus<br/>vitae donares munera.</p> <p>12 Tibi nocturno tempore<br/>hymnum deslentes canimus:<br/>ignosce nobis, domine,<br/>ignosce confitentibus.</p> <p>13 Quia tu ipse (testis et) iudex es,<br/>quem nemo potest fallere,<br/>secreta conscientiae<br/>nostrae videns vestigia.</p> <p>14 Tu nostrorum pectorum<br/>solus investigator es,<br/>tu vulnerum latentium<br/>bonus adsistens medicus.</p> <p>15 Tu es, qui certo tempore<br/>daturus finem seculi,<br/>tu cunctorum meritis<br/>justus remunerator es.</p> <p>16 Te ergo, sancte, quaesumus,<br/>ut nostra cures vulnera,<br/>qui es cum patre filius<br/>semper cum sancto spiritu.</p> |
|---|---|

## 24. Hymnus de ascensione Christi.

(Ahtes Jahrhundert.)

(Aus L. Rossius Psalmob., Morib. 1553 in folio, S. 137. Vergl. mit der Herzogl. Bayerischen Kirchenordn. von 1557 in folio, pag. 90.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>F</b>estum nunc celebre magnaque gaudia,<br/>compellunt animos carmina promere,<br/>quum Christus solium scandit ad arduum<br/>caelorum pius arbiter.</p> <p>2 Conscendit jubilans laetus ad aethera,<br/>sanctorum populus praedicat inclitum,<br/>concinit pariter angelicus chorus<br/>victoris boni gloriam.</p> | <p>3 Qui scandens superos, vincula vinxerat,<br/>donans terrigenis munera plurima,<br/>districtus rediet arbiter omnium,<br/>qui mitis modo transit.</p> <p>4 Dramus, Domine, conditor inclyte,<br/>devotos famulos respice, protege,<br/>ne nos livor edax daemone obruat,<br/>demergat vel in inferos.</p> |
|--|--|

5 Ut quum flammivoma nube reverteris,  
occulta hominum pandere iudicans,  
ne des supplicia horrida moriis,  
sed iustis bona præmia.

6 Præsta hoc, genitor optime maxime,  
et tu, nate dei, et bone spiritus,  
regnans perpetuo fulgida trinitas  
per cuncta pia secula.

## 25. Hymnus de ascensione Domini.

(Ahtes Jahrhundert.)

(Aus P. Lofftus Psalmob, Hierib. 1553 in folio, S. 92.)

**I**esu nostra redemptio,  
amor et desiderium,  
deus creator omnium  
homo in fine temporum:

2 Quæ te vicit clementia,  
ut nostra ferres crimina,  
crudelem mortem patiens  
ut nos a morte tolleres?

3 Inferni claustra penetrans,  
tuos captivos redimens,

victor triumpho nobili  
ad dextram patris residens.

4 Ipsa te cogat pietas,  
ut mala nostra superes  
parcendo, et voti compotes  
nos tuo vultu saties.

5 Tu esto nostrum gaudium,  
qui es futurus præmium:  
sit nostra in te gloria  
per cuncta semper secula.

## 26. Hymnus de martyribus.

(Ahtes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anth. I, S. 160.)

**S**anctorum meritis inchoata gaudia  
pangamus socii gestaque fortia,  
nam gliscit animus promere cantibus  
victorum genus optimum.

2 Si sunt, quos retinens mundus inhorruit,  
ipsum nam sterili flore peraridum  
spreverunt penitus teque secuti sunt,  
ter Chriſte bone cœlitus.

3 Si pro te furias atque ferocia  
calcarunt hominum sævaque verbera,  
cessit his lacerans fortiter ungula  
nec carpsit penetralia.

4 Cœduntur gladiis more bidentium:  
non murmur resonat nec querimonia,  
sed corde tacito mens bene conscia  
conservat patientiam.

5 Quæ vox, quæ poterit lingua reterere,  
quæ tu martyribus munera præparas?  
rubri nam fluido sanguine laureis  
ditantur bene fulgidis.

6 Te, trina deitas unaque, poscimus,  
ut culpas abluas, noxia subtrahas,  
des pacem famulis, nos quoque gloriam  
per cuncta tibi secula.

**27. Hymnus in die Pentecostes.**

(Achstes Jahrhundert.)

(Aus E. Soffius Psalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 148.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>D</b>eni creator Spiritus,<br/>mentes tuorum visita,<br/>imple superna gratia,<br/>quæ tu creasti pectora.</p> <p>2 Qui paracletus diceris,<br/>donum Dei altissimi,<br/>fons vivus, ignis, caritas<br/>et spiritalis unctio.</p> <p>3 Tu septiformis munere,<br/>dextræ Dei tu digitus,<br/>tu rite promissum patris,<br/>sermone ditans guttura.</p> | <p>4 Accende lumen sensibus,<br/>infunde amorem cordibus,<br/>infirmis nostri corporis<br/>virtute firmans perpetim.</p> <p>5 Hostem repellas longius,<br/>pacemque donans protinus,<br/>ductore sic te prævio<br/>vitemus omne noxium.</p> <p>6 Per te sciamus da patrem,<br/>noscamus atque filium,<br/>te utriusque spiritum<br/>credamus omni tempore.</p> |
|--|--|

**28. Hymnus dominica in die palmarum.**

(Von Theodulph. † 821.)

(Aus A. J. Rambach's Anthol. I, 200. Vergl. mit E. Soffius Psalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 70.)

- G**loria, laus et honor tibi sit, rex Christi redeuntor,  
cui puerile decus promisit Hosanna pium,  
Israeles tu rex, Davidis et inclita proles,  
nomine qui Domini rex benedicte venis,
- 5 Coetus in excelsis te laudat cœlicus omnis  
et mortalis homo, cuncta creata simul.
- Plebs hebræa tibi cum palmis obvia venit:  
cum prece, voto, hymnis adsumus ecce tibi.  
Si placuere tibi, placeat devotio nostra,
- 10 rex pie, rex clemens, cui bona cuncta placent.  
Si tibi passuro solvebant munia laudis:  
nos tibi regnanti pangimus ecce melos.

**29. Sequentia de nativitate Domini.**

(Von Nothker dem älteren. † 912.)

(Aus E. Soffius Psalmod., Norib. 1553 in folio, S. 18.)

**G**rates nunc omnes reddamus Domino Deo,  
qui sua nativitate  
nos liberavit de diabolica potestate.  
huic oportet, ut canamus cum angelis:  
semper gloria in excelsis.

**30. Hymnus de annunciatione b. Mariae.**

(Zehntes Jahrhundert.)

(Aus H. J. Rambach's Anthol. I, S. 219.)

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>A</b>ve, maris stella,<br/>dei mater alma<br/>atque semper virgo,<br/>felix caeli porta.</p> <p>2 Cumens illud Ave<br/>Gabrielis ore,<br/>funda nos in pace,<br/>mutans nomen Eve.</p> <p>3 Solve vincla reis,<br/>profer lumen caecis,<br/>mala nostra pelle,<br/>bona cuncta posce.</p> <p>4 Monstra te esse matrem,<br/>sumat per te precem,</p> | <p>qui pro nobis natus<br/>tulit esse tuus.</p> <p>5 Virgo singularis,<br/>inter omnes mitis,<br/>nos culpis solutos<br/>mites fac et castos.</p> <p>6 Vitam praesta puram,<br/>iter para tutum,<br/>ut videntes Jesum<br/>semper collaetemur.</p> <p>7 Sit laus deo patri<br/>summo Christo decus<br/>spiritui sancto<br/>trinus honor et unus.</p> |
|---|--|

**31. Hymnus in Sequentia paschalis.**

(Elftes Jahrhundert.)

(Aus E. Hoffius Psalmob., Norib. 1553 in folio, pag. 107.)

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>V</b>ita sanctorum, decus angelorum,<br/>vita cunctorum pariter piorum,<br/>Christe, qui mortis moriens ministrum<br/>eruperasti.</p> <p>2 Tu tuo laetos famulos trophaeo<br/>nunc in his serva placidis diebus<br/>in quibus sanctum celebratur omnem<br/>pascha per orbem:</p> <p>3 Pascha, quo victor rediens ab imo<br/>atque cum multis aliis resurgens,<br/>ipse susceptam super alta carnem<br/>astra levasti:</p> | <p>4 Nunc in excelsis Dominus refulgens<br/>et supra caelos Deus elevatus,<br/>inde venturus, homo iudicatus,<br/>denovo iudex.</p> <p>5 Corda tu sursum modo nostra tolle,<br/>quo patri dexter residens in alto,<br/>ne resurgentes facias in ima<br/>praecipitari.</p> <p>6 Hoc pater tecum, hoc idem sacratus<br/>praestet amborum pie Christe flatus,<br/>cum quibus regnas deus unus omni<br/>jugiter aeo.</p> |
|---|--|

**27. Hymnus in die Pentecostes.**

(Ahtes Jahrhundert.)

(Aus E. Sossius Psalmob., Norib. 1553 in folio, pag. 148.)

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>D</b>eni creator Spiritus,<br/>mentes tuorum visita,<br/>imple superna gratia,<br/>quæ tu creasti pectora.</p> <p>2 Qui paracletus diceris,<br/>donum Dei altissimi,<br/>fons vivus, ignis, caritas<br/>et spiritalis unctio.</p> <p>3 Tu septiformis munere,<br/>dextræ Dei tu digitus,<br/>tu rite promissum patris,<br/>sermone ditans guttura.</p> | <p>4 Accende lumen sensibus,<br/>infunde amorem cordibus,<br/>infirma nostri corporis<br/>virtute firmans perpetim.</p> <p>5 Hostem repellas longius,<br/>pacemque donans protinus,<br/>ductore sic te prævio<br/>vitemus omne noxium.</p> <p>6 Per te sciamus da patrem,<br/>noscamus atque filium,<br/>te utriusque spiritum<br/>credamus omni tempore.</p> |
|--|---|

**28. Hymnus dominica in die palmarum.**

(Von Theodulph. † 821.)

(Aus H. J. Rambach's Anthol. I, 200. Vergl. mit E. Sossius Psalmob., Norib. 1553 in folio, pag. 70.)

- G**loria, laus et honor tibi sit, rex Christi redemptor,  
cui puerile decus promisit Hosanna pium,  
Israeles tu rex, Davidis et inclyta proles,  
nomine qui Domini rex benedicte venis,
- 5 Cætus in excelsis te laudat cælicus omnis  
et mortalis homo, cuncta creata simul.

Plebs hebræa tibi cum palmis obvia venit:  
cum prece, voto, hymnis adsumus ecce tibi.

- Hi placuere tibi, placeat devotio nostra,  
10 rex pie, rex clemens, cui bona cuncta placent.  
Hi tibi passuro solvebant munia laudis:  
nos tibi regnanti pangimus ecce melos.

**29. Sequentia de nativitate Domini.**

(Von Nothker dem älteren. † 912.)

(Aus E. Sossius Psalmob., Norib. 1553 in folio, S. 18.)

**G**rates nunc omnes reddamus Domino Deo,  
qui sua nativitate  
nos liberavit de diabolica potestate.  
huic oportet, ut canamus cum angelis:  
semper gloria in excelsis.

**30. Hymnus de annunciatione b. Mariae.**

(Zehntes Jahrhundert.)

(Aus H. J. Rambach's Anthol. I, S. 219.)

**A**ve, maris stella,  
dei mater alma  
atque semper virgo,  
felix caeli porta.

2 Sumens illud Ave  
Gabrielis ore,  
funda nos in pace,  
mutans nomen Eva.

3 Solve vincla reis,  
profer lumen caecis,  
mala nostra pelle,  
bona cuncta posce.

4 Monstra te esse matrem,  
sumat per te precem,

qui pro nobis natus  
tulit esse tuus.

5 Virgo singularis,  
inter omnes mitis,  
nos culpis solutos  
mites fac et castos.

6 Vitam praesta puram,  
iter para tutum,  
ut videntes Jesum  
semper collatamur.

7 Sit laus deo patri  
summo Christo decus  
spiritui sancto  
trinus honor et unus.

**31. Hymnus in Sequentia paschalis.**

(Elftes Jahrhundert.)

(Aus E. Hoffius Psalmob., Norib. 1553 in folio, pag. 107.)

**I**ta sanctorum, decus angelorum,  
vita cunctorum pariter piorum,  
Christe, qui mortis moriens ministrum  
eruperasti.

2 Tu tuo laetos famulos trophaeo  
nunc in his serua placidis diebus  
in quibus sanctum celebratur omnem  
pascha per orbem:

3 Pascha, quo victor rediens ab imo  
atque cum multis aliis resurgens,  
ipse susceptam super alta carnem  
astra levasti:

4 Nunc in excelsis Dominus resurgens  
et supra caelos Deus elevatus,  
inde venturus, homo iudicatus,  
denovo iudex.

5 Corda tu sursum modo nostra tolle,  
quo patri dexter residens in alto,  
ne resurgentes facias in ima  
praecipitari.

6 Hoc pater tecum, hoc idem sacratus  
praestet amborum pie Christe flatus,  
cum quibus regnas deus unus omni  
jugiter aeo.

**32. Sequentia paschalis.**

(Erstes Jahrhundert.)

(Aus R. Rossius Psalmob., Norib. 1553 in folio, pag. 106.)

**V**ictimae paschali  
 laudes immolent Christiani.  
 agnus redemit oves,  
 Christus innocens patri reconciliavit peccatores  
 5 mors et vita duello  
 conflirere mirando,  
 dux vitae mortuus  
 regnat vivus.  
 dic nobis, Maria,  
 10 quid vidisti in via?

„Sepulcrum Christi viventis  
 et gloriam vidi resurgentis,  
 angelicos testes,  
 sudarium et vestes.  
 15 surrexit Christus spes mea,  
 praecedet suos in Galilaea.“  
 credendum est magis soli Mariae veraci,  
 quam Judaeorum turbae fallaci.  
 scimus, Christum surrexisse a mortuis vere:  
 20 tu nobis, victor rex, miserere.

**33. Sequentia de S. Spiritu.**

(Von Robert, König von Frankreich. † 1031).

(Aus der Herzogl. Bayerischen Kirchenordnung von 1557 in folio, Blatt 92.)

<b>V</b> eni sancte spiritus et emitte caelitus lucis tuae radium.	6 Sine tuo numine nihil est in homine, nihil est innoxium.
2 Veni pater pauperum, veni dator munerum, veni lumen cordium.	7 Lava quod est sordidum, riga quod est aridum, sana quod est saucium.
3 Consolator optime, dulcis hospes animae, dulce refrigerium.	8 Flecte quod est rigidum, fove quod est frigidum, rege quod est devium.
4 In labore requies, in aestu temperies, in fletu solatium.	9 Da tuis fidelibus in te confidentibus sacrum septenarium.
5 O lux beatissima, reple cordis intima tuorum fidelium.	10 Da virtutis meritum, da salutis exitum, da perenne gaudium.

**34. Antiphona de spiritu sancto.**

(Erstes Jahrhundert.)

(Aus E. Koffius Psalmos., Norib. 1553 in folio, S. 145.)

**V**eni sancte spiritus,  
 reple tuorum corda fidelium  
 et tui amoris in eis ignem accende,  
 qui per diversitatem linguarum cunctarum  
 5 gentes in unitatem fidei congregasti.  
 Halleluja, Halleluja.

**35. Antiphona de Maria virgine.**

(Erstes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambach's Anthol. I, S. 249.)

**S**alve regina, mater misericordiae,  
 vita, dulcedo et spes nostra, salve.  
 ad te clamamus erulos filii Hebrae,  
 ad te suspiramus gementes et flentes in hac lacrymarum valle.  
 5 eja ergo, advocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos converte  
 et Jesum, benedictum fructum ventris tui, nobis post hoc exilium ostende.  
 o clemens, o pia, o dulcis virgo Maria.

**36. Sequentia in annunciatione Mariae virginis.**

(Von Peter Abälard. † 1142.)

(Aus E. Koffius Psalmos., Norib. 1553 in folio, S. 208.)

**M**ittit ad virginem  
 non quemvis angelum,  
 sed fortitudinem  
 suam, archangelum  
 amator hominis.

Fortem expediat  
 pro nobis nuncium  
 naturae faciat  
 ut praesudicium  
 in partu virginis.

2 Naturam superat,  
 natus rer gloriae,  
 regnat et imperat  
 ut zyma scoriae  
 tollat de medio,

Superbientium  
 terat fastigia,  
 colla sublimium  
 calcet vi propria,  
 potens in praelio.

3 Foras ejiciat  
 mundanum principem  
 matremque faciat  
 secum participem  
 patris imperii.

Eri, qui mitteris,  
 haec dona differe,  
 revela veteris  
 velamen literae,  
 virtute nuncii.



4 Accede, nuncia,  
dic ave cominus,  
dic plena gratia,  
dic tecum dominus  
et dic ne timeas.

Virgo suscipias  
dei depositum,  
in quo perficias  
casta propositum  
et votum teneas.

5 Audiat et suscipit  
puella nuncium,  
credit et concipit,  
et parit filium  
sed admirabilem.

Conſiliarium  
humani generis  
et Deum fortium  
et patrem posteris  
in fide stabilem.

6 Qui nobis tribuat  
peccati veniam  
reatum diluat,  
et donet patriam  
in arce syderum.

### 37. Antiphona de morte.

(Elftes Jahrhundert.)

(Aus dem Hortulus animae von 1503, fol. 158.)

**M**edia vita in morte sumus:  
quem quærimus adiutorem, nisi te, Domine?  
qui pro peccatis nostris iuste irasceris,  
sancte Deus, sancte fortis, sancte et misericors salvator,  
amaræ morti ne tradas nos.

### 38. Jubilus rhythmicus de nomine Jesu.

(Von Bernhard von Clairvaux. Zwölftes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambach's Anthol. I, S. 270.)

**J**esu dulcis memoria  
dans vera cordi gaudia,  
sed super mel et omnia  
ejus dulcis præsentia.

2 Nil canitur suavius,  
nil auditur jucundius,  
nil cogitatur dulcius,  
quam Jesus, Dei filius.

3 Jesu, spes prænitentibus,  
quam pius es petentibus,

quam bonus te quærentibus,  
sed quid invenientibus!

4 Jesu, dulcedo cordium,  
fons vivus, lumen mentium,  
excedens omne gaudium  
et omne desiderium.

5 Nec lingua valet dicere,  
nec litera exprimere:  
expertus potest credere,  
quid sit, Jesum diligere.

- |   |   |
|---|---|
| <p>6 Jesum quæram in lectulo,<br/>clauso cordis cubiculo:<br/>privatim et in publico<br/>quæram amore sedulo.</p> <p>7 Cum Maria diluculo<br/>Jesum quæram in tumulto,<br/>clamore cordis querulo<br/>mente quæram non oculo.</p> <p>8 Lumbam perfundam fletibus,<br/>locum replens gemitibus<br/>Jesu provolvam pedibus,<br/>strictis hærens amplexibus.</p> <p>9 Jesu, rex admirabilis<br/>et triumphator nobilis,<br/>dulcedo ineffabilis,<br/>totus desiderabilis: ●</p> <p>10 Mane nobiscum, Domine,<br/>et nos illustra lumine,<br/>pulsa mentis caligine,<br/>mundum replens dulcedine.</p> <p>11 Quando cor nostrum visitas,<br/>tunc lucet et veritas,<br/>mundi vilescit vanitas,<br/>et intus fervet caritas.</p> <p>12 Amor Jesu dulcissimus<br/>et vere suavissimus,<br/>plus millies gratissimus,<br/>quam dicere sufficimus.</p> | <p>13 Hoc probat ejus passio,<br/>hoc sanguinis effusio,<br/>per quam nobis redemptio<br/>datur et Dei visio.</p> <p>14 Jesu mi bone, sentiam<br/>amoris tui copiam:<br/>da mihi per præsentiam<br/>tuam videre gloriam.</p> <p>15 Qui te gustant, esuriunt,<br/>qui bibunt adhuc sitiant,<br/>desiderare nesciunt,<br/>nisi Jesum, quem diligunt.</p> <p>16 Jesu, decus angelicum,<br/>in aure dulce canticum,<br/>in ore mel mirificum,<br/>in corde nectar cœlicum.</p> <p>17 Desidero te millies:<br/>mi Jesu, quando venies,<br/>me lætum quando facies,<br/>me de te quando saties?</p> <p>18 Veni, veni rex optime,<br/>pater immensæ gloriæ,<br/>affulge menti clarius,<br/>jam expectatus sæpius.</p> <p>19 Cœli cives occurrite,<br/>portas vestras attollite,<br/>triumphatori dicite:<br/>ave Jesu rex inclite!</p> |
|---|---|

### 39. Ad laudes hymnus.

(Hymni et collectæ, Coloniae 1585.)

**A**gata nobis gaudia  
anni redurit orbita,  
cum Spiritus Paraclitus  
effulsit in discipulos.

2 Ignis vibrante lumine  
linguæ figuram detulit,  
verbis ut essent proflui  
et charitate fervidi.

3 Linguis loquuntur omnium,  
turbæ pavent gentilium,  
musto madere deputant,  
quos Spiritus repleverat.

4 Patrata sunt hæc mystice,  
paschæ peracto tempore,  
sacro dierum numero,  
quo lege fit remissio.

5 Te nunc, Deus piissime,  
vultu precamur cernuo,  
illapsa nobis cœlitus  
largire dona spiritus.

6 Dubum sacrata pectora  
tua replesti gratia:  
dimitte nostra crimina  
et da quietâ tempora.

#### 40. Hymnus ad primam.

(Hymni et collectae, Coloniae 1585.)

**I**am lucis orto sîbere  
deum precemur supplices,  
ut in diurnis actibus  
nos seruet a nocentibus.

2 Linguam refrenans temperet,  
ne litis horror insonet:  
visum fovendo contegat,  
ne vanitates hauriat.

3 Sint pura cordis intima,  
absistat et recordia:

carnis terat superbiam  
potus cibique parcitas.

4 Ut cum dies abscefferit,  
noctemque fors reduxerit,  
mundi per abstinentiam  
ipsi canamus gloriam.

5 Deo patri sit gloria,  
ejusque soli filio  
cum spiritu paraclito,  
et nunc et in perpetuum.

#### 41. Dominicis diebus ad vespas.

(Hymni et collectae, Coloniae 1585.)

**L**ucis creator optime,  
lucem dierum proferens,  
primordiis lucis novæ,  
mundi parans originem.

2 Qui mane junctum vesperi,  
diem vocari præcipis:  
tetrum chaos illabitur,  
audi preces cum fletibus.

3 Ne mens gravata crimine,  
vitæ sit exul munere:  
dum nil perenne cogitat,  
sesaque culpis illigat.

4 Colorum pulset intimum,  
vitale tollat præmium,  
vitemus omne noxium,  
purgemus omne pessimum.

## 42. Hymnus in festo corporis Christi.

(Von Thomas von Aquino. Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus den Hymnis et collectis, Colon. 1545, S. 234.)

- P**ange lingua gloriosi  
corporis mysterium,  
sanguinisque pretiosi,  
quem in mundi pretium  
fructus ventris generosi  
rer effudit gentium.
- 2 Nobis natus, nobis datus  
ex intacta virgine,  
et in mundo conversatus  
spario verbi semine,  
sui moras incolatus  
miro clausit ordine.
- 3 In supremæ nocte cœnæ  
recumbens cum fratribus,  
observata lege plene  
cibis in legalibus,  
cibum turbæ duodenæ  
se dat suis manibus.
- 4 Verbum caro, panem verum  
verbo carnem afficit,  
fitque sanguis Christi merum,  
et si sensus deficit,  
ad firmandum cor sincerum,  
sola fides sufficit.
- 5 Tantum ergo sacramentum  
veneremur cernui,  
et antiquum documentum  
novo cedat ritui,  
præstet fides supplementum  
sensuum defectui.
- 6 Genitori genitoque  
laus et jubilatio,  
salus, honor, virtus quoque  
sunt et benedictio,  
procedenti ab utroque  
compar sunt laudatio.

## 43. Sequentia in festo corporis Christi.

(Von Thomas von Aquino. Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus L. Rossius Psalmob., 1579. 4<sup>o</sup>. fol. 33. Vergl. mit A. J. Rambach's Anthol. I, S. 305.)

- L**auda Sion salvatorem,  
lauda ducem et pastorem,  
in hymnis et canticis.  
Quantum potes, tantum aude,  
quia major omni laude,  
nec laudare sufficis.
- 2 Laudis thema specialis,  
panis vivus et vitalis  
hodie proponitur,  
Quem in sacra mensa cœnæ  
turbæ fratrum duodenæ  
datum non ambigitur.
- 3 Sit laus plena, sit sonora,  
sit jucunda, sit decora  
mentis jubilatio.  
Dies enim sollempnis agitur,  
in qua mensæ prima recolitur  
hujus institutio.
- 4 In hac mensa novæ regis  
novum pascha novæ legis  
phasæ vetus terminat.  
Betustatem novitas,  
umbram fugat veritas,  
noctem lux eliminat.

5 Quod in cœna Christus gessit,  
faciendum hoc expressit  
in sui memoriam.

Docti sacris institutis  
panem, vinum in salutis  
consecramus hostiam.

6 Dogma datur christianis,  
quod in carnem transit panis  
et vinum in sanguinem.

Quod non capis, quod non vides,  
animosa firmat fides  
præter rerum ordinem.

7 Sub diversis speciebus,  
signis tantum et non rebus,  
latent res eximiae:

caro cibus, sanguis potus,  
manet tamen Christus totus  
sub utraque specie.

8 A sumente non concisus,  
non confractus, non divisus,  
integer accipitur.

Sumit unus, sumunt mille,  
quantum isti, tantum ille,  
nec sumtus consumitur.

9 Sumunt boni, sumunt mali  
forte tamen inæquali  
vitæ vel interitus.

Mors est malis, vita bonis,  
vide, paris sumtionis  
quam sit dispar exitus.

10 Fracto demum sacramento,  
ne vacilles, sed memento,  
tantum esse sub fragmento  
quantum toto tegitur.

Nulla rei fit scissura  
signi tantum fit fractura  
qua nec status, nec statura  
signati minuitur.

11 Ecce panis angelorum  
factus cibus viatorum,  
vere panis filiorum,  
non mittendus canibus.

In figuris præsignatur,  
quum Isaac immolatur,  
agnus paschæ deputatur,  
datur manna patribus.

12 Bone pastor, panis vere,  
Jesu, nostri miserere,  
tu nos pasce, nos tuere,  
tu nos bona fac videre  
in terra viventium.

Tu, qui cuncta scis et vales,  
qui nos pascis hic mortales,  
tuos ibi commensales,  
coheredes et sodales  
fac sanctorum civium.

#### 11. Sequentia in die omnium animarum.

(Von Thomas von Celano. Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambach's Anthol. I, S. 323.)

**D**ies iræ, dies illa  
solvet seclum in favilla,  
teste David cum Sibylla.

2 Quantus tremor est futurus,  
quando iudex est venturus.  
cuncta stricte discussurus.

3 Luba, mirum spargens sonum  
per sepulcra regionum,  
coget omnes ante thronum.

4 Mors stupebit et natura,  
quum resurget creatura  
iudicanti responsura.

- |   |   |
|---|---|
| <p>5 Liber scriptus proferetur,<br/>in quo totum continetur,<br/>unde mundus iudicetur.</p> <p>6 Iudex ergo quum sedebit,<br/>quidquid latet apparebit,<br/>nil inultum remanabit.</p> <p>7 Quid sum miser tunc dicturus,<br/>quem patronum rogaturus,<br/>quum vir iustus sit securus?</p> <p>8 Rex tremendae majestatis,<br/>qui salvandos salvas gratis,<br/>salva me, fons pietatis.</p> <p>9 Recordare Jesu pie,<br/>quod sum causa tuae viae,<br/>ne me perdas illa die.</p> <p>10 Quærens me sedisti lassus,<br/>redemisti crucem passus:<br/>tantus labor non sit cassus.</p> | <p>11 Juste iudex ultionis,<br/>donum fac remissionis<br/>ante diem rationis.</p> <p>12 Ingemisco tamquam reus,<br/>culpam rubet vultus meus:<br/>supplicanti parce Deus.</p> <p>13 Qui Mariam absolvisti<br/>et latronem exaudisti,<br/>michi quoque spem dedisti.</p> <p>14 Preces meae non sunt dignae:<br/>sed tu bonus fac benigne,<br/>ne perenni cremer igne.</p> <p>15 Inter oves locum praesta,<br/>et ab hædis me sequestra,<br/>statuens in parte dextra.</p> <p>16 Confutatis maledictis,<br/>flammis acerbis addictis,<br/>voca me cum benedictis.</p> |
|---|---|
- 17 (Oro supplex et acclinis,  
cor contritum quasi cinis  
gere curam mei finis.)

### 45. Sequentia de septem doloribus Mariae virginis.

(Von Jacopsuus. † 1306.)

(Aus A. J. Rambach's Anthol. I, S. 349.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>S</b>abat mater dolorosa<br/>juxta crucem lacrymosa,<br/>dum pendebat filius:<br/>cujus animam gementem<br/>contristatam et dolentem<br/>pertransiit gladius.</p> <p>2 O quam tristis et afficta<br/>fuit illa benedicta<br/>mater unigeniti,<br/>quæ morrebat et dolebat<br/>et tremebat, dum videbat<br/>nati poenas inclyti.</p> | <p>3 Quis est homo qui non fletet,<br/>matrem Christi si videret<br/>in tanto supplicio?<br/>quis non posset contristari,<br/>piam matrem contemplari<br/>dolentem cum filio?</p> <p>4 Pro peccatis suae gentis<br/>vidit Jesum in tormentis<br/>et flagellis subditum,<br/>vidit suum dulcem natum<br/>morientem desolatum,<br/>dum emisit spiritum.</p> |
|---|---|

5 **P**ia mater, fons amoris,  
me sentire vim doloris  
fac ut tecum lugeam,  
fac ut ardeat cor meum  
in amando Christum deum,  
ut sibi complaceam.

6 **S**ancta mater istud agas,  
crucifixi fige plagas  
cordi meo valide,  
tui nati vulnerati  
tam dignati pro me pati  
pœnas mecum divide.

7 **F**ac me tecum pie flere,  
crucifixo condolere,  
donec ego vixero,  
iuxta crucem tecum stare  
et me tibi sociare  
in planctu desidero.

8 **V**irgo virginum præclara,  
mihi jam non sis amara,  
fac me tecum plangere,  
fac ut portem Christi mortem,  
passionis fac consortem  
et plagas recolorere.

9 **F**ac me plagis vulnerari,  
cruce hac inebriari  
ob amorem filii,  
inflammatuſ et accensus  
per te, Virgo, s̄m defensus  
in die iudicii.

10 **F**ac me cruce custodiri,  
morte Christi præmuniri,  
confoveri gratia.  
quando corpus morietur,  
fac ut animæ donetur  
paradiſi gloria.

## 46. Spiritus sancti gratia.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus dem Leisentrittſchen Gesangbuche I, fol. 186.)

**S**piritus sancti gratia  
Apostolorum pectora  
replevit sua gratia  
donans linguarum genera;

2 **M**isit per mundi climata  
fari verbi potentiam,  
ut prædicarent variis  
linguis omni creaturæ.

3 **D**icens eis: accipite  
Spiritus sanctum hodie,  
qui vos docebit omnia  
futura et præterita.

4 **D**icens eis: dum steteritis  
coram regibus et principibus,

nolite cogitare,  
quomodo aut quid loquamini.

5 **D**abitur enim in illa hora  
virtus et gratia,  
replebit vestra desideria  
sua virtute divina.

6 **L**audemus consolatorem  
omniumque creatorem,  
ipse amovet errorem,  
verum inducet fervorem.

7 **E**rgo nunc cum tripudio  
benedicamus domino;  
laudetur sancta trinitas,  
deo dicamus gratias.

47. Resonet in laudibus.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus dem Vat. Vatik. Gesangbuche, Blatt D. 7. vergl. mit dem von Job. Keisertritt I, fol. 45.)

**R**esonet in laudibus  
cum jucundis plausibus,  
Sion cum fidelibus.  
Apparuit, quem genuit Maria.

Sunt impleta  
quæ prædixit Gabriel.  
Eya, Eya,  
Virgo Deum genuit,  
quem divina voluit  
clementia.

Hodie apparuit  
apparuit in Israel,  
et Maria virgine  
est natus Rex,  
magnum nomen Domini  
Emanuel,  
quod annunciatum est  
per Gabriel.

2 Christus natus hodie  
ex Maria virgine  
sine virili semine.

Apparuit, quem genuit Maria.  
Sunt impleta, etc.

3 Natus est Emanuel,  
quem prædixit Gabriel,  
testis est Ezechiel.  
Apparuit, quem genuit Maria.  
Sunt impleta  
quæ prædixit Gabriel etc.

4 Vueri, concinite,  
nato Regi psallite,  
voce pia dicite:  
Apparuit, quem genuit Maria.  
Sunt impleta  
quæ prædixit Gabriel etc.

5 Sion, lauda Dominum,  
Salvatorem hominum,  
purgatorem criminum.  
Apparuit, quem genuit Maria.  
Sunt impleta  
quæ prædixit Gabriel etc.

48. Hunc angelorum gloria.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(B. Vatik. fol. 55, Loffius Psalmob. 1579, fol. 33. Die vierzeiligen Zusätze aus Mich. Praetorius  
Mus. Sion. V. No. 88.)

**H**unc Angelorum gloria  
hominibus  
resplenduit in mundo, :,:  
Novi partus gaudia  
Virgo mater produxit  
et sol verus in tenebris illuxit.

Christus natus hodie  
ex virgine  
sine virili semine  
est natus rex.

2 Culpa datur hodie  
remissio,  
laetetur homo reus. :,:  
Lux de caelo claruit,  
pace jam reparata,  
et genitrix permanit illibata.

Christus natus hodie  
ex virgine  
sine virili semine  
est natus rex.



3 Magnum nomen Domini  
Emanuel,  
quod est: nobiscum Deus. :,:  
Redemptori Domino  
redempti jubilemus,  
hic est dies et annus jubilæus.

Pueri concinnite  
et psallite,  
voce pia dicite  
et plaudite.

4 Pastores palam dicite  
in Bethlehem,  
quem genuit Maria. :,:  
Laus, honor et gloria  
sit Deo in excelsis,  
hominibus pax bonæ voluntatis.

Sion lauda Dominum,  
cum plausibus,  
salvatorem hominum  
in secula.

### Nunc Angelorum Gloria.

(Reisentratt geistl. Lieder, 1567, I, fol. 50.)

**N**unc Angelorum gloria  
hominibus  
resplenduit in mundo,  
Quam celebris victoria  
recolitur  
in corde letabundo.

Novi partus gaudium  
Virgo mater produxit  
et sol verus in tenebris illuxit.  
Huic sit memoria.

2 Magnum nomen domini  
Emanuel,  
quod est: nobiscum Deus.  
Cuspæ datur hodie  
remissio,  
latetur homo reus.

Redemptori Domino  
redempti jubilemus,  
hic est dies et annus jubilæus.  
Huic sit memoria.

3 Pastores palam dicite  
in Bethlehem,  
quem genuit Maria,  
Deum verum et hominem,  
errantium  
qui est salus et vita.

Lux de cælo claruit,  
pace jam reformata,  
et genitrix permansit illibata.  
Huic sit memoria.

4 Rex regum natus hodie  
de virgine,  
conserva nos constanter.  
Natus est nobis hodie  
de Maria  
apparuit clementer.

Laus, honor et gloria  
sit Deo in excelsis,  
hominibus pax bonæ voluntatis.  
Huic sit memoria.

### 49. Omnis mundus jucundetur.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus dem Mainzer Gesangbuche von 1631, S. 79.)

**O**mnis mundus jucundetur  
nato salvatore,

casta mater quem concepit  
Gabrielis ore,

Sonoris vocibus,  
sinceris mentibus.  
Exultemus et lætemur  
hodie, hodie, hodie,

Christus natus ex Maria  
virgine, virgine, virgine.  
Gaudeamus et lætemur  
itaque, itaque, itaque.

### 50. In natali Domini.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus Joh. Reisertritt geistl. Lieder I, fol. 47.)

**I**n natali Domini  
gaudent omnes Angeli  
et cantant cum júbilo,  
gloria uni Deo:

Virgo Deum genuit,  
Virgo Christum peperit,  
Virgo semper intacta.

2 Nuntiavit Angelus  
gaudium pastoribus  
Christi nativitatem  
magnam jucunditatem.

Virgo Deum genuit,  
Virgo Christum peperit,  
Virgo semper intacta.

3 Natus est Emanuel,  
quem prædixit Gabriel,  
testis est Ezechiel,  
a patre processit.

Virgo Deum genuit,  
Virgo Christum peperit,  
Virgo semper intacta.

4 Christus natus hodie,  
ex Maria virgine,  
non conceptus semine  
apparuit hodie.

Virgo Deum genuit,  
Virgo Christum peperit,  
Virgo semper intacta.

5 Magi Deum adorant,  
aurum, thus, et myrrham dant  
Regi regum, Domino,  
gloria uni Deo.

Virgo Deum genuit,  
Virgo Christum peperit,  
Virgo semper intacta.

### 51. Canticum de nativitate Domini.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambach's Anthol. I, S. 355.)

**Q**uem pastores laudavere,  
quibus angeli dixere:  
absit vobis jam timere,  
natus est rex gloriae;

Ad quem reges ambulabant  
aurum, thus, myrrham portabant,  
immolabant hæc sincere  
leoni victoriae.

2 Exultemus cum Maria  
in caelesti Hierarchia,  
natum promat voce pia  
laus, honor et gloria.

Christo regi, Deo nato,  
per Mariam nobis dato  
merito resonat vere  
dulci cum melodia.

3 Magnum nomen Domini  
Emanuel,  
quod est: nobiscum Deus. :,:  
Redemptori Domino  
redempti jubilemus,  
hic est dies et annus jubilæus.

Pueri concinnite  
et psallite,  
voce pia dicite  
et plaudite.

4 Pastores palam dicite  
in Bethlehẽm,  
quem genuit Maria. :,:  
Laus, honor et gloria  
sit Deo in excelsis,  
hominibus pax bonæ voluntatis.

Sion lauda Dominum,  
cum plausibus,  
salvatorem hominum  
in secula.

### Nunc Angelorum Gloria.

(Eisentrutt geistl. Lieder, 1567, I, fol. 50.)

**N**unc Angelorum gloria  
hominibus  
resplenduit in mundo,  
Quam celebris victoria  
recolitur  
in corde letabundo.

Novi partus gaudium  
Virgo mater produxit  
et sol verus in tenebris illuxit.  
Huic sit memoria.

2 Magnum nomen domini  
Emanuel,  
quod est: nobiscum Deus.  
Culpæ datur hodie  
remissio,  
lætetur homo reus.  
Redemptori Domino  
redempti jubilemus,  
hic est dies et annus jubileus.  
Huic sit memoria.

3 Pastores palam dicite  
in Bethlehẽm,  
quem genuit Maria,  
Deum verum et hominem,  
errantium  
qui est salus et vita.  
Lux de cælo claruit,  
pace jam reformata,  
et genitrix permanfit illibata.  
Huic sit memoria.

4 Rex regum natus hodie  
de virgine,  
conserva nos constanter.  
Natus est nobis hodie  
de Maria  
apparuit clementer.  
Laus, honor et gloria  
sit Deo in excelsis,  
hominibus pax bonæ voluntatis.  
Huic sit memoria.

### 49. Omnis mundus jucundetur.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus dem Mainzer Gesangbuche von 1631, S. 79.)

**O**mnis mundus jucundetur  
nato salvatore,

casta mater quem concepit  
Gabrielis ore,

Sonoris vocibus,  
sinceris mentibus.  
Exultemus et lætemur  
hodie, hodie, hodie,

Christus natus ex Maria  
virgine, virgine, virgine.  
Gaudeamus et lætemur  
itaque, itaque, itaque.

### 50. In natali Domini.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus Joh. Reifentritt geistl. Lieder I, fol. 47.)

**I**n natali Domini  
gaudent omnes Angeli  
et cantant cum júbilo,  
gloria uni Deo:

Virgo Deum genuit,  
Virgo Christum peperit,  
Virgo semper intacta.

2 Nuntiavit Angelus  
gaudium pastoribus  
Christi nativitatem  
magnam jucunditatem.

Virgo Deum genuit,  
Virgo Christum peperit,  
Virgo semper intacta.

3 Natus est Emanuel,  
quem prædixit Gabriel,  
testis est Ezechiel,  
a patre processit.

Virgo Deum genuit,  
Virgo Christum peperit,  
Virgo semper intacta.

4 Christus natus hodie,  
ex Maria virgine,  
non conceptus semine  
apparuit hodie.

Virgo Deum genuit,  
Virgo Christum peperit,  
Virgo semper intacta.

5 Magi Deum adorant,  
aurum, thus, et myrrham dant  
Regi regum, Domino,  
gloria uni Deo.

Virgo Deum genuit,  
Virgo Christum peperit,  
Virgo semper intacta.

### 51. Canticum de nativitate Domini.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambach's Anthol. I, S. 355.)

**Q**uem pastores laudavere,  
quibus angeli dicere:  
absit vobis jam timere,  
natus est rex gloriae;

Ad quem reges ambulabant  
aurum, thus, myrrham portabant,  
immolabant hæc sincere  
leoni victoriae.

2 Exultemus cum Maria  
in caelesti Hierarchia,  
natum promat voce pia  
laus, honor et gloria.

Christo regi, Deo nato,  
per Mariam nobis dato  
merito resonat vere  
dulci cum melodia.

**52. Canticum de passione Christi.**

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambach's Anthol. I, S. 356.)

- P**atris sapientia,  
veritas divina,  
Deus homo captus est  
hora matutina,  
Nocte a discipulis  
cito derelictus,  
a Judæis venditus,  
traditus, afflictus.
- 2 Hora prima ductus est  
Jesus ab Pilatum:  
falsis testimoniis  
multum accusatum.  
Golaphis percutiunt,  
manibus ligatum,  
vultum Dei conspuunt,  
lumen cæli gratum.
- 3 Crucifixe! clamitant  
hora tertiarum;  
illusus induitur  
veste purpurarum,  
Caput ejus pungitur  
corona spinarum,  
crucem portat humeris  
ad locum pœnarum.
- 4 Hora sexta Jesus est  
In cruce clavatus  
et est cum latronibus  
morti deputatus,  
Præ tormentis sitiens  
felle saturatus,  
agnus crimen diluens  
sic iudificatus.
- 5 Hora nona Dominus  
Jesus exspiravit,  
Eli clamans spiritum  
patri commendavit.  
Latus ejus lancea  
miles perforavit.  
terra tunc contremuit  
et sol obscuravit.
- 6 De cruce deponitur  
hora vespertina,  
fortitudo latuit  
in mente divina.  
Talem mortem sublit  
vitæ medicina:  
heu corona gloriæ  
jacuit supina.
- 7 Hora completorii  
datur sepulturæ  
corpus Christi nobile,  
spes vitæ futuræ,  
Conditum aromate:  
complentur scripturæ.  
Jugis sit memoria  
mortis nihî curæ.
- 8 Has horas canonicas  
cum devotione  
tibi, Christe, recolo  
plæ ratione,  
Ut, qui pro me passus es  
amoris ardore,  
mihî sis solatium  
in mortis agone.

**53. Canticum de nativitate Christi.**

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus L. Rossius Psalmob., Norib. 1553. in folio, S. 26.)

- M**ies est lætitiæ  
in ortu regali,  
nam processit hodie  
de ventre virginali

Puer admirabilis,  
totus delectabilis  
in humanitate,  
qui inestimabilis  
est et ineffabilis  
in divinitate.

- 2 Orto Dei filio  
virgine de pura,  
ut rosa de lilio,  
stupescit natura,  
Quem parit juvencula  
natum ante secula,  
creatorem rerum,  
quod uber munditiæ  
dat lac pudicitiae  
antiquo dierum.

- 3 Ut vitrum non laeditur  
sole penetrante,

sic illæsa creditur  
post partum et ante.

Felix hæc puerpera,  
cujus casta viscera  
deum genuerunt,  
et beata ubera  
in ætate tenera  
Christum lactaverunt.

- 4 Angelus pastoribus,  
iuxta suum gregem  
nocte vigilantibus,  
natum cæli regem  
Nunciat cum gaudio  
jacentem in præsepis  
infantem pannosum,  
angelorum dominum  
et prae natis hominum  
formâ speciosum.

### 54. In hoc anni circulo.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Einführung geistl. Lieder, I, fol. 49.)

**I**n hoc anni circulo  
vita datur sæculo  
nato nobis parvulo  
per virginem Mariam.

Verbum caro factum est  
per virginem Mariam.

- 2 Quod vetustas suffocat,  
hoc ad vitam revocat,  
nam se Deus collocat  
per virginem Mariam.

Verbum caro factum est  
per virginem Mariam.

- 3 Adam pomo vescitur  
et sudor repellitur  
sui vultus hodie  
per virginem Mariam.

Verbum caro factum est  
per virginem Mariam.

- 4 Noe pro diluvio  
clauso foris hostio  
archam intrat hodie  
per virginem Mariam.

Verbum caro factum est  
per virginem Mariam.

- 5 Serpens ille callidus  
cunctis animalibus  
suffocatur hodie  
per virginem Mariam.

Verbum caro factum est  
per virginem Mariam.

- 6 Stella solem protulit,  
sol salutem contulit,  
nihil tamen abstulit  
per virginem Mariam.

Verbum caro factum est  
per virginem Mariam.

- |   |  |
|---|--|
| <p>7 Sine viri copula<br/>florem debet virgula,<br/>qui manet in secula<br/>per virginem Mariam.<br/>Verbum caro factum est<br/>per virginem Mariam.</p> <p>8 Puer circumciditur,<br/>sanguis ejus funditur,<br/>vita restituitur<br/>per virginem Mariam.<br/>Verbum caro factum est<br/>per virginem Mariam.</p> <p>9 O beata femina,<br/>cujus casta viscera<br/>abluerunt crimina<br/>per virginem Mariam.<br/>Verbum caro factum est<br/>per virginem Mariam.</p> <p>10 Ex virgine regia,<br/>mundi regis filia,<br/>plena datur gratia<br/>per virginem Mariam.<br/>Verbum caro factum est<br/>per virginem Mariam.</p> | <p>11 In praesepe ponitur<br/>et a brutis colitur,<br/>matris velo tegitur<br/>per virginem Mariam.<br/>Verbum caro factum est<br/>per virginem Mariam.</p> <p>12 Ab angelis concinitur,<br/>gloria et par dicitur,<br/>a pastoribus quaeritur<br/>cum virgine Maria.<br/>Verbum caro factum est<br/>per virginem Mariam.</p> <p>13 Joseph nato fruitur,<br/>natus lacte pascitur,<br/>vagit, plorat, tegitur<br/>per virginem Mariam.<br/>Verbum caro factum est<br/>per virginem Mariam.</p> <p>14 Ergo nostra concito,<br/>omni plena gaudio,<br/>psallat cum tripudio<br/>cum virgine Maria.<br/>Verbum caro factum est<br/>per virginem Mariam.</p> |
|---|--|

### 55. Surrexit Christus hodie.

(Fünfzehntes Jahrhundert.)

(Aus Joh. Leisenritt geistl. Lieber, Budissin 1567, I, fol. 145.)

(Nach jeder Zeile folgt *Alleluja*.)

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>S</b>urrexit Christus hodie<br/>humano pro solamine,</p> <p>2 Mortem qui passus pro<br/>miserrimo pro homine.</p> <p>3 Mulieres o tremulae<br/>in Galilaeam pergite.</p> | <p>4 Discipulis hoc dicite<br/>Quod surrexit rex gloriae.</p> <p>5 In hoc paschali gaudio<br/>benedicamus Domino.</p> <p>6 Laudetur sancta Trinitas,<br/>Deo dicamus gratias.</p> |
|--|---|

**36. Surrexit Christus hodie.**

(Aus dem Mainzer Gesangbuche von 1631. S. 221.)

(Nach jeder Zeile folgt Alleluja.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>S</b>urrexit Christus hodie<br/>humano pro solamine,</p> <p>2 Mortem qui passus pridie<br/>miserrimo pro homine.</p> <p>3 Mulieres ad tumulum<br/>dona ferunt aromatum.</p> <p>4 Quærentes Jesum Dominum,<br/>qui est Salvator hominum:</p> <p>5 Album cernentes Angelum,<br/>annunciantem gaudium:</p> <p>6 Mulieres ô tremulæ<br/>in <b>Galilæam</b> pergite.</p> | <p>7 Discipulis hoc dicit,<br/>quod surrexit Rex gloriae.</p> <p>8 Petro de hinc et cæteris<br/>apparuit Apostolis.</p> <p>9 In hoc Paschali gaudio<br/>benedicamus Domino.</p> <p>10 Gloria tibi, Domine,<br/>qui surrexisti a morte.</p> <p>11 Laudetur sancta Trinitas,<br/>Deo dicamus gratias.</p> |
|---|---|

**37. Eine andere Weise des surrexit.**

(Aus dem Mainzer Gesangbuch von 1631. S. 226.)

(Nach jeder ersten Zeile folgt zweimal, nach jeder zweiten dreimal Alleluja.)

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>S</b>urrexit Christus hodie<br/>humano pro solamine.</p> <p>2 Jesu Redemptor optime<br/>conserva nos a crimine.</p> | <p>3 Fac nos a morte surgere<br/>et tecum semper vivere.</p> <p>4 In hoc paschali gaudio<br/>benedicamus Domino.</p> |
|---|--|

**38. Ave Hierarchia.**

(Geistl. Lieder durch Joh. Reifentritt, Buxiffin 1567. II, fol. 25.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>A</b>ve Hierarchia<br/>caelestis et pia,<br/>Dei monarchia,<br/>respice nos via,<br/>ut erigamur errantes in via.</p> | <p>2 Maria beata,<br/>doce nos mandata,<br/>nonæ legis grata<br/>nos servare rata,<br/>virgo nobilis et intemerata.</p> |
|---|---|



3 Gratia divina  
de superna Syna,  
virginum regina,  
veniam propina,  
tu celerius ~~ante~~ huc inclina.

4 Plena dulcorosa,  
donna ser annosa  
nostræ legis glosa,  
ne sis odiosa  
te petentibus, Mater gratiosa.

5 Dominus plasmavit  
Adam, qui peccavit,  
malum ~~hinc~~ piavit,  
quando te vocavit  
et in utero beatificavit.

6 Tecum nos redemit,  
mündum quem exemit  
Babylonque fregit;  
mundi luxus sprexit,  
novit quætere ovem, quam invenit.

7 Benedicta sola  
de superna schola  
deitatis stola  
nos a fere cola  
nostri criminis purgatrix et mola.

Tu pia vocaris  
vera lux solaris,  
sola Deum paris,  
et in fluctu maris,  
mater omnium, tu nos tueraris.

9 Inter mulieres  
tu sola adhæres  
Deo velut hæres  
nostræ vitæ ceres,  
mundi Domina nomen ut haberes.

10 Benedictus digne  
pneumatis in igne  
verbum per insigne,  
quod tibi benigne  
missus Gabriel nuntiavit digne.

11 Ventris tuæ fructus  
cælitus inductus,  
a patre instructus  
et in mundum ductus,  
carnem sumere postea ~~constus~~.

12 Tui per ~~ipsum~~amen  
sacri natæ ~~nam~~  
det nobis solamen,  
iudicis examen  
ne nos terreat, sed salvet nos, Amen.

### 59. Cedit Hyems eminus.

(Aus den geistl. Liedern durch Joh. Reisentritt, Budissin 1567, I, fol. 145.)

**C**edit Hyems eminus  
surrexit Christus Dominus  
tulitque gaudia,  
vallis nostra floruit,  
reviviscunt arida,  
postquam ver intepuit  
recalescunt frigida.

2 Adam, qui dum vixerat,  
in lignoque peccaverat  
pari ratione,

Eva mortem intulit  
pomi fractione,  
Adæ vitam retulit  
Christus passione.

3 Dragmam quam perbiderat  
manuque reformaverat,  
ipsum Trinitatis innuebat  
opus Deitatis  
in annosis cæteris  
summæ charitatis.

4 Vere die tertia  
surrerit cum victoria  
Athletæ cœlestis,  
ante cuius ingressum  
turma Angelorum  
tollî mor præciperet  
portas in ferorum.

5 Hæc dies gaudiosa  
per vasta orbis clymata  
fidelibus cunctis,  
qua post Christus turbida  
vetustorum tempora  
ovem, quam perdidit,  
eruit a Latharis.

### 60. In Trinitatis speculum.

(Reisentrît geistl. Lieder. I, Fol. 50.)

**I**n Trinitatis speculum  
illustravit seculum,  
eua cordialiter  
jubilando pariter,  
Taliter hilariter  
infantulo concinite,  
Christo incarnato,  
Deo humanato.

2 **I**n virgo Dei filium  
parit primogenitum  
nasciturum ætheris,  
canticis et modulis

Canite et psallite,  
voces puras attollite  
Christo incarnato,  
Deo humanato.

3 Sic jacet in uncabulis  
puer admirabilis,  
de cœlo laudabilis  
et nobis amabilis.

Voce pii nunc hilari  
modulantes atque pari  
canite prudenter,  
psallite constanter.

### 61. Parvulus nobis nascitur.

(Aus dem Mainzer Gesangbuch von 1631. S. 94.)

**P**arvulus nobis nascitur,  
de Virgine progreditur,  
ob quem lætantur Angeli,  
gratulemur nos servuli.  
Trinitati gloria in sempiterna sæcula.

2 Regem habemus gloria,  
leonemque victoria,  
unicum Dei filium,  
lustrautem omne sæculum.  
Trinitati gloria in sempiterna sæcula.

3 Ut redderet nos Deo charos  
et a morte liberos,  
sanaret sæva vulnera  
draconis, facta astutia.  
Trinitati gloria in sempiterna sæcula.

4 Huic omnes infantulo,  
concinite mellifluis,  
jacenti in præsepio,  
vili prostrato lectulo.  
Trinitati gloria in sempiterna sæcula.

## 62. Puer natus.

(Aus dem Vat. Vabstischen Gesangbuche Blatt N. 2.)

(Nach jeder zweiten Zeile folgt Halle, Halleluia.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>P</b>uer natus in Bethlehem,<br/>unde gaudet Jerusalem.</p> <p>2 Hic jacet in praeseptio,<br/>qui regnat sine termino.</p> <p>3 Cognovit bos et asinus,<br/>quod puer erat Dominus.</p> <p>4 Reges de Saba veniunt,<br/>Aurum, Thus, Myrrha offerunt.</p> <p>5 De matre natus virgine,<br/>Sine virili femine.</p> | <p>6 Sine serpentis vulnere<br/>de nostro venit sanguine.</p> <p>7 In carne nobis similis,<br/>peccato sed dissimilis.</p> <p>8 Ut redderet nos homines,<br/>Deo et sibi similes.</p> <p>9 In hoc natali gaudio<br/>benedicamus Domino.</p> <p>10 Laudetur sancta Trinitas,<br/>Deo dicamus gratias.</p> |
|--|--|

## 63. Hymnus de f. coena.

(Von Johann Huf.)

(Aus N. J. Nambachs Anthol. I, S. 367. Vgl. mit J. Reizenritt geistl. Liedern, II, Budissin 1584. fol. 196.)

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>J</b>esus Christus, nostra salus,<br/>quod reclamant omnes malus,<br/>nobis in sui memoriam<br/>dedit hanc panis hostiam.</p> <p>2 Quam sanctus panis iste!<br/>Tu solus es, Jesu Christe,<br/>caro, cibus, sacramentum,<br/>quo non majus est inventum.</p> <p>3 Hoc donum suavitatis<br/>charitasque deitatis,<br/>virtutis eucharistia,<br/>communio gratia.</p> <p>4 Arc deitatis forma,<br/>Dei unionis norma:</p> | <p>in te quisque delectatur<br/>qui te fide speculatur.</p> <p>5 Non es panis, sed es Deus,<br/>homo, liberator meus,<br/>qui in cruce pependisti<br/>et in carne defecisti.</p> <p>6 Esca, digna angelorum,<br/>pietatis lux sanctorum:<br/>lex moderna approbavit,<br/>quod antiqua figuravit.</p> <p>7 Salutare medicamen,<br/>peccatorum relevamen,<br/>pascere nos, a malis leva,<br/>duc nos, ubi est lux tua.</p> |
|---|--|

# Deutsche

## Lieder und Reiche

bis auf die Zeit Luthers.

### Alte Uebersetzungen lateinischer Hymnen.

(Zweite Hälfte des achten Jahrhunderts.)

(*Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca*, ed. Jac. Grimm, Götting. 1830. 4<sup>o</sup>.)

#### 66. Uebersetzung des *Aeterne rerum conditor*, No. 1.

(Jac. Grimm l. c. pag. 69.)

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>E</b>uigo rachônô selahanto,<br/>naht taf ioh ther rihtis<br/>inti ziteo kepanti zitî,<br/>thaz expurrês urgauuida.</p> <p>2 Foraharo tages giu lûtît,<br/>therâ naht tiufûn thurahuuachar,<br/>nahtlîh liobt uuegôntêm,<br/>sona nabtî naht suntarônti.</p> <p>3 Themu eruuachtêr tagestern<br/>intpintat himil tunchli,<br/>themo iokiuelîh irrituomô samanunga<br/>uuec terrennes ferlâzît.</p> <p>4 Themu ferro chrestî felîsît,<br/>fêurtes ioh fistillent klozun:<br/>themu selbiu pietres samanunga<br/>singantemo sunta uuasfit.</p> <p>5 Arstantêm auur snellichô:<br/>hano lickantê uuecht</p> | <p>inti slâfflînê reffît,<br/>hano laugenêntê reffît.</p> <p>6 Genin singantemo uuân erkexan ist,<br/>siuchêm heilî auur kicozan,<br/>uuâffan thiupes intpuntan,<br/>pîslistên kilauba uuiruit.</p> <p>7 Weilant, furachtantê kasîh<br/>inti unsih keshanto kirihî,<br/>ibu unsih kîsîhîs pîslistê ni fallant<br/>uuooste ioh sunta intpuntan uuirdit.</p> <p>8 Thû liobt arscîn huctim,<br/>therâ naht ioh slâf arscuti,<br/>thîh unfariu stimma êrist lûtte<br/>inti mundâ feltêm thir.</p> <p>9 Thir krîst lop, thir krîst lopsanc,<br/>thir tiurida, cote fatere<br/>inti sune mit uuîhemo âtume<br/>in uueraltî uueralteo. uuâr.</p> |
|--|---|

#### 67. Uebersetzung des *Aurora lucis rutilat*, No. 2.

(Jac. Grimm l. c. pag. 51.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>A</b>garob leohtes lôhazît,<br/>himil lopum donarôt,<br/>uueralt feginôntiu uuatarât,<br/>sûftônti pech unuasfit;</p> | <p>2 Denne chuninc der starchisto,<br/>tôdes faprochanêni chrestim,<br/>suazzjû katretanti hellauuîzzi,<br/>intpant chetinnu uuênegê.</p> |
|---|---|

8 Deser, quhad, uuillo dinge  
 uns za tuanna kasalt ist:  
 uuesem triuastê atume,  
 kadiganemu uuesantê lichamin.

9 Brôt unseraz taganuzzi  
 fona dir za ezzanze sp.

farlâz uns sculdî,  
 eo sô uuir unserem farlâzzemês.

10 Ehorungô pfsuueghelinêru  
 incaleitit unsîh ni liazis:  
 ūzan lûtremo hercin pittentê  
 dû unsîhe fona ubile arlsî.

### 69. Uebersetzung des Splendor paternae gloriae, No. 6.

(Jac. Grimm l. c. pag. 23.)

**S**chimo faterlichêr tiurida,  
 foha lechte lecht frampringantêr,  
 lecht lechtes inti prunno lechtes,  
 taf tagô lechtantêr,

2 Uuarhaft ioh sunna insliffanne  
 scinantêr scimin emazzigemu  
 ioh heitarnissa uuihes atumes,  
 ingiuz unserem inhuctin.

3 Gantheizzôm namôm intî fateran,  
 fateran euuigêrâ tiurida,  
 fateran mahtigêrâ henstî,  
 sunta kapinte slêffura.

4 Rascasde katâtî kambaro,  
 zan uuidarpliue apanstîgamu,  
 fallî kaprûche sarsê,  
 gebe tragannes anst.

5 Muat sturze inti rihte  
 kadiganemu triuastemu lichamin  
 kalauba hîzzu strede,  
 notinumstî heitat ni uulzzi.

6 Christ ioh uns si muas  
 sid ioh unser si kalauba,  
 froe trinchem urtrublichô.  
 trunchali atumes.

7 Frauuer taf deser durubfare,  
 kadiganî si eo sô fruo in morgân,  
 kalauba eo sô mitti taf,  
 dhemar muat ni uulzzi.

8 Tagarôb lauft framfuarit,  
 tagarôb allê scirme  
 in fatere allêr sun  
 inti allêr in uuorte fater.

### 70. Uebersetzung des Te deum laudamus, No. 8.

(Jac. Grimm l. c., pag. 73.)

**T**hîh cot lopêmês,  
 thîh trubtnan gehemês,  
 thîh euuigan fater  
 eô kiuuelîh erda uuirdit.

5 Thir allê engilâ, thir himilâ  
 inti allê kiuualtidô,  
 thir cerubyn inti seraphin  
 unblibanlichêru stimmô forharênt.

Uuîhêr, uuîhêr, uuîhêr  
 10 trubtin cot herro!

folliu sint himilâ inti erda  
 therâ meginchrestî tiuridâ thînêrâ.

Thîh tiurlichêr potônô cart,  
 thîh uuizagônô loplichiu ruaua,  
 15 thîh urchundônô fascônnot  
 lobôt heri.

Thîh thurah umbiuurst erbdônô  
 uuîhiu gihit samanunga,  
 fater unginzenêrâ meginchrestî,  
 20 êrhaftan thînan uuâran einagun sun,  
 uuîhan auh trôst atum.

Thû chuninc therâ tiuridâ christ,  
thû fateres simbligêr pist sun,  
thû za arlôfanne antfingi mannan  
25 ni leitlichêtôs therâ magidî ref.

Thû kerihemo  
tôdes angule  
intâti calaupentem  
richi himilê.

30 Thû za zesuudn cotes nîzls  
in tiuridu fateres,  
suanâri kelaupanne pist uuesan chumftigêr.  
Thih avur pittemês:  
thînem schalchun hilf,  
35 theâ tiuremo pluate archaufstôs.

Guuigêrô tua mit uuihêm thînem  
tiuridu lônôt.

Rehalten tua folch thinaz, truchtin,  
inti wola sage erbe thînemu,  
40 inti rihti flê inti erhevî flê  
unzi in êuuin.

Thurab einluzê tagâ uuela quhebemês thih,  
inti lobemês namun thinan  
in uueralt inti in uueralt uueralti.

45 Riuuero, truchtin, tage desamo  
ana junta unsih kihaltn.

Milti unfer, truchtin,  
milti unfer.

Si miltida thîniu ubar unsih  
50 thiû mezû uuântumês in thih.

In thih, truchtin, uuanta:  
ni si kiscntit in êuuin.

## 17. Uebersetzung des Ad coenam agni providi, Stro. 17.

(Jac. Grimm l. c., pag. 59.)

**D**a nachtmuase lambes kuuare,  
kauuâtim in uuižem,  
after ubarferti meres rôtes  
christe sîngem furistin,  
2 Des uuih lichamilo  
in altâre chruzes karostit,  
trôre sinemu rôssaruuemu  
chorônto, lepemês kote;  
3 Kascirmtê hôstrûn âband  
sona uuastantemu engile,  
arrattê sona starchistin  
fâraônes kapote.  
4 Siu ôstrûn unfar christ ist,  
der kasclachtôt lamp ist,

derâ lûtrî berpan  
lichamo sin kaoffarôt ist.

5 Uuola, uuâro uuiridih zebâr,  
duruch dea arprochan sînt paech,  
archaufit liut faelilentôt,  
argepan lipes lônâ.  
6 Denne arstât christ crape,  
sigesnemo uuarf fona hellecruapo,  
des palouues uuarc kapintanti pante  
inti intsperranti uuunnigartun.  
7 Pittemês, ortfrumo allêrô,  
in desârû hôstarlichêru mendî:  
sona allemu todes analausta  
dînan kascirmi liut.

## 72. Uebersetzung des Aeterna Christi munera, No. 18.

(Jac. Grimm l. c., pag. 61.)

**E**uigê christes lônâ  
inti urchundônô kauirich,  
lop pringantê sculdigiû,  
frôunem sîngem muatûm,

2 Ghirichônô furistun  
inti uuîges sîganumstîlichê leitidâ,  
himiliskêrâ chamarâ cnehtâ  
inti uuariu uueraltî leohht.

3 Egîsîn kirichantê uueraltî  
uuîzzum ioh fermanetem lichamin  
tôdes uuîhes kafuarre  
lîp sâligan piîzzant.

4 Rîselit uuerdant siure urchundun  
inti tiôrô zenin,  
kiuuâffantiu sarsêm chlauuôn  
uuîzzinara unheilara hentî.

5 Rinachatotiû hangent innôdi,  
pluat feheiligôt ficozan ist:  
ûzan thurahuuesant ungaruorigê  
libes êuuges enstî.

6 Ridâht uuîhêrô kelauba,  
unuparuuntan uuân feloubentêrô,  
thurahnohttu christes minna  
uueraltî ubarfigirôt furistun.

7 In deam faterlichiu tiurida,  
in deam uuillo âtumes,  
feginôt in deam sun:  
himil erfullit ist mendî.

8 Thih nu, chaufo, pittemês,  
thaz urchundônô kamachidu  
kemachoes pittantê schalchilun  
in êuigô uueraltî.

## 73. Uebersetzung des Aeternae lucis conditor, No. 19.

(Jac. Grimm l. c. pag. 27.)

**E**uiges leohhtes sceffento,  
leohht er selbo allêr inti taf,  
naht noc einiga intfindantêr,  
kapurt leohhtes emazzigêr.

2 Giu intlâzit pleichenti nâhemû  
tages naht chumftî,  
kaganpliuuanti leohht himilzeichanô  
az ist inti heitarêr tagastern.

3 Giu stroe frauue arstâmês  
danchâ sîngantê inti dînê,  
daz plinta naht karîhti  
uuidarfuarinti auur sunna taf.

4 Dich nû, noc fleisges mendî  
selehtem untarsliufên hizdom,  
sîzusheitim noh henge uueraltî  
muat unfêr, uuîho, pittamês.

5 Kapulusht noc pâga kafruazze,  
fitagi noh uuamba kaanazze,  
ehteô pisturze noh hungar,  
unchûsger noc fluse pisâhe.

6 Uzzan sestemu muate urtructê,  
cadiganemu uuesante lichamin  
allan kalaubigemu âtume  
christe leittem desan taf.

## 74. Uebersetzung des Fulgentis auctor aetheris, No. 20.

(Jac. Grimm l. c., pag. 29.)

**S**cinantes orisfrumo himileſ,  
dû der mânun, leohht nahtim,  
ſunnun tagô lauftim  
ſauuiſſemu kaſtuditôſ ſade.

2 Naht ſuarziu giu ſurtripan iſt,  
uueraltî ſcônî itporan uuirbit,  
niuuêr ioh giu muateſ uuahſamo  
ſuazzê in tâti arrihtit.

3 Lop lüttên giu dûnu  
taſ aaurprunganêr manôt,

antluzzi ioh himileſ ſlectera  
unſarô heitarit pruſti.

4 Midêm eogalîcha ſlêſſari,  
ſanîge âbahiu âtum,  
lîp kitâti ni unreinnên,  
zunga ſunta ni înkîfalde.

5 Uzgan ſunna taſ denne ſituat,  
ſilauba tiuſiu ſtrede,  
uuân za ſabeizzum cacruaze,  
chriſte ſafuaze minna.

## 75. Uebersetzung des Chriſte qui lux es et die, No. 21.

(Jac. Grimm l. c. pag. 47.)

**C**hriſt, dû der leohht piſt inti taſe  
derâ naht ſnſtri intdechîſ,  
leohhteſ ioh leohht ſalaupit piſt,  
leohht ſôligem predigânti.

2 Bittemêſ, uuîho truhtîn,  
ſcirmî nahte ioh tage,  
ſi unſ in dir rauua,  
ſtilla naht gip.

3 Nî ſuârrêr ſlâſ anapleſte,  
ni ſiant unſîh untarchriſſe,  
noh imu ſahenge,  
unſîh dir ſculdi ſaſezze.

4 Ducûn ſlâſ intſâhên,  
herza ſîmbulum za dir uuachee:  
zeſuua dûniu ſcirme  
ſcalchâ, dea diſ minnônt.

5 Scirmanto unſer, ſîb,  
lâgontê ſadhbûi,  
ſtiuri dûna ſcalchâ,  
dea pluate archauſtôſ.

6 Sibugi unſer, truhtîn,  
in ſuârremu deſamo lichamin,  
dû der piſt ſcirmo derâ ſêla,  
az uuiſ unſ, truhtîn.

## 76. Uebersetzung des Mediae noctis tempore, No. 22.

(Jac. Grimm l. c., pag. 17.)

**M**ittêrâ nahtî zîte  
uuîzaclîchiu ſtimma manôt:  
chuedêm lop truhtne  
ſatere ſîmbulum ioh ſune,

2 Uuîhemu ouh âtume:  
duruhnohti uuiſſo driuniſſa  
ioh derâ einûn capurtî  
za lobône unſ ſîmbulum iſt.

3 Egison zît daz hebit,  
demi dô uuafſtio pote  
aegypte tôdâ anaprâhta,  
ſarcneit êriſtporaniu.

4 Diſiu uuîla rehtêm heilî iſt,  
dea dare dô pote  
ſaturſtic ſclahan ni uuaf,  
zeichan ſurihntanti pluateſ.



- |  |   |
|--|---|
| <p>5 Meghptus uueinôta starchlîcho<br/>chindô chrimmiu rêuuir :<br/>eino frauuôta israhel<br/>lambes fascirmtêr pluate.</p> <p>6 Uuir aaur israhel liut pirum :<br/>frauucêm in dir, trubtîn,<br/>fiant farmanentê inti ubil<br/>chrîstef fascirmtê pluate.</p> <p>7 Selbaz kiuiisso zît ist,<br/>demu stimmu êuangeliscêru<br/>chumstîgêr prûtigomo calaupit ist<br/>rîches himiliscef selaho.</p> <p>8 Inkagan louffant uuihō magadi<br/>cagan denne chumstî,<br/>traganti heitariu liobtfaç<br/>mihilêru froontê mendî.</p> <p>9 Tûliscō aaur pilibant,<br/>deo arlafetiu eigun leohftar,</p> | <p>aruun hlochōntō turi<br/>pilochanêru giu rîches portûn.</p> <p>10 Duruchuuacheem trublîcho,<br/>tragantê muat heitariu,<br/>chumentemu daç heilante<br/>uuirDIGE kafanlauffêm kaganî.</p> <p>11 Joh berâ naht mittêrâ zîte<br/>paul aub inti jîlêaf<br/>chrîst kabuntanê in charchare<br/>fauant lobōntê inpuntan uurtun.</p> <p>12 Unj deisu uueralt charchari ist,<br/>dih lobômêf, chrîst cot :<br/>intpint pentir juntōnō<br/>in dih, chrîst, kalaupantêrō.</p> <p>13 UuirDIGE unjîh tua, chuninê uuiho,<br/>chumstîgêf rîches tiurida,<br/>êuugêm daç kafrehtohêm<br/>dih lobum faman jingan.</p> |
|--|---|

### 77. Uebersezung des Hym aeterne domine, No. 23.

(Jac. Grimm l. c., pag. 65.)

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>E</b>Uninc êuugo trubtîn,<br/>rachōnō scepfant allêrō,<br/>ther pist fora uueralti<br/>nûmblum mit fatere sun;</p> <p>2 Ther uueralti in frumiscastî<br/>âdaman fascuofi man,<br/>themu thîneru kilihniſſâ<br/>antluzzi câbi kalîchaç,</p> <p>3 Then unholda pisuueih,<br/>fiant mannaschinef chunnes,<br/>thes thû kilihniſſa lichamin<br/>antfâhan kiuerdôtōf,</p> <p>4 Thaz man erschauftis,<br/>then fora giu fascaffôtōf,<br/>thaz unjîh cote kimachôtîf<br/>thurah fleistef kimachida,</p> | <p>5 Then, feporanan fona magidî,<br/>erfurahitit eocalih sêla,<br/>thuruh then unjîh erstantan<br/>kedêhtamu muate kelaubêmêf;</p> <p>6 Ther unjîh thurah taufi<br/>câpi antlâzida,<br/>uuir dar pîhabêt uuârum pantirum<br/>kipuntanê uuizantheitî;</p> <p>7 Ther chrûci thurah mannan<br/>antfâhan kiuerdôtōf,<br/>câbi thîn pluat<br/>unfêrâ heilî uuerth;</p> <p>8 Inu lachan therâ hallâ fizerrit uuarth<br/>inti alliu erda pipêta,<br/>thenne manegê slâffantêrō<br/>eruuahôtōf, trubtîn:</p> |
|--|---|

- |   |  |
|---|--|
| <p>9 Thû fientes hentriſtes chreſti<br/>thuruh chrûci tôdes mulis,<br/>themo uuir kezeichantê endinum<br/>ſiginumſt therâ kelaubâ fuaremês:</p> <p>10 Thû inan fana unſ ſimblum<br/>ferſeurgan ſiuuerdôêſ,<br/>ni eonaltri megî feterran<br/>archaufte thînu pluatu,</p> <p>11 Ther thurah unſih za hellom<br/>nidarſtigan ſiuuerdôtôſ;<br/>thâz tôdes ſcolom<br/>libeſ câbiſ kiſti.</p> <p>12 Thir nahtlichemo zite<br/>lop reozzantê ſingemês:<br/>pilâz unſ, truhîn,<br/>pilâz gehantên.</p> | <p>13 Thanta dû ſelbo (urchundo inti) ſuanari piſt,<br/>then nioman mac triugan,<br/>tauganiu uuizzantheitî<br/>unſêrâ ſehanti ſpor.</p> <p>14 Thû unſerêrô pruſtio<br/>eino ſpurrento piſt,<br/>thû uuntônô luzzentêrô<br/>cuatêr aſtantantêr lâchi.</p> <p>15 Thû piſt, ther ſiuuiſſemu zite<br/>ſepentêr enti uueraltî,<br/>thû allêrô frehtim<br/>rehtêr lônâri piſt.</p> <p>16 Thih nû, uuihò, pittêmês,<br/>thaz unſerô reinnês uuuntûn,<br/>ther piſt mit fatere ſun<br/>ſimblum mit uuihemo âtume.</p> |
|---|--|

## . Aus Otfrieds Evangelienharmonie.

(Zweite Hälfte des neunten Jahrhunderts.)

Unter dem Titel Kiſt herausgegeben von G. G. Graff, Königsberg 1831.

### 78. Buch I. Cap. V.

#### Miſſus eſt gabriel angelus ad mariam virginem.

(Luc. 1.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>T</b>hò quam boto ſona gote,<br/>engil ir himile,<br/>brâht er thêrêra uuoroltî<br/>diuri ârunti.</p> <p>2 Floug er ſunnûn pad,<br/>ſterrônô ſtrâza,<br/>uuegâ uuolkônô<br/>zi theru itis frônô.</p> | <p>3 Zi ediles frouuûn<br/>ſelbûn ſancta mariûn,<br/>thiê forboron bi barne<br/>uuârun funingâ allê.</p> <p>4 Giang er in thia pâlinza,<br/>ſand ſia drûrenta,<br/>mit pſalterû in hentî,<br/>then ſang ſie unz in enti.</p> |
|--|--|

- 5 Egyptus uueinôta starçhliçho  
 çhindô çrimmiu rêuuir :  
 eino frauuôta israhel  
 lambes fascirmtêr pluate.
- 6 Uuir auur israhel liut pirum :  
 frauuêem in dir, truhîn,  
 fiant farmanentê inti ubil  
 çristej fascirmtê pluate.
- 7 Selbaz fiuuiſſo zît iſt,  
 demu ſtimmu êuangeliſcêru  
 çhumſtigêr prûtigomw calaupit iſt  
 riçhes himiliſces felaho.
- 8 Inſagan louſſant uuihò magadi  
 cagan denne çhumſti,  
 traganti heitariu liohthaz  
 mihiêru froontê mendî.
- 9 Tûliſcò auur pilibant,  
 deo arlaſctiu eigun leohthar,

aruun hlochôntô turi  
 pilochanêru giu riçhes portûn.

- 10 Duruchuuacheem truhliçho,  
 tragantê muat heitariu,  
 çhumentemu daz heilante  
 uuiridige kafanlauffêm kagani.
- 11 Joh derâ naht mittêrâ zîte  
 paul aub inti jilêas  
 çriſt kabuntanê in çarchare  
 ſauant lobêntê inpuntan uurtun.
- 12 Unſ deisu uueralt çarchari iſt,  
 diç lobômês, çriſt cot :  
 intpint pentir ſuntônô  
 in diç, çriſt, kalaupantêrô.
- 13 Uuiridigê unſih tua, çhuninê uuiho,  
 çhumſtiges riçhes tiurida,  
 êuuiçem daz kaſrethohêm  
 diç lobum ſaman ſingan.

### 77. Ueberſetzung des *Reg aeterne domine*, No. 23.

(Jac. Grimm l. c., pag. 65.)

- E**Uninc êuuiçgo truhîn,  
 rachônô ſcepfant allêrô,  
 thet piſt fora uueralti  
 ſimblum mit fatere ſun ;
- 2 Thet uueralti in frumſcaſti  
 âdaman faſcuoſi man,  
 themu thînêru filiçniſſâ  
 antluçzi câbi kalichaz,
- 3 Thet unholda piſuueih,  
 fiant mannaſçhines çhunnes,  
 thet thû filiçniſſa liçhamin  
 antſâhan fiuerdôtôſ,
- 4 Thaz man erçauſtiſ,  
 then fora giu faſcaſſôtôſ,  
 thaz unſih cote fimachôtis  
 thurah fleiſtes fimachida,
- 5 Thet, keporanan ſona magidi,  
 erfurahtit eocalih ſêla,  
 thuruh then unſih erſtantan  
 fedêhtamu muate kelaubêmês ;
- 6 Thet unſih thurah tauſi  
 câpi antlâçzida,  
 uuir dar piçabêt uuârum pantirum  
 ſipuntanê uuiçantheitî ;
- 7 Thet çrûci thurah mannan  
 antſâhan fiuerdôtôſ,  
 câbi thîn pluat  
 unſêrâ heili uuerth ;
- 8 Inu laçhan therâ hallâ fiçerit uuarth  
 inti alliu erda piçêta,  
 thenne manegê ſlâſſantêrô  
 eruuahôtôſ, truhîn :

- |  |   |
|--|---|
| <p>9 Thû fientef hentristef chrestî<br/>thuruh chrûci tôdes mulif,<br/>themo uuir fezeichantê endinum<br/>figinumft therâ kelaubâ fuaremês:</p> <p>10 Thû inan fana unſ ſimblum<br/>ferſcurgan fiuuerdôêſ,<br/>ni eonaltri megi feterran<br/>archaufte thînú pluatû,</p> <p>11 Ther thurah unſih za hellom<br/>nidarſtigan fiuuerdôtôſ;<br/>thâz tôdes ſcolom<br/>libeſ câbiſ kiftî.</p> <p>12 Thir nahlichemo zite<br/>lop reozzantê ſingemês:<br/>pilâz unſ, truhîn,<br/>pilâz gehantên.</p> | <p>13 Thanta dû ſelbo (urchundo inti) ſuanari piſt,<br/>then nioman mac triugan,<br/>tauganiu uuizzantheitî<br/>unſêrâ ſehanti ſpor.</p> <p>14 Thû unſerêrô pruſtio<br/>eino ſpurrento piſt,<br/>thû uuntônô luzzentêrô<br/>cuatêr azſtantantêr lâchi.</p> <p>15 Thû piſt, ther fiuuiſſemu zite<br/>ſepentêr enti uueraktî,<br/>thû allêrô frehtim<br/>rehtêr lônâri piſt.</p> <p>16 Thih nû, uuihò, pittêmês,<br/>thaz unſerô reinnês uuuntân,<br/>ther piſt mit fatere ſun<br/>ſimblum mit uuihemo âtume.</p> |
|--|---|

## . Aus Otfrieds Evangelienharmonie.

(Zweite Hälfte des neunten Jahrhunderts.)

Unter dem Titel *Krist* herausgegeben von E. G. Graff, Königsberg 1831.

### 78. Buch I. Cap. V.

#### Missus est gabriel angelus ad mariam virginem.

(Luc. 1.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>E</b>hò quam boto fona gote,<br/>engil ir himile,<br/>brâht er thêrêra uuoroltî<br/>diuri ârunti.</p> <p>2 Floug er sunnûn pad,<br/>ſterrônô ſtrâza,<br/>uuegâ uuolkonô<br/>zi theru itis frôno.</p> | <p>3 Zi ediles frounûn<br/>ſelbûn ſancta mariûn,<br/>thiê forboron bî barne<br/>uuârun funingâ allê.</p> <p>4 Giang er in thia pâlinza,<br/>ſand ſia drûrenta,<br/>mit pſalterû in hentî,<br/>then ſang ſie unz in enti.</p> |
|--|--|

- 5 Unâhêrð buachð  
uuerf uuirkênto  
diurêrð garnð  
thaz beta ðu io gerno.
- 6 Thð sprah er êrlîcho uberal,  
sð man zi frouuan scal,  
sð boto scal io quatêr,  
zi druhînes muater:
- 7 „Hêll, magad zierr,  
thiarna sð scðni  
allêrð uuîhð  
gote zeizôsta.
- 8 Mi brutti thih muates  
noh thînes anluzges  
farauua ni uuenti,  
fol bistu gotes enstl.
- 9 Forafagon fungun  
fon thir sâligân,  
uuârun se allð uuorolti  
zi thir zeigðnti.
- 10 Gimma thiu uuîza,  
magad seinenti,  
muater thiu diura  
scalt thû uuesan eina.
- 11 Thû scalt heran einan  
alâ uualtentan  
erdân toh himiles  
int alles libhastes,
- 12 Scepheri uuorolti:  
thêist min ârunti,  
fatere giboranan,  
eban êuigan.
- 13 Got gibit imo uuîha  
ioh êra filu hðha,  
drof ni zuiuold thû thes  
dâuibes sez thes tuninges.
- 14 Et richîsdt githinto  
tuning thexêrð lurtð,  
thaz stett in gotes hentî  
âna thehelnig enti.
- 15 Allêrâ uuorolti  
ist er lib gebanti,  
thaz er ouh insperce  
himilrichi manne.“
- 16 Thiu thiarna filu scðno  
sprah zi boten frðno,  
gab simo antuuurti  
mit suazêru giuuurti:
- 17 „„Uuanana ist iz, frð min,  
thaz ih es uuirdig bin,  
thaz ih druhîne  
sinan sun souge ?
- 18 Uuio meg iz io uuerðan uuâr,  
thaz ih uuerbe suangar,  
mih io gomman niheîn  
in min muat ni birein ?
- 19 Gabên ih gemeinit  
in muate bifleibit,  
thaz ih einluzzo  
mîna uuorolt nuzzd.“
- 20 Zi iru sprah thð ubarlût  
ther selbo druhînes drût  
ârunti gâhaz  
ioh harto filu uuâhaz:
- 21 „Th scal thir sagen, thiarna,  
racha filu bougna,  
sâlida ist in êuuu  
mit thînera fêlu.
- 22 Sagen ih thir einaz:  
thaz selba kind thînaz  
hreizit iz scðno  
gotes sun frðno.
- 23 Ist sebal sinaz  
in himile gîstataz,  
tuning nist in uuorolti  
nist imo thionðnti.

24 Noh kaisor untar manne  
nimo geba bringe  
fua; fallönti  
int inan êrenti.

25 Er scal sinen drüton  
thrâto gimuntön,  
than altan satanâsan  
uulit er gifâhan.

26 Mißt in erdrîche,  
thâr er imo io instrîche,  
nob uuinkil untar himile  
thâr er sîh gineric.

27 Gliuhit er in then sê,  
thâr giduat er imo uuê,  
giduat er imo fremidi  
thaz bôha himilrîchi.

28 Thob habêt er mo irbeilit  
iob selbo gimeinit,  
thaz er nan in beche  
mit fetinu zibreche.

29 Zît ein thîn gifîbba  
rêues umberenta  
iu managêru ziti  
ist dagâ leitenti."

30 Mußt sîu giburdindt  
findes sô diures,  
sô furira bi uuorolti  
nißt quena beranti.

31 Mißt uuîht suntar uherbe,  
in thiû iz got uuolle,  
nob thaz uuidarstante  
drubtînes uuorte.

32 „„Ih bin, quad sîu, gotes thiû,  
zi erbe giborianiu: •  
sî uuort sînaz  
in mir uuahsentaz.“"

33 Uuolaga ôtmuatî,  
sô quat bistu io in nôti,  
thû uuâri in irâ uuorte  
zi follemo antuuurte.

34 Drubtîn fôð sîa quatêr  
zi eigenêru muater,  
sî quad, sî uuâri sîn thiû  
zi thionôste garauuu.

35 Engil floug zi himile  
zi selb drubtîne,  
sagata er in frôno  
thaz ârunti scôno.

### 79. Buch I. Cap. VII. De cantico sanctae Mariae.

(Luc. 1.)

**E**sô sprach sancta maria  
thaz sîu zi huge habêta,  
sî was sîh blîdenti  
bî thaz ârunti.

2 „Nû scal geist minêr  
mit sêlu gifuagtêr  
mit libin lichamen  
drubtînan diuren.

3 Ih frauuda drubtîne,  
allê dagâ minê

freuu ih miß in muate  
gote heilante.

4 Uuant er ôtmuatî  
in mir uuas scouuönti;  
nû sâligönt miß allê  
uuorolt io bî manne.

5 Mabtig drubtîn,  
uuîh namo sîn,  
bet er uuerf mâru  
in mir armêru.

- |  |  |
|--|--|
| <p>6 Fon anagenge uuorolti<br/>ist er ginâdônti,<br/>fon kunne zi kunne,<br/>in thiû man nan irkenne.</p> <p>7 Det er mit giuuelti<br/>sinêru-henti,<br/>thaz er ubarmuati<br/>gisciad fon theru guati.</p> <p>8 Fona hôh seb ale<br/>zistiaz er thiê rîchê,<br/>gijûdalt er in himile<br/>thiê ôtmuatigê.</p> <p>9 Thiê hungorogon muadon<br/>gilabôt er in êuuôn,<br/>thiê ôbegun allê<br/>firliaz er italê.</p> <p>10 Nû intfang druhtin<br/>drût liut sinan,</p> | <p>nû uuilît er ginâdôn<br/>thên unsen altmâgon.</p> <p>11 Thaz er allô uuorolti<br/>zin uuas sprechenti<br/>ioh io gibeizenti,<br/>nû habênt sîc iz in henti.</p> <p>12 Uuas sîu aster thiû mit iru sâr<br/>thri mânôdd thâr,<br/>sô fuar si zirô selidôn<br/>mit allên sâlidôn.</p> <p>13 Nû fergômês thia thiarnûn<br/>selbûn, sancta mariûn,<br/>thaz sî uns allô uuorolti<br/>sî ziru sunne uegônti.</p> <p>14 Johannes, druhtines drût,<br/>uuilît es bithîhan,<br/>thaz er uns firbânên<br/>giuuerdô ginâdôn.</p> |
|--|--|

## 80. Buch I. Cap. XV.

## De obviatione et benedictione Symeonis.

(Luc. 2.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>T</b>hâr uuas ein man altêr<br/>zi sâlidôn gizaltêr,<br/>er uuas thionônti thâr<br/>gote filu manag iâr.</p> <p>2 Er uuas gote forahthal,<br/>ioh rehto er lebêta ubaral,<br/>beitôta er thâr suazo<br/>therô druhtines gibeizô.</p> <p>3 Ther gotes geist, ther mo ana uuas,<br/>ther gibiaz imo thaz,<br/>thaz krist er druagi in henti<br/>êr sines dages enti;</p> <p>4 Er tôdes io ni forêtt,<br/>êr er then drôst habêtti:</p> | <p>thiu uuihî gotes geistes<br/>giuuerôta inan thes gibeizes.</p> <p>5 Thô quam ther sâligo man,<br/>in sinen dagon uuas iz fram,<br/>in hûs, thaz ih nû sagêta,<br/>thâr er emmizigên betôta.</p> <p>6 Wuater thiû guata<br/>thaz kind ouh thara quarta;<br/>thâr gaganta in gimuato<br/>symeon ther guato.</p> <p>7 Sineig er imo filu fram,<br/>ioh huab inan in sinan arm,<br/>thô sprach ouh filu blidêr<br/>ther alto scalk sinêr:</p> |
|--|--|

- 8 „Nū lâzist thû mit fridu sîn,  
sô gihiaz mir io thaz unort thîn,  
mit dagon ioh ginubtin  
thînan scalk, drubtin.
- 9 Uuanta thiu mîn ougûn  
nū thaz giscouuôttun,  
thia heili, thia thû uns garôtôs,  
êr thû uorolt uorabtôs,
- 10 Lioht, thaz thâr scînit  
inti alla uorolt rînit,  
ioh guallihî githiuto  
therêrô lantliutô.“
- 11 Uuuntorôta sîh thô harto  
thiu muater therô uuortô,  
thiu in allên thên stuntôn  
gisprochamu uuurtun.
- 12 Jôh ther thâr uuas in uuânî,  
thes findes fater uuâri,  
bithâbt er sîu io gilîcho  
sîlu forabtîcho.
- 13 Thô unîhta sîu ther alto  
thâr forna iu ginanto,  
ioh sprah ouh zi theru muater  
ther forasago quatêr:
- 14 „Nim nū uuort mînaz  
in herza, magad! thînaz,  
ioh hugês harto ubar al,  
thû thiarna! theih thir sagên scal.
- 15 Thiz kind ist untar manne  
zi managêrô falle,  
ioh thên zirstantnisse,  
thiê zi lîbe sênt geuiffî;
- 16 In zeichan sîlu hebigaz,  
thoh firspricht man thaz,  
thiu fruma ist hiar irougît  
sô uuemo iz ni giloubit.
- 17 Drubtin ist er quatêr,  
ioh thiarna ist ouh sîn muater,  
er tôd sîh anauentit,  
in themo thritten dage irstentit.
- 18 Ferit er ouh thanne  
ubar himilâ allê,  
ubar sunnûn lioht  
ioh allan thesan uorolt thiot.
- 19 Er quimit mit giuuelti  
sâr sô ist uorolt enti,  
in uuolkôn sîlu hêho  
sô scouuôn uuîr nan scôno.
- 20 Mit imo ist sîn githigîni  
ioh engilô menigî,  
er habêt thâr, ih sagên thir thaz,  
thing sîlu hebigaz.
- 21 Ofan duat er thare  
thaz uuîr nū helen hiare,  
ist iz ubil odo uuâr,  
unfirholan ist iz thâr.
- 22 Thiê ungiloubigê  
thiê abahônt iz allê,  
firsprechent io zi nôti  
thiô uuuntarlichûn dâti.
- 23 Jôh uuuntôt ferah thînaz;  
uuâfan sîlu uuaffaz,  
bitturu pîna  
thia selbûn sêla thîna.
- 24 Thû sîhis sun liaban  
zi martolônne zîahan,  
sô riuzit thir thaz herza  
thuruh michila smerza.
- 25 Thâr spricht sîlu mannô,  
thaz se êr iu hâlun lango,  
giborgan nîd in manne  
gial ougit er sîh thanne.“



## 81. Buch I. Kap. XXV.

## Venit Jesus a Galilea ad Johannem, ut baptizaretur ab eo.

(Mattb. 3. Marc. 1. Luc. 3.)

- F**on themo heimminge  
quam frist zi themo thinge,  
thaz iohannes thâr ingagenti  
mit doufû inan gibadôti.
- 2 Hinterquam thô sliumo  
ther forasago diuro,  
al fol sprach er uuortô  
ioh uuidorôta iz harto.
- 3 Druhtîn, quad er, uuio mag sin,  
iâ bin ih smâhêr scalk thîn,  
thaz thih hentî minê  
zi doufenne birîne?
- 4 Zi thiu scalt thû mih rînan  
ioh doufen scalk thînan:  
uuio meg ih biuuânen thanne mih,  
theiz sî mîn ambacht ubar thih?
- 5 Zi imo sprach tho lîndo  
ther gotes sun selbo,  
kundta imo, er iz uuolta,  
iz ouh sô uuesan scolta:
- 6 Lâz iz sus thuruh gân,  
sô uuir eigun nû gisprochan,  
uns limphit, uuir mit uuillen  
guatalih irfullen.
- 7 Slium er iz irfulta,  
sô druhtîn frist uuolta;  
thô doufta er inan thuruh nôt,  
sô sô er mo selbo gibôt.
- 8 Thô uuard himil ofan,  
then fater hôt er sprechan,  
ioh zalt er thâr gimuati  
thes selben sunes guati.
- 9 Thiz ist mîn sun diurêr,  
in herzen mir ouh liubêr,  
in imo lichen ih mir al,  
theih inan sulichan gibar.
- 10 Aldam er firfôs mih  
ioh selbon ouh firfôs sîh,  
ih uuânu, therer fulle  
allaz thaz ih uuille:
- 11 Gifuar er, sô er ni scolta  
ioh deta, sô ih ni uuolta,  
therer uuilit auur al,  
sô sun mîn einigo scal.
- 12 Gisah er queman gotes geist  
fon himilrîche, so thû uueist,  
in frist er sîh gesîdalta,  
sô slium er nan gibadôta.
- 13 Er uuas dûbûn gilih,  
thaz uuas sô gilumflih  
thuruh thia ira guati  
ioh thaz mammunti.
- 14 Thar nist gallûn âna uuibt  
ouh bitteres niauuiht,  
mit snabalû ni uuinnit  
ouh suazin ni frimmit.
- 15 Sô ist ther heilego geist,  
thiu scônî ist al in imo meist,  
suaznissi inti guati  
ioh mammunti gimuati.
- Cap. XXVI. Moraliter.**
- 16 Ther douf uns allên thîhit,  
thaz uuazar theist giuuihit,  
sô druhtîn frist quam uns heim  
int iz mit sînen lîdin rein.
- 17 Sid er thar inne badôta,  
then brunnon reinôta,

sô uuachtêa allên mannon  
thiu sâlida in thên undôn.

18 Sô uuer mannô sô giloufe  
zi themo heiligen doufe,  
hiar mag er lernên ubar al,  
uuio er gilouben scal.

19 Thû liiſt hiar in ala uuâr:  
then sun then dousta man thar,  
thâr sprach ther fater, sô thû uueist,  
thiu dûba uuas ther gotes geist,

20 In doufe, thiû unſih reinôt  
ther ginûdigo got,

sô ist thîsu kraft ellu  
zir heilegûn undu.

21 Thaz sculun a uuir gilouben  
ioh harto iz uns giliuben,  
thaz uns in gotes uuihe  
ther douf io uuola thîhe,

22 Thaz uuir gangen hellê  
fon themo bade reinê,  
thiu gilouba unſih ouh rehte,  
in thionôst sinaz rihte.

## 82. Buch II. Cap. I.

### In principio erat verbum.

(Joh. 1.)

**E**n allên uuorolt frestin  
ioh engilô giscestin  
sô rûmo ouh sô in ahtôn  
man ni mag gidrahtôn,

2 Er sê ioh himil uuurti  
ioh erda ouh sô herti  
ouh uuiht in thiû gifuarit,  
thaz siu ellu thriu ruarit:

3 So uuas io uuort uuonanti  
êr allên zitin uuorolti,  
thaz uuir nû sehen ofan  
thaz uuas thanne ungifcaskan.

4 Er allêru anagifti  
thêru druhtînes giscefti,  
sô uues iz mit gilufti  
in therû druhtînes brufti.

5 Iz uuas mit druhtîne sâr,  
ni brast imos io thar,  
ioh ist ouh druhtîn ubar al,  
uuantâ er iz fon herzen gibar.

6 Then anagin ni fuarit  
ouh enti ni biruarit,  
ioh quam fon himile obana:  
uuaç mag ih sagen thanana?

7 Er mâno rihti thia naht  
ioh uuurti ouh sunna so glat  
odo ouh himil, sô er gibôt,  
mit sterrân gimâlôt:

8 So uuas er io mit imo sâr,  
mit imo uuoracht er iz thâr,  
sô uuas ses io gidâtan,  
sîê iz allaz saman rietun.

9 Er ther himil umbi  
sus emmizigen uuurbi  
odo uuolkan ouh in nôti  
then liutin regonôti:

10 Sô uuas er io mit imo sâr,  
mit imo uuoracht er iz thâr,  
sô uuas ses io gidâtan,  
sîê iz allaz saman rietun.

- 11 Thô er deta, thaz sîh zarpta  
ther himil sus io uuarpta  
thaz fudnament zi house,  
thar thiu erda ligit ûfe:
- 12 Sô uuas er io mit imo sâr,  
mit imo uuorah̄t er iz t̄âr,  
so uuas ses io gibâtun  
sîe iz allaz saman rietun.
- 13 Duh himilrîchi hôhaz  
ioh paradys sô scônaz,  
engilon ioh manne  
thiu zuei zi buanne:
- 14 Sô uuas er io mit imo sâr,  
mit imo uuorah̄t er iz thâr,  
sô uuas ses io gibâtun  
sîe iz allaz saman rietun.
- 15 Sô er thara iz thô gîfarta,  
er thesa uuorolt zarta,  
thâr mennisgon gîfatti,  
er thionôst sînaz dâti:
- 16 Sô uuas er io mit imo sâr,  
mit imo uuorah̄t er iz thâr,  
so uuas ses io gibâtun  
sîe iz allaz saman rietun.
- 17 Sîn uuort iz al gimeinta,  
sus managfalto deilta  
al io in thesa uuisûn  
thuruh sînan einegan sun.
- 18 Sô unaz sô himil fuarit  
ioh erdun ouh biruarit  
ioh in sêuue ubar al,  
got detaz thurab inan al.
- 19 Thes nîst uuiht in uuorolti,  
thaz got ân inan uunrahti,  
thaz druhtîn io gibâti  
âna sîn girâti.
- 20 Iz uuard allaz io sâr,  
sô sô er iz gibôt thâr,  
ioh man iz allaz sâr gîsah,  
sô er iz êrist gîsprah.
- 21 Thaz thâr nû gibân ist,  
thaz uuas io in gote, sôf iz ist,  
uuas gîhtôt io zi guate  
in themo êuunigen muate.
- 22 Iz uuas in imo io quefaz  
ioh filu libhastaz,  
uualis̄ ouh ioh uuanne  
er iz uuolti irougen manne.
- 23 Thaz lib uuas liobt gerno  
suntigêrô mannô,  
zi thiû thaz sîe iz intflangin  
int irri ni giangin.
- 24 In fîsteremo iz scînit,  
thiê suntigon rînzit,  
sint thiê man al sîrdân  
ni mugun iz bisâhan.
- 25 Siê bîfang iz alla fart,  
thoh sîes nie uuurtin anauuart,  
sô iz blintan man birînit,  
then sunna bîscînit.

83. Buch II. Cap. XVI.  
De VIII beatudinibus.

(Matth. 5.)

**S**elig birut ir armê,  
in thiû thaz muat iz uuolle,  
in thiû ir thio armuatî  
githultêt io mit quatî.

2' Uuanta iuer ist, ih sagen iu thaz,  
thaz himilrîchi hôhaz,  
thiu guunna ioh ouh manau quat,  
bi thiû mag sîh freuen iuer muat.

- 3 Sâligê thiê miltê  
ioh muates mammuntê,  
thiê irô muates uualtent  
ioh bruaderscaf gihaltent:
- 4 Bûent siê in uuâra  
erda filu mâra,  
ther hiar then bû biuirbit  
er iamer thâr nirstirbit.
- 5 Sâlig sint zi guate  
thiê rozegemo muate,  
uuanta in firdilôt thaz sêr  
drôst filu managêr.
- 6 Ioh gifreuit in thaz muat  
harto filu manag guat,  
firdilôt in thia smerzâ  
ioh rozagaz herza.
- 7 Guataliches uualtent  
thiê thurst ioh hungar thultent,  
thiê io thes rehtes gingent  
ioh thara zû githingent:
- 8 Siê uuerdent ethesuuanne  
mit seti es filu follê,  
thaz gnates siê ginuagon  
eigun unz in êuôn.
- 9 Sâlig thiê armherzê  
ioh thiê armu uuihti smerze,  
then muat zi thiû gigange,  
thaz irô leid siê irbarne:
- 10 Siê quemant scioro âna nôd,  
thâr man in ginâdôt,  
thâr man geheilit irô muat  
ioh filu liebes giduat.
- 11 Iu ist sâlida gimeinit,  
in thiû ir herza reinaz eigit,  
ir sculut mit sulichen ougôn  
selbon druchtinan scouôn.
- 12 Ir sculut io thes gigâhen,  
mit sulichû iuih nâhen,  
mit reinidôn ginuagen  
zi druchtine iuih suagen.
- 13 Thiê fridusamê ouh sâlig,  
thiê in herzen ni eigun niheinaz uuig,  
mit thiû siê thaz ginueizent,  
siê gotes kind heizent.
- 14 Got gibit in zi lônnon  
then selben namon scônnon,  
ioh duit in thaz gimuatî  
mit thes namen guatî.
- 15 Sâlig thiê in nôti  
thultent arabeti,  
then man biro guati  
duit ofto uuidarmuati:
- 16 Siê uuerdent filu rîchê  
in themo hôhen himilrîche,  
in thiû siê iz io gilicho  
firbragen frauualicho.
- 17 Ni duet iu iz ouh zi ruachon,  
oba iu thiê liuti fluachôn,  
iu quimit sâlida thiu mîr,  
thaz siê sô ahtent iuer.
- 18 Thanne siê zellent thuruh mih  
al ubil anan iuih,  
thaz ni hiluh iuih  
thaz liagent se al thuruh mih.
- 19 Blidet iuih muates  
ioh harto freuuet iuih thes,  
iu ist in himile thuruh thaz  
nichil lôn garauuaz.
- 20 Irô anon ouh sô bātun,  
therô forasagônâ ahtun,  
bi thiû ni lâzet iu iz in uuâr  
uuesan harto filu suâr.

## 84. Gebet.

(Schluß des Freisinger Codex.)

**D**u himilisco trohtin,  
ginâde uns mit mahtin  
in din selbes rîche  
sô sô dir gilîche.

2 Trohtin crist in himile,  
mit dînes fater segane  
ginâde uns in êuun,  
daz uuir ni lîden uuêuun.

## 85. Lied vom heiligen Petrus.

(Neuntes Jahrhundert.)

(Aus Docens Miscellaneen I, 4.)

**H**er trohtin hat farsalt  
sancte Pêtre giuualt,  
daz er mac ginerjan  
ze imo dingênten man.  
kyrie eleison,  
chrisste eleison!

2 Er hapêt ouh mit uuortun  
himilrîches portûn.  
dar in mach er sferjan

den er uuill nerjan.  
kyrie eleison,  
chrisste eleison!

3 Pittêmês den gotes trût  
allâ samant upar lût,  
daz er uns firtânên  
giuuerdô ginâdên.  
kyrie eleison,  
chrisste eleison!

## 86. Christus und die Samariterin.

(Neuntes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch, zweite Ausgabe 1839, Sp. 103.)

**L**esen uuir, thaz fuori  
ther heilant fartmuodi:  
ze untarne, uizzun thaz,  
er zeinen brunnon kîfaz.

2 Quam fone samarjo  
ein quena sârio  
scephan thaz uazzet.  
thanna noh sô faz er.

3 Buurbon sinâ theganâ  
be sîna lîpleita.  
bat er sîh fetrean  
daz vîp, thaz ther thara quam.

4 „Biuaaz ferâst thû, guot man,  
daz ih thir gebâ trinkan?  
jâ ne niezant, uizze xrist,  
thie judon vnsera uist.“

5 „„Wuip, obe thû wuiffis,  
vuielîh gotes gîft îft,  
vnte den ercantis,  
mit themo dû kôsôtis:  
tû bâtis dir unnen  
sines fecprunnen.““

6 „Disiu buzza îft sô tiuf,  
ze dero ih heimina liuf,  
noh tu ne habis fiscirres,  
daz thû thes kîscéphês:

7 Wuâr maht thû, guot man,  
neman quecprunnen?  
ne bistu liuten kelop  
mêr than jâcob?

8 Ther gab uns brunnan,  
tranc ernan joh sinâ man;  
siniu smalenôzzer  
nuzzun thaz vuazzer.“

9 „„Ther trinkit thiz vuazzer,  
be demo durstit in iamêr:  
der afar trinchtit daz mîn,  
then lâzit der durst sîn.  
. . . got imon pruston  
in êuudn mit luston.““

10 „Gêrro, ih thicho ze dir,  
thaz vuazzer gâbist dû mir,  
daz ih mêr ubar tac  
ne liufi hera durftac.“

11 „„Wuîb, tuo dih anne uært,  
hole herra dînen uirt.““  
sîu quat sus libiti,  
commen ne hebitt.

12 „„Wuetz ih, daz dû uâr segist,  
daz dû commen ne hebist:  
dû hebitôs her sinse  
dir zi uolleifte;  
des mahtu sîchur sîn:  
nû hebist ênin, der nis dîn.““

13 „Gêrro, in thir uulgit seîn,  
daz thû maht . . .  
for uns êr giboranâ  
betôton hiar in berega.

14 Unser altmâgâ  
suohtan hia genâda,  
thoh ir sagânt ficorana  
thia bita in hjêrosol. . .  
. . . . .

## 87. Gebet.

(Neuntes Jahrhundert.)

(Aus des Freiherrn von Aufseß Anzeiger f. Kunde des d. Mittelalters 1833. Sp. 176, mitgeteilt von J. A. Schmeller.)

Deus, cui proprium est — misereri semper et parcere, — suscipe  
deprecationem nostram, — ut quos catena — delictorum constringit  
— miseratio tuæ — pietatis absolvat.

**G**ot, thir eigenhaf îft,  
thaz io genâthib bist:  
intfâa geba unsar,  
thes bethurfun uuîr sâr,

Thaz uns, thid fetinân  
bindent therô sundân,  
thînêrô mildô  
genâd intbinde baldo.

## 88. Lied an die Jungfrau Maria.

(Zwölftes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch, zweite Ausg., Sp. 195.)

- I**nin erbe leite  
 Aaron eine gerte:  
 Diu gebar mandalon,  
 nuzze alsô edile:  
 Die suezze hast dû fure brâht,  
 muoter âne mannes rât,  
 sancta Maria.
- 2 **I**nin deme gespreidach  
 Moyses ein fiur gesach,  
 Daz daz holz niene bran:  
 den louch sah er obenân;  
 Der was lanc unde breit:  
 daz bezeichint dine magetheit,  
 sancta Maria.
- 3 **G**edeon dur Israhel,  
 nider spreit er ein lamphel:  
 Daz himeltou die wolle  
 betouwete almitalle:  
 Alsô chom dir diu magenchraft,  
 daz dû wurde berehast,  
 sancta Maria.
- 4 **M**ersterne, morgenrôt,  
 anger ungebrâchôt:  
 Dar ane stât ein bluome,  
 diu liuhtet alsô scône:  
 Si ist under den andern  
 sô lilium undern bornen,  
 sancta Maria.
- 5 **E**in angelsnuor geflohtin ist,  
 bannen dû geborn bist:  
 Daz was diu din chunnescast;  
 der angel was diu gotes chraft,  
 Da der tôt wart ane irworgen,  
 der von dir wart verborgen,  
 sancta Maria.
- 6 **I**saias der wiffage  
 der habet din gewagen,  
 (Der quot) wie vone Jesses stamme  
 wuehse ein gerten gimme;  
 Dâ vone scol ein bluome varen:  
 diu bezeichint dich und din barn,  
 sancta Maria.
- 7 **D**o gehât ime sô werde  
 der himel zuo der erbe,  
 Dâ der esil und daz rint  
 wole irchanten daz frône chint:  
 Dô was diu din wambe  
 ein chrippe deme lambe,  
 sancta Maria.
- 8 **D**o gebære dû daz gotes chint,  
 der unsih alle irlöfte sint  
 Mit sim heiligen bluote  
 von der ewigen noete:  
 Des scol er iemmer globet sin.  
 vile wole gniezze wir din,  
 sancta Maria.
- 9 **B**eslozeniu borte,  
 entân deme gotes worte;  
 Dû waba triefendiu,  
 pigmenten sô volltu;  
 Dû bist âne gallûn  
 gleich der turtiltûbûn,  
 sancta Maria.
- 10 **B**runne besigelter,  
 garte beslozzener,  
 Dar inne fluzzet balsamum,  
 der wæzzit sô cinnamomum;  
 Dû bist der cêderboum,  
 den dâ fliuhet der wurm,  
 sancta Maria.
- 11 **C**edrus in Libano,  
 rosa in Jericho;  
 Dû irwelte mirre,  
 du der wæzzest alsô verre;

Du bist hêr uber engil al.  
du besünstest den Ewen val,  
sancta Maria.

12 Eva brâht uns zwisken tôt:  
der eine ienoch rîchsenôt.

Du bist daz ander wîb,  
diu uns brâhte den lîb.

Der tiufel gerlet daz mort:  
Sabrihêl chunte dir daz gotes wort,  
sancta Maria.

13 Chint gebæc dū magedin,  
aller werlte edilin.

Du bist glich dems sunnen  
von Nazareth irrunnen.

Hierusalem gloria,  
Izrahel lætitia,  
sancta Maria.

14 Chuningin des himeles,  
porte des paradises;

Du irweltez gotes hûs,  
sacrarium sancti spiritus:

Du wis uns allen wegente  
ze jungiste an dem ente,  
sancta Maria.

## Lieder von Spervogel.

(Zwölftes Jahrhundert.)

(Aus W. Badersnagels altdeutschem Lesebuch, zweite Ausg., Nr. 215.)

### 89. Des Himmels Freude.

**E**r ist gewaltic unde starc,  
der ze winnacht geboren wart:  
Daz ist der heilige Krist.  
jâ lobt in allez daz dir ist,

Niewan der tiewel eine:  
dur sinen grôzen übermût  
sô wart ime diu helle ze teile.

2 In der helle ist michel unrât:  
swer dâ heimûte hât,  
Diu sunne schînet nie sô lieht,  
der mâne hilfet in niet,

Noh der liehte sterne:  
jâ müet in allez daz er sîht;  
jâ wæc er dâ ze himel alsô gerne.

3 In himelrîch ein hûs stât:  
ein guldîn wec dar in gât:  
Die siule die sint mermelin:  
die zieret unser trehtin

Mit edelen gesteine:  
dâ enkunt nieman in,  
er ensi von allen sünden alsô reine.

4 Swer gerne zû der kilchen gât,  
und âne nit dâ stât  
Der mac wol vrôlichen leben:  
dem wirt ze jungest gegeben

Der engel gemeine.  
wol im daz er ie wart:  
ze himel ist daz leben alsô reine.

5 Ich hân gebienet lange  
leider einem manne  
Der in der helle umbe gât:  
der brüebet mine missetât;  
Sîn lôn der ist bæse.  
hilf mir, heiliger geist,  
daz ich mich von siner vancnisse lœse.



## 90. Osterlied.

**A**rist sich ze marterenne gap;  
 er lie sich legen in ein grap:  
 Daz tet er dur die gottheit;  
 dâ mit löst er die kristenheit  
 von der heizen heizen helle.  
 er getüt es niemer mër:  
 dar an gedanke swer sô der welle.

2 An dem österlichem tage  
 dô stünt sich Krist üz dem grabe,  
 Künig aller kaiser,  
 vater aller weisen;  
 sine hantgetât er löste.  
 in die helle schein ein licht:  
 dô kom er sinen finden ze trösten.

## 91. Gotteslob.

**W**urze des waldes  
 und erze des goldes  
 Und elliu apgrunde.  
 diu sint dir, hêrre, Kunde;  
 Diu stênt in dîner hende;  
 allez himeleschez her  
 daz enmohte dich nicht volloben an ein ende.

## 92. Sequentia de S. Maria.

(Zwölftes Jahrhundert.)

(Aus W. Wadernagels altdeutschem Lesebuche, zweite Ausg., Sp. 273.)

**A**Wê, vil liehtir meris sterne,  
 ein lieht der cristinheit,  
 Mariâ, alri magibe ein lucerne.

5 Frouwe dich, gotis celle,  
 bislozinu cappelle.  
 dô du den gibâre,  
 der dich und al die welt giscuof,  
 nu sich wie reine ein vaz du magit dô wâre.

10 Sende in mîne sinne,  
 des himilis chuniginne,  
 wâre rede sûze,  
 daz ich den vatic und den sun  
 und den vil hêrin geist gilobin mîze.

15 Demir magit ân ende,  
 mütir âne missewende,

frouwe, du hâst vîrsûnit daz Eve zirstôrte,  
 diu got ubirhôrte.

20 Hilf mir, frouwe hêre;  
 tröst uns armin dur die êre  
 daz dîn got vor allên wîbin zi mütir gibâhte,  
 als dir Gabriêl brâhte.

25 Dô du in vîrnâme,  
 wie du von êrs irchâme!  
 dîn vil reinu scam  
 irscrach von deme mâre,  
 wie magit âne man  
 iemir chint gibâre.

30 Frouwe, an dir ist wondir,  
 mütir und magit dar undir:  
 der die helle brach,  
 der lac in dîne lîbe,

unde werde ie doch  
dar undir niet zi wibe.

**Du** bist allein der sâlbe ein porte.  
35 jâ werde du swangir von worte:  
dir cham ein chint,  
frowe, dur din ôre.  
des christin, judin und die heidin sint,  
unde des ginâde

40 ie was endelôs,  
allir magide ein ginime,  
daz chint dich ime zi mûtir chôs.

Din wirdeheit diu nist niet cleine:  
jâ trûge du magit vil reine

45 daz lebendic brôt;  
daz was got selbe  
der sinin munt zû dinên brust nibôt  
unde dine bruste  
in sine hende vie.

50 owê kuniginne,  
was gnâdin got an dir bigie!

Sâ mich giniezin, swenne ich dich nenne,  
daz ich, Mariâ frouwe, daz giloube  
und daz an dir irchenne,

55 daz nieman gûtir

mach des virlougîn, dune siest  
der irbarmde mûtir.

60 Lâ mich giniezin des du te bigienge  
in dirre welt mit dîme sunne, sô dun  
mit handin zû dir vienge.  
sô wol dich des kindis!  
hilf mir umb in: ich weiz wol, frouwe,  
daz dun senstin vindis.

65 Dînir bete mach dich din  
Iebir sun niemêr virzîhin:  
Blte in des, daz er mir  
wâre riuwe müze virlîhin,

70 Unde daz er dur den grimmin tôt  
den er leit dur . . die menisheit  
sehe an menisliche nôt,

Unde daz er dur die namin dri  
sinir cristenlichir hantgitât  
gnâdich in den fundin si.

75 Hilf mir, frouwe, sô diu sêle von mir schride;  
sô cum ir zi trôste:  
wan ich giloube, daz du bist  
mûtir unde magit beide.

### 93. Der Abend des Lebens.

(Von einem Herrn von Kolmas. Zwölftes Jahrhundert.)

(In den altheutschen Blättern II, S. 122, mitgeteilt von Wilh. Bader-nagel.)

**M**ir ist von den kinden  
dâ her min tage  
enflogen mit den winden,  
daz ich von herzen clage:  
kunde es gehelfen! nû hilfet es niet:  
Swaz ich dar umbe tæte,  
sô wær ez geschehen.  
diz leben ist vnstæte,  
als ir hant wol gesehen,  
wan ez erleschet der tôt als ain lieht.

• Owê, daz wir gedanken so claine dar an  
und ez mit rehte nieman erwenden kan,  
nû erwochet vns, wie livzzel wir dar umbe gesorgen:  
vnz ist diu bitter galle in dem honege verborgen.

## 90. Osterlied.

**A**rist sich ze marterenne gap;  
 er lie sich legen in ein grap:  
 Daz tet er dur die gottheit;  
 dâ mit löst er die kristenheit  
 von der heizen heizen helle.  
 er getüt es niemer mêt:  
 dar an gedanke swer sô der welle.

2 An dem ôsterlichem tage  
 dô stünt sich Krist ûz dem grabe,  
 Künig aller kaiser,  
 vater aller weisen;  
 sine hantgetât er löste.  
 in die helle schein ein licht:  
 dô kom er sinen finden ze trôsten.

## 91. Gotteslob.

**W**urze des waldes  
 und erze des goldes  
 Und elliu apgrunde  
 diu sint dir, hêrre, künde;  
 Diu stênt in dîner hende;  
 allez himeleschez her  
 daz ennohte dich nicht volloben an ein ende.

## 92. Sequentia de S. Maria.

(Zwölftes Jahrhundert.)

(Aus W. Wadernagels altdentschem Resebuche, zweite Ausg., Sp. 273.)

**A**Wê, vil liehtir meris sterne,  
 ein lieht der cristinheit,  
 Mariâ, alri magide ein lucerne.

5 Frome dich, gotis celle,  
 bislozinu cappelle.  
 dô du den gibâre,  
 der dich und al die welt giscuof,  
 nu sich wie reine ein vaz du magit dô wâre.

10 Sende in mîne sinne,  
 des himilis chuniginne,  
 wâre rede sûze,  
 daz ich den vater und den sun  
 und den vil hêrin geist gilobin mûze.

15 Iemir magit ân ende,  
 mûtir âne missewende,

frouwe, du hâst vîrsûnit daz Eve zirstôrte,  
 diu got ubirhôrte.

20 Hilf mir, frouwe hêre;  
 trôst uns armin dur die êre  
 daz dîn got vor allên wîbin zi mûtir gibâhte,  
 als dir Gabriêl brâhte.

25 Dô du in vîrnâme,  
 wie du von êrs irchâme!  
 dîn vil reinu scan  
 irserach von deme mâre,  
 wie magit âne man  
 iemir chint gibâre.

30 Frouwe, an dir ist wndir,  
 mûtir und magit dar unbir:  
 der die helle brach,  
 der lac in dîne lîbe,

unde wrde ie doch  
dar undir niet zi wibe.

**Du** bist allein der sâlde ein porte.  
35 jâ wrde du swangir von worte:  
dir cham ein chint,  
frowe, dur din ôre.  
des christin, judin und die heidin sint,  
unde des ginâde

40 ie was endelôs,  
allir magide ein gimme,  
daz chint dich ime zi mütir chôs.

Din wirdeheit diu niht niet cleine:  
jâ träge du magit vil reine

45 daz lebendic brôt;  
daz was got selbe  
der sinin munt zû dinen brust nibôt  
unde dine bruste  
in sine hende vie.

50 owê kuniginne,  
waz gnâdin got an dir bigie!

Sâ mich giniezin, swenne ich dich nenne,  
daz ich, Mariâ frouwe, daz giloube  
und daz an dir irchenne,

55 daz nieman gütir

mach des virlougin, dune siest  
der irbarmbe mütir.

Lâ mich giniezin des du le bigtenge  
in dirre welt mit dîme sunne, sô dun  
60 mit handin zû dir vienge.  
sô wol dich des kindis!  
hilf mir umb in: ich weiz wol, frouwe,  
daz dun senstin vindis.

Dinr bete mach dich din  
65 liebir sun niemêr virzîhtin:  
Bite in des, daz er mir  
wâre riuwe müze virlîhtin,

Unde daz er dur den grimmin tôt  
den er leit dur . . die menisheit  
70 sehe an menisliche nôt,  
Unde daz er dur die namin dri  
sinir cristenlichir hantgitât  
gnâdich in den sundin si.

Hilf mir, frouwe, sô diu sêle von mir scheide;  
75 sô cum ir zi trôste:  
wan ich giloube, daz du bist  
mütir unde magit beide.

### 93. Der Abend des Lebens.

(Von einem Herrn von Kolmas. Zwölftes Jahrhundert.)

(In den altdeutschen Blättern II, S. 122, mitgeteilt von Wilh. Wadernagel.)

**M**ir ist von den kinden  
dâ her min tage  
enflogen mit den winden,  
daz ich von herzen clage:  
kunde es gehelfen! nû hilfet es niet:  
Swaz ich dar umbe tæte,  
sô wær ez geschehen.  
diz leben ist vnstæte,  
als ir hant wol gesehen,  
wan ez erleschet der tôt als ain lieht.

Owê, daz wir gedanken so claine dar an  
vnd ez mit rehte nieman erwenden kan,  
nû entvochet vns, wie livzzel wir dar umbe geforgen:  
vnz ist diu bitter galle in dem honege verborgen.

2 **W**ol in, der nû wirbet  
 mit flîze vmbē leben  
 dâ nieman stirbet,  
 dâ wirt im gegeben  
 nach sînem willen daz niemmer zergât;  
**D**â ist ganzis wûnne  
 vnd minne âne haz:  
 ich wæne, ieman künne  
 vol bedenken daz,  
 wie gar ez allez nâch wunsche dâ stât.

**D**â ist rehtly vrowde und volles gemacht,  
 dâ enirret riechend hûs noch triefende dach,  
 dâ kan von iâren nieman eralten:  
 dâ sîn wir hin, wil ez got, der es alz sol walten.

3 **D**es bitten vnser vrowen  
 zehilfe an der ger,  
 daz wirs beschowen,  
 daz vns des gewer  
 der ilt milte got, den ir lip umme vie;  
**D**er hat bevangen  
 die welt umme gar,  
 sîn kraft mac langen  
 noch verrer denne dar;  
 nû schowent daz wunder, daz er an der rainen begie,

**U**nde merkent, alliv wunder best gên dem wunder ain wint:  
 si ist Cristes myoter von himelrîche vnd ist doch sîn kint;  
 vnd ist maget hêre, daz die rainen volle schônet,  
 got hât den himel vnd die welt mit ir tugenden bekronet.

4 **W**ir sîn bilgerîne  
 vnd zogen vaste hin,  
 in der sunden lîme  
 stecket mîn sîn,  
 daz ich sîn drûs nit gebrechen mac;  
**W**ir varen aine strâze,  
 die nieman verbiert;  
 wir sîn durch nith enlâzen,  
 wir beraiten den wirt,  
 der uns hât geborget dâ her mangan tac:

**S**elt im bi dem tage, diz leben smilzet alst ain zin,  
 ez gât an den âbend des libes, der morgen ist dâ hin,  
 wir sîn uns bezîte des besten beraten:  
 begrîfet uns du nath mit der schulde, sô wirt ez ze spâte.

## Gedichte von Walther von der Vogelweide.

(Ende des zwölften oder Anfang des dreizehnten Jahrhunderts.)

(Aus Karl Lachmanns Ausgabe der Gedichte Waltbers v. d. V., Berlin 1827. H.)

### 94. Der Reich von der heiligen Trinitaet.

(K. Lachmanns Ausgabe S. 3.)

**G**ot, diner Trinitate,  
die beslozen hâte  
dîn fürgebanc mit râte,  
der jehen wir, mit driunge  
5 diu drie ist ein einunge.

Ein got der hōhe hēre,  
sîn ie selbwesende ēre,  
verendet niemer mēre,  
der sende uns sîne lēre.  
10 uns hât verleitē sēre  
die sînne ûf mänge sūnde  
der fürste ûz helle abgrūnde.

Sîn rât und böses fleisches gir  
die hânt gewerret, hēre, uns dir.  
15 sit disiu zwei dir sînt ze balt  
und dû der beider hâst gewalt,  
sō tû daz dînem namen ze lobe,  
unt hilf uns, daz wir mit dir obe  
geligen, und daz dîn kraft uns gebe  
20 sō starke stæte widerstrebe,

Dâ von dîn name sî gēret  
und ouch dîn lob gemēret.  
dâ von wirt er geunēret,  
der uns dâ sūnde lēret

25 Und der uns ûf unkiusche jaget:  
sîn kraft von dîner kraft verzaget.  
des sî dir iemer lop gesaget,  
unt ouch der reinen sūezen maget,  
von der uns ist der sun betaget,  
30 der ir ze kinde wol behaget.

Maget unt mûter, schouwe  
der kristenheite nôt,  
dû bliende gert Arânes,  
ûf gēnder morgenrât;

35 Gzechicles porte,  
diu nie wart ûf getân,  
dur die der kûnec hêrlîche  
wart ûz und in gelân.

Alsô diu sunne schinet  
40 durch ganz gewohrtez glas,  
alsô gebar diu reine Krist,  
diu magt und mûter was.

Ein bosch der bran,  
dâ nie niht an  
45 besenget noch verbrennet wart:  
Breit unde ganz  
beleip sîn glanz  
vor flures flamme unverschart.

Daz was diu reine,  
50 magt alleine,  
diu mit megetlicher art

Sindes mûter worden ist  
ân aller manne mitewist,  
wider menschlichen list

55 den wâren Krist  
gebar, der uns bedâhte.

Wol ir, daz sî den ie getrûc,  
der unsern tōt ze tōde slûc!  
mit sînem blûte er ab uns twûc  
60 den ungesûc,  
den Ewen schulde uns brâhte.

2 **W**ol in, der nû wirbet  
mit flîze vmbê leben  
dâ nieman stirbet,  
dâ wirt im gegeben  
nach sinem willen daz niemmer zergât;  
**D**â ist ganzis wûnne  
vnd minne âne haz:  
ich wæne, ieman künne  
vol bedenken daz,  
wie gar ez allez nâch wunsche dâ stât.

**D**â ist rehts vrowde und volles gemacht,  
dâ enirret riechend hûs noch triefende dach,  
dâ kan von iâren nieman eralten:  
dâ sîn wir hin, wil ez got, der es alz sol walten.

3 **D**es bitten vnser vrowen  
zehilfe an der got,  
daz wirs beschowen,  
daz vns des gewer  
der ull milte got, den ir lip umme vie;  
**W**er hat bevangen  
die welt umme gar,  
sîn kraft mac langen  
noch verrer denne dar;  
nû schowent daz wunder, daz er an der rainen begie,

**U**nde merkent, allis wunder best gên dem wunder ain wint:  
sî ist Cristes myoter von himelrîche vnd ist doch sîn kint;  
vnd ist maget hêre, daz die rainen volle schônet,  
got hât den himel vnd die welt mit ir tugenden bekronet.

4 **W**ir sîn bilgerine  
vnd zogen vaste hin,  
in der sunden lîme  
stecket mîn sîn,  
daz ich sîn drûs nit gebrechen mac;  
**W**ir varen aine strâze,  
die nieman verbiert;  
wir sîn durch nith enlâzen,  
wir beraiten den wirt,  
der uns hât geborget dâ her mangan tac:

**S**elt im bî dem tage, diz leben smilzet alst ain zin,  
ez gât an den âbend des lîbes, der morgen ist dâ hin,  
wir sîn uns bezîte des besten beraten:  
begrîfet uns du nath mit der schulde, sô wirt ez ze spâte.

## Gedichte von Walther von der Vogelweide.

(Ende des zwölften oder Anfang des dreizehnten Jahrhunderts.)

(Aus Karl Lachmanns Ausgabe der Gedichte Walthers v. d. V., Berlin 1827. 4.)

### 94. Der Reich von der heiligen Trinitaet.

(K. Lachmanns Ausgabe S. 3.)

**G**ot, dîner Trinitâte,  
die beslozen hâte  
dîn fürgedanc mit râte,  
der jehen wir, mit driunge  
5 diu drie ist ein einunge.

Ein got der hōhe hēre,  
sîn ie selbwesende ēre,  
verendet niemer mēre,  
der jende uns sine lēre.  
10 uns hāt verleitēet sēre  
die sînne ûf mange sūnde  
der fürste ûz helle abgrūnde.

Sin rāt und brēses fleisches gir  
die hânt geverret, hēre, uns dir.  
15 sīt dīstu zwei dir sīnt ze balt  
und dū der beider hāst gewalt,  
sō tū daz dīnem namen ze lobe,  
unt hilf uns, daz wir mit dir obe  
geligen, und daz dīn kraft uns gebe  
20 sō starke stāte widerstrebe,

Dā von dīn name sī gēret  
und ouch dīn lob gemēret.  
dā von wirt er geunēret,  
der uns dā sūnde lēret

25 Und der uns ûf unkiusche jaget:  
sîn kraft von dīner kraft verzaget.  
des sī dir iemer lop gesaget,  
unt ouch der reinen sūezen maget,  
von der uns ist der sun betaget,  
30 der ir ze kinde wol behaget.

Maget unt mūter, schouwe  
der kristenheite nōt,  
dū bliende gert Arānes,  
ûf gēnder morgenrāt;

35 Gzechīeles porte,  
diu nie wart ûf getān,  
dur die der kīnec hērlīche  
wart ûz und in gelān.

Alsō diu sunne schīnet  
40 durch ganz gewohrtez glas,  
alsō gebar diu reine Krist,  
diu magt und mūter was.

Ein bosch der bran,  
dā nie niht an  
45 besenget noch verbrennet wart:  
Breit unde ganz  
beleip sîn glanz  
vor flures flamme unverschart.

Daz was diu reine,  
50 magt alleine,  
diu mit megetlicher art

Sindes mūter worden ist  
ān aller manne mitewist,  
wider menschlichen list

55 den wāren Krist  
gebar, der uns bedāhte.

Wol ir, daz sī den ie getrūc,  
der unfern tōt ze tōde slūc!  
mit sinem blūte er ab uns trūc  
60 den ungesūc,  
den Ewen schulde uns brāhte.



- Salomones  
höhes trones  
bist du, frome, ein sebelære  
65 und ouch gebieterinne.  
Balsamite,  
margarite,  
ob allen magden bist du, maget,  
ein magt, ein küneginne.  
70 Gotes amme,  
ez was din wamme  
ein palas reine,  
du er eine  
lac beslozen inne.
- 75 Dem lamme ist gar  
gelich gevar  
der megde schar:  
die nement sin war  
und kerent swar ez feret.
- 80 Daz lamp ist  
der ware Krist,  
du von du bist  
nu alle frist  
gehoret und geheret.
- 85 Des bistu, frome, getet.  
nu bite in, daz er uns gewer  
durch dich des unser durste ger:  
du sende uns trost von himel her:  
des wird din loy gemeret.
- 90 Du maget vil unbewollen,  
der Gedones wollen  
glichest du bewollen,  
die got selbe begoz mit sine touwe.  
Ein wort ob allen worten  
95 besloz din oren porten,  
daz suez an allen orten  
dich hat gesuet, suez himelfrouwe.
- Daz uz dem worte erwahsen si,  
daz ist von Kindes sinnen fri:  
100 es wuhs ze worte, und wart ein man.  
da merket alle ein wunder an:  
Ein got der ie gewesende wart  
ein man nach menneschlicher art.  
swaz er noch wunders ie begie,  
105 das hat er ubertwundert hie.

- Des selben wunderares hus  
was einer reinen megde flus  
wol vierzec wochen und niht me  
an alle sunde und ane we.
- 110 Nu biten wir die muter  
und ouch der muter barn,  
si reine und er vil gueter,  
daz si uns tun bewarn:  
Wan ane si kan niemen
- 115 hie noch dort genesen:  
und widerredet daz iemen,  
der muz ein tore wesen.
- Wie mac des iemer werden rat,  
der umbe sine missetat  
120 niht herzelicher riuwe hat?  
sit got enheine sunde lat,  
die niht geriuwent zaller stunt  
hin abe unz uf des herzen grunt.  
dem wisen ist daz allez kunt,  
125 daz niemer sele wirt gesunt,  
diu mit der sunden swert ist wunt,  
sin habe von grunde heiles kunt.
- Nu ist uns riuwe tiure:  
si sende uns got ze stiure  
130 bi sinem minnestiure.  
sin geist der vil gehiure
- Der kan wol herten herzen geben  
ware riuwe und reinez leben:  
dar wider solte nieman streben.  
135 swa er die riuwe gerne weiz,  
da machet er die riuwe heiz:  
ein wilbez herze er alsô zant,  
daz ez sich aller sunden schamt.
- Nu sende uns, vater unde sun,  
140 den rechten geist her abe,  
Daz er mit siner suez en siuchte  
ein durrez herze erlabe.  
Unfristenlicher dinge ist al  
diu fristenheit so vol.  
145 swa kristentum ze siechhus lit,  
da tut man im niht wol.

In dürstet sêre  
nâch der lère  
als er von Rôme was gewon.  
150 Der im die schancte  
und in dâ trancte  
als ê, dâ wurd er varnde von.

Swaz im dâ leides ie gewar,  
daz kam von simonie gar,  
155 und ist er dâ sô friunde bar,  
daz ern getar  
niht sînen schaden gerüegen.

Kristentûm und kristenheit,  
der diû zwei zesamne snelt,  
160 geliche lanc, geliche breit,  
liep unde leit,  
der wolte ouch, daz wir trüegen

In Kriste kristenlichez leben.  
sit er uns hât uf eine gegeben,  
165 sô suln wir uns niht scheiden.  
Swelch kristen kristentumes gibt  
an worten, und an werken niht,  
der ist wol halp ein heiden.

Daz ist unser meiste nôt:  
170 daz eine ist ân daz ander tôt:  
nû siure uns got an beiden,

Unt gebe uns rât,  
sit er uns hât

sin hantgetât  
175 gebeizen offenbâre.  
nû senfte uns, frowe, sînen zorn,  
barmherzic mûter ûz erkorn,  
dû frier rôse sunder doru,  
dû sunnevarwiu klâre.

180 Dich lobet der hôben engel schar:  
doch brâhten si din lop nie dar,  
daz es volendet wurde gar,  
Daz es ie wurde gesungen  
in stimmen ober von zungen

185 ûz allen ordenungen  
De himel unt uf der erde.  
ich mane dich, gotes werde,  
wir biten umb unser schulde dich,  
daz dû uns sîst genædlich,

190 Sô daz din bete erklinge,  
ûz der barmunge ursprunge:  
sô hân wir des gedinge,  
diu schulde werde ringe,

Dâ mite wir sêre sin beladen.  
195 hilf uns, daz wir si abe gebaden

Mit stæte wernder riuwe  
umb unser missetât,  
die nieman âne got und âne dich ze ge-  
benne hât.

### 95. Morgengebet.

(L. Sachmanns Ausgabe S. 24.)

**M**it sâlden mûeze ich hiute uf stên,  
got hêrre, in dîner hûte gên  
und rîten, swar ich in dem lande fêre.  
Krist hêrre, lâz an mir werden schîn  
die grôzen kraft der gûete dîn  
unt pflic min wol dur dîner mûter êre.

Als ir der heilig engel pflage,  
unt dîn, dô du in der krippe lage,  
junger mensch unt alter got,  
dêmüetic vor dem esel und vor dem rinde;

und doch mit selberricher hûte  
 pflac dîn Gabriël der gûte  
 wol mit triuwen sonder spot;  
 als pflig ouch mîn, daz an mir iht erwinde  
 daz dîn vil götelich gebot.

### 96. Beichte und Gebet.

(Karl Sachmanns Ausgabe S. 26.)

**I**ch wol gelobter got, wie selten ich dich præse!  
 sit ich von dir beide wort hân unde wîse,  
 wie getar ich sô gefreveln under dîne erise?  
 ichn tûn diu rehten werc, ichn hân die wâren minne  
 ze mînem ebenkrîsten, hêrre vater, noch ze dir:  
 sô holt enwart ich ir defeinem nie sô mir.  
 frôn Krîst, vater und sun, dîn geist berichte mîne sîne.  
 wie solt ich den geminnen, der mir ûbele tût?  
 mir müz der iemer lieber sîn, der mir ist gût.  
 vergip mir anders mîne schulde, ich wil noch haben den mût.

### 97. An Maria.

(K. Sachmanns Ausgabe S. 36.)

**M**arjâ klâr, vil hôhgeloptiu frome sûeze,  
 hilf mir dur dînes kîndes êre, deich mîn sünde gebûeze.  
 Dû flüetic flüt barmunge, tugende und aller gûete,  
 der sûeze gotes geist ûz dînem edeln herzen blüete:  
 Er ist dîn kint, dîn vater unde dîn schepfære.  
 wol uns des, dazt uns in ie gebære!  
 den hæhe, breite, tiefe, lenge umbgrîfen mohte nie,  
 dîn kleiner lip mit sûezer kiusche in umbwie.  
 kein wunder möhte dem gelîchen ie.  
 der engel kûniginne, dû trûeg in ân alle swære.

### 98. Das Leiden Christi.

(Karl Sachmanns Ausgabe S. 37.)

**S**ûnder, dû solt an die grôzen nôt gedenken,  
 die got durch uns leit, und solt dîn herze in riuwe senken.  
 Sîn lip wart mit scharpfen bornen gar verseret:  
 dennoch wart manicvalt sîn marter an dem kriuze gemeret:  
 Man slûc im drie negel dur hende und ouch dur sûeze.  
 jâmerlîchen weint Marjâ diu sûeze,  
 jâmerlîchen weint Marjâ diu sûeze,

dô si ir kinde dez blüt ûz beiden sîten fliezen sach.  
 trûreclîche Jêsus von dem kriuze sprach:  
 mûter, jâ ist inwêr ungemach  
 min ander têt. Johan, dû solt der lieben swære bûezen

- 2 Der blinde sprach zû sinem knechte: dû solt sehen  
 daz sper an sîn herze: jâ wil ich die marter sehen.  
 Daz sper gein al der werlte hêrren wart geneiget.  
 Marjâ vor dem kriuze trûreclîche klage erzeiget:  
 Si verlôs ir vater, ir kraft, in bitterlîchen wæten,  
 dô si jamerlich ir lebêr blut sach wæten  
 vnd Longinus ein sper im in sîn reine sîten stach.  
 si seie unmehtic nider, daz si niht hôrte noch ensprach.  
 in dem jâmer Krîste sîn herze brach:  
 das kriuze begunde sich mit sinem sûezen blûte wæten.

## 99. Kreuzlieb.

(R. Bachmanns Ausgabe S. 76.)

**D**u sûeze wære minne,  
 berichte franke sinne.  
 got, dur din anbeginne  
 bewar die kristenheit.  
 Din kunst ist fronebære  
 ûbr al der welte swære.  
 der weisen barmhære,  
 hilf rechen diñu leit.

Læser ûz den sünden,  
 wir gern zen swebenden ûnden.  
 uns mac din geist enzünden,  
 wirt riuwic herze erkant.  
 Din blüt hât uns begozzen,  
 den himel ûf geslozzen.  
 nû læset unverdrozzen  
 daz hêre bermde lant.  
 Verzinsset lip und eigen.  
 got sol uns helpe erzeigen  
 ûf den, der manegen veigen  
 der sêle hât gepfânt.

- 2 Diz kurze Leben verswindet,  
 der têt uns sündic bindet:  
 swer sich ze gote gefindet,  
 der mac der helle engân.

Di swære ist gnâde funden.  
 nû heilent Krîstes wunden,  
 sîn lant wirt schiere enbunden:  
 dëst sicher sunder wân.

Künigin ob allen frouwen,  
 lâ wernde helpe schouwen.  
 din kint wart dort verhouwen,  
 sîn menscheit sich ergap.  
 Ein geist müez uns gestiften  
 daz wir die diet verlisten.  
 der touf si seit unkrîsten:  
 wan fürchten si den stap,  
 Der ouch die Juden villet!  
 ir schrien lûte erbillet.  
 mane loy dem kriuze erschillet:  
 erlæsen wir daz grap!

- 3 Diu menscheit müz verderben,  
 suln wir den lôn erwerben.  
 got wolde dur uns sterben,  
 sîn drô ist ûf gespart.  
 Din kriuze vil gehêret  
 hât maneges teil gemêret.  
 swer sich von zwîvel fêret,  
 der hât den geist bewart.

Sündic lip vergezzen,  
 dir sint diu jâr gemezzen:  
 der tût hât uns besetzen  
 die veigen âne wer.  
 Nû hellent hin geliche,  
 daz wir daz himelrîche  
 erwerben sîcherliche  
 bî duldeclîcher zer.  
 Got wil mit heldes handen  
 dort rechen sînen anden.  
 sîch schar von manegen landen  
 den heilegestez her.

- 4 Got, dine helfe uns sende,  
 mit dîner zesewen hende  
 bewar uns an dem ende,  
 sô uns der geist verlât,

Vor helleheizen wallen,  
 daz wir dar in iht vallen.  
 ez ist wol kunt uns allen,  
 wie jâmerlîch ez stât,  
 Daz hère lant vil reine,  
 gar helfelôs und eine.  
 Jerusalêm, nû weine:  
 wie dîn vergezzen ist!  
 Der heiden überhère  
 hât dich verschelket sêre.  
 Nur dîner namen ère,  
 lâ dich erbarmen, Krîst,  
 Mit welcher nôt ï ringen,  
 die dort den borgen dingen.  
 dazs uns alsô betwingen,  
 daz wende in kurzer frîst.

## 100. Gebet.

(R. Lachmanns Ausgabe S. 122.)

**E**n meister las,  
 troum unde spiegelglas,  
 daz ï zem winde  
 bî der stæte sîn gezalt.  
 Loup unde gras,  
 daz te mîn frôbe was,  
 swiez nû erwinde,  
 iz dunket mich alsô gestalt;  
 Dar zû die blûmen mankevalt,  
 diu heide rôt, der grûene walt.  
 der vogele sanc ein trûric ende hât;  
 dar zû diu linde  
 sûeze unde linde.  
 sô wê dir, werlt! wie dirz gebende stât

- 2 Ein tumber wân,  
 den ich zer welte hân,  
 derst wandelbare,  
 wand er bræsez ende gît.  
 Ich solt in lân,  
 kan ich mich wol verstan,  
 daz er iht bære  
 miner sêle grôzen nit.

Min armes leben in sorgen lit:  
 der hüze wære michel zît.  
 nû fürhte ich sîcher man den grîmmen tût,  
 daz er mit swære  
 an mir gebære.  
 vor vorhten bleichent mir diu wangen rôt.

- 3 Wie sol ein man,  
 der niuwan sünden kan,  
 — — — gedingen  
 ober gewinnen hôhen mût?  
 Sit ich gewan  
 den mût, daz ich began  
 zer werlte dingen  
 merken übel unde güt,  
 Dô greif ich, als ein tôre tût,  
 zer vinstern hant reht in die glût,  
 und merte te dem tievel sînen schal.  
 des müz ich ringen  
 mit sorgen:  
 nû ringe und senfte ouch Jêsus mînen val.
- 4 Heiliger Krîst,  
 sit dû gewaltig bist

der welte gemeine,  
die nâch dir gebildet sînt,  
Gib mir die list,  
daz ich in kurzer frist  
alsam gemeine  
dich sam din erwelten kint.

Ich was mit sehenden ougen blind  
und aller gûten sînne ein rint,  
swiech mine mißetât der welte hal.  
mach ê mich reine,  
ê min gebeine  
versenke sîch in daz verlorne tal.

## 101. Aus dem Lobgesang auf Christus und Maria.

(Von Gottfried von Straßburg. Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus W. Wadernagels altd deutschem Lesebuch, zweite Ausgabe Sp. 431. Vergl. Gottfrieds von Straßburgs Werke von v. d. Hagen II, S. 104 -- 104.)

Ich hân gelobt die mûter din,  
vil sûezer krist und herre min,  
der êren schrin,  
in dem du mensche wûrde.  
Nu wil ich ouch dich, herre, loben:  
tæt ich des niht, sô kunde ich toben:  
du swebest oben  
ob aller êren bûrde.

Sibenstunt an dem tage sol  
dir lop von mir erklingen:  
diu wûrde zint dir, herre, wol:  
wan du bist aller tugende vol;  
leitliche dol  
kanstu von herzen dringen.

2 In dinem namen sô lobe ich dich,  
daz du, herre, ie geschüefe mich:  
alsus lob ich  
dich, minneclîcher heiser.  
Sô lob ich, herre, daz du bist  
ein wârer got, ein wârer krist,  
und niht enist  
an dinem bilde heiser.

Ez ist an allen tugenden klâr,  
durliuhtic unde reine:  
da ist wandels an niht umb ein hâr:  
ez ist reht, sleht unde wâr  
und ofenbâr  
und alles valsches eine.

3 Ich lobe dich, vater herre krist,  
daz dir sô mæc der sûnder ist:

du gîst im frist  
vil lange ûf bezerunge.  
Sô si gelobt naht unde tac  
din lop, daz mich vil armen sac  
gein dir enmac  
verteilen menschen zunge;

Wan dir sînt elliu herzen kunt  
und ofen allez tougen:  
du weist daz mer unz ûf den grunt,  
und allez, daz ie menschen munt  
ze keiner stunt  
gesprach: dast âne lougen.

4 Sô lob ich, herre, dinen tût,  
der in vil strengebernder nôt  
uns helfe bôt,  
und uns vil armen lôste  
Von iemer wernder brinnder brunst,  
dâ jâmer ist und jâmers gunst,  
sô — — —  
der uns sô tiure trôste.

Des sol dich loben, swaz âten habe,  
mit hôher wirbe und êre,  
wip unde man, kint unde knabe,  
dar nâch swaz fliege, fleze, trabe,  
frieche unde snabe,  
ân ende und iemer mêre.

5 Got, aller gûete ein anevanc,  
tief unde hô, breit unde lanc,  
si kan gedanc  
sûeze in dem herzen machen.

Si flüzet üz der minne lant;  
vil wol im, dem si wirt erkant:  
dem müz zehant  
sîn herze in fröiden lachen.

Swaz im diu werlt ze leide tüt,  
daz ist im gar ein wünne:  
sô süze enzündet im den müt  
dîn süeze brinnde minneglüt;  
du bist sô güt  
ob allez menschen künne.

- 6 Du bist diu senste süezekeit  
die man vor senste unsanfte treit,  
und herzeleit  
wart nie solichez mere  
Alsam diu senste süeze dîn;  
ez ist ir wünnebernder schîn  
für senden pîn  
ein sælde rîche lere.

Doch kam dîn süeze niender hin  
wan in diu reinen herzen:  
dâ birt si wünnebernden sîn,  
und zühbet alle gnâde drin;  
und der gewin  
vertribet grimmen smerzen.

- 7 Du küel, du kalt, du warm, du heiz,  
und aller sælde ein umbekreiz,  
der dich niht weiz,  
wieist dem sô rehte swære!  
Im ist der tac einß jâres lanc,  
im grünet selten sîn gedanc,  
erst âne wanc  
gar aller fröiden lere.

Du bist sô gar des herzen schîn,  
ein fröidebernde sunne,  
ein herzeliep für senden pîn,  
für trüren fröide voller schrîn,  
den gernden sîn  
für durst ein lebender brunne.

- 8 Liep unde liep, liep unde zart,  
nie liep sô liep ein liebe wart;  
du bist von art  
liep allen reinen bilden.

Dich minnent megede, süeze wip,  
und manic tugenthafter lip:  
dâ von vertrip  
swaz uns dir welle wilben.

Dich minnet erde und ouch daz mer,  
flur, lust und ouch die winde,  
die himel und allez himelher.  
sus gistu blüender blumen ber  
an alle wer  
dîn liepsten ingesinde.

- 9 Vil maniges reinen herzen trüt,  
vil maniger reiner mägde brüt  
lieht unde lüt  
in ir getrüten sinne,  
Dich triutet maniger edel müt,  
dich triutet herze und herzeblüt:  
du bist sô güt  
ze triutenne, trütminne.

Dich triutet aller sterne schîn,  
der mâne und ouch der sunne;  
dich triutent vier elemente dîn:  
waz möhte baz getriutet sîn  
kein triutelîn,  
sam du, getrüter brunne?

- 10 Du voller mân, du voller stern,  
wer möht dîn iemer stunde enbern?  
der tugende gern  
fan unde süezer minne,  
Der müz dîn inneclichen gern:  
wan du faust wunder wünnen wern.  
du bist ein stern  
in herzen unde in sinne.

Du erliuchtest daz nie sunnen schîn  
noch stern erliuchten künde.  
sô milt ist dîner minne wîn:  
swem er kumt in daz herze sîn,  
des herzen schrîn  
wirt fröiden vol von grunde.

- 11 Du maniges herzen minnebant,  
du brinnde minne über elliu lant,  
ez wart bekant  
nie lieberz uf der erde.

Din lieb in lebendem liebe lebet:  
eiâ, wol im, swer dar nâch strebet!  
des herze swebet  
in wünneberndem werde.

Du blüejest in dem reinen müt  
als in der liechten ouwe  
ein bernder boum schœne unde güt  
lachende sine blüende blüt  
blüejende tût  
ûf gegen dem morgentouwe.

12 Tief ist des wilden meres grunt:  
noch tiefer tûsenthundert stunt,  
daz ist uns kunt,  
ist din erbernde reine.  
Si reichet von den sternem abe  
unz ûf die grundelôien habe.  
si ist ein wabe  
des lebenden honiges seine.

Si fluzet, flüget unde gât  
dur manniu wildiu wunder.  
du bist ein viich unz ûf den grât;  
din süeze wandels niht enhât;  
du bist ein sât  
durfrühric ob und under.

13 Sô lob ich dich, vil süezer got,  
daz alsô rein ist din gebot,  
ân allen spot  
sô stæte und sô getriuwe.  
Sô lob ich dich, daz du bist dâ  
swâ man din gert, verre unde nâ,  
und daz dir gâ  
ist nâch des menschen riuwe.

Sô lob ich, daz du süezer krist  
verjmâhtest nie den armen;  
din heilic ôre entslozen ist  
gein siner stimme zaller frist,  
wan du der bist,  
der sich dâ kan erbarmen.

14 Sit daz du bernde minneblüt  
bist alsô tugentrich gemüt  
und alsô güt,  
daz dine bernden güete

Mit rede nieman volenden kan,  
weder engel dort, hie wip noch man,  
swie vil wir hân  
gemüejet din gemüete:

Ouch zimet wol, daz ich dir sage  
ein loy dur dine minne,  
daz blüejende in die werlt ertage,  
und ez den besten wol behage  
ân alle flage  
in herzen unde in sinne.

15 Du bist diu erbarmherzikeit,  
diu hôh ûf in den himel treit  
und überbreit  
des wilden meres breite;  
Ir tief abgründe ist âne grunt,  
ir lenge wart nie menschen kunt,  
swie maniger stunt  
man ie dâ von geseite.

Ir gnade niender ist sô smal,  
daz ir diu werlt geliche;  
ir triuwe diu ist âne zal,  
ir minne füllt berg unde tal  
in maniger wal  
durh elliu künieriche.

16 Du bist genant das lebende heil,  
daz dur uns wart dem tôde veil:  
du tæte uns geil  
mit dinem herzen sere;  
Du fröitest uns mit diner nôt,  
du liez uns leben und læge tât:  
die triuwe erbôt  
nie mensche menschen mêre.

Sit daz Adâm von diner hant  
gebildet wart von erden,  
sone wart nie hôher triuwe erkant,  
noch niemer wirt: dast unerwant.  
des wirt gesant  
dir loy ze himel von erden.

17 Du bist gesungen und geseit  
daz lamp, daz unser sünde treit,  
daz dur uns leit  
mit willen alze verre.



Wir wârn dir, herre, gar ze trût:  
 du spien din golt an blôze hût;  
 wît unde lût  
 erschâl, getriuwer herre,

Diu reine stæte minne din,  
 diu sîeze unwandelbære.  
 des müezeistu geseigent sîn,  
 du reiner herzen sunnen schîn,  
 du lebender wîn,  
 du fröide in rechter swære.

- 18 Du bist genant der gûte got,  
 ân des gewalt, ân des gebot  
 ân allen spot  
 nie niht enfunde werden.  
 Ez loufe, ez klimme, ez flîche, ez strebe,  
 — ez rinne, ez flieze, ez swebe,  
 swa ez inder lebe  
 entzwiſchen himel und erden:  
 Der aller leben ist dir bekant,  
 dien allen birstu spîse;  
 der aller leben stât unverwant  
 in dîner gotelîchen hant:  
 sus ist bekant  
 dîn gnâde in maniger wîse.

- 19 Du lebendes licht, du lebendes heil,  
 und aller sælde ein sælden teil,  
 wer wære geil  
 entzwiſchen himel und erde,  
 Enwær din minnebernder mût  
 der aller reiner herzen blût  
 ze fröiden tût  
 mit minneelîchem werde?  
 Du fröiwest aller engel mût  
 und aller menschen sinne;  
 swaz tender hât bein oder blût,  
 ze fröiden ez dîn gûete tût:  
 du bist sô gût,  
 du reiner herzen minne.

- 20 Du zallen zîten hâst zertân  
 dîn arme, uns armen wilt enpfân,  
 swie vil wir hân  
 getân gein dîner hulde,

Und wellen wir ze hulden vân,  
 die sînde dur dîn minne lân,  
 sô wiltu uns hân  
 unſchuldic unser ſchulde.

Du bist sô gût, sô rehte gût,  
 sô gût ob aller gûete:  
 dîn gûete lebende wunder tût;  
 sî bringet dar zû tôten mût,  
 daz berndiu blût  
 swirt ûz des herzen blüete.

- 21 Dich minnebernde minneblût,  
 dich minnet sîn, dich minnet mût,  
 dich minnet gût,  
 des reinen herzen gûete;  
 Dich minnet lîp, dich minnet leben,  
 diu sêl, die man sîht drinne streben,  
 wan du kanst sweben  
 ob aller minne blüete.  
 Des bistu minne minnden bî-  
 den minne minnden wandels frî,  
 swie vil der sî,  
 den fluzestu ze mûte.
- 22 Du bist der minne ein anevanc,  
 noch niemer mêt ein abevanc.  
 du bist ein sanc,  
 des niemerstunt verdriuzet.  
 Man minnet dich mit werdefeit.  
 tief unde hō, wît unde breit,  
 ân allez leit  
 dîn mine verre fluzet.  
 Man minnet dich für wîn, für brôt,  
 für golt, für edel gesteine;  
 man minnet dich für ſcharlât rôt,  
 man minnet dich unz uf den tôt:  
 du bist sô rehte reine.

- 23 Du bist der brinnden minne fluz,  
 der minnde giuzet manigen guz  
 und sîezen duz  
 in brinndiu minndiu herzen;  
 Und sîezest in sîn unde mût  
 alsam daz tou die klûmen tût:  
 dîn minndiu blût  
 vertût in allen smerzen.

Diu herzen, diu din hant befort,  
diu müezen sich des gerten,  
daz du der lebenden minne ein hort

biß beidiu hie und himel dort;  
dâ von din wort  
dir blüement dalre besten.

## 102. „Salm. Miserere mei deus.“

(Zwölftes oder dreizehntes Jahrhundert.)

(Cessentl. Bibl. zu Stuttgart. Pres. Nr. 25, ein Gebetbuch. Pergamenthandschrift aus dem zwölften oder dreizehnten Jahrhundert. Vgl. H. Hoffmann in den Altdcutschen Blättern I. S. 376.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>H</b>erre get, erbarme dich<br/>durch dine gnade vber mich.</p> <p>2 Herre, nach dinen bylden,<br/>niht nach minen schylden.</p> <p>3 Herre, nach dines vater rat<br/>verteile mine mißetät.</p> <p>4 Daz der teufel iht envinde,<br/>daz ich sei sün geinde.</p> <p>5 Wasche mich von den sunden<br/>mit der zæher vnden.</p> <p>6 Die alten scholt mir nime<br/>mit des herzen rime.</p> <p>7 Min vbel daz erkenne ich,<br/>min sunde sint tæglich wider mich.</p> <p>8 Wider die wiß min helfæer vnde slichtæer,<br/>genædielicher herre vnde richtæer.</p> <p>9 Dir einen ich gesundet han,<br/>vor dir han ich mißetän.</p> <p>10 Giv, daz ich daz beweine;<br/>ez ist niht gut, wan du aleine.</p> <p>11 In sunden bin ich gewurket gar,<br/>in sunden mich min muter gebat.</p> <p>12 Bewollen swie aber ich sei vil,<br/>du macht mich reinen, ob du wil.</p> | <p>13 Du meinst trine vnde warheit,<br/>du giv mir die wißheit.</p> <p>14 Daz mich min müt welle<br/>bewaren vor der helle.</p> <p>15 Herre, sprengze mich mit dem vsovo<br/>vnde wasche mich also.</p> <p>16 Daz mir die sunde abe ge,<br/>so werde ich wizer danne der sne.</p> <p>17 Herre, von den himelischen koren<br/>la dich vernemen mine oren.</p> <p>18 Swenne du ladeß die dinen hin<br/>in daz ewige riche din,</p> <p>19 So laze mich ir einen sün,<br/>beware mich vor dem ewigen pin.</p> <p>20 Chere dich von minen sunden,<br/>mit den ich pin gebunden.</p> <p>21 Herre, heiz mich dir veriehen,<br/>daz ich dich an muge sehen.</p> <p>22 Giv mir ein herze reine,<br/>einen geist, der dich meine,</p> <p>23 Als du daride sande,<br/>do du sün rime erkande.</p> <p>24 Wirf mich von diuem antlohe niht,<br/>als den verworfen geschicht.</p> |
|---|---|

25 Reffe mich nicht in dinem zorn,  
anders wer ich verlorn.

26 Gib mir in dinem erbeit  
herre, daz ich ane meil

27 In dinem lobe verende:  
du quæme durch mich in diz ellende.

28 Verlihe mir ein so reinez leben,  
daz ich den luten moege geben

29 Got bilde vnde rechte lere,  
dar zu, herre, mich gewere,

30 Swo ich ie missetæte  
von des teufels ræte,

31 Daz mir daz verbrinne  
in dem fîwer diner minne.

32 Herre, mensche vnde got,  
din lop vnd din gebot

33 Reinige in minem munde  
mit des heiligen geistes vnde.

34 Woldest du min opfer von mir,  
herre, daz gebe ich dir.

35 Din opfer ist die triwe,  
daz herze mit riwe

36 Unde rehte dienwt:  
du gerejt nicht wan rechter gût.

37 Schepfær aller creature,  
durch des menschen nature

38 Die du hast an vns geleit,  
wijs genædic der kristenheit.

39 Geruch min opfer an sehen,  
laze mir als abelen geschehen,

40 Des opfer du geruchest enphaben,  
also la dir daz mine nicht versmahen.

41 Behvete mich vor leviatane fonde  
vnde vor dem apgrunde.

42 Gib vns nach diesem ellende  
die ewigen vrfende.

43 Lop sei dem vater.

## 108. „Der hymnus. Veni creator spiritus.“

(Zwölftes oder dreizehntes Jahrhundert.)

(Deffentl. Bibl. zu Stuttgart. Brev. Nr. 25, ein Gebetbuch, Pergamenthandschrift aus dem zwölften oder dreizehnten Jahrhundert. Vgl. H. Hoffmann in den *Alteutschen Blättern* I. S. 379.)

**D**u schepfær, heiliger geist,  
heimsuch der dinen mût, als du weist,  
erfülle mit der obristen gnaden glast  
die herze, die du geschepfet hast.

2 Sit du ein trostær bist genant,  
des obristen gotes gabe erkant,  
ein lebendiger brunne, ein fîvrtin rost,  
die ware minne, der sele trost.

3 Du sibentfaltige gabe,  
du vinger der gotes zefwe her habe,  
du richest der dinen munt  
vnde machest in wort und sprache font.

4 Enzunde, erlobte vnser sinne,  
vnser herze begez mit diner minne,  
vnfers libes franchett  
sterke mit diner tugent breit.

5 Vertrip den vint von vns,  
gib vns den vride gotes sons,  
daz wir von dines geleites wisheit  
miden alle boßheit.

6 Gib vns der vreden lon,  
gib vns der gnaden gabe schon,  
entsleyz vns des strites bant,  
bestätige vns des vrides lant.

7 Daz wir in den drin genennen  
den vater vnd den son erkennen,  
vnd dich, heiliger geist,  
in ir beder volleist

8 gelorben vnd geloben übtelich  
immer an ende ewelich.  
amen.

### 104. Klage.

(Aus den Altdutschen Blättern II. S. 129.)

**W**e des smerzen,  
den ich arme trage  
An mine herzen,  
vnd enweiz, weme ich clage!

Got, lâ dich erbarmen  
mine nôt,  
vnd tröste mich arme  
durch dinen töt.

2 Demer crenket  
min gemuete,  
Sô mir gedenket  
siner guete,

Daz er sich wolte  
dem bitteren töde geben,  
daz er vns kofte  
ein ewiges leben.

3 **W**ô sol ich vnden  
mines herzen tröst,  
der sich sie binden,  
das wir wurdent erlöst!

### 105. Pfingstlied.

(Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus einer Predigt Bruder Bertholds von Regensburg. S. H. Hoffmann Gesch. v. S. 57.)

Went ir, bërschafft, daz der kyrleise durch gestüppe erdâht si, der dâ spricht:

**A**ll biten wir den heiligen geist  
umbe den rechten glouben allermeist,  
daz er uns behüete an unserm ende,  
sô wir heim suln varn üz diesem ellende.

Kyrieleis.

Ez ist gar ein nütz sanc, ir sult ez iemer bester gerner sîngen unde sult ez alle mit ganzer an-  
dâht und mit innigem herzen hin ze gote sîngen unde rufen. Ez was gar ein güt funt und ein  
nützer funt, und er was ein wiser man, der daz selbe liet von êrste vant.

### 106. Osterlied.

(Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus S. Hoffmanns Gesch. des deutschen Kirchenl., Breslau 1832. S. 54.)

**C**hristus ist erstanden  
gewarliche von dem töt,

Von allen sinen banden  
ist er erlebigt.

Maria Magdalenen  
erschein er wærlîche dô,  
des geloupt sîu ân allez wænen  
unde was der mære frô.

- 2 Frû an einem morgen  
an dem ôstertac  
Sin wolte niemanne bergen  
der gewonheit, der man pflac:  
Maria reine unde gûte  
ilet zû ûf die vart,  
ir herze unde ir gemûte  
was nâch dem hêrren zart
- 3 Von aromatôn ein salbe  
berette sîu ze hant,  
Sie wolten allenthalben  
salben den hellant,  
Als man dô bete  
in der alten ê;  
sîe sûchten in genôte,  
nâch im was in gar wê.
- 4 Dô sîe nû ûf der vart wâren  
dô sprâchen sîe alsô:  
Wie sullen wir gebâren?  
sîe sprâchen aber dô:  
Wer sol uns dannen legen  
den stein von deme grap?  
wir mûgen in niht erwegen.  
grôz war ir ungemach.
- 5 Dô sîe begunden nâhen  
ze dem grabe hindan,  
Mit ir ougen sîe sâhen,  
einen jungen man,  
In wîzen kleibern ein bilde  
stolz unde minneklich,  
diu varwe dûhte sîe wilde,  
sîe trâten hinder sich.
- 6 Von schrecken unde von vorchten  
den frouwen daz geschach;

Mit senften sîezen worten  
der engel zû zîn sprach:

„Lat iuwer vorcht under wegen,  
ir lieben frouwen zart:  
Jesus der kûene begen  
der ist erstanden, wart.

- 7 Mû gêt her zû, ir frouwen,  
gar âne alle scham,  
Ich wil iuch lâzen schouwen  
daz tûch, dâ sîn lîchnam  
Bartliche in wart gewunden  
und in daz grap geleit.“  
ze den selben stunden  
hûp er ûf daz fleit.
- 8 „Sehet, ir lieben frouwen,  
diu kleider, hie unde dâ  
Wil er sich lâzen schouwen  
ze Galileâ.  
Des sult ir niht gedagen,  
sprach der engel dô,  
sîn urstende froliche sagen  
den jûngern unde Petrô.“
- 9 Von inbrûnstiger minnen  
ir herze dô enbran,  
Uznan unde innen  
weinen sîu began  
Nâch Jesus, it drûte,  
der ir enzûcket was,  
dicke stille und überlûte,  
ir ougen wurden naz.
- 10 Recht als ein gertencere  
begegnet ir ein man,  
Sin fraget in der mære:  
war hâstû in getân?  
Daz soltû mir nû sagen,  
vil lieber hêrre mîn,  
war hâstû in getragen?  
daz dû sælic mûezest sîn.

## 107. Anfang in Ewigkeit.

(Anfang des vierzehnten Jahrhunderts.)

(Nürnbergger Stadtbibl. Mirt. cent. VI. 82. 50 fol. 1.)

- A**n anefang in ewikeit  
ist vns gegeben mit synnen,  
Daz ist der gelaub der drifaltikeit,  
do mont die ewnung synnen.  
Darzu sein mir die synn zu krank,  
daz ich sie müg gewinnen,  
doch wil ich singen neuen gesang  
vnd wil des nu beginnen.
- 2 **E**in war got ist er genant  
vnd auch in dreyen personen,  
Daz ist der gelaub der drifaltikeit,  
den wil er selber belonen.  
Man sieht in recht, do er do ist  
in also werder wünne,  
o got, send den heiligen geist in mich,  
erleucht mich, ware sunne.
- 3 **A**lle ding sint ne gewest  
in gotes fürgesichte,  
Doch hat er auz genumen  
zwei ding dorzu gepflichtet,  
Daz ist engel und menschen art,  
daz wolt er selber werden,  
vnd mensch gepar in ein meit  
werlichen hie auff erden.
- 4 **M**ich wundert vnderweilen des  
daz er mich hat betrachtet,  
Vnd er wol west, wer ich doch was  
vnd mich zu dem hochsten achtet.  
Des dank ich im, der mich beschuff,  
ich wil in vnmmer eren;  
kum ich do hin, do er do ist,  
sein lob daz wil ich meren.
- 5 **S**eint got in seiner ewikeit  
an mich gedacht so lange,  
In seines vaters süzikeit  
mit mynen all umbefangen:  
Der eren dünket mich zu vil  
vnd hab ez für ein wunder,  
daz er wol west, wer ich nu was  
vnd mich doch pracht dor vnder.
- 6 **S**üzzet got, gar minneklich  
pin ich dir nu entsprungen;  
Bin ich dir ie so zart gewesen,  
wie ist mir nu gelungen  
Daz ich geferet bin von dir  
in jomer vnd in elende?  
hilff, hilff mir wider heim zu dir  
vnmmer mer an ende, an ende. Amen.

## 108. Osterlied.

(Anfang des vierzehnten Jahrhunderts.)

(Nürnbergger Stadtbibl. Mirt. cent. VI. 82. 80 fol. 32.)

- A**n dem osterlichen tag  
Maria Magdalena gieng zu dem grab,  
was fand sie in dem grabe stan?  
einen engel wol getan.
- 2 **D**er engel grüzzt sie in der zeit;  
den da suchet daz vil selige weip,  
er ist erstanden von dem tod,  
den du salben woltest.
- 3 **M**aria, ruft er ir zu hant:  
da fant sie iren heilant,  
sie sah in in aller der geperde  
sam er ein gartner were.

## 109. Meyen geben.

(Anfang des vierzehnten Jahrhunderts.)

(Münberger Stadtbibl. Milt. cent. VI. 82. 9<sup>o</sup> fol. 32. Vgl. W. Wadernagels altd. Lesebuch. 2te Ausg. Sp. 975.)

**W**er nu wölle meyen gen in diser lieben zeit,  
dem zeig ich einen meyen der uns freuden zeit.  
Der meyen den ich meine daz ist der zarte got,  
do er gieng auff erden do lede er manchen spot.

- 2 Menschliches wesen in doch nie verdroz,  
die marter was nit süzze, die minne im daz gepot;  
Se wir zu dem kreuze vnd nemen des meyen war,  
er stet in roter plüte, den uns die meit gepar.
- 3 Seh wir an sein haupt, daz ist von dorne wunt,  
wer doran dick gedenket, des sele wirt gesunt.  
Sehe wir an sein hende, die sint mit nageln durchslagen,  
wir schullen daz seine leiden iu vnserm herzen tragen.
- 4 Sehe wir an sein seiten, die ist auff getan,  
do schullen die lieben sele des morgens meyen gan.  
Sehe wir an sein füße, die sint mit nageln durchport,  
dor auz ist uns geflozzen des himelreiches hort.
- 5 An des kreuzes este do plüet roter wein,  
den schenket man lieben gesten, die müssen lauter sein.  
In den ewigen freuden do schenket man kipper wein,  
do müzzen die lieben sele von mynnen trunken sein.

## 110. Wart umbe dich.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus W. Wadernagels altreutschem Lesebuch, zweite Ausg., Sp. 893. Vgl. das Lied Steinmars: Sumerzit, ich fröwe mich din.)

**H**imelriche, ich fröwe mich din,  
das ich do mac schowen  
Got vnd die liebe mwoter sin,  
vnser schone frowen,  
Vnd die engele mit den cronen,  
die do singent also schone.  
des froment so sich:  
got der ist so minnenlich.  
wart umbe dich,  
hvetent ich vor synden, dast tugentlich.

2 Luzel reden das ist güt  
vnd ze moße lachen,  
Quinc die orgen vnd den mwot  
men sol lange wachen.  
Wete gerne vnd wis alleine,  
fluch die welt, su ist gar unreine,  
ir valsches leben:  
got der wil sich selbe uns geben.  
warte umbe dich,  
hvetent ich vor synden, dast tugentlich.

3 Sit ich mich nu hueten sol  
vor des tífels lage:

Herregot, nu tû so wol  
ferlich mir dine gnade.

Ich bit dich, herre, durch dine guete,

das der lip iht an mir wuete  
vnd die welt,

wande sy git so bēse gelt.

wart vmbē dich,

horetent ouch vor sonden, dast tugentlich.

### 111. Ins Kloster.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus W. Wadernagels altheutschem Lesebuch, zweite Ausg. Sp. 894.)

„Ich wil iorlone nuome sünden,  
sprach ein frowelin gemeit,  
Ich habe einen herren sünden,  
von des lone ist mir geseit.

Juncfrolin, mit die sünde gerne:  
der von richen landen gicht,  
swer die sünde nicht wil miden  
der come in sîn riche nicht.

2 Ist es der uon richen landen,  
der die funde uergeben mac,  
Also tût er mir noch hure,  
er nint mir alles min vngemach:

So die wisen engele fliegend  
vnde werbent vmbē mich  
vnd da man reine megede crēnet,  
sehent, da wil er tresten mich.

3 War für hant ir die gewinne,  
da man got zelone git?  
Dar noch stundent mir ie die sînne,  
da man solicher lœne phliget.

Ich truwe wol, das mich min herre  
niemer me virderben lat.“  
alsus für die mage ze closter  
frelich, one ire mooter rat.

### 112. Weinet Augen.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus W. Wadernagels altheutschem Lesebuch, zweite Ausg. Sp. 894.)

Wene herze, wenenent ougen,  
wenent blvotēs trehen rot,  
Wenenent offenbar vnd tougen,  
weinent vil, es tût vch not.

Wande ich han min liep furlorn,  
das mir was vor alme liebe  
har an dise welt ercorn.

2 Ich gan vmbē alse ein weise  
vnd swoche mines herzen trost,  
Der mich von der hellen freise  
an deme croce hat erlost.

Nu enweiß ich, war ich keren sol,  
da ich vinde den herzelieben,  
noch deme ich bin leides vol.

3 Ich was liebes wol geweide,  
do ich sîner minnen phlac.  
Nu gan ich in herzeme leide,  
sit das ich mich sîn forwac.

Owe reine suesheit!  
ihesu liep, lo mich dich vinden,  
so wirt noch min freide breit.



## 113. Jesu dulcis memoria.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus den altdeutschen Blättern II. S. 124. Vgl. No. 38.)

- J**esu dulcis memoria,  
dans uera cordis gaudia:  
dulcis ihesu, pie ihesu, bone ihesu.
- 2 **H**ar gesu gat in paradis,  
er git den kirschen luten pris.  
sueser gesu, milter ihesu, güter gesu.
- 3 **H**ar gesu in der criphen lit:  
nu weres ivbeliernde cit.  
sueser ihesu, milter ihesu, güter ihesu.
- 4 **H**arn gesu ist noch minnen we,  
er gert der kirschen brute me.  
sueser ihesu, milter ihesu, güter ihesu.
- 5 **H**ar gesu clophet amme tor,  
er gert der kirschen brute cor.  
Sueser ihesu, milter ihesu, güter ihesu.
- 6 **H**ar gesu machet freiden vil,  
er ist der seln ein seiten spil.  
sueser ihesu, milter ihesu, güter ihesu.

## 114. Canticum sancti Bernhardi, No. 38.

(Münchener Handschrift: Cod. germ. 717. Vp. vom Jahr 1347. 4.º fol. 68. 69.)

- H**ie wart gesungen süzer gesanc,  
nie wart süzer sainen clanc,  
nie wart süzer herzen gedanc,  
denn nach dem ie min herze rank.
- 2 **H**er geruch bi vns beliben,  
des herzen tonkel von vns triben,  
das din licht bi vns belibe  
vnd din süze an sel vnd libe.
- 3 **S**wer dich yffet den hungert noch,  
swer dich trinket den dürstet doch,  
der tut swas dir gevellet wol  
vnd müdet swaz er miden sol.
- 4 **I**ch beger din, herre, tūsenstunt:  
Jesu, wenn wirst du mir kunt?  
kum vnd gefraw mins herzen grunt,  
din antlucz machet mich gesunt.
- 5 **M**ir ist güt, daz ich minne dich,  
durch dich wil ich verkiesen mich,  
vnd wil mich selben gar vf geben  
vnd gar nach dinem willen leben.
- 6 **M**in fleisch het mir gesiget an,  
daz man es nit geschriben kan;
- gên dir, Jesu, gebristet mir  
der kreft, sô sîh ich doch zu dir.
- 7 **W**an, swâ ich immer kume hin,  
sô strebet nach dir gar min sîn;  
wie frô ich bin vnd vînd ich in,  
begreif ich in, wie sâlig ich bin.
- 8 **S**wâ du gâest, sô volg ich dir,  
niemen kan dich verstemen mir,  
swenn du mir minnest daz herze min,  
Jesu, mins künnes lob vnd schrin.
- 9 **I**r hymel burger, gâent her für,  
Lunt frolich vf die hymel tür,  
sprechent all zu dem sîgnüster:  
wis willkomen, iesu, kum her.
- 10 **J**esu zu sinem vater quam,  
daz himelrich er wider nam:  
min herze für von mir zehant  
nach im dâ hin, dâ ez in vant.
- 11 **M**in gebet, min lob sîln wir nu gân,  
Jesu, biz wir dâ bestân,  
dâ lib vnd sele ymmer wert:  
gib, herr, daz wir des werden gewert.

## 115. Jesu Liebe.

(Münchener Handschrift: Cod. germ. 717. Vv. vom Jahre 1347. 4<sup>o</sup> fol. 50 b.)

- W**er hilft mir, daz ich den begrife,  
nâch dem mîn herze sîch versent,  
Daz er mir nimmer mē entwîche?  
ich hân sîn leyder nit gewent,  
Daz ich in nit behalten hân:  
wie dik er sîch minem herzen erbütet,  
doch trib ich in als hin dan.
- Wer die warhait welle minnen,  
der volge ihesv cristi lere,  
sô wirt er des vrides innen.
- 2 **I**hesvs, dîn vil süziv minne  
dîv hât verwunt daz herze mîn;  
Nach dir florierent all mîn sînne,  
daz herze mîn nim zû dir hin,  
Und zivb mich v3 mîn selbers grunt:  
wenn sîch dâ geist mit geist verainet,  
allererst ist mir dîv fruntschaft kunt.
- Wer die warhait welle minnen,  
der volge ihesv cristi lere,  
sô wirt er des vrides innen.
- 3 **J**esvs, ist dîn minne iht süze,  
die lâze dâ, herre, wizen mich,  
Daz ich ir noch enpfînden müze,  
sô kan ich, schepfer, loben dich.  
Dy bist ain gnadenrîchez vaz,  
wem dû dich, herre, selber schenkest,  
wie kûnd dem immer werden baz.
- Wer die warhait welle minnen,  
der volge ihesv cristi lere,  
sô wirt er des vrides innen.
- 4 **D**y sâmest dich ain teil ze lange,  
des wirst dy selber wol gewar;  
Dy kum her zv der engel gesange  
vnd zv der rainen maede schar:  
Wenn mich dîv sêle dâ erjibt,  
wie clâr ich bin in driuältigem schîne,  
sô sâmet sî sîch lenger niht.
- Wer die warheit welle minnen,  
der volge ihesv cristi lere,  
sô wirt er des vrides innen.

## 116. Gesang der Geißler, 1349.

(Aus der Glasischen und Straßburgischen Chronik Jacobs von Königshoven. S. W. Wadernagels altdeutsches Lesebuch, zweite Ausg. Sp. 932.)

- N**u ist die betevart alsô hêr,  
Crist reit selber gèn Jerusalêm,  
er füerte ein criuce an sîner hant.  
nu helf uns der heilant!
- 2 **N**u ist diu betevart alsô gût.  
hilf uns, herre, durch dîn heilgez blüt,  
das du an dem criuce vergossen heft  
und uns in dem ellende gelôssen heft.
- 3 **N**u ist die strôsse alsô bereit,  
die uns zû unser frowen treit,  
in unser lieben frowen lant.  
nu helfe uns der heilant.
- 4 **W**ir sullent die büsse an uns nemen,  
das wir gotte beste bas gezemen  
aldort in sîns vatter rîch,  
des bitten wir dich alle glich.
- 5 **S**ô bitten wir den heiligen Crist,  
der aller welte gewaltig ist.

## 117. Reiz der Geißeler, 1349.

(Siehe S. Hoffmanns Geschichte des deutschen Kirchenliedes, S. 94.)

**S** Wer siner sêle welle pflegen,  
der sol gelten unde widergeben,  
sô wirt siner sêle rât.  
des hilf uns, lieber herre got.

- 5 **N**û tretent her, swer bûezen welle!  
vliuhe wir jâ die heize helle,  
Lucifer ist ein bœser gefelle:  
swen er habet,  
mit bech er in labet.  
10 **d**az vliuhe wir, ob wir haben sinne,  
des hilf uns, Maria küniginne,  
daz wir dines kindes hulb gewinne.

- J**esus Krist der wart gevangen,  
an ein kriuze ward er gehangen,  
15 **d**az kriuze ward des blütes rât.  
wir klagen sine marter und sinen tât.  
Sûnder, warmite wiltû mich lône?  
dri nagele und eine dornekrône,  
sûnder, daz leit ich durch dich,  
20 **w**az wiltû nû liden durch mich?  
Dû rûfe wir herre, mit lûtem tône,  
unsern dienst den nim ze lône.  
behüete ons vor der helle nôd,  
des bite wir dich durch dinen tât.

- 25 **D**urch got vergiuzze wir vnser blût,  
daz ist uns ze den sünden gût.

- M**aria, mûter, küniginne,  
durch dines lieben kindes minne  
al unser nôd si dir gellaget,  
30 **d**es hilf uns, mûter, reine maget.

**D**iu erbe bebet, ouch kluubent die steine.  
liebez herze, du salt weine!

- W**ir weinen trehene mit den ougen  
unde haben des sô gûten glouben  
35 **m**it unsern sinnen unde mit herzen,  
durch uns leit Krist vil manige smerzen.

- N**û slaget iuch sêre  
durch Kristes êre!  
durch got nû lât die sünde mêre,  
40 **d**urch got lât die sünde varen,  
sô wil sich got über uns erbarmen.

- M**aria stünt in grôzen noeten,  
dô sie ir liebez kint sach totten,  
ein swert durch ir sêle sneit:  
45 **s**ûnder, daz lâ dir wesen leit:  
in kurzer vrift  
got zurnic ist.

- J**esus wart gelabet mit gallen,  
des sîn wir an ein kriuze vallen.  
50 **e**rhebent iuch mit tuweru armen,  
daz sich got über uns erbarme!

- J**esus, durch dine namen dri,  
nû mache uns hie von sünden fri:  
Jesus, durch dine wunden rôt  
55 **b**ehüet uns vor dem gâhen tât!  
daz er uns sende sinen geist  
und uns daz kurzlichen leist.

- D**ie frouwen und man ir z gebrechen,  
daz wil got selbe an in rechen.  
60 **s**webel, bech und ouch die galle,  
daz giuzet der tiuvel in sie alle.  
vürwâr sint sie des tiuvels spot,  
darvor behüete uns, herre got.

- D**ie z die ist ein reine leben,  
115 **d**ie hât uns got selbe geben.

- I**ch râten iu, frouwen unde manen,  
durch got ir sîlt hõvart anden.  
des bitet iuch die arme sêle.  
durch got nû lât hõvart mêre,  
70 **d**urch got nû lât hõvart varen,  
sô wil sich got über iuch erbarmen.

Christus rief in himelriche  
 sinen engeln al geliche:  
 die kristenheit wil mir entwîchen,  
 75 des wil ich lân  
 ouch sie vergân.

Maria bat ir kint alsô sîeze:  
 liebe kint, lâ sie dir hüezen,  
 daz wil ich schaffen, daz sie müezen  
 80 bekêren sich:  
 des biten ich dich.

In meinitzwere, ir lügenære:  
 ir bîchtet reine und lâ die sünde iuch riuwen,  
 sô wil sich got in iu verniuwen.  
 85 ô mè dû arme wücherære:  
 du kripfest ein lôt uf ein pfunt,  
 daz senket dich an der helle grunt.  
 ir mordære und strâzenroubære,

ir sint dem lieben gote unmare:  
 90 ir ne welt iuch über niemen erbarmen,  
 des sit ir ewelichen verloren.

Wære dise hüze nicht geworden,  
 die kristenheit wære gar verschwunden,  
 der leide tiuvel hât sie gebunden:  
 95 Maria hât gelœset unser bant.

Sünder, ich sage dir liebe mare:  
 sant Peter ist portenære,  
 wende dich an in, er lâ dich in,  
 er bringet dich vor die künigîn.

100 Siebe hêrre sant Michaële,  
 dû bist ein pfleger aller sêle:  
 behüete uns vor der helle nôd,  
 daz tû durch dînes schepfæres tôd.

## 118. Das Tagelied von der heiligen Passion.

(Mitte des vierzehnten Jahrhunderts.)

(In des Freyherrn von Aufsess Anzeiger I. Sp. 25 mitgetheilt von H. F. Maymann.)

**G** Starcker got, all vnser not  
 bevilhe ich, herre, in din gebot,  
 laß vns den tag mit gnaden überschinen.  
 Din namen dry die sint vns by,  
 herre, in allen nöten wo wir si,  
 des crüczes kreuz ste vns vor allen pinen.

Daz swert, do herr Symeon von sprach,  
 daz Marien durch ir Meins hereze stach,  
 do sî ansach  
 daz Christus stunt verferet,  
 das sto noch hüte in minre hant  
 zû schirm für hobthastiger sunden bant,  
 gar ungeschant  
 min lip sie, war ich fere.

2 Maria, wünschel gerte  
 des stammes von hesse,  
 Theophilum ernerte  
 din Jungfrowelich ere:  
 Trit har für vnser schulde,  
 hilff vns in gottes hulde,  
 o mater gratiæ.

- 3 **D**az crüze breit, dar an got leit  
 vnd yme sin reines verch versneit,  
 die nagel drie, daz sper vnd ouch die frone,  
 Der besemen swang, der gallen trang,  
 der tot ouch mit der mōnscheit rang,  
 do er lute ruffte in erbermde tone:  
 Hely, hely, lamasabactanj,  
 min got, min got, worum heft du mich geloffen hie!  
 der iamer schrey  
 vnd die Martel ere  
 die sto mir noch hūte für aller minre missetat,  
 daz ich vor schaden sie bewart,  
 gar in mir bekart  
 sie mit dines geistes lere.
- 4 **M**it dines geistes fūre  
 entzünde du, herre, mich,  
 Vnd mach mir nitt tūre  
 din antlich minnenlich.  
 Hilf, herre, daz ich erwerbe  
 also, daz ich nüt sterbe  
 des todes eweklich.
- 5 **A**ch, Richey krost, loß mich der list  
 genießen, daz mir künfftig ist,  
 daz ich dich lebend erkenne in eime brote;  
 Vnd dich mir gift, als du nu siest,  
 din himel frucht du mich bewissest:  
 zū dir rieff ich lute in fliegende erbermde ndte.  
 Ach hoher hymel fürste rich,  
 durch dine große milte erbarne dich,  
 von mir nüt entwich,  
 din zorn wer mir zū swere;  
 loß minre sünden, herre, entflüssig flūt  
 engelsten nüt durch dinen erbermeherzigen tot,  
 hilf mir vß not  
 durch diner muter ere.
- 6 **M**ins lebens ein gut ende  
 verlich du, herre, mir,  
 Also daz mich nüt schende  
 die dufelische her;  
 Besche abe mir, herre, mine sūnde  
 mit dinen heiligen fünff wunden,  
 daz ich gefalle dir.
- 7 **A**ch, schöpfer zart, loß mich der vart  
 genießen, herre vatter, daz din lip so hart

mit geißeln ward geschlagen von der Juden nöte ;  
 Die steinen want , do man dich vffbant ,  
 dar vff din zarter lip zertrant ,  
 daz man yn kante nüt für der blütes röte ;

Darnach dich , herre , sere stach  
 ein türnin kron , die mange dieffe wunde brach ,  
 von blüte eine bach  
 sach men von dir gieffen :  
 do stunt din götlicher lip so klar  
 an der sülen bleich vnd iamers var ,  
 des blüte zaher  
 sach man von dir fließen.

8 Durch dine dieffen wunden  
 bitte ich dich , herre ho ,  
 Daz ich werde entbunden  
 vff erden hie also

Mit sünden noch geschüret ,  
 gekleret vnd getüret ,  
 mache mich des hymels fro.

9 Den bittern gang , do man dich twang ,  
 herre , vnder ein crüze , waz breit vnd lang ,  
 mit verserteme libe vnd mit maniger dieffen wunden ,  
 Din rücke bloß leit mangel stoß ,  
 herre , vnder eime laste , waz swer vnd groß ,  
 also daz sich die mönscheit bog darunder ,

Daran man dich och , herre , hieng ,  
 der schecher zü der rechten hand ruwen enpfeng ,  
 die Sunne vergieng  
 durch dine Martel swere :  
 des loß mich , herre , genießende sin ,  
 daz hende , füße vnd och din lip so vin  
 durch sünde min  
 och ie wart blütes lere.

10 Maria Königinne ,  
 durch dine bitter not ,  
 Daz du all an dem crücze  
 din kind sehe sterben tot

Durch sünde des mönschen künne ,  
 nu hilff mir zü dinre wünne ,  
 daz ist das hymel brot.

## 119. Weihnachtslied,

im Ton: Es wollt ein Jäger jagen wohl in des Himmels Thron.  
 (Von Tauler? „Etwas verständlicher gemacht“ durch Daniel Subermann.)  
 (Siehe A. J. Rambach's Anthol. I, S. 404.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>E</b>s kommt ein Schiff geladen<br/>         bis an seinn höchsten Bord,<br/>         es trägt Gotts Sohn vollr Gnaden,<br/>         des Vaters ewigs Wort.</p> <p>2 Das Schiff geht still im Triebe,<br/>         es trägt ein' theure Last,<br/>         der Segel ist die Liebe,<br/>         der heilige Geist der Mast.</p> <p>3 Der Anker haft auf Erden<br/>         und das Schiff ist am Land:<br/>         Gotts Wort thut uns Fleisch werden,<br/>         der Sohn ist uns gesandt.</p> | <p>4 Du Bethlehem geboren<br/>         im Stall ein Kindelein,<br/>         gibt sich für uns verloren,<br/>         gelobet muß es sein.</p> <p>5 Und wer dieß Kind mit Freuden<br/>         küssen, umfassen will,<br/>         der muß vor mit ihm leiden<br/>         groß Bein und Märter viel,</p> <p>6 Danach mit ihm auch sterben<br/>         und geistlich auferstehn,<br/>         ewigs Leben zu erben,<br/>         wie an ihm ist geschehn.</p> |
|---|---|

## 120. Osterlied.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus G. Hoffmanns Geschichte des deutschen Kirchenliedes, Breslau 1832, S. 69.)

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>D</b>u lenze güt, des jâres tiurste quarte,<br/>         zwâr dû bist manger lüste vol,<br/>         swaz creatür den winter fröuden sparte,<br/>         des hâst dû sie ergezset wol.<br/>         wan dû bist linde und niht sô kûele,<br/>         als ich wol an den winden vüele,<br/>         die iezunt sô süezlichen wên.<br/>         Swaz kelte hielt in ir twanges zügele,<br/>         daz ist nû lebie unde frî.<br/>         ez klimm, ez swimm, ez gê od habe flügele,<br/>         ûz swelher schepfung daz ez si,<br/>         im luft, im wâg od ouch ûf erden,<br/>         daz selb bewiset mit geberden,<br/>         wie im sô liebe si gesehên.<br/>         Die sunne spilt den liechten schîn:<br/>         nû singet, liebe vogellin,<br/>         ir sult dem schepfer lobes jên.</p> <p>2 Vil hât der lenze lust, swann wirz betrachten,<br/>         darzü hât er ouch einen tac,</p> | <p>wir alle mugen niht sîn lop erachten,<br/>         daz kristentüm sich fröuwen mac:<br/>         des üzermelten tages wirde<br/>         suln wir iez loben mit begirde,<br/>         hôch heben unde frœlich sîn.<br/>         Daz ist der tac, den uns got hât geschaffen,<br/>         an im sô suln wir fröude hân.<br/>         die leien sulen lernen von den pfaffen,<br/>         wie er sich wolte nennen lân:<br/>         der kriecher paschâ in beschribet,<br/>         der jude bi dem phâse blibet,<br/>         er nennt sich transitus latin:<br/>         So ist er in dem tiutschen lant<br/>         der heilig ôstertac genant,<br/>         an im dô wand er Adams pin.</p> <p>3 Bis, hôchgelobter fröudentac, gegrüezet,<br/>         gegrüezet si der iemermêr,<br/>         der dich mit siner úferstantnis süezet,<br/>         Krist, ôsterlamp und opfer hêr,</p> |
|---|--|

der unfern töt mit töt tet sterben,  
dann uns komt, daz wir nugen erben  
mit dir in dines vater rîch.

Walt, loup, diu sæte, klê, gras und die blümen,  
die wellent lieben sîch zû dir,  
in fröuden sîht man sîe sîch hiute rümen,  
Kriß, uf din lop stêt ir begir.

daz mein ich, swenn sîe kunden sprechen,  
an in enwurd es niht gebrechen,  
sîe lobeten dich al gelîch:

Du hæst gesiget in dem strit,  
der tōdes vürst darnider lit,  
sîn grōz gewalt müz geben wîch.

- 4 Der an dem holz den menschen überlîste,  
am holz er überwunden wart.  
des suln wir alle frōlich loben Kriße,  
daz er uns hüzte valles schar.  
o Sathanas, dû schiuzlicher scherger,  
Christus gezamet hæst din erge,  
dō dir diu nacht roup grōzen nam.  
Diu nacht erschein dem künig Pharaōnen,  
dō in verflant daz rōte mer,  
der Israēlen er niht wolte scharēnen;  
dō Kriß erlōste daz gefangen her,

dō er der hell begunde nâhen,  
frōlichen die altveter sâhen,  
daz er alsō gewaltic kam:

Swes sîe begerten, daz geschach,  
der helle rigel er zerbrach  
und löste mangel mit Adam.

- 5 In fröuden grōz lat ir iuch hiute hōren,  
lât klingen hellen sūezen klanc,  
ir lein in kirchen, ir pfaffen in den koren,  
zem widergelt sî iur gesanc.

nû sînget: Christus ist erstanden  
wol hiute von des tōdes banden.

darnâch sult ir mit flîze gân,  
Ir sult iuch mit dem österleumblin spîsen  
und nemt sîn heilic fleisch und blüt,  
den wâren Kriß sult ir mit lobe pîsen,  
daz er iu solhe güete tût.

nû lobt den heilant, der iuch frîet,  
daz jubeljâr gar wîl beschriet,  
wir suln vort mēre frîheit hân.

Du lenze hæst ein grōzen lōn,  
dich tiuret Christi ūferstōn,  
der endet uns den swæren ban.

## 121. Ave Maria.

(Vierzehntes oder fünfzehntes Jahrhundert.)

(Essentl. Bibl. zu Stuttgart. Brev. Nr. 12, ein Gebetbuch, Pergamenthandschrift von 1476.)

Ave maria, ain roß an alle dorn,  
mit missetaut han ich verlorn  
din kind, das von dir ist geborn:  
Maria, versien mich vor sînem zorn.

- 2 Ave maria, durch dines Kindes tod,  
das vor dir hieng von blüt rot,  
hilf das ich der engel brot  
mit riuwen empfach in todes not.

- 3 Ave maria, durch dines Kindes blüt,  
des schmergen dir durch din sel wüt  
als ain tieffe wagens flüt,  
hilf mir, das min end werd güt.

- 4 Ave maria, from unwandelbar,  
send mir den engel dar,  
wenn ich von der welt far,  
Maria, vor den bösen vînden mich betwar.



## 122. Die drei Marien.

(Vierzehntes oder fünfzehntes Jahrhundert.)

(Aus J. Görres Altteutschen Volks- und Meisterliedern, Frankfurt a. M. 1817, S. 317.)

- E**z giengen drei frewlein also frū,  
sie giengen dem hailigen grabe zū,  
sie wolten den herren gesalbet han,  
als Maria Magdalena hat getan.  
Alleluia.
- 2 **D**iu frewlein redten all gemain:  
wer welzt vns ab dem grab den stain?  
daz wir den herren salben  
an leib vnd allenthalben.  
Alleluia.
- 3 **D**o sie kamen zū dem grab,  
uon salben brachten sie köstlich gab;  
daz grab fanden sie offen stan,  
zwen engel die waren wolgetan.  
Alleluia.
- 4 **I**r frewlein, ir solt erschrecken nit!  
den ir süchet, den findet ir nit.  
schauet an daz weiße klait,  
daz dem herren wart züberait.  
Alleluia.
- 5 **I**r frewlein solt nit abelan,  
ir solt gen Galilea gan,  
gen Galilea solt ir gan,  
da wil er sich iuch schauen lan."  
Alleluia.
- 6 **M**aria Magdalena wolt nit abelan,  
sie wolt den herren süchen tan:  
waz begegnet ir in kurzer frist?  
vns herre Jesus Krist.  
Alleluia.
- 7 **I**n aller weis vnd aller bære  
als ob er ain gertener were;  
er trüc ain graben in seiner hant,  
als ob er well haben ain ganzes lant.  
Alleluia.
- 8 **S**age du mir, gertener fein,  
wa hastu gelazen den herren mein?  
sage mir, war hastu in getan,  
daz mir mein herz an kummer müg stan."  
Alleluia.
- 9 **B**ald er daz wort wol aussprach,  
daz ez Jesus wer, den sie ersach;  
sie kniet nider auf ainen stain,  
sie het got den herren funden allain.  
Alleluia.
- 10 **M**aria Magdalēna, berüre mich nit,  
wan ez ist an der zeit noch nit:  
berüre mich nit mit deiner hant,  
biz daz ich kom in meins vater lant."  
Alleluia.
- 11 **B**ehüte vns daz hailige kriuze  
vnd alle kristenliute!  
bekere die falschen juden mit,  
sie glauben an vnsern glauben nit.  
Alleluia.
- 12 **V**nd hæten sie vnsern glauben,  
sie glaubten an vnsern frawen  
vnd an vnsern herren Jesu Krist,  
der uon den Juden gekriuzigt ist.  
Alleluia.
- 13 **K**rist für gen himel,  
waz sant er vns wider?  
da sant er vns den hailigen gäst.  
got træst vns arme kristenhait.  
Alleluia.

## 123. Lobgesang auf die heilige Jungfrau Maria.

(Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts.)

(Siehe S. Hoffmann, Geschichte des deutschen Kirchengesanges S. 101.)

- A**lle morgensterne  
 erleuchte uns mildiglich:  
 Wir dienen dir so gerne,  
 erhöre uns genädiglich!
- Unsr herze dich loben begert,  
 du bist auch allis lobes wert  
 in himmel vnd auch uf erd.  
 Wir singen dir vil süßen don,  
 dich lobin alle engel schon  
 in des himmels thron.
- 2 **M**utter und mait alleine  
 auß weiplicher schar,  
 Maria du vil reine,  
 goldein, vein und clar,  
 Salomonis reicher sal:  
 kom uns zu troste ubiral  
 in disem iammertal!  
 Du bist aller jungfrauen zir,  
 hilf uns, Maria, und tu es schir,  
 das wir gehörn zu dir!
- 3 **G**nadenreiche sonne,  
 vil schöner wenn ie kein mân,  
 Zwar aller güte bronne:  
 sich uns lieblich an:  
 Sit vor uns dein liebes fint!  
 der dir dient, er genade vint,
- sorgin er übirwint.  
 Frid und gnade gip, reine mait,  
 wenn dir dein fint auch nicht versait,  
 freiy weg alles lait.
- 4 **D**urch alle deine güte,  
 unser hoffnung an dir leit,  
 Vor sünden uns behüte  
 an unsr letzten zeit!  
 Ach liligen zweig, du rose rot,  
 auß dir quam uns das himmelbrot:  
 Maria, hilf uns auß not.  
 Du brucke zu dem paradeis,  
 hilf, daz wir mit allim vreis  
 essen die himmelspeis!
- 5 **A**ch mütterliche treue,  
 unser hoffnung an dir leit,  
 Hilf uns ware reue  
 zu unser letzten zeit,  
 Jesum deinen son uns sende,  
 kom, Maria, zu unserm ende,  
 alles leit abwende!  
 Und hilf uns, daz wir ewiglich  
 mit dir müssen werden rich  
 hie und in himmelrich.

## 124. In hoc anni circulo, Nr. 34.

(1421.)

(Aus Bern. Jos. Docens Miscellaneen n. 8 Erster Band, zweite Ausgabe 1809, S. 286 ff.)

- I**n des jares zirclikait  
 wird leben geborn der werlte breit,  
 das geit vns alle seligkeit  
 vnd auch die maid Maria.  
 Gotes sun, der mensche ward  
 von der jungfrauen zart Maria.
- 2 **D**er brunn von seinen flussen rein,  
 es ist geborn dem volcke sein  
 der hat gebrochen des todes pein  
 vnd auch die maid Maria.  
 Gotes sun, der mensche ward  
 von der jungfrauen zart Maria.

- 3 Was alte sünd hat vndergedrückt,  
das ist zum leben wider erkückt,  
daß wir in gnad sein wider gerückt,  
das macht die maid Maria.  
Gotes sun, der mensche ward  
von der jungfrauen zart Maria.
- 4 Ein stern hat vns die sunne bracht,  
die sunn hat vnser heil gedacht,  
das doch die reinigkeit nicht swacht  
der reinen maid Maria.  
Gotes sun, der mensche ward  
von der jungfrauen zart Maria.
- 5 Ohn kanntnuß menlicher art  
bracht vns die rut ein blümlein zart,  
das do wart des himmels gart  
mit der maid Maria.  
Gotes sun, der mensche ward  
von der jungfrauen zart Maria.
- 6 Die Fraue der Selben tat  
dein leib die frucht gewagen hat,  
die abwusch der werlt missethat  
mit der maid Maria.  
Gotes sun, der mensche ward  
von der jungfrauen zart Maria.
- 7 Do Jesus lag im krippelein,  
jn kannt das rind vnd daz eselein,  
mit irem schleyer deckt jn die maid  
die mutter rein Maria.  
Gotes sun, der mensche ward  
von der jungfrauen zart Maria.
- 8 Joseph des erfremet ward,  
mit jr milch speist jn die jungfrau zart,  
der gottheit sie do innen ward  
die reine maid Maria.  
Gotes sun, der mensche ward  
von der jungfrauen zart Maria.
- 9 Sein lob das sang der Engel schar,  
ehr vnd fried weist er fürwar,  
des kamen auch die hirten dar  
zu der reinen maid Maria.  
Gotes sun, der mensche ward  
von der jungfrauen zart Maria.
- 10 Ir hirten lauft, nicht länger beitt  
vnd schaut die grosse wirdigkeit,  
als euch die Engel haben vorgesait  
mit der maid Maria.  
Gotes sun, der mensche ward  
von der jungfrauen zart Maria.
- 11 Das kindlein wolt auch verschnitten weren,  
sein erstes blüt für vns verreren,  
Gott wollt es für Herodes blüt ernerren,  
vnd auch die maid Maria.  
Gotes sun, der mensche ward  
von der jungfrauen zart Maria.
- 12 Drey kunig kamen dar mit räten  
vnd gaben, die sie wol häten,  
kntend sie das kind anbeten  
vnd auch die maid Maria.  
Gotes sun, der mensche ward  
von der jungfrauen zart Maria.
- 13 Das gold bedeutet kunglich macht,  
weibrauch die priesterlichen andacht,  
myrrren sterben, das vns seligkeit bracht,  
vnd auch die maid Maria.  
Gotes sun, der mensche ward  
von der jungfrauen zart Maria.
- 14 Du süßer Jesu Christ,  
der seel du ein lebendige speis bist,  
gib vns ruh nach dieser frist  
durch die maid Maria.  
Gotes sun, der mensche ward  
von der jungfrauen zart Maria.
- 15 Ehr, lob sag wir vnd wirdigkeit  
der gnade Gotts mit dankbarkeit,  
der hochgelobten Orwaltigkeit  
vnd auch der maid Maria.  
Gotes sun, der mensche ward  
von der jungfrauen zart Maria.

**125. In dulci jubilo.**

(Fünfzehntes Jahrhundert.)

(Siehe W. Badermagels altd. Lesebuch, zweite Ausg., Sp. 971.)

**I**n dulci jubilo  
 nu s̄nget vnd seit fro!  
 aller vnser wonne  
 leit in praesepio;  
 s̄ie leuchtet vor die sonne  
 matris in gremio;  
 qui est a et o,  
 qui est a et o.

2 **○** Jesu parvule,  
 nach dir ist mir so we.  
 tröste mein gemuete,  
 o puer optime,  
 durch aller jungfraun guete,  
 o princeps glorie.  
 trahē me post te!  
 trahē me post te!

3 **M**ater et filia,  
 o jungfrau Maria,  
 hettest du vns nicht erworben  
 celorum gaudia,  
 so wær wir all vertorben  
 per nostra crimina.  
 quanta gratia!  
 quanta gratia!

4 **U**bi sunt gaudia?  
 nirun wen alda,  
 da die engel s̄ingen  
 nova cantica  
 mit iren s̄uessen s̄timmen  
 in regis curia.  
 eia wær wir da!  
 eia wær wir da!

**126. Weihnachtslied.**

(Fünfzehntes Jahrhundert.)

(B. J. Docens Miscellaneen 10. II. S. 246, aus einer Handschrift des XV. Jahrh.)

**E**n kindlein ist geboren  
 von einer reinen mait:  
 Gott hat im̄ auserkoren  
 in hoher würdigkeit.

Ein sun wart vns gegeben  
 zu trost ân alles mail,  
 daz sult ir merken eben,  
 er bracht vns alles heil.

2 **A**ltissimus wart cosen  
 mit menschlicher natur:  
 Wie wol tet das der rosen!  
 s̄ie sach in der figur  
 Die Gottheit vnuerborgen.  
 Joseph ir schone pflag.  
 an einem weihnacht morgen  
 Christ bei der keuschen lag.

3 **A**ve, du Gotes minne!  
 wie wol ir mit im was!  
 Heil werde trosterinne!  
 vnd do s̄ie sein genas,  
 Gros freud wart vns gekundet  
 von einem Engel klar,  
 wirt nimmer mer durchgrundet,  
 sagt vns die schrift fürwar.

4 **F**reut euch der selden mere:  
 Messias der ist kumen,  
 Er hat ân alls gefere  
 die menshait an s̄ich gnumen.  
 Fur vns mit ganzen treuen  
 volbracht er alle dink;  
 der greis wolt s̄ich verneuen,  
 er ward ein jungelink.

5 Got vater in dem trone  
was mit der zarten weis.  
Die tochter von Syone  
hat wol den höchsten preis.  
Drei edel kunig milde  
die brachten reichen solt,  
zugen vber gefilde  
nicht anders als Got wolt.

6 Elend ward in bekande:  
die seld mußt fere has,  
Ferr in Egypten lande:  
Herodes trug in has;

Er zog in nach mit listen:  
manch kint vergos sein blut.  
Got wolt sich lenger fristen:  
das was vns allen gut.

7 Wol dreißig iar vnd mere  
trug er fur vns die not;  
Wol umb sein rechte lere  
leid er fur vns den tod;  
Danc wir im zu den stunden.  
hilf, edler kunig rein!  
sein heiliglich fünf wunden  
solnt vns genedig sein.

## 127. Das alte Osterlied.

(Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts.)

(Siehe G. Hoffmanns Geschichte des deutschen Kirchenliedes S. 107.)

Peter-Johann Busch erzählt in seinem *liber reformationis monasteriorum Saroniae* (gedruckt in Leibnitii *Scriptt. Rer. Brunsv. T. II.*), daß ihn, als er im Kloster Neuwerk bei Halle lebte, Markgraf Friedrich II. von Brandenburg zur Feier des Osterfestes nach Siebichenstein bei Halle eingeladen habe; S. 941 (a. a. D.) heißt es:

„Cumque in castrum ad aulum pervenissimus, clamavit ad me Marchio Brandenburgensis, dicens: Domine Praeposite, beneveniat; venite ad aquas et lavamini ad coenandum. Cum omnes loti fuissimus, cantaverunt omnes tota curia carmen paschale in Teutonico alta voce:

**C**hristus ist uf erstanden  
von des todes banden.  
des sollen wir alle fro sein,  
got wil unser trost sein.  
Kyrieleison.

Postquam trina vice id decantassent, ad mensas ascendere se parabant.“

## 128. „Osterlich Matutin.“

(*Psalmus ecclesiasticus* durch Georgium Buicelium. S. Victor bei Metz 1550. 40. Blatt 97. 98.)

„Sie jubiliert die ganze Kirche mit schallender hoher stim, vnd unsäglicher freud:

**C**hrist ist Erstanden  
von der Marter banden.  
des sollen wir alle fro sein,  
Christ wil unser Trost sein.  
Kyrie eleeson.

2 Were Er nicht Erstanden,  
so were die Welt zergangen.  
weil er aber Erstanden ist,  
so loben wir den Herren Ihesum Christ.  
Kyrie eleeson.“

## 129. Ostergefang,

wie derselbe bei der Ankunft des Bischofs von Padua in den dreizehn deutschen Gemeinden bei Verona im Jahre 1519 gesungen worden ist, von dem „Presbyter Franciscus Luppati manu sua propria“ aufgeschrieben.

(Aus des Grafen Caspar von Sternberg Reise durch Tirol u. Regensburg 1806. 8°. Seite 161 mitgeteilt in J. G. Kadois Musteraal u. I, S. 23. 24.)

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>C</b>hrist ist erstanden<br/>woll von der marter allen,<br/>des sollen wir alle fro seyn,<br/>und Christ soll unser Trost seyn.<br/>Kyrie eleison.</p> <p>2 Und wär ehr nitt erstanden,<br/>so wär die Welt zergangen,<br/>und seht daß ehr erstanden ist,<br/>so loben wir den Herrn Jesum Christ.<br/>Kyrie eleison.</p> <p>3 Maria die viel zarte<br/>sie ist ein Rosengarten<br/>undt den Godt selber gezierat<br/>mitt seiner göttlichen Maistat.<br/>Kyrie eleison.</p> <p>4 Maria die viel reine<br/>sie hett ein große Peine</p> | <p>umb unsern Herren Jesum Christ,<br/>der aller Wölt ein Tröster ist.<br/>Kyrie eleison.</p> <p>5 Du heiliges Creuze<br/>behuet uns Christenleute,<br/>undt daß die Unglaubigen werden bekert,<br/>so wirt der christlich Glaub vill gemert.<br/>Kyrie eleison.</p> <p>6 Es giengen drey heilige Frauen,<br/>die wolten das Grab beschawen,<br/>sie suchten den Herren Jesum Christ,<br/>der aller Wölt ein Helfer ist.<br/>Kyrie eleison.</p> <p>7 Alleluja, Alleluja, Alleluja!<br/>des sollen wir alle fro seyn<br/>undt Christ soll unser Trost seyn.<br/>Kyrie eleison.</p> |
|--|---|

## 130. „Ein gar aldes Lobgefang auff Ostern.“

(Geistliche Lieder und Psalmen durch Joh. Reizenritt, Budissin 1567. 8°. I, fol. 119 b. Vgl. J. G. Kadois Musteraal u. I, S. 25. 26.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>C</b>hrist ist erstanden<br/>von der marter allen,<br/>des sollen wir alle fro sein,<br/>Christ will vnser trost sein.<br/>Kyrioleison.</p> <p>2 Wehr er nicht erstanden,<br/>so wehr die welt vorgangen,<br/>sindt daß er erstanden ist<br/>so lobn wir den Herren Jesum Christ.<br/>Kyrioleison.</p> | <p>3 Es giengn drey heilge frauen<br/>zu morgens in dem Lawe,<br/>sie suchten den Herren Jesum Christ,<br/>der von dem Tod erstanden ist.<br/>Kyrioleison.</p> <p>4 Maria du reine,<br/>du hast gar heiß geweinet<br/>umb unsern Herren Jesum Christ,<br/>der von dem Tod auferstanden ist.<br/>Kyrioleis.</p> |
|--|--|

5 **M**aria du zarte,  
du bist ein Rosengarte,  
den **GOTT** selber gezieret hatt  
mit seiner göttlichen Maiestat.  
Kyrioleis.

6 **C**hristus lag im Grabe  
bis an den dritten tage,  
verwundt an hend und füßen:  
**O** Sünder, du solt büßen.  
Kyrioleis.

7 **C**HRISTE, lieber Herr,  
durch deiner marter ehre  
vorley vns ein gut ende,  
ein frölich aufferstende.  
Kyrioleis.

8 **A**lluia, Alluia, Alluia,  
des söln wir alle fro sein,  
Christ will vnser trost sein.  
Kyrioleis.

### 131. „Am Festtage der frölichen Geburt.“

(*Saltes ecclesiasticus* durch Georgium Buicelium, S. Victor bey Menz 1550. 4<sup>o</sup>. fol. 55. 56.)

„Sonderlich wird an diesem sehr grossen Fest, der kurze Sequenz gesungen, Grates genent, vnd darauff vnser Altten sungen:

**G**elobet seystu, Ihesu Christ,  
das du Mensch geboren bist  
von einer Jungfrawen, das ist war,  
des fremet sich aller Engel schar.  
Kyrie eleeson.“

### 132. „Vff den Seyhligen Christag vnd Neme Jahrstag.“

(*Ein Neme Gesangbüchlin* ic. Leipzig 1537. 8<sup>o</sup>. Durch Michael Beh. fol. 29. b.)

**G**elobet sey du, Iesu Christ,  
das du mensch geboren bist  
von einer jungfraw, das ist war,  
des fremet sich der Engel schar.  
Kyrioleys.

2 **G**elobet sey die Junckfraw zart,  
von der Christus geborn ward,  
vns armen sundern all zu trost,  
das wir durch ihn würden erlöst.  
Kyrioleys.

3 **G**elobet sey der Engel schar,  
die auch bey der geburt war  
vnd sang dem kleynen kyndlein lob  
vff erd vnd auch im hymmel drob.  
Kyrioleys.

4 **D**es frem sich alle Christenheynt  
in der welt ganz went vnd breyt,  
vnd sag Gott dem Herren danc  
vom auffgang bis zum nydergang.  
Kyrioleys.

5 **D**ann so das kyndlein nit geborn,  
wenn wir allzumal verlorn;  
diemehl es nu geboren ist,  
so danken wir dir, Iesu Christ.  
Kyrioleys.

6 **D**ich bytten wir auch herzlich,  
das du vns wolst gnediglich  
ihund dein gnade geben  
vnd darnach das ewig leben.  
Kyrioleys.

## 133. „Quem pastores, &amp;c.“ No. 51.

(Psalmes ecclesiasticus durch Georgium Buicelium. E. Victor bei Menz. 1550. 4<sup>o</sup>. fol. 58 b.)

- D**en die Hirten lobeten sehr,  
erboten die Engel lob vnd ehr.
- 2 Fürchtet euch nimmer furthün mehr:  
geborn ist vns der König vnd Herr.
- 3 Du dem die Königen kamen dar,  
Golt, Myrren, Weyrauch brachtens zwar.
- 4 Sie fielen nidder auff ire knie:  
gelobet seiestu Herr alhie.
- 5 Fretet euch heut mit Maria,  
sie ist die himelische Zerarchia.
- 6 Hat uns heut geborn auff erden,  
dem sol lob vnd ehr werden,
- 7 Ihesu Christ von Himmelreich,  
nirgent findet man feinsgleich.
- 8 Dem gebt heut vnd allzeit mehr  
Lobgesang vnd alle ehr.

## 134. „Dies est letitie.“ No. 53.

(Psalmes ecclesiasticus durch Georgium Buicelium. E. Victor bey Menz. 1550. 4<sup>o</sup>. fol. 59. Vergl. Mich. Beh:  
Ein New Gesangbüchlin &c. Leipziger 1537. 8<sup>o</sup>. fol. 28.)

## Dies est letitie.

**D**er tag, der ist so freudenreich  
aller Creaturen,  
Gottes Son von Himmelreich  
ist vber die Naturen,  
Von einer Jungfraw ist er geborn,  
Maria du bist auserkorn  
aus der Engel thronen.  
Wer sahe je solchs wunderbarlich?  
Gottes Son von Himmelreich,  
der ist Mensch geboren.

## Orto Dei filio.

- 2 Ein Kindelein so löblich,  
ist vns geboren heute  
Von einer Jungfrawen seuberlich  
zu trost vns armen leute;  
Were vns dis Kindelein nicht geborn,  
so weren wir alle zumal verlorn.  
das Heil ist vnser alle.  
Gia, süßer Ihesu Christ,  
weil du Mensch geboren bist,  
behüte vns fur der Helle.

## Ut Vitrum non leditur.

- 3 Als die Sonn durchscheint das Glas  
mit irem klaren scheine  
Vnd doch nicht verlezet das,  
nu mercket alle gemeine:  
Gleicher weise geboren ward  
von einer Jungfraw rein vnd zart  
Gottes Son der werde,  
in ein Krippen ward er gelegt,  
grosse Marter fur vns leidt  
hie auff dieser Erde.

## Angelus pastoribus.

- 4 Die Hirten auff dem felde warn,  
erfuren newe mere  
Von den Englichen scharn,  
wie das geboren were  
Ein König vber alle Königen groß;  
Heroden die rede gar sehr verdroß,  
ausfant er sein boten:  
Ach io der falschen list  
erdacht er vber Herrn Christ:  
die Kinderlein lies er tödten.



## 135. „Gemeinen Mans Proceßgefäng.“

(Psalmes ecclesiasticus durch Georgium Guicelium, S. Victor bei Menz 1550. 4<sup>o</sup>. fol. 99.)

**A**lso Heilig ist der Tag,  
 daß in kein Mensch mit lobe erfüllen mag.  
 Denn der Heilige Gottes Son,  
 der die Hell überwandt  
 vnd den leidigen Teufel darin bandt,  
 damit erlöst der Herr die Christenheit  
 vnd war Christ selber.  
 Kyrie eleison.

## 136. Ostergefäng.

(Psalmes ecclesiasticus durch Georgium Guicelium, S. Victor bei Menz 1550. 4<sup>o</sup>. fol. 100. Vgl. Michael Weh. Ein New Gesängbüchlin etc., Leipzig 1537. 8<sup>o</sup>. fol. 32 b.)

„Unter diesem untadellichem gefänge, pflegt der Lân deudsch zu antworten:

**E**n Königin in dem Himel,  
 des Frewe dich, Maria;  
 den du hast empfangen,  
 der ist von dem Tod Außerstanden.  
 Bitt Gott für vns. Alleluia.“

## 137. Osterlied.

(Psalmes ecclesiasticus durch Georgium Guicelium, S. Victor bei Menz 1550. 4<sup>o</sup> fol. 100 b.)

„Item unsere lieben Vorfaren haben auch auff deudsch also gesungen:

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>F</b>remet euch, alle Christenheit,<br/>         Gott hat nu überwunden;<br/>         Die grosse Marter, die er leidet,<br/>         die hat vns nu entbunden.<br/>         Grosse sorge war vns bereit,<br/>         welch ist nu alle gar hingeleit,<br/>         erstanden ist vns gross seligkeit.</p> <p>2 <b>E</b>s ist ein Osterlicher tag,<br/>         den mag kein man gnug loben;<br/>         Gott, der alle ding vermag,<br/>         sein lob sol man gemehren.<br/>         Christen nemen des Tages war<br/>         vnd gehen sampt zu der Engel schar,<br/>         da scheint die liebe Sonne klar.</p> <p>3 <b>H</b>ochgelobter Herr Christ,<br/>         wir freuen vns alle sampt heute;</p> | <p>Alles, was das leben hat,<br/>         ich meine die Christen leute,<br/>         Nu singt, jr Kinder, vnd werdet fro,<br/>         es ist alles geschehen also;<br/>         gelobet seistu auch, Maria.</p> <p>4 <b>M</b>aria Magdalena zu dem Grabe gieng,<br/>         si wolt den Herren suchen,<br/>         Vnd fand den Engel: trefflich ding!<br/>         sie grüßt in tugentlichen:<br/>         Engel, liebster Engel mein,<br/>         wo ist doch nu der Meister hin<br/>         vnd wo sol ich in finden?</p> <p>5 <b>D</b>er Herr vnd Meister ist nicht hie,<br/>         denn er ist Außerstanden;<br/>         er ist so früe gen Galile,<br/>         da ist er hingegangen;</p> |
|--|--|

Auff stieß er die Helle thür  
vnd füret die Seelen alle erfür  
wol auß den schweren banden.

- 6 Gott, der vns geschaffen hat,  
der las vns nicht verderben;  
Sein Blut, das er vergossen hat,  
wölle vns Gnad erwerben;  
Wir loben dich, o reine Magd,

hast keinem sein Furbitt versagt,  
wolst vnser bestes werben.

- 7 Ehre sey dem Vater vnd dem Son  
darzu dem heiligen Geiste.  
O Herr Gott, vnserer sünde verschon  
zu dieser zeit am meiste.  
Gib deinen Frid vnd Einigkeit  
von nu an bis in ewigkeit,  
so singen wir Alleluia."

### 138. „Ein alß Osterlied.“

(Handschriftlich auf dem Deckel des Bräutigamgesangbuchs von 1566. 4°. im Besitz des Herrn von Winterfeld in Berlin).

**H**u freu dich, liebe Christenheit,  
denn Christ hatt überwunden,  
Die grosse marter, die er leid,  
daruon ist er entbunden.

Die Marter groß war vns bereitt,  
die ist nu all dahin geleyt,  
erstanden ist vns die Seligkeit.

- 2 Diesen osterlichen tag  
kan niemand gnug verehren,  
Denn Gott, der alle ding vermag,  
sein lob kan er wol mehrren.

So nempt des Tages heute war,  
des fremet sich der Engel schar,  
auffgeht die spielende Sonne klar.

- 3 Ey du hochgelobter Jesu Christ,  
mit dir fremen wir vns heute,  
Vnd alles, was da gleubig ist,  
das sind wir Christen leutte,  
Mitt dir, so soln wir werden fro,  
frisch, frölich soln wir singen also:  
Gelobet seistu, Jesu Christ.

### 139. Die zehñ Gebote Gottes.

(Psalmes ecclesiasticus durch Georgium Quicellium, S. Victor bei Reus 1550. 4°. fol. 105. 106.)

„Die kleine Litany, genent die Kreuzwochen. Vnsere lieben Vorfaren sungen in dieser Bittfart vnter anderen diese gesenge. Erstlich die zehñ Gebot Gottes:

**G**ott der Herr, ein ewiger Gott,  
hat vns geben zehñ Gebot  
durch die hand des Moysi  
hoch auff dem berge Sinai. }  
Kyrie eleeson.

- 2 Mensch, diß ist das erste Gebot:  
du solt gleuben an einen Gott,  
sein Namen zu aller stund  
nim nicht vnnütz in deinen mund.  
Kyrie eleeson.

- 3 Das ander Gebot wil ich dir sage:  
du solt feiren die heiligen Tage,  
solt sie halten in stettiger hut,  
so gibt dir Gott das zeitlich gut.  
Kyrie eleeson.

- 4 Das dritte Gebot wil ich dich lern:  
du solt Vater vnd Mutter ehren,  
du solt daran verwaren dich,  
so magstu leben ewiglich.  
Kyrie eleeson.

5 Das vierd Gebot soltu verstan:  
du solt niemand zu tode schlan,  
mit der hand noch mit dem mund,  
so bleibstu an der seele gesundt.

Kyrie eleeson.

6 Das fünfft Gebot ich dir beshele:  
du solt niemand das sein stele,  
du solt hierzu nicht geben rhat,  
sondern hüte dich fur solcher that.

Kyrie eleeson.

7 Das sechst Gebot, so ich da meine:  
du solt leben keusch vnd reine,  
du solt in gangen ehren stan,  
so wirstu Gottes hulde han.

Kyrie eleeson.

8 Das siebend Gebot wolstu verstehe:  
du solt halten die heiligen Ehe,  
die von Gott geheiligt ist  
im irdischen Paradiß.

Kyrie eleeson.

9 Das acht Gebot, das sage ich dir:  
eins andern Weibß alzeit entbier,  
solt nicht begeren eins andern Weib,  
so gibt dir Gott den ewig Fried.

Kyrie eleeson.

10 Das neund Gebot nim auff die trewe:  
du solt nicht sein ein Falscher zeuge,  
solt keinen menschen liebekose,  
es sey das klein oder groffe.

Kyrie eleeson.

11 Das zehend Gebot ja fleissig halt,  
keinen Wucher nemen salt,  
du solt in arbeit neeren dich,  
so gibt dir Gott das Himelreich.

Kyrie eleeson.

12 Mensch, das sind die zehen Gebot,  
die soltu halten bis in todt,  
du solt vernemen diese lahr,  
so kumpstu an der Engel schar.

Kyrie eleeson."

### 140. Charfreitag.

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Buicelium, S. Victor bei Menz 1550. 4<sup>o</sup>. fol. 106 b.)

„Nu ins new Testament ward gesungen:

**G**ott ward an ein Creuz geschlan,  
er hatt noch nie kein vbelß than;  
er leids vns gleubigen zu trost,  
darmit hat er vns erlost.

Kyrie eleeson.

2 Herr, durch deinen bitteren Lob  
hilff vns armen aus der not,

las vns nicht zu lezt ersterb  
dein heiliger Leichnam müsse vns werd.  
Kyrie eleeson.

3 Herr, durch deine Namen drey  
mach vns aller sünden frey,  
bescher vns auch ein gutes end  
vnd ein frölich aufferstend.

Kyrie eleeson."

### 141. Pilgerlied.

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Buicelium, S. Victor bey Menz 1550. 4<sup>o</sup>. fol. 107.)

„Noch ein ander alt deudsch Lied:

**I**n Gottes Namen faren wir,  
seiner Gnaden begeren mehr.

Nu hilff vns allen Gottes krafft,  
verleihe vns alzeit groffe macht.

Kyrie eleeson.

2 Und das heilige Creuz  
werd vns alzeit nütze;  
das Creuz, da Gott sein Marter an leidt,  
dasselbig sey vnser freud.  
Kyrie eleeson.

frölich faren wir daher,  
gen Jerusalem.  
Kyrie eleeson.

3 Auch das heilige Grab,  
da Gott selbest inne lag,  
mit seinen fünf wunden also here,

4 Kyrie eleeson, Christe eleeson!  
Nu helffe vns der heilig Geist  
vnd die werde Gottes stim,  
das wir frölich faren dahin.  
Kyrie eleeson.

### 142. Stimmelfahrt Christi.

(Psalmes ecclesiasticus durch Georgium Buicellium, S. Victor bey Meyß, 1550. 4.<sup>o</sup> fol. 108.)

„Gemeiner Längesang auff dis here Fest.

**C**hrist fure zu Himel,  
was sendet Er vns herwider?  
Er sendet vns den heiligen Geist,  
darmit erleucht der Herr die Christenheit.  
Kyrie eleeson.“

### 143. „Hohes Pfingstfest.“

(Psalmes ecclesiasticus durch Georgium Buicellium, S. Victor bey Meyß, 1550. 4.<sup>o</sup> fol. 112.)

„Wir singt die ganze Kirck.

**N**u bitten wir den heiligen Geist  
vmb den rechten Glauben allermeist,  
Das Er vns behüte an vnserm ende,  
wenn wir heimfahrn auß diesem elende.  
Kyrie eleeson.“

### 144. „Fest der allerheiligsten Dreiheit Gottes.“

(Psalmes ecclesiasticus durch Georgium Buicellium. S. Victor bey Meyß, 1550. 4.<sup>o</sup> fol. 115. 116.)

„Unter der Prosen dieses Fests, wird vom Volk deudsch gesungen.

**D**es helfen vns die Namen drey  
die Einige Gottheit wone vns bey,  
Gott der Vater vnd der Son  
vnd der heilige Geist, Kyrie eleeson.“

## 148. „Ein Letaney ztr zeyt der Bitfarten vff den tag Marci, vnd in der Creuzwochen.“

(Ein New Gesangbüchlin Geystlicher Lieder, Leipzig 1537. 8<sup>o</sup>, durch Michael Beh. fol. 47.)

**G**ott der vatter wohn vns bey  
vnd laß vns nit verderben,  
Mach vns aller sunden frey  
vnd helff vns selig sterben,

Vor dem Teuffel vns behüt  
durch einen rechten glauben,  
bewart vns vor der hellen glut  
durch ein herzlich vertramten.

Wir befehlen vns dir gar  
in aller vnser notte,  
das du vns behütten wolst  
vor dem ewigen todte.

Kyrieleyson, Christe eleysen,  
gelobet seyst du ewiglich.

2 Jesus Christus wohn vns bey  
vnd laß vns nit verderben et c.

3 Heilig Geyst der wohn vns bey  
vnd laß vns nit verderb. et c.

4 Maria, Gottes mutter, wohn vns bey  
vnd hilff vns gnad erwerben,  
Das wir der sunden werden frey  
vnd entlich selig sterben;

Heylge Patriarchen  
Heilige Propheten  
Heilige Apostell  
Alle vnschuldigen kynder  
Heilige Martyrer  
Heilige Beychtiger  
Heilige Jungfrawen  
Heilige Wytfrawen  
Heylge Büßer vnd Büßern  
Alle außermeltten

Deine vorbit vns mittel,  
reine magd Maria,  
zu erlangen ewigs heyl,  
so singen wir alleluia.

Alleluia singen wir  
Gott vnd dir zu lobe,  
das er vns erzeugen woll  
seyne Göttliche hülde.

Kyrieleyson, Christe eleysen,  
gelobet sey er ewiglich.

5 Heilige Engell, wönt vns bey  
vnd helfft vns gnad erwerben,  
das wir von sunden werden frey  
vnd entlich selig sterben.

Erer vorbit vns mittheilt,  
wie auch thut Maria,  
zu erlangen ewigs heyl,  
so singen wir alleluia.

Alleluia singen wir  
Gott vnd euch zu lobe,  
das er vns erzeugen woll  
seyne Göttliche hülde.

Kyrieleyson, Christe eleysen,  
gelobet sey er ewiglich.

wonet vns bey vnd helfft  
vns gnad erwerben et c.

**146. „Ein Lobgesang vom heiligen hochwürdigen Sacrament.“**(Ein New Gesangbüchlin Geistlicher Lieder, Leipzig 1537. 8<sup>o</sup>, durch Michael Veb. fol. 59.)

**G**ott sey gelobet vnd gebenedeyet,  
der vns selber hat gespenjet  
Mit seinem fleische vnd mit seinem blutte,  
das gyt vns, Herr, zu gutte.

Kyrie eleison.

Herr durch deinen heiligen leychnam,  
der von deiner mutter Maria kam,  
vnd das heilige blut  
hilff vns, Herr, auß aller nodt.

Kyrie eleison.

2 **G**ott sey gelobet vnd gebenedeyet,  
der vns grosse gnad verleyhet  
Durch dieses heilig hochwirdig Sacrament,  
in seinem neuen Testament,

Kyrie eleison,

Wider allen hunger vnd auch durst,  
wie du in dir selbst erfahret wurst,  
so du die heilige speiß  
gebrauchen würst auff geistlich weisß.

Kyrie eleison.

3 **G**ott soln wir loben vnd auch gebenedeyen  
vnd zu ihm auß herzen schreyen,  
Das er vns woll durch sein grosse güttikeyt  
verleyhen Christliche eynicheyt,

Kyrie eleison,

Welche durch des brots vnd weins gestalt  
bedeut würd vns Christen mannigfalt,  
vnd das ewig leben  
vns durch die speiß auch geben.

Kyrie eleison.

4 **G**ott sey gelobet vnd gebenedeyet,  
der vns alle hatt befreyhet  
Vns Teuffels banden vnd der Hellen glüte  
durch sein gnad vnd grosse gütte.

Kyrie eleison.

Herr, durch dein grosse barmhertikeyt  
gib vns vor vnser sünd reu vnd leyd  
vnd zuthun buß vnd beycht,  
die zu deinem lob gereycht.

Kyrie eleison.

5 **G**ott sey gelobet vnd gebenedeyet,  
der vns nicht vermaledenet  
Vns vnser sunde vnd das böße leben,  
welches er vns will vorgeben.

Kyrie eleison.

Herr, durch deine heilige martter groß,  
da du hynst am Creuz nackt vnd bloß,  
vor übell vns bewar,  
hilff vns zu der Engell schar.

Kyrie eleison.

**147. „Vff das fest Natiuitatis Marie, Auch zu andern zeytten.“**(Ein New Gesangbüchlin Geistlicher Lieder, Leipzig 1537. 8<sup>o</sup>, durch Michael Veb. fol. 35.)

**I**ch frau von hymmel ruff ich an  
in diesen grossen nöthen mein;  
Gegen Gott ich mich verschuldet han:  
sprich, das ich sey der diener dein;

Von deinem kyndt

Maria wend  
sein zorn von mir,  
tröstlich zuflucht hab ich zu dir,  
hilff bald, ich forcht der todt kom schyr.

2 **M**aria, mein beschyrmerin,  
du mutter Gottes vnd Jungfrau zart,  
Wie gar betrübt synt al mein jn,  
so ich gedenc auß todtes fardt,

Vnd sturb vor angst,

das mir vor langst  
hett woll gebürt  
zubedencken, was mein seel anrürt,  
mich hat doch freyer will vrfürt.

3 Darumb halt für, du reine magdt,  
der sunden ablaß mir erwirb,  
Dweyl dein kyndt dir doch nichts versagt,  
vnd ich nit weiß nu wann ich stirb,

So trag ich doch  
der rewers joch  
vnd bger genad,  
rew, buß, fursatz ich vff mich lad,  
hilff, das der leyb der seel nit schad.

Lieder aus dem Cod. Monac. germ. 808.

Papierhandschrift in 4<sup>o</sup>, um 1505 geschrieben.

148. Maria zart.

(M. a. D. Blatt 1. Vergl. „Das ander Theil Geistl. Lieder 2c. durch Joh. Reisentritt, Budaßin 1567. 8<sup>o</sup>, fol. 15.)

**M**aria zart, von edler art,  
ein roß an allen dorren,  
Dw hast auß macht her wider pracht,  
das vor lang was verloreñ  
Durch adams fall; dir hat die wall  
sanct gabriel versprochen.  
hilff, das nit werd gerochen  
mein sündt vnd schuld, erwirb mir huld,  
Dann kain trost ist, wo dw nit pist  
barmherzigkait erberben  
am lesten endt: ich pitt, nit wendt  
von mir in meinem sterben.

2 **M**aria milt, dw hast gestilt  
der altuäter verlangen,  
Die iar vnd tag in wee vnd klag  
die vorhell het gefangen.  
Dw aller heynt wünschten sy streit,  
dar durch des himels pforten  
zerriß an allen orten,  
vnd herab kam, der in abnam  
Grauffamlich peyn: das alls durch dein  
feüsch jundfreülichs geperen  
ist abgestellt, darumb dich zellt  
all welt ain. fron der eren.

3 **M**aria rain, du pist alain  
der sündet trost auf erden,  
Darumb dich hat der ewig rat  
erwelt, ain muter werden  
Des höchsten hanll, dardurch vrtayll,  
am jungsten tag wirt richten,

halt mich in deinen pflichten,  
o werde frucht, all mein zwflucht  
Hab ich zw dir, am kreücz pist mir  
mit sanct Johannes geben,  
das dw auch mein müter wellest sein,  
frist hie vnd dort mein leben.

4 **M**aria clar, dw pist fürwar  
in grossen schmerzen gangen,  
Da dir dein frucht mit vil vnzucht  
vnschuldig wardt gefangen,  
Durch meine thadt: erwirb mir gnad,  
zw peffern mir mein leben.  
yegund bin ich vmbgeben  
nit schwärer peyn, geet als durch mein  
Groß sündt vnd schuld, vil ich verdukt  
am leib an allen enden:  
o werde roß, mein frandhant ploß,  
dein gnad nit von mir wende.

5 **M**aria zart, gemeret wardt  
in dir groß layd vnd schmerzen,  
Da dein kind tot, ain sper mit not  
durchstach sein fenstes herzen,  
Des plütes saft schwecht dir dein kraft,  
vor layd thet es dir sünden,  
Johannes thet man winden,  
der lieff pald dar, hüß dich enpar,  
Do dir das schwert dein herz versert,  
davon Symeon saget.  
Ach frau so wert: sünn, lust vnd erbt  
des lebens tot ser klaget.

6 **M**aria wert, so mein sel fert  
 von diser erdt muß schayden,  
 So kum zu mir, beschütz mich schier,  
 daß mir doch nit vor layde  
 Der falsch sathan, wan ich nit kan  
 sein teuflisch list erkennen;  
 Maria, thû mich nennen,  
 wirff vmb mich auch deins mantels sach,  
 Vnd so dein kind mich richt geschwind,  
 zang, frau, dein herz vnd brüste  
 beim sun Jesu, sprich: gib mir nun  
 dem sündler ewig friste.

7 **M**aria gut, wenn in vnmüt  
 der vater von mir wendet,  
 So pitt daß vor, dein sun schick dar,  
 sein sehten, süß vnnnd hende,  
 Denn mag nit ser der vater mer  
 wider mich vrtail sprechen,  
 es mag sich auch nit rechen  
 Got der heilig geist, der vast ser preist  
 Süß gütigkeit, erst ist perait  
 Got wesentliche güte:  
 also werd ich sällig durch dich,  
 vor sünden mich behüte.

8 **M**aria fein, dein klarer schein  
 erleucht dein höchsten trone,  
 Do dir mit ern von den zwölf stern  
 ward aufgesetzt ain frone,  
 Driualtigkeit hat dich beklait  
 mit hohen gnaden vmbgeben.  
 Maria, frist mir mein leben  
 so lang vnd vill, piß auff das zill.  
 O Junckfrau süß, hilf daß ich piß  
 mein sündt vor meinem ende,  
 vnnnd so mir pricht mein herz vnd glicht  
 peüt meiner sel dein hende.

9 **M**aria frau, hilf, daß ich schaw  
 dein kind vor meinem ende,  
 Schick meiner sell sanct Michael,  
 daß er sie für behende  
 Inß himelreich, da all geleich  
 die engel frölich singen,  
 ir stim thüt hell erklingen:  
 heylig, heilig, heilig pistu,  
 O starcker got von sabaoth,  
 regierst gewaltigleichen:  
 so hat ein endt all mein ellendt,  
 ich frew mich ewigleichen.

10 **M**aria klar, du pist fürwar  
 figurlich woll bedeütenn  
 Das kizfell fron, daß gedeon  
 von got siglich zu streiten  
 Bezaichnet wart; du pist die port,  
 die ewig bleibt verschlossen,  
 von dir ist auß geflossen  
 das ewig wort, du pist der gart,  
 Der bezaichnet prunn, klar als die sunn,  
 bedeüt vor langen jaren:  
 von mir nit zewch dein hilf vnd trew,  
 so ich von hin soll faren.

11 **M**aria maibt, an alles layb,  
 in dir ist kain geprechen,  
 Es lebt kain man, der mag vnd kan  
 dein glort groß aussprechen.  
 Dein hocheß lob schwebt ewig ob  
 im himell vnnnd auff erden,  
 dein gleich mag nimmer werden  
 kain creatur. O junckfrau pur,  
 Wenß darzu kumbt, daß mein mund stumbt,  
 mein sel vom leib sol feren,  
 so gedenc dar an, daß ich dich han  
 gedacht hie mit zu eren.

### 149. Mariä Verkündigung.

(A. a. D. Blatt 7.)

**E**s flog ain klains wolffögelein  
 auß himels throne,  
 Er flog zu einer junckfrau ein,  
 ain maget frone.

**E**s ist mit im geflogen  
 ein schöner Jüngeling,  
 er sprach: Seyt vnpetrogen,  
 zart Junckfrau, mercket dise ding.



2 Er thät die juncffraw grüssen  
mit hüpfchen worten,  
Er sprach: ave, du süsse,  
du himels pforte;

Du wirst auff geschlossen,  
des freit sich arm vnd reich,  
die welt hat lang verdrossen,  
man möcht nit finden dein gleich.

3 Ave, gracia plena,  
du voller gnaden schrein,  
Du wirst den zorn versüenen,  
geperen ain kindelein.

Sol ich den werden ein weibe?  
die edel juncffraw sprach.  
nain, du solt Juncffraw pleiben,  
wan du gepereft verr vund nach.

4 Dominus, got der herre,  
wil pey dir wonen sein,  
Die welt freit sich dein sere,  
du gottes gepererein.

Du pist gebenedeiet  
schon vber alle weib,  
pitt vnns dein lieben süne,  
das sein genad pey vns peleyb.

5 Da sprach die Juncffraw raine  
auß ireß herzen gir:  
Gehorsam wil ich seine,  
sein will geschech an mir.

Was er von mir pegerte,  
got der schöpfer mein,  
das soll er sein gewerte,  
sein dienerin wil ich albeg sein.

6 So wil ich vber die straffe,  
sprach sich der Jüngling sein,  
Den geist wil ich hie lassen  
pey dir, du Juncffraw rain.

So setzt sich zw im nider  
vnd schloß in ein ir schoß,  
beschaid im sein gesider,  
ir payder freud vund die was groß.

7 Er sprach: an diser zinnen  
da wil ich singen,  
Mir liebt die kaiserinne  
in allen dingen.

Er sang mit sieben zungen  
gar lieblich concordanz,  
das merkent alt vnd junge,  
wer das hie lert, sein fred wirt ganz.

8 Da klang auß seinem munde  
gotlich demütigkayt,  
Das thät der engel funde  
Marie der rainen mayd.

Göttlich vernüft klang leyse,  
der kunn wir nit enperen,  
fürsüchtigkayt so weyse  
sollen wir alle cristen leren.

9 Gots weisheit thät erklingen,  
das was die vierdte stim;  
Was thät die fünft herbringen?  
göttliche kunst, vernym,

Göttlicher rat erhalte  
da pey der rainen maydt.  
sy erlöst vns sündler alle,  
sy ist ein trost der cristenhayt.

10 Die sibent concordangen,  
das ist die gotlich forcht,  
Die da thät der geist pflanzen  
Mariam ebenborcht.

Sie leret mit hochem rate  
das löblich gesangt;  
wer diser gab nit hate,  
der thüt gar manigen narrengant.

11 Was wir hie sündt peginnen,  
die süll wir peichten schon.  
Wir müssen all von hynnen,  
da ist kain zweyfel an.

Darumb so peicht von herzen,  
halt fleißigklich dein puß,  
es ist ain herter schmerzen,  
der sich von got dort schaiden müz.

12 **M**aria, edle Junckfraw schön,  
schenck dir das liebelein.  
Bitte dich, du wellest nit –  
vns sündet vnd sünderein,

Wellest vmb dein kind erberben  
behütt vns vor der pein,  
das wir nit ewig sterben  
vnd pen dir in dem himell sein.

**130. „Graman du vill dürrer gaul. Geistlich.“**

(A. a. D. Blatt 9.)

**I**ch alter mensch pin träg vnd faul,  
mein freud ist mir ergangen,  
Gleich wie ain alten dürrer gaul,  
ich pin verharret lange

In meinen sünden manigfalt,  
die sind mir allsam laste,  
vor got pin ich ganz vngestalt,  
von der welt muß ich mich schaiden.

2 **W**enn ich neß will zu kirchen gan,  
so kan ich nindert komen,  
Mein jugent han ich hin gelan  
vnd pin gelauffen vmb,

Nach püberei stund gar mein zelt,  
han wider got gestrebet  
ich han gedienet lang der welt,  
an gotes forcht gelebet.

3 **W**enn mir got sein gnad her sendt:  
das ich mich selb thü kenne,  
So thü ich fallen zu der wendt,  
vill andacht thüt mich brennen.

Mein sündt die rüten mich all ser,  
thet mir got gnad peweisen!  
ich fürcht, der todt bring zu mir her,  
die würm muß ich speisen.

4 **W**enn ich kain trost auff erd mer hab,  
so will ich mich bekeren  
Zu got, ich fürcht, ich werd schabab,  
er thü mich nit erhören;

Ich han verzert mein iunge tag  
so vill nach vngewinnen:  
o maria, ich dir das klag,  
du edle Kayserinne.

5 **D**u solt mich nit engelten lan,  
das ich so vill thet sünden;  
Dein hilf hat mir oft woll gethan  
geen deinem lieben kinde

Erbirb, junckfraw, vor meinem endt,  
so ich wird alt vnd grense,  
das heilig wirdig sacrament  
werd mir zu ainer speise.

**131. „Ich weiß ein feines pauren magetlein. Geistlich.“**

(A. a. D. Blatt 10.)

**I**n junckfraw schön vnd außerewelt,  
von küniges stamm geporen,  
die mir allzeit so woll gefelt,  
ich hab mirß außerkoren.

2 **D**as ist maria, die Kayserin,  
die mir thüt woll gefallen,  
pracht vns drey rosen also fein  
so gar mit reichem schalle.

3 **G**ot vater in dem höchsten tron,  
sein poten thet er senden  
zu maria, der maget fron,  
sanct Gabriel behende.

4 **E**r grüßt maria, thet ir bekant,  
wie das sy solt entpfachen  
ein sun, Emanuel genant,  
den solt ir leib vmfachen,

5 Als ysaias hat gesagt  
vnd thut vns das bewären:  
entpfachen wirt ain reine magt  
ain sun wirt sy geperen.

6 Das ist Maria, die edel jundfraw zart,  
ain sun hat sy geporen,  
der edel roß von hoher art,  
hat sy vns außerkoren.

7 Der ander roß geprochen ist,  
der mir thû woll gefallen,  
am grünen dornstag zw der frist  
so gar mit reichem schallen.

8 Ob dem nachtmall auff gesezet wart  
von cristo vnserm herren  
das sacrament von hoher art,  
des vnns thut gnaden meren.

9 Als salomon gesprochen hat:  
o herr, dw hast vnns geben

das prot der süßigkeit mit rat,  
darinn ist ewigß leben.

10 Cristus das prot sein Jungern pot:  
nembt hin zw ainer spense,  
das ist mein fleisch vnd plüt so rot  
in sacramentes weise.

11 Maria, edle Jundfraw zart,  
zwen rosen hast geprochen,  
der dritte roß gesechen wart,  
am kreucz wardt er durchstochen.

12 Als dauid auch gesprochen hat:  
sy habent mir durchgraben  
mein henndt vnd fuß in grosser not,  
als ich gelesen haben.

13 Cristus der herr am kreuze hieng,  
sein geist thet er auff geben:  
dar mit der dritte roß auff gieng,  
schloss auff das ewig leben.

## 132. „Den liebsten puelen den ich han. Seytlich.“

(A. a. D. Blatt 11.)

**D**en liebsten puelen, den ich han,  
der ist in des himels trone,  
Maria hayffet sy gar schon:  
    allerliebste mein,  
erwirb vns frid vnd sone.

2 Vnd laß vnns des entgelten nicht  
der vnser groffe sünde,  
Maria, vnser zwversicht,  
    allerliebste mein,  
bitt für vns dein liebes kinde.

3 Der ist ein wirt im höchsten thron,  
er thut dir nichts versagen.  
Maria, kayserin so schon,  
    allerliebste mein,  
vnser sunbt thun wir dir klagen.

4 „O sunder, ich will dich verlan,  
nun volg dw meiner lere:  
thû dw von deinen sünden stan,  
    so liebest du mir,  
zw mein kind solt dw dich keren.

5 Der schenck: den aller pesten wein,  
wann der ist außgeflossen,  
an dem heiligen kreuz so fein  
    hat mein liebes kind  
sein plüt für dich vergossen.

6 Das hat er dir zw lecz gelan  
allhie auff diser erbe:  
ach sunder, des laß dir zw herzen gan,  
    so liebst dw  
meim lieben kind so werde.“

7 **M**aria, ich wil volgen dir,  
will mich von sünden keren;  
verleich mir sinn vnd kraft so schier,  
aller liebste mein,  
das ich dein lob müg meren.

8 **D**ein lob das ist weit auß geprait  
auff erd vnd im himelreiche;  
Maria, erwirb vns frey gelabt,  
aller liebste mein,  
wenn wir von hinnen weichen.

9 **A**m lesten tag so won vns pey,  
wenn sell vnd leib sich schaiden,

so mach vns aller sünden frey,  
aller liebste mein,  
behütt vns vor ewigem lande.

10 **B**ehütt vns vor der helle glüt,  
dartzu vor helle peine,  
so werden wir alle woll gemüt,  
aller liebste mein,  
wann wir pey dir mügen seine.

11 **D**as liedlein sey zu dienst gemacht  
Maria vnd irem kinde:  
o funder, du dein enndt petracht,  
fer dich zu got,  
da thüst du gnade finden.

### 133. „Patris sapientia“, No. 32.

(N. a. D. Blatt 12. Vergl. No. 154.)

**W**eißheit gottes vaters zart,  
Christus gottes sune,  
Zu metten zeit gefangen wart  
die götlich warhait frone,  
Er war wol von den jüngern gar  
ellendigklich verlassen,  
verkauft von der Juden schar,  
geschlagen vnd gestossen.

2 **D**u preim zeit wart er angeklagt,  
vor pilato gepunden,  
Bill falscher lug auff in gesagt,  
wie sy es erdencken funden.  
Du spiben im vnder die augen sein  
nach der propheten sage,  
si punden in hart wol an ain seill  
vnd gaben im manigen schlage.

3 **S**i schriren zu der dritten stund:  
kreuzige in, pilate!  
En legten im an ain spöttlich gewant,  
ain alle purpur wate;  
Ein dörnene kron mit grosser not  
die theten sy im auff drucken,  
das kreuz umb vnser missetat  
trug er auff seinem rugke.

4 **D**u sert zeit ward er nacket vnd bloß  
an das kreuz gespannet,  
Man hieng zu im in schmacht groß  
gar zuen schendlich manne.

Von bitter marter dürst in hart,  
das lamp an alle schulde  
mit essich vnd gallen getrenket wart,  
das led er mit gedulde.

5 **M**ein got, mein got! rufft er laut  
woll zu der newnten stunde,  
Er besalch sein geist in seins vaters handt,  
erplichen ward im sein munde.

Dar vmb verlor die sunn iren schein,  
das erdtrich pidmet sere;  
sy stachen im zu der seuten ein  
mit einem scharffen spere.

6 **D**u vesperzeit mit grosser klag  
ward er vom kreuz genomen,  
Die kron der eren nider lag,  
ist vns zu freuden kummen.

Erlitten hat an der menschart er  
der schöpfer aller güte,  
doch pelib die gothait vnuersert  
in menschlichem gemüte.

7 **D**u Complet zeyt begraben warbt,  
sagt vns die geschrift gar eben,  
Der edel leichnam Cristi zart,  
ain trost des künftigen leben;  
Mit kostlicher salben man in begoß,  
da ward die geschrift volprachte,  
die tag zeyt deines leydens groß  
sey dir zu lob gedachte.

8 **W**ir piten dich, herr, durch dein not,  
die du vmb vns hast erliten;  
Durch deinen schmächen pittern tot,  
den du vmb vns hast erstritten:  
Verleich vnns dein parmherzigkait  
durch deinen heiligen namen,  
verlaß vnns nit an vnserm endt,  
so sing wir frölich Amen.

### 134. Die sieben Tagzeiten.

(Anfang des sechzehnten Jahrhunderts.)

(Eingelner Druck, mit zwei andern Liedern zusammen, 3 Bl. 4°. Siehe H. Hoffmann Geschichte d. deutsch. Kirchenliedes S. 192. Vergl. No. 153.)

**I**ur mettenzeit gefangen ward  
des vaters weißheit feine,  
Das ist der gotlich ware Christ  
in seiner menscheit reine;  
Verraten, verkauft er do wart  
den juden, die mit schalle  
schlugen seinen leichnam zart,  
seine jünger flohen alle.

2 **D**u primzeit gefüret ward  
Jesús vor Pilaten,  
Die große falscheit ward fürgefart,  
sie war auf in geraten.  
Sie schlugen im halsschläge hart,  
sein augen sie im verbunden,  
sie spien an sein antlitz zart,  
sie schlugen im vil wunden.

3 **D**u tercizeit spottlich gekleidt,  
in purpur und in seiden,  
Do rief zumal die judischeit:  
am kreuze sol er leiden.  
Ein dornekron sein heubt durchgrub,  
geschach von unser schulde,  
den tramen auf seiner achseln trug,  
den tod den muß er dulden.

4 **D**u sechsten zeit genagelt ward  
an das kreuze mit schalle.  
So ju von herzen dursten ward,  
tränchten sie ju mit galle.  
Dwen schwächer hiengen sie neben ju,  
den ward er gleich geachtet,  
das gab der muter traurigen sin,  
versemert und verschmachtet.

5 **D**u none rief der süße Christ:  
heli! mit ellende,  
Vater, nimm in diser vrift  
mein geist in deine hände!  
Ein ritter in sein seiten stach  
mit einem scharfen spere;  
darnach groß erdbeben geschach,  
die sonn ward scheines lere.

6 **J**esús vom kreuz genommen ward  
zur vesperzeit in leide,  
Klāgelich tät seine muter zart,  
sie tät sam sie wolt verschneiden.  
Ein sulchen tod gelitten hat  
unser lebens erzteie,  
der eren kron er niderlag  
von sünden also freie.

7 Nur completzeit begraben ward  
in trüber handelunge  
Der heilige leichnam gottes zart,  
des lebens hoffnung;

Mit salben gut bewart man in,  
die schrift die ward verendet:  
den tod nim, mensche, in deinen sin,  
so wird dein leid verwendet.

155. „Ein Geistlich Lied vnd Dancksagung vor das Leiden Christi,  
welchs die Kirch in der Charwoche sonst pflegt zu singen.“

(Geistlich Lieder vnd Psalmen 1c. durch Joh. Reifentrit, Bndissin 1567. 8. I. fol. 96.)

**W**ir danken dir, lieber Herr,  
der bitter Marter dein  
Heut vnd vmmmer mehr,  
das du vns hast aus pein  
Erlöst gar mildiglich:  
wir weren verlorn,  
Gott Vatter hat entwichen  
sein ewigen zorn.  
Kyrieleison.

2 Christ, König, Schöpffer lobesam,  
der reinen Jungfraw kindt,  
Wie bitter die Juden gram  
auff dich gefallen sind,  
Das sie dich haben gefangen  
als einen bösen man  
mit Schwertern vnd mit Stangen:  
du woltest also han.  
Kyrieleison.

3 Eya der grossen liebe,  
die dich gebunden hat  
Gar hart als einen diebe,  
mensch vnd warer Gott!  
Du hast vns, Herr, gegeben  
mit deinem blut so roth  
das Himmelsche leben,  
danck sey dir, warer Gott.  
Kyrieleison.

4 Son Gottes in der ewigkeit,  
aller welt ein Trost,  
Von deines todes bitterkeit  
du blut geschwizet hast,

Das dir gar krefftiglichen  
drang durch dein gewand;  
du kamst gar mildiglich  
in deiner feinde handt.  
Kyrieleison.

5 Eya der grossen vnthat!  
dein Angsicht, Herr, zart  
mit speichlen vnd mit vnflat  
gar fast geunehrt ward,  
Da du für gerichte  
gebunden wardest bracht,  
da ward vill falsch gedichte  
auff dich, Herr, erdacht.  
Kyrieleison.

6 Der arge Bischoff Annas  
der erste Richter was,  
Vnd der schendlich Caiphas,  
der auch zu Richten saß,  
Von dem du, lieber Herr,  
geschlagen wardest sehr,  
das solten wir dir danken  
heut vnd vmmmer mehr.  
Kyrieleison.

7 **D**u armer Judas,  
was hastu gethan,  
Das du vnsern Herren  
also verrathen hast!  
Darumb mustu leiden  
hellische pein,  
Lucifers gefelle  
mustu ewig sein.  
Kyrieleison.

## 136. Mystisches Lied.

(Fünfzehntes Jahrhundert.)

(„Aus einer höchst fehlerhaften Handschrift des XV Jahrhunderts“ mitgeteilt von B. J. Doen in seinen Miscellaneen, München 1807. 8°. Band II. S. 248.)

- W**end jr hören singen  
was mir ist worden kund:  
Ein Bild wolt mich betriegen,  
ich nam sein war zu stund,  
    Es kam gar minniglich,  
die Sinn die lieffens ein,  
es wolt mir nicht entwichen,  
es trägt ein falschen schein.
- 2 Das Herz das ward gefangen,  
das was dem Willen leid;  
Vernunft die kam gegangen,  
das Bild wolt sich nit scheiden.  
    Vernunft vnd auch die Sinne  
sahent beid das Bilde an,  
das Bild wolt nit von hinnen,  
das Bild das was in gram.
- 3 Das Bild das kam verdeckt  
in einer frömden gestalt;  
Vernunft die ward erschreckt,  
der Will ist worden kalt;  
    Vernunft vnd auch die Sinne  
die hütten nit mit fleiß,  
das Bild wolt nit von hinnen,  
das Finster es weilen heißt.
- 4 Ein licht hat sich enzündet  
in Vernunftikeit,  
Es lehrt den Willen finden,  
wie man das Bild soll scheiden:  
    Vergessen vnd verruchen,  
fliehen das ist gut,  
Jesum Christum suchen,  
hab dich in steter hut.
- 5 Das Bild stund bei der wand,  
es klopffet noch eines an  
In einer gestalt, was frömd;  
Vernunft die sach es an:

- Du hast mich vor betrogen,  
ich erkenn recht wol dein gestalt.  
Das Bild das stund geschmogen,  
sein red was mannigfalt.
- 6 Du des Bildes ende,  
Vernunft, da fer dich hin,  
Wohin es welle länden,  
es trägt ein falschen schein,  
    Es kumt vß falscher Minne:  
Vernunft, nun biß bereit.  
das Bild sprach zu den Sinnen:  
ich heiß — —, nit erschrick.
- 7 Das Bild sprach zu den sinnen:  
jr verderbend gar,  
Ist daß ich kum von hinnen.  
Vernunft die sprach: Nim war,  
    Wie wöllen wir vns stellen?  
Will, nun biß bereit:  
das Bild wolt schier vns sellen  
in groß vnstetigkeit.
- 8 Das Bild sprach zu den Sinnen:  
land mich noch eines ein:  
Ist daß ich kum von hinnen,  
so müßt jr traurig seyn.  
    Vernunft sprach zu den Sinnen:  
ich weiß ein frölicheit,  
dahin wir kehren sullen:  
das Bild das müßt sich scheiden.
- 9 Ich han ein licht gesehen  
das ist so frödenreich,  
Hat sich in mir veriehen,  
wann es ist minniglich,  
    Es leucht recht als die sunne  
in dem himelreich:  
wären wir in jm verbrunnen,  
ach, wer wär vns geleich!

137. „Der Hymnus *Vange lingua*“, Nr. 42.

(Ende des funfzehnten Jahrhunderts.)

(Aus dem Enchiridion [mit den Weisen], Nürnberg 1525. Klein 8<sup>o</sup>. fol. 23. Vergl. Vilegung der hymns 1c. 1494. 4<sup>o</sup>. fol. 44, und darüber J. B. Riederers nützliche und angenehme Abhandlungen 1c. Altdorf 1768. 8<sup>o</sup>. Seite 160. 162.)

- M**ein zung erkling vnd frölich sing  
von dem zarten leychnam fron,  
Von dem blüt vnd kostlichen ding,  
dz gossen hat der welt zü lohn  
Frucht des leybes  
reinen weybes,  
der künig aller völker schon.
- 2 **V**ns geboren außerkoren  
von der zarten jundfraw feyn,  
Ben vns drey vnd dreyssig jaren  
außgesprengt den samen feyn,  
Da beschloffen  
vnuerdroffen  
sein zeyt in wunderwerk vnd peyn.
- 3 **A**uff des letzten nachtmals essen,  
als er bey den brüdern saß,  
Das gesaß ward nicht vergessen,  
als er das Osterlemblin aß,  
Wolt er senden  
mit seynen henden  
den jüngern sich zü eynem maß.
- 4 **F**leisch aus worten vnd wares brot  
ward auß wort zü fleisch gemacht,  
Weyn verwandelt sich in blüt,  
wiewol vernunfft das nit verstat,  
Vns zü stercken  
ist zü mercken:  
allein eyn güter glaub ist not.
- 5 **D**arumb laß vns flehssig ehren  
ein so grosses sacrament,  
Das new ist vnd macht aufhören  
dz gesaß des alten testament.  
Der glaub leren  
macht vns mehren  
was vnser sinn nit han erkent.
- 6 **L**ob vnd freud sey Gott dem vatter,  
Gott dem sün sey heyl vnd preyß,  
Krafft, zier, ewig segen hat er;  
dem geyst, der von jm beyde entspreußt,  
Lob des gleichen  
ewiglichen,  
von jm all gnad vnd tugent fleußt.

138. *Christe, qui lux es et dies*, No 21.(Salus animae, Nürnberg 1503. 16<sup>o</sup>. Siehe J. B. Riederer, Nachrichten 1c. II, S. 159.)

- C**rist, der du bist das liecht vnd tag,  
die vinsternuß der nacht veriaß:  
wir glauben dich des liechtes schein,  
das du dich verkündet hast zu seyn.
- 2 **W**ir bitten, Herre, dein heylige güte,  
das sie vns dise nacht behüt;  
sey vns rüw in deiner macht,  
verleych vns ein rüwige nacht.
- 3 **D**as nit ein schwerer traum zufall,  
noch vns begreiff des veindes schal,  
das nit das fleisch verwillig jm  
vnd vns schuldigen schaff dein grym.
- 4 **V**nser augen der schlaff begreiff:  
das herß wach zü dir allezeit steuff,  
dein recht hand wöll beschirmen, herr,  
deyn diener, die dich lieben ser.
- 5 **H**err, vnser schyrmer sey vnd bleyb,  
alle widersacher von vns trenb,  
deyn diener, herr, regier vnd tröst,  
die du hast mit deinem blüt erlöst.



6 Gedenc̄ an vns, o gott vnd herr,  
in diesem leyb, der vns̄ ist schwer,  
du, der der selen schirmer bist;  
o herre, vns̄ beywon, Ihesu christ.

7 Wir schreyen zū dir, ruffend̄ an,  
nit wollest vns̄ in nōtten lan;

eyll baldt vnd nit zū lang verzeuch,  
dein hilff die wone vns̄ armen bey.

8 Got vater, dir sey lob vnd er,  
christ eingeborner sun vnd herr  
vnd dem trōster gehst da mitte  
nun vnd zū ewiger zeyte.

### 139. Stabet mater dolorosa, No. 43.

(Salus animae, Nürnberg 1503. 16°. fol. 121. Siehe J. B. Riederer, Nachrichten zc. II, S. 159. 165.)

**D**ie m̄ter st̄nd vol leid vnd schmerzen  
bei dem creuz mit schwerem herzen,  
do jr liebes kind ane hieng,  
Deren seuffzende traurige sele  
gang vol kumers vnd grossen quelen  
des mitleydens schwert durchgieng.

2 **W**ie traurig, wie verferet  
was die m̄ter hochgeeret  
gottes eingeborner sun,  
Do sie sach den zarten herren  
sein so heilig blūt verreren  
vnd jm solliche peyn anth̄n.

3 **W**elcher mensch wolt doch nit weynen,  
wenn er sach die m̄ter reyne  
inn so grosser quel vnd peyn!  
Wer mōcht doch nit mit jr trauren,  
der mariam an alles dauren  
sach in sollichem jamer sein.

4 **S**ie sach in martern vnd peinen,  
iesum fur die sund der seinen  
leiden so gedultiglich;  
Sie sach Iesum gar verlassen  
sterben mit den vngenossen,  
sein sel lassen bitterlich.

5 **O**ha m̄ter, brunn des herzen,  
mach empfinden mich dein schmerzen,  
mach, das ich auch traur mit dir;  
Mach mein herz also entbrennen,  
christ lieb haben vnd erkennen,  
das er hab gefall in mir.

6 **H**eylige m̄ter, deins suns schmerzen  
wollest eindrucken meynem herzen,  
das ich st̄tz gedenc̄ daran;  
Mach mich sollich streich vnd wunden,  
die christ fur mich hat empfunden,  
allezent in meym herzen han.

7 **M**ach mich warlich mit dir wainen,  
dem creuz christi mich vereinen,  
als lang als mein leben wer,  
Das ich bey dem creuz werd funden  
mit dir wain zū allen stunden  
herziglich ist mein beger.

8 **J**unckfraw, aller junckfraw kronen,  
wollest meiner sunden schonen  
vnd mich mit dir wainen lan,  
Das ich anderst nit thū achten,  
dann das leiden christi betrachten,  
das selb in meym herzen han.

9 **M**ach mich durch den tod deins Kindes  
sicher vor der handt des veindes,  
vor seim grimmen, zorn vnd neyd,  
Das ich in der lieb gefirmet  
durch dich, junckfraw, werd beschirmet  
auff den tag der letzten zeit.

10 **M**ach, das mich des creuzes ḡte  
vnd der tod Christi beh̄te  
in genaden ewiglich,  
Wan der leib nit mer sol leben,  
das meiner armen sel werd geben  
bey dir fremd in seinem reich.

**160. Weihnacht.**

(Aus Mich. Praetorius Mus. Sion. VI, 1609. cantus, No. 53.)

**E**s ist ein Roß entsprungen  
aus einer Wurzel zart,  
Als uns die alten sungen,  
aus Jesse kam die art,  
Und hat ein blümlein bracht  
mitten im kalten Winter  
wol zu der halben Nacht.

2 Das Rößlein, das ich meine,  
davon Esaias sagt,  
Hat uns gebracht alleine  
Mary die reine Magd,  
Aus Gottes ewgem rath  
hat sie ein Kind geboren  
wol zu der halben Nacht.

**161. „Die zehen gebot unseres herren.“**

(Anfang des sechzehnten Jahrhunderts.)

(Aus einer Breslauer Handschrift. Siehe S. Hoffmann Geschichte d. deutschen Kirchenliedes S. 194.)

**E**nen got den sol wir eren,  
bei seinem namen nummere sweren,  
got haben lieb von herzen grund,  
sein namen nicht eitel nemen in mund.  
Got genade uns.

2 Den heiligen tag halten feier und here,  
vater und muter die sol wir eren,  
nieand worden ist gottes bevelen,  
auch nieant das seine stelen.  
Got genade uns.

3 In unkeuscheit mit nichte leben,  
falsch gezeugniß auch nicht geben,

eines anderen egenoß nicht begeren,  
fremdes gutes und ere emperen.  
Got genade uns.

4 Das sein al die zehen gebot,  
das wir sie halten, das helfe uns got,  
so sein wir freilich unverloren:  
halte wir sie, got lat sein zoren.  
Got genade uns.

5 Eher wir von hinnen scheiden,  
verleih uns allen reu und leide,  
durch dein marter und sterben am kreuze  
gnade, herre, und verbarm dich heute.  
Got genade uns.

**162. Zum heiligen Abendmahl.**(Aus Georg Beesenmeyers Versuch einer Gesch. d. deutschen Kirchenges. in der Ulmischen Kirche. Ulm 1798.  
6 Blätter in 4<sup>o</sup>.)

**D**er heylig fronleichnam der ist gut,  
geit uns ain freiß gemüte,  
Und der ist aller gnaden vol  
wol durch sein werde güte.

Der heylig gaist was uns gesant,  
pracht uns der sorgen ein ende:  
also sol sich das herze mein  
von Gott nú mer wenden.

2 Maria, muter, raine mayt,  
du hymelische frawe,  
Hilff uns zu dir ein dein rich,  
das wir dich selber schawen,  
Dich und deinen allerliebsten son,  
schafft unsers trawrens ain ende:  
also sol sich das herze mein  
von Gott nymer wenden.

**163. Media vita in morte fumus, No. 37.**

(Das Plenarium oder Ewangely buoch, Basel 1514, unter dem Scheufflin'schen Holzschnitt auf der Rückseite des Titelblatts.)

**I**n mittel vnser lebens zeit  
im tod seind wir vmbfangen,  
Wen süchen wir, der vnß hilffe geht,  
von dem wir huld erlangen,  
Dann dich, herr, alleine?  
der du vmb vnser mißetat  
rechtlichen zürnen thüßt.  
Heiliger herre gott,  
Heiliger starcker gott,  
Heiliger vnd barmherziger heiler,  
ewiger got,  
laß vnß nit gewalt thün  
des bitteren tods not.

**164. Veni sancte spiritus, No. 34.**

(Das Plenarium oder Ewangely buoch, Basel 1514, unter dem Scheufflin'schen Holzschnitt auf der Rückseite des siebenten Blatts.)

**A**llm heiliger geyst, herre gott:  
erfüll vnß mit deinen gnaden güt,  
Deiner glaubigen herz, mit vnd synn,  
inbrünstige lieb entzünd in inn.  
Der du durch deines liechtes glast  
in einen glauben gesamlet hast  
das volck auß aller welt vnd zungen,  
das sey dir, lieber herr, zü lob vnd eer gesungen.  
Alleluia, alleluia.

**165. „Ein gaisstlich lied von den syben wortten**

**die got der herr sprach an dem stammen des heyligen creuß.“**

(Offenes Blatt in 4<sup>o</sup>. auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Anfang des XV. Jahrhunderts, neben den beiden ersten Strophen links ein Holzschnitt, Christi Anheftung ans Kreuz darstellend.)

**D** Ihesus an dem creüße stünnd  
vnd im sein leichnam was verwundt  
so gar mit pitterm schmerzen,  
Die syben wort, die der herr da sprach,  
die betracht in deinem herzen.

2 **D**um ersten sprach er gar süßiglich  
zu seinnem vater von hymelreich  
mit krefften vnd mit sünen:  
Bergib in, vatter, sy wissen nit,  
was sy an mir verbringen.

- 3 **Dum andern gedencf seiner barmherzigkait,**  
die got an den schwacher hat gelenet,  
sprach got gar gnedigliche:  
Für war, du wirst heut bey mir sein  
in meines vaters reiche.
- 4 **Dum dritten gedencf seiner grossen not,**  
laß dir die wort nit sein ein spot:  
weib, schaw dein sun gar eben,  
Johannes, nun deiner müter war,  
du solt ir gar eben pflügen.
- 5 **Nun merckent, was das vierdt wort was:**  
mich dürst so hart on vutterlaß,  
schrey got mit lauter stymme.  
Das menschlich heyl thut er begeren,  
seiner nagel wardt er entpfänden.
- 6 **Dum fünfften gedencf seiner barmherzigkait,**  
die got am heiligen creüz auß schrey:  
mein got, wie hastu mich verlassen,
- Das ellendt, das ich da leyden müß,  
das ist ganz vber die massen.
- 7 **Das sechst, das was gar ein frefftig wort,**  
das mancher sündler auch erhört  
auß seinem götlichen munde:  
(Es ist verbracht mein leyden groß  
wol hie zu dieser stunde.
- 8 **Dum sibennden: entpfilch ich mich, vater in**  
dein hendt,  
dein heiligen geyst du zu mir sendt  
an meinen lesten zeyten,  
Wen sich mein seel von mir wil scheiden  
vnd mag nit lenger besten.
- 9 **Wer gotes marter in eren hat**  
vnd oft gedencft der siben wort,  
des wil got eben pflügen  
Wol hie auß erdt mit seiner gnad  
vnd dört im ewigen leben.

**166. „Die Heiligen Sieben Wortt vnfers Herren,**  
rechtshaffen geseht, wie sie gesungen werden sollen auf die feiertage vnd sonst.“

(Von Georg Wicelius. aus dem Newen Gesangbüchlin ec. Leipzig 1537. 8<sup>o</sup>. durch Michael Beh, Platt 8ij. —  
Vergl. Duae Christian. ec. Georgii Wicelii, 1541. 8<sup>o</sup>. Platt P. v und Psaltes ecclesiast. 1540. 4<sup>o</sup>. Platt 68.)

- D**u Ihesus an dem Creuze stundt  
vnd ihm sein Vechnam war verwundt  
mit bitterlichem schmergen,  
Die Sieben Wort, die er sprach,  
betracht in deinem herzen.
- 2 **Du erst sprach er von herzen grund:**  
O vatter, vergib ihn diese sund,  
die mir mein blutt vergiffen;  
Sie wissen doch nicht was sie thun,  
laß sie der biere genießen.
- 3 **Nu merck die groß barmherzigkeit,**  
die Ihesus do dem Schecher zeygt  
also gahr gütlüche:  
Vorwar, heut soltu bey mir sein  
in meines vatters reiche.
- 4 **Der Herr auch seiner mutter gedacht,**  
do er das dritte wort zu ihr sprach:  
Weib, schaw dein Sobu gar eben;  
Joannes, nim deiner mutter war,  
wolst ihr getreulich pflügen.
- 5 **Dum vierden sprach er in grosser pein:**  
ach Gott, ach Gott, Herr vatter mein,  
wie hastu mich verlassen!  
Die marter, die der Herre leyd,  
war peinlich vbermassen.
- 6 **Dum fünfften sprach er in grosser nott:**  
mich dürst, vergoffen ist mein blutt  
ann meinem ganzem leybe.  
Comit hat er die Schrift volbracht,  
welch David thut beschreiben.

7 Dum sechsten redt er ein freystigß wort,  
 daß manch man bey dem Creuz erhört  
 auß seim Götlichen munde:  
 Es ist volbracht das Leiden mein  
 ihundt in dieser stunde.

8 Dum siebenden redt er vor seinem end  
 mein geyst beßel ich in dein hend,  
 so ich ihund soll sterben.  
 du wilst bey sündern gnedig sein  
 vnd sie nicht lassen verderben.

**Aus der „Passio Christi Von Martino Myllo  
 in Wengen zus Vlm gaislichen Chorherren.“  
 (1517.)**

**167. Von Adam vnd Eue sündlichem vall  
 zus singen vnder der Melodei des hymnus Conditor alme syderum.**

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>G</b>ott in seim gemüet ewig beschloß<br/> all creatur, die er nun bloß<br/> erschaffen hat, nach aigner gestalt<br/> gaislichß vnd verdischß manigfalt.</p> <p>2 Im hymel ward der Engel schar,<br/> im firmament die steren clar,<br/> nach feüres glanz Planete scheint,<br/> dem luft die vogel send vereint.</p> <p>3 Das Wör mit visch, die Erd mit thier<br/> in manger form weiblich geziert;<br/> zü lest macht er ain menschen, gleich<br/> seiner bildung, auch sinnen reich.</p> | <p>4 Den setzt er in das Paradeiß,<br/> verbott im do ain frucht mit fleiß,<br/> die er durch weiblich gunst verführt,<br/> darum er schwarlich ward verflücht</p> <p>5 Vnd von got auch zerteilt behend,<br/> getruckt in arbeitßam ellend,<br/> ist worden aller geschöff ain knecht,<br/> der vormal über sy hatt recht.</p> <p>6 In solche schuld Adam vnß bracht,<br/> das nicht vnß hat zühelfen macht<br/> dann gott vnd mensch verainget wurd,<br/> der dann zü lest fürn menschen sturb.</p> |
|--|---|

**168. Die Christenlich verkündung von Gabriele Erzengel,  
zuo singen vnder dem thon. Ut queant laris.**

- N**achdem den menschen Cherubin mit schaden  
außiagt von fröb des Paradyß, beladen  
mit schwerer sünd, daß er do solt beklagen  
vnd sünd bewainen,
- 2 Do wurd gemainlich güet vnd böß verloren,  
es fem dann gott, von rainer magt geboren,  
die er von ewigkait hat außerforen,  
möcht vnß verainen.

- 3 Nun hieß die höchst treuainigkeit, mit namen  
Watter, sein weißheit, lieb bind in ziamen  
ain rott vnd beschloß, das solt menschlichen samen  
Gott selb erlösen.
- 4 Thend zu Mariam Gabriel ward gsendet,  
der auch solch beschlußred gottes recht vollendet,  
sprach: Grüeß dich, vol gnad, gott hat dich gesegnet,  
solt in genesen.
- 5 Maria sagt: Genslich in meinem herzen  
bin ich so vnwerd, das ich gott on scherzen  
soll, darzu iungfrow bleibend, on all schmerzen  
von mir geben.
- 6 Ich bin deß herren dienerin vnd maget,  
mein will in gott ist vnd mein gmuet behaget  
in seiner lieb: beschäch mir in kurzen tagen  
nach dein begeren.
- 7 In diesem punct das ewig wort verainet  
ward mit der menschheit, drum das er verainet  
sunderliche mackel, als es dann beschainet  
nach seinem sterben.

### 169. Von dem nachtmal Christi, vnder Meloden Verbum supernum prodiens.

- A**ls Phase gott des herren kam,  
dar jnn man das sigürlich Lam  
gewont zu opfern, nach der ler  
Mossi, wolt Jesus der herr,
- 2 Das götlich, güetig, dulzig Lam  
sich selber an des Creüzes stamm  
fürn menschen opfern, das nachtmal  
vor niessen mit sein junger all
- 3 Begert er hergliche, mit begierd,  
das er mit süeßer ler auch zierdt.  
Nun wolt er das alt testament  
bischließen, drum nam er in sein hend
- 4 Brechend vnd benedeit ain brott,  
sprach: niessen mein leib, ewern gott.
- Vnd nam den kelch nach dem, vnd sprach:  
das tailt euch, trinckt mein blüt, vnd tracht,
- 5 So ir das thüt, mein martet groß,  
wie ich mein blüt für euch vergoß  
Darmit hatt Jesus sich geleht,  
auch all sein junger priester gsetzt,
- 6 Vnd vnß sein hailig flaisch vnd blüt  
verlassen, vnd das ewig gütt.  
O Jesu, mach vnß dißer speiß  
würdig, darzu des Paradeiß.
- 7 Mittail vnß diß hailig Sacrament  
vor vnserm tod vnd lesten end,  
vnd da mit niessen dich mit wunn,  
der gotthait vnerschepfen prunn.

**170. Jesus gat an ölberg,**

zuo singen vnder Melodey, des Hymni. Sanctorum meritis incluta.

- S**ünder, tracht mit fleiß, wie dein erlösung sey,  
angfangen nach der speiß vnd hymnus melodey,  
do Christus wolt den preiß selb bhalten, machen frey  
den menschen von sathanas gwalt.
- 2 **E**r sprach: mein seel betriebt das bitter sterben mein,  
das dann von ewer lieb nahet vnd kumpt darein;  
siht hie bey dißem biet Gethsemani gemein:  
ich gang zü betten also bald.
- 3 **M**itt jm nam er drey sün, Petrum, Jacob, Ioan,  
den er auch vor erschin am berg Thabor mit wan,  
stig an ölberg mit in, sprach: siht, wacht, bett voran,  
das eüch der veind nit ganz versür.
- 4 **E**r sich mit gespannen arm warff vff den felscn hert,  
schry: got vatter, erbarm dich meines trüres gfert,  
sich an mein schweiß so warm in blütig farb befert:  
nem disen fälch, wiltu, von mir.
- 5 **D**iß bet er drei mal thet mit bittrem hertz vnd gmüet.  
bald kam der engel sett vnd sprach: gott aller güet,  
biß für den menschen stet vnd in durch leid behüet,  
als du fürsachst in ewigkeit;
- 6 **D**arumb, Jesu, ermann ich dich mit triebter seel,  
des blütarn schweiß der ran von dir vmb menschlich heil  
am ölberg: laß mich han deins bets ain michel tail  
vnd nach mein tod die sälligkeit.

**171. Jesus würt die nacht im hauß Cayphe verspott,**  
zuo singen vnder Melodey.

- A**ch mensch, wainent betracht, wie iesus din got  
durch die vinstere nacht wirt schandlich verspot  
von der hündische schar im hauß cayphe,  
biß den tag also klar die sunn begriffe.
- 2 **D**o ward ein groß getöß vnd grosse ristung,  
das sy mit schleg vnd stöß durchächten Christum,  
verbunden im sein gñcht gar hart vnd schantlich,  
verspüen jm, die wicht, sein mund vnd antlich.

- 3 Der ain sein har vnd bart außraußt, der ander  
schlug auff sein haupt so hart mit grawpter hande;  
des wäert biß morgens frü vnd noch vil mere,  
sy knyeten für in zü mit strachen schwere:
- 4 Christe, sag, wer dich hett nun neg getroffen,  
wann du bist ein Prophet von got geloffen.  
O Jud, du herter stain, sich an dein übel  
vnd diße sünd bewain! dir sagt die Bibel,
- 5 Wie die spöttigen kind durch Helizeum  
vnd Sam von Noe gschwind verflücht durch treung,  
auch wie Sampson verblendt, verispott, genöttet  
die Philisteer schendt, zü leß auch tödtet.
- 6 Cain sünd bleibt vngestraft, darum fer wider,  
so du schendst götlich krafft vnd hailge glider  
mit spott, schleg, sündtlich tat: durch büß vnd beichte,  
wer schon gesündet hatt, mag sich erleichten.

**172. Zu dem angesicht Jesu, geteutsch. Salve sancta facies,**  
vnder Melodia. Ave uinens hostia zuo singen.

- G**rüest jenseit du, angesicht  
Got vnser erlöserß,  
In dem gleset wunnelich  
die gstat gotlichß wesenß,  
Crucht in ain weiß tüchelin,  
daß du woltest raichen  
der hailige Fronicken rain  
zü der liebe zaichen.
- 2 Grüeß dich, aller welt ain zier,  
spiegel, der behalten,  
Dich sehend mit frölich gier,  
gaisß, die hymels walten:  
Weich vns von der sünden quell  
durch dein götlich schöne  
vnd zün vßerwölten gsell  
in des hymels throne.
- 3 Biß grüest, vnser glor vnd fröb  
hie im herten leben,  
Das do ist krank, schnöll vnd blöb,  
do wüß all in streben  
Für vns in das vatterland,  
Gottes figur ware,  
daß wüß götlich allzehand  
amblick sehend klare.
- 4 Herr, biß vnser hilff vnd schirm  
vnd ergögllich süesse,  
Das vnß nit die hellische wüß  
schaden noch beschlueße;  
Dunder gib vns sälligkeit  
durch dein hailgen namen  
immer vnd in ewigkeit.  
alle wölt sprech Amen.

**173. Jesus wirt genagelt an das Creuß,**  
zuo singen vnder Meloden, des lieds, Auff diser erd mein herß begert.

- J**esus der her trüg sein Creuß schwer  
auff den berg seines sterbens,  
do ward er müed, krank vnd betrieht:  
die stund seines verderbens



- |   |   |
|---|---|
| <p>2 Ward nun allhie; sein gwand mit müe<br/>die hellhund im abfürten,<br/>erneüten im sein schmerz mit grim,<br/>so sie die wunden rürten.</p> <p>3 Namen in bald mit zorn vnd gewalt<br/>vnd warfen auff die erde,<br/>durchschlagen wardt mit nageln hart<br/>sein hend vnd füeß mit gferde,</p> <p>4 Vnd ward gehefft ans Creüz mit krefft,<br/>gelegt, verwundt ganz scharpfe,</p> | <p>würt auch gethönd wie saitten stönd<br/>auff ainer lautt ald harpfe.</p> <p>5 Maria hort traurig diß mort<br/>geschray vnd hamerschlege,<br/>sach mit beschwerd vnd kläglich perb<br/>mit Creüz Jesum bewegen.</p> <p>6 Darumb, mein gott, durch solche nott<br/>mit deiner mütter raine,<br/>ablaß die schuld, gib vns dein huld,<br/>tugend vnd gnad all gmaine.</p> |
|---|---|

### 174. Jesus hangt am Creüz,

zus singen vnderm Hymß. *Verilla regis prodeunt. der auch getreüsch.*

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>D</b>ie küniglich paner gend herfür,<br/>des Creüz opfer scheint nach gepür,<br/>darmit des flaisches schöpfer ist<br/>mit flaisch ans creüz gehend, jesus christ.</p> <p>2 Sein hend vnd füeß mit nägeln gheft,<br/>sein glider all gespannt mit krefft,<br/>das erlößt menschliche not,<br/>hatt sich geopfert durch den todt.</p> <p>3 Darzū ist im sein herz als ser<br/>durchstochen mit ain scharpfen sper,<br/>von dem das blüt mit wasser rindt,<br/>das er vns wüesch von aller sündt.</p> <p>4 Die glaubwürdig Dauidß sag<br/>ist nun erfüllt vnd ligt am tag,</p> | <p>so er zū allen völdern spricht:<br/>Gott hat am holz die welt gericht.</p> <p>5 <b>C</b>reüz, ain boum gleißend mit zierd,<br/>mit küniglich wadt wüerst du beriert,<br/>du bist ain außervöldter ast<br/>der götlich glider anetaft.</p> <p>6 Du sälger boum, an armen schon<br/>tregst du der welt zalung vnd lon,<br/>vnd bist des leibs ain wag gemacht,<br/>der den Rom auß der helle bracht.</p> <p>7 <b>C</b>reüz, mein hoffnung dise stund,<br/>grüeß ich dich auß meins herzen grund;<br/>mer in den grechten götlich huld<br/>vnd lösch auß aller sündter schuld.</p> |
|--|--|

### 175. Jesus steygt in die hell,

zus singen vnder Melodey.

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>A</b>ls gott am Creüz gestarb,<br/>ee er ward in das grab<br/>Gelegt, sein seel geschwind<br/>stig ab, bhend als der wind,<br/>In hellisch kercker, zwang<br/>Luciferum mit trang,<br/>macht, das die hell zū stuch verisprang.</p> | <p>2 Do füert er auß der pein<br/>all außervöldten sein,<br/>Adam mit Abraam,<br/>Abel vnd auch Cuam,<br/>Noe vnd Moysen,<br/>Dauid, Job, Joannem<br/>vnd ander knecht, die ich nit nenn.</p> |
|---|---|

3 Er ist king Salomon  
der weis, vnd starck Samson,  
Bricht gar der helle thür,  
die gefangnen bringt herfür,  
Die er on all sündt  
rain, lautter, würdig findt,  
die bößen er noch herter bindt.

4 O Jesu, vnser gott,  
durch dein marter vnd todt  
Bhüet vns vor hellisch not,  
mach vns nach deinem beger,  
Dein huld nit von vns ler,  
all menschen sündt zerster,  
dir sey gesagt glori, lob vnd er.

**176. Jesus wirt vom Creüz gelöst,**  
vnder Melodey des Hymni. *Aue maris stella.*

**N**ach dem vnd der tage  
mit der Sonnen wage  
sich wolt schliessen nahend,  
kamen zwen knecht gahend,  
2 Nicodem vnd Joseph  
mit salb vnd seyden geschlef,  
gerten an Pylaten  
Jesus leib den taten.  
3 Der in ward mit willen,  
darumb sy in stille  
jn vom Creüz abteten  
vnd zu grab bestetten.  
4 Sabend sy die wunden  
blüttig, vnuerbunden,

seine augen brochen  
vnd sein hertz durchstochen.

5 Sein har mit blüt bachten,  
all glider dürr brachen,  
vnd sein haupt durchgraben  
mit dorn vnd mit schlagen.

6 Das sy nun bewainten  
vnd ir hertz verainten  
mit Maria laide,  
drum sy traurten baiden.

7 Jesu, durch dise güette  
hertz, sinn vnd denck behüete,  
behalt vns vor den sünden  
vnd vor all vnser veinden. Amen.

**177. „Das Lied von der Fischerin**  
gastlich zus singen In dem Weltlichen thon.“

(Offenes Blatt in 4<sup>o</sup>. aus dem Anfang des XV. Jahrh. Berliner Königl. Bibliothek.)

**I**ch weiß mir ain fraw fischerin,  
die lebt in ewigkait,  
Mit irem klainen schiffelein  
zu fischen ist bereit.

Sy facht sy all gemaine,  
iung, alt, groß vnd die klaine,  
ir kainen löst sy dar von:  
ia, wan mir got vor augen hanndt  
vnd haben vnser sündt erkandt,  
sy würfft auß ir fischer garn,  
sy lat kain sündt verfaren.

2 Ein stral der fert geschwinnde  
über heub, über see,  
Der trifft weib, man darzu kinde,  
der thüt vns am herzen wee:

Die straff die kommet all von got,  
das mir nit halten sein gebot:  
das mercken arm vnd reich,  
vnd rieffen Maria, gots müter, an,  
den lieben sant sebastian,  
sant rochius gleich,  
sant Anna selb drit riet ich.

3 Erschossen wirt mancher auff der hayde,  
der ist heüt frisch vnd gable,  
Morgen hat er hergen lande.  
got geb vns hayle.

© starcker got, erhör vns noch,  
entledig ab des teuffels ioch,  
fer dein zorn in milten schein,  
seyd du nit wildt des sünders todt,  
erleicht das gemüt nach dein gebot;  
begnad vnns armen diener dein,  
du werde fischerein.

4 Barmherziger gote,  
erbarm dich vnser allezeit;  
Der strall der gat gedrotte  
durch saturnus leüt:

Mit seiner sichel er vnns versert,  
der strall der ist gestechlet hert  
mit der pestilenz ferniet.  
Israhel behüt vns von pharonis fall  
in disem armen iamer tall  
durch Genesıs giet  
ayahos vns behiet.

5 © Herr, ewiger criste,  
o heiliger vntddlicher got,  
Dein zorn solt du verdisten,  
ab diltzen nach dein gebot.

Das schifflein fert über see vnd rein,  
so müssen mir an die fischerein,

die künigin in dem tron,  
seyd mir ir kindt erzürnet handt:  
den bogen hat er über vns gespant,  
der thüt vns zü hergen gan:  
Maria, kum es für.

6 Maria, morgen rötin,  
die in der gothait brint:  
Hilff vns auß diser nöttē  
vnd bit dein liebes kindt:

Dangt im dein weisse brüste gebrot,  
dar von er spenß genomen hat,  
erman in auch der rüm,  
die er hat gerübt auff deinner schoß:  
ich erman dich der selben freuden groß,  
gib deinen willen dar zü,  
vor der pestilenz schaff vns rü.

7 © starcker künig von sabaot:  
laß du ab dein zorn,  
Gedend, das dich ain iundfraw hat  
auff erdt menschlich geborn;

Durch dein bitter leyden vnd sterben  
laß vns gnad erwerben.  
durch deinen grüß: aue  
Maria, nun rüder, nun rüder ain wenig baß,  
das mir in der pestilenz nit werden naß,  
hilff vns hie vnd dört auß wec,  
Maria, schiff fürbas mee.

Amen.

### 178. „Ein new lied von der entpfendnuß Marie.

In des Nchtigals senften thon.“

(Offenes Blatt in klein fol., aus dem Anfang des XV. Jahrh. Neben der ersten Strophe links ein Holzschnitt.  
Gott Vater und die Jungfrau Maria darstellend, zwischen ihnen ein Engel. Berliner Königl. Bibliothek.)

Ir solt loben die reyne meydt,  
die got jm fursehen hat,  
ee er beschuff in ewigkēyt  
vnd alle menschen drat,  
do was sy vor der gothent klar;  
Als vns Johannes hat beklert  
im buch der tatgeney:

do sach er in dem geist auff erdt  
auff christus prust so fren  
wol in den neunden thron furwar.

Kein höher creatur nie wardt  
von got beschaffen her,  
dann Maria, die iundfraw zart,  
so gar in gottes eer,

als sy empfangen was, die rein,  
in mutter leyb, so gut;  
on all erbsundt, da merck allein:  
von got wardt sy behut  
on alle besleckunge gar.

2 Die gnad gottes vmbgab sy do  
in irer mutter leyb,  
göttlicher glanz in freuden fro,  
als mancher lerer schreyb,  
darburch sy ganz befreuet wardt.  
Das sy was der erbsunnde frey,  
kein sundt sy nie an wett,  
die gnade gottes wont jr bey  
an irer seel bestett  
bewart sy got zu aller fart.

Das sy der erbsunde entweich  
ganz frey nach gottes will,  
der sun gottes von hymelreich  
der setzt zu jr sein zill,  
das er sein menscheit nemen wolt  
von jr auff diser erdt,  
das was billich das er jm solt  
vereren die vill werdt  
Maria reyn, sein mutter zart.

3 Get got sein mutter nit geert,  
wer wider sein gepot,  
wann er sy hett hie vnd dort werdt  
löblich in seinem rat  
ein künigin der hymel thron.  
Wann sy ist aller gnaden voll,  
gesegent in den weyb,  
Gabriel sprach gar vnuerholl  
als vnns Lucas beschreyb,  
do er sy grüffet also schon.

Wer sy mit erbsundt vmbgeben,  
weten die wort nit war,  
darauf mag man nemen eben,  
das die juncffraw so klar  
on all mackel empfangen ist,  
in jr entpfendnuß reyn:  
wenn du die sach ergründen bist

die wort des Engel scheyn,  
so magstu die sach recht verstan.

4 Herr Salomon sagt auch daruon  
in seinem lobgesang:  
O wie schön ist die juncffraw fron,  
das lob gar wol erklang,  
gar schon wirt sy on alles meyß.  
Kein wandel an jr funden wirt,  
die juncffraw außerkorn  
mit aller tugent schön gezirt,  
wann sy wirt schon geboren,  
sy wirt vns bringen alles heyll.

Wer widerspricht, der propheet  
der heyligenn geschriefft,  
das Maria ist worden frey  
was jr pfendnuß an triefft,  
noch wölt ich die sach bass bewern:  
ich hoff es sey nit not,  
von der entpfendnuß zu erklern,  
sy geß mir weißhent rat  
so gar in einer kleinen weyll.

5 Wer eret die entpfendnuß hie  
der wirt allzeit behut  
vor aller vnrein, merck als wie,  
kein frantchent schaden thut  
auffsz, pestilenz, kein geschendt.  
Das hat manch lerer woll bewert,  
das Maria vill gut  
den iren sun in lieb zu fert  
mit freuden wol gemut,  
vnd pit fur vns also behendt.

⊙ Maria, biß heüt ermant  
der deinen würdigkent,  
biß mein gedicht nym auff zu hant,  
das ich dir hab berent  
zu eer deiner entpfendnuß rein,  
du werde juncffraw zart,  
vnd laß vns dir besolhen sein  
ewig zu aller fart,  
beschleuß M e r t i n w e i ß das dicht.  
Ament.

**179. Ein schönen tag wehß gaislich von vuffer frawen**  
**In dem thon Wach auff mein hort.**

(Offenes Blatt in Klein fol. Neben den drei ersten Strophen rechts ein Holzschnitt, eine harfende Jungfrau darstellend. Berliner königl. Bibliothek.)

**W**ach auff, mein hort so schönne,  
 du aller liebste mein,  
 Ober all himmel tödne  
 bist du ein keyßerin.

**M**aria, maget reine,  
 erhör die frommen diener dein:  
 du bist ir trost alleine,

2 **S**eid in nit mag gehelffen  
 auff erd kein züuersicht,  
 Kein schreyen oder gelffen,  
 kain kunst vnnnd schon gedicht,

**K**ain macht oder gewalte,  
 es hylffet auch kainn sterke nicht,  
 kein list vnnnd schön gestalte.

3 **W**as die wölt ye versüchet  
 in wollust vnnnd in freüdt,  
 Das wirt bey got verflüchet  
 vnnnd als gehalten schüdd:

**M**aria, thü erkennen,  
 das die menscheyt ist also blödd,  
 laß vns vns von dir nit trenen.

4 **S**ich an: wer nye kain sünde  
 auff disser erdt gethan,  
 So hettest du kein künde  
 gehabt vnnnd keinen sun,

**S**o wer dein lob vergessen:  
 des hastu dört die höchste kronn  
 durch den sündler besessen.

5 **D**arumb soltu von schulden  
 auch für in bitten dört,  
 Junckfraw, hilff im zü hulde,  
 du aller höchster hort.

**W**an vnns der tod wil tötten,  
 so thü vns vor gericht das wort,  
 hylff vns, Junckfraw, auß nötten.

6 **W**ar zü het gott sein reiche  
 so wol vnnnd schön gezert,  
 So klüg vnnnd adeleiche  
 in aller maß formiert,

**D**as kein wonung auff erden  
 im nit geleich geachtet würt:  
 solt das verloren werden

7 **A**n den Cristen vnnnd sündern,  
 den du hast aufferwelt  
 Vnnnd dein sun zü kindern,  
 als die geschryfft in helt?

**S**eind zwen vnnnd sibenzig glauben  
 vnnnd nun der ein glaub cristen zelt,  
 weß woltestu berauben?

8 **D**ie armen Christenhepte  
 laß dir befolchen sein,  
 Maria, reine meyde,  
 dem liebsten sunne dein,

**D**em fall, Junckfraw, zu füßen,  
 das er vnnnd unser schuld vnnnd pein  
 auff diser erd müß bießen.

9 **M**aria, ich wil enden  
 die geystlich tageweyß.  
 Hilff vnßern kummer wenden,  
 das bitt ich seer mit fleiß.

**D**er martin von Neytlingen  
 der will, Junckfraw, dein lob vnnnd brenß,  
 die weil er lebt, volbringen.

## 180. Di siben herz layd von vnser Sieben frawen in dem guldin regenbogen von.

(9 Blätter in 12° oder 16°. Ende des XV. oder Anfang des XVI. Jahrhunderts. Unter dem Titel ein viereckiger Holzschnitt: Christus vor Pilatus. Auf der Rückseite ein anderer, ohne Schattirung: Geißelung und Dornenkrönung Christi. Am Schluß, auf der achten Seite, ein dritter, ausgeführt, gleich dem ersten: die Kreuzigung.)

- M**aria, verleich mir syn vnd krafft,  
das ich zü lob der raynen maid  
dein grosses herzen laide hie verfluge!  
Dazü hab ich nit maufterischafft  
vnd bin an künsten vnberait:  
o rayne maid, nu hilff, das mir gelinge.  
Maria, künsche maget rain,  
ich mane dich an dz erst herzen layde,  
da du ihesus dein kindlin klain  
in tempel trügst, die fart wolst du nit meiden,  
Da in empfieng herr simeon  
vnd zü dir sprach: drut maget fron, [schneyden.  
ain scharpffes schwert wirt noch dein sel durch-
- 2 **M**aria, das ander herzen laid,  
das dein vil rained herz gewan,  
da du verlorst dein kind im zwölfften iare.  
Das schwert, da von symeon het gesayt,  
versert dir deines herzen grund, [ware.  
von grosssem leid sait vns die geschriff für  
Kain mund das laid versagen mag,  
das maria empfieng wol zü den stunden!  
sy sücht bis an den dritten tag,  
bis das sy das kind ym tempel funden.  
Josepp vnd maria rain,  
ir bayder flag die was nit klain [den.  
vnd all ir freud die waren in gar verschwun-
- 3 **M**aria, maydt, ich dich erman  
wol an das dritte herzen layd,  
das du empfiengst, da ihesus ward gefangen,  
Darvon dein herz groß layd gewan,  
ain scharpffes schwert dein sel durfschneid,  
vor lamet groß naß wurden dir dein wangen.  
In annas haup do wz inen gach,  
iohannes sagt ir do die rechten mere;  
maria die schlich in allen hinden nach:  
dar von dein rained herz gewan groß schwere.  
Maria, du himelische kayserein,  
das layd solt du als ermanet sein,  
das du empfiengst von dem, den du gepareft.
- 4 **M**aria, das vierde herzen laid,  
das dein vil rained herz gewan  
vnd da dein kind stünd an der saul gebunden,  
Mit scharpffen gayßlen in man schlug,  
das blüt von seinem leib nun ran,  
das er empfieng vil me wenn tausend wunden.  
Maria, das layd erman ich dich,  
do man her trüg die scharpffen dürnen frone,  
die man beim kind gar zorniglich  
drucket in sein hailigs haubet frone,  
Darvon er set verwundet ward:  
ich bit dich, edle iundfraw zart,  
hilff vns in deines lieben kindlins trone!
- 5 **M**aria, das fünffte laid was groß,  
do ihesus an dem creüze hieng,  
gar bermiglich mit auffgespanten armen,  
Das plüt auß seinen wunden floss,  
maria dz gar schon empfieng,  
das mag all menschen herzen wol erbarnen.  
Maria ir kind do ane sach,  
da si iohannes ewangelist nun troste,  
do ym der tod sein herz durch brach  
dem, der vns mit seinem plüt erlost.  
Der selb hieng vor vns nackt vnde ploß:  
maria, durch dein layd so groß,  
nun behlet vns, maid, vor hayßter helle roste!
- 6 **M**aria, maydt, ich dich erman  
an das sechste laydt vnd auch der not,  
das du empfiengst an deinem rained herze,  
Vnd da dein kind so hämerglichen  
was an dem creüz gestorben tod, [schmerze.  
erst was dein sel verwunt mit grosssem  
Maria, beim herzen wee geschach,  
da du an sachst, dz in ain iud so blinde  
mit seinem scharpffen sper do stach  
hin durch sein herz, als ichs geschriben finde.  
Daraus ran wasser vnde plüt:  
maria, künsche maget güt,  
hilff vns zü dir vnd zü deinem lieben kinde!

7 **M**aria, das sibent laid was schwer,  
do man ihesus von dem creüße nam  
gar barmhertzig mit seinen tieffen wunden;  
**J**osepp der kam gegangen her,  
er legt in maria in ir schoß,  
von grossen laid da was ir nach geschwunden.

**M**aria ir kind da ane sach,  
da es vor ir lag so gar elende,  
von plüte da was also nas,  
mit yamer groß küßt sy ym sieß vnd hende,  
Daruon ir herze ser verwundet ward:  
ich bit dich, edle iundfraw zart,  
nun won vns bey an vnserm letzten ende.

### 181. Ein geistlich Prosa, von der mutter Maria, geteutschet durch Sebastianum Brandt.

(Ein New Gesangbüchlin ꝛc. Gedruckt zu Leipzig durch Nidel Wolrab. 1537. 8°. Blatt 74, ganz unter Noten.)

**A**lle, durchleuchte stern des meres,  
on fruchte empfangen, außgangen  
den heyden zu froden.

2 **E**ya, beschloßne portte  
zu allen ortten,  
hast des vatters wortte  
vnd die son der gerechticheyt  
bekleydt mit der menscheyt  
geboren die warheyt.

3 **J**ungfraw, der welt wunne,  
könghn hymmels bronne  
erwelt als die sonne,  
blickes schon wie der mon  
die in deynem dienst schon  
blon ym hymmels thron.

4 **V**or glaub vnd trawen  
dich, Ruth von Jesse gebawen  
zu geberen begeren

propheten alt vnd newen.

5 **D**ich, holz des leben,  
auß thau vom hymmel umbgeben  
hat geseuchtet, erleuchtet  
der geyst der feyst mandell,  
verkündet Gabriel.

6 **D**u hast vnbeschwert  
das leimyn werd, kdnng der erd,  
vns gefüret abe  
mit dem stab durch Noab,  
vom fels der wüst zu der dochter füß  
gen Syon den berg,  
der rigel hert der helle umbkert  
hat vnd zerstört

vnd gefangen da den schlangen  
in banden,  
sein grym eröst die welt erlöst  
hast von sein banden.

7 **V**on dir thun wir,  
die von Heyden kommen synt,  
mit zyr vnd gyr  
trachten, das lamb vnd kynd  
wie mit wunder du hast besonder  
geboren außerkoren  
Gott den waren:  
zu dem nahen entpfahen  
wir den bhalter vff den alttar  
in wein vnd brots gstat.

8 **V**on dir außgat  
des ware hymmelbrot,  
das vor ee dem waren sam  
Abrahe vom hymmel kam,  
die groß wunder nam:  
was das bedeut  
mögen heut wir armen leut  
scharwen schon al bedung an:  
hilff Jungfraw patron, [gan.  
das wir zu dem brott hymmels würdiglich

9 **M**ach, so wir nießen  
den bronnen süße,  
der von dem fels fließen in der wüsten,  
mit dem glauben zyeren begyrt vnser nieren  
geweschen in dem mere,  
den schlangen außser am Creuz hangen  
speculiren.

10 **M**ach, das wir bloß nahen,  
in thyres hutt gahen, entpfahen

das wortte, das man hortte  
ym busch vnuersehret,  
da du mutter mit scham in flam  
gemehret vnuersehret  
in ehren trugst den Herren.

- 11 Hör vns nun, dann dein son  
dir nichts versagt, was du wilt thun.  
Laß vns nicht, Jesu, mach qundt  
von sund, vor die dein mutter bitt.
- 12 Schaff vns den bronnen der gütte

mit reinem gmütte  
vnd augen anschawen, Jungfrawen,  
so wir den sunden empfinden  
der weißheit vns bereyt  
den schmack lebens vnd seligkeyt.

- 13 Den glauben mit werden stercken  
vnd zynen, vns zu führen  
zu selgem end behend  
nach diesem ellend vns werd geben,  
dß wir schweben bey dir vnd leben. Amen.

### 181<sup>a</sup>. Ein schönes Gesang von der Menschwerdung Christi.

(Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Rauff, 12. Gedruckt zu Tegernsee. 1577. Daer 16<sup>o</sup>. Blatt 1.)

**A**uß hertem wee klagt Menschlichs geschlecht,  
es stünd in grossen sorgen:  
Wann kompt, der vns erlösen möcht?  
wie lang ligt er verborgen?

• Herr Got, sih an die not,  
zerreiß des Himmels ringe!  
Laß dich wecken dein einigs wort  
vnd laß ihn abher dringen,  
den trost ob allen dingen!

- 2 Der Vatter hört die grosse klag,  
thet sich nit lang besinnen:  
Des heiligen Geists rath er pflag:  
wie thet wir disen dingen?

Vnd solt das vold verloren sein,  
leyden so groß ellende?  
Eh schicke ich den Sune mein,  
der kan ihn kummer wenden!  
ein botten thet er senden.

- 3 Sant Gabriel ein Engel fein  
der stünd bey Got dem Vatter;  
Er sprach: Du solt der Botte sein!  
thû dich nit weiter bhraten

Vnd far hin zû der rainen Mayd,  
die mir thût wolgefallen;  
Sie ist mit tugent wol beflaydt,  
vnd liebt mir ob ihn allen:  
grieff mirs mit reichem schallen!

- 4 Alßbald der Engel die Red vernam,  
er naigt der Trinitate:

Schöpffer, was deiner Gottheit jam,  
darzû bin ich berayte!

Was sage ich der Jundfraw rein?  
ihm antwort Got der Vatter:  
Empfahen solls den Sune mein,  
die Gnad wirdt sie umbschatten,  
gräß mirs mit disen worten!

- 5 Durch dwolden trang der Engel zhand  
in schnelliglicher eyle;  
Mariam, die Jundfraw er fand  
in einer kurzen weyle:

Er sprach: Aue, genaden vol!  
du solt gar nit erschrecken:  
Der Menschlichs geschlecht erlösen sol,  
will sich zû dir verstricken  
inn einem augenblicke!

- 6 Maria sah den Engel an,  
gar lieblich thet sie jehen:  
Ich hab erkant nie keinen Mann,  
wie soll es dann beschehen?

Der Engel sprach: Gelaub du mir!  
die Gnad wirdt dich umbschatten.  
Maria sprach auß herzens gir:  
mir gscheh nach deinen worten!  
die Gottheit das erhorte.

- 7 Alßbald sie ihren willen gab,  
der Vatter das erhorte:  
Got ließ sich bald in dmenscheit hrab,  
in Kindes weiß er wortte.



Der heilig Geist sie auch umgab,  
da ward die Jungfrau schwanger:  
Es hat gewert fünfftauſend Jar,  
die Vorhöll het umbfangen,  
nach ihm stünd ihr verlangen.

- 8 Also hat sie den Gottes Sun  
in keuschen leib empfangen,  
Hat ihn getragen keusch vnd rein  
neun Monat also lange,  
Hat ihn geboren von hoher art  
zu Bethlem in der schewre:

Der ewig Gott verjunget ward  
als Fenix in dem fewre,  
ist vns ein grosse stewre!

- 9 Darumb sing ich das lobgesang  
der Mütter Jesu Christi,  
Daß sie vns wöll behüten lang  
vnd vnser leben friste:

Sie wöll bey vnserm ende sein,  
wenn wir nun leiblich sterben,  
Wöll vns bhüten vor hölle pein,  
ihrs Kindes huld erwerben,  
vns nit lassen verderben.

### 181. b. Inß wildpad hin stad mir mein sin, darein hab ich verlangen. Geistlich.

(Offenes Blatt in klein folio. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Neben den beiden ersten Strophen links ein Holzschnitt, die Kreuzigung Christi darstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

⊙ Wee der jämmerlichen not,  
ellend thüt vns verschneyden;  
Das klag ich got frue vnde spat,  
die welt will nit vermeyden  
Du aller zeit die schwäre sünd,  
als ich empfind, mann, weyb vnd kind  
schwörent bey gottes leyden.

- 2 Das ist vnz worden offenbar:  
man schwört bey gotes namen  
Schimpfflich mit worten ungesar,  
des will sich nyemant schamen;  
Man will es nit für vnrecht hon,  
ist übel thon: wa ich vnz gon,  
die welt mag nyemant zamen.

- 3 Ain yeder braucht sein willen frey,  
darumb thüt vns got senden  
Vil plagen, thünd vns wonen bey,  
die machen vnns ellende,  
Sy nement vns freud vnde mütt,  
leib, eer vnd gut: der helle glüt  
wirt vns zu tayl am ende.

- 4 So ruffend an Maria klar,  
das sy vns geb ir steyre:  
Es hatt gewert vnz manig jar  
groß sterbet, krieg vnd theyre.

Nun leyt er vns vnz also hart:  
hilff, jungfrau zart, du balsam gart,  
send vns dein hilff noch heyre.

- 5 Des bit wir dich, du kayserein,  
hilff vns, es leyt vns herbe  
Versprich vnns gen dem kinde dein,  
laß vns nit hunger sterben:  
Das bit wir dich, du rayne mayd,  
bhlet vns vor laydt, gwinn vns ein glaydt,  
vnd laß vns nit verderben.

- 6 ⊙ wee, wie leytt es vnns so hart,  
wir müssen kummer dulden:  
Hilff vns, Maria, jungfrau zart,  
bring vns wider zu hulden!  
Bit wir dich durch die namen drey,  
nun stand vnns bey, zu dir ich schrey:  
erlöß vns von den schulden.

- 7 Maria, du bist vnns trost,  
du hast auff erd geboren  
Den, der vns von der hell erlost,  
got hatt dich außerkoren  
Du ainer mütter also fein:  
du kayserein, hilff vns auß pein,  
so werd wir nit verloren!

## 182. „Von dem heyligen Namen Jesu.“

(Einzelner Druck mit einem Liede von den zehen Geboten zusammen, 4 Blätter in 8°. Ohne Ort und Jahr.  
Im Besitz des Herrn Professor Seyse in Berlin.)

- J**esus ist ein süßer namm,  
den rüffen wir armen Sünder an,  
Dar durch wir huldt erlangen  
vmb vnser Sünd vergangen.  
Genad, herr, genad  
vmb all vnser mißthat.
- 2 Jesus, wer dich suchen will,  
der findt bey dir genaden vil.  
Heylig, sällig ist der Mensch,  
der Jesus tag vnde nacht bedenckt;  
Der wirdt getröst,  
von allen Sünden erlöft.
- 3 Jesus, wir fallen dir zu süßen,  
wir wollen dich so lang anrüffen,  
Mit klagen vnnnd mit wainen,  
mit Maria Magdalena,  
Bis wir finden  
vergebung vnser Sünden.
- 4 Jesus, du bist mein höchster trost,  
den mir Gott selb hat außerkost;  
In rechter lieb vnd ganzer begier  
hoff ich deiner genaden schier,  
Hilff, GÖtze, mir,  
das sie nimmer schend von dir.
- 5 Jesus, mit deinem Rosenfarben Blüt  
hast vnns erworben das Ewig'güt,  
Das du von Hymmel kommen bist,  
hast vnns erlöft von des Teuffels list.  
Lob vnd Ehr  
sey dir im Hymmel vnd auff Erdt.
- 6 Jesus, lieber Herr,  
durch deiner Marter ehre  
Berleych vnns hie ein sällig endt  
vnnnd dort ein frölich aufferstehndt;  
Das ist die freud,  
die Gott seinen dienern geht.
- 7 Lob vnd Ehr in der ewigkeit,  
sey grüßt, du heylige dreyfaltigkeit,  
Gott Vatter, Son, heyliger Gaist,  
vnnnd das Sacrament sey hoch gepreyßt;  
Wer das sucht,  
der findt das Ewig Recht.
- 8 Alleluia singen wir,  
Ihesum Christum loben wir  
In diser gnaden reichen zeit,  
die vnns vil freud vnd wuhne geht.  
Alleluia!  
gegrüßt seyest du Maria!

## 183. „Der Jäger Geistlich.“

(Einzelner Druck mit dem Liede: „Aus hertem weh klagt menschlichs geschlecht“ zusammen, 4 Blätter in 8°. .  
Augsburg durch Michael Ringer. Im Besitz des Herrn Prof. Seyse in Berlin.)

- E**s wolt gut Jäger jagen  
wol in des Himels thron,  
was begegnet ihm auff der Henden?  
Maria die Jungfraw schon.
- 2 Den Jäger den ich meine,  
der ist vnns wol bekant,  
err jagt mit einem Engel,  
Gabriel ist ers genant.

3 Der Engel blieb ein hörnlein,  
 es laut sich also wol:  
 Begrüßet seyest du, Maria,  
 du bist aller gnaden voll.

4 Begrüßet seyest du, Maria,  
 du Edle Jungfraw fein:  
 Dein Leyb der soll geben  
 ein kleines Kindelein.

5 Dein Leyb der sol geben  
 ein kindlein ohn alle Mann,  
 der Hymel vnd auch Erden  
 einß mals bezwingen kan.

6 Maria die vil reine  
 fiel nyder auff ire knie,  
 dann sie bat Gott von Himmel,  
 sein will geschehen sey:

7 Dein will der soll geschehen  
 ohn sonder pein vnd schmerz.  
 Do empfeng sie Jesum Christum  
 ir jr Jungfräwlich herz.

8 Der vns das Liedlein new gesang  
 allhie zu diser stundt:  
 Ihesus Gottes Sone  
 mach vns an der Seel gesund.



Geistliche  
**LIEDER UND PSALMEN**  
aus der Zeit der Reformation

bis in die zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

**Die Lieder Martin Luthers.**

(Nach dem letzten von Luther besorgten Druck: Geistliche Lieder. Gedruckt zu Leipzig,  
durch Valentin Pabst, in der Bitterstraßen. M. D. XLV. Verglichen mit der  
zweiten Ausgabe von 1547.)

**184. Ein dancklied, für die höchsten wolthaten,  
so uns Gott in Christs erzeigt hat.**

(1523. Es findet sich zuerst unter den acht Liedern, die in drei Drucken in 4<sup>o</sup> unter dem Titel: „Etlich Cristlich  
Lieder Lobgesang, vnd Psalm x. Wittenberg M. D. xxxij (M. D. riiij)“ auf uns gekommen.)

**H**ey freud euch, lieben Christen gmein,  
vnd laßt vns frölich springen,  
Das wir getrost vnd all in ein  
mit lust vnd liebe singen:

Was Gott an vns gewendet hat,  
vnd seine süsse wunderthat,  
gar thewr hat er erworben.

2 Dem Teuffel ich gefangen lag,  
im tod war ich verloren,  
Mein sund mich quelet nacht vnd tag,  
darin ich war geboren,

Ich fiel auch imer tieffer drein,  
es war kein guts am leben mein,  
die sund hat mich besessen.

3 Mein gute werck die golten nicht,  
es war mit in verdorben;  
Der frey will hasset Gotts gericht,  
er war zum gut erstorben;

Die angst mich zu verzweueln treib,  
das nichts denn sterben bey mir bleib,  
zur hellen must ich finden.

4 Da jamerts Gott in ewigkeit  
mein elend vbermassen,  
Er dacht an sein barmherzigkeit,  
er wolt mir helfen lassen,

Er wand zu mir das Vater herb,  
es war bey jui fürwar kein scherz,  
er ließ sein bestes kosten.

- 5 Er sprach zu seinem lieben Son:  
die zeit ist hie zurbarmen,  
Far hin, meins herzen werde kron  
vnd sey das heil dem armen,  
Vnd hilff jm auß der sunden not,  
erwürg für in den bittern tod  
vnd las in mit dir leben.
- 6 Der Son dem Vater ghorfam ward,  
er kam zu mir auff erden,  
Von einer Jungfraw rein vnd zart,  
er solt mein bruder werden.  
Gar heimlich furt er sein gewalt,  
er gieng in meiner armen gestalt,  
den Teuffel wolt er fangen.
- 7 Er sprach zu mir: halt dich an mich,  
es sol dir ijt gelingen.  
Ich geb mich selber ganz für dich,  
da wil ich für dich ringen,  
Denn ich bin dein vnd du bist mein,  
vnd wo ich bleib da soltu sein,  
vns sol der feind nicht scheiden.
- 8 Vergiessen wird er mir, mein blut,  
dazu mein leben rauben,  
Das leid ich alles dir zu gut,  
das halt mit festem glauben.  
Den tod verschlingt das leben mein,  
mein vnschuld tregt die funde dein,  
da bistu selig worden.
- 9 Gen himel zu dem Vater mein  
far ich von diesem leben,  
da wil ich sein der meister dein,  
Den geist wil ich dir geben,  
Der dich in trübniß trösten sol  
vnd leren mich erkennen wol  
vnd in der warheit leiten.
- 10 Was ich gethan hab vnd gelert,  
das soltu thun vnd leren,  
Damit das reich Gottes werb gemehrt  
zu lob vnd seinen ehren.  
Vnd hüt dich für der menschen gsaß,  
dauon verdirbt der edle schatz,  
das las ich dir zu lege. Amen.

### 188. Der XII. Psalm, Saluum me fac Domine.

(1524. Zuerst unter den acht Liedern, Wittenberg 1524. in 4<sup>o</sup>.)

- A** Gott von himel, sich darcin  
vnd las dich des erbarmen,  
Wie wenig sind der heiligen dein,  
verlassen sind wir armen.  
Dein wort man leßt nicht haben war,  
der glaub ist auch verloschen gar  
bey allen menschen kinden.
- 2 Die leren eitel falsche list,  
was eigen wiß erfindet.  
Ihr herz nicht eines sinnes ist  
in Gottes wort gegründet.  
Der wehlet dis, der ander das,  
sie trennen vns on alle mas  
vnd gleissen schön von aussen.
- 3 Gott wolt ausrotten alle lahr,  
die falschen schein vns leren;  
Darzu jr zung stolz offenbar  
spricht: trotz, wer wilß vns wehren?  
Wir haben recht vnd macht allein,  
was wir sehen das gilt gemein,  
wer ist der vns sol meistern?
- 4 Darumb spricht Gott: Ich mus auff sein,  
die armen sind verstöret.  
Ihr seuffzen dringt zu mir herein,  
ich hab jr klag erhöret.  
Mein heilsam wort sol auff den plan,  
getrost vnd frisch sie greiffen an  
vnd sein die krafft der armen.

5 Das silber durchs feur sieben mal  
bewert wird lauter funden:  
Am Gottes wort man warten sol  
des gleichen alle stunden:

Es wil durchs creuz beweret sein,  
da wird sein krafft erkand vnd schein  
vnd leucht starck in die lande.

6 Das wolstu, Gott, bewaren rein  
für diesem argen geschlechte,  
Vnd las vns dir befolhen sein,  
das sich in vns nicht flechte,  
Der Gottlos hauff sich vmbher find,  
wo diese lose leute sind  
in deinem volck erhaben.

### 186. Der XIII. Psalm, Dixit insipiens in corde suo, non est Deus.

(1524. Zuerst unter den acht Liedern, Wittenberg 1524. in 4<sup>o</sup>.)

Es spricht der vnweisen mund wol:  
den rechten Gott wir meinen;  
Doch ist jr hertz vnglaubens vol,  
mit that sie in verneinen.

Jr wesen ist verderbet zwar,  
für Gott ist es ein gewel gar,  
es thut jr keiner kein gut.

2 Gott selbst von himel sah herab  
auff aller menschen finden,  
Zu schawen sie er sich begab,  
ob er jemand würd finden,

Der sein verstand gerichtet het  
mit ernst nach Gottes worten thet  
vnd fragt nach seinem willen.

3 Da war niemand auff rechter ban,  
sie warn all außgeschriten,  
Ein jeder gieng nach seinem wahn  
vnd hielt verlorne sitten.

Es thet jr keiner doch kein gut,  
wiewol gar viel betrog der mut,  
jr thun solt Gott gefallen.

4 Wie lang wollen vnwissen sein  
die solche müß auffladen  
Vnd fressen dafür das volck mein  
vnd nehren sich mit seim schaden?

Es steht jr trawen nicht auff Gott,  
sie ruffen im nicht in der not,  
sie wölln sich selbst versorgen.

5 Darumb ist jr hertz nimer still  
vnd steht allzeit in forchten;  
Gott bey den fromen bleiben wil,  
dem sie mit glauben ghorchen.

Jr aber schmecht des armen rat,  
vnd hönet alles was er sagt,  
das Gott sein trost ist worden.

6 Wer sol Israel dem armen  
zu Zion hell erlangen?  
Gott wird sich seins volcks erbarmen  
vnd lösen die gefangen.

Das wird er thun durch seinen Son,  
dauon wird Jacob wonne han  
vnd Israel sich freuen. Amen.

### 187. „Der Psalm De profundis.“

(1524. Die alte Weise; aus dem Druck: Etlich Cristlich lieder 10. Wittenberg M. D. riiij. 4<sup>o</sup>. Fehlt in späteren Gesangbüchern.)

Auß tieffer not schrey ich zu dir,  
herr got, erhör mein ruffen,  
Dein gnedig oren fer zu mir  
vnd meiner pit sie öffen;

Denn so du das wilt sehen an  
wie manche sündt ich hab gethan,  
wer kan, herr, für dir bleyben?

2 **E**s steet bey deiner macht allain,  
die sünden zu vergeben,  
Daß dich fürcht beyde, groß vnd klain,  
auch in dem besten leben.

Darumb auff got wil hoffen ich,  
mein herz auff in sol lassen sich,  
ich wil seins worts erharren.

3 **U**nd ob es wert biß in die nacht  
vnd wider an den morgen,  
Doch sol mein herz an Gottes macht  
verzweyfelu nit noch sorgen.

So thû Israhel rechter art,  
der auß dem geyst erzeuget wardt,  
vnd seines gots erharre.

4 **O**b bey vns ist der sünden vil,  
bey Got ist vil mer gnaden;  
Sein handt zu helffen hat kain zill,  
wie groß auch sey der schaden.

Er ist allain der gute hirt,  
der Israhel erlösen wirt  
auß seinen sünden allen.

### 188. Der **CXXX.** Psalm, de profundis clamanti ad te Domine.

(1524? Vielleicht schon in den Erfurter Enchiridien von 1524. Sonst zuerst 1525 in dem Geystlichen Gesangbüchlin von Joh. Walthert und den andern Gesangbüchern aus diesem Jahr. Im Val. Babstischen I. No. XXVII.)

**A**uß tieffer not schrey ich zu dir,  
HERR Gott, erhör mein ruffen,  
Dein gnedig ohren fer zu mir  
vnd meiner bit sie öffen,

Denn so du wilt das sehen an  
was sund vnd vnrecht ist gethan,  
wer kan, HERR, für dir bleiben?

2 **B**ey dir gilt nichts denn gnad vnd gunst,  
die sunde zuergeben.

Es ist doch vnser thun vmb sunst  
auch in dem besten leben.

Für dir niemand sich rhümen kan,  
des muß ich fürchten jederman  
vnd deiner gnaden leben.

3 **D**arumb auff Gott wil hoffen ich,  
auff mein verdienst nicht bawen.  
Auff in mein herz sol lassen sich  
vnd seiner gute trawen,

Die mir zusagt sein werdes wort,  
das ist mein trost vnd trewer hort,  
des wil ich allzeit harren.

4 **U**nd ob es werd biß in die nacht  
vnd wider an den morgen,  
Doch sol mein herz an Gottes macht  
verzweueln nicht noch sorgen.

So thu Israhel rechter art,  
der auß dem geist erzeuget ward  
vnd seines Gotts erharre.

5 **O**b bey vns ist der sunden viel,  
bey Gott ist viel mehr gnaden.  
Sein hand zu helffen hat kein ziel,  
wie groß auch sey der schaden.

Er ist allein der gute hirt,  
der Israhel erlösen wird  
aus seinen sunden allen.

### 189. Der LXVII. Psalm, Deus misereatur nostri etc.

(1524. Zuerst hinter der Schrift: „Ein weyße Christlich Mess zu halten etc. Martinus Luther. Byttemberg. M. D. rriiij.“ Danach in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

**E**s wolt vns Gott genedig sein  
vnd seinen segen geben,  
Sein antlitz vns mit hellem schein  
erleucht zum ewigen leben,

Das wir erkennen seine werck  
vnd was jm liebt auff erden,  
Vnd Ihesus Christus heil vnd sterck  
bekand den heiden werden  
vnd sie zu Gott bekeren.

2 So danken, Gott, vnd loben dich  
die heiden vber alle,  
Vnd alle welt die fremde sich  
vnd sing mit grossen schalle,

Das du auff erden richter bist  
vnd leest die sund nicht walten,  
Dein wort die hut vnd weide ist,  
die alles volck erhalten  
in rechter ban zu wallen.

3 Es dancke, Gott, vnd lobe dich  
das volck in guten thaten,  
Das land bringt frucht vnd bessert sich,  
dein wort ist wol geraten.

Vns segen Vater vnd der Son,  
vns segen Gott der heilig Geist,  
Dem alle welt die ehre thu,  
für jm sich fürchte allermeist.  
nu spricht von herzen Amen.

### 190. Die zehen Gebot Gottes, lange.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

**D**ies sind die heiligen zehen Gebot,  
die vns gab vnser Herr Gott  
Durch Mosen, seinen diener trew,  
hoch auff dem berg Sinai.

Kyrioleis.

2 Ich bin allein dein Gott der Herr,  
kein Götter soltu haben mehr,  
Du solt mir ganz vertrauen dich,  
von herzen grund lieben mich.

Kyrioleis.

3 Du solt nicht siren zu vnebrn  
den namen Gottes, deines Herrn,  
Du solt nicht preisen recht noch gut,  
on was Gott selbs redt vnd thut.

Kyrioleis.

4 Du solt heiligen den siebend tag,  
das du vnd dein haus rugen mag,  
Du solt von deinem thun lassen ab,  
das Gott sein werck in dir hab.

Kyrioleis.

5 Du solt ehren vnd gehorsam sein  
dem vater vnd der mutter dein,  
Vnd wo dein hand in dienen kan,  
so wirstu langß leben han.

Kyrioleis.

6 Du solt nicht tödten zorniglich,  
nicht hassen noch selbs rechen dich,  
Gedult haben vnd sanfften mut  
vnd auch dem feind thun das gut.

Kyrioleis.

7 Dein Ehe soltu bewaren rein,  
das auch dein herz kein andre mein,  
Vnd halten keusch das leben dein  
mit zucht vnd messigkeit sein.

Kyrioleis.

8 Du solt nicht stelen gelt noch gut,  
nicht wuchern jemandß schweiß vnd blut,  
Du solt auff thun dein milde hand  
den armen in deinem land.

Kyrioleis.



- 9 Du solt kein falscher zeuge sein,  
nicht liegen auff den nechsten dein,  
Sein vnschuld solt auch retten du  
vnd seine schand decken zu.  
Kyrieleis.
- 10 Du solt deins nechsten weib vnd haus  
begeren nicht, noch etwas drauß,  
Du solt im wünschen alles gut,  
wie dir dein hertz selber thut.  
Kyrieleis.
- 11 Die gebot all vns gegeben sind,  
das du dein sunb, o menschen kind,  
Erkennen solt, vnd lernen wol,  
wie man für Gott leben sol.  
Kyrieleis.
- 12 Das helff vns der HErrre Ihesus Christ,  
der vnser mittler worden ist:  
Es ist mit vnserm thun verlorn,  
verdienen doch eitel zorn.  
Kyrieleis.

### 191. Mitten wir im leben sind etc.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. No. 37 und 163.)

**M**itten wir im leben sind  
mit dem tod vmbfangen:  
Wen such wir, der hülffe thu,  
das wir gnad erlangen:  
Das bistu, HERR, alleine.  
vns rewet vnser missethat,  
die dich, HERR, erzürnet hat.  
Heiliger HERR Gott,  
Heiliger starker Got,  
Heiliger barmherziger Heiland,  
du ewiger Gott,  
Das vns nicht versinden  
in des bittern todes not.  
Kyrieleison.

2 Mitten in dem tod ansicht  
vns der hellen rachen:  
Wer wil vns aus solcher not  
frey vnd ledig machen?  
Das thustu, HERR, alleine.  
es jamert dein barmherzigkeit  
vnser sunb vnd grosses leid.

Heiliger HERR Gott,  
Heiliger starker Got,  
Heiliger barmherziger Heiland,  
du ewiger Gott,  
Das vns nicht verzagen  
für der tieffen hellen glut.  
Kyrieleison.

3 Mitten in der hellen angst  
vnser sunb vns treiben:  
Wo solln wir denn fliehen hin,  
da wir mügen bleiben?  
Du dir, HERR Christ, alleine.  
Bergossen ist dein thewres blut,  
das gnug für die sunde thut.  
Heiliger HERR Gott,  
Heiliger starker Gott,  
Heiliger barmherziger Heiland,  
du ewiger Gott,  
Das vns nicht entfallen  
von des rechten glaubens trost.  
Kyrieleison.

### 192. Der Lobfang, Gott sey gelobet.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. No. 146.)

**G**ott sey gelobet vnd gebenedeiet,  
der vns selber hat gespeiset  
Mit seinem fleische vnd mit seinem blute,  
das gib vns, HERR Gott, zu gute.  
Kyrieleison.

HERR, durch deinen heiligen leichnam,  
der von deiner Mutter Maria kam,  
Vnd das heilige blut  
hilff vns, HERR, aus aller not.  
Kyrieleison.

2 Der heilig leichnam ist für vns gegeben  
zum tod, das wir dadurch leben.  
Nicht grösser güte kund er vns geschencken,  
dabey wir sein soln gedenden.

Kyrieleison.

HERR, dein lieb so gros dich zwingen hat,  
das dein blut an vns gros wunder that  
Vnd bezalt vnser schuld,  
das vns Gott ist worden hold.

Kyrieleison.

3 Gott geb vns allen seiner gnaden segen,  
das wir gehn auff seinen wegen  
In rechter lieb vnd brüderlicher trewe,  
das vns die speis nicht gerewe.

Kyrieleison.

HERR, dein heilig Geist vns nimer las,  
der vns geb zu halten rechte mas,  
Das dein arm Christenheit  
leb in fried vnd einigkeit.

Kyrieleison.

### 193. Ein Lobgesang, von der geburt vnseres HERREN Ihesu Christi.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. No. 131 und 132.)

Gelobet seistu, Ihesu Christ,  
das du mensch geboren bist  
Von einer Jungfraw, das ist war,  
des fremet sich der Engel schar.

Kyrieleis.

2 Des ewigen Vaters enig kind  
ist man in der krippen find,  
In vnser armes fleisch vnd blut  
verkleidet sich das ewig Gut.

Kyrieleis.

3 Den aller welt kreis nie beschlos  
der ligt in Marien schos,  
Er ist ein kindlein worden klein,  
der alle ding erhalt allein.

Kyrieleis.

4 Das ewig licht gehet da herein,  
gibt der welt ein neuen schein,  
Es leucht wol mitten in der nacht  
vnd vns des lichts kinder macht.

Kyrieleis.

5 Der Son des Vaters, Gott von art,  
ein gast in der werlt ward,  
Vnd furt vns aus dem jamertal,  
er macht vns erben in seim saal.

Kyrieleis.

6 Er ist auff erden komen arm,  
das er vnser sich erbarm  
Vnd in dem Himel machet reich  
vnd seinen lieben Engeln gleich.

Kyrieleis.

7 Das hat er alles vns gethan,  
sein gros lieb zu zeigen an.  
Des frem sich alle Christenheit  
vnd dand jm des in ewigkeit.

Kyrieleis.

### 194. S. Johannes Nuffen lied, gebessert.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. No. 63.)

Ihesus Christus, vnser Heiland,  
der von vns den Gottes zorn wand,

Durch das bitter leiden sein  
halff er vns aus der hellen pein.

- |  |   |
|--|---|
| <p>2 Das wir nimer des vergessen<br/>gab er vns sein leib zu essen,<br/>Verborgen im brod so klein,<br/>vnd zu trincken sein blut im wein.</p> <p>3 Wer sich wil zu dem tisch machen,<br/>der hab wol acht auff sein sachen:<br/>Wer vnwirdig hinzu geht,<br/>für das leben den tod empfeht.</p> <p>4 Du solt Gott den Vater preisen,<br/>das er dich so wol wolt speisen<br/>Vnd für deine missethat<br/>in den tod sein Son geben hat.</p> <p>5 Du solt gleuben vnd nicht wanden,<br/>das ein speise sey den franden,<br/>Den jr hertz von sunden schwer<br/>vnd für angst ist betrübet seer.</p> <p>6 Solch groß gnad vnd barmherzigkeit<br/>sucht ein hertz in grosser arbeit:</p> | <p>Ist dir wol, so bleib dauon,<br/>das du nicht kriegest bösen lohn.</p> <p>7 Er spricht selber: Kompt jr armen,<br/>lass mich vber euch erbarmen:<br/>Kein arzt ist dem starcken not,<br/>sein kunst wird an jm gar ein spot.</p> <p>8 Getstu dir was kund erwerben,<br/>was dürfft ich denn für dich sterben?<br/>Dieser tisch auch dir nicht gilt,<br/>so du selber dir helfen wilt.</p> <p>9 Gleubstu das von herzen grunde<br/>vnd bekennest mit dem munde,<br/>So bistu recht wol geschickt<br/>vnd die speise dein seel erquickt.</p> <p>10 Die frucht sol auch nicht auß bleiben:<br/>deinen nechsten soltu lieben,<br/>Das er dein genießen kan,<br/>wie dein Gott an dir hat gethan.</p> |
|--|---|

### 195. Ein lobgesang, auff das Osterfest.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

**J**hesus Christus vnser Heiland,  
der den tod vberwand,  
Ist aufferstanden,  
die sund hat er gefangen.  
Kyrieelison.

2 Der on sunden war geboren  
trug für vns Gotts zorn,  
Hat vns versönet,  
das vns Gott sein huld gönnet.  
Kyrieelison.

3 Tod, sund, leben vnd genad,  
alls in henden er hat,  
Er kan erretten  
alle die zu jm treten.  
Kyrieelison.

### 196. Der CXXVIII. Psalm Beati omnes qui timent Dominum.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

**W**ol dem, der in Gottes furchte steht  
vnd auch auff seinem wege geht.

Dein eigen hand dich nehren sol,  
so lebstu recht vnd geht dir wol.

2 Dein weib wird in deinem hause sein  
wie ein reben vol drauben sein,  
Vnd dein kinder vmb deinen tisch  
wie blpflangen, gesund vnd frisch.

3 Dich so reich segen hangt dem an,  
wo in Gottes furchte lebt ein man,  
Von im lefft der alt fluch vnd zorn,  
den menschen kindern angeborn.

4 Aus Sion wird Gott segen dich,  
das du wirst schawen stetiglich  
Das glück der stad Jerusalem,  
für Gott in gnaden angenehm.

5 Fristen wird er das leben dein  
vnd mit güte stets bei dir sein,  
Das du sehen wirst Kindes kind  
vnd das Israel friede sind.

### 197. Christ ist erstanden, gebessert.

(1524. Zuerst in den Grütterer Gesbüchlein von 1524. — Vergl. No. 127 und 129.)

**C**hrist lag in todes banden  
für vnser sund gegeben,  
Der ist wider erstanden  
vnd hat vns bracht das leben:

Des wir sollen frölich sein,  
Gott loben vnd danckbar sein  
vnd singen Halleluia.

Halleluia.

2 Den tod niemand zwingen kund  
bey allen menschen finden,  
Das macht alles vnser sund,  
kein vnschuld war zu finden.

Dauon kam der tod so bald  
vnd nam vber vns gewalt,  
hielt vns in seinem reich gefangen.

Halleluia.

3 Ihesus Christus, Gottes Son,  
an vnser stat ist komen  
Vnd hat die sunde abgethan,  
damit dem tod genomen

All sein recht vnd sein gewalt,  
da bleibt nichts denn tods gestalt,  
den stachel hat er verloren.

Halleluia.

4 Es war ein wunderlich krieg,  
da tod vnd leben rungen,  
Das leben behielt den sieg,  
es hat den tod verschlungen.

Die Schrift hat verkündet das,  
wie ein tod den andern fras,  
ein spot aus dem tod ist worden.

Halleluia.

5 Sie ist das recht Osterlamb,  
dauon Gott hat geboten,  
Das ist an des creuzes stam  
in heiffer lieb gebroten.

Des blut zeichnet vnser thür,  
das helt der glaub dem tod für,  
der würger kan vns nicht rüren.

Halleluia.

6 So feiren wir das hochfest  
mit herzen freud vnd wonne,  
Das vns der HERR scheinen lefft,  
er ist selber die Sonne,

Der durch seiner gnaden glanz  
erleucht vnser herzen ganz,  
der sunden nacht ist vergangen.

Halleluia.

7 Wir essen vnd leben wol  
in rechten osterfladen,  
Der alte sawrteig nicht sol  
sein bey dem wort der gnaden.

Christus wil die koste sein  
vnd spelsen die seel allein,  
der glaub wil keins andern leben.

Halleluia.

### 198. Der Hymnus, *Veni creator spiritus*, verdeutschet.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. No. 27 und 103.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>H</b>om Gott schöpffer, heiliger Geist,<br/>besuch das hertz der menschen dein,<br/>Mit gnaden sie füll, wie du weißt,<br/>das dein geschöpff vorhin sein.</p> <p>2 Denn du bist der tröster genand,<br/>des aller höchsten gabe tewr,<br/>Ein geistlich salb an vns gewand,<br/>ein lebend brun, lieb vnd fewr.</p> <p>3 Bünd vns ein liecht an im verstand,<br/>gib vns ins hertz der liebe brunst,<br/>Das schwach fleisch in vns, dir bekand,<br/>erhalt fest dein frefft vnd gunst.</p> <p>4 Du bist mit gaben siebenfalt<br/>der finger an Gotts rechter hand,</p> | <p>Des Vaters wort gibstu gar bald<br/>mit zungen in alle land.</p> <p>5 Des feindes list treib von vns fern,<br/>den fried schaff bey vns deine gnad,<br/>Das wir beim leiten folgen gern<br/>vnd meiden der seelen schad.</p> <p>6 Ser vns den Vater kennen wol,<br/>dazu Ihesum Christ, sein Son;<br/>Das wir des glaubens werden vol,<br/>dich, beider geist, zuuerston.</p> <p>7 Gott Vater sey lob vnd dem Son,<br/>der von den toden aufferstund,<br/>Dem tröster sey dasselb gethon<br/>in ewigkeit alle stund. <b>AMEN.</b></p> |
|--|--|

### 199. *Veni sancte Spiritus*, gebessert.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. No. 34 und 164.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>H</b>om heiliger Geist, <b>H</b>erre Gott,<br/>erfüll mit deiner gnaden gut<br/>Deiner gleubigen hertz, mut vnd sin,<br/>dein brünstige lieb entzünd in in.</p> <p>☉ <b>H</b>ERR, durch deines liechtes glanz<br/>zu dem glauben versamlet hast<br/>Das volck aus aller Welt zungen,<br/>das sey dir, <b>H</b>ERR, zu lob gesungen.<br/>Haleluia, Haleluia.</p> <p>2 Du heiliges liecht, edler hort,<br/>laß vns leuchten des lebens wort,<br/>Vnd ler vns Gott recht erkennen,<br/>von herzen Vater in nennen.</p> | <p>☉ <b>H</b>ERR, behüt für frembder lehr,<br/>das wir nicht meister suchen mehr<br/>Denn Ihesum mit rechtem glauben<br/>vnd im aus ganzer macht vertrauen.<br/>Haleluia, haleluia.</p> <p>3 Du heilige brunst, süßer trost,<br/>nu hilff vns frölich vnd getrost<br/>In deinem dienst bestendig bleiben,<br/>die trübsal vns nicht abtreiben.</p> <p>☉ <b>H</b>ERR, durch dein krafft vns bereit<br/>vnd sterck des fleisches blödigkeit,<br/>Das wir hie ritterlich ringen,<br/>durch tod vnd leben zu dir dringen.<br/>Haleluia, haleluia.</p> |
|---|---|

### 200. Der Hymnus, *Veni redemptor gentium*.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. No. 7.)

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>H</b>om, der heiden Heiland,<br/>der Jungfrauen kind erkand,</p> | <p>Das sich wunder alle welt,<br/>Gott solch geburt im bestelt.</p> |
|--|---|

- 2 Nicht von mans blut noch von fleisch,  
allein von dem heiligen Geist  
Ist Gottes wort worden ein mensch  
vnd blüet ein frucht weibes fleisch.
- 3 Der Jungfraw leib schwanger ward,  
doch bleib keuscheit rein beward,  
Leucht erfür manch tugend schon,  
Gott da ward in seinem thron.
- 4 Er gieng auß der kamer fein,  
dem königlichen saal so rein,  
Gott von art vnd mensch ein held  
sein weg er zu lauffen eilt.
- 5 Sein lauff kam vom Vater her  
vnd kert wider zum Vater,

Fuhr hinunter zu der hell  
vnd wider zu Gottes stuel.

- 6 Der du bist dem Vater gleich,  
für hinaus den sieg im fleisch,  
Das dein ewig Gottes gewalt  
in vns das krauß fleisch enthalt.
- 7 Dein krippen glenzt hell vnd klar,  
die nacht gibt ein new licht dar,  
Lunckel muß nicht komen drein,  
der glaub bleibt imer im schein.
- 8 Lob sey Gott dem Vater thon,  
Lob sey Gott sein einigen Son,  
Lob sey Gott dem heiligen Geist,  
imer vnd in ewigkeit. Amen.

### 201. Der Hymnus *A solis ortu, verdeutsch.*

Der Deutsch text stugt sich auch wol vnter die latinischen noten.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. No. 10.)

- C**hristum wir sollen loben schon,  
der reinen magd Marien Son,  
So welt die liebe sonne leucht  
vnd an aller welt ende reicht.
- 2 Der selig schöpffer aller ding  
zog an ein knechtes leib gering,  
Das er das fleisch durchs fleisch erworb,  
vnd sein geschöpf nicht als verdorb.
  - 3 Die Göttlich gnad von himel groß  
sich in die keusche Mutter gos,  
Ein meidlin trug ein heimlich pfand,  
das der natur war unbekand.
  - 4 Das züchtig haus des herzen zart  
gar bald ein tempel Gottes ward,  
Die kein man rüret noch erkand  
von Gotts wort sie man schwanger fand.

- 5 Die edle Mutter hat geboren  
den Gabriel verhieß zuorn,  
Den S. Johans mit springen zeigt,  
da er noch lag in Mutter leib.
- 6 Er lag im hew mit armut groß,  
die Krippen hart in nicht verdroß,  
Es ward ein kleine milch sein speis,  
der nie kein vöglin hungern ließ.
- 7 Des himels Chör sich frewen drob  
vnd die Engel singen Gott lob,  
Den armen hirten wird vermelt  
der Hirt vnd schöpffer aller welt.
- 8 Lob, ehr vnd dand sey dir gesagt  
Christ, geboren von der reinen magd,  
Mit Vater vnd dem heiligen Geist,  
von nu an bis in ewigkeit. AMEN.

**202. Ein lied von den zween Merterern Christi, zu Brüssel,  
von den Sophisten von Löwen verbrandt. Geschehen im jar M. D. rrij.**

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

- E**n neues lied wir heben an,  
das walt Gott, vnser HERRE,  
Zu singen, was Gott hat gethan  
zu seinem lob vnd ehre.  
In Brüssel in dem Niderland  
wol durch zween junge knaben  
hat er sein wunder macht bekand,  
die er mit seinen gaben  
so reichlich hat gezieret.
- 2** Der erst recht wol Johannes heist,  
so reich an Gottes hulden;  
Sein bruder Heinrich nach dem geist,  
ein rechter Christ on schulden.  
Von dieser welt geschcheiden sind,  
sie han die kron erworben,  
recht wie die fromen Gottes kind  
für sein wort sind gestorben,  
sein mertrer sind sie worden.
- 3** Der alte feind sie fangen lies,  
erschreckt sie lang mit dreuen.  
Das wort Gottes man sie leucken hies,  
mit list auch wolt sie teuben.  
Von Löwen der Sophisten viel,  
mit irer kunst verloren,  
versamlet er zu diesem spiel:  
der geist sie macht zu thoren,  
sie kunden nichts gewinnen.
- 4** Sie sungen süß, sie sungen sawr,  
versuchten manche listen.  
Die knaben stunden wie ein mawr,  
verachten die Sophisten.  
Den alten feind das sehr verdros,  
das er war vberwunden  
von solchen jungen, er so gros:  
er ward vol zorn von stunden,  
gedacht sie zu verbrennen.
- 5** Sie raubten in das kloster kleid,  
die weib sie in auch namen.  
Die knaben waren des bereid,  
sie sprachen frölich Amen.  
Sie dankten irem Vater Gott,  
das sie los solten werden  
des Teuffels laruen spiel vnd spot,  
darin durch falsche berden  
die welt er gar betreuget.
- 6** Da schickt Gott durch sein gnab also,  
das sie recht Priester worden:  
Sich selbs im musten opffern da  
vnd gehn im Christen orden,  
Der welt ganz abgestorben sein,  
die heucheley ablegen,  
zum himel komen frey vnd rein,  
die Müncherey ausfegen  
vnd menschen tand hie lassen.
- 7** Man schreib in für ein brieflein klein,  
das hies man sie selbs lesen.  
Die stück sie zeichten alle drein,  
was ir glaub war gewesen.  
Der hchste jrthumb dieser war:  
man mus allein Gott gleuben,  
der mensch leugt vnd treugt imerbar,  
dem sol man nichts vertrauen.  
des musten sie verbrennen.
- 8** Dwey grosse feur sie zündten an,  
die knaben sie her brachten.  
Es nam gros wunder jederman,  
das sie solch peyn verachten.  
Mit freuden sie sich gaben drein,  
mit Gottes lob vnd singen.  
der mut ward den Sophisten klein  
für diesen neuen dingen,  
das sich Gott lies so mercken.

9 Der schimpff sie nu gerewet hat,  
sie woltens gern schön machen.  
Sie thurn nicht rhümen sich der that,  
sie bergen fast die sachen.

Die schand im herzen beisset sie  
vnd klagens irn genossen,  
doch kan der geist nicht schweigen hie:  
des Habels blut vergossen,  
es muß den Rain melden.

10 Die aschen wil nicht lassen ab,  
sie steubt in allen landen.  
Sie hilfft kein bach, loch, grub noch grab,  
sie macht den feind zu schanden.

Die er im leben durch den mord  
zu schweigen hat gedrungen,  
die muß er tod an allem ort  
mit aller stim vnd zungen  
gar frölich lassen singen.

11 Noch lassen sie jr lügen nicht,  
den grossen mord zu schmücken.  
Sie geben für ein falsch gericht,  
jr gwissen thut sie drücken.

Die heiligen Gottes auch nach dem tod  
von jr gelestert werden,  
sie sagen: in der letzten not  
die knaben noch auff erden  
sich solln haben umbkeret.

12 Die las man liegen imer hin,  
sie habens keinen fromen.  
Wir sollen danken Gott darin,  
sein wort ist wider komen.

Der Sommer ist hart für der thür,  
der winter ist vergangen,  
die zarte blümlin gehn erfür:  
der das hat angefangen,  
der wird es wol volenden. **AMEN.**

### 203. Das deutsche patrem.

(1525. Findet sich zuerst in Joh. Walther's „Geistlichem Gesangbüchlin. Erstlich zu Wittenberg, vnd volgend durch Peter Schöffers getruckt, im jar. M. D. xxv.“ Klein quer 6°. Danach in den andern Gesangbüchern aus diesem Jahre.)

**W**ir glauben all an einen Gott,  
Schöpffer himels vnd der erden,  
der sich zum vater geben hat,  
das wir seine kinder werden.

Er wil vns allzeit ernehren,  
leib vnd seel auch wol bewaren,  
allem vnfal wil er wehren,  
kein leid sol vns widerfaren,  
er sorget für vns,  
hut vnd wacht,  
es steht alles in seiner macht.

2 Wir glauben auch an Ihesum Christ,  
seinen Son vnd vnsern HERRN,  
der ewig bey dem Vater ist,  
gleicher Gott von macht vnd ehren,

Von Maria der Jungfrawen  
ist ein warer mensch geboren

durch den heiligen geist im Glauben,  
für vns, die wir warn verlorren,  
am creuz gestorben,  
vnd vom tod  
wider aufferstanden durch Gott.

3 Wir glauben an den heiligen Geist,  
Gott mit Vater vnd dem Sone,  
der aller blöden tröster heisst  
vnd mit gaben zieret schöne.

Die ganz Christenheit auff erden,  
helt in einem sinn gar eben,  
hie all sund vergeben werden,  
das fleisch sol auch wider leben.  
nach diesem elend  
ist bereit  
vns ein leben in ewigkeit.

**AMEN.**



### 204. Gott der Vater won vns bey etc.

(1525. Zuerst in dem Joh. Waltherschen Gesangbüchlein von 1525 und danach in den andern Gesangbüchern desselben Jahrs. — Vergl. No. 145.)

**G**ott der Vater won vns bey  
vnd las vns nicht verderben,  
Mach vns aller sunden frey  
vnd helff vns selig sterben.

Für dem Teuffel vns bewar,  
halt vns bey festem glauben  
vnd auff dich las vns bawen,  
aus herzen grund vertrauen,  
dir vns lassen ganz vnd gar,  
mit allen rechten Christen  
entfliehen Teuffels listen,  
mit waffen Gottes vns fristen.  
Amen, amen, das sey war,  
so singen wir Haleluia.

2 Ihesus Christus won vns bey ic.

3 Der heilige Geiste won vns bey ic.

### 205. Der Lobgesang Simeonis, des Altvaters, Nunc dimittis, Luce ij.

(1525. Zuerst in dem Joh. Waltherschen Gesangbüchlein von 1525 und danach in den andern Gesangbüchern desselben Jahres.)

**M**it fried vnd freud ich far dahin  
in Gottes wille,  
Getrost ist mir mein herz vnd sinn,  
sanfft vnd stille.

Wie Gott mir verheissen hat:  
der tod ist mein schlaff worden.

2 Das macht Christus, wahr Gottes son,  
der trewe Heiland,  
Den du mich, GEM, hast sehen lon,  
vnd macht bekand,

Das er sey das leben  
vnd heil in nödt vnd sterben.

3 Den hastu allen für gestelt  
mit grossen gnaden,  
Zu seinem reich die ganze welt  
heissen laden

Durch dein tewer heilsam wort  
an allem ort erschollen.

4 Er ist das heil vnd selig liecht  
für die helden,  
Zur leuchten, die dich kennen nicht,  
vnd zu weiden.

Er ist deins volcks Israel  
der preis, ehr, freud vnd wonne.

### 206. Die zehen Gebot kürzer gefasst.

(1525. Zuerst in dem Joh. Waltherschen Gesangbüchlein von 1525 und danach in den andern Gesangbüchern desselben Jahrs.)

**M**ensch, wiltu leben seliglich  
vnd bey Gott bleiben ewiglich,  
Soltu halten die zehn Gebot,  
die vns gebeut vnser Gott.  
Kyrioleis.

2 **D**ein Gott allein vnd **HER** bin ich,  
kein ander Gott sol irren dich,  
Trawen sol mir das herze dein,  
mein eigen reich soltu sein.  
Kyrioleis.

3 **D**u solt mein namen ehren schon  
vnd in der not mich ruffen an,  
Du solt heiligen den Sabbath tag,  
das ich in dir wirken mag.  
Kyrioleis.

4 **D**em vater vnd der mutter dein  
soltu nach mir gehorsam sein,  
Niemand tödten noch zornig sein  
vnd deine ehe halten rein.  
Kyrioleis.

5 **D**u solt ein andern stelen nicht,  
auff niemand falsches zeugen icht,  
Deines nechsten weib nicht begern  
vnd all seins guts gern embern.  
Kyrioleis.

### 207. Der CXXIII. Psalm, Nisi quia Dominus etc.

(1525. Zuerst in dem Joh. Waltherschen Gesangbüchlein von 1525 und danach in den andern Gesangbüchern desselben Jahrs.)

**W**er Gott nicht mit vns diese zeit,  
so sol Israel sagen,  
Wer Gott nicht mit vns diese zeit,  
wir hetten mustt verzagen.

Die so ein armes heufflin sind,  
veracht von so viel menschen kind,  
die an vns sehen alle.

2 **A**uff vns ist so zornig jr sin,  
wo Gott het das zugeben,  
Verschlungen hetten sie vns hin  
mit ganzem leib vnd leben.

**W**ir wern als die ein flut erseufft  
vnd vber die gros wasser leufft  
vnd mit gewalt verschwenmet.

3 **G**ott lob vnd dand, der nicht zugab,  
das jr schlund vns möcht fangen.  
Wie ein vogel des stricks kompt ab,  
ist vnser seel entgangen.

Strick ist entzwey vnd wir sind frey,  
des **HER**ren namen steht vns bey,  
des Gottes himels vnd erden.

**AMEN.**

### 208. Der lobgesang, Du bitten wir den heiligen Geist.

(1525. Zuerst in dem Joh. Waltherschen Gesangbüchlein von 1525 und danach in den andern Gesangbüchern desselben Jahrs. — Vergl. No 105 und 143.)

**H**v bitten wir den heiligen Geist  
vmb den rechten glauben allermeist,  
Das er vns behüte

an vnserm ende,  
wenn wir heim farn  
aus diesem elende. Kyrioleis.

2 Du werdest liecht, gib vns deinen schein,  
 ler vns Ihesum Christ kennen allein,  
 Das wir an jm bleiben,  
 dem trewen Heiland,  
 der vns bracht hat  
 zum rechten Vaterland.  
 Kyrioleis.

3 Du süsse lieb, schenck vns deine gunst,  
 las vns empfinden der liebe brunst,  
 Das wir vns von herzen  
 einander lieben  
 vnd im friede  
 auff einem sinn bleiben.  
 Kyrioleis.

4 Du höchster tröster in aller not,  
 hilff, das wir nicht fürchten schand noch tod,  
 Das in vns die sinne  
 nicht verzagen,  
 wenn der feind wird  
 das leben verflagen.  
 Kyrioleis.

### 209. Das deutsche Sanctus.

(1526. Zuerst in der Schrift: „Deutsche Messe vnd ordnung Gottis Diensts. Wittenberg.“ Am Schluß:  
 „Gedruckt zu Wittenberg M. D. XXVj.“)

Isaia dem Propheten das geschach,  
 das er im geist den Herren sitzen sach  
 Auff einem hohen thron, in hellem glanz,  
 seines kleides saum den Chor füllet ganz.  
 Es stunden zween Seraph bey jm daran,  
 sechs flügel sah er einen jedern han,  
 Mit zween verborgen sie jr antlitz klar,  
 mit zween bedeckten sie die füsse gar

Vnd mit den andern zween sie flogen frey.  
 gen ander rufften sie mit grossem gschrey:  
 Heilig ist Gott der HERRE Zebaoth,  
 Heilig ist Gott der HERRE Zebaoth,  
 Heilig ist Gott der HERRE Zebaoth,  
 Sein ehr die ganze welt erfüllet hat!  
 Von dem gschrey zittert schwell vnd balden gar,  
 das haus auch ganz vol rauchs vnd nebel war.

### 210. Der XLVI. Psalm. Deus noster refugium et virtus etc.

(Gedichtet 1530 zu Coburg während des Augsburgischen Reichstages. Es findet sich zuerst in dem (Straßburger?)  
 Gesangbuch von 1531 gedruckt, welches den Titel führt: „Form vnd ordnung Saystlicher Gesang vnd Psalmen,  
 Welche Got dem Herren zu lob vnd eer gesungen werden.“ Darnach in einer zweiten Ausgabe dieses Gesang-  
 buches vom Jahre 1533.)

Ein feste burg ist vnser Gott,  
 ein gute wehr vnd waffen.  
 Er hilfft vns frey aus aller not,  
 die vns iht hat betroffen.  
 Der alt böse feind  
 mit ernst ers iht meint,  
 gros macht vnd viel list  
 sein grausam rüstung ist,  
 auff erd ist nicht seins gleichen.

2 Mit vnser macht ist nichts gethan,  
 wir sind gar bald verloren:  
 Es streit für vns der rechte man,  
 den Gott hat selbst erkoren.  
 Fragstu, wer der ist?  
 er heisst Ihesus Christ,  
 der HERRE Zebaoth,  
 vnd ist kein ander Gott,  
 das felt mus er behalten.

3 Und wenn die welt vol Teuffel wer  
vnd wolt vns gar verschlingen,  
So fürchten wir vns nicht so sehr,  
es sol vns doch gelingen.

Der Fürst dieser welt,  
wie sawr er sich stelt,  
thut er vns doch nicht,  
das macht, er ist gericht,  
ein wörtlin kan in fellen.

4 Das wort sie sollen lassen stan  
vnd kein danck dazu haben,  
Er ist bey vns wol auff dem plan  
mit seinem Geist vnd gaben.

Nemen sie den leib,  
gut, ehr, kind vnd weib:  
las fahren dahin,  
sie habens kein gewin,  
das Reich mus vns doch bleiben.

### 211. Da pacem Domine. Deutsch.

(1532 in einer kleinen zu Augsburg bei Heinrich Steyner erschienenen Piederfammlung. Siehe J. P. Niederers Nachrichten I, S. 455.)

**V**erleih vns friedenn gnediglich,  
HERR Gott, zu vnsern zeiten.  
Es ist doch ja kein ander nicht,  
der für vns künde streiten,  
denn du, vnser Gott, alleine.

### 212. Der lobgesang Te Deum laudamus.

(1533. Findet sich zuerst in dem Wittenberger Gesangbuche von 1533, „welches G. S. Gyprian in seiner Hauskirche, Gotha 1739 8<sup>o</sup>. wieder abdrucken lassen.“ — Vergl. Nro. 8 und 70.)

**H**ERR Gott, dich loben wir,  
HERR Gott, wir danken dir.  
Dich, Vater in ewigkeit,  
ehrt die welt weit vnd breit.  
5 All Engel vnd himels heer  
vnd was dienet deiner ehr,  
auch Cherubin vnd Seraphin  
singen imer mit hoher stim:  
Heilig ist vnser Gott,  
10 Heilig ist vnser Gott,  
Heilig ist vnser got,  
der Herre zebaoth.  
Dein Göttlich macht vnd herrligkeit  
geht ober himel vnd erden weit.  
15 Der heiligen zwelff poten zal  
vnd die lieben Propheten all,  
die thewren mertrer all zumal  
loben dich, Herr, mit großem schal.  
Die ganze werde Christenheit  
20 rhümbt dich auff erden alle zeit;

dich, Gott Vater im höchsten thron,  
deinen rechten vnd einigen Son,  
den heiligen Geist vnd tröster werd  
mit rechtem dienst sie lobt vnd ehrt.  
25 Du König der ehren, Ihesu Christ,  
Gott Vaters ewiger Son du bist;  
der jungfraw leib nicht hast verschmecht,  
zur lösen das menschlich geschlecht.  
Du hast dem tod zerstört sein macht  
30 vnd all Christen zum himel bracht.  
Du sitzt zur rechten Gottes gleich  
mit aller ehr ins Vaters reich.  
Ein richter du zukünfftig bist  
alles, das tod vnd lebend-ist.  
35 Du hilff vns, Herr, den dienern dein,  
die mit deinem tewren blut erlöset sein.  
Las vns im himel haben teil  
mit den Heiligen in ewigem heil.  
Hilff deinem volck, Herr Ihesu Christ,  
40 vnd segen, das dein ertheil ist,

wart vnd pfleg jr zu aller zeit  
vnd heb sie hoch in ewigkeit.  
Teglich, Herr Gott, wir loben dich,  
vnd ehren dein namen stetiglich.  
45 Behüt vns heut, o trewer Gott,  
für aller sund vnd missethat.

Seh vns gnedig, o Herrre Gott,  
seh vns gnedig in aller not.  
Beig vns deine barmherzigkeit,  
50 wie vnser hoffnung zu dir steht.  
Auff dich hoffen wir, lieber Herr,  
in schanden laß vns nimmermehr. Amen.

### 213. Ein lied von der heiligen Christlichen Kirchen,

Aus dem xij. Cap. Apocalypsis.

(1535. Findet sich zuerst in dem Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg M. D. xxxv, in 12<sup>o</sup>.)

**S**ie ist mir lieb, die werde Magt,  
vnd kan jr nicht vergeffen.  
Lob, ehr vnd zucht von jr man sagt,  
sie hat mein hertz besessen.  
Ich bin jr hold,  
vnd wenn ich solt  
groß vnglück han,  
da ligt nicht an:  
sie wil mich des ergehen  
Mit jrer liebe vnd trew an mir,  
die sie zu mir wil sehen  
vnd thun all mein begir.

2 Sie tregt von gold so rein ein kron,  
da leuchten inn zwelff sterne,  
Jr kleid ist wie die Sonne schon,  
das glenget hell vnd ferne,  
Vnd auff dem Mon  
jr füße ston,

sie ist die Brawt,  
dem HERRN vertraut,  
jr ist weh vnd mus geben  
Ein schönes kind, den edlen Son  
vnd aller welt ein HERRen,  
dem sie ist vntertthon.

3 Das thut dem alten drachen zorn  
vnd wil das kind verschlingen.  
Sein toben ist doch ganz verlorn,  
es kan jm nicht gelingen:  
Das kind ist doch  
gen himel hoch  
genommen hin,  
vnd leffet in  
auff erden fast sehr wüten.  
Die mutter mus gar sein allein,  
doch wil sie Gott behüten  
vnd der recht Vater sein.

### 214. Ein Kinderlied, auff die Weihenachten, vom kindelein Ihesu,

Aus dem ij. Cap. des Euangelij S. Lucas gezogen etc.

(1535. Findet sich zuerst in dem Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg M. D. xxxv, in 12<sup>o</sup>.)

**V**om Himel hoch da kom ich her,  
ich bring euch gute newe mehr,  
Der guten mehr bring ich so viel,  
dauon ich singen vnd sagen wil.

2 Euch ist ein kindelein heut geborn,  
von einer Jungfraw auserkorn,  
Ein kindelein so zart vnd fein,  
das sol ewr freud vnd wonne sein.

3 Es ist der HERR Christ vnser Gott,  
der wil euch fürn auß aller not,  
Er wil ewr Heiland selber sein,  
von allen sunden machen rein.

4 Er bringt euch alle seligkeit,  
die Gott der Vater hat bereit,  
Das jr mit vns im himelreich  
solt leben nu vnd ewigleich.

- 5 So mercket nu das zeichen recht,  
die krippen, windelein so schlecht,  
Da findet jr das kind gelegt,  
das alle welt erhelte vnd tregt.
- 6 Des laßt vns alle frölich sein  
vnd mit den hirtten gehen hinein,  
Zu sehen was Gott vns hat beschert,  
mit seinem lieben Son verehrt.
- 7 Merck auff, mein hertz, vnd sich dort hin:  
was ligt doch in dem krippelin,  
Was ist das schöne kindelin?  
es ist das liebe Ihesulin.
- 8 Bis willekom, du edler gast,  
den Sunder nicht verschmehet hast,  
Vnd kömpst ins elend her zu mir,  
wie sol ich imer danken dir?
- 9 Ah GOTT, du schöpffer aller ding,  
wie bistu worden so gering,  
Das du da ligt auff dürrem gras,  
dauon ein rind vnd esel aß.
- 10 Vnd wer die welt viel mal so weit,  
von edel stein vnd gold bereit,
- So wer sie doch dir viel zu klein,  
zu sein ein enges wiglein.
- 11 Der sammet vnd die seiden dein  
das ist grob hew vnd windelein,  
Darauff du König so groß vnd reich  
her prangst, als wers dein Himmelreich.
- 12 Das hat also gefallen dir,  
die warheit anzuzeigen mir:  
Wie aller welt macht, ehr vnd gut  
für dir nichts gilt, nichts hilfft noch thut.
- 13 Ah, mein hertzliebes Ihesulin,  
mach dir ein rein sanfft betteln,  
Zu rugen in meins hertzen schrein,  
das ich nimer vergesse dein.
- 14 Dauon ich allzeit frölich sey,  
zu springen, singen imer frey  
Das rechte Sussanne schon,  
mit hertzen lust den süßen thon.
- 15 Job, ehr sey Gott im höchsten thron,  
der vns schenckt seinen einigen Son,  
Des frewen sich der Engel schar  
vnd singen vns solchs newes jar.

### 213. Das Vater vnser,

kurz vnd gut ausgelegt, vnd in gesang weise gebracht.

(1539. Findet sich zuerst in dem Gesangbuche: „Geistliche lieder vnd Psalmen, durch D. Martinum Luther. Gedrukt zu Magdeburg, durch Michael Lotther. M. D. XL,“ klein 8°, und in einem niederdeutschen von demselben Jahre, Magdeborch durch Hans Walthar,“ in welchem letzteren jene Zahl 1539 bei dem Liede bemerkt ist.)

- V**ater vnser im himelreich,  
der du vns alle heiffest gleich  
Brüder sein vnd dich ruffen an  
vnd wilt das beten von vns han:  
Gib, das nicht bet allein der mund,  
hilff, das es geh von hertzen grund.
- 2 Geheilget werd der name dein,  
dein wort bey vns hilff halten rein,  
Das auch wir leben heiliglich,
- nach deinem namen würdiglich.  
GOTT, behüt vns für falscher lehr,  
das arm verführet volck beker.
- 3 Es kom dein Reich zu dieser zeit  
vnd dort hernach in ewigkeit,  
Der heilig Geist vns wone bey,  
mit seinen gaben mancherley,  
Des Sathans zorn vnd groß gewalt  
zerbrich, für jm dein Kirch erhalt.

- |   |   |
|---|---|
| <p>4 <b>D</b>ein will gescheh, <b>HER</b> Gott, zugleich<br/>auff erden wie im himelreich,<br/>Gib vns gedult in leidens zeit<br/>gehorsam sein in lieb vnd leid,<br/>Wehr vnd sterr allem fleisch vnd blut,<br/>das wider deinen willen thut.</p> <p>5 <b>G</b>ib vns heut vnser teglich brod<br/>vnd was man darff zur leibes not,<br/>Behüt vns, <b>HER</b>, für vnfrid vnd Streit,<br/>für seuchen vnd für thewer zeit,<br/>Das wir in gutem frieden stehn,<br/>der sorg vnd geißes müßig gehn.</p> <p>6 <b>A</b>ll vnser schuld vergib vns, <b>HER</b>,<br/>das sie vns nicht betrüben mehr,<br/>Wie wir auch vnsern schuldigen<br/>ir schuld vnd fehl vergeben gern.<br/>Du dienen mach vns all bereit<br/>in rechter lieb vnd einigkeit.</p> | <p>7 <b>F</b>ür vns, <b>HER</b>, in versuchung nicht,<br/>wenn vns der böse geist ansicht,<br/>Zur linken vnd zur rechten hand<br/>hilff vns thun starcken widerstand,<br/>Im glauben vest vnd wol gerust<br/>vnd durch des heiligen Geistes trost.</p> <p>8 <b>V</b>on allem vbel vns erlös,<br/>es sind die zeit vnd tage böß.<br/>Erlös vns vom ewigen tod<br/>vnd tröst vns in der letzten not,<br/>Beschere vns auch ein seligs end,<br/>nim vnser seel in deine hend.</p> <p>9 <b>A</b>men, das ist, es werde war.<br/>sterck vnsern glauben imerdar,<br/>Auff das wir ja nicht zweueln dran,<br/>das wir hiemit gebeten han<br/>Auff dein wort in dem namen dein,<br/>so sprechen wir das amen sein.</p> |
|---|---|

## 216. Der Hymnus, Hofis Herodes,

Im Chon, A solis ortu etc.

(1541. Bindet sich zuerst im Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg 1543, in 8°. — Vergl. No. 11.)

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>W</b>as fürchtestu, feind Herodes, seer,<br/>das vns geboren kömpt Christ der <b>HER</b>?<br/>Er sucht kein sterblich königreich,<br/>der zu vns bringt sein himelreich.</p> <p>2 <b>D</b>em stern die Weisen folgen nach,<br/>solch liecht zum rechten liecht sie bracht.<br/>Sie zeigen mit den gaben drey,<br/>dis kind Gott, mensch vnd kö nig sey.</p> | <p>3 <b>D</b>ie Lauff im Jordan an sich nam<br/>das himelische Gottes lamb,<br/>Dadurch der nie kein funde that<br/>von sunden vns gewaschen hat.</p> <p>4 <b>E</b>in wunderwerck da new geschach:<br/>sechs steinern krüge man da sach<br/>vol wassers, das verlor sein art,<br/>roter wein durch sein wort draus ward.</p> |
|---|--|
- 5 **L**ob, ehr vnd danck sey dir gesagt  
Christe, geboren von der reinen Magt,  
Mit Vater vnd dem heiligen Geist,  
von nu an bis in ewigkeit.  
Amen.

## 217. Ein Kinderlied,

zu singen wider die zween Erbsünde Christi und seiner heiligen Kirchen,  
Den Papst und Türcken etc.

(1542. Findet sich zuerst in einem besonderen Abdrucke aus diesem Jahre, sodann im Joseph Klugschen Gesang-  
buche, Wittenberg 1543.)

**E**nhalt vns, HERR, bey deinem wort  
und stehr des Papsts und Türcken mord,  
Die Ihesum Christum deinen Son  
wölten stürzen von deinem thron.

2 **B**eweis dein macht, HERR Ihesu Christ,  
der du HERR aller Herren bist:

Beschirm dein arme Christenheit,  
das sie dich lob in ewigkeit.

3 **G**ott heiliger Geist, du tröster werd,  
gib dein volck einley sinn auff erd,  
Steh bey vns in der letzten not,  
gleit vns ins leben aus dem tod.

## 218. Ein geistlich lied, Von vnser heiligen Tauffe,

Darin sein kurz gefasset, Was sie sey? Wer sie gestiftet habe? Was sie nütze etc.

(1543. Findet sich zuerst in dem Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg 1543.)

**C**hrist vnser HERR zum Jordan kam  
nach seines vaters willen,  
Von S. Johans die Tauffe nam,  
sein werck und ampt zur füllen.

Da wolt er stifften vns ein bad,  
zu waschen vns von sunden,  
erseuffen auch den bittern tod  
durch sein selbs blut und wunden,  
es galt ein newes leben.

2 **S**o hört und mercket alle wol,  
was Gott heisst selbs die Tauffe  
Und was ein Christen glauben sol,  
zu meiden feyer hauffen:

Gott spricht und wil, das wasser sey  
doch nicht allein schlecht wasser,  
sein heiligs wort ist auch dabey  
mit reichem geist on massen,  
der ist alhie der tauffer.

3 **S**ölchs hat er vns beweiset klar  
mit bilden und mit worten,  
Des Waters stim man offenbar  
dasselbs am Jordan horte.

Er sprach: Das ist mein lieber Son,  
an dem ich hab gefallen,  
DIE wil ich euch besolhen han,  
das jr ICH höret alle  
und folget seinem leren.

4 **A**uch Gottes Son hie selber steht  
in seiner zarten menscheit,  
Der heilig Geist ernider fert  
in tauben bild verkleidet,

Das wir nicht sollen zweiueln dran,  
wenn wir getauffet werden  
all drey person getauffet han,  
damit bey vns auff erden  
zu wonen sich ergeben.

5 **S**ein Jünger heisst der HERR Christ:  
geht hin, all welt zu leren,  
Das sie verlorn in sunden ist,  
sich sol zur buffe keren.

Wer gleubet und sich teuffen lefft  
sol dadurch selig werden,  
ein newgeborner mensch er heisst,  
der nicht mehr könne sterben,  
das himelreich sol erben.



6 Wer nicht gleubt dieser grossen gnab,  
 der bleibt in seinen sunden,  
 Vnd ist verdampt zum ewigen tod  
 tieff in der hellen grunde.  
 Nichts hilfft sein eigen heiligkeit,  
 all sein thun ist verloren,  
 die Erbsund machts zur nichtigkeit,  
 darin er ist geboren,  
 vermag im selbst nichts helfen.

7 Das aug allein das wasser sieht,  
 wie menschen wasser gieffen:  
 Der glaub im geist die krafft versteht  
 des blutes Ihesu Christi,  
 Vnd ist für im ein rote flut  
 von Christus blut geferbet,  
 die allen schaden heilen thut  
 von Adam her geerbet,  
 auch von vns selbst begangen.

## 219. Ein ander Christlied Im vorigen Thon.

(Kämlich im Ton des Liedes: Vom Himmel hoch da komm ich her.)

(1543. Findet sich zuerst in dem Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg 1543.)

**V**on himel kam der engel schar,  
 erschein den hirten offenbar,  
 Sie sagten in: ein kindlein zart  
 das ligt dort in der krippen hart,  
 2 Du Betlehem in Davids stadt,  
 wie Micha das verkündet hat.  
 Es ist der Herr Ihesus Christ,  
 der ewer aller Heiland ist.  
 3 Des solt jr billich frölich sein,  
 das Gott mit euch ist worden ein.  
 Er ist geboren ewr fleisch vnd blut,  
 ewr bruder ist das ewig gut.

4 Was kan euch thun die sund vnd tod?  
 jr habt mit euch den waren Gott.  
 Lasset zürnen Teuffel vnd die hell:  
 Gottes Son ist worden ewr gesell.  
 5 Er wil vnd kan euch lassen nicht,  
 setzt jr auff in ewr zuuersicht.  
 Es mögen euch viel fechten an:  
 dem sey troß, ders nicht lassen kan.  
 6 Du lezt müßt jr doch haben recht,  
 jr seid nu worden Gottes geschlecht.  
 Des dandet Gott in ewigkeit,  
 gedultig, frölich alle Zeit. **AMEN.**

## 220. Hymnus, O lux beata, verberenscht.

(1543. Findet sich zuerst in dem Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg 1543. Vergl. No. 5.)

**D**er du bist drey in einigkeit,  
 ein warer Gott von ewigkeit:  
 Die sonn mit dem tag von vns weicht:  
 las leuchten vns dein Göttlich licht.

2 Des morgens, Gott, dich loben wir,  
 des abends auch beten für dir,  
 Unser armes lied rhümet dich  
 ihund imer vnd ewiglich.

3 Gott Vater dem sey ewig ehr,  
 Gott Son der ist der einig Herr,  
 vnd dem tröster heiligen Geist  
 von nu an bis in ewigkeit. **AMEN.**

**Gleichzeitige Zusätze zu den Liedern:****Verleih uns Frieden gnediglich, Mrs 211, und****Erhalt uns, GERN, bey deinem Wort, Mrs. 217.****221. Verleih uns Frieden gnediglich. Mrs. 211.**

(Aus der „Form vnd Ordnung Saystlicher Gesang vnd Psalmen x. (Straßburg?) 1533.“ 8<sup>o</sup>. Blatt crj. In späteren Straßburger Gesangbüchern, 3. B. von 1547 und 1560, findet sich diese Vermehrung nicht, dagegen wieder in denen von 1568 und 1569.)

**V**erleih vns Frieden gnediglich,  
Herr Gott, zu vnsern zeyten,  
Es ist doch hie kein ander nicht  
der für vns künde streyten,  
on dich, vnser Gott, allayne.

2 **W**ann der du hailgen müß vnd rath,  
auch rechte werck erschaffen thust,  
Gib vns das herß auß deiner gut  
an deinem hailgen wort allain  
mit festem glauben hangen thü.

3 **U**nd das wir alle gsündigt han,  
das wölst du vns nitt messen zu,  
Sonder nach deiner barmherzigkait  
den zorn von vns wenden,  
vmb Jesus Christus willen.

4 **D**as bitt wir alle sampt zu gleych,  
auff das wir zu vnser zeyt  
Durch deinen schuß vnd milte hand  
vor feynden still vnd sicher  
in deinem lobe leben thün.

**222. Erhalt uns, GERN, bey deinem wort. Mrs. 217.**

(Aus der „Psalmodia x. per Lucam Rossium, Noribergae M. D. LIII.“ Die Zusätze sind von Justus Jonas; in dem Exemplar des Jos. Klugschen Gesangbuches von 1543–44, welches Herr Volkau in Berlin besitzt, stehen sie von Melanchthons Hand eingetragen.)

**E**rhalt vns, Herr, bei deinem Wort,  
vnd steur deß habst vnd türcken mord,  
Die Jesum Christum deinen son  
stürzen wöllen von seinem thron.

2 **B**eweyß dein macht, Herr Jesu Christ,  
der du Herr aller Herren bist,  
Beschirm dein arme Christenheit,  
das sie dich lobe in ewigkeit.

3 **G**ott, heiliger Geist, du Tröster wert,  
gib deinem volck einerley sinn auff erdt,

Steh vns bey inn der letzten not,  
leyt vns ins leben auß dem todt.

4 **I**r anschleg, Herr, zu nichte mach,  
laß sie treffen die böse sach,  
Vnd stürz sie in die grub hinein,  
die sie machen den Christen dein

5 **S**o werden sie erkennen doch,  
das du, vnser Gott, lebest noch  
Vnd hilffst gewaltig deiner schar,  
die sich auff dich verlassen gar.

## Die Lieder derjenigen Dichter,

die zu dem Joh. Waltherschen Gesangbuche von 1525 und zu dem Val. Babstischen von 1545 beigetragen.

### Paulus Speratus.

(Drei Lieder, aus dem Büchlein: Etlich Cristlich liber lobgesang, vnd Psalm 10. Wittenberg M. D. xliij. 4<sup>o</sup>.)

#### 223. Ein lied vom gesez vnd glauben.

(1523. Im Val. Babstischen Gesangbuche I, No. XLIII.)

**E**s ist das hahl vns kummen her  
von gnad vnd lauter gütten;  
die werck helffen nymmer mer,  
sie mügen nicht behüten;

Der glaub sihet Jesum Christum an,  
der hat gnug für vns alle gethan,  
er ist der mitler worden.

2 Was Got im gesez gebotten hat,  
do man es nicht kondt halten,  
erhüb sich zorn vnd grosse not  
für Got so manigfalt;

Vom fleysch wolt nicht herauß der geyst,  
vom gesez erfordert aller meyst,  
es war mit vns verloren.

3 Es war ein falscher won darbey:  
Gott hett sein gesez drum geben,  
als ob wir möchten selber frey  
nach seinem willen leben;

So ist es nür ein spiegel zart,  
der vns zaigt an die sündig art,  
in vnserm fleysch verborgen.

4 Nicht möglich war, die selbig art  
auß aygnen krefften lassen;  
wiewol es oft versuchet wart,  
noch mert sich sündt on massen,

Wann gleyßners werck er hoch verdampt  
vnd ye dem fleysch der sünde schandt  
allzeyt war an geboren.

5 Noch müst das gesez erfüllet sein,  
sunst weren wir all verdorben;  
darumb schickt Got sein sun herein,  
der selber mensch ist worden:

Das ganze gesez hat er erfüllt,  
damit seins vaters zorn gestilt,  
der vber vns gieng alle.

6 Vnd wenn es nun erfüllet ist,  
durch den, der es kondt halten,  
so lerne recht ein frummer Christ,  
des glaubens rechte gestalte:

Nicht mer dann: lieber herre mein,  
dein todt wirbt mir das leben sein,  
du hast für mich bezalet.

7 Daran ich kainen zweyffel trag,  
dein wort kan nicht betriegen,  
nun sagstu, das kain mensch verzag,  
das wirstu nymmer liegen:

Wer glaubt in mich vnd wirt getaufft,  
dem selben ist der hymel erkaufft,  
das er nicht wirt verloren.

8 Er ist gerecht für Got allein,  
der diesen glauben fasset;  
der glaub gibt auß von im den schein,  
so er die werck nicht lasset:

Mit got der glaub ist wol daran,  
dem nechsten wirt die lieb gütts thun,  
bistu auß Got geboren.

- 9 **E**s wirt die sündt durchs gseh erkant  
vnd schlecht das gwissen nider;  
Das Ewangeli kumbt zü handt  
vnd sterckt den sündt wider,  
Vnd spricht: nür kreuch zum creuß herzü,  
im gseh ist weder rast noch rü  
mit allen seinen werken.
- 10 **D**ie werck die kummen gwislich her  
auß einem rechten glauben,  
Wenn das nit rechter glauben wer  
wöltst in der werck berauben;  
Doch macht allain der glaub gerecht:  
die werck die seind des nechsten knecht,  
daben wirn glauben mercken.
- 11 **D**ie hoffnung wart der rechten zeit,  
was Gottes wort zü sagen;  
Wenn das geschehen sol zü freud,  
seht Got kain gwissen tage:  
Er waiß wol wenß am besten ist,  
vnd braucht an vns kain argen list,  
das sol wir im vertrauen.
- 12 **O**b sichs an ließ, als wölt er nit,  
laß dich es nit erschrecken,  
Dann wo er ist am besten mit,  
da wil ers nit entdecken;  
Sein wort das laß dir gwisser seyn,  
ob dein fleisch sprech lauter neyn,  
so laß doch dir nicht graven.
- 13 **S**ey lob vnd eer mit hohem preuß  
vmb diser güthait willen  
Got vater, sun, heyligem geyst;  
der wöl mit gnad erfüllen,  
Was er in vns an gfangen hat,  
zü eren seiner maiestat,  
das heylig werdt sein namen.
- 14 **S**ein reich zü kummi, sein wil auff erdt  
ste wie im hymels throne,  
Das teglich prot noch heüt vnns werdt,  
wol vnser schuld verschone,  
Als wir auch vnsern schuldern thon,  
mach vns nit in versuchung stan,  
löß vns vom übel, Amen.

## 224. Ein gesang, zu bekennen den glauben.

(1524.)

- I**n got glaub ich, das er hat  
auß nicht geschaffen hymel vnd erde;  
Kain not mag mir zü fügen spot,  
er sieht, das er mein bschützer werde.  
Du aller frist almechtig ist,  
sein gwalt muß man bekennen,  
lest sich ein vater nennen.  
Troß wer mir thü, der ist mein rü,  
todt, sündt vnd hell, kain ungesell  
wider disen got kan bringen.  
O herre got,  
vor freud mein herz muß auff springen.
- 2 **A**uch ist mein glaub in Jesum christ,  
sein son, vom heyligen geyst empfangen,  
Gerüst wider all sünden list  
wolt stan, darumb ist er außgangen
- Von edler art der jundfraw zart,  
Maria hat geboren  
den sun Got außerkoren,  
Das er auch mein vnd ydem sein  
empfendnuß vnd geburt macht gesund,  
sölt ein weg zum vater bawen.  
O herre got,  
wem wölt vor dir ymmer graven.
- 3 **A**uch das er lidt, dardurch genasß  
all welt, am creuß ist willig gstorben;  
Mit haß mocht werden todes haß  
abstelt, wann hie ist gnad erworben.  
Er wardt gelegt, im grab bedeckt,  
dardurch all sündt begraben,  
den nuß solt ich haben;  
Sucht nit das sein, sunder das mein:

erkenn sein gunst, das er umb sunst  
solche gnad hat wöllen zaygen.

O herre got,  
nun bin ich gwiß gar dein aygen.

- 4 **B**ü hell nider gestigen schnell  
für mich, das ich darein nit fare,  
Ir stell zerbrach mit starcker schwel,  
zú sich nam er der väter schare;  
Sich zú: den gwalt dem schlangen kalt  
hat er mit gwalt erstöret,  
darumb sein plüt verreret;  
Kain forcht mer sey vns allen bey:  
der teüffel kan nit schaden thun,  
wann er ist ewig gefangen.  
O herre got,  
wem wölt nach dir nit belangen!

- 5 **W**iewol der todt het in ein mal  
verschlickt, noch kondt er in nit halten;  
Gwalts vol am dritten tag nun sol  
erquickt in sein erklärte gstatte  
Ein König fron in seinem thron  
im geyst sein volck regieren:  
das sol mein glaub berüren,  
Vnd hangen dran on abelan;  
es ist mein trost, mein hayl es kost,  
mit im bin ich auff erstanden.  
O herre got,  
behüt mich von todes banden.

- 6 **A**uffür-nach warem gottes schwür  
von hyn gen hymel an vaters sehten,  
Sicht zur gerechten in der für,  
vernym, ein kbnig in ewig zeyte.  
Er steet für mich, dasselb glaub ich,  
sol niemant anders suchen,  
das mich nit treff der fluchen:  
Wer suchet rat in seiner not,  
dann nür allein von Got, muß sein  
ewiglich in seinem zoren.

O herre got,  
wem der nit hilfft ist verloren.

- 7 **V**on dann, als ich nit zweyffel han,  
er wurd am jungsten tag her kummen,  
Müß stan vor im mit seinem thon  
herfür der böß vnd auch der frumme,  
Got, lebendig, im augenplick,  
er würdt vns alle richten,  
da hilfft nit außred tichten:  
Kumbt her zú mir, erwelten ir!  
geet weyt dört hin, den ich feindt bin!  
also wirt er vrtail fellen.  
O herre got,  
erbarn dich vor diesem stellen!
- 8 **G**lauben müß ich in heiligen geyst,  
Got dem vater gleich vnd sone:  
Wer den in im würdt nit haben, leynd  
spot, wann des würdt Got nit schonen.  
O heyliger geyst, vns gnaden leyft,  
erweck, leyt vnd erleuchte,  
durch vnd in Christo feuchte;  
Schaff lebendig, im gmüt heylig,  
das wir in dir mit herzen gir  
Gottes grossen namen eren.  
O herre got,  
den glauben wöl in vns meren.
- 9 **D**as sol man auch glauben wol:  
ein kirch; im geyst müß man sy kennen,  
Got hold, der gnaden reichlich vol,  
nit fürcht, das sy der teüffel trenne.  
Heylig gemain, welch hat allain  
vergebung aller sünde,  
der frid ist gottes finden;  
Zú leyt behend des fleisch vrtend;  
ein leben frey, das ewig sey  
dort in ihener welt vol freuden.  
O herre got,  
verleych vns auch dise weyde. Amen.

## 223. Ein gesang, zu bitten umb volgung der besserung.

(1524.)

**H**ilff got, wie ist der menschen not  
so groß, wer kan es als erzelen!  
Ganz todt leynt er on allen radt,  
wanp̄loß, Er kendet auch nit sein ellend.

Herz, mut vnd syn ist gar da hyn,  
verderbt mit allen krefftten,  
weiß nit, wo ers sol hefften;  
Kendet nicht das güt, noch minder thüt  
was got gefelt, hat sich gestelt  
wider allen gottes willen:  
O herre got,  
hilff vns diesen jammer stillen.

2 **M**it rast findt er auff erdt; wie fast  
er sucht, kein macht wil in doch redten.  
Sein laßt in als der hellen gast  
verflücht: ach got, hilff im auß nöften!

Wir ruffen all auß diesem qual  
zü dir, dem höchsten güte,  
du kanst vns geben müte,  
Zü deiner gnad, ee kumbt der todt,  
ders alls hyn nimpt, das nicht mer zimpt  
deiner gnaden huld erwerben.  
O herre got,  
laß vns nit also verderben.

3 **A**ch, wie was nun dein zoren hie  
so grim, do dein wort lagen verborgen;  
Nun sie wider geben zü früe  
ir stimm, wann niemandt wil ir sorgen:

Man hört sy wol, die kirch ist vol,  
noch wil sich niemant massen,  
der zorn ist noch zü grosse:  
Wil besser wer gehört nymmer,  
dann so man hört vnd nit nach fert:  
ach, es ist grausam straffe!  
O herre got,  
mach vns wider new erschaffen.

4 **S**ich an durch deinen lieben ion  
auff vns, darinn dein wolgefallen,  
Der schon für vns hat gnüg gethan,  
vmb sunst hat reichlich wöllen zalen,

Das wir, gefrent von allem layd,  
deiner gnaden möchten gniessen,  
sein plüt solt vns entsprießen;  
Laß zoren nach, richt nit so gach,  
vergiß der schuld, gib vns dein huld,  
wir erkennen doch die sünde.  
O herre got,  
nym vns an für deine kinde.

5 **D**ie weyl du hast so kurzer eyl  
dein wort wider gesand auff erden,  
Vns heyl, von new durchs teuffel pfeyl  
ermort, gib das wir frümmer werden.

Es leynt an dir, das können wir;  
mit vns ist gar verloren,  
wir steen in deinem zoren.  
Mit sich vns an noch vnser thon,  
erkenn dein wort der gnaden hort,  
darumb ist es mensch geworden.  
O herre got,  
für vns laß er sein gestorben.

6 **F**rew dich mit grosser züuersicht,  
sein volck, er wird dich nit verschmehen.  
Nur sich, wie du nit gar vernich-  
ten solt den schatz, den er hat geben.

Es ist sein wort, darauff stee hart,  
es mag vns nit außweichen,  
sein krafft ist also reiche:  
Wem ers beschert, da wirts gemert;  
nur glaub daran, laß zweyfel stan,  
hoff in den, der ist dört oben.  
O herre got,  
von vns sey dir ewig lobe!

**226. Ein Geistlich lied, zu bitten vmb glauben, lieb vnd hoffnung.**

(Von Speratus? Siehe Joh. Christ. Decarius evangel. Lieberschlag I, S. 79.)

(Aus dem Vat. Römischen Gesangbuche von 1545, II, No. XVI. Das Lied steht nach J. B. Kieberer, Abhandlung etc. S. 285, schon in einem Straßburger Gesangbuch von 1537.)

**I**ch ruff zu dir, **HERR** Ihesu Christ,  
ich bit, erhör mein klagen;  
Verleyh mir gnad zu dieser frist,  
laß mich doch nicht verzagen.

Den rechten weg, **O HERR**, ich mein,  
den woltest du mir geben,  
dir zu leben,  
meim nechsten nüz sein,  
dein wort zu halten eben.

2 **I**ch bitt noch mehr, **O HERR** Gott,  
du kanst es mir wol geben:  
Das ich nicht wider werd zu spot,  
die hoffnung gib darneben;

Voraus, wenn ich mus hie dauon,  
das ich dir müg vertrauen,  
vnd nicht bawen  
auff alles mein thun,  
sonst wirds mich ewig reuwen.

3 **V**erleyh, das ich aus herzen grund  
mein feinden müg vergeben,  
Verzeih mir auch zu dieser stund,  
schaff mir ein newes leben.

Dein wort mein speis laß allweg sein,  
damit mein seel zu nehren,  
mich zu wehren,  
wenn vnglück geht daher,  
das mich bald möcht verkeren.

4 **L**as mich kein lust noch furcht von dir  
in dieser welt abwenden,  
Bestendig sein ins end gib mir,  
du hast allein in henden,

Vnd wem du gibst, der hats vmbsonst,  
es mag niemand erwerben  
noch ererben  
durch werck dein gnad,  
die vns erret vom sterben.

5 **I**ch lig im streit vnd widerstreb,  
hilff, **O HERR** Christ, dem schwachen,  
An deiner gnad allein ich klieb,  
du kanst mich stercker machen.

Kompt nu anfechtung her, so wehr,  
das sie mich nicht vumbstoffe,  
du kanst massen,  
das mirs nicht bringt gefehr,  
ich weiß, du wirsts nicht lassen.

**Justus Jonas.****227. Psalm 123. Nisi quia dominus,**

in dem thon als man singt den 11. Psalm.

(1524. Aus dem „Enchiridion etc., Nürnberg durch Hans Herrgott, im jar M. D. xxv,“ klein 8°, mit Melodien. Blatt 13. Zuerst gedruckt in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

**W**o gott der herr nicht bey vns helt,  
wenn vnser feynde toben,  
Vnd er vnser sach nicht züfellt  
im hymel hoch dort oben,

Wo er Israel schutz nit ist  
vnd selber bricht der feynde list,  
So ist mit vns verloren.

2 Was menschen krafft vnd wirz anfeht  
sol vns billich nit schrecken:  
Er sitzet an der höchsten stett,  
der wird irn rath auffdecken.

Wenn sie es auffß klügelt greiffen an,  
so geht doch Gott ein ander ban,  
Es steht in seynen henden.

3 Die wüten fast vnd faren her,  
als wolten sie vns fressen,  
Zu würgen steht all ir beger,  
Gots ist bey in vergessen;

Wie merckswellen eynher schlan,  
nach leyb vnd leben sie vns stan,  
Des wird sich Gott erbarmen.

4 Die stellen vns wie keyern nach,  
zu vnserm blüt sie trachten;  
Noch rhümen sie sich Christen hoch,  
die Gott alleyn groß achten:

Ach Gott, der theure name deyn  
müß irer schalckhent deckel seyn!  
Du wirst ein mal aufwachen.

5 Auffsperrten sie den rachen weyt  
vnd wöllen vns verschlingen;  
Lob vnd danc sey Got alle zeyt:  
es wirt in nicht gelingen,

Er wirt ir strick zureyssen gar  
vnd stürzen ire falsche lar,  
Sie werden Gott nicht weren.

6 Ach herr Got, wie reich tröstest du  
die gänglich sind verlassen,  
Der gnaden thür steht nymer zu;  
vernunft kan das nit fassen:

Sie spricht: es ist nu als verlorn,  
da doch das creuz hat new geborn  
Die deynen hilff erwarten.

7 Die feynd sind all in deiner hand,  
darzu all ir gedanken;  
Ir anschlag ist dir woll bekandt,  
hilff nur, das wir nit wanden.

Vernunft wider den glauben sicht,  
auffß künfftig wil sie trawen nicht,  
Da du wirst selber trösten.

8 Den hymel vnd auch die erden  
hastu, herr got, gegründet;  
Deyn liecht laß vns helle werden,  
dz herz vns wert enzündet,

In rechter lieb des glaubens deyn  
biß an das end bestendig seyn,  
Die welt laß ymmer murren.

## 228. „Des XX Psalm Auslegung,

von Reim gefast, zu beten vnd zu singen etc. Nach der Melodey, Vater vnsere im  
Himmelreich.“ 1546.

(Einzeln Druck, 3 Blätter in 4°, das erste das Titelblatt; Wittenberg durch Georgen Rhaw. Im Besitz des  
Herrn Dr. Osterhausen in Nürnberg.)

**D**er HERR erhört euch in der noth,  
der Son Gottes, Herr Zebaoth,  
auch warer Gott der heilig Geist,  
der aller angst ein Tröster heist,  
Wird in euch Sidionis sterck,  
beweis an euch sein Göttlich werck.

2 Gott geb euch, das ewr ernst gebet  
den namen Gottes anruff stet,  
wie der Erzvater hat gethan,  
Jakob, der teure hohe Man,  
Do ehr für Esau war in not,  
in grosser fahr vnd fast im tod.



- 3 Der Berg Zion seind alle Stet,  
do man im Geist ruffet vnd bett;  
der gnaden stul ist Ihesus Christ,  
so vnser aller Mittler ist,  
Der thu euch hülff durch starck gebet  
der ganzen heiligen Christenheit.
- 4 Ein Opfer vnd heilig Weirauch  
sey ewr gebet vnd seuffzer auch,  
do ihr Christum stets ruffet an,  
das er wöll sein der rechte Man,  
Der Keiser, Königen nimpt den mut  
vnd durch sein hand gros wunder thut.
- 5 Der geb euch, was ewr hertz begert,  
von Himel er offt sieg beschert  
vnd gibt der anschleg selig. end,  
das alle list der feind behend  
Mus plötzlich werden gar zu nicht,  
wies inder menschen hertz erticht.
- 6 Da Gideon schlug Midian,  
lies er mit Posaun kündgen an:  
auff diser seith ist Gott der Herr,  
Gideonis schwerd vnd Himels heer:  
Also im namen Christi wir  
richten frölich auff dis Panir.
- 7 Auff vnser seiten Ihesu Christ,  
auffß Babsts seiten der Teuffel ist:  
wolher, mit freuden gehn wir dran,  
Gott wird mit an der spizen stan;  
Der sterck vnd geb dem fecken mut,  
der Gottes wort hie beystand thut.
- 8 Wer Gott, Chr, Tugend, Vaterland  
treulich meint, der reg nu sein hand!  
es gilt jzt deudscher Nation  
vnd heiligem Euangelion,  
Das jzt der Babest gibet Gelt,  
der vor gestoln hat aller Welt.
- 9 Wer leugnen wil Gott vnd sein Wort,  
der far hin zu dem Fanen dort,  
da Hell Vnd Teuffel sind gemalt  
vnd Babst in wilden Mans gestalt,  
Da Gözen dinst, all schrecklich sünd  
wider Gott, Natur gehn alle stund.
- 10 Da lügen gehn vnd da man blut  
vnschuldig viel vergiessen thut,  
do Tridentisch Concilium  
schweigt vnd lobet die Sünd zu Rom,  
Vor welchen möcht die Son vorbleich  
vnd Loth vffß new aus Sodom weich.
- 11 Der HERR gewehr euch alle ewr bit,  
der allezeit sein Kirch vortrit;  
nun mercken wir vom Himel Sieg  
vnd wie Gottes hand recht fürt den Krieg:  
Sein gesalbeten han kein not,  
ob gleich vor augen stehe der Tod.
- 12 Vff Ross vnd Wagen lassen sich  
so, HERR Christ, nicht erkennen dich;  
zu dencken aber geb euch Gott,  
das Gottes Son inn höchster not  
Sein Heilig Kirche selbst beschützt  
vnd leichtlich alle macht austruht.
- 13 Exempel ist der Sanherib,  
den Gott auch auß dem Feld vortrieb,  
da er vortrawet vff sein macht;  
dann Gott allzeit vor sein Volk wacht,  
Stürzt nider allen stolzen mut,  
erhelt den seinen Ehr vnd gut.
- 14 Du höchster König im Himel hoch,  
der du allein Regirest doch,  
ob menschlich weisheit alle list  
vorsuchet, doch du selber bist  
Der höchste rath: erhöre vns bald,  
dem Feinde were Gottes gewalt. Amen.

**229. „Der Neun und Siebenzigste Psalm,**

**zu diesen ferlichen zeiten, allen Christen zu trost zu singen und zu beten in Reime gestalt.“**

**„Halle Sarsuum. 9 Julij 1546.“**

(Einzelner Druck, 4 Blätter in 4<sup>o</sup>, das erste das Titelblatt; Wittemberg durch Georgen Rhaw. Auf der königl. Bibliothek zu Berlin, angehängt den Cristlichen Liedern von 1524.)

**H**err Ihesu Christ, dein Erb wir sind,  
dein heilig kirch auff erden;  
Dein ewig volck, selig durch gott,  
solln wir im himel werden:

Die wir iht hörn dein heiliges wort,  
hilff, das wir all mügen dort  
in dir, gottes Son, vns freuen.

**2** Dein heilig kirche ist nicht Rhom  
noch seine wüste pfaffen,  
Die Christen wonung Gottes seind,  
der alles hat geschaffen;

Der höchste heilig tempel sind  
die tewren waren gottes kind,  
durchs wort vnd geist geboren.

**3** Das ist der Tempel vnd das haus,  
das zum Sewstal wolln machen  
Bapst, Satans rott, der pfaffen hauff;  
o Herr, du wollest wachen!

Hierusalem, die werde stadt,  
durch Tyranny vnd Judas rath  
ein steinhauff solte werden.

**4** Die prediger vnd die diener dein  
wolten sie greulich schlachten,  
Iz leib, die doch tewr sind fur dir,  
für raben speise achten,

Auch heiligen fleisch, vnschuldig blut,  
das in dem himel schreien thut,  
solten die hunde schlingen.

**5** Du wuterey steht all ir hertz,  
die kirchen zu erseuffen  
Vnd greulich in irem eigen schweis  
die Christenheit zu Teuffen;

Wie wasser solte fließen blut,  
dadurch zu kuln jrn Cayns muth,  
niemants solt vns begraben.

**6** Ein schmach wir vnsern nachbarn sind,  
ein spot vnd hohn auch frembden:  
Herr, du wolst deinen grim vnd zorn  
nicht gar lassen entzündn!

Schut deinen grim vff Rhom, die Stadt,  
die Christum lengst vorraten hatt,  
auff gottlos münche vnd pfaffen!

**7** Schut deinen grim auffß heilos volck,  
das dich, herr Gott, nicht kennet,  
Auff all papisten, Teuffels volck,  
die dein wort irtumb nennen,

Die gar nicht wissen, was beten ist,  
vertrauen auff ihre welsche list,  
auffß Bapsts vnd pfaffen rencke!

**8** In ihrem hertz gefressen sind  
schon alle frome Christen,  
Das haus Jacob ist iht die kirch,  
bleibt wol fur iren listen;

Du wüsten die ganz Christlich lehr,  
das wolstu, Gott von Himel, wehr,  
stehen alle jr gedanken.

**9** Gedenc nicht an die missethat  
noch an die schweren sünde,  
Die wir zuuor begangen han!  
erbarm dich, wir sind dünne

Vnd kleine ist das heufflin dein,  
dem iht drawet den todt allein  
der grosse Cayns hauffe!

- 10 Hilff, Ihesu Christ, dan dis gilt dir  
vnd deinen heiligen Nahmen!  
Vmb des willen tritt selbs herfür  
wider den schlangen samen,  
Erret vns jzt in grosser noth,  
sie wolln vns alle haben todt  
vnd zwingen, dich zu leucken.
- 11 Herr, las nicht sagen die gotlos rott:  
wo ist nun Gott vnd hülffe!  
las für der feinde augen schein  
dein hirten stab jegen wölffe!  
Das blut der seligen schefflin dein  
soll dennoch vnuergossen sein,  
ob sie wol darnach dürstet.
- 12 Wie manch from herz jzt seuffzet tieff,  
das du allein Herr kenneest,  
Wie etwa vnter den Lewen rieff  
Daniel, den du selbst nenneest  
Ein man nach deines herzen lust:  
jzt stehn die schwerter an der brust,  
one dich können sie nicht wunden!
- 13 Nach deinem götlichen starcken arm  
woltest jzt helffn vnd raten!  
Des teuffels kopff, der Papst zu Rom,  
ist voller bösen thaten,  
Dein Christen, Herr, inn grosser fahr:  
erhalt, die dich bekennen war,  
zur rechten Gottes sitzend.
- 14 Vorgilt auch den ye siebenfalt,  
die blutergissen suchen,  
In ihren bösem geh die Nach,  
ob sie wol auff geld pochen;  
Nicht wider vns, allein, Herr, dich  
sie lestern, darumb selb zubrich  
ir macht vnd all jr wejen.
- 15 Wir aber deine kirche sein,  
arme schefflin deiner weide!  
Wir danken dir in ewigkeit,  
das du mit starckem Eide  
Vns gnad vnd schuz hast zugesagt,  
darumb wir loben nacht vnd tag  
dein wunder ober wunder.

## Johann Agricola.

### 230. Psalmus Laudate dominum omnes gentes.

(Am Schluß des Büchleins: Ein weyse Christlich Mess zuhalten vnd zum tisch Gottis zu gehen. Martinus Luther.  
Wyttemberg. M. D. xxiiii. 19 Blätter in 4°. — Im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. No. III.)

**F**rolich wollen wir Alleluia singen,  
aus hitziger gyr vnser herzen springen,  
Seyn gnad vertilget hat alle vnser sunden,  
in yhm haben wir reiche schez funden.

2 Als was lebt auff erden sollen Got loben,  
reichlich ist seyn gnad ober vns erhoben,

Gnad, leben, sterck vnd krafft haben wir ererbet,  
hell, todt, des teuffels macht ist durch ihn vererbet.

3 Gott sagt gnade zu alln, die ihm vertrauen,  
trost, hilff, schickt er zu den, so auff ihn bauen,  
Fest, stadt, tremlich helt, ane list vnd triegen,  
we seyn wort vormelt, dan ehr kan nicht liegen.

4 Got sey lob gesagt vnd seym eyrige sone,  
heyligem geyst, Gott von art, mechtig in eym throne,  
Von anbegyn er war, bleybt auch bis ans ende,  
all welt sithet ihn klar. Herr, von vns nicht wende.

## 231. De Ander Psalm,

Quare fremuerunt gentes.

(Geystliche Liber vnd Psalmen zc. Magdeborch durch Hans Walther, 1543. 8<sup>o</sup>, Blatt LXXIII. Zuerst vnd unter  
Agricolas Namen hochdeutsch in dem von J. Gh. Olearius beschriebenen Enchiridion von 1528.)

**A**ch Here Godt, wo hebben sich  
wedder dy so hardt gesetzt,  
vorsammelt od eintrechtlich,  
eren wreuel an dy gewettet

Heiden, Jöden vnde ere genaten!  
wowol se grumelich dauen,  
vorgeues us gescheen dat:  
dyn gewalt us hoch darbauen,  
du bist vor en wol seker.

2 Vorredet, vorknüppet gar törnichlich  
hebben sich de Könige der erden,  
wreuelich gelegert wedder dich  
vnde den du heffst gegeben,  
Gesaluet mit dem geiste dyn,  
vp dem dyn wyßheit rowet:  
dem willen de Tyrannen tho weddern syn,  
an dem ydt en wol vöget,  
vnde belgen van der erden.

3 Morbt! sla dobt, sla dobt! scrien se,  
scholde der lüde lere vns vangen?  
Wolde Godt, se weren gebaren nu,  
se möthen alle nu hangen.

Strick, band, leuent, lere vnde dadt  
moth vppgehauen werden:  
wat wedder vns gestreuet hat  
schal nimmer leuen vp erden,  
dat jock könne wy nicht liden.

4 Besser mörder stolten mocht  
kanstu, Here, yo nicht dulden;  
Du syt, lachest, spottest eres auermodes,  
straffest wat se hyr vorschulden.

Du sprichst ein wordt, so sint se dobt  
vnde weten nergent tho bliuen;  
dyn torn drenget, swenget, bringet se ynn nocht,  
dyn torn wert se towriuen:  
so gellinget en er drouwen.

5 Du sprichst: Dewille se nu liggen gar,  
so wil ich einen König welen,  
De ewiglich vnde yummerdar  
vllitig waren schal der Seelen;

Tho Zion schal syne waninge syn,  
mynen radt wert he erfahren  
vp dem leuesten orde myn,  
myn wordt wert he bewaren  
vnde myne tidt vorkündigen.

6 **D**e **HERG** sprach: Höre, wat ic dy sage,  
so schal de Koning schallen,  
Du bist myn Sone, daran nicht paze,  
an dy drag ic gefallen;

Gebarn hebbe ic dy darborch den geist.  
dyne herlicheit ys anbraken  
na dem dode aldermeist,  
huden ys dorch dy gewraken  
der Jöden vnd Heyden wöten.

7 **B**idde van my, so geue ic dy  
de Heyden dy thom erue,  
dartho der gangen werlde p  
schenck ic dy tho besitting vnde erue:

Nichte se mit der yfern robe  
dorch wordt van dyner güde,  
towriff se als men den scheruen doth,  
dat se leren kenne dyns robe,  
wo truwlic du se meifest.

8 **E**re franckheit swar vorfwig erer nen,  
mynen torn lath stede vth scrien;  
Thobrefen möth flesch, marck vnd been,  
wor myn Wordt schal wol dyen;

Mynes mundes swerdt sleit frisch darynn,  
nen stückelken leth ydt bliuen,  
wat dar duet Adams schyn,  
böse luste kan ydt vordriuen:  
so meret sic mynes Söns Rike.

9 **D**e vor van jum gecrüiget ward,  
ys nu juwe richter worden:  
Seth tho, fruchtet jum, gy Wörsten hart,  
he wil jum wedder morden;

Sith wyß vnde flock, hebbet acht vp en,  
de gy regern de erden:  
juwe gelücke, gudt, eere ys gang darhen,  
gy möthhen vorneddert werden:  
fruchtet jum vnd latet jum wisen.

10 **G**euet jum yn dyßes Königes handt,  
sweret truw vnde holdt tho werden,  
Süs werde gy steruen altho handt,  
juwe leuent ys nicht vp erden:

Gy können nicht lyden synen thorn,  
wen he vp dat sachteste törnet.  
salich ys vnde nye gebarn,  
dem so söte wert gekörnet,  
salich ys de em vortruwet.

## 232. Ein schön begrep der Tein Gebade Gades.

(Geystlike liber vnd Psalmen ic. Magdeborch dorch Hans Walthar, 1543. 8<sup>o</sup>, Blatt CII. Zuerst und unter  
Agricolas Namen hochdeutsch in dem von J. Gh. Olearius beschriebenen Enchiridion von 1528.)

**G**ades recht vnde wunderdadt  
wil vns her Moses tögen,  
Dat wy erkennen Gades radt,  
dat herte tho em negen;

He yuert starck, straffent lett he nicht,  
he lydt nen Gades genoten,  
vortruwen, hertlic thouorricht  
geualt em auer alle maten.

2 **G**illicheit ys de name syn,  
wol en anröpt de wert leuen;  
Misbruch straffet de helsche pyn,  
dorch en werden sünde vorgeuen:

Entsla dy alle dyner wercke,  
wult du den Sabbath holden,  
wacht allene vp Gades stercke,  
lath en yn dy recht wölden.

3 **E**ren schaltu de ildern dyn,  
wult du lang vp erden leuen;  
Do en dyner hülpe schyn,  
Gades willen drepestu euen;

Des herten grul, der tungen voryfft,  
der hende gruwlic döden,  
vorbaden ys des hates stift,  
dynem viende help vth nöden.

4 Undüchtige wordt, radt vnde dard  
wil Godt v̄ erden nicht liden;  
Gedanken teken v̄ueldardt,  
freten, supen schaltu myden;  
Styl nicht süluer, goldt noch gudt,  
de armen schaltu reddē,  
beger nicht ander swedt vnde blodt,  
nen woker lath vn steden.

5 Beware mündt vnde herte rein  
vam legen v̄ dynen negesten,  
Holdt en als den leuesten dyn,  
legge alle v̄th thom besten.  
W̄nff, hus, hoff vnde wat he hefft  
schaltu vo nicht begeren;  
godt wil dy ane synen schaden  
süs ricklich wol erneren.

6 Wol weten wil, wat vn em̄ sy,  
de merck v̄ desse sprake:  
Se töget an so mennigerley,  
wo böse sy vuse sake.  
Gades kinder don dith allene,  
henweg v̄ vuse rōmen,  
mischen dandt v̄ ydel schyn,  
Godt straffet vnde wil vordōmen.

7 Ach, GRC Godt, dewile wy sun  
dorch dyne wordt geslagen,  
Giff vns, Here, dynen Christ alleine,  
süs nöthe wy vorgagen;  
Denn du vns geuen hefft  
ein heil vnde trost der armen,  
he v̄ dynen eeren glanz:  
GRC, lath dy vns erbarmen.

## Erhart Gegenwalt.

### 233. Psalmus Miserere mei deus.

(Offenes Blatt in groß Querfolio; oben vier Reihen Noten für die vier Stimmen, unter jeder Reihe die erste Strophe des Liedes als Text; unten die vier anderen Strophen. Am Schluß das Datum: „Wittenberg freytag nach Epiphanie im 1524 Jar: Erhart Gegenwalt.“ Königl. Bibliothek zu Berlin. — Im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545 I. No. XLII.)

**E**rbarm dich mein, o herre got,  
nach deiner großen barmherzigkayt.  
Wäsch ab, mach rein mein missetat,  
ich kenn mein sünd vnd ist mir leid.  
Allain ich dir gesundet han,  
das ist wider mich stetiglich;  
das böß vor dir mag nit bestan,  
du bleybst gerecht, ob du vrtailst mich.

2 **S**ych her, in sünd bin ich geborn,  
in sünd empfing mich mein müter;  
Die warheit liebste, tüst offenbarn  
deiner weyßheit heimlich güter.  
Bespreng mich, herr, mit Isopo,  
reyn wird ich, wo du wäschest mich,  
weyßer dann schne, mein ghör wirt fro,  
als mein gebeyn wirt frewen sich.

3 **H**err, sich nit an die sünde mein,  
thun ab all mein vnrechtikait  
Vnd mach in mir das herze reyn,  
ain newen gaisst in mir berayt.  
Verwürff mich nit von deinem angeßicht,  
dein heylig geyst wend nit von mir,  
die freud deins heyls her zu mir richt,  
der willig geist enthalt mich dir.

4 **D**ie gotlosen wil ich deine weg  
vnd die sündler auch thun leren,  
Das sy von bösen, falschen steg  
zu dir durch dich sich bekeren.  
Beschirm mich, herr, meins heyls ain got,  
vor dein vrtail, durchs blüt bedüt!  
mein zung verkünd dein rechts gebot,  
schaf, dz mein mund dein lob außbreit.

5 **K**ain leylich oppfer von mir heyscht,  
ich hete dir das auch geben;  
So nymmi nu den zerknirschten geist,  
betrübtß vnd traurigß herz darneben.

Verschmech nit, got, das oppfer dein,  
thün wol in deiner gütekait  
dem berg sion, da christen sein,  
die oppfern dir gerechtigkait.

## Lazarus Spengler.

### 234. Durch Adams Fall.

(Johann Walthers „Geystliche Gesangbüchlin, Erstlich zuo Wittenberg, vnd volgend durch Peter Schöffern getruckt, im jar. M. D. xxv.“ Quer-8°. Tenorstimme Nr. XVI. — Im Val. Babstlichen Gesangbuche von 1545. I. No. XLIII.)

**D**urch Adams fal ist ganz verderbt  
menschlich natur vnd wesen,  
Dasselb gift ist auff vns geerbt,  
das wir nit mochten gnesen,

On Gottes trost, der vns erlost  
hat von dem grossen schaden,  
darein die schlang Heum bezwang,  
Gotts zorn auff sich zu laden.

2 **W**eil dann die schlang Heum hat bracht,  
das sie ist abgefallen  
Von Gottes wort, welchs sie veracht,  
dardurch sie in vns allen

Bracht hat den tod, so war ye not,  
das vns auch Gott solt geben,  
sein lieben Son, der gnaden thron,  
in dem wir möchten leben.

3 **W**ie vns nu hat eyn frembde schuld  
in Adam all verhönet,  
Also hat vns ein frembde huld  
in Christo all versönet;

Vnd wie wir all durch Adams fall  
sind ewigß tods gestorben,  
also hat Gott durch Christus tod  
vernewt, das war verdorben.

4 **D**o er vns den sein Son hat gschendt,  
do wir sein feind noch waren,  
Der für vns ist ans Creuz gehendt,  
getödt, gen himel gfare,

Dardurch wir sein vom tod vnd peim  
erlost, so wir vertrauen  
in disen hort, des vatters wort:  
wem wolt für sterben graven?

5 **E**r ist der weg, das liecht, die pfort,  
die warheit vnd das leben,  
Des Vatters rad vnd ewigß wort,  
den er vns hat gegeben

Du ennem schuz, das wir mit truß  
an ihn fest sollen glauben,  
darum vns bald feyn macht noch gwalt  
aus syner hand wirt rauben.

6 **D**er mensch ist gottlos vnd verrücht,  
sein heyl ist auch noch ferren,  
Der trost bei eynem menschen sucht  
vnd nitt bei Gott dem Herren;

Den wer ihm will ein ander zil  
on disen tröster stecken,  
den mag gar bald des teuffels gwalb  
mit seiner list erschrecken.

7 **W**er hofft ihn Gott vnd dem vertraut,  
der würdet nitt zu schanden,  
Den wer auff disen felsen bawt,  
ob ihm gleich geht zu handten

Viel vnfallß hie, hab ich doch nie  
den menschen sehen fallen,  
der sich verlost auff gottes trost,  
er hilfft sein glaubgen allen.

8 Ich bitt, O Herr, auß herzen grund,  
du wolst nitt von mir nemen  
Dein heilges wort auß meinem mund,  
so wirdt mich nitt beschemen

Mein sund vnd schuld, denn in dein huld  
seh ich all mein vertrauen;  
wer sich nu fest darauff verlest,  
der wurd den tod nitt schawen.

9 Mein füssen ist dein heilges wort  
ein brinnende luceren,  
Ein licht, das mir den weg weist fort;  
so diser morgen steren

Im vns auff geth, so bald versteht  
der mensch die hohen gaben,  
die Gottes geist den gewiß verheyßt,  
die hoffnung darein haben.

### 233. Der hundert vnd sieben vnd zwenzigst Psalm,

*Nisi dominus aedificauerit domum.*

(Von Spengler? Siehe J. B. Niederers Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs in Nürnberg 1759. 8<sup>o</sup>.  
Seite 291.)

(Aus dem Pal. Päpstlichen Gesangbuche von 1545. II. Pro. II.)

**E**rgebens ist all mühe vnd kost,  
wo nicht das haus Gott selber bawt:  
Also ist auch der mensch trostlos,  
wo er sein eigen krefftten trawt.

Denn wo die stad Gott mit seim rat  
nicht selbst erhelt vnd schüzet,  
man wach vnd hüt on Gottes gut,  
fürwar, das solchs nicht nützet.

2 Was hilffts, das wir für tags auff stehn  
vnd auff vns laden sorgen viel,  
So doch all vnser anschleg gehn  
allein wie Gottes ordnung wil!

Vnd ob dein brod gleich wird mit radt  
vnd komer vberkomen:  
wenn Gott dir nit solchs segnet mit,  
was reicht dir das zu fromen?

3 Der himlisch Vater thuts allein,  
das land vnd leut wird wol regiert.  
Wir sehens teglich, als ich mein,  
vnd wenn nicht hütet dieser hirt,

All regiment nem bald ein end,  
wers noch so fest erbawet:  
wie elend leut sein wir denn heut,  
das wir im nicht vertrauen?

4 Das Gott den menschen kinder beschert,  
das ist allein sein gnad vnd gut,  
Er ist, der sie erhelt vnd nehr:  
wenn sich der mensch am höchsten müht,  
So ist vmbsonst on Gottes gunst,  
er kan jr fussteig wenden,  
gleich wie in eil umbtreibt ein pfeil  
ein starcker in sein henden.

5 Wie selig ist nu diese stad,  
die von Gott selber wird regiert!  
Das haus, so ein vorsteher hat,  
den Gott in seinen wegen furt!

Darumb so schaw, das dein vertrau  
auff in allein wird gestellet,  
denn on sein hand ein jedes land  
gewis zu boden fellet.



## Elisabeth Creutziger.

### 226. Von Christo.

(Johann Walthers „Geystliche Gesangbüchlin, Erstlich zuo Wittenberg, vnd volgend durch Peter Schöffern getruckt, im jar. M. D. xxv.“ Quer 6°. Tenorstimme Nr. XXIX. — Im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545. I. No. XLVII.)

**H**err Christ, der einig Gottes son,  
vatters inn ewigkeit,  
Aus seim herzen entsprossen,  
gleich wie geschriben steht:

Er ist der morgensterne,  
sein glenke streckt er ferne  
für andern sternem klar.

2 Für vns ein mensch geboren  
imm lezten theyl der zeit,  
Der mutter vnuerloren  
ir jungfrewlich keuscheit,

Den tod für vns zerbrochen,  
den himmel auffgeschlossen,  
das leben widerbracht.

3 Las vns inn deiner liebe  
vnd kentnis nemen zu,  
Das wir am glauben bleiben  
vnd dienen ymm geyst so,

Das wir hie mügen schmecken  
dein süßigkeit ym herzen  
vnd dürsten stet nach dir.

4 Du schepffer aller dinge,  
du vetterliche krafft,  
Regirst von end zu ende  
krefftig aus eygner macht:

Das herz vns zu dir wende  
vnd fer ab vnser sinne,  
das sie nitt irrn von dir.

5 Ertd vns durch dein gütte,  
erweck vns durch dein gnad,  
Den allten menschen kreucke,  
das der new leben mag,

Wol hie auff dieser erden  
den sijn vnd all begerden  
vnd danken han zu dir.

## Michael Stieffel.

### 237. Der X. Psalm.

(Johann Walthers „Geystliche Gesangbüchlin, Erstlich zuo Wittenberg, vnd volgend durch Peter Schöffern getruckt, im jar. M. D. xxv.“ Quer 6°. Tenorstimme Nr. VII. — Das Lied findet sich im Val. Babstischen Gesangbuche nicht.)

**E**in armer hauff, Herr, thut klagen  
grossen zwang vom widerchrist,  
Der sein boßheit hat verschlagen  
wol vnder dem wort mit list,

Welchs in disen lezten tagen  
seins gremels verfürung ist.

2 Dein zükunfft wir hoch begeren,  
ach wo bleibstu, Her, so lang?  
Wiltu vns dann nit geweren

vnd abwenden vnsern drang?

Sihe doch, wie-als wölff vnd beren  
die gewaltig rott an im hang.

3 Wenn er hochmüt treibt mit toben,  
brennen muß dein armer knecht,  
Seinen anschlag muß man loben,  
was er thut, ist alles schlecht;

Das heyst gut, so disem büben  
muß weichen dein göttlich recht.

- 4 Deins herzen schrein er fast preiset  
 vber Gott mit voller gwalt,  
 Vns sein gnab vnd ablaß weistet,  
 das dein gnab hat kein gestalt;  
 Gots wort, das die seelen speiset,  
 verlestert er manigfalt.
- 5 Ausgeußt er flüchen vnd schelten,  
 wo er fület widerstandt,  
 Aht nit vnd gedendet selten,  
 ob da sei ehr oder schand;  
 Sünd vnd schand muß hie nit gelten,  
 er fasset auch Got in sein band.
- 6 Hoch wil er sein vnd besunder,  
 da ist eittel vbermüt,  
 Dein recht, Herr, vnd deine wunder  
 sieht er nit, noch deine rüt;  
 Er spricht frei: der muß herunder,  
 wer mich haßt, es kost sein blüt.
- 7 Niemand ist, der mich absetet,  
 Gott ist mein vnd ich sein hül;  
 So mich jemand hie verleget,  
 weck ich auff mein hohe schül,  
 Baldt sein schwerd der Kenseer weget,  
 beschirmet Sanct Peters stül.
- 8 Auff erden kein mensch erhdret  
 ist, der also bann vnd schelt,  
 Sein geiß durch betrug bethdret  
 die menschen all vmb jr gelt,  
 Ach vnd weh! sein zung zü störet  
 gü gewissen in aller welt.
- 9 Er will alß ein lerer sitzen,  
 würgen ist sein höchste wiß,  
 Seinen kirchoff muß beschützen  
 bannes krafft vnd heeres spiß,  
 Wer ein strafft, den thut er schmitzen,  
 on gwalt sein stül hat kein stüß.
- 10 Darumb sieht er auff mit sorgen  
 alß ein Lew inn seiner hül,  
 Das ihm keyner bleib verborgen,  
 der ihu sehen will ein ziel;  
 Wer solchs thüt, der muß erworgen,  
 ihn bringt sein neß inn das spiel.
- 11 Also muß der arm verderben  
 durch des Papstes bann vnd blitz,  
 Von dem schwert muß er do sterben,  
 gefengnüß leiden vnd hiz,  
 Gar keyn gnab mag er erwerben,  
 da hilfft keyn kunst oder wiß.
- 12 Last vns fechten, last vns streitten,  
 spricht der widderchristisch hirt;  
 Sie ist Gott an vnser seitten,  
 keyn vnglück vns jimmer rürt,  
 Vnser sach zu allen zeitten  
 mitt freyden wirdt außgefürt.
- 13 Herr, ste auff! vns thüt verlangen,  
 laß herbrechen dein gericht!  
 Das zerbrochen werd das brangen,  
 das mit lestern herscht vnd spricht:  
 All welt muß wol an mir hangen,  
 Gott selbs mir nit widersicht.
- 14 Es muß den grewel erstechen  
 vnd ertöden, Herr, dein schwerdt;  
 Menschen handt mag ihn nitt brechen,  
 er ist klenner straff nitt werdt,  
 Ewig pein die muß solchs rechen,  
 denn wirt der arm hauff gewerdt.
- 15 Es ist sein gwalt abbrochen  
 igund schon das größte horn,  
 Noch mit eynem thüt er pochen,  
 den hengst trit mit eynem sporn,  
 Hatt die welt an sich geflochten,  
 die gewalt ist ihm noch geschworn.
- 16 Lob sei Gott, die zeit ist komen,  
 er will selber sein der hirt!  
 Ir Papisten müßt erstummen,  
 die ir habt die welt versürt:  
 Gott hatt vnser bit vernomen,  
 sein vrteil euch scheyden wirt.
- 17 Ewer stolz der macht euch zu schanden,  
 Gott wird horen vnser klag,  
 Bald auff erden in den landen  
 wird sich enden all für tag,  
 Alle zeychen sind fürhanden,  
 keyn Christen das leucken mag.

18 Gott, mit allen meinen sinnen,  
ich dein lob vnd ehr hie treib.  
So ich scheiden soll von hinnen,

bewar mir, Herr, seel vnd leib,  
Das ich mög den sige gewinnen  
vnd ewiglich bei dir bleib.

## Hans Sachs.

### I.

**Etliche geystliche, in der schrift gegründte, lieder,**  
für die Layen zuo singen.

**Hans Sachs. M. D. XXVI.**

(Sechs Blätter in 4°. Stadtbibliothek zu Ulm. Sämmtliche Lieder befinden sich auch in den beiden Nürnberger Enchiridien von 1527, von denen das eine J. B. Kiederer in der Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs zc. Nürnberg 1759. 8°. Seite 221 beschreibt.)

### 238. Das lied Maria zart: verendert, vnd Christlich Corrigiert.

(Findet sich zuerst in den beiden Nürnberger Enchiridien von 1525 und in den übrigen Gesangbüchern von diesem Jahre. — Vergl. No. 148.)

- |   |  |
|---|--|
| <p>1 <b>G</b> Jesu zart, Gütlicher art,<br/>ain Rosß on alle doren,<br/>Du hast auß macht herwider bracht<br/>das vor lang was verloren<br/>Durch Adams fal; dir wardt die wal<br/>von Gott vatter versprochen;<br/>auff das nicht wurdt gerochen<br/>mein sünd vnd schuld, erwarbstu hulb;<br/>wann kain trost ist, wa du nit bist<br/>barmhertzigkheyt erwerben:<br/>wer dich nitt hat vnd dein genad,<br/>der muß ewiglich sterben.</p> <p>2 <b>C</b>hriste milt, du hast gestilt<br/>der Altuätter verlangen,<br/>Die jar vnd tag in wee vnd klag<br/>die vorhell het vmbfangen,<br/>Sendlicher not rüfften: O Gott,<br/>zerreyß des hymels pforten<br/>vnd send vns des wir warten,<br/>den Messiam, der vns abnam<br/>die sendlich peyn: das ist durch dein<br/>vilfältig blüt verreren</p> | <p>ganz abgestelt, darumb dich zelt<br/>all welt Christum den herren.</p> <p>3 <b>G</b> Jesu rain, du bist allain<br/>der sündler trost auff erden,<br/>Darumb dich hat der ewig Rat<br/>erwelet mensch zu werden<br/>Vns all zu hayl darumb vrtayl,<br/>am jüngsten tag wirst richten<br/>die dir glauben mit nichten.<br/>O werde frucht, all mein züflucht<br/>han ich zu dir, ich glaub, hast mir<br/>erworben ewig leben;<br/>in dich hoff ich ganz vestigklic,<br/>weyl du mir gnad thüst geben.</p> <p>4 <b>C</b>hriste groß, du edle Rosß,<br/>gütlig an allen enden,<br/>Wie gar gütlich, herr, hastu mich<br/>wider zu dir lan wenden<br/>Mit deinem wort; mein seel leynd mordt<br/>bey den falschen Proppheten,<br/>die mich verfürret hetten<br/>auff mancherley jr gleyßneren,</p> |
|---|--|

auf werd ich hofft vnd mainet oft  
genad mir zü erwerben,  
Berliesse dich: O herr, nit rich  
mein vnwissend verderben.

5 **☉** Jesu feyn, dein wort gibt scheyn,  
liecht klar als der Karfundel,  
Es hilfft auß pein den armen dein,  
die sitzen in der dunkel;

Kain rü noch rast haben sy fast  
wol in der menschen lere:  
ranch in dein wort mitt gere,  
Hilff in daruon auff rechte pan  
vnd sy selb tröst, seyt du erlöst  
hast alle welt gemayne,  
Das sy in dich hoffen ainich,  
nit in jr werd vnrayne.

6 **☉** Christe werdt, so dein wort kert  
von mir vnd sich der schaytte,  
So kumm zü mir, beschütz mich schler,  
auff das mich nitt verlaytte

Die menschen leer, die gleyffet seer,  
wer kan jr list erkennen?  
sy thüt sich hanlig nennen,  
Ist doch entwicht vnd lebet nicht!  
allain dein wort das ist der hort,  
darinn das leben iste,  
Da speyß mich mit, entzeuch mirs nit  
zü ewycklicher friste!

7 **☉** Jesu Christ, war Got du bist,  
in dir ist kain gebrechen;  
Es ist kain man, der mag vnd kan  
dein glori groß außsprechen.  
Dein hohes lob schwebt ewig ob,  
dir ist als übergeben,  
was ne gewann das leben,  
Alle creatur: O König pur,  
wenß darzü kumpt, das mein mundt stumbt,  
leylich den todt müß leyden,  
Dann hilff du mir, das ich mit gir  
in dein wort mög abscheyden.

### 239. Das lied: die Fraw von hymel, verendert, vnd Christlich Corrigiert.

(Findet sich zuerst in den beiden Nürnberger Enchiridien von 1525 und den ähnlichen Gesangbüchern von diesem Jahre. — Vergl. No. 147.)

**C**hristum von hymel ruff ich an  
in disen grossen nöthen mein!  
Im Gsez ich mich verschuldet han,  
zü leyden ewig helle pein,  
Gen dein vater:  
O Christe, ker  
sein zorn von mir,  
mein züflucht ist allain zü dir,  
hilff, ee das ich verzweyffel schir!

2 **☉** Christe, du mein beschirmer,  
du sun Gottes vndd mensch so zart,  
Mein gayst ist mir betrübet seer,  
wann sich reget mein sündig art.

Ich stee in angst,  
wiewol mir langst  
bey wol gebirt  
bey dir zü süchen hilf mit girt,  
so hat mich menschen leer verfür.

3 Darumb halt für, herr Jesu Christ,  
das mein gewissen mach mir rain,  
Seyt das du mein versüner bist  
gen Got deinem vater allain!  
Wann ich trag doch  
mein hoffnung noch  
auff dein genad,  
das creuß in gedult auff mich lab,  
auff das mein flaisch dem gayst nit schad.

4 **☉** Christe zart, warer haylandt,  
mit deinem gayst bekrefftig mich,  
Das ich in deinem wort bestandt  
vnd darinn wander stetiglich,  
Vnd mich nit ker  
an menschen leer  
vnd gleyßneren,  
wie schön, hübsch vnd gleyffen sy sey,  
das mein gwissen daruor bleyb frey.

5 Die hailig schrift saget von dir,  
durch dich allain kumm erlösung:  
Seyt nun kain werck kan helffen mir,  
so stat zü dir all mein hoffnung.

Ainiger trost,  
hast mich erlost  
von aller not  
durch dein sterben vnd bitterm todt,  
dir sey lob, eer, König Sabaoth!

## 240. Ain schöne Tagweyß: von dem wort Gottes,

In dem thon, **W**ach auff meyns herzen schöne.

**W**ach auff, meins herzen schöne,  
du Christenliche schar,  
Vnd hör das süß gethöne,  
das rayn wort Gottes klar,  
Das heyt so lieplich klinget,  
es leucht recht als der helle tag  
durch Gottes güte her dringet!

2 Der Propheten weyßsage  
hört man heyt widerumb,  
Die lang verborgen lage;  
das Euangelium

Man heyt auch süßlich höret:  
da wirt manich gewissen frey,  
das vor war hardt beschwöret

3 Mit vil menschen gesezen,  
mit Bannen vnd gebott,  
Mit geltstrief vnd seelnezen:  
die werden heyt zü spott,

Vor yederman zü schande,  
für eytel lüg vnd finsternüß  
durch alle Teutsche lande.

4 Christus vil botten sendet,  
die verkünden seyn wort;  
Ir vil werden geschendet,  
gefangen vnd ermort,

Die warhait zü verdecken:  
O Christenhait, du Gottes Braut,  
laß dich nit mit abschrecken!

5 Kaym gleyßner thū mer trawen,  
wie vil ir ymmer seind,  
Vor menschen leer hab grawen,  
wie güte sy ymmer schewnt;

Glaub dem wort Gots allaine,  
darinn vns Got verkündet hatt  
den gütten willen seyne!

6 Dem wort gib dich gefangen!  
was es verbietten thüt,  
nach dem hab kain verlangen,  
was es dich hanft ist güte,

Was es erlaubt ist freye:  
wer anders leert, wie Paulus spricht,  
vermaledeyete seye!

7 Das wort dir wendet schmerzen  
für sünd vnd helle peyn;  
Gelaubstu jm von herzen,  
du würest von sünden reyn

Vnd von der helle erloste:  
es leeret dich, allain Christus  
sey dein ainiger troste.

8 Selig sey tag vnd stunde,  
darinn das Göttlich wort  
dir widerumb ist künde,  
der seelen höchster hort!

Nichts liebers soll dir werden,  
kain Engel noch kain Creatur  
in hymel noch auff erden!

9 O Christenhait, merck ehen  
auff das war Gottes wort!  
In jm so ist das leben  
der seelen hie vnd dort;

Wer darinn thüt abschanden,  
der lebet darinn ewigklich  
bey Christo in den freuden!

**241. Ein Christlich lied: wider das grausam droen des Sathanas,  
In Colner Melodey.**

- W**ach auff inn Gottes name,  
du werde Christenheit!  
Danc̄ dein gespons lobesame  
der gnadenreichen zeit,  
Darinn er dir seyn worte  
hat wider auffgethon,  
das man an manchem orte  
klärl̄ich verkünden horte  
in Teutscher nation.
- 2** Die alt Schlang, der Sathane,  
der lüg ain vatter ist,  
Wölt das gern vnterstane,  
verbot mitt gschwinden list:  
Das wort solt nyemandt sagen  
bey Bann vnd lebens pflicht!  
jr vil ließ er verlagen,  
verbrennen vnd erschlagen,  
doch halff es alles nicht.
- 3** Erst thüt die zeen fast blecken  
der falsch Sathan auß neydt,  
Mit droen ab zúschrecken  
dich, werde Christenheit!  
Doch bleyb in Got bestone,  
wann er sorget für dich,  
spricht, wer dir layds ist thone,  
rür seyn augapffel ane,  
er ist dein hilff warlich!
- 4** Dich, wie halff Got der herre  
dem Israel daruon,  
Vnd ertrenck̄t in dem Mere  
den König Pharaon;  
Hiericho die müst fallen  
vor Gottes volck̄ geschwin  
von der Drometen schallen:  
also hilffet Gott allen,  
die vertrauen in jn!
- 5** Auch die Midianiter  
thettem volck̄ Gottes not
- Vnd die Amalakiter!  
Israel rufft zú Got:  
Gnedig sy Gott errette  
durch sein knecht Gedeon:  
da Gottes volck̄ Dromette,  
ain Hand den andern tödte,  
hundert zwainzig tausent man.
- 6** Denck, wie oft Got behütet  
vor Saul den König David,  
Der nach seim leben wüttet;  
Got jn auch wol bestrid  
Vor seinem angen sunne,  
dem schönen Absolon,  
der nach seim leben stune,  
auß seim Reich er entrunne,  
darein doch wider kam.
- 7** Merck̄ auch, wie Got thet streyten  
wider Jeroboam  
Zú König Abia zeiten,  
den er vmblegt allsam,  
Das er nit mocht entrinnen:  
do rufft das volck̄ zú Got,  
do floch das heer von hynnen,  
das volck̄ Gots schlug von jnen  
fünff hundert tausent todt.
- 8** Der gleychen halff Gott kempffen  
Affa dem König frumm,  
Da das volck̄ Gots wolt dempffen  
Serach mitt grosser sum̄m,  
Tausent mal tausent Moren  
greiffens volck̄ Gottes an,  
do ergrympt Gotes zoren,  
das groß heer war verloren,  
jr kainer nit entran.
- 9** Schaw, wie thet Gott errette  
den König Ezechiam,  
Den auch bedroet hette  
Sennacharib mit nam,

Der sein heer hett gestellet  
wider Jerusalem:  
der Engel Gotts jr fellet  
achzig tausent gezellet  
vnd machet in gezem.

- 10 Hör auch, wie Got thet kriegen  
für den Künig Josaphat,  
da über in thet ziehen  
Amon Moab: da hatt  
Das volck Gottes groß klagen,  
zu Got hett es sein trost:  
die Hayden thet Gott plagen,

thetten sich selbs erschlagen,  
Gottes volck wardt erlost.

- 11 ☉ Christenheit, merck eben,  
wie got sein feynde stürzt,  
die wider sein volck streben!  
sein arm ist nit verkürzt:  
Er kan dich wol bewaren,  
all dein har sind gezelt;  
laß nur den Sathan scharren,  
thû im wort Gotts verharren,  
so bistu außermelt!

## 242. Das lied: Rosina wa was dein gestalt, Christlich verendert, von der erkantnuß Christi.

☉ Christe, wa war dein gestalt  
bey Papst Siluesters leben,  
Da kayser Constantinus gwalt  
im über Rom thet geben?

Für war glaub ich,  
het der Papst dich  
durchs gnaden licht gesehen,  
er hett warleych  
das irdisch Keych  
durch dein eer thûn verschmehen!

- 2 Het Gracianus dich erkant,  
da er mit fleyß thet schreyben  
Das Bâbftlich recht, Decret genant,  
Römisch handthierung treyben,  
So het er dir

der gnaden zir  
für all ding zu gemessen,  
mitt der du hast  
durch gahstes glast  
all Christen herz besessen!

- 3 Het kayser Nero seiner zeyt  
erkennet dich der gleychen,  
Er het nit mördet so vil leüt  
drungen von dir zu weychen,  
Der gleych heyt vil!  
drumb ich nit wil!  
mich kaim menschen vertrewen:  
allain, herr, dein  
erkantnuß rain,  
die sol mich ewig frewen!

## 243. Das lied: Anna du anfenglich bist, verendert, vnd Christlich Corrigiert.

☉ Christe, du anfenglichen bist,  
ain wurzel vnnser seligkeit!  
Auß deinem todt gewachsen ist  
ain ewig werend sicherhait  
In dem vatter,

gen dem wir seer  
vns versünden täglichen:  
O sun David,  
du für vns tritt,  
versün vns miltiglichen!

2 **C**hriste, du ainiger tröster  
 aller betrübtten herzen,  
 Zu dir all Christen rüffen seer,  
 das du vns helffst auß schmerzen!  
 Der feynde streyt  
 gen vns auß neyd  
 all tag gar listiglichen:  
 O sun David,  
 du für vns trit,  
 hilff kempffen Ritterlichen!

3 **C**hriste, du von Götlichem stam,  
 von Got vater geboren,  
 Der zu vnns her auff erden kam,  
 auff das nicht wurd verloren  
 Wer inn dich glaubt,  
 des bist ain haubt  
 aller-Christgelaubichen:  
 O sun David,  
 du für vns trit!  
 dir sey lob ewiglichen!

**244. Das lied: Sant Christoff du hailiger man,  
 verendert, vnd Christlich Corrigiert.**

**C**hriste, warer sun Gottes fron!  
 dein lob wir ewig preysen;  
 Wer deinen namen ruffet an,  
 dem thüstu hilff beweysen,  
 Wann du bist der  
 ainig mittler  
 gen Gott dem vater herre;  
 dein bitter todt  
 halff vnns auß not,  
 dir sey ewig lob ere!

2 **G**ot vater hat dir geben gvalt  
 in hymel vnd auff erde,  
 Sündt, todt, Teuffel hastu gefalt,  
 die hell hastu zerförde!  
 Des hab wir Fridt,

sichern zu trit  
 zu Gott dem vatter herre;  
 dein bitter todt  
 halff vnns auß not,  
 dir sey ewig lob ere!

3 **D**ie füll der gnad hastu on maß,  
 die schrift thüt zeügknus geben;  
 Du bist leben, warhait vnd straf  
 zu dem ewigen leben;  
 Erschynst doch schlecht  
 gleich wie ain knecht,  
 trügst vnser sünde schwere;  
 dein bitter todt  
 half vns auß not,  
 dir sey ewig lob ere!

**245. Das lied: Ach Jupiter hetst duß gvalt,  
 Christlich verendert.**

(Dies Lied findet sich von 1527 an fast in allen älteren Gesangbüchern, in denen bei Val. Babst von 1545  
 und 1547 steht es I, No. XLVIII.)

Sünder.

**G**ot vater! du hast gvalt  
 on endt gezalt  
 in hymel vnd auf erden freyß.  
 Menschlich geschlecht wurd gefalt,  
 von dir gespalt

durch vnghorsam im Paradenß:  
 Dein gut würdt nüt von in gewend,  
 behendt verhiestu in den trost,  
 da du sprachst zu Eva, Adam:  
 der sam des weybes euch erlost!  
 Ach herr, vernymm mein kläglich stymm,  
 straff mich auch nicht in deinem grymm!



2 Das hertz in mir ist hardt verfert  
vnd gar beschwert  
mit angner lieb vnd flaysches lüst;  
Gmüt, syn, vernunft ist ganz verkert,  
das marck verzert  
Gottes gesetz, das üben ist;

Kain lab ich hab, die mich enthalt,  
erkalt ist das gewissen mir:  
vmb hilff ich gilff zu dir, Christe,  
hilff, ee das ich verzweyffel schir,  
seyt du bist der ist kummen her,  
zu erquicken von ängsten schwer!

Christus.

3 Sünder, dein wort erhör ich nicht!  
du thüst mitt icht  
Gottes willen nacht vnde tag!  
Dein hertz ist ganz in sünd verpflcht:  
bey böser frucht  
ain faulen baum man kenne mag.

Die welt gefelt dir mit jr lust,  
vmb sust, so bistu nit auß Gott!  
dein lieb vnd trieb ist flaisch, verston:  
der lon der sünde ist der todt:  
der gerecht, herr, wirdt bhalten schwer,  
wa will erscheynen der sündler?

Sünder.

4 Ainiger herr, ich hof, dein gut  
vrtail mich nüt  
so streng nach der gerechtigkeit,  
Seyt du kamest völler senft mit,  
du sun David,  
zu seligen vns sündig leüt,

Sprachst vnd: der gesund kains Arztes darff!  
wie scharpff halffst am Creuß dem schwächer!  
on dich warlich kain fürsprech ist,  
du bist ye der ainig mittler,  
du Gottes lam, das zu vns kam  
vnd der ganzen welt sünd hin nam!

Christus.

5 Sünder, des herzen ich beger,  
sunst nichken mer,  
kain süsse wort oder person!  
Wann warlich ye nicht ain yeder,  
der spricht Herr herr,  
wirdt in das Reich der hymel gan:

Ir mundt all stundt mich eren ist,  
doch rist jr hertz von mir gar weyt!  
Judas der was mit worten gut,  
sein müd vnd hertz vol haß vnd neydt,  
des lyt er ach vnd vngemach,  
als auch Simon dem zaubrer geschach.

Sünder.

6 Ob ich, mein herr, dich weytter bitt  
vnd laß ab nitt,  
als dz Cananisch weyblin thet,  
Seyt dein hertz ist voller senft mit,  
da du halffst mit  
Baulum, der dich veruolget het!

Ach herr, beker mein hertz zu dir,  
kumm schir, in dir steet all mein hayl!  
on dich kan ich nit keren vmb:  
herr kumb, ich wird dem todt zu tayl!  
in sünden not ließ Gaim Got  
vnd König Saul, die storben todt!

Christus.

7 Sünder, dich truckt der sünden last  
vnd hast kain rast,  
ain rauschent plat dich jagen thüt!  
Mit Gott du nit züchten hast,  
ob er dich stost  
mit dem teüfel in helle glüt!

Der weg vnd steg zur hell ist weyt,  
vil leüt geent in ganz ungezelt;  
on zil jr vil berüffen seind,  
am end jr weng sind außertwelt,  
wann Got spricht: ich erbarme mich,  
wes ich mich erbarm ewiglich.

Sünder.

8 Freündtlicher hort: Gott spricht, der herr,  
bald der sündler  
seuffst, er sein sündt nit dencken wöl!  
Wann Got will nit den tode schwer  
des sünders mer,  
sonder sich ker vnd leben sol:

Sich nun: der sun verloren war,  
kumbt her, bekent sein missethat;  
sich: hie ist die Gebrecherin:  
treyb hin jr feynd vnd sy begnad!  
du sprachst: kloppst an, euch wirdt auffthan:  
auff dein selbs wort ich mich verlan!

## Christus.

9 Sünder, mein gnad wer dir genehgt,  
wenn sich erehgt  
ain ganzer Glaub auff meine wortt;  
Mein güttig gnad wirbt dir erzangt,  
dann wirdt geschwanzt  
das gwissen vnd der seelen mort.

Sünder, noch leer dein lampen ist,  
dir brist noch des gelaubens öl;  
glaubstu mir nu, das ich dir kund  
gesund machen dein arme seel,  
so mag es sein, Got wirckt allain,  
durch den glauben das hertz wirdt rain.

## Sünder.

10 Ach herr, ich glaub auff dein zusag,  
hedoch ich klag:  
hilf meinem vnglauben schwer!  
Ain brochen vor nit gar zerschlag,  
von tag zu tag  
mir meinen schwachen glauben mer!

Herr nu, wiltu, so wird ich heyl,  
die weyl sunst nyemant helfen kund!  
Herr, sprich in mich ain gnedigs wort,  
wirdt fort mein frande seel gesundt!  
erbarm dich mein, mein seel leyt pein,  
wirdt quelt von ainem gayst vnreyn!

## Christus.

11 O Christ, groß ist deins glaubens krafft  
auß gnaden safft,  
dir gschech nach deinem glauben frey!  
Acht nicht, was menschen leer stets kafft,  
sy ist lüghast,  
voller betrug vnd gleyßnerey!

Aer vmb, ich kumb! leb nach meim wort,  
lieb fort vor all ding Gottes gut,  
vnd heb die lieb des nächsten dein,  
sey rein von sündt! gee hyn im freid,  
vnd sündt nit mer, sunst wirt erger  
deyn letstes dann das erste wer!

## Sünder.

12 Lob sey Got in der hñch ewich,  
das er hat mich  
erlisset vom ewigen todt!  
Mein gayst der ist ganz williglich,  
das flaisch ist sich  
vnd widerstreyttet dein gebot:

Ich bitt, nimm nitt dein gayst von mir,  
sunst wirt dein senfftes joch mir schwer!  
O Christ, all frist im wort verhar,  
meyd gar all menschen gseh vnd leer!  
herr vnd Got mein, das worte dein  
soll meiner süsse lucern sein!

## II.

## „Drenzehen Psalmen

zu singen in den vier hernach genotirten Tönen, in welchem man will, oder in dem Ton:  
Nun freut euch lieben Christen gemein, einem Christen in Widerwärtigkeit sehr tröstlich.

## Hans Sachs. M. D. XXVI.“

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527; der Originaldruck scheint verschollen. Siehe J. B.  
Kieberger's Abhandlung 2c. Seite 270.)

## 246. Der neunde Psalm David, hoch zuo singen.

Confitebor tibi domine in toto corde.

Ich wil dem Herren sagen dank  
von ganzen meinem hertzen,

Vnd wil erzelen von anfang  
deine wunder on scherzen,

Ich wil mich freuen, frölich sein  
vnd loben, Herr, den namen dein,  
Du bist der aller höchste!

- 2 **M**ein feindt hast triben hynder sich,  
sie sind zurück gefallen  
Vnd sind umbkummen schnelliglich  
vor dein angesicht mit schallen.  
Mein recht vnd sach hast außgeführt,  
auff deinem stül sitzt du gezert,  
Du bist ein rechter Richter.
- 3 **D**ie Heyden du gescholten hast  
vnd umbbracht die gotlosen,  
Iren namen vertilget fast  
ewig mit schanden mosen,  
Die schwerdt des feynnds haben ein endt,  
ire Stet hastu umb gewendt,  
Ir dechnuß ist vmb kummen.
- 4 **D**er Herr aber bleybt ewigklich  
vnd hat sein stül bereyete,  
Zü richten recht das erdterich,  
zü regieren die leute,  
Wann der Herr ist des armen schuz,  
zur zeyt der angst thüt er in gütz,  
Wenn sie der feindt durchächtet.
- 5 **D**arumb werden hoffen auff dich,  
die deynen namen kennen,  
Wann du verlassest nicht ewich,  
die dich suchen mit threnen.  
Lobet den herren zü Ston,

verkündet den leuten sein thon;  
Er fragt nach irem blüte!

- 6 **D**es armen gschrey er nicht vergift!  
sey mir genedig, Herre,  
Sich an mein ellend, wie das ist  
vnter dem feyndt so schwere!  
Der du mich erhebst auß dem todt,  
das ich erheb deyn preys, mein Got,  
Vnd mich erfreu deins heyles.
- 7 **D**ie Heyden sind versunden stet  
in grüb, die sie gmacht hetten,  
Ir füß ist gfangen in dem neß,  
das sie vns stellen thetten,  
Der herr ist bekannt vnd schafft recht,  
der gotloß ist verstricket schlecht  
Im werck seiner hendt, Sela!
- 8 **D**ie gotlosen müssen zur hell  
fert werden mit irm wesen,  
Got wirdt des armen ungesel  
nit also ganz vergessen,  
Des armen hoffnung, züuersicht,  
die selbig wirt mit nichte nicht  
Ewigklich sein verloren.
- 9 **S**tee auff, Herr, das die menschen nicht  
vberhand nem auff erden,  
Auff das all heyden für gericht  
vor dir gerichtet werden,  
Vnd setz in einen lerer, Herr,  
das die heyden erkennen mehr,  
Das sie sind menschen, Sela!

## 247. Der zehend Psalm David, hoch zuo singen.

*Vt quid domine recessisti longe.*

**H**err, warumb trittest du so ferr,  
verbirgst dich zü erbarme?  
Der gotloß vberhandt niumbt seer,  
sich muß leyden der arme!  
Der gotloß seyn mütwillen hebt  
nach seyn fürnemen, wie im liebt,  
Rhumbt sich des wie in luste.

2 **V**nd der hezig sich selbst segnet  
vnd lestert Got den Herre,  
Weyl des gotlosen zorn fortgeht,  
fragt er nach niemandt mere,  
All sein anschleg sind on Got,  
deyne gericht sind im eyn spot,  
Er handelt truziglichen.

- 3 In seynem herzen er da spricht:  
mein Reich geth nit zů grunde,  
Es wirdt nit haben not, er dacht,  
vol fluches ist seyn munde,  
    Unter seynen zung ist mühe, arbeit,  
sicht auff der lawre alle zeit,  
Erwürgt die vnschuldigen.
- 4 Seine augen die haben acht  
auff den ellenden hauffen,  
Er lawrt im verborgen der nacht,  
wie ein Löw thüt er straffen,  
    Auff das er den ellenden hez  
vnd zeucht in darnach in sein neß,  
Wenn er in hat erhaschet.
- 5 Den armen er schlecht, felt vnd krümbt,  
mit gwalt thüt er in pressen,  
In seynem herzen er sich rhümbt,  
sam hab Got sein vergessen,  
    Des armen not gar alle sandt:  
O Herr, stehe auff, erhebe dein handt,  
Vergiß nicht des ellenden!

- 6 Warumb lestert der gotloß Got  
vnd spricht in seinem herzen:  
Du fragst nicht nach der armen noth  
vnd schawst doch iamer, schmerzen,  
    Das man dir in dein hend geb auff,  
das wirt auch thün der arme hauff,  
Du bist der wayßen helffer.
- 7 Den arm des gotlosen zerbrich  
vnd such sein grimmen bösen,  
So wirstu finden schnelligklich  
nymmer seyn gotloß wesen.  
    Der Herr ist König ewigklich,  
on endt, ewig so werdt seyn reich,  
Die heyden wern vmb kummen.
- 8 O herre Got, du hörest zů  
der ellenden verlange,  
Ir herz schreyt zů dir spat vnd frü,  
dein or merck auff ir gsange!  
    Dem armen wayßen schaff du recht,  
den der Tyrann lang hat durchächt  
Mit freuel hie auff erden!

## 248. Der ehfft Psalm David, hoch zuo singen.

*In domino confido. quod dicitis.*

- I**ch traw auff got, den herren mein,  
was spricht ir zů meinr sele:  
Sie sol fliegn wie ein vögelein,  
auff ewre berge schnelle?  
    Dann sich, die gotlosen allsant  
haben ire bogen gespant,  
Legen ire pfeyl aufft sennen!
- 2 Bü schießn im dunkeln damit  
die auffrichtig von herzen,  
Den grund haben sie durch vngüt  
vmbgeriffen mit schmerzen!  
    Was sol der gerecht darzů thon?  
der herr ist in seim tempel fron,  
Sein stül ist in dem hymel.
- 3 Seine augen die sehen drauff  
vnd seine augenlide  
Brüsen der menschen kinder lauff,  
auch merck mit vntershide  
    Den gerechten der got vnd Herr,  
sein seel haßt den gotlosen seer  
Vnd der da freuel liebet.
- 4 Ober die gotlosen wirt er  
strick, feür, schwefl regen thone,  
Vnd windt, des vngewitters mer  
einschendt er in zů lone!  
    Der Herr hat lieb gerechtigkeit,  
darumb das ir angesicht allzeit  
Sie schawt auff das gerechte.

### 249. Der. cxxvj. Psalm. Ein lied Salomonis in die höhe.

*Misi dominus edificauerit domum.*

- W** Das hauß nit bauet der Herr,  
 so arbeyten vmb sunste  
 Alle, die daran bawen seer;  
 wo nit der Herr durch gunste  
 Selber behüten ist die Stat  
 durch sein bawung güt vnd genad,  
 So wacht vmb sunst der wechter!
- 2 Umb sunst ist, das jr früe auffstat  
 vnd arbeyt lang in schwere  
 Vnd effet das hartselig brot!  
 dann wem es günd der Herre,
- Dem gibt ers schlaffend senfft vnd lindt,  
 das erb vom herren sein die kindt,  
 Das lon die frucht des leibes.
- 3 Gleich wie die pfehl sind in der handt  
 eines starcken gwaltigen,  
 Also sind die kinder allsandt,  
 der Herr müß sie selbs ziehen;  
 Wol dem, der seyn köcher vol hat!  
 die werden nicht zü schanden drat,  
 Wens mit jrn feinden reden.

### 250. Der. xliij. Psalm David, hoch zuo singen.

*Usque domine obliuisceris me.*

- H**err, wie lang wilt vergessen mein  
 in meiner grossen nöte?  
 Wie lang verbirgst das antlig dein?  
 herr, wie lang sol ich räte  
 Suchen bey meinr trawrigen seel?  
 wie lang sol mein herz leyden quel?  
 Mein feindt thüt sich erheben.
- 2 Schaw vnd erhör mich, Herr vnd Got,  
 vnd mein augen erleuchte,  
 Das ich nicht entschlaff in dem todt,  
 des sich mein feindt güt deuchte,
- Das er mein mechtig worden sen,  
 vnd sich mein widersacher frem,  
 Das ich sey umbgestossen.
- 3 Herr, ich hoff aber auff dein güt,  
 deins heils fremt sich mein herze!  
 Durch Christum hastu mich behüt  
 vor ewiglichem schmerze,  
 Der für mich lvd den pittern todt,  
 des wil ich dir lob singen, Got,  
 Das du mir hast geholffen!

### 251. Der. gv. Psalm David.

*Domine quis habitabit in tabernaculo.*

(Im Bal. Babstichen Gesangbuche von 1545, II, Stro. III.)

- H**err, wer wirdt wohn in deiner hüt,  
 auff deyem heyligen berge?  
 Wer on wandel hereine trit  
 vnd thüt gerechte wercke,
- Vnd redt von herzen die warhent  
 vnd mit seiner zungen alle zent  
 Seim nechsten nit nachredet.

2 Und seinem nechsten thüt kein leyd  
vnd thüt kein schmach auffbringe  
Wider sein nechsten alle zent;  
verachtet sind geringe

Al, die vntüchtig sind im grundt,  
aber er ehret alle stundt  
Die, so den Herren fürchten.

3 Und der da seynem nechsten schwert  
vnd daruon nit thüt wende,  
Wer seyn gelt nit mit wücher mert  
vnd nimbt auch nit geschende

Über des vnschuldigen blüt:  
wer dise ding von herzen thüt,  
Der wirdt ewig wol blesben.

### 232. Der. xxx. Psalm David.

*Exaltabo te domine. quoniam.*

Herr Got, ich wil erheben dich,  
wann du hast mich erhaben,  
Du lest meyn feyndt nit fremen sich,  
die mich grausam vmbgaben.

Herr, meyn Got, do ich schrey zu dir,  
machstu mich heyl nach deyner gir,  
Du fürst mich auß der helle.

2 Das leben hast behalten mir,  
da die in grüben faren.  
Ir heyligen, lob singet ir,  
dem herren dancket gare

Dü bechtnuß seynet heyligkheit,  
dann seyn zoren wert kurze zent,  
Wann er hat lust zum leben.

3 Das waynen wert den abent lang,  
aber des morgens rhüme!  
Do mirs wol gieng, do sprach ich lang,  
ich bleib ewig darümbe;

So dirs wol gfiel, machstu mich starcks,  
aber do du deynt antlig barcks,  
Do erschradt ich von herzen.

4 Meyn herr, ich wil ruffen zu dir,  
dem herren wil ich flehen.  
Was nützt, das ich meyn blüt verlier,  
so ich der hell thü neben?

Herr, wirdt dir auch danken der staub,  
verkünden dein trew vnd glaub?  
O herre, sey mir gnedig!

5 Ach herre Got, meyn helffer sey,  
meyn klag hastu verwandert  
In eyn frölichen gesandrey,  
meyn klagkleyd hast verandert:

Mit freuden hastu mich vmbgirt,  
meyn zunge dir lob singen wirt,  
Ewig wil ich dir danken.

### 233. Der. xliij. Psalm David.

*Indica me deus. et discerne.*

Richt mich, Herr, vnd für mir meyn sach  
widr die vnheilig schare,  
Errete mich von den falschen, ach!  
vnd bösen leüten gare!

Du bist der Got, die stercke mein:  
warumb lest mich so traurig sein,  
Wenn mich mein feinde drenget?

2 Sende dein liecht vnd dein warhent,  
das sie mich leyten ringe,  
Zu dem heyligen berg berent,  
zu deiner wonung bringe,

Das ich hinein gehe zum altar,  
zu Got meiner freuden gar  
Vnd jm danck auff der harpffen!

3 Was betrübest du dich, meyn seel,  
bist vnruwíg in mire?  
Harre auff got Emanuel,  
dem werdt ich dancken schire

Umb das heyl seines angesicht!  
erlösung hat er zú gericht  
Durch Christum, vnsern herren!

### 254. Der. lvi. Psalm. Ein Gulden Kleynot Davids.

Miserere mei deus. quoniam.

**G**ot, mein herr, sey mir gnedich!  
die menschen mich versencken,  
Streyten teglich vnd dengen mich,  
meyn feyndt mich täglich krencken!

Wil streyten stöcklich wider mich,  
wenn ich mich fürcht, hoff ich auff dich,  
Gottes wort wil ich rhümen.

2 Auff Got so wil ich hoffen thon,  
was solt dann fleysch mir schaden?  
Teglich mein wort sie sechten an,  
ir gemüt ist beladen,

Das sie mir vbelß thün darauff,  
lawren vnd halten sie zú hauff,  
Haben acht auff mein ferssen.

3 Auff das sie erhaschen meyn seel,  
man hilfft in ir vnt hatte:  
Got, stoß solch leüt in die hell,  
zornig hynunter dratte!

Bele meyn flucht vnd fasse auch  
meine zeher in deinen schlauch,  
Denn wern meine feyndt umbkeret.

4 Wenn ich dich anruff in der not,  
so wil ich sorgen nymmen,  
Dann du bist warhafftig mein got!  
gottes wort wil ich rhümen,

Ich wil rhümen des Herren wort,  
auff Got hoff ich vnd fürcht nit fort,  
Was wil eyn mensch mir thüne?

5 Ich hab gelübt dir than, meyn Got,  
die ich mit danck bezale!  
Dann du hast meyn seel von dem todt  
erretet vberale

Und mein fuß vom schlüpfen alltag,  
auff das ich frölich wandern mag  
Vor Got im lecht des lebens.

### 255. Der. lvii. Psalm.

Ein gulden Kleynot Davids, hoch zuo singen.

Si uero utiqz iusticiam loqui.

**W**ilt ir dann nit reden eyn mal  
das warhafft vnd gerechte,  
Vnd richten nach geleicher wal,  
ir menschen kinder sechte?

Ewr herzen geent mit vnrecht vmb,  
ewr hendt sind freuel vmb vnd vmb  
Gang nach gotloser arte.

2 Die gotlosen entpfrembden sich  
von müter leyb als langen,  
Die lügen reden irren sich,  
ir wüten gleycht der schlangen,

Als die Atter zú stopfft ir or,  
das sie des zaubers stimm nit hör,  
Der sie kan wol beschweren.

- 3 **G**ot, jr zeen in dem maul zerbrich,  
herr, brich die backen zeene  
Der jungen löwen schnelliglich,  
so werden sie vergene  
Wie wasser, dz fleüßet dahin!  
mit iren pfehlen zilens in,  
Aber sie werden feylen.
- 4 **S**ie vergehen, wie ein schneck verschmacht,  
wie ein vnzeytig fruchte  
Eins weybes werden sie geacht,  
die sunnen sehens nichte:

Ehe man ewr dorn spürt an dem strauch,  
wirt sie der zorn weck reissen auch,  
Weil sie sind frisch vnd junge.

- 5 **D**ann wirt sich fremen der gerecht,  
wenn Got solche rach thüte,  
Vnd wirt seinen gant baden schlecht  
in des gotlosen plüte,  
Das die leüt werden sagen da:  
der gerecht wirt sein genieffen ja,  
Got ist Richter auff erden.

### 256. Der. cxxiii. Psalm David.

*Nisi quia dominus erat in nobis.*

- W**D der Herre nicht bey vns wer,  
also sag Israhell,  
Wo nicht bey vns were der herr,  
wenn die menschen vnzeli  
Sehen wider vns gwaltiglich,  
sie verschlünden vns lebendich,  
Wenn jr zoren ergrimmet!
- 2 **S**o het das wasser vnns extrenkt,  
wasser stram hetten nohe  
Vnser seele zu grundt versenkt,  
es weren wasser hohe

Über vnser seel gangen drat:  
gelobt sey Got, der vns nicht hat  
Geben zum raub in zeene!

- 3 **E**ntrunnen so ist vnser seel,  
wie ein vogel on wissen  
Einem listigen vogler schnell,  
der strick der ist zerrissen  
Vnd wir sind frey, ledig vnd loß,  
vnser hilff stehet im Herren ploß,  
Der gmacht hat hymel, erden!

### 257. Der. cxxvi. Psalm David.

*Lauda anima mea dominum.*

- M**eyn seel lobe den Herren reyn,  
ich wil loben den herren,  
Die weyl ich hab das leben mein  
got lob singen zu ehren!  
Verlast euch auff die Fürsten nicht  
noch auff die menschen kindt mit icht,  
Sie können euch nicht helfen.
- 2 **D**ann sein geyst hat kein bleyben hert,  
er muß wider auß faren  
Vnd wider kummen zu der erdt,  
sein anschleg sind verloren:

Wol dem, des hilff Got Jacobs ist,  
wol dem, des hoffnung alle frist  
Stehet auff Got, seinen herren!

- 3 **D**er hymel, erden vnd das Meer  
vnd alles, was ist drinnen,  
Gemachet hat on alle schwer,  
er ist ob Seraphinen  
Vnd helt gelauben ewiglich,  
der schafftet recht wunderbarlich  
Dem, der hie vnrecht leydet.



4 Der dem hungrigen gibt das brot,  
 der Herr löst die gefangen,  
 Der herr macht gesehend on spot  
 die blinden mit verlangen,  
 Der herr richt auff, welch durch die feind  
 allhie nider geschlagen seind,  
 Der herr libt die gerechten.

5 Der Herr die frembdlingen bewart  
 vnd beschümet die weysen,  
 Hebt auff die wittwen vnd umbkart  
 der gotlosen wegf reyssen!  
 Der Herr ist König ewigleich,  
 Got, zu Zion weret deyn reich  
 Für vnd für, Halleluia!

### 238. Der. cly. Psalm David.

*Cantate dominus canticum novum.*

**S**inget dem Herren ein neues lied  
 in der heyligen gemeyne,  
 Israel freu sich seyner güt,  
 des, der in machet reyne!

Frölich sind die kinder Zion  
 ob irem edlen König fron,  
 Loben sehn nam im rachen.

2 Mit Pauken, Harpffen spielen sie:  
 der Herr hat wolgefalle  
 An seynem volck, er zieret die  
 ellenden mit heyl alle,

Die heyligen sind frölich in eher,  
 iren halß Got erhöhet seer,  
 Schwerdt sind in iren henden,

3 Du heben vntern Heyden rach,  
 straff, peyn völdern in landen,  
 Ir König mit ketn zu binden, ach!  
 ir edlen mit füß banden,

Das sie an in thun das gericht,  
 daruon geschriben ist, solch frucht  
 Haben all sein heyligen!

### III.

### 239. Warumb betrübst du dich mein herz.

*In dem Chou, frölich bin ich auß herzen grund.*

(Einzelnr Druck mit dem Liebe „Bis mir gnedig, o Herrr Gott“ zusammen; 4 Blatt in 8<sup>o</sup>, Nürnberg durch Valentin Newber. Unter dem Titel ein vierediger Holzschnitt: ein Betender kniend vor einem Bett. Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin. — Die achte und neunte Strophe, die der Druck nicht kennt, sind aus dem Nürnberger Gesangbuch von 1580 hinzugefügt.)

**W**arumb betrübst du dich, mein herz,  
 bekümmerst dich vnd tregeß schmerz  
 nur umb dz zeitlich gut?  
 Vertrau du deinem Herrn vnd Gott,  
 der alle ding erschaffen hat.

2 Er kan vnd wil dich verlassen nicht,  
 er weyß gar wol, was dir gebriecht,  
 Himel vndt Erdt ist sein,  
 Mein Vater vnd mein Herrr Gott,  
 der mir beisteht in aller not!

3 Weil du mein Gott vndd Vatter bist,  
 dein Kind wirst du verlassen nicht,  
 du Vätterliches herz!  
 Ich bin ein armer erden Klopß,  
 auff Erden weiß ich keinen trost.

4 Der Reich verlest sich auff sein zeytliches gut,  
 ich aber wil dir vertrauen, mein Gott:  
 ob ich gleich werdt veracht,  
 So weiß ich vnd glaub vestiglich:  
 wer dir vertraut, dem mangelt nicht!

- 5 **Helia**, wer erneret dich,  
ob es so lange regnet nicht  
inn so schwer thewrer zeit?  
Eine Widwe auß Sodomer landt,  
zu welcher du von Gott warst gesandt.
- 6 **Do** er lag vnter dem Wacholder baum,  
der Engel Gottes vom Himmel kam,  
bracht im Speiß vnde trand;  
Er gieng gar einen weiten gang,  
bis zu dem berg, Horeb genandt.
- 7 **Des Daniels** Gott nicht vergaß,  
da er vnter den Löwen saß:  
sein Engel sand er hin,  
Vnd ließ im speise bringen gut  
durch seinen diener Habacuc.
- 8 **Joseph** in Egypten verkauffet ward,  
vom König Pharao gefangen hart  
vmb sein Gottsfürchtigkeit:  
Gott macht in zu ein grossen Herrn,  
das er kundt Vatter vnd Brüder ernehrn.
- 9 **Es** verließ auch nicht der trewe Gott  
die drey Menner im Feuer ofen rot:  
sein Engel sandt er ihn,  
Bewart sie für des Feures glut  
vnd halff ihnen auß aller noht.
- 10 **Ach** Gott, du bist noch heut so Reich,  
als du gewesen Ewigleich!  
mein trawen steht zu dir:  
Mach mich an meiner Seelen reich,  
so hab ich gnug hie vnd ewigleich!
- 11 **Der** zeitlichen ehr will ich gern entpern,  
du wöllest mich nur des ewigen gewern,  
das du erworben hast  
Durch deinen herben bittern todt,  
des bit ich dich, mein HERR vnd Gott!
- 12 **Alles**, was ist auff diser Welt,  
es sey Silber, Gold oder gelt,  
Reichtumb vnd zeitlich gut,  
Das wert nur eine kleine zeit  
vnd hilfft doch nichts zur seligkeit!
- 13 **Ich** dank dir, Christ, O Gottes Son,  
das du mich solchs hast erkennen lon  
durch dein Gottliches Wort;  
Berley mir auch bestendigkeit  
zu meiner seelen seligkeit!
- 14 **Job**, ehr vnd preiß sey dir gesagt  
für alle dein erzeugte wolthat,  
vnd bit dich demütig:  
Laß mich nicht von dein angeficht  
verstoffen werden ewiglich. **AMEN.**

## Johann Schneefing.

(Johann Chionusas.)

### 260. Ein gemeine beicht, in gefangs weise.

(Aus dem Bal. Pabstlichen Gesangbuche von 1545, II. No. XXI, wo es sich zum erstenmale gedruckt findet.)

**A**lein zu dir, Herr Ihesu Christ,  
mein hoffnung steht auff erden!  
Ich weis, das du mein tröster bist,  
kein trost mag mir sonst werden.

Von anbegin ist nichts erkorn,  
auff erden war kein mensch geboren,  
der mir auß nöten helffen kan:  
ich ruff dich an,  
zu dem ich mein vertrauen han!

2 **M**ein sund sind schwer vnd vber gros  
vnd rewen mich von herzen,  
Derselbigen mach mich quit vnd los  
durch deinen tod vnd schmerzen,  
Vnd zeig mich deinem Vater an,  
das du hast gnug für mich gethan,  
so werd ich quit der sunden los:  
GOTT, halt mir fest,  
wes du dich mir versprochen hast!

3 **G**ib mir nach deiner barmherzigkeit  
den waren Christen glauben,  
Auff das ich deine süßigkeit  
incht inniglichen schawen,

Für allen dingen lieben dich  
vnd meinen nechsten gleich als mich.  
Am letzten end dein hülf mir send,  
thu mir behend,  
des Teuffels list von mir wend!

4 **E**hr sey Gott in dem höchsten thron,  
dem Vater aller güte,  
Vnd Ihesu Christ sein liebsten Son,  
der vns allzeit behüte,  
Vnd Gott dem heiligen Geiste,  
der vns sein hülf allzeit leiste,  
Damit wir im gefellig sein  
hie in dieser zelt  
vnd folgent zu der ewigkeit. Amen.

## Wolfgang Bachstein.

### 261. „Der neunde Psalm.“

(Aus der Schrift: Das Leutsch sang so in der Mess gesungen würdt zc. 1526, 16 Blätter in 8<sup>o</sup>.)

**D**er törecht spricht: es ist kein got,  
inn seinem gmüt vnd leben;  
Sie sind verderbt in schandt vnd spot,  
nach guttem sie nit streben.

Der Herr lugt auff der menschen kindt,  
ob yemant Got sucht vnd verstünd:  
do warenß all ab gefallen,  
Ganz vnnütz vnd voll arges mutß,  
ir kainer würdt etwas guts,  
nit einer bey in allen.

2 **I**r vbelteier alle gmain,  
wenn wolt ir euch bekeren?  
Die mein volck fressen biß auffß bain,  
gleich wie das prot verzieren.  
Sie hand got nit geruffet an,

in grosser forcht sie allweg stan  
in irem argen rechte,  
Das steckt vol der bösen list,  
macht sündt, da keine sünde ist:  
Got ist im frummen geschlechte.

3 **D**es armen rath hand ir verlegt,  
sein warnen vnd sein leren,  
Darumb er hoffnung hat gesetzt  
allain in Got den herren.

Wer gibt erlösung vnser seel?  
das hawl auß Sion Israel,  
wann Got wirdt wider bringen,  
Das er sein volck auß gefencknüß fürt,  
sich Israel erfrewen wirdt  
vnd Jacob sich entspringen.

## 262. „Psalm CXXXVII. Super flumina Babilonis.“

(Aus der „Form und Ordnung Geistlicher Gesang und Psalmen x.“ M. D. XXXIII. in 8°. Blatt lvij. Steht auch bereits in der Ausgabe von 1531. Im Pal. Rabbischen Gesangbuche von 1545: II. Stro. I.)

**A**n wasserflüssen Babilon  
da sassen wir mit schmerzen,  
Als wir gedachten an Zion,  
da woynten wir von herzen;  
Wir hengten auff mit schwärem müß  
die Orglen vnd die harpfen güß  
an ire bdm der weyden,  
die drinnen seind in irem land;  
da müßten wir vil schmach vnd schand  
täglich von jnen leyden.

2 Die vns gefangen hielten lang  
so hart an selben orten,  
Begerten von vns ain gesang  
mit gar spdtlichen worten,  
Vnd süchten in der traurigkait  
ain frölich gfang in vnserm layd:  
Ach lieber, thünd vnns singen  
ain lobgesang, ain liedlin schon  
von den gedichten auß Zion,  
das frölich thüt erklingen!

3 Wie sollen wir in solchem zwang  
vnd ellend heß vor handen  
Dem Herren singen sein gesang  
so gar in frembden landen?  
Hierusalem, vergiß ich dein,

so wölle Gott der ghrechten mein  
vergessen in meim leben;  
Wann ich nitt dein bleyb ingedenß,  
mein zung sich oben ane hendß  
vnd bleyb an rachen kleben!

4 Da wann ich nit mit ganzem fleiß,  
Hierusalem, dich eere,  
Im anfang meiner fröden preiß  
von heß vnd ymmer mere!

Gedenß der kinder Edom sehr  
am tag Hierusalem, O Herr,  
die inn jr boßhait sprechen:  
Reiß ab, reiß ab, zü aller stund!  
vertilck sy gar biß auff den grund,  
den boden wöll wir brechen!

5 Du schönbe tochter Babilon,  
zerbrochen vnd zerstöret!  
Wol dem, der dir wirt gen den lon  
vnd dir das wider köret,  
Dein übermüt vnd schalckhait groß,  
vnd müß dir auch mit solcher maß,  
wie du vns hast gemessen!  
Wol dem, der deine kinder klain  
erfaßt vnd schlecht sy an den stain,  
damit betu werd vergessen!

## 263. „Der XV. Psalm. Domine quis.“

(Das Gros Kirchen Gesangbuch, Strasburg M. D. LX, fol°. S. lvij. Mit Angabe des Namens.)

**H**err, wer wirt wonunge hon  
in deinen zelten klüge,  
Auff deinem heiligen berge schon  
da ewig han sein rüge?  
Der unbesflecken wandel treit  
vnd wirdet die gerechtigkeit  
warhafftig in sein herzen.

2 Vnd der kein falsche zunge hat,  
sein nechsten zü betriegen,  
Nachred vnd schmach er nit gestat  
die menschen mit verliegen,  
Den schalck hat er für nicht geacht,  
die frommen hat er groß gemacht,  
die Gott den Herren söchten.

2 Mein fund sind schwer vnd vber gros  
vnd rewen mich von herzen,  
Derselbigen mach mich quit vnd los  
durch deinen tod vnd schmerzen,  
Vnd zeig mich deinem Vater an,  
das du hast gnug für mich gethan,  
so werd ich quit der sunden los:  
HER, halt mir fest,  
wes du dich mir versprochen hast!

3 Gib mir nach deiner barmherzigkeit  
den waren Christen glauben,  
Auff das ich deine süffigkeit  
mbcht inniglichen schawen,

Für allen dingen lieben dich  
vnd meinen nechsten gleich als mich.  
Am letzten end dein hülff mir send,  
thu mir behend,  
des Teuffels list von mir wend!

4 Ehr sey Gott in dem höchsten thron,  
dem Vater aller gute,  
Vnd Ihesu Christ sein liebsten Son,  
der vns allzeit behüte,  
Vnd Gott dem heiligen Geiste,  
der vns sein hülff allzeit leiste,  
Damit wir im gefellig sein  
hie in dieser zeit  
vnd folgent zu der ewigkeit. Amen.

## Wolfgang Bachstein.

### 261. „Der neunnde Psalm.“

(Aus der Schrift: Das Teutsch sang so in der Mess gesungen würt 1c. 1526, 16 Blätter in 8<sup>o</sup>.)

Der törecht spricht: es ist kain got,  
inn seinem gmüt vnd leben;  
Sie sind verderbt in schandt vnd spot,  
nach guttem sie nit streben.

Der Herr lugt auff der menschen kindt,  
ob yemant Got sucht vnd verstünd:  
do warens all ab gefallen,  
Ganz vnnütz vnd voll arges muts,  
jr kainer würdt etwas guts,  
nit einer bey in allen.

2 Ir vbeliteter alle gmain,  
wenn wolt jr euch bekeren?  
Die mein volck fressen biß auffß bain,  
gleich wie das prot verzeren.  
Sie hand got nit geruffet an,

in grosser forcht sie allweg stan  
in irem argen rechte,  
Das steckt vol der bösen list,  
macht sündt, da keine sünde ist:  
Got ist im frummen geschlechte.

3 Des armen rath hand jr verlegt,  
sein warnen vnd sein leren,  
Darumb er hoffnung hat gesetzt  
allain in Got den herren.

Wer gibt erlösung vnser seel?  
das hayl auß Sion Israel,  
wann Got wirdt wider bringen,  
Das er sein volck auß gefencknüss führt,  
sich Israel erfremen wirdt  
vnd Jacob sich entspringen.

## 262. „Psalm CXXXVII. Super flumina Babilonis.“

(Aus der „Form und Ordnung Kayßlicher Gesang und Psalmen x.“ M. D. XXXIII. in 8°. Blatt lvij. Steht auch bereits in der Ausgabe von 1531. Im Pal. Pabstlichen Gesangbuche von 1545: II. No. I.)

- A**n wasserflüssen Babilon  
da sassen wir mit schmerzen,  
Als wir gedachten an Zion,  
da woynten wir von herzen;  
Wir hengten auff mit schwärem müß  
die Orglen und die harpfen güß  
an ire böm der weyden,  
die drinnen seind in irem land;  
da müßten wir vil schmach und schand  
täglich von jnen leyden.
- 2 Die vns gefangen hielten lang  
so hart an selben orten,  
Begerten von vns ain gesang  
mit gar spdtlichen worten,  
Und süchten in der traurigkait  
ain frölich gfang in vnserm layd:  
Ach lieber, thünd vnns singen  
ain lobgesang, ain liedlin schon  
von den gebichten auß Zion,  
das frölich thüt erklingen!
- 3 Wie sollen wir in solchem zwang  
und ellend heß vor handen  
Dem Herren singen sein gesang  
so gar in frembden landen?  
Hierusalem, vergiß ich dein,

so wölle Gott der gbrechten mein  
vergesen in meim leben;  
Wann ich nitt dein bleyb ingedenß,  
mein zung sich oben ane hendß  
und bleyb an rachen kleben!

- 4 Da wann ich nit mit ganzem fleiß,  
Hierusalem, dich eere,  
Im anfang meiner fröden preiß  
von heß und humber mere!

Gedenß der kinder Edom sehr  
am tag Hierusalem, O Herr,  
die inn jr bößhait sprechen:  
Reiß ab, reiß ab, zü aller stund!  
vertilck sy gar biß auff den grund,  
den boden wöll wir brechen!

- 5 Du schöbde tochter Babilon,  
zerbrochen und zerstöret!  
Wol dem, der dir wirt gen den lon  
und dir das wider föret,  
Dein übermüt vnd schalckhait groß,  
und mißt dir auch mit solcher maß,  
wie du vns hast gemessen!  
Wol dem, der deine kinder klain  
erfaßt und schlecht sy an den stain,  
damit betu werd vergessen!

## 263. „Der XV. Psalm. Domine quis.“

(Das Gros Kirchen Gesangbuch. Strasburg M. D. LX, fol°. S. lvij. Mit Angabe des Namens.)

- G**ott, wer wirt wonunge hon  
in deinen zelten klüge,  
Auff deinem heiligen berge schon  
da ewig han sein rüge?  
Der unbeslecken wandel treit  
und wircket die gerechtigkeit  
warhafftig in sein herzen.

- 2 Und der kein falsche zunge hat,  
sein nechsten zü betriegen,  
Nachred und schmach er nit gestat  
die menschen mit verliegen,  
Den schalck hat er für nicht geacht,  
die frommen hat er groß gemacht,  
die Gott den Herren fürchten.

3 Wer seinem nechsten trewe leist,  
mit gferd nicht thüt verführen,  
Kein wücher er nit von ihm heischt,  
laßt jm die händ nit schmieren:

Wer dise ding recht halten thüt,  
der bleibt ewig in sicherer hüt,  
mit Gott wirt er regnieren.

## Marggraff Casimirus Lied.

264.

(Zuerst in den Enchiridien von 1527. Aus dem Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Stro. XII.)

**C**apitan, **HERR** Gott Vater mein,  
dein gnad erschein  
mir, weil ich hie im leben bin.  
Denn jetzt auff erd groß irthum seind,  
sich gnedig drein,  
das mich regier dein gnad vnd sin!

Entdeck mir, **HERR**, den rechten grund,  
die stund ist hie der größten not,  
verhalt mir nicht dein Göttlich wort!  
die pfort des lebens durch den tod  
bistu allein, mein **HERR** vnd Gott.

2 **ICH** naht die zeit der prophecey:  
**HERR**, mach vns frey  
des vbelß hie an leib vnd seel!  
Steh vns in vnsern nöten bey,  
dein gnad verley,  
erlös vns, **HERR**, von aller quel.

Erbarm dich vnser all gemein,  
verein vns, **HERR**, durch deinen Son,  
das wir ja rechte Christen sein,  
all mein begier ist fried vnd suhn,  
hilff, das wir all dein willen thun!

3 **ALL** ist von nöten, das ich bit,  
verlaß mich nit,  
du schöpffer aller Creaturn!  
Auch teil mir hie dein weisheit mit,  
nicht von mir tritt,  
durch Christum mir mein hertz anrür,

Vnd schaff in mir ein rechten geist,  
du weißt, was mir von nöten ist;  
all mein hoffnung hab ich zu dir,  
kom mir zu trost, Herr Ihesu Christ,  
denn du allein der Heiland bist!

4 **MURER**, sted vnd all mein vnderthan  
ich von dir han,  
behüt sie all für falscher lehr!  
**HERR** Gott, es ist jetzt auff der ban  
ein böser wahn:

enthalt vns all in deiner ehr!

Dein Göttlich wort das teil vns mit,  
das nit der Teuffel vns verfür  
durch weltlich pracht vnd menschen sünd,  
entzünd vns all in solcher gir,  
das unser glaub sey recht zu dir!

5 **KNÄGEN**, Herren, ritter vnd knecht  
vnd all jr geschlecht  
beñhl ich dir, mein **HERR** vnd Gott.  
Mehr vns den glauben, trew vnd recht,  
die jetzt geschmecht;

ich bitt dich, **HERR**, durch deinen tod,  
Verlaß vns nicht in solcher angst,  
für langst hastu es selbs verkündt,  
das falsch Propheten solten sein,  
im schein der schaf, doch wülffisch sind,  
als vns die schrift denn klar ergründt.

6 **D**einer barmherzigkeit groß,  
die dich gang blos  
auffß creuz hat bracht für vnser sund:  
Ich fleuch zu dir, **HER**, in dein schoß,  
mich nicht verlaß!  
ich mane dich an deinen bund,

Den du hast gemacht vor langer zeit!  
es schreit zu dir mannich trawrigß gemüt:  
erhör vns, **HER**, in dieser stim,  
vnd nim vns all in deine güt,  
für falschem glauben vns behüt.

7 **M**al im gewissen sind sie genand,  
der welt bekand,  
dafür Sanct Paul vns warnen thut.  
Recht Lehr durch sie ist gang verwand  
mit grosser schand,  
ach **HER**, erlös vns durch dein blut!

Sih rab zu vns auß deinem thron,  
der lohn der sund hastu bezalt,  
durch Christum sind wir dir vereint,  
das meint S. Paulus mannichfalt,  
in deiner gnad vns all enthalt!

8 **D**ein glauben bit wir, **HER**, von dir,  
erhör vns schir,  
ehe vns des todes fall berür!  
Auff dein erbarmung hoffen wir  
mit ganzer gir;

ach **HER**, wir sind fleglich verfürd  
Von deiner gnad in eigen werd,  
drumb sterck vns, **HER**, das wir in dich  
hoffen vnd trawen hie vnd dort,  
dein wort ist warheit sicherlich,  
gib vns das leben ewiglich!

9 **B**recht gib vns in deinem Reich  
vnd mach vns gleich,  
auch steh vns bey bis an das end,  
Das vns der Teuffel nicht erschleich,  
ach **HER**, nicht weich,

dein gnedigs gesicht von vns nicht wend!  
Wenn kompt die zeit der leyten not,  
der tod vns greißt mit grimmen an,  
so bis, **HER**, vnser wehr vnd schild!  
du wilt von vns gebetten han:  
ich bitt für all mein vnderthan! Amen.

## Marggraff Georgen

### Lied.

265.

(Aus dem Val. Babstichen Gesangbuche von 1543, II. Stro. XIII. Das Lied steht schon im Joseph Klugschen Gesangbuche von 1535.)

**G**nad mir, **HER**, ewiger Gott,  
das mir kein not  
geb vrsach, das ich von dir fleuch!  
Behüt mich, **HER**, für falschem rath,  
das hmelbrod,  
der seelen speis, mir nicht entzeuch!

Dein wort gib mir zu aller stund  
durch lerers mund,  
das ich vernim  
meins **HER**ren stim,  
mich daren geb,  
bis ich dir, **HER**, mein geist auffgeb!

2 **O**rdnung zu machen gib mir Lehr,  
das auch dein ehr  
dem gemeinen man hie werd bekand.  
Mein vnderthan, **HER**, zu dir fer,  
damit sich mehr  
die Christlich schar in meinem land.

Behüt vns, **HER**, für falscher sect,  
die sich jetzt regt  
an manchem end,  
dadurch wird geschend  
der Christlich glaub!  
Ach, **HER**, deins worts vns nicht beraub!



3 **G**ib mir auch fried in dieser zeit,  
 das nicht durch streit  
 werd brüderliche lieb zertrent.  
 An dir nu all mein wolffart leit,  
 für has vnd neid  
 behüt mich, **G**OTT, bis an mein end!

**D**azu verleyh mir deinen sinn!  
 du weißt, ich bin  
 noch fleisch vnd blut,  
 dasselbig thut  
 nach seiner weiß:  
 dafür ich bitt mit ganzem vleis.

4 **M**ACH, steb vnd land befehl ich dir  
 auß trewer gir,  
 der ich sol pflegen hie auff erd.  
 Getrewe reth verordne mir,  
 daran man spürt,  
 das gericht vnd recht versehen werd

**N**ach rechter mas vnd billigkeit,  
 mit solchem bescheid,  
 das recht vnd gleich  
 werd arm vnd reich  
 geteilet mit:  
 des ich dich, **G**OTT, von herzen bitt!

5 **G**OTTen vnd die des Adels sein,  
 den gib auch ein,  
 das sie verstehn den rechten grund,  
 Vnd allzeit thun den willen dein  
 in rechtem schein,  
 das gib in, **G**OTte, zu rechter stund,

**D**amit dein nam durch alle stend-  
 werd hoch genent  
 bey jung vnd alt  
 in solcher gestalt,  
 durch all dein ehr  
 erhalt vns all in deiner lehr!

6 **I**n dir herzlich ich schrey vnd bit,  
 verlas mich nit  
 vnd leit mich, **G**OTT, in deinem weg!  
 Teil mir vernunfft vnd weisheit mit,  
 nicht von mir trit,  
 all meiner hendel selber pfleg,

**D**as mich der feind nicht vberwind  
 mit listen geschwind,  
 der er sich vleis,  
 sein zorn beweist  
 vnd ist ergrimt:  
 dein zukunfft im sein gewalt benimbt!

7 **D**ANK doch für lieb dein Götlichen herz,  
 da du herwerz  
 gedachst an vnser angst vnd not.  
 Denn solches war warlich kein scherz,  
 da du mit schmerz  
 willig auffnampft den bitteren tod,  
**D**amit des Waters zorn verging,  
 da dich umbfieng  
 des todes angst;  
 dis vorhin langst  
 verkündet war:  
 desselben frucht an mir nicht spar!

8 **D**EIN ob ich, **G**OTT, dein weg verlür  
 zur rechten thür,  
 so gieng ich irr in meinem trit;  
 Sey mir dein bitteres leiden für,  
 mein herz anrür,  
 den rechten glauben teil mir mit,

**D**as ich behar bis an mein end:  
 wenn sich zutrent  
 mein seel vnd leib,  
 als denn vertreib  
 den feind von mir,  
 mein letztes end befehl ich dir!

9 **D**ANK fried gib vns in deinem thron!  
 nicht für ein lohn,  
 allein aus gnad erbarm dich mein.  
 Noch eins ich bit in diesem thon:  
 ach **G**OTT! verschon,  
 las dir trewlich befohlen sein,

**M**eins brudern seel nim gnedig an:  
 du weißt, ich kan  
 im helfen nicht:  
 allein ich bit  
 umb gnad vnd huld:  
 vergib im, **G**OTT, sein sund vnd schuld!  
 Amen.

## Der Königin Maria von Ungarn

## Lied.

## 266.

(Aus dem Bal. Babstlichen Gesangbuche von 1545, II. No. XVII, wo es aber bloß die Ueberschrift „Ein ander geistlich lied“ hat. Nach D. G. Schöber, (erster) Beytrag zur Lieder-Historie, Leipzig 1759. 8°. S. 79 ist es schon vor 1532 bekannt gewesen.)

**M**ag ich vnglück nicht widerstan,  
mus vngnad han  
der welt, für Gott mein recht glauben:  
So weiß ich doch, es ist mein kunft  
Gotts huld vnd gunst,  
die mus man mir erlauben.

Gott ist nicht weit,  
ein kleine zeit  
er sich verbirgt,  
bis er erwürgt  
die mich seins worts berauben.

2 **N**icht, wie ich woll, jezund mein sach,  
weil ich bin schwach  
vnd Gott mich fürcht lest finden,  
So weiß ich, das kein gewalt bleibt fest,  
ists aller best,  
das zeitlich mus verschwinden.

Das ewig gut  
macht rechten mut!  
da bey ich bleib,  
wag gut vnd leib,  
Gott helff mir vberwinden!

3 **A**l ding ein weil, ein sprichwort ist:  
HER Ihesu Christ,  
du wirst mir stehn zur selten,  
Vnd sehen auff das vnglück mein,  
als wer es dein,  
wens wider mich wird streiten.

Mus ich denn dran  
auff dieser han:  
Welt, wie du wilt!  
Gott ist mein schilt,  
der wird mich wol beleiten!

Amen.

## Adam von Fulda.

## 267. Ich hilff mich leid, Geistlich.

(Aus dem Bal. Babstlichen Gesangbuche von 1545, I. No. XLIX. Zuerst in dem von J. Gh. Olearius beschriebenen Enchiridion von 1524.)

**I**ch hilff mich leid vnd schulich klag!  
von tag zu tag solt sich  
trewlich mein hertz mit schmerz besagen,  
klagen der verlornen zeit,  
Die ich so thörllich hab verzert,  
beschwert beid leib vnd seel,  
on heil vnd not für Gott, der rechen,  
brechen wil der sunden neid.

Denn ich sein ehr sehr schwerlich  
han an scham verwund,  
vnd kund gemacht nacht tag vnd stund  
grund, mein vbelthat;  
gnad hat ich da vmb sonst,  
gunst, kunft war gar verlorn,  
zorn, vngemach,  
rach sah ich one ziel,

viel zu verkeren, mehren vngenad.  
 Gott hat rechtlich mich hie gestrafft;  
 schafft, als ich mein, sein Göttlich recht,  
 verschmecht kein knecht, der sich rewlich  
 mit zehren keren ist zu Gott,  
 Denn er wil nicht des sunders tod.

- 2 **M**ein kleglich bit bewegen sol  
 den vol genaden schrein,  
 allein **HER** Christ der ist on gleichen,  
 weichen mus als himels heer.  
**I**ch bsorg auch nicht, das sey umbsonst  
 sein gunst, die er zuns tregt,  
 bewegt das hertz vol schmerz mit ringen,  
 bringen nach verlornen ehr.  
 Sein wunden rot, not, spot  
 vnd scham dem Vater zeigt,  
 beigt, neigt vnd zwingt, bringt das er lieb,  
 üb barmherzigkeit,  
 geit zeit vnd ware rew, new trow  
 ins sunders hertz, schmerz, wach vnd ach,  
 schmach, rach vnd krankheit viel,  
 wil sie bekeren, leren sein gedult.  
 Die schuld ist mein, sein gnab ich ger:  
 ker dich zu mir schir, höchster trost,

du hast erlost, für mich schwerlich  
 vergossen lassen dein blut rot,  
 Durch deiner marter angst vnd not!

- 3 **A**ll dienst an mir sand Gott gespart,  
 gar hart in des besilht,  
 doch hilt sein huld gedult viel jaren  
 sparen mich für aller not.  
**I**ch lebt im saus nach alter weis,  
 kein vleis zu Gottes lob,  
 als ob sein gut mich müht zu leben,  
 streben wider sein gebot.  
 Damit ich han an scham  
 sein ehr sehr fast verlegt,  
 trezt, setzt mein sinn hin wider Gott,  
 hat geremet mich;  
 ich sih, sein Göttlich krafft haßt, strafft  
 mein vnzucht hie, wie im gliebt,  
 betrübt, übt lieb vnd rach,  
 nach ganz lieblicher veterlicher art.  
 Ah Christe mild, bild gnab mir ein,  
 dein diener ich mich ger zu sein,  
 in rechtem schein hoff ich frölich  
 zu wandern, andern verlorn zeit:  
 Da helffe mir zu Christ, der für vns leid!

## Wolfgang Meißlin.

(Wolfgang Meißel, Musculus.)

### 268. Psalm XXIII.

*Dominus regit me et nihil mihi deerit.*

(Aus der „Form vnd ordnung Gayßlicher Gesang vnd Psalmen,“ 1533. 8<sup>o</sup>. Blatt lrrvj. Im Val. Vabstischen Gesangbuche von 1545, II. No. VII.)

**D**er **HER**re ist mein trewer hirt,  
 helt mich in seiner hute,  
 Darinn mir gar nit manglen wirt  
 yndert an ainem gute.

Er waydet mich on vnderlaß,  
 da auff wechset das woltschmedet gras  
 seines haylsamen wortens.

2 **D**um raynen wasser er mich wechset,  
 das mich erquicken thütte,  
 Das ist sein fronhailiger gayst,  
 der mich macht wolgemütte,

Er füret mich auff rechter straß  
 inn seinn gebotten on ablaß,  
 von wegen seines namens.

3 Ob ich wandert im finstern thal,  
fürcht ich kein unglück  
In verfolgung, leyden, trübsal  
vnd diser welte tücke,

Wann du bist bei mir stättiglich,  
dein stab vnd stecken trösten mich,  
auff dein wort ich mich lasse.

4 Du beraytest vor mir ain tisch  
für mein feind allenthalben,  
Machst mein hertz vnuerzaget frisch,  
mein haupt thüstu mir selben

Mit deinem gahst, der freuden bl,  
vnd schenckest voll ein meiner seel  
deiner gahstlichen freuden.

5 Güttet vnd die barmhertzigkeit  
lauffen mir nach im leben,  
Vnd ich werd bleiben alle zeit  
im hauß des Herren eben,

Auff erd inn der Christlichen gmann,  
vnd nach dem tode werd ich sein  
bey Christo, meinem Herren.

### 269. Derselbe Psalm.

(Aus dem Frankfurter Kirchengesangbuche von 1570, mit Angabe des Namens; es steht auch in der Quartausgabe des Brüdergesangbuchs von 1566 mit Uebermerkung der Buchstaben B. R.)

**A**Ein hirt ist Gott, der Herr mein,  
darumb wird mir nit mangeln,  
Ich wil auch gern sein schäfflein sein,  
nach seiner güte angeln,

Denn er laßt mich genädiglich  
ja da viel gras stet weiden,  
vnd fürt mich dann zum Wasser huan,  
fült mich in allem leyde.

2 Erquicket mir mein seel ohn maß,  
mein gwissen thut er stillen,  
Er fürt mich auch auff rechter straf  
vmb seines Namens willen,

Vnd ob ich gleich im finstern reich  
sol gehn, stohn oder wandlen,  
so fürcht ich doch kein unglück noch,  
mit mir wirt er wol handeln.

3 Herr Gott, der du stets bei mir bist,  
dein steck vnd stab mich trösten,  
Du brestest vor mir einen tisch  
geh'n mein feinden den grösten;

Mein haupt machst feist mit bl, wieb weist,  
vnd schenckst mir vol mein gschirre.  
ich bit dich, Herr, dein weg mich lehr,  
wo ich vor dir gang irre.

4 Barmhertzigkeit nachfolgen wird  
vnd guts mein leben lange,  
So ich bleib vnder disem hirt  
ins Herren hauß on zwange.

Es sey lob, ehr jetzt vnd immer  
Gott Vattern vnd dem Sone,  
dem heiligen Geist, der gläublich leist  
sein Göttlich gnad vnd wonne!

### 270. Hymnus. Christe qui lux.

(Aus dem Enchiridion von 1527. Im Vabstischen Gesangbuche von 1545, I. No. LVIII, mit einigen Veränderungen. In der Quartausgabe des Brüdergesangbuchs von 1566 stehen über diesem Liede die Buchstaben B. R.)

**C**hriste, der du bist tag vnd licht,  
vor dir ist verborgen nichts;  
Du väterliche liechtes glanz  
lern vns den weg der warheyt gang.

2 Wir bitten deyn göttliche krafft:  
vns behüt, herr, in diser nacht,  
Bewar vns, herr, vor allem layd,  
Gott vater der barmhertzigkeit!

3 Vertreib des schweren schlaffens frist,  
das vns nit schad des feynbes list,  
Das fleisch in züchten reyne sey,  
so sein wir mancher sorgen frey.

4 So vnser augen schlaffen schir,  
laß vnser herze wachen dir,  
Beschirm vns gottes rechte hand  
vnd löß vns von der sünden band.

7 Got vater sey lob, ehr vnd preiß,  
darzu sehnem sunne weiß,  
Des heylgen geystes gütigkeit  
von nun an biß in ewigkeit!

5 Beschirmer, herr, der Christenheyt!  
dein hilff starck sey vns bereyt,  
Hilff vns, Herr Got, auß aller not  
durch dein heylige fünff wunden rot!

6 Gedend, herre, der schweren zeit,  
damit der leyb gefangen leyt;  
Die seele, die du hast erlost,  
der gib, herr Ihesu, deinen trost.

## 271. Gebett des Propheten Esai am 33. Cap.

### Domine miserere nostri etc.

(Psalmen, geistliche Lieder vnd Gesänge, Straßburg 1569. 8<sup>o</sup>. mit Angabe des Namens.)

**G**HEHRE Gott, erbarme dich;  
mit deinen gnaden auff vns sich,  
dann wir warten alleyne  
auff dich allhie gemeyne.  
Dann der gwalt vnser widerpart  
der lauffert auff vns streng vnd hart,  
wie er vns mücht erhaschen  
vnd heymlichen antasten.

Aber du bist, O GHEHRE Gott,  
der helfen thut auß aller noth,  
du bist auch vnser heyl vnd sterck,  
in dich eyn leber traw vnd merck  
in der zeit der trübsalen!

2 Oh, GHEHRE, zur zeit, so es sich zim,  
das ab dem brummen deiner stimm  
die Böcker müssen fliehen,  
von vns jhr hand abziehen!  
Vnd ab deinem erheben, Gott,  
sollen all vnser Feind zu spott

auch hie auff diser Erden  
zerstrewt vnd geschlagen werden.

Vnd jhr Raub werd gesamlet ein  
wie in eyn grub die Aker fleyn,  
so man sie gemeynlich sammeln thut;  
behalt vns, GHEHRE, in deiner hut,  
so mag vns nicht mißlingen.

3 Erheb dich, GHEHRE, mit deiner macht,  
reut auß all vnser feinde pracht,  
der du wohnst in der höhe,  
all Welt mit bett dir flehe.  
Begab vns, GHEHRE, mit billichkeit,  
erfüll vns auch mit gerechtigkeit,  
trew, Glaub zu vnsern zeiten  
erwed vns, die dein beiten!

Macht, Heyl, Weisheit, darzu auch kunst,  
wend nicht von vns der liebe brunst,  
die forcht Gottes sei vnser schatz,  
bewar vns, GHEHRE, vor Menschen geschwaz,  
mach richtig vnsern wege!

## Andreas Knöpfen.

### 272. Der Ander Psalm,

#### Quare fremuerunt gentes.

(Der Text in der linken Spalte ist aus dem Val. Babilischen Gesangbuche von 1545, II. Nr. V., der niederdeutsche in der rechten aus den Geystlichen ledern vnd Psalmen, Magdeborch 1543, 8°. Blatt XLII. Das Lied steht, wahrscheinlich hochdeutsch, bereits in dem von J. Gh. Clearius beschriebenen Enchiridion von 1528.)

**H**ilff Gott, wie geht das jmer zu,  
das alles volck so grimmet?  
Fürsten vnd köning all gemein,  
mit eins sind sie gesinnet:

Wider zu streben deiner hand  
vnd Christo, den du hast gesand,  
der ganzen welt zu helffen.

2 Sie wollen vngestraftet sein  
vnd leben nach irm sinne,  
Vnd werffen von sich deinen rath  
vnd was du lereft drinne,  
Sie gehn nach ires herten wahn,  
ein jederman auff seiner ban,  
vnd lassen in nicht wehren.

3 Du aber in dem hymel hoch,  
O Gott, wirst sie belachen,  
Berspotten iren besten rath  
vnd irn anschlag verachten,  
Du wirst mit zorn sie sprechen an  
vnd stroffen, was sie han gethan,  
mit grim wirstu sie schrecken.

4 Der HERR hat zum köning gesetzt  
Christum, den jr verkleinet,  
Auf Zion, seinen heiligen berg,  
das ist, vber sein gemeine,  
Das er sol kund thun vberal  
des vaters sinn vnd wolgefal  
vnd leren sein Geseze.

5 Er sprach zu jm: du bist mein Son,  
heut hab ich dich gezelet,  
Von dem tod erwecket schon  
vnd in dir auerwelet

**H**ilp Godt, wie gheit dat hümmer tho  
dat alle volck so grimmet?  
Vörsten vnde köning all gemein  
mit eins sint se gesinnet,

Wedder tho streuen dyner handt  
vnde Christo, den du heffst gesandt  
der ganzen werlt tho helpen.

2 Se willen vngestraftet syn  
vnde leuen na erem sinne,  
vnde werpen van sich dynen radt  
vnde wat du lereft darynne,  
Vnde ghan na eres herten waen  
ein yeder man vp syner baen  
vnde laten en nicht weren.

3 Du duerst yn dem hemmel hoch,  
O Godt, werst se belachen,  
Bespotten eren besten radt,  
er anslege vorachten;  
Du werst mit torn se spreken an,  
straffen wat se hebben gedan,  
mit grim werden se screcken.

4 De Here hefft thom Köninge gesettet  
Christum, den gy vorklenen,  
Op Zion, synen hilligen berch:  
dat is auer syne gemene,  
Dat he schal kunde don auer all  
des Vaders sinn vnd wolgefal  
vnde leren syn Gesezte.

5 He sprach tho em: du bist myn Sdn,  
hüden hebb ick dy getelt,  
Van den Doden erweckt schon  
vnde yn dy vtherwelt

Für erben vnd für kinder mein,  
die gleuben an den namen dein,  
das sie all durch dich leben.

6 Die heiden wil ich schencken dir,  
mein kind, zu einem erbe,  
Das du mit deinem wort in in  
des fleisches lust verderbest;

Ein new volck soltu richten an,  
das meinen namen preisen kan  
an allem ort auff erden.

7 Darumb, jr könig, mercket nu:  
jr solt euch lassen leren,  
Vnd diesem könig hören zu,  
sein wort halten in ehren,

Das jr Gott lernet fürchten wol  
vnd wie ein hertz im trawen sol,  
das heist recht, Gott wol dienen.

8 Nempt auff die straff williglich,  
das nicht erzörn der Herrre,  
Halt in für augen stetiglich  
vnd lebt nach seiner lere!

Wenn sein zorn als ein ferner auffgeht:  
wol ist dem, der für im besteht,  
das sind, die auff in trawen.

Vor eruen vnde vor kinder myn  
de gelduen an den namen dyn,  
dat se all dorch dy leuen.

6 De Heiden wil ick schencken dy,  
myn kindt, tho einem erue,  
Dat du mit dynem worde myn en  
des fleisches lust vorderuest;

Ein nye volck schaltu richten an,  
dat mynen namen prisen kan  
an allem ordt vp erden.

7 Darum, gy Könige, mercket an:  
gy scholt iuw laten leren  
Vnde diesem Köninck hören tho,  
syn wort holden yn eeren,

Dat gy Godt leren fruchten wol  
vnde wo ein hert em trawen schal,  
dat het recht wol Godt denen.

8 Nemet vp de straffe willichlick,  
dat ick nicht vortörn de Here;  
Holdet en vor ogen stedichlick  
vnde leuet na syner lere!

Wenn syn torn alse ein vür vpgheit:  
Wol ys denn, de vor em besteht?  
dat sint de vp en trawen.

### 273. Dasselbe Lied

aus der „Form vnd ordnung Sänglicher Gesang vnd Psalmen,“ M. D. XXXIII. 8°.  
Blatt iij.

(Verändert, um die erste und dritte Zeile jeder Strophe reimen zu lassen.)

Wilt Got, wie geht das ymmer zu,  
das alles volck so grymmet?  
Fürsten vnd König hond kain rü,  
mit ains sind sy gesinnet,

Wider züstreben deiner handt  
vnd Christo, den du hast gesandt,  
der ganzen welt zü helffen.

2 Sy wollen vngestrafet sein  
vnd leben nach irm sinne  
Vnd werffen von in den rat dein  
vnd was du leereft drinne,

Sy gehn nach ires herzen wahn  
ain yederman auff seiner ban  
vnd lassen in nicht weren.

3 Gott aber, der im hymel stah,  
der wirdt sy auch verlachen,  
Verspotten iren besten rath  
vnd in zü nichte machen;

Du wüerst mit zorn sy sprechen an  
vnd straffen, was sie hond gethan,  
mit grymm wüerstu sy schrecken.

4 Gott hat zum König gsetzet schon  
Christum, den jr macht klaine,  
Auff seinen hailgen berg Zion,  
das ist, über sein gmanne,

Das er sol kund thun überall  
des vatters synn vnd wolgerfall  
vnd leeren sein geseze.

5 Er sprach zü jm: du bist mein iun,  
heüt hab ich dich geboren,  
Von den todten erwecket nun  
vnd in dir auferkoren

Für erben vnd für kinder mein,  
die glauben an den namen dein,  
das sy all durch dich leben.

6 Die Haiden wil ich schencken dir,  
mein kind, zü ainem erbe,  
Das dein wort inn in für vnd für  
des flaisches lust verderbe,

Ain new volck solt du richten an,  
das meinen namen pressen kan  
an allem ort auff erden.

7 Darumb, jr König, mercket nü!  
jr solt euch lassen leren  
Vnd disem König hören zü,  
sein wort halten in eeren,

Das jr Got lernet fürchten wol  
vnd wie ain herz jm trawen sol,  
das haist recht, Gott wol dienen.

8 Nempt auf die straffe willigklich,  
das nicht erzürn der herre,  
Halt in vor augen stetigklich  
vnd lebt nach seiner lere!

Wann sein zorn als ain feur auffgeht,  
wol ist dem, der vor jm besteht,  
das seind die auff in trawen.

## 274. De Erste Psalm. Beatus vir.

(Gestifte leder vnd Psalmen, Magdeborch dorck Hans Balthar, 1543. 8<sup>o</sup>. Blatt LXXIII.)

**W**ol dem, de recht syn wanderent leth  
ym rade der Godtlosen,  
Noch vñ den wech der sündler tredt,  
noch sittet dar spotters kosen,

Sonder hefft syn lust gemein  
yn des HERREN gesett allein,  
redet daruan doch vnde nacht.

2 So ein boem wert he geplanted syn  
by guden waterbeken,  
welcher frucht bringet thor tidt syn,  
syn bladt wert sic nicht swcken,

Wat he anfenget wert glücklich stan,  
so de Godtlosen möthen ghan  
gelick dat kaff vor dem winde.

3 De Godtlosen yn dem gerichte  
werden nicht bestande bliuen,  
Noch de sunder by dem gerechten nicht,  
de se sic suluen vordriuen.

Wente Godt kendet der gerechten weg,  
herst alle der Godtlosen steg  
wert dorck syne gewalt vñme kamen.



## Hans Witzstat von Wertheim.

### 275. Ein Geistlich lied aus dem Elfften Capitel Matthei.

(Der Text links ist aus dem Gesangbuche Das ander teyl, aller Psalmen Davids. Straßburg 1544. 8<sup>o</sup>. Blatt CXXXVI. gleichlautend mit einem einzelnen Druck, Blm bei Hans Barnier 1536 auf 4 Octavblättern; der Text rechts ist aus dem Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. No. X.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>R</b>umt her zu mir, spricht Gottes sun,<br/>al die jr seyt beschwäret nun,<br/>mit sünden fast beladen,<br/>Ir jungen, alten, fraw vnd man!<br/>ich will euch geben, was ich han,<br/>vnd heylen ewern schaden.</p> <p>2 <b>M</b>einn joch ist süß, mein bürd ist ring,<br/>wers nach mir tregt inn dem gedng,<br/>dz er der hell entweyche,<br/>Ich will jns trewlich helffen tragn,<br/>mit meiner hilff würt er erjagn<br/>das ewig himmelreiche.</p> <p>3 <b>W</b>as ich hab thon vnd glitten hie<br/>inn meinem leben, spat vnd frü,<br/>dz solt jr auch erfüllenn.<br/>Ja, was der mensch denckt, redt vnd thüt,<br/>das kumpt jm alles zrecht vnd zgüt,<br/>wens gschicht nach Gottes willen.</p> <p>4 <b>G</b>ern wolt die welt auch sällig sein,<br/>wenn nur nit wer die schmach vnd peyn,<br/>die alle Christen leiden:<br/>So kan vnd mag nit anders sein,<br/>darumb ergib dich willig drein,<br/>wer ewig peyn wil meiden!</p> <p>5 <b>A</b>ll Creatur bezeüget das,<br/>was lebt im wasser, lufft vnd gras,<br/>durch lyden müß sich enden.<br/>Wer dann inn Gottes nam nit wil,<br/>der müß zu letst ins Teuffels zil<br/>mit schwerem gwissen lenden.</p> | <p><b>R</b>umt her zu mir, spricht Gottes sun,<br/>all die jr seid beschweret nun,<br/>mit sunden hart beladen,<br/>Ir jungen, alt, frawen vnd man!<br/>ich wil euch geben, was ich han,<br/>wil heilen ewren schaden.</p> <p>2 <b>M</b>ein joch ist süß, mein bürd ist ring,<br/>wer mirs nachtregt in dem gedng,<br/>der hell wird er entweichen,<br/>Ich wil jm trewlich helffen tragen,<br/>mit meiner hülff wird ers erjagen<br/>das ewig himelreiche.</p> <p>3 <b>W</b>as ich gthan hab vnd gelitten hie<br/>in meinem leben, spat vnd früe,<br/>das solt jr auch erfüllen.<br/>Was jr gedencet, ja redt vnd thut,<br/>das wird euch alles recht vnd gut,<br/>wenns gschicht nach Gottes willen.</p> <p>4 <b>G</b>ern wolt die welt auch selig sein,<br/>wenn nur nicht wer die schwere peyn,<br/>die alle Christen leiden:<br/>So mag es anders nicht gesein,<br/>darumb ergib dich nur darein,<br/>wer ewig peyn wil meiden!</p> <p>5 <b>A</b>ll Creatur bezeugen das,<br/>was lebt in wasser, laub vnd gras.<br/>sein leiden kan er nicht meiden.<br/>Wer denn in Gottes nam nicht wil,<br/>zu leht muß er des Teuffels zil<br/>mit schwerem gwissen leiden.</p> |
|---|---|

- |   |   |
|---|---|
| <p>6 Heut ist der mensch schön, jung vnd lanc,<br/>morgen so ist er tödlich krank,<br/>als bald so muß er sterben:<br/>Gleich wie ein blumen auff dem feld,<br/>also würdt pracht vnd breng der welt<br/>inn einem huy verderben.</p> <p>7 Die welt erzittert ob dem tod:<br/>wann einer ligt inn letzter not,<br/>da wil er erst frumm werden:<br/>Einer schafft diß, der ander das,<br/>vnd er sein selber stätz vergaß,<br/>die weyl er lebt auff erden.</p> <p>8 Vnd wenn er nimmer leben mag,<br/>so hebt er an ein grosse klag,<br/>wil sich erst Gott ergeben:<br/>Ich fürcht fürwar, die göttlich gnad,<br/>die er allzeit verspottet hat,<br/>werd schwerlich ob im schweben.</p> <p>9 Was hilfft den reichen sein grosses güte?<br/>was hilfft den jungen sein stolzer müte?<br/>er muß auß disen meyen:<br/>Wenn einer geb die ganzen welt,<br/>silber vnd gold vnd alles gelt,<br/>noch muß er an den reyen!</p> <p>10 Was hilfft den glerten seinn grosse kunst?<br/>der weltlich pracht ist gar vmbsonst,<br/>wir müssen alle sterben!<br/>Wer sich in Christum nit ergeyt,<br/>diweil er noch in gnaden zeyt,<br/>ewig muß er verderben!</p> <p>11 Darumb so merckt, jr lieben kind,<br/>die jezunt Gott ergeben sind,<br/>last euch die müß nit rewen:<br/>Halt stätz am heylgen Gottes wort,<br/>dz ist der seelen höchster hort,<br/>Gott wirts euch schon betrewen.</p> <p>12 Schawt, dz jr güts vmb übelß gebt,<br/>schawt, das jr hie vnschuldig lebt,<br/>last euch die welt nit äffen:</p> | <p>6 Heut ist der mensch schön, jung vnd lang,<br/>sih, morgen ist er schwach vnd krank,<br/>bald mus er auch gar sterben:<br/>Gleich wie die blumen auff dem feld,<br/>also wird auch die schöne welt<br/>in einem huy verderben.</p> <p>7 Die welt erzittert ob dem tod,<br/>wenn einr ligt in der letzten not,<br/>denn wil er gleich from werden:<br/>Einer schafft diß, der ander das,<br/>seiner armen seel er ganz vergaß,<br/>diweil er lebt auff erden.</p> <p>8 Vnd wenn er nimer leben mag,<br/>so hebt er an ein grosse klag,<br/>wil sich erst Gott ergeben:<br/>Ich fürcht fürwar, die Göttlich gnad,<br/>die er allzeit verspottet hat,<br/>werd schwerlich ob im schweben.</p> <p>9 Ein reichen hilfft doch nicht sein gut,<br/>den jungen nicht sein stolzer mut,<br/>er mus auß diesem meyen:<br/>Wenn einer het die ganze welt,<br/>silber vnd gold vnd alles gelt,<br/>noch mus er an den reyen!</p> <p>10 Den gelerten hilfft doch nicht sein kunst,<br/>der weltlich pracht ist gar vmbsonst,<br/>wir müssen alle sterben:<br/>Wer sich in Christo nicht ergeit,<br/>weil er lebet in gnaden zeit,<br/>ewig mus er verderben.</p> <p>11 Höret vnd merckt, jr lieben kind,<br/>die jezunt Gott ergeben sind,<br/>last euch die müß nicht rewen:<br/>Halt stets am heiligen Gottes wort,<br/>das ist ewer trost vnd höchster hort,<br/>Gott wird euch schon erstrewen.</p> <p>12 Nicht vbel jr vmb vbel gebt,<br/>schawt, das jr hie vnschuldig lebt,<br/>last euch die welt nur affen:</p> |
|---|---|

Gebt Gott den rath vnd alle ehr,  
den engen stetig geht ymmer her,  
Gott würt die welt sein straffen.

- 13 Wenn es euch gieng nach fleysches müt,  
mit gunst vnd gesund vnd grossen gut,  
gar bald würt jr erkalten:

Darumb schickt Gott euch trübsal her,  
damit das fleisch gezüchtigt werd,  
zewiger freud erhalten.

- 14 Ist euch das creutz so bitter schwer,  
gedenkt, wies hellisch feure wer,  
darin die welt muß rinnen,  
Mit leib vnd seel das leyden sein  
on vnderlaß die ewig pein  
vnd kan doch nit verbrinnen!

- 15 Drum werden wir nach diser zeit  
mit Christo haben ewig freud,  
daran soll wir gedencken.

Kein zungen dz aussprechen kan  
die glori vnd den ewig lon,  
den vns der Herr wirt schencken!

- 16 Vnd was der ewig gwaltig Gott  
inn seinem geist versprochen hat,  
geschworen bey sein namen,  
Das helt vnd gibt er gwis fürwar:  
der helff vns an der Engel schar  
durch Jesum Christum, Amen!

Gebt Gott die rath vnd alle ehr,  
den engen stetig geht immer her,  
Gott wird die welt schon straffen.

- 13 Wenn es gieng nach des fleisches mut,  
in gunst vnd gesund mit grossen gut,  
würdt jr gar bald erkalten:

Darumb schickt Gott die trübsal her,  
damit ewer fleisch gezüchtigt wer,  
zu ewig freud erhalten.

- 14 Ist euch das creutz bitter vnd schwer,  
gedenkt, wie heis die helle wer,  
darin die welt thut rennen,  
Mit leib vnd seel muß leiden sein  
on vnterlaß die ewig pein  
vnd mag doch nicht verbrennen!

- 15 Ir aber wert nach dieser zeit  
mit Christo haben ewig freud,  
dahin sollt jr gedencken.

Es lebt kein man, ders aussprechen kan  
die glori vnd den ewigen lohn,  
den euch der HERR wird schencken!

- 16 Vnd was der ewig gütig Gott  
in seinem geist versprochen hat,  
geschworen bey seinem namen,  
Das helt vnd gibt er gwis fürwar:  
der helff vns an der Engel schar  
durch Ihesum Christum, Amen!

## 276. Der geystlich Buchsbaum,

Von dem streyte des fleysches wider den geyst.

(Einzeln Druck, 4 Blätter in klein 8<sup>o</sup>., Nürnberg durch Jobst Gutknecht, mit dem Liebe „O Gott, verley mir dein genad“ Johann Sansdorffers zusammen; unter dem Titel zwei kleine Holzschnitte, die Kreuztragung und Kreuzigung darstellend.)

**A**Wn hdtend zu, jr Christen leüt,  
wie leyb vnd seel ghenander streyt:

Alhie auff erd in diser zeit  
hand sie ein stettig kriegen,  
al ns mag vom andern fliehen.

- 2 Der leyb der spricht, Ich bin gesundt,  
ich hab noch vil der gutten stundt:

Se mir das trawrig alter kumpt  
will ich in freuden leben,  
nach leyblich lusten streben.

- 3 Die seele spricht, Ich radt dir's nicht!  
Ach, fürchtest du nit Gots strengs gericht?  
Du hast dich in der tauff verpflichtet,  
nach Gottes willn zuleben,  
sein wort nit wider streben.
- 4 Der leyb spricht, Ich bin stolz vnd fein  
mit gutten gselen beim külen wein,  
Da will ich frisch vnd frölich sein  
mit singen springen tanzen,  
wils wagen auff die schanzen!
- 5 Die seele spricht, Denck an Reichen man,  
der sich nam zeytlich's wollusts an!  
Der muß mit leyb vnd seel daruon,  
ward in die hell begraben,  
als Christus selb thut sagen.
- 6 Der leyb spricht, Was acht ich der sag!  
ich hab vor mir noch manchen tag,  
Darinn ich mich wol bessern mag  
vnd mich von sünden keren,  
wenn sich mein trawrn thut meren.
- 7 Die seel spricht, Du hast dein kein gwalt,  
du sehest gleich jung oder alt,  
Gott hat dich in ein augenplick gefalt,  
den abend vnd den morgen,  
die stund ist dir verborgen.
- 8 Der leyb spricht, Es sey frü ober spat,  
ich siehe vor mir die weltlich rot,  
Ein yeder tracht nach zeytlichem rath:  
darnach will ich auch streben,  
die weyl ich hab das leben.
- 9 Die seel spricht, Es kumpt die zeyt,  
das leyb vnd seel vonnander scheydt:  
Was hilfft dich dann dein grosser geist?  
du mußt zu Aschen werden,  
dann du bist gemacht auß erden.
- 10 Der leyb der spricht, Du machst mir bang.  
erst mich nach ewiger freud verlangt!  
Christus helff mir zum anefang,  
das mich zum vatter keren,  
mein trawren will sich meren.
- 11 Die seel die spricht, Ich trenb kein scherz:  
Gott fordert ein zerknürstes hertz!  
Der leyb muß hie absterben durch schmerz,  
dann er ist zeytlich geboren,  
den würmen außerkoren.
- 12 Der leyb der spricht, O Gott, mein herr,  
hilff das ich mich durch Christum kler!  
O heyliger geist, mein glauben mer!  
Hilff mir's zeytlich erleyden,  
mich tröst in ewiger freuden!
- 13 Die seele spricht, Nun hab ich recht,  
wiewol ich bin ein vnnütz knecht.  
O Gott, du bist allein gerecht.  
Löß mich von's teuffels banden,  
drumb du am Creuz bist ghangen!
- 14 Also hat dises lied ein endt.  
Gott wolt, das yeder sein hertz erkendt  
Vnd sich von sünden zu Christo wendt;  
so würd er zu vns keren,  
die ewig freud bescheren.

### 277. Ein Christenlich lied von der gfarlichkent diser welt,

Im thon, als man von der schlacht vor Pavia flugt.

Gedicht durch Hans Wisflat von Werthaym.

(Einzelter Druck durch Hans Gulbenmundt, in 8<sup>o</sup>. Münchener Bibliothek.)

**S**D wöl wir's aber heben an  
ein newes lied züfingen,  
Die prophecey zeyt vns an  
so kümerliche dinge,

Darinn ich treulich warnen thü,  
die warheyt müß ich jehen,  
es hat doch niemandts glauben dran,  
biß wir's vor augen sehen.

2 ● Got in deinem höchsten thron,  
nit laß vns hegt abschrecken  
Von dem Euangelio,  
thû vns vom schlaf auffwecken:

Der schlaff ist die gerechtigkeit,  
die leyt hegund verporgen,  
als vns die heylige gschriffte anzeigt,  
drumb steht die welt in sorgen.

3 Hab eben acht, auff Christum tracht,  
laß dich heg nit betriegen!  
Es tringt daher mit manchem gfer,  
die warheyt thût nit liegen;

Hoher ghwalt ist oft zerspalt,  
ist stehn in gfar vnd sorgen,  
weyß nit, wenn kumbt des vnfalls stundt  
mit straff heut oder morgen.

4 Gedult ist noch ein Dugent hoch  
kan sich in armüt fügen;  
Ey, ist doch ne reych niemand hie,  
denn der sich last benügen;

Wo geltsucht ist, da vil geprift,  
wil nicht ermessen werden,  
kein rhû noch trew wont hegundt bey,  
dann gehß auff diser erden.

5 Nyß wol benügt, was dir Gott fügt,  
vnd thû dich selbs anschawen;  
Bedenk dich recht, wie vnnütz knecht  
wir sein vor Gottes augen;

Groß trüg vnd gfar den armen beschwärt,  
bleybt nicht vnbelonet:  
als baldt nun kumbt dis todtes stund,  
so wird niemands verschonet.

6 Wilt du bey Got dein wonung han  
vnd seinen hymel erben,  
So halt dich stets auff seiner ban,  
mit Christo müß du sterben;

Du müßt dein herß, es gilt kein scherß,  
mit ganzem leyb vnd leben,  
dein hab vnd güt, auch syn vnd müth  
genzlich in Gott ergeben.

7 On alle forcht vnd zweiffels art  
solst dich seins willens halten,  
In frey bekennen vngesparrt  
vnd in darnach laß walten;

Greyßß dapffer an, du müßt doch dran,  
fer dich an niemants wüten,  
dein creüz nit meydt, auff Christum streyt,  
Got wirdt dich wol behüten!

8 Bracht, Adel, gwalt, sterck vnd kunst,  
mag dich zû Gott nit bringen,  
Es stinckt vor jm vnd ist vmbfunst:  
nach demüt solt du ringen!

Die welt veracht, auff Christum tracht,  
das macht dich frölich lauffen  
auffß Heeren straß all zyl vnd maß  
das heyst als vbel lassen.

9 Hast du Gott lieb vnd kenst sein sun,  
als du dich rumbst mit worten,  
So solt auch seinen willen thûn  
auff erd an allen orten.

Die hilfft kein, gloß, die gschriffte ist bloß,  
ich kans nit anders lesen:  
wilt du sein frumm, du müßt kurz vmb  
der welt lust widerstreben.

10 Ja, spricht die welt, es ist nit not;  
solst ich mit Christo leyden?  
Er leit doch selbst für mich den todt,  
nun zehg ich auff sein freyden:

Er zalt für mich, das selb glaub ich,  
damit ist auß gerichtet!  
O bruder mein, ich sprich nicht nein,  
dein Creüz du nit vergisse!

11 Wer sein Creüz nymbt vnd volgt Christum  
thût allzeit von jm lernen, [nach,  
Für den selben hat er geliten den todt,  
der wirdt auch mit jm leben;

Wer an jn glaubt vnd ist getaufft,  
den hat Christus erlöset,  
vnd bleibt darbey in diser zeyt,  
den wil er ewig trösten!

## Johannes Sanffborffer.

## 278. Wider die drey Erbsfeinde der seelen.

(Eingelner Druck, 4 Blätter in Klein 8<sup>o</sup>, Nürnberg durch Jobst Guttnacht, mit dem Liede von dem geistlichen Buchsbaum zusammen. siehe No. 276 Im Val. Babstischen Gesangbuche, II Stro. XV.)

- 1** Gott, verley mir dein genad,  
gib hilff vnd rath,  
ich mußsunst gar verzagen  
Es feind der feind so grausam vil  
in diesem zyl,  
die mich von dir wöln jagen.  
Mir hat die welt jr neß gestelt,  
das sündelich fleisch mich von dir heyscht:  
o Herr, dir thu ichs klagen
- 2** Der teuffel ist der ergste feind,  
er reißt vnd greint  
vnd treybt vil böser tücken;  
Vnd hat doch niemand schewen dran,  
das macht, er kan  
den schalck gar höfflich schmücken;  
In gleyßneren so mancherley  
er sich verbirgt, vil volcks erwürgt,  
wenn ers von dir ihut zücken.
- 3** Vor diesem mörder mich behüt,  
herr durch dein güt,  
in mir mach reyn das herze!  
Wo du nicht selber haust das hauß,  
vor diesem grauß  
so feltß mit großem schmerze.  
Wo du nit bist, Herr Jesu Christ,  
selbs helffer groß für diesem stoß,  
so istß vmb mich ein scherze.
- 4** Parumb, o Herr, thu bey mir stan,  
von hehundi an  
biß an mein lehtes ende!  
So will ich frischlich wogen dran
- als was ich han,  
dein trost thu mir nur senden:  
So bleib ich fest, vund das zerbreß  
die welt all gar, der teuffel schar  
soll mich von dir nit wenden.
- 5** Wenn schon die welt vnd teuffel all  
inn diesem tal  
auff einem hauffen stunden,  
So ist doch bey dir trost vund frist,  
Herr Jesu Christ,  
du kanst sie vberwinden.  
Ich far daher vund wens leyd wer  
auch yederman, leyd mir nit dran:  
bey dir laß ich mich finden.
- 6** Es kumpt der tag vund ist nit weyt,  
der bringt groß leyd  
den, die sich veyß lan schrecken,  
Vnd glauben nit in diser not  
Inu dich, o Gott!  
wirst jr schalckeyt auff decken,  
Vnd straffen sie pummer vnd veyß  
auch ewiglich: O Gott, thu mich  
in Christo aufferwecken!
- 7** Du wirst helfen auß aller quel  
dem Israel,  
wenn kummen wird dein tage,  
Vnd wirst verdammen durch dein recht  
das gottloß gschlecht,  
die veyß an dir verzagen.  
O starcker Gott, Herr Zebaoth,  
ich dritt zu dir, o Herr, hilff mir:  
ich wilß frey dapffer wagen!

## Matthaus Greiter.

### 279. „Der zwelfft Psalm.“

(Aus der Schrift: Das Teutsch sang so in der Mess gesungen wurd zc. 1526, 16 Blätter in 8°. Auch in der „Form vnd ordnung Kayserlicher Gesang vnd Psalmen zc.“ von 1531 und 1533.)

**A**ch Got, wie lang vergiffest mein  
gar noch biß an das ende!

Ach got, wie lang das antlitz dein  
thustu doch von mir wenden!

Wie lang sol ich selbst ratten mir,  
in meiner seel ein schmerz gebir  
den ganze tag im herzen.

2 Wie lang wirdt doch mein feindt erhöcht?  
sich, got, thu mich erhören!

Erleucht auch meine augen recht  
vnd thu mich, Herr, geweren,

Das ich nicht in dem todt entschlaff  
vnd das mein feindt nit arges schaff,  
sprech, hab mich überwunden!

3 Vnd ob ich viel in sündt vnd laid,  
mein feindt wurd sich erspringen,  
Ich hoff in dein barmherzigkait,  
dem Herren wil ich singen.

Mein herz frewt sich in deinem hail,  
der mich begabt mit guttem tayl,  
sein namen wil ich preysen.

4 Dem herren got von hymelreich  
lob, eer vnd preys ich leynte,  
Got vatern, Got dem sun desgleich  
vnd got dem heylgen geyste.

Sein herrligkait, barmherzigkait,  
großmchtigkait vnd heyligkait  
sind ewig vnd on ende.

### 280. „Psalm. LI. Miserere mei deus.“

(Aus der „Form vnd ordnung Kayserlicher Gesang vnd Psalmen zc.“ von 1533, Blatt xxxir. Findet sich schon in der ersten Ausgabe von 1531. Im Pal Bapstlichen Gesangbuche von 1545. II, No. XX.)

**H**erre Gott, begnade mich,  
nach deiner gütt erbarme dich!  
tilck ab mein übertrettung  
nach grosser deinr erbarmung!  
Vnd wäsch mich wol, O Herre Got,  
von aller meiner missethat  
vnd mach mich rayn von sünden,  
dann ich thü der entpfinden,

Vnd meine sünd ist stät vor mir!  
ich hab allain gesündt an dir,  
vor dir hab ich übelß gethon,  
in deinen worten würst beston,  
so man dich rechts ersüchet.

2 Dich, in vntugent bin ich gmacht,  
wie mich mein müter hat gebracht,  
in sünden mich empfangen,  
vil sünd hab ich begangen;  
Dur warhait hastu aber lust  
vnd gäbest mir auch, das ich wußt  
die weyßhait dein on sorgen,  
die haimlich ist verborgen.

Entsündig mich mit Isopp schon,  
das ich werd rayn, vnd wäsch mich non  
schneweiß, auch freud laß hören mich,  
das die gebain werden frölich,  
die du so hast zerschlagen!

3 **S**ich nit auf mein sündlichen stat,  
 tild ab all meine missetbat,  
 Herr, wilst in mir erschaffen  
 ain rayn herz, thû ich hoffen;  
 Willigen gaist ernew in mir,  
 verwirf mich auch nit gar von dir,  
 nimm nit dein hailgen gayste  
 von mir, dein gnab mir layste!

Und laß mir wider kommen her,  
 den trost deins hayls, O Gott mein Herr!  
 der freye gayst erhalte mich,  
 die gottlosen will leren ich  
 deinn weg, sy zû dir keren.

4 **R**ett mich von der blütschulden not,  
 O Got, du meines hailß ain Got,  
 das mein zung mög erfallen  
 dein ghrechtigkeit ob allen!  
 Herr, thû mir auf die leßzen mein,  
 mein mund verkünd das lobe dein!  
 zûm oppfer hast kain luste,  
 ich geb es dir auch suste;

Brandopffer auch gleich allesampt  
 gefallen dir nit, seind nun ain tannt  
 vor deinen augen nur ain haß:  
 die oppfer Gots seind aber das,  
 ain gar zerbrochener gayste.

5 **A**in brochen vnd zerschlagen herz  
 würstu nit werffen hinderweg  
 vnd würst es nitt verachten,  
 das kan ich wol betrachten!

• **H**erre Gott, thû wol Zion  
 nach deinem gütten willen schon,  
 Hierusalem die mauren  
 werden wider erbawen!

Denn würstu haben lust vnd freud  
 zum oppfer der gerechtigkeit,  
 zû den Brandopffern deinen müß,  
 so wirt man dann die Kelber güt  
 auff deinen Altar legen.

6 **E**er sey dem vater vnd dem sun,  
 als er von anfang was vnd nun,  
 vnd auch dem hailgen gayste,  
 der vns sein gnade layste,  
 Durch vnsern Herren Jesum Christ,  
 der vnser hayland worden ist  
 vnd hat vns gnab erworben,  
 ist für vns all gestorben,

Das vns die sünd nit schaden kan,  
 so wir wandlen auf seiner ban  
 in rechter lieb, hoffnung vnd glaub,  
 das vns der feynd die seel nit raub!  
 durch Jesum Christum, Amen!

## 281. „Psalm. CXIII. In exitu Israel de Egypto.“

(Aus der „Form vnd ordnung Sacralicher Gesang vnd Psalmen ic.“ von 1533, Blatt lxxx. Findet sich auch schon in der ersten Ausgabe von 1531.)

**D**a Israel auß Egypten zoch  
 vnd da das hamß Jacob dannen floch  
 von disem frembden volcke,  
 Da war Juda hez sein hailigthumb  
 vnd Israel auch sein herrschafft frumb  
 vnder des hymels wolcke.

Das Mör sach das vnd floch zûhand,  
 der Jordan sich zû rucken wand,  
 die berg die sprangen auch daher  
 in alle hÿch wie die Wider;  
 die hübel wie die jungen Schaff  
 erfremten sich in solchem lauff.

Alleluia, Alleluia!

2 **W**as war dir, mör, das du also flochst,  
 vnd du, Jordan, das du zucken zochst,  
 da Israel thet kommen?  
 Ir berg, da jr sprungen wie Wider,  
 jr hübel, wie junge schaff daher,  
 also hond wir vernommen?

Vor dem Herren dem gwaltigen,  
 vor Got Jacob Almechtigen  
 webet die ganzen erde schon!  
 der die felsen verwandlen kan  
 in wasser, so zerfliessen thüt,  
 vnd stain in wasserbrunnen gut!

Alleluia, Alleluia!



## 282. „Psalm. CXV. Non nobis, domine, non nobis.“

(Aus der „Form vnd ordnung Kayßlicher Gesang vnd Psalmen xc.“ von 1533, Blatt lxxx.. Findet sich auch schon in der ersten Ausgabe von 1531.)

**H**yt vns, nit vnns, O ewiger Herr,  
sonder deinem namen gib die ehr  
vnd deiner gut vnd trewe!  
Warumb solt wir sein der Halben spott,  
das sy sprechen: wa ist nun jr Gott?  
das müßt vns all gerewen.

Dann vnser Gott im hymel ist,  
er machet als, was in gelüßt,  
so jener Götzen gschmizet send  
auß Silber, Gold, von menschen hend,  
sy haben meüser vnd reden nicht,  
hend augen vnd doch kain gesicht.

Alleluia, Alleluia!

2 Sy haben oren vnd hrend nicht,  
hond nasen auch vnd doch kain geriech,  
ist in ain grosser feele;  
Sy haben auch hend vnd greysen nit,  
sy haben füß, gehen doch kain tritt,  
kain red in jren feelen.

Wie solch machen, seind auch also  
vnd die auff sy auch hoffen do!  
doch Israel vnd auch Aron  
vnd die den Herren fürchten thon,  
die hoffen auf den Herren mit,  
der ist jr grosse hülff vnd schilt.

Alleluia, Alleluia!

3 Der Herr denckt an vns gnediglich  
vnd wirdt vns auch segnen ewiglich  
mitt seinen hailgen gaben,  
Wirt segnen das hauß Israel schon  
vnd wirt auch segnen das hauß Aron,  
alle, die an in glauben!

Er wirdt auch segnen alle die,  
die Got den Herren fürchten hie,  
sy seyen recht klain oder groß:  
der Herr wirdt euch ain besser maß  
zü disem segen zühin thun  
auf euch vnd ewer kinder schon.

Alleluia, Alleluia!

4 Ir seind, die der Herr gsegnet hat,  
durch welchen himmel vnd erde stat  
vnd alles, das darinnen;  
Der himmel auß allen himmlen schon  
ist ewig dem Herren vnderthon,  
die erd der menschen kinder;

Die todten werden dir, O Herr,  
kain lob verzeihen nymer mer,  
noch die da faren in die still  
hinunder biß zü jrem zil,  
wir aber seind zü lob berayt  
dem Herren biß inn ewigkait.

Alleluia, Alleluia!

## 283. „Psalm. CXIX. Beati immaculati.“

(Aus der „Form vnd ordnung Kayßlicher Gesang vnd Psalmen xc.“ von 1533, Blatt xxiiij. Findet sich auch schon in der ersten Ausgabe von 1531.)

**E**s seind doch selig alle, die  
im rechten glauben wandlen hie,  
im gsage Gottes Herren!  
Sy seind doch selig alle sampt,  
die sein zeligknuß vor augen hond,  
von herzen jr begeren!

Dann welches übelthäter sind,  
die wandlen nit als Gottes kind,  
auff seine weg nit halten.  
Ach Herre Gott von hymelreich,  
du hast gebotten fleysigleich,  
ja deine bott zü halten!

2 **G**ot, das alles leben mein  
gerichtet wurd nach gefallen dein,  
zü halten deine rechte!  
Dann wurd ich nit zü schanden gan,  
wann ich ganz fleysßig schawet an  
deine gebott all schlechte.

So danc ich dir mit herzlichkeit,  
der gricht deiner gerechtigkeit,  
die du mich lerst mit massen;  
Dann deine recht ich halten wil,  
mit deiner gnad du zü mir eil,  
thü mich nit gar verlassen!

3 **W**a beffert nun ain jüngling zart  
seinn weg, dann so er sich bewart  
nach deinen worten allen?  
Hab dich von ganzem herzen mein  
gesücht, O Herr: nit laß mich hin  
von deinn gebotten fallen!

So hab ich doch die rede dein  
verborgen inn mein herz hinein,  
das ich vor dir nit sünde.  
Gebenedeyt du, Herrre Got,  
leer mich durch deine güte vnd gnad,  
das ich dein rechte finde!

4 **N**un hab ich mit den leßzen mein  
alle gericht des mundes dein  
bekennet vnd erzölet;  
Im weg deiner zeügknus, O Herr,  
mit lust zü wandlen hab ich mer  
dann all reichthumb erwölet.

In deinem beuelch red ich allain,  
dann menschen gsag seind gar nitt rahn:  
ich schaw auff deine pfade;  
Nach deinen rechten lust mich vil,  
dein wort ich nitt vergessen wil,  
verleych mir du dein gnade!

### 284. „Psalm. CXIX. Retribue seruo tuo.“

(Aus der „Form vnd ordnung Capßlicher Gesang vnd Psalmen ic.“ von 1533, Blatt xxx. Findet sich auch schon in der ersten Ausgabe von 1531.)

**H**ilff, Herrre Got, dem deinen knecht,  
auf das ich auch mög leben recht  
vnd halten deine worte!  
Thü auff mein augen, das ich sech,  
das ich die grossen wunder spech  
deins gsag an allen orten!

Ich bin doch nur ain gast auff erd,  
vnd bitt, das nit verborgen werd  
vor mir deine gebotte;  
Mein seel falt vor verlangen ab,  
das ich nach deinn gerichtten hab  
allzeit, O Herrre Gotte!

2 **D**ie stolzen thüß du schelten hic,  
verflüchet seind auch alle, die  
an deinn gebotten seelen.  
Wend ab von mir all schand vnd schmach,  
dann deiner zeügknus kumm ich nach  
vnd thü es nit verhehlen.

Die fürsten raten wider mich,  
aber dein knecht der übet sich  
an deinen worten blossen;  
So hab ich grossen lust zü hand  
an dein zeügknussen allen sampt,  
die seind meins radts genossen.

3 **M**ein seel klebt an dem staub der erd,  
mach, das ich leb vnd selig werd  
nach deinem wort ye mere!  
Hab meine weg erzelen thon,  
so hastu mir geantwurt schon,  
dein rechte du mich lere!

Den rechten weg zang du mir an  
deines gehayß, so will ich dan  
von deinen wundern sagen;  
Mein seel vor angst erliget gar:  
sterck mich in deinen worten klar,  
Herrre Gott, erhör mein klagen!

4 Den falschen weg nimm von mir hin,  
verleich mir du die gnade dein  
in deinem gesetz zu leben!  
Den waren weg hab ich erwölt  
vnd hab in kein vergeß gestöbt  
deine gericht darneben.

Ich hang an deinen zeugnissen,  
ich bitt, O herr, laß mich an den  
nur nit zu schanden werden!  
Ich lauff den weg deiner gebot,  
du hast getröst, O Herre Got,  
mein hertz allhie auff erden.

### 283. „Psalm. CXXV. Qui confidunt in domino.“

(Aus der „Form vnd ordnung Sayßlicher Gesang vnd Psalmen x.“ von 1533, Blatt lxxij. Findet sich auch schon in der ersten Ausgabe von 1531.)

**A**u welche hie jr hoffnung gar  
auff Got den Herren legen,  
Die bleiben steht vnwankerbar  
vnd lönd sich nit bewegen;  
Ihr glaub ist satt,  
kein mangel hat,  
von Gott hat er die sterke,  
darumb spricht man:  
sy werden hstan  
gleich wie Zion der berge.

2 **D**ann vmb die statt Hierusalem  
da ist gar vil gebürge,  
Damit der feynd kein zügang nem,  
das er sy nit erwürge:  
Also thüt Gott  
in aller not  
sein glaubig volck vmbgeben  
vnd bey jm stan  
von yezund an  
vnd bis ins ewig leben.

3 **G**ot ist gerecht vnd alweg güte,  
der wirt auch nit zu lassen  
Der sündler vnd gottlosen rüt  
über die Gotsgenossen,  
Auff das der gbrecht  
nit werd geschmecht,  
das er in sünd nit falle,  
mit seiner hend  
das doch Gott wend,  
behüt die frommen alle.

4 **O** Herr, thü wol den frommen all,  
die recht im glauben leben!  
Die aber tretten in abfall  
vnd sich in irrthumb geben,  
Die wirt der Herr  
verwerffen ferr,  
mit den sündern zerstören;  
aber on sel  
hab Israël  
den Friden Gottes Herren!

## Adam Keuszner.

### 286. „Psalm. XXXI. In te domine speravi.“

(Aus der „Form vnd ordnung Kayßlicher Gesang vnd Psalmen etc.“ von 1533, Blatt lrvij. — Im Val. Babstischen Gesangbuche II, No. VIII. „Das Gros Kirchen Gesangbuch,“ Strasburg 1560, fol., Seite 147 nennt bei dem Tiede zuerst den Namen des Dichters.)

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>D</b>u dich hab ich gehoffet, Herr,<br/>hilff, daß ich nit zü schanden wer<br/>noch ewiglich zü spotte!<br/>Des bitt ich dich,<br/>erhalte mich<br/>in deiner trew, mein Gotte!</p> <p><b>2</b> Dein gnädig or nagh her zü mir,<br/>erhöhr mein beth, thü dich herfür,<br/>eyl bald mich züerretten!<br/>In angst vnd wee<br/>ich lig vnd steh,<br/>hilff mir in meinen nöthen!</p> <p><b>3</b> Mein Gott vnd schirmer, steh mir bey,<br/>sey mir ain burg, darinn ich frey<br/>vnd ritterlich mög streyten<br/>Wider mein feynd,<br/>der gar vil feind<br/>an mich auff beyden seyten.</p> <p><b>4</b> Du bist mein sterck, mein fels, mein hort,<br/>mein schildt, mein krafft, sagt mir dein wort,<br/>mein hilff, mein hayl, mein leben,</p> | <p>Mein starker Got<br/>in aller not:<br/>wer mag mir widerstreben?</p> <p><b>5</b> Mir hat die welt trüglich gericht<br/>mit liegen vnd mit falschem dicht,<br/>vil neß vnd haimlich stricken:<br/>Herr, nimm mein war<br/>inn diser gfar,<br/>bhüt mich vor falschen tücken!</p> <p><b>6</b> Herr, meinen gayst beuilich ich dir,<br/>mein Got, mein Got, weich nit von mir,<br/>nimm mich in deine hende!<br/>O warer Gott,<br/>auß aller not<br/>hilff mir am letzten ende!</p> <p><b>7</b> Glori, lob, ehr vnd herligkait<br/>sey Got vatern vnd sun berayt,<br/>dem hailig gayst mit namen!<br/>Die göttlich krafft<br/>mach vns syghafft<br/>durch Jesum Christum, Amen!</p> |
|--|---|

### 287. „Nach dem Essen.“

Psalmus 104. Benedic anima mea Dominus.“

(„Kirchengesang“ der Böhmischen Brüder, 1566, in 4°. Anhang No. LXVII.)

**G** Mein seel, Gott den Herren lob,  
der mit gezierd hoch leuchtet!  
Sein herrligkeit schwebt ewig ob,  
sein güt die erd befeuchtet,

Das sie bringt frucht auff berg vnd thal,  
kraut, korn vnd anders vberal,  
zu dienst dem viech vnd menschen.

- 2 Du leßt das brot, Herr, vns zu gut  
auffwachsen von der erden,  
Den wein, der frölich macht den mut,  
das öl leßt vns auch werden;  
Dein wunderwerck sind groß vnd viel,  
dein reiche gaben han kein ziel,  
die alle erd erfüllen.
- 3 All creatur wart auff dich hie,  
das du jr gebst jr speise,  
Denn gibstu jr, so nimet sie,  
thustu jr dein hand weisen,

So werden sie mit gütern sat,  
dagegen auch krafftlos vnd matt,  
wenn du dein gnab verbirgest.

- 4 Wenn du inen den geist entwendst,  
zu staub sie wieder werden;  
Als lebt, wenn du deinn Geist aussendst,  
vnd wird vernemt die erden.  
Den Herren all mein lebenslang  
wil loben ich mit meim gesang  
vnd singen Haleluja.

### 288. „Der XLV. Psalm.

Eructavit cor meum verbum.“

(Ein new anjerlesen Gesangbüchlin für die Kirchen. Strasburg 1568, in 4<sup>o</sup>. Seite LXXXVII.)

- A** Ein hertz hat gütes wort betracht  
vnd meine werck ein künig gemacht,  
Deshalben sol die zunge mein  
eins schnellen schreibers feber sein.
- 2 Der schönst ob allen menschen bist,  
dein mundt voll gnab vnd lieblich ist,  
Darumb hat Gott gesägnet dich  
vnd hoch begaabet ewiglich.
- 3 Dein schwärdt an deine seiten gürt,  
o starker held, mit schmuck vnd zierd,  
Darinn dir wol gelingen soll,  
gerecht bist, milt vnd warheit voll.
- 4 Groß wunder thüt dein rechte hand,  
sie bringt die feind in gfar vnd schand,  
Dein pfeil seind scharpff, verwundend bald,  
die vblcker kommen in dein gwalt.
- 5 Dein Göttlichs reich bstat ewig frist,  
dein stab auffrecht vnd billich ist,  
Gerechtigkeit du liebest zwar,  
boßheit vnd argß verhasset gar.
- 6 Darumb, mein Christe, Herr vnd Gott!  
mit fröuden voll dich gsalbet hat
- Gott Vatter mit der völle sein  
mehr dann sunst all verwandten dein.
- 7 All kleider dein wolriechend sein,  
aus luter helffenbeinem schrein;  
Die küniglichen töchtern all  
die fröuwend sich in deinem saal.
- 8 Die braut stat an deiner rechten hand  
in guldin stück vnd reichem gwand:  
Dem künig, o tochter, ghorfam biß,  
deins volcks vnd Vatters hauß vergiß!
- 9 So wirt der künig han zu dir  
vnd zu deiner schöne lust vnd harr;  
Hast acht auff in, er ist dein Herr,  
fall im zu fuß, beweiß im eer!
- 10 Auff diesem grossen hochzeit fest  
vererernd dich die reichen gest,  
Ganz kostlich ist die künigin,  
keünsch, rein im gwüssen, hertz vnd sinn.
- 11 Sie wirt dem künig zügeführt  
mit jhren gspilen wol geziert,  
Ind kammer vnd ins künigs sal  
kumpt sie mit fröudenreichem schall.

12 Für die verlassnen eltern dein  
dein kinder werdend fürsten sein.  
Den künig wil bekennen ich,  
preisen vnd eeren ewiglich.

13 Ehr sey dem Vatter vnd dem Son,  
samt heiligem Geist in einem thün,  
Welchs jm auch also sey bereit  
von nun an biß in ewigkeit!

## 289. „Das Leiden vnser Herr Ihesu Christi.

Imm Ton Maria zart. A. Nr. M. D. XLVII.“

(Einzelnr Druck, am Schluß: „Gedruckt, durch Melcher Kriegstein: zu Augspurg, auf vnser Frauen Thor.“ Münchner Bibliothek. Die leergelassenen Zeilen der Strophen 5, 7, 10, 13 und 15 sind im Original weggeschnitten. — Vergl. No. 148.)

**M**ensch! beklag dein sünd all tag,  
vnd fass es wol zu herzen:  
Für dich den todt gelitten hat  
Gotts Sun mit großem schmerzen!

Vom Vatterlandt ward er gesandt  
zü vns auf diese erde,  
von einer Jundfrawn werbe  
ward er geporn, das nit verlorn  
wurd menschlichs gschlecht, herwider brecht,  
was Adam hett verderbet.  
wers nit bedenkt, sich nit drein sendt,  
kain guad von Got ererbet.

2 Vor seinem todt ist Christus spat  
mit seinen Jüngern gessen:  
Das Osterlamb inns werd da kam,  
züvor figürlich gessen.

Das süsse prot er gnommen hat,  
gedanckt vnd gebrochen,  
darauf zü inen gsprochen:  
Nemmt hin vnd ess! solchs wol ermest:  
mein leib ist das. Er namms trindglas,  
danckt, vnd hats ihnen geben:  
Trindt darauß all: in gleichem fall  
trendt eich mein Blüt zum leben.

3 Mein leib vnd blüt ich eich zu güt  
wird geben vnd vergiessen,  
Das wirdt ewr speiß, gaisstlicher weiß:  
im glauben werdt irs niessen.

Dann vezund wirt gschlagen der Hirt,  
die Schaf zerstreuet alle:  
jr werdt von mir abfallen.  
ich wird vom todt als Herr vnd Got

wider auffton vnd euch vorgon  
inns himlisch Vatterlande:  
das sey ewr trost, jr werdt erloßt  
durch mein Creuß, tod vnd schande.

4 Inn garten gieng der Herr, anfieng  
das hail wider zu pringen,  
Das Adam vor genzlich verlort:  
mit tod hüß an zu rinngen;

Blütschweiß abfloß vor ängsten groß,  
er haist betten vnd wachen,  
dann dhell mit irem rachen  
an vns sich richt. Aufß angeficht,  
fiel nider Er: O mein Vatter,  
nimm hin das bitter trande!  
doch das du wilt, das werd erfüllt:  
das fleisch ist schwach vnd frande.

5 Das war wol schein ann Jüngern sein,  
die fand er allzeit schlaffen.

Judas sich rüst zür selben frist,  
mit grosser schar kam glauffen:

Sy hetten bschaid der Oberkait  
gaisstlichs vnd weltlichs Stannde,  
mit waffen vnd mit bannde.

Jesus geet hin, entgegen in:  
das götlich Lamb zum schlachten kam

sprach zum Juda: Gsell, was thüst da?  
O wie pöß Adams kinder!

6 Sie giengen hin vnd fiengen in  
wie ainen Dieb, gebunden.

Die Jünger all flohen zu mal.

Jesus sprach zu den stunden:

Ir kumbt daher, als ob ich wer  
ain Mörder vnd Verräter,  
der größte vbelthäter!  
so jr doch ghört, das ich hab glert  
die warhait frey, ewr hail darbey  
gesücht als der Hailande:  
Ists der welt lon, das Gottes Son  
für sein wolthat leidt schande?

7 Die Juden dann den gfangen Mann  
zum HohenPriester brachten;  
Dahin auch war der glerten schar  
versamelt, vnd betrachtten

wie sy in möchten tödten,  
vil vrsach sūchen theten.  
Fanden doch nicht, vnd hand erdicht:  
er hat gelert, wir habens ghört,  
den Tempel wöll zersthören,  
andders gebew wöll machen new:  
im seine wort versthören.

8 Der Bischof grim, der sprach zū im:  
willt vnser Kirch vernichten?  
Den Tempeldienst du vns verhdnft,  
willt neue Sect anrichten!  
Das lamb das schwyg zū diser lüg:  
zu Hof giltt kein entschulden,  
die warhait tregt vnhulde.  
Ich bschwör dich hoch! der bischof sprach,  
drumb sag mir nun: bist du Gottes Sun,  
der Christ, nach dem wir fragen?  
Jesus bekannt: Wie du mich genannt!  
das zeügen dwerd vor augen.

9 Der ich hie ston, des menschen Son,  
von euch verdampft vnd gschmühet,  
Wirdt kommen baldt in Götlich gwalt,  
nach meim leiden erhöhet!

So sollichß wort der Bischoff hort,  
hat er sein Klaid zerrissen  
vnd sprach: Wir all yetzt wissen,  
das der mensch hat gelestert Got,  
verwirrt den tobt! Das hstāt der rath!  
die vrtail sy bald schryen.

Sein schonens nicht: inns angesicht  
schlügens in vnd anspeyen.

10 Die falschen leüt zū diser zeit  
vil falsche zeugtnus dichten,  
Zū morgens frū eyltens on rü  
zum Kaiserlichen Richter:

Wymb hin, Pylat! der vor dir stat,  
der ist ain newer Lerer,

den tobt verschuldt, desß Kaisers huld  
hat er verlorn: ain Kūng geporn  
nennt er sich vnuerborgen;  
die vrtail fell: Er ist ain gsell,  
der am Creüz soll erworgen.

11 Pilatus sagt: Hör, was man klag  
bist du der Juden König?  
Jesus sagt frey, ain Kūng er sey,  
zür klag antwortt er wenig.

Pilatus pflag auf disen tag  
ainn gfangnen ledig zgeben:  
Jesum wolt lassen leben;  
da schry der Gwalt vnnß volda gar baldt:  
Laß Barraban, den pösen man!  
Jesus muß kurbumb sterben!  
ans Creüz in hend, nit anders dend:  
er soll kain huld erwerben!

12 Pilatus sprach, als er das sah:  
ich kan kain schulde finden  
An disem Man: was hat er than?  
der neid thüt euch verblenden!

So schryen ser, lennger ye mer:  
amm Creüz soll werden gschlachtet  
vnd sein Nam gar verachtet!  
Pilatus spricht: Ob ich in richt,  
wäsch ich mein hend, dschuld auff euch wend:  
er ist gerecht, on sünde!  
Sy schryen all: Sein blüt das fall  
auf vnns vnd vnnsre kinder!

13 Pilatus war beredet gar:  
Barraban ließ er lauffen;  
Den Herren zart mit gaislen hart  
auf Römisch weiß ließ straffen.

Die vrtail fellt, das Christus sollt,  
der Richter aller Erden,  
anns Creuß gehendet werden.

das Kriegsvold kam vnd in annam,  
im Richterhaus zoh es ihn auß,

mit gspött jm gab ain Kron vnd Stab,  
mit glächter, schmach vnd schande.

- 14 Als nun Kriegsknecht ihn gnüg geschmeht,  
das klaid abzogen, wider  
Anglegt sein Rod, des Creußes blod  
trucket den Herren nider.

Ann Galgenberg bracht in der scherg;  
der Herr sieng an zu sünden:

da gabens jm zu trincken,  
ain bitterß tranck. O pöser danck!

sein leibe ploß mit neglen groß  
ans holz ward außgestreckt!

O mensch, nu schaw! die Schlang hangt da,  
die dich vom tod erwecket.

- 15 Du hat nit bnügt, habend zugefügt,  
zwen Mörder an sein senten;  
Gleich wie ain wurmb libt er ain sturmb,  
veracht von allen leüten.

Bist du der Tempelbrecher,  
so bis hezt selbs dein recher,  
bist du Gots Son? hilff dir davon!  
hast annder ghailt vnd hilff mittailt;  
es will dich Got nit haben!

Küng Israel, vom Creuß steig schnell,  
so wöln wir an dich glauben!

- 16 Es ist der Welt hie fürgestellt,  
der vnns mit Got versünet.  
Zwen vngerecht seind menschlichß gschlecht,  
das ewig straff verdienet:

Der linck tail verachtet Gots hail,  
der Puffer sein Sünd kennet,  
Christum sein Hailand nennet,  
spricht: Gedend mein imm Reiche dein!  
dein götlich krafft mach mich tailhafft  
deins lebens durch dein sterben

Wer solchs nit sücht, der bleibt verflücht:  
inn Sünden müß er sterben.

- 17 Die Finsternus war dick vnd groß,  
das Licht thet sich abkören.  
Im flaisch gots wort hie leidet morbt,  
sein stymm ließ er stark hdren:

Als volbracht hab! Sein gaist aufgab.  
der Fürhannng ward zerrissen:  
da wirdt gehailt das gwissen,  
im aufgethon deß Himmels Thron;  
es hilfft sein todt vnns auß der not,  
der recht Priester hat geben,  
zum Dpffer gstellt für dsünd der welt  
sein leib vnd blüt zum leben!

- 18 Himmel vnd Erd hand klar bewert,  
das Got im flaisch gelitten:  
Erdbidmen gschicht, manch fels zerbricht,  
die greber sich erschütten,

Die fromme Schar, die gestorben war,  
ist hezt wider erstanden,  
loß von der Hellen banden,  
vom tod gfürt auß in Gottes haus;  
er ist Gots Son, wie der Hauptman  
samt seinem volda verjehen:  
erschraden gschwind, dz dwelt so blind  
Gots wunnder nit soll sehen.

- 19 Am Sabbath tag imm grab er lag;  
da haufften sich die glerten  
Dem Fürsten zu sprachens on rü:  
wir denken deß verkerten,

Das er gsagt frey, nach tagen drey  
wöll er erstan zum leben:  
drumb sollt du Gütter geben,  
das die lest gferd nit erger werd!  
bestellt Kriegswacht, vnns grab vermacht:  
Christus nit solt aufkommen:  
das gichit auch heüt vnd alle zeyt,  
dwelt hasset alle frommen.

- 20 O mensch! hab acht vnd wol betracht,  
wer der sey, der gelitten,  
Unschuldiglich also für dich  
inn bittern tod geschritten!



Solch hohe sach dir fruchtbar mach!  
thüs in dein herz bedencken  
vnd dich genzlich drein senden!  
so wirst erldßt, in Got getröst,

an leib vnd Seel all deinen sel  
mit der Arzney magst püffen:  
für sünd vnd schad schöpff hail vnd gnad,  
im glauben magst dus gnieffen!

## Johann Kohros.

(Joh. Kohrose, Joh. Rhodanthracius.)

### 290. „Ein Geistlich Lied, zu singen, wenn man des morgens aufstehet.“

(Aus dem Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Tro. XVIII. Das Lied steht bereits in den „Geistlichen Liedern vnd Psalmen“ Magdeburg 1540, Klein 8<sup>o</sup>, Blatt 99.)

**I**ch danck dir, lieber **HERRE**,  
das du mich hast bewart  
In dieser nacht geserde,  
darinn ich lag so hart

Mit finsternis umbfangen,  
darzu in grosser not,  
daraus ich bin entgangen,  
halffstu mir, **HERRE** Gott.

2 **M**it danck wil ich dich loben,  
o du mein Gott vnd **HERRE**,  
Im himel hoch dort oben.  
den tag mich auch gewer,

Warumb ich dich thu bitten  
vnd auch dein will mag sein.  
leit mich in deinen sitten  
vnd brich den willen mein,

3 **D**as ich, **HERRE**, nicht abweiche  
von deiner rechten ban,  
Der feind mich nicht erschleiche,  
damit ich irr nicht gan.

Erhalt mich durch dein güte,  
das bit ich vleissig dich,  
fürs Teuffels list vnd wüten,  
damit er sezt an mich.

4 **D**en glauben mir verleihe  
an dein Son Ihesum Christ,  
Mein sünd mir auch verzeihe  
alhie zu dieser frist.

Du wirst mirs nicht versagen,  
wie du verheissen hast,  
das er mein sünd thut tragen  
vnd löß mich von dem last.

5 **D**ie hoffnung mir auch gebe,  
die nicht verderben lest,  
Darzu ein Christliche liebe  
zu dem, der mich verlegt:

Das ich im guts erzeige,  
suche nicht darinn das mein,  
vnd lieb in als mich eigen  
nach all dem willen dein.

6 **D**ein wort las mich bekennen  
für dieser argen welt,  
Auch mich dein diener nennen,  
nicht fürchten gwalt noch gelt,  
Das mich bald nicht abkeren  
von deiner warheit klar;  
wölft mich auch nicht verscheren  
von der Christlichen schar.

7 **L**as mich den tag volenden  
zu lob dem namen dein,  
Das ich nicht von dir wenbe,  
ans ende bestendig sein.

Behüt mir leib vnd leben,  
dazu die frucht im land:  
was du mir hast gegeben  
steht als in deiner hand.

8 **HERR** Christ! dir lob ich sage  
 vmb deiner wolthat all,  
 Die du mir diesen tage  
 erzeigt hast vberall.

Dein namen wil ich preisen,  
 der du allein bist gut,  
 mit deinem leib mich speise,  
 trenck mich mit deinem blut.

9 Dein ist allein die ehre,  
 dein ist allein der rhum;  
 Die rache dir niemands wehre,  
 dein segen zu vns kom.,  
 Das wir im fried entschlaffen,  
 mit gnaden zu vns eil,  
 gib vns des glaubens waffen  
 fürs Teuffels listige pfeil. Amen.

## 291. „Der CXXVIII. Psalm.

*Uis Dominus, aedificauerit domum.*“

(Aus dem Bal. Babstlichen Gesangbuche von 1545, I. Stro. LI.)

**W**o Gott zum haus nicht gibt sein gunst,  
 so erbeit jederman vmbsonst.  
 Wo Got die stad nicht selbs bewacht,  
 so ist vmbsonst der wechter macht.

2 Vergebens, das jr fru auffsteht,  
 dazu mit hunger schlaffen geht  
 Vnd esset ewr brod mit vngmach:  
 denn wems Gott gunt, gibt ers im schlaff.

3 Tu sind sein erben vnser kind,  
 die vns von jm gegeben sind:

Gleich wie die pfeil ins starcken hand,  
 so ist die jugent Gott bekand.

4 Es sol vnd mus dem gschehen wol,  
 der dieser hat sein kocher vol,  
 Sie werden nicht zu schand noch spot,  
 für irem feind beward sie Gott.

5 Ehr sey Gott Vater vnd dem Son,  
 sampt heiligem Geist in einem thron,  
 Welchs jm auch also sey bereit  
 von nu an bis in ewigkeit. Amen.

## 292. „Der XXV. Psalm.

*Ad te Domine leuau animam.*“

(Ein new außerteilen Gesangbüchlin für die Kirchen, Strasburg 1568. 8<sup>o</sup>. Seite XLV.)

**H**err, ich erheb mein seel zu dir!  
 mein Gott, auff deine gute  
 Hoff ich allein auß herzen bgrir,  
 vor schand du mich behüte!

Damit nit meine feinde sich  
 erfrumend allzeit über mich,  
 dann keiner wirdt zu schanden,  
 der auff dich harret, schendst aber die,  
 welche on vrsach schmähend hie  
 dein volck in allen landen.

2 **O** Herre, dein weg zeig du mir an  
 vnd laß mich nicht mer irren!  
 Weiß mich allzeit auff deine ban,  
 vnd laß mich nit verwirren

Durch menschen gis, gebott vnd leer,  
 auch mich selbs nit verführen mer,  
 in dir warheit mich leite,  
 vnd leer mich halten dein gebott,  
 du bist allein mein heil, O Gott,  
 sthets ich dein wart vnd heilte!

3 Gedend an dein barmherzigkeit,  
auch, Herr, an all dein gute,  
Die vor der welt her seind bereit,  
vor sünden mich behüte;

Gedend nit der grossen sünde mein,  
die ich hab thon von dem ich bin  
gewest ein kleines kinde,  
Sunder nach der erbarmung dein  
vnd gute wölft gedenden mein,  
das ich gnad bei dir finde.

4 Wann du, Herr, bist gerecht vnd gut,  
darumb kanst nicht lassen  
Den sündler, der dich bitten thüt,  
zeigst du die rechten straasse.

Du leitest die ellenden recht,  
die von der welt gar seind verschmächt,  
dein weg thüt du sie weisen;  
all deine steig seind gut vnd trew  
denen, die deine zeugnus frey  
vnd pundt zhalten sich fleissen.

5 Umb deines nammens willen, Herr,  
laß nach mein grosse schulde!  
Dann wer dich fürcht vnd sücht dein ehr,  
der bleibt in deiner hulde;

Den weg wirst du ihm zeigen wol,  
der dir gfallt, den er wandlen sol,  
seiner seel wirt guts zu lohne;  
Sein kind, die dir vertrauwet hand,  
werden besitzen das globt land  
bey dir im himmels throne.

6 Herr, dein geheimnus ist bey den,  
die dich fürchten alleine,  
Dein pundt gibst ihnen zuerston,  
machst sie von sünden reine.

Mein augen sehend stehts auff dich,  
mein fuß reiß vß dem strick, bitt ich,  
Für dich zu mir mit gnaden!

Dann ich bin einsam, arm vnd bloß,  
angst meines hertzens die ist groß:  
für mich auß meinem schaden!

7 Dich an mein ellend, dürfftigkeit,  
verzeich mir all mein sünde!  
Sich, das meinr feind vil seind bereit,  
mich frefflich hassen gschwinde.

Bewar mein seel, errette mich,  
damit nicht kumm zu schanden ich!  
auff dich trauw ich alleine.

Ganz schlecht vnd grecht bhüt mich, o Gott,  
ich harr vff dich, vß aller not  
erlöß dein Christlich gemeinde!

8 Dem Herren Gott von himmelreich  
lob, ehr vnd preis ich leiste,  
Gott Vatter, Gott dem Son desgleich  
vnd Gott dem heiligen Geiste!

Sein herrligkeit, barmherzigkeit,  
Großmächtigkeit vnd heiligkeit  
seind ewig vnd on ende;  
Heilige dreyheit, einiger Gott,  
in aller trübsal, angst vnd not  
den tröster vns züsende!

### 293. „Eyn Bettliede

Umb verzeihung der Sünden, vnd besserung des Lebens.“

(Ein new außerselen Gesangbüchlin für die Kirchen, Strasburg 1568. 8°. Seite DXXI.)

**E**wiger Gott Vatter vnd Herr,  
mich trucket sehr  
mein sünd vnd schuld, dardurch dein huld  
ich hab verlorn, doch hat dein zorn  
gstillt Ihesus Christ,  
der mein trost vnd heil ist.

2 Durch deinen Son hast mir bereit  
die seligkeit,  
am creuß er hat mein missethat  
bezalt, drum ich glaub vestiglich,  
er hab für mich  
gnügsam versünnet dich.

- 3 Der weg, das leben, die warheit  
vnd gerechtigkeit  
ist alles nun dein liebster Son,  
des blüt allein mich machet rein,  
der Herre mein  
wirt auch mein vrfständ sein.
- 4 Darumb, o Gott, sich an dein Son,  
verzeich mir nun,  
durch sein vnschuld nimm mich zu huld,  
mich wider bgnad durch seinen tod,  
in meim abscheid  
zeig dein barmherzigkeit!
- 5 Mein trost vnd züflucht einig bist,  
Herr Jesu Christ,  
dann ich bin dein vnd du bist mein,
- darumb zu mir fehr, mein glauben mer,  
hilff, das der feind  
mich nit mer oberwind.
- 6 O Jesu Christ, wahr mensch vnd Gott,  
in meiner not  
verlaß mich nit, mein sünd mach quit,  
in meinem end dein geist mir send,  
zu füren bhend  
mein seel ins Vatters hend.
- 7 Umb alles güts sag ich dir, Herr,  
danck, lob vnd ehr  
immer vnd nun, sampt deinem Son  
vnd heiligen geist, dein gnad mir leist,  
gib, das ich dich,  
o Gott, lob ewiglich!

## Heinrich Müller.

### 294. Gesang vom worte Gottes.

(Aus dem Bal. Babstlichen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XIII. Das Lied steht bereits in den „Geistlichen  
Liedern vnd psalmen 1c. Magdeburg M. D. XL.“ klein 8°, Blatt 93.)

- H**ilff, Gott, das mir gelinge,  
du edler schöpffer mein,  
Die silben reimen zwingen  
zu lob den ehren dein!  
Das ich mag frölich heben an  
von deinem wort zu singen,  
GEM, du wöllest mir beystan!
- 2 Ewig dein wort thut bleiben,  
wie Esaias melt;  
In seinem buch thut schreiben:  
ehe würd vergehn die welt  
Vnd was Gott selber je beschuff,  
solt es alles verderben,  
er thet kein widerruff.
- 3 Ihesus, das wort des Vaters,  
ist komen in die welt
- Mit grossen wunderthaten,  
verkauft vmb schönes gelt  
Durch Judas, seiner Jünger ein,  
ward er in tod gegeben,  
Ihesus, das lemmelein.
- 4 Nachdem sie hetten gessen,  
vernembt, das Osterlamb,  
Da thet er nicht vergessen,  
das brod in seine hand nam,  
Sprach: esset, das ist mein leichnam lind,  
der für euch wird gegeben  
zu vergebung ewer sund.
- 5 Reichet in auch dar zu trincken  
in wein sein blut so rot:  
Sein tod solt jr verkünden,  
Paulus beschrieben hat:

Wer würdig isst von diesem brod  
vnd trindet von dem kelche,  
wird nicht sehen den tod.

6 Ihesus wusch in jr füsse  
wol zu der selben stund,  
Leret sie mit worten süsse  
aus seinem Göttlichen mund:

Liebet einander alle zeit,  
dabey wird man erkennen,  
das jr mein Jünger seid.

7 Christus der HERR im garten,  
da er gebetet hat,  
Der Jüden thet er warten,  
von in gebunden hart,  
Die furten in zum richter dar,  
gegeiffelt vnd gekrönet,  
zum tod verurteilt ward.

8 Hoch an ein creuz gehangen,  
der hoch geborne Fürst,  
Nach vns thet in verlangen,  
darumb sprach er: mich dürst!  
Nimm: nach vnser seligkeit,  
darumb ein mensch geboren  
von einer reinen magd.

9 Mit seinem heupt geneiget  
er seinen geist auffgab,  
Als vns Johannes zeigt,  
er ward genomen ab  
Vom creuz, ins grab ward er gelegt,

am dritten tag erstanden,  
wie er vor het gesagt.

10 Vnd in den selben tagen  
Ihesus sein Jünger lert,  
Allein sein wort zu tragen,  
predigen in aller welt:

Wer glauben thut vnd wird getauft,  
der hat das ewig leben,  
ist in durch Christum erkaufft.

11 Lucas thut gar schön schreiben  
von seiner himelfart,  
Doch allweg bey vns bleiben,  
wie er versprochen hat,

Nimm: durch sein Göttliches wort;  
wider das kan nicht siegen  
kein gewalt der hellen pfort.

12 Ein tröster thet er senden,  
das war der heilig Geist,  
Von Gott thet er sie lenden  
in warheit allermeist.

Den selben wöl wir ruffen an,  
der wird vns nicht verlassen  
vnd vns treulich beystan.

13 Necht laßt vns alle bitten  
Christum für dberkeit,  
Ob wir schon von in lidten  
gewalt, auch für all feind,  
Das in Gott wöl genedig sein:  
hat Heinrich müller gesungen  
in dem gefengnis sein.

## Erasmus Alberus.

293. „Ein preislied götlichen worts, durch Exempel der schrift

In dem Chon als man singet, So weiß ich eins das mich erfreut, das plümlein  
auff prenter heyde.“

(Einzelner Druck zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin. Im Val. Babstischen Gesangbuch von 1545, II.  
Nro. XXXVII. Der Name des Dichters findet sich erst in dem Nürnberger Gesangbuche von 1618.)

Fremt euch, fremt euch in diser zeit,  
jr werden Christen alle!

Wann hez in allen landen weyt  
Gots wort her dringt mit schalle.

Es ist kein man, derß weren kan,  
das habt jr wol vernummen,  
Dann Gottes wort bleybt ewig stan  
den bösen als den frummen.

2 Adam, Adam, du alter grenß,  
wie hat es dir ergangen?  
Nach demnem fall im Paradenß  
hast du von Got empfangen

Sein Götlich wort genummen an,  
vnd bist dardurch erhalten,  
Dann Gottes wort bleybt ewig stan  
den jungen als den alten.

3 Noe, Noe, du Gottes man!  
Got hat dich außerkoren,  
Das du seyn wort hast genummen an,  
hat er zü dir geschworen:

Mit wasser nit ertrinken lan,  
wolt von seim zorn abweichen,  
Dann Gottes wort bleybt ewig stan  
den armen als den reichen.

4 Abraham, Abraham gab güet bescheyd:  
er glaubet Got, seim Herren,  
Das ward im zelt zur gerechtigkeit,  
seyn samer wolt er meren.

Also hat Gott den allen than,  
die seinem wort vertrauen,  
Dann Gottes wort bleybt ewig stan  
den, die darauff thünd bawen.

5 Loth, Loth, ein frumm Gotföchtig man,  
Got het im zwen Engel senden,  
Hieß in auß Sodom zihen than  
vnd solt sich nicht umbwenden:

Als bald hüß Gott zü regnen an  
mit schwefel vnd mit feure,  
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,  
kumbt vns allen zu steure.

6 David, David, ein künig vnd herr,  
ein man nach Gottes willen,  
Hat angenommen Gottes leer,  
darumb seyn wort erfüllet:

Auß seinem stamm Got globet an,  
wolt er geboren werden,  
Dann Gottes wort bleybt ewig stan  
im himel vnd auß erden.

7 Jesus Christus, Marie son,  
vom heiligen geyst empfangen,  
Was all Propheten gsaget hon,  
ist als an im ergangen:

Das hat Got als durch in gethan,  
vnd spricht: den solt jr hören,  
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,  
den sol wir loben vnd ehren.

8 Nun hört, nun hört vnd mercket mit fleiß,  
was vns fürter beschriben  
Im Testament auß newe weiß,  
darinn sie thün verleiben,

Was vormals ye gesaget ward  
von Christo vnserm herren:  
Dann Gottes wort bleybt ewig stan  
vnd wirt sich allzeit meren.

9 Mattheus Leui Euangelist,  
ein man vom Zoll beruffen,  
Der erste Sangler worden ist,  
lernet allein zü suchen

Disen Heilandt, der selber spricht:  
kumpt, jr betrübten alle!  
Dann Gottes wort bleybt ewig stan  
mit pracht vnd grossen schalle.

10 Marcus, Marcus der ander ist,  
der auch reichlich außprentet  
Miracel groß von disem Christ,  
damit er hat geleitet

Zum glauben bracht, das der allein  
gerecht vnd frumm thüt machen,  
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,  
sie wahren oder lachen.

11 Lucas auch in die ordnung tritt,  
groß wunderthatt vns zeiget,  
Zü schreiben auß ist er der brit,  
wie hoch vns Gott sey geneiget,

Das er uns schickt von hemel herab,  
 fern Son freundlich leht loden,  
 Dann Gottes wort bleibt ewig stan,  
 wer das nicht glaubt, muß roden.

- 12 Johannes, Johannes, der Jüngling schon,  
 ist auch der vierde worden,  
 Das Wort er furt in gleichem thon,  
 lert uns den Christen orden

Mit glaub und lieb beweisen recht  
 und sunst anders nicht suchen,  
 Dann Gottes wort bleybt ewig stan,  
 es hilfft kein scharrn noch puchen.

- 13 Saulus, Paulus, erweltes saß,  
 ist erst der rechte kereu,  
 Der uns erregt den neid und haß,  
 daruon so zornig werden

Die welt und jr groß hoffzeind,  
 die also toben und wüten:  
 Dann Gottes wort bleybt ewig stan,  
 vor den wirbt ers behäten.

- 14 O Paul, O Paul, was richstu an  
 mit deinem theuren schreiben?  
 Menschlich vernunft hoch sichte an,  
 wilt jre werck vertreiben,

Allein den glauben richten auff,  
 der solt alles außrichten,  
 Dann Gottes wort bleybt ewig stan,  
 wie wol sie es vernichten.

- 15 Petrus, Judas und Jacobus  
 folgen auch diser lere,

Das sie uns lernen rew und küß  
 durch Christum, untern Herren,

Auff den sie all uns weisen then:  
 on ju wirt nit gebelwen!  
 Dann Gottes wort bleybt ewig stan  
 vor Löwen, Beren und Welßen.

- 16 Ach mensch, ach mensch, nu schick dich drein,  
 laß deinen dunkel saren  
 Und glaub der schrift und worten sein,  
 damit du mögst bewaren

Dein grißen und auch all dein thon  
 treulich darauff verlassen:  
 Dann Gottes wort bleybt ewig stan,  
 zengt uns den weg und straffen.

- 17 O Ihesu Christ, du Gottes son,  
 laß uns nit von dir weichen!  
 Das uns nit werd ein böser lon,  
 so menschen leer her streichen

Mit schöner gestalt und wüterichs gwalt,  
 zu tilgen deynen namen;  
 Dann Gottes wort bleybt ewig stan  
 von nun und ewig, Amen!

- 18 Lobt Gott, lobt Got in eynigkeit,  
 jr Christen all gemeyne;  
 Das er seyn wort hatt außgeprent,  
 das ist seyn werck allehne.

Keins menschen wan nicht helffen kan,  
 wie hoch er sey mit namen,  
 Dann Gottes wort bleybt ewig stan.  
 Nun singen wir frölich Amen!

## 298. „Ein Lied von der Zukunft des Herrn Christi: am Jüngsten Tag.“

(Einzelner Druck, 3 Blätter in 4<sup>o</sup>; auf der ersten Seite der obige Titel mit großer Schrift, darunter ein Holzschnitt, in einem Rechteck das jüngste Gericht darstellend. Darunter mit alter gleichzeitiger Schrift: „1548. Die. 24. octobris. Wittenbergae.“ Auf den beiden folgenden Seiten die Noten, auf der zweiten Discantus und Tenor, auf der dritten Altus und Bassus. Am Ende der Name des Dichters. Im Besitz des Herrn Dr. Osterhausen in Nürnberg.)

Ihr lieben Christen, frewt euch nun,  
 bald wird erscheinen Gottes Sun,

Der vnser Bruder worden ist,  
 das ist der lieb HErr Ihesu Christ.

- 2 Der Jüngste Tag ist nun nicht fern,  
 kum, Ihesu Ghrifte, lieber GHR!  
 Kein Tag vorgeht, Wir warten dein  
 vnd wolten gern bald bey dir sein.
- 3 Verrhaten ist der Widder Christ,  
 sein Heuchelei vnd argelist  
 Sind offenbar vnd gar am tag,  
 des firt er teglich grosse klag.
- 4 Du trewer Heiland, Ihesu Christ,  
 dieweil die zeit erfüllet ist,  
 Die vns verkundet Daniel,  
 so kum, lieber Immanuel!
- 5 Sanct Simeon wart auch auff dich  
 vnd deiner zukunfft fremet sich,  
 Er ward auch seiner Bitt gewert,  
 da er sah, Was sein hertz begert.
- 6 Er sprach, nun wil ich sterben gern,  
 weil ich gesehn hab meinen Herrn,  
 Doch soll es nicht gestorben sein,  
 sonder im frieden fahr ich fein.
- 7 So warten wir nun auch der stund  
 vnd bitten dich von herzen grund,  
 Du wollest nicht ausbleiben lang,  
 vnd straff ein mal die alte schlang.
- 8 Der alle welt ermordet hat  
 vnd kan nicht liegens werden sat,  
 Den nim sampt seiner lester schul  
 vnd wirff sie in den feurign pful.
- 9 Dein lieben kinder warten all,  
 wann doch ein mal die welt zurfall  
 Vnd wann des Teuffels Reich verghe  
 vnd er in ewigen schanden steh.
- 10 Er ist, der deinen Namen schendt  
 vnd der die arme leut verblent;
- Der böse Geist sucht seinen rhum  
 vnd hindert, das dein Reich nicht kum.
- 11 Was du beflibst, das lestert er  
 vnd tobt dawider greulich fer;  
 Was vns beschert dein milte hand,  
 das nehm vns gern der hellenbrandt.
- 12 Der Satan lest nicht ab zu wehrn,  
 das sich so wenig leut bekern,  
 Er wendt die leute von deinem wort  
 vnd richtet an has, neidt vnd mordt.
- 13 Der Teuffel brecht vns gern zu fall  
 vnd wolt vns gern verschlingen all,  
 Er tracht nach leib, seel, gut vnd ehr:  
 Herr Christ, dem rotten Trachen wehr!
- 14 Die welt kan nun nicht lenger stehn,  
 ist schwach vnd alt, sie mus vergehn,  
 Sie kracht an allen orten sehr  
 vnd kan die last nicht tragen mehr.
- 15 Die Creatur nicht lenger kan  
 der eitelkeyt sein vnterthan  
 Vnd wolt gern wider werden frey  
 vons Türcken mord vnd heuchelen.
- 16 Der Babst hat sie so hart beschwert  
 vnd all gut ordenung verkert,  
 Drumb wer sie gern sampt vns erlost;  
 wir hoffen all auff deinen trost.
- 17 Die alte Better warten all,  
 wenn du erscheinst mit grosssem schall  
 Mit aller lieben Engel schar,  
 drauff warten sie manch hundert jar.
- 18 Eyl, lieber Herr, eil zum Gericht!  
 las sehn dein hehrlich angeßicht,  
 Das wesen der dreyfeltigkeyt!  
 des helff vns Gott in ewigkeit!



## 297. „Vom jüngsten Tag vnd Auferstehung.“

Aus dem 24. capitel Matthei.“

(„Kirchengeseng“ der Böhmiſchen Brüder, 1566 in 4<sup>o</sup>. im Anhang No. LXXII.)

- G**ott hat das Euangelium  
gegeben, das wir werden frum;  
Die welt acht solchen schatz nicht hoch,  
der mehrer teil fragt nicht darnach:  
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!
- 2 **M**an fragt nicht nach der guten ler,  
der geiz vnd wucher noch viel mehr  
Hat vber hand genomen gar,  
noch sprechen sie: es hat kein gfar;  
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!
- 3 **T**eglich erdenckt man newe neß,  
das sind der Gottlosen geseß,  
Damit sie alles gut zu sich  
gern wolten reißen gwaltiglich:  
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!
- 4 **M**an rümbt das Euangelium  
vnd wil doch niemand werden frum,  
Furwar, man spott den lieben Gott,  
noch sprechen sie: es hat kein not!  
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!
- 5 **E**s ist doch eitel hüberey,  
die welt treibt grosse schinderey,  
Als ob kein Gott im himel wer,  
das armut mus sich leiden sehr:  
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!
- 6 **D**ie schetz der Kirchen nimt man hin,  
das wird inn bringen klein gewin;  
Die armen leßt man leiden not  
vnd nimt inn aus dem mund das brot:  
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!
- 7 **D**ie schetz der Kirchen sind jr gift;  
sie sind von jnen nicht gestift,  
Noch nemen sie das Kirchen gut:  
sib, was der leidig geiz nicht thut!  
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!
- 8 **M**an fragt nach Gott, dem Herrn, nicht mehr,  
die welt stinckt ganz nach eitel ehr,  
Die hoffart nimt ganz vberhand,  
betriegen, ligen ist kein schand:  
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!
- 9 **W**o bleibt die brüderliche lieb?  
die ganze welt ist voller dieb,  
Kein trew noch glaub ist in der welt,  
ein jeder spricht: Gett ich nur gelt!  
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!
- 10 **D**ie welt wil jr nicht lassen wehrn,  
an Gotts wort wil sich niemand fern,  
Sie haben nichts gelernet mehr  
denn nur sauffen vnd fressen sehr:  
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!
- 11 **I**r grosse kunst ist pandetiern  
vnd in der hüberey studiern,  
Das kan sie aus der massen wol,  
die welt ist aller schalckheit vol:  
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!
- 12 **D**ie liebe Sonne kan nicht mehr  
zusehn vnd sich entsetzet sehr,  
Darumb verleurt sie jren schein,  
das mag ein grosser trübsal sein:  
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!
- 13 **D**er mond vnd sternen engsten sich  
vnd jr gestalt sibt jemerlich,  
Wie gern sie wolten werden frey  
von solcher grossen hüberey:  
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!
- 14 **D**arumb kom, lieber Herre Christ!  
das erdreich vberdrüssig ist  
Zu tragen solche hellebrend,  
drumb machs ein mal mit jr ein end  
vnd las vns sehn den lieben jüngsten Tag!

## 298. „Von der Frucht der Himelfart vnfers Herrn Christi vnd von den Gaben des heiligen Geists.“

(Nach einem besondern Druck, Nürnberg durch Friedrich Guttnecht, 4 Blätter in 8<sup>o</sup>, mit dem Namen des Dichters; im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin. Die „Kirchengeseng“ der Böhmischen Brüder, 1566 in 4<sup>o</sup>, No. XII enthalten das Lied unter dem Anfang: Du frewt euch ic., ohne Andeutung des Namens und ohne die Strophen 7, 8, 12, 14 — 17, 19 — 24; in der Ausgabe von 1540 stehen die Buchstaben G. A. überschrieben.)

- |   |  |
|---|--|
| <p>1 <b>F</b>rewet euch, jr Gottes kinder all!<br/>der Herr firt auff mit grossen schall.<br/>Lob singet jm, lobsinget jm,<br/>Lob singet jm mit lauter stim!</p> <p>2 Die Engel vnd all himels heer<br/>erzeihen Christo Göttlich ehr<br/>Vnd jauchzen jm mit frölichem schall,<br/>das thun die lieben Engel all.</p> <p>3 Das vnser Heylandt, Jesu Christ,<br/>war Gottes Son, Mensch worden ist,<br/>Des freuen sich die Engel sehr<br/>vnd gunnen vns gern solche ehr.</p> <p>4 Der Herr hatt vns die stet bereit,<br/>da wir soln bleiben in ewigkeit:<br/>Lobsinget jm, lobsinget jm,<br/>Lobsinget jm mit lauter stim!</p> <p>5 Wir sind Erben im Himmelreich,<br/>wir findt den lieben Engeln gleich;<br/>Das sehen die lieben Engeln gern<br/>vnd danken mit vns Gott dem Herrn.</p> <p>6 Es hat mit vns nun nimmer not;<br/>der Sathan, sünd vnd ewiger todt<br/>Allsamt zu schanden worden sind<br/>durch Gottes vnd Maria kindt.</p> <p>7 Der Herr verlest vns nimmer mehr,<br/>er gibt vns gute Prediger,<br/>Die vnser pflegen in der welt,<br/>bey seinem Wort er vns erheldt.</p> <p>8 An sein verheissung er gedenckt,<br/>drumb hat er vns solch gab gescheuct</p> | <p>Vnd sendt Prediger in ferne landt,<br/>das er durch jr wort werd bekandt.</p> <p>9 Den heiligen Geist sendt er herab,<br/>auff das er vnser hertz erlab<br/>Vnd tröst vns durch das Göttlich wort<br/>vnd vns behüt fürs Teuffels mordt.</p> <p>10 Also bawt er die Christenheyt<br/>zur ewigen freud vnd seligkeit;<br/>Allein der glaub an Ihesum Christ<br/>die recht erkantnus Gottes ist.</p> <p>11 Der heilig Geist den Glauben sterckt,<br/>gedult vnd hoffnung in vns wirckt,<br/>Erleucht vnd macht die hertzen fest<br/>vnd vns in trübsal nicht verlest.</p> <p>12 So nemen wir jm glauben zu<br/>vnd hat das arm gewissen ruh<br/>Durch Christum vnsern mitteler<br/>vnd hüten vns fur falscher lehr.</p> <p>13 Was vns die Göttlich Maiestat<br/>am heiligen Kreuz erworben hat,<br/>Das teilet auß der heilige Geist,<br/>darumb er vnser Lerer heist.</p> <p>14 Ein jeder, der da predigen sol,<br/>der muß das eben wissen wol,<br/>Wo nicht der Geist sein hertz bewedct,<br/>das er das ampt nicht recht verhegt.</p> <p>15 On Gottes Geist auch niemand kan<br/>Christum von hertzen nemen an,<br/>Den tregen hertzen bringt er safft,<br/>den schwachen hertzen gibt er krafft.</p> |
|---|--|

- 16 Den dürstigen ist er ein quell,  
was dunkel ist das macht er hell,  
Die krummen herzen macht er schlecht,  
die irrigen bringt er zu recht.
- 17 Die herzen, die da sind verwund,  
die macht der heilig Geist gesundt,  
Erweichet, die da sind verhart,  
das thut des Herren himelfart.
- 18 Der Vater hat den Son gesand,  
der Son wirt anders nicht erkant  
On durch den heiligen Geist allein,  
der muß die herzen machen rein.
- 19 Die heilige Trifaltigkeit  
helt sich ganz zu der Christenheit  
Vnd nimpt sich jr so herzlich an  
vnd wolt gern helfen jederman.
- 20 So wachffen wir an Christo fein  
vnd meiden allen falschen schein  
Vnd nemen vns des Nechsten an,  
gleich wie er hat an vns gethan.
- 21 Wir wandeln wol in diser welt  
vnd thun doch nicht, was jr gefelt,  
Sonder wir folgen Gottes rat  
vnd thun, was er beuohlen hat.
- 22 Die blinde welt weiß nichts von Gott  
vnnnd Gottes Wort ist jr ein spot,  
Sie treibt vnzucht, Geiz, list vnd tück,  
vnrecht vnd andere böse stück.
- 23 Das thun die frommen Christen nicht,  
jr herz nach Gottes wort ist gericht  
Vnd denken stets auß diser Welt  
vnd thun, was Christo wol gefelt.
- 24 Das wort sie üben immerdar,  
das ist hell, lauter, rein vnnnd klar,  
Ir lust ist zu der heiligen Schrift,  
denn menschen lehr ist eitel gift.
- 25 So manche schöne Gottes gab  
bringt vns der heilig Geist herab  
Vnd vns fürm Sathan wol verwart,  
solches schafft des Herrn himelfart.
- 26 So dancket nu dem lieben Herrn  
vnd lobet in von herzen gern,  
Lobsinget mit der Engel Chor,  
das man es in dem himel hör.
- 27 Gott Vatter in der ewigkeit,  
es sagt dir deine Christenheit  
Groß ehr vnd danck mit höchstem fleiß,  
zu allen zeiten lob vnd preiß.
- 28 Herr Jesu Christe, Gottes Son,  
gewaltig, herrlich, brechtig schon,  
Es danckt dir deine Christenheit  
von nun an biß in ewigkeit.
- 29 Du heiliger Geist, du warer Got,  
der du vns tröst in aller not,  
Wir rhümen dich, wir loben dich  
vnd sagen dir danck ewiglich.

### 299. Morgenlied.

(„Kirchengeseng“ der Böhmischen Brüder, 1566 in 4<sup>o</sup>, im Anhang No. LXV.)

- S**teht auff, jr lieben Kinderlein!  
der Morgenstern mit hellem schein  
Lest sich frey sehn, gleich wie ein held  
vnd leuchtet in die ganze welt.
- 2 **W**is willekum, du schöner Stern!  
du bringst vns Christum vnsern Herrn,

- Der vnser lieber Heiland ist,  
darumb du hoch zuloben bist.
- 3 **J**r kinder solt bey diesem stern  
erkennen Christum, vnsern Herrn,  
Marien Son, den treuen Hort,  
der vns leuchtet mit seinem wort.

- |  |  |
|--|--|
| <p>4 <b>G</b>otts wort du bist, der morgenstern,<br/>wir können dein gar nicht empfern,<br/>Du mußt vns leuchten jmerdar,<br/>sonst sitzen wir im finstern gar.</p> <p>5 <b>L</b>eucht vns mit deinem glenzen klar<br/>vnd Ihesum Christum offenbar,<br/>Tag aus der finsternis gewalt,<br/>das nicht die lieb in vns erkalt!</p> <p>6 <b>B</b>is willekum, du lieber tag,<br/>fur dir die nacht nicht bleiben mag!<br/>Leucht vns in vnser herzen fein<br/>mit deinem himelischen schein!</p> | <p>7 <b>I</b>hesu Christ, wir warten dein,<br/>dein heiligß wort leucht vns so fein,<br/>Am end der welt bleib nicht lang auß<br/>vnd für vns in deins Vaters haus!</p> <p>8 <b>D</b>u bist die liebe Sonne klar,<br/>wer an dich gleubt, der ist furwar<br/>Ein kind der ewign seligkeit,<br/>die deinen Christen ist bereit.</p> <p>9 <b>W</b>ir danken dir, wir loben dich<br/>hie zeitlich vnd dort ewiglich<br/>Für dein grosse barmherzigkeit<br/>von nu an bis in ewigkeit. Amen.</p> |
|--|--|

### 300. **C**hriste qui lux es et dies, No. 21.

(„Kirchengeseng“ der Böhmiſchen Brüder, 1566 in 4<sup>o</sup>, im Anhang No. LXVIII., ohne Andeutung des Namens. Nach Joh. Martin Schamelius (Evangel. Lieder-Commentarius, 2te Aufl. Leipzig 1737. 8<sup>o</sup>. I. Seite 33) wird das Lied in einem Magdeburger Gesangbuch von 1596 dem E. Alberus zugeschrieben.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>C</b>hriste, du bist der helle Tag,<br/>fur dir die nacht nicht bleiben mag,<br/>Du leuchtest vns vom Vater her<br/>vnd bist des liechtes Prediger.</p> <p>2 <b>A</b>h lieber Herr, behüt vns heut<br/>in dieser nacht furm bösen Feind<br/>Vnd las vns in dir rugen fein<br/>vnd fur dem Sathan sicher sein.</p> <p>3 <b>O</b>b schon die augen schlaffen ein,<br/>so las das herz doch wacker sein,<br/>Halt vber vns dein rechte hand,<br/>das wir nicht falln in sünd vnd schand.</p> <p>4 <b>W</b>ir bitten dich, Herr Ihesu Christ,<br/>behüt vns fur des Teufels list,</p> | <p>Der stets nach vnser seelen tracht,<br/>das er an vns hab keine macht.</p> <p>5 <b>S</b>ind wir doch dein ererbtes gut,<br/>erworben durch dein heiligß blut,<br/>Das war des ewign Vaters rat,<br/>als er vns dir geschendet hat.</p> <p>6 <b>B</b>efilß dem Engel, das er kom<br/>vnd vns bewach, dein eigenthum,<br/>Gib vns die lieben wechter zu,<br/>das wir furm Sathan haben rhu.</p> <p>7 <b>S</b>o schlaffen wir im Namen dein,<br/>dieweil die Engel bey vns sein;<br/>Du heilige Dreifaltigkeit;<br/>wir loben dich in ewigkeit!</p> |
|---|---|

- 16 Den dürstigen ist er ein quell,  
was dunkel ist das macht er hell,  
Die frummen herzen macht er schlecht,  
die irrigen bringt er zu recht.
- 17 Die herzen, die da sind verwund,  
die macht der heilig Geist gesundt,  
Erweichet, die da sind verhart,  
das thut des Herren himelfart.
- 18 Der Vater hat den Son gefand,  
der Son wirt anders nicht erkant  
On durch den heiligen Geist allein,  
der muß die herzen machen rein.
- 19 Die heilige Trifaltigkeit  
helt sich ganz zu der Christenheit  
Vnd nimpt sich jr so herzlich an  
vnd wolt gern helfen jederman.
- 20 So wachffen wir an Christo fein  
vnd meiden allen falschen schein  
Vnd nemen vns des Nechsten an,  
gleich wie er hat an vns gethan.
- 21 Wir wandeln wol in diser welt  
vnd thun doch nicht, was jr gefelt,  
Sonder wir folgen Gottes rat  
vnd thun, was er beuohlen hat.
- 22 Die blinde welt weiß nichts von Gott  
vnd Gottes Wort ist jr ein spot,  
Sie treibt vnzucht, Geiz, list vnd tück,  
vnrecht vnd andere böse stück.
- 23 Das thun die frommen Christen nicht,  
jr hertz nach Gottes wort ist gericht  
Vnd denken stets auß diser Welt  
vnd thun, was Christo wol gefelt.
- 24 Das wort sie üben immerdar,  
das ist hell, lauter, rein vnd klar,  
Jr lust ist zu der heiligen Schrift,  
denn menschen lehr ist eitel gift.
- 25 So manche schöne Gottes gab  
bringt vns der heilig Geist herab  
Vnd vns fürn Sathan wol verwart,  
solches schafft des Herrn himelfart.
- 26 So danket nu dem lieben Herrn  
vnd lobet in von herzen gern,  
Lobsinget mit der Engel Chor,  
das man es in dem himel hör.
- 27 Gott Vater in der ewigkeit,  
es sagt dir deine Christenheit  
Groß ehr vnd danck mit höchstem fleiß,  
zu allen zeiten lob vnd preiß.
- 28 Herr Jesu Christe, Gottes Son,  
gewaltig, herrlich, brechtig schon,  
Es danckt dir deine Christenheit  
von nun an biß in ewigkeit.
- 29 Du heiliger Geist, du warer Got,  
der du vns tröst in aller not,  
Wir rhümen dich, wir loben dich  
vnd sagen dir danck ewigklich.

### 299. Morgenlied.

(„Kirchengeseng“ der Böhmischen Brüder, 1566 in 4<sup>o</sup>, im Anhang No. LXV.)

- S**ieht auff, jr lieben Kinderlein!  
der Morgenstern mit hellem schein  
Lest sich frey sehn, gleich wie ein held  
vnd leuchtet in die ganze welt.
- 2 **W**is willekum, du schöner Stern!  
du bringst vns Christum vnsern Herrn,

- Der vnser lieber Heiland ist,  
darumb du hoch zuloben bist.
- 3 **J**r kinder solt bey diesem stern  
erkennen Christum, vnsern Herrn,  
Marien Son, den trewen Hort,  
der vns leuchtet mit seinem wort.

- |   |   |
|---|---|
| <p>4 Gottes wort du bist, der morgenstern,<br/>wir können dein gar nicht empern,<br/>Du mußt vns leuchten jmerdar,<br/>sonst sitzen wir im finstern gar.</p> <p>5 Leucht vns mit deinem glenzen klar<br/>vnd Ihesum Christum offenbar,<br/>Sag aus der finsternis gewalt,<br/>das nicht die lieb in vns erkalt!</p> <p>6 Bis willekum, du lieber tag,<br/>fur dir die nacht nicht bleiben mag!<br/>Leucht vns in vnser herzen fein<br/>mit deinem himelischen schein!</p> | <p>7 O Ihesu Christ, wir warten dein,<br/>dein heiligß wort leucht vns so fein,<br/>Am end der welt bleib nicht lang auß<br/>vnd für vns in deins Waters haus!</p> <p>8 Du bist die liebe Sonne klar,<br/>wer an dich gleubt, der ist furwar<br/>Ein kind der ewign seligkeit,<br/>die deinen Christen ist bereit.</p> <p>9 Wir danken dir, wir loben dich<br/>hie zeitlich vnd dort ewiglich<br/>Für dein grosse barmherzigkeit<br/>von nu an bis in ewigkeit. Amen.</p> |
|---|---|

### 300. Christe qui lux es et dies, No. 21.

(„Kirchengeseng“ der Böhmißchen Brüder, 1566 in 4<sup>o</sup>, im Anhang No. LXVIII., ohne Andeutung des Namens. Nach Joh. Martin Schamelius (Evangel. Lieder-Commentarius, 2te Aufl. Leipzig 1737. 8<sup>o</sup>. I. Seite 33) wird das Lied in einem Magdeburger Gesangbuch von 1596 dem E. Alberus zugeschrieben.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>C</b>hriste, du bist der helle Tag,<br/>fur dir die nacht nicht bleiben mag,<br/>Du leuchtest vns vom Vater her<br/>vnd bist des liechtes Prediger.</p> <p>2 Ah lieber Herr, behüt vns heut<br/>in dieser nacht furm bösen Feind<br/>Vnd las vns in dir rugen fein<br/>vnd fur dem Sathan sicher sein.</p> <p>3 Ob schon die augen schlaffen ein,<br/>so las das herz doch wacker sein,<br/>Halt vber vns dein rechte hand,<br/>das wir nicht falln in sünd vnd schand.</p> <p>4 Wir bitten dich, Herr Ihesu Christ,<br/>behüt vns fur des Teufels list,</p> | <p>Der stets nach vnser seelen tracht,<br/>das er an vns hab keine macht.</p> <p>5 Sind wir doch dein ererbtes gut,<br/>erworben durch dein heiligß blut,<br/>Das war des ewign Waters rat,<br/>als er vns dir geschendet hat.</p> <p>6 Befih dem Engel, das er kom<br/>vnd vns bewach, dein eigenthum,<br/>Gib vns die lieben wechter zu,<br/>das wir furm Sathan haben rhu.</p> <p>7 So schlaffen wir im Namen dein,<br/>diweil die Engel bey vns sein;<br/>Du heilige Dreifaltigkeit;<br/>wir loben dich in ewigkeit!</p> |
|--|--|

### 301. „Ein geistlich Liede vom Englischen groß, vnd der Empfengnus Christi.

In der Melodey, Maria zart etc." No. 148.

(Ein new auferlesen Gesangbüchlin für die Kirchen, Strasburg 1568. 8°. Seite CCCLV.)

**E**n Engel schon auß Gottes thron  
zü einer Jungckfraw reine  
Mariam zart gesendet ward,  
zü jr kam er alleine.

Der selb Engel heißt Gabriel,  
das ist vertolmetst Gottes krafft;  
er bracht eyn frölich bottschaft:  
wie Gott gedächt, menschlich geschlächt  
auß aller not vnd ewig tod  
durch seinen Son zürlsen,  
sunst bleib im zorn die welt verlorn  
bey Satana dem bösen.

2 Der Engel sein tratt zü jhr hnein  
vnd redt auß Gottes munde:  
Gott grüß dich, zart holdselger art!  
mit dir ist Gott der Herre.

Gott hat dich weit gebenedeyt  
vbr all weib auff erden!

Sy dacht: was wil drauß werden?  
die Jungckfraw zart betrübet ward;  
der Engel spricht: du solt dich nicht  
vor meiner red entsetzen,  
ich kumm von Gott, ein frommer bott,  
laß dich mein wort ergehen.

3 So hör von mir, was ich sol dir  
von Gottes wegen sagen:

In deinem leib, du reines weib,  
ein kindlin wirst du tragen;

Der selb dein Son, Jungfreuwe schon,  
Ihesus genennt sol werden,

er wird groß sein auff erden,  
ja Gottes Son im höchsten thron  
genennt wirdt sein vnd haben inn  
seins Vatters Davids stule;  
dem selben reich ward nie keins gleich,  
er wird regniern on ende.

4 Die reine Magd züm Engel sagt:  
wer hat sölsch ye gesehen?  
So ich kein mann erkennet han,  
wie kan dann diß geschehen?

Er sprach: Hör mich! dz vber dich  
der heilig geist wirt kommen,  
von Gott hab ichs vernommen,  
durch welches krafft sölsch wird verschafft,  
kein mensch versteht, wie das zügeht:  
noch wirts gschehen auff Erden!  
darumb der Son, den du solt han,  
Gotts son genennt solt werden.

5 Noch weiter merck ein Götlich werck,  
daran solt du dich halten:  
Dir ist bekant darzü verwandt  
Elizabeth die alte

Durch Gottes gnad ein kindlin hat  
von irem mann empfangen,  
sechs mont sind schier vergangen,  
die vnfruchtbar gezellet war:  
dann alle ding Gott müglich seind.  
Maria sprach züm engel:  
Sich, ich bin gern die magdt des Herrn,  
mir gschech nach deinen worten!

### 302. Der 119 Psalm.

„In der Melodei, Erhalt uns Herr bei deinem Wort.“

(Psalmen, geistliche Lieder vnd Gesänge, Strasburg D. M. LXIX. in 8°. Blatt CXXXIII.)

**W**er Gotts Wort hat vnd bleibt dabei  
vnd hüt sich für Abgöttereij,

Das ist fürwar eyn Selger Mann,  
der auch den Teuffel trocken kan.

- 2 Er hellt Gotts Wort für keyn Gedicht,  
zum HERREN hat er sein zuversicht,  
Denselben rufft er täglich an,  
das er bleib auff der rechten ban.
- 3 Nach Gottes Wort verlangt ihn sehr,  
er fragt nichts nach unnüzer Lehr  
Vnd mag nit hören das loß Geschweß,  
sonder hat lust an Gotts Geseß.
- 4 Des Worts kan er gar nit entpern,  
drumb muß er Gotts Wort täglich lehrn;  
Darauff wend er sein höchsten fleiß,  
des HERREN Wort ist sein täglich speiß.
- 5 Täglich bitt er den lieben Gott,  
das er beharr bei seim Gebott,  
Das ist ihm lieber weder Gold,  
dem Wort ist er von herzen hold.
- 6 Keyn gröffer freud ihm widerfehrt  
dann das ihm Gott sein Wort beschert,  
Nach Gotts Geseß er fleißig tracht,  
des Worts begert er tag vnd nacht.
- 7 Vnd wann ihm vnglück kompt zu hauß  
vnd weyß nicht, wo er soll hinausß,  
Als bald er seine Zuflucht hat  
zu Gottes Wort, da findt er Rath.
- 8 Er fragt nichts nach der Heuchelej,  
Gotts Wort hat er, da bleibt er bei;  
Vertreibt damit die böse zeit,  
der Welt haß vnd des Teuffels neid.
- 9 Das Wort Gotts ist das rechte Schwerd  
vnd Wassen, damit er sich wehrt,  
Wann sein der böse feind begert;  
das Schwerdt ist aller Ehren werdt.
- 10 Das reyne Wort von Jesu Christ  
vil süßer weder Honig ist,  
Dasselbig Er vil höher acht  
dann aller Welt Gut, Ehr vnd Pracht.
- 11 Das Wort macht ihn zum frommen Mann,  
das Er hilfft, wem er helffen kann,  
Vnd hellt sich so fein erbarlich,  
das ander Leuth auch bessern sich.
- 12 Er dandlet Gott durch Jesum Christ,  
das ihm sein Wort bescheret ist,  
Drumb lobt er Gott vnd opffert stäts  
dem HERREN das Opffer seins Gebetts.
- 13 Von ganzem Herzen sucht er Gott,  
das er nur bleib bei seim Gebott,  
Vnd bitt den Vatter vmb genad,  
auff das ja sein Wort wol gerath.
- 14 Er bitt auch Gott, das er noch mehr  
mit seinem heylgen Wort bekehr,  
Vnd das des Teuffels Reich vergeh  
vnd Er in allen schanden steh.
- 15 Hört er eyn Kind von diser Welt,  
das Gottes Wort für nichtig hellt,  
Das thut ihm weh vnd bittet Gott,  
das er beharr bei seim Gebott.
- 16 Er fragt nichts nach der bösen Rott,  
die Gotts Wort achten für eyn spott,  
Läßt sich auch keyne Tyrannei  
von Gott treiben, wie groß sie sej.
- 17 Er weyß, es wirdt nicht lang bestehn,  
die Spötter müssen vndergehn,  
Wo sie sich wollen bessern nicht:  
Gotts zorn hat sie bald hingericht.
- 18 Ob sie die Christen plagen sehr  
von wegen diser guten Lehr,  
So bleibt gleichwol die Christenheyt  
vnd bringt daruon die Seligheyt.
- 19 Bei Gott findt sie eyn sichern Ort,  
das ist das heylig ewig Wort,  
Dadurch geschaffen ist die Welt,  
die noch das ewig Wort erhellt.
- 20 Das Wort ist Frid, Freud, Liecht vnd Trost,  
durch Gotts Wort ist die Welt erlöst,  
Das Wort verlaßt vns nimmermehr,  
dieweil wir suchen Gottes ehr.



21 Das Wort Gottes heylsam sitten lehrt  
vnd immerdar den Sünden wehrt,  
Vnd ob jemand gestrauchelt hat,  
bei Gottes Wort findt man wider Rath.

22 Das Wort Gottes ist lauter vnd reyn,  
vnd reyniget das Herz alleyn,  
Das Wort Gottes macht die Albern weiß,  
dem Wort sei ewig ehr vnd preis!

### 303. „Der Lobgesang Marie.“

(Kirchengefång, Frankfurt am Mayn M. D. LXX, in 8<sup>o</sup>, Blatt 70.)

**M**ein lieber Herr, ich preise dich,  
von ganzem Herzen freu ich mich,  
Daß ich dein arme dienerin  
mit gnaden angesehen bin.

• **A**ll Gottes kinder werden mich  
deß selig sprechen ewiglich,  
du hast mich durch dein grosse macht  
zu solchen grossen ehren bracht.

2 **D**ein nam ist aller ehren wert,  
darumb man dich billich rhümet vnd ehrt;  
Du nimbst dich aller menschen ahn,  
wann sie dich nur vor augen han.

**D**ie aber wider dich stolziern  
vnd wollen vber dich regiern,  
zerstürestu mit ihrem pracht,  
du hast ihr bald ein end gemacht.

3 **W**as sie gedenden wider dich,  
das geht doch allezeit hinder sich,  
Dann hoffart kanstu leiden nicht,  
du hast sie gar bald hingericht.

**D**u sihst allein die demut ahn,  
die armen seind dir vnderthan,  
die wiltu lassen nimmermehr,  
die stolzen reichen lähstu Lehr.

4 **W**ie du vor allzeit hast gethan,  
so nimstu dich auch vnser an,  
Vnd denckest der barmherzigkeit  
in vnserm grossen herzenleid;

**D**ann Israel, dein arme schar,  
ist in der welt verlassen gar,  
drumb kompst du jetzt zu rechter zeit,  
weil sie so herzlich zu dir schreit.

5 **W**ir habens nicht verdient vmb dich,  
du fährst mit vns genädiglich:  
Zu vnsern vättern ist geschehn  
ein wort, das hastu angesehen.

**J**a Abraham, dem theuren mann,  
dem hastu selbs ein eyd gethann  
vnd ihm geredt das himmelreich  
vnd seinem samen ewiglich.

### 304. Der Lobgesang Symeons.

(Kirchengefång, Frankfurt am Mayn M. D. LXX, in 8<sup>o</sup>, Blatt 158.)

**G**lobet sey der Herr, der Gott  
Israel, der in dieser not  
Sein völklein, das da war verflucht,  
mit gnaden hat daheim gesucht

**V**nd vns erlöset vom ewigen zorn,  
vnd auffgericht ein heilsams horn  
in seines dieners Davids hauß!  
es war sonst ewig mit vns auß.

2 **S**olch vberschwenglich groß genad  
kompt vns nit her auß vnserm rath,  
Sie ist vorzeiten worden kundt  
durch seinr heiligen Propheten mund,

**D**urch welche Gott verheissen hat,  
er wöll von sünden, hell vnd tod  
vnd allen feinden gnediglich  
sein völk erlösen ewiglich.

- 3 **E**s ist eytel barmherzigkelt,  
die Gott in vnserm herzenleid  
Erzeigt vnd denckt an seinen bund,  
wie er mit seinem heiligen mund  
Ein end vorzeiten hat geschworn,  
eim Man, den er hat außerkorn,  
vnserm Vatter, dem Abraham:  
das heyl koupt vns auß seinem stamm.
- 4 **G**ott seines herzen grund auffschloß,  
da er ansah das elend groß,  
Darinn die welt gefangen lag  
vnd hat vom teuffel ewig plag!  
Ach lieber Gott in ewigkelt,  
wie groß war dein barmherzigkelt,  
da du verheißt die ewig fron  
durch deinen eingebornen Son!
- 5 **D**ieweil wir nun erlöset sein  
von sünden, tod vnd ewigr pein,  
So sollen wir vns fürchten nicht  
fürm teuffel: er ist schon gericht.  
Gott wil nun vnser vatter sein,  
dem wöllen wir auch dienen allein,  
weil wir leben in dieser welt,  
mit solchem dienst, der ihm gefelt.
- 6 **V**nd du, mein liebes kindelein,  
wirfst ein Prophet des höchsten sein!  
Du wirfst von vnserm lieben Herrn  
verkündigen von herzen gern
- Vnd seinen weg bereyten wol,  
daß jederman sein warten sol,  
du wirfst das volck erkennen lern  
das ewig heil, Christ vnsern Herrn.
- 7 **D**as wird die leer sein, das man künd  
vergebung haben aller sünd  
Durch herzliche barmherzigkelt  
vnserß Gottes in ewigkelt.  
Das ist ein vberschwenglich gab,  
die koupt vns auß der höh herab,  
die Gottheit Christi leucht herein,  
gleich wie der sonnen auffgang sein.
- 8 **E**r ist allein des Vatters glanz,  
der vnser herz erleuchtet ganz,  
Er hat vns durch sein grosse macht  
errettet von der finster nacht,  
Darinn wir saßen alle sampt  
vom Satan ewiglich verdampt,  
daß vnser fuß auffrichtig stehn  
vnd auff dem weg des fridens gehn.
- 9 **D**u heilige Dreyfaltigkelt,  
dein aufferwelte Christenheit  
Kan nicht genug voln loben dich,  
daß du, ihr vatter gnediglich,  
Dein eingen Sohn gegeben hast,  
der sie vom Teuffel hat erlöset,  
vnd auch dein heiligen Geyst gesend,  
dardurch sie deinen Sohn erkent.

## 303. „Von Adams fall vnd erlösung durch Christum.“

## Eine Sequenz.

(Kirchengefäng, Frankfurt am Mayn M. D. LXX, in 8<sup>o</sup>, Blatt 444.)

- G**ott sprach zu Adam:  
Von allen beumen zu essen erleub ich dir,  
nur einen mit ernst verbiet ich dir!
- Hab acht auff diß mein gebot,  
5 laß dirß nit sein ein spot,  
denn es hats geredt dein Gott;  
sonst wirstu vnd all dein erben
- erschrecklich verderben,  
des tods wirstu sterben!
- 10 **D**a macht sich auch dar die schlang,  
wolt sich nit seumen lang,  
thet dem armen weiblein bang:  
Ja wohl, solt euch verbieten Gott  
den baum? halts nur für ein spott!
- 15 ist weder nutz noch not!

Eua hat sich nicht vorbedacht,  
 sie sprach: Gott hat vns gegeben macht,  
 daß wir essen sölln alle speiß,  
 den baum mitten im Paradeis.  
 20 hat er vns verboten mit fleiß:  
 Wann wir denselben rürten ahn,  
 den todt möchten wir vleicht essen dran!  
 Die schlang sprach: Es ist da kein fahr!  
 Gott weiß, wż ich red, daß ist war,  
 25 ganz lauter vnd offenbar!

Da fieng das weib zu zweiffeln ahn;  
 hett sie vor den man [stahn:  
 rath gefragt, der het fürm teuffel können  
 des war die schlang so betrogen,  
 30 durffts nit mit dem man wagen.  
 Der baum deucht sie sein also schon,  
 dz sie aß dauon!  
 da verlor sie vns des ewgen lebens kron:  
 dem man gab sie auch zu essen,  
 35 Gotts wort war da vergessen.

Da verborgen sie sich beyd vor dem Herrn.  
 Gott rieff Adam, das höret er nit gern:  
 Ich steh in angst vnd sorgen,  
 darum hab ich mich vor dir verborgen,  
 40 daß ich bin nackt.  
 Gott sprach: Wer hat dir gesagt,  
 daß du nackt bist? [list?  
 warumb hast du dann geuolgt des teuffels  
 Da sprach er zu Gott: Das weib, dz du mir  
 45 gegeben hast, gab mir, ich aß mit ihr.  
 Gott sprach zu Eua: Warumb  
 hastu das gethan? Sie antwort: Darumb,  
 daß mich die schlang verfürte.  
 Zur schlangen sprach der Herr:  
 50 Der fluch geh dich ahn  
 vor andern thieren, daß du das hast gethan!

Des weibs sam soll dir den kopff zu treten!  
 Das ist Ihesus Christus,  
 der vns arme menschen solt erretten.  
 55 Dadurch Adam ward getroffen,  
 vnd wir sein erben sind mit ihm erlöbt  
 auß aller noth  
 vnd von dem ewgen todt!  
 Desgleichen hat Gott darnach den alten  
 60 auch dasselb versprochen  
 mit ein eyd, er wolts ihn trewlich halten,  
 dem Abraham sonderlich:  
 Durch seinen samten sölln wir ewiglich  
 gesegnet sein  
 65 vnd loß von ewger pein!

○ Herr Christ,  
 dir sey lob gesagt,  
 dz du vnser mitler bist!  
 Hilff vns, Herr,  
 70 durch dein heylges blut  
 vnd verlaß vns nimmermehr!

Ach Gott Vatter in ewigkeit,  
 sey vns genädig vnd hilff vns  
 auß allem herzen leid!  
 75 All vnser hoffnung steht zu dir;  
 verstoß vns nit auß deinem reich,  
 ist vnser herzen begir.

Wann du nicht bey vns armen leuthen  
 immer bist,  
 so ist's auß mit vns. Ach helff, Ihesu Christ!  
 80 nicht laß an vns das twer leiden dein,  
 nicht laß dein heilges blut vnd sterben  
 an vns immer verlohren sein.  
 Amen.

### 306. „Von Erlösung der welt.“

Eine Sequenz.

(Kirchengefäng, Frankfurt am Main M. D. LXX, in 8°. Blatt 447 b.)

○ Von Maria, der reinen magd,  
 wie Jesaia hat geweiffagt,

Ist vns geborn der süße trost,  
 der vns mit seinem blut hat erlöbt.

5 Sein nam heist Ihesu Christ,  
der ein warer mensch geboren ist;  
Wer er vns nicht geboren,  
so wern wir all zu mal verlorn.

Er ist wahrer Gottes sohn,  
10 von ewigkeit geboren seiner gnaden thron,  
Gott hat vns so lieb gehabt,  
daß er vns mit seim lieben sohn hat begabt.

Vnd hat ihn hie auff erden  
lassen von der welt verspottet werden,  
15 Er must selbst sein creuz tragen,  
vmb vnser sünd willn ist er geschlagen.

Durch eines menschen sünd vnd fall  
warn verdampt die menschen all,  
durch eins menschen gerechtigkeit,  
20 nemlich durch Ihesum Christum,  
ist vns erworben die seligkeit.  
Er trug für war vnser frandheit  
auff lauter barmherzigkeit,  
Er lud vnser schmerzen auff sich,  
25 das lãmblein Gottes für vns  
gieng in den bittern tod williglich.

Christ zum schuld opffer sein leben,  
wie Jesaja weiffagt,  
hat in den tod gegeben;  
30 Gott Vatter kund niemand finden  
der sünd, tod, teuffel vnd hell  
het mögen vberwinden.

Sein eigen sohn, Ihesus Christus, must  
sein leben  
für alle arme sündler geben,  
35 Er kund allein dem bösen Sathan wider  
streben;  
Drumb last vns ihn vnsern eingen mit-  
ler nennen,  
kein andern mittler wöln wir kennen,  
von seiner lieb sol vns kein Creatur trennen.

O Herr Christ, der du von dem Vater selbst  
40 im himel zu vnserm mitteler erwelt bist,  
Seh vns gnadig, Christe, lieber Herr,  
dann wir halten dich für vnsern eingen  
mitteler.

Hilff, daß wir vnser trawen  
auff niemand anders haben,  
45 sondern auff dein wort laß vns schawen.  
Amen.

### 307. „Hymnus. Ad coenam Agni Teutsch.

Im Thon: Wo Gott zum Hauß nicht gibt, etc.“

(Geistliche Psalmen, Hymnen, Lieder vnd Gebet 2c. Nürnberg M. DC. VII, 80, Seite 575.)

**A**bn last vns Christum loben sein  
vnd mit einander frölich seyn:  
Der Tyrann ist mit seinem Heer  
ersoffen in dem Roten Meer.

2 Wir stunden all in grosser Gfah, r,  
da er vnns wollt vertilgen gar,  
Da halff Christ vnser lieber Herr  
vund führt vns durch das rote Meer.

3 Das Lamb mit seinem Blut vnd Todt  
halff vns bald auß der grossen Noht;

Da für vns streit der Herr Christ,  
der böse Feind ersoffen ist.

4 Dis ist das rechte Osterlamb,  
gebraten an des Creuzes Stamm,  
Davon niedlich zu essen ist,  
das ist der Liebe Herr Jesu Christ.

5 Dis ist das rechte süsse Brodt,  
welchs von vns treibt den ewigen Todt,  
Des Lams Blut trincken wir dabey,  
so sind wir fürm Tyrannen frey.

6 Ach Ueber Gott, wie können wir  
für solch Dpffer gnug danken dir,  
Dadurch wir von dem wüterich  
erlöset sind gewaltiglich.

7 Du Lamb bist aller Ehren wert,  
drumb man dich billich rumbt vnd ehrt.  
Es sag dir deine Christenheit  
Lob, Ehr vnd Dank in Ewigkeit.

**308. Gott der Vater wohn vns bey, No. 204,  
„mit zweyen Gesetzen gebessert.“**

(Ein new außerslesen Gesangbüchlin für die Kirchen, Strasburg 1564, 4<sup>o</sup>, Seite CCCIII. Im Frankfurter  
Kirchengesangbuch von 1570 unter des Dichters Namen. — Vergl. Seite 151.)

**G**ott der Vater wohn vns bey  
vnd laß vns nicht verderben,  
Mach vns aller sünden frey  
vnd hilff vns selig sterben.

Vor dem Teuffel vns bewar,  
halt vns bey festem glauben  
vnd auff dich laß vns bawen,  
auff herzen grund vertrauen,  
dir vns lassen gang vnd gar,  
mit allen rechten Christen  
entfliehen teuffels listen,  
mit waffen Gotts vns fristen.  
Amen, Amen, das sey war,  
so singen wir Halleluia!

2 Jesu Christ, du trewer hort,  
für vns auff rechter strassen,  
Der du bist des Vatters wort,  
darauff wir vns verlassen.

Du hast vns durch deinen tod  
das ewig reich erworben,  
du bist das licht vnd leben

vom Vater vns gegeben;  
du bist vnser Himmelbrot,  
du bist das haupt der Christenheit,  
der frid, der weg, die warheit,  
der du von Maria geborn bist,  
gelobet seystu, Jesu Christ!

3 Heiliger Geist, die dritt person  
der Gottheit, gleicher ehren  
Mit dem Vater vnd dem Son,  
wölft vns den glauben mehren.

Dich vns Christ beym Vater hat  
durch seinen tod erworben:  
erschein vns mit genaden,  
so wirt das wort gerathen;  
hilff, das sich zu Christ dem Herrn  
die armen leüt bekeren:  
du kanst von Christ recht lehren,  
dem bösen Satan wehren.  
Halleluia singen wir,  
nun hilff vns, heiliger Geist, zu dir!

**309. „Von dem schwären zorn Gottes, jetzt ober Teutschland  
verhanden vnd vor augen.“**

(„Kirchengeseng“ der Böhmischen Brüder, 1566 in 4<sup>o</sup>, Anhang No. LXXIII. Das Lied kann nicht mit Sicher-  
heit dem Erasmus Alberus zugeschrieben werden. Einen alten Druck in 8<sup>o</sup> vom Jahre 1536, mit zwei andern  
Liedern zusammen, hat J. Ch. Olearius besessen; einen anderen, einzelnen, vier Blätter in klein 8<sup>o</sup>, aus welchen  
die obige Ueberschrift genommen ist, besitzt Herr Prof. Seyse in Berlin, Band II.)

**A**ch Gott, thu dich erbarmen  
durch Christum deinen Son  
Vbr reich vnd vbr armen!  
hilff das sie buße thun

Vnd sich ein jedr erkennen thut!  
ich fürcht, Gott hab gebundn ein rut,  
er wil vns damit straffen,  
den hirten mit den schafen,  
es wird jm keinr entlauffen!

2 Gott hat vns lang geruffen  
durch seine trewe knecht,  
Vnsr ohren sünd abr nicht offen,  
darumb geschicht vns recht!

Sein straff han wir igt in dem land,  
ich fürcht, jr sünd mehr fur der hand!  
Gott wöll sie von vns wenden  
vnd seine gnad vns senden,  
es steht in seinen henden.

3 Es gschehn groß wunderzeichen,  
noch schlahn wirs als inn wind,  
Die vns solten erweichen!  
so gar sünd wir verblind,

Das wir erkenn die warheit nicht,  
wie vns igt Gottes wort bericht,  
das wir vns daran ferten  
vnd seiner gnad begerten,  
nicht so darwider sperten!

4 Erger istß nie gewesen  
von anbeginn der welt!  
Ein jeder magß wol lesen,  
was Christus hat gemelt:

Kein lieb noch glaub auff erden ist,  
ein jeder braucht sein tück vnd list,  
der reich den armen zwinget  
vnd in seinn schweiß abdringet,  
das nur sein groschen klinget.

5 Wer kanß alles ermessen,  
was treibt die welt mit macht,  
Mit irem fauffn vnd fressen,  
hohmut vnd grossen pracht!

Gott wirß die lenge leiden nicht,  
schaw, das dich nicht erhasch sein gricht!  
so bist ewig verloren,  
dem Teufel außerkoren,  
wer besser nie geboren!

6 Gott eilt gewiß zum ende,  
das zengt all creatur;  
Er wird komen behende,  
das han wir schön figur.

Das gleubet der Gottlose nicht,  
der wol in seinem herzen spricht:  
Es kan noch lang zeit weren,  
wir wollen schlempn vnd zeren!  
der Teufel thut sieß leren.

7 Die welt leßt nu nicht abe,  
das wild vielköpffig thier,  
Man werff sie denn ins grabe;  
es wird geschehen schier!

Der Teufel hats dahin gebracht,  
das man Gott vnd sein wort veracht,  
fragt nicht nach seim gebote,  
treibet daraus den spote,  
sagt wol, es sey kein Gotte.

8 Die art ist schon geleet  
dem baum an seine wurz,  
Als vns Johannes zeuget,  
ins feuer mus er kurz;

Wol dem, der es zu herzen nimt  
vnd wacht, wenn sein Erlöser kumpt,  
liebt alle zeit das gute!  
der wird sein wol behute  
ja fur der hellen glute.

9 Christus sein propheceye  
ist nun erfüllet zwar,  
Ein jeder merck dabeye  
vnd nem sein eben war,

Das er sein leben anders schick  
vnd Christum in sein hertz verstrick;  
niemand weis, welche stunde,  
spricht Gott aus seinem munde,  
die welt wird gehn zu grunde.

10 Solchs alles ist verborgen  
in der Gottlosen sinn,  
Das sieht man alle morgen:  
wie laufft die welt dahin,

Das sie nur frigt das zeitlich gut,  
das ewig sie vergessen thut,  
daran wil niemand denken,  
thut leib vnd seel versenden,  
manch Christen thut es krencken.

11 **G**ott hat in seiner hute  
all, die er hat erweckt,  
Erkauft durch Christi blute,  
am creuz hoch auß gestreckt,  
Da er vns all erlöset hat  
vom Teuffel, sünd vnd ewign tod,  
ist selbs fur vns gestorben,  
des Vatern huld erworben,  
sonst wern wir all verdorben.

12 **D**as lied sey jzt gesungen  
zu trost der Christenheit,  
Den alten vnd den jungen,  
vnd dem sein sünd ist leid,  
Der bitt Gott allzeit vmb genad,  
das er nimer in sünden bad;  
das helff er vns allsamen,  
zu lobe seinem Namen,  
durch Ihesum Christum, amen!

## Johann Freder.

(Die dreizehn Lieder aus dem niederdeutschen Gesangbuche: Psalme, Geistliche Lede vnd Gesenge etc.  
Gedrückt tho Olden Stettin dorch Andream Kellner. M. D. LXXVI. in 8<sup>o</sup>.)

### 310. „De Dübesche Letanie

dorch Rime in einen gesanck genatet.“

(A. a. D. Blatt 367. a. In der rechten Spalte steht die hochdeutsche Uebersetzung, die das Bal. Babstliche Gesangbuch von 1545, II. Stro. XXVI, enthält. Im Kirchengesangbuch der Böhmischen Brüder von 1566, 4<sup>o</sup>, sind die Buchstaben M. J. S. überschrieben.)

**G**odt Vader in dem Hemmelriek,  
Godt Søn, Godt hillige Geist tho geliek,  
Du hillige Dreuoldicheit  
vnde einige Godt in ewicheit:  
Vp dyn thosag wy bidden dich,  
woldest vns erhdren gnedichlick.

2 **A**ch leue Godt, vnser vorschon,  
vns na vnsem vordenst nicht lon!  
Erbarm dy vnser dorch dyn gnad,  
lyff, ehre vnd gudt behödt vor schadt!  
Sy gnedich vnde help vns, **GERA**,  
vorlath vns nu vnd nimmermehr!

3 **B**ehödt vns vor des Satans tück,  
vor syner list, broch vnd nück!  
Wend aff van vns syne vürige pyl,  
help, dat he vns nicht auervyl!  
Ock leue Godt, vorlath vns nicht,  
wenn vns dat flesh vnd werlt anuicht!

**G**ott Vater in dem himelreich,  
Gott son, Gott heiliger geist zu gleich,  
Du heilige dreyfaltigkeit,  
ein inger Gott in ewigkeit:  
Auff dein zusag wir bitten dich,  
wolst vns erhdren gnediglich.

2 **A**h lieber Gott, vnser verschon,  
nach vnserm verdienst vns nicht lohn!  
Erbarm dich vnser durch dein gnad,  
leib, ehr vnd gut behüd für schad!  
Sev gnedig vns vnd hilff vns, **GERA**,  
verlas vns nu vnd nimmermehr!

3 **B**ehüt vns für des Sathans tück,  
das er vns nicht mit list berück!  
Wend ab von vns sein fewrig pfeil,  
hilff, das er vns nicht vbercil!  
Auch, lieber Gott, verlas vns nicht,  
wenn vns die arge welt ansicht!

- 4 Behüt uns, Gott, tho aller stundt  
vor erdom, laster, schand vnde Sündt,  
Vor Arsch, vrentschop, hath vnd nydt,  
vor Water, Bür vnd dürer tydt,  
Vor Pestilenz vnd Kranckheit swindt,  
vor vnweber vnd schedliken windt!
- 5 Behüdt uns, Herr, in aller nott  
vnd vor einem bösen snellen dobt!  
Da, leue Herr, vorlat uns nicht,  
wenn wy kamen vort leste gericht!  
Vnd vor des ewigen Todes gear,  
ach leue Gott, uns yo bewar!
- 6 Wy armen Sünder bitten mehr:  
helf, Ihesu Christe, leue Herr,  
Helf uns dorch dyn heilsam Gebordt,  
dyn vppstanding vnd Hemmeluart,  
Dyner todtkamp vnd düre Blodt,  
dyn hillige Cruz vnd bitter Dodb!
- 7 Dyn hillige Christlike Kerck vdr,  
beholt ym Worde vnd reiner leer,  
Vnd hilligem leuendt de Dener dyn,  
de dar regeren de Christlick gemein!  
Thom wordt giff dynen Geist vnd krafft,  
dat ydt frucht bringe vnde by uns hafft!
- 8 In dyn Arn truwe arbeider sendt,  
secten vnd Ketterye affwendt,  
Delg vth all valsche böse Leer  
vnde allen ergernissen weer,  
All, de noch erren, bring tho recht  
vnde leidt se vp der Warheit wech!
- 9 Da stört dorch dyn geweldig handt  
de dynem wordt don wedderstandt!  
Vor des gruffsamen Torden gewalbt  
dyn Christlick Kerck vnd ehr erhalt!  
Allen Godtlosen wehr vnd stür,  
sy vnse vasse Dorch vnd Mür!
- 10 Beschütth od vnse Lyff vnd gut,  
wend aff all Vprror, Arsch vnd blodt!  
Den Königen, Fürsten vnd Heren

- 4 Behüt uns, Gott, zu aller stund  
für irthum, laster, schand vnd sund,  
Für krieg, has, feindschafft, gift vnd neid,  
für wasser, sewr vnd tewe zeit,  
Für pestilenz vnd krankheit schwind,  
für vngewitter, schedlich wind!
- 5 Behüt uns, Herr, in aller not,  
auch für ein bösen schnellen tod!  
Für allem, Herr, verlas uns nicht,  
wenn wir komen für dein gericht!  
Vnd für des ewigen todes fahr,  
ach lieber Gott, uns auch bewar!
- 6 Wir armen sunder bitten mehr:  
O Ihesu Christ, du lieber Herr,  
Hilff uns durch dein heilsam geburt,  
heilg aufferstehn vnd himelfart,  
Durch deinen todtkampff, tewe blut,  
durch dein creuz, blut, schweis, bittern tod!
- 7 Dein heilige Christlich kirche für,  
behalt im wort vnd reiner lehr  
Vnd heiligem leben die diener dein,  
die fürstehn deiner Christen gemein!  
Dum wort gib deinen Geist vnd krafft,  
das es frucht bring vnd bey uns hafft!
- 8 In dein erndt trew arbeiter send,  
secten vnd ketterey abwendt,  
Zilg aus all rotten falsche lehr  
vnd allen ergernissen wehr,  
Auch die noch irren, bring zu recht  
vnd leit sie auff der warheit weg!
- 9 Auch stürz durch deine gwaltig hand  
die deinem wort thun widerstand!  
Vnd stewr des grausam türcken gewalt,  
dein Reich vnd arme kirch erhalt,  
Die sich hie leiden mus auff erd,  
der blut für dir ist thewr vnd werd!
- 10 Beschüt auch vnser leib vnd gut,  
wend ab all auffrur, krieg vnd blut,  
Den Fürsten, Königen vnd Herrn



- giff gnab, dat se recht wol regeren,  
 Giff, dat se holden fred alle tydt,  
 behöb se vor twebracht vnde strydt!
- 11 Giff vnsem Keiser gut gelück  
 wedder syner Wyendt macht vnd tück!  
 Beschüt oc vnse Landes Herrn,  
 mit segen woldest oc richlic meren  
 Unser Stadt, Rath vnd ganze gemein,  
 lat se dy stedes beualen syn!
- 12 Allen Christen in nocht vnd vahr  
 mit hülff erschyn, se stedes bewar!  
 Tröst vnd erholdt de herten der,  
 de behafft sint mit angeften swer!  
 De Weyßen nim in dyne hendt,  
 de Wedewen tröst in eren elendt!
- 13 De Sögenden vnd Schwangern all  
 vnd de kinder beuar vor vnuall,  
 Help oc allen, de dar sint krank,  
 dat er Geloue an dy nicht wand,  
 Vnd mach se an der Seelen gesundt  
 vnd tröst se in der lesten stundt!
- 14 Och, leue Herr, giff gut gedult  
 den, de dar lyden ane schult  
 Vnd redde se vth der Wyende hend,  
 er elend vnd Geuengnis wend!  
 Tröst de och in der lesten nocht,  
 de dar möthen lyden den docht!
- 15 Oc allen, de vns Wyendt sint,  
 vorgiff er Missethat vnd Sünd,  
 Giff, dat wy en oc gern vorgeuen  
 vnde mit allen im frede leuen!  
 Help, dat all Sünder sich bekeren,  
 vth herten grund dyne gnab begeren.
- 16 Och, Here, de frucht vß dem land  
 wold vns geuen dyne milde handt,  
 Vnd se bewarn vor hagel vnd schad!  
 tho brufen recht giff vns oc gnab,  
 Dat se nicht vnse Lyff besweren  
 vnd vnse herten van dy feren!
- gib gnab, das sie ja recht regiern,  
 Auch das sie halten fried allzeit,  
 sich hüten für zwitteracht vnd streit!
- 11 Gib vnserm Keiser fleg vnd glück,  
 brich seiner feinde macht vnd tück,  
 Beschütz auch vnser landesherrn,  
 mit segen wolst auch reichlich mehrn  
 Der stede reth vnd all gemein,  
 die las dir all befohlen sein!
- 12 Den Christen all in not vnd fahr  
 mit hülff erschein, sie stets bewar!  
 Tröst vnd erhalt die herten der,  
 die bhafftet sind mit engsten schwer!  
 Die waisen schütz mit deiner hend,  
 die widwen tröst in irm elend!
- 13 Die seugenden vnd schwangern all  
 bewar, auch kinder, für vnfal!  
 Hilff allen, die schwach sind vnd krank,  
 das jr hoffnung auff dich nicht wand,  
 Mach sie an irer seel gesund  
 vnd tröst sie in der lesten stund!
- 14 Auch, lieber Herr, gib starck gedult  
 den, die da leidn on ire schulb  
 Vnd rett sie aus der feinde hend,  
 jr elend vnd gefengnis wend!  
 Tröst die auch in der lesten not,  
 so man vom leben bringt zum tod!
- 15 Auch allen, die vnser feind sind,  
 vergib jr missethat vnd sünd,  
 Gib, das wir in auch gern vergebn,  
 mit allen menschen friedlich lebn!  
 Hilff, das all sunder sich bekern,  
 von herten grund deinr gnab begern.
- 16 Auch, Herre, die frucht auff dem land  
 wolt geben vns dein milde hand,  
 Auch sie bewarn für hagel vnd schad!  
 sie zbrauchen recht gib vns dein gnab,  
 Das sie nicht vnsern leib beschwern  
 vnd vnser herten von dir fern!

17 **O** Ihesu Christ, war Gades Søn,  
 O Ihesu Christ, der gnaden thron,  
 O Ihesu Christ, du Gades Lam,  
 dat der werlt Sünd droch vnd wech nam,  
 Du gebenedeide Samen:  
 erbarme dy duer vns, Amen!

17 **O** Ihesu Christ, war Gottes Son,  
 O Ihesu Christ, der gnaden thron,  
 O Ihesu Christ, du Gottes lamb,  
 das der welt sund trug vnd hin nam,  
 Du gebenedeiter samen,  
 erbarm dich vber vns, Amen.

### 311. „De Erste Psalm. Beatus vir, qui non abiit.“

(A. a. D. Blatt 8. a.)

**W**ol dem, de neene gemeinschop hat  
 mit der Godtlosen Rade vnd dadt,  
 Noch vñ den wech der Sünder tritt,  
 dar spotters sitten ock nicht sitt!

2 **W**ol dem, de thom Gesett des Herrn  
 hefft lust vnd de syn wordt hört gern,  
 Dar dencket an beide dach vnd nacht,  
 dat sulfft mit vlite vnd ernst betracht!

3 **D**e vs als ein geplanter Bom  
 am Waterbeken gron vnd schon,  
 De fruchte bringet tho syner tydt,  
 syne Bleder de vorwelden nicht.

4 **W**at solck ein Man anfengt vnd deit,  
 dat sulue glücklich vor sich geit,

Syn Seele, Gere, Lyff vnd Guds  
 hefft Godt de Herr in trumer huds.

5 **G**odtlose lude sint nicht also,  
 de sind gelick als Raff vnd Stro:  
 Als dat vorstrouwet ein starker wint,  
 also ere wesent ock vorschwint.

6 **I**dt kan nicht bliuen noch bestan  
 in dem Gerichte ein Godtlos Man,  
 Ren Sünder ock in der gemein,  
 dar de Gerechten vorsamlet sein.

7 **D**e Herr den wech der gerechten kendet,  
 godtloser wech hefft baldt ein endt,  
 Se möthen werden ganz tho nichte,  
 wenn se nu kamen vort Gerichte.

### 312. Der LXXIX. Psalm.

(A. a. D. Blatt 30, b. Hochdeutsch im Frankfurter Kirchengesangbuch von 1570.)

**A**ch Herr, mit diner hülpe erschein,  
 redt vns an Lyff vnd Seele!  
 Geuallen sint int Crue dyn  
 der viende syn seer veele,  
 Vor en dyn Gades deenst vnd wordt  
 gelastert wert an mennigem ort  
 vnd jemmerlick vorstret.

2 **O**ck vs dynes Volckes vnschuldich Bloth  
 offtmals so veel vorgaten,  
 Dat idt gelick als ein waterfloth  
 hefft allenthaluen geflaten;

So mennich Christ vs hengericht,  
 de doch thom Dode gaff orsake nicht,  
 der vele synt nicht begrauen!

3 **D**e Lyham diner Hilligen werdt  
 synt worden Bögel spysse  
 Vnd van den beerten im Lande vortert:  
 Ach Godt, dine macht bewise!  
 Help doch vnd tröst vns, leue Gott,  
 de wy synt worden hon vnd spodt  
 den, de vmb vns her wanen!

- 4 Ach Herr, wo lang wiltu so gar  
so hart ein vnnoth vaten?  
Wiltu beweget syn jümmerbar,  
dyn thorn nicht vallen laten?  
Sehe an dine arme Christenheit,  
gedenck an dine barmherticheit  
vnd straff vns doch mith maten!
- 5 Schüdt vñ dine viende dinen grimbs,  
de dy wol können nennen  
Vnd röhmen dy mit groter stim,  
im grunde öuerst nicht kennen!  
Störte ock mit diner gewelbigen handt  
de Ricken, de dy don wedderstandt  
vnd dinen namen schenden!
- 6 Se freten vñ de Christenheit,  
se dauen, wöten, mordén,  
Vorwösten Kercken, Landt vnd Lüde,  
wy synt seer dünne worden.  
Gedenck nicht vnser missedadt,  
de solck straffe wol vordenet hat,  
erbarm dy vnser halde!
- 7 Tho vörderer dines Namens Chre  
help vns vth dessen nöden,  
Du trüwe Heilant, stuler vnd wher  
der viende gruwfarn wöten!  
Erredde vns, Got, vth aller noth,  
vorgiff vns vnse missedat  
vmb dines namens willen!
- 8 Idt drynen bittern giffigen spott  
de wedder dyn Wort fryden,  
Se seggen: Wor ys nu ere Gott?  
wo kanstu, Herr, dat lyden!  
Holt en ere lasterent nicht tho gudt  
vnd wrecke diner hilligen Blodt,  
des so veel ys vorgaten!
- 9 Dat süchtent der gefangen, Herr,  
lath dy ock gan tho herte,  
Lröste se in eren engsten swehr  
vnd hele ere smerten!  
Ma dinem groten Arm vnd Gewalbt  
dun arme hupfen ock erholde,  
dat se men willen slachten!
- 10 Se lasteren grüwlich dinen Gbhn,  
Christ, vnser leuen Heren:  
Ach Godt, nu lenger nicht vorschon,  
erem lasteren woldestu wheren!  
Vorgelbt en, Herr, veleuoldichlid,  
dat se so smelid lasteren did,  
dewile se darin vorharren!
- 11 Ach Godt, help vns vnd vorlath vns nicht,  
tröst vns in allem leide!  
By dy stekt vnse thouorsicht,  
wy synt Schape diner weide,  
Dun Erff vnd Boldt, du vnse Herr!  
dun groten Namen rhom vnd Chr  
lath vns ock Gwich prysen.

## 318. „De CXLVI. Psalm.“

(A. a. D. Blatt 56, b. Hochdeutsch im Frankfurter Kirchengesangbuch von 1570.)

**M**In Seele schal vth herten grunt  
dy lauen, Godt myn Here!  
Dun loff schal singen stets myn Mundt  
vnd prysen hoch dyn ehre!  
Id wil myn ganze leuelang  
dy, Godt myn GOTT, seggen dand,  
dewil id dyn vñ Erden.

2 Dy gehört, Godt GOTT, prys, Ehr vnd Loff  
du helpen kanst allene;  
Alle Körpern synt ock Erd vnd Stoff,  
wo ander Menschen gemene,  
Darup sid nemandt laten schal,  
er hup doch doch nicht auerall,  
wenn rechte nobt vns drücket.

- 3 **G**odt sy ein Mensch wo grot he kan,  
den Geist moth he vpgueen;  
Tho sinen tydt moth he dar van,  
he kan nicht Ewich leuen;  
Tho Erdt he wedder werden moth,  
so ys denn alle hopening vth,  
all anschleg synt vorlaten.
- 4 **W**ol dem, de Godt den **HERN** anrdyt  
vnd sic em gang vortruwet,  
In nott, Dobt tho em allein ldyt,  
van herten vp en buwet!  
Wol em! he nicht vorderuen kan,  
wyl Godt sic syn nimpt suluest an,  
de werd en wol bewaren.
- 5 **D**e **HERN** gewislich helpen kan,  
syn macht de hefft neen ende.  
Den Hemmel, Meer vnd Erden plan  
gemaket hebben syn hende,  
Vnd allent, wat dar ynne ys,  
od ys syn thosage vast vnd gewis,  
denn he holt Ewich louen.
- 6 **V**ortruw du Godt vnd roep en an,  
so du gewalt must lyden:  
He helpen wil, dartho od kan,  
he ys vp diner syden,  
He schafft recht in soldter nott  
vnd kan der hdsen auermobt  
gar halde mit schrecken stillen.
- 7 **I**n durer tydt vnd hungers nott  
Godt od de sinen neret,  
He giff en ere spys vnd brodt,  
mit segen he se meret;
- G**odt od syn geuendnis wenden kan,  
de viende bald tho rug slan  
vnd de geuangen losen.
- 8 **G**odt maket de seen, so dar synt blindt,  
de herten he erlichtet,  
Vnd de neddergeschlagen synt  
he wedderum vprichtet.  
Wer handelt recht vnd Godt vertruwet,  
vp syn gnad vnd warheit buwet,  
de wert van Godt geleuet.
- 9 **E**d nimpt sic Godt der Erdmbeling an,  
de Welsen od erneret,  
Wil se fort vnbelediget han,  
erer beed geweret;  
De Wedwen he erholden wil,  
so se em truwen in der still  
vnd wil erer sulfest plegen.
- 10 **G**odt kan tho stören mit gewalt  
Godtloser Lüd anlege,  
Dat er vornemen vphöre haldt,  
tho rug drifft he er wege,  
Dat all er don den Kreuetgang gha  
vnd er fröwd nicht lang besta,  
macht snell mit em ein ende.
- 11 **D**e Here ys Köning ewichlich,  
hefft allent in sinen henden.  
De Herr regeert gewelddichlich  
van anuang bet thom ende,  
Van nu an beth in ewichheit,  
Zion, du rechte Christenheit,  
schalt Halleluia singen!

## 314. „Ein Benedicite.“

(U. a. D. Blatt 115 a.)

**D**e Dgen aller Creatur,  
Herr, alletyd vp dy wachen;  
Du giff en nottrofft der Natur,  
sonst möchten se vorschmachten;

Du se erhölft er leueland,  
dartho en giff ere spys vnd brand  
tho rechter tydt vnd stunde.

- 2 **D**u beist op dine milde handt,  
de moth vns alles geuen,  
Vnd sadigest dorch alle land  
allent, wat dar hefft dat leeuendt,  
Dat jdt hebb genoch mit wolgeuall,  
dyn grote gude vs auerall  
ganz ricklich vthgegaten.
- 3 **V**ader, de du im Hemmel bist,  
gehilliget werde dyn Name,  
De aller werlt ein Herscher ist;  
dyn gnadenrick tho kame;  
Iath dinen willen geschehn tho glic  
op Erden alse im Hemmelrick;  
dat dagelic Brodt giff huden.
- 4 **V**orgiff vns vnse schuldt, als wir  
den schuldigern vorgeuen;  
Vns in versöking ock nicht vdr,  
beschüt vns dorch ganze leuen;  
Vnd van dem bösen löß vns, Herr,  
dyn vs dat Rick, de krafft vnd ehr  
tho ewigen tyden, Amen.
- 5 **G**odt Vader in des Hemmels thron,  
segn vns vnd dine gaue,  
De wy van diner gude han,  
den Lyff darmit tho lauen!  
Behödt vns ock, dat nicht darby  
doch auerfloth ein mißbrud sy,  
dorch Ihesum Christum, Amen!

### 315. „Van der Scheyppinge.“

(A. a. D. Blatt 280 a.)

**I**n anfang Godt geschapen hat  
den Hemmel, Erd vnd eren zyrath;  
De Erd was wöft vnd leddich euen,  
Gades Geist bede op dem water sweuen.

#### Sündach.

- 2 **A**m ersten dage schop Godt dat licht  
vnd scheidt dar van de düsternis slicht,  
Dat licht he nömede ganz syn den dach,  
de düsternis nömede he ock de nacht.
- 3 **D**o wart vth Auend vnd morgen syn  
de erste dach in klarem schyn,  
Den Godt de Allmechtige geschapen hat  
tho eren syner Mayestat.

#### Maendach.

- 4 **A**m andern dach ein Beste bereidt,  
de dar van ander de water scheidt,  
Vnd ydt geschach ock also syn:  
Godt nömede de Beste den Hemmel syn.
- 5 **D**o wart vth Auent vnd morgen syn  
de ander dach in klarem schyn,  
Den Godt de Allmechtige hefft bereidt  
tho synen ehren in ewicheit.

#### Dingstedach.

- 6 **A**m drüdden sîck de water sammeln,  
an sunderg örde all vnderm Hemmel:  
Dat dröge nömede Godt de erde schon,  
de samling der water dat Meer nömede don.
- 7 **D**o wart vth Auend vnd morgen syn  
de drüdde dach in klarem schyn  
Dorch Gades wort in ewicheit,  
als vns de Schrift ock melden beit.

#### Middeweken.

- 8 **A**m veerden dag wörden tho gericht  
am Beste des Hemmels twe grote Licht:  
Ein groth licht vor den dach bereidt,  
ein klein licht dat der nacht vörsteit.
- 9 **D**o settede ock Godt de Sonne schon,  
tho lüchten des dages, dat scholde se don,  
De Maen vnd Stern geuen den schyn,  
thor nacht tho lüchten den minschen syn.
- 10 **D**o wart vth Auent vnd morgen syn  
de veerde dach in klarem schyn.  
Dat hefft gedan Godt weldichlick,  
de dar niemand hefft sîck gelick.

## Donnerdach.

11 Am vdfsten dat water begauct wart  
mit vischen vnd vdgeln na erer art;  
Godt sach vor gut vnd segend ydt syn:  
vormert yuw, schölen od fruchtbar syn.

12 Do wart vth Auent vnd morgen syn  
de vdfste dach in klarem schyn;  
Dat hefft de ewige wyßheit gedan,  
de alle dind Regert schon.

## Frydach.

13 Am Ebsten maket Godt Deert vp erdt,  
ein yeder ganz syn na syner werb,  
Dartho dat Behe na syner art  
vnd alle gewörmpte geschapen hat.

14 Vnd Godt sprak: Lat vns Menschen sin,  
ein bild maken, vns gelick tho syn!  
Also makebe he den Menschen schon,  
dat he auer als scholde herschen don.

15 Do wart vth Auent vnd morgen syn  
de söste dach in klarem schyn,  
Geschapen van Gade in ewicheit  
na syner groten Barmherticheit.

## Sönauent edder Sabbath.

16 Am Ebunden dage Godt rowede syn,  
do he vullenbrachte de wercke syn:  
He segend vnd hillgede den sbunden dach,  
daryn he rowede in wolbehach!

17 Also hefft Godt de Vader vorth  
geschapen dorch syn hilliges wort,  
Dartho od all synes heeres krafft  
dorch synes hilligen Geistes macht.

18 So latet vns alle mercken recht,  
wor tho vns Godt geschapen hefft:  
Nicht dar tho, dat wy schölen werden  
den Beesten gelick byr vp Erden;

19 Men dat wy Godt erkennen syn,  
dar tho den leuen Söne syn,  
So werde wy hebben dat Ewige leuen,  
dat vns in Christo wert gegeben.

20 Dar tho help vns Godt de hillige Geist,  
de erlichte vnse herten aldermeist  
Vnd make vns dar tho alle bereidt,  
dat wy en lauen in ewicheit! **AMEN!**

## 316. Aufforderung zur Heiligung.

(A. a. D. Blatt 308 a.)

**A**ls vns de angenehme tydt,  
de dach des Heyls vor ogen steith!  
ein Christen dar tho trachte,  
Dath he vorgeues nicht de gnab  
entfange vnd sich ewich schad,  
syn sake hebbe in achte!

2 **W**hy möten alle vp de vahrt  
vnd Christo werden apenbart,  
wenn he sitt dat Gerichte;  
Dar wert entfangen yederman  
na synem arbeit od syn lohn,  
dat holdt vor neen gedichte!

3 **E**in Boem, de nicht drecht fruchte gut,  
wert affgehouden thor vures gloedt,  
darinne tho vorderuen:  
Darum lat ernstlick Bote dar syn,  
bekere recht dat herte dyn,  
so du Gades Ryck wilt eruen!

4 **I**dt werden kamen nicht tho gelick  
alle de in dat Hemmelryck,  
de seggen Here Here,  
Sunder de gern den willen don  
des Vaders in des Hemmels thron  
tho synem loff vnd ehre.

- 5 Dat Licht moth lichten hell vnde klar  
vor allen Lüden apenbar:  
de Geloue moth siċ bewysen,  
Dat se de guden wercke seen,  
de ane vordreet van dy gescheen  
vnd Godt den Vader prysen.
- 6 De Jesum Christum angehdren  
siċ laten nicht dat fleesch vorudren,  
syn willen tho vullbringen:  
Im Geist se wandern vnde her gan,  
de böß begert ant Crucß slan,  
de listē se bedwingen.
- 7 Du most dy stellen nicht gelick  
der werlt, des Düuels Brudt vnd Ruch,  
sonder vorandert werden,

Bornyet moth syn dyn gemödt,  
ydt möthen in dy syn gebödt  
de ledemadt vñ Erden.

- 8 ● Godt, dorch Christum dynen Sbn  
giff dynen Geist! de moth ydt don!  
lat en dat in vns werden!  
Dorch en de herten recht bekeer,  
im leuendt vns regeer vnde vör,  
mit trost vnde hülpe vns stercke!
- 9 Dy sy, Godt Vader, loff vnd ehr  
vnde dy, O Christe, leue Herr,  
du benedeyde Samen,  
Vnde dy, O hillige Geist, tho gelick,  
vñ Erden alse im Hemmelryck  
tho ewigen tyden, Amen!

### 317. „Ein Gesand vñ Ehestande

vñde wo sich Ehelude dar inne holden schölen.“

(A. a. D. Blatt 398 a.)

- G**odt Vader, Sbn vñd hillige Geist,  
war Godt in dren Personen,  
Do he geschapen heb tho erst  
all vñd sehr gut vñd schöne,  
Hefft ock im anfang dar tho gelick  
geschapen tho sym ewigen Ruch  
den Menschen na sym bilde.
- 2 Ibt schold de Mensch nicht syn allein,  
ein hülpe em Godt maket  
Vth synem egen Fleesch vñd Been,  
im slap, eer he vpwaket;  
Ein Menlin vñd ein Frdwolin hart  
schop he, segent se, sprach desse wort:  
syt fruchtbar vñd huro mehret!
- 3 Den Ehestandt ock Persönlick hat  
Gades Sbn, Herr aller Heren,  
Mit syner ersten wunderdadt  
bestedigen willen vñd ehren:  
Vth water maket he dar Wyn,  
darmit antdget, dat he wold syn  
der Ehelude trost vñd hülpe.
- 4 Wol nu in dissen hilligen standt  
siċ hefft edder wil begeuen,  
De merck vñd lehr vñd vort tho hant,  
wo he dar schal in leuen:  
Ein Christen schal vñd moth mit tucht  
in hillinge vñd in Gades frucht  
besitten syn gefethe.
- 5 De Frouw schal fürchten eren Man,  
en herßlick leuen vñd ehren,  
Gehorsam syn vñd vnderdan,  
tho herschen nicht begeren,  
Vam Man siċ laten gern regern  
vñd holden en vor eren Herrn,  
ock in der stille leren.
- 6 Du, Eheman, leuen schalt dyn Wyff  
na der Apostel lere,  
Wo du leuest dyn egen Luff,  
ja wo Christ vnse Here  
Dyn Christlike Gemein geleuet hat,  
vñd weld he siċ gaff in den Dödt  
vñd schenckt er all syn Güder.

- 7 **O**ck mit vornufft vnd bescheidenheit  
by dyner Frowen schalt wanen,  
Vnd so dar ys wat gebredlichkeit  
des swaken werdtüges schonen;  
**O**ck wilt henfort nicht anders syn:  
Vorlaten most de Oldern dyn  
vnd dyner Frowen anhangen.
- 8 **D**arneuen schal beide, Man vnd Wyff,  
in Gades fruchten wandeln,  
Vortruwen Godt guth, ehr vnd lyff,  
vprichtich ehrlich handelen,  
**E**r Kinder ock vptehen in tucht  
tho Gades ehr in Gades frucht,  
tho müdt Christliker gemeine.
- 9 **S**o in dem Ghestandt nocht vdr velt,  
so schöle gy nicht vorkagen,  
Gy schölen de nocht dem Düren Geld,  
Christ, Gades Sön, vdr dragen:  
**G**e helpen wil, he ys de Man,  
de Wynn vth water maken kan,  
vth nöden geweldich helpen.
- 10 **A**ch Godt, behöb vor Sünd vnd schand  
vnd help, dat Christlich leuen  
All, de in dissen hilligen standt  
sich na dym wort begeuen;  
**A**n Lyff vnd Seel, an gubt vnd ehr  
se segene vnd vcklich mehr  
dorch Jesum Christum, Amen.

### 318. „Ein Geistlich Ieedt, van den Denstbuden,

dar mit se sich tho truwem denste erwecken schölen.“

(N. a. D. Blatt 404 a.)

- D**u hefft wol nenen schyn vnd pracht,  
dat Knecht vnd Megde denen,  
Doch ys vdt hoch vor Godt geacht  
vnd nicht so ring vnd kleine:  
**G**odt hyr vnd dar in ewicheit  
belonet truer denst arbeit  
na syner gnedigen thosage.
- 2 **E**in frame Magt vnd framer Knecht,  
de Jesu Christo truwen,  
So se in Glouen denen recht  
erem Herrn vnd der Frowen,  
**S**o denen se ock Godt dem Herrn,  
als de Apostel klarlich lern,  
vnd von recht hillige wercke.
- 3 **S**int Paulus dorch den hilligen Geist  
vormant vnd deit so leren:  
Du, Knecht, dyn truwe denste leist  
dem, de dar ys dyn Here,  
**M**it frucht vnd schuw in aller ehr  
do synen willen vnd beger  
in rechter Gades fruchte.
- 4 **D**yn denst nicht schal vnd moth nicht syn  
ein ogen denst alleine,  
Vthwendich mit einem valschen schyn,  
als nu geschüth gemeine:  
**A**m ogen denst ganz duerall  
hefft Godt de Herr neen wolgesall,  
dat herte wil he hebben.
- 5 **I**dt moth dyn denst syn so gestalt  
in dynen wercken allen,  
Dat he sy willich vnd nicht kolt,  
so wert he Godt gefallen;  
**S**o he geschüth tho willen vnd ehren  
nicht Menschen, sunder Godt dem Herrn,  
behagt he Godt alleine.
- 6 **A**ch Godt, sy mit vns alle tydt  
mit dyner hülpe vnd gnade,  
Dat wy so von mit truw vnd vlyth  
all, wat vns wert gebaden,  
**I**m Glouen vnd van herten gern  
nach dynem willen, tho dynen ehren,  
dorch Jesum Christum, Amen.



## 319. „Van der Thokumpst vnser Herrn Jesu Christi.“

(N. a. D. Blatt 416 a.)

**C**hristus thokumpst vs vorhanden,  
dat gelouet alle fry;

Teken ghan in allen Landen  
mit einem groten geschrey;

He wert henedder vallen  
vp einer Wolcken klar,  
mit der Bassunen schallen,  
rundt in der Engel schar.

2 **G**odts thorn vs grumsam vnd sware  
all dar he auerkumpst,  
Im Helsen vür möten se vdt betalen,  
ewich ahn dach vnd stundt,

Vnde möthen alle tydt bernen  
vnd doch nicht steruen dobt,  
vnd alltydt ropen vnd karmen  
all in der Hellen glodt.

3 **J**esu, du bist myn Vortreder,  
van Godt dem Vader gesandt,  
Du hefft vor my geleden,  
an ein swar Cruz gehangt:

Darup wil ic löuen vnd truuen,  
du hefft vorgaten dyn Blodt,  
vnd wil darümme nicht schuwen  
vor Düuel, Helle vnd dobt.

4 **D**u trost der bedrueeden herten,  
du eddele glanz vnd schyn,  
Nim van my angst vnd smerten  
dorch Jesum, dat Lemmelin,

So wil ic frölic steruen  
vth rechtem herten grunt,  
vth gnad dat Ryke eruen  
allhyr tho deffer stundt. Amen.

## 320. Der CXI Psalm.

(N. a. D. Blatt 41 a. Vielleicht ursprünglich hochdeutsch.)

**V**an ganzem herten dandet Got,  
gy framen Christen alle,  
Vor sine gauen vnd wolbat  
vnd lauuet en mit schalle

In disse Christliken gemein,  
dem Herrn gehört dat loff allein  
vp erden vnd im Hemmel.

2 **I**dt sinth seer groth des Herrn werck,  
wol dem, de se betrachtet,  
Heb acht darup vnd se wol merck!  
de erer flitich achtet,

Hefft ydel lust vund fröwde daran,  
oß groten ricken trost daran  
vnd moth sîc erer wundren.

3 **W**at Godt vorordnet, wat he duth,  
all wercke finer hende  
Synt löflic, herlic, schön vnd gudt;  
all empte vnd alle stende

Dynt Gades Recht vund Rechticheit,  
de ewichlic bliff vnd bestet,  
se synt syn werck vnd stiffe.

4 **D**och bauen alles vs, dat he  
hefft vns tho gude vnd framen,  
De güdige Barmhertige Herr,  
de Minscheit angenamen,  
Vp dat he vns vth ewiger noht  
van Sünden, Düuel, Hell vnd Dobt  
möcht lösen vnd erredden.

5 **D**at vs vorwar ein grote güde  
vund wunder bauen wunder,  
Dat he so dorch syn düre Bloth  
erlöft vns armen Sünder,  
Oß solcker groten wunderdath  
he vnder vns gestiffet hath  
ein leeflic schon gedechtniß.

- 6 **H**e giff sy en egen Fleisch vnd Blodt  
warhafftich vns tho ethen,  
Der Seel thor spise, tho trost vnd gude,  
darby schaltu doch weten,  
Dat sold spise sy gegeuen  
den, de in Gades fruchten leuen,  
de em vortruwen vnd glöuen.
- 7 **H**e hefft gemaket mit vns ein Bundt,  
ein Testament der gnaden,  
Dat vns Dadt, Düuel, hell vnd sünd  
nichts aueral schal schaden:  
Ter desse Bundt nicht scholde bestan,  
möste Hemmel vnd de Erd vorgan,  
he ewichlick daran gedenket.
- 8 **D**at he den Düuel vnd den Dadt  
also hefft können twingen,  
Dat synt geweldige stercke dadt,  
de leth he prysen, singen,  
Vorkündigen ock wieth vnd breit  
in siner ganzen Christenheit  
dorch sines wordes Predigt.
- 9 **W**y Heiden, vörhen affgewant  
van Gades Rik vnd gnaden,  
Nu synt Godt lof ock wol bekant,  
he hefft vns ock geladen  
Tho sinem groten Auentmal,  
vnd schölen in des Hemmels Sael  
mit eme ewich leuen.
- 10 **D**e Herr vns ock ein Cruc vplecht,  
dat deit he vns thom besten,  
Wp dat he vns so brenge to recht  
vnd help vns doch thom besten:  
Wes men geduldbich im elend:  
dat Cruc ein werck is siner hend,  
dat rechte Christen maket.
- 11 **D**e Dagen der Barmherticheit  
Godt tho sinem Volcke wendet  
Vnd helpet em vth allem leidt,  
erlöfinge he en sendet,  
De thogesechte tröstlick Bund  
wert vphören tho nener stundt,  
he ewichlick wert bliuen.
- 12 **O**ck hefft vns vörgeschreuen Godt,  
wo wy hyr schölen leuen,  
Vnd vörgestellet sine gebodt,  
darna wy schölen streuen;  
Allein men in den Baden findt,  
wat rechte gude wercke synt,  
darmit men Godt kan denen.
- 13 **J**ummer vnd ewichlick erhölt  
Godt sy wort vnd sine wercke:  
All dauent der ergrimmeten welt,  
all ere, macht vnd stercke,  
Ock düuel vnd der hellen port  
wert nicht umbstöden Gades wort,  
Godt wert idt wol voruechten.
- 14 **G**roth ys de Here vnse Godt,  
sine wercke synt vnertellick,  
Den namen hefft he mit der dadt,  
he herlich ys vnd hillich:  
Densuluen waren Godt vnd Herrn  
schalt fruchten, denen vnd ehren,  
dat ys der wißheit anfang.
- 15 **I**n Gades willen her in her ghan,  
dat ys eine syne kloekheit,  
Vnd Gades willen recht vorstan,  
dat ys de höchsten wißheit!  
Idt sy gelauet vnd gepriset  
Godt Vader, Sön vnd hillige Geist,  
syn loff bliff ewich, Amen.

## 321. Ein Morgengebet.

„Des Aendes singet man: dessen nach etc., item: hindt.“

(A. a. D. Blatt 109 b. Vielleicht ursprünglich hochdeutsch.)

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>I</b>ck danck dy, Godt, vor alle wolbat,<br/>dat du ock my hefft gnediglick<br/>de nacht behüdt dorch dine güd,<br/>Vnd bidde nu vort: O Godt, myn hordt,<br/>vor sünden vnnnd vahr my hüdt bewar,<br/>dat my kein böses wedderfar!</p> <p><b>2</b> Ick beuel dy, Herr, mine Seel vnd ehr,<br/>hert, sinn vnnnd mudt, myn Lyff vnnnd gudt<br/>vnd all dat mine: de Engel dyn</p> | <p>Hebb miner acht, dat nicht vinde macht<br/>de viendt an my nha sinem hger<br/>vnd my in sünde mit listen vdr.</p> <p><b>3</b> Ock woldest, Here, vorgeuen my<br/>dorch dine huldt myn sünd vnd schuldt:<br/>ick heb an dy vorgrepen my,<br/>Vnrecht gedan! GERN, gnad vnd schon<br/>tho aller frist dorch Jesum Christ,<br/>de vnse einige Midler ist!</p> |
|--|---|

## 322. Ein anderes.

(A. a. D. Blatt 110 a. Vielleicht ebenfalls ursprünglich hochdeutsch.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>I</b>ck danck dy, Godt, vor alle dine wolbat,<br/>dat du hefft my so gnediglick<br/>bether behüdt dorch dine güd,<br/>Vnd bidde dy vort: O Godt, myn hordt,<br/>vor sündt vnd vahr my stedes bewar,<br/>wente du hefft getelt mines hduedes har.</p> <p><b>2</b> Erholdt my, Here, by gelimp vnnnd ehr,<br/>nym in dyn hödt Lyff, Seel vnd Gudt,<br/>gemahl vnd kindt vnd myn gestundt!<br/>De Engel dyn myn beschütter syn,<br/>denn viende wehr syn vorsatlick beschwer,<br/>in dine handt beuel ick my, O Godt myn Herr.</p> | <p><b>3</b> Here, lath dyn Wordt an allem ordt<br/>dorch dine Knecht vorkunden recht,<br/>fry, apenbar, rein, luther vnd klar!<br/>Ach leue Here, dem Sathan wehr,<br/>diner leue brunst entfend in vns<br/>dorch dines hilligen Geistes gunst.</p> <p><b>4</b> Godt Vader, ick danck myn leuenland<br/>diner Mayestat vor alle wolbat;<br/>ock dy, Here Christ, vnnnd dem hilligen Geist,<br/>De my recht Lehr, myn gelouen mehr;<br/>dorch Christi dodd in der lesten nodt,<br/>O Got, min arme Seel nym hen in dyn behüdt!</p> |
|---|---|

# Gefänge der Böhmischen Brüder.

## Michael Weisse.

(Seine 155 Lieder, Antiphonien und Sequenzen erschienen zuerst „Gedruckt zum Jungen Buntzel inn Behemen. Durch Georgen Wylmschwerer Im Jar M. CCCCC. xxj,“ in Klein-4°. Danach zweimal zu Ulm bei Johann Barnier, 1538 und 1539, in länglichem Quer-4°. Endlich mit Weglassung von sechs Liedern und mit Veränderung von fünfen in dem „Gesangbuch der Brüder in Behemen 1c. M. D. XLIII.“ in 8°, gedruckt zu Nürnberg durch Johann Günther, herausgegeben von Johann Horn.)

### I.

#### Die sechs von Johann Horn beseitigten Lieder.

(Aus der Ulmer Ausgabe: „Ein hübsch new Gesangbuch 1c. Gedruckt zu Ulm bei Hans Barnier, An. M. D. XXXVIII, in länglichem Quer-4°.)

#### 328. „Von der auferstehung Christi.“

(A. a. D. Blatt 37.)

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>C</b>hristus leid den todt mit gedult,<br/>bezalet da mit Adams schult,<br/>Von dem, als er begraben lag,<br/>erstund er frey am dritten tag.</p> <p>2 Erweist sich menschlicher weis<br/>seynen iüngern inn tranck vnd speis<br/>Durch vierzig tag inn newer art<br/>bis ann tag seiner himmelfart.</p> <p>3 Von disem wollen wir singen,<br/>Got loben vor allen dingen<br/>Vnd preisen inn seinen wercken,<br/>da mit vnsern glauben stercken.</p> <p>4 Als Ihesus fru erstanden war,<br/>machtens bald Engel offenbar</p> | <p>Den weibern, so salben nahmen<br/>vnnnd traurig zum grabe kamen.</p> <p>5 Ehne, Magdalena genant,<br/>welche yhn fleissig sucht vnd nicht fandt,<br/>Weinend trat vor seins grabes thür,<br/>kam er zum ersten frölich für.</p> <p>6 Da diß sampt andern dise ding<br/>sein iüngern zu verkunden ging,<br/>Kam Ihesus, sprach ihn seinen grus,<br/>vnd sie fielen yhm bald zu fuß.</p> <p>7 Nach disen erschein er Petro,<br/>darnach dem kleinen Jacobo,<br/>Darnach yhr zweyn vor Emaus,<br/>vnnnd den legt er die schriften aus.</p> |
|---|--|

- 8 Darnach kam er sein jüngern für  
am abend durch verschlossene thür,  
Zeigt ihn hend vnd fuß, fleisch vnd beyn,  
aß von eym fleisch vnd honigseym.
- 9 Als Thomas, verseumt, widerkam  
vnd von den jungern söchs vernahm,  
Sprach er: Ich zweifel immerdar,  
biß ichs mit greiffen wol erfar.
- 10 Nach acht tagen kam Ihesus dar,  
weil Thomas auch vorhandenn war,  
Sprach zu ihm: Thoma, greif mich an  
vnd sey nicht ein vnglaubig man.
- 11 Sieben jünger fischten imm mehr  
vnd singen nichts, das war ihn schwer:  
Da kam Ihesus vnd leret sie,  
das sie meer singen den voryhe.
- 12 Den eylff jüngern aus Judea,  
versamlet in Gallilea,  
Erscheyn er auch vnd hies sie klar  
sein wort reden der Heiden schar.
- 13 Eyn anders zeigt Paulus an,  
das ihn meer denn fünfhundert man  
Gesehn haben auf eine stund  
vnd das bezeugt mit gleychem mund.
- 14 Nach eins ist zu offenbaren:  
als er wolt gen himmel faren,  
Versamlet er sein glewbig volck,  
steng auf vor ihm inn einer wolck.
- 15 Die scheinen der Juden lügen,  
die wider Got nichts vermügen,  
Ihr gelt, vmb lügen gegeben,  
bringt ihn ein verfluchtes leben.
- 16 Lob vnd danc sey dir, Ihesu Christ,  
der du vom tod erstanden bist,  
Die warheit vns hast offenbart  
vnd gestraft die eebrechisch art.
- 17 O halt vns inn der warheit fest  
vnd thu mit vns das allerbest  
Zu lob vnd ehr deinem namen  
loblich inn ewikeit, amen!

### 324. „Von dem heiligen Geist.“

(A. a. D. Blatt 49.)

- 1 **G**ot schepffer, heiliger Geist,  
dir zu lob vnd preiß allermeist  
Wollen wir eyntrechtig singen  
vnd nach deinen gaben ringen.
- 2 Deine erste gab, wie sie erkant,  
wirt frey Göttliche forcht genant,  
Welch ein anfang aller weysheit  
vnd weg ist zur bussfertikeyt.
- 3 Die erhettert vor gots wort  
vnd bringet zu der engen pfort,  
Triebt sund vnd gotlos wesen aus,  
wacht vnd bewart fleißig ihr haus.
- 4 Die ander gab ist güttikeit,  
vnd die macht den menschen berit,  
Seinn nechsten herzlich zu lieben  
vnd sich imm guten zu vben.
- 5 Ist ydermann ordenntlich holt,  
vergiebt vnd beweiset gedult,  
Fremet sich, wenn was guts geschicht,  
vnd klagt, so mans vbel ausricht.
- 6 Die dritte gab ist wissenheit,  
die leret menschlich alberkeyt,  
Was ihr verboten oder frey,  
zu thun oder zu lassen sey.
- 7 Wer sie hat, der fleucht für der welt  
vnd meidet alle böß gestalt,  
Thut waz er guttes hat erkant,  
bawet nicht auf eys noch auf sandt.

- |  |   |
|--|---|
| <p>8 Die vierde gab wirt auch erkant<br/>vnd billich deine sterck genant,<br/>Mit welcher dein volck allezeit<br/>ritterlich auffürt seinen streyt.</p> <p>9 Wenn wo du nicht mit solcher krafft<br/>zu rüfdest deine ritterschaft,<br/>So könde kein gut werck geschehn,<br/>man würd auch keinenn ritter sehn.</p> <p>10 Die fünffte gab heisset dein radt<br/>vnd ist deinen boten ser not,<br/>Daß sie sich verschneiden mit fleiß<br/>ins glaubens krafft geistlicher weiß,</p> <p>11 Vnd so viel Gotes volck betrifft<br/>radtgeben nach heyliger schriefft,<br/>Da mit es wol regieret werd<br/>vndd fuer ein gotselig geberd.</p> <p>12 Die sechste gab ist dein verstandt,<br/>der welt ganz frembd vndd unbekannt,</p> | <p>Die zeigt deine drey grösten werck,<br/>deine macht, weisheit, gütt vnd sterck.</p> <p>13 Die leret mit einfaltikeyt<br/>den rechten weg zur selikeyt<br/>Nach inhalt der Heiligen schriefft,<br/>welchen sonst kein weltweiser triefft.</p> <p>14 Die stebend ist deine weisheit,<br/>ser not der ganzen Christenheit,<br/>Den sie leret weyßlich wandeln<br/>vnd mit vorsichtikeyt handeln,</p> <p>15 Sich hütenn für des teufels list,<br/>für der welt vnd dem Antichrist,<br/>Sich genzlich zum Herren wenden<br/>vndd seinen bund wol volenden.</p> <p>16 O heiliger Geist, steh vns bey<br/>mit disen gaben, vnd verley,<br/>Daß wir, durch die selben regiert,<br/>Got loben inn heiliger zierd.</p> |
|--|---|

### 323. „Leergefang“ vom inneren Leben.

(A. a. D. Blatt 84.)

- G**ot der vater hat seinem sohn vns zu gütt  
vertrewet vnd vereiniget fleisch vnd blüt,  
Hochzeit zugericht geistlicher weise,  
seinen tisch besetzt mitt edler speise;
- 2 Seine botten außgesant, durch die er spricht:  
kompt zur hochzeit, denn der tisch ist zugericht,  
Das geseß hat schon ein end genommen,  
gnad vndd warheit ist durch Christum kommen!
- 3 Solchen boten sendet Gott noch immerdar,  
an den fruchten werden sie wol offenbar,  
Wer sie kennen soll vndd ihnen glauben,  
der muß geistlich armüt bey sich haben.
- 4 O mensch, sich, wie dich Gott auß barmherzigkeit  
rüffen leßt zu tewrer kost vnd seligkeit!  
Nim die botten an vndd laß dich weisen,  
wie du kommen solt zu solcher speise.
- 5 Erstlich mustu erkennen, daß du für Got  
vngerecht bist vnd zu seinem willen todt,

An dir selbest mustu ganz vertragen,  
auch beim eigen willen widersagen.

- 6 **M**ust auch bieten, das dich Got annehmen wolt,  
dich nicht straffen vmb all deine sünd vnd schult,  
Sonder durch seine boten regieren  
vnd mit seinem wort zu Christo führen.
- 7 **W**enn du nu Christum gehort aus ihrem mund  
vnd den ganzen glauben hast ins herzen grund,  
Mustu dann einn bund mit Gote machen,  
da absagen allen teufels sachen.
- 8 **G**ott inn Christo mustu dich ergeben frey,  
das er dir ein barmherziger vater sey  
Vnd du sein geheiligt kindt auf erden,  
also Christi bruder möchtest werdenn.
- 9 **A**uf disen bund wenn du dich nu tauffen lest,  
versigelt dir Got durch seine boten fest,  
So du disen bundt trewlich wirst halten,  
das er dein viel als eyn vater walten,
- 10 **E**r zeuget dir da, das Christus sey dein heil,  
sein verdienst vnnnd gut gar reichlich mit dir teil,  
Er auch deine werck herlich belonenn  
vnnnd deiner gebrechen viel verschonenn.
- 11 **W**enn du dich darnach inn dieser gnad probirst,  
gebrechen vnnnd feel inn deinem herzen spürst,  
Da für hat er dir verordnet speise,  
brot vnd wein, sein leib Testamentsweise.
- 12 **D**a mit stellet er dein gewissen zu fried,  
zeuget dir, das du seyest seines leibes glied,  
Vnd deine gebrechen, dir vneben,  
durch sein opffer dir hie seind vergeben.
- 13 **B**leibestu inn Christo vnnnd beweisest that,  
so wirt dir gehewget an des Herren stat,  
Das dein geistlich streit nicht sey vergebens,  
sonder würdig der kronenn des lebens.
- 14 **M**ensch, fasse disß alles inn deinenn mut  
vnnnd halt dich zu diesem allerhöchsten gut!  
D sich, das du diesen Gotes willen  
vnd nicht betnes fleisches wirst erfüllen!

- 15 Difer will ist königliche priesterschaft,  
geistlich ehe, klug vnd heilige jundfrawschaft,  
Ja das ist der bund, von dem Got saget,  
auffer welchen ihm kein dienst behaget.
- 16 Petrus zeigt inn seiner Epistel an,  
das die tauff on disenn bund nicht heilen kan,  
Darumb, die mit Christo wollen leben,  
müssen sich inn seinen bund ergeben.
- 17 Ey, danken wir Got mit herzen, mund vnd that,  
das er vns zu solcher gnad beruffen hat,  
Bieten auch, er wolt vns stet bewaren,  
das wir disen bund nicht lassen faren!

### 326. „Zum begrebnis der kinder.“

(A. a. D. Blatt 101.)

- P**reis sey dem allmechtigen Got,  
der alle ding geschaffen hat,  
Alles inn seinen henden helt  
vnd damit thut was ihm gefellt.
- 2 Er lest viel kinder auf erden  
inn sunden geboren werden,  
Nimpt etliche iung von hinnen,  
das sie nicht mehr sunden beginnen.
- 3 Wol denen allen, welchenn Got  
nicht zugeelt Adams misstat,  
Denn sie werden nicht verloreenn  
inn der sund ihn angeboren.
- 4 Got hilfft aus gnad vnd nicht aus pflicht,  
nimpt ein kindt an, das ander nicht,  
Vnd welchs er begabt, weiß niemant,  
bis an sein fruchten wirt erkant.
- 5 Die tauff on geist vnd glaubens bund  
macht keines menschen seel gesundt,  
Ja auch kan durch frembd verbinden  
niemandt los werden der sundenn.
- 6 Denn nicht am wollen vnd lauffen,  
noch am predigen vnd tauffenn,
- Sonder am Herren liegts allein,  
der begabt vnd macht sein volck rein.
- 7 Niemandt kan wissenn, welch kindt Got  
auserwelte vnd begabet hat,  
Bis er an der frucht probire,  
obs der geist Gottes regire.
- 8 Niemandt kennet des bawmes art,  
eh sich seine frucht offenbart,  
Vnd des Kindes niemandt denn Got,  
der es ganz inn seiner gwalt hat.
- 9 Wo ers mit seinem geist anblest  
vnd inn der iugent sterben lest,  
So darffs nicht (wie wir) trubsal sehn,  
ia ihm mag nimmer das geschehn.
- 10 Sterbt aber eins vons teufels heer,  
dem wirt die helle nicht so schwer,  
Als dem, welchs lang auf erden bleibet  
not leidet vnd viel böses treibt.
- 11 Nicht vber den todt der kinder,  
sonder vber die todtfunder,  
Die von Got zur hellen eilen,  
solt man stet weinen vnd heulen.



12 Viel harm, viel müß vnd vntugent  
verhert der todt inn der iugent,  
Darumb ist besser jung sterben,  
denn alt werden vnd verderben.

13 Wer aber lang vnd wol lebet,  
dem willen Gotes nachstrebet,  
Der wirt auch zu lezt wol sterben  
vnd des lebens kron erwerben.

14 Wol dem menschen, der Gottes loch  
auf sich nimpt vnd tregts Christo nach,  
Seht an bald inn seiner kintheit,  
denn einn groß lohn ist ihm bereit.

15 O Herre, hilff, daß wir auch dein  
vnd dir allzeit gehorsam sein,  
Bestendig durch deine warheit  
aufsteigen zur freud vnd klarheit!

### 327. „Von dem Testament des Herren,

Das ist, von seinem leichnam vnd blut Testaments weiß.“

(a. a. D. Blatt 110.)

**C**hristus der Herr vergoß sein blüt  
allen aufferwelten zü güt,  
Er gab sich für seyn volck inn todt,  
daß er ihm hulff auß aller not.

2 Nu ist er dort vor Gottes trohn  
mitt sein opffer, für vnns gethan,  
Da frommet er vnns gar vil mehr,  
denn so er leiblich bey vns wer.

3 Dort erwirbt er vns güte gab,  
schickt einen andern tröster hrab,  
Der leeret vns nach seinem sin  
vnd zeucht vnns von der welt zü ihm.

4 Auff erden ist er durch den geist,  
den er ein andern tröster heist,  
Hat wouung in seiner gemein  
vnd macht sie durch den glauben rein.

5 Diser zü dienst vor seinem end  
verordnet er sein Testament,  
Nahm brot vnd wein, wie vil er wolt,  
vnd zeigt an, was es sein solt.

6 Sprach, Nempt vnd eßt, daß ist mein leib,  
da durch ich euch mein güt verschreib!  
Auch, Nempt vnd trinct, das ist mein blüt,  
vnd dencket mein, so oft ihrs thut!

7 So ist nu die leibliche speiß  
sein leib vnd blut testaments weiß,  
Vnd die boten von got gesandt  
haben sie vnter ihrer handt.

8 Welch auch nach der schrift vnterricht  
mercken, wem sie dien oder nicht,  
Auff das sie nicht, wie Paulus spricht,  
imanden dienen zum gericht.

9 Wer Christo von herzen anhangt  
vnd die speiß ordentlich erlangt,  
Der ist versichert, daß ihm Gott  
all sein sünd vergeben hatt.

10 Sey auch verfügt seiner gemein  
vnd inn Christo heilig vnd rein,  
Seind auch alle werck, die er thut,  
Got angenehm, löblich vnd gut.

11 Verlest er denn die herlichkeit,  
thut wider Christlich einikeit,  
So wirt ihm dise speiß versagt,  
als einem, so der welt nachziagt.

12 So er denn seine sach verricht  
vnd sich bessert nach seiner pflicht,  
Wirt ihm geheugt mitt dieser speiß  
gnab vnd heil nach voriger weiß.

13 **W**er diß veracht, der leßtert Got,  
der es also verordnet hat;  
Wee aber einem, der es thut,  
denn er verdient der hellen glut!

14 **O** Ihesu Christ, wir bietenn dich:  
heilige deinn volck innerlich,  
Machs durch den geist der warheit fren,  
das diser speise würdig sen!

### 328. „Von dem Testament des Herren etc.

Imm thou, Der gross ist Gottes guttiheit.“

(A. a. D. Blatt 111.)

**C**hristus inn leiblicher person  
ist imm himmel vor Gottes thron,  
Das zeigt die schriefft so klerlich an,  
das auch kein Christen leugnen kann.

2 **A**ber mit seim heiligen geist  
begabt er sein volck allermeist,  
Richtet sein auferwelten an,  
das sein wort inn ihn haßten kan.

3 **N**impt sie durch seine boten auf,  
vnnnd versichert sie mit der tauff,  
Ja auch mit seinem testament,  
das er ihn günstig sey on end.

4 **D**ie menschen, durch Christum erkaufft  
vnnnd inn seine warheit getaufft,  
Seind edler denn das testament,  
welchs er doch seinen leichnam nennt.

5 **D**enn er verordnet ihn zu dienst,  
das ihnen zeuget sein verdienst,  
Ihnen zu dienst leid er den todt,  
trit auch ihnen zu dienst für Got.

6 **I**hnen giebet er grossen preis,  
wiel auch, das man ihn gunst beweiß,  
Ja auch dienen die sacrament  
vnd was man creatures nennt.

7 **W**er anders leert, der irret ser  
wider Christum vnd seine leer  
Vnd ist gewies ein falsch prophet,  
wenn er gleich wunderzeichen thet.

8 **D**as sacrament bleibt wein vnd brot  
vnd wirt nicht verwandelt inn Got,  
Es wirt wol leib vnd blut genant,  
hat aber geistlichen verstandt.

9 **C**hristi leib vnd blut, bloß vnd schlecht,  
macht niemanden vor Got gerecht,  
Aber der geist inn seiner krafft  
giebt vielen dörrren herzen saft.

10 **D**er Herr redet an manchem ort  
durch gleichnis vnd verborgne wort:  
Solt mans dann als fleischlich verstehn,  
so müß der glaub zu boden gehn.

11 **D**ie ersten Christen glaubten recht  
vnd entpfingen würdig vnnnd schlecht  
Das testament nach Christi leer,  
beweysten ihm nicht Gotlich ehr.

12 **E**y, laßt vnns auch des gleichen thun  
vnd got bieten durch seinen sohn,  
Das er vns das verleihen wolt  
vnd bewaren inn seiner huld!

## II.

## Die fünf von Johann Horn veränderten Lieder.

(No. 329—332 aus der Ulmer Ausgabe: „Ein hübsch new Gesangbuch ꝛ. Gedruckt zu Ulm bei Hans Wartner, An. M. D. XXXVIII.“ in länglichem Quer=4°. Die Veränderungen bei No. 332 und 333 aus dem „Gesangbuch der Brüder in Behemen vnd Nerberrn ꝛ.“ Nürnberg 1544 in 8°.)

## 329. Vom Glauben.

(A. a. D. Blatt 52. Johann Horn hat die fünfte Strophe weggelassen.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>W</b>ir glauben inn Got den Vater,<br/>allmechtigen Herrn vnnnd schepffer,<br/>Der innm anbegin lies werden<br/>durch sein wort himmel vnnnd erden.</p> <p>2 Und inn seinen sohn, Ihesum Christ,<br/>vnsern Herren, der ihm gleich ist<br/>Inn der gottheit vnd herlikent,<br/>aus ihm geboren von ewikeit.</p> <p>3 Der vom heiligen Geist allein<br/>entpfangen ist Heilig vnnnd rein,<br/>Vonn Maria mensch geboren,<br/>welch ihr zucht nih hat verloren.</p> <p>4 Der auch alle sünd vermieden,<br/>vndter Pilato gelieden,<br/>Gekreuziget vnd gestorben,<br/>darnach begraben ist worden.</p> <p>5 Der auch gestigen zur hellenn,<br/>zurstört der altueter stellen,<br/>Am dritten tag ist erstanden<br/>vom tod vnnnd all seinen banden.</p> <p>6 Darnach gen himmel gefaren<br/>als ein Rdnig der herscharen,<br/>Wo er sitzt zu Gottes rechten<br/>vnd herschet allen geschlechtenn.</p> <p>7 Von dannen er auch offenbar<br/>am letzten tag mit seiner schar</p> | <p>Ser herlich ernider steigen<br/>richten wirt vnd nichts verschweigen.</p> <p>8 Glauben auch inn heiligen Geist,<br/>von welchem die schriefft allermetst<br/>Vnd alle weißheynt ist kommen,<br/>den auserwelten zu fromen.</p> <p>9 Eine kirch von Got auserkorn<br/>vnnnd durch seinen Geist newgeborn,<br/>Eine heilige gemeinschaft<br/>vnnnd ordnung zu Gottes kintschaft.</p> <p>10 Vergebung der sünden allein<br/>inn der auserwelten gemein,<br/>Durch genieffung aller gaben,<br/>welch ihr Got schendet von oben.</p> <p>11 Auferstendung alles fleisches<br/>am letzten tag des gerichtes,<br/>Wo es von seinm ganzen lebenn<br/>rechenschaft wirt müssen geben.</p> <p>12 Ewig leben, freud vnd klarheit<br/>allen auserwelten bereit,<br/>Auch ewige pein der hellen<br/>dem sathan vnd seinn gesellen.</p> <p>13 Hielff Got, das wir durch diesen grund<br/>den neuen vnd gnadreichen bund,<br/>Die summe vnd ordnung der warheit,<br/>gewies werden deiner klarheit!</p> |
|--|--|

## 330. „Vor dem tische.“

(A. a. D. Blatt 91. Johann Horn hat Strophe 6, 7 und 8 weggelassen.)

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>V</b>ater imm höchsten trohn,<br/>der du durch deinen sohn<br/>Dich so herlich beweisest,<br/>leib vnd selen speisest;</p> <p>2 Was imm wassern lebet<br/>vnd inn lufften schwebet<br/>Manchfaltigest vnd mehrest,<br/>kleidest vnd ernereest;</p> <p>3 Dein volck benedeist<br/>vnd von sunden freiest<br/>Machest alle speisen rein<br/>inn deinem sohn allein:</p> <p>4 Verley, das wir heute<br/>als glaubige leute.<br/>Dir allein zu lob vnd preis<br/>entpfangen vnser speiß;</p> <p>5 Deyner gab genissen<br/>inn gutten gewissen,</p> | <p>Damit vnser herz imm leib<br/>rein vnd vnbeschwert bleib.</p> <p>6 Vnd vber dem essen<br/>las vnns nicht vergeffenn<br/>Deines worts vnd vnser pflicht,<br/>wie Paulus vnterricht.</p> <p>7 Las vns nicht gleich werden<br/>durch heidnisch geberden<br/>Denen, die du hast geplagt,<br/>wie die schrieft von ihm sagt:</p> <p>8 Nach dem sie imm essen<br/>dein hetten vergeffen,<br/>Erieben sie ein heidnisch spiel,<br/>biß dein grimm auß sie stel.</p> <p>9 Das wolestu, Herre,<br/>dir zu lob vnd ehre<br/>An vns als ein vater thun<br/>durch Christum, deinen sohn!</p> |
|--|---|

## 331. „Vom Jungsten tag.“

(A. a. D. Blatt 103. Johann Horn hat zwei Strophen in eine zusammengezogen, indem er die beiden ersten Zeilen der 9ten mit den beiden letzten der 10ten verbunden. So im Val. Babstischen Gesangbuche II. No. XXXVI.)

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>E</b>s wirt schier der letzte tag herkommen,<br/>denn die boßheit hat ser zugenommen,<br/>Was Christus hat vorgesagt,<br/>das wirt iez beklagt.</p> <p>2 Der abfal vom glauben wirt erfahren,<br/>das er sey geschehn vor langen jaren.<br/>Wie Paulus der fromme man<br/>kierlich zeigt an.</p> | <p>3 Der verdampfte sohn hat lang gessen<br/>in dem tempel Gottes hoch vermessen,<br/>Sich gerhümt vnd sein gebot,<br/>gleich als wer er Gott.</p> <p>4 Al falsche propheten seind erstanden,<br/>ja noch rotten vnd secten vorhanden,<br/>Die mit ihrer that vnd leer<br/>der welt schaden seer.</p> |
|--|---|

- 5 Weil vns nun der Antichristisch orden  
durch Gottes wort offenbar ist worden,  
So laßt vns fliehen mit fleiß  
seine leer vnd weiß.
- 6 Laßt vns in den bund des Herren treten  
vnd darinnen stet machen vnd beten,  
Denn der letzte tag geht her,  
kämpft vns immer nehr.
- 7 Die welt mehret sich in sünd vnd torheit  
vnd trachtet zu dempfen Gottes warheit;  
Der herr wirts lassen geschehen,  
ihr also zusehn.
- 8 Aber wenn sie maynt, sie hab gewonnen  
vnd sey allem vngelück enttronnen,  
Wirts ihr erst mit aller macht  
kommen hundertfach.
- 9 Große plag wirt sie plözlich umgeben  
vnd ihr alle schepfung widerstrebenn,  
Das sie auch für angst vnd not  
wünschen wirdt den todt.
- 10 Sonn vnd monet wirt verfinstert werden  
vnd ein groß weklagen sein auf erden,  
Dann wirt Christus kommen frey  
das er richter sey.
- 11 Vnd er wirt seinen erengel schicken  
vnd alle gestorbnen lassen wecken,  
Das sie alsampt auferstehn  
vnd für ihm gestehn.
- 12 Dann wirt er zu seinen Engeln sprechen:  
nu wil ich mich an meinn feinden rechen,  
Wer wider mich hat gethan  
wirt nehmen sein lohn!
- 13 Versamlet mir her mein auferkornen,  
alle glaubigen vnd newgebornen,  
Die meinenn bund wolbedacht  
trewlich han verbracht.
- 14 Vnd die werden sie zur rechten stellen,  
wo der Herr ein lieblich vrteil fellen,  
Sie wirt setzen gwaltiglich,  
inn die lufft bey sich.
- 15 Aber zum Gotlossen wirt er sprechen:  
nu wol an, ich werde mit euch rechen:  
Warumb habt ihr meinen bund  
genommenn inn mund,
- 16 So ihr doch gotselikeit verachtet  
vnd nur auf vntugent habst getrachtet?  
Ich schwaig, vnd da maynet ihr,  
es wer nichts für mir.
- 17 Weicht vonn mir, all ihr vermaledeitenn,  
inn das ferner, welchs vor langen zeiten  
Allen teufeln ist bereit  
für ihre bößheit!
- 18 Da mit werden sie zur hellen müssen  
vnd da selbest ihr vntugent büßen  
Inn vnaussprechlicher pein,  
der kein end wirt sein.
- 19 Sein voldt aber, von diesen gescheidenn,  
wirt er führen zur himilischen fremdenn,  
Wo es wie der sonnen schein  
ewiglich wirt sein.
- 20 Ey nu, Herre, steh vns bey auf erden  
vnd bereit vns, das wir würdig werden  
Zu schawen inn ewikeit  
deine herlikeit!

## 332. „Von dem Testament des Herren, etc.

## ● salutaris hostia.“

(A. a. D. Blatt 111. Johann Horn hat die Strophen 5, 6 und 7 weggelassen und drei andere eingeschaltet, eine nach der ersten Strophe, eine statt der drei weggelassenen und eine am Schluß.)

- A** Christus von uns schelden wolt  
vnd sich opffern für vnser schult,  
Berordnet er uns brot vnd wein,  
das es sein leib vnd blut solt sein.
- 2 **W**ol dem, der ihr würdig geneußt,  
ihr warheit inn sein herz verschleußt,  
Denn sie zeuget ihm, das er frey  
vnd ein recht mit gnoß Christi sey.
- 3 **W**er sie aber, wie Judas thet,  
on allen geist gotes entpfeht,  
Dem giebet sie, wie Paulus spricht,  
nichts anders denn schult vnd gericht.
- 4 **W**er Christum nicht imm herzen hat  
sonder nur sücht inn wein vnd brot,  
Den betreugt seine zuuersicht,  
denn was er sucht, dz findt er nicht.
- 5 **W**acht, ihr Christen, vnd seht euch für,  
das euch kein falsch-propheet verfür,  
Wenn sie kommenn vnnnd sagen frey,  
das Christus persönlich da sey.
- 6 **D**ie schriefft zeigt vns reichlich an,  
was Christus sey vnd was er kan,  
Auch wie er sey an einem ort  
vnd nicht auf ein mal hie vnd dort.
- 7 **L**eiblich ist er vor Gotes trohn,  
für vns ein stet opffer zu thun,  
Aber durch seinn geist ist er hie,  
das er vns alle nach sich zieh.
- 8 **P**rufet euch, ob ihr seit begabt  
vnd den geist Christi inn euch habt,  
Ob ihr innerlich seit bereit,  
zu thun Gotes gerechtigkeit.
- 9 **W**eil diß warhafftig inn euch ist  
vnd jhrs nur willig nicht verliest,  
Wirt euch des Herren brot vnd weinn  
ein zeugnis seiner gnaden seyn.
- 10 **●** Christe, verley, das wir rein  
vereiniget deiner gemein,  
Wirdig genießenn diser speiß  
vnd dir stet geben lob vnd preis.

## Die von Johann Horn eingeschalteten Strophen.

(Gesangbuch der Brüder, 1544. Blatt CXLIX.)

1. a. **D**as wir seiner nicht vergessen,  
befohl er seinen leyb zu essen,  
Des gleyen zu trincken seyn Blut  
für vns all vergossen zu gut.
- 6 **E**r nimbt wol Christus leyb vnd Blut,  
wee aber dem, der solches thut!
- Weyl er nicht ist newgeboren,  
bleybt seine sach ganz verloren.
11. **●** begab vns mit deinem Geyst,  
jmm glauben sterck vns allermeyst,  
Auff das wir dein wort bewaren,  
darjnn seliglich beharren.

## 333. „Von dem Testament des Herren.“

(Aus der Ausgabe: „Ein hübsch new Christenlich gesangbuch ꝛ. Getruckt vnd volendet inn der Lößlichen Statt Wlm, Durch Hansen Barnier ꝛ.“ M. D. XXXIX, länglich Quer - 4°, Blatt cxij. Johann Horn hat die erste Strophe verändert.)

**W**Ir glauben all vnd bekennen frey,  
das nach Christi wort diß brot Testament-  
lich sey,  
Sein leib, der für vnser missethat  
am creuß leyb den bittern tod.

2 Desgleichen der wein in seiner art  
sein vnschuldig blüt, wölchs am creuß ver-  
gossen ward,  
Vns vnd allen glaubigen zu güt,  
so im volgen inn demüt.

## Die erste Strophe nach Johann Horn.

(Gesangbuch der Brüder, 1544. Blatt CLV.)

**W**Ir glauben all vnd bekennen frey,  
das nach Christi wort diß Brodt der leyb Christi sey,  
Der für vnser sünd vnd missethat  
leyb am Creuß den bittern Todt.

## III.

## Lieder, Antiphonien und Sequenzen,

welche die Gemeinde der Böhmischen Brüder unverändert beibehalten.

(Aus der ersten Ausgabe: „Ein Gesangbuch der Brüder inn Böhemen vnd Mähern, Die man auß haß vnd neyd, Picharden, Waldenses, ꝛ. nennet. etc. M. D. XLIII,“ in 8°. „Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann Günther.“)

## Lieder.

## „Von der Menschwerdung Jesu Christi.“

## 334.

Veni redemptor gentium.

(A. a. D. Blatt I. Im Val. Babstlichen Gesangbuche II. No. XXXI.)

**D**On Adam her so lange zeit  
war vnser fleysch vermaledeyt,  
Seel vnd geyst biß inn todts verwundt,  
am ganzen menschen nichts gesundt.

2 Vns het vmbfangen grosse not,  
vber vns herrschet sünd vnd todts,  
Wir suncken in der hellen grund,  
vnd war niemand, der helfen kund.

- 3 Gott sah auff aller menschen stet  
nach einem, der seinn willen thet,  
Er sucht einn Man nach seinem müt,  
fand aber nichts, den fleysch vnd blüt.
- 4 Denn die rechtschaffne heyligkent,  
würdigkent vnd gerechtigkent  
setten sie in Adam verlorn,  
aus welchem sie waren geboren.
- 5 Als er so groß sichtumb erkant  
vnd keinen Arzt noch helffer fandt,  
Dacht er an seine grosse lieb  
vnd wie sein Wort warhafftig blieb.
- 6 Sprach, Ich wil barmherzigkent thün,  
für die welt geben meinen Sun,  
Das er jr Arzt vnd Heyland sey,  
sie gesund mach vnd benedey.
- 7 Er schwür ein Eyd dem Abraham,  
auch dem Dauid von seinem stamm,  
Berhieß in zu geben den Sun  
vnd durch in der Welt hülffe thün.
- 8 Er thets auch den Propheten kund  
vnd brentets auß durch iren mund,  
Dauon König vnd fromme leut  
sein warteten vor langer zeyt.
- 9 Ob sie wol, wie jr hertz begert,  
des leyblich nicht wurden gewert,  
Doch hetten sie im glauben trost,  
das sie solten werden erlöft.
- 10 Da aber kamm die rechte zeit,  
von welcher Jacob propheceyt,  
Las er im ein Jungkfraw auß,  
ein Mann vertrewt von Dauids hauß.
- 11 In der wirckt er mit seiner krafft,  
schuff vom blüt irer Jungkfrawschafft  
Das rein vnd benedeyte kind,  
bey dem man gnad vnd warhent findt.
- 12 O Christe, benedeyte frucht,  
entpfangen rein in aller zucht,  
Gebenedy vnd mach vns frey,  
sey vnser heyl, trost vnd erney!

## 333.

## Aue Hierarchia.

(N. a. D. Blatt II.)

**A** Gnichen kind, merck eben,  
was da sey dein leben!  
warumb Gott seinen Son  
gesandt vom höchsten thron,  
hat lassen mensch werden  
hie auff dieser Erden.

2 Nemlich, das er leret,  
dich zu sich bekeret,  
für deine schuld stürbe,  
dir genad erwürbe,  
dich vor Gott vertrette  
vnd stet für dich bete.

3 Vnd das er durch sein geyst,  
den er einn tröfter heyst,  
vnd durch sein wort, kommen  
dir zu trost vnd frommen,  
möcht in deinem hertzen  
wonen one schmerzen.

4 Ey, gib stat diesem geyst,  
vnd thü was dich Gott heyst,  
öffne des hertzens pfort,  
das Christus durch sein wort  
in dich möge kommen  
vnd stets in dir wonen.



- 5 Als dann sich gar eben,  
 daß du dich ergeben  
 in gottselig leben,  
 im nicht wider streben,  
 sonder seinen willen  
 allzeit wirst erfüllen;
- 6 Seine lieb beweyfen,  
 mit der that in preysen,  
 stet in allen sachen  
 munter sein vnd wachen,  
 daß du im in allem  
 möchtest wolgefallen.
- 7 Wirst du dich recht halten,  
 so wird er dein walten,  
 dich lassen genieffen  
 fridsamer gewissen,  
 dir auch zeugnüß geben  
 zum ewigen leben.
- 8 Jetzt must du vil leyden,  
 deinen willen meyden,  
 vnd auff allen seyten  
 mit dem Sathan streyten,  
 doch es wirdt dir wolgehn,  
 so du diß wirst außstehn.
- 9 Denn der Herre wird dir  
 durch den Tod kommen schier,  
 deine seel abscheyden  
 zur ewigen freuden,  
 biß die posaun angeht  
 vnd alles fleysch auffsteht.
- 10 Denn wird er leybhefftig,  
 sehr herrlich vnd krefftig  
 von dem Himel steygen,
- leben vnd nicht schweygen;  
 Dir vnd allen sagen,  
 die jetzt sein joch tragen:
- 11 Kompt, jr benedeyten,  
 zu der rechten seyten!  
 kompt, jr außerkornen,  
 in mir newgebornen,  
 in meines Vatern reich,  
 langest fertig für euch!
- 12 Als denn wirstu fro sein  
 vnd ledig aller pein,  
 im verflertem leben  
 mit dem Herren schweben,  
 voller freud vnd wonne,  
 leuchten wie die Sonne.
- 13 Wol nun dem, den Gott zeucht  
 vnd durch seinn geyst erleucht,  
 daß er Christum annimbt,  
 wenn er durch sein wort kumbt,  
 vnd bey im sein fleysß thüt,  
 denn seine sach ist güt.
- 14 Wer aber nichts achtet,  
 nach Christo nicht trachtet,  
 sein hie zu genieffen,  
 der sol diß mal wissen,  
 daß ers dort wird müssen  
 in der Hellen büffen.
- 15 O komm, Herre Ihesu,  
 schick dein armes volck zu,  
 dz es deinn willen thu,  
 darnach in deiner rhü  
 lobe deinen Namen  
 in ewigkelt, Amen!

## 336.

(A. a. D. Blatt III.)

**I** Ob sey dem Allmechtigen Got,  
 der sich vnser erbarmet hat,  
 Gesandt sein aller liebsten Son,  
 auß im geborn im höchsten thron.

2 Auff daß er vnser Heyland würd,  
 vns freyhet von der Sünden bürd  
 Vnd durch seine gnad vnd warheyt  
 füret zur ewigen klarheyt.

3 ● grosse gnad vnd gütigkeit!  
o tieffe lieb vnd miltigkeit!  
Gott thut ein werck, des jm kein Man:  
auch kein Engel verbanden kan.

4 ● Got nimpt an sich vnser Natur,  
der Schöpffer eine Creatur,  
Er veracht nicht ein armes Weib,  
Mensch zu werden inn irem leyb.

5 Des Vatern wort von ewigkeit  
wird Fleisch in aller reinigkeit,  
Das A vnd D, anfang vnd end,  
gibt sich für vns in groß ellend.

6 Was ist der Mensch, was ist sein thun,  
das Gott für in gibt seinen Son?  
Was darff vnser das höchste gut,  
das es so vnsernt halben thut?

7 ● wee dem volck, das dich veracht,  
der gnad sich nicht theilhaftig macht,  
Nicht hören wil des Sones stimm,  
denn auff jm bleybet Gottes grim!

8 ● mensch, wie, das du nicht verstehst  
vnd dem König entgegen gehst,  
Der dir so ganz demütig kömmt  
vnd sich dein so treulich annimbt!

9 Ey, nimb in heut mit freuden an,  
berent jm deines herzen ban,  
Auff das er komm inn dein gemüt  
vnd du genießest seiner güt.

10 Untermürff jm deine vernunft  
inn dieser gnadreychen zukunfft,  
Untergib seiner heyligkeit  
die werck deiner gerechtigkeit.

11 Wo du diß thust, so ist er dein,  
bewart dich für der Hellen pein;  
Wo nicht, so sich dich eben für,  
denn er schleust dir des Himmels thür!

12 Sein erste zukunfft inn die Welt  
ist in senfftmutiger gestalt,  
Die ander wirt erschrocklich sein,  
den gottlosen zu grosser pein.

13 Die aber heyt inn Christo stehn,  
werden alsdann zur fremden gehn  
Vnd besitzen der Engel Chür,  
das sie kein vbel mehr berür.

14 Dem Vater in dem höchsten thron,  
samt seinem eingebornen Son,  
Dem heyligen Geyst gleichermeyß,  
sey in ewigkeit danck vnd preys!

### „Von der Geburt Jesu Christi.“

337.

Dies est letitie.

(A. a. D. Blatt XX.)

**W**eyl Maria schwanger gieng  
zu Augustus zeyten,  
Sich die Prophecey ergieng,  
niemand dorffte streyten,  
Ward vom Keyser auffgesagt,

das die ganze Welt geschagt  
jm nu wer verbunden;  
Da gieng hederman zum ort  
vnd zur Stat seiner geburt,  
ward gehorsamb funden.

2 Also zog auch Joseph auß  
sampt seiner vertrewten,  
Weyl er war von Davids hauß,  
hielts mit frommen leuten;  
Kamb er ins Jüdische landt  
zur stat, Bethleem genannt,  
vnd da traffs sich eben,  
Das jr zeyt erfüllet war  
vnd sie einen Son gebar,  
Christum, vnser leben.

3 Den sie bald inn tuchlein wandt,  
sein gar flehssig pflaget  
Vnd, weyl sie nicht stelle fandt,  
in ein Krippen leget.  
Denn diß het er wunderbarlich  
seinem eingang sonderlich  
vns zu gut erkoren:  
Da fieng er sein leyden an,  
welchs am Creuz sein ende namb  
nach drey mal eyßf Jaren.

4 Vnd Hyrten wol lobens werd  
waren bey den schaffen,  
Lhetten flehß bey irer herd,  
legten sich nicht schlaffen;  
Du den trat ein Engel schnell  
vnd Gott leuchtet vmb sie hell,  
das gab in erschrecken;  
Der Engel sprach, Fürcht euch nicht,  
denn ich bring euch new geschicht,  
wil euch freud erwecken.

5 Euch ist heut ein Kind geboren,  
ein Heyland der schwachen,  
Der wird stillen Gottes zorn,  
sein volck selig machen:  
Du Bethleem istß geschehn,  
da geht hin! jr werdet sehn  
das Kindlein zum zeychen  
Ganz arm inn ein Kripp gelegt,  
da es not vnd komber tregt,  
sich gibt zu erreychen.

6 Bald war so ein grosses heer  
der heyligen Engel,

Die gaben preuß, lob vnd ehr  
Gott im höchsten Himel,  
Sungen ein new frölich lied,  
wunschten allem erdreich frib,  
wolgefälln den leuten,  
Das sie sich auß herzen grund  
dem Herrn durch seinn neuen Bund  
im glauben vertrewten.

7 Da nu die Botschafft verbracht,  
die Engel verschwunden,  
Redeten gar wol bedacht  
die Hyrten von stunden:  
Sehn wir mit einander dar,  
werden dieser red gewar,  
die vns Gott erzenget!  
Siengen hin vnd fundens klar,  
wie zu in gesaget war,  
das Kindlein geleget.

8 Da sagten sie von dem Wort  
vnd der Engel klarheyt,  
Sehend an dem selben ort  
die gewisse warheyt;  
Vnd wer diese red vernamb,  
den kamb groß verwundern an,  
obs wol ward verachtet;  
Aber die wort vnd geschicht  
hat Maria, wol bericht,  
gar manch mal betrachtet.

9 Vnd die Hyrten wolgemut  
lobten Got mit freuden,  
Siengen wider an jr hut  
ire herd zu weyden.  
Ey, nu frew dich, Christenheyt,  
vnd nimb an mit danckbarkeyt  
Christum dir geboren,  
So wirst du gebenedeyt,  
nach dem dir vor langer zeyt  
dein Gott hat geschworen.

10 Ey nu, Herre Jesu Christ,  
weyl du mensch geboren,  
Ein Heyland verkündet bist  
deinen auferkoren:

Thu auff vnser's hertzens pfort,  
das wir recht fassen dein Wort,  
durch das selb auff erden

Zu deiner teilhaftigkeit  
vnd verheßnen seligkeit  
new geboren werden!

## 338.

## A solis ortu cardine.

(N. a. D. Blatt XXV. Im Val. Babstlichen Gesangbuche II. No. XXX.)

- 1** Objünget Gott vnd schwenget nicht,  
denn er hats sehr wol außgericht!  
Maria hat ein Son geboren,  
damit jr keuschent nicht verlorn.
- 2** Es hat dem Herrn also behagt,  
wie Ezechiel hat gesagt,  
Durch sie zu gehn auß grosser lieb,  
das doch jr leyb verschlossen blieb.
- 3** Wer hat erhört der gleychen ding,  
das eine Jungfraw schwanger gieng,  
Ein Son, geboren von ein Weyb,  
nicht het verfehret iren leyb!
- 4** Also solts sein, also thets not,  
also gefiels dem höchsten Gott,  
Als ein Breutgam auß seinem saal  
zu gehn auff diesen jammerthal!
- 5** Der Son Gottes vom höchsten thron  
erschynn als eines menschen Son!  
Der allem leben speyß beschert  
ward als ein armes Kind erneht!
- 6** Dem das Meer dienet vnd der Windt,  
der ward gewindelt als ein Kind,  
Der alles inn sich schleust vnd tregt  
ganz arm inn ein Kripplein gelegt.
- 7** Der König von dem himelreych  
ward auff erden ein Knechte gleych,  
Er het weder palast noch thron,  
weder scepter noch güldne Kron.
- 8** Es war bey jm kein weltlich schein,  
er solt auch nicht jr König sein,  
Sonder jr diener vnd Heyland,  
der halben er auch war gesandt.
- 9** Kert euch zu jm, o lieben leut,  
denn es heysset noch immer heut,  
Er ruffet euch noch immerdar,  
nur nempt seiner stimm eben war!
- 10** Kompt zu jm, weyl jr kommen könnt,  
geniest sein, weyl ers euch vergönt,  
Thut fleysß, weyl er so güttig ist,  
arbeyt, ee jr die zeit verliest!
- 11** Fast ab von sünd vnd eytelkeit  
vnd fert euch zur bußfertigkeit!  
Thut, was er von euch haben wil  
vnd wendet euch vom widerspil!
- 12** Wer mit ein guten hertzen kompt,  
sein Wort vnd reynen dienst annimbt,  
Die warheynt thut, die vor jm gilt,  
den hat er lieb vnd ist sein schilt.
- 13** Wer vom Herren ist außertorn,  
vnd durch sein rein Wort newgeborn,  
Den glauben hat vnd krafft darzu,  
der ist vnd kompt in Gottes rhu.
- 14** Erbarmm dich vnser, Jesu Christ,  
der du hie Mensch geboren bist!  
Berleyh vns, werder Gottes Son,  
das wir deinn besten willen thun.

## „Von der Erscheinung Jesu Christi.“

339.

Im thou, Dies est letitie.

(A. a. D. Blatt XXXV.)

- A**ls Jesus geboren war  
zu Herodis zeyten,  
Erschien ein Stern hell vnd klar  
reychsinnigen leuten,  
Den Weysen im Morgenland,  
an dem sie merckten zu hand,  
das ein kind erschienen,  
Ein König geboren wer,  
welchem das Jüdische heer  
schuldig wer zu dienen.
- 2 **V**nd sie namen köstlich Gold,  
Myrr, Weyrach darneben,  
Suchten darmit seine hulb,  
im sich zu ergeben;  
Kamen gen Jerusalem,  
sprachen, Zeyget vns das klein,  
welchs euch soll vertreten;  
Wir han gesehn seinen Stern,  
kommen nu, vnd woltenß gern  
mit geschend anbeten.
- 3 **D**a diß für Herodem kamb,  
erschrad er nicht wenig,  
Denn er war ein frembder Man,  
nicht ein rechter König;  
Wezet bald inn seinem mut  
sein Schwerdt auff des Kindes blut,  
rüffet den gelerten,  
Fraget, wo Christus der Held  
kommen solt auff diese Welt,  
sein volda zu erretten.
- 4 **S**ie sagten, Von Bethleem,  
haben wir vernommen,  
Soll vns zu Jerusalem  
ein erldser kommen:  
Die sol nicht nach irem schein  
die kleinß vnd geringste sein,  
sonder ir gelingen,  
Ausß ir ein recht Fürst vnd Hirt,  
der vns wol regieren wirdt,  
wunderlich entspringen.
- 5 **A**ls er nu die stell erkant,  
thet er flehßig sorgen,  
Das im auch die zeyt genannt,  
nichts mer wer verborgen;  
Rüffet die Weysen beseyt,  
fraget sie, vmb welche zeyt  
der Stern wer erschienen.  
Da ers aber het erforscht,  
ßz er leschet seinen durst,  
sprach er falsch zu inen:
- 6 **M**acht euch auff gen Bethleem,  
eylet hin von stunden,  
Denn hie zu Jerusalem,  
wird das Kind nicht funden!  
Mur suchts dort, vnd wenn irß habt  
angebett vnd wol begabt,  
so thut mirß zu wissen,  
Auff das ich mich gleycher weyß  
vor im mit geschend beweyß,  
vnd des seyt beflissen!
- 7 **D**o sie seinen bösen sijn  
gründlich nicht vernamen,  
Sonder, vnterricht von im,  
auff die strassen kamen,  
Sahen sie vnd nicht vngern  
vor in gehn den liechten stern  
vnd oben aufftreten,  
Zeygen mit seim stille stehn,  
das sie inß hauß solten gehn  
vnd das Kind anbetten.

8 Also giengen sie einhin,  
bettens an von stunden,  
Ob sie wol kein schein bey jm  
auch kein reichthumb funden;

Doch beweysten sie jr hertz  
vnd öffneten ire schetz,  
schenkten jm mit freuden  
Myrr, Weyrach vnd köstlich Gold,  
da bey es gedenden solt  
jr vnd aller Heyden.

9 Als sie durch ein ander han  
auß befehls heym zogen,  
Vnd Herodes wol vernamb,  
das er war betrogen,

Sandt er vnd ließ mit gewalt  
zweyer Jar vnd drunter alt  
alle kneblein tödten,  
Bethleem mit seinem kreutz  
muß er leyden diesen schweyß,  
dafür halff kein bitten.

10 Aber Joseph het gereyt  
das Kindlein genommen  
Vnd war diesem hertzenleyd  
inn Egypt entrunnen.

Vnd da bleyb er sieben Jar,  
biß der Feind gestorben war,  
in der Engel leret,  
Das er Kindt vnd Mutter nemb,  
wider inn sein heymet kemb,  
sich darinnen nehret.

11 O Ghefte, laß deinen Stern,  
dein reyn wort, den deinen,  
Die des von hertzen begern,  
krefftiglich erscheinen,

Dardurch sie zu dir gelenkt  
vnd dir ganz vnd gar geschendt  
dem Feind angewinnen,  
Inn deiner theylhafftigkeit  
zur ewigen seligkeit  
frey faren von binnen! .

### „Von dem Wandel Jesu Christi.“

340.

Patris sapientia.

(A. a. D. Blatt XLV.)

Christus, warer Gottes son,  
auff erden leybheftig  
Erschien inn all seinem thun  
gütig, mild vnd krefftig;

In Judea sieng er an  
sein werck zu beweysen,  
da er auch vmbß leben kamb  
durch neyd der schriefftweyßen.

2 Er zeygt ire boßheyt an  
vnd drucket sie vnter,  
Darumb worden sie im gram,  
spotten seiner wunder,

Gaben für, das seine leer  
vom Sathan her keme,  
das der selb auch inn jm wer  
vnd böses fürneme.

3 Lazarus, ein frommer man,  
ward krank vnd gieng vnter,  
Vnd des namb sich Jesus an,  
thet an jm ein wunder,

Erweckt in am Vierden tag,  
da er ward begraben,  
das er lebt on alle klag,  
mücht sich wol gehalten.

4 Da diß für die heuchler kamb,  
lieffen sie zu sammen,  
Sprachen, Last vns diesen Man  
zu dem Tod verdammen!

Wird es aber nicht geschehn,  
so sein wir verloren,  
denn wir werden jammer sehn:  
besser, nie geboren!

5 Cayphas sprach, Es ist gut  
vnd trefflich von nöthen,  
Das wir vergiessen sein blut  
vnd diesen Mensch tödten!  
    Vil besser, er sterb allein  
vnd leyd vnsern zoren,  
denn das alles, groß vnd klein,  
samt vns werd verloren.

6 Da Jesus den rath erkannt,  
wiech er zu der Wüsten,  
Inn die stat, Effrem genant;  
dauon sie nit wisten.  
    Also blieb er kleine zeyt  
mit seinen zwölff botten,  
denn Ostern waren nicht weyt,  
das Lembten zu braten.

7 Da die zeyt kam, das er solt  
angenommen werden  
Als ein Lembten one schuld  
zum opffer auff erden,  
    Macht sich Jesus auff die ban  
eilend vnd behende,  
sich zu opffern auff den plan  
vor der Jüden hende.

8 Weyl nu vil volck mit im gieng,  
rüfft er sein zwölff botten,  
Sagt in heymlich alle ding:  
wie das er verraten,  
    Veracht, verhönt vnd verspemt,  
mit geyseln geschmissen,  
verurteylt auß haß vnd neyd  
sein blut würd vergiessen;

9 Also erfüllen die schriefft,  
erhöcht von der erden,  
Verscheyden on alle giff,  
vnd begraben werden,  
    Aufferstehn vons todes not  
an dem Dritten morgen:  
aber der sijn dieser wort  
war in noch verborgen.

10 Da er vor Jericho kam,  
saffen zwene Blinde;  
Dieser augen rürt er an,  
denn sie rüfft gschwinde;  
    Bald sahen sie hell vnd klar,  
lobten Gott von herzen!  
das war der schriefftflugen schar  
nicht ein kleiner schmerzen.

11 **S**echs tag vor dem Osterfest  
kam Jesus gegangen  
Vnd ward zu Bethania  
von Martha entpfangen;  
    Die richtet im fleysig auß  
ein schön Abent essen,  
das er solt in Simons hauß  
mit Lazaro essen.

12 Da er nu am tische saß,  
sehr müd allenthalben,  
Kam Maria, bracht ein glasß  
vol köstlicher salben,  
    Göß sie auff sein heyligs haupt  
vnd auff seine füsse,  
vnd weyl sie von herzen glaubt,  
ward jr das werck süsse.

13 Da diß der dieb Judas sah,  
mit dem gehß beladen,  
Redet er darumb vnd sprach,  
Warumb thut man schaden?  
    Was für vnrat nimpt man für?  
die salb ist sehr teweß!  
es wer besser gelbt darfür,  
den Armen zu steweß!

14 Vnd die andern vilen zu  
diesem bösen gliede;  
Aber Jesus redt in zu,  
sprach, Last sie zu friden!  
    Die hat wol an mir gethan,  
ee ich werd begraben,  
denn jr werdet mein person  
nicht stet bey euch haben.

- 15 Die eylff warden bald gestillt ;  
Judas aber trachtet,  
Das sein Bentel würd gefüllt ;  
da er sich auffmachet,  
Gieng inn der schriefftflugen rath,  
Jesum zu verraten,  
dieweyl sie nach seinem Todt  
so gar töblich thetten.
- 16 Ey, dacht er, ich will an im  
en gut gelt gewinnen !  
Er wird in wol wie vorhin  
meysterlich entrinnen,  
So er von mir dargestellt  
entgeht iren henden,  
dennoch bleybet mir das gelt  
an mein nutz zu wenden.
- 17 Da aber vil volck vernam,  
das Jesus war kommen,  
Macht sichs eylend auff die ban,  
denn es het vernommen  
Das zeychen, von im geschehn  
Lazaro dem todten,  
kamm außhin, sie beyd zusehn,  
obs wol war verbotten.
- 18 Da vil volck zu Jesu gieng  
ymb Lazarus willen,  
Vnd manch fromes hertz anfieng,  
sein wort zu erfüllen,  
Trachtet der schriefftflugen rath,  
Lazarum zu tödten:  
es kamm aber nicht zur that,  
denn Gott hilfft in nötten.
- 19 Am morgen, als man nu solt  
nachß gesezes sitten  
Lemlein nemen one schuld,  
auff Ostern zu tödten,  
Macht sich Jesus auff die ban  
mit seinen zwölff botten,  
vnd ein groß volck namm in an  
als ein Lamb zu braten.
- 20 Als er, von Jerusalem  
frölich angenommen,  
Zu predigen der Gemeyn  
in Tempel war kommen,  
trieb er die Handtierer auß,  
straffet die schriefftflugen,  
die neyd vnd haß vberauß  
wider im stet trugen.
- 21 Auff das trachten sie mit müß ;  
Jesum zu verdammen,  
Giengen an der Mitwoch frü  
bald darnach zu sammen ;  
Da kamm Judas vnd namm gelt,  
vnd nach zweyen tagen  
ward der Herre dargestellt  
vnd ans Creutz geschlagen.
- 22 Christe, wares Osterlamb,  
der du, außgeschossen  
Vnd darnach zum Todt verdampft,  
dein blut hast vergossen :  
Wasch dein Armes volck damit,  
das der Feind nicht felle,  
sonder thu ein vberschritt  
zu seinen Gesellen. Amen.

„Vom Leyden vnd Todt Christi.“

341.

Verilla Regis.

(M. a. D. Bl. LII. Im Val. Babstlichen Gesangbuche II. No. XXXIII.)

**D**ie Propheten han propheet  
vnd geschriben vor langer zeyt,

Wie Jesus Christus Leyden würd  
vnd auff sich laden vnser bürd.



- 2 Die haben in im Geyst gesehen,  
 ee es hie leyblich ist geschehn,  
 Für vnser missethat geplagt,  
 wie Esaias hat gesagt.
- 3 Ey, welch ein wunderlich geschicht!  
 Gott schonet seines Sones nicht,  
 Er straffet in für vnser schuld  
 vnd er leydet als mit gedult!
- 4 Wir waren all in Gottes zorn  
 vnd als irrende schaff verlorn:  
 Nu wird sein Son für vns verwundt  
 vnd vnser seel dadurch gesundt!
- 5 Die Sonne verbirgt iren schein,  
 es spalten auff Felsen vnd Stein,  
 Die erd erhebt vor seinem Blut,  
 dauon sich auch manch Grab auffthut.
- 6 Bewaynen wir nach seinem rath  
 vns selbst vnd nicht seinen Todt,  
 Denn wir, so ganz elend vnd schwach,  
 seind im des Leydens ein vrsach.
- 7 O schawen wir den Bischoff an,  
 der vnser sünd versönnen kan  
 Vnd vns führen ins Himelreich  
 denn im ist, noch wird niemandt gleich.
- 8 Nicht mit Bocks oder Kälber blut  
 versönet er des Vatern mut,  
 Sonder mit seinem eignen blut  
 macht er all vnser sachen gut.
- 9 Bleybet Priester inn ewigkeit,  
 bestettiget mit Gottes eyd,  
 Vnd gibt nach Melchisedechs weisß  
 den Hungrigen geystliche speiß.
- 10 Ein solcher Bischoff war vns not,  
 der nicht mehr fürchten darff den tod,  
 Der auch vnser schwachheit versucht,  
 vnschuldig sey vnd vnuerflucht.
- 11 O Christe, setz dein bittern Todt  
 für vnser sünd vnd missethat,  
 Sey mit deinem opffer vor Gott  
 vnser versöner frú vnd spat.

## 342.

## Im thon Patris sapientia.

(N. a. D. Blatt LXI.)

**C**hristus, der vns selig macht,  
 kein böß hat begangen,  
 Der ward für vns inn der nacht  
 als ein Dieb gefangen,  
 Gefürt für Gottlose leut  
 vnd felschlich verklaget,  
 verlacht, verhönt vnd verspott,  
 wie denn die Schriefft saget.

2 Inn der ersten tages stund  
 ward er vnbescheyden  
 Als ein Mörder dargestelt  
 Pilato dem Heyden,

Der in vnschuldig befand,  
 one sach des Todes,  
 in der halben von sich sandt  
 zum König Herodes.

3 Umb drey ward der Gottes Son  
 mit Geißeln geschmissen  
 Vnd sein haupt mit einer Kron  
 von Dörnern zerrissen,  
 Bekleydet zu hon vnd spot  
 ward er sehr geschlagen,  
 vnd das Creuz zu seinem tod  
 muß er selbst tragen.

4 Umb sechs ward er nacht vnd bloß  
an das creuz geschlagen,  
An dem er sein blut vergoß,  
bettet mit weeflagen;

Die zuseher spotten sein,  
auch die bey jm hiengen,  
biß die Sonn auch jren schein  
entzog solchen dingen.

5 Jesus schrey zur neunnden stund,  
klaget sich verlassen;  
Bald ward Gall inn seinen mund  
mit Essig gelassen;

Da gab er auff seinen Genst,  
vnd die erd erhebet,  
des Tempels vorhang zerrenß  
vnd manch Fels zerklübet.

6 Da man het zur Vesper zent  
die schecher zerbrochen,  
Ward Jesus inn seine fent  
mit eim Sper gestochen,

Darauß blut vnd wasser rhan,  
die Schriefft zu erfüllen,  
wie Johannes zenget an,  
nur umb vnsern willen.

7 Da der tag sein ende nam,  
der abent war kommen,  
Ward Jesus vons Creuzes stamm  
durch Joseph genommen,

Herrlich nach Jüdischer art  
inn ein Grab geleyet,  
alda mit hüttern verwart,  
wie Mattheus zenget.

8 O hilf, Christe, Gottes Son,  
durch dein bitter lenden,  
Das wir stet dir vnterthan  
all vntugent meyden,

Deinen tod vnd sein vrsach  
fruchtbarlich bedencken,  
dafür, wiewol arm vnd schwach,  
dir danckopffer schenden. Amen.

### „Von der Auferstehung Christi Jesu.“

343.

Christ ist Erstanden.

(A. a. D. Blatt LXXIV.)

**C**hristus ist Erstanden  
von des Todes banden,  
Des freuet sich der Engel schar,  
singend im Himel immerdar, Alleluia.

2 Der für vns seyn leben  
inn Todt hat gegeben,  
Der ist nu vnser Osterlamb,  
das wir vns freuen alle sampt. Alleluia.

3 Der, ans Creuz gehangen,  
kein trost kond erlangen,

Der lebet nu inn herrligkeit,  
vns zuuertretten stet bereit. Alleluia.

4 Der so ganz verschwigen  
zur Hellen gestiegen,  
Den wolgerüsten starcken band,  
der wird nu inn der höh erkannt. Alleluia.

5 Der da lag begraben,  
der ist nu erhaben,  
Vnd sein thun wird krefftig erwehrt  
vnd inn der Christenheyt gepreyert. Alleluia.

6 Er leyt nu vorflünden  
vergebung der Sünden  
Vnd wie man die durch rechte Buß  
nach seiner ordnung suchen muß. Alleluia.

7 O Christe, Osterlamb,  
speyß vns heut alle sampt,  
Nimm weg all vnser missethat,  
das wir dir singen frü vnd spat. Alleluia.

## 344.

## Dargit in hac die Christus Dominus.

(A. a. D. Blatt LXXX.)

**C**hristus ist erstanden,  
hat vberwunden!  
Gnad ist nu verhanden,  
warheit wird funden!  
Darumb, lieben leute,  
freud euch heute!  
lobet ewren Herren,  
Jesum, den Rdnig der ehren!

2 **S**hut nicht wie die Jüden,  
die Christum veracht,  
Bosheit auff sie luden,  
trachtend tag vnd nacht,  
Wie sie seiner burden  
ledig würden,  
hoch inn ehren bleyben  
vnd ihren müttwillen treyben,

3 **D**as er mücht verderben  
vnd nicht Rdnig sein,  
Sein ehr mit jm sterben;  
durch verfluchte pein  
Sddten sie in endtlich,  
trefflich, schendtlich,  
zwischen zweyen mdrbern  
an ein Creuz jm fest der Oftern.

4 **G**angend in der mittel,  
für gotloß geschagt,  
Ward ein herrlich Littel  
auff sein Creuz gesagt;  
Den wolten sie wandeln,  
vbel handeln,  
verkehren vnd schenden,  
aber sie mochtens nicht enden.

5 **E**r ward auch begraben  
nach herlicher art,  
Vnd sie woltens haben,  
das er würd verward,  
Das sein volck nicht keme  
vnd in nehme,  
sagte dan in landen,  
er sey vom Todt aufferstanden.

6 **E**in steyn ward geleget  
für des grabes thür,  
Das in niemandt reget  
auch wechter darsür;  
Aber am dritten tag  
noch der weeflag  
erstundt er hell vnd klar  
vnd keyn Wechter ward sein gewar.

7 **E**in Engel behende,  
welches antlig schein,  
Leget seine hende  
an den grossen Stein,  
Oeffnet des grabes thür,  
sagt sich darsür,  
beweget das erdreych,  
machet die Güter todten gleych.

8 **B**arnach hat sichs troffen,  
das sie diese ding  
Brachten für die Pfaffen,  
dens zu herzen ging;  
Die lieffen zu Rathe  
an ein orte,  
gaben in ein groß gelt,  
das die red nur blieb vngemeelt.

9 Sprachen zu in: Nempt gelt,  
denn es ist euch not,  
Vnd thut, was vns wolgefelt,  
das ist vnser rath;  
Sprecht: wir han geschlaffen  
vnd im schlaffe  
haben in vorholen  
seine Junger vns gestolen.

10 Die namens mit freuden,  
denn es war in lieb,  
Sagten vnbescheiden,  
die Junger sein dieb;  
Dennoft blieb jr lügen  
nicht verschwigen,  
den Christus erweyset  
ward als Gottes Son gepreyset.

11 Noch war er jr König,  
bleybt auch ymmerdar;  
Das gefelt in wenig,  
wie denn offenbar;

Denn er hat durch sein Heer  
in gut vnd ehr  
land vnd stet genommen,  
da von müssen sie verstummen.

12 Seht an, lieben leute,  
den König vnd held,  
Vnd höret in heutte,  
thut, was ihm gefelt!  
Denn es wirt vernommen,  
das er kommen,  
yberman belonen,  
keines bösen will verschonen.

13 Singet alle zungen,  
sprecht: Alleluia!  
Lob sey dir gesungen  
vnd allelulia,  
Der du erstanden bist,  
O Jesu Christ!  
preyß sey deinem namen  
nu vnd inn ewigkheit, Amen.

### „Von der Heiligen Dreyfaltigkeit.“

343.

● In der heil. Trinitas.

(A. a. D. Blatt CLX.)

1 **G**öttliche Dreyfaltigkeit  
inn eyniger selbstendigkeit,  
O Gott inn der Himlischen rhu,  
wie wunderlich erscheynestu!

2 Du schuffest den mensch rein vnd gut  
vnd zirest in nach deinem mut,  
Zu deinem bild formirest in  
vnd machest einen Bund mit im.

3 Da nu der mensch sanpft seiner frucht  
der sünden halben war verflucht,  
Liestest, Vater, deinen Son  
für in auff erden busse thun.

4 Da diser, sein ampt außgericht,  
erschein vor deinem angeicht,  
Bat er, das du vns allermeist  
trösten woltest mit deinem Geyst.

5 Du warest seiner beth bereit,  
begabest menschlich albertkeit,  
Richtest dein außewelten zu,  
das sie kömen zu deiner ruh.

6 Du gibest die seligkeit  
aus gnad vnd aus barmherzigkeit  
Durch Christi verdienst inn der gab  
deines geystes von oben hab.

7 Die drey werck vnser seligkeit  
preysen dich, o Dreyfaltigkeit,  
Die du nach personen genant  
vnd doch nur ein Gott wirst erkant.

8 Die seel hat edler gaben drey,  
vernunft, willen, gedechtnis frey:  
Die weyl sie wird dein bild genant  
wirstu gar feyn an jr erkant.

9 Die sonne, so ausbündig gut,  
hat jr werck, das sie mechtig thut,  
Sie leuchtet, wermet vnd gibt krafft,  
deutet do mit dein aygenschaft!

10 O Licht Heilig Dreyfaltigkeit!  
erleucht all vnser tündelheit,  
Erwerm vnser seel, gib krafft,  
so wechst dein wort inn vollem safft!

11 Schein vns mit gnad von deinem thron  
vnd entzünd vns inn deinem Son  
Durch des heyligen Geystes kunst  
mit deiner allerbesten brunst!

12 Dir, Got vater, vnd deinem Son,  
aus dir geborn im höchsten thron,  
Des gleichen dem heiligen Geyst,  
sey lob vnd preys inn ewigkeit. Amen.

## 346.

## Ein anders in dem Chon.

(A. a. D. Blatt CX.)

O Licht, Heilig Dreyfaltigkeit  
vnd Göttliche selbständigkeit,  
Du thust vor vns vil wunderwerck,  
beweyst da mit dein krafft vnd sterck.

2 Der Himel, die erd vnd das meer  
verkünden deine krafft vnd ehr,  
Auch zeigen alle berg vnd thal,  
das du ein Herr seyst vberal.

3 Die Sonne geht vns teglich auff,  
der Monet helt auch seinen lauff,  
So seind auch alle stern bereit  
zu preysen deine herligkeit.

4 Die thir vnd vogel aller welt,  
auch was sich in dem meer enthelt,  
Zeigt vns frey an jm selbst an,  
was deine krafft vnd weyßheit kan.

5 Du hast den Himel außgestruckt,  
mit wasser oben zugebackt,  
Gemacht, das er vmbß erdreich geht  
vnd in seym lauff nicht stille steht.

6 Du bist, der alle ding regirt,  
den Himel vnd das erdreich zirt,  
So wunderlich, daß auch kein man  
erforschen noch außgründen kan.

7 Wie möcht doch vnser blödigkeit  
außgründen deine herligkeit,  
So wir doch nicht können verstehn  
die ding, da mit wir stetß vmbgehn!

8 Wir sehn, was du geschaffen hast,  
daß schdn ist vnd nach aller lust:  
O wie viel lieblicher bistu,  
o Herre Got, in deiner rhu!

9 Du schleust Himel vnd erd in dich  
vnd regirest sie wunderlich,  
Du bist ein Herr inn ewigkeit  
vnaußsprechlicher herligkeit!

10 O Vater, Son, heyliger Geyst!  
dein namen, der Allmechtig heyst,  
Seh hoch gelobt in ewigkeit!  
Amen sprech wir mit innikeit.

## „Gebett für die Christliche Kirchen.“

## 317.

(A. a. C. Blatt CXXII.)

- A**lmechtiger ewiger Gott,  
der du nach deinem besten rath  
Deinen einigen lieben Son  
für vns hast lassen busse thun:
- 2 **D**ich als ein lieber Vater an  
dein volck, welchs nicht ruh haben kan,  
Sonder nach deiner warheit forschet  
vnd nicht leschen kan sennem dorst.
- 3 **W**eil es der Antichrist regirt  
vnd es nur eytel jrthumb hört,  
Weis es nicht, wie der rechte hirt  
noch wo sein schaffstal funden wirt.
- 4 **D**u weist, welche du hast erwelt,  
sichst auch, wie sie werden gekwelt,  
Darumb ruff in durch deine gut  
vnd erfrew jr betrübt gemüt.
- 5 **G**hu in fundt jr verführeth  
vnd zeig in, was die warheit sey,  
Erleucht jr hergen allermeist  
vnd regier sie mit deinem Geyst.
- 6 **V**nd hilff in durch dein Göttlich wort  
zur rechten bus vnd new geburt,  
Vnd durch den dienst inn deiner krafft  
zu recht heyliger gemeinschaft.
- 7 **D**as sie also heylig vnd rein,  
dir verfügt vnd deiner gemein,  
Geringer achten gut vnd ehr  
denn deinen bund vnd trewe leer.
- 8 **S**o aber jrgenz einer felt,  
o Gott, der du in hast erwelt,  
Hilff, dz er nicht zu drömmern geh  
sonder durch bus wider auffsteh!
- 9 **O** Christe, thu deinn besten fleis,  
gib deinen schaffen gute speis,  
Der blöden vnd schwachen nim war,  
das inn kein vbel widerfar!
- 10 **D**ie irrenden trag wider heim,  
das sie bey dir weyden allein  
Vnd keins auffer deinem schaffstal  
den wolffen inn die halse fall.
- 11 **S**teh in bey inn ferligkeit,  
erhalt sie inn Gottseligkeit,  
Bis das du mit dem Tode kompst  
vnd ire seelen zu dir nimbst,
- 12 **S**ie zu halten bis an den tag,  
wenn du seel vnd leib one klag  
Bereyniget herrlich zu gleich  
wirft füren inn dein Himelreich. Amen.

## 318.

Es spricht der vnweyßen mund wol.

(A. a. D. Blatt CXXIII.)

**O** Höchster Gott von ewigkeit,  
sich heut an all elenden,  
Die sich von vngerechtigkeyt  
zu dir han lassen wenden

Vnd aller bößheyt abgesagt,  
da mit sie nur was dir behagt  
würklich möchten volenden.

- 2 **G**ewar sie durch deine gut,  
sey jr schutz, Herr, auff erden!  
• Regir jren Geyst vnd gemüt,  
las sie nicht krafftlos werden,  
Denn sie seind dir geheyliget  
vnd durch die lieb vereyniget  
zu Heiligen geberden.
- 3 Sey in ein trost vnd milter Gott,  
wie sie denn in dich hoffen,  
Dich auch inn Trübsal, angst vnd noht  
von herzen grund anruffen;  
Wend dich zu in, o höchsten gut,  
erfrew jren betrubten mut,  
hilff in mit deinen waffen!
- 4 Seit sie auff deiner ban zur rhu,  
sih zu auff allen seitten,  
Das jm der trach nicht schaden thu,  
sie auch nicht schädlich gleyten!  
Denn wo du nicht jr fürer bist,  
können sie für des Teuffels list  
zu deiner rhu nicht schreyten.
- 5 Weyl du allein allmechtig bist  
vnd sie inn dich vertrauen,  
In Christo, der jr grundstein ist,  
auff welchen sie sich bawen,  
So steh in bey vnd nim jr war,  
das in kein schaden widersar,  
von feinden sehr verhaten.
- 6 Gib in zu allen seitten krafft,  
wie du hast angefangen,  
Das sie durchs glaubens Ritterschafft  
ein selig end erlangen,  
Im Himelreich des lebens kron  
nach diesem kampff ewig zu lohn  
inn aller freud empfangen.
- 7 Weil du der beste meyster bist  
vnd innerlich kanst leren,  
Bitten wir dich on alle list,  
du woltest auch bekeren  
Dein volck, so noch inn irthumb steckt  
vnd mit dieser welt wird beslecht,  
das dich auch recht mög ehren.
- 8 **G**zeuch vnd leres durch dein wort,  
das dichs hie recht erkenne  
Vnd dich jm bund der new geburt  
zur seligkeit bekenne,  
Dir innerlich vereyniget  
vnd von sünden gereyniget.  
dich würdig Vater nenne.
- 9 **G**ott, der du ein Vater bist  
der armen vnd elenden,  
Berleyh, das wir durch Jesum Christ  
deinen bund wol volenden!  
Bewar vns leib vnd sele rein,  
wir befehlen vns dir allein,  
opffern vns deinen henden! Amen.

„Leer Geseng.“

349.

Die Zehen Gebott.

(A. a. D. Blatt CXXIX.)

**D**as seind die Heiligen zehn Gebot,  
wie sie vns Gott verkleret hat  
Durch Mosen vnd seinn lieben Sou:  
shaw, mensch, das du darnach wirst thun!

2 Nicht Bett an denn nur einen Gott,  
dem dien vnd halt seine Gebott,  
Inn in seh deine zuuersicht  
vnd betreug dich mit Bildern nicht.

- 3 Gottes Namen, auch Wort vnd Leer  
nimm nicht an zu seiner vnehr,  
Treyb damit nicht leychtfertigkeit,  
denn er straffets mit ernstigkeit.
- 4 Den Sabbath inn seiner warheit,  
den tag der gnad vnd seligkeit,  
Bring inn dem willen Gottes zu,  
denn er ist deines Heylands thu.
- 5 Dein Eltern halt nach Gott inn ehr,  
dien vnd folg in inn guter leer,  
Beracht auch deinn Seelsorger nicht,  
noch den, so deinen leyb veracht.
- 6 Vergeuß mit nicht vnschuldig blut,  
trag keinen zorn inn deinem mut,  
Die zung regier in deinem mund,  
das sie kein reynes hertz verwund.
- 7 Fleuch vnzucht vnd Gebrecherey,  
alle gehlheynt vnd Bullerey,  
Frasß, wollust vnd weltlichen schein,  
denn jr end ist Hellische peyn.
- 8 Sih, das du nicht stielst gelt noch gut,  
noch wucherst hemands schweyß vnd blut,  
Sonder dich mit trewen generst  
vnd nicht vbel das dein verzerst.
- 9 Falsch zeugnüß gib an keinem ort,  
sonder red ein warhafftig wort;  
Was du nicht wußt, dauon schweyg still  
vnd leug keinem Menschen zu will.
- 10 Beger auch nicht inn deinem mut  
vndordenlich deins nechsten gut, [Gelt,  
Nicht sein Haus, Weib, Knecht, Vieh noch  
noch was er sonst hat oder helt.
- 11 Was du nicht wilt, das er dir thu,  
das thu auch jm nicht eben du,  
Vnd was du guts von jm begerst,  
das sih, das du in auch gewerst.
- 12 Da hastu, mensch, die zehn Gebott!  
da bey erkenne deine not,  
Wiß auch, dz sie niemandt vor Gott  
denn nur Christus erfüllet hat.
- 13 Vnd dießem glaub auß hertzen grund  
vnd gib dich jm inn seinen bund,  
So gibt er dir auch was er hat  
vnd macht dich rechtfertig vor Gott.

## 330.

(N. a. D. Blatt CXXXII.)

- A**dam het vns ganz verderbet,  
sünd vnd Todt auff vns geerbet,  
Verendert natur vnd wesen,  
das wir nicht möchten genesen.
- 2 Wir waren sündler geboren,  
all vnser thun war verloren,  
Der hellen peyn het vns alle  
gewaltiglich vberfallen.
- 3 Gott ließ sich vnser erbarmen,  
sendet seinn Son zu vns armen,  
Das er vnser menscheit annem,  
darinnen vns zu hülfe kem.
- 4 Der Son thet was der Vater wolt,  
das er bezalet vnser schuld,  
Nam an sich menschliche schwachheit,  
on versehrung seiner gotttheit.
- 5 Vom Heyligen Geyst entpfangen,  
ward er, newn Monet vergangen,  
Von Maria mensch geboren,  
die jr zucht nie hat verloren.
- 6 Von kindtheit an bis an sein end  
versucht er wol vnser elend,  
Bis er auch von vnser wegen  
sein haupt nicht hette zu legen.



7 So lang er hie auff erden war,  
lenger denn drey vnd dreyßig Jar,  
Leyd er vil not vnd dürfftigkeit  
von wegen vnser seligkeit.

8 Wer kans dem Vater verbanden,  
der vns verwundten vnd franden  
Gesandt hat den Samaritan,  
der vnser seelen hehlen kan.

9 Denn nicht vnser gerechtigkeit  
sonder seine barmherzigkeit  
Hat in zu diesem gezwungen  
vnd Christum zu vns gedrungen.

10 O süßer heyland Jesu Christ,  
weyl du Seylig entpfangen bist  
Vnd inn der vnschuld geboren,  
welch vns Adam het verloren:

11 Du woltest deine heyligkeit,  
dein vnschuld vnd gerechtigkeit  
Genediglich mit vns thelen,  
da durch vnsern sichtumb hehlen,

12 Durch deines glaubens gemeinschaft  
widerstatten Gottes kindtschaft  
Vnd mit deiner gnad vnd warheit  
helffen zur ewigen klarheit. Amen.

## 351.

(N. a. D. Blatt CXXXVIII.)

**D**em König vom obersten reich,  
der nirgent findet seinen gleich,  
Sollen wir heut ehr erzeigen,  
vnser knie im beugen,

In aus herzen grund anruffen  
vnd solt von jm hoffen,  
denn er ist milt vnd will geben  
freud vnd ewig leben.

2 Kompt her, kompt her, jr erwelten,  
jr elenden vnd geuelten,  
Die jr dem Herren dienen wolt  
vmb vil bessers denn gold!

O kompt, weyl er sich lest finden,  
sucht Ablass der sünden!  
ergebt euch jm auß herzen grund  
inn seyn gnadreichen Bund!

3 Sagt ab, sagt ab dem bösen wicht,  
der euch nur zu sünden ansicht!  
Geht auß vnd flihet von seim heer,  
denn sein fahl ist sehr schwer!

Er verheyscht ja zwar zu geben  
freud vnd herrlichs leben,  
fürets aber durch eitelkeit  
zur Hellen bitterkeit.

4 Macht euch her von der breyten ban  
vnd hanget Christo trewlich an,  
Denn er verheysset vnd gibet  
allen, die er liebet,

Auß seyner full gnad vnd warheit,  
vnd nach trewer arbeit  
füret er sie zur herrligkeit,  
gibt in freud vnd klarheit.

5 Er gibet nicht silber noch gold,  
sonder gar vil ein bessern sold;  
Er begert auch nicht schwert noch schildt,  
wie es bey der welt gilt,

Sonder ein herzhlichen glauben!  
vnd den must jr haben  
mit starker lieb vnd zuuersicht  
wider den bösenwicht.

6 Denn jr must auff allen seiten  
mit geystlichen waffen streyten,  
Den irrthumben widerstreben,  
dem fleysch nicht nach geben,

Die welt vnd jr wollust meyden,  
der halben vil leyden,  
also den leyb aller sünden,  
die welt vberwinden.

7 Der König leßt sold außschreyen,  
spricht zu Knechten vnd zu freyen:  
„Wil sich mir jemandt ergeben,  
der sol ewig leben!“

Vnd niemant ist, der seyn achtet,  
nach seyn besten trachtet!  
Ach Gott, was wirstu doch sprechen,  
wenn du kompst zu rechnen!

8 Weltlichen Herrn ist man bereyt,  
laufft in krieg, hat müß vnd arbeit,  
Bringet doch gar selten dauon  
ein kleyn vergendlich lohn:

Warumb laufft man denn nicht auch zu  
dem Könige Ihesu,  
das man inn im vberwünde,  
freud vnd rhu erfünde?

9 Wol dem, der zum Herren kömpt  
vnd seyn dienst von herzen annimpt,  
Sein eygnem willen leßt faren,  
daß er möcht bewaren

Was im lieb ist zu tag vnd nacht  
von aller krafft vnd macht!  
denn die freud ewiger klarheit  
ist im langest bereyt.

10 Ey nu, König vom höchsten thron!  
du woltest vns auch beystandt thun,  
Das wir hie, zu allen stunden  
inn dein dienst befunden,

Deiner gnad mögen genieffen  
im Geyst vnd gewissen,  
zur lezt von hinnen verscheyden  
zur ewigen freuden. Amen.

## 352.

## Cedit hynus.

(A. a. D. Blatt CXXXIX. Im Val. Babstichen Gesangbuche II. No. XXII.)

**W**eltlich ehr vnd zentlich gut,  
wollust vnd aller vbermut  
ist eben wie ein gras,  
Aller bracht vnd stolzer rhum  
verfelt als ein wisenblumm:  
O mensch, bedenk eben das  
vnd versorge dich noch haß!

2 Dein End bild dir teglich für,  
gebend, der Todt ist für der thür  
vnd wil mit dir dauon,  
Er klofft an vnd du mußt hrauß  
vnd da wird nichts anders auß:  
Gettestu nu recht gethan,  
so fündestu guten lohn!

3 Wenn die seel von hynnen fert  
vnd jr leyb, von würmern verzert,  
wider wird auffstehn,  
Als dann vor Göttlicher krafft  
geben sollen rechen schafft,  
O, wie wird er do bestehn,  
weyl er lezt will müßig gehn!

4 Denn dort wird eyn reynes herz  
vil mehr gelten denn alle schetz  
vnd aller menschen gut;  
Wer sich hie verfügt mit Gott,  
der wird dort nicht leyden not,  
Wer ist Gottes willen thut,  
der wirt dort sein wolgemut.

5 Ein gut gewissen allein  
ist vil besser denn Edlestein  
vnd köstlicher denn Gold;  
Wer es in Christo erlangt  
vnd im drdentlich anhangt,  
Dem vergibt Gott seyne schuld,  
steht im bey vnd ist im hold.

6 Kein reychtthumb noch keine gwalt,  
keine zierheit noch schdn gestalt  
hielfft was zur seligkeit,  
Es sey denn das herz zu gleich  
inn Göttlichen gaben reich  
Vnd geziert mit geistligkeit  
inn Christi teylhaftigkeit.

7 Christus redet offenbar  
vnd spricht zu aller menschen schar:  
wer mit mir herrschen wil,  
Der nimm auch sein Creuz auff sich,  
vnterwerff sich williglich,  
Halt sich nach meinem beyspil,  
thu nicht wie sein Adam wil.

8 O mensch, sih an Jesum Christ,  
so fern er dir zum beyspiel ist,  
vnd vntergib dich gar,  
Nimm auff dich sein süßes joch  
vnd folg im hie treulich noch,  
So kämpstu zur Engel schar,  
die des wartet immerdar.

9 Glaub dem Herrn auß herzen grund  
vnd bekenn in mit deinem mund  
vnd preiß in mit der that,  
Thu im flehssig deine pflicht,  
wie dich sein wort vnterricht,  
So wird er mit seiner gnad  
dir bey stehn inn aller not.

10 Regier dich nach seiner leer  
vnd gib im allzeit lob vnd ehr  
mit vnterthenigkeit,  
Sprich herzlich mit innigkeit:  
O Gott inn Dreyfaltigkeit,  
Dir sey danck vnd herrligkeit  
hie vnd dort inn ewigkeit!

## 333.

(A. a. D. Blatt CXXI.)

Wächter, wach und bewar deine sinnen,  
denn die Feinde kommen für deine zinnen  
wollen dein schloß gewinnen!

2 Dein schloß ist dein einfaltig vnd reynes hertz,  
inn welchem du hast die aller besten schez,  
nemlich des Herren gesez.

3 Der Hauptman, so diese feinde regieret,  
ist der Sathan, der die Quam verführet,  
welch alles flehisch gebieret.

4 Der istß, der dein flehisch zu sünden verursacht,  
welt vnd Antichrist anreget tag vnd nacht  
vnd sich durch sie an dich macht.

5 Wider den mustu lebendigen glauben,  
Göttliche liebe vnd zuvorsicht haben,  
sonst würd er dich berauben.

6 Wirstu im nicht mit ernst widerstreben,  
so wird er dir bald ein harten stoß geben,  
dir benemen dein leben.

7 Denn mit lügen hat er vile betrogen  
vnd durch böß ankündigung zu sich gezogen,  
die nu ewiglich klagen.

8 Durch hoffart, vnzucht, gehz, zorn, neyd  
vnd tragheit  
hat er vile verführet von der seligkeit  
zur ewigen bitterkeit.

9 O wie manch mensch ist durch fraß vnd  
trundenheit  
gefallen inn manche laster vnd bößheit,  
der nu klagt inn ewigkeit!

10 Wo ist nu jr wollust, pracht vnd stolzer  
mut!  
wo ist jr wolleben, ehr vnd zeitlich gut,  
das in keyne hülffe thut!

11 O mensch, wach vnd nimm dein selbst  
eben war,  
sey munter vnd bett von herzen immerdar,  
das dir Gott deinn schatz bewar!

12 Sih eben zu, das du zur letzten stunden,  
wenn der Herre kämpet, dem du bist ver-  
bunden,  
wachend werdest erfunden.

13 **W**irstu diß thun, so wird er dir gar eben  
als sein treuen knecht ewige rhu geben  
inn sein freubreychen leben.

14 **W**o er dich aber nicht findet inn arbeit,  
sonder nur inn sünd vnd ungerechtigkeyt,  
O wee dir inn ewigkeyt!

15 **D**enn er wird dich als ein heuchler verstoffen  
vnd dich in der Hellen mit den gottlosen  
ewiglich straffen lassen!

16 **D**afür behüt vns auß gnad vnd gütigkeyt,  
o eyniger Gott inn der Dreyfaltigkeyt,  
dir zu lob inn ewigkeyt! Amen.

„Lobgeseng.“

334.

Nu fremt euch lieben Christen gemeyn.

(A. a. D. Blatt CLXV.)

**G**laubig herz, gebenedey  
vnd gib lob deinem Herren!  
Gedenck, das er dein Vater sey,  
welchen du stets solt ehren,  
Dieweyl du keine stund an jm  
mit aller sorg inn deinem sijn  
dein leben kanst ernehren.

2 **E**r ist, der dich von herzen liebt  
vnd sein gut mit dir theilet,  
Dir deine missethat vergibt  
vnd deine wunden heylet,  
Dich wapnet zum Geystlichen krieg,  
das dir der Feind nicht oben lieg  
vnd deinen schatz zur theile.

3 **E**r ist sehr barmherzig vnd gut  
den armen vnd elenden,  
Die sich von allem vbermut  
zu seiner wahrheynt wenden;  
Er nimbt sie als ein Vater auff  
vnd gibt, das sie den rechten lauff  
zur seligkeynt volenden.

4 **W**ie sich ein trewer Vater neygt  
vnd guts thut seinen Kindern,  
Also hat sich auch Gott erzevnt  
gegen vns armen sündern,  
Er hat vns lieb vnd ist vns holdt,  
vergibt vns gnedig alle schuldt  
vnd macht vns vberwinder.

5 **E**r gibt vns seinen guten Geyst,  
vernewet vnser herzen,  
Das wir verbringen woz er heynt,  
wiewol mit leybes schmerzen;  
Er hilfft vns hie mit gnad vnd heyl,  
verheynt vns auch ein herrlich theyl  
von den ewigen schezgen.

6 **N**ach vnserer ungerechtigkeynt  
hat er vns nicht vergolten,  
Sonder erzevnt barmherzigkeynt,  
da wir verderben solten;  
Mit seiner gnad vnd gütigkeynt  
ist er vns vnd allen berent,  
die jm von herzen hulden.

7 **W**as er nu angefangen hat,  
das will er auch volenden!  
Nur geben wir vns seiner gnad,  
opffern vns seinen henden,  
Vnd thun darneben vnsern fleysß,  
hoffend, er werd zu seinem preysß  
all vnseren wandel wenden!

8 **O** Vater, steh vns gnedig bey,  
weyl wir seind im elende,  
Das vnser thun auffrichtig sey  
vnd nimm ein selig ende!  
Leucht vns mit deinem hellen Wort,  
das vns an diesem tunceln ort  
kein falscher schezgen verblende.

9 ● Gott, nimm an zu lob vnd danck,  
was wir einfeltig singen,  
Vnd gib dein Wort mit frehem klangt  
laß durch die herzen bringen!

● hilf, das wir mit deiner krafft  
durch recht geystliche Ritterschafft  
des lebens Kron erringen. Amen.

## 355.

(N. a. D. Blatt CLXXIII.)

● Herre Jesu Christ,  
der du ganz freundtlich bist,  
Ein Arzt von Got gesandt,  
der sehr wol hat erkannt,  
Was vnser sichtumb sey  
vnd was not für Erzney:  
Sich heut an vnser dörfftigkeit  
vnd thu mit vns barmherzigkeit!

2 Adam hetß bald versehn,  
das vmb in war geschehn  
Vnd vmb seyn samen gar,  
denn keyn gerechter war:  
Niemandß kond hülffe thun,  
denn du, o Gottes son,  
Doch mußß also durch dich zu gehn,  
dß dennoch dein wort bleybe stehn.

3 Adam bracht vns den Todt  
vnd Mose dein gebott,  
Aber du, Jesu Christ,  
bringest was bessers ist,  
Gnad vnd gerechtigkeit,  
leben vnd seligkeit:  
● wol dem, der des hie geneußt  
vnd dich mit seynem wandel preißt!

4 ● gütiger Jesu,  
wie schwerlich geht es zu!  
Wir seind sehr schwach vnd frand,  
vnser Geyst leydet zwangt,  
Das fleysch tregt Adams peen  
vnd kan jr nicht entgehn,  
Noch ist das als an vns verlorn,  
wo wir nicht werden newgeborn.

5 Wer mag seiner seelen  
was bessers eruelen,  
Denn dich, o Jesu Christ,  
der du sehr tröstlich bist  
Den seelen allermeyst,  
die du durch deynem Geyst  
Vernewest vnd auß gnad vnd gunst  
enzündest mit Heyliger brunst.

6 Du bist Heylig vnd reyn,  
wir aber inn gemeyn  
Seyn voller eytelkeit,  
vnd vngerechtigkeit!  
Vnser werck gelten nicht  
vor deinem angesicht,  
Es sey denn, das du sie vorhyn  
rechtfertigest nach deinem sijn!

7 So bitten wir dich nu,  
o gütiger Jesu!  
Woltest vns dir allein  
verfügen all inn ein,  
Waschen mit deinem Blut,  
vnser werck machen gut,  
Das wir möchten vor deinem thron  
finden eyn vnuergänglich kron.

8 ● werder Gottes Son,  
denck, was du hast gethan,  
Wie du all vnser schuld,  
nicht mit silber noch gold,  
Sonder mit thewrem gut,  
mit deinem reinen Blut  
Aus grosser lieb bezalet hast,  
vnd sey vnser arzt, Heyl vnd trost!

9 **Th**u mit vns deinen fleiß  
nach eines arztes weisß,  
Vnd hilff, das wir gesund  
vnd starck inn deinem bund

Inn lieb vnd eynigkeit  
zu vnser seligkeit  
Deinem namen gebenedeyt  
Lob vnd preysß singen allezeit! Amen.

## 336.

*Aue rubens rosa virgo.*

(A. a. D. Blatt CLXXIII.)

**G**ott sah zu seiner zeit  
auff die menschen kinder,  
Sah sie vermaledeyt  
vnd gottlose sündler,  
Wacht, was er außewelten  
Vätern vnd Propheten  
vor langest het verschworen,  
wendet seinen zoren  
von seinn außerkoren.

2 **V**nd sprach zu seinem Son:  
„ich muß mich der armen,  
Die kein guts können thun,  
veterlich erbarmen,  
Vnd in einn Heyland senden,  
zu dem sie sich wenden,  
der sie kan benedeyen  
vnd rechtschaffen freyen  
vonn des Teuffels henden.

3 **E**s ist mit irem thun  
ewigklich verloren:  
Darumb, mein lieber Son,  
heut von mir geboren,  
Wirstu dich vnterwerffen  
vnd den armen helffen,  
an dich nemen die menscheyt  
one sünd vnd bosheytt,  
versuchen jr schwacheytt.

4 **D**ich, dir wil ich schenken  
die heyden zum erbtel,  
Wil sie zu dir lencken,  
ziehen zu deinem heyl;

Vnd alle, so auff erden  
deine Brüder werden,  
sich dir ganz vntergeben  
vnd nicht widerstreben,  
sollen ewig leben.

5 **N**och deines Todes pein  
für jr sünd vnd schwacheytt,  
Soltu mein priester sein,  
schwer ich dir ehnen eyd,  
Vnd all, die dir anhangen,  
sollen rhu erlangen,  
vnd, welche dich vernichten,  
dein wort nicht auß richten,  
geb ich dir zurichten.“

6 **A**uff das ist ergangen:  
Gottes wort ward fleyschen,  
Dn erhsünd empfangen,  
wie den ward verheyschen;  
Die auff erden erschienen,  
sing er an zu dienen,  
Gottes willen zu leren,  
sünder zu bekeren  
vnd feinden zu weren.

7 **E**r sprach zu vns schwachen:  
„es sol euch gelingen,  
Ich wil euch frey machen  
vnd hie für euch ringen,  
Ich will für euch mein leben,  
meine seel bargeben,  
Hell vnd Todt vberwinden,  
den Sathan anbinden  
vnd euch auff mich gründen.

8 Kompt her, jr elenden,  
kompt her, jr gequelten!  
Gebt euch meinen henden,  
o mein außermelten!

So will ich mich euch schencken,  
euch speysen vnd trencken,  
als meine schaff erneren,  
rechte rhu bescheren,  
mich von euch nicht keren.“

9 Seht an, lieben Kinder,  
was Christus ist vnd thut,  
Vnd fert vmb, jr sündler,  
von ewrem vbermut!

Last in inn euch arbehten  
vnd ewren Geyst leyten,  
sein werck inn euch verbringen,  
ewren willen zwingen,  
so wirts euch gelingen.

10 O kommi, Herre Jesu,  
kommi, werder Gottes Son!  
richt vnser herzen zu,  
mach vns dir vnterthan!

Das wir vns dir einleyhen  
vnd fest inn dir bleyben,  
inn dein verbinst vns weyden,  
darinnen verscheyden  
zur ewigen freuden. Amen.

## 357.

## Maria zart von Edler art.

(A. a. D. Blatt CLXXV.)

1 Jesu zart, in newer art  
entpfangen vnd geboren,  
Du hast vns alles widerkart,  
was Adam hat verloren  
Im Paradies, da er verlief  
Gottes Bund vnd Geseze,  
fiel inn des Teuffels nege,  
darauf der Todt vnd alle not  
vber in kamm vnd krafft gewan,  
erbet auff seine Kinder,  
dauon nu wir teglich vor dir  
vns nur befinden Sünder.

2 O Christe, ganz Heylig vnd reyn  
erschienen hie auff erden,  
Durch niemandt denn durch dich allein  
müssen wir selig werden;

Denn vnser thun, o Gottes Son,  
ist vor dir nicht zu rhümen  
sonder nur zu verthümen!  
wo du vns lest vnd nicht umbsehst,  
noch zu dir zeuchst vnd recht erleuchst,  
so ist's mit vns verloren,  
denn wer hie dein mitgnos wil sein,  
der muß sein newgeboren.

3 O Jesu, wares liecht der welt,  
on dich kan niemandt finden  
Den Weg, so Got hat außermelt  
zu vergebung der sünden.

O guter hirt, wer sich nicht wird  
von dir hie lassen weyden,  
den wirstu dort außscheyden.  
o mensch vnd Got, rechter weinstock!  
wer nicht bekleybt dir eingeleibt,  
den wirffestu ins ferner,  
wer aber helt vnd frucht darstellt,  
des Todt ist für dir thewer.

4 O Christe, ein fels vnd grundsteyn  
aller, so dir vertrauen  
Vnd sich auff dich von herzen reyn  
zum tempel Gottes haben:

Hilff, das die stein auff dir allein  
sich fest zusammen halten,  
das keiner mög abspalten!  
o gib, Jesu, beim vöcklein rhu,  
hilff, das mit frid inn deiner lieb  
dich allzeit möge preysen  
vnd, das du sie registest hie,  
durch eynigkheit beweysen.

5 **G** Jesu, gnadreicher heyland,  
hilff allen außerkornen,  
So dich durch dein wort han erkannt,  
seind also newgeboren!  
Nimm eben war der kleinen schar,  
so nach deinem willen wandelt

und dein wort treulich handelt!  
was sie nicht kan, das zeig ir an  
durch deinen Geyst, wie du wol weyst,  
auff das sie deine warheit  
ganz hab und thu, erlang also  
ewige freud und klarheit. Amen.

### „Betgeseng.“

358.

#### Kirie magne Deus.

(A. a. D. Blatt CLXXVIII.)

**G** Vater der barmherzigkeit,  
wir bitten dich mit innigkeit,  
Du wollest dich erbarmen  
der schwachen und armen,

2 Die sich herzlich zu dir keren,  
gnad und hülff von dir begeren,  
Auff das sie deinen willen  
Etes möchten erfüllen.

3 Hilff, das sie die warheit finden  
zur vergebung aller sünden,  
Inn heyliger gemeynschaft  
enden ir Pilgerschaft.

4 **C**hriste, aller welt Heylandt,  
hilff allen, die dich han erkannt,  
Das sie inn dir  
zu nemen für und für.

5 **W**as sie nicht krafftloß werden  
unter deinem joch auff erden,

Auß deinem Gesetz  
fallen ins Teuffels neß.

6 Hilff durch dein Blutuergießen,  
das sie dein hie wol genießen  
Und benedeyt  
dich loben alle zeit.

7 **H**eyliger Geyst, warer Gott,  
steh heut an der glaubigen not  
Und erleucht durch deine gut  
der irrenden gemüt.

8 **K**omm, du verheßner tröster,  
und mach uns geistliche Priester,  
Das wir Gott vnsern schöpffer  
preysen mit dankopffer.

9 **H**ilff, das wir die Priesterschaft  
inn recht heiliger gemeynschaft  
Alles in Christi namen  
wol volenden, Amen.

359.

#### Angeli et Archangeli.

(A. a. D. Blatt CLXXXI. Im Val. Babsthen Gesangbuche II. No. XXIX.)

**A**rmherziger, ewiger Gott,  
an vnser elend, angst und not,

Wie wir von uns selbst nichts können thun,  
und sey uns genedig durch deinen Son.



- 2 Der menschen natur ist verderbt,  
denn Adams sünd ist jr angeerbt,  
Der mensch dienet vnd ist der sünden Knecht,  
darumb herschet der Todt billich vnd recht.
- 3 Der menschen sijn, wie sichs angeygt,  
ist von kind auff zum bösen geneygt,  
Ir gerechtigkeit, nachs Propheten spruch,  
leuchtet vor dir als ein vnreynes tuch.
- 4 Das fleysch wil nur seynen willen  
vnd mit nichten deinen erfüllen,  
Es will dir nicht dienen nach seiner pflicht  
sonder nur anhangen dem bösenwicht.
- 5 Wo dein Geyst das hertz nicht erleucht  
vnd zur theilhaftigkeit Christi zeucht,  
Da ist alle müß vnd arbeit verlorn,  
nichts anders vorhanden denn sünd vnd zorn.
- 6 Ey nu, Vatter, auß deiner gnab  
erkennen wir vnser missethat,  
Bitten dich demütiglich vmb gedult,  
sprechend: vergib vns heut all vnser schuld.
- 7 Du fürchtest dich keiner gewalt,  
sichst auch nicht an der menschen gestalt:  
So du mit vns für gericht woltest gehn,  
o, wie würden wir da so vbel stehn!
- 8 Wir erzittern vor deinem gericht,  
vor schuld wirdt roth vnser angesicht:  
Wo vns nicht beschützet dein lieber Son,  
so müsten wir fallen mit vnsern thun.
- 9 Doch stehn wir auff deinem zeugnis fest,  
hoffend, du werdest vns thun das best,  
Vns alhie bereyten auff deinen tag,  
als dann auch darstellen on alle klag.
- 10 Sintemal du nach deiner lust  
vns dir inn Christo verfüget hast,  
Auch gezeuget gnab vnd gerechtigkeit,  
hoffen wir ördentlich der seligkeit.
- 11 Dein erwelung rewet dich nicht,  
so gibt ye dein zeugnis zuuersicht,  
Das du mit vns nicht anders werdest thun,  
dann nur als ein Vatter mit seinem Son.
- 12 ● thu mit vns barmherzigkeit  
vnd erstat vnser gebrechlichkeit,  
Hilff, das wir in Christi theilhaftigkeit  
ördentlich auffstegen zu der klarheit.
- 13 Sterck vnd tröst vns mit deinem Geyst,  
welcher der halben ein Erbster heyst,  
Das wir mit glauben, lieb vnd zuuersicht  
redlich vberwinden den bösenwicht.
- 14 Verleyh, das wir mit allem fleiß  
deinen Bund volenden dir zum preiß,  
Inn deiner lieb vnd vnterthenigkeit  
vnsern lauff volenden zur seligkeit.
- 15 Auff das sey dir im höchsten thron,  
o Gott vater, sampt deinem lieben Son,  
Auch dem Heiligen Geyst preiß, lob vnd ehr  
im Himel vnd erden von deinem heer. Amen.

## 360.

## Pange lingua glorios.

(A. a. D. Blatt CLXXXIII.)

● Gott Vatter im höchsten thron,  
der du nach deins herzen lust  
Durch deinm einigen lieben Son  
alle ding geschaffen hast,  
Im Heiligen Geyst alles than  
den außewelten zu trost:

2 Wir bitten dich vnd begeren,  
du woltest vns, Herre Gott,  
Deiner gnab vnd hülf geweren,  
das wir dich vnd dein gebot  
Recht erkennen vnd bewaren  
vnuerrudlich biß inn Todt.

- 3 Du woltest vns, Herr, entzünden  
mit deiner Heyligen brunst  
Vnd auff deine warhent gründen  
vnd versichern deiner gunst,  
Also von sünden entbinden  
vnd leren inn deiner kunst!
- 4 Deine liebe gib vns mit krafft,  
das wir stehn inn aller not  
Vnd inn Heyliger gemeinschaft  
vns erzeigen mit der that,  
Das wir mit vnserer pilgerschaft  
nicht kommen ins Teuffels spot.
- 5 Deine lieb ist ganz einfaltig  
vnd gedultig inn der not,  
Damit ist sie gar gewaltig  
vnd vil stercker denn der Tod,  
Welchs sich denn oft vnd manchsaltig  
inn merckern beweyst hat.
- 6 O Gott, hilff auff allen seyten,  
steh vns bey mit deiner krafft,  
Das wir auch auffrichtig streyten  
vnd durchs glaubens Ritterschaft  
Sampt allen gebenedeyten  
erlangen ewig erbschaft.
- 7 O du Edler bronn der freuden,  
der gnad vnd gerechtigkeit,  
Trenck vns hie vnd laß vns weyden  
auff dem berg der heyligkeit,  
Vnd wenn wir von hinnen scheyden,  
so tröst vns inn ewigkeit!
- 8 Hilff, Gott, das wir hie auff erden  
trewlich deinen willen thun,  
Vnd in Heyligen geberden  
darnach dort ewig zu lohn  
Herrlich gekrönt möchten werden  
mit vnuergendlicher fron. Amen.

## 361.

## Aue maris stella.

(A. a. D. Blatt CLXXXV.)

- O Gott Vater, gebenedeyt in ewigkeit,  
sie heut an durch deine barmherzigkeit,  
Wie so vil Feind nach vnserm leben stehn  
vnd sehr listig mit vns vmbgehn.
- 2 Der böse Feind geht on vnterlaß vmb vns her,  
brummet als ein grimmiger Löw vnd Beer,  
Thut fleiß, das er vns lebendig verschling,  
fellet inn irthumb vnd Todtsünd.
- 3 Wo er durch sich selbst an vns nichts schaffen kan,  
so geht er vnd hebet alle Welt an,  
Das sie mit freuel deine gnad veracht  
vnd sich mit grimme an dein volck macht.
- 4 So lest auch das fleysch vnserm geyste keine rhu,  
sonder richtet im vil vngemach zu,  
Krieget mit im vnd wil sein Herrre sein  
vnd der fürchtet ewige pein.

- 5 Diesem Geyst, der mit dem Fleysche kempfft alle zeyt  
vnd inn nöten vmb beystandt zu dir schreyt,  
Berleyh krafft, das er jm nicht vnterlig,  
sonder frey vberwind vnd sieg.
- 6 Unser feind ist Sathan, Fleysch, Welt vnd Antichrist,  
wider welches giefft, grimm vnd arge list  
Unser geyst tag vnd nacht zu streyten hat:  
o thu jm beystandt, herre Gott.
- 7 O leg uns den thewren harnisch der warheynt an,  
das wir sicher wandlen auff deiner ban!  
Sterck vns im glauben, lieb vnd zuuersicht,  
das vns nicht schad der böfewicht!
- 8 O Herr, laß dich milt vnd barmherzig erfinden  
vnd hilff, das wir herrschen allen sünden,  
Dem bösen Feind vnd seinem ganzen heer,  
deinem Namen zu lob vnd ehr.
- 9 Amen singen wir eintrechtig auß herzen brunst;  
o Vater, du wöllest auß lieb vnd gunst  
Durch Jesum Christum, deinen lieben Son,  
vns allzeyt hülff vnd beystandt thun.

## 362.

## Mitten wir im leben seind.

(A. a. D. Blatt CLXXXVIII. Im Val. Babstischen Gesangbuche II. No. XXVIII.)

**W**ir waren inn grossen leyb  
inn Adam all gestorben:  
Wer hat vns die seligkheynt  
bey Gott wider erworben?  
Christus nur alleine,  
der sich hie geopffert hat  
für Adams Sünd inn Todt.  
Heyliger Herre Gott,  
Heyliger starcker Gott,  
Heyliger barmherziger Vater  
vnd ewiger Gott!  
Danc sey dir gesaget,  
das du auß lauter gnad  
für vns hie deinen Son  
hast lassen buße thun  
vnd vns widerstatten die verlorne Kron.

2 **W**enn Sathan, welt, fleysch vnd blut  
vns an der seel wil tödten,  
Wer ist, der vns hülffe thut  
inn solchen grossen nöten?  
Christus nur alleine,  
der sie vbertwunden hat  
vnd nu herrschet mit Gott.  
Heyliger Herre Gott,  
Heyliger starcker Gott,  
Heyliger barmherziger Vater  
vnd ewiger Gott!  
Hilff, das wir dich preysen  
mit herzen, mund vnd that,  
inn Christo, deynem Son,  
allzeyt deinn willen thun  
vnd drdentlich kempffen nach des lebens kron.

3 Wenn uns wil der Antichryst  
zu seinem irrthumb zwingen,  
Wer machts, dz wir seiner gifft  
nicht zur verdammniß schlingen?

Christus nur alleine,  
der uns seine form vnd art  
durch seyn Wort offenbart.  
Heyliger Herre Gott,  
Heyliger starcker Gott,  
Heyliger barmherziger Vater  
vnd ewiger Gott!

Hilff, das wir zunemen  
vnd bleyben inn der gnad,  
das uns nicht dieser trach  
zu sünden verursach [mach.  
vnd inn beynt erkennniß lehr vnd krafftloß

4 Wes ist Himel, erd vnd meer  
vnd wem ist nichts verborgen?  
Wem gebürt preys, lob vnd ehr  
vnd wer kan uns versorgen?

Nur der Herr alleine,  
der ein Gott von ewigkheit  
ist in Dreyfaltigkheit.  
Heyliger Herre Gott,  
Heyliger starcker Gott,  
Heyliger, Allmechtiger, weyser  
vnd gütiger Gott!

Sey vnser beschützer  
inn aller angst vnd not!  
o König aller heer,  
dir sey preys, lob vnd ehr  
im Himel vnd erden nu vnd immermer.

„Geseng so man Teglich singt.“

363.

(A. a. D. Blatt CXG. Im Bal. Babstlichen Gesangbuche II. Stro. XIX.)

**E**s geht daher des tages schein,  
o Brüder, laßt uns danckbar sein  
Dem gütigen vnd milten Gott,  
der uns diese nacht bewart hat.

2 Laßt uns Gott bitten diese stund,  
herzlich singen mit gleychem mund,  
Begeren, das er uns auch wolt  
bewaren heut inn seiner hulb.

3 Sprechend: O Gott von ewigkheit,  
der du uns auß barmherzigkheit  
Mit deiner grossen krafft vnd macht  
bewaret hast inn dieser nacht:

4 Du woltest uns durch deinem Son  
an diesem tag auch hülffe thun,

Die feind uns nicht lassen fellen,  
so vnsern seelen nach stellen.

5 O Herre Gott, nimm vnser war,  
sey vnser wechter immerdar,  
Vnser schützherr vnd regierer,  
ja auch König vnd heersfürer.

6 Wir opffern uns dir, Herre Gott,  
das du vnser herz, wort vnd that  
Woltest leyten nach deinem mut,  
das für dir sey außbündig gut.

7 Das sey dir heut inn deinem Son  
zum frú opffer für deinem thron,  
Darauff wir nu zu deinem lob  
mögen genieffen deiner gab. Amen.

## 364.

(A. a. D. Blatt CXCI.)

- D**er tag bricht an vnd zeyget sich;  
o Herre Gott, wir loben dich,  
Wir danken dir, du höchstes gut,  
das du vns die nacht hast behüt!
- 2 **B**itten dich auch, behüt vns heut,  
denn wir seind alhie bilgersleut,  
Steh vns bey, thu hülff vnd bewar,  
das vns keyn vbel widerfar!
- 3 **G**regier vns mit starcker handt,  
auff dz dein werck in vns erkannt,  
Dein Namen durch glaubreych geberd  
in vns Heilig erweyset werd.
- 4 **H**ilff, das der Geyst zuchtmeyster bleyb,  
das arge fleisch so zwing vnd treyb,
- Das sich nicht so gar vngestüm  
erheb vnd ewiglich verthüm.
- 5 **S**terck in, das er all vbel schwach,  
des fleisches mut vnd willen brech,  
Das sich nicht inn wollust ergeb  
vnd wie vorhyn inn sünden leb.
- 6 **V**ersorg vns auch, o Herre Gott,  
auff diesen tag nach aller not,  
Leyl vns deinn milten segen auß,  
denn vnser sorg richtet nichts auß.
- 7 **G**ib deinn segen auff vnser thun,  
fertig vnser arbeyt vnd lohn  
Durch Jesum Christum, deinen Sou,  
vnsern Herren für deinem thron. Amen.

## 365.

(A. a. D. Blatt CXCI.)

- D**er Tag vertreybt die finster nacht,  
o Brüder, seyt munter vnd wacht,  
dienet Gott dem Herren!
- 2 **D**ie Engel singen immerdar  
vnd loben Gott inn grosser schar,  
der alles regieret.
- 3 **D**ie harn vnd vogel mancherley  
loben Gott mit irem geschrey,  
der sie speyst vnd kleydet.
- 4 **D**er Himel, die erd vnd das meer  
geben dem Herren lob vnd ehr,  
thun sein wolgefallen.
- 5 **A**lles, was ye geschaffen ward,  
ein iglich ding nach seiner art,  
preiset seinen schöpffer.
- 6 **S**ey nu, mensch, so Edle natur,  
O vernünfftige Creatur,  
sey nicht so verdrossen!
- 7 **G**edenck, das dich dein Herre Gott  
zu seinem bildt geschaffen hat,  
das du in erkennest,
- 8 **V**nd lieb hettest auß herzen grund,  
auch bekennest mit deinem mund,  
sein also genössest.
- 9 **W**eyl du nu seinen Geyst gekost  
vnd seiner gnad genossen hast,  
so dank im von herzen.
- 10 **S**ey munter, bett mit fleiß vnd wach,  
sih, das du stet inn seiner sach  
trew werdest besunden.

- 11 Du weyßt nicht, wenn der Herr kömpt,  
deyn er dir keine zeit bestimpt,  
sonder stet heyß wachen.
- 12 So üß dich nu in seinem Bund,  
lob in mit herzen, that vnd mund,  
dank im seiner wolthat.
- 13 Sprich: O Vater inn ewigkeit,  
ich dank dir aller gütigkeit,  
mir biß her erzeuget
- 14 Durch Jesum Christum, deinen Son,  
welchem sampt dir im höchsten thron  
all Engel lobsingen.
- 15 Hilff, Herr, daß ich dich gleycherweyß  
von nu an allzeit lob vnd preysß  
inn ewigkeit, amen.

## 366.

## Im nächsten Thon.

(A. a. D. Blatt CXIII.)

- C**hristglaubig Mensch, wach auff! wach auff!  
thu dein herz Gott beim Herren auff,  
der dich hat geschaffen!
- 2 Dich auch erhelte inn seiner macht,  
ober dir wachet tag vnd nacht,  
lest dich nicht verderben.
- 3 Gedenc an seine herrligkeit  
vnd dank im der barmherzigkeit,  
dir biß her beweiset!
- 4 Sih zu, daß du in nicht verachst  
vnd dich vor im zu schanden machst,  
in also erzhörnest!
- 5 Sonder sey demütig vor im  
vnd unterwirff im deinen sijn,  
so wird er dein walten,
- 6 Vnd als ein Vater seinen Son  
dich leuten inn all deinem thun  
zum ewigen leben,
- 7 Durch Jesum Christum, seinen Son,  
der vns vertritt vor seinem thron  
mit seym steten opffer.

## 367.

(A. a. D. Blatt CXVI.)

**D**en Vater dort oben  
wollen wir nu loben,  
Der vns als ein milder Gott  
gnedigklich gespenß hat,  
Vnd Christum, seinen Son,  
durch welchen der segen kömpt  
vom aller höchsten thron!

- 2 Sprechend inn der warheit:  
dir sey preysß vnd klarheit,  
Danksagung vnd herrligkeit,  
o Gott, von ewigkeit,  
Der du dich erweiset  
vnd vns heut mit deiner gab  
leyblich hast gespenßet!

3 Nimm an diß dankopffer,  
o Vater vnd schöpffer,  
Welchs wir deinem Namen thun  
inn Christo, deinem Son!

● laß dir's gefallen  
vnd in mit seinem verdienst  
zalen für vns alle!

4 Denn nichts ist zu melden,  
daß dir mücht vergelten  
Aller gnad vnd gütigkeit,  
erzeigt vnser schwachheit:

Ey, wie mag auff erden,  
weil alles dein eygen ist,  
dir vergolten werden!

5 ● nimm an vnsern dank  
samt diesem lobgesang,  
Vnd vergib, was noch gebricht  
zu thun bey vnserer pflicht!

● mach vns dir eben,  
daß wir hie inn deiner gnad  
vnd dort ewig leben! Amen.

## 368.

(A. a. D. Blatt CC.)

**D**ie Sonne wird mit irem schein  
eine weyl vgt nicht bey vns sein:  
O Gott, du unbegreyfflich liecht,  
weych du nur von vns armen nicht!

2 Du dir steht vnser zuuersicht,  
auff dich ist vnser thun gericht,  
Vnd wenn du vns leifest faren  
so könd vns niemands bewaren.

3 Wenn der Feind haben wir sehr vil,  
die auff vns schiessen wie zum zil,  
Vnd wenn wir on dich entschliessen,  
so hetten sie vns ergriffen.

4 Wir opfern vns dir ganz vnd gar,  
o Vater, nimm heynt vnser war,  
Daß vns die Feind nicht verzere,  
weyl wir vns nicht können wehren.

5 Geseigne vns inn deinem Son,  
on welchen wir nichts können thun,  
Gib, daß vnser herz bey dir bleyb  
vnd morgen deins lobes mer treyb.

6 Ey nu, Gott Vater vnd schöpffer,  
nimm an vnser abent opffer  
Durch Jesum Christum, deinen Son,  
vnsern mitler vor deinem thron! Amen.

## „Geseng für die gefallenen.“

## 369.

Auff tieffer not schrey ich zu dir.

(A. a. D. Blatt CCII.)

**A**uff tieffer not laßt vns zu Gott  
von ganzem herzen schreyen,  
Bitten, daß er auß seiner gnad  
vns wolt vom vbel freyen,

Vns alle sünd vnd missethat,  
welch vnser fleysch begangen hat,  
als ein Vater verzeyhen.

- 2 Sprechend: O Gott Vater, ſieh an  
 uns armen vnd elenden,  
 Die wir sehr vbel han gethan  
 mit herzen, mund vnd henden,  
 Vnd verley, das wir buſſe thun  
 vnd die in Christo, deinem Son,  
 zur seligkeit volenden.
- 3 Unser schuld ist sehr groſß vnd schwer,  
 von uns nicht auß zu rechen,  
 Doch deine barmherzigkeit mehr,  
 die kein mensch kan außsprechen!  
 Die suchen vnd begeren wir,  
 hoffend, du werdest, Herr, an dir  
 mit nicht lassen gebrechen.
- 4 Du wilt nicht, das der sündler sterb  
 vnd ins verdamniß fare,  
 Sonder das er mehr gnad erwerb  
 vnd sich darinn beware:  
 So hilff uns nu, o Herre Gott,  
 das uns nicht der Ewige Tod  
 inn sünden widerfare.
- 5 Vergib, vergib vnd hab gedult  
 mit uns armen vnd schwachen!  
 Laß deinen Son all unser schuld  
 mit sein verdienst schlecht machen!  
 Nimm unser seelen eben war,  
 das in kein schaden widerfar  
 von dem Hellschen trachen!
- 6 Wenn du nu vor gerichte gehn  
 vnd mit uns woltest rechen,  
 O, wie würden wir da bestehn  
 vnd wer würd uns verſechten!  
 O Herr, ſieh uns barmherzig an  
 vnd hilff uns wider auff die han  
 zur pforten der gerechten!
- 7 Wir opffern uns dir, arm vnd bloß,  
 durch rew nider geschlagen:  
 O nimm uns auff inn deine schoß  
 vnd laß uns nicht verzagen!  
 O hilff, das wir getroſt vnd fren,  
 on arge list vnd heuchelen,  
 dein joch zum ende tragen!
- 8 Sprich uns durch deine boten zu,  
 bezeug unser gewiſſen!  
 Stell unser hertz durch sie zu thu,  
 thu uns durch sie zu wiſſen,  
 Wie Cristus für dein angeſicht  
 all unser sachen hab geschlicht:  
 des troſts laß uns genieſſen.
- 9 Erhalt inn unsers herzen grund  
 deinen göttlichen samen,  
 Vnd hilff, das wir den neuen Bund  
 inn deines Sones Namen  
 Volenden inn aller warheit,  
 also der Kronen der klarheit  
 verſichert werden, Amen.

## 370.

(A. a. D. Blatt CCIII. Im Vat. Babſtſchen Geſangbuche II. No. XXV.)

- H**er vmb, ker vmb, du junger Son,  
 der du sehr vbel haſt gethan,  
 Von Gott beim Vater dich gewandt,  
 kommen biſt inn ein frembdes landt!
- 2 Do du schendlich dein gut verzert  
 vnd nu, bey den Schweynen genert,  
 Der treber nicht kanſt werden ſat,  
 der halben hungriß biſt vnd mat.
- 3 Die abgöttiſche geſtligkeit  
 dienet dir nicht zur seligkeit,  
 Du woltest gern, kanſt aber nicht,  
 ir genieſſen mit zuerſicht.
- 4 Deyns Vatern Knechte leben wol,  
 denn sein haus ist der guter vol,  
 Dz volda, so seinen willen thut,  
 hats bey im auß der maſſen gut.



- 5 Geh wider heym in reu vnd leyb  
vnd suche Gottes gütigkeit,  
Eröffne dein hertz durch dein mund  
vnd gib dich wider inn seyn Bund.
- 6 Sprich: Vater, hab mit mir geduldt,  
denn ich hab wider dich geschult!  
D nimm mich an für einem knecht,  
den zu deinem gut hab ich kein recht!
- 7 Dein Vater hat für dich bereyt  
ein fingerreyß vnd neues kleid,  
Da zu ein gutes kalb gemest,  
er wird dir thun dz aller best.
- 8 Wird dir gnad vnd gerechtigkeit,  
Christi verdienst zur seligkeit,  
Das Seyl, welches du verloren hast,  
widerschenden nach aller lust.
- 9 Erkenne nur, was dir gebricht,  
geh heym, thu buß vnd seumm dich nicht!  
Seumestu aber biß zum Tod,  
so kömpstu schwerlich zu genad.
- 10 Gott Vater im höchsten thron,  
nimm an deinen verlornen Son,  
Vnd den einheimischen behüt  
durch dein vnaußsprechliche gut! Amen.

„Von den lieben Heiligen, vnd erstlich von den Aposteln.“

371.

Fremden wir uns all in ein ic.

(A. a. D. Blatt CXXV. Im Val. Pabstischen Gesangbuche II. No. XXVII.)

- A**ls Christus mit seiner leer  
versamlet ein kleines heer,  
Sagt er in, daß mit gedult  
sein Creuz im nachtragen solt.
- 2 Sprach: „O lieben junger mein,  
ir solt allzeit munter sein,  
Nichts auff erden lieben mehr  
denn mich vnd all meine leer.
- 3 Die welt wird euch vbel thun,  
anlegen vil spot vnd hohn,  
Vmbjagen vnd sagen frey,  
daß der Teuffel inn euch sey.
- 4 Wenn man euch lestert vnd schmecht,  
meinet halben schilt vnd schlecht,  
So seyt fro, denn ewer lohn  
ist bereyt für Gottes thron.
- 5 Seht an, ich bin Gottes Son  
vnd hab allzeit wolgethan.
- Ich bin je der allerbest,  
noch macht sie mirs trefflich fest.
- 6 Weyl sie mich ein bösen Geyst,  
ein argen versüerer heyst  
Vnd mir allzeit widerspricht,  
sie schenckts euch auch freylich nicht.
- 7 Jedoch fürchtet nicht ein Mann,  
der nur den Leyb tödten kan,  
Sonder den Ewigen Gott,  
der macht zu verdammen hat!
- 8 Der probiert euch wie das gold,  
ist euch als seinn kindern hold;  
So ir bleybt inn meiner lehr,  
verlest er euch nimmer mer.
- 9 Ich bin ewer, ir seyt mein,  
wo ich bin, da solt ir sein!  
Wer euch plagt, der plagt mein aug,  
wer dann ir an ihenem tag!

10 **E**wer elend, angst vnd peyn  
wird euch dort ein freude sein,  
Vnd die schand ein preuß vnd ehr  
für allem himlischen heer."

11 **D**ie Apostel namens an  
vnd lereten jderman:

Wer dem Herrn nachfolgen wolt,  
daß er des gewarten solt.

12 **○** Christe, hilff deinem volck,  
daß dir von herzen nachfolg  
Vnd durch ein seligen Todt  
loß werd aller angst vnd not!

## 372.

(A. a. D. Blatt CXLVI. Im Pal. Babstlichen Gesangbuche II. No. XXXIII.)

**S**ehr groß ist Gottes gütigkeit,  
denn er schuff vns zur seligkeit,  
Vnd da wir kein guts kunden thun;  
halff er vns durch seinn lieben Son.

2 **E**r kent sein außermelte zall  
vnd hilff jr auß des Adams fahl,  
Er bessert sie mit seiner gab  
durch seinen Geyst von oben hrab.

3 **E**r ist geßlich ein Ackerman,  
dann er richtet die herzen an,  
Das sein wort darinnen bekleybt  
vnd nicht dürr noch vnfruchtbar bleybt.

4 **E**r ist, der sein volck Heylig macht  
vnd zu seim besten verursacht,  
Er zeuchts zu Christo seynem Son  
vnd lerets seinen willen thun.

5 **W**er Christi wort von herzen hürt  
vnd erfüllet, wie sichs gepürt,  
Glaubt vnd bekents auch mit dem munde,  
der wird an seiner seel gesund.

6 **W**er also ist verfügt mit Gott,  
die warheyt inn seim herzen hat,  
Der ist nicht mer vermaledeyt,  
sonder Heylig vnd benedeyt.

7 **D**es Herren Christi Sacrament  
durch seiner trewen boten hend

Zeugen jm die thelhafftigkeit  
seiner vnschuld vnd Heyligkeit.

8 **S**o er in diesem segen bleybt  
vnd Ritterlichen wandel treybt,  
So wird jm zugesagt die Kron  
der Heyligen vor Gottes thron.

9 **W**ird man jm denn verhalben gram  
vnd legt in plag vnd marter an,  
So hilff jm Gott vnd steht jm bey,  
daß jm alles zu gut geden.

10 **K**ömpf denn der Todt vnd nimbt jm hyn,  
so ist sein frommen vnd gewin:  
Er thumt für Gottes angesicht,  
wo in keyn vbel mehr anßicht.

11 **M**ur ein Glaub ist vnd eine Tauff,  
ein Christus, ein Geyst, Bund vnd lauff,  
Eine warheyt vnd Heyligkeit,  
da durch man kömpf zur seligkeit.

12 **W**er die nicht hat, der ist für Gott  
ein verflucht Grewel vnd vnflat,  
Er irret sehr vnd wird verthümbt,  
wie hoch er sich immer berhümbt.

13 **○** Gott, hilff vns durch deinen Son,  
daß wir deinn besten willen thun,  
Heylig vns inn deiner warheyt  
vnd leyt vns da durch zur klarheyt!

## „Zum Begrebnis.“

373.

## Beim Grab.

(A. a. D. Blatt CCXXIII. Im Val. Babstschén Gesangbuche I. No. LXXX.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>N</b> last vns den leyb begraben,<br/>bey dem wir keinn zweyffel haben,<br/>Er werd am leyten tag auffstehn<br/>vnd vnuerrücklich herfür gehn.</p> <p>2 <b>E</b>rd ist er vnd von der erden,<br/>wird auch wider zu erd werden<br/>Vnd von erden wider auffstehn,<br/>wenn Gottes Rufsaun wird angehn.</p> <p>3 <b>S</b>eine seel lebt ewig inn Gott,<br/>der sie alhie auß seiner gnad<br/>Von aller sünd vnd missethat<br/>durch seinen bund gefeget hat.</p> <p>4 <b>S</b>ein arbeit, trübsal vnd elend<br/>ist kommen zu eim guten end,</p> | <p>Er hat getragen Christi joch,<br/>ist gestorben vnd lebet noch.</p> <p>5 <b>D</b>ie seel die lebt on alle flag,<br/>der leyb schlefft biß an leyten tag,<br/>An welchem in Gott verfleren<br/>vnd der fremden wird geweren.</p> <p>6 <b>D</b>ie ist er inn angst gewesen,<br/>dort aber wird er genesen,<br/>In ewiger freud vnd wonne<br/>leuchten wie die schöne Sonne.</p> <p>7 <b>N</b>u lassen wir in hie schlaffen<br/>vnd gehn all sampt vnser straffen,<br/>Schicken vns auch mit allem fleiß,<br/>denn der Lob kompt vns gleycher weiß.</p> |
|---|---|

374.

(A. a. D. Blatt CCXXIII.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>S</b> last vns den leyb behalten<br/>vnd Gott selner Seelen walten,<br/>Er allein wird sie versorgen<br/>nach seinem Radt, vns verborgen.</p> <p>2 <b>N</b>och hoffen wir vnd vertrauen,<br/>das wir vns noch werden schawen,<br/>Wenn wir erstehn von der erden<br/>vnd für Gericht treten werden.</p> | <p>3 <b>N</b>u schlaff, biß dir Gott vnd allen<br/>seine Rufsaun lest erschallen,<br/>Das öffentlich werd gelesen,<br/>was hie heimlich ist gewesen.</p> <p>4 <b>G</b>ott helff vns, das wir alle gleich<br/>im glauben leben tugentreich,<br/>Darnach frölich von hinnen gehn<br/>vnd für seinem richtstul wolstehn. Amen.</p> |
|---|---|

## Antiphonien.

## „Von der Geburt Jesu Christi.“

875.

Grates nunc omnes reddamus.

(A. a. D. Blatt XXI. Im Sal. Babilischen Gesangbuche II. Stro. XXXII.)

**A**bet Gott, o lieben Christen,  
singt im mit dem Psalmisten  
ein new frölich lied,  
denn auß grosser lieb  
macht Gott mit vns einen ewigen frid!  
Der Son Gottes ist nu kommen,  
hat vnser fleisch angenommen,  
ist hie erschienen,  
vns zu versünen  
vnd ewige klarheit zu verdienen.  
Er ist kommen, vns zu hehlen  
vnd sein gut mit vns zu tehlen,  
vns zu entbinden  
von allen sünden,  
wie vns sein Engel frölich verkünden.

**Resp.** Dankfagung sey Gott,  
der mit vns durch seinen Son  
solche barmherzigkeit hat gethan!

**2** Frolockt jr jungen ~~vnd~~ alten,  
denn Gott hat sein Wort gehalten,  
besucht sein Erbteyl,  
auffgericht sein Heyl,  
gesandt den verhessnen Emanuel!  
Wer mag was bessers erdenken,  
das vns Gott het wüngen schenden,  
denn diesen Heyland,  
der Jesus genannt  
vnd ein recht seligmacher wird erkannt?  
Wer het vns sonst können helfen  
vnd vnsern Feind nider werffen,  
vns benedeyen

vnd gnad verleyhen,  
darburch vns von allem vbel freyen?

**Resp.** Lob sey Gott!

Denn er hat sein volk nicht verstoffen,  
sonder sein Son im helfen lassen.

**3** Frewt euch heut, jr außerkorren!  
dandt Gott, o jr new gebornen!  
denn jr habt erkannt  
den waren Heyland,  
vnd seine gnad ist gang zu euch gewandt.  
Er hat euch freundschaft beweyset,  
seine lieb an euch gepreyset;  
jr waret verflucht,  
er hat euch besucht  
vnd benedeyt durch sein einlge frucht.  
Er hat nicht ewig gedrewet,  
sonder euch höchlich erfrewet,  
lest nu verkünden  
Ablass der sünden  
vnd sich barmherzig vnd mild erfinden.

**Resp.** Dank vnd preys sey Gott  
dem Vater zu aller zeit,  
der sein volck durch Christum benedeyt.

**4** Preysset Gott, o lieben Kinder,  
vnd Christum, den trost der Sünder,  
der euch von torheit  
geführt zur warheit,  
verheyst vnd givet ewige klarheit.  
Lobsinget dem Herrn mit freuden  
vnd preysset das liecht der Heyden,  
welchs am tunceln ort

leuchtet durch sein Wort,  
den außewelten zur neuen geburt.  
Khümet Gott, alle gemeynen,  
habt lust an Christo, dem reynen,  
last im den vorgangf,

sagt im lob vnd dand  
vnd singet frölich der Engel gesangf:  
Resp. Preys sey Gott!  
auff erden sey frid, vnd vns allen  
inn Christo herzlich wolgefallen! Amen.

## 376.

(A. a. D. Blatt XXIII.)

**E**s ist heut ein frölich tag,  
nu höre zu wer hören mag! *Alleluia!*  
Gott hat ein groß ding gethan,  
vns gesandt seinn lieben Son,  
den Maria außerkorn  
vnuerruckt hat geborn.

Gott hat erfüllet sein wort  
vnd auffgethan des himels pfort, *Alleluia!*  
Nu volendet sich die nacht,  
der feind verleust seine macht,  
Christus kumpt im seine sterck  
vnd zerstört seine werck.

Resp. Lob sey Gott inn ewigkheit,  
der seine barmherzigkheit  
vor vns Armen nicht verschleust,  
sonder gar reichlich außgeust,  
wie sichs heute beweyst!

2 **E**s frewt sich der Engel schar,  
denn ein tag geht an hell vnd klar, *Alleluia!*  
Der glanz Gottes herrligkheit,  
Sonne der gerechtigkheit,  
Messias, ein starcker Held,  
erscheindt auff dieser Welt!  
Der heyligen Engel speys  
gibt sich der Menschen gleycherweys, *Alleluia!*  
Wer nu dieser recht geneust,  
ste fest in sein herze schleust,  
der lebt ewigklich inn Gott,  
vberwindt Hell vnd Todt.

Resp. Lob sey Gott inn ewigkheit,  
der seine barmherzigkheit  
vor vns armen nicht verschleust,  
sonder gar reichlich außgeust,  
wie sichs heute beweyst!

3 **E**in Engel kompt schnell einher  
vnd bringt den Hyrten gutte mehr, *Alleluia!*  
Spricht: fürcht euch nicht, lieben leut,  
denn euch ist ein Heylandt heut  
geboren zu Bethleem  
vnd Gott sucht sein voldt heym!  
Bald singet ein grosses heer  
inn lüfften Gott zu lob vnd ehr: *Alleluia!*  
Die himlische Ritterschafft  
lobet Gott mit voller krafft,  
ist frölich vnd wolgemut,  
wünscht vns auch alles gut.

Resp. Lob sey Gott inn ewigkheit,  
der seine barmherzigkheit  
vor vns Armen nicht verschleust,  
sonder gar reichlich außgeust,  
wie sichs heute beweyst!

4 **L**obet Gott, denn er ist gut!  
seht an die wunder, die er thut, *Alleluia!*  
Den Heyden im Morgenland  
wird ein newer Stern gesandt,  
sie kommen mit epler gab  
diesem Kindlein zu lob.  
Was diß Kindlein sey vnd kan,  
das zehget Zacharias an, *Alleluia!*  
Auch fülets sein frommes Weib  
samt der frucht inn irem leyb.  
Simeon saget auch frey  
vnd Anna, was es sey.

Resp. Lob sey Gott inn ewigkheit,  
der seine barmherzigkheit  
vor vns armen nicht verschleust,  
sonder gar reichlich außgeust,  
wie sichs heute beweyst!

## „Von der Auferstehung Christi Jesu.“

377.

Triumphat Christus hodie.

(A. a. D. Blatt LXX.)

**S**ingen wir heut mit gleichem mund  
eintrechtig vnd auß herzen grund  
dem König aller heer,  
Christo, preuß, lob vnd ehr!  
Der, für aller Welt missethat  
leydend am Creuz den bittern Tod,  
als ein Heldt vnd Heyland  
alles böß vberwandt.  
Der dem Sathan sein Haus zerstört,  
die gefangnen heraus gefürt,  
nu erstanden vom Tod  
lebet on alle not.

Resp. Lob sey dir für vnd für,  
Jesu Christ, der du bist  
ein Heyland der Sünder,  
des Todes vnd der Hellen vberwinder!

2 Christus hat alle schriefft erfüllt,  
damit des Todes rhum gestilt  
vnd durch sein new gesetz  
zu stört des Teuffels neß.  
Die Erbsünd verlenkt alle krafft  
an der seel, da Gottes wort haßt,  
die Christo glauben gibt  
vnd in von herzen liebt.  
Die Hell ist den Menschen zerstört,  
die Got mit seinem Geyst regiert,  
welche von herzen grund  
halten seinn neuen Bund.

Resp. Lob sey dir für vnd für  
Jesu Christ, der du bist  
ein Heyland der Sünder,  
des Todes vnd der Hellen vberwinder!

3 Christus ist ein König vnd Heldt,  
dem kein vntugent wolgefelt,  
er hat auß seinem Berg  
zerstört des Teuffels werck.  
Alle Propheten zeugen im,  
schreiben eintrechtig diesen sijn,  
das alle rechte buß  
inn Christo geschehn muß.  
Wer in dem alten Menschen stirbt  
vnd des neuen warheit erwirbt  
vnd ist den sünden tod,  
der lebt ewig inn Gott.

Resp. Lob sey dir für vnd für,  
Jesu Christ, der du bist  
ein Heyland der Sünder,  
des Todes vnd der Hellen vberwinder!

4 O süßer Herre Jesu Christ:  
weyl du vom Tod erstanden bist,  
vns von sünden gefreyt,  
cehlich hast benedeyt,  
Verseyh auch, das wir alle gleich  
inn deiner warheit tugentreich  
als Gottes Kinder stehn  
vnd nicht zu rucke gehn.  
Regier vns, o König vnd Heldt,  
das wir wandlen wie dirß gefelt  
vnd sampt deinem ganzen Heer  
dir singen lob vnd ehr.

Resp. Lob sey dir für vnd für,  
Jesu Christ, der du bist  
ein Heyland der Sünder,  
des Todes vnd der Hellen vberwinder! Amen.

## 378.

## Salve festa dies.

(M. a. D. Blatt LXXI.)

**F**remt euch heut alle gleich,  
o jr Christen tugentreich,  
vnd dancksaget Gott  
der seinu Son vom Tod  
herrlich erweckt hat.

**Resp.** Vater, dir sey danck gesagt,  
das es deiner weyßheyt hat behagt,  
durch dein eingebornen Son  
der welt hülffe zu thun,  
auff das dein außewelten betten rhum  
vnd inn seiner theilbafftigkeyt  
rechten Frid, rhu vnd seligkeyt.

2 **o** welch ein frölich tag,  
welcher der Altuäter klag  
inn freud verwendet,  
den Tod volendet,  
vnd den Feynd schendet!

**Resp.** Hilff Gott, das wir diesen tag,  
welchen auch kein Mensch verloben mag,  
den tag der Barmherzigkeyt,  
voller gnad vnd warheyt,  
heyligen mit aller gerechtigkeit,  
welch vns dein Son mit wort vnd that  
zur seligkeyt bereydet hat!

3 **Der** weg ist nu bereyt  
zur ewigen herrligkeyt:  
ey nu, Christenheyt,  
thu fleiß vnd arbeit  
nach der seligkeyt!

**Resp.** **o** Gott Vatter, steh vns bey,

verleßh gnad vnd mach vnsern Geyst frey,  
das er das fleisch vberzwing  
vnd inn deinem geding  
durch den Tod als ein Held ins leben dring,  
erlang also der freuden Kron,  
bereydet durch dein lieben Son!

4 **o** wie wol seind mit Gott,  
die hic von der sünden todt  
im Geyst auferstehn  
vnd Christo nachgehn  
durch des Adams peen!

**Resp.** **o** thu hilff, ewiger Gott,  
das wir, der Welt vnd den Sünden todt,  
dir leben vnd deinem Son,  
deinen willen zu thun,  
das wir möchten bestehn vor seinem thron  
vnd angethan mit herrligkeyt  
dir lobsingen inn ewigkeyt!

5 **o** wie löblich vnd gut,  
so der mensch recht buße thut,  
sein Creuz auff sich legt  
vnd Christo nach tregt,  
so lang er sich regt!

**Resp.** **o** wie grosse herrligkeyt  
ist im Himelreich allen bereyt,  
die heyt mit einfaltigkeit  
lernen Gottes warheyt  
vnd leben inn Christi gerechtigkeit!  
So hilff nu, Gott, vnd steh vns bey,  
das diese freud auch vnser sey! Amen.

## 379.

## En wortt pater.

(M. a. D. Blatt LXXV.)

**I**n außewelten, fremdet euch  
vnd lobet Christum alle gleich,  
der euch gedient hat auff erdreich! **Alleluta!**

**Ey**, danck jm des auß herzen grund,  
dß er, am Creuz so sehr verwundt,  
ewer Seelen machet gesundt. **Alleluia!**

**Resp.** Er leydt für uns den bitteren Tod  
und halff uns auß der größten not,  
erstund vom Todt inn seine thu,  
da selbest lebt er nu,  
auff das er uns stet hülffe thu.

2 **Au** prieset Gott, denn er ist gut,  
erzelt die wunder, die er thut  
seinen außewelten zu gut! **Alleluia!**  
Ihr Christglaubigen, subiliert  
und lobet Gott, der euch regiert  
und mit seinn edlen gaben ziert! **Alleluia!**

**Resp.** Denn groß ist seine gütigkeit  
über ewer gebrechlichkeit;  
er hat erkannt, was uns gebriecht,  
alles wol außgericht:  
Ey nu, lobt in und schwenget nicht!

3 **Glob** sey dir, Gott, von ewigkeit,  
der du uns auß barmherzigkeit  
fürest zu deiner herrlichkeit! **Alleluia!**

Dir sey von dem Himlischen heer,  
vom Erdtreych und vom ganzen Meer  
inn ewigkeit pries, lob und ehr! **Alleluia!**

**Resp.** Denn du hast für uns deinen Son  
am Greuze lassen buße thun,  
in daruach von des Todes band  
errett mit starcker handt,  
auff das er wer vnser Heyland.

4 **O** werder Heyland, Jesu Christ,  
der du vom Todt erstanden bist,  
behüt uns für des Teuffels list! **Alleluia!**  
**O** sterck uns wider diesen Feind  
und bewar uns als deine Freundt,  
die dir genglich ergeben seind! **Alleluia!**

**Resp.** Denn wo du, Herre Jesu Christ,  
mit deiner hilff nicht bey uns bist,  
so wird wider den bösemicht  
von uns nichts außgericht,  
darumb hilff und verlaß uns nicht! **Amen.**

## 380.

(A. a. D. Blatt LXXXVI.)

**G**nad und warheit ist verhanden,  
Christus auffstanden!

des frewet sich sein Himmlisch heer,  
singend im lob und ehr.

Ey sing im heut mit innigkeit  
und danck im, Christenheit!  
frew dich sein, denn er ist verflert  
und aller ehren werdt!

Er hat den tod überwunden,  
den Sathan gebunden,  
der Hellen thor, rigel und band  
zustört mit starcker hand.

**Resp.** Gelobt sey Gott,  
der sich vnser erbarmet hat!  
**Alleluia!**

2 **Gott** halff uns durch seinn lieben Son,  
da wir nichts konden thun,  
da wir waren inn grosser not,  
inn schwerer sünde todt.

Der Todt war einher gedrungen,  
het alles verschlungen,  
des Adams sahl het alle sampt  
an leyb und seel verdampt!

Christus bracht das leben wider,  
warff den Todt darnider,  
als er am Greuz vuschuldig starb  
und uns genad erwarb.

**Resp.** **O** grosse freud  
ist den außewelten berent  
inn ewigkeit!

3 **Durch** Adam kompt Sünd und Todt her,  
o, wie gar böse mehr!  
und durch Christum gnad und warheit,  
o welch ein vnterscheid!

Durch Christum wird nu gegeben  
geyst und gnadreych leben  
und inn seiner teylhaftigkeit  
ewige seligkeit.



Wol denen, die Gott bekeret  
vnd innerlich leret,  
zeucht vnd gibt sie seim lieben Son  
vnd sie seinn willen thun!

Resp. O, grosse freud  
vnd herrligkeit ist in bereyht  
inn ewigkeit!

4 Christus ist ein mal gestorben  
vnd begraben worden,  
der erst Erstanden zur klarheit  
der freud vnd herrligkeit.  
Er hat die han angefangen,  
ist vor an gegangen  
vnd kommen an die höchsten stet,  
das er vns hülffe thet.

Wol denen, so die Welt hassen,  
ir Creuz auff sich fassen  
vnd Christo demütig nach gehn,  
denn sie werden wol stehn!

Resp. Mit aller lust  
werden sie dort singen getrost  
Alleluia!

5 Christus wird kommen hell vnd klar  
mit seiner Engel schar,  
vnd alles fleisch wird auferstehn  
vnd für gerichte gehn.

Woe denn denen, die yetzt leben,  
den Sünden stat geben,  
Christo nicht vnterthenig seind,  
denn er wird sein ir Feind!  
Die aber hie gnad ererben  
vnd mit Christo sterben  
vnd inn ein new leben erstehn,  
den wirdts alsdann wol gehn!

Resp. On alle peyn  
werden sie wie der Sonnen scheyn  
hell vnd klar sein!

6 O Gott Vater von ewigkeit,  
liebhaber der menscheit,  
der du vns vil guts hast gethan  
durch deinen lieben Son:  
Wir bitten, du wollest beystehn  
vnd nicht lassen zu gehn,  
was du inn vns gebawet hast  
nach deines herzen lust.  
Hilff, das wir fest im glauben stehn  
vnd inn tugent fort gehn,  
warten inn guter volendung  
ihener Auferstehung!

Resp. Dir Gott inn ewigkeit  
zu singen in klarheit  
Alleluia!

### „Lobgeseng.“

381.

(A. a. D. Blatt CLXIII.)

Lob vnd ehr mit stettem dankopffer  
sey Gott vnsrem Vater, Allmechtigen schöpffer,  
sambt seinem Son,  
der hie für vns hat genug gethan!  
Dem heiligen Geyst gleycher weyse,  
der mit seinen gaben die Seelen kan speysen  
vnd sein Gesez  
schreyben inn der außewelten herz!

Resp. Diesem Got, dem einigen Sebaoth,  
sey zu allen zeyten

lob vnd ehr vom ganzen himlischen heer  
vnd auff allen seyten!  
Auff dem ganzen erdtreych  
dankagung vnd klarheit,  
preyß, heyligkeit,  
benedeyung, krafft vnd herrligkeit!

2 Wer kan dich, Herr, genugsam preysen  
vnd beim größten Namen würdig ehr bewensen!  
du bist herrlich,

dein Namen erschrecklich vnd ehrlich.  
 Wer kan doch deine gwalts außsprechen?  
 wer kan deine wunder vnd thatten auß-  
 ey nu wolan, [rechnen?  
 lobe Gott den Herrn wer loben kan!

**Resp.** Von auffgang biß zur Sonnen nidergang  
 sey dir lob gesungen!  
 deine macht werd verkündet tag vnd nacht  
 frey von allen zungen!  
 Dein heyliger Namen  
 werd heyt vnd alle zeyt  
 inn ewigkhey  
 gelobt, gepreyst vnd gebenedeyt!

**3** Wer mag dich, Herr Gott, durchgründen?  
 wer kan deines wesen ort vnd end erfinden?  
 wer kan entgehn  
 oder deiner gwalt sonst widerstehn?  
 Was kan on dich auff erden leben? [beben?  
 was inn lufften schweben vnd inn wassern  
 welch mensch kan sich  
 oder welch viech erueren on dich?

**Resp.** Herr Gott, Allmächtiger Sebasth!  
 du bist der regieret,  
 der die Welt erhalt in irer gestalt,  
 fruchtbar macht vnd zieret,  
 Den Himmel umbwendet,  
 leßt donnern vnd regnen:  
 o Herr, on dich  
 kan nichts leben, beben noch schweben!

**4** Wer kan dir, Herr, von vns franden  
 deiner gnad vnd wolthat jimmerner verbanden,

welch vns dein Son  
 nach deinem willen thut vnd hat gethan?  
 Diesen hast du für vns gegeben  
 vnd inn im versprochen das ewige leben,  
 gebenedeyt  
 vnd vom Todt, Sünd vnd Teuffel gefreyt.

**Resp.** Herr Gott! wie groß ist deine gnad  
 vber so vil Sünder,  
 die du nu durch deinm Son fürest zur rhu,  
 machest vberwinder  
 Der Welt vnd des fleisches,  
 auch aller Sünden krafft,  
 durch den harnisch  
 des glaubens inn fletter Ritterschafft.

**5** Du sey dir, Vater, danck gesaget,  
 das es deiner Weisheit also hat behaget,  
 durch deinen Son  
 deinem Böcklein so vil guts zu thun!  
 Wiß durch deinen Geyst zu regieren  
 vnd durch vil anfechtung ~~we~~ gold zu probieren,  
 daß alhie fein  
 vnd dort ewig wer inn hellem schein!

**Resp.** Fremt euch heut, o jr Christglaubigen leut,  
 denn euch ist gelungen!  
 Christus hat als ein Mensch vnd warer Gott  
 hie für euch gerungen,  
 Erlanget einn Namen  
 vber alle namen,  
 vnd diesem sey  
 lob vnd ehr inn ewigkhey, Amen!

„Vom Jüngsten Tage.“

382.

(A. a. D. Blatt CCXXVIII.)

☉ Ir alle, die jr euch  
 dem Herrn vereyniget  
 vnd all ewer glibedemaß

im habt geheyliget:  
 Seht zu, daß jr diesen  
 Tempel Gottes nicht entweyht,

unweyße Junckfrawen  
vnd todte Christen sent.  
Vergleycht euch nicht dieser Welt  
inn ungerichtigkeitent,  
sonder thut, was jm gefelt  
zu ewrer seligkeit;  
Singet jm ein Geystlich lied,  
lobt jm auß herzen grund,  
preyset seine warheit  
vnd haltet seinen Bund!

Resp. **O** jr gerechten, freuet euch!  
denn er Herr hat euch  
verzeichnet im Himelreich.

2 Der Letzte tag koupt daher:  
o höret, lieben Leut,  
wie sich nit vns machen wird  
eben zur selben zeyt!  
zeychen werden sich ergehn  
vnd die Todten auff stehn,  
denn wird Christus kommen  
vnd das Gericht angehn!  
Da wird er sein Engel senden,  
heissen außlesen  
auß sein Reich; all ergerlich  
vnd Buchristlich wesen;  
Da werden die Glaubigen  
zur rechten Christi stehn,  
aber die Gottlosen  
zur linken müssen gehn.

Resp. **Wol** dann, wol dann den Glaubigen!  
denn sie werden hören  
Christum zu inen reden.

3 Sprechend: Kombt, jr außerswelten  
vnd besitz das Reich,  
welchs von anbeginn der welt  
bereytet ist für euch!  
Denn mich hat gehungert  
vnd jr habet mich gespesset,  
ich hab not gelitten  
vnd jr nit trew beweyst.  
Vnd sie werden antworten:  
ey, wenn ist das geschehn?  
wo haben wir dich inn kommer  
vnd nit gesehen?  
Da wird er in antworten:

was jr habt den gethan,  
die mich angehören,  
das habt jr mir gethan!

Resp. **Damit** wird er sie erheben  
das sie mit jm schweben  
vnd richten alles leben.

4 **Alba** werden sie getroßt  
wider jr Feinde stehn,  
vnd zum ersten wird die flag  
vber den Teuffel gehn,  
Daruach vber sein gesind  
zumal welchs hohn vnd spot  
oder ander marter  
sie angeleget hat.

Diß wird da sein wunder sehn  
an denen inn der Luft,  
sprechend: Wee vns! o wir uarnn,  
wir han anders gehofft!  
Die seinds, die wir han verlacht  
vnd für vnweyß gescheht:  
nu sein sie dort oben  
vns zu Richtern gesetzt!

Resp. **Ach** wee, das wirs haben versehn!  
es ist mit vns geschehn,  
nu werden wir kein trost sehn!

5 **Christus** wirt mit allem ernst  
samt seiner Ritterschafft  
von jren Worten vnd Wercken  
fodern rechenchaft;  
Da werden die Kinder  
wider jr eltern auffstehn,  
wenn sie lang gezancken  
wird dennoch keins bestehn.  
Der Herr wirdt sich lassen sehn  
inn leyblicher gestalt,  
eben wie er inn der Welt  
erlitten hat gewalt,  
Wird auch den Gottlosen  
geben jr verdienet lohn,  
ein hart vrteyl fellen,  
sprechend mit hellem thon:

Resp. **Seht** hin, jr vermaledeyten,  
ins hellische Feuer,  
berent für langen zeytten!

6 Denn inn Hunger vnd inn Durst  
habt jr mich nicht gespeist,  
inn Kommer vnd dörffigkeit  
mir keine treu beweyst!

Sie werden jm antworten:  
o Herr, es wer geschehn,  
wo wir dich ye hetten  
arm vnd elend gesehn.

Vnd er wird jm antworten:  
was jr den habt gethan,  
die jr alda bey mir secht,  
das habt jr mir gethan:  
Wehl jr sie nu habt veracht,  
verhönet vnd verlacht,  
seind sie ewer Richter  
vnd jr ewig veracht!

Resp. Also wird die Gottlosigkeit  
bezalt mit bitterkeit  
on gnad vnd barmherzigkeit!

7 Dann werden jr vil sagen:  
o Herr, haben wir doch  
inn dein Namen propheet  
vnd hoch gelobt dein Joch;  
Darzu Teuffel aufgetrieben  
vnd zeychen gethan!  
sey vns doch gnedig  
vnd gib vns bessern lohn!  
Vnd er wird jm antworten:  
Ach, ich kann ewer nicht!

hebt euch weg, jr Uebelthetter,  
von mein Angesicht!

Die jr ander habt gelert  
vnd selbest nichts gethan,  
euch damit verdammet:  
so habt nu ewren lon!

Resp. O, grosse pein ist den bereyt,  
die hie Gottes warheit  
scheuden durch ire bosheit!

8. Dann werden sie ins ewige  
Feuer müssen gehn,  
da selbest wird einer erger  
denn der ander stehn:  
Nach der größ vnd zal der Sünden  
wird quellen die pein,  
doch wirds allen bitter  
vnd keinem süße sein.  
Da werden sie ewiglich  
Christi fußschamel sein,  
aber sein außeweltem  
wird er mit hellem schein  
füren inn sein Himelreich  
zum ewigen leben,  
also sein Königreich  
dem Vater auffgeben.

Resp. O Christe, hilf vns zu sammen,  
das wir deinen Namen  
hie vnd dort loben, Amen.

## Sequenzen.

### „Von der Menschwerdung Jesu Christi.“

383.

Mittit ad virginem.

(A. a. D. Blatt V. — „Rechengejenge ic. durch Johan Spangenberg. Gedrukt zu Magdeburg durch  
Michael Lotther. M. D. XLV.“ in fol. Blatt 7.)

Als der güttige Gott  
volenden wolt sein Wort,

sandt er ein Engel schnell,  
des namen Gabriel,

- ins Gallileische landt,  
In die stat Nazareth,  
da er ein Jundfraw het,  
die, Maria genant,  
Joseph nie het erkannt,  
dem sie vertrewet war.
- 2 Als der bot für sie kamm,  
sing er mit freuden an,  
machet jr offenbar,  
was jm befolhen war,  
sprechend freundlich zu jr:  
Sei gegrüß, holdselig!  
Gott der Herr almechtig  
ist mit dir alle zeit,  
o du gebenedeyt  
unter allen Frauen!
- 3 Als die Jundfraw erhört  
so wunderliche wort,  
ward sie bald trawrens vol  
vnd bedacht sich gar wol,  
was sie drauff sagen solt.  
Er sprach: Sey getroßt!  
denn Gott hat zu dir lust,  
vnd du wirst empfangen  
vnd geberem einn Son  
vnd den nennen Jesum.
- 4 Maria antwort jm:  
ist doch mein herz vnd sijn  
auf keinen Man gewandt,
- ist mir auch unbekannt,  
wie sich sonst solt ergehn.  
Der engel sprach zu jr:  
der heylig Geyst inn dir  
wird so groß wunder thun,  
vnd du wirst Gottes son  
vnuerruckt umbfangen.
- 5 Maria glaubet jm,  
vnd sprach: Wolan, ich bin  
willig des Herren Magd,  
er thu, wie du gesagt!  
mit mir, was jm behagt!  
Bald wirdet Gottes krafft  
inn jrer Jundfrawschafft,  
vnd sie entpfing zu handt  
Christum, der welt Heyland,  
vnd der Engel verschwand.
- 6 Preiß, lob vnd herrligkeit,  
danksagung vnd klarheit  
sey dir in ewigkeit,  
o Herre Jesu Christ,  
der du Mensch worden bist!  
O komm durch deine güt  
auch in vnser gemüt,  
vnd verley heyligkeit  
in der teylhafftigkeit  
deiner gerechtigkeit.
- 7 Verfüß vns mit dir, auff das wir  
dich loben mögen für vnd für.

„Von der Geburt Jesu Christi.“

384.

Arie sous bonitas.

(N. a. D. Blatt XVIII.)

Ⓞ Vater der barmherzigkeit,  
Brogg aller güttigkeit!  
laß Hilt deine gnad zu vns fließen  
vnd vns der genießen!

Ⓞ Vater, der du den Heyland,  
Christum, vns hast gesand,  
laß vns seines verdienstes auff erden  
nicht beraubet werden!

- 1 Vater, der du uns liebest  
und deinen Son gibest,  
hilff, das wir uns fest an ih halten  
und mit nicht abspalten!
- 2 Christe, Gottes Son,  
der du von dem höchsten thron  
gesandt inn diese Welt bist kommen,  
uns allen zu frommen:  
komm auch inn unser hertz und sinnen  
und wone darinnen!  
Christe, mensch und Gott,  
Lebendiges Himelebrod,  
spehß und erquid unser dörffigkeit  
mit deiner süßigkeit,  
das wir stark und wolgeschickt werden  
zu gutten geberden!  
Christe, Himelisch Licht,  
unser trost und zuversicht,  
Göttliche weißheit, sonn und klarheit,
- voller gnab und warheit,  
leucht und regier uns mit deinem Wort  
an diesem tunkeln ort!
- 3 Heyliger Geyst, warer Gott,  
sey unser trost inn aller not!  
mach unser seel gesundt,  
das wir wirklich und auß hertzen grund  
lieben den neuen bund!  
Meyster der außewelten,  
der Aposteln und Propheten  
inn Göttlicher weißheit,  
legg uns auch auß gnab und gütigkeit  
den weg zur seligkeit!  
Göttliche krafft von oben,  
erfüll uns mit deinen gaben!  
verlegh uns gnediglich  
alles das, was uns ist seliglich  
und dir, Herrre, löblich!

„Von der Auferstehung Christi Jesu.“

385.

Victime Pascali laudes.

(A. a. D. Blatt LXXIII.)

- Singen wir frölich alle sampt,  
lobend unser Osterlamb!
- Christus, unschuldig befunden,  
ward als ein Lamb gebunden  
5 und am Creuz gestochen,  
nicht zubrochen.  
Der tob wolt dz leben dempffen,  
fieng an, mit im zu kempffen  
und ward überwunden  
10 und verschlungen.
- Christus steng zur Hellen  
inn die vntersten stellen,  
da die Altuäter gefangen
- sein warteten mit großem verlangen.  
15 Da grieff er den feind an  
und band den gerüsten man,  
nam im sein harnisch und hausrat  
und sieget als ein gewaltiger Gott.
- Nu ist er vom Tod erstanden und lebet inn  
klarheit,  
20 teylet mit uns seine gnab und warheit.  
Christe, des Todes und der Hellen über-  
winder,  
erbarm dich heut aller armen Sünder!
- Hilff, das sie von sünden auffstehn  
und inn ein neues leben gehn! Alleluja!

## „Von der Himmelfahrt Jesu Christi.“

386.

Summi triumphhi regis.

(A. a. D. Blatt XCL)

- H** lob wir heut alle sampt  
Christum vnsern Heyland!
- Der durch seine gwalt die ganze Welt,  
den Himel sampt allem regiert vnd erhalt,  
5 Der sich selbst für vns demütiglich  
zum Opffer gegeben hat ganz williglich.
- Wer hat je gehört  
noch gesehen der gleichen wolthat,  
Das Gott auß sein sal  
10 kommen solt auff den jammerthal!
- So ganz elend,  
vnd vil angst vnd not  
willig für vns leyden bis an sein end!  
Vnser frömmteyt  
15 hat in nicht verursacht,  
sonder sein vnmeszig gütigkeyt.
- Darumb ist er kommen zu den menschen  
kinderen,  
das er sein gnab mitthelet vns armen Sün-  
dern.  
Vnser sterbliche Natur an sich genommen,  
20 das wir seinen Götlichen mächten bekommen.
- Der durch sein bittern Todt  
vns erlöset auß der Hellen not,  
Den feind vberwunden  
vnd entgangen seinen banden.
- 25 Als er Erstanden war,  
erscheint er sein Jüngern, macht sich in  
offenbar,  
Sprach: geht in alle landt,  
mein wort zu verkünden, vnd leert den  
neuen Bund!
- Nach dem Für er stichtiglich auff gen  
Himel, da er vort  
30 gar herrlich erhöhet zur rechten seines  
Vatern sitzt  
Also wil er von vns angebet werden als  
ein Gott,  
der in Himel vnd auß Erden alle ge-  
walt hat.
- Dort ist er ein Bischoff vnd versöhner allezeit,  
der vns also vertritt vor Gottes herrligkeyt.  
35 Gleycher weys wie er ist gehn Himel auff-  
genommen,  
also wird er wider hie zum Richter kommen.
- Oh Herre Jesu Christ,  
der du vor Gottes thron gar herrlich er-  
höhet bist,  
Wir bitten dich allsampt,  
40 wollest vns von oben mit deinem Geyst be-  
gaben!
- Der vns hie regiere  
vnd zu deiner Klarheit dort hin auch füre.

„Von der Heiligen Dreyfaltigkeit.“

387.

Benedicta sit sancta Trinitas.

(N. a. D. Blatt CVII.)

**G**ebenedeyt  
 und gelobt sey heut und allzeit  
 die Heilige Dreyfaltigkeit  
 und unzerteylte einigkeit!

5 **Der Vater** und sein **Son**  
 sampt der dritten person,  
 welsch vns die Schriefft den Heiligen Geyst  
 und einn milten Tröster heyst.  
**Der Vater** ist ein **Gott**,  
 10 **der nur einen Son hat**,  
 den er gebiert inn gleicher Gottheyt  
 für vnd für inn ewigkeit.

**Der Son** ist ein warer **Gott**,  
 der nur einen **Vater** hat,  
 15 **der in geborn zu vns gesandt hat**  
 auß vnmesziger wolthat.  
**Der Heilig Geyst** ist ein **Gott**,  
 der do seinen außgang hat  
 vom **Vater** vnd vom **Son** dort oben,  
 20 mit manchfaltigen gaben.

**Drey personen** werden genannt,  
 wird doch nicht mer. denn nur ein **Gott**  
 bekannt,  
**Ein Gott** in der Dreyfaltigkeit,  
 drey personen in der werck vnterscheyd.

25 **Gott der Vater** durch seinen **Son** im Heiligen  
 Geyst hat geschaffen alle ding,

**Der Son Gottes** durch die **Grad** des **Vaters**  
 hat im Heiligen Geyst die welt erlöft

**Der Heilige Geyst** durch den **Son**  
 Gottes ins **Vatern** gnad seliget vns.  
 So ist nu ein **Gott** **Allmechtig**,  
 weys vnd gütig tan der Dreyfaltigkeit.

Diesen sollen wir loben  
 30 vnd im danken der manchfaltigen gaben,  
 so wir von im haben.  
 Ey, so laß vns nu singen  
 vnd vnser gebet mit danck für in bringen,  
 so wirds vns gelingen!

35 ● Heilige Dreyfaltigkeit,  
 ● unzerteylte einigkeit!

Von dir sein wir geschaffen,  
 ewig **Allmechtig**keit!  
 Durch dich seind wir erlöset,  
 vnerschaffne weysheit!

In dir, vnmeszige gütigkeit,  
 40 warten wir ördenlich der ewigen seligkeit!  
 ● **Gott Vater**, **Son**, **Heiliger Geyst**,  
 erbarm dich vnd steh vns bey auff diesem  
 erden kreys!

Das wir loben deinen **Namen**  
 ewiglich, **Amen**!



## „Von der Christlichen Kirchen.“

388.

## Congaudent Angelsrum.

(N. a. D. Blatt CXV. — „Kirchengesenge ic. durch Johan Spangenberg. Gedruckt zu Magdeburg durch Michael Kottner. M. D. XLV,“ in fol. Blatt 155.)

- 1** Jesu, zu aller zeyt  
vnd inn ewigkheit gebenedeyt!
- Wol** den, die dich hören  
vnd sich nicht lassen verführen!
- 5** **Wol** den, so dir leben,  
sich dir herzlich vntergeben!
- Wol** den, so auff Erden  
deiner gnad vnd warheit theilhaftig werden!
- 10** **Wol** den, die vnschuldig  
vmb deinetwegen was leyden gedultig!
- Denn** du wirfst in dort geben  
mit den Engeln das ewige leben,  
**Wo** sie dich on verdrissen  
recht loben vnd dein werden genieffen.
- 15** **O** Christe, guter Hyrt,  
du bist deiner Kirchen haubt,  
die von herzen deinen worten glaubt,  
sich an dich helt  
vnd stet besleyt zu thun was dir gefelt.
- 20** **Du** allein bist die ban,  
wie alle schriefft zeuget an,  
durch dich kompt man zur ehu gleyche zu:  
wol diesen nu,  
so das wissen vnd schicken sich darzu!
- 25** **Hy** nu, Jesu, steh vns bey,  
thu hülff vnd verleyh,  
das vnser hertz mit dir verfuget sey!  
**Du** bist vnser zuuersicht,  
o verlass vns nicht,
- 30** sonder zeyg vns dein lieblich angesicht!
- Dein** dörrften vnd nach dir schrieren die  
altuater,  
erkandten sich als vbertreter,  
deß gleychen wir,  
darumb schreyen wir auch wie sie zu dir!
- 35** **Denn** on dich kan kein lebendiger auf erden  
vor dir gerecht vnd selig werden;  
du bist die thür,  
on dich kompt niemands inn der Engel thür.
- Hy** nu, Jesu, herrlich verflert  
**40** vnd lobes werdt,  
sich an, was vnser Geyst von dir begeret!
- O** steh vns bey, hilff vnd bewar!  
das wir immerdar  
inn dich allein vertrauen,
- 45** vns fest auff dich bawen.
- Halt** vns inn deinen henden,  
das wir vns nicht vmb wenden,  
sonder deinn Bund wol volenden!

## „Leer Geseng.“

389.

Aene prima Sabate.

(A. a. D. Blatt XLII.)

Du dem Vater der barmherzigkeit,  
sey heut lob vnd preys, danckfagung vnd  
herrligkeit.

Suchen wir in, lieben leut,  
inn dieser angenehmen zeit,  
5 das wir werden benedeyt.  
Suchen wir seine warheit,  
so finden wir barmherzigkeit  
vnd hoffnung der seligkeit.

Sehn wir Magdalenam an,  
10 welch jr sichthumb wol vernam  
vnd zu Jesu füssen kam.  
Auch sucht sie in bey dem grab,  
waynet sehr vnd kess nicht ab,  
bis er jr selken trost gab.

15 Die lieb, welch im herzen brant,  
zwang sie, das sie sucht vnd fand:  
sie suchet mit trawrigkeit  
vnd sandt Gottes gutigkeit.  
Wol den, die inn rhen vnd leyd  
20 suchen jre seligkeit!  
denn der Herr ist in bereyt  
mit seiner gnad vnd warheit.

Ey, was bessers kan auff erden  
denn nur Christus mit herzlichen geberden  
25 begert, gesucht vnd funden werden?  
O, wol denen, die in finden

vnd sich wirklich auff seine warheit gründen,  
denn sie werden loß aller sünden!

Wer aber dieser gnad nicht acht,  
30 sie nicht sucht vnd nach ir nicht tracht,  
der wird auch von Gott veracht.  
Wer den sünden nicht widersagt  
vnd Christo von herzen nachjagt,  
der wird ewiglich geplagt.

35 O, wenn die lieb inn leuten wer,  
sie würden Gott suchen vnd hören seine leer,  
wird in auch nicht alles sein so hart vnd  
schwer,  
was Christus zur seligkeit beflucht  
seinem außermelten heer.

40 O wee der welt vol vbermut, [thut,  
die Gott veracht vnd wider seinen willen  
denn jr ist schon berentet der Hellen glut,  
inn welcher kein trost der seligkeit  
erquicken wird jren mut!

45 Aber gar wol werden bestehn  
alle, die recht Christo willig nachgehn,  
die in preysen  
vnd mit werden seinen glauben beweysen.  
Denn er wird in geben zu lon  
50 die freudereich vnuergengliche Kron  
hoch dort oben,  
wo sie frölich in ewig werden loben.

Sprechend: Seylig, Seylig!  
Seylig bist du, Gott Gebaoth!

## „Lobgesang.“

390.

Ave preclara maris stella.

(A. a. D. Blatt CLXIX. — „Archengesenge n. durch Johan Spangenberg. Gedruckt zu Magdeburg durch Michael Lotther. M. D. XLV.“ in fol. Blatt 133.)

- 1 **⊕** Jesu, du verheßner Heylandt,  
 auß gnaden vns gesandt  
 von oben,  
 dich wöllen wir loben!
- 2 Du bist on sünd entpfangen,  
 hast kein böß begangen,  
 sonder bist für vnser sünd gestorben,  
 hast vns erworben  
 gnad vnd gerechtigkeit  
 zur ewigen klarheit.  
 Du hast den feind gebunden,  
 den Todt überwunden,  
 bist nu mit dein opffer für Gottes thron  
 als sein lieber Son,  
 nur vmb vnsern wegen  
 des vortritts zu pflegen.
- 3 Dir sey lob vnd preß,  
 o du Priester nach Melchisedechs weß,  
 der du, wie die schriefft außweyset,  
 dein volck hast gespeiset,  
 welchs dich nu ewiglich preiset.  
 Es ist sonst niemand,  
 der mit seinem opffer für Gott erkannt  
 der Himlischen hütten dienen  
 vns möchte versönnen,  
 wie wir vns dein mögen rühmen.
- 4 **⊕** Emanuel,  
 auffser dir allein ist kein Heyl,  
 on dein verdienst gilt keine gerechtigkeit,  
 vnd on deine theilhaftigkeit  
 ist keine seligkeit.  
 Du bist die warheit  
 vnd ein weg zur freud vnd klarheit,  
 bey dir allein ist vergebung der sünden
- vnd sonst nirgents wo zu finden  
 noch auff was zu gründen.
- 5 Du bist ein lebendiges Himelbrot, [sethat,  
 ein Lamb, welchs weg nimbt der Welt mis-  
 ein außbündiger Hyrt  
 vnd rechter Hauswirt, [fleußt,  
 ein häupt, auß dem die gnad vnd warheit  
 welcher die Christenheit genußt;  
 du bist der Bronn, so des Geistes durst lescht  
 vnd die seelen rein weschet.  
 Das han die Altuäter wol vernommen,  
 darumb gebeten, du wölest kommen,  
 sich irer sünd erklagt  
 vnd nach dir weeflagt,  
 inn deine verheßne zukunft vertraut  
 vnd all ir thun darauff gawt,  
 auff das sie inn deiner theilhaftigkeit  
 kommen zur seligkeit.
- 6 Du bist vnser trost,  
 denn du allein hast vns vom Todt erlöst,  
 du allein hast vns gebenedeyet,  
 von sünden gefreyet,  
 deinen Geyst gesandt,  
 dadurch du erkant  
 vnd gepreyset wirst aller welt Heylandt.  
 Dir dienet dein heer,  
 dir singen all Engel preß, lob vnd ehr;  
 du regierest im himel vnd erden,  
 dein gleich kan nicht werden,  
 darumb schreyen wir  
 von herzen zu dir,  
 bitten, das dein Geyst den vnsern regier!
- 7 **⊕** Jesu,  
 schick vns dein Geyst zu,

daß er dein werd inn vns thu!  
Send vns hab  
alle gute gab  
vnd wend dich von vns nicht ab!

8 Entzünd vnser hertz mit deiner brunst  
vnd leer vns auß genad vnd gunst  
dein aller heyligste kunst!  
Bewar vns inn deiner heyligung

vnd leyt vns nicht inn versuchung  
zur ewigen verfluchung.

9 Verlehb vns sterc vnd krafft  
inn dieser Pilgerschafft,  
daß wir volenden in heyliger gemeynschafft,  
zu lob vnd ehr deinem Namen,  
gebenedeyt inn ewigkeyt, Amen!

### „Von den Heiligen Aposteln.“

391.

*Iuda non saluatorem.*

(A. a. D. Blatt CCX. — *Arbeitsbesenge* zc. durch Johan Spangenberg. Gedrukt zu Magdeburg durch Michael Sotther. M. D. XLV, in fol. Blatt 172.)

**G**lobt sey Gott von ewigkeyt,  
der vnmesig inn herrligkeyt  
an vns keinen mangel leyb,  
Vnd doch leybheftig auff erden  
als ein diener inn geberden  
der menschen heyl wolt werden!

2 Da er anfang mit seiner leer,  
welet er vom einfaltigen heer  
zwölff Jünger, die liebt er sehr,  
Heret sie Himltsche weyßheynt,  
der sie auch mit vnterthenigkeynt  
zu folgen waren bereynt.

3 Er zeyget in Gottes willen an,  
vnd sie giengen mit ernst dran,  
on Iuda, der seinn lohn namm;  
lieffen alles vmb seinet willen stehn,  
dachten allein, wie sie diesem nachgehn,  
für Gott möchten wol bestehn.  
Er nennt sie ein saltz vnd liecht der welt  
vnd sendet sie zu jung vnd alt  
mit seiner krafft vnd gewalt,  
daß sie silben vnd geben hellen schein,  
ire predig mit der that zierten sein,  
daß sie fruchtbar möchten sein.

4 **W**ie groß ist Gottes wolthat,  
der vns also versorget hat  
mit seinem Göttlichen wort!  
**W**ie thewer ist die botschafft,  
die da füret inn Gottes krafft  
zur Heiligen gemeynschafft!

5 Die Apostel all eintrechtig  
giengen inn der botschafft krefftig  
vnd Predigten andechtig,  
Ganz einfaltig, wie die Tauben,  
aber weyß vnd stark im glauben  
brauchten sie Gottes gaben.

6 Im wort vnd werck ganz auffrichtig  
vnd wie die Schlangen fürsichtig  
flohen sie der bösen tück.  
Sich selbst versorgt zu voraus,  
teylten sie Geysliche speyß auß  
nach notturfft der glaubigen.

7 Die predigten gnad vnd warheynt  
vnd dieneten mit vnterscheyd  
den leuten zur seligkeynt.  
Für Herrn gesürt vnd für gericht  
hielten sie vnd verließen nicht  
glauben, lieb vnd zwerficht.

## „Lobgesang.“

390.

Ave preclara maris stella.

(A. u. D. Blatt CLXIX. — „Archengesänge n. durch Johan Spangenberg. Gedruckt zu Magdeburg durch Michael Lotther. M. D. XLV.“ in fol. Blatt 133.)

- ⊕ Jesu, du verheißner Heylandt,  
 auß gnaden vns gesandt  
 von oben,  
 dich wöllen wir loben!
- 2 Du bist on sünd entpfangen,  
 hast kein böß begangen,  
 sonder bist für vnser sünd gestorben,  
 hast vns erworben  
 gnad vnd gerechtigkeit  
 zur ewigen klarheit.  
 Du hast den feind gebunden,  
 den Todt überwunden,  
 bist nu mit dein opffer für Gottes thron  
 als sein lieber Son,  
 nur vmb vnsern wegen  
 des vortritts zu pflegen.
- 3 Dir sey lob vnd preß,  
 o du Priester nach Melchisedechs weß,  
 der du, wie die schrift außweyset,  
 dein volck hast gespeiset,  
 welchs dich nu ewiglich preiset.  
 Es ist sonst niemand,  
 der mit seinem opffer für Gott erkannt  
 der Himlischen hütten dienen  
 vns möchte versönnen,  
 wie wir vns dein mögen rühmen.
- 4 ⊕ Emanuel,  
 auffser dir allein ist kein Heyl,  
 on dein verdienst gilt keine gerechtigkeit,  
 vnd on deine theylhaftigkeit  
 ist keine seligkeit.  
 Du bist die warheit  
 vnd ein weg zur freud vnd klarheit,  
 bey dir allein ist vergebung der sünden
- vnd sonst nirgents wo zu finden  
 noch auff was zu gründen.
- 5 Du bist ein lebendiges Himelbrot, [sethat,  
 ein Lamb, welchs weg nimbt der Welt mis-  
 ein außbündiger Hyrt  
 vnd rechter Hauswirt, [fleußt,  
 ein häupt, auß dem die gnad vnd warheit  
 welcher die Christenheit genußt;  
 du bist der Bronn, so des Geystes durst lescht  
 vnd die seelen rein weschet.  
 Das han die Altuäter wol vernommen,  
 darumb gebeten, du wollest kommen,  
 sich irer sünd erklagt  
 vnd nach dir weeflagt,  
 inn deine verheißne zukunft vertraut  
 vnd all ir thun darauff gahant,  
 auff das sie inn deiner theylhaftigkeit  
 kommen zur seligkeit.
- 6 Du bist vnser trost,  
 denn du allein hast vns vom Todt erlöst,  
 du allein hast vns gebenedeyet,  
 von sünden gefreyet,  
 deinen Geyst gesandt,  
 dadurch du erkant  
 vnd gepreyset wirst aller welt Heylandt.  
 Dir dienet dein heer,  
 dir singen all Engel preß, lob vnd ehr;  
 du regierest im himel vnd erden,  
 dein gleich kan nicht werden,  
 darumb schreyen wir  
 von herzen zu dir,  
 bitten, das dein Geyst den vnsern regier!
- 7 ⊕ Jesu,  
 schick vns dein Geyst zu,

daß er dein werd inn vns thu!  
Send vns hab  
alle gute gab  
vnd wend dich von vns nicht ab!

- 8 Entzünd vnser hertz mit deiner brunst  
vnd leer vns auß genad vnd gunst  
dein aller heyligste kunst!  
Bewar vns von deiner heyligung

vnd leyt vns nicht inn versuchung  
zur ewigen verfluchung.

- 9 Verlehb vns sterc vnd krafft  
inn dieser Pilgerschafft,  
daß wir volenden in heyliger gemeynschafft,  
zu lob vnd ehr deinem Namen,  
gebenedeyt inn ewigkelt, Amen!

„Von den Heiligen Aposteln.“

391.

*Iuda non saluatore.*

(A. a. D. Blatt CCX. — *Archives* zc. durch Johan Spangenberg. Gedrukt zu Magdeburg durch  
Michael Sotther. R. D. XLV, in fol. Blatt 172.)

**G**lobt sey Gott von ewigkelt,  
der vnmessig inn herrligkelt  
an vns keinen mangel leyb,  
Vnd doch leybhefftig auff erden  
als ein diener inn geberden  
der menschen heyl wolt werden!

- 2 Da er anfang mit seiner leer,  
welet er vom einfaltigen heer  
zwölff Jünger, die liebt er sehr,  
Seret sie Himltsche weyßheyt,  
der sie auch mit vnterthenigkelt  
zu folgen waren bereyt.
- 3 Er zeyget in Gottes willen an,  
vnd sie giengen mit ernst dran,  
on Juda, der seinn lohn namm;  
lieffen alles vmb seinet willen stehn,  
dachten allein, wie sie diesem nachgehn,  
für Gott möchten wol bestehn.  
Er nennt sie ein saltz vnd liecht der welt  
vnd sendet sie zu jung vnd alt  
mit seiner krafft vnd gewalt,  
daß sie jülhen vnd geben hellen schein,  
ire predig mit der that zierten fein,  
daß sie fruchtbar möchten sein.

- 4 **G** wie groß ist Gottes wolthat,  
der vns also versorget hat  
mit seinem Göttlichen wort!  
**W**ie schwer ist die botschafft,  
die da füret inn Gottes krafft  
zur Heiligen gemeynschafft!
- 5 Die Apostel all eintrechtig  
giengen inn der botschafft krefftig  
vnd Predigten andechtig,  
Ganz einfaltig, wie die Tauben,  
aber weyß vnd stark im glauben  
brauchten sie Gottes gaben.
- 6 Im wort vnd werd ganz auffrichtig  
vnd wie die Schlangen fürsichtig  
flohen sie der bösen tück.  
Sich selbst versorgt zu voraus,  
teylten sie Geystliche speyß auß  
nach notturfft der glaubigen.
- 7 Die predigten gnad vnd warheyt  
vnd dieneten mit vnterscheyd  
den leuten zur seligkelt.  
Für Herrn gesürt vnd für gericht  
hielten sie vnd verlossen nicht  
glauben, lieb vnd zwerficht.

8 **N**ein drehen, lestern vnd schenden  
mocht sie dem Herren entwenden,  
auch kein geschenck verblenden.  
Gott regieret ire sinnen  
vnd ließ der Gottlosen grimmen  
inen nichts an gewinnen.

9 **M**an schlug sie an barmherzigkeit;  
vnd sie trugen vil größer leyd  
vber die verblendten herzen  
denn vber eigne schmerzen.  
Denn sie forgeten allermeyst,  
wie sie stürzten den bösen geist  
vnd den außermelten zur  
dienten im Herren Jesu.

10 **E**y, seht heut an, wer diese seind!  
sie seind warhafftig Gottes freund,

denn sie haben seine warheit  
volendet mit vil arbeit.  
Recht vnd schlecht haben sie gelebt,  
allen irthumben widerstrebt,  
derhalben vil pein erlitten,  
bis sie im Herren verschieden.

11 **E**y nu, Jesu, ir freud vnd rhu,  
schick vns solcher Botten mer zu,  
die vns im glauben wol vorgehn,  
vnd hilff, das wir in auch nachgehn  
vnd sambt in für dir wol stehn!  
Fertig vns mit deiner botschafft  
zur Himlischen freud vnd erbschafft;  
heylig vns hie inn der warheit  
vnd bereyt vns zu der klarheit,  
dir zu lob inn Ewigkeit.

## Johann Horn.

(Die 32 von Johann Horn in das Brüdergesangbuch von 1544 neu aufgenommenen Lieder, aus welchen die nachstehenden zwölf ausgewählt sind, dürfen vielleicht so lange unter seinem Namen aufgeführt werden, bis entweder erwiesen ist, daß sie aus dem Nachlaß Michael Weiffes herrühren, oder noch andere Verfasser haben.)

### „Von der Menschwerdung Jesu Christi.“

392.

(N. a. D. Blatt III.)

**G**ottes Son ist kommen  
vns allen zu frommen  
hie auff diese erden  
in armen geberden  
das er vns von sünden  
freyet vnd entbündet

2 **E**r kompt auch noch heute  
vnd leret die leute,  
wie sie sich von sünden  
zur Buß sollen wenden,  
von irthumb vnd torheit  
treten zu der warheit.

3 Die sich sein nicht scheuen  
vnd seinn dienst annemen  
durch ein rechten glauben  
mit ganzem vertrauen,  
denen wird er eben  
ire Sünd vergeben.

4 Denn er thut in schencken  
inn den Sacramenten  
sich selbst zur speyse,  
sein lieb zu beweysen,  
das sie seiner gniessen  
in iren gewissen.

5 Die also bekleyben  
vnd bestendig bleyben,  
dem Herren in allem  
trachten zu gefallen,  
die werden mit freuden  
auch von hinnen scheyden.

6 Denn bald vnd behende  
kompt ir letztes ende,  
da wird er vom bösen

ire seel erlösen  
vnd sie mit ihm führen  
zu der Engel Chüren.

7 Von dannen er kommen,  
wie denn wird vernommen,  
wenn die Todten werden  
erstehn von der erden  
vnd zu seinen füßen  
sich dar stellen müssen.

8 Da wird er sie scheyden,  
die frommen zur freuden,  
die bösen zur hellen  
in peinliche stellen,  
wo sie ewig müssen  
ir vntugend büßen.

9 Ey nu Herre Jesu,  
schick vnser herzen zu,  
das wir, alle stunden,  
rechtglaubig erfunden,  
darinnen verscheyden  
zur ewigen freuden!

## 398.

(N. a. D. Blatt XIII.)

**H**rew dich, Jerusalem,  
du Christliche gemeyn,  
Lob Got mit frölicher stimm,  
das er von dir sein grimm  
Auff lieb gewendet hat,  
vnd vmb deiner not  
gesandt seinen lieben Son  
von dem hymnischen thron  
auff den jammerthal.

2 Auff das er dich deiner Sünd  
benemm, dauon entbünd,  
Vnd durch sein teylbassigkeit  
bring zu der seligkeit,

Welch sonst kein Menschlich macht  
hett zu wegen bracht;  
darumb nimbt er dir zu gut  
Ihn so grosser demut  
dein natur an sich.

3 Sehr in nidriger gestalt  
ist er auff diese Welt  
Vom Vatter herab gesandt,  
dein König vnd Heyland,  
Der also williglich  
sein leben für dich  
hie opffert bis inn den Tod,  
das du auß aller not  
möchtest ledig sein.



4 Er ist der verheißne sammt  
 von des Dauides Stamm,  
 Durch den das Menschlich geschlecht  
 wider bracht wirdt zu recht,  
 Von sehr grosser gewalt,  
 Göttlicher gestalt,  
 der rechte Emanuel,  
 welcher uns auß der Hell  
 selbst erlisset hat.

5 Eh lob Christum den Heyland,  
 vns vom Vatter gesandt,  
 Bitt in, auff das er vns auch  
 allhie theylhafftig mach  
 Seiner gerechtigkeit,  
 wvrb vnd heyligkeit,  
 darinn er empfangen ist,  
 sprich: O Herr Jesu Christ,  
 verlass dein Volk nicht!

„Von der Geburt Jesu Christi.“

391.

In dulci iubilo.

(U. a. D. Blatt XXXI.)

Ob Got, du Christenheit,  
 dand in mit grosser freud:  
 Vnsers hertzen wonne  
 ist vns geboren heut  
 vnd leuchtet wie die Sonne  
 in dieser tunkeln zeit,  
 Durch sein werdes wort  
 sehent vnser höchsten hort.

2 Eh groß wunderlich ding:  
 ein Jungfraw schwanger gieng,  
 Gebar den Emanuel,  
 den Heyland aller welt,  
 vom Engel Gabriel  
 die Botschafft dargefelt,  
 Wie durch des Geystes krafft  
 blieb ire Jungfrawschafft.

3 Gott hat sich verhalten  
 vnd seinen gesalbten &  
 Nach seim wort gegeben,  
 welches herrligkeit  
 wird ewiglich bleyben  
 vnd mit barmhertzigkeit  
 Die seinen regieren,  
 sie leyten vnd führen.

4 O welch ein grosses Heyl,  
 ein schön lieblich erbteyl  
 Hast du, Herr, den deinen  
 bereyt inn deinem Son!  
 des sich die Engel frewen,  
 dich ehren im höchsten thron,  
 Wünschen frid auff erden;  
 ein freude den menschen.

5 Aller freundlichster Herr,  
 nach dir verlangt vns sehr;  
 Wir müssen verderben  
 mit allem vnserm thun,  
 nu hast du vns erworben  
 ewige freud vnd wann  
 Auß barmhertzigkeit,  
 o tieffe miltigkeit!

6 Eh nu, Herr Jesu Christ,  
 der du mensch worden bist,  
 Inn so grosser armut  
 dich willig geben hast  
 vnd in solcher demut  
 vom Teuffel vns erlisset:  
 Laß nicht verloren sein  
 an vns die wolthat dein!

7 O waret mensch vnd Gott,  
tröst vns inn aller not,  
Hilff durch deine güte  
zu der neuen geburt,

vernehm vnses gemüte,  
das wir mit dir auch dort  
Die Kron der herrlichkeit  
genießen inn ewigkeit! Amen

„Von der Erscheinung Jesu Christi.“

393.

In natali domini.

(N. a. D. Blatt XXXVII.)

**D**A Christus geboren war,  
frewet sich der Engel schar,  
Singend mit frölichem müt:  
Preys sey Gott dem höchsten gut.  
Denn der verhessene Heyland  
ist der ganzen Welt gesandt!  
O mensch, mach dich im bekant!

2 Weyse herrn im Morgenland  
sahen an ein Stern zuhand,  
Das ein König aller heer  
inn Juda geboren wer.

Brachten Myrr, Weyrach vnd Gold,  
gaben sich inn seine huld,  
das er jr verschonen solt.

3 Suchen wir auch alle gleich  
den König vom Himelreich,  
Geben wir vns vnter jm,  
Ieren demütig von jm,  
So wird er vns gnedig sein,  
erlösen von schuld vnd peyn,  
ewig bey jm lassen sein

„Von dem Wandel Jesu Christi.“

396.

Im thon. Da Gott haben wir herzh vnd sijn.

(N. a. D. Blatt XLIII.)

**O** Mensch, betracht, wie dich dein Gott  
auf vermassen geliebet hat,  
Das er seinn allerliebsten Son  
besand hat von seim höchsten thron

2 Du vns auff diesen jammerthal,  
auff das er Adams sünd vnd sahl,  
Auch alle vnfre missethat  
begalen solt mit seinem Todt.

3 Er gieng hie gang auff harter ban,  
fleg bald inn seiner Kindheit an  
Zu leyden grosse dbriffigkeit  
von wegen vnser seligkeit.

4 Ob er gleich fromm vnd heylig was,  
noch war im hederman gehas,  
Vnd für seine grosse wolthat  
beweysten sie im hon vnd spot.

4 Er ist der verheißene sammt  
 von des Dauides Stamm,  
 Durch den das Menschlich geschlecht  
 wider bracht wirdt zu recht,  
 Von sehr grosser gewalt,  
 Göttlicher gestalt,  
 der rechte Emanuel,  
 welcher uns auß der Höl  
 selbst erlößet hat.

5 Ey, lob Christum den Heyland,  
 vns vom Vatter gesandt,  
 Bitt in, auff das er vns auch  
 allhie theylhafftig mach  
 Seiner gerechtigkeit,  
 wurd vnd heyligkeit,  
 darinn er empfangen ist,  
 sprich: O Herr Jesu Christ,  
 verlaß dein Volk nicht!

„Von der Geburt Jesu Christi.“

394.

In dulci iubilo.

(U. a. D. Blatt XXXI.)

1 Ob Got, du Christenheit,  
 danck in mit grosser freud:  
 Unsers herzen wonne  
 ist vns geboren heut  
 vnd leuchtet wie die Sonne  
 in dieser tunkeln zeit,  
 Durch sein werdes wort  
 scheynt vnser höchster hort.

2 Ey groß wunderlich ding:  
 ein Jungfraw schwanger gieng,  
 Gebar den Emanuel,  
 den Heyland aller welt,  
 vom Engel Gabriel  
 die Botschaft dargestellt,  
 Wie durch des Geistes krafft  
 blieb ire Jungfrawschafft.

3 Gott hat sich verhalten  
 vnd seinen gesalbten  
 Nach seim wort gegeben,  
 welches herrligkeit  
 wird ewiglich bleyben  
 vnd mit barmherzigkeit  
 Die seinen regieren,  
 sie leyten vnd führen.

4 O welch ein grosses Heyl,  
 ein schön lieblich erbteil  
 Hast du, Herr, den deinen  
 bereyt inn deinem Son!  
 des sich die Engel freuen,  
 dich ehren im höchsten thron,  
 Wünschen frid auff erden,  
 ein freude den menschen.

5 Aller freundtlichster Herr,  
 nach dir verlangt vns sehr,  
 Wir müssen verderben  
 mit allem vnserm thun,  
 nu hast du vns erworben  
 ewige freud vnd munn  
 Auß barmherzigkeit,  
 o tieffe miltigkeit!

6 Ey nu, Herr Jesu Christ,  
 der du mensch worden bist,  
 Inn so grosser armut  
 dich willig geben hast  
 vnd in solcher demut  
 vom Teuffel vns erlöst:  
 Laß nicht verloren sein  
 an vns die wolthat dein!

7 **O** waret mensch vnd Gott,  
 tröck vns inn aller not,  
 Glück durch deine güte  
 zu der neuen geburt,

vernew vnser gemüte,  
 das wir mit dir auch dort  
 Die Kron der herrlichkeit  
 genieffen inn ewigkeit! Amen

„Von der Erscheynung Jesu Christi.“

393.

In natali domini.

(A. a. D. Blatt XXXVII.)

**D**A Christus geboren war,  
 frewet sich der Engel schar,  
 Singend mit frölichem mü:  
 Preys sey Gott dem höchsten gut,  
 Denn der verheysne Heyland  
 ist der ganzen Welt gesandt'  
 O mensch, mach dich im bekant'

2 **W**eyse herrn im Morgenland  
 sahen an ein Stern zuhand,  
 Das ein König aller heer  
 inn Juda geboren wer.

Brachten Myrr, Weyrach vnd Gold,  
 gaben sich inn seine huld,  
 das er jr verichonen solt.

3 **S**uchen wir auch alle gleich  
 den König vom Himmelreich,  
 Geben wir vns vnter jm,  
 leren demütig von jm,  
 So wird er vns gnedig sein,  
 erlösen von schuld vnd peyn,  
 ewig bey jm lassen sein

„Von dem Wandel Jesu Christi.“

396.

Im thon. Du Gott heben wir herzh vad sihn.

(A. a. D. Blatt XLIII.)

**O** Mensch, betracht, wie dich dein Gott  
 auß dermassen geliebet hat,  
 Das er seinn allerliebsten Son  
 gesand hat von seim höchsten thron

2 **D**u vns auff diesen jammertal,  
 auff das er Adams sünd vnd fahl,  
 Auch alle vnfre missethat  
 bezalen solt mit seinem Todt.

3 **E**r gieng die ganz auff harter ban,  
 sieng bald inn seiner Kindheit an  
 Zu leyden grosse dberffügkent  
 von wegen vnser seligkeit.

4 **O**b er gleich fromm vnd heylig was,  
 noch war jm yederman gebas,  
 Vnd für seine grosse wolthat  
 beweysten sie jm hon vnd spot.

- 5 Verdampfen ja vnd seine leer,  
sprachen, das sie vom Teuffel wer,  
Verklagten in auch mit gewalt  
durch manche zeugnüß manigfalt.
- 6 O Christen mensch, sih eben zu,  
wie hie Christus, der Gottes Son,  
Erlitten hat groß hon vnd spot,  
biß auch zu leyt den bitteren Todt
- 7 O dand im des zu aller stund,  
blitt in innig auß herzen grund,  
Das er seine teylhaftigkeit  
dir mitteyl zu der seligkeit.
- 8 Ey nu, lieber Herr Jesu Christ,  
weil du für vns gestorben bist,
- Verleyh, das wir mit dem herzen  
recht betrachten deine schmerzen.
- 9 Engünd das herz mit deiner lieb,  
das sichs inn deinem dienste ab,  
Auff das wir die deinen willen  
würcklich recht widgen erfüllen.
- 10 Denn du bist darumb erschienen,  
das du vns wollest verfühnen  
Mit deinem Vater durch dein Todt  
vnd erlösen auß aller not.
- 11 O Herr, durch deinen bitteren Todt,  
sieh vns hie bey inn aller not  
Vnd hilff vns zu der Engel chür,  
das wir dich loben für vnd für. Amen.

## „Von dem Heiligen Geyst“

397.

Veni Sancte Spiritus, et emitte celitus.

(Sequenz).

(A. a. O. Blatt XCIX.)

- W**eiliger Geyst Herr Gott,  
du höchster Trost inn der not,  
besuch vns mit deiner gnab!  
Du Lebster der ellenden  
vnd leyter der irrenden,  
komm, sterck vns schwach glaubigen!
- 2 Du richtest die herzen an  
vnd fürst sie auff rechter ban,  
das sie dir seint vnterthan.  
Du sterckst sie mit deiner gnab,  
das kein marter, pein noch todt  
müg abschrecken inn der not.
- 3 Du gibst dein heylige brunst,  
lerst dein aller beste kunst  
zur Göttlichen lieb vnd gunst.
- On dich kan niemand bestehn,  
inn Göttlichem dienst fortgehn  
vnd den sünden wider stehn.
- 4 O heyl, die wir seind verwundt,  
mach vnsre seele gesundt,  
sterck sie inn Göttlichem bund!  
Wasch ab, was das herz besleckt,  
wer was wider dich erregt  
vnd Göttlichen zorn erweckt!
- 5 O verleyh durch deine krafft,  
auff das dein wort inn vns hafft  
vnd frucht zur seligkeit schaff!  
Mach vnsre gewissen rein,  
hilff, das wir Christum allein  
gnekken durch die gaben dein!

## „Von der Christlichen Kirchen.“

398.

Ich danck dir lieber Herr.

(Antiphonie.)

(N. u. D. Blatt CXIX.)

**1** Ob Gott getrost mit singen,  
froloch du Christliche schar!  
Dir sol nicht misselingen,  
denn Gott hilfft dir immerdar.

**Resp.** Ob du gleich hie must tragen  
vil widerwertigkeit,  
noch soltu nicht verzagen,  
denn er hilfft dir auß allem leyb.

**2** Ich hat er im erkoren  
vnd durch sein wort aufferbaut,  
Bey seinem eyd geschworen,  
die weil du im bist vertraut,

**Resp.** Das er deiner wil pflegen  
inn aller angst vnd noht,  
deine feind niderlegen,  
die dich schmechen mit hohn vnd spot.

**3** Aan vnd mag auch verlassen  
ein mutter jr eigen kind  
Vnd also gar verlossen,  
das es bey jr ~~selb~~ guad findt?

**Resp.** Vnd ob sich ~~selb~~ begeben  
das sie so gar abfiel:  
gott schwert bey seinem leben,  
das er dich nicht verlassen wil.

**4** Wirstu das recht betrachten,  
was dir Gott erhenget hat,  
So wirstu wenig achten  
der welt trotz vnd vbermut,

**Resp.** Die dich von seinet wegen  
plagt vnd vermaledeit:  
denn Gott wird deiner pflegen  
inn aller widerwertigkeit.

**5** Für dich wil erselbs streitten  
vnd deine feind greyffen an,  
Wie er denn auch vor zeyten  
seinen verfolgern hat than.

**Resp.** Er lest nicht ungerochen  
jr grausam Tyranney,  
zu schanden wird er machen  
alle ire tück vnd trigerey.

**6** Darumb laß dich nicht schrecken.  
o du Christ glaubige schar,  
Gott wird dir hülff erwecken  
vnd deiner selbs nemen war.

**Resp.** Er begint icht zu kempffen  
wider den Antikryst,  
sein falsche leer verdenyffen,  
all sein anschleg vnd arge list.

**7** Sein wort lest er icht hüren  
vnd erschallen weit vnd breit,  
Damit thut er zustören  
falsch ertichte heyligkeit,

**Resp.** Vnd seinem volck verkünden  
sehr freudenreichen trost,  
wie es von jren sünden  
sollen wider werden erlöst.

**8** Es thut in nicht gerewen,  
was er vorlengst hat gedeut,  
Sein Kirchen zu vernemen  
inn dieser ferlichen zeit:

**Resp.** Er wird herzlich anschawen  
dein jamer vnd elend,  
dich herrlich aufferbawen  
durch sein rein wort vnd Sacrament.

9 Gott soll wir hüllich loben,  
der sich vns auß grosser gnad  
Durch seine milde gaben  
zu erkennen geben hat;

Resp. Er wird vns auch erhalten  
inn. lich vnd ewigkeit  
vnd vnser freuntlich walten  
hie vnd auch dort inn ewigkeit. Amen.

„Leer Geseng.“

399.

(N. a. D. Matt CXXXV.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>S</b>ing heut vnd freu dich, Christenheyt,<br/>lob Gott mit grosser innigkeit,<br/>Denn ein Heylandt ist dir gesandt,<br/>der Jesus Christus wird genannt.</p> <p>2 Der nimbt sich deines kommers an<br/>vnd waget sein leben daran,<br/>Nimpt auff sich deine missethat<br/>das er dir hülff auß aller not.</p> <p>3 Ey nimm in auch mit freuden an<br/>vnd tritt frölich auf seine ban,<br/>Würrff all deine gerechtigkeit<br/>zun jussen seiner heyligkeit.</p> <p>4 Erkenn vor in dein sünd vnd schuld<br/>vnd bitt in, das er dir auch wolt<br/>Als ein heylandt vnd milder Gott<br/>abletchen deine missethat.</p> <p>5 Ergieb dich in mit seel vnd leyb,<br/>auff das er dir inn dein hertz schreyb</p> | <p>Sein new gesez, da durch du in<br/>erkenst vnd habst inn deinem sijn.</p> <p>6 Nim an sein wort vnd trewe leer:<br/>das ist die recht vnd höchste ehr,<br/>Die Gott der Herr von vns begert:<br/>o selig, wer inn der gewert!</p> <p>7 Der mag getrost vnd wol gemut<br/>trogen wider der Hellen glut<br/>Vnd danken Gott on vnterlaß<br/>für seine gab vnd wolthat groß.</p> <p>8 Ey, statemal wir Christen sein,<br/>so laß vns nu alle gemeyn<br/>Regieren hie nach dieser leer,<br/>Gott vnserm Herrn zu lob vnd ehr.</p> <p>9 O Herre Gott, nu steh vns bey<br/>mit deiner genad, vnd verley,<br/>Das wir durch dich werden regiert,<br/>dich loben in Heyliger gleyd!</p> |
|--|--|

„Vom Abentmal des Herren Jesu Christi.“

400.

(N. a. D. Matt CXLVIII.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>O</b> Christe, der du vns zu gut<br/>vergossen hast dein heylig Blut,<br/>Du gabest dich inn bitterm Tode<br/>vnd halffest vns auß aller not.</p> | <p>2 Nu bistu dort für Gottes thron<br/>mit deinem offer, für vns gethan.<br/>Vnser mittler vnd fürsprecher,<br/>versöner vnd hoher priester.</p> |
|---|---|

- 3 Da erwierbstu vnd gute gab,  
sendest einn andern tröster brad,  
Der vns nach deinem sijn lere,  
von der welt zu dir bekere.
- 4 Auß grosser lieb vor deinem end  
verordnestu das Sacrament,  
Nimmst inn deine hend brodt vnd Wein,  
zeugst da mit an, was es solt sein.
- 5 Sprachst: nembt hyn, eßt, das ist mein Leyb,  
dadurch ich euch mein gut verschreyb,  
Auch nembt vnd trinckt, das ist mein Blut  
vnd denck mein, so oft jr das thut.
- 6 So ist diese herrliche speiß  
(doch inn unbegreiflicher weisß)  
Warhaftiglich deinn Leyb vnd Blut,  
vns sündern gegeben zu gut.
- 7 Wer dir von herzen grund anbangt  
vnd die speiß wierdiglich erlangt,  
Dem vergibstu seinn sünd vnd schuld,  
versicherst in Göttlicher huld.
- 8 Verfügst jr auch mit deiner gneyn  
vnd machest inn heylig vnd reyn,  
Fürest jr zur Gottes kinschafft  
vnd zur himelischen erbschafft.
- 9 Verlest er denn dein güttigkeit,  
thut wider Christlich eyntigkeit,  
So wird jm diese speiß versagt  
als einem, so der welt nach jagt.
- 10 Wo er aber widerkeret,  
mit reu deiner gnad begeret,  
So zeugstu jm mit dieser speiß  
gnad vnd heyl nach voriger weisß.
- 11 Wer kan dirß genug verdanken,  
dj du vns armen vnd franden  
Dein milte gut fleiß mittenleß,  
also vnsten sichtumb heylest.
- 12 Allein deine barmherzigkeit  
vnd nicht vnser gerechtigkeit  
Thut solches reychlich beweysen,  
deine lieb gegen vns preysen.
- 13 O Herre Gott von ewigkeit,  
seht von grosser barmherzigkeit:  
Wir danken dir demütiglich  
vnd opfern vns dir williglich.
- 14 O erhöre vns durch deine güte  
vnd sterck unser schwaches gemüt,  
Leht vns durch dein Geyst der warheit  
inn deine ewige klarheit! Amen.

## 401.

## Vater unser im Himmelrych.

(A. a. D. Blatt CLIII.)

- G**nedigster Herr Jesu Christ,  
der du für vns gestorben bist,  
Dein lieb gegen vns ist sehr groß  
vnd dein barmherzigkeit on maß,  
Wer kan doch dieselb außsprechen  
vnd mit seim verstand ausrechen!
- 2 O das wir der nicht vergessen,  
sonder die vest ins herz schließen  
Vnd nichts auff erden liebten mer
- denn dich vnd dein heylige leer,  
Der selben auch gehorcheten,  
dich nimmermer erzdneten!
- 3 Denn nichts ist lieblicher denn du,  
der du vns fürst zur rechten ru,  
Nichts tröstlicher denn dein zeugnüß,  
nichts edler denn dein gedechtnüß,  
Mit dem du sterckst vnser schwacheyt  
vnd erquickst vnser blödigkeit.



- 4 Du erkantst gar wol vnser not,  
als der sie wol versuchet hat,  
Darumb du auch dein Leyb vnd Blut  
neben dein Wort vns gibst zu gut,  
Auff das wir nicht verzweyfelten,  
sonder vns an dich fest hielten.
- 5 O miltter Herr Jesu Christ,  
bey dir gar nichts vnmöglich ist!  
Bewar vns inn deiner warheit,  
auff das wir geschickt vnd bereit  
Recht würdig möchten genieffen  
dein vnschuldig blutuergieffen.
- 6 Denn du bist die recht ware speiß,  
die sich gibt zu genieffen mit fleiß  
Inn deinen heyligen zeichen,  
verordnet inn deiner Kirchen,  
Zur gewiesen versicherung  
deiner gnad vnd rechtfertigung.
- 7 Dein Leyb, so für vns gestorben,  
hat ewige gnad erworben,  
Dein Blut, welchs für vns vergossen,  
heyliget deine mitgnossen:  
Das zeugt du durch die Sacrament  
inn diesem dörfftigen elend.
- 8 Thust vns nu speyßen vnd trencken,  
dein gnad auß lauter lieb schencken,  
On all vnser verdienst vnd thun,
- o du ewiger Gottes Son,  
Wilt, das vnser gebrechligkeit  
nicht hinder dein barmherzigkeit.
- 9 Nichts ist so thewer auff erden,  
das da mücht vergleychet werden  
Solcher deiner barmherzigkeit,  
die du durch dein teylhafftigkeit  
Mitttelst deinen außerkornen,  
durch deinen Geyst newgebornen
- 10 Wer het doch können erdencken,  
vns etwas bessers zu schencken,  
Denn du, o Gott von ewigkeyt,  
der du dein grosse gütigkeit  
Gar sehr reichlich hast erzeyget,  
dein wilt herz zu vns geneyget.
- 11 O, solcher deiner gütigkeit  
vnd sehr grossen barmherzigkeit  
Danken wir dir, Herr Jesu Christ,  
der du alles lobes werd bist  
Mit dein Vater inn ewigkeyt  
sambt sein Geyst inn gleicher Gottheyt.
- 12 Wir bitten dich demütiglich:  
regier vns allzeit gnediglich,  
Vnd steh vns bey inn aller not  
als ein Herr vnd gütiger Got!  
O, laß vns reichlich geweren  
das, was wir von dir begeten!

„Geseng so man Töglich singt.“

402.

Vor dem Tische.

(A. a. O. Blatt CCIII. Im Vol. Babilischen Gesangbuche II. No. XXXVIII.)

- 1 Almechtiger gütiger Gott,  
du ewiger Herr Sebaoth,  
Aller augen warten auff dich  
vnd du speyßest sie gnediglich.
- 2 Wenn du aufsthest dein mitte handt,  
so fremen sie sich alle sampt,  
Gnieffen deiner guten gaben,  
dauon sie dich herzlich loben.

## „Kirchengesang“

der Böhmisches Bröder, Quartausgabe von 1566.

## 404. „Der lobgesang Marie,

„welchen man von alters her, wenn die Christen am abend zum gebet zusammen komen sind, hat pflegen zusingen. Gestelt das er von zween Choren mag gesungen werden: von einem der text, vom andern die erklerung.“

(A. a. D. Blatt 7.)

**Meine seele erhebt den Herren.**

**U**nd hebt mein seel das ewig Heil mit freudreichem gemüt,  
preist Gott den Herrn mit allen ehren, rühmet seine milde gut,  
die Er hat auß lauter gnad gar reichlich ausgeschüt.

**U**nd mein geist fremet sich Gottes meines Heilandes.

2 **M**ein trost vnd freud die ist allzeit in Gott meinem Heiland,  
von dem mein geist nimt allermeist ein new liecht im verstand,  
daraus fried vnd freude quilt, die hertz vnd mund erfüllt.

**D**enn er hat die nidrigkeit seiner Magd angesehen: sihe von nu an werden mich selig  
preisen alle kindskind.

3 **D**enn mein elend hat Gott gewendt auß lauter gütigkeit,  
da er begnadet mich arme Magd in meiner nidrigkeit,  
sih, an mir rühmt für vnd für kindskind solch mildigkeit!

**D**enn Er hat grosse ding an mir gethan, der da mechtig ist vnd des Namen heilig ist.

4 **D**enn grosse ding, dauon ich sing, hat mir erzeigt mein Gott,  
das ich den Helt bring an die welt, den er verheissen hat,  
das man mehr seins Namens ehr stets preis mit wort vnd that.

**U**nd seine barmherzigkeit weret jmer für vnd für bey denen die ju fürchten.

5 **G**ott kan vnd wil on maß vnd ziel vben barmherzigkeit  
an allen zwar viel tausent schar, die in Gottseligkeit  
sich vben, in stets lieben vnd fürchten alle zeit.

**E**n vbet gewalt mit seinem arm vnd zurstrewet die hoffertig sind in jres herzen sinn.

6 **D**ie Göttlich art leid kein hoffart, beweist hierinn jr gwalt,  
der flugen rat vnd weise that vertilgt Gott manigfalt,  
sehr behend jr sinnen blend, den hochmut er bezalt.

**Er** stößt die gewaltigen vom stol und erhebt die nidrigen.

7 Die hohe macht, im stolzen pracht, fürcht Gott hrunter vom thron,  
so troziglich vermessen sich vnd schmehen seine kron,  
vnd die sein demüthig sein, setzt Er zu ehren schon.

**Er** dencket der barmherzigkeit, vnd hilfft seinem diener Israel auff.

8 Du lezt denckst Gott in höchster not an sein barmherzigkeit,  
Immanuel hilfft Israel aus allem herzenleib,  
das furthin im allzeit dien sein liebe Christenheit.

**Wie** er geredt hat unsern Vatern Abraham vnd seinem samen ewiglich.

9 Das ist die gnab vnd höchst wolthat, so ewig weren wird,  
die Abraham vnd seinem Sam verheissen vnd gebürt,  
die ist mein vnd ist auch dein vnd aller menschen zierd!

**Preis** vnd ehr sey Gott dem Vater vnd dem Son vnd dem heiligen Geiße. Wie es  
war am anfang, ist vnd jmerdar vnd von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

**103. „Eruldet iam Angelica turba.“**

(A. a. D. Blatt 79.)

**F**roloch heut, Christgleubige seel,  
vnd frolich,  
Lobsing Christo Ihesu, beim Heil,  
der so herrlich

Erstanden ist vnd triumphirt,  
hat all seine feind zum schawspiel gefürt!  
Sein triumph vnd sieg  
rühmt die Christenheit hoch,  
preißt den heilkrig,  
darinn der tod ist verschlungen,  
der Satan aus seinem reich verdrungen.

2 Das ist der Lew vnd freidig Helt  
von Haus Juda,  
der selbst den feind zu boden felt,  
hind in al da,

Maubt seinn vorrat, plundert sein haus  
vnd macht öffentlich ein heerprangen drauß!  
Des frewt euch allsand,  
denn wir sind heut erldt  
durch den Heiland,  
vnd gehn frey aus von dem diensthaus  
des Pharaons, des heillosen Satans.

3 Das ist Simson, der starcke Ris,  
der hindurch brach,  
Seiner feind gefengnis aufflies,  
stewert jr räch,

Trug weg der helln rigel vnd thor,  
besucht vnd erfrewt im geist seine schar.  
Ein rechter Siegman  
zeigt sich der Fürst  
des lebens beiden an:  
den fromen zwar mehrt er jr freud,  
den gottlosen aber jr ewigs leid.

4 Des war Jonas im fisch ein bild,  
darinn er lag:  
Denn zugleich der tod Christum hielt  
drey nacht, drey tag,

Ward darnach durch Göttliche macht  
ans land eines Neuen lebens gebracht.  
Der in weetagen  
für vnser sünd  
am creuß hieng mit flagen,  
der ist vom tod auferstanden,  
seinn sieg rühmet man in allen landen.

5 Der gefangne Joseph ist frey  
ausgelassen,  
Schön gezieret, bekleidet neu  
aus der massen,  
Und mit Götlicher macht begabt,  
wird billich aller welt Heiland gelobt.  
Durch seinen reichthum  
sind erquickt  
alle land rings vmb vnd vmb,  
den hunger settigt er vnd stilt,  
mit seiner Fülle er vns all erfüllt.

6 Er ist der Herr, welcher sich seer  
genidrigt hat,  
Dem der Vater gibt seine ehr  
vnd Maiestat,  
Das sich alle knie im beugen,  
mit grosser demut im ehr erheigen.

Also es sich zimt,  
das der Herzog des Heils  
hoch würd gerhümt,  
den Gott hat volkomen gemacht, [bracht.  
mit grossen pracht vns zur hoffnung ge-

7 Du sey lob, danck, preis, ehr vnd rhum  
Christo dem Herrn,  
Der vns selbs macht gerecht vnd from,  
treibt von vns fern

Die alte schlang, sünd, hell vnd tod,  
all angst vnd not, vnd versünt vns mit Gott.  
Dafür, Gott vnd Herr,  
gebürt dir  
alle herrlichkeit vnd ehr,  
drumb so sey lob deinem namen,  
gebenedeit ist vnd allzeit, amen!

## 106. „Von der Himelfart vnseres Herrn vnd Heilands Ihesu Christi.“

(A. a. D. Blatt 95.)

### Innitorium.

Haleluja! freu dich! Christenschar,  
denn dein Heiland ist erhöht wunderbar.

Opfert im heut preis, lob vnd danck  
mit fröhlichem gesang, haleluja!

### Psalmus 47.

Wiliert heut alle gemeine,  
frolocht beid gros vnd kleine!  
mit herz vnd mund  
rhümt Gottes werck alle stund!  
Denn der Herr ist erhöht seer herrlich,  
herrscht vnd regiert mechtiglich,  
ein König vnd Herr  
im himel, erden vnd meer.  
Opfert im heut preis, lob vnd danck etc.

2 Er hat vns im selbest erwelet,  
vnter sein volck gezelet,  
vnd in das Reich  
Jacob gebracht all zu gleich,  
Das wir weren sein erb vnd Eigenthum

nach seiner gnaden reichthum,  
die vber vns blüht,  
aus rechter lieb, treu vnd gut.

Haleluja, freu dich, Christenschar! etc.

3 Er ist mit jauchzen auffgefaren,  
vber all Engelscharen,  
als Gottes Son  
sich gesatzt auff's himels thron. [ehrn,  
Drumb lobsingt im, lobsingt klüglich mit  
rhümt vnd preist hoch vnsern Herrn,  
der mit herrlichkeit  
geziert ist in ewigkeit!

Opfert im heut preis, lob vnd danck etc.

4 Er sitzt nu auff seim heiligen stuel  
 vnd regiert stets recht vnd wol,  
 der heiden land  
 beherrscht er mit starcker hand;  
 Er samlet ire Fürsten zu seim Heer  
 durch die krafft des Geists vnd ler,  
 bringt sie zur kindschafft  
 vnd heiligen gemeinschafft.  
 Haleluja, freu dich, Christenschar! etc.

5 Ehre sey dem Vater vnd dem Son,  
 dazu der dritten Person!  
 dem waren Gott  
 sey lob vnd preis frü vnd spat!  
 Gleich wie es war jmer von ewigkeit,  
 so werd auch jzt vnd allzeit  
 sein höchster namen  
 herrlich gepreiset, amen!  
 Opffert im heut preis, lob vnd dand etc.

407. „Von Christo Ihesu,

unserm einigen vnd eignen Erlöser vnd Mittler, durch das Enangelion offenbart.

Dem Christus ab inferis, Psalmus 45.“

(A. a. D. Blatt 138.)

**A**Ein herblich ist ein feines lied,  
 einen frölichen gesang!  
 den wil ich mein leben lang  
 mit freud singen  
 vnd dem König Ihesu Christ,  
 der ein warer Gott ist!  
 Meine zunge ist bereit  
 als ein guter schreibers hand,  
 zu erheben seinen stand  
 vnd zu rhümen  
 seine ehr vnd herrligkeit,  
 seine zierd vnd schönheit!

Dich, du bist der schönst allein  
 in der Christlichen Gemein,  
 der welt Heiland,  
 von dem Vater hab gesand,  
 on alle schuld erkand!

2 Goldselig sind die lippen  
 deines mundes süßigkeit,  
 vol wort der gerechtigkeit;  
 drum dich reichlich  
 dein Gott segnet ewiglich  
 vnd macht dein reich herrlich.  
 Starcker Held, schmück dich schön,  
 gürt dich an die seit,  
 mach dich auff vnd zeuch in streit!  
 du soll den erdboden

unter dich zwingen,  
 es mus dir gelingen!  
 Beig dich der warheit zu gut,  
 die elenden halt in hut!  
 deine rechte  
 wunderbarlich verfehete  
 alle frome knechte!

3 Dein wort ist scharff wie ein pfeil,  
 dafür können nicht bestehn  
 sondern müssen untergehn,  
 die nicht wollen  
 deine gnadenstimme hören,  
 sich zu dir bekeren.  
 Christe, König der ehren,  
 warer Gott vnd Gottes Son!  
 dein stul ist des himels thron,  
 dein Scepter bleibt ewiglich,  
 gerad vnd gleich  
 in deinem Königreich!

Du liebst die gerechtigkeit  
 vnd hassst alle bosheit,  
 drum dich dein Gott  
 hat gesalbt mit freudenöl,  
 mit aller Gottes füll.

4 Dein kleid der gerechtigkeit  
 ist seer köstlich vnd reucht fein,

leuchtet wie der sonnen schein,  
wenn du geschmückt  
aus dem pallast trittst daher  
mit deiner reinen leer!

4 In deinem schmuck gehn etlicher  
Königtöchter dir zu ehr;  
deine auserwelte Braut,  
die dir vertraut,  
steht zu deiner rechten hand  
mit keuscher lieb entbrandt!

Höre, Tochter, geh eraus  
vnd vergiß deins vaters haus!  
nim freundlich an  
diesen Breutgam, Gottes Son,  
vnd bet deinen GERN an!

5 Die Braut, die Christliche Kirch,  
wird dem König zugeführt,  
mit gold auff das schönst gepiert,

mit guldenstuck,  
gaben vnd tugend bekleid,  
er hat an dir sein freud!  
Man führt sie mit freud vnd wonn  
in des Königes pallast,  
da er ewig wohnt vnd rast;  
ir gespielen,  
die jungfrawen, volgen ir  
in gleichförmiger zier.

So wechst, Herre Ihesu Christ,  
deine Kirch zu aller frist,  
ire kinder  
rühmen an der Väter stat  
dein ewige wolthat!

6 Dir sey auch ist lob vnd preis  
auff dem ganzen erdenkreis,  
der du samlest  
dein gemein aus gütigkeit,  
o, erhalt sie allzeit!

### 408. „Walmus 48. Magnus DOMINUS.“

(A. a. D. Blatt 149.)

Gott wolln wir loben,  
der mit edlen gaben  
die Kirch, sein heilige Stad,  
herrlich erbawet hat  
Durch sein Geist vnd wort  
an ein lieblichen ort,  
an den schönen berg Zion,  
auff Christum, seinen Son!

Da sie kein trübsal verlegen kan,  
sondern wechst vnd blühet fur jederman  
schön vnd zart,  
in wolffart,  
in lieb vnd in einigkeit,  
zu irer seligkeit!

2 In dieser Heubtstad  
ist König der GERN Gott,  
der sie schützt mit seiner hand,  
ist darinn wol beband.

Sie, dargegen  
theten sich oft legen  
viel König mit frechem mut,  
strebten nach irem blut:

Aber, nu hört! im ersten anblick  
entsetzten sie sich, fülten ir unglück,  
sahen bald  
Gottes gwalt  
vnd wurden allsampt zaghaft  
furs grossen Königs krafft!

3 Bittern vnd schmerzen,  
angst vnd weh im herzen  
kam sie an in irem leib  
wie ein geberend weib!  
Wurden geschlagen  
mit plötzlichen plagen,  
ir macht vnd trug ward verfürzt,  
durch himlisch krafft gestürzt!

Wie der ostwind die schiff umbkeret,  
so auch der welt helden widerferet:  
ir anschleg,  
hbse weg,  
zurfbrt Gott mit starcker hand,  
zurwirfft sie wie den sand!

4 Wie wir gehdret  
von Betern geletet,  
das Gott sein Bold stets behüt  
durch seine grosse güte,  
Also wirs sehen  
in gleichem fall gehen  
hie an vnser Gottes Stad,  
fur augen ist die that!

Denn Gott erhelte sie jzt vnd allzeit,  
befestigt drinn sein stuel in ewigkeit,  
so viel mehr,  
weil der Herr  
nu selbst drein gezogen ist,  
vnser Herr Ihesus Christ!

5 Vnser gemüte  
tröst sich solcher güte  
im mittel seiner Gemein,  
da er wil ewig sein.  
Gott, wie hoch dein Nam,  
so hoch ist auch dein rhum,  
dauon ein lieblicher schall  
geht vber berg vnd thal!

Denn durch vnser Heil gibstu ans licht  
deine gerechtigkeit vnd dein gericht,  
du behütst  
vnd beschütst  
dein vold zu wasser vnd land,  
das dein trew werd beband!

6 Frew dich, o Zion,  
deiner herrlichen fron!  
denn Gott gibt dir sleg zur zier,  
darinnen triumphier!

Macht euch vmb Zion  
vnd umbfabet sie schon,  
ir steb Juda! schawt, wie fest  
sie verwart ist auffß best!

Legt vleis an den haw eurer Heubtsack,  
das mans den nachkomen zu sagen hat,  
denn es wird  
ire zierd  
in der welt weit ausgebreit,  
kunt auff die Christenheit!

7 Nu, lieben Christen,  
des solt jr euch trösten!  
denn jr seid die nachkomen,  
die Gemein der fromen,  
Die Gott erwelet,  
vnter sein Bold zelet  
vnd annimt zum Eigenthum:  
o welch ein hoher rhum!

Sasset solche gnad tieff zu herzen,  
vnd bedenkt, mit was ewigen schenken  
wird geehrt  
vnd vermehrt  
die Kirch in der Christenheit  
zur lieb vnd einigkeit!

8 Schawt da, welch wolthat,  
allerley hülff vnd rat,  
die dienst, Wort vnd Sacrament,  
ein schbnes regiment,  
Sichere wonung,  
gute zucht vnd ordnung,  
da trewe Diener durchaus  
wachen ob Gottes Haus!

Ja, da rast vnd wohnt selbst vnser Gott,  
der mechtigste Kdnig, JEHOVAH Zebaoth!  
der thut vns  
lieb vnd gunst  
in dieser gnadreichen zeit  
wol bis in ewigkeit!

## 409. Gottes Wort und Lehr.

(A. a. D. Blatt 193.)

- 1 **E**n edler schatz der weisheit  
ist Gottes Wort und ler,  
Des frewt sich in der warheit  
das ganze Christlich heer,  
Denn es ist des Heils licht,  
drinn alle frome herzen  
sehn Christi angeflcht,  
und sein geruch zum leben  
in aller welt außbricht.
- 2 Des glaubens hertz und ohren  
sollen wir bieten dar,  
Dem wort vleissig zuhören,  
drinn Gott wirckt wunderbar,  
Zeiget auffß erste an:  
man sol all irthum lassen  
und gehn auff rechter bahn,  
sein creuze auff sich fassen  
und fliehen eigen wahn;
- 3 Die falschen geister meiden  
und eigene vernunft,  
Die sich vom Heubt abschelden,  
verkleinern sein zukunft  
Und bawen auf den sand,  
drauff kein baw kan bestehen,  
denn aller menschen tand  
muß wie ein dampff vergehen,  
wie stroh jr mißverstand.
- 4 Dagegen aber bleibet  
Gottes wort und sein will:  
Wer nu dem selben gleubet,  
dem zeugtß das rechte ziel,  
Erleuchtet sein gemüt,  
das er Gott mög erkennen,  
sein ernst und grosse güte,  
nach seiner hülff sich sehnen,  
die er reichlich außschüt.
- 5 Die sündler es hart straffet,  
verdampft sie all zugleich,
- Im herzen es furcht schafftet,  
stößt sie auß Gottes reich,  
Auff das sie ire sünd  
und Gottes zorn recht fülen,  
den sie allsampt verdient  
und den niemand kan stillen  
auß aller menschen kind.
- 6 Seht sie doch nicht vergehen  
in solchem hertenleid,  
Thut sie mit trost versehen  
von Gottes gnad und freud,  
Der aller menschen günt,  
so im nur jemand gleuben  
und recht vertrauen künd,  
der sol in Christo finden  
vergebung aller sünd.
- 7 Wen Gottes wort erleuchtet,  
in dem vbtß sein gericht,  
Der geist vom bösen weicht  
und liebt des wortes licht,  
Dringt mit dem willen drauff  
und gleubt dem wort mit freuden,  
reumt allen vnrat auff,  
behelts in allem leiden,  
bis er volendt seinn lauff.
- 8 Scheidt böß und gut vonnander  
und zündt ein feuer an,  
Setzt einß wider das ander  
und treibt den geist voran:  
Der folget seiner ler,  
aber das fleisch, geneiget  
zur lust und eiteln ehr,  
sich selbs vngern verleugnet,  
machts dem geist hart und schwer.
- 9 Des worts licht inmer brennet  
und stercket vnsern geist,  
Der wird durch lieb entzündet  
und herrschet allermeist,



Nicht sich allein auff Gott,  
acht sunst keins dings auff erden,  
der ist sein höchster Hort  
in allerley geserben,  
vertraut jm bis in tod,

10 **S**hut vleys, Gott anzuruffen  
vmb vergebung der sünd:  
Er wöll jm allzeit helfen,  
das er bestehen künd.

Der zeucht in an mit sterck,  
pfllegt sein vnd macht in fruchtbar,  
das er wird gute werck,  
nehrt in von seinem altar  
auff seinem heiligen berg.

11 **W**o abt der geist ableffet,  
die tugend nicht fort vbt,

Des worts gericht verstoffet  
vnd seinem fleisch nachgibt,

Da bleibt der glaub nicht recht:  
ein solcher kan nichts leiden,  
ist seines fleisches knecht,  
beraubt sich aller freuden,  
weil er vom guten schlecht.

12 **O** trewer Gott von himel,  
ih an dein liebes heer,  
Welchs sitzt bey deinem fußchemel  
vnd hört zu deiner ler:

Hilff, das es also hbr,  
damits dem wort gelinge  
vnd nicht leer widerker,  
sondern viel fruchte bringe  
zu deinem lob vnd ehr!

#### 410. „Zum Beschluß, nach dem Segen zusetzen.

*Ite benedicte et electi.*“

(A. a. D. Blatt 236.)

**D**er HERR, vnser Schepffer vnd Gott,  
der segne vns mit seiner gnad  
Vnd behüt vns all zu gleich,  
vermehr sein liebes Reich!

2 **D**er HERR, vnser Gott vnd Heiland,  
laß vber vns leuchten allsant  
Sein heiliges angeßicht,  
sein gnad vnd Heiles liecht!

3 **D**er HERR Gott, der heilige Geist,  
erheb vber vns allermest  
Sein angeßicht voller gut  
vnd geb vns seinen fried!

4 **V**ns segne der HERR vnser Gott,  
vns segne der Son durch seinn tod!  
Segne des Geists gütigkeit  
die ganze Christenheit!

5 **G**eht hin, die jr gebenedeit  
vnd in Christo außermelt seid!  
Geh hin mit freuden in fried,  
Er richt all ewer trit!

6 **G**esegnet ist ewer außgang,  
gesegnet ist ewer eingang,  
Gesegnet all ewer thun  
durch Christum, Gottes Son!

7 **D**erselb vnser HERR vnd Heiland  
für vns ein ins recht Vaterland  
Zu lob vnd ehr sein Namen  
in ewigkeit, amen!

## 411. „Veni creator spiritus.“

(A. a. D. Blatt 410.)

- A** Om Schepffer, heiliger Geist, Herre Gott,  
vnd besuch vns mit heilsamer gnab!  
Erfüll vns mit himlischer weisheit,  
schaff in vns ein new fleischern herz  
durch deine allmechtigkeit!
- 2 **D**u bist der gleubigen Erbster genand,  
ein theur Gottes gab, siegel vnd pfand,  
Des lebens wurzel, samen vnd bron,  
ein Gdtliche salb, lieb vnd sewr,  
gehst aus vom Vater vnd Son.
- 3 **D**u bist, der die Kirck mit viel gaben ziert,  
Gottes finger, der die herz berürt,  
Vnd des Vaters verheissung vnd krafft,  
die das gemüt erleucht, sterckt vnd feucht,  
vnd versiegelt die kundschaft.
- 4 **G** zünd in vns auch an dein Gdtlich licht,  
geuß ins herz die lieb vnd zuuersicht,  
Erleucht damit all vnser sinnen,  
das wir starcken glauben haben  
vnd recht wandeln darinnen!
- 5 **S**reib von vns fern den feind, dempff sein  
bosheit,  
gib vns deinen frieb, der seelen gleit,  
Auff das wir durch deine sterck vnd krafft  
das bds mögen vberwinden,  
oben gute ritterschaft!
- 6 **S**er vns recht erkennen des Lebens bron,  
Gott den Vater sampt seinem lieben Son,  
Dazu dich Erbster heiligen Geist,  
einen ewigen waren Gott,  
wie vns die schrift glauben heisst!
- 7 **P**flanz in vnser herz solche bewegung,  
die dir gleich sind vnd deiner wirkung,  
Wie du selbs bist vnd dir gefallen!  
wend all vnser thun zu deinn ehn,  
mach wonung bey vns allen!
- 8 **G**ott Vater vnd dem Son sey lob vnd preis,  
vnd dir heiligem Geist gleicher weis  
fur die gnab, so wir von dir haben!  
o bewar vns auch darinnen,  
das wir dich ewig loben!

## 412. „Auser immensam Deus auser iram.“

(A. a. D. Blatt 205.)

- L**as, Herr, vom zürnen  
vber vns elenden!  
Las ab vom grimmen,  
wolft dich zu vns wenden,  
Dein gnab mittellen,  
von deinn scharpffen pfellen  
die wunden heilen!
- 2 **W**o du die sünden  
so genaw wilt rechen  
Vnd gang ausgründen  
vnser schwer gebrechen,
- Wer wird erscheinen,  
der da möcht bescheiden  
dein gericht leiden?
- 3 **D**enn gar behende  
müsten wir verderben  
Vnd im elende  
fur leid plüßlich sterben!  
Dein zorn zurstört  
vnd wie sewr verzeret,  
alles verheeret!

4 Sey vns, Herr, gnedig  
vnd thu dich erbarmen!  
Sey vns barmherzig  
vnd verschon der armen!  
Denn on auffhören  
vnsrer Leib vnd seelen  
sich hefftig quelen.

5 Wiltu denn dein werck  
selbs auch widerstreben,  
Vnd der feinde sterck  
dein geschepff dargeben?  
Wiltu so zürnen  
mit vns armen würmen,  
sch, staub vnd erden?

6 Ist denn ganz vnd gar  
aus mit deiner gnade?  
Hat in höchster fahr  
ein end die zusage?  
Hast vns verstoffen,  
deiner gnad vergessen,  
fur zorn verschlossen?

7 Wir sind ja sündler,  
du ein gnediger Gott!  
Wir des zorns kinder,  
du ein helffer aus not!  
Du gerecht allein,  
wir besleckt vnd unrein,  
jung, alt, groß vnd klein!

8 Ab, las dein güte  
deinem zorn vorkomen!  
Dein gnad ausschütte  
zu lob deinem Namen!  
Vmb dein zusagen  
las vns nicht verzagen  
in solchen plagen!

9 Nicht las vns sonst sein  
deins Sons bitter leiden!  
Sih an sein blut rein,  
sein tod vnd abscheiden!  
Drauff wir hie bawen  
vnd sicher vertrauen  
im waren glauben.

10 Sein creuz, spehr vnd kron,  
seine schmerz vnd wunden  
Las, Herr, fur dein thron  
gelten alle stunden!  
Wollest von sünden  
vns dadurch entbinden,  
dein gnad verkünden!

11 Der hülff vnd güte  
wollest vns gewehren,  
Vnsrer gemüte  
zu dein fried bekeren,  
Vns drinn erquickten  
vnd furs Teufels stricken  
ewig behüten!

### 413. Zur Nacht.

(A. a. D. Blatt 263.)

**D**ie Nacht ist komen,  
drinn wir rugen sollen:  
Gott walt zu frommen  
nach sein wolgefallen,  
Das wir vns legen  
in sein gleit vnd segen  
durch sein zupflegen!

2 Schreib, Herr, von vns fern  
die unreine Geister!

Halt die nachtwach gern,  
seh selbs vnsrer Schühherr!  
Schirm beid, Leib vnd seel,  
vnter deine flügel,  
send vns dein Engel!

3 Las vns einschlaffen  
mit guden gedanken,  
Frölich auffwachen  
vnd von dir nicht wanden!

Laß uns mit züchten  
 vnser thun vnd tichten  
 zu dein preiß richten!

- 4 Pfleg auch der francken  
 durch deinen Geliebten!  
 Hilff den gefangnen,  
 tröste die betrübten!  
 Pfleg auch der kinder,

sey selbst jr Fürmünder,  
 des Feinds neid hinder!

- 5 Vater, dein Name  
 werd von uns gepreiset!  
 Dein Reich zukome,  
 dein Will werd beweiset!  
 Frist vnser Leben,  
 wollst die Schuld vergeben,  
 erlös uns, amen!

### 111. „Vom ewigen Leben.“

(A. a. D. Blatt 281.)

Laßt uns mit lust vnd freud aus glauben  
 singen  
 vom edlen trost der werden Christenheit  
 Vnd von der hoffnung zukünftiger singen,  
 drinn steht die ewig freud vnd seligkeit!  
 Walt Gott, daß uns dieselbe möcht gelingen  
 durch seine grundlose barmherzigkeit!

- 2 Vnd ob wol niemand gnugsam kan verstehen,  
 welch grosse freud uns Gott hat zubereit  
 Vnd was noch am end der welt sol geschehen,  
 so lert doch Christus vnser blödigkeit,  
 Wie es mit seiner Kirche werd ergehen,  
 wenn er erscheinen wird in herrlichkeit.

- 3 Er wil sie hoch am jüngsten tag verehren,  
 denn dazu ist im geben alle gewalt,  
 Sie heid an leib vnd seel herrlich verkleren,  
 reinigen jr sterblich art vnd gestalt,  
 Vnd jr das selbe new Leben beschere,  
 des Bild er an seim Leib hat abgemalt.

- 4 Dazu wil Er schön vnd lieblich vernemen  
 himel vnd erd vnd alle creatur,  
 Vnd seine kinder damit hoch erfreuen,  
 die mit gnos seiner Götlichen Natur,  
 Inen die vbergrosse freud verleihen,  
 herrlich erhöhen in der Engel chur.

- 5 Da wil Er sein Reich aus der massen zieren  
 von lautern gold, perlen vnd edelstein,  
 Darinn mit seiner heiligkeit regieren  
 vnd leuchten heller denn kein sonnenschein,  
 Ganz frölich seine Braut zum Vater füren,  
 die auserwelte Christliche Gemein.

- 6 Die wird mit freuden iren Gott anschawen  
 von hellem angeßicht zu angeßicht, [trawen,  
 Nicht mehr im glauben wandeln vnd ver-  
 sondern mit augen sehn das ewig Licht,  
 Mit lust vnd nicht mit schrecken noch mit  
 trawen  
 sich vberaus wundern irs Heils geschicht.

- 7 Da werden alle frome triumphieren  
 vnd siegen wider alle jre feind,  
 Die lieben Engel frölich jubilieren,  
 daß wir sind jre vnd sie vnser freund,  
 Kein leid wird uns in ewigkeit berüren,  
 weil wir sind Götlicher Natur vereint.

- 8 Da werden sich all Gottes Kinder kennen,  
 die je gewesen von anfang der welt,  
 In Gottes liebe wie ein fener brennen,  
 ob sie wol Gott so ehrt, wies im gefelt,  
 Wie Er mit klarheit vnterscheidt die sternen,  
 so wird doch kein vnhold bey jnn vermelt.

- |   |   |
|---|---|
| <p>9 So wird nu Gott selbs alles sein in allen,<br/>         jr volle gnüg vnd grosser lohn allzeit,<br/>         Jrs lebens bron, jr höchstes wolgefallen,<br/>         jr speis vnd tranck, jr schmück vnd schönes<br/>         kleid,<br/>         Dafür sie werden ein new lied erschallen,<br/>         sich freuen mit vnaussprechlicher freud.</p> | <p>11 Dasselb wird aber alhie angefangen,<br/>         als bald wir glauben an den HERRN Christ,<br/>         Durch geist vnd wort die new geburt er-<br/>         langen,<br/>         erkennen den, der vnser leben ist,<br/>         Vnd bleiben wie die reben an jm hangen,<br/>         worden in sein Bild verflert vnd gerüst.</p> |
| <p>10 Das ist vnd heisst nu das ewige leben,<br/>         welchs ist verborgen mit Christo in Gott,<br/>         Vnd wird als denn offenbart vnd gegeben,<br/>         wenn vns der Herr auffwecken wird vom tod<br/>         Vnd dort zu seiner herrligkeit erheben,<br/>         alln vnsern Feinden zu troß, hoch vnd spot.</p>                        | <p>12 Nu kom vnd eil, HERR Ihesu Christ, von oben,<br/>         reich vns in vnser walfart deine hand!<br/>         Zeuch vnser herz zu dir durch deine gaben,<br/>         hilf auch dem schwachen leib zum Vaterland!<br/>         So wollen wir dich dafür herzlich loben<br/>         in dem vollkommen vnd freudreichen stand.</p>   |

## Lieder derjenigen Dichter,

welche an den von Luther herausgegebenen Gesangbüchern keinen Antheil gehabt.

### Dichter der lutherischen Kirche.

**Ludwig Hailman.**

#### 413. Jubellied der evangelischen Christen,

„In der weisz, got gruesz dich bruder sente.“

(Offenes Blatt in Klein folio, Königl. Bibliothek zu Berlin. Links neben dem drei ersten Strophen ein Holzschnitt, einen Mönch mit der Bibel in der Hand darstellend. Das Gedicht ist vielleicht schon 1517 kurz nach dem Ausgang der Thesen Luthers gedruckt.)

Obt got, ir frummen cristen,  
 freut euch vnd iubiliertt  
 Mit dauid dem psalmisten,  
 der vor der arch hofürt:

Die harpfen hört man klingen  
 in teüfcher nacion,  
 darumb vil cristen tringen  
 zum ewangelion.

2 Von ~~mit~~ternacht ist kumen  
ain ewangelisch man,  
Die gschriff hat er für genumen,  
darmit gezanget an,  
Das vil der frumen cristen  
falschlich verfuret seint  
durch falch ler der sopsisten  
vnd ire wechszel kündt,

3 Die hehünd grymig schreyen,  
wanßz auff der kanzel stand:  
Ward yber die leherigen!  
der glaub wil vnder gann!  
Des gweichten wassers krafft  
wilt nyemandt achten mer,  
darzú der briesterschafften  
dilt man kain zucht noch err!

4 Wer glaubt anßz lutersz lere  
ist ewigklich verbampt!  
Des gleichen vnd andersz mere  
schreyen sy vnuerschampt.  
Dar mit sy vill cristen treiben  
vom euangelion,  
die bey dem scoto bleiben  
vnd seiner opinion.

5 Ir gsalbten vnd ir gschmirbten,  
loft ab von solchem tandt!  
Das recht habt yr verloren,  
seint gwarnet vnd vermant:  
Got wil yez an eüch straffen  
den mord vnd grossen neyb,  
den ir mit seinen schaffen  
habt triben ain lange zeyt.

6 Iyehünd wirt nyderfallen  
manmon, eüwer abgot,  
Vndgüch got lassen allen  
zü schanden vnd zü spot!  
Im ist durch lutersz lere  
genumen all sein macht:  
wert ir eüch nit bekeren,  
ir wert mit im veriagt.

7 Hört zü, ir lieben brüder,  
all die güt cristen seint:  
Zum fenlein tracht ain yeder,  
er wol mir lehen ein,  
Die seind wöl mir angreifen,  
ich main das bschorne gschlecht.  
man hört die trumen vnd pseyffen:  
herr, herr, ir lieben knecht!

8 Ain yeder sol auch hören  
wer vnser haubtman ist:  
Der künig aller eren,  
vnser herr Ihesus christ!  
Der wil vnßz helffen streyten  
in aller vnser not,  
yez vnd zü allen zeyten,  
alsz er versprochen hat.

9 An trumen vnd an pseyffen  
wil got kain gfallen han:  
In waffen wöl mir greiffen,  
den harnest legen an,  
Den palus hat geschlagen  
inn seiner lieberen,  
schüt, helm, banzer vnd fragen,  
ain schwert hangt auch darbey.

10 Sond sy nun einher hawen,  
bz arm beschorre gschlecht,  
Die auff ir werck vast baumen  
vnd auff ir gaisstlich recht:  
Ir gschüz hat nit recht troffen,  
ist zü hoch gericht;  
noch ainsz thünt sy verhoffen,  
esz sol sy helffen nicht:

11 Wer bayßt in tares fristen  
ain concili halten soll!  
Mit dem thündt sy sich rüsten,  
hab ich vernumen wol,  
Darein man sol sehen,  
ob lutersz ler sey war:  
wie sol dan dem gescheen,  
der nit erlept das iar?

12 Auff Cristum sol er schawen,  
 der vnser hauptman ist,  
 Auff seine wort fast hawen!  
 kain lug noch argelist  
 In im nie ward erfunden  
 auch kain betruglichkeit!  
 wer luter vber wunden,  
 wurd mancher sophyst erfret.

13 Nun hab also vergütte  
 du arm beschorne segt!  
 Got hab vn seiner hute  
 alle die er hat erweckt  
 Durch euangelisch lere  
 vom schlaff der gleszneren:  
 dem gloru, preusz vnd ere  
 ymer vnd ewig sey!

## Urbanus Regius.

### 416. „Verteütschung des Fasten Hymns zu diser zeit Christe qui lux.“

(Offenes Blatt in folio. Unter der Ueberschrift eine Zeile Noten. Am Schluß der Name des Dichters und die  
 Jahreszahl 1523. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>C</b>hrist, der du bist des licht vnd tag,<br/>         des vnz vns Wittemberg vermag;<br/>         Glauben wir recht dem lichteß schein,<br/>         so Martin Luther steret ein!</p> <p>2 Wir bitten, herr, dein haylig gnet,<br/>         das sy vns Martin Luther bhiet,<br/>         Durch den du vnz an licht hast bracht<br/>         des Pappß geseß, die finster nacht.</p> <p>3 Vnser augen vnz sehen clar<br/>         Jesum, der vns verborgen war<br/>         Durch falsche leer vnd menschen gschweß<br/>         vnd auch durch Teuffelisch geseß.</p> <p>4 Herr, vnser schirmer sey vnd bleyb,<br/>         das Martin Luther noch frisch schreyb;<br/>         Den du erweckt hast vnns zu gut,<br/>         des heüt er dar sein leyb vnd blüt.</p> <p>5 Gedencf an vns, O got vnd herr,<br/>         seyß das du vns durch Christus leer</p> | <p>Offentlich macht den Entenchrist,<br/>         vnz menglichem vor augen ist.</p> <p>6 Wir schreyen vnz in diser qual:<br/>         o Herr, erleucht die heüpter all,<br/>         Die wider seyß dem gottes wort,<br/>         so loben sy dich hie vnd dort!</p> <p>7 Gott vatter, sun, herr Jesu Christ,<br/>         hayliger gayß ain tröster ist<br/>         Vnz in gterlicher letzten zeit<br/>         ich hoff, der Junstag sey nit weyt.</p> <p>8 Nun hören wir vnz offentlich,<br/>         das der from herzog Friderich<br/>         Das haylig grab erfunden hatt,<br/>         darinn des hahl der Christen statt.</p> <p>9 O herr, so rhyeffen wir dich an,<br/>         wöllest allen den bey gestan,<br/>         Die schügen, schirmen deine wort,<br/>         so loben sy dich hie vnd dort.</p> |
|---|--|

## Kunrad Köffel.

### 417. Der Papst mit seinen Knaben,

„Ein hübsch new lied vnd ist in dem thon  
Von erst so wll wir loben, Maria die reine mand.“

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

- W**egen so wll mir singen  
der werden Christenheit;  
Got wll, das es vns gelinge!  
würt manichen werden layb:  
Mir greiffens an mit rechten;  
got helff vns armen knechten,  
das mir irn hochmüt prechen,  
den sie getriben haben,  
der Papst mit seynen Knaben!
- 2 **S**ie machen aplasz brieffe  
vnd lassens auffergon,  
Damit sie vns betriegen:  
mir wllens nit mer thon!  
Die seynd im land vmb gelauffen,  
gots gnab thond sie vns verkauffen:  
het mir sie lassen ersauffen  
in einem dieffen see,  
so geschachs vns nymmer mee!
- 3 **D**er schimpf der will sich machen,  
es schickt sich eben also:  
Man spürt in allen sachen,  
das sein wir teütschen fro!  
Mir wllent nit verzagen,  
ob sie kein Concilium haben:  
mit gewalt wöllen mirs verzagen,  
das wolt got ymmer me,  
thüt den Papisten we.
- 4 **H**ört zü, jr liebe mannen,  
möcht, wie der handel stet:  
Der Papst hat vns gefangen,  
wolt got, dasz ein ende het
- Mit seinen menschen gesezen,  
got thüt vns söllichs ergezen;  
mir loub vns nit mer trezen  
wol mit dem falschen bann,  
man halt nichts mer daruon!
- 5 **J**r hond vil hören sagen  
wol von dem Entchrist:  
Jr dürfft nit wenter fragen,  
er schon vorhanden ist:  
Zü Rom ist er geboren,  
die walhen haben in erkoren!  
das spil hond sie verloren:  
wol mit der Teutschen syn  
sie nit mer treyben gewyn!
- 6 **G**ott wll, das werd gebrochen  
der Bischoff übermüt!  
Es bleybt nit vngerochen,  
jr werden Christen güt:  
Sy thond vns vil vertreyben,  
die vns recht warheit schreyben,  
sie lassen keinen beleyben:  
das mag sie helffen nicht,  
als Ulrich von Hutten spricht.
- 7 **E**s ist nit wol besunnen,  
das als geystlich will sein!  
Man findt vil münch vnd nunnen  
in aufferlichem schein  
Mit iren gleyssers werden,  
darauff thond sie sich stercken,  
vnd maynant, man solz nit mercken.  
sie haben falschen müt,  
jr maynung ist nit güt.



8 Es stat in grossen sorgen  
ja mit der geistlichkeit:  
Gots wort hond sie verborgen,  
es muß in werden land!

Die Bibel hond sie vns lassen ligen,  
das Ewangelium geschwigen,  
domit sie vns betriegen  
vnd stöllent nach dem gelt,  
als Doctor Martinus melt.

9 Hört zü, jr Fürsten vnd herren!  
mercht, wie der handel stand:  
Schand ist in worden eeren,  
sie nemen das ganze land.

Sy helfen vns nichts erwerben,  
vnsrer güeter thond sy erben  
vil ee vnd dann wir sterben,  
das ist ein böses spil:  
münch vnd pfaffen seind zü vil!

Der bösen dück,

10 Darumb thon sie fleysig lügen,  
wer vns den seckel ler:

Vor zeyten waren vil Juden,  
neß findt man wenig mer:

Wo sein sie all hin kummen?  
man hat sie wol vernumen:  
die pfaffen, Münch vnd Munnen,  
man spürt in aller welt:  
die Pfaffen hond das gelt!

11 Vnd fieren ein hüben leben,  
das mercht man vnd auch weß:  
Man will in nichts mer geben,  
daruon kumt grosser neß.

Das geistlich recht lent gefangen,  
der aplasz ist vergangen,  
nun hliff nit mer jr brangen:  
sie begeren des Kayfers rat!  
Gonß leffel gesungen hat.

Der frummen glück.

### 418. „Ein schon new lied von dem von Hutten.“

Im thou, vnu erst so wellen wir loben, Maria die reine maydt "

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin. — Vergleiche „Ein Hundert deutsche historische Volkslieder von Fr. Leonhard von Soltan, Leipzig 1836 in 8<sup>o</sup>, Seite 257.)

**A**ch edler Hut außz Franden,  
nun sich dich weyßlich fur!  
Got soltu loben vnd danken,  
der wirt noch helfen dir

Die gerechtigkeit vor sechten,  
du solt bey stan dem rechten  
mit andern ritteren vnd knechten,  
mit frummen friegß-leuten güt  
beschirmen das Christen blüt.

2 Du solt bey stan dem rechten  
außz Christennlicher pflicht,  
Solt ritterlichen sechten,  
dann du bist wol bericht,

Das dußz solt thuen außz schulden,  
wilt haben gottes hulden,  
du solt kain falsch nit dulden,  
wz Christen glauben antrifft,  
so du verstaß die geschriff!

3 Laß dich wir nit bethören,  
du Christlicher ritter güt!  
Vom wort gots thue nit ferenn,  
du hast als helden müt;

Gots wort solt frey erheben,  
sol alzert oben schweben,  
daran sollen wir vnsz heben,  
so faren wir frisch vnuerzagt:  
Hut ains hat gewagt.

4 Ir Edlen grauen vnd Fursten,  
o König vnd Kaiser her:  
Das Christen volck thet dursten  
nach Ewangelischer ler!

Lebendig wasser wellen sie haben,  
güt brunnen hat Isaac graben,  
pfilistiner verworffen haben  
die brunnen zugefült mit kot,  
also es neß auch goet.

5 **P**hilistiner haben seer verworffen  
die brunnen götlicher ler:  
In stetten vnd in dorffen  
kain lautere predig mer  
Thut man gar selten hören!  
gots wort welenz; nur verkeren;  
nach gelt vnd weltlichen eren,  
nach gewalt vnd zeytlichem gwinn  
stelln sie iren mit vnd sinn.

6 **W**as ist news vorhanden,  
das ich mit fremden hör:  
Wil Isaac sind aufgestanden,  
vns zu gut vnd got zu eer!  
Woln lebendig quellen haben,  
nach lauterem wasser graben,  
damit sy vns erlaben  
hainlich vnd offenbar:  
got gebin in vil gueter jar!

7 **D**ie frummen recht geleerten  
die greiffens daffer an,  
Das die falschen verkerten  
werden mit schanden abstan!  
Ir gesaz vnd menschen gedichte  
das wirt bald gar vernichte,  
wir send in nix verpflichte:  
nur w; got selb thet lern  
zu dem sollen wir vns fern!

8 **G**uttenus halt sich veste,  
das hab ich gutten bescheyt;  
Er wolt gern thuen das beste  
der frummen Christenheit,

Der bössen blud,

Der frummen glüd.

Thut sein seel fur vns segen,  
acht nit, wer in thue legen:  
an leib vnd gut drum segen,  
er halt frey vnuerzagt  
das Ewangely sagt!

9 **F**ur war, ain gutter hürte  
setzt sein seel fur sein schaff,  
Bey dem man frumkenyt spürte,  
so er nit ligt im schlaff;

Thuet sich der scheslin fleysen,  
das die wolff sie nit zerreißen,  
verderben vnd zerbeißen:  
der daglöner der flucht,  
so er den Wolff nur sieht.

10 **H**err got, laß dich erbarmen  
der Christenheit trübsal!

• **K**um bald zu hilff vns armen  
in diesem jamer tal!

Deine hürten thuen sich zweyen,  
die scheslin sich zerstreuen:  
thue vns den weg recht zeygen  
durch recht verstendig leut,  
fer ab der gleyzner neydt!

11 **D**is; liedle thue ich singen  
zu lob ainem Doctor werd:  
Ich hoff im werd gelingen  
er ist groß; erenn werdt.

Ulrich von Hutten, ich sagen,  
thut leib vnd leben wagen  
vnd thut ganz nit verzagen:  
got geb im glüd vnd sic,  
das er all sach wol schid!

## 419. Der Rosengarten der evangelischen Kirche.

„Ein schon: new lied in toller Meloden.“

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

**H**ilff got im höchsten reiche,  
gib vns dein innigkeit,  
Dein gnab von vns nit weyche,  
sich an die Christenheit!

• **H**err, thi vnser walten,  
erleucht die herzen klar:  
der glaub ist hez gespalten,  
das vorlang was verhalten  
vil mehr dann tausent jar.

2 **C**rasmus, du vil werder,  
got geb dir gnad vnd gunst,  
Ein liecht auff diser erden,  
erfaren hoher kunst!

Du hast trostlich erwecket  
all Teütsche nation:  
das vns lang was verdeckt,  
hast du wider auff geweket,  
ob aller kunst ein kron.

3 **M**artinus thüt erwegen,  
sich wagen in den streyt,  
Zü wagen leyb vnd leben  
durch glaub der Christenheit

Die warheit recht zü gründen  
die herzen alle sampt  
dein feind durch heßig hunden  
doch warde vnder wunden  
dein schrift durch neyder verdampt.

4 **M**erck, Carolus, dein jugent,  
das sie nit werd verfiert,  
Das bey dir rechtlich tugent  
vnd gotis wort wert gespürt!

Behertz dein Christlich lere  
der Teütschen nation,  
dein seel bedenck hoch mere  
thüt weltlich prauch vnd eere  
erlang die ewigen kron.

5 **L**ang zeyt seynd wir betrogen  
mit manchem blowen dunst:  
In teütsch land ist geflogen  
der grund götlicher kunst!

Edler rosengarten  
gibst vns ein sieffen schmack  
der hüpschen plüemelein zarten:  
o herr, thü sein warten  
all stund tag vnde nacht!

6 **M**anich frucht im garten wachßen,  
darinn leicht sonnen glanz,  
Ein edler herr von Sachßen  
hat in mit lust gepflanzt;

Darinn da fließen brunnen  
lustig durch grund gegrünt:  
den gibt die Gregisch zungen,  
darausz all künst entsprungen,  
der in begirlich tringt.

7 **I**m fluz ein gilgen schwebet,  
auff erden turzen stil,  
Ein sieffen ruch sie gebet  
vnd hat der bletten vil:

Die gilg ist hoch zü brennen  
dem edlen brunnen fluz  
thüt sich ganz grüntlich weissen,  
der sich dar nach thüt fleysßen,  
den brunnen trinkt er mit lust.

8 **D**er gart in hoher tugent  
ist wiz vnd wort genant;  
Manich plüt in seiner jugent  
würdt götlich ler erkant;

Philippus, edle koste,  
die gilg bist du gehelbt:  
thü dich teütsch land nit massen,  
got würdt dich nyimmer lassen,  
o edler kunst ein held!

9 **O**b ich mich hoch thet fleysßen  
alzeyt tag vnde nacht,  
Den garten hoch zü brennen,  
vernunft ist vil zü schwach!

Doch will ich bedencken  
zü lob manch edlen blüt  
das lied mit frewd zü schencken,  
zü eeren allen studenten:  
o herr, halt sie in hüt!

Der böben dück

Der frummen glück.

## Nicolaus Decius.

### 420. „Gloria in excelsis Deo.“

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen etc.“ Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL,“ in Klein 8°. Blatt 88.)

**A**lein Gott in der höhe sey ehr  
vnd danck fur seine gnade,  
Darumb das nu vnd nimermehr  
vns rüren kan ein schade!

Ein wolgefallen Gott an vns hat,  
nu ist gros fried on vnter  
all fehde hat nu ein ende.

2 **W**ir loben, preisen, anbeten dich  
fur deine ehre, wir danken  
Das du, Gott Vater, ewiglich  
regierest on alles wanden:

Ganz vngemessen ist deine macht,  
fort gschicht, was dein will hat erdacht,  
wol vns des feinen Herren!

3 **I**hesu Christ, Son eingeborn  
deines himlischen Vaters,  
Versöner der, die warn verlorn,  
du stiller vnseres haders,

Lam Gottes, heiliger Herr vnd Gott:  
nim an die bitt von vnser noth,  
erbarm dich vnser, Amen!

4 **H**eiliger Geist, du größtes gut,  
du aller heilsampft Tröster:  
Furs Teuffels gvalt fort an behüt  
die Ihesus Christ erlöset

Durch grosse marter vnd bitteren tod!  
abwend all vnsern jamer vnd noth,  
dazu wir vns verlassen!

### 421. „Das Agnus Dei.“

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen etc.“ Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL,“ in Klein 8°. Blatt 88.)

**L**amb Gottes, unschuldig  
am stam des Creuzes geschlachtet,  
All zeit gefunden duldig,  
wie wol du wurst verachtet:

All sünd hastu getragen,  
sonst müste wir verzagen!  
Erbarm dich vnser, o Ihesu!

● Lamb Gottes ic.

● Lamb Gottes ic. Gib.

## Johann Spangenberg.

### 422. „Der Hymnus Vita sanctorum.“ No. 31.

(Form und Ordnung Gaystlicher Gesang und Psalmen 1c. (Augsburg) M. D. XXXIII,“ in 8°, Blatt cr.)

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>D</b>er hailgen leben thüt stets nach Gott<br/>vnd alle außervölten hie auff erden [streben,<br/>Solln Christ gleich werden, darumb ist er<br/>in solchs zurwerben. [gestorben,</p> | <p>4 <b>N</b>un ist erhaben sein gewalt mit lobe,<br/>süzet zü seines ewigen vatters rechten,<br/>Endtlich zü richten aller menschen böshait<br/>mit ernstem vrtayl.</p>             |
| <p>2 <b>C</b>hrist vom himmel, ernew vns von innen,<br/>inn disen hailgen Osterlichen tagen<br/>Gar zü entsagen aller welte freuden<br/>ernstlich zü meyden.</p>                          | <p>5 <b>M</b>ensch, gedenck das flehssig on vnderlaß,<br/>dein gmüt stättiglich zü im richt festiglich<br/>Mit ganzem glauben, das du seiner freuden<br/>werdft nit beraubet.</p>    |
| <p>3 <b>D</b>es todes kempffer, Christ, Gottes Sun<br/>schöpffer,<br/>mit preuß erstanden von des todes banden,<br/>Vns erlöset hatt mitt theurbarem lone<br/>also gewonnen.</p>          | <p>6 <b>D</b>as gib vns vatter durch Christ deinen<br/>zarten,<br/>das wir. deins willens mögen so erwarten,<br/>In vnserm leben deines gaystes wirkung<br/>empfindtlich werden.</p> |

### 423. „Das Salve festa dies.“ No. 13.

(„Kirchengesenge 1c. durch Johan Spangenberg, verfasst. 1545.“ in folio.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>S</b>ey gegrüßt du heiliger tag,<br/>den Gott freudtsam erleuchtet hat,<br/>An welchem frey des Todes art<br/>von Christ überwunden ward.</p>            | <p>3 <b>D</b>arumb freyt sich mit dem kempffer Christ<br/>alles, was geschaffen ist,<br/>Laub, gras, baum vnd alle blumen,<br/>das Christ vom Tod ist komen.</p> |
| <p>2 <b>K</b>empt war, dis sind gnaden zeichen,<br/>das er ist erstanden auff<br/>Vnd hat alles herwiederbracht,<br/>das lengst der welt war vorsagt.</p>      | <p>4 <b>D</b>ie gefangen warn im helschen reich,<br/>loben Gott all gleich,<br/>Der den himel eröffnet hat,<br/>zerstört des Teuffels hoffart.</p>               |
| <p>5 <b>G</b>ottes son, der da am Creuze hieng,<br/>eher erbieten alle ding,<br/>Son, Mond, Erd, Luft, Feur vnd Wasser,<br/>die durch ihn sind geschaffen.</p> |  |

### 424. Hostis Herodes impie. No. 11.

(766 Geistliche Psalmen, zc. Nürnberg M. DC. VII. 80. Seite 474.)

- H**erodes, höchster Gottes feind,  
was fürchtst das newgeboren Kind?  
Er sucht nicht hie ein Jüdisch Reich,  
der im Himmel herrscht ewiglich.
- 2 Die Kindlein klein mit falschem list  
an stat des newgeboren Christ  
ermürget hast in Unschuld groß,  
des bist du nu des Teuffels groß.
- 3 Die Klugen fern von Morgenland,  
so bald ihn der Stern ward bekannt,  
Suchten Jesum das Kindlein klein,  
das alle Welt regiert allein.
- 4 Die schenckten Christo reichen Goldt,  
Weyrauch, Myrrhen vnd rotes Gold,  
Damit sie in bekanten frey,  
daß Er Gott, Mensch vnd Priester sey.
- 5 Christus, das selige Gotteslamb,  
aller Welt Sünde auff sich nam,  
Von S. Johannes ist getaufft,  
der vnns mit seinem Blut erkaufft.
- 6 Nur Hochzeit auf dem Dörfflein klein  
ein Göttlich Wunderwerck erschein:  
Das Wasser klar durch Jesum Christ  
in süßen Wein verwandelt ist.
- 7 Lob, Ehr vnd danck sey dir gesagt,  
Christ, geborn von der Reinen Magd,  
Mit Vatter vnd dem heiligen Geist  
von nun an bis in Ewigkeit.

### 425. Rex Christe, factor omnium. No. 15.

(766 Geistliche Psalmen, zc. Nürnberg M. DC. VII. 80. Seite 551.)

- C**hriste, Schöpffer aller ding,  
Erlöser aller Menschen Kind,  
König der rechten Israel:  
behüt vns für der ewigen Hell!
- 2 Wenn durch dein Gnad vnd bitterm Todt,  
dein Kreuz vnd fünff Wunden roth  
Vertilget hast vnd verßhnet gar,  
was durch Adam verderbet war.
- 3 Jesu, schöpffer aller Stern,  
wir preisen dich willig vnd gern!  
In vnserm Armen Fleisch vnd Blut  
gelitten hast den bitterm Todt!
- 4 Du woltest, HER, gebunden seyn,  
daß du erlöst die Heiligen dein;  
Durch Schmach vnd Spott der Jüden schar  
hastu der Welt Sünd tilget gar.
- 5 Ans Kreuz warstu genagelt fest,  
auffgabst HER, dein Göttlichn Geist:  
Die Erd erbebt für solcher Pein,  
darzu verberg die Sonn ihrn schein.
- 6 Vom Todt vnd Hell erstanden bist,  
zerstört hast des Teuffels list:  
Deins heiligen Geistes gütigkeit  
beschirm vns, HER, in Ewigkeit!

## 426. Resonet in laudibus. No. 47.

(766 Geistliche Psalmen, 1c. Nürnberg M. DC. VII. 8°. Seite 484.)

- W**ir loben all das Kindelein,  
Jesus ist der Name sein,  
das uns heut ist worden schein.  
Er ist geborn von Maria der Reinen.
- 2 Kinder, nu sendt fremdenreich!  
lobet Christ von Himmereich,  
der uns heut ist worden gleich!  
Er ist geborn von Maria der Reinen.
- 3 Uns ist geborn Emanuel,  
den uns verkündigt Gabriel,  
das zeuget auch Ezechiel.  
Er ist geborn von Maria der Reinen.
- 4 Gott Vater sei Lob, Ehr vnd Preiß,  
Christo, seinem Sohne weiß,  
auch darzu dem Heiligen Geist.  
Christ ist geborn von Maria der Reinen.

## 427. Der Ixxij Psalm

auff die weise, Aus tiefer Not."

(.Kirchengesenge 1c. durch Johan Spangenberg, verfaßt 1545, in folio.)

- A**ch Herr, die heiden zorniglich  
dein heilthumb han zerstöret,  
Dein erbland vnd ganz königreich  
in grunt verbrant, verheret,  
Die han die leichnam deiner Knecht  
des himels voglen dargelegt,  
ir fleisch den Thieren im lande.
- 2 Die thun rings umb Hierusalem  
wie wasser blut vergiffen,  
Kein grab man sieht am selbigen end,  
daraus groß schmach erfliesen,  
Denn vnser nachbarn all zu gleich  
dich spotten, Gott im himelreich,  
vnd uns, dein arme Kinder.
- 3 O Gott vater in ewigkeit,  
leg ab dein zorn vnd grimme,  
Erzeig uns dein barmherzigkeit,  
hör vnser kleglich stimme!  
Schütt auff die Heiden deinen zorn  
vnd auff die völker umb vnd umb,  
die dich, Herr, nicht erkennen!
- 4 Die wollen Jacob fressen auff,  
sein Heuser gar verwüsten;  
Laß uns, Herr, genießen vnser tauff,  
hilff, das wir mögen büßen!  
Vergib uns, Gott, all vnser sünd,  
bescher uns auch ein selige stund  
deines namens willen!
- 5 Worumb sind wir der Heyden spot,  
die uns teglich belachen,  
Vnd sprechen: wo ist nun ihr Gott?  
Herr, wend dich zu der Rache,  
Laß für dich komen das groß geschrey  
vnd mach dein völd vom tode frey  
vnd löse die arme gefangen!
- 6 Vergilt vnsern nagkbarn siebenfalt  
in ihren schoß vnd bosen,  
Das sie dein wort so manigfalt  
verkern mit falschen glosen;  
Wir aber, deiner weide schaff,  
tragen mit freud dein Rutt vnd straff  
vnd danken dir ewiglichen!

424. *Hostis Herodes impie. Vro. 11.*

(766 Geistliche Psalmen, 10. Nürnberg M. DC. VII. 80. Seite 474.)

- H**erodes, höchster Gottes feind,  
was fürchtst das newgeboren Kind?  
Er sucht nicht hie ein Jüdisch Reich,  
der im Himmel herrscht ewiglich.
- 2 Die Kindlein klein mit falschem list  
an stat des newgeboren Christ  
Erwürgest hast in Unschuld groß,  
des bist du nu des Teuffels gnöß.
- 3 Die Klugen fern von Morgenland,  
so bald ihn der Stern ward bekannt,  
Suchten Jesum das Kindlein klein,  
das alle Welt regiert allein.
- 4 Sie schenckten Christo reichen Goldt,  
Weyrauch, Myrrhen vnd rotes Gold,  
Damit sie in bekanten frey,  
daß Er Gott, Mensch vnd Priester sey.
- 5 Christus, das selige Gotteslamb,  
aller Welt Sünde auff sich nam,  
Von S. Johannes ist getauft,  
der vnns mit seinem Blut erkaufft.
- 6 Zur Hochzeit auf dem Dörfflein klein  
ein Göttlich Wunderwerck erschein:  
Das Wasser klar durch Jesum Christ  
in süßen Wein verwandelt ist.
- 7 Lob, Ehr vnd dank sey dir gesagt,  
Christ, geborn von der Reinen Magd,  
Mit Vatter vnd dem heiligen Geist  
von nun an bis in Ewigkeit.

425. *Rex Christe, factor omnium. Vro. 15.*

(766 Geistliche Psalmen, 10. Nürnberg M. DC. VII. 80. Seite 551.)

- C**hriste, Schöpffer aller ding,  
Erlöser aller Menschen Kind,  
König der rechten Israel:  
behüt vns für der ewigen Hell!
- 2 Denn durch dein Gnad vnd bitterm Todt,  
vnd dein Creuz vnd fünff Wunden roth  
Bettilget hast vnd versöhnet gar,  
was durch Adam verderbet war.
- 3 O Jesu, schöpffer aller Stern,  
wir preisen dich willig vnd gern!  
In vnserm Armen Fleisch vnd Blut  
gelitten hast den bitterm Todt!
- 4 Du woltest, HER, gebunden seyn,  
daß du erlöst die Heiligen dein;  
Durch Schmach vnd Spott der Jüden schar  
hastu der Welt Sünd tilget gar.
- 5 Aus Creuz warstu genagelt fest,  
auffgabstu HER, dein Göttlichn Geist:  
Die Erd erbebt für solcher Pein,  
darzu verberg die Sonn ihrn schein.
- 6 Vom Todt vnd Hell erstanden bist,  
zerstört hast des Teuffels list:  
Deins heiligen Geistes gütigkeit  
beschirm vns, HER, in Ewigkeit!



## 426. Resonet in laudibus. No. 47.

(766 Geistliche Psalmen, 1c. Nürnberg M. DC. VII. 8<sup>o</sup>. Seite 184.)

- W**ir loben all das Kindelein,  
Jesus ist der Name sein,  
das uns heut ist worden schein.  
Er ist geborn von Maria der Reinen.
- 2 Kinder, nu seyd freudenreich!  
lobet Christ von Himmelreich,  
der uns heut ist worden gleich!  
Er ist geborn von Maria der Reinen.
- 3 Uns ist geborn Emanuel,  
den uns verkündigt Gabriel,  
das zeuget auch Ezechiel.  
Er ist geborn von Maria der Reinen.
- 4 Gott Vatter sei Lob, Ehr vnd Preys,  
Christo, seinem Sohne weis,  
auch darzu dem Heiligen Geist.  
Christ ist geborn von Maria der Reinen.

## 427. Der Ixxix Psalm

auff die weise, Aus tieffer Not.

("Archengesenge 1c. durch Johan Spangenberg, verfaßt 1545," in folio.)

- A**ch Herre, die heiden zorniglich  
dein heilthumb han zerstöret,  
Dein erbland vnd ganz königreich  
in grunt verbrant, verheret,  
Die han die leichnam deiner Knecht  
des himels voglen dargelegt,  
ir fleisch den Thieren im lande.
- 2 Die thun rings vmb Hierusalem  
wie wasser blut vergiffen,  
Kein grab man sieht am selbigen end,  
daraus groß schmach erschießen,  
Denn vnser nachbarn all zu gleich  
dich spotten, Gott im himelreich,  
vnd uns, dein arme Kinder.
- 3 O Gott vater in ewigkeit,  
Leg ab dein zorn vnd grimme,  
Erzeig uns dein barmherzigkeit,  
**Hör** vnser kleglich stimme!  
Schütt auff die Heiden deinen zorn  
**vnd** auff die völker vmb vnd vmb,  
**die** dich, Herr, nicht erkennen!
- 4 Die wollen Jacob fressen auff,  
sein Heuser gar verwüsten;  
Las uns, Herr, genießen vnser tauff,  
hilff, das wir mögen büßen!  
**V**ergib uns, Gott, all vnser sünd,  
**bescher** uns auch ein selige stund  
deines namens willen!
- 5 Worum sind wir der Heyden spot,  
die uns teglich belachen,  
Vnd sprechen: wo ist nun ihr Gott?  
Herr, wend dich zu der Rache,  
Las für dich komen das groß geschrey  
vnd mach dein volck von tode frey  
vnd löse die arme gefangen!
- 6 Vergilt vnsern nagtbarn siebensalt  
in ihren schoß vnd bosen,  
Das sie dein wort so manigfalt  
verkern mit falschen glosen;  
Wir aber, deiner weide schaff,  
tragen mit freud dein Nutt vnd straff  
vnd danken dir ewiglichen!

## 428. „Der 90. Psalm.“

Im Chon: Maria zart u. Mrs. 148.“

(766 Geistliche Psalmen u. Nürnberg. M. DC. VII. 8<sup>o</sup>. Seite 126, mit Angabe des Namens. Im Register dagegen steht Cyriacus Spangenberg.)

**A**ch Herr Gott vom Himmelreich,  
wie kurz ist unser Leben!  
Der bitter Todt uns all zugleich  
mit schmerzen hat umbgeben!

Du bist der Herr, der Himmel vnd Erd  
auß nichte hat geschaffen,  
auff dich so wölln wir hoffen.  
Du bist, Herr Got, unser Zuflucht,  
Fels, Burg vnd Schloß, Schild, Heil vnd  
auff dich wir ganz vertrauen! **Schutz**,  
wenn wir dich han auff dieser  
vor wem solt uns doch grauen?

2 Du lest durchs Wort allhie vnd dort  
der Menschen Kinder sterben,  
Vnd sprichst: Kinder, kompt wider her!  
das Leben solt ihr erben!

Denn tausent Jar seynd vor dir ~~zwo~~  
wie gestern ist vergangen!  
wir dörfen nicht groß prangen,  
sind wie ein Schlaff vnd ein Nachtwach,  
wie Wasserstrom gehn wir darvon,  
wir sind gar bald verjret,  
gleich wie das Hew auff grüner Aum  
bald welck wird vnd verdorret.

**D**u machst dein Grimm vnd groffer Zorn,  
daß wir sobald verderben!  
In Sünden sind wir all geboren,  
deß müßn wir plözlich sterben.

Die Erbsünd vns den Schaden bringt,  
damit den Todt verdienet,  
wiewol sie ist versünet,  
schwebt stets für dich im hellen Liecht:  
darumb mit klag wir unser tag  
gleich wie ein Schwew zubringen,  
vor unserm Ziel der Kranckheit viel  
mit hauffen auff vns dringen.

4 Denn das ist war: siebzig Jar,  
so lang werth unser Leben,  
Es kompt auch wol, daß achzig vol  
den Menschen wird gegeben.

Ein solche zeit wir rühmen weit  
vnd können doch nicht gnesen:  
wenns köstlich ist gewesen,  
so ist es Müß beyd, spät vnd frü,  
es feht dahin schnell wie der Wind,  
als flögen wir von hinnen.  
Wer aber glaubts, daß du so zörnst  
vnd fürcht sich vor dein Grimme?

5 Lehr vns, ~~HERR~~ Gott, inn unser Noth,  
daß wir hie müssen sterben!  
Tröst vns mit fug, mach weiß vnd klug,  
daß wir nicht gar verderben!

Lehr dich zu vns, gib Guld vnd Gunst,  
sey gnedig deinen Knechten  
vnd Lehr vns deine Rechte!  
Behüt vns, Gott, beyd, frü vnd spat,  
mit deiner Gnad für allem Schad,  
so wölln wir frölich rhümen  
all unser Tag! wend unser Blag  
vnd laß vns zu dir kommen!

6 Erfrew vns nu, nach dem vns du  
so lange hast geplaget!  
Erzeig vns Gnad nach deinem Rath,  
tröst vns in unser klage!

Thue auff, ~~HERR~~ mein, den Gnadenschrein,  
erfrew dein trewen knechte,  
das ganz Menschlich Geschlechte!  
zeig ihn dein Werk, Hülff, Trost vnd Sterck,  
dem höchsten Schaz gib Raum vnd plaz,  
mit unserm Feind zu fechten  
vnd zeig dein Ehr ihren Kindern  
vnd bring sie wol zu rechte!

7 ● Tröster gut in aller noth,  
 sey freundlich vnns viel Armen!  
 All vnser thun du fürder schon  
 vnnd laß dich das erbarmen:  
 Des Teuffels List zu aller frist  
 in vns sein werck thut treiben!

hilff, daß wir mögen bleiben  
 bey dir allein! dein Wort halt rein  
 im Predigamt, Weltlichen Stand  
 darzu im Ehelichen Leben!  
 Nach dieser Zeit in Ewigkeit  
 wollst vns den Himmel geben!

### 129. „Das Kyrie. Auff natiuitatis Christi.“

(Kirchengesenge 10. durch Johan Spangenberg, verfaßet 1545, in folio. Vergleiche No. 358.)

● Vater almechtiger Gott,  
 zu dir schreien wir in der not!  
 Durch dein groß barmherzigkeit  
 erbarm dich vber vns,

2 Die sich herzlich zu dir keren,  
 gnad vnd hülf von dir begeren,  
 Auff das sie deinen willen  
 stets möchten erfüllen!

3 Wir bitten, Herr, dein erbarmung,  
 denn on dich haben wir kein hoffnung,  
 On dich wissen wir kein trost!  
 Erbarm dich vber vns!

#### 2) Christe Eleison.

4 ● Christ, wollst vns erhdren,  
 für vns bistu mensch geboren  
 von Maria: erbarm dich vber vns!

5 Du hast für vns gelidben:  
 hilff, daß wir dir danckbar werden  
 vnd loben dich, o Herr, in ewigkeit!

6 Du bist auffgestanden,  
 zum himmel gienge:  
 o Ihesu Christ, erbarm dich vber vns!

#### 3) Kyrie eleison.

7 ● Heilger geist, wollst vns geben  
 dich alzeit herzlich lieben  
 Vnd nach deinem willen streben!  
 erbarm dich vber vns!

8 Vergib vns all vnser sünde,  
 hilff vns in der letzten stunde,  
 Laß vns von hinnen scheiden,  
 im glauben bestendiglich!

9 ● tröster der betrübtten herzen,  
 du tilgest der sünden schmerzen:  
 O du höchste gütigkeit,  
 erbarm dich vber vns!

## Sebalnus Meyb.

### 430. „Der passion oder das leyden Ihesu Christi,

in gesangs weys gestellet, In der Melodey des eren Psalms, Es sind doch selig alle die.“

(Aus der „Form und ordnung Sächlicher Gesang und Psalmen 16. (Augsburg) M. D. XXXIII.“ in 8<sup>o</sup>. Blatt xxxf; das Lied steht auch schon in der ersten Ausgabe von 1531. Obige Ueberschrift theilt D. Joh. Barth. Kiederer in seiner Abhandlung 16. S. 279 als den Titel eines bei Georg Wächter in Nürnberg erschienenen einzelnen Drucks in 8<sup>o</sup>. mit, der in der Einfassung die Jahreszahl 1525 trage, und wo das Lied noch eine 23te Strophe habe.)

**1** Mensch, bewayn dein sünde groß,  
darumb Christus seins vatters schoß  
rüffert und kam auff erden;  
Von ainer jundfraw ravn und zart  
für vnns er hie geboren ward,  
er wolt der mittler werden.

Den todten er das leben gab  
und legt darbey all krankhelt ab,  
biß sich die zent her drange,  
das er für vns geopffert wurd,  
trüg vnser sünden schwäre burd  
wol an dem Creüze lange.

**2** Dann als das Fest der Juden kam,  
Jesus sein Jünger zü im nam,  
gar bald thet er in sagen:  
Des menschen sun verraten wirt,  
anß creüz geschlagen und ermirrt,  
darauff die Juden tagen.

In Symons hauß ain frawe kam,  
vil kostlich wasser zü jr nam,  
wardts überu Herren-giessen:  
etlich der junger murten bald,  
Jesus die frawen gar nit schalt,  
das thet Judas verdrissen.

**3** Dum hohen Priester er sich fügt,  
den Herren zu verratten lügt,  
nam breysßig pfenning bhende;  
Bald Jesus mit sein Jüngern kamb  
und aß mit in das Osterlamb,  
und thet dasselbig enden.

Er sagt vns auf ain testament,  
sein tod zü hdencken biß anß endt,  
vnd wüsch den Jüngern bfüße;  
er hilft in für die liebe schon  
und wie sy in wurden verlorn,  
mit trost thet ers beschließen.

**4** Darnach er an den Olberg trat,  
inn forcht vnd zittern er da bat:  
ach, bettend vnd thünd wachen!  
Ain stainwurff bald er fürhe gieng  
zü seinem Vatter auch anßeng:  
O Vatter, thû hie machen,

Das diser kelch hie gang von mir,  
dann alle ding seind möglich dir,  
doch es geschch dein wille!  
solchs er zum dritten male bat,  
so oft auch zü den jünger treit,  
sy schließen all in stille.

**5** Er sprach: schlafft jr in meinem land?  
es ist genüg! die stund ist bhraibt,  
des menschen sun wirt geben  
In bhend der sündler! standen auff!  
der mich verradt, der lauret drauff,  
nun betten jr darneben!

Als er noch redt, syh, Judas kam,  
ain grosse schar er mit im nam  
mit spießen vnd mit stangen,  
ain zaihen der verräter gab:  
welchen ich küß, merckt eben ab,  
den sollt jr weyßlich fangen!

- 6 Als Jesus nun wißt alle ding,  
gar bald er in entgegen gieng  
vnd sprach zü in mit güte:  
Wen sücht jr hie mit solchem gwalt?  
Jesum! sprachn sy, vnd fielen bald  
zü ruck in irem wüten.  
Judas gab im den kuß behend,  
der grausam hauff auff Jesum rendt  
vnd stengen in mit grimme;  
Petrus sein schwerdt auß zucket recht,  
hüm ab ain or des Bischoffs knecht,  
Jesus bald antwurt inme:
- 7 Sicht nit, steck ein das schwerte dein!  
soll ich den Kelch nit trincken mein?  
den knecht macht er gesunde.  
Der hauff Jesum zü Annas fürt,  
vnd auch zü Cayphasse da rürt  
gefangen vnd gebunde.  
Petrus volgt inn den Hoff hinein  
durch den bekannten junger seyn,  
verleügnert dreyß des Herren;  
der Bischoff fraget Jesum stäht,  
sy süchten falsche zeüg vnd Räth,  
in zü verdammen füre.
- 8 Christus antwurttet inen nicht,  
der Hohenpriesler zü in spricht:  
was bistu darzü sagen?  
Ich bschwör dich bey dem Gotte mein,  
sag, bistu Christ, der sunne sein?  
Jesus antwurt vn zagen:  
Ich bins, vnd sag: zü diser zeit  
werdt jr des menschen sunne weyt  
in wolcken sehen kommen,  
süßen zur ghechten Gottes sein!  
der Bischoff zryß das klayde seyn,  
er sprach: jr hond vernommen,
- 9 Das er hatt glestert Gott so sehr!  
Er sprach: merck auff, was wöln wir mehr?  
Sy sprachten: er soll sterben!  
Vnd spüen im in sein angficht,  
vil baden strach auff in gericht  
mitt lesterworten herben;

Verdeckten im das antlit sein  
vnd schlügen in mit feüsten drein,  
sagten: wer hat dich geschlagen?  
Am morgen frü der hauffe gar  
fragten Jesum mit mancher gfar,  
thäten mit im bald jagen,

- 10 Vnd gaben in Pilato bhend;  
als Judas sach, wa nauß es lennt,  
ward in die sach gereüwen:  
Das gelt er bald den Priestern gab  
vnd sprach: ich sehr gesündet hab;  
er kante sein vntreüwe.  
Er hendet sich vnd schnellt entway;  
die hohen Priester bayderlay  
radtschlagten vmb das gellte:  
ains Gaffners ader kauften sie,  
den Bilgetu zü begrebnuß hie,  
als auch der Prophet meldte.
- 11 Als Jesus vor Pilato stund,  
erhub sich grosse klag vn grund,  
thetten in hoch verklage:  
Dem Kayser hatt er wider thon  
vnd nennet sich ain Gottes son,  
verfürt dz volck all tage.  
Pilatus in vil fragen thett,  
Jesus aber kain antwurt redt,  
das nam Pilatus wunder;  
er schickt in zü Herodes hin,  
Herodes fröwet sich auff in,  
vermaint was sehen bsonder.
- 12 Als Jesus nun kain antwurt gab,  
verachtet in Herodes drab,  
schickt in Pilato wider;  
Pilatus bhrüfft die Juden, sprach:  
den menschen auch Herodes sach  
vnd achtet in für bider;  
Ain gwonhait jr allwegen hond,  
darinn jr ainen gfangnen lond:  
Jesum wil ich loß geben!  
Sy schryen all mit lautter stymm:  
Jesum vns an das creüße nymm,  
Barrabam laß vns leben!

13 Pilatus Jesum geyßlen ließ,  
vnd vndert schar ins Richthaus stieß,  
Jesum ain Purpur trüge,  
Auff dornen flachten sy ain kron,  
die müßte durch sein haupt gon,  
mit ain rhor sy in schlüge,

Vnd grüßten in ain künig, o spot!  
spüren auch in sein angßicht kot,  
sein hailigs haupt auch schlüge.  
Pilatus sprach: secht an den man,  
inn dem ich kain argß finden kan  
vnd hab nit straffens füge!

14 Sy schryen all mitt lautter stymm:  
creüzige, creüzge, den hin nymm,  
sunst bist nits Kayfers freunde!

Als nun Pilatus hort diß wort,  
setzt er sich an des Richters ort,  
wüsch dhend, wolt sein on sünde,

Gab in den morder Barrabam,  
bald Jesum er zu Creüzgen nam  
nach irem falschen willen:  
sein klaiden sy anthäten im  
vnd fürten in mit grosser stymm,  
das creüz trug er mit stillen.

15 Als sy nun giengen auß mitt im,  
zwangen Symon in irem grymm,  
das er jms Creüz nach triege;  
Wil volcks vnd frauen woynten da,  
bald Jesus sprach, als er sy sah,  
thet sich zu jnen biege

Vnd sprach: woywend nit über mich,  
ir thöchter Zion, bwayne sich  
ain yedes vnd seyn kinde!  
ir werdt noch sprechen sällig die  
vnfruchtbar vnd die seürgten nye  
vor forcht vnd qual der sünde!

16 Sy kamen bald zur schedelstat,  
zwen übelthäter man da hat,  
die man auß Creüz auch schlüge  
Dur linden vnd zur rechten hand,  
wie es die gschriff lengst hat bekandt;  
Jesus bald sprach mit füge:

Verzeych in, vatter, dise that,  
kainr waist, was er hie thone hat!  
Pilatus thet auch schryben  
Hebraisch, Griechisch vnd Latein:  
Jesum, ain Künig der Juden sein;  
das thet die Priester trieben.

17 Als nun Jesus gecreüzget war,  
sein klaiden sy bald namen zwar  
vnd spylten drüber dhende.

Als Jesus da sein müter sach,  
darzu Johannem, bald er sprach:  
weyb, disen ich dir sende,

Diß ist dein sun! zum Junger spricht:  
das ist dein müter, laß sy nicht!  
bald er sy zu jm name.

Die hohen Priester triben spot,  
auch ander vil leferten Got:  
bist duß, der von Gott kame?

18 Bistu nun Gottes lieber son,  
steyg weg vom Creüz, hilff dir darvon!  
das thäten auch die schacher;  
Doch ainer sich zum andern fert,  
Jesus vnschuld er in da lert,  
sprach: Jesu, denck mein nacher,

So du kommest ins reyche dein!  
Er sprach: heüt würstu bey mir sein  
wol in dem Paradyse!  
Ein finstre ward zur sechsten stund,  
vmb neüne Jesus schry von grund  
mit lauter stymm vnd weyse:

19 Mein Gott, mein Gott, wie last du mich!  
in spot brachten sy bald essich  
vnd gaben im zu trincken;  
Als Jesus den versüchet het,  
sprach er: volbracht istß, das ich thet!  
sein haupt ließ er da sincken:

o vatter, in die hende dein  
beulch ich dir den geyste mein!  
schry er mit lauter stymme,  
gab auff sein geyst, der vorhang dhend  
im Tempel ryß enghway zu end,  
die felsen weichen jme.

20 Das erdtrich auch erzittern war,  
die gräber warden offenbar,  
der Hauptman vnd seyn günde  
Sprachen: fürwar, der frumme was  
vnd Gotes sun, des zayget das!  
schlügend jr herzen geschwinde.

Als sy den schwachern brachen dbain,  
was Jesus todt, brachen jm kain  
vnd stachen auff sein seitte:  
es ran darauß wasser vnd blüt,  
ders hat gesehen, zeügets güt,  
die schrift die zaigets auch wentte.

21 Nach dem, als nun der abent kam,  
Joseph der frumme Jesum nam  
vom creuß, in zu begraben;  
Dazü auch Nicodemus kam,  
vil Aloes vnd Mirrhen nam,  
damit sy Jesum haben

Gewicklet in ain Leynwath rayn;  
da was ain grab in ainem stayn  
in ainem felsen newe,  
darein sy Jesum legten schon,  
waren ain stain darüber thon  
vnd giengen hin mit trewe.

22 Die Juden fürten noch ain klag,  
verhütens grab, an dritten tag  
Jesus stünd auf mit gwalte,  
Auf das er vns ja frumme mecht  
vnd mit jm in sein reiche brecht  
auß der sündtliche gstatte.

Darumb wir sollen frölich seyn,  
das vnser seligmacher seyn,  
Christus, hat überwunden  
für vns der sünden grosse not,  
dazü die hellen vnd den todt  
vnd auch den teuffel bunden!

### 431. „Der Christliche Glaub,

in Gesangs weyß gestellt, Durch Sebaldum Heyden.

Im thon des Vatter vnser D. Lutheri. 1545.“

(Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Münchner öffentliche Bibliothek. Auf dem zweiten Blatt „Thon vnd Melodey dies Gesangs.“ Am Schluß: „Gedruckt zu Nürnberg durch Johann vom Berg vnd Ulrich Neuber, wohnhaft auff dem Newenbaw, bey der Kalkhütten.“)

- I**ch glaub an den Allmechtigen Got,  
den Vatter, der erschaffen hat  
Durch sein wort hymel vnd die erdt,  
des gnad vber vns ewig werdt,  
Der vns leyb, seel vnd narung gibt  
vnd vns vmb seins Suns willen libt.
- 2 Ich glaub an den Herrn Jesum Christ,  
der Gottes eyniger Sun ist,  
Vom Vatter ewig her geboren,  
durch den all ding geschafft sein wordn,  
Der vns zum heyl vom hymel kam  
vnd all vnser sünd auff sich nam.
- 3 Der, wie durch Gabriel geweyßt,  
entpfangen von dem heylign Geyst,  
Auß Maria der Zundfraw zart,

Christ, Got vnd Mensch geboren ward  
Vnd vns durchs Euangelion  
seins Vatters Namen kundt hat thon.

4 Der sich für vnser missethat  
an dem Creuß auffgeopffert hat  
Vnter Pilato mit gedult,  
das er bezalet vnser schulb  
Vnd vns erlößt auß aller not  
durch sein blut vnd schmelichen todt.

5 Gestorben vnd gelegt ins grab,  
gestygen inn die Hell hynab,  
Des Teuffels werck vnd gwalt zuffört  
vnd ihn mit fetten bunden hert,  
Das er nun nicht mehr schaden kan  
den, die Christum gehdren an.

- 6 Am dritten tag vom todt erstandt,  
den er auch gwaltig vberwandt,  
Vnd darnach auff gehn hymel stig  
ganz herrlich mit erlangtem Syg,  
Sigt zur rechten des Vatters sein,  
vertritt vnd schütz die Christlich gemeyn.
- 7 Von dann er wider künfftig ist  
mit grossen gwalt zur letzten frist,  
Zu richten das ganz menschlich geschlecht,  
jedem sein lohn zu geben recht,  
Den Glaubigen des hymels freud,  
den Gotlosen der Hellen leynd.
- 8 Ich glaub an Got den heylign Geyst,  
der vns die Götlich warheyt weyßt,  
Der vom Vatter vnd Sun außgeth  
vnd durch Propheten hat geredt,  
Der vnserm Geyst auch zeugnuß gibt,  
das Gott vns als die Kinder liebt.
- 9 Ich glaub ein Christliche Gemeyn,  
inn der Christus das haubt will sein,  
Bey der er bleybt bis an das endt
- durch sein wort vnd die Sacrament,  
Welche durch in gemeynschafft hat  
aller geystlichen gab vnd gnad.
- 10 Ich glaub auch, das all vnser sünd  
vns durch Christum vergeben sünd,  
Die wir durch sein fron blut erkauft  
vnd in seinem Namen getauft  
Mit Gott wider versönet sein  
vnd durch den glauben werden reyn.
- 11 Ich glaub, das der verstorbne leyb  
nicht allzeyt in dem todt beleyb,  
Sonder werdt wider aufferstehn  
vnd inn das ewig leben gehn,  
Da wir bey Gott in ewigkayt  
mit Christo werden haben freud.
- 12 Wer disen Glauben warlich hat,  
der steht gewiß in Gottes gnad  
Vnd wirdt zu guten werden feyn  
inn lieb vnd gedult willig sein.  
Das gib vns, O Herr Jesu Christ,  
der du solchs glaubens grundfest bist!

## 432. „Der 91. Psalm,

Im thon, Auß tieffer noth.“

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen ic. 1566. Gedruckt zu Nürnberg, durch Nicolaum Knorrn.“ 8<sup>o</sup>. Blatt 169.  
Nach J. B. Kiederer (Abhandl. S. 282) ist das Lied zuerst 1544 hinter einer Predigt Veit Dieterichs gedruckt.)

- W**er in dem schutz des höchsten ist  
vnd sich Gott thut ergeben,  
Der spricht: du, Herr, mein zuflucht bist,  
mein Gott, Hoffnung vnd leben,  
Der du ja wirst erretten mich  
vons Teuffels stricken gnediglich  
vnd von der Pestilenz.
- 2 Mit seinen flügeln deckt er dich,  
auff in solt du vertrauen;  
Sein warheit schütz dich gwaltiglich,  
das dich bey nacht kein grawen
- Noch betrübnis erschrecken mag,  
auch kein pfeil, der da fleugt bey tag,  
weil dir sein wort thut leuchten.
- 3 Kein Pestilenz dir schaden kan,  
die in der finstern schleicht,  
Kein feuch, kein Krankheit rührt dich an,  
die im mittag umbstreichet:  
Ob tausent stürben dir beseit  
vnd gehen tausent an der weyt,  
sol es doch dich nicht treffen.



- 4 **Ja**, du wirst auch noch lust vnd freud  
mit deinen Augen sehen  
An der Gottlosen herzenleid,  
wenn vergeltung wird geschehen,  
Weil der Herr ist dein zuversicht  
vnd dir der Höchst sein schutz verspricht,  
drumb daß du jm vertrauest.
- 5 **Kein** vbelß wird begegnen dir,  
kein plag dein Hauß wird rüren,  
Denn er seinen Engeln für vnd für  
besilhet, dich zu füren  
Vnd zu behüten vor vnfall,  
auf Henden tragen vberal,  
daß kein stein dein fuß lege.
- 6 **Auff** Löwen vnd Ottern wirstu gehn  
vnd treten auff die Drachen,  
Auff jungen Löwen wirst du stehn,  
jr zeen vnd giffet verlachen;  
Denn dir der keines schaden kan,  
kein seuch kompt den vom andern an,  
der auff Gott thut vertrauen.
- 7 **Er** begert mein auß herzen grund  
vnd hofft auff meine güte,  
Drumb hilff ich jm zu aller stund,  
ich will in wol bebüten,  
Ich wil allzeit sein helffer sein,  
drumb daß er kendet den namen mein,  
des sol er sich ja trösten.
- 8 **Er** rufft mich an als seinen Gott,  
drumb wil ich in erhören,  
Ich sthe jm bey in aller not,  
ich wil jm hülff geweren,  
Du ehren ich in bringen wil,  
langß leben jm auch geben wil,  
mein heil wil ich jm zeigen.
- 9 **Ehr** sey dem Vater vnd dem Son  
vnd dem heiligen Geiste,  
Als er im anfang war vnd nun,  
der vnß sein gnade leiste,  
Das wir wandeln inn seinem pfad,  
daß vnß der arge Feind nicht schad,  
wer das begert, sprach Amen!

### 433. Von der Einsetzung des heiligen Abendmahls.

(Geistliche Lieder vnd Psalmen n. 1566. Gedruckt zu Nürnberg, durch Nicolaum Knorrn. 8°. Blatt 102.  
Nach J. B. Nieberer, Abhandl. S. 277, ist das Lied zuerst 1545 in Veit Dietrichs Agend-Büchlein gedruckt. In  
den früheren Ausgaben von 1543 und 1544 findet es sich noch nicht, auch nicht mehr in den späteren.)

**Als** Jesus Christus vnser Herr  
west, daß sein zeit nun kommen wer,  
daß er von hinn solt scheiden,  
Du Tisch er mit sein Jüngern saß,  
mit in das Osterlemblein aß  
zu legt für seinem leyden,

Er sprach: ich hab herzlich begert,  
mit euch, ehe ich getödtet werd,  
essen diß Osterlamme,  
denn ich sag euch, daß ich hinfür  
von diesem nicht mehr essen wüt,  
biß das reich Gottes komme.

2 **Als** er nu also mit in aß,  
er sonderlich betrachtet, daß  
jr hertz vnd glaub nicht zaget;

Setzt darumb ein das Sacrament,  
nam das brodt mit dank inn sein hend,  
brachs, gab ihn das vnd saget:

Nembt hin, esset! das ist mein Leichnam,  
der für euch an des Creuzes stamm  
soll dargegeben werden;  
solchs thut, daß ihr mein denckt darben,  
daß ich ewer Herr vnd Heyland sey,  
all die ihr glaubt auff Erden.

3 **Desselben** gleichen, als nu gar  
solchs Abendmal volendet war,  
sterckt er sein Jünger schwache,  
Vnd machet ganz diß Sacrament,  
nam auch den Kelch in seine hend,  
dankt, gab in den vnd sprach:

Nembt hin, trinckt all! das ist mein blut  
des neuen Testaments gut,  
welchs ich, ans Creuz gehendet,  
vergiessen werd für ewre Sünd;  
solchs thut, so oft jr dauon trinckt,  
das jr mein dabey gedencket.

- 4 Gleich wie Gott in Egypten thet,  
do er all erst geburt ertöbt  
im Land inn einer nachte,  
Den König Pharaon ertöndt  
im roten Meer zu grund versenckt  
mit aller seiner machte:

Do sezt er ein das Osterfest,  
das sein Bold dabey decht vnd west  
sein grosse wunderthaten,  
durch welche sie gefüret auß  
mit starker hand auß dem diensthaus,  
durchs rot Meer trucken traten:

- 5 Also auch da Christus der Herr  
durch sein Blut inn der Tauffe Meer  
all vnser sünd versencket,  
Den Tod gewürgt, die Hell zerstört,  
die Handtschrift, die das gewissen mehrt,  
mit sich ans Creuz gehendet:

Das sein Kirch solchs allzeit betracht,  
er selbst zum Osterlamb sich macht  
im Testament vnd schaffte  
sein Leib zu essen in dem Brodt,  
im Wein zu trincken sein Blut rot  
durch seines wortes krafft.

- 6 Wer nu diß brodt nach dem befelch  
ißt, vnd trinckt von des Herren felch,  
der soll sein Todt verkünden,

Nemlich das Christus, Gottes Son,  
am Creuz bezalt vnd gnug hab than  
für aller vnser Sünden,

Vnd das vns Gott nu gnedig sey,  
so wir glauben vnd darbey  
vnns an die Tauff stark halten,  
so solln wir Gottes Kinder sein  
vnd das Himlisch erb nemen ein,  
das will Gott ewig walten.

- 7 So brüß nu der Mensch sich selbst recht,  
ehe er diß Sacrament empfecht,  
das er sein hertz erkenne,  
Ob er inn rechtem glauben sthe  
vnd in warer lieb hinzu ghe,  
das in kein vnbus brenne,

Das er jm nicht eß das Gericht,  
drumb das er vnterscheidet nicht  
den Leib Christi des Herren,  
das er der Sünden Sawerteig  
durch hülf des heiligen Geists außsey,  
Christo dem Lamb zu ehren.

- 8 Darumb so laß vns alle gleich  
Gott den Vatter im Himelreich  
von ganzem hertzen bitten  
Durch Iesum Christum, seinen Son,  
weil der für vnns all gnug hat  
den Tod für vns gelitten,

Das er vns durch den Heiligen Geist  
sein gnad zu starkem Glauben leist,  
nach seinem wort zu leben  
inn rechter lieb vnd einigkeit,  
vnd das er vns nach dieser zeit  
die ewig Frewd woll geben.

### 434. Von der Auferstehung Christi.

(766 Geistliche Psalmen zc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°, Seite 568.)

**C**hristus, Gottes Sohn, vnser Herr,  
der durch vnserer Sünden schwer  
Nab kam biß in der Helle not,  
der ist erstanden von dem Todt!  
Meluja.

- 2 Des solln wir alle frölich seyn  
vnd ihn lobsingen in der Gemein,  
Der vnns seins Vatters Lieb vnd Gnad  
durch sein Vrstend versigelt hat.  
Meluja.

- 3 Denn wo Er nicht erstanden wer,  
so hetten wir vnns nimmermehr  
Keins Heils wider den Todt getröst,  
wern auch von Sünden nicht erlößt.  
Alleluia.
- 4 Drumb Er vns mit so großem fleiß  
solch sein vrsünd in mannich weiß  
Dur sich selbst vnnd sein Engel klar  
bezeuget hat ganz offenbar.  
Alleluia.
- 5 Denn er biß an den dritten Tag  
in Todes band begraben lag  
Vnd nachmals mit Gewalt erstund,  
denn in der Tod nit halten kundt.  
Alleluia.
- 6 Gleich wie solchs in der Schrift bedeut  
durch Ionam vor ein lange zeit,  
Den der Wallfisch drey Tag verschlund  
vnd nachmals wider gab gesund.  
Alleluia.
- 7 In dem er seinen Sieg beweist  
an Sünd, Todt, Hell vnnd bösen Geist,  
Die Er allsamt geschlagen hat  
am Cruc durch seinen bittern Todt.  
Alleluia.
- 8 Vnd hat plündert des starcken Hausß,  
ihm sein Harnisch gezogen auß,
- Den er viel stärker überwandt  
vnd in die Hell mit Ketten band.  
Alleluia.
- 9 Darbey wir nun auch sehen gewiß,  
daß dem Herren der Schlangen Biß  
In die Ferschen nit hat geschadt,  
da Er ihr ihren Kopff zertratt.  
Halleluia.
- 10 Vnd hie steht vnserß Glaubens grund,  
daß Christus von dem Todt erstund,  
Damit Er sein Gottheit bewiesß  
vnd macht der Lauffe Bund gewiß.  
Halleluia.
- 11 Daß wir nun gar kein zweiffel han,  
Gott hab sein Tod genommen an  
Zur Bezahlung für vnser Sünd  
vnd halt vns nun für liebe Kind.  
Halleluia.
- 12 Demnach wir auch glauben das,  
daß wir endlich in gleicher maß  
Vom Todt wider werden erstehn  
vnd mit Christo zum Leben gehn.  
Halleluia.
- 13 Das gib vns, O Herr Jesu Christ,  
der du vom Todt erstanden bist  
Vnd wahrer Gott selbst ewiglich,  
daß wir mit Fremden sehen dich!  
Halleluia!

## 433. „Der 46. Psalm.“

(766 Geistliche Psalmen 10. Nürnberg M. DC. VII. in 8°, Seite 116.)

**G**OTT, vnser Sterck vnd Zuversicht,  
ein Hilff inn nöten allen!  
Drumb wir vnns wöllen fürchten nicht,  
ob gleich die Welt thet fallen  
Vnd die Berg sincken inn das Meer  
vnnd das Meer wütet also sehr,  
daß die Berg zusammen rissen.

2 Dennoch soll die Kirch Gottes sein  
hftendig vnd lustig bleiben  
Mit ihren Brunnlein klar vnnd rein:  
Gott leßt sich nicht vertreiben,  
Gott wohnet allezeit in ihr,  
drumb wird sie bleiben für vnnd für,  
Gott thut ihr früe gnug helfen.

3 Die Heyden müssen sein verzagt,  
die Königreich müssen fallen,  
Die Erd zum vntergehn geneigt,  
wenn Gottes Donner knallen:

Der Herr Zebaoth mit uns ist,  
Gott Jacob schützt zu aller frist,  
sein Kirchen zu erhalten.

4 Kumpt her! schawt an des HERRN Werck,  
der auff Erden zerstöret,  
Der Kriegen stewart durch sein Sterck,  
der Bogen bricht vnd wehret,

Der Spieß mit Gewalt zer schlagen thut,  
der Wagen brennt mit Feuers glut  
vnd allen Gewalt thut schwächen!

5 Seit still vnd erkennet mich recht,  
daß ich bin Gott der HERR,  
Daß ihr mich Ehr einlegen secht  
vnter den Heyden ferre!

Auff Erd will ich einlegen Ehr  
für euch mit meiner Gegenwehr  
trug euren Feinden allen!

6 Der Herr Zebaoth steht uns bey,  
für uns thut Er selbst streitten;  
Der Gott Jacob vnns schützt frey,  
hüt uns auff allen seiten,

Nemlich der Vatter vnd der Sohn,  
der Heilig Geist, die dritt Person,  
dem danck wir seiner Gnaden!

### 436. „Der 80. Psalm

zu singen vnd zu beten für die Christliche Kirchen, Wider alle  
Widerchristen vnd Versolger des Göttlichen Worts, in Gesangsweise gestellt: durch  
Sebaldum Heiden.“

(766 Geistliche Psalmen zc. Nürnberg M. DC. VII. in 8<sup>o</sup>, Seite 245. Die dort stehende oben abgedruckte  
Ueberschrift scheint der Titel eines einzelnen Drucks zu sein.)

Gott, du Hirt Israels, merck auff,  
der du Josephs hütst wie der Schaf:  
dein Herde nicht verlasse!

Erschein, Herr, auff dem Cherubin,  
erweck dein Gewalt für Ephraim,  
Benjamin vnd Manasse!

Komb uns zu Hülff vnd tröst uns, Herr!  
dein Antlitz laß leuchten immer!  
so mögen wir genesen.

Herr Gott Zebaoth, zürn nicht steht,  
erhör gnedig deins Volcks Gebet,  
wir müsten sonst verwesen!

2 Du speisest uns mit Thränen Brodt  
vnd trendest uns mit klagens Noth  
nie deines Wortes sachen.

Den Nachbarn sechst du uns zum Zand,  
jederman thut uns Gewalt vnd Zwand,  
vnsrer feind uns verlachen.

Die schreyen über uns: Mordt! Mordt!  
drumb, daß wir stehn bey deinem Wort  
vnd fliehen Gottloß Wesen:  
Herr Gott Zebaoth, tröst vnns doch!  
laß dein Antlitz vnns leuchten noch,  
so mögen wir genesen!

3 Du hast dir auß Egypten bracht  
ein Weinstock vnd zum Garten gmacht,  
die Heiden außgerottet;  
Du hast ihm seine Weg gebant,  
daß Er erfüllet hat die Land,  
sein Wurzel tieff geleitet;

Berg sind mit seinem Schatten deckt,  
sein Neben Gottes Cedern heckt,  
sein Gwechß an das Meer reichet:  
Herr, warum hast du brochen ein  
seinen Zaun, das nun laufft darein  
vnd reißt als, was fürstreichet?

4 Es haben ihn zermüllt die Gew,  
die wilden Thier verderbt ohn Schew,  
vermült an allen orten:  
Herr Gott Zebaoth, wend dich doch,  
schaw vom Himmel vnd sehe noch,  
besuch diesen Weingarten!  
Halt ihn im Baw, den deine Hand  
gepflanzt hat, daß sein Bestand  
durch dein Wahl ewig were!  
Sih drein vnd schildt des Brenners Blut  
vnd straff des Reiffers übermuth,  
daß ihr ein Ende werde!

5 Dein Hand geb Schutz den Leuten dein,  
die dir zu deiner Rechten seyn,  
durch dich erwehlt zusammen,  
So wölln wir von dir weichen nicht,  
nur laß vnns, Herr, deß Lebens Liecht,  
so rüffn wir an dein Namen.  
Herr Gott Zebaoth, steh vns bey!  
deins Antliz Liecht stets ob vnns sey!  
so seyn wir, Herr, genesen,  
Durch Iesum Christum, deinen Sohn,  
der mit dir inn deß Himmels Thron  
Gott ist in gleichem Wesen!

## Wenzeslaus Linck.

### 437. „Ein Lobgesang zuo Got

in aller not, trübsal vnd verfolgung, Sonderlich des Türcken,

In zeyt des zorns, schulich Im thou, Auß tieffer not ꝛ.

In zeyt des trosts frölich Im thou, Nun fremt euch lieben Christen gmain ꝛ.  
zuo singen.“

(Form vnd ordnung Gayßlicher Gesang vnd Psalmen ꝛ. (Augsburg) M. D. XXXIII., in 8°, Blatt crviij, wo das Lied jene eigenthümliche Ueberschrift hat. In späteren Gesangbüchern, z. B. im Leipziger von 1560, und im Frankfurter von 1570, fängt es an: „O trewer Gott ꝛ.“ In beiden genannten Gesangbüchern und selbst in dem Nürnbergger von 1561 wird es fälschlich Luther zugeschrieben, und in dem Leipziger wird dabei bemerkt, daß einige W. Linck für den Verfasser hielten.)

**G**üter Gott in ewigkeit,  
vnser vatter vnd Herr!  
Zü dir schreit die ganz Christenheit,  
dein gnad vnns nit versperre,  
Laß sy bald fließen zü vnns dar,  
daß wir der sünden nemen war  
vnd die vor dir bekennen!

2 Dann wir haben gesündet vil  
mitt sünden mancherlaye,  
Mitt hoffart, neyd, haß, fluch vnd spil,  
auch mit Ehbrechereye,  
Mit nachred, geiz vnd vntrew groß,  
die wirt geübt on alle maß  
mit list gegen dem armen.

3 Dein göttlichs wort hand wir veracht,  
das selb nit angenommen,  
Dein lehr vnd wolthat nit betracht,  
drumb ist über vns kommen  
Die rüten deiner scharpffen straf,  
damit du schlagen wilt die schaff,  
so in dein herd gehören,

4 Mit frandhait groß an manchem ort,  
dardurch das volck thüt sterben,  
Mitt theürung schwär, vor nye erhört,  
dardurch die leüt verderben;  
Der Türck der engstet vnns gar sehr,  
überzeucht vnns mit grossem hör,  
die Christen züerschlahen.

- 5 Auch nyemant zü dir sprechen kan,  
du straffst vnrecht mitt gwalte:  
Dein straff wir wol verschuldet han  
mitt sünden manigfalte,  
Dein straff vnd vrtahl ist gerecht  
über vns, die wir hand verschmecht  
dein wort vnd dein gebotte.
- 6 Doch so du vnser vatter bist,  
so wöln wir nit verziehen,  
Zü dir schreyen in schneller frist,  
in hoffnung zü dir fliehen  
Vnd dich im glauben rüffen an,  
du wirst vnns warlich nit verlan,  
vnser gebett erhören.
- 7 Darumb, O Herr der gütigkeit,  
thü dich vnser erbarmen!  
Hilff deiner armen Christenhait,  
gedenck an vnns vil armen!  
Dann vnser gschütz vnd weer nichts gilt,  
wa du, O Herr, nit helfen wilt,  
die Türcken züerjagen.
- 8 Du halffest auch vor langer zeyt  
dem volck von Israhel,  
Wann sy vmbgab der feynd mit streyt,  
halffst in auß todes quele,  
Als du gethon hast Josue,  
David, Achab vnd andern me,  
da vns die gschriff von saget.
- 9 Wann ye das volck erzürnet dich  
mit sünden mancherlaye  
Vnd durch die sünd von dir abwyck  
durch die Abgöttereye,  
So kamen in die feynd ins land,  
verderpten sy mit ranb vnd brand,  
mit todtschlahung so schwäre.
- 10 Dann kerten sy wider zü dir,  
so sy geengstet waren,  
Vnd rüffen dich an mit begir,  
dein hilff thetst du nit sparen,
- Kammst in zü hilff inn irer nott,  
schlügest vor in jr feynd zü todt,  
dein volck thetstu erlösen.
- 11 Darumb wir dich auch rüffen an  
in vnser grossen nötte,  
Dann wir kein andern helffer han  
dann dich, O Herr vnd Gotte;  
Die sünd vergib vns allzumal,  
erlöß vns von des todes fal,  
die feynde von vns treybe!
- 12 O Gott vatter in ewigkeit  
vnser gebeth erhöre!  
Hilff deiner armen Christenhait  
wider das gottloß heere,  
Durch Jesum Christum deinen son,  
vmb seinet willen vnns verschon,  
als du vns hast verhayssen!
- 13 O Jesu Christ, Gott vnser Herr,  
von vnns wellest nit schayden,  
Durch dein selbs gütigkeit vnd ehr,  
durch dein menschhait vnd leyden,  
Durch deinen herben bittern todt  
erlöß vnns, Herr, auß aller nott,  
auß der gotlosen hende!
- 14 O Herre Got, hailiger gayst,  
wir bitten dich allsamen,  
Das du erlösest allermayst  
die, Herr, in deinem namen  
Streytten wider die feynde dein,  
den thü, O Herr, behilfflich sein,  
in deinem wort erhalten!
- 15 O Herre Gott im höchsten thron,  
hohe driuältigkate,  
Nir warer Gott vnd Herr so fron,  
hilff vns zü aller zeyte!  
Behüt vnns, Herr, am letzten end,  
so wir faren auß dem ellend,  
vor allem übel, Amen!

## Zeit Dieterich.

## 438. „Der Ixxig Psalm.“

Wider den Türcken zu beten oder zu singen.

(Ein New Auserlesen Gesangbüchlein zc. Gedruckt zu Strassburg bey Wolfgang Köpfl. M. D. XLVII. in 8°. Blatt 28. Dort so wohl wie im großen Strassburger Kirchengesangbuch von 1560 hat die Ueberschrift den Druckfehler lxxvij.)

**H**ERR, es seind Heiden in dein Erb  
mit grossen grim gefallen,  
Die haben dein Tempel verderbt,  
vnd ihn verunreint allen.

Dan wa vor dein Wort hat gewohnt  
das selb jezund nichts anders dohnt  
dann lauter Deufels lehre:  
ach Gott, steh auff vnd wehre!

2 Die armen Christen hin vnd wider,  
die weiber vnd die kinder,  
Die hawens allenthalb ernidrt  
vnd schonen jr vil minder

Dan alle vngewere thier:  
ach Gott, steh auff vnd hilff vns schier!  
on dein hilff ist verloren,  
zu morden seinds geboren.

3 Die haben, Herr, dein Christen blüt  
an allem ort vergossen,  
Darbei erkennen wir dein rüt,  
es ist wie wasser glossen;

Ein schew ab vns hat jederman,  
als hab niemand sonst vnrecht than:  
das müssen wir dir klagen,  
ach Gott, hilff von der plage!

4 Deinen zorn, Herr, mercken wir wol,  
er brent vns wie ein fewre!  
Darumb ein jeder Christ je sol  
wider den feind vngewere

Dich bitten, auff das du dein grim  
wölst abwenden von vns auff ihn  
vnd auff all ander büben,  
so dein nam nicht anruffen!

5 Dann sie jezund dein Christenheit  
schier gar haben veröset;  
Es ist gsehen vns vns all greit,  
wann vns nicht bald erlöset

Dein starke hand: derhalb verschon!  
vergib, was wir wider dich thon,  
erbarme dich jez balde,  
dein gnad laß bei vns walden!

6 Hilff du vns doch, O Herr Gott,  
durch deines namens ehre!  
Erret vns jetzt aus diser not,  
dem Türcken, o Herr, wehre!

Es habens vnser sünd verschuldt:  
ach Gott, deck sie mit deiner huld,  
thus durch deins namens ehre,  
ach Gott, dem feind jetzt wehre!

7 Warum leßt du die Heiden all  
jezund so vnser spotten,  
Das sie rhümen mit grossen schall,  
als hetten wir kein Gotte?

Ach Herr, laß doch bald werden kund,  
das der feind hab gewlich gesündt,  
der dein Volck hat erstochen,  
ach Herr, laß nicht vngrochen!

8 Laß für dich kommen, lieber Herr,  
das seuffzen der gefangnen!  
Du bist doch je stercker dann der,  
so vns jezund thüt trange.

Vergilt, o Herr, dem argen feind,  
der durch sein toben dich hat gmeint!  
bezal jm solche schmach  
vnd kum mit deiner rache!

9 Darumb wollen wir alle dir  
danken zu ewigen zeiten;  
Wir seind dein schaff mit aller gier,  
wir deiner hilffe beiten.

Ach Gott, hilf vns durch deinen Christ,  
der vns von dir fürgestellt ist,  
das er vns sol erretten,  
sein seind mit füßen dretten!

### 439. Von der Einsetzung und dem rechten Gebrauch der Sacramente.

(„Ein new außerselen Gesangbüchlein für die Kirchen, 1c.“ Am Ende. „Getruckt in Verlegung Caroli Aders Burger vnd Buchhändler zuo Strassburg. 1568.“ 8<sup>o</sup>, Seite CCCCXL. — J. B. Riederer (Abhandlung 1c. S. 276) führt einen einzelnen Druck dieses Liedes an, mit dem Titel: „Kirchengefang von der Einsetzung vnd rechtem Gebrauch der Sacramente, durch Weit Dieterich. Nürnberg, bei Johann von Berg vnd Ulrich Neuber. 1547.“ in 8<sup>o</sup>.)

**E**bend, o mensch, die grosse gnad,  
die Gott im himmel bewiesen hat  
vns armen hie auff erden!  
Denn durch die sünd der ewig todt  
vns menschen all gefangen hat,  
niemandt kund selig werden.

Solch vngnad auff vns all hat geerbt,  
herz, sinn vnd müß ist alles verderbt,  
was vom fleisch wird geboren  
Behelt solch vnrat vnd bleibt entwicht,  
hie hilfft kein freyer wille nicht,  
es ist mit vns verloren.

2 Solch ellend Gott nicht leiden kund,  
hat derhalb seinen Son gesandt  
vnd ihn mensch lassen werden,  
Auff das er für vns leid den todt  
vnd helff vns auß der sünden noth  
vnd dem verderben weret.

Das hat Christus treulich geleist  
vnd vns den weg zum leben gewest  
durch sein heilsames worte,  
Darinn er lehret büße thun  
vnd glauben, er sey Gottes Son,  
hab zerstört der hellen pforten.

3 Solch züversicht, das sie sey gewiß,  
vns Christen all verordnet ist  
von jm die selig Tauffe,  
Dadurch wir werden widergebörn,  
zu Gottes reich wol außerkörn,  
dem Sathan zu entlauffen.

Wer glaubet vnd getauffet ist  
wird selig! spricht Herr Jesus Christ;  
den trost solt du wol mercken,  
Vnd dich in ansechtung vnd not  
wider die sünd vnd ewigen todt  
mit solchem wörtlein stercken.

4 Ob aber wir durch schwachheit vil  
fallen vnd sündigen ohn-zal  
vnd derhalb zaghaft werden,  
Als hetten wir die tauff verschütt  
vnd Gottes verheißung zerrütt:  
da hat Christus auff erden

Verordnet seine diener werd,  
das wer es von herzen begert  
man sünde sol vergeben:  
Was ihr bindt, sol gebunden sein,  
was ihr löst, ist gelöst sein!  
spricht Christus, merck gar eben.

5 Ober das ordnet er am end  
das new vnd selig Testament  
durch sein wort also helle,  
Er nimpt das brodt, spricht: eß davon!  
das ist, sag ich, mein Leichnam fron,  
sol für euch geben werden!

Darnach theilt er den Kelch auß,  
vnd spricht: nempt hin, trinck alle drauß!  
diß ist mein blüt so reine,  
Das für euch all vergossen wird  
vnd euch mit vnschuld wider ziert,  
solchen schatz ich euch meine!



6 Darumb, o mensch, sey wol bedacht  
vnd diese wolthat recht betracht,  
dank Gott von herzen grunde,  
Das er durch seinen Sone her  
die Sacrament vnd rechte lehr  
hat geordnet für die sündler,

Das ihn damit gehelffen wer  
wider den todt vnd all beschwer,  
so vns ewig kan schaden;  
Wenn du nur glaubst dem worte sein,  
dein hertz auff sein gnad setzt allein,  
so ist der seel gerathen!

## Wilhelm von Zwollen.

### 440. Vom Vertrauen zu Gott und seinem Worte.

(„Artikel der Doctorn von Louen, zu welchen Wilhelm von Zwollen, Königs Christiernen Forirer, Christlich hat geantwort, Vnd da neben eine Christliche bekenntnis gethan, dar auff er zu Mechelen im Niderlande verbrand ist. Anno M. D. xxix. des. xx. tags Octobris. Mit einer Vorrede Johannis Bugenhagen Pomern. Wittenberg.“ Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg durch Joseph Klug. Im Jar. M. D. xxx.“ 18 Blätter in 4°. — Das Lied fängt Blatt G. an, mit der Ueberschrift: „Ein Lied von dem selbigen Wilhelm gemacht vor seinem tode, auff die Weise. Nu fremt euch lieben Christen gemein.“

**S**D manich heubt, so mannich syn,  
er ist mir wohl gefallen,  
Für ihn hör ich kein Keiserin,  
er liebt mir vber alle,

    Nun meinem synn der breudgam mein,  
den ich von grundt meins herzen mein,  
nach ihm steht mein verlangen.

2 Er hat mein hertz vnn seiner gewalt,  
er hat mein synn gefangen;  
Nicht besser war mein mut gestalt,  
die welt wil mit mir prangen.

    Mein lieb ist mein vnd ich bin sein,  
ich bin erfreut durch sein anschein,  
er legt mein hertz zu raste.

3 All mein zuflucht seh ich zu Gott,  
bey ihm so wil ich bleiben;  
Gewalt der welt vnd ihr gebott  
sol mich von ihm nicht treyben,  
    Von ihm mich niemant reissen sol,  
wider Teuffel noch sein glieder all  
die welt wird mit mir narren.

4 Was ligt mir an der werlet spot,  
ich acht sein nicht ein meyde!  
Las faren ihr gunst, ehr vnd gut,  
mein schatz ist Gottes reiche.

    Denn ich habe sein göttlich wort,  
das die Sophisten von Louen verschmacht,  
mit ihrem Antichrist verwerffen.

5 Darumb wacht auff, ihr Christen sein,  
vnd last euch nicht verfuren  
Von menschen leer vnd falschem schein,  
darinnen sie nu studiren,

    Widder zu stehen dem göttlichen wort:  
wenn sie die warheit haben gehört,  
so grimmen sie als wolff vnd beren.

6 Wenn sie euch nu greiffen an,  
die warheit zu verdrucken,  
Seyt vnerschrocken, ihn widder zu stehn,  
die schrift ihn zu entdecken,

    Auff das mug offenbar werden  
ihr Gottes lesterung vnd sunde schwer  
für Keyser, könige vnd herren.

7 **K**leiner straff sind sie nicht werd,  
so sie verhartet bleyben:  
Gott scherfft sein wort gleich wie ein schwert,  
yhre bößheit zu vertreyben.

Darumb wacht auff, yhr herren all,  
verhundert yhr lere vnd falschen schal,  
das vns Gott mit sein wort speyße!

8 **A**uff das yhr nicht mit yhrem gleich  
das verdammis, die helle, erbet!  
Sie suchen nicht der seelen gedige,  
sondern yhr selbs ewig verderben.

**A**uff das gespeyst werd der bauch, yhr  
Gott,  
darumb verdrücken sie Gottes gepot  
vnd menschen lere erheben.

9 **D**arumb, yhr leiben Christen all,  
last vns bitten Gott den Herren,  
Das er auß der sunden gewalt  
die fursten wolt beferen,  
Vnd vns verleyhen sein göttlich wort,  
das vberall müg werden gehört,  
den rechten weg vns leren!

## Andreas Gruber.

441. „**Ein geistlich Lied, vom wort Gottes vnd dem Glauben,**  
Im thon wie man singet den Perckreyen von S. Jochims tal, Ich wil  
ein neues singen.

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen ic.“ Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg, durch Michel Lotther. M. D. XL,“  
in Klein 8<sup>o</sup>. Blatt 100.)

**A**ch Gott von himelreiche,  
durch Christum deinen Son  
Verleih mir gnedigliche  
dein Heilig geist so fron,  
Das ich müg frölich singen  
von deinem Gbttlichen wort,  
das ist mit gewalt thut dringen  
her fur an manchem ort!

2 **N**icht wolsts vns wider nemen  
von wegen vnser sund!  
Hilff, das wir vns erkennen,  
wir armen Adams kind,  
Das wir durch vnser vermügen  
nicht komen zu deiner ehr,  
weil wir gleuben den lügen  
vnd falscher menschen lehr.

3 **D**ein wort wird ewig bleiben,  
wie Esaias melt,  
Nientand wird es vertreiben,  
kein gwalt auff dieser welt;  
Wie wol sich oft dar wider  
mannicher hat setzen thun:  
sie ligen all darnider  
durch Christum deinen Son.

4 **N**icht vns nicht inn dein zorn,  
du Beterliches herg,  
Durch dein Son aufferkoren!  
gedenck, wie er mit schmerz  
Willig am Creuz ist gestorben  
von wegen vnser sund,  
damit dein huld erworben  
die inn in gleuben sind.

5 Einiger Gott vnd Herr,  
dreifaltig inn person,  
Den glauben inn vns meher,  
das wir fur dir bestan!

Denn so du wirst anschawen,  
vnsrer gerechtigkeit,  
so wird dir dafur gramen,  
wie Jesaias seit.

6 Ach Vater, denck der worte,  
wie wir beschriben han  
Johan am dritten orte,  
wie du vns deinen Son

Aus lautter lieb hast geben:  
wer inn in gleuben thut,  
der hat das ewig leben,  
entgeht der Hellen glut!

7 Soliches wil ich gleuben  
vnd keinen zweifel han,  
Sol mich auch niemand teuben,  
mit keines menschen wan,

Das ich auff ein werck bawe,  
wie schön es jmer ist  
fur menschen anzuschawen,  
wie man inn Tito list.

8 Gott sieht an allen orten  
des herzen glauben an,  
Nach Jeremias worten,  
am fünfften ort thuts stan;

Darauff ist fest zu bawen,  
er ist das fundament:  
wer weiter vmb thut schawen,  
der hat sich selbst geblend.

9 Recht Christen han kein zweiffel,  
sie werden mit bestan  
Für tod, sünd vnd dem Teuffel,  
der in nicht schaden kan;

Das sol man gar wol mercken  
inn dieser letzten zeit,  
die gewissen darauff stercken,  
so sind wir wol bereit.

10 Vnd wer nicht also gleubet,  
der selb ist schon gericht,  
Der seligkeit beraubet,  
sein werck die helfen in nicht;

Daraus denn gut werck komen,  
beweisens mit der that  
dem nehesten gar zu fromen,  
Matthaei geschriben stat.

11 Bewar, Herr, gnedigliche  
die menschen hie auff erd,  
Das sie nicht fürchten streiche,  
denn also wircks bewert;

Leichtlich ist das zu füren  
wol inn der menschen mund:  
soß herz nicht thut berüren,  
so felt es bald zu grund.

12 Ein jeden ich ermane,  
der sich ein Christen nent:  
Bitt Gott inn seinem throne  
vmb ein gut Regiment,

Die Gottes wort handhaben  
vnd Euangelisch leer,  
so wird sie Gott begaben  
inn jener welt mit ehr.

13 Nicht nicht unschuldig blute  
ir, die ir habt gewalt,  
Das ir entgeht der glute  
vnd flammen manigfalt:

Gott wird euch wider richten,  
lassts euch kein spot nicht sein!  
hat Enders Gruber dichtet  
in dem geuendnis sein.

## Caspar Quober.

### 442. „Ein Gayflichs lied,

wie ain armer sündler sein not klagt Christs seinem Herren, vnd ja allain  
vmb gnad vnd hilff anruofft. Im thou, Nach willen dein, Oder, Was wirt  
es doch etc. Oder wie volgt.“

(Offenes Blatt in folio, auf der Berliner Königl. Bibliothek. Unter der Ueberschrift zwei Reihen Noten. Jede Strophe fängt mit zwei großen Buchstaben an, von denen der erste sehr ausgezeichnet ist. Die ersten Buchstaben geben den Namen. Auf der Rückseite des Blattes befindet sich das untere linke Viertel eines großen mit schwarzer und rother Schrift gedruckten Wandkalenders in zwei Spalten: links ein Theil des Monats Februar und der Monat März, rechts ein Theil des Monats Mai und der Monat Juni. Man kann berechnen, daß es der Kalender des Jahres 1540 war.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>C</b>hriste mein Herr, ich bin ganz ferr<br/>von deiner lieb geschayden,<br/>Zü aller stund aufz bösem grund<br/>in sündn thū ich mich wayden.<br/>Kain güts in mir, das klag ich dir,<br/>kan ich mit nichte finden:<br/>Darumb ich bit, versag mir nit,<br/>erleucht mich armen blinden!</p> <p>2 <b>A</b>llain bey dir, O herr, hilff mir,<br/>steet all mein thūn vnd lassen.<br/>Ain armer mensch recht du mich kensst,<br/>der teüfel thūt mich hassen.<br/>Schaff mir beystand, so wirt erkannt<br/>dein wunder grosse güte:<br/>Die gib nun mir, thū dich herfür,<br/>das mich dein trew behütte! ◀</p> <p>3 <b>B</b>rich nun ain wort, mein höchsten hort,<br/>so wirt mein seel gesunde!<br/>Von dir ichs bit, versag mirs nit<br/>gehund zü diser stunde.<br/>So hats kain not, wann schon der todt<br/>mit seinem bracht her bringet,<br/>Darzū die hell, auch jr gefell<br/>all vnglück mit jr bringet.</p> <p>4 <b>V</b>en vnd die straff weyt von mir schaff,<br/>dein trew an mir beweyse,</p> | <p>An deinem knecht, heb auff das recht,<br/>das ich dein güte preyse.<br/>Schaff mir beystand, aufflösz die band<br/>des teüfels vnd der helle,<br/>Dein vatter bitt, das er mich nit<br/>so gar verstoffen wölle.</p> <p>5 <b>A</b>uff dich traw ich ganz vestigklich:<br/>hilff mir außz meinen leyden;<br/>Gib mir dein gnad, das mir nichts schad,<br/>die sünd kan ich nit meyden.<br/>Ich hab kain rü, wie ich im thū<br/>in allem meinem leben,<br/>Wo du nit kumbst mit deiner gunst,<br/>vnd mir dein sterck thūst geben.</p> <p>6 <b>M</b>essen will ich, vnd bitten dich<br/>in allem meinem leben,<br/>Zü dir mein Gott: hilff mir außz nott,<br/>dein gnad wöllest mir geben.<br/>So bin ich frey, gleich wa ich sey,<br/>kan mir doch niemant schaden,<br/>Ob schon vnglück all augenblick<br/>auff mich schwer wirt geladen.</p> <p>7 <b>H</b>err Zebaoth, ain trewen Gott<br/>hast dich allzeyt erzayget,<br/>Zü den sündern als dein kindern<br/>hast dich freündtlich genayget;</p> |
|--|--|

Als man dann findt gar wol gegründt  
in beiden testamenten,  
Darumb, mein herr, dich zů mir lere,  
erleucht mich gar verblentten.

8 **V**erleich mir gnad, das mir nit schad  
kein übel hie auff erden,  
Kein rast noch rü, wie ich im thū,  
kan mir gegeben werden,

Wieweil mich plagt vnd die sünd nagt  
in meinem bösen gwissen,  
Dann zů der sünd bin ich ganz gschwind  
darzů mit ernst geflissen.

9 **G**reicher Gott, in meiner nott  
ich treulich zů dir gilffe,  
Dann ich ye wapsz durch dein gesapsz,  
das du bist mein gehilffe.

In aller not, auch in dem todt  
will ich mich zů dir wenden;  
Nicht nit veracht, der sünd nit acht,  
dein ganst thū mir bald senden.

10 **I**sz ingedenck deins edlen gschendck,  
damit vns hast begabet,

Deins flaischs vnd blüts, des höchsten glüts,  
des wir da warn berabet.

Ein testament vor deinem endt  
mit vns hast auffgerichtet,  
Ein steten Bund vnd güten grund,  
da dich vns hast verpflichtet.

11 **E**rbarm dich nun, du höchster sun,  
meins schwachen armen lebens.  
Nimm dich mein an, hilff mir auf ban,  
sonst ist mein thūn vergebens.

Dann ye in mir, das klag ich dir,  
sind ich kein güten funden,  
In aller sünd, wie sathans kind,  
bin ich ganz tieff versunden.

12 **R**üchtung vnd eer ich nit beger,  
wann ich nun hab dein hulde.  
Darumb ich bitt, versag mir nit,  
vergib mir all mein schulde;

Vnd in dein reich für mich zů gleich,  
wann sich mein leben endet,  
Darzů der todt vnd alle not  
sein herschafft von mir wendet.

## Paulus Rebhun.

(„Ein Geistlich Spiel, von der Gottfürchtigen vnd keuschen Frawen Susannen, ganz lustig  
vnd fruchtbarlich zu lesen. Wittenberg, Gedruckt Nidel Schirlenz. 1537“, 7 Bogen in 8°.)

### 113. Gott hilft den Armen.

(„Chorus secundus.“)

**D**is ist der werlet lauff:  
wer vleissig sich darauff,  
Der findet, wie gewalt  
allzeit das recht behalt.

2 **R**eichthumb wird für gezuckt,  
armut gar vnderdrückt:  
Wer nicht hat gut vnd hab,  
muß allzeit sein schabab.

- 3 **S**onst gilt bey jederman :  
wer dieser viel kan han,  
Der hat ein gewonnen spiel,  
vnrrecht schadt im nicht viel.
- 4 **F**reundschaft vnd groß geschlecht  
macht vielen jr sach gerecht :  
Ist einr ein schlechter man,  
offt muß er vnrecht han.
- 5 **W**idwen vnd arme kindt  
allenthalbn verlassen sindt :  
Für sündt man das nicht richt,  
wenn in gleich vnrecht gschicht.

**Proportio.**

**W**ie wol nu aber ist das glück  
der armen hie auff erden,

Das man sie bichwer vnd vnterdrück,  
so wirdts doch anders werden,  
Denn Gott sich irer not nimpt an,  
so sie zu im vertrauen han,  
er hats in gwis versprochen :  
So jemandß in ein leid zufürt,  
sein aug im wirdt damit berürt,  
es bleibt nicht vngerochen.

- 2 **D**arumb getroßt vnd wacker seit,  
die jr hie werd geplaget !  
Ewer leid sol kürzlich werdn zur freud,  
wenn jr das creuz nür traget  
Gedültig vnd mit sanfftem mut  
nur Gott ewer sach beuelen thut,  
der wilß zum besten wenden,  
Wenn er ersicht die rechte zeit :  
verzagt nur nicht, es ist nicht weit,  
er wirdt sein hülff euch senden.

**444. Vertrauen auf Gott.**

(„Chorus tertius.“)

- D**auid der Prophetisch man  
zeigt an  
durch Gottes geist gelehret :  
Wer sich fest auff Gott erbawt  
vnd trawt,  
der wird nicht umbgekeret ;  
Wie Syon steht er vnbewegt,  
wird nicht geregt  
von starcken winden  
Des fleischs, des Teuffels vnd der welt,  
gegn in sich stelt,  
sich nicht mit sunden  
von in lest vberwinden.
- 2 **S**ein haus auff ein felsen hart  
verwahrt  
ist gwaltig vnterfasset,  
Wasser, wind kans nicht bewegn  
noch regn,  
on schad sich allß abstoffet.

Gott fürchten ist sein brück vnd schloß,  
kein Teuffels gschos  
kan das zersprengen ;  
Gots wort sein waffen ist vnd schwert,  
damit er wehrt,  
last sich nicht dengen,  
zu sund vnd abfal brengen.

- 3 **A**ber wer den Herrn veracht,  
nicht tracht  
auff seine wort vnd wege,  
Den thut wie ein rhor im teicht  
gar leicht  
ein kleiner wind bewegen ;  
Sein haus gepaut ist auff den sand,  
hat keinn bestand,  
kan sich nicht halten :  
Wenn in ein kleine sund ansicht  
vnd nür besticht,  
wird er zerspalten  
vnd last die bosheit walten.

## 443. Von Gottes Weise zu richten.

(„Chorus quartus.“)

**G**ott, du Richter aller welt,  
der du hast selbst bestelt  
all Oberkeit vnd Gwalte,  
Du wolst dein ordnung nicht verlahn,  
drauff selber achtung han,  
wie man darinn sich halte.

Denn dir ja wol bekand:  
wo du dein hand  
abzeuchst, wies pflegt zu stehen:  
Kein freuel ist zu gros,  
den man nicht las  
der gerechtigkeit fur gehen,  
wie wir ihund wol sehen.

2 Die vnschuld, so beschützt soll werden,  
erbarmlich zu der erdn  
mit füssen wird getreten;  
Des Pharao verstockter mut  
ir viel besitzen thut:  
vor den kan niemand retten.

Denn du, O Herr vnd Gott,  
der alle not  
der deinen selbst erfereft,  
Vnd widers teuffels rat  
mit wunderthat  
in alls zum besten kereft,  
dein kunst an in bewereft.

3 Denn das dein art vnd gwonheit ist,  
wie inn der schrift man list,  
wol dem, der solchs kan mercken,  
Das wider aller werlet weis  
mit that vnd gutem vleis  
dich stelst inn allen wercken:

Wen du wilt heben endbor,  
den last zu vor  
ein zeit im elend stehen,  
Bis das man denckt, sey aus,  
werd nichts mehr draus,  
so last dein hülffe erst sehen:  
O hilf, das wirs verstehen!

## Johann Hesse.

## 446. „Von dem Christlichen abschied diser Welt,

Im Chon: Inspruck ich muß dich lassen.“

 (Geistliche Lieder vnnnd Psalmen etc. Nürnberg M. D. Lxxx. durch Valentin Newber. 8<sup>o</sup>.)

**G**Welt, ich muß dich lassen,  
ich fahr dahin mein strassen  
ins Ewig Vatterlandt;  
Mein Geyst wil ich auffgeben,  
darzu mein Leyb vnd Leben  
setzen gnedig in Gottes hand.

2 Mein zeit ist nun vollendet,  
der Todt das Leben schendet,  
sterben ist mein gewin:

Kein bleiben ist auff Erden,  
das ewig muß mir werden,  
mit fried vnnnd frewd ich fahr dahin.

3 Ob mich gleich hat betrogen  
die Welt, von Gott abzogen  
durch schandt vnnnd büberey,  
Wil ich doch nicht verzagen,  
sondern mit Glauben sagen,  
das mir mein Sünd vergeben sey.

- 4 **Auff Gott steht mein vertrauen,**  
sein Angesicht wil ich schauen  
warlich durch Ihesum Christ,  
Der für mich ist gestorben,  
des Vatters huld erworben,  
mein Mittler er auch worden ist.
- 5 **Die Sünd mag mir nicht schaden,**  
erlöst bin ich auß gnaden  
vmbsonst durch Christi Blut:  
Kein Werck kompt mir zu frommen,  
so ich wil zu jm kommen,  
allein der EHRlich Glauben gut.
- 6 **Ich bin ein vnnütz Knechte,**  
mein thun ist viel zu schlechte,  
dann das ich jm bezal  
Darmit das ewig leben:  
vmbsonst wil er mirs geben  
vnd nicht nach meinem verdienst vnd wahl.
- 7 **Drauff wil ich frölich sterben,**  
das Himelreich ererben,  
wie ers mir hat berecht;
- 8 **Die mag ich nicht mehr bleiben,**  
der Todt thut mich vertreiben,  
mein Seel sich von meinem Leibe scheyd.
- 8 **Damit fahr ich von hinnen:**  
O Welt, thu dich bestnuen,  
wann du must auch hernach;  
Thu dich zu Gott bekehren  
vnd von jm genad begeren,  
im Glauben sey du auch nicht schwach.
- 9 **Die zeit ist schon vorhanden,**  
hör auf von Sünd vnd schanden  
vnd richt dich auf die straf  
Mit beten vnd mit wachen,  
sonst all irrdische sachen  
solt du gütiglich fahren laß.
- 10 **Das schend ich dir am ende**  
ade! zu Gott ich wende,  
zu ihm steht auch mein beger;  
Hüt dich vor pein vnd schuerzen,  
nimb mein abschied zu herzen,  
meins bleibens ist jetzt hie nicht mehr.

### 447. „Vom zeitlichen Sterben vnd ewigen Leben.“

(Aus dem Nürnberger Gesangbuch von 1618, wo das Lied zuerst fälschlich dem Sebalbus Heyd zugeschrieben wird; frühere Nürnberger Gesangbücher enthalten es gar nicht. Im zweiten Theil der „Geystlichen Lieder“ Leipzig 1586“ in 8°. steht es nach A. S. Rambach (Anthologie II., Seite 105) unter S. Hesses Namen.)

- M**ensch, bedenk zu dieser frist,  
was dein Ruhm ist auff Erden!  
Denn nicht allhie dein bleiben ist,  
du must zur Leiche werden:  
Es ist dein Leben wie ein Hew  
vnd fleucht dahin gleichsam wie sprew,  
welche der Wind verjaget.
- 2 **Vnd wie ein Vogel, der da fleucht,**  
wenn er die Luft zertreibet,  
Als vns die Schrift gar klärlich zeigt,  
daß kein Fußstapffe bleibet,
- Da spüret man auch gar kein fahr,  
so bald der Mensch begraben war,  
sein Thun wird bald vergessen.
- 3 **Bedenk, du bist hie nur ein Gast,**  
du kanst nicht länger bleiben!  
Die zeit lest dir kein Ruh noch Rast,  
biß sie dich thut vertreiben:  
So eyle zu dem Vatterland,  
daß dir Christus hat zugewandt  
durch sein Heiliges Leyden.



4 Daselbst wird rechte Burgerschaft  
den glaubigen gegeben,  
Darzu der Engel Brüderschaft,  
ein gar Herrliches Leben,  
Mit solcher Wonne, Freud vnnnd Lust,  
die auch kein Mensch hat hie gekost,  
noch nie kein Herz erfahren.

5 Nun laß vns wachen alle stund,  
vnd solchs gar wol betrachten!  
Die Lust der Welt geht gar zu grund,  
die sollen wir verachten  
Vnd warten auff das höchste Gut,  
das vns ewig erfreuen thut!  
das helff vns Christus, Amen!

## Johann Xylotectus.

(Joh. Zimmermann?)

(„Drey Geistliche Jacobs Lieder, die zeygend den Pilgrin den rechten wäg vnd strassen zum ewigen läben. Vnd sind alle drey zuo singen wie S. Jacobs Lied. Mit sampt einem geistlichen lied, Von herzen wil ich klagen, das mich min missethat. Im thon, Ich stund an einem morgen. (Holzschnitt, zwei Pilger darstellend.) Gedruckt zuo Zürich by Augustin Fues.“ Um das Jahr 1540. Münchner Königl. Bibliothek. Es ist wenig wahrscheinlich, daß Joh. Xylotectus der Verfasser aller drei Lieder ist; das dritte steht unter seinem Namen in J. Zwicks „Nüw gfangbüchle etc. Gedruckt zuo Zürich by Christoffel Froschouer, Im Jar M. D. XL“ in 8°, Seite CCXXXIX.)

### 448.

**W**elcher das ellend buwen well,  
sin Seel bewarenn vor der hell,  
der ziech vff Christus strassenn,  
Dann wer mit im das leben wil han,  
der muß die welt verlassen.

2 Er lüg, das er thû rechte bûß,  
ein nütwer mensch er werden müß,  
vonn sünden sich bekerenn,  
Wer gloubt inn Gott, der halt sin gbot  
durch Christum vnfern Herren.

3 Der gloub on dwerd ist falscher schyn,  
es muß durchs Crüz beweret syn,  
wie gold im für probieret:  
Wer glouben rümbt, die werd nit übt,  
der hat sich selbs verführet.

4 Ein rechter Christ zücht Christum an,  
er ist fürwar die rechte han,  
die warheit vnd das leben,

Wer also gloubt, dem ist erloubt  
durch Christ dñnd syn vergeben.

5 Sein hauß buwt er vff rechtenn grund,  
die liebe ist sin höchster bund,  
die warheit allzyt prysen,  
Sy trybt vnd tringt, güt werd sy bringt,  
den glouben mit bewyset.

6 Ein rechter Christ, der glubig ist,  
der ist allzyt mit dult gerüst,  
kein übelß thüt er rechenn,  
Er lasset nach, gibt gott die rach,  
der wirt all ding vßsprechen.

7 Also ist Christus Pilgerfart!  
fürwar sin geist ist selcher art,  
hat vns ein vorbild glassen,  
Das wir im söltind volgen nach  
vnnnd blybenn vff der strassen.

- 8 **W**er solchen geyst by jm nit hat,  
der such by Gott ouch frü vnnnd spat,  
gold muß man von jm kouffen,  
Das höchste güte durch Christus blüt,  
sunst hilfft kein wallen noch lauffen.
- 9 **W**er anders meint zkommen dahin,  
der gadt nit recht durch Christum in,  
der thür hat er gefälet,  
Ein dieb vnnnd mörder muß er sin,  
der allzyt roubt vnd stilet.
- 10 **Kein** anderer mitler noch Heyland ist,  
der Apostel grund ist Jesus Christ,  
als sy vnns selbs verkündenn;  
Kein andern grund man legen mag,  
das leben sunst nit finden.
- 11 **Ein** selcher weg ist vnns bereit,  
der Pilger muß auch sin beklaidt,  
geschücht an sinenn füßen,  
Wer gnad vnd ablaß haben will,  
der muß sin sünd vor büßen.
- 12 **Ein** brehtenn hüt den muß er han,  
den harnisch Gottes legenn ann,  
der mantel, der in decket,  
Wil böser wind in wayend an,  
der sind in hart erschrecket.
- 13 **Ein** Pilger stab er habenn sol,  
das geistlich schwerdt umbgürten wol,  
Gots wort soll er wol fassenn,  
Das er vplösch die feürin psyl,  
vom Tüfel werdend geschossen.
- 14 **Die** fläsch vnd schüssel muß er han,  
die spyß, die kumpt vonn obenn herab,  
vß Christus lib thüt fliessenn,  
Kein andre art vff diser fart  
der Pilger mag genießenn.
- 15 **Er** lüg, das er gebüchtet hab,  
Christum, der jm verzyhen mag  
ja hie in disem lande,  
Der weg ist wit nach diser zyt  
kein büß mee ist vorhanden.
- 16 **W**acht vff, jr brüder überal!  
wir habend ein hohen rungenfal,  
durch den wir müßend lauffen,  
Das ist die welt mit irem gschell,  
thüt vnns schlafen vnd rauffen.
- 17 **Der** Pilger kumpt mit sinem trost,  
der vns am Crüz mit blüt erlost,  
der dwelt hat überwundenn,  
Spricht: sind gerüst vnd volgt mir nach  
inn diser letzten stunden!
- 18 **Wer** dliebe hat, der volgt mir nach,  
vnd sicht nit an der welte schmach,  
darby wird glaub erkennet;  
Wo das nit ist, da ist kein Christ,  
wie oft man in doch nennet.
- 19 **Wer** das nit gloubt, der ist beroubt,  
fürwar kein Tauff ist jm erlaubt!  
hie will lchs lassen blyben,  
Doch welche recht Gottes kinder sind,  
sin geyst wirdt sy wol tryben.

## 449.

**W**er dz ellend buwen will,  
der mach sich vff vnnnd zuch dahin,  
wol vff des Herren straffe!  
Gedult vnd glouben darff er wol,  
sol er die welt verlassen.

2 **Den** wäg, den er nun wandlen sol,  
der ist ellend vnd trübsal vol,  
das nemend wol zü hergenn!  
Freud vnnnd lust fart gar dahin,  
blybt nit dann lyden vnd schmerzen.

- 3 Das fleisch fürcht sich vnd bñcht sich vmb,  
ob yenen ein findt dñrt her kumm,  
der es möcht erlangen,  
Ja ruscht ein loub vom boum herab,  
es meyndt, es sy schon gefangen.
- 4 Wenn schon das fleisch zñ bodem gadt,  
vnd jm der todt entgegen stadt,  
so schwebt der geyst frñ oben,  
Das zeygt vnns an die arge welt,  
die vnns lang hat betrogen.
- 5 So stadt der Bilgrñ vff dem Lannd,  
der Herr hüt jm sin trñwe hand,  
fan jm den weg recht wysen,  
Das kein gefar jm schaden sol,  
von oben her will er in spysen.
- 6 Da hebt sich denn ein ruschen an,  
wer für wil faren vff diser pan,  
der findt synd also vile,  
Fleisch vnd blüt vermag es nit,  
das man die all fñn stillen.
- 7 Wo nit der Houbtman wer bereit  
vnd vnns zñ helffen het geben bscheyd,  
so wer es schon verloren,  
Er schryt vnd rufft: kumbt her zñ mir,  
syt jr vß Gott geboren!
- 8 Nym hñ das Grüß zñ aller stundt!  
ich hab mit dir gemacht ein pundt,  
darauff solt du fest buwen!  
Blyb du nun stet, lüg nit zñ rugt,  
es sol dich nicht gerüwen!
- 9 Ich bin der wäg vnd ouch die thür,  
sunst kumbt kein mensch heruff zñ mir,  
der vatter müß in ziehen,  
Kein gwalt ist nit vff diser erd,  
er müß min zoren fliehen.
- 10 Darumb biß fed vff diser ban,  
die ich vor lengest gebanet han,  
ich bin die tieff gewatten,
- Ja glaubst du nun von herzen mir,  
es sol dir wol geratten.
- 11 Die forcht der welt laß faren hin,  
stell nit nach güt vnd grossen gwün,  
du müst es alles verlassen!  
Lyb vnd güt schlach in die schanz,  
das heyst sich selber hassen.
- 12 Hab acht vff dich, sich eben auff,  
das dir niemandt das zyl fürlauff,  
das zil laß dir nit rucken!  
Englische kleider legt an der findt,  
versücht dich in allen stunden.
- 13 Der mundt sol zñ gesperrt sin,  
hüt dich vor allem falschen schin,  
hör dines vatters stymme!  
Red still mit kurzenn wortenn güt,  
hüt dich vor seinem grymme!
- 14 Hör du sin wort vnd volge jm,  
flüch aller wolffen falsche stym,  
kenn jhn vonn herzen alleine,  
Leb ouch in siner forcht nun an,  
es würdt dir alles reine.
- 15 Wenn du veyt schier kumbst zñ dem zyl  
erst hebt sich an ein Englisch spil,  
soltu daz gestat erlangen:  
Eng vnd schlüpfferig ist der weg,  
mit für vnd wasser umbfangen.
- 16 Da gadt denn angst vnd zittern an,  
das fleisch müß in der Prob bestan!  
kein trost ist da zñ finden!  
Ja, Gotes handt ist stark genug,  
fan all presten wol linden.
- 17 Die ist alda der geist bereidt,  
niemandt ist, der vnns von got abscheydt,  
kein schwerdt noch last vff erdenn:  
Tragst du das Grüß biß an die stat,  
das kleinot müß dir werden!

- 8 **W**er solchen geist by jm nit hat,  
der sich by Gott ouch frů vnnnd spat,  
gold muß man von jm kouffen,  
Das höchste gůt durch Christus blůt,  
sunst hilfft kein wallen noch lauffen.
- 9 **W**er anders meint zkommen dahin,  
der gadt nit recht durch Christum in,  
der thůr hat er gefälet,  
Ein dieb vnnnd mörder muß er sin,  
der allzyt roubt vnd stilet.
- 10 **Kein** anderer mitler noch Heyland ist,  
der Apostel grund ist Jesus Christ,  
als sy vnnns selbs verkündenn;  
Kein andern grund man legen mag,  
das leben sunst nit finden.
- 11 **Ein** selcher weg ist vnnns bereit,  
der Pilger muß auch sin beklaidt,  
geschůcht an sinenn füßen,  
Wer gnad vnd ablaß haben will,  
der muß sin sůnd vor büßen.
- 12 **Ein** breytenn hůt den muß er han,  
den harnisch Gottes legenn ann,  
der mantel, der in decket,  
Bil bůser wind in wahend an,  
der sind in hart erschrecket.
- 13 **Ein** Pilger stab er habenn sol,  
das geistlich schwerdt umbgůrten wol,  
Gots wort soll er wol fassenn,  
Das er vplůsch die feůrin p̄syl,  
vom Lůfel werdend geschossen.
- 14 **Die** flůsch vnd schůffel muß er han,  
die spyß, die kumpt vonn obenn herab,  
vß Christus lib thůt fließenn,  
Kein andre art vff diser fart  
der Pilger mag genießen.
- 15 **Er** lůg, das er gebychtet hab,  
Christum, der jm verzyhen mag  
ja hie in disem lande,  
Der weg ist wit nach diser zyt  
kein bůß mee ist vorhanden.
- 16 **Wacht** vff, jr brůder umberal!  
wir habend ein hohen rungenfal,  
durch den wir můssend lauffen,  
Das ist die welt mit irem gschell,  
thůt vnnns schlahen vnd rauffen.
- 17 **Der** Pilger kumpt mit sinem trost,  
der vns am Crůz mit blůt erlost,  
der dwelt hat ůberwundenn,  
Spricht: sind gerůst vnd volgt mir nach  
inn diser letzten stunden!
- 18 **Wer** dliebe hat, der volgt mir nach,  
vnd sůcht nit an der welte schmach,  
darby wird glaub erkennet;  
Wo das nit ist, da ist kein Christ,  
wie oft man in doch nennet.
- 19 **Wer** das nit gloubt, der ist beroubt,  
fůrtwar kein Lauff ist im erlaubt!  
hie will ichs lassen blyben,  
Doch welche recht Gottes kinder sind,  
sin geist wirdt sy wol tryben.

## 449.

**W**er dz ellend buwen will,  
der mach sich vff vnnnd zůch dahin,  
wol vff des Herren strasse!  
Gedult vnd glouben darff er wol,  
sol er die welt verlassen.

2 **Den** wäg, den er nun wandlen sol,  
der ist ellend vnd trůbsal vol,  
das nemend wol zů hergenn!  
Freůd vnnnd lust fart gar dahin,  
blybt nůt dann lyden vnd schmerzen.

- 3 Das fleisch fürcht sich vnd bñcht sich vmb,  
ob yenen ein findt ddr̄t her kumm,  
der es möcht erlangen,  
Ja ruscht ein loub vom boum herab,  
es meyndt, es sy schon gfangen.
- 4 Wenn schon das fleisch zū bodem gadi,  
vnd im der todt entgegen stadt,  
so schwebt der geyst fry oben,  
Das zeygt vnns an die arge welt,  
die vnns lang hat betrogen.
- 5 So stadt der Bilgry vff dem Lannd,  
der Herr hüt im sin trüwe hand,  
kan im den weg recht wysen,  
Das kein gefar im schaden sol,  
von oben her will er in spysen.
- 6 Da hebt sich denn ein ruschen an,  
wer für wil faren vff diser pan,  
der findt synd also vile,  
Fleisch vnd blüt vermag es nit,  
das man die all kdn stillen.
- 7 Wo nit der Houbtman wer bereit  
vnd vnns zū helffen het geben bscheyd,  
so wer es schon verloren,  
Er schryt vnd rufft: kumbt her zū mir,  
syt jr vß Gott geboren!
- 8 Wym hyn das Grüß zū aller stundt!  
ich hab mit dir gemacht ein pundt,  
darauff solt du fest buwen!  
Blyb du nun stet, lüg nit zū rugk,  
es sol dich nicht gerüwen!
- 9 Ich bin der wäg vnd ouch die thür,  
sunst kumbt kein mensch heruff zū mir,  
der vatter müß in ziehen,  
Kein gwalt ist nit vff diser erd,  
er müß min zoren fliehen.
- 10 Darumb biß fed vff diser ban,  
die ich vor lengest gebanet han,  
ich bin die tieff gewatten,
- Ja glaubst du nun von hergen mir,  
es sol dir wol geratten.
- 11 Die forcht der welt laß faren hin,  
stell nit nach güt vnd grossen gwün,  
du müßt es alles verlassen!  
Lyb vnd güt schlach in die schang,  
das heyst sich selber hassen.
- 12 Hab acht vff dich, sich eben auff,  
das dir niemandt das zyl fürlauff,  
das zil laß dir nit rucken!  
Englische kleider legt an der stundt,  
versücht dich in allen stunden.
- 13 Der mundt sol zū gesperrt sin,  
hüt dich vor allem falschen schin,  
hör dines vatters stymme!  
Red still mit kurzenn wortenn güt,  
hüt dich vor seinem grymme!
- 14 Hör du sin wort vnd volge im,  
fluch aller wolffen falsche stym,  
kenn ihn vonn hergen alleine,  
Leb ouch in siner forcht nun an,  
es würdt dir alles reine.
- 15 Wenn du veyt schier kumbst zū dem zyl  
erst hebt sich an ein Englisch spil,  
soltu daz gestat erlangen:  
Eng vnd schlüpfferig ist der weg,  
mit für vnd wasser vmbfangen.
- 16 Da gadt denn angst vnd zittern an,  
das fleisch müß inn der Prob bestan!  
kein trost ist da zū finden!  
Ja, Gotes handt ist starck genüg,  
kan all presten wol lindn.
- 17 Wie ist alda der geist bereidt,  
niemandt ist, der vnns von got abscheydt,  
kein schwerdt noch last vff erdenn:  
Tragst du das Grüß biß an die stat,  
das kleinot müß dir werden!

18 Die fleist denn her die ware rth,  
die rucht mit grosser fröud herzt:  
das ist das ewig leben,  
Das du vnns, Herr, versprochen hast,  
das wirft vns gewißlich geben!

19 Dem Vatter sy nun lob vnd eer,  
der da was vnd ist ymmer Herr  
vnd ewig bhalt sin namen.  
Christus ist vnser Got vnd Herr,  
des wir vns gar nit schamen.

## 430.

**W**elcher das ellend buwen wöl,  
der mach sich vf vnd rüst sich schnell  
wol vff die rechten straassen!  
Vatter vnd müter, eer vnd güte,  
sich selbs müß er verlassen.

2 Stab vnd mantel müß er han,  
mit Dauid tröstlich ynher gan  
im wäg der gottes gebotten,  
Der häfen Egypti achten nit,  
des fleischs daryn gesotten.

3 Dum rechten brunnen müß er gan,  
die püzen vngetruncken lan,  
wil er der gesundheit pflagen;

Bewar sich mit spyß, die nit zerrün,  
sin burde müß er tragen.

4 Für vnd für gang er all tag,  
on hinder sich sehen, als wyt er mag,  
sorg sol er lassen faren:  
Gott, der da spyßt die fōgel vnd thier,  
der wirt in wol bewaren.

5 Findt er ein Brüder vff der ban,  
sol er nit lassen mangel han,  
sin spyß vnd tranck im geben,  
Gnad vnd Ablass diser fart  
ist dört das ewig läben!

## Hermann Bonn.

### 431. „Van der sünde vnd van dem lidende Christi, op de wyse, Oh du arme Judas.“

(„Geystlike Ieder vnd Psalmen, ic. Magdeborch, dorch Hans Walthar. 1543.“ in 8°, Blatt CLXX. Das Lied steht unter denjenigen, welche die Ueberschrift haben: „Gutlike schöne Geystlike gesenge, gecorrigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum, Superintendenten tho Lübeck;“ das er Verfasser desselben sei, ist weder in diesem noch in einem andern Gesangbuche angegeben.)

**O**h wy armen sünders!  
vnse missedadt,  
Dar wy ynne entfangen  
vnd gebaren sint,

Hest gebracht vns alle  
yn söcke grote nodt,  
Dat wy vnderworpen sint  
dem ewigen dod.

Kyrieleyson, Christeleyson, Kyrieleyson!

2 Vth dem dode wy fünden  
 dorch vnse egen werck  
 Nimmer werden gereddet:  
 de Sünde was tho stark;  
 Dat wy worden vorlöset  
 so kondt nicht anders sijn,  
 Denn Gades Sön moeste lyden  
 des dodes bitter pyn.  
 Kyrieleyson, Christeleyson, Kyrieleyson!

3 Do nicht wer gefamen  
 Christus yn de werlt,  
 Vnd an sck genamen  
 vnse arme gestalbt,  
 Vnde vor vnse sünde  
 gestoruen willichlic,  
 So hebbe wy möten wesen  
 verddmet ewichlic.  
 Kyrieleyson, Christeleyson, Kyrieleyson!

4 Solde grote gnade  
 vnde Uederlike gunst  
 Gheft vns God erbtget,  
 luttet vnmme sunst

In Christo synem Söne,  
 de sck geuen hefft  
 In den Dod des Cruges  
 tho vnser salicheit.  
 Kyrieleyson, Christeleyson, Kyrieleyson!

5 Des scholle wy vns trösten  
 hegen sünd vnde dode,  
 Vnde nicht vorhagen  
 vor der helle gloth;  
 Wente wy sint gereddet  
 vth aller varlicheit  
 Dorch Christum vnser Heren,  
 benedyet in ewicheit.  
 Kyrieleyson, Christeleyson, Kyrieleyson!

6 Darumme mitten wy lauen  
 vnde danken alle tid  
 Dem Vader vnde dem Söne  
 vnde dem hilligen Geift,  
 Vnde bidden, dat se willen  
 behöden vns vor quadt,  
 Vnd dat wy stedes bliuen  
 by synem hilligen Word.  
 Kyrieleyson, Christeleyson, Kyrieleyson!

## Nicolas Boie.

### 432. „Ein Gratiäs

na der entfanginge des hochwerdigen Sacramentes,  
 des lyues vnde blodes Christi.“

(„Geystlike leder vno Psalmen ic. Gedruet tho Magdeborch dorch Hans Walthar. 1543,“ in 8°. Blatt CLIX.)

Ⓞ Christ, wy danken dyner güde  
 vnde dyner grothen leue,  
 De du vns bewifest auerswindt,  
 yn dem du hefft gegeuen

Dy suluest genslick auer all,  
 vth dat wy vth der sünden tall  
 gereddet mögen leuen.

- 2 **H**efft suluen dy verschonet nicht,  
bett du vor vns gestoruen,  
Dar dorch ydt alle ys vthgericht,  
dat wy han gnade erworuen,  
Vorgeuinge vnsrer sünde twar  
vnde Gades kindtschop: so wy gar  
des gelouen, sint wy borgen.
- 3 **D**yn licham vns thor spise giffst,  
dyn dūre blodt tho drincken,  
Dat wy gestercket hūme geist  
den olden minschen frenden,  
Vnde wassen yn der nyen borcht,  
dat yo dat brodt der kinder vorth  
den hunden nicht gerefet.
- 4 **H**elp, dat wy vorth der leue werdt  
malck ander so bewisen,  
Als du ydt vns ertöget heffst,  
dat wy tho dynem pryse

Dy ynn geluuet leuen yo,  
dyn auentmal entfangen so,  
dat wy vullstendich bliuen,

- 5 **V**nde dencken dyner wolbacht groth,  
dewile wy hvr leuen,  
Vorkündigen dynen dūren dobt,  
beth du werst vns erheuen,  
Tho nemen ynn dat rike dyn,  
dar nimmer wert ein ende syn  
des fröwen pryses, Amen!
- 6 **E**ere sy dem Vader vnde dem Sone  
vnde ock dem hilligen Geiste,  
So gewesen ys van anbegynn  
vnde ewich aldermeiste!  
He helpt vns wandern alle gelick,  
dat wy der sünde werden quid:  
wol dat begert, spreke Amen!

### 453. „Ein Gratiās na der maltidt.“

(„Geistlike leder vnd Psalmen zc. Gedrukt tho Magdeborch dorch Hans Walcher. 1543.“ in 8°. Blatt CLX.)

- G**odt, wy danken dyner güde  
dorch Christum vnsen Heren,  
Vor dyne wolbacht auerswinde,  
dorch welke du beist erneren  
All, wat den athem ye gewan,  
heffst vns de nodtrofft laten han:  
dy geichee loff vnde ock eere!
- 2 **A**ls du nu, here, gespiset hast  
dat licham, welder vorderuet,  
So lath de seele ock syn dyn gast,  
de dorch dy nimmer steruet,

Dyn heilsam word ere spise syn,  
beth se ock ganz erlange dy  
yn ewicheit vortruwen!

- 3 **G**off, eere vnde danck tho aller tibt  
dy, vater yn der hōgebe,  
De du vns de sünde mactest quid  
dorch dat du giffst tho geloue  
Ynn dynen eingebaren Sone,  
yp dat wy, mit em kinder dyn,  
dy ewich prysen, Amen!



## Albert Salsborch.

### 154. Vertrauen auf Gott.

(Aus A. J. Rambach's Anthologie Christl. Ges. II, S. 120. wo das Lied mit veränderter Orthographie aus dem Unschiridon zc. Hamburg 1558, Blatt 57, mitgetheilt ist. Die Anfangsbuchstaben der Strophen enthalten den oben angegebenen Namen.)

- A**lein in Godt vortruwen  
will ic in myner angst vnd noht.  
Wol vast vp en deit buwen,  
wert nimmer seen den ewigen doht.  
Wuwol myn seel im staue  
gelick der erden vs,  
licht ock im boden graue,  
noch weeth ic dat gewis:  
Godt wert myn seel erquicken  
wol na dem worde syn,  
de doht mach nicht vorrücken  
myn seel thor ewigen syn.
- 2 **B**Reide, Herr Godt, myn straten,  
wyß my den wech thor salicheit!  
Dar will ic my vp verlaten,  
dat de sünders vor dy in gnaden steit.  
Du bist von groter güde,  
wilt nicht des sünders doht:  
vor dem my gnädich behöde,  
so hefft ydt alles neen noht.  
Dyn sön hefft my erworuen  
dat leuendt vnd hemmelryck,  
vor my vs he gestoruen  
vnd alle minschen gelyck.
- 3 **T**ho dynem hilligen worde  
steit all myn synn vnd herten beger,  
Ydt vs an mennigem orde,  
fröuw ic my vther maten sebr,  
Godt wert my armen sünders  
von herten gnädich syn,  
syn groten dath vnd wunder  
stan in dem herten myn.
- He wert my nicht vorlaten,  
de hoge vnd trume Godt:  
dar will ic my vp saten  
in myner angst vnd noht.
- 4 **M**ich will ic my holden  
vp erden byr in dynen frucht;  
De leue lath nicht erkolden  
in my, mit aller scham vnd tucht,  
Wegen dy vnd mynem negsten,  
dat ic mach recht bestan:  
dy hört meer eer am högsten,  
mit my wilt vo nicht gaen  
In dyn strenge gericht,  
na dynen barmherticheit  
vorschon! ic bin van nichte!  
wol vs, de vor dy besteit?
- 5 **D**y an, wo ganz elende  
de minsch in far vnd nöden steit!  
Des jamers vs neen ende,  
so jümmer dorch syn leuen geit.  
He vs men stoff vnd erden:  
vdt vs ein kleine tydt,  
dat he tho nichte moth werden,  
syns leuendes halde wert quit.  
In einer korten stunde,  
wenn he des nicht vormodt,  
so geit he halde tho grunde  
vnd steruet den bittern doht.
- 6 **D**REHfred in dynem rufe  
vorleem ons, Herr, beide byr vnd dar!  
Wyß vnd hußgefindt thogliche  
behödt vor ewiges dodes far!

In vnsem lesten ende,  
wenns moth ein scheident syn,  
den hilligen Geist vns sende,  
de vns tröst in süßker pyn!

Godt Vader aller gnaden,  
D Ebn vnd hillige Geist,  
du ewige Godt kanst raden,  
dar ydt nodt vs allermeist!

## Johann Gramann.

(J. Gramann, Psalter.)

### 433. Lobe den Herrn, meine Seele.

(„Tenor Conventus Novi 10. Neus Gesang mit Dreien Stimmen, Den Kirchen vnd Schuolen zu nutz, newlich in Preßten durch Joannem Kugelman Gejept. Item Etliche Stud, mit Acht, Sechs, Fünf vnd Vier Stimmen hinzu gethan. Getruet zu Augspurg, durch Melcher Krißstein.“ Am Ende: XL (1540). Lang 8°, Pro. XVII. Münchner Königl. Bibliothek.)

**W**en lob mein Seel den Herren,  
was in mir ist den Namen sein!  
Sein wolthat thüt Er meren,  
vergiff es nit, D herze mein!

Hat dir dein Sünd vergeben,  
vnd hailt dein Schwachait groß:  
erret dich dein armes leben,  
nimbt dich in seinen schoß,  
Mit rechtem trost beschüttet,  
verjüngt dem Alder gleich.  
der König schafft recht, behütet  
die leidenden im reich.

**2** Er hat vns wissen lassen  
sein herrlich recht vnd sein gericht,  
Darzu sein güte on massen,  
es mangelt an Erbarmung nicht.

Sein zorn laßt Er wol faren,  
strafft nit nach vnser schuld,  
die gnad thüt Er nicht sparen,  
den blöden ist Er hold.  
Sein güte ist hoch erhaben  
ab den, die fürchten in.  
so fern der Ost vom abend,  
ist vnser Sünd dahin.

**3** Wie sich ain mann Erbarmet  
vber seine junge kindlein,  
So thüt der Herr vns armen,  
so wir in kindtlich fürchten rein;  
Erkennt das arm gemächte,  
vnd waißt, wir seind nur staub,  
gleich wie das gras von rechte,  
ain blümm vnd fallends laub:  
Der wind nur drüber wäet,  
so ist es nimmer da:  
also der mensch vergeet,  
sein end das ist in nah.

**4** Die Gottes gnad allaine  
bleibt städt vnd vest in ewigkait  
Bey seiner lieben gmaine,  
die steet in seiner forcht bereit,  
Die seinen Bundt behalten;  
er herrscht innu hymelreich:  
ir starcken Engel, waltend  
seins lobß vnd dient zu gleich  
Dem grossen Herrn zu Eren  
vnd treibt sein halligs wort:  
mein Seel soll auch vermeren  
sein lob an allem ort!

## Cyracus Spangenberg.

### 456. „Der Hundert und Dritte Psalm, Gesangs weisß,

In dem Thon, Herr Christ der Einig Gottes Son, ꝛ.“

(„Zwo Predigten von dem rechten Christlichen Panne ꝛ. Alles durch R. Cyriacum Spangenberg, Prediger im Thal Mansfeld, Anno M. D. LX.“ Acht Bogen in 8°. Münchener Königl. Bibliothek.)

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>W</b>en lob mein seel den Herren,<br/>den Herren Jesum Christ,<br/>Willig von Herzen gerne!<br/>Nur als, was in mir ist,<br/>Das lobt sein Heiligen Namen<br/>und faß es all zusammen,<br/>was er mir gütts gethon.</p> <p>2 Er hat die Sünd vergeben<br/>und heylt die gbrechen all,<br/>Vom Todt errett mein leben,<br/>darumb ich in loben soll,<br/>Hat mich gekrönt mit gnaden,<br/>geschenckt für meinen schaden<br/>sein groß Barmherzigkeit.</p> <p>3 Mein Mundt er frölich machet,<br/>sein lob züsingem frey!<br/>Mein herz mir wider lachet,<br/>als obs Jung worden sey.<br/>Er hilfft vns stäts zu rechte<br/>und strafft das böß geschlechte,<br/>welchs vns verfolget sehr.</p> <p>4 Sein weg ließ er kandt werden<br/>Mose, dem Gottes Mann,<br/>Sein thun zeugt er auff erden<br/>den Kindern Israel an:<br/>Der Herr der ist Barmherzig,<br/>Gnädig und auch Gedultig<br/>und sehr von grosser Güt.</p> <p>5 Er würt nicht habern jummer<br/>noch Ewig halten zorn,<br/>Nicht straffen nach den Sünden,<br/>sunst wern wir all verlorn,</p> | <p>Er will auch nicht vergelten<br/>mit peyn und stätem schelten<br/>nach vnser Missethat.</p> <p>6 Als went wir den Himmel sehen<br/>vber die Erd gebreyt,<br/>So soll sein Gnad auch stehen<br/>vber all Gottsförchtig leüt,<br/>So fern der Morgen vom Abend<br/>so went seind hingehaben<br/>von vns die Missethat.</p> <p>7 Gleich wie ein Vatter treget<br/>mitlenden mit seinm Kindt,<br/>So ist der Herr betwaget,<br/>gen die, so glückig seind:<br/>Er kennet vnser Arandheit<br/>und denckt an vnser schwachheit,<br/>das wir nichts seind dann staub.</p> <p>8 Ein Mensch in seinem Leben<br/>ist gleich wie Graß im Feld,<br/>Blüet wie ein Blüm gar eben<br/>und doch bald hinweg sellt:<br/>Wann nur der Wind drauff gehet,<br/>alsdann sie nicht bestehet<br/>und kennt jr stett nicht mehr.</p> <p>9 Doch bleibt des Herren Gnade<br/>in alle Ewigkeit<br/>Ben den, so Gottsforcht haben,<br/>und sein Gerechtigkeit<br/>Auff Kindts Kind, so verbringen<br/>sein Bundt und auch bedencken<br/>sein gebott, das sie die thun.</p> |
|---|--|

10 Der Herr sein Stül bereyht hat  
vnd gsetzt ins Himmelreich,  
Sein groß vnd herrlich Majeſtat  
herrſchet vber alles gleich:

Darumb lobt in, Engel vnd Helben,  
thüt sein befehl vermelden,  
daß man ſeins Worts Stimm hört!

11 Män lobt den Herrn mit ſchalle,  
ir Scharen vnd Himmels Hör!  
Darzu, ir Diener alle,  
sein willn verbringt nün mehr!

Es lob sein Werck den Herren  
an allem Ort auff Erden!  
lob in auch, mein Geyst vnd Seel!  
Halleluia.

### 437. Von der Taufe.

(766 Geistliche Psalmen zc. Nürnberg M. DC. VII. in 8<sup>o</sup>. Seite 664.)

**D**a Christus nun het dreißig Jar  
auff Erden hie gelebet,  
Wolt Er sich vnns auch offenbarn,  
warumb Er war gegeben,

Von Galilea an Jordan kam,  
zu S. Johannes dem Tauffer,  
seinm Vorlauffer,  
von dem wolt er kurz han,  
mit Wasser solt in tauffen.

2 Das wolt Johannes erst nicht thun,  
denn Er ihn wol erkannte,  
Daß Er war Christus, Gottes Sohn,  
den Er ein Lämblein nannte.

Er sprach: Ich solt billich von dir  
allhier getauffet werden  
mit mein Gferten!  
so kompst du hrab zu mir  
insammerthal auff Erden!

3 Jesus antwortet vnd sprach bald:  
ich bitt, laß jetzt so bleiben!  
Was ich befehl, darnach dich halt,  
wir müssen es so treiben!

Laß jetzt so seyn, auff daß wir beyd  
die Gerechtigkeit erfüllen  
nach mein Willen,  
es fordert jetzt die zeit!  
da schwieg Johannes bald stille.

4 Als bald Jesus die Tauffe nam  
dort inn des Jordans grunde,  
Vnd wider auß dem Wasser kam,  
bald zu derselben stunde

Der Himmel sich ganz weit auffthet,  
der heilig Geist besonder  
fuhr herunter,  
der Tauben gſtalt Er hett,  
daß sah manch armer Sünder.

5 Vnd sich! ein stimm vom Himel sprach  
bey disen neuen thaten,  
Ein hellen glanz man hiebey sach,  
vom Himel schrey der Vatter:

Diß ist mein lieber Son, den hört!  
an dem ich hab gefallen!  
ich sag euch allen:  
nembt an sein theures Wort,  
sonst werd ihr greulich fallen!

### 438. „Der 23. Psalm.“

(766 Geistliche Psalmen zc. Nürnberg M. DC. VII. in 8<sup>o</sup>. Seite 162.)

**N**ach dir, O Herr, verlanget mich!  
mein Gott, auff den ich trawe!  
Laß mich zu schanden werden nicht,  
daß sich mein feind nit fremde!

Denn keiner wird zu schanden gar,  
der deiner harret, das ist war!  
wer dich veracht, hat Schande.

- 2 **HERR**, zeig mir deine Wege gut,  
vnd deine Steig mich lehre!  
Halt mich inn deiner Wahrheit gut,  
vnd mich zu dir belehre!  
Denn du bist ja der ware **GOTT**,  
der mir stets hilfft auß aller Noth,  
täglich will ich dein harren.
- 3 **Gedenck** an dein Barmherzigkeit  
vnd an dein große Güte,  
Die du gehabt von ewigkeit!  
für Sünden mich behüte!  
**Gedenck** auch nicht der Sünden mein,  
die jung von mir begangen seyn,  
vergib die Ubertrettung!
- 4 **O** barmherziger **GOTT**, dend mein  
vmb deiner Güte willen!  
Denn du, **HERR**, bist gut, fromm vnd fein,  
den Sünder führst so stille  
Den aller besten Weg so schlecht  
vnd laitest die Klenden recht  
vnd lehrest sie dein Steige.
- 5 **Der** Weg des **HERRN** ist eytel Güt,  
darbey Wahrheit thut walten,  
Denn Er sein heiligen Bund behüt  
vnd die sein Zeugnuß halten.  
Vmb deines Namens willen, **GOTT**,  
sey gnedig meiner Missethat,  
die da groß ist ohn massen!
- 6 **Wer** ist der, der den **HERRN** fürcht?  
dem wird Er sein weg weisen,  
Sein Seel wird, so er nur gehorcht,  
wonen bey **GOTT** mit preisen,  
Dein Sam das Land besitzen wird;  
**GOTTES** Geheimnuß den gebührt  
zu wissen, die ihn fürchten.
- 7 **Mein** augen sehn stet zu dem **HERRN**,  
der wird mein Fuß sein  
Wol auß dem Netz; wollst ja nicht fern,  
mein **GOTT**, jekt von mir fliehen!  
Dey gnedig mir, dich zu mir wend!  
denn ich bin Einsam vnd Klend,  
groß ist die Anast meins Herzens!
- 8 **HERR**, führ mich auß meinen Nöthen,  
schau mein Jammer, Klende!  
Daß mich meine Sünd nit tödten,  
vergib mir sie behende!  
Dih, meiner Feind der sind so viel  
vnd hassen mich nur auß Mutwill:  
mein Seel vor ihn bewahre!
- 9 **Errette** mich auß aller noth,  
daß ich nicht werd zu Schanden!  
Denn auff dich tram ich, lieber **GOTT**!  
recht vnd schlecht mich im Lande  
Behüten muß, denn ich hatt dein!  
ach **GOTT**, erlöß **Israël** sein  
auß allen seinen nöten!

## 439. „Der Hymnus, Conditor alme syderum.“ No. 3.

(766 Geistliche Psalmen v. Nürnberg M. DC. VII. in 8<sup>o</sup>, Seite 435. Vergl. das Lied: „Weltschöpfer, Herr Gott, Jesu Christ“ von Conr. Huber.)

- O** **HERR** **GOTT**, Schöpffer aller Stern,  
ein ewigs Licht der Glaubigen!  
**HERR** **Christ**, der ganzen Welt Heiland,  
laß vnser Bitt dir sein bekannt!
- 2 **War** hart es dir zu wider war,  
daß wir solten verderben gar,  
Drumb halffstu der verlornen Welt  
durch ein Arzney, von dir bestellt.
- 3 **Da** nu erfüllet war die Zeit,  
gleich als ein Brutigam wol bereit  
Trattst du her auß der Kammer dein,  
auß der Jungfrauen Leib so rein.
- 4 **Für** deiner grossen Macht allhie  
sich biegen müssen alle knie  
Auff erden vnd ins Himmels Thron,  
die müssen all seyn vnterthan.

5 Die Sonn den Abgang bewart,  
der Mond behellt sein bleichlet art,  
Die Sterne leuchten hell vnd klar,  
lauffen ganz richtig wunderbar.

6 Wir bitten dich, Herr Jesu Christ,  
der du ein Richter künfftig bist,

Behüt vns all in dieser Zeit  
fürs bösen feindes list vnd neid!

7 Lob, Ehr, Krafft, Ruhm vnd Preis sey  
Gott Vatter vnd sein lieben Sohn, (thou  
Dazu dem Erdster heiligen Geist  
von nun an bis in ewigkeit!

## Johann Walther.

460. „Ein gar Schöner geistlicher vnd Christlicher  
neuer Bergkreyen, Von dem Jüngsten tage vnd Ewigem Leben.

Auff die Melodey vnd weiß: Herrlich thut mich erfreuen.

Durch Johann Walthern.

In veziger betrübtten zeit, ihm vnd allen Christen zu trost gemacht. M. D. LXL."

(Einzelter Druck, 8 Blätter in 8<sup>o</sup>. Letzte Seite und Rückseite des Titelblatts leer; Verse abgesetzt und mit großen Anfangsbuchstaben; die ersten 25 Strophen durch Zahlen bezeichnet; die 9 der Zugabe nicht. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Neuber. Im Besitz des Hrn. Präsidenten Meusebach in Berlin.)

**H**errlich thut mich erfreuen  
die liebe Sommer zeit,  
Wenn Gott wird schön vernemen  
alles zur Ewigkeit.

Den Himmel vnd die Erden  
wird Gott new schaffen gar,  
all Creatur sol werden  
ganz herrlich, hübsch vnd klar.

2 Die Sonn wirbt new vnd reine,  
der Mond, die Sternen all  
Gar vil mal heller scheinen,  
das man sich wundern sol;

Das Firmament gemeine  
wird Gott auch schmucken sein,  
das wird er thun alleine  
zur freud den Kindern sein.

3 Also wird Gott new machen  
alles so wonniglich,

Für schönheit solß gar lachen,  
vnd alles freuen sich;

Von Gold vnd Edelsteine  
die Welt wird sein geschmuckt,  
mit Perlen groß vnd kleine,  
als wer es außgestickt.

4 Mein zung kan nicht erreichen  
die ewig zierheit groß,  
Man kans mit nichts vergleichen,  
die wort sind vil zu bloß;

Drumb müssen wir solchs sparen  
bis an den Jüngsten tag,  
dann wollen wir erfahren  
was Gott ist vnd vermag.

5 Denn Gott wird bald vns allen,  
was ye geboren ist,  
Durch sein Posaun mit schallen  
in sein Son Jesu Christ

An unserm fleisch erwecken  
zu grosser Herrlichkeit,  
vnd klerlich vns entdecken  
die ewig Seligkeit.

- 6 Er wird vns vnser leben,  
den leib mit haut vnd har  
Ganz völig wider geben,  
das ist gewißlich war,  
Vns leib vnd Seel verfleren  
schön, hell gleich wie die Sonn,  
nach lust was wir begeren  
vns geben freud vnd wonn.
- 7 Sein Engel wird auch schicken  
der Herr Christ, vnser trost,  
Entgegen jm zu zücken,  
der vns auß lieb erlöst,  
Wird vns gar schön empfangen  
mit aller Heiligen schar,  
in sein arme vmbfangen,  
das wird erfreuen zwar.
- 8 Da werden wir mit freuden  
den Heiland schawen an,  
Der durch sein Blut vnd leiden  
den Himel auff gethan.  
Die lieben Patriarchen,  
Prophten all zumal,  
die Märtrer vnd Aposteln  
bey jm ein grosse zal.
- 9 Die werden vns an nemen  
als ire Brüderlein,  
Vnd vnser gar nicht schemen,  
vns mengen mitten ein;  
Wir werden alle treten  
zur rechten IHESU CHRIS  
als vnsern Gott anbeten,  
der vnser fleisch ist.
- 10 Er wird zur rechten seiten  
vns freundlich sprechen zu:  
Kompt, jr gebenedeiten  
zu meiner Ehr vnd thu,

Jetzt sollet jr ererben  
meins liebsten Vatters Reich,  
welchs ich euch hab erworben,  
drumb seid jr Erben gleich.

- 11 Als denn wird Gott recht richten  
die gottlos böse Welt,  
Das Hellisch Feur sol schlichten  
die Sünd mit varem Gelt;  
Den Teuffel vnd sein Rotte,  
die Heuchler, Mammons knecht  
wird Gott zu schand vnd spote  
all vrtheiln vngerecht.
- 12 Wird sich ganz-zornig stellen  
zu den zur linken hand,  
Ein recht gleich vrtheil sellen  
mit worten so genandt:  
Seht hin, jr ganz verfluchten  
zum Hellischen feur erkandt,  
Ins Teuffels strick geflochten  
in ewigen todt vnd bandt.
- 13 Also wird Gott erlösen  
vns gar von aller not,  
Vom Teuffel, allem bösen,  
von trübsal, angst vnd spot,  
Von trawren, weh vnd klagen,  
von krankheit, schmerz vnd leid,  
von schwermut, sorg vnd zagen,  
von aller bösen zeit.
- 14 Denn wird der Herr Christ führen  
vns, die wir jm vertraut,  
Mit grossen Jubiliren  
zum Vatter seine Braut;  
Der wird vns bald schön zieren  
vnd freundlich lachen an,  
mit edlem Balsam schmiren,  
mit schmuck begaben schon.
- 15 Die Braut wird Gott new kleiden  
von seinem eigen schmuck,  
In gülden Stück vnd Seiden  
in einen bunten Rock,

- Ein gülden Ring anstecken  
der lieb zu warem pfandt,  
je scham auch wol zu bedcken,  
das sie nicht werd erkandt.
- 16 Gott wird sich zu vns keren,  
ein yeden sehen auff  
Ein gülden Kron der ehren,  
vns herzen freundlich drauff,  
Wirdt vns an sein Brust drucken  
auff lieb ganz Väterlich,  
an Leib vnd Seel vns schmucken  
mit Gaben miltiglich.
- 17 Er wird vns frölich leyten  
ins ewig Paradiß,  
Die Hochzeit zu bereiten  
zu seinem ob vnd preiß;  
Da wird sein freud vnd wonne  
inn rechter lieb vnd trew  
auff Gottes schatz vnd Brunne,  
vnd teglich werden new.
- 18 Da wird man hören klingen  
die rechten Seyten spil,  
Die Music kunst wird bringen  
in Gott der freuden vil  
Die Engel werden singen  
all Heiligen Gottes gleich  
mit Himelischen zungen  
ewig in Gottes Reich.
- 19 Ain ohr hat nie gehdret,  
kein menschlich Aug gesehen  
Die freud, so den bescheret,  
so Gott im hat versehen  
Die werden Gott anschawen  
vom hellem Angesicht  
leiblich mit iren augen,  
das ewig ware licht.
- 20 Gott werden sie erkennen,  
die heylig Trinitat,  
In Gottes liebe prennen,  
sein wesen vnd sein rath
- Wird Gott iren Augen gdnnen  
vnd was er ist vnd hat,  
auch seine Kinder nennen  
in Gottes krafft vnd that.
- 21 Also wird Gott erfüllen  
alles durch seine krafft,  
Wird alles sein in allen  
durch seinen Geist vnd safft,  
Wird sich selbst ganz zu eigen  
vns geben völliglich,  
vnd all sein gut vns zeigen  
in Christo sichtiglich.
- 22 Mit Gott wir werden halten  
das ewig Abentmal,  
Die Speiß wird nicht veralten  
auff Gottes Tisch vnd Saal;  
Wir werden fruchte essen  
vom baum des Lebens stät,  
vom Brunn des Lebens stößen  
trinken zugleich mit Gott.
- 23 All vnser lust vnd willen,  
was vnser hertz begeret,  
Was wir nur wütschen wollen,  
soll alles sein gewert;  
Des werden wir vns freuen,  
Gott loben ewiglich,  
von water lieb vnd trewen  
vns lieben stättiglich.
- 24 Wir werden stät mit schalle  
für Gottes stul vnd Thron  
Mit freuden singen alle  
ein neues Lied gar schon:  
Lob, ehr, preis, krafft vnd Kerck  
Gott Vatter vnd dem Son,  
des heyligen Geistes werde  
sey lob vnd dand gethan.
- 25 Solch fremden Lied mit jauchen  
wird sein der Lobgesang,  
Auff freud vnd lust des herzen  
der außgewelten dand;



Die frewdt wirdt ewig bleiben  
vnd nimmer mehr vergehn,  
vil größter denn wir glauben  
für Gott im wercke stehn.

Des Dichters zugabe.

- 26 Fröhlich ich pfleg zu singen,  
wenn ich solch frewd betracht,  
Vnd geh in vollen sprüngen,  
mein hertz für frewden lacht;  
Mein gmüt thut sich hoch schwingen,  
von diser Welt mit macht,  
seh'n mich zu solchen dingen,  
der Welt ich gar nicht acht.
- 27 Drumb wollen nicht verzagen  
die heyl in Trübsal seind  
Vnd die die Welt thut plagen  
vnd in ist spinnen seind:  
Sie wölln jr Creuze tragen  
in fride mit geduldt,  
auff Gottes wort sich wagen,  
sich trösten Gottes huldt.
- 28 Wer Gottes Reich vnd gaben  
mit Gott ererben wil,  
Der muß hie Trübsal haben,  
Verfolgung leiden vil;  
Das soll ihn aber laben:  
es wert ein kleine zeit,  
der Held wird bald her traben,  
sein hulff ist gwiß nicht weit.
- 29 In des die Welt mag heucheln,  
Gott spotten immer hin,  
Vnd genieß willen schmeicheln,  
seyn klug in irem sinn,  
Ir sachen listig beugen  
nach dem der wind her geht,  
auf forcht die warheit schweigen,  
wies heyl am tage steht.

- 30 Man laß die Welt auch toben  
vnd redlich lauffen an:  
Es sitzt im Himmel droben  
Gott lob ein starcker Man:  
Er wird gar bald auff wachen,  
der ewig straffen kan,  
der Richter aller sachen,  
er ist schon auff der bahn.
- 31 Der Breutgam wird bald ruffen:  
kompt all, jr Hochzeit gest!  
Hilff Gott, das wir nicht schlaffen,  
in Sünden schlummern vest,  
Bald han in vnsern henden  
die Lampen, Del vnd Liecht,  
vnd dürffen vns nicht wenden  
von deinem Angesicht!
- 32 Der König wird bald kommen,  
die Hochzeit gest besehn:  
Wer für im wird verstummen,  
dem wirds sehr vbel gehn.  
Gott, hilff das ich habe  
das rechte Hochzeit kleid,  
den Glauben, deine gabe,  
zu geben recht bescheid.
- 33 Ach Gott, durch deine gute  
führ mich auff rechter han!  
HER Christ, mich wol behüte,  
sonst möcht ich irre gan!  
Halt mich im glauben veste  
inn diser bösen zeit,  
hilff, das ich mich stäts rüste  
zur ewigen Hochzeit frewd!
- 34 Hiemit will ich beschliessen  
das fröhlich Sommer Lied.  
Es wird gar bald auß spriessen  
die ewig Sommer blüt,  
Das ewig Jar her fließen:  
Gott geb im selben Jar,  
das wir der Frucht genießen!  
AMEN, das werde war!

Ein gülden Ring anstecken  
der lieb zu warem pfandt,  
ir scham auch wol zu bedcken,  
das sie nicht werd erkandt.

16 Gott wird sich zu vns keren,  
ein neben setzen auff  
Ein gülden Kron der ehren,  
vns hergen freundlich drauff,  
Wirdt vns an sein Brust drucken  
auf lieb gang Väterlich,  
an Leib vnd Seel vns schmucken  
mit Gaben miltiglich.

17 Er wird vns frölich leyten  
ins ewig Paradeiß,  
Die Hochzeit zu bereiten  
zu seinem Lob vnd preiß;  
Da wird sein freud vnd wonne  
inn rechter lieb vnd trew  
aus Gottes schatz vnd Brunne,  
vnd teglich werden new.

18 Da wird man hören klingen  
die rechten Seyten spil,  
Die Music kunst wird bringen  
in Gott der freuden vil;  
Die Engel werden singen  
all Heiligen Gottes gleich  
mit Himelischen zungen  
ewig in Gottes Reich.

19 Kein ohr hat nie gehdret,  
kein menschlich Aug gesehen  
Die freud, so den bescheret,  
so Gott im hat versehen:  
Die werden Gott anschawen  
vom hellem Angesicht  
leiblich mit iren augen,  
das ewig ware liecht.

20 Gott werden sie erkennen,  
die heylig Trinitat,  
In Gottes liebe prennen,  
sein wesen vnd sein rath

Wird Gott iren Augen gönnen  
vnd was er ist vnd hat,  
auch seine Kinder nennen  
in Gottes krafft vnd that.

21 Also wird Gott erfüllen  
alles durch seine krafft,  
Wird alles sein in allen  
durch seinen Geist vnd safft,  
Wird sich selbst ganz zu eigen  
vnd geben völiglich,  
vnd all sein gut vns zeigen  
in Christo sichtiglich.

22 Mit Gott wir werden halten  
das ewig Abentmal  
Die Späß wird nicht veralten  
auff Gottes Tisch vnd Saal;  
Wir werden fruchte essen  
vom baum des Lebens stät,  
vom Brunn des Lebens stößen  
trinken zugleich mit Gott.

23 All vnser lust vnd willen,  
was vnser hertz begert,  
Was wir nur wütschen wollen,  
soll alles sein gewert;  
Des werden wir vns freuen,  
Gott loben ewiglich  
von water lieb vnd trewen  
vns lieben stätiglich.

24 Wir werden stät mit schalle  
für Gottes stul vnd Thron  
Mit freuden singen alle  
ein neues Lied gar schon:  
Lob ehr preis, krafft vnd Kerde  
Gott Vatter vnd dem Son,  
des heyligen Geistes werde  
sey lob vnd dand gethan.

25 Solch freuden Lied mit jauchzen  
wird sein der Lobgesang,  
Aus freud vnd lust des hertzen  
der außermelten dand;

Die fremdt wirdt ewig bleiben  
vnd nimmer mehr vergehn,  
vil grösser denn wir glauben  
für Gott im wercke stehn.

Des Dichters zugabe.

- 26 Frölich ich pfleg zu singen,  
wenn ich solch fremd betracht,  
Vnd geh in vollen sprüngen,  
mein hertz für fremden lacht;  
Mein gmüt thut sich hoch schwingen,  
von diser Welt mit macht,  
seh'n mich zu solchen dingen,  
der Welt ich gar nicht acht.
- 27 ~~Drum~~ wollen nicht verzagen  
die heist in Trübsal seind  
Vnd die die Welt thut plagen  
vnd in ist spinnen seind:  
Sie wöln jr Creuze tragen  
in fride mit geduldt,  
auff Gottes wort sich wagen,  
sich trösten Gottes huldt.
- 28 Wer Gottes Reich vnd gaben  
mit Gott ererben wil,  
Der muß hie Trübsal haben,  
Verfolgung leiden vil;  
Das soll ihn aber laben:  
es wert ein kleine zeit,  
der Held wird bald her traben,  
sein hulff ist gwiß nicht weit.
- 29 In des die Welt mag heucheln,  
Gott spotten jnmer hin,  
Wib genieß willen schmeicheln,  
seyn klug in jrem sinn,  
Ir sachen listig beugen  
nach dem der wind her geht,  
anß forcht die warheit schweigen,  
wies heß am tage steht.

- 30 Man laß die Welt auch toben  
vnd redlich lauffen an:  
Es sitzt im Himmel droben  
Gott lob ein starcker Man:  
Er wird gar bald auff wachen,  
der ewig straffen kan,  
der Richter aller sachen,  
er ist schon auff der bahn.
- 31 Der Breutgam wird bald ruffen:  
kompt all, jr Hochzeit gest!  
Hilff Gott, das wir nicht schlaffen,  
in Sünden schlummern vest,  
Bald han in vnsern henden  
die Lampen, Del vnd Liecht,  
vnd dürffen vns nicht wenden  
von deinem Angeßicht!
- 32 Der König wird bald kommen,  
die Hochzeit gest befehn:  
Wer für im wird verstummen,  
dem wirds sehr vbel gehn.  
Gott, hilff das ich habe  
das rechte Hochzeit fleid,  
den Glauben, deine gabe,  
zu geben recht bescheid.
- 33 Ach Gott, durch deine güte  
führ mich auff rechter ban!  
HER Christ, mich wol behüte,  
sonst möcht ich irre gan!  
Halt mich im glauben veste  
inn diser bösen zeit,  
hilff, das ich mich stäts rüste  
zur ewigen Hochzeit fremd!
- 34 Hiemit will ich beschlessen  
das frölich Sommer Lieb.  
Es wird gar bald auß spriessen  
die ewig Sommer blüt,  
Das ewig Jar her fließen:  
Gott geb im selben Jar,  
das wir der Frucht genießen!  
AMEN, das werde war!

## Paul Eber.

### 461. „Betliedlin zu Christo

umb eyn seligen abscheid.

In der Melodej, Vater unser im Himmelreich. etc.“

(„Psalmen, geistliche Lieder vnd Gesänge 10. Gedruckt zu Strassburg. M. D. LXIX.“ in 8°, Blatt CCXXII. Im Hamburger Gesangbuch von 1565 hat es nach A. J. Rambach (Anthologie II, Seite 122) die Unterschrift: D. P. Eberus a liolis suis faciebat, 1557. Die Unart, aus den 8 sechszeiligen Strophen 12 vierzeilige zu machen, findet sich zuerst in den Kirchengesängen der Böhmischen Brüder von 1566 in 4°, darnach in Johann Keuchenthals Kirchengesängen, Wittenberg 1573 in fol., wo es Blatt 576 in der Ueberschrift heißt: In thon des Vater unsers, oder sonst auff vielerlei thon, die mit vier Versen gesungen werden.“)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>HERR</b> Jesu Christ, war Mensch vnd Gott,<br/>der du littst marter, angst vnd spott,<br/>Für mich am Creuz auch endlich starbst<br/>vnd mir deins Vatters huld erwarbst:<br/>Ich bitt durchs bitter leiden dein,<br/>du wölst mir Sünder gnedig sein!</p> <p>2 Wann ich nuh komm in sterbens noth<br/>vnd ringen werde mit dem Tod,<br/>Wann mir vergeht all mein Gesicht<br/>vnd meine Ohren hören nicht,<br/>Wann meine Zunge nichts mehr spricht<br/>vnd mir vor angst mein Herz zerbricht,</p> <p>3 Wann mein verstand sich nichts mehr bsinnt<br/>vnd mir all Menschlich hilff gerint:<br/>So komm, <b>HERR</b> Christe, mir behend<br/>zu hilff an meinem letzten end<br/>Vnd führ mich auß dem jammertal,<br/>verkürz mir auch des Todes qual!</p> <p>4 Die bösen Geyster von mir treib,<br/>mit deinem Geyst stäts bei mir bleib,<br/>Biß sich die Seel vom Leib abwend,<br/>so nimm sie, <b>HERR</b>, in deine Hand!<br/>Der Leib hab in der Erd. sein ruh,<br/>biß sich der Jüngst tag näht herzu.</p> | <p>5 Eyn frölich Vrstand mir verleihe<br/>am jüngsten Gericht mein Fürstend sey<br/>Vnd meiner Sünd nicht mehr gedenk,<br/>auß gnaden mir das Leben schenk,<br/>Wie du hast zugesaget mir<br/>in deinem wort, das traw ich dir:</p> <p>6 Fürwar, Fürwar, euch sage ich:<br/>wer mein wort hält vnd glaubt an mich,<br/>Der wird nicht kommen ins Gericht,<br/>vnd den Tod ewig schmecken nicht,<br/>Vnd ob er schon hie zeitlich stirbt,<br/>mit nichten er drum gar verdirbt!</p> <p>7 Sonder ich will mit starcker Hand<br/>ihn reissen auß des Todes hand<br/>Vnd ihn mit nemmen in mein Reich,<br/>da soll er dann mit mir zugleich<br/>In freuden leben ewiglich!<br/>darzu hilff vns ja gnediglich!</p> <p>8 Ach <b>HERR</b>, vergib all vnser schuld!<br/>hilff, das wir warten mit gedult,<br/>Biß vnser stündlein kompt herbei!<br/>auch vnser Glaub stäts wacker sei,<br/>Deim Wort zu trawen festiglich,<br/>biß wir entschlaffen seliglich!</p> |
|---|---|

## 462. Von den heiligen Engeln. No. 64.

„Im gemeinen thon: Beatus Autor Seculi.“ Vers. 10.

(„Kirchengeseng“ der Böhmiſchen Brüder, 1566 in 4°, im Anhang No. LVIII. Philipp Melancthon iſt der Verfaſſer des lateiniſchen Originals. Paul Ebers deutſches Lied ſteht auch in der erſten Ausgabe des zweiten Theils von Leisentriffs Geiſtlichen Liedern vom Jahr 1567; in der zweiten Ausgabe von 1584 iſt es weggelaſſen.)

- H**err Gott, dich loben alle wir  
vnd ſollen billich danken dir  
Für dein geſchepff der Engel ſchon,  
die vmb dich ſchweben in deinem thron.
- 2 Sie glenzen hell vnd leuchten klar  
vnd ſehen dich ganz offenbar,  
Dein ſtimme ſie hören alle zeit  
vnd vnd vol Götlicher weiſheit.
- 3 Sie ſchlafen auch vnd ſchlaffen nicht,  
ir vnder gar dahin gericht,  
Daß ſie, Herr Chriſte, vmb dich ſein  
vnd vmb dein armes heuffelein.
- 4 Der alte Drach vnd böſe Feind  
für neid, haß vnd für zorne brennd,  
Sein datum ſtehet alles drauff,  
wie von im werd zutrennt dein hauff.
- 5 Vnd wie er vor hat bracht in not  
die welt, führt er ſie noch inn tod,  
Kirch, wort, geſetz, all erbarkeit  
zu tilgen iſt er ſtets bereit.
- 6 Darumb kein raſt noch ruh er hat,  
brüllt wie ein lew, tracht früh vnd ſpat,  
Legt garn vnd ſtrid, braucht falſche liſt,  
daß er verderb was Chriſtlich iſt.
- 7 In des wachet der Engel ſchar,  
die Chriſto folget iunerbar,  
Vnd ſchützet deine Chriſtenheit,  
weret des Teufels liſtigkeit.
- 8 An Daniel wir lernen daß,  
da er vnter den lewen ſaß,  
Des gleichen auch dem fromen Loth  
der Engel halff auß aller not.
- 9 Der maſſen auch des feners glut  
verſchont vnd keinen ſchaden thut  
Den knaben in der heißen flamm,  
der Engel inn zu hülffe kam.
- 10 Also ſchützt Gott noch heut bey tag  
fürm vbel vnd für mancher plag  
Vns durch die lieben Engelein,  
die vns zu wechtern geben ſein.
- 11 Darumb wir billich loben dich,  
vnd danken dir, Gott, ewiglich,  
Wie auch der lieben Engel ſchar  
dich preiſen heut vnd iunerbar.
- 12 Vnd bitten dich, wollſt alle zeit  
dieſelben helfen ſein bereit  
Zuſchützen deine kleine herb,  
ſo heilt dein Götlichs word in werd.

## 463. „Zum feſtigen neuen Jar.“

(766 Gedichte Psalmen zc. Nürnberg M. DC. VII, in 8°. Seite 506. Paul Eber ſoll dieſes Lied auf den Namen ſeiner Tochter Helena verfertigt haben, deren Namen in den Anfangsbuchſtaben der Strophen liegt.)

**H**ilff mir Gottes Güte preiſen,  
ihre lieben Kinderlein,  
Mit ſang vnd andrer weiſen,  
ihm allzeit dankbar ſeyn,

**H**irnemlich zu der zeit,  
da ſich dieſes Jahr thut enden,  
die Sonn ſich zu vns wenden,  
daß new Jar iſt nicht weit.

## Paul Eber.

### 461. „Betliedlin zu Christo

umb eyn seligen abscheid.

In der Melodej, Vatter unser im Himmelreich. etc.“

(„Psalmen, geistliche Lieder vnd Gesänge 10. Getruckt zu Strassburg. M. D. LXIX.“ in 8°, Blatt CCXXII. Im Hamburger Gesangbuch von 1565 hat es nach A. J. Rambach (Anthologie II, Seite 122) die Unterschrift: D. P. Eberus a liolis suis faciebat, 1557. Die Unart, aus den 8 sechszeiligen Strophen 12 vierzeilige zu machen, findet sich zuerst in den Kirchengesängen der Böhmischn Brüder von 1566 in 4°, darnach in Johann Keuchenthals Kirchengesängen, Wittenberg 1573 in fol., wo es Blatt 576 in der Ueberschrift heißt: Im thon des Vater unsers, oder sonst auff vielerlei thon, die mit vier Versen gesungen werden.“)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>1</b> <b>H</b>ERR Jesu Christ, war Mensch vnd Gott,<br/>der du littst marter, angst vnd spott,<br/>Für mich am Creuz auch endlich starbst<br/>vnd mir deins Vatters huld erwarbst:<br/>Ich bitt durchs bitter leiden dein,<br/>du wölst mir Sünder gnedig sein!</p> | <p><b>5</b> Eyn frölich Verstand mir verleihe,<br/>am jüngsten Gericht mein Fürsprecher sey<br/>Vnd meiner Sünd nicht mehr gedenck,<br/>auff gnaden mir das Leben schenck,<br/>Wie du hast zugesaget mir<br/>in deinem wort, das traw ich dir:</p>    |
| <p><b>2</b> Wann ich nuh komm in sterbens noth<br/>vnd ringen werde mit dem Tod,<br/>Wann mir vergeht all mein Gesicht<br/>vnd meine Ohren hören nicht,<br/>Wann meine Zunge nichts mehr spricht<br/>vnd mir vor angst mein Herz zerbricht,</p>                           | <p><b>6</b> Fürwar, Fürwar, euch sage ich:<br/>wer mein wort hält vnd glaubt an mich,<br/>Der wird nicht kommen ins Gericht,<br/>vnd den Tod ewig schmecken nicht,<br/>Vnd ob er schon hie zeitlich stirbt,<br/>mit nichten er drum gar verdirbt!</p> |
| <p><b>3</b> Wann mein verstand sich nichts mehr bsinnt<br/>vnd mir all Menschlich hilff zerrent:<br/>So komm, HERR Christe, mir behend<br/>zu hilff an meinem letzten end<br/>Vnd führ mich auß dem jammerthal,<br/>verkürz mir auch des Todes qual!</p>                  | <p><b>7</b> Sonder ich will mit starker Hand<br/>ihn reißen auß des Todes hand<br/>Vnd ihn mit nemmen in mein Reich;<br/>da soll er dann mit mir zugleich<br/>In freuden leben ewiglich!<br/>darzu hilff vns ja gnediglich!</p>                       |
| <p><b>4</b> Die bösen Geyster von mir treib,<br/>mit deinem Geyst stäts bei mir bleib,<br/>Bis sich die Seel vom Leib abwend,<br/>so nimm sie, HERR, in deine Hand!<br/>Der Leib hab in der Erd sein ruh,<br/>bis sich der Jüngst tag naht herzu.</p>                     | <p><b>8</b> Ach HERR, vergib all vnser schuld!<br/>hilff, das wir warten mit gedult,<br/>Bis vnser stündlein kompt herbei!<br/>auch vnser Glaub stäts wacker sei,<br/>Deim Wort zu trawen festiglich,<br/>bis wir entschlaffen seliglich!</p>         |

## 462. Von den heiligen Engeln. Nro. 64.

„Im gemeinen thon: Beatus Autor Seculi.“ Nrs. 10.

(„Kirchengeseng“ der Böhmiſchen Brüder, 1566 in 4°, im Anhang Nro. LVIII. Philipp Melancthon iſt der Verfaſſer des lateiniſchen Originals. Paul Ebers deutſches Lied ſteht auch in der erſten Ausgabe des zweiten Theils von Leisentriffs Geiſtlichen Liedern vom Jahr 1567; in der zweiten Ausgabe von 1584 iſt es weggelaſſen.)

- H**err Gott, dich loben alle wir  
vnd ſollen billich danken dir  
Für dein geſchepff der Engel ſchon,  
die vmb dich ſchweben in deinem thron.
- 2 Sie glenzen hell vnd leuchten klar  
vnd ſehen dich ganz offenbar,  
Dein ſtimme ſie hören alle zeit  
vnd ſind vol Götlicher weiſheit.
- 3 Sie ſchlafen auch vnd ſchlaffen nicht,  
ir vltz gar dahin gericht,  
Daß ſie, Herr Chriſte, vmb dich ſein  
vnd vmb dein armes heuffelein.
- 4 Der alte Drach vnd böſe Feind  
für neid, haß vnd für zorne brennd,  
Sein datum ſtehet alles drauff,  
wie von im werd zutrennt dein hauff.
- 5 Vnd wie er vor hat bracht in not  
die welt, führt er ſie noch inn tod,  
Kirch, wort, geſetz, all erbarkeit  
zu tilgen iſt er ſiets bereit.
- 6 Darumb kein raſt noch ruh er hat,  
brült wie ein lew, tracht frü vnd ſpat,  
Legt gar vnd ſtrid, braucht falſche liſt,  
daß er verderb was Chriſtlich iſt.
- 7 In deß wachet der Engel ſchar,  
die Chriſto folget jmerdar,  
Vnd ſchüzet deine Chriſtenheit,  
weret deß Teufels liſtigkeit.
- 8 An Daniel wir lernen daß,  
da er vnter den lewen ſaß,  
Deß gleichen auch dem fromen Loth  
der Engel halff auß aller not.
- 9 Der maſſen auch deß feners glut  
verſchont vnd keinen ſchaden thut  
Den knaben in der heißen flamm,  
der Engel inn zu hülffe kam.
- 10 Also ſchüzt Gott noch heut bey tag  
fürm vbel vnd für mancher plag  
Vns durch die lieben Engelein,  
die vns zu wechtern geben ſein.
- 11 Darumb wir billich loben dich,  
vnd danken dir, Gott, ewiglich,  
Wie auch der lieben Engel ſchar  
dich preiſen heut vnd jmerdar.
- 12 Vnd bitten dich, wollſt alle zeit  
dieſelben helfen ſein bereit  
Zuſchützen deine kleine herd,  
ſo heilt dein Götlichs word in werd.

## 463. „Zum feſtigen neuen Jar.“

(766 Geſänge Psalmen zc. Nürnberg M. DC. VII, in 8°. Seite 506. Paul Eber ſoll dieß Lied auf den Namen ſeiner Tochter Helena verfertigt haben, deren Namen in den Anfangsbuchſtaben der Strophen liegt.)

**H**eiſt mir Gottes Güte preiſen,  
ihre lieben Kinderlein,  
Mit ſang vnd andrer weiſen,  
ihm allzeit dankbar ſeyn,

**H**innehmlich zu der zeit,  
da ſich dieß Jahr thut enden,  
die Sonn ſich zu vns wenden,  
daß new Jar iſt nicht weit.

2 Erstlich laßt vns betrachten  
deß **HERREN** reiche Guad  
Vnd so gering nit achten  
sein vnzehlich Wolthat,

Stets führen zu Gemüt,  
wie er diß Jar hat geben,  
all Nothturfft diesem Leben  
vnd vns für Leyd behüt,

3 Lehrampt, Schul, Kirch erhalten  
in gutem Fried vnd Ruh,  
Nahrung für Jung vnd Alte  
bescheret auch darzu

Vnd gar mit milder Hand  
sein Güter außgespendet,  
verwüstung abgewendet  
von dieser Statt vnd Landt.

4 Er hat vnser verschonet  
auß Väterlicher Guad;  
Wenn Er sonst hett belohnet  
all vnser Missethat

Mit gleicher Straff vnd Pein:  
wir weren langst gestorben,  
in mancher Noth verdorben,  
die wir voll Sünden seyn.

5 Nach Vatters art vnd treuen  
Er vns so gnedig ist,  
Wenn wir die Sünd bereuen,  
glauben an Jesum Christ

Herzlich ohn Heuchelen,  
thut Er all Sünd vergeben,  
lindert die Straff darneben,  
steht vns in nöthen bey.

6 All solch dein Güt wir preisen,  
Vatter ins Himmels Thron,  
Die du vns thust beweisen  
durch Christum deinen Sohn

Vnd bitten ferner dich:  
gib vns ein friedlichs Jar,  
für allem Leid beware  
vnd nehr vns miltiglich.

### 464. Ein Gebet in Todesnöthen.

(766 Geistliche Psalmen zc. Nürnberg M. DC. VII, in 8<sup>o</sup>, Seite 867.)

**G**OTT, biß du mein Zuversicht,  
so mein Mund kein Wort nimmer spricht!  
Ja, so die Ohren nicht mehr hören,  
durch deinen Geist thu du mich lehren!

2 **H**ERR, biß mein Stärck, mein Fels vnd Trost,  
so mir der Tod an mein Herz stost,  
Dadurch sich meine Augen wenden!  
stehe mir bey vnd hilf mir enden!

3 **H**ERR, meinen Geist befehl ich dir!  
dein gnedig Angesicht wend zu mir!  
Durch dein bitter Leiden vnd Sterben  
laß mich in keiner Sünd verderben,

4 Die mir der feind so groß thut machen!  
o **H**ERR, reiß mich auß seinem Rachen  
Vnd leg das tröstlich Wort auff mich  
deiner Versöhnung, bitt ich dich!

5 Laß mein Gewissen auch empfinden,  
daß ich rein sey von meinen Sünden!  
O trewer Gott, ich bitt von Herzen,  
gib mir Gedult in allen Schmerzen.

6 Durch Jesum Christ erhör mein Bitt,  
laß deinen Knecht sterben im Fried!  
Erlöß mich auß der Noth vnd Qual,  
belehnt mein Seel ins Himmels Saal  
Durch deine Engel in dein Reich,  
daß ich dich lob dort ewiglich!



## 465. „Das Gebet Josaphat,“

(2. Buch der Chronica cap. 20.)

(766 Geistliche Psalmen zc. Nürnberg M. DC. VII, in 8<sup>o</sup>, Seite 817.)

- W**enn wir in höchsten nöthen seyn  
vnd wissen nicht wo auß noch ein  
Vnnd finden weder Hülf noch Rath,  
ob wir gleich sorgen früh vnd spat:
- 2 So ist diß vnser Trost allein,  
daß wir zusammen inn gemein  
Dich anrufen, O Trewer Gott,  
vmb Rettung auß der Angst vnd Noth.
- 3 Vnnd heben vnser Augen vnd Herz  
zu dir in warer Reu vnd Schmerz  
Vnnd bitten der Sünd vergebung  
vnd aller Straffen Linderung,
- 4 Die du verheiffest gnediglich  
allen, die darumb bitten dich
- Im Namen deins Sohns Jesu Christ,  
der vnser Hehl vnd Fürsprech ist.
- 5 Drum kommen wir, O Herrs Gott,  
vnd klagen dir all vnser Noth,  
Weil wir jetzt stehn verlassen gar  
in grosser Trübsal vnd Gefahr.
- 6 Sih nicht an vnser Sünden groß,  
sprich vns derselb auß Gnaden loß,  
Steh vns in vnserm Elend bey,  
mach vns von allen Plagen frey;
- 7 Auff daß von Herzen können wir  
nachmals mit freuden danken dir,  
Gehorsam sein nach deinem Wort,  
dich allzeit preisen hie vnd dort.

## 466. Sprüche Salomonis 30, 7 — 9.

(766 Geistliche Psalmen zc. Nürnberg M. DC. VII, in 8<sup>o</sup>, Seite 722.)

- B**ey ding, O Herr, bitt ich von dir,  
die wollest nicht wegern mir  
Weil ich in diesem Elend bin,  
biß mich mein Stündlein nimbt dahin:
- 2 Verfälschte Lehr, Abgötterey,  
auch Lügen fernne von mir sey,  
Armut vnd Reichthumb gib mir nit,  
noch solches ich noch fernner bitt:
- 3 Ein zimlich Notdurfft schaff dem Leib,  
daß ich kan nehren Kind vnd Weib,  
Oder kein noth vnd mangel sey  
vnd auch kein Ueberfluß darbey.
- 4 Sonst wenn ich würd zu satte seyn,  
verleugnet ich den Herren mein  
Vnd saget: was frag ich nach Gott!  
ich bin versorgt in aller noth!
- 5 Oder wenn Armut drücket mich,  
zum stelen möcht gerachten ich  
Oder mit Sünd trachten nach Gut,  
ohn Gottes schew, wie mancher thut.
- 6 Des Herren Segen machet reich,  
ohn alle Sorg, wenn du zugleich  
In dem Stand trew vnd fleißig bist  
vnd thust was dir befohlen ist.

## 467. Sterbelied.

(Aus Joh. Mart. Schamelii Evangel. Lieder-Commentarius, 2. Aufl. Leipzig 1737 in 8°. No. 363.)

**I**n Christi Wunden schlaf ich ein,  
die machen mich von Sünden rein,  
Ja Christi Blut und Gerechtigkeit  
das ist mein Schmuck und Ehren-Kleid,  
Damit will ich vor Gott bestehn,  
wenn ich zum Himmel werd eingehn.

2 Mit Fried und Freud ich fahr dahin,  
ein Gottes-Kind ich allzeit bin.  
Dank hab, mein Tod! du führst mich,  
ins ewig Leben wandre ich,  
Mit Christi Blut gereinigt fein,  
Herr Jesu, stärk den Glauben mein!

## Johann Matthesius.

468. „Ein Lied der Kirchen Gottes im Thal,  
vom Seyden Jesu Christi, auß dem 53. Capitel Esaie.“

(Am Schluß des zweiten Theils der Beschreybigen Johannis Matthesij, Nürnberg 1559 in 4°.)

- I**rt, ihr Christen, und mercket recht,  
was Gott wehssagt von seinem Knecht,  
Von seinem Son, dem Herrn Jesu Christ,  
der vnser Mittler worden ist.
- 2 Sie, mein Knecht der ist glert und weyß,  
er scheust vor mir auff wie ein reyhß,  
Gott ist er von Natur und gewalt,  
im fleysch gieng er in Knechtes gestalt.
- 3 Er ward arm, elend und veracht,  
von schmerzen und krankheit verschmacht,  
An jm ergert sich yederman,  
sehr wenig leut in namen an.
- 4 Ob in sein eygen volck sehr schendt,  
so ist er doch mein Son erkendt,  
Der Heyden liecht und trost er heyst,  
mein kint er in auß gnaden heyst.
- 5 Auß lieb hab ich in euch gesand,  
auff jm leyt der welt sünd und schand,  
Die büßt er an des creuzes Stamm,  
er ist mein gefelliges Osterlamb.
- 6 Ewer schmerzen und der sünden last,  
die hab ich jm selbst auffgefast,  
In gehorsam er ewer krankheit trug,  
vmb frembder schuld ich in sehr schlug.
- 7 Das leid er wie ein Lamb mit gedult,  
erwirt daburch auch fried und hult,  
Ewer mißthat hat in hart verpand,  
durch sein striemen seydt jr gesund.
- 8 Er ist das einig Dpffer zwar,  
das ewer schuld hezalet gar,  
Sein blut ist das rechte löse gelt,  
das ledig macht die gefangne welt.
- 9 Ob er wol ans Creuz ist gehengt  
und ward in tod und grab versengt,  
Wert doch sein angst ein kleine zeit,  
er lebt und herrscht in ewigkeit.
- 10 Sein reych er selbst auff erd anricht,  
darumb kein Samen jm gebricht,  
Mit lust und freud er da regiert  
und seine krafft in schwachheit firt.

- 11 Da teylt er auß im wort sein blut,  
damit er euch besprengen thut,  
Vnd schenckt die ewige gerechtigkeit  
seinen Brüdern, der Christenheit.
- 12 Er ist allein mein gerechter Knecht,  
wer in erkendt, der ist gerecht,  
Wer auff in herzlich trawen kan,  
den nem ich zu einem erben an.
- 13 Der Son mir zwar allein gefelt:  
wer sein wort hört vnd stets behelt,  
Im creuz vnd todt nicht von mir setz,  
der wirt all seines leids ergetz.
- 14 Er ist das Haupt der Christenheit,  
der für euch selbst zu felde leyt,  
Die Sünd, Todt, Teuffel, Hell vnd Welt  
schlecht er allein, mein starcker Held.“
- 15 Herr Gott, der du einzig heyst,  
vnd bist Vatter, Son, heyliger Geyst,  
Vnd offenbarest dich vns im Son  
vnd machst vns den zum Gnadenthron:
- 16 Wir singen dir lob, Ehr vnd preys  
vor deine gut, an vns beweyst,  
Vmb Christi Leyden, Blut vnd Todt  
erbarm dich vnser, lieber Gott.
- 17 Jesu, du warer Gottes Son,  
vnser Hoher Priester vnd Patron,  
Erlöß dein arme Christenheit!  
Herr Christ, komb eylend, es ist zeit!
- 18 O heyliger Geyst, du Tröster werd,  
hilff vns allzeit seuffzen auff erd;  
In keiner lehr erhalt vns, Herr,  
Glaub, Lieb, Gedult auch in vns mehr!

### 400. „Ein Grablied vnd Requiem.“

(Am Schluß des dritten Theils der Leichpredigten Johannis Mathesij, Nürnberg 1559, in 4<sup>o</sup>.)

- 1 **G**ott schuf Adam auß staub vnd erd,  
im grab ich wider zu asch werd,  
Die sünd mein jrdisch leib auflöst,  
Christus allein mein seele tröst.
- 2 Wie ein glaser auß asch vnd sand,  
ein helles glas formiert zu hand,  
Also auß meiner asch vnd koth  
ein neuen leyb macht vnser Gott.
- 3 Ein schönen leyb, rein, hell vnd klar,  
der mit Gott lebet immerdar  
In weyßheit vnd gerechtigkeit,  
in freud vnd ewiger herrlichkeit.
- 4 Des danc ich Christo, vnserm Gott,  
der mirs verdient durch seinen todt,  
Den ich in seim fleisch will ansehen,  
wenn ich auß meinem grab werd gehn.
- 5 Komb bald mit grosser macht, Herr Christ,  
dein zukunftt mein erlösung ist,  
Jetzt bin ich ein verachte Leich,  
für mich in deines Vatern Reich.
- 6 Mittler zeit laß mich ruhen sein  
in deinem schoß vnd kummerlein,  
Ein fröhlich verstandt mir verleyh,  
aln gläubigen ihr sünd verzeyh!

## 470. „Confessio senis Matthesij.“

(„Das tröstliche De profundis, welches ist der CXXX. Psalm Davids. Sampt Predigten von der Rechtfertigung ꝛc. Gepredigt im Jochimsthal, durch den alten Matthesium. ꝛc. Nürnberg M. D. LXV,“ in 4°. Auf der Rückseite des besondern Titelblatts „Vom Artikel der Rechtfertigung vnnnd warer Anrührung.“)

**P**eccator dolea, fateor, ueniamque requiro,  
Credoque me iustum sanguine Christe tuo.

Fromm bin ich nicht, das ist mir leyd,  
bekenn mein Sünd, such gnad bey zeit.  
An Christ glaub ich vnnützer Knecht,  
sein Blut allein macht mich gerecht!

## 471. „Kurze Auflegung des heyligen Vatter vnsers,

Im ihou, Erhalt uns Herr bey deinem Wort.“

(„Das tröstliche De profundis, welches ist der CXXX. Psalm Davids. Sampt Predigten von der Rechtfertigung ꝛc. Gepredigt im Jochimsthal, durch den alten Matthesium. ꝛc. Nürnberg M. D. LXV,“ in 4°. Blatt B ij.)

**H**ERR Gott, der du mein Vatter bist,  
ich schrey im Namen Ihesu Christ  
Zu dir, auff sein Wort, eyd vnnnd Todt,  
hör, helffer trem inn angst vnnnd noth.

2 Laß vns dein wort, sterck vns im Geyst,  
hilff, das wir thun, was du vns heyst,  
Gib fried, ~~früh~~, gute Kur vnnnd Brodt,  
behüt die Stadt, du trewer Gott.

3 Errett vns Sünd, Teuffel vnnnd Todt,  
auff leydes vnnnd der Seelen noth,  
Ein seligs stündlein vns bescher,  
dein ist das Reich, Krafft, Preyß vnnnd ehr.

4 Auff dein Wort sprech ich Amen, ~~HERR~~,  
auff gnad mein kleinen glauben mehr,  
Du bist allein der Vatter mein,  
laß mich dein Kind vnnnd Erbe sein!

472. „Ein Christlich lied von der rechtfertigung,  
Genesis XV.“

(„Das tröstliche De profundis, welches ist der CXXX. Psalm Davids. Sampt Predigten von der Rechtfertigung ꝛc. Gepredigt im Jochimsthal, durch den alten Matthesium. ꝛc. Nürnberg M. D. LXV,“ in 4°, Blatt ee ij. In der 7ten Strophe hat die erste Ausgabe von 1565 das letzte Wort ~~h a z~~ nicht, in der zweiten von 1571 steht es.)

**A**bram glauet dem verheissnen Christ,  
drumb er gerecht gezelet ist,  
Also gefelt Gott jeder man,  
der Christum im wort nimmet an.

2 Die zugerachnet gerechtigkeyt  
ist der bekerten seligkeyt,

Wer kent vnnnd trawt Gots gerechttem Knecht,  
den nimpt Gott an vnnnd scheyt ihn gerecht.

3 Auß gnad vmb Christi bitt vnnnd todt  
findt wir versönt mit vnserm Gott,  
Er helt vns gerecht auß lieb vnnnd trem,  
durch seinen Geyst schafft er vns new.

- 4 Durch eygen werck wirbt niemand gerecht,  
wir alle sindt der sünden Knecht,  
Verkauft umb sonst in ewigen Todt,  
durchs Gieß besteht kein mensch für Gott.
- 5 Ein hertz von reu vnd leyb getrenckt,  
mit Christi Blut vnd Geyst besprengt,  
Vol glauben vnd gutem vorsaß,  
ist Gott der angenehmste Schatz.
- 6 Drum wer wil fried vnd leben han,  
mit freydigkeit für Gott bestan,
- Recht beten, frölich schlaffen ein,  
bewartn Glauben, halts gwissen reyn!
- 7 Der glaub allein macht fromm vnd gerecht,  
die schulding werck sindt nechsten Knecht.  
Sie preysen Gott vnd zeygen an,  
das wir den rechten glauben han.
- 8 Bey reynen lehr erhalt vns, GERN,  
glaub, lieb, gedult, zucht in vns mehr,  
Komm bald zum Gericht, Herr Jesu Christ,  
auff erd kein treu, fried, lieb mehr ist!

### 473. „Ein geistliches Bergflieb.“

(Sarepta n. durch M. Johann Mathesium, Pfarrer in S. Jochimschal, selber für seinem seligen ende verfertigt. n. Gedruckt zu Nürnberg bey Dietrich Gerlag. M. D. LXXI, in folio, Blatt CCXXVI. In Ermanglung der ersten Ausgabe von 1562.)

- Gott Vater, Son, heiliger Geist,  
durchs sprechen gut erz wachsen heist  
Aus quecksilber vnd schwefel rein  
in seiffen, gengen, fleß vnd stein.
- 2 Gott schuff rot gold im Parabeiß,  
zur sterck, zier, lust vnd im zum preis:  
Adam, der erste Bergkman gut,  
wusch gold, reut Eisen, durfft kein rut,
- 3 Metall Gottes gab vnd segen ist:  
wol dem, ders braucht on arge list,  
Macht kein Gott drauß, hengts hertz nit dran,  
dient Gott darmit vnd jederman.
- 4 Wer Gott sieht in ein schen handstein,  
arbt trewlich, rufft ju an allein,  
Glaubt stark durchs wort an Jesum Christ,  
solchs ein seliger Bergkman ist.
- 5 Gott, der du schaffst eiß, glanz vnd querg,  
verwandel solchs bey vns in erz,
- Beredel vnser geng mit gschick,  
durch dein Geist vnser sünd abquid!
- 6 Laß vns ergreifen deine fart,  
dein waren Son, bey menschen zart,  
Der sich für vns schenckt in den tod!  
auff der fart fert man auff zu Gott.
- 7 Wer nur dich hat, dein wort vnd hold  
ist im vil besser denn vil stück gold,  
Der höchste schatz deins Gotes Blut,  
Gottes gringste gab ist gelt vnd gut.
- 8 Ein Schmelzerin zu Zarpach war,  
glaubt vnd bewart Elle lahr,  
Die ward ernehrt, hatt fried vnd rast,  
sie gnos Gottes wort vnd jres Gasts.
- 9 GERN, laß dir auch befolhen sein  
die Arch dieser Sarepte sein!  
Sie haust dein wort vnd helt es schon,  
zals jr, Herr, mit Propheten lohn!

## 474. Gebet für Joachimsthal.

(„Sarepta 1c. durch M. Johann Matthesium, Pfarrer in S. Joachimsthal, selber für seinem seligen ende verfertigt. 1c. Gedruckt zu Nürnberg bey Dietrich Serlag. M. D. LXXI,“ in folio Ein Ende Blatt y iij. In Ermangelung der ersten Ausgabe von 1562.)

- C**hrist, König, Gott, vnser Heiland!  
vnser schutz steht in deiner hand,  
Du nimbst dich deiner kirchen an,  
für dir muß fallen Roß vnd Mann!
- 2 Laß dir die Stadt besolhen sein,  
für feures not behüt sie fein!  
Vor arger list, vntrew vnd gfar,  
durch dein Engel den Thal bewar!
- 3 Denn wo du nicht die wach bestelst  
vnd selbs die Stadt vnd Gmeine erhelst,  
So ist mit menschen krafft verlorn,  
das macht des Sathans grausam gorn.
- 4 Gib du verstand, rath, glück vnd muth,  
das man erhalt, das höchsten gut,  
Dein heilsams wort, das vnser rath  
solchs pflanz mit fleiß in diser Stadt!
- 5 Hilff, das die schön gerechtigkeit,  
zucht, ehr, kunst, lieb vnd einigkeit  
Gefordert werd, vnrecht gestrafft,  
das fried vnd ruhe hie werd geschafft.
- 6 Diß sind je vnser Vätter zwar,  
die du verordnet hast diß jar,
- Damit die Gmein, Schul, Kirch, Spital  
versorget werd in disem Thal.
- 7 Denn wie ein Amm mit fleiß vnd mühe  
des Kindes wartet spat vnd früe,  
Also pflegt jetzt der Christenheit  
allhie die liebe Obrigkeit.
- 8 Darumb, Herr Christ, wir, deine Knd,  
die durch dein blut erarnet sind,  
Schreyen auß herzen grund zu dir:  
den Rath im Thal schütz vnd regier!
- 9 Ewiger brunn Gots, einigs kind,  
bey dir man rath vnd that stets findt:  
Mit deinem Segen sie begnad,  
so gehn all anschleg wol von stadt!
- 10 Ir einkommen laß wachsen flugß,  
erhalt das bergwerck, gib gut fur,  
Damit wir vnd die ganz Gemeyn  
an leib vnd Stel versorget sein.
- 11 Lob, ehr vnd danc zu aller frist  
singen wir dir, Herr Jesu Christ,  
Wir, deine liebe Schülerlein:  
all vnser ler vnd fleiß ist dein! Amen.

## 475. Ein Hochzeitlied.

(„Hochzeitpredigten durch Joh. Matthesius,“ zweite Auflage, Nürnberg 1575 in 4<sup>o</sup>; hinter der zwölften Predigt steht dieß Lied, „darin diese Predigt zusammen gefasset ist.“)

- W**em Gott ein Ehelich Weib beschert,  
mit tugend, glaub vnd zucht verehrt,  
Der hat den schönsten schatz auff Erdb,  
ein Weib ist aller tugend werth.
- 2 Sie ist ja Mannes hilff vnd freud,  
die ja erquickt in lieb vnd leud,
- Sie ist sein seul vnd Ehrenkrantz,  
ohn Weib ist gar kein freude ganz.
- 3 Ir Mann hat trost vnd ehr von ir,  
sie ist seins herzen wunsch vnd zier,  
Seiner augen lust, freudin vnd hort,  
an ir verknüpft mit Gottes Wort.

- 4 Auß Adams fleisch, rieb, blut vnd leib  
bawt Gott Euam, das schönste Weib,  
Gotts Son führt sie dem Menschen zu,  
die schenckt im Gott zur freud vnd ruh.
- 5 Gang du an jr vnd halt sie schon,  
sie ist deins herzen werthe kron;  
Ein fleisch vnd sinn jr zwey solt sein,  
mit treuen eins das ander mein.
- 6 Gott hat ein aug auff Ehelich leut,  
vnd segnet ehrlich lieb vnd Breut,  
Ein züchtigs beth vnd keuscher mut  
ist vor Gott gar ein edles gut.
- 7 Da kan man Christi lieb erkennen  
vnd Gott in warheit Vatter nennen,  
Im dienen in lieb, zucht vnd ehrn,  
vnd sich redlich im glauben nehrn.
- 8 Jesu, vnser Breutigam gut,  
der du durch dein theures Blut [geschlecht  
Ein Braut erkaufft auß menschlichem  
vnd machst sie heilig, fromb vnd gerecht:
- 9 Erhalt, Herr Christ, dein fleisch vnd bein,  
laß sie dein lieb Hefziba sein;  
Bemar all Fraw vnd Jungfraw ehr,  
fromb Mann, Weib, Kind vnd fried bescher!

#### 476. „Der ein vnd neunzigste Psalm,

welchen David gesungen, nach dem in Gott erhalten hat in dem grossen sterben,  
da in dreien tagen sibenzig tausent Menschen starben in Israel.“

(„DZEWZWM., das ist, Historia von der Sündflut ꝛ. Gepredigt in S. Joachims Thal, anno 57. vnd 58. Durch den  
Ehrtwürdigen Herrn, M. Johann Mathesium den eltern, Pfarrer daselbsten. Vnd jetzund auß Ehrngedachten Herrn  
Mathesij Concepten zum ersten in druck gefertiget, ꝛ. Durch M. Martinum Oberndorffer, Stadtprediger zu Am-  
berg ꝛ.“ Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg durch Katharinam Gerlag. M. D. LXXXVII.“ 470 Blätter in 4<sup>o</sup>.  
Blatt 169.)

- W**er bey Gott schuz vnd hülffe sucht,  
wenn er sein ruth außsendet,  
Vnd hat zu jm all sein zuflucht,  
und auß sich zu jm wendet;  
Der rufft getroßt in seiner nott:  
du bist mein Burg, o Herr, mein Gott,  
du wirfst mich nicht verlassen!
- 2 Du rettest mich vons Jeger strick,  
kein Pestilenz mir schadet;  
Unter dein flügel ich mich tück,  
wenn die feuch zu mir nahet,  
Dein waarheit ist mein schildt vnd spieß,  
dein wort macht mich fed vnd gewiß,  
drumb laß ich mich nicht schrecken.
- 3 Kein grau des nachts, kein pfeil am tag,  
die der teufel lest fliegen,  
Mir schaden kan, kein feuch noch plag  
des Feinds wirdt mir obfigen:

- Ob vil tausent auff beider seit  
vmb mich fallen, nicht mir dran leit,  
der tod kan mich nicht treffen!
- 4 Mit lust mein augen werden sehen,  
wie Gott den lohn wirdt geben  
Vnd vergelten den Gottlosen,  
die sein Wort widerstreben,  
Mein Hauß aber zu friden bleibt,  
als vnglück mein Gott darvon treibt,  
kein plag darzu mag kommen.
- 5 Sein Engeln er befolhen hat:  
„Tragt in auff euren henden,  
Wo er auff setnen wegen gat,  
das böß von jm thut wenden,  
Damit sein fuß an keinen Fein  
anstoß, mit treuen ich in mein,  
lest im nichts argß begegnen!“

- 6 Wenn er auff schlangn vnd drachen steht,  
kein leid jm widerferet;  
Durch Pestilenz er sicher geht  
vnd bleibt auch vnversehret;  
Gleich wie auch Aaron in seinem Ampt,  
wehr ich der Seuch mit meiner hand,  
das sie zu jm nicht nahe!
- 7 Wenn in gleich die plag sampt dem tod  
ergreiff vnd wölln in fressen,  
Im größten kampff vnd höchster not  
kan ich sein nicht vergessen;  
Wenn er gleich gar darnider leit,  
helff ich jm auff zu rechter zelt,  
so bald er mich anruffet.
- 8 Wenn all sein leib fur krankheit hitz  
vnd er jetzt will verschmachten,  
In todeskampff für engsten schwitzt,  
sein heil will ich betrachten!

Ich will sein krafft vnd labfal sein  
vnd in erquicken in der pein,  
bey jm bin ich in nöten.

- 9 Sein vnschuld macht mich offenbar,  
das man sein ehr stets preise,  
Sein leben frist ich manches Jar,  
mein Heiland ich jm weise,  
Von hinn fehrt er mit frid vnd freud,  
ein end hat all sein dürfftigkeit,  
sein Seel will ich bewaren."
- 10 Wir danken dir für disen trost!  
hilff, das wir fest dran halten!  
Herr Christ, der du vns hast erlöst,  
du wöllest vnser walten!  
Sterck vnsern glauben, Herr, an dich,  
hilff, das die lieb dem Nächsten sich  
mit fruchten stets beweiße! Amen.

477. „Ein Wiegenlied für gotselige Kinderweiblein  
vnd andere Christliche personen, so der lieben Kindlein  
warten, damit sie zu schweigen oder ein zu wiegen.“

(Einzelner Druck mit dem folgenden Liede 478 zusammen, 4 Blätter in 8°. Gedruckt zu Nürnberg durch Friedrich Guttnecht. Auf dem Titel unter den Worten ein viereckiger Holzschnitt, eine Frau bei einer Wiege vorstellend. Im Besitz des Herrn Prof. Seyse in Berlin, Band II.)

- W** schlaff, mein liebes Kindelein,  
vnd thu deine euglein zu,  
Denn Gott der wil dein Vater sein,  
drumb schlaff mit guter ruh!
- 2 Dein Vatter ist der liebe Gott  
vnd wilß auch ewig sein,  
Der Leib vnd Seel dir geben hat  
wol durch die Eltern dein.
- 3 Vnd da du warst in Sünd geboren,  
wie Menschen Kinder all,  
Vnd lagst darzu in Gottes zorn  
ymb Adams Sünd vnd fall,
- 4 Da schenck er dir sein lieben Son,  
den schenck er in den todt,  
Der kam auff Erd von Himmels thron,  
halff dir auß aller not.
- 5 Ein Kindelein klein ward er geboren,  
am Creutz sein blut vergoß,  
Damit stillt er seins Vatters zorn,  
macht dich von sünden bloß.
- 6 Hör, was dir Christ erworben hat  
mit seiner marter groß:  
Die heilig Lauff, das selig Bad  
auß seiner Seiten flos!



- 7 Darinn bist du nu new geporn  
durch Christus wunden rot,  
Verschlungen ist Gottes grimmig zorn,  
dein schuld ist quit in todt.
- 8 Mit seinem Geist er dich auch trönt  
auf lauter lieb vnd trew,  
Der in dein zartes herglein könt  
vnd macht dich gar span new.
- 9 Er spendt dir auch sein Engelen  
zu Gütern tag vnd nacht,  
Das sie bey deiner wiegen sein  
vnd halten gute wach,
- 10 Damit der böse Geist kein theil  
an deinem Seelichen find:  
Das bringt dir alles Christus heil,  
drumb bist ein selig kind!
- 11 Dem Vatter vnd der Mutter dein  
befleht er dich mit fleiß,
- Das sie dein trewe Pfleger sein,  
ziehen dich zu Gottes preiß.
- 12 Darzu das liebe Jesulein  
das gesellt sich zu dir fein,  
Wil dein Emanuelchen sein  
vnd liebes Brüderlein.
- 13 Drumb schlaff, du liebes Kindelein,  
preiß Gott den Vatter dein  
Wie Zacharias Henselein,  
so wirstu selig sein.
- 14 Der Heilig Geist der segne dich,  
bemar dich alle zeit,  
Sein heilger nam behüte dich,  
schütz dich für allem leid!
- 15 Amen, Amen! Ja, das ist war,  
das sagt der heilige Geist!  
Geb Gott, das du von hent zu jar  
ein Gottselig mensch seist!

## 478. „Ein Kinder Joseph,

nicht in der Kirchen, sonder im Hause zu stagen,  
die Christen Kinder mit zu schweigen oder ein zu wiegen.

Im Chor Resonet in laudibus etc." Mrs 47.

(Angeneher Druck mit dem vorigen Hebe zusammen, 4 Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg durch Friedrich Outknecht. Auf dem Titel unter den Worten ein viereckiger Holzschnitt, eine Frau bei einer Wiege vorstellend. Im Besitz des Herrn Prof. Seyse in Berlin, Band II.)

Jesus, liebes Herglein mein,  
hilff mir wiegen mein Kindelein!  
Es sol zu lohn dein Diener sein,  
im Himmelreich  
vnd in der lieben Christenheit.  
Gia, Gia!  
Schlaff du liebes Kindelein!  
der heilig Christ wil bey dir sein  
mit seinen lieben Engelen  
in ewigkeit.  
O mein liebes Jesulein,  
du Tröster mein,  
erfrew mich fein

vnd mach vns arme würmbelein  
zu Dienern dein!

2 O Jesus, Gottes Sönelein  
vnd Marien Kindelein,  
Laß dir mein Kind befolhen sein  
im Himmelreich  
vnd in seinem kleinen Wiegelein!  
Gia, Gia!  
Schlaf mein herges Kindelein,  
dein Christ bringt dir gut. Duffelein,  
baut dir ein schönes Henselein  
im Himmelreich!

O du trautes Jesulein,  
Gotts Lemmelein,  
erbarm dich mein  
vnd faß mich auff dein Ruckelein  
vnd trag mich fein!

- 3 **O** Ihesu, liebes Bruderlein,  
du woltst Emanuelchen sein  
Vnd vnser Ewiges Priesterlein  
im Hinkelreich  
vnd in der lieben Christenheit!  
Gia, Gia!  
Schweig, du trautes Kindelein,  
es heist dich sonst das Esellein  
vnd stößt dich Iosephs Ochselein  
zu Bethlehem!  
O du süßes Jesulein,  
erhalt vns rein  
im glauben dein,

bitt für vns arme Sünderlein  
den Vatter dein!

- 4 Iesus, das zarte Kindelein,  
lag in eim harten Krippelein,  
Gewindelt inn die tüchelein  
zu Bethlehem  
im finstern stal beim Ochselein.  
Gia, Gia!  
Ioseph locht ein Mäselein,  
Maria streicht's irem Sönnlein ein,  
das küß wermet ein Engesein,  
vnd singet fein.  
O du liebes Jesulein,  
die vnschuld dein  
laß vnser sein,  
vnd mach vns arme Leutelein  
heilig vnd rein!

### 479. Morgenlied.

(766 Geistliche Psalmen, Hymnen, Lieder vnd Gebet x. Nürnberg M. DC. VII. in 8°. S. 689.)

**A**uß meines Herzens grunde  
sag ich dir Lob vnd Dank  
In dieser Morgenstunde  
darzu mein Lebenlang,

**O** Gott in deinem Thron,  
dir zu Preis, Lob vnd Ehren  
durch Christum vnsern Herren,  
dein eingebornen Sohn,

- 2 Vnd daß du mich auß Gnaden  
in dieser vergangenen Nacht  
Vor gfahr vnd allem Schaden  
behütet vnd bewacht:

Ich bitt demütiglich,  
wöllst mir mein Sünd vergeben,  
womit in diesem Leben  
ich hab erzürnet dich.

- 3 Du wöllst auch gnediglich  
mich bhüten diesen Tag  
Vor des Teuffels List vnd wüten  
vor Sünden vnd vor Schmach,

Vor Frew vnd Wassers noth,  
vor Armut vnd vor Schanden,  
vor Ketten vnd vor Banden,  
vor bösem schnellen Tod.

- 4 Mein Seel, mein Leib, mein Leben,  
mein Weib, Gut, Ehr vnd Kind  
In deine Händ thu geben,  
darzu mein Haußgeind,

Ist dein Geschenk vnd Gab,  
mein Eltern vnd Verwandten,  
mein Brüder vnd Bekandten  
vnd alles, was ich hab.

- 5 Dein Engel laß auch bleiben  
vnd weichen nicht von mir,  
Den Sathan zu vertreiben,  
auff daß der böse Feind hier

In diesem Jammerthal  
sein Lück an mir nicht übe,  
Leib vnd Seel nicht betrübe  
vnd bring mich nicht zu fall.

6 Gott will ich lassen raten,  
denn Er all Ding vermag;  
Er gsegne meine Thaten,  
mein vornemen vnnnd Sach!

Dann ich ihm heimgestellt  
mein Leib, mein Seel, mein Leben  
vnnnd was Er mir sonst geben:  
Er machs, wies ihm gefellt!

7 Darauff so sprech ich Amen  
vnnnd zweiffel nicht daran,  
Gott wird es alls zusammen  
ihm wolgefallen lan,

Vnnnd streck nun auß mein Hand,  
greiff an das Werck mit fremden,  
dazu mich Gott hat bscheiden  
in mein Beruff vnd Stand.

### 480. „Der 28. Psalm.“

(766 Geistliche Psalmen 1c. Nürnberg M. DC. VII. in 8°. Seite 178.)

**H**err Christ, mein Hort, wenn ich zu dir  
in meinen nöten ruffe,  
So schweig ja nit, antworte mir  
vnd komb mir ja zu Hülffe,

Auff das ich den nit werde gleich,  
die außser deinem lieben Reich  
tieff in die Helle fahren!

2 Die Stimm meins flehens mercke doch,  
zu dir mein schreyen höre,  
Wenn ich mein Händ auffhebe hoch  
zu deinem heiligen Chore!

Mit Ubelthätern, so Gottlos  
mit süßer red jr Herze böß  
beschönen, mich nicht straffe!

3 Nach ihrer That vnd Wesen böß,  
nach Werden jrer Hände  
Gib vnd vergilt du jnen das,  
was sie verdient, gib ende!

Deins thuns sie wollen achten nicht,  
so bau sie nicht, nur sie zubrich!  
dein Wercke sie verachten.

4 Gelobet sey der Herr Christ,  
er hat mein klag erhört!  
Mein stärck vnnnd krafft, mein Schild Er ist,  
mein Herz vnd Seel sein harret.

Mir ist geholffen, des will ich  
in meinem Herzen sein frölich,  
mit meinem Lieb im danken.

5 Er ist all seiner Christen Stärck,  
die stärck seines Gesalbten,  
Die dem König mit That vnnnd Werck  
muß helfen vnnnd erhalten.

Hilff deinem Volk, das Erbe dein  
wöllest segnen vnnnd weyden sein  
vnnnd ewiglich erheben!

### 481. Bitte um ein baldiges feliges Ende.

(766 Geistliche Psalmen 1c. Nürnberg M. DC. VII. in 8°. Seite 854.)

**T**rett vns, lieber Herr Gott,  
von Sünd, Teuffel vnd ewigem Tod,  
Wenn Christus sein Gerichte helt,  
im Feuer spannen-wird die Welt!

2 Auff diesen Tag hoffen wir all,  
laß hören der Posaunen Schall,  
Denn kompt zu ruh vnnnd wird erquilt,  
was ject von Sünd vnd Tod erschrickt.

3 Voll Ehr vnd Frewd ist dieser Tag,  
da hört auff jammer, not vnd klag,  
Vnser Erlösung wird angehn,  
wenn wir zu Christi Rechten stehn.

4 O grechter Richter, Jesu Christ,  
der du vnser Erlöser bist,  
Erschein vnnnd rett dein Häufflein klein,  
die mit deinem Blut besprenget seyn.

5 Komm bald, du Heyland aller Welt,  
dein Blut ist vnser Lösegelt.  
Jezund seyn wir der Sünden Knecht,  
der Glaub allein macht vns gerecht.

6 Komm bald, führ vns heim in dein Reich,  
mach vnnß auß Gnad beim Bilde gleich  
In Weißheit, Krafft vnnnd Herrligkeit,  
denn preist man dich in Ewigkeit!

### 482. „Vom Jesulein, Genes. am 3.

*Nobis natus est hodie de pura Virgine &c.*

(766 Geistliche Psalmen &c. Nürnberg M. DC. VII. in 8°. Seite 904.)

**G**eborn ist vnnß der heilig Christ,  
der Weibes Samen ist,  
ein Herr zu aller frist,  
wie man in Mose list.

2 Jesus ist sein Gbttlicher Nam,  
auß Vatters Schoß er kam,  
vnnnd ist Abrahe Sam,  
ein Reiß auß Davids Stamm.

3 Er ist des Vatters Bild vnd Schein,  
der Jungfraw Kind allein,  
der Hohepriester rein  
vnd Gottes Lämmelein.

4 Er tregt all vnser Pein vnd Schuld,  
leidt Armut mit Gedult,  
erwirbt vns Gottes Huld,  
sein Händ der Vatter füllt.

5 Den rechten Segen bringt er mit,  
beym Vatter vns verbitt,  
der Schlang den Kopff zutritt,  
am Creuz er für vns litt.

6 Mit seinem Geist tröst er vns nu,  
er schenkt vnnß Frewd vnnnd Ruh,

sein Gerechtigkeit dazu,  
inn ihm leben wir nu.

7 Er ist der starcke Gottes Held,  
der sich zu vnnß gesellt,  
vnd vns in dieser Welt  
in seiner Hand erhelt.

8 Wer ihm vertraut vnnnd ruft ihn an,  
bhelts Wort, dient jederman,  
solchs er nit lassen kan  
der ware Gottes Mann.

9 O ewigs Wort, gesalbter Christ,  
der du Fleisch worden bist,  
für vnnß Blutströpflein schwigst,  
zuß Vatters Rechten sißst:

10 Bewahr dein Erb in Creuz vnd Not  
durch dein Geburt vnd Tod,  
Angst, Blut vnd Wunden rot,  
bistu doch warer Gott.

11 Rett du dein Ehr, erhalt dein Wort,  
gib Fried, Verstand hinfort,  
dempff Kezeren vnd Mord,  
vnser Mittler vnd Hört!

12 Verfür den Satan durchs Gericht,  
er ist der Bösewicht,  
der stäts dein Kirch ansicht  
vnd dich inn dein Ferg sicht.

13 Wir preisen dich, vnser Vatter schon,  
der vns schenkt mit seim Sohn  
den rechten Gnaden Thron,  
die vnverwelcklich Kron!

## Nicolaus Herman.

### I.

„Euangelia auf alle Son- vnd Fest-Tage im ganzen Jar in Gesengen für die lieben Kinder im Jochimsthal aufgestellt von Niclas Herman Cantor doselbst. 1560.“ Am Schluß: „Gedruckt zu Wittenberg durch Antonium Schön.“ Mit Titel und Vorrede zusammen 164 Blätter in 8°, ohne Blattzahlen, mit Holzschnitten, aber ohne Singnoten. Im Besitz des Hrn. Präsid. v. Meusebach in Berlin. Jener Titel war bloß geschrieben.

### „Drey Geistliche Weihnacht Lieder, vom Neugeborenen Kindlein Jesu, für die Kinder im Jochimsthal.“

#### 483.

(A. a. D. Blatt 64.)

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>L</b>obt Gott, jr Christen alle gleich<br/>in seinem höchsten Thron,<br/>Der heut schleußt auff sein Himmelreich<br/>vnd schenkt vns seinen Son!</p> <p>2 Er kömpt auß seines Vaters schoß<br/>vnd wird ein Kindlein klein,<br/>Er leid dort elend nackt vnd bloß<br/>in einem Krippelein.</p> <p>3 Er euffert sich all seiner gwalt,<br/>wird nidrig vnd gering,<br/>Vnd nimpt an sich einß Knechts gestalt,<br/>der Schöpffer aller ding!</p> <p>4 Er leit an seiner Mutter Brust,<br/>jr milch die ist sein speiß,<br/>An dem die Engel sehn jr lust,<br/>denn er ist Dauids Reiß,</p> | <p>5 Das auß seim stamm entspriffen solt<br/>in dieser letzten zeit,<br/>Durch welchen Gott auffrichten wolt<br/>sein Reich, die Christenheit.</p> <p>6 Er wechffelt mit vns wunderbarlich:<br/>Fleisch vnd Blut nimpt er an,<br/>Vnd gibt vns in seins Vaters Reich<br/>die klare Gottheit dran.</p> <p>7 Er wird ein Knecht vnd ich ein Herr,<br/>das mag ein wechffell sein!<br/>Wie könd er doch sein freundlicher,<br/>das herze Ihesulein!</p> <p>8 Heut schleußt er wider auff die thür<br/>zum schönen Parabeis,<br/>Der Cherub steht nicht mehr dafür,<br/>Gott sey lob, ehr vnd preis!</p> |
|---|--|

## 484. „Ein ander Weinacht Lied,

Im thon, In Natali Domini x.“

(A. a. D. Blatt G 4.)

**H**W frewt euch, jr Christen Leut,  
denn vns hat geboren heut  
Maria ein Kindelein,  
Gottes einigs Sönelein,

Das wird vnser Brüderlein,  
leuchtet wie der Sonnen schein  
dort in seinem Krippelein.

2 Do solchs wurd den Hirten kundt,  
kamen sie dar zur selbigen stund  
Vnd funden das Kindelein  
gewickelt in Windelein

Beim Ochsen vnd Eslein,  
Ioseph war der Pfleger sein  
vnd vil tausent Engelein.

3 Den Weisen aus Morgenlandt  
wurd das Kindelein auch bekandt,  
Die fielen auff ire knie,  
Wetrach, Golt, Mirr brachten sie,

Als ein Priester, König vnd Gott,  
der vns helffen solt aus not  
vnd wider versünen mit Gott.

4 Isaac, Jacob, Abraham  
hofften auff den Weibes Sam,  
Die Propheten all zu gleich  
wündschten dieses Kindeins reich,  
Welchs vns heute ist geborn,  
es stillt Gottes grim vnd zorn,  
wider brengt, das was verlorn.

5 Drumb laß vns heut frölich sein  
vnd preisen das Kindelein,  
Das versünt den Vater sein  
vnd fürt vns in Himel hinein,  
Erlöset vns von schuld vnd peyn,  
alls, was sein ist, das ist mein:  
solt ich denn nicht frölich sein?

## 485. „Das dritte Lied,

in welchem das Kindelein Ihesus die Kinder vermanet, das sie vleissig beten vnd studieren sollen, so wolle es in bescheren.

Im vorigen Thon.“

(A. a. D. Blatt G 5.)

**H**Ort, jr liebsten Kinderlein!  
spricht das herze Ihesulein:  
Seid züchtig vnd lernet fein,  
bett vleissig im namen mein,  
So wil ich stets bey euch sein  
mit mein lieben Engelein,  
euch allzeit behüten fein!

2 Werd ir z morgens gern auffstehn  
vnd fleissig zur Schulen gehn  
Vnd studieren mit ganzem vleis,  
das jr mir singt lob vnd preis,

Werd jr mein Wort gern hören,  
so wil ich euch alls bescheren,  
was ewr herz nur wird begeren.

3 Es solln euch mein Engelein  
allzeit gleiten aus vnd ein,  
Das jr nicht stößt an einem stein,  
auch nicht falt vnd brecht ein bein;  
Ewr liebsten Mütterlein,  
Vater, Bruder vnd Schwesterlein  
solln sie auch behüten fein.

- 4 Ewren Eltern wil ich gehn  
gut Ruckes vnd langes leben,  
Das sie euch können erneeren  
vnd auffziehen zu Gottes ehren,  
Vnd euch keuffen Kleider vnd schu,  
Bücher vnd was jr dürfft darzu,  
das jr lernt mit guter ruh.
- 5 Drumb, o liebsten Kinderlein,  
seid gehorsam vnd lernet fein!  
Ewr Emanuel wil ich sein,  
hab euch von der Hellen peyn

Erlöst durch mein Blut vnd Todt!  
drumb halt vleissig mein Gebot  
vnd ruffe zu mir in der not.

- 6 So solt jr dis neue Jar  
sicher sein für aller gefahr,  
Kein Krieg, Tewrung, Pestilenz,  
sol komen vber ewer Grenz!  
Seid nur from vnd lernet fein,  
o jr liebsten Kinder mein,  
so wil ich stets bey euch sein!

### 486. „Nunc angelorum gloria.“ No. 48a.

(A. a. D. Blatt G 6.)

- G**ut sein die lieben Engelein  
in hellem schein  
erschienen bey der nachte  
Den Hirten, die jr Schefelein  
bey Wonen schein  
im weitem Feld bewachten:  
Grosse Freud vnd gute Mehr  
wollen wir euch offenbaren,  
die euch vnd aller Welt solln widerfaren!  
Huic sit memoria.
- 2 Ein Son die Gdtlich Matestat  
euch geben hat  
vnd ein menschen lan werden,  
Ein Jungfraw in geboren hat  
in Davids Stad,  
do jr in finden werdet  
Ligen in ein Krippelein,  
nacht, bloß vnd elende,  
das er all ewr elend von euch wende!  
Huic sit memoria.

- 3 Darnach sungen die Engelein:  
Gott gebürt allein  
in der Höhe preis vnd ehre!  
Guter fried wird auff Erden sein,  
des sollen sich  
die Menschen fremen sehre,  
Vnd ein wolgefallen han,  
das der Heiland ist komen,  
hat euch zu gut das Fleisch an sich genomen!  
Huic sit memoria.
- 4 Die Hirten sprachen: Nu wolan!  
so laßt vns gahn  
vnd diese ding erfahren,  
Die vns der GERN hat kund gethan:  
vnsrer Vieh wird  
er in des wol bewaren!  
Da funden sieß Kindelein  
in tüchelein gehüllet,  
das alle Welt mit seiner gnad erfüllet!  
Huic sit memoria.

### 487. „Omnis mundus iocundetur.“ No. 49.

(A. a. D. Blatt G 7.)

**S**eid fröhlich vnd jubilieret  
Ihesu dem Messie!

Der die ganze Welt regieret,  
ist ein Son Mariae

vnd leit im Krippelein  
beim Ochsen vnd Esellein!  
Dause, fause! fause, fause, Kindelein!  
du bist mein, ich bin dein!  
jaucht vnd springet,  
klingt vnd sînget:  
Hodie, hodie, hodie

ist geborn Christ, das Sônlein  
Marie, Marie,  
Vnd hat von vns weggenommen  
alles weh, alles weh, alles weh!  
Hilff, das wir bald zu dir kômen,  
O Christe!

### 488. „Vom Karfreitag, Sabbath vnd Ostertag.“

(A. a. D. Blatt G. 7.)

**A**M Freitag muß ein jeder Christ  
sein Kreuz mit Christo tragen,  
Bis der Sabbath verhanden ist,  
denn ruht er in seinem Grabe,  
Bis kûmbt der frôlich Ostertag:  
denn in das Grab nicht halten mag,  
mit freuden er aufwachet!

#### Freitag, der Marter tag.

2 **D**er Freitag wehrt die kleine zeit,  
weil wir leben auff Erden,  
Mit jamer, angst vnd herzenleidt  
- daran betrûbt wir werden,  
Das macht Adams vnd vnser schuldt!  
wol dem, der sein Kreuz mit gebult  
dem HErrn Christo nachtreget.

#### Sabbath, der Ruhetag.

3 **A**M Sabbath kômen wir zu ruh,  
all Kreuz wird weggenommen,  
Wenn vns jzt gehen die augen zu  
vnd vnser stund ist kômmen,  
Denn tregt man vns ins Ruhbetlein,  
darin gar sanfft wir schlaffen ein,  
bis vns der HErr aufwecket.

#### Der Ostertag, der freudentag.

4 **D**enn kômpt der frôlich Ostertag,  
so werd'n wir all auffstehen!  
Der Todt denn vns nicht halten mag,  
entgegen werd'n wir gehen  
Christo vnd mit jm in seinem Reich  
leben in freuden ewigleich:  
HErr Christ, das hilff vns, Amen!

### 489. „Am heiligen Ostertag,

Evangelium, Marci 16.“

(A. a. D. Blatt G. 8. — Vergl. No. 122.)

**A**M Sabbath frûe Marien drey  
kamen zum Grab mit Specerey,  
Als jekt der helle tag anbrach  
vnd man die Sonn auffgehen sach.

2 **W**er welkt vns von des Grabes thûr  
den grossen Stein, der leid dafûr?  
Als bald sie aber kamen dar,  
der Stein dauon gewelket war.

3 **D**a giengen sie zum Grab hinein  
vnd sahen drin die Engelen  
Im Grab sitzen zur rechten handt  
in einem langen weissen Gwandt.

4 **S**ie sehr erschracken fûr dem Gsicht,  
der Engel antwort: Fûrcht euch nicht!  
Ir sucht den gecreuzigten Christ:  
vom Todt er aufferstanden ist.



5 Do sehet her, das ist die stat,  
an welcher er gelegen hat!  
So geht nu hin vnd sagts von stund  
sein Jüngern vnd thuts Petro kundt.

6 In Galileam heisst sie gahn,  
da wil der Herr sich sehen lan!

Zum Grab sie giengen schnell hinaus,  
es kam sie gar ein furcht vnd graus.

7 Wir danken dir, Herr Ihesu Christ,  
das du vom todt erstanden bist  
Vnd hast zerstört sein gwalt vnd macht  
vnd vns zum leben widerbracht!

### 490. „Zu Ostern, das Victimae Paschali,

auff die Melodey, Erschienen ist der herrliche tag, oder Christ ist erstanden.“ No. 32.

(A. a. D. Blatt 5. 5.)

**C**hristo, dem Osterlemmelein,  
welchs hat erldt sein schefelein,  
Sing heut, du liebe Christenheit:  
Lob, ehr sey Gott in ewigkeit!  
Alleluia.

2 Das Lamb Gottes mit seiner vnschuld  
vns hat erworben Gottes huld,  
Vnd den Sünder zu gnaden bracht  
vnd zu eim Himels Erben gemacht.  
Alleluia.

3 Todt vnd leben tratten im Kampff,  
ein starker Löw vnd schwaches Lamb:  
Der Tod meint, er hett schon gesiegt,  
weil Christ der Herr im Grabe ligt.  
Alleluia.

4 Aber es wert nicht gar drey tag,  
Christus sieg, der Tod vnten lag,  
Vnd verlor all sein krafft vnd macht,  
Christus erstund aus eigener krafft.  
Alleluia.

5 Ah Maria, sag vns on schew,  
wer dir am Weg begegnet sey?  
Es was mein Heiland, Ihesu Christ,  
warhafftig er erstanden ist!  
Alleluia.

6 Dween Engel sassen in seim Grab,  
desgleich ich auch gesehen hab  
Sein Schweistuchlein vnd die leinwand,  
drein Joseph in gehüllet hat.  
Alleluia.

7 Aber Christus, mein höchster trost,  
ist warhafftig vom Tod erldt,  
Das grab ist lehr, sein leib ist hin,  
am weg er mir selbs selbs erschien.  
Alleluia.

8 Er sprach: Maria, geh schnell hin  
zu meinen Brüdern vnd sag in,  
Sie solln in Galileam gehn,  
da solln sie mich leibhafftig sehn.  
Alleluia.

9 Marie zeugnis das ist war,  
Gott geb, was lieg der Jüden schar,  
Wir wissen gwis, das Ihesus Christ  
warlich vom Tod erstanden ist!  
Alleluia.

10 Ihesu, du wares Osterlamb,  
hilff vns siegen in todes kamp!  
Steh vns bey in der letzten not,  
schüz vns für dem ewigen Todt!  
Alleluia.

## 491. „Am XVI. Sonntag, Luce 17.“

(A. a. D. Blatt N 6.)

- E**n Witfraw hat ein einigen Son,  
der was jr trost, jr freud vnd wonn,  
Der starb in seiner besten blüt,  
sein Mutter wird herzlich betrübt.
- 2 Mit jammer, weh vnd herzen leidt  
gab sie zum Grab im das geleidt:  
Wie man zum thor austrug die bahr,  
kam Christus mit sein Jüngern dar.
- 3 Da er das Weib so weinen sach,  
jammerts in sehr vnd zu jr sprach:  
Hör auff zu weinen vnd schweig still,  
dein Son ich dir auffwecken will.
- 4 Die Treger hieß er stille stan,  
gieng hin zur Bahr vnd rürt sie an:  
Von stund an wurd der Todt gewar,  
das sein Herr da verhanden war.
- 5 Es erhüb sich ein groß gedreng,  
das thor wolt werden gar zu eng:  
Der Todt wolt raus, das Leben nein,  
ein jeder wolt der sterckste sein.
- 6 Da aber Christ sprach nur ein wort,  
da wick der Tod vnd must bald fort!
- Den Jüngling hieß der Herr vffstehn,  
bald must der todt in lassen gehn.
- 7 Es was ein starcker vor der handt,  
derselb zerreis des Todes bandt:  
Der Jüngling sich bald vff der bahr  
aufricht vnd wider lebend war.
- 8 Du reden auch steng an der Knab,  
Christ der Mutter in wider gab,  
Do wurd jr weinen vnd herzleid  
verkert in eitel wonn vnd freud.
- 9 Des entsetzt sich die ganze Schar,  
die nachgefolget hat der Bahr,  
Vnd preißen Gott in ewigkeit  
vnd rühnten sein barmherzigkeit.
- 10 Am Jüngsten tag werd wir der gleich  
vom Todt erweckt zum ewign reich;  
Das ist der Christen freud vnd trost,  
das sie vom Todt Christ hat erlost.
- Gebet.**
- 11 Herr Christ, las dir befohlen sein  
all Widwen vnd auch Waiselein:  
Wenn sie oft leiden gewalt vnd not,  
so schütz du sie, o gütiger Gott!

## 492. „Am XXVII. Sonntag, Matth. 5.“

(A. a. D. Blatt P 7.)

- C**hristus steig auff ein Berg-hüauff,  
sagt sich nieder, thet sein mund auff;  
Sein Jünger tratten zu im hin,  
die leret er vnd sprach zu in:
- 2 Hört mich, jr lieben Jünger mein!  
Selig sind die Geistlich arm sein,  
Erkennen jre Sünd vnd schwachheit  
vnd zagen an jr Gerechtigkeit!
- 3 Selig sind auch die tragen leid,  
stecken in not vnd trawrigkeit
- Vnd den das Creuz ligt auff dem hals:  
Mit freud wirds in Gott wenden als!
- 4 Selig sind die Sanftmütigen,  
die gdültigen vnd gütigen,  
Die Gott befehlen all jr sach  
vnd geben im heim alle Nach!
- 5 Selig sind die, so hungert sehr  
vnd dürstig sein nach Gottes ehr,  
Vnd wer die Gerechtigkeit lieb hat,  
denn er sol ewig werden sat!

- 6 **Selig** sind die Barmherzigen,  
die jr freundlichß hertz lassen sehn  
Bey freund vnd feind, bey jederman:  
Barmherzigkeit solln sie empfahn!
- 7 **Welchs** hertz rein ist vnd hangt an Gott,  
siht auff sein willn in aller not,  
Das wird gwislich Gott schawen an  
vnd in jm freud, trost vnd rhu han.
- 8 **Selig** sind die zu frieden raten,  
zank, hader, vnfried nicht gestatten  
Vnd alle sach verglimpffen sein:  
die werden Gottes kinder sein!
- 9 **Selig** sind die verfolget werden  
vmbß rechten willn allhie auff Erden,  
Denn warlich, warlich, sag ich euch,  
es soll jr sein das Himelreich!
- 10 **Selig** seid jr, wennß wird geschehn,  
das man euch lestern wird vnd schmehn  
Vnd ganz felschlich vber euch klagen  
vnd alles arges von euch sagen,
- 11 **Vnd** werdt verfolget vnd geschendt  
drumb das jr mein namen bekendt!  
Wenn sie solchs thun aus haß vnd neid,  
drumb das jr meine Jünger seid:
- 12 **Als** denn frolockt vnd seid getrost,  
ewr lohn im Himel wird sein groß!  
Allen Propheten ist der gleich  
geschehn, die sind gewest vor euch.
- 13 **Die** Welt kan jm nicht anders thun,  
denn das sie verfolgt Gottes Son,  
Desgleich die trewen Diener sein,  
vnd went doch für ein falschen schein,
- 14 **Als** thun sie Gott ein dienst daran,  
den doch niemand betriegen kan:  
Der wird drüber ein Richter sein,  
drumb gebt euch nur gedültig drein!
- 15 **Herr** Ihesu, gib vns hertz vnd mut,  
das wir deinthalb leib, ehr vnd gut  
Wagen vnd dich bekennen frey,  
vnd steter aller Tyranny!

### 493. „Ein Geistlich Lied für die Kinder,

darin sie bitten für die wolfsart gemeiner Stadt, vnd auffnemung des Berckwercks,  
Im Thon, Erhalt vns Herr ic.“

(N. a. D. Blatt D. 6. Vergleiche No. 473 und 474.)

- H**err, segen vnser Kirch vnd Schul,  
das Regiment vnd den Radstuel,  
Das Bergwerck, Knapschafft sampt der  
denn bey dir such wir hülff allein. [Gmein,
- 2 **Weil** du ein Kirch in der Wüstney  
dir samlest vnd mit mancherley  
Gaben sie schmücktest vnd hast geziert  
vnd hie dein Geist im wort regiirt,
- 3 **So** fer zu vns dein angesicht,  
verlas dein armes heufflein nicht,  
Las vns nicht stecken in der not,  
gib vns auch vnser teglichß Brod.
- 4 **Mit** gnad sih vnser Bergwerck an,  
weil wir sonst hie kein narung han,  
Denn du kanst bald glantz, kysß vnd quertz  
durch dein gut wandeln in gut ertz.
- 5 **Wenn** du auffthust dein milte hand,  
aller mangel ist bald gewand,  
Gold, Silber, Erz vnd all metall  
sind doch dein Gaben allzumal.
- 6 **Du** kanst bald thun ein Klüfftlein auff  
vnd Erz geben ein ganzen hauff,  
Dein Hand zu geben hat kein maß,  
du wirckst noch stets on vnterlaß.

7 Drumb wend zu uns dein Vater herz  
vnd hscher uns nach dein willn gut Erz,  
Auch hilff, das wir solchs brauchen wol,  
wie ein Christlicher Berckman sol.

8 Das fürnemlich dadurch dein ehr  
gefördert werd vnd reine lehr

Erhalten in der Kirch vnd Schul,  
Fried, Gericht vnd Recht bey dem Radtstuel.

Gebet.

9 Auch das versorgt werd das Spital  
vnd Hausarmen in diesem Thal!  
So woln wir, Herr, mit ganzem vleis  
dir singen stets lob, ehr vnd preis!

404. „Ein Lied von S. Dorothea,  
welches ist ein Unterweisung eines Christlichen Jungfrewleins,  
Im thon, In Dorotheae festo gaudete.  
Scrit Mlize suae Dorotheae.“

(A. a. D. Blatt D 7.)

**E**s was ein Gottfürchtiges  
vnd Christlichs Jungfrewlein,  
Gotts wort vnd Catechismus  
hat sie gelernet fein:

Ir namen Dorothea  
ist weit vnd breit bekandt,  
nach irem Vater vnd Mutter  
wurd sie also genant.

2 Vff Deutsch ein Gottes gabe  
die Dorothea heisst,  
Die hoch vom Himmel hrabe  
beschert der heilige Geist:

Offt bringt ein guter Name  
ein gute art mit sich,  
wens Kind von gutem samem  
gezeuget wird ehrlich.

3 Mit vleis in irer jugent  
sie zu der Predigt gieng,  
Christliche zucht vnd tugent  
liebt sie vor alle ding,

Hielt ire Eltern in ehren  
dazu fein lieb vnd werdt,  
folgt treulich irer lehre,  
thet was ir herz begert.

4 Schamhaftig vnd fein stille  
hielt sie sich allezeit  
Vnd lebt nach Gottes wille,  
acht keiner vppigkeit,  
Armen war sie geneiget  
vnd dienet in mit vleis,  
ir hülff sie in erzeiget  
Gott zu lob, ehr vnd preis.

5 Weh thets dem alten Trachen  
vnd kund es leiden nicht,  
Speigt feuer aus seim rachen,  
verfolgung er anricht:

Das Regdlein wolt man zwingen  
zu der Abgötterey,  
dem Feind wolts nicht gelingen,  
Christum bekand sie frey.

6 Mit worten süß vnd sawer  
man sie bereden wolt,  
Sie stund vest wie ein Mawer  
vnd im feuer das Golt:

Kein marter, pein noch schmerzen  
von Christo sie abwandt,  
mit irem mund vnd herzen  
den Glauben sie bekandt.

- 7 Als der Feind nichts kund schaffen,  
wurd er töricht vnd toll,  
Desgleich die Baalspfaffen  
wurden der Teuffel voll:  
Ein vrteil wurd gefellet,  
verblent hett sie den todt!  
ritterlich sie sich stellet  
vnd schrie ernstlich zu Gott:
- 8 Herr Christ, in deine Hende  
mein Seel befehl ich dir!  
Bschir mir ein seligs ende,  
mit deinem Geist steh bey mir!  
Deinem namen zu ehren,  
wie etw' Christ sterb ich heut!  
ach hilff, das sich bekeren  
die armen blinden leut!
- 9 Theophilum, den Gangler,  
die Jungfraw jammert sehr,  
Er sprach: Schon doch dein selber,  
verlas die falsche lehr  
Vnd frist dein junges leben!  
Drauff Dorothea spricht:  
Ein bessers wird mir geben  
Christus, drumb thu ichs nicht.
- 10 Ins schöne Paradiße  
kom ich nach meinem todt,  
Gott zu lob, ehr vnd preise  
stehn dar viel Röslein rot,  
Draus wird mir Christ mein Herr  
machen ein ehren Kranz,  
der todt liebt mir viel mehre  
denn so ich gieng zum tanz!
- 11 Theophilus die rede  
hielt für ein lautern spot:  
Mein liebe Dorothea,  
wenn du kompst zu deinem Gott,  
Schick mir auch Dypfel vnd Röslein  
aus seinem Garten!  
Ja, sprach sie, das sol war sein!  
du solt jr warten!
- 12 Als nu das schöne Jungfrewlein  
durchs schwert gerichtet war,  
Da kam ein feines Knebelein  
mit einem Körblin dar,  
Vnd sprach: Sih hin, Theophile!  
da nim die Röslein!  
die schickt dir Dorothea  
aus Christus Gertelein!
- 13 Die lebt in freud vnd wonne,  
ein enbt hat all jr leidt,  
Leucht wie die Helle Sonne  
in ewiger seligkeit!  
Theophilus entsagt sich  
uber die wunder groß,  
vnd sprach: Herzlich erfrewets mich,  
meins jrthumbss bin ich los!
- 14 Bald steng er an zu preisen  
Christum, den waren Gott,  
Vnd lies sich vnterweisen  
in des HERREN gebot,  
Die heilige Lauff empfinge  
vnd sich ein Christen nant,  
frölich zur Marter gienge  
vnd Christum frey bekandt.
- 15 Gleich wie ein fruchtbar regen  
ist der Merterer blut,  
Viel frucht durch Gottes segen  
reichlich er brengen thut:  
Durchs Creuz die Kirch zunimmet  
vnd wechst on vnterlas:  
durch tod zum leben bringet  
wer herzlich gleubet das.

## 495. „Ein Gebet und Dancksagung vor und nach dem Essen.“

(A. a. D. Blatt B 5.)

- A**lle die Augen warten, Herr, auff dich,  
und auff deine gute verlassen sich,  
Zu rechter zeit gibst in jr speis  
und nehrest sie mit allem vleis.
- 2 Die Blümlein schmückstu auff den felden,  
die Beumlein kleidest in welden,  
Es ist kein Thier, das hunger stirbt,  
als du erhelst, das nichts verdirbt.
- 3 Wenn in der lufft die Vögelein singen,  
die Henschrecken im grass hrumbspringen,  
Ir speis sie finden allezeit  
durch deine gut und miltigkeit.
- 4 Wenn zu dir schreien die jungen Reblein,  
ir narung schaffstu in ins nest hinein,
- Deins gleichen man kein Vater find,  
der also sorgt für seine kind.
- 5 Wie solstu denn unser vergessen,  
das wir an kleidern und essen  
Solten abbruch und mangel han,  
die im Glauben dich ruffen an?
- 6 O Herr, du wollest gebenedeyen,  
die speis, das sie uns gedeien!  
Segen uns, Herr, und deine Gab,  
das Leib und Seel sich wol gehab!
- 7 Und speis auch unser Seel mit Himelebrot,  
das uns erhalt für dem ewigen tod,  
Wff das wir nach der bösen zeit  
mit dir leben in ewigkeit! Amen.

## 496. „Der Morgen Segen.“

Im Chor, Wo Gott nicht gibt zum Haus ic.“

(A. a. D. Blatt B 6.)

- D**ie helle Sonn leucht jzt herfür,  
frölich vom schlaff auffstehen wir,  
Gott lob, der uns heint diese nacht  
behüt hat für des Teuffels macht!
- 2 Herr Christ, den tag uns auch behüt  
für sünd und schand durch deine gut!  
Las deine liebe Engelein  
unser Hüter und Wechter sein!
- 3 Das unser hertz in ghorfam leb,  
deim wort und willn nicht widerstreb,  
Das wir dich stets für augen han  
in allem, da wir heben an.
- 4 Las unser werck geraten wol,  
was ein jeder austrichten sol,  
Das unser arbeit, müß und vleis  
gerecht zu deinem lob, ehr und preis! Amen.

## 497. „Der Abend Segen.“

In Cons esdem.“

(A. a. D. Blatt B 7.)

- I**nunter ist der Sonnenschein,  
die finstre nacht bricht starck herein:
- Leucht uns, Herr Christ, du wares liecht,  
las uns im finstern tappen nit!

2 Dir sey danck, das du vns den tag  
für schaden, fahr vnd mancher plag  
Durch deine Engel hast behüt  
aus gnad vnd veterlicher güt.

3 Womit wir han erzürnet dich,  
dasselb verzeih vns gnediglich

Vnd rechne vnsrer Seel nicht zu,  
las vns schlaffen mit fried vnd rhu.

4 Durch deine Engel die wach bestell,  
das vns der böse feind nicht fell!  
Für schrecken, gspenst vnd feners not  
behüt vns heint, o lieber Gott! Amen.

## II.

„Die Historien von der Sündfludt, Joseph, Mose, Helia, Elia, vnd der Susanna, sampt etlichen Historien aus den Euangelisten, Auch etliche Psalmen vnd Geistliche Lieder, zu lesen vnd zu singen in Reyme gefasset, Für Christliche Hausueter vnd ire Kinder, Durch Nicolaum Herman, im Joachimsthal. Mit einer Vorrede M. Johannis Matthesij, Pfarherrns in S. Joachimsthal.“ Am Schluß: „Gedruckt zu Leipzig, Durch Jacobum Berwaldt, Wobhafftig in der Nickelsstrassen. M. D. LXIII.“ 191 Blätter in 8<sup>o</sup>, ohne Blattzahlen, jede Seite mit einer Einfassung, ähnlich den B. Bapstischen Gesangbüchern oder den Straßburgern von 1568 und 1569. Königliche Bibliothek zu Berlin.

### 498. „Der hundert vnd dritte Psalm Davids.“

(A. a. L. Blatt B 1.)

**H**ilf lob, mein Seel, dein Herr vnd Gott,  
von ganzem herzn in preise!  
Gedenck mit fleis aller Wolthat,  
die er dir hat beweiset!

All dein Sünd hat er dir geschenckt,  
dein Missethat er nicht gedenckt  
vnd heilt all dein gebrechen.

2 Dein leben rett er allezeit,  
allen vnfall er wehret;  
Mit gnad, güt vnd Barmherzigkeit  
krönet er dich vnd ehret,

Herz, mut vnd sinn ist freuden vol,  
das Gwissen gehab sich sein wol,  
mein Mund sein Wolthat preiset.

3 Wie ein Adler verjünget sich  
vnd kriegt spann new gefieder,  
So hat er new geboren dich  
durchs Wort vnd sein Geist wider.

Der Herr schafft Gerechtigkeit vnd Gricht,  
die elenden verlest er nicht,  
die vnrecht müssen leiden.

4 Sein zorn wehrt nur ein kleine zeit,  
sein grim sich gar bald leget;  
Er schont menschlicher gbrechlichkeit,  
vnsrer schwachheit er treget.

Er ist Barmherzig vnd gütig  
gnedig, gedültig, langmütig,  
die Sünd er nicht bald straffet.

5 Wie ein Vater meint seine Kind  
vnd in alls guts erzeiget,  
So ist Gott gegen vns gesindt,  
sein herz zu vns geneiget:

Wer in fürcht, trawt vnd ruffet an,  
den kan vnd wil er nicht verlan,  
denn wir sind sein geschöpffe.

6 Er weiß, daß wir sind asch vnd staub  
vnd wie grass auff dem felde:  
Ein Mensch fellt ab gleich wie das laub  
von Blumen in den Welben,  
Sein gnab aber wehrt ewiglich,  
der sollen allzeit trösten sich,  
die nach sein willen wandeln.

7 Mosen hat er sein weg berichtet  
vnds Gsez lassen auff schreiben,  
Auff das Israel irret nicht  
vnd bey sein Wort möcht bleiben,  
Sein wunder macht er in bekandt,  
do er sie mit gwalltiger Hand  
vom Pharao erlöset.

8 Im Himel hoch sein Regiment  
fürt er mit gwalt vnd ehren,  
Im ghorchen alle Element,  
sein macht kan niemand wehren:  
So lobt den HErrn, jr Engelein,  
die jr außricht den willen sein  
vnd sein Wort weit außbreitet!

9 Ir Heerscharen, lobt ewren Gott,  
die jr thut nach sein gfallen  
Vnd richt mit fleiß aus sein gebot,  
lobt seine Werk mit schalle!  
Vnd du, mein allerlibste Seel,  
preis Gott vnd sein Wolthat erzal,  
rhüm sie von ganzem herzen! Amen.

### 499. „Ein Geistlich. Lied,

darin man bitt umb ein seliges Stündlein, Aus dem Spruch Augustini.

*Turbabor, sed non perturbabor, Quia uulnerum Christi recordabor.*

Im Thon, wie von der Sündflut, oder, Es ist das Heil vns komen her.“

(N. a. D. Blatt D 3.)

**W**enn mein stündlein fürhanden ist  
vnd sol hinfarn mein straffe,  
So gleit du mich, HErr Ihesu Christ,  
mit hülff mich nicht verlasse,  
Mein Seel an meinem lezten end  
befehl ich dir in deine Hand,  
du wolst sie mir bewahren!

2 Mein sünd mich werden krencken sehr,  
mein Gwissen wird mich nagen,  
Denn jr sind viel wie Sandt am Meer,  
doch wil ich nicht verzagen,  
Gedencken wil ich an dein todt,  
HErr Ihesu, vnd dein Wunden rot  
die werden mich erhalten.

3 Ich bin ein Glied an deinem Leib,  
des tröst ich mich von herzen!  
Von dir ich vngescheiden bleib  
in todes nöten vnd schmerzen;  
Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir,  
ein ewigs Leben hastu mir  
mit deinem Tod erworben.

4 Weil du vom Tod erstanden bist,  
werd ich im Grab nicht bleiben;  
Mein höchster trost dein Auffart ist,  
tods furcht kan sie vertreiben,  
Denn wo du bist, da kom ich hin,  
das ich stet bey dir leb vnd bin,  
drumb fahr ich hin mit freuden! Amen.



## 300. „Ein Geistliches Lied,

von dürftigkeit Menschlichen Geschlechts, Vnd vom Tode, wie ja Christus über-  
wunden, Derwegen auch nicht sol gefürchtet werden ꝛc.

In sterbens zeiten tröstlich zu singen.“

(N. a. D. Blatt S 6.)

- D**er Mensch wird von ein Weib geboren  
mit weh vnd schmerzen in Gotts zorn,  
Vnd lebt allhie ein kleine zeit  
in jamer, not vnd dürftigkeit.
- 2 Ist blüt er wie ein Blümlein schon,  
bald fleucht er wie schatten daruon,  
Sein thun vnd wesen hat kein beständt,  
im augenblick ist's alls gewandt.
- 3 Sein leben ist nichts denn vrhu,  
welchs er mit angst vnd not brengt zu,  
Bis kompt der Sünden soldt, der Tod,  
vnd erlöst in auß aller not.
- 4 Derselbige kompt vns allen gleich,  
wir sind jung, alt, arm vnd reich,  
Denn vber vns das Recht er hat  
durch Adams schuld vnd missethat.
- 5 Do er aber grieff Christum an  
vnd würget in wie sonst ein Man,  
Der doch on Sünd was vnd gerecht,  
verlor sein Recht der Hellen Knecht,
- 6 Vnd blieb im nichts denn todes gestalt,  
im wurd geschwechet all sein gwalt,  
Die wert nur bis an Jüngsten tag,  
darnach er nichts mehr würgen mag.
- 7 Denn wird der Todt vertilget gar,  
kein Leich wird mehr sein noch kein Bahr,  
Denn werd wir all vom Tod auffstehn  
vnd lebend auß den Grebern gehn.
- 8 In solcher form vnd gleicher gestalt  
wie Christ erstund durch eigne gwalt,  
So werden wir auch durch sein krafft  
all widerumb zum Leben bracht.
- 9 Was hilfft sein Würgen denn den Tod?  
er wird doch jederman ein spott  
Sein an dem selben grossen tag!  
kein Christen er nicht schaden mag.
- 10 Er sey so greslich, als er wöll,  
doch lenger er nicht herrschen soll,  
Denn bis komen wird Christ der Herr,  
der wird ihm nemen Harnisch vnd Wehr.
- 11 Denn kompt ein starcker vber in,  
der wird sein raub im nemen hin,  
Sein Stachel, Spies, sein bogen vnd ferns:  
Geld, ob in der wird helfen eins!
- 12 Drumb laßt vns, o jr Christen Leut,  
solchs wol bedencken alle zeit,  
Auff das wir sein beherzt vnd fed,  
damit der Tod vns nicht erschreck,
- 13 Gleich wie er allen Heiden thut,  
denn er nimpt all jr freud vnd muth,  
Drumb das sie gar kein hoffnung han,  
das sie vom Tod solln widr auffsthan.
- 14 Laßt vns nicht werden inen gleich  
vnd so bekümmern vmb ein Leich,  
Das wenn eins stirbt auß vnserm Haus,  
wir dencken: nu ist's mit im auß!
- 15 Wir wolln dort sehen vnser freud,  
die in dem Herrn entschlaffen sind  
Herrlich in aller freud vnd wonn  
leuchten gleich wie die helle Sonn.
- 16 Dort werden alle Kinderlein,  
die auff Christum getauffet sein,  
Ir Eltern sehen in Gottes Reich  
vnd sein den lieben Engeln gleich.

17 Auch wird der Vater seine Kintd,  
so in Gotts furcht erzogen sind,  
Mit freuden sehen inwendig  
bey Christo vnd der Engel schar.

18 Drumb bit wir dich, Herr Ihesu Christ:  
wenn vnser stündlin komen ist,  
Las vns in deiner zuuersicht  
hinfaren vnd verzagen nicht!

19 Fur Hellen angst, fur Sünd vnd Todt  
dein Osterbild in letzter not  
Vns scheinen las ins hertz vnd sinn,  
auff das wir frölich farn von hinn!

20 Denn du doch vberwunden hast  
Todt, Teuffel, Hell vnd Sünden last,  
Das vns der keines schaden wird,  
du bist je vnser trewer Hirt,

21 Der fur sein Schaff das leben gab!  
darumb du, Todt, bist gar schabab,  
Denn sterben wir, so sterben wir im,  
vnd bist du, Todt, nur vnser gwin.

22 Ein bessers Leben ist vns bereit!  
darin, Herr Christe, vns geleit,  
Auff das wir durch ein seligs end  
zu dir komen auß dem elend! Amen.

### 301. „Vom Fall Petri vnd seiner vermessenheit.“

(A. a. D. Blatt B 5.)

**W**as menschen krafft, was fleisch vnd blut  
on Gottes gnad vnd hülffe thut,  
Zeigt vns die gros vermessenheit  
Sanct Petrus mut vnd freidigkeit.

2 Wenn Gott von vns abzeucht sein Hand,  
bald fallen wir in Sünd vnd schand;  
Wo Christ der Herr vns nicht erheldt,  
vom Teuffel sind wir bald gefelt.

3 Petrus war ein freidiger Man,  
meint auch, er wolt beim Herren stan,  
Aber ein wort macht in verzagt,  
damit in schreckt ein arme Magd,

4 Das er thet einen schweren fall,  
verleugnet den Herren drey mal,

Vnd wurd auß seiner freidigkeit  
gar ein verzagte blödigkeit.

5 Darumb, O lieben Brüder mein,  
last vns je nicht vermessen sein,  
Das wir nicht sicher dahin gehn,  
sondern inn Gotts furcht allezeit stehn.

6 Der Feind hats auff vns abgericht,  
kein vleys er spart vnd feiret nicht,  
Die arge Welt, das fleisch vnd Blut  
braucht er, damit vns schaden thut.

7 Drumb bit wir dich, Herr Ihesu Christ,  
weil du sein mechtig worden bist:  
Zerstör sein Reich vnd all sein macht,  
hilff vns durch deines Geistes krafft! Amen.

### 302. „Ein Gespräch zweier Christlichen Jungfrewlin, von auß vnd krafft der heiligen Tauff, In einen Abendreien gefasset, vnd in frag vnd Antwort gestellet.“

(A. a. D. Blatt K 2.)

**W**il niemand singen, so wil singen ich!  
der König aller Ehren freit vmb mich!

2 Denn in der Tauff hat er mich im vertraut,  
auff das ich sey sein allerliebste Braut.

- 3 Was hat er denn zum Malſchag geben dir?  
Ein güldens Fingerelein mit ein Saphir.
- 4 Was bedeut im Fingerelein der Saphir?  
Es ist der heilige Geist, den schenckt er mir.
- 5 Auch leucht im Ringle ein heller Rubin,  
denn ich mit seinem Blut besprenget bin.
- 6 Ist denn das Fingerelein pur lauter gold?  
Ja, darumb bin ich im von herzen hold.
- 7 Sag an, warumb du denn getauffet bist?  
Mein alter Adam drin erseuffet ist.
- 8 Was hastu denn in der Tauff dich ver-  
pflicht?  
Mein bösen lüsten wöll ich folgen nicht.
- 9 Auch wöll ich kempffen wider fleisch vnd blut,  
so oft es mich zum argen reizen thut.
- 10 Hastu dem bösen Feind auch abgesagt?  
Ja, ich wöl thun allein was Gott behagt.
- 11 Was hastu denn Christo verheissen mehr?  
Ich wöll mich richten nach seim wort vnd  
lehr.
- 12 Was bedeut denn das Westerbembdelein?  
Das ich anzieh Christum, den Herrn mein.
- 13 Das Westerbembdelein ist schön vnd schne-  
weiß:  
Mein zucht vnd ehr sol ich bewarn mit vleis.
- 14 Was machen denn also viel Creuzlein dran?  
Ein Christ viel Creuz vnd unglück hie  
mus han.
- 15 Sag vns doch auch: wenn wird hie die  
heimfart sein?  
Am Jüngsten tag, wenn kommt der Breut-  
gam mein.
- 16 Denn wird er mit ehren heimholen mich;  
mein herz darnach verlanget vnd sehnet sich.
- 17 Denn wird ergetzt werden mir alles leid  
vnd werd mich mit im fremn in ewigkeit.
- 18 Auff sein Zukunfft ward ich ist für der thür  
mit öl füll ich mein Lampen vnnnd sie schür.
- 19 Wenn er wird komen, das ich sey bereit,  
auff das er mir geb kein bösen bescheit,
- 20 Wie er den fünff tollen Jungfrawen thut,  
die hauffen bleiben müssen mit vnmut.
- 21 Denn sie jr Lampen nicht hatten geschürt  
vnd mit öl gefüllet, wie sichs gebürt.
- 22 Herr Christ, mein lieber breutgam, kom  
schier!  
hol vns auß dem Jammerthal heim zu dir!  
Amen.

In die Johannis, 1560.

### 503. „Die vierdte Bitt, vmbß tegliche Brodt.“

(N. a. D. Blatt X 5.)

**B**eschew vns, Herr, das teglich Brodt,  
für thewring vnd für hungers not  
Behüt vns durch dein lieben Son,  
Gott Vater in dem höchsten Thron.

2 **H**err, thu auff dein milde Handt,  
mach vns dein gnad vnd gut bekand,  
Ernehr vns, deine Kinderlein,  
der du speisst alle Wögelein.

3 Erhörest du doch der Raben stim,  
drumb vnser bitt, HERR, auch vernim!  
Denn aller ding du Schöpffer bist  
vnd allem Vieh sein Futter gibst.

4 Gedend nicht vnser missethat  
vnd Sünd, die dich erzürnet hat!  
Das scheinen dein Barmherzigkeit,  
das wir dich lobn in ewigkeit.

5 O Herr, gib vns ein fruchtbars Jar,  
den lieben Kornbaum vns bewar!  
Für thewring, hunger, feuch vnd streit  
behüt vns, Herr, zu dieser zeit!

6 Vnser lieber Vater du bist,  
weil Christus vnser Bruder ist,  
Drumb trawen wir allein auff dich  
vnd wolln dich preisen ewiglich! Amen.

### 304. „Crug fidelis.“ No. 12.

„Das ist gar ein schöner herrlicher Hymnus im Latein, darin hoch gerhümbt vnd gepreiset wird das heilige Creuz. Es sollen aber die Kinder bey dem Creuz nicht verstehen das Creuz an jm selbst, welches ein Holz gewesen ist, wie ein ander Holz oder galgen, sondern sie sollen durch das Creuz verstehen das werck der Erlösung, vnd das Leiden Christi, welches am Creuz geschehen ist. Vnd ist diese weis zu reden per Prosopopoeiam, bey den Boeten ganz gemein vnd breuchlich, wiewol es inn Deutscher Sprach etwas feltzam lautet, vnd die art nicht haben wil. Solches hab ich darumb angezeigt, damit die Kinder oder Christliche Hausvater, den ich fürnemlich hiemit diene, nicht gedenden, man wölle einen Abgott aus dem heiligen Creuz machen, wie etwan geschehen ist.“

„folget der Hymnus unuerrückt seiner Noten vnd Sigaten, wie er im Latein gesungen wird.“

(A. a. D. Blatt I 6.)

Ⓞ heiligs Creuz, daran Christus starb  
vnd das Leben vns erwarb,  
Singen wolln wir dein kampff vnd streit,  
wie der Feind durch dich vnten leit!  
Dein Triumph, Sieg vnd Herrligkeit  
rhümbt man in der Welt weit vnd breit.

*Nulla sylua talem profert.*

2 Kein Waldt hat auff dem ganzen Erbreich  
ein Baum, der sich dir vergleich:  
Du grünst vnd blüßt lieblich vnd fein,  
holdselig deine Bletter sein,  
Preisen mus man auch deine Zweig,  
kein Baum tregt Frucht deinen gleich.

*Dulce pondus sustinet.*

3 O wie gar ein holdselige Last  
an deinem stam du getragen hast!  
O wie thewer sind deine Gest,  
dran sich Gottes Son hengen lefft  
Vnd seine arm an dir ausspant,  
das alles zu sich zieh sein Hand!

*De parentis protoplasti.*

4 Da vnser aller Vater Adam  
verfürt wurd durchs Weib Euam,  
Welche die Schlang erstlich versucht  
vnd betrug durch des Baumes frucht,  
Das sie sündigten wider Gott  
vnd fielen in sünd, schand vnd todt:

**Ipsa lignum tunc notavit.**

- 5 Solchs jammert die Göttlich Maiestat,  
vnd beschloß in jrem Rath:  
Der schad, durch ein Bawnt verursacht,  
solt am Bawm werden widerbracht  
Vnd am Holz solt werden gebüßt  
alls, was am Holz gesündigt ist.

**Hoc opus nostrae salutis.**

- 6 Also wolt des Feindes trug vnd list,  
darburch der Mensch verführet ist,  
Mit gleichem maß vnd schwindigkeit  
vergeltten die Göttlich Weisheit:  
Die Arzney solt den vrsprung han,  
daruon erstlich der schad herkam!

**Quando uenit ergo sacri.**

- 7 Als nu erbey kam die selige zeit,  
bestimpt von der Dreyfaltigkeit,  
Wurd vom Vater ins fleisch gesandt  
sein Son der Welt zu ein Heiland,  
Vnd ein Jungfrewlin schwanger war  
vnd den Schöpffer der Welt gebar.

**Vagit infans.**

- 8 Do wurd er, wie sonst ein Kindlein klein,  
getockelt in Windelein;  
Er wuchs vnd gieng in knechts gestalt,  
bis das er dreißig jar wurd alt,  
Do wurd sein Gottheit offenbar  
durch sein Wunden, leben vnd lahr.

**Tempus implens corporis.**

- 9 Als er nu sein lauff volendet hat,  
wurd er durch der Jüden raht  
Geschlagen an des Creuzes stam,  
do er der Welt Sünd auff sich nam  
Vnd bezalt mit grosser gedult,  
was Adam vnd wir han verschult.

**Hic acetum.**

- 10 Essig vnd Gall lies man in sein Munde,  
ein Sper im sein seint verwundt,  
Draus flos Wasser mit rotem Blut,  
das der Welt Sünd abwaschen thut,  
Vnd wurd also durch seinen todt  
mit dem Menschen versünet Gott.

**Sola digna tu fuisti.**

- 11 O du holdseliger Creuzes stam,  
der zu solchen ehren kam,  
Das du trugest der ganzen Welt  
einigs Opffer vnd Lbsgelt,  
Vnd dich ferbet mit seinem Blut  
das Lamb Gottes, das höchsten gut!

**Gloria aeterns.**

- 12 Ehr sey Gott Vater im Himmels thron  
vnd Christo, sein einigen Son,  
Sampt dem heiligen Geist, der gleich ist  
Gott Vater vnd dir, o Herr Christ,  
Von nu an bis in ewigkeit!  
O du heilige Dreyfaltigkeit! Amen.

**303. „Ein Geistlich Lied, Für Christliche Wanderleut.“**

(A. a. D. Blatt D 1. — Vergl. Nro. 141.)

**I**n Gottes Namen fahren wir,  
sein heilger Engel geh vns für,  
Wie dem Volck in Egypten land,  
das entgieng Pharaonis Hand!  
Kyrioleis.

2 Herr, du wölft vnser Gleichman sein  
vnd mit vns gehen auß vnd ein,  
Vnd zeigen alle stetig vnd stetig,  
wehre dem vnfall auff dem weg!  
Kyrioleis.

3 So wird kein Berg noch tieffer Thal,  
kein Wasser vns irren vberall,  
Frölich kom mir an vnser ort,  
wenn du vns gnedig hilffest fort.  
Kyrioleis.

4 Herr Christ, du bist der rechte Weg  
zum Himmel vnd der einige steg:  
Hilff vns, Pilgram, ins Vaterlandt,  
weil du dein blut hast dran gewandt!  
Kyrioleis.

**308. „Ein Gesang, darin man bitt,  
das Gott Christliche Schulen vnd Lerer erhalten wolle.**

**Precatio pro conseruatione Scholarum.“**

(A. a. D. Blatt D 3.)

- H**err Christe, der du selbst bestelst  
Kirchen, Schulen vnd sie erhelst:  
Wir bitten dich durch deine Güt  
all Christliche Schulen behüt!
- 2 Erhalt alle frome Studenten,  
ir Preceptores vnd Regenten,  
Die sie schützen vnd helfen mehren  
vnd die in Schulen treulich lehrn.
- 3 Die Schulen geben schirm vnd platz,  
schützen dein Wort, den höchsten schatz,  
Vnd deiner Kirchen Herberg geben:  
den zals hie vnd in jenem Leben!
- 4 Der Satan ist von herzen feind  
Schulen, die recht bestellet sind,  
Drumb setz er in so heftig zu  
vnd leßt in gar kein fried noch ruh.
- 5 Ist erregt er viel Widerbüß,  
die sehr nach rhum vnd ehren büß,  
Sie bringen viel dings auff die bahn,  
daruon sich ergert mancher Man.
- 6 Verfür des Teuffels lüst vnd tück,  
treib sein bösen anschlag zu rück,  
Falschen Lerern stewr vnd wehr  
vnd erhalt vns bey reiner Lehr!
- 7 Auff das die armen Schülerlein,  
die dir, Herr Christ, geeigent sein,  
Durch böse lahr vnd falsche Schrift  
auch nicht möchten werden vergift!
- 8 Denn sie sind dein Pstropfelein,  
die auff dich, Herr, gepehlet sein,  
Frost, schne vnd wind wölft daruon treiben,  
das sie in dir mögen bekleiben!
- 9 Behüt die lieben Benelein  
mit iren klein Binstöcklein,  
Das sie die Wespen vnd Hornaus  
samt den Hummeln nicht treiben aus.
- 10 Gib in gute Blümlein zur speis,  
das sie Honig wircken mit vreis,  
Vnd mach aus irem Wachs ein Liecht,  
das kein Bapst mög ausleschen nicht.
- 11 Selige Werkzeug mach aus in,  
das sie ir Pfund brauchen mit gwin  
Vnd das sie ttem Haushalter sein  
vnd wol furstehen deiner Gemein.
- 12 Gib dein Geist Schülern vnd Lerern,  
das sie dein Reich hie helfen mehren  
Vnd dein heilger Name durch sie  
ewig gepreißt werd dort vnd hie! Amen.

## 307. „Ad Imaginem Mortis.“

(A. a. D. Blatt 3 4. Das Nürnberger Gesangbuch von 1618 schreibt dieß Lied zuerst dem Seb. Heyß zu; nachher thun dieß auch Zeltner in seiner Lebensbeschreibung Seb. Heyßs S. 66 und J. B. Riederer, Abhandl. 1c. S. 281. Das Lied hat in den Nürnberger Gesangbüchern 9 Strophen mehr als der vorliegende Druck; die 6 ersten Strophen stimmen im Ganzen mit diesem überein, die 7te nur in zwei Zeilen; dann kommen 3 fremde Strophen; die nächsten 2 stimmen wieder mit den beiden Schlußstrophen unseres Druckes, aber es folgen dann noch 6 andere.)

## „Das Todtenbild spricht.“

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>M</b>ensch, mit vleiß anschaw mich!<br/>wie du jzt bist, gleich so war ich,<br/>Jung, schön vnd starck, auffß hübscht geziert,<br/>gleich wie ein Bild artig formirt.</p> <p>2 <b>I</b>hnd bin ich nur asch vnd staub,<br/>mein fleisch die Würm han zu ein raub,<br/>Adel, kunst, ehr, gelt, gut vnd pracht<br/>der Tod hat allß zu nicht gemacht.</p> <p>3 <b>W</b>er ist, der mich jzt kennen kan,<br/>ob ich sey gwest ein Edelman,<br/>Ein Fürst, ein Graff, Herr oder Knecht,<br/>ein Bürger oder Bawr schlecht?</p> <p>4 <b>N</b>ach dem tod werden arm vnd reich,<br/>Fürsten vnd Bawern alle gleich,<br/>Man kent ein fur dem andern nicht,<br/>denn da ist gar kein vnterscheid.</p> <p>5 <b>D</b>rumb las sich niemand auff sein gwalt,<br/>Ehr, Jugent, sterck vnd schöne gstalt,</p> | <p>Solchs allß ist gleich wies grüne gras,<br/>heut grüntß, morgen verwelcket das.</p> <p>6 <b>B</b>istu heute frisch, gesund, stolz vnd reich,<br/>morgen bistu ein arme Leich;<br/>Selt man dich heut schön, lieb vnd werd,<br/>morgen legt man dich in die Erdb.</p> <p>7 <b>S</b>o ist dein pracht vnd zier denn hin<br/>vnd wirst gestalt wie ich jzt bin,<br/>Drumb weil du noch jung vnd starck bist<br/>bedenk das end vnd traw auff Christ.</p> <p>8 <b>D</b>er wird dich durch den zeitling todt<br/>retten von der angst vnd not<br/>Vnd dir ein neuen Körper geben,<br/>der ewig wird mit jm leben.</p> <p>9 <b>D</b>es tröst dich, wenn du anschawst mich<br/>vnd jzt der Todt wil holen dich,<br/>So kanstu frölich faren hin<br/>vnd ist der Tod nur dein gewin.</p> |
|---|---|

## 308. „Ein Betrachtung des Todes.“

(A. a. D. Blatt 3 5.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>A</b>lt Todes gdanken gehe ich vmb,<br/>denn er sich stet dreht vmb mich hrumb<br/>Vnd tritt mir nach gar auff dem fuß,<br/>all stund ich seiner warten muß.</p> <p>2 <b>D</b>en Bogen hat er schon gespant<br/>vnd hat den Pfeil in seiner Handt,<br/>Er nimbt des Segers eben war,<br/>wenn er ist ausgeloffen gar.</p> | <p>3 <b>D</b>enn wird er mir lassen kein frist,<br/>ich sey wol oder vbel gerüst;<br/>Bald er begint zu klopfen an,<br/>ist jm die thür schon auffgethan.</p> <p>4 <b>K</b>ein Bürgen er mir setzen wil,<br/>steckt mir auch kein gewisses ziel:<br/>Wenn er kompt vnd spricht nur ein wort,<br/>so muß ich auff vnd mit jm fort.</p> |
|---|---|

- 5 **D**rumb, o mein liebe Seel, dich rüft,  
ob du vom Leib heut scheiden müßt!  
Mach dich gerüst vnd sey bereit,  
laß dir den Tod nicht machen leid!
- 6 **S**eg. ab mein Leib, die schwere last,  
drin du jzt bist nur wie ein Gast!  
Du mußt doch auß dem alten Haus  
ziehen, da wird nicht anders auß.
- 7 **D**och auß dem armen Madensack  
wird dir Christus am Jüngsten tag  
Ein Haus bauen, span new vnd klar,  
drin wirstu wonen jmerdar.
- 8 **D**enn wollen wir beide zugleich  
Einwoner sein im Himmelreich,  
Vnd ewig sehen Gottes Son,  
mit lust auß nach seim willen thun.
- 9 **W**ie wir erstlich geschlaffen sein  
von aller Sünd pur, lautr vnd rein,  
Werd wir sein from, gerecht, klug vnd weis,  
wie Adam war im Paradeis.
- 10 **M**ein liebe Seel, drumb sey getrost!  
Christ, vnser Herr, hat vns erlost,  
Scheid nur willig von diesem leben,  
Gott wird vns viel ein bessers geben! Amen.

## Wolff Gerolt.

### 309. „Ein Schön Geistlich Lied, genant

Des Himels strassen heiß ich,  
wiltu, so wandel mich!  
Ich bin ranch, blutig vnd vngebant  
vnd für euch inn das Vater landt!

**In der weiß, Wolauß gut gesell von hinnen. Oder in Bruder Weiten thon.“**

(4 Blätter in 8°, Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer. Verse nicht abgesetzt. Unter dem Titel ein Holzschnitt, Christum darstellend, in der Hand ein Kreuz und in einem Taufbecken stehend, auf einem darüber schwebenden Bande die Worte: Hons vite. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht.“ Im Besitz des Herrn Prof. Seyse in Berlin, Band IV. Im „Ausbund Etlicher schöner Christlicher Geseng u. . . Ann. M. D. LXXXIII,“ in 8°, Seite 283 ff. heißt der Dichter am Schluß Wolff Gerolt.)

**A**l, die jr jegund leidet  
verfolgung, trübsal vnd schmach,  
Es sey Mann oder Weiber,  
trags Kreuz dem Herren nach!  
Am ersten soltu lassen  
die welt, dein leib, dein gut,  
die vngebante strasse  
gesprengt mit rotem blut.

2 **B**illich sol vns erschrecken  
die angst vnd grosse not,  
Wann Gott wird aufferwecken  
all menschen von dem todt,  
Vnd ich muß antwort geben  
wol vor dem jüngsten gericht!  
bey zeit besser dein leben,  
lenger solt beiten nicht!



3 **D**um Creuz solt du dich risten,  
das ist mein bester rath,  
Ehe dann dein liecht verleschet,  
das du nicht kompst zu spat!

Weil dich der Breutgam kennet,  
der heisset Ihesu Christ,  
vnd auch dein liecht noch brennet,  
ehe die thür verschlossen ist.

4 **D**er Herr ist auß geritten  
jezt inn der leesten zeit:  
Er laßt vns alle bitten,  
es sey Man oder weib,

Das niemandt sol auß bleiben  
zum grossen Abendmal,  
groß Freud die wirt man treiben  
in Gottes vaters sal.

5 **E**s soll ein jeder wissen,  
wer zu diser Hochzeit wil,  
Das er doch sey geflissen  
wol zu dem rechten zil;

Es seind die wort des Herren,  
des nimm du eben war,  
sie werden dich bekeren  
wol zu der Engel schar.

6 **F**liehet alle zum Herren,  
es dundt mich warlich gut;  
Laßt euch die welt nit weren,  
zuergiessen ewer blut,

Laßt es mit freuden fließen  
in brunnen Ihesu Christ!  
inn Herrn wöllen wirs gießen,  
darauß es kommen ist.

7 **G**ewalt den thut man treiben  
wider Gott vnd wider recht:  
Woltstu an Got nit bleiben,  
ob dich all nit verschmecht?

Gott wirt dich nicht verlassen,  
er firt dich in der hand  
die enge schmale strassen,  
der weg ist vngebant.

8 **H**iemit so solt jr lieben  
allein des Herren wort,  
Ein ander darinn üben,  
zu dringen durch die port:

Es sind gar vil der strassen,  
die vns wöllen füren ab,  
dein leib vnd gut verlassen,  
such ewigs gut vnd hab!

9 **I**ch wil euch all ermanen:  
kommen doch nicht zu spat!  
Greiffts Creuz bey zeiten ane,  
dieweil jr habt die gnad,

Ehe dann vns werd beschlossen  
des Herrn gnaden thür!  
sein blut hat er vergossen,  
verlescht der Helle fiewr.

10 **A**er alle dein gedanken  
allein inn Herren Gott!  
Von jm soltu nicht wanden,  
weil er sein wonung hat

In dein hertz gebawen,  
da treibt in niemandt aus:  
habt glauben vnd vertrauen,  
dein hertz ist Gottes hauß!

11 **S**ieblich thut sich gesellen  
zu dir der Engel schar,  
Die sich bekeren wöllen  
vnd nempt des Gots worts war,

Das sie darnach thun leben  
biß in die ewigkeit,  
denn wird jr sünd vergeben  
vnd dort die ewig freud.

12 **M**ensch, laß dir gon zu herzen  
die angst vnd grosse not,  
Des Herren leiden vnd schmerzen,  
am Creuz den bittern todt

Fünff tödlicher wunden  
am creuz sach man in stan,  
gegeißelt vnd gebunden,  
sein haupt ein dürne kron.

13 Nun laßt vns alle bitten  
den Herren Jesu Christ,  
Der für vns hat gelitten,  
vom todt erstanden ist,  
Das er vns nit wöl lassen  
in aller angst vnd not  
auff diser rauhen strassen,  
die er gewandelt hat.

14 O wee, jr hochgelerten,  
die jr die schlüssel hand!  
Ich mein all die verkerten,  
die nit durch Christum gant  
Vnd vil leut verführen  
mit irem menschen thand:  
jr mögend all wol spüren,  
sie bawen auff den sandt.

15 Pilatus ist im leben,  
das sicht man leider wol  
Die Christen leut hin geben,  
das landt das ist jr vol,  
Sie kommen her getretten,  
hand Scheffene kleider an:  
den Herrn wölle wir betten,  
er wölle bey vns stan!

16 Quelen vnd auch vil straffen  
müssen die Christen han,  
Der Herr mit seinen waffen  
ist bey vns auff dem plan;  
Er wird gar redlich schlagen  
mit Euangelischer leer:  
freud euch, in kurzen tagen!  
erlösung ist nicht ferr!

17 Hüffet allen blinden,  
der Herr der will sie han,  
Wo jr die lammen finden,  
die selber nit können gan:  
Die stete seind in verboten,  
darein laßt vns nit gon,  
das wir betrachten solten,  
man hats dem Herren thon.

18 Selig seind die armen!  
lehrt mich der Herre Got:  
Man solt sich jr erbarmen,  
so werden sie verspot!  
Wie du in hast gemessen,  
schenckt man dir wider ein:  
wilt brodt im himel essen,  
laß dirß befolhen sein!

19 Thurst thet Christus klagan  
in seiner letzten not,  
Schwer an dem Creuz getragen,  
vergossen sein blut so rot:  
Man gab im Essig vnd Gallen,  
dem waren Gottes Son!  
man thuts in warlich allen,  
die in den himel gan!

20 Wolff Gernolt mit dem nammen,  
der leider nicht gesicht,  
Den frommen allen sammen  
hat er das Lied gedicht,  
Das sie mit fleiß für faren  
allein in Götlichen wort,  
so wird vns Got bewaren  
ewiglich hie vnd dort! AMEN.

## Thomas Brewer.

### 310. „Ein Bittgesang, O Gott du höchster Vater werdt,

In dieser zeit sehr nützlich,

Im than, Wo Gott der Herr nicht bey uns helt x.“

(4 Blätter in 8°, Rückseite des Titelblatts und letzte Seite leer. Verse nicht abgesetzt. Unter dem Titel ein mit einer Einfassung verzierter Holzschnitt, einen Wetenden vorstellend. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Guttnecht. Im Befehl des Herrn Prof. Geyse in Berlin, Band IV.)

- 1** Gott, du höchster Vater werdt,  
zu dir schreyen wir armen  
Kinder Eue auff diser erdt,  
thu dich vnser erbarmen!  
Laß vns dein recht ohr offen stahn,  
das vnser bitt müge treffen an,  
denn wir sind elendt worden.
- 2** Wir haben dich erzörnet zwar  
mit groben harten Sünden,  
Dein Göttlich wort vnnnd warheit klar  
kein stat bey vns mocht finden,  
Wir giengen hin, achten des nicht,  
gleichsam es wer nur ein gebicht,  
wir das inn den windt schlugen.
- 3** Wenn deine trewe Diener fron  
dein zorn vns theten melden,  
War vns nur ein gespdt vnnnd hon,  
vdrfften sie noch wol schelten  
Vnd sprechen da ganz offenbar:  
wer weiß, ob dises alles sey war,  
was vns der Pfaff thut sagen!
- 4** Nun aber jezt durch alle Landt  
sich dein straff lest vormercken,  
Kompt vns der Glaub recht in die handt  
vnd thut dein wort klar stercken,  
Was wir zuvor nit glaubet han,  
das empfindet jezt jederman  
in wercken vnd in thaten.
- 5** Die Pestilenz an manchem endt  
mit macht thut einher schleichen,  
Da hilfft kein kunst noch Regiment,  
kein fliehen oder weichen:  
Es sey denn dein Göttlicher wil  
vnd das noch nicht kommen das zil,  
sonst ist vns vmb vns geschehen.
- 6** Die thewring hat gewert vil Jar:  
wir sein des innen worden,  
Han vns gebessert nicht ein har,  
darumb hat Gott seinen zoren  
Also hören vnnnd sehen lan,  
ob wir doch wolten buße than  
vnd vns zu jm bekeren.
- 7** Auff einer seit vns dieses plagt  
vnd thut vns hefftig drücken,  
Der Lurd auff ein theil vnuerzagt  
mit gewalt hernach thut rücken,  
Vnd schont da weder Weib noch Kindt,  
sein Sebel vnnnd Kugel geschwindt  
thun alles schnell auffressen.
- 8** Weil wir nun so vumbringet sein  
mit angst so hart vumbgeben  
Vnd trifft vns alle in gemein  
an Ehr, Gut, Leib vnd leben,  
Das jederman erkennen thut,  
das deiner straff vnd deiner rath  
niemandts möge entpfliehen:

- 9 So thun wir, trewer Vater werdt,  
erkennen vnseren schaden,  
Weil wir auß deinem wort geleert,  
das mehr sey deiner gnaden  
Und deiner grossen barmherzigkeit,  
denn aller menschen sünde weit  
in ganzer welt begangen!
- 10 Darauff komm wir nun, O höchster Gott,  
bitt, wolst vns nicht verschmehen  
Durch deines lieben Sones todt,  
der vns zu dir heist gehen,  
Durch in bey dir wir zuflucht han,  
er wil vnser bitt selbst bringen an,  
sein zusag kan nicht triegen.
- 11 Denn er spricht: So jr etwas werdt  
bitten in meinem namen,  
Solt jr gewis das sein gewert,  
drumb darfft ihr euch nicht schemen!  
Klopfft nur mit freudigem herzen an,  
ich hab euch betretten schon die han,  
laßt euch gar nichts abschrecken!
- 12 Auff diese reiche zusag werd  
bitten wir nun allsamen,  
Dein arm gemecht auff dieser erdt,  
in Ihesu Christi namen:  
Wendt von vns alles vngelück,  
des Sathan pfeil vnd listige tück  
thu weit von vns abtreiben!
- 13 Behüt vns vor der bösen seuch,  
vor Eherung auch dergleichen,  
Vorn Türcken, der auch daher zeucht,  
vor seinen stich vnd streichen!  
Doch am meisten vor falscher lehr,  
dardurch dir wird geraubt dein Ehr,  
thu vns gnedig bewaren!
- 14 Und verley vns an allem endt  
dein wort lauter vnd reine,  
Gib frölich vnd gut Regiment,  
das vnser Kindlen kleine  
Auch in stiller vnd sanfter rhu  
in deinem erkentnus nemen zu,  
weil es zum abent naht,
- 15 Das nun der Jüngste tag nicht weit,  
des wir mit freuden hoffen,  
Da ein end wird nemen aller streit,  
die verborgene ding werden offen,  
Darzu auch alle heimlichkeit,  
da wird sich enden all vnser leid,  
die freud wird sich erheben,
- 16 Die vns Christus erworben hat  
durch sein leiden vnd sterben.  
Der vorley vns sein Göttliche genadt  
vnd laß vns nicht verderben,  
Im letzten stündlein vns steh bey,  
ein fröliche vrsendt vns vorley,  
wünscht Thomas Brewet. Amen!

## Johann Henne.

(Johann Sigas.)

### 311. In Sterbenszeiten.

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen 1c. 1566,“ am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Nicolaum Knorrn“: 80. Blatt 144, mit Nennung des Namens.)

**A**ch lieben Christen, seydt getroßt!  
wie thut jr so verzagen,

Weil vns der HCHR heimsuchen thut?  
laßt vns von herzen sagen:

Die straff wir wol verdienet han!  
solches bekenn ein yederman,  
niemand darff sich außschließen.

2 In deine hand vns geben wir,  
O Got, du lieber Vater,  
Denn vnser wandel ist bey dir,  
hie wird vns nit gerathen:

Weil wir in dieser hütten sein  
ist nur elend, trübsal vnnnd peyn,  
bey dir der fremden warten.

3 Kein frucht das Weizenkörnlein bringt,  
es fall denn in die erden,  
So muß auch vnser hrrdisch leib  
zu staub vnnnd aschen werden,

Oh er kömpt zu der Herligkeit,  
die du vns, Herr Christ, hast bereit  
durch deinen gang zum Vater.

4 Was wöllen wir denn fürchten sehr  
den todt auff dieser erden?

Es muß einmal gestorben sein!

O, wer ist hie gewesen,

Welcher wie Simeon entschlefft,  
sein Sünden erkendt, Christum ergreiff?  
so muß man selig sterben!

5 Dein Seel bedeyck, bewar dein Leib,  
las Gott den Vater sorgen,  
Sein Engel deine wechter sein,  
bhüt dich für allem argen,

Ja, wie ein Henn jr küchelein  
bedeckt mit iren flügelein,  
so thut auch Gott vns armen.

6 Wir wachen hie oder schlaffen ein,  
sind wir doch ja des Herren;  
Auff Christum wir getauffet sein,  
der kan dem Sathan weren;

Durch Adam auff vnns kömpt der todt,  
Christus hilfft vns auß aller not,  
drumb loben wir den Herren!

## 312. Das Gebet Mose, Psalm CX.

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen x. 1566.“ am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Nicolaum Knorrn;“ 80,  
Blatt 169, mit Nennung des Namens.)

Oh wie elend ist vnser zeit  
allhie auf dieser Erden!  
Gar baldt der Mensch darnider leid,  
wir müssen alle sterben.

Allhie in diesem Samerthal  
ist müh vnnnd arbeit vberal,  
auch wenn dirß wol gelinget.

2 Ach, Adams fall vnnnd mißethat  
solchs alles auff vns erben:  
O Gott, gib du vnns guten rath,  
das wirß erkennen lernen!

Das wir so blind vnd sicher sein  
mitten inn trübsal vnnnd inn peyn,  
das ist ja zu erbarmen.

3 Herr Gott, du vnser zuflucht bist,  
dein hülffe thu vnns senden,  
Denn du der deinen nicht vergift,  
die sich zu dir nur wenden.

Mit deinem Geiste steh vnns bey,  
ein seligs stündlein auch verley  
durch Jesum Christum, Amen!

## Johann Magdeburg.

### 513. „Psalm. VIII. Domine dominus noster &c.“

(„Kirchen Gesäng 2c. Gedruckt zu Brandfurt am Mayn bei Joan. Wolffen. M. D. LXX.“ in 8°. Blatt 217.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>H</b>err Christe, vnser herrscher werd,<br/>wie herrlich ist dein ehre,<br/>Dein name auff der ganzen erd<br/>in allem land so behre,<br/>    Dasß man dir dancet weit vnd ferr<br/>mit lob vnd preiß, mit reiner lehr,<br/>beid hie vnd dort im Himel!</p> <p><b>2</b> Auß armer jungen kinder mund<br/>vnd auß der seugling lehre,<br/>Die deinen feinden alber feind,<br/>hastu bereit dein ehre,<br/>    Dasß du vertilgest deine feind,<br/>die töricht vnd rachsgerig sind;<br/>welt, sünd, tod, teuffel, helle.</p> <p><b>3</b> Wenn ich werd sehn die himel schon,<br/>die deine ehr bezeugen,<br/>Den neuen mond, stern vnd die sonn,<br/>die du Herr wirst erneuen,<br/>    Bereyten deiner hende werck<br/>zum zeugniß deiner grossen sterck,<br/>mit lust werd ichs anschawen.</p> <p><b>4</b> Was ist der mensch, der arme man,<br/>daß du sein so gedencdest?<br/>Des menschen kind, der jungfraw sohn,<br/>daß du dich zu ihm lendest,<br/>    Vnd dich sein nimpst so treulich ahn,<br/>in all dem, was er hat gethan<br/>in seinem bittern leiden?</p> | <p><b>5</b> Du hast ihn lassen kurze zeit<br/>von Gotte sein verlassen,<br/>Dasß deine Engel sind bey seit<br/>gestanden solcher massen,<br/>    Als wer er nicht derselbe man,<br/>der vor so grosse that gethan,<br/>kund ihm nu selbst nicht helfen!</p> <p><b>6</b> Du hast zum heupt gemacht in,<br/>zum Könige der ehren,<br/>Zum Christ vnd Herrn gesetzt ein,<br/>ganz fürstlich zu regieren<br/>    Über all deiner hende werck,<br/>über reich, gwalt, herrschafft vnd sterck:<br/>für ihm muß sichs all beugen.</p> <p><b>7</b> Hast vnter seine füß gethan<br/>alls, was auff erden lebet,<br/>Die schaff vnd oxsen, wo sie gahn,<br/>die wilden thier, was schwebet,<br/>    Die vögel in der lufft daher,<br/>die fische in dem weiten meer<br/>vnd was sonst geht im meere.</p> <p><b>8</b> Darumb wil ichs beschliessen sein<br/>wie ichs hab angefangen:<br/>Wie herrlich ist der Name dein<br/>durch alle welt gegangen!<br/>    O Vatter, vnser herrscher werd,<br/>gelobt, gepredigt auff der erd<br/>vmbher in allen landen!</p> |
|---|---|

314. „Psalm. XLIII. *Judica me Deus et discerne causam etc.*“

(A. a. D. Blatt 274.)

**H**err, richte mich vnd führ mein sach  
wider vnheylig völder!

Errette mich, schaff mir gemach  
von falschen bösen heuchlern!

Du bist ein Gott der stercke mein:  
was lestu mich verstoffen sein?  
du gibst mir krafft vnd leben!

2 Wie lestu mich so traurig gehn,  
wenn mich mein feind hart drenget?  
Send mir dein liecht vnd warheit rein,  
daß sie zu recht mich bringen

Vnd leiten mich zum berge dein,  
zu deinem heiligen hauß hinein,  
daß mich dein trost erquicke!

3 Daß ich zum Altar Ihesu Christ,  
zu dem Gott mög eingehen,  
Der all mein freud vnd wonne ist,  
vnd mög da für im stehen

Vnd dir, Gott, auff der harpffen gut  
sein spielen her mit gutem mut  
vnd dir, mein Gotte, danken.

4 Mein seel, warum betrübstu dich  
vnd bist in mir vnruhig?  
Harr nur auff Gott, traw festiglich!  
bei Gott ist nichts vnmöglich!

Denn ich werd im noch danken bald,  
daß er mir gibt ein liecht gestalt  
vnd ist mein Gott vnd helffer!

315. „Psalm. CXXIII. *Ad te leuani oculos meos etc.*“

(A. a. D. Blatt 400.)

**S**ie dir heb ich mein augen auff,  
regierst im himel droben!

Sieh: wie die augen der knecht zu hauff  
auffß Herren hend acht haben,

Vnd wie der mägde augen stehn  
auff ihrer frawen hende sehn,  
so sehn wir auff den Herren!

2 Auff vnsern Gott die augen sehn,  
biß er vns gnädig werde!

Sey gnädig vns, wölst gnädig sein!  
denn wir sind sehr vnwerde,

Verachtung voll biß an den tod,  
vnd vnser seel vol hohn vnd spott  
der hoffertigen geyster!

316. „Psalm. CL. *Laudate Dominum in sanctis eius etc.*“

(A. a. D. Blatt 434.)

**L**obt den Herren mit andacht  
in seinem heyligthumbe

Vnd in der feste seiner macht,  
lobt ihn mit preiß vnd ruhme!

In seinen thaten weit vnd breit,  
in seiner grossen herrligkeit,  
lobt, lobet in mit schalle!

2 Auff, lobt ihn mit posaunen schall,  
mit psalter vnd mit harpffen!

Lobt ihn, vnd macht es gut zumal,  
mit seiten vnd mit pfeiffen!

Mit hellen cimbeln lobet ihn,  
mit cimbeln, die da klingen sein!  
was odem hat, ihn lobe!

## Johannes Stigelius.

### 317. „Eyn Christliche erinnerung an Jung vnd Alt.“

(„Psalmen, geystliche Lieder vnd Gesänge 2c. Gedruckt zu Straßburg. M. D. LXIX“ in 8<sup>o</sup>, Blatt CCXXX.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>1</b> Mensch, wilt du für Gott bestahn,<br/>tächlich laß dir zu Herzen gahn,<br/>Wie elend du von anfang bist,<br/>verderbet gar durchs Teuffels list.</p> <p><b>2</b> Hab rew vnd leyb vber deine Sünd,<br/>gedenck allzeit der letzten stund,<br/>An welcher du mußt durch den Tod<br/>auß schwerer Last bringen zu Gott.</p> <p><b>3</b> Erheb dein Herz durch ware rew,<br/>im Wort ergreiff die Göttlich trew,<br/>Die dir vergibt durch Jesum Christ<br/>alles, daran du sündig bist.</p> <p><b>4</b> Vnd danck von Herzen vnd bitt darneben,<br/>das er regier dein thun vnd leben,<br/>Darnach fang an dein Arbt mit frid,<br/>vnd wiß, das Gott auch arbeyt mit.</p> | <p><b>5</b> Dann wer sein arbeyt thut mit fleiß<br/>vnd Gott darneben gibt den preiß,<br/>Vnd bittet ferrner vmb genad,<br/>derselb für Gott feyn mangel hat.</p> <p><b>6</b> Doch sei dein Gebett also gericht:<br/>HERR Gott, ich bitt, verlaß mich nit!<br/>Gib, das ich nicht von deinem Wort<br/>abweich auff vngüblich orth!</p> <p><b>7</b> Sonder das ich das höher halt<br/>dann Gelt, Reichthumb vnd all gewalt,<br/>Das ich von deinem Wort allzeit<br/>gern hör vnd red, vnd sei bereyt,</p> <p><b>8</b> In deinen willen mich zu geben,<br/>so lang ich bin in disem leben!<br/>Gib, das ich denck an deinen Bund!<br/>verleih mir, HERR, eyn selig stund!</p> |
|---|---|

## Johann Walbmeyr von Merckendorf.

### 318. „Ein schöner Abendtreien.“

(„Geystliche Lieder 2c.“ am Ende: „Gedruckt zu Leipzig, durch Jacobum Berwald, wonhafftig in der Nickselstrassen. M. D. LX,“ in 8<sup>o</sup>, Blatt 232. Den Namen des Dichters finde ich zuerst in dem Nürnberger Gesangbuch von 1607.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>D</b>er Meie, der Meie bringt vns der<br/>blümlein viel,<br/>ich trag ein freies Gemüte, Gott weiß wol,<br/>wen ich wil,<br/>Gott weiß wol, wen ich wil!</p> | <p><b>2</b> Ich will Christum den Herrn, der vnser<br/>Heiland ist,<br/>Er tregt das Creuz für vnser sünd, ja wie<br/>man von jm list,<br/>ja wie man von jm list.</p> |
|--|--|



- 3 Wir waren all gefangen, in Tod warn wir  
verlorn,  
die sünd die quelt vns Nacht vnd Tag, darin  
wir warn geborn,  
darin wir warn geborn.
- 4 Vnd niemandt kundt vns helfen, denn vnser  
GOTT allein,  
ist vns zu gut geboren von einer Jungfraw  
rein,  
von einer Jungfraw rein.
- 5 Vnd ist für vns gestorben, erstanden von  
dem Todt,  
hat vns das Heil erworben, geholffen aus  
der not,  
geholfen aus der not.
- 6 Er hat das Geseß erfüllet, das vns so hart  
verklagt,  
vnd das Sündlein gestillet, das vnser ge-  
wissen nagt,  
das vnser gwissen nagt.
- 7 Er ist der Weg, das Licht, die Wfort, die  
Warheit vnd das Leben,  
er ist des Vaters ewigs Wort, das er vns  
hat gegeben,  
das er vns hat gegeben.
- 8 Er hat den Tod vbermunden, die Hell ge-  
rissen ein,  
die Sünd hat er verschlungen, geholffen aus  
der pein,  
geholfen aus der pein.
- 9 Er will die nicht verlassen, die an in glau-  
ben seind:  
das hat er vns versprochen, wenn wir sein  
Kinder seind.  
wenn wir sein Kinder seind.
- 10 Darumb, wer im vertrauen kan, verlest er  
nimmer mehr,  
demselben vnserm GOTTEN, dem sey lob,  
preis vnd ehr  
von ewigkeit bis her!

## German Vulpinus.

### 319. „Ein Abendreien,

Im thon, Aus frembden Landen kom ich her.“

(„Geystliche Lieder 1c.“ am Ende: „Gedruckt zu Leipzig. durch Jacobum Werwald, wonhafftig in der Nidels-  
strassen. M. D. LX,“ in 8°, Blatt 233. Der Name des Dichters steht im Nürnberger Gesangbuch von 1607.)

- W** Kom herzu, du junge Schar!  
was ich euch sing, das nemet war;  
Mit freuden wollen wir singen,  
das frölich thut erklingen.
- 2 Wir wollen preisen vnsern Gott,  
der bey vns steht in aller not,  
Vnd ist zu helfen stets bereit,  
dem sey lob, ehr in ewigkeit!
- 3 Der solches lob von vns begert,  
wir bitten in vnd wern gewert:  
Was wir bitten im Namen sein,  
das gibt er vns vnd kans allein.
- 4 Er ist ein Vater gnediglich,  
seine Wort die gehn nicht hinter sich;  
Als, was er vns verheissen hat,  
dasselb beweist er mit der that.

- 5 Er gibt uns Kleider, Trand und Speis  
vnd erhebt den Erdenkreis,  
Mit seiner gute barmherzigkeit  
tröst er vnd hilfft zu rechter zeit.
- 6 Du schaw herab auß deinem thron,  
Herr Gott, sih deine Kinder an!  
Mit heller stim wir loben dich,  
zu dir steht vnser zuuersicht.
- 7 Wiewol wir sein noch schwach vnd klein,  
doch kennen wir dich, Gott, allein,  
Kein andre hülff die wissen wir,  
in allen ndten ruffen wir zu dir.
- 8 Wenn du bist stark mit deiner hand,  
du thust erhalten alle land,  
Alles machstu nach dem willen dein,  
vnd hilffest in der not allein.
- 9 O Vater from, von uns nicht fer!  
zu lob singen wir deiner ehr,  
Denn vnser Mund ist lobes vol,  
das gefelt dir in dem Himel wol.
- 10 Vnd wenn uns kem ein Bösewicht,  
so wolten wir in hüren nit,  
Der vnns etwas wolt lehren,  
das nicht wer deiner ehren,
- 11 Vnd wies dein willen wolgefelt  
vnd wie dein heilig wort inhelt,  
Auff das wir leben dir zu lob,  
ob wir schon gehn zu bodem drob.
- 12 Das sey dir gesungen, starker Gott,  
von deiner schwachen jungen rhott,  
Die noch nicht gros vermügens ist,  
der du jr trewer Vater bist!

## Martin Schalling.

### 320. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

(Kurze vnd sonderliche Neue Symbola etlicher Fürsten x. Componirt durch Mathiam Gastig, Nürnberg  
M. D. LXXI, 26 Blätter in lang 4<sup>o</sup>.)

**H**erzlich lieb hab ich dich, o Herr!  
ich bit, wölst sein von mir nicht fer  
mit deiner gut vnd gnaden!  
Die ganze welt nit fremet mich,  
nach himel und erd nit frag ich,  
wenn ich dich nur kan haben.  
Vnd wenn mir gleich mein herz zerbricht,  
so bist doch du mein zuuersicht,  
mein theil vnd meines herzen trost,  
der mich durch sein blut hat erlöst.  
Herr Jesu Christ, mein Gott vnd Herr,  
in schanden laß mich nimmermehr!

2 Es ist ja, Herr, dein gschend vnd gab  
mein leib vnd Seel vnd was ich hab  
inn disem armen leben:  
Damit ichs brauch zum lobe dein,  
zu nutz vnd dienst des nechsten mein,  
wölst mir dein gnade geben!  
Behüt mich, Herr, vor falscher lehr,  
des Sathans mord vnd lügen wehr,  
inn allem creuz erhalte mich,  
auff das ichs trag gedultiglich!  
Herr Jesu Christ, mein Gott vnd Herr,  
inn schanden laß mich nimmermehr!

3 Ach Herr, laß dein Engelein  
an meinem end mein Seelelein  
inn Abrahams schoße tragen,  
Der leib in sein schlafkammerlein,  
gar sanfft on einige qual vnd pein  
ruhe bis an Jüngsten tage.

Als dann vom tode erwecke mich,  
das meine augen sehen dich  
in aller freud, o Gottes Son,  
mein heiland vnd mein gnadenthron!  
Herr Jesu Christ, erhöre mich,  
ich will dich preisen ewiglich!

## Dichter der reformirten Kirche.

(Nro. 521 — 548 Straßburger Dichter; Wolfgang Dachstein siehe Seite 184, Mathens Greiter  
Seite 202. — Nro. 549 — 597 Schweizer Dichter; Johann Koblros siehe Seite 212.)

## Symphorianus Pollio.

(Altbieder.)

### 521. „Das Lobgesang Marie.“

(Ordnung vnd ynnhalt Teütscher Mess vnd Vesper ꝛc.“ Straßburg, wahrscheinlich 1524. Drei Bogen in 8<sup>o</sup>.  
Blatt G vj.)

**M**eyn seel erhebt den herren meyn,  
meyn geyst thüt sich erspringen  
In dem, der sol meyn heyland sein!  
Maria al thüt singen:

Mich schlechte meidt, auch nichtigkeit  
alleyn hat angesehen,  
In mir vdlbracht sein götlich macht,  
all gschlecht mir lob veriehen!

2 Seyn nam der ist alleyn bereyt  
vnd thüt all welt ergehen,  
Die sich in sein barmherzikeit  
mit forcht allzeyt thün setzen.

Dann seyn gewalt von ander spalt,  
so er seyn arm thüt regen,  
Wz hoffart trenbt, feyn gwalt auch bleybt,  
vom stül thüt ers bewegen.

3 Was demüt dult vnd hunger hat,  
die will er genzlich speysen,  
Hoch setzen sie vnd machen sat,  
damit seyn gwalt beweysen.

Die reychen schon laßt lâr hyn gon,  
thüt sie in truren setzen,  
Doch was arm ist, dem hie gebriß,  
wil er mit frewd ergehen.

4 Der herr nam an auch seynen knecht,  
den Israel vil frummen,  
Barmherzikeit die macht das schlecht,  
das er in an hat gnummen,

Wie ers dann vor den vättern zwor  
hat vor langem zügeseyt,  
Auch Abraham vnd was ye kam  
vom samem seyn in ewigkeit

## 322. „Das vatter vnser.“

(„Das ander theil. Straßburger kirchengefang. 10.“ Am Ende: „Gedruckt zuo Straßburg bey Wolff Köpffel am Roßmarkt, im jar 1525,“ 2 Bogen in 8°. Blatt A ij.)

**V**atter vnser, wir bitten dich,  
wie vns hat glert herr jesu christ:  
Erhör dein kinder gnediglich,  
dann du für wor barmherzig bist.

In himels tron bistu on won,  
als vns dein wort erlernen thüt,  
Doch stets din macht bey tag vnd nacht  
vns hie vff erd behalt in hüt.

2 **G**ehelliget werd dein namm so groß,  
der vns allein zum hymel hilfft.  
Er ist mechtig, sin gwalt on maß:  
erhör dein gmein, die zü dir gilfft,

Das in all gleich zü kum dein reich,  
in dem allein sy herschen sind.  
Dein will auff erd vnnb himel werd,  
domit mach vns dein ghorjam kind.

3 **V**erlyh vns heüt das täglich brot  
zü seel vnd leyb, dz bitten wir;  
Bergib vns auch die schuld; gib rot,  
das wir von ganzes herzens gir  
Verzeihen schwind des brüders sind;  
in die versüchung fier vns nit.  
Mit gib dem kind, o gott, dein kind,  
sonder mach vns vom übel quitt!

---

## Heinrich Vogtherr.

---

## 323. „Ein Psalm Asaph in der zal. 73.“

(„Das dritt theil Straßburger kirchen ampt. M. D. XXV.“ 2 Bogen in 8°, Blatt B ij.)

**G**ott ist so gut dem Israhel,  
die seind eins reynen herzen.  
Min füß straucht schier in vngefel,  
mein tritt schlupfft nahe in schmerzen.

Dann vff die tolln mich verdros:  
das glück allein hat der gottlosß,  
gat in nach irem willen;

2 **S**eind mit dem tod vmbfangen nicht,  
stend vest wie ein palaste,  
Vnglück wie ander nit ansicht,  
die plag sye nit erhaschte:

Die frommen menschen leyden peyn,  
ir hoffart all muß erlich sein,  
truß, der sye darumb straffe!

3 **I**r freuel muß in wol an steen,  
sye wöllen sein gesehen,  
Drumb sye so feist hereiner geen,  
was denken, muß geschehen,  
Vernichten alles, das do ist,  
reden dauon mit argem list,  
mit gwalt hoch einher reden.

4 **I**n hymel stellen sye irn mundt,  
ir zung geet vmb im lannde,  
Daselbst fert hinn ir volck zü stund,  
bey in vill wasser fande;

Sye sprechen all: Wie weyßt es Gott?  
der höchst des kein erkantnuß hat,  
treyben auß gott das gspotte!

5 **S**iehe da, wie die gottlosen leutt  
all glück hand inn der welte!  
Sche hützen hie in diser zeit  
all rechtumb, gut vnd gelte;  
In armüt der gottselig lebt,  
das kreuz alls ob seym rucken schwebt,  
im ist all wrlt zu wider.

6 **S**o sagt der frum: Soll ich umb sunst  
gereinigt han mein herze?  
Mit vnschuld myne hend in brunst  
gewaschen han mitt schmerzen?  
Von gott ich teglich plag einnam,  
mein straff mir allzeit frie zu kam,  
kein frid bey mir erschyne!

7 **I**n meinem herzen ich gedacht:  
solt ich auch also sagen,  
Das geschlecht deiner kinder ich veracht  
vnd wurd an dir verzagen!  
Ich dacht im nach, das ichs vernem,  
mir ward es alles widerzem,  
das fleisch mochts nit begreiffen.

8 **D**a ich in Gottes heylgthumb gieng  
vnd mercktt vff ire ende,  
Mein herz gotes erkantniß steng,  
vernam ich schnell behende,  
Das du vffs vngwiß sehest ir ding  
vnd fellest sye zu boden ring,  
sye werden bald ganz wüste.

9 **M**it schrecken nemmen sye ir end  
vnd geen zu boden vnder!  
Als einr vom traum erwacht behend,  
vor im ist als verschwunden,

**A**lso, herr, machstu sye veracht,  
die stat ir bild verspott, verlacht,  
ir schand wurt ganz entdeckt.

10 **D**urchblittert ist mein herze gar,  
durchstochen sind mein nieren;  
Nicht weyß ich vnd bin ganz ein narr,  
bey dir bin ich eyn thiere:

**O**n vnderlaß ich bin bey dir,  
mein rechte hand, her, fassst mir,  
fürst mich nach deinem ratte.

11 **N**immst mich hernach mit eren an;  
im himel ist kein hilffe,  
Allein, herr, so ich bey dir ston:  
zu dir allein ich gylffe.

**B**ei mir seind alle ding veracht,  
mein fleisch vnd herz ist gar verschmacht,  
on dich binn ich verdorben.

12 **G**ott ist allein meins herzen hort  
vnd mein ewiger theyle.  
All die sich fernen von seim wort,  
der selen ist kein heyle:

**W**as sich vffleynt wider gott,  
das komet umb vnd wurd zu spott,  
von gott ewig verflöret.

13 **M**ir ist gut, das mein herz zu gott  
allein sich gibt vnd helte.  
Mein zuericht nit wurt zu spott,  
weyls vff den herrn ist gestelte.

**O**n vnderlaß bitt lob vnd dand,  
das er mich halt mein leben land,  
dß ich sein werck verkünde.

### 324. Der LXXI. Psalm.

(„Das dritt theil Straßburger kirchen ampt. M. D. XXV.“ 2 Bogen in 8°, Blatt B vj.)

**H**err gott, ich traw allein vff dich,  
laß mich  
ninter zu schanden werden!

**E**rröt mich durch dein gerechtigkeit  
auß leyb  
von sünden hie vff erden!

Neig deine oren her zu mir,  
hilff mir gefangnen armen!  
sey mir ein starcker herr vnd zier,  
das mich mein fleysch vom weg nit für,  
mein blödigkeit erbarne!

2 Du bestst mir selbst zu helfen an,  
wie kan  
ich solchs vmb dich verdienen!  
Du bist min burg, min fels edstein,  
sunst kein,  
darnach mich teglich sene!

Hilff mir auß des gottlosen hand,  
des grausamen, vnrechten!  
inn züuersicht ich vff dir stand,  
best mir, o got, din gwaltig hand,  
mein herz mach starck vnd freche!

3 In herren ist mein hoffnung gsetzt,  
der zelt  
mich auff von müter leybe,  
Daruß du hast mich zogen her,  
vnd ger:  
mein rüm von dir beleybe.

Ein wunder ich vor vilen bin,  
jedoch bistu mein stercke;  
gib mir, o gott, inn meinen sin,  
das ich dich lob vnd brenß für hin,  
der sond dein bestand mercke!

4 Verwürff mich in meim alter nit,  
dich bit,  
so gang mein krafft abnimet!  
Dann mehne feind bereyten sich  
vff mich,  
thünd, was zur rach gezümmet.

Vff mein seel haben sye groß acht,  
vnd gott hab mein vergessen;  
sye sagen: Greyfft in an mit macht,  
an im heb wir all vnser bracht!  
der sig dir zu werd gmesen.

5 Dardamb, gott, biß vonn mir nitt weyt!  
ist zeyt!

• mein gott, eyl mir zu helfen!

All mein feind müssen schemen sich  
durch dich  
an mir, ein jungen welffen!

Die meiner seel zu wider send,  
mit schand wursts überdecken;  
mein vnglück sye all süchen bhend,  
ir red vnd anschleg vff sye wend,  
ir zyl in gang verstecke!

6 Dann, herr, ich harr allein vff dich  
vnd sich,  
das ich dein namen preysse.  
Dein gerechtigkeit zu aller stund  
mein mund  
bekenn vnd auch beweyse.

Dein heyl ich nitt erzelen kan,  
din macht will ich verkünden;  
dein gerechtigkeit ich vor mir hon,  
daruff ich mich allein verlan,  
vff dich wirff ich mein sünde.

7 Du hast mich, gott, von iugent glert,  
vff erd  
dein wunder zu verkünden:  
Wonn mir auch inn dem alter bey  
gang frey  
eroffen mein kinds finden,  
Damit den, die zükünftig send,  
dein macht verkündet werde.  
Dein gerechtigkeit sich hoch her lenbt,  
duft groß ding dem, der es erkendt:  
wer ist dir gleych vff erden?

8 Der du, gott, mich last sehen vil  
dein will  
mit sorg vnd angst probieren,  
Thust mir je doch hierinn bestand  
zu hand  
durch als vnglück mich füren.

Wie tieff ich in der erden lig,  
noch geyst mir auch das leben.  
on dich beyh menschen ist kein syg,  
vff dich ich mich allein erwig:  
wöllst mir das sygen geben!

9 So ich in sünd vnnnd vnnsal lig  
on sig,  
so tröfst du mich, herr, wider,  
Machst mich ganz wunderbarlich groß  
on maß,  
die sünd truckt bey mir nider.

Des danc ich dir, mein höchster gott,  
will dir mit psalter spülen  
der trew, so mir in meiner nott  
dein gütigkeit erzeget hat,  
dein gnab ich stercklich füle.

10 Mein leffzen frölich singen dir  
mit ghr,  
dem heylgen Israhel,  
Der du allein auß gnab vnd gunst  
vmb sunst  
erlöbet hast mein sele.

Vonn deiner gerechtigkeit mein zung  
on vnderlaß als richtet.

ñich müssen schemen alt vnd iung,  
das vnglück in allein zü kumm,  
die mirs zü hand gerichtet.

### 325. „Der cxxvij. Psalm.

Domine probasti me.“

(„Die zwen Psalmen. In exitu Israel ꝛ. vnd Domine probasti me ꝛ. verteütscht u. s. w. Zuo Straßburg bey  
Wolff Köpffel. Anno M. D. XXVII.“ 8 Blätter in 8°. Blatt A iij.)

**H**err gott, der du erforschest mich,  
erkenst meyn ganzes leben,  
Meyn auffersteen vnd sitzen, ich  
bekenn, von dir würt geben.

All meyn gedanken, so ich hon,  
vor dir, o gott, croffet ston,  
erkenst meyn thün vnd lassen.  
Denn du stet bist vmb meynen pfadt,  
der ringweyß vmb meyn leger gat,  
spehest auß all meyn strassen.

2 Es ist kein wort in meynem mund  
noch red auff meynen zungen,  
Das dir nit alles vor sey kundt,  
ee sye wern gret noch gsungen.

Ich gee, stee, was ich immer thü,  
so bistu da vnd sichst mir zü;  
on dich nichts güts volbringe,  
Du richtest dann vor inn mir an:  
dein hand mich krefftig für auff ban,  
mir mag sunst nit gelingen.

3 Ich binn zü schwach in meym verstand,  
solch heymlichkeit zü erlangen;  
Bernunft treybt darauß nur ein thandt,  
im glauben würt empfangen.

Wol sol ich hyn gen vor deinm geyst,

der du all herzen danken weyßt,  
dein angesicht weyßt meyn fliehen:  
Far ich gen hymel, so bistu do,  
auch in der hell vnd anderßwo,  
kan mich dein nit entziehen.

4 Mem ich flügel der morgen röt  
vnd blyb am end des meres,  
Deyn hand mich würt auß aller nödt  
erhalten vnd erneren.

Sprech ich, finsternüß decken mich,  
so gilt der tag vnd nacht dir gleich,  
die nacht leucht wie der tage,  
Bey dir finster nicht finster ist:  
all heymlich sünd zü aller frist  
dir nyemandt mag verschlagen.

5 Meyn nieren hast in deiner gwalt,  
auch all meyn heymlich lüste.  
Wie ich in mütter leyb was gstat,  
on mich hast zü gerüste.

Deyn rechte hand stets was ob mir,  
von hergens grund des dancle dir,  
deynr wunderlichen thate,  
Damit du mich machst wundersam,  
meyn seel solch güttat wol vernam,  
das es gesiel deym rhate.

6 **A**ll meyn gebeyn hastu gezelt,  
do ich solt bildet werden,  
Deyn augen auch auff mich gestelt,  
do ich lag in der erden

In mütter leyb noch vnberent,  
des kein vernunfft nit weist bescheyd.  
Mein tag vor dir send zelet,  
Dauon noch zu kein mensch mag thün,  
vff dein buch all geschriben ston,  
wie lang du hast erwelet.

7 **W**ie kostlich send vor mir, o gott,  
deyn vilfeltig gedanken!  
Ir summ des sands am mere hat!  
von dir würd ich nit wanden.

So ich vom tod auch sunst auff wach,  
dein gnab mich helt in aller sach,  
bey dir wurd ich beleyben.  
Die gottloß rott, o höchster gott,  
die tödt, thilg auß vnd machs zu spott,  
das blind volck gar vertreybe.

8 **S**ye reden stets vnrecht von dir,  
wz dient zu iren sachen,  
Sobald deyn wort klar will herfür,  
on vrsach sich auffmachen.

Ich hasß ja, herr, die besser deyn,  
die dir vnnnd deym wort zu wider seyn,  
dawider alzeit streben:  
Darumb sye mir all werden feynd,  
vil schmach vnnnd leyds erzeigen feynd:  
wölst mir das sigen geben.

9 **E**rforsch mich, herr, ersar meyn hertz,  
versuch all meyn gedanken,  
Vnd syh, ob meyn thün hundertwertz  
vff einig seht wöl wanden!

Ob ich sey treten ab der ban,  
laß mich, o gott, nit fürbas gon,  
vff rechten weg mich leyte,  
Der dir gefall vnd ewig sey!  
meyn gwissen, leyb vnd seel dir frey  
ewig stet sey bereyhte!

## Ludewig Oeler.

### „Die ersten acht Psalmen Davidis, in der melody, Ach gott von hymel sich darein.“

(„Das ander theyl. Straßburger kirchengesang. etc.“ Am Ende: „Gedruckt zu Straßburg bey Wolff Köpffel  
am Rossmarkt, im jar 1525,“ 2 Bogen in 8<sup>o</sup>, Blatt B iij und folg.)

### 326. Der erste Psalm.

(Die letzte Strophe ist auch die Schlußstrophe aller übrigen Lieder und muß bei diesen ergänzt werden.)

**W**ol dem menschen, der wandelt nit  
in dem weg der gottlosen,  
Noch vff den weg der sündler drit,  
noch sikt, da spötter kosen,  
Sonder hat seinen lust gemein  
in des herren geseß allein  
vnd redt das tag vnd nachte.

2 **D**er würt sein wie ein baumes pflanz  
bey guten wasser bechen,  
Der sein frucht bringt in summers glanz,  
sein blat würt sich nit schwechen:  
Was er ansacht, würt glück bey seyn,  
so die gotlosen faren hyn  
gleich wie spreuer von winden.



3 Die gotlosen in dem gericht  
werden nit steen beleyben,  
Auch sunder bey gerechten nicht,  
sye werden all vertriben,  
Dann gott kent der gerechten weg  
vnd aber der gotlosen steeg  
würt durch sein gewalt umbkommen.

4 Er sey dem vatter vnd dem sün  
vnd auch dem heiligen geiste,  
Als es in anfang was vnd nün,  
der vns sein gnade leiste,  
Das wir wandlen in seinem pfad,  
dz vns die sünd der seel nit schad!  
wer dz begert, sprech Amen!

### 327. „Der ander Psalm.“

**W**arumb tobet der heyden hauff,  
die leüt reden vergeben,  
Die köng im landt lenen sich auff,  
die rath rath schlagen eben  
Wider gott vnd den gsalbten sein:  
laßt vns ir bandt zerreißen seyn  
vnd ir seyl von vns werffen!

2 Aber der in dem himel wont  
würt jr spotten vnd lachen,  
In redt des zorns ir nit verschont,  
mitt grim erschreckt sye machen.  
Aber ich hab mein künig gesetzt  
auff Zion, da in niemant lezt,  
dz ist min heilger berge!

3 Ich will das gsag verkünden nün,  
das mir gott sagt gar eben:  
Du bist mein heüt geborner sun,  
heisch mir, ich will dir geben  
Die heyden vnd der welte end:  
mit eysem zeppter schlag sye bhend  
gleich wie eins haffners gschirre!

4 So seyt nün klüg, ir künig im land,  
ir richter, lond eüch weisen!  
Forcht, freüd mit zyttern dyent zü hand,  
den sün soltt ir auch preysen,  
Dz eüch der weg durch seinen zorn,  
der bald anbrint, nit werd verlorn!  
wol den, die im vertrauen!

Er sey dem vatter ic.

### 328. „Der dritt Psalm.“

**A**ch herr, wie sind meint feind so vil,  
die sich wider mich setzen,  
Sprechen: Gott im nit helfen will!  
des wölst du mich ergözen!  
Wan, her, du bist vor mir der schilt,  
der mich zü eeren setzen wilt  
vnd mein haupt auff thüst richten.

2 Mein stymm züm herren rüffen soll,  
vom berg würt er mich hören.  
Ich lag vnd schlieff, er wachet wol,  
mein find mocht mich nit füren.

Wann gott der herr mich selb enthelt,  
ob hundred tausent würt gezelt,  
die sich wider mich legen.

3 Stand auff, o herr, zü helfen mir,  
dann du schlechtt all mein finde  
Auff den kinbacken mit begir,  
vnd dem gotlosen gsinde  
Brichstu ir zeen, herr, mit gewalt:  
die hilff sich, herr, bey dir erhalt,  
über dein volck der seggen!

Er sey dem vatter ic.

## 329. „Der vierd Psalm.“

**E**rhör mich, wann ich ruff zu dir,  
gott, mein gerechtigkeit!

Der du in angst gibst troste mir,  
gnad mir, mein bitt auch leyte.

Ir menner, wie lang sol mein eer  
zu schanden sein? euch liebt auch mer  
vnnütz vnd tracht nach lügen!

2 **E**rkent, dz gott die heiligen syn  
gar wunderbarlich füret.

Der herr erhört dz ruffen mein,  
lügt: wann euch zorn berüret,

So sünden nit, das ist mein will,  
sünder reden mit herzem still  
vnd hart auff ewerm leger!

3 **O**ppfert recht, wann ir oppfer thüt,  
vnd hoffent auff den herren!  
Wil sagen: Wer zeygt vns dz güt?  
die sich darwider sperren.

**O** herr, erheb dein angeſicht,  
dz niemant last im vinsten nicht,  
über vns, din vil armen!

4 **D**amit du gibst freud in min herz,  
so die andern vast hoffen  
In wein vnd korn, dz ist ein scherz,  
ich wil im frid entschlaffen,

Dann in dir wont, o herr, allein  
mit sicherheit die ganz gemein:  
hilff, herr, das wirs erlangen!

**E**er sey dem vatter ic.

## 330. „Der fünfft Psalm.“

**E**rhör mein wort, mein redt vernym,  
mein künig, gott vnd herre!

Vor di bitt ich, merck auff mein stymm!  
frü lüg ich dein von ferre.

Denn gottloß wesen dir mißfalt,  
wz böß ist, sich by dir nit halt,  
kein thor drit für dein augen!

2 **D**u hassest, herr, wz übel thüt,  
die lügner wirst vmb bringen,  
Was schalckhafft ist vnd dürstigs blüt,  
den würt vor dir mißlingen,

Ich aber wil in dein hauß gan,  
mitt forcht gen deinem tempel ston,  
auff deine gnad zu bitten.

3 **H**err, leyh mich in gerechtigkeit  
vmb meiner sünde willen.  
Vor mir, herr, deinen weg bereit,  
so werden sye gestillen.

Ir mund vnd herz kein rechts ye gab,  
ir rachen wie ein offen grab,  
ir zung kan nit wann schmeichlen.

4 **V**erderb sye, gott, in irem rath  
vmb ir groß über treten!  
Dz gfind dir nie gefolget hat,  
aber die trawen hetten

Auff dich, laß rümen, frölich sein  
im schirm, namen vnd segen dein,  
dein gunst sol sein ir schilte!

**E**er sey dem vatter ic.

## 331. „Der sechst Psalm.“

**A**ch herr, straff mich nit in deinem zorn,  
castey mich nit in grymme!  
Gnad mir, herr! sunst binn ich verlorn,  
mein krafft der ist ganz nymme.

Heil mich, herr! dann mein hein vnd seel  
vor grossem schrecken leiden quell,  
ach herre mein, wie lange!

- 2 **W**end dich, herr, löß die seel mein  
umb deiner güte willen!  
Dann in dem todt denckt man nit dein,  
wer danckt auß heilschen grillen?

Ich werd vnd seuffß vnd schwemm min  
mit treher feucht min leger stet, [bett,  
mein gstat ist altfrensch worden.

- 3 **I**ch würd geengst vor gottes zorn,  
weicht all, die vnrechts wircken!  
Gott hat mein weinend stimm erkorn,  
in gott will ich mich stercken.  
Mein bitt vnd flehen nimpt er an,  
mein sind die müssen schamrodt stan,  
mit schrecken sich umb keren.

Er sey dem vatter ic.

## 332. „Der sibend Psalm.“

(Im Valentin Babstischen Gesangbuche II, No. IV, ohne die letzte Strophe.)

**A**uff dich, herr, ist mein trawen steuff,  
erredt mich vor mein feynde,  
Dz er nit wie ein löw ergreiff,  
mein seel zerriß geschwinde!

Herr mein gott, hab ich solchs gethan,  
das ich vnrechts in henden han,  
böses umb frid vergolten?

- 2 **O**der hab ich den synde mein  
on vrsach außgezogen,  
So sol er mein verfolger sein,  
auff mein seel sol ers wogen,  
Berdret mein leben in die erd  
vnd das mein eer zü schanden werd  
vnd leg sye in den staube.

- 3 **H**err, in deinem zorn stand auff  
vnd mach den grimme zü nichte  
All meiner feynd vnd irem hauff  
erwed mir das gericht,  
Das du gebotten hast allein,  
versamel umb dich die gemein,  
erhöch dich umb irt willen.

- 4 **D**er herr ist, der sein völd geleht  
nach seinem wil auff erden.  
Nicht mich nach meiner gerechtigkeit  
vnd laß im ende werden

Der gotlosen bößheit vund list,  
forber die rechten, dann du bist,  
der kent ir hertz vnd nieren.

- 5 **M**ein schilt ist gott, der hilffe thüt  
den rechtuertigen herzen,  
Er ist allein der richter güt  
vund drewt täglich on scherzen.

Wann man sich nit bekeren wil,  
so seind gewetzt sein schwerdt vnd pfehl,  
sein bogen ist gespannt.

- 6 **E**r hat auff glegt tödtliche schoß,  
sein pfehl gericht zü brennen,  
Vor im kein gewalt hilfft, auch kein schloß,  
das gottloß würt ertrennen.

Merck: der böß denckt vnd arge dücl  
vnd schwanger ist mit vngelücl,  
der würt ein falsch geberer!

7 Er grebt ein grub vnd felt darin,  
sein vnglück würt sich wenden  
Auff seinen kopff, der freuel sein  
würt im sein scheytel schenden.

Ich dancke gott, sein nam ich lob,  
des gerechtigkeit ligt allein ob,  
Gott sey dem aller höchsten!

Gott sey dem vatter ꝛ.

### 333. „Der acht Psalm.“

**G**ott, vnser herr, wie herrlich ist  
dein nam in allen landen!  
In hymel du erhöhet bist  
vnd machst mit gwalt zu schanden  
Dein feind, der rach begert zu stund,  
jetz auß der jungen kinder mund  
vnd deren, die noch saugen.

3 Du wirst in lassen mangel han  
an gott ein kleine wyle,  
Aber mit eren auferstan,  
mit gschmück in trönen vile,  
Du wirst in machen mit der sterck  
ein herren deiner hende werck,  
vnder sein fuß als setzen.

2 Wann ich das werck der finger dein,  
die himel würde sehen,  
Den mon vnd stern, die du hast feyn  
berett, so mag ich jehen:  
Woz ist der mensch, das du sein denckst  
vnd auff sein sün dein augen sendst?  
wer kan das gnüg verwundern.

4 Schaf, oxsen vnd das wilde fisch,  
die vögel in den lufften  
Vnder sein fuß thünd neigen sich,  
die fisch in wassers clufften  
Vnd woz do wandelt in dem meer,  
darüber herschet vnser herr,  
wie herrlich ist sein name!

Gott sey dem vatter ꝛ.

## Johannes Froesch.

### 334. „Der. xlvj. Psalm.“

*Deus nostrum refugium et virtus.*“

(„Das Te deum laudamus verteütscht durch Jo. Brenz. zu schwebische Hall. Der sechs vnd vierzigst Psalm, Deus nostrum refugium et virtus; neülich verteütschet ꝛ. MDXXIX. Bey Wolff Köpffel, zu Straßburg.“  
8 Blätter in 8<sup>o</sup>.)

**G**ott selbst ist vnser schutz vnd macht,  
der tracht vnd wacht  
für vns, als vmb sein herden!  
Du hilffst in widerwertigkeit  
auß leyd bereyt  
gewaltigklich in gferden.

Darumb vns nicht sol grusen vcht,  
wann glich in grund die erden rund  
versunck vnd ganz insyele,  
Vnd ob mit praß der Berge last  
mitten im meer glich schwandtet seer,  
hinsüer in Abgrundts wele.

2 Ja, wann des meres wellen groß  
mit stoß vnd poß  
brusend die erd zerflechten,  
Ja, das sy gleich zü leim verschwendt  
behendt verwendt  
alles zü schlym vernechten:  
Merck: tracht jm nach, vernym die rach  
vnd gwalt der welt, so ynher felt  
mitt wpeten vnd mit tröwen,  
In solchem schreck so werden fedt  
hachrünflin kleyn das heylgthumb reyn  
die statt gottes erfröwen.

3 Die heylg, darinn der oberst wont  
beschont vnd gfront  
würt haben fröwen danken,  
Dann gott ist mitten in der statt  
mitt rat vnd that,  
darumb würt sy nit schwanden,  
Gott würt jr frü helffen vß mü;  
der völder heer stürmbten einß seer,  
des synns, sy züerlangen:  
So bald gott sich ließ hören, gleich  
schwanden vonn gferd die land der erd  
die ist wie wachß zergangen.

4 Det ewig gott ist mitt vnns bstalt,  
des gwalt erhalt  
die heerzeug in verwalten,  
Der gott, so Jacob hat erneert,  
bewert vnd glert,  
ist vnser vffenthalt. [g mach,  
Merck: tracht jm nach, schawt her mitt  
secht doch die werck, so gott mit sterck  
vnd wunder hie thüt pflegen:  
Die kryeg er richt, die Bögen bricht,  
howt ab die spieß, der welt zü gniesß  
verbrent er die heerwegen.

5 Laßt nach! erkennet doch endtlich,  
das ich warlich  
Got bin, den nicht mag werden  
Erhöcht vber die völder all  
mit schall vnd hall  
hoch vber alle erden,  
Der ewig gott, so zel die Rott  
vnd ritterschafft, der heerzeug krafft  
ist vnß zü bystand komen;  
All vnser gwalt vnd vffenthalt  
von gschlecht zü gschlecht ist der gerecht  
her got Jacob des Frommen!

## Wolfgang Capito.

(W. Köpfel.)

### 333. Da pacem Domine.

(„Vorn vnd ordnung Gayßlicher Gesang vnd Psalmen 1c. (Augsburg) M. D. XXXIII,“ in 8<sup>o</sup>, Blatt crij. Da-  
selbst fängt das Lied aber, durch eine Versetzung der Strophen, mit der zweiten an: Gib frid, den wir verloren  
hab. Die Straßburger Gesangbücher, z. B. die von 1539 und 1547, haben die richtige Ordnung.)

Gib frid zü vnser zeit, O herr!  
groß nott ist heß vorhanden,  
Der seynd begert nichts anders mer,  
dann das er bring zü schanden  
Den namen Christ

vnd dempff mitt list  
waren Gotts dienst auff erden:  
Solchen erhalt  
auß deinem gwalt,  
du hilfft allain in gferden.

2 **G**ib frid, den wir verloren hand  
 durch unglaub vnd böß leben!  
 Dein wort hast vnns gebotten an,  
 dem wir all widerstreben;  
 Dann wir zum tayl  
 diß vnser hant  
 mit fräueln gwalt austreiben,  
 Zum tayl on grund  
 bekennen rund  
 on herglichs frümckait bleyben.

3 **G**ib frid, auch deinen gayst vnns send,  
 der vnser herg durch rewe  
 Vnd layd vmb vnser sünd behend  
 inn Jesu Christ erneue;  
 Auf das dein gnad  
 all schand vnd schad  
 all forcht vnd krieges laste  
 Von vns abker,  
 dadurch dein eer  
 bey allem volck erglaste.

### 536. „Das lied, Ich bin ins flaysch zum todt geboren.“

(„Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen etc. (Augsburg) M. D. XXXIII,“ in 8<sup>o</sup>, Blatt cvj.)

**I**ch bin inns flaysch zum todt geboren,  
 auf mir blib fluch vnd Gottes zorn,  
 mein will vnd werck warn gar verlorn,  
 biß mich Jesus ernewet  
 Vnd rufft zur büß zur engen port;  
 der vatter tödt der sünden mord  
 durch Jesu todt, auß dem mir fort  
 vor pein der hell nit scheühet.  
 Sein gwalt, auffart vnd gaiste reyn  
 bracht hymlich gurt, göttlichen schein,  
 sein selbs ankunst ins herge mein  
 frümckait, frid, fremd vnd leben.

2 **D**arumb, Jesu, schaz vnd berlin gütt,  
 du süßer ghruch vnd werdes blüt,  
 ich trag dich stäts in meinem müt,  
 hör, mensch, was zeugt mein glauben;  
 Wer Jesum auch wil also hon,  
 der müß seinn augen willen lon,  
 nach Jesu will inn wirkung ston,  
 in übung vnd in schawen.  
 Welchs hoffnung Jesus worden ist,  
 der achtet nitt was sunst gebrist,  
 all zeytlichait ist im ain mist  
 auff sand kan er nit bawen.

3 **W**er Creaturen verlassen hatt  
 vnd jr besleckung ledig stat,

sein herg vnd mütt an Jesu lat,  
 der darff nitt weytter sorgen,  
 Dann Jesu gayst ain tröster ist,  
 aber nur deß, dem trost geprist,  
 dem sein Creüz bleibt mitt dult vermischet  
 vnd freud in Gott verborgen.

On Jesum ist es alles nicht,  
 wer seinem wortt nitt widerspricht  
 vnd in inn lieb vnd laib vergicht,  
 der hats vom vatter glernet.

4 **H**alt innig synn vnd ainigkait,  
 außschwayffig menge sey dir layd,  
 schaw auff Jesum, dein zhl berayt,  
 deß krafft inns herg bringt leben;  
 Glaub, lieb, vor Gott gerechtigkeit  
 nimm an, halt gaystlich vnderschayd,  
 wandle, wie dich der Sun Gotts layt,  
 der sich für dich hat geben,  
 Der dich durch sich erleuchtet klar  
 vnd setzet in des hiniels schar:  
 ach, laß nit nemmen solche war  
 den Teüfel mit sein listen.

5 **A**ch Jesu Christ, verleych vnns gnad,  
 das vns der feynd nitt bring zü schad,  
 das wir vor Gott durch dich im pfad  
 beharren biß ans ende!

Was krafft möcht sunst in diser not  
besten? eyh, Herr, kumm nit zu spat,  
auff das vns nit des feyndes rat  
hie vnd dort ewig schende.

Dir wollen wir zur gbrechten hand  
Gottes, der du vns hast für schand  
erlöset, singen inn dem land  
eer, preys vnd alle glori.

### 337. Jam Lucis orto sidere. No. 40.

„Hymnus, -Vnd ist ein sein Morgen gebett.“

(Ein New Auserlesen Gesangbüchlein ꝛc. Gedruckt zuo Strasburg bey Wolfgang Köpfl. M. D. XLVII. in  
Blatt 49.)

- D**ie nacht ist hien, der dag bricht an,  
zu Gott ruff innig jederman,  
Das er vns heut herz, mund vnd hand  
bemar vor sünd vnd Teuffels thand.
- 2 Die zung regier mit bscheidenheit,  
das sie nicht anstiftt herzenleid,  
Die augen halt in stehter hüt;  
das sie nit blend der welte müt.
- 3 Ein rein herz gib nach Glaubens art,  
das alzeit schaw die Gottheit zart,

Vnd messig leb, on falschen wohn,  
dem stolzen fleisch recht ab züstohn.

- 4 Auff das wir all zu nacht mit fleiss  
dir, Vatter, sagen ehr vnd preis  
Durch Christum mit vil minder schuld  
vnd mit meer deiner gnaden huld.
- 5 Gott Vatter sei lob, ehr vnd preis,  
darzu auch seinem Sone weis,  
Des heiligen Geistes gütigkeit  
von nün an bis in ewigkeit!

## Johannes Englisch.

(Anglicus.)

### 338. „Das lobgesang Benedictus Zacharie. Luce. i.“

(Der siben vnd dreyssigst psalm Davids ꝛc. Das lobgesang Zacharie, Benedictus, Luce. i. Das lobgesang Elme  
nis, Anne dimittis. Luce. ij.“ 8 Blätter in 8<sup>o</sup>, Druck von B. Köpfl, o. D und S; unten als Bogen 2, oben vo  
zweiten Blatt an mit lxxvij ꝛc. bezeichnet.)

**G**ebenedeit sey Gott der Herr  
des Israhels der höchste!  
Der hat besücht vnd geschicket her,  
das er sein vold erlöste,  
Hat vff gericht, wie man seh sieht,  
von Davids haup das horen  
Der seligkhet, den sündern bhrent,  
die darzu sind erkoren.

- 2 Vor langer zeit hats zu geseht  
durch den mund der Propheten,  
Zu retten sie ist er bereit  
von den feinden auß nöten,  
Vons haffers hand, sie alle sant,  
wie er dann hat verheyssen,  
Barmherzigkhet weit außgespreht,  
den vättern istis geleyhet.

3 Er hat gedacht an seinen bund,  
dem Abraham geschworen,  
Dadurch denn auch ein veder kint,  
von Gott auß forcht erkoren

Vonß feindes krafft, an Gott behafft,  
mit heylger forchte streben  
In grechtem sin ganz frey dahyn,  
dieweil er hat das leben.

4 Vnd du, vil seligs kindelin,  
würst Gotts Prophet genennet,  
Dann sein vorgenger soltu sein,  
auff das er werd erkennet,

Ihr seligkeit auch werd bereyt,  
sein volck da hyn die stroße,  
Wenn er hyn lath ihr missethat,  
macht sy so quit vnd losse.

5 Durch sein barmherzigkeit dz geschicht,  
die oben rhab sich leyhet,  
Darinn gar bald den trost ersicht,  
der jämmerlich lag gespreytet

In finsterniß vnd todes biß,  
darinn so gar on müte,  
Drumb vnser süß nimmi schlipffen müß  
auff frydens strassen güte.

### 339. „Das lobgesang Simeonis Anne dimittis ꝛc. Luce. ij.“

(Nach demselben Druck wie No. 338.)

**I**n frieden dein, o Herre mein,  
wölst mich nün rügen lassen!  
Als mir ward bscheyd von dir geseht,  
so hast mich heyt begoffen,  
Das mein gesicht mit freuden spricht.  
den heyland habß gesehen!

2 Eyn werden gast bereytet hast,  
vor allen völkern große,  
Der heyden gesicht im licht bericht,  
macht sie glaubens gnossen,  
Eyn lob vnd ehr groß durch dich, o herr,  
würst Israhel dein volcke!

## Johannes Schweinitzer.

(J. Schwinzer?)

### 340. „Der CXVIII. Psalm.“

(Nün gsangbüchle ꝛc. Getruet zuo Zürich by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL, in 8°. S. LXXVIII.  
Im Strasburger Gesangbuch von 1539 Blatt CXXXI.)

**D**as Gott der Herr so fruntlich ist  
zü aller frist;  
des wirt veyund erhdcht sin pryß!  
Barmherzigkeit da nit gebrist,  
ouch ewig ist  
vor sinem thron vff solche wyß

Wöll Israhel mit siner schar  
vnd gar die menge Aron  
Von nun ouch thün, der ganze huff,  
so vff den Herrn mit forchte schon  
Bertruwlichheit, barmherzigkeit  
erlanget biß in ewigkeit.



2 Das hertz in mir ward hart verfeert  
mit angst so hert  
geschreyen ich gedrungen ward.  
Dem Herren stünd all min begerd,  
bald er mich gwert  
nach seiner grossen güte art.

Er nützt vnd schüzt min handel gar,  
was thar der mensch nur sehen an,  
Beracht mit macht der synde trug,  
groß nutz ich von dem Herren han,  
Wff des allein sunst anders kein  
person noch fürsten traw mich lein.

3 Der Heiden hauf vmbbringt mich gar  
mit sölicher schar,  
als ymmen by jr wonung thünd.  
Erbrunnen war jr gmüt mit gfar,  
sam hier vnd dar  
das sölur inn hecken wär entzündt.

Do kam der Nam des Herren stark,  
wie arg der synd sich sehen ließ,  
Der rang, bezwang des selben gewalt,  
zwoßpalt er in den huffen stieß:  
Do ward ich zwar gerochen gar  
wol gegen miner synden schar.

4 Seer hert vnd schwärlich ward ich drengt,  
dermassen zwengt,  
das ich mich fals versehenn hett,  
Doch hat der Herr hiehar gelenkt,  
von mir nit gwendt,  
sin rechte mich erredten thett.

Min sterck ich merck, min trost vnnnd  
ich eil, zerhoben vey min gfang. [heil,  
Zimm wald, da zälbt der grechten sind,  
geschwind mit krafft vnnnd gewalt nit lang  
Wist blyben vß, du machtestß gruß  
all min synden in disem struß.

5 Du hast, o herr, vertreten mich  
gang gwaltigklich  
mit dinem starken arm vnd krafft,  
Das ich nit sturb vnnnd rümpte dich,  
manchsältigklich  
in sölichen thaten sigenhafft.

Du strafft, verschafft mich nit dem tod  
o Gott, eröffnen mir die port,  
Darein ich rein mög ynhin gan,  
als dann wird ich dir, Herr, fort  
Lobsingern gern, die grechten wern  
zü diner porten ynhin fern.

6 Ich band der zucht, ouch dasd erhdrt  
vnnnd zü mir kert  
hast heüt din heil an disem tag.  
Der fels ist zü ein edstein kert,  
versehet hert,  
den yeder zü verschupffen pflag.

Von dir, gloubn mir, ist dis geschähnen  
vnd sehen es zü wunder an.  
Der tag behag mit frub vnd wun,  
den nun du, Herr, laast fürher gon.  
O Herr, thü syn dir hilffe schyn,  
wol kumpt er in dem Namen din.

7 Wir segnend die vons Herren huß,  
der Herr bricht vß,  
Gott ist, der vnnß erlichtet zwar.  
Das fest streicht wol vnd zierlich brauß  
mit pracht vnd brauß,  
die zwng steck zoberst an altar!

Min Gott on spott du bist, gen dir  
sol mir kein band noch lob züuil  
Züstan! was kan ich anders mer  
dann eer vnd pryß dir gut on zil  
Beriehen vast, die du vns hast  
bewisen vnnnd daruon nit laast.

## Christophorus Solius.

### 541. „Eyn alt Lob vnd freuden Lied, von der Auffart vnsers Herren Jesu Christi.“

(„Ein New Auserlesen Gesangbüchlein zc. Getruckt zuo Strassburg bey Wolfgang Röpfl. M. D. XLVII. in 8°.  
Blatt 132.)

**G**OTT für auff gehn himel,  
was sandt er vns hernider?  
Den Tröster den heiligen Geist,  
dem sollen wir glauben allermeist.  
Halleluia.

2 Wer er nit hingangen,  
der Tröster wer nit kommen;

Seit das er hingangen ist,  
so haben wir den Geist durch Jesu Christ.  
Halleluia.

3 Sehn himel für der Heilig Christ,  
der allerwelte Heiland ist,  
Halleluia, Halleluia!  
Halleluia, Halleluia!

## Conrad Quober.

(„Das Gross Kirchen Gesangbuch“, Strassburg 1560, nennt ihn Conrad Humbert.)

### 542. Ein Betlied zu Gott um Glauben, Liebe und Erkenntnis.

(„Ein New Auserlesen Gesangbüchlein zc. Getruckt zuo Strassburg bey Wolfgang Röpfl. M. D. XLVII. in 8°.  
Blatt 112.)

**G**OTT, du Höchster gnaden hort,  
verleih, das vns dein göttlich Wort  
Von ohren so zu hertzen dring,  
das es sein kraft vnd schein verbring.

2 Der einig Glaub ist dise kraft,  
der steiff an Jesu Christ behafft;

Die werdt der Lieb seind diser schein,  
dadurch wir Christi jünger seind.

3 Verschaff bei vns auch, lieber GOTT,  
das wir durch deinen Geist je mehr  
In deinr erkantnis nemen zu  
vnd entlich bei Dir finden rüw.

**343. „Der cxxiiij. Psalm.“**

(„Ein New Auserlesen Gesangbüchlein ꝛ. Getruckt zuo Strassburg bey Wolfgang Köpfl. M. D. XLVII.“ in 8°. Blatt 38. Der Name aber ist, gleichwie im Strassburger Gesangbuch von 1559, Th. 5. angegeben; das Große Strassburger Kirchengesangbuch von 1560 hat Conrad Humbert. Im Nürnberger Gesangbuch von 1607 ist das Lied dem G. Alberus zugeschrieben.)

**W**en sieh, wie fein vnd lieblich ist  
recht brüderlichen leben,  
Nach Einigkeit in IESU Christ  
mit reinem herzen streben;  
Dan einerley gesinnet sein  
verschafft einander dulden fein  
vnd von sich mässig halten,  
da will die Lieb selbst walten.

**2** Es mocht so köstlich nimmer sein  
die lieblich Balsam salbe,  
Die Aaron floss vom haupt herein  
in bart vnd allenthalben,  
Als köstlich ist die Einigkeit  
der allgemeinen Christenheit,  
auff Gottes wort gegründet,  
dergleichen man nit findet.

**3** Das edel thaw vom berg Hermon  
so wunsam mocht nit kommen  
Dem dürstigen gebirg Sion,  
das es brecht lust vnd frommen,  
Als wunsam sich des Geistes krafft  
erbreitet durch solch Brüderschafft  
bei allen Gottes kinden  
an heil kan nichts erwinden.

**4** Dann da wil selbst der milte Gott  
sein segen lassen walten,  
Mit trost vnd hilff in aller not  
ob solchen dapffer halten,  
Verheisset ferner auch darzu,  
in diesem Elend güte rüw  
vnd dort das ewig leben  
durch Christum ihn zu geben.

**344. „Ein Ermanlied zuo bitten**

**für die Oberkeit, Kirchendiener, Bekümmerten, Irrenden, Auch alles ander anligen  
der allgemeinen Christlichen Kirchen.“**

(„Ein New Auserlesen Gesangbüchlein ꝛ. Getruckt zuo Strassburg bey Wolfgang Köpfl. M. D. XLVII.“ in 8°. Blatt 111.)

**D**ie Weil wir seind versamlet  
im Namen IESU Christ,  
Zu Bitten, was vns manglet  
von Gott zu dieser frist,  
So laßt vns recht erheben  
die Herzen über sich:  
der Vatter will vns geben  
die notdurft gnediglich.

**2** So bitten erstlich eben  
für alle Oberkeit,  
Das wir gottselig leben  
in Frid vnd Erbarkeit;

Der lieb Gott ihr verlihe  
den recht Fürstlichen geist,  
das sie mit rechter trewe  
ihr schuldig pflicht im leist.

**3** Du dir mit bitt wir fliehen  
für alle Hirten gleich:  
Die wölstu, HERRE anziehen  
mit krafft aus deinem Reich,  
Das deine Schaaff auff erden  
zerstrewet über al  
durch sie versamlet werden  
als bald in deinen Stal.

4 Wir bitten auch von Herzen  
für all, so krank vnd arm,  
In elend sind vnd schmerzen:  
Ihr aller dich erbarm,  
Gib ihn die sünd zu reuen  
mit ernstem herzenleid,  
so kan dein zucht gebeten  
an ihn zur Seligkeit.

5 Des gleichen wir dich bitten  
für die in irthumb sein:  
Dein Geist sie wöl entschütten,  
zur Wahrheit leiten sein,

Das sie dich recht erkennen  
mit Christo deinem Son,  
vnd herzlich Vatter nennen,  
beim Wort geleben schon.

6 Auch welchen du hast geben  
zu hangen Christo an,  
Der ja ihn ist das Leben,  
die Wahrheit vnd die Baan:  
Die sterck, das sie bezwingen  
Sünd, Teuffel, Tod vnd Hell,  
zur engen Pfort eindringen,  
bewart an Leib vnd Seel.

### 343. Conditor alme syderum. Nro. 3.

„Hymnus von der zukunft Christi unsers Herren ins fleische.“

(„Das Newer vnd gemehret Gesangbüchlin 1c. Getruckt zuo Strasburg bey Thiebolt Berger, am Barfüßer platz, Anno 1559.“ in 8°. Seite V. Erst im Straßburger Gesangbuch von 1568 steht der Name, Guonrad Suober. — Vergl. Nro. 459.)

**W**elterschöpffer, Herr Gott, Jesu Christ,  
ein ewigs licht den deinen bist,  
Ein allgemeiner Heiland gut:  
erhöre die bitt, die dein volck thut.

2 Du hast bejamert inniglich  
der Welt verderben vnder sich,  
Vns ganz verlornen thetstu rath  
vnd schandest vns alle missethat.

3 Als nun die Welt zum abend sties,  
sein gmach der himlisch Breutgam lies,  
Geborn von einer Jungfraw zart,  
die wunderbar sein müter ward;

4 Des macht vnd krafft so schrecklich ist,  
das sich vor ihr zu aller frist

Ganz dienstlich biegen alle knew  
im himel vnd auff erden frey.

5 Die Son den Nidbergang bewart,  
der Mon behelt sein bleichlecht art,  
Die Sternen durch die leuchten klar  
in steiffem lauff ganz wunderbar.

6 Nun bitten wir dich, heilger Christ,  
dieweil du Richter künfftig bist,  
Beschirm vns vor des teuffels trug,  
mit gnaden allzeit auff vns lug.

7 Lob, ehr vnd preis mit freuden thon  
Got Vattern sey vnd seinem Son,  
Dem heiligen Geist zügletich bereit  
von nun an bis in ewigkeit. Amen.

## Gregorius Meyer, Organist.

### 546. „Ein gar new Freudenlied, von der Auferstehung Christi.“

(„Psalmen, geystliche Lieder vnd Gesänge ꝛc.“ Am Ende: „Getruet zu Straßburg, durch Theodorikum Michel, im Jar M. D. LXIX.“ in 8°. Blatt XXXIX.)

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>C</b>hristus der ist erstanden,<br/>das heyl kam vns zuhanden,<br/>Die Juden hand es geschlagen auß,<br/>drumb es den Heyden kam zuhauf.<br/>Halleluia.</p> <p><b>2</b> Er was zun Juden kommen,<br/>ja wenig was der frommen,<br/>Sie wolten ihn nit nemmen an,<br/>drumb vns der GERN nit hat verlahn.<br/>Halleluia.</p> <p><b>3</b> Er thats weisen vnd lehren,<br/>wie sie sich soltend hkeren<br/>Zur buß vnd auch zum Himmelreich:<br/>was ihn vngeschmact, ganz vnleiblich.<br/>Halleluia.</p> <p><b>4</b> Sie thatens heyl verachten,<br/>vnd stäts darnach betrachten,<br/>Wie sie es möchtend geben hin<br/>in schmähen Tod vnd grosse pein.<br/>Halleluia.</p> <p><b>5</b> Vnd thäten ihn verklagen,<br/>falsch kundschafft mußten sagen,<br/>Was sein wahrhafter Mund je redt,<br/>machtens jm als zur lügen gspött.<br/>Halleluia.</p> <p><b>6</b> Drumb er verdampt muß werden<br/>den mördren gleich auff Erden,<br/>Mit denen führten sie ihn auß:<br/>o mensch, gedenc den grossen grauß!<br/>Halleluia.</p> | <p><b>7</b> Sein creuz muß er selbst tragen,<br/>mit Naglen ward dran geschlagen,<br/>Das bracht der reinen Mutter sein<br/>vnd allen heylgen grosse pein.<br/>Halleluia.</p> <p><b>8</b> Der Leib hats als erlitten,<br/>noch was nicht gnug vermitteln,<br/>Sein heylge Zung verfehrt auch ward<br/>mit Eßig gallen solcher art.<br/>Halleluia.</p> <p><b>9</b> Beym Creuz die Juden bleiben,<br/>vil gspött vnd bößheyt treiben,<br/>Biß er befahl an seinem end<br/>sein Geyst dem Vatter in die händ.<br/>Halleluia.</p> <p><b>10</b> Eyn Ritter kam gegangen<br/>mit eynem speer vnd stangen,<br/>Sein rechte seiten ward auffthan,<br/>darauf auch blut vnd wasser ran.<br/>Halleluia.</p> <p><b>11</b> Vil Wunders ist vergangen,<br/>dweil er am Creuz bleib hangen,<br/>Sein heylger Leib nackend vnd bloß<br/>für vns sein heylges Blut vergoß.<br/>Halleluia.</p> <p><b>12</b> Ward abgelöst vnd begraben,<br/>als wir des kundschafft haben,<br/>Joseph von Arimathien grecht<br/>sambt Nicodemo Gottes knecht,<br/>Halleluia!</p> |
|--|---|

13 Sie thatend ihn einwinden  
in Linwath, als wir finden,  
In Josephs grab ward er geleyt,  
das er ihm selber hat bereyt.  
Halleluia.

14 Sein heylger Leib da lage  
biß an den dritten tage,  
Durch Göttlich krafft erstanden was,  
dardurch all Welt des fahls genaß.  
Halleluia.

15 Maria Magdalena  
vnd ander zwo Maria,  
Es was Maria Jacobe  
vnd auch Maria Salome,  
Halleluia!

16 Sie hatten groß verlangen,  
kamen zum grab gegangen,  
Wolten den Herren gsalbet han:  
als nun der steyn vom grab was than,  
Halleluia!

17 Da saß eyn Engel klare,  
zeugt ihn an, als für ware  
HER Jesus Christ erstanden wer:  
geht hin, verkündet dise mehr!  
Halleluia.

18 Die vier Euangelisten  
beweisen allen Christen,

Wie es dann als ergangen ist  
zur selben zeit vnd aller frist,  
Halleluia!

19 Von dem König der ehren,  
als vnserm rechten HERREN,  
Der so herrlich hat triumphiert,  
die gfangnen glöst mit ihm heymgeführt.  
Halleluia.

20 Nun ist er auferstanden,  
den Juden allen zschanden,  
Zum lob singen wir allzeit gleich.  
dis Ostersang so freudenreich:  
Halleluia!

21 Erstanden ist  
Herr Jesus Christ,  
der aller Welt eyn tröster ist!  
Halleluia, Halleluia!

22 Den loben wir  
iez für vnd für,  
das er vns hat auffthan die thür!  
Halleluia, Halleluia!

23 Des Himmels port,  
sein Göttlich wort  
führt vns zu ihm an selbig ort!  
Halleluia, Halleluia!

### 347. „Eyn Vatter vnser.“

(„Psalmen, geistliche Lieder vnd Gesänge 1c.“ Am Ende: „Getruckt zu Strassburg, durch Theodosium Michel, im Jar M. D. LXIX.“ in 8°. Blatt LXXIII.)

**V**atter vnser, der du bist  
in Himmlen, da dein Wohnung ist,  
Geheylget werd dein nam allzeit,  
zu kom vns dein Reich auch hiemit,  
Dein will beschech allzeit vnd werd,  
als gschicht im Himmel, gschech auff Erb.  
HER, gib vns heut das täglich brot,  
vergib vns vnser schuld, thut noth,

2 Als wir vergeben auch hiemit  
all vnsern Schuldner, HER, mit bit:  
Laf vns nit fallen in keyn böß  
versuchnuß, Sonder, HER, erlöß  
Vns von dem bösen alle zmal,  
das bitten wir hie vberal.  
Dein ist die macht, all herrligkeit,  
von anbegin in Ewigkeit. Amen.

## Christoph Thoma Walliser.

### 348. „Eyn Christlich Trostlied, In sterbens nöthen, umb eyn seliges end.“

(„Psalmen, geistliche Lieder vnd Gesänge 1c.“ Am Ende: „Getruet zu Strasburg, durch Theodosium Michel, im Jar M. D. LXIX.“ in 8°. Blatt CCXXXVI.)

- A**m End hilff mir, HER Jesu Christ,  
auß disem armen Leben!  
Wann mein stund jez vorhanden ist,  
so wölft mir dein trost geben,  
Das ich in disem kampff mög bstehn,  
dann sonst muß ich zu boden gehn,  
Woh du mir nit heutst deine Händ  
vnd hilffest mir auß dem Glend.
- 2 Wann schon gleich meinr Sünd seind so vil  
wie Sand am Bfer Smehren,  
Dennoch ich nicht verzagen will,  
du würst mich noch erhören,  
Ich will gedenden an dein Lob,  
weil du mir mit dein Wunden roth  
Erworben hast die ewig freud  
durch dein grosse Barmherzigkeyt.
- 3 Du bist das Haupt vnd ich eyn Glib,  
des tröft ich mich von herzen,  
Von dir, hoff ich, werde ich nit  
geschiden in Tods schmerzen.  
Ei, stirb ich dann, so bin ich dein,  
dieweil du wilt mein Heyland sein,  
Wie du mirs dann in deinem Wort  
versprochen hast, so stirb ich forth.
- 4 Drauff ich jez gwiß die hoffnung hab:  
bist du vom Tod erstanden,  
So bleib ich nimmer mehr im Grab,  
dein Auffahrt machts zuhanden,  
Das dforcht des tods muß weichen bhend;  
mein Seel besilb ich in dein Händ,  
Dann sterben ist jez mein gewin,  
mit freuden fahr ich zu dir hin! Amen.

## Guldrych Zwingli.

### 349. „Ein Christenlich Sang, gestellt durch Guldrych Zwingli, als er mit Pestilenz anggriffen ward.“ 1519.

(Guldrych Zwinglis Werke von Schuler und Schultheß, II, 2, S. 270.)

1. Im anfang der krankheit.
- H**ilf, herr gott, hilf in diser not!  
ich mein, der tod syg an der tür.  
stand, Christe, für,  
dann du in überwunden hast!  
Du dir ich gilf: ist es din will,  
züch vs den psyl, der mich verwundt,  
nit laß ein stund  
mich haben weder rüm noch rast.

Wilt du dann glych, tod, haben mich  
inmitts der tagen min,  
so soll es willig syn.  
Zu wie du wilt: mich nüt beflit.  
din haf bin ich: mach gang alß brich.  
dann nimmst du hin den geiste min  
von diser erd,  
tüst duß, daß er nit bßer werd  
alß andern nit  
befleckt ir leben fromm vnd sitt.

### 2. In mitten der krankheit.

Trößt, herr gott, trößt! die krankheit wachst,  
wee vnd angst faßt min seel vnd lyb!  
darumb dich schryb  
gen mir, einiger trost, mit gnab!  
Die gwüß erlößt ein ieden, der  
sin herzlich bger vnd hoffnung setzt  
in dich, verschätzt  
darzú diß zpts all nutz vnd schad.

Nun ist es umb! min zung ist stumb,  
mag sprechen nit ein wort,  
min sinn sind all verdorrt.  
Darumb ist zpt, daß du min stryht  
fürist fürhin, so ich nit bin

so starck, daß ich mög tapferlich  
tün widerstand  
des tüfels facht vnd frefner hand;  
doch wirt min gmüt  
stát blyben dir, wie er joch wüt.

### 3. In der besserung.

Gfunds, herr gott, gesund! ich mein, ich feer  
schon widrumb her. Ja wenn dich dunckt,  
der sünden fund  
werd nit meer bberschen mich vf erd,  
So muß min mund din lob vnd leer  
vßsprechen meer dann vormalß ie,  
wie es joch geh,  
einfaltiglich on alle gfärd.

Wiewol ich muß des todes büß  
erlyden zwar einmal  
villycht mit größrem qual  
Dann izeund wär geschehen, herr,  
so ich sunst bin nach gfaren hin,  
so will ich doch den truz vnd poch  
in diser welt  
tragen frölich umb widergelt  
mit hilfe din,  
on den nüt mag vollkommen syn.

## 350. „Ein geistlich lied umb hilff vnd bystand Gottes in friegs gfaar.“ 1529.

(„Nüw gsangbüchle 10. Getruckt zuo Zürich by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL, in 8°. Seite CCXXIII.  
Im Straßburger Gesangbuch von 1539 steht das Lied Blatt CCXXIII.)

**H**err, nun heb den wagen selb,  
schelb wirt sust all vnser fart,  
das brächt lust der widerpart,  
die dich  
veracht so fräuenlich.

2 **G**ott, erhöch den Namen din  
in der straaff der bßsen bbd,

dine schaaff widrumb erweck,  
die dich  
liebhabend inniglich.

3 **H**ilff, daß alle bitterkeit  
scheide feer vnd alte trüw  
widerkeer vnnnd werde nün,  
daß wir  
ewig lobsingind dir.



## Leo Ind.

## 551. „Der IX. Psalm.

Confitebor tibi Domine in toto corde meo etc.“

(„Nun gsangbüchle etc. Getruet zuo Zürich by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL,“ in 8°. Seite X.

Die letzte Strophe ist von B. Meußlin.)

- D**u, o Herr, wil ich singen  
 vß ganzem herzen mein,  
 In fröuden mich erspringen  
 zu lob dem Namen dein,  
 Dein wunderthaten alle  
 wil ich mit fröud vnd schalle,  
 din Namen frey, wie hoch der sey  
 preysen von hez in ewigkeit.
- 2** Mein feind vor dir verzaget,  
 zu ruck gefallen sind,  
 Din krafft hat sy verzaget,  
 ja gar erschlagen gschwind.  
 Mein sach hast du geschlichtet  
 vnd all mein span gerichtet,  
 ich mocht gar nit, do saß du zgricht  
 im stül diner gerechtigkeit.
- 3** Die Heiden thüßt du bschelten,  
 die vngottsförchtig rott,  
 In rechtem widergelten  
 bringst du jr eer zu spott,  
 Du tilckst ab iren nammen  
 vnd rütst vß iren stammem,  
 das jrn fürhin gedacht sol syn  
 zu keinen eeren nimmerme.
- 4** Du syend, hör vß tragen,  
 din schleichen hat ein end!  
 Din gspött vnd auch din sagen  
 ist hezund vß behend!  
 Die stett hast du zerbrochen  
 in dinem rüm vnd bochen!  
 Die dächtnuß jr wirt nun hinfür  
 vergessen immer ewiglich.
- 5** Gott aber vnbewegig  
 hat sinen stül bereit,  
 Die wält gerichtet ewig  
 mit recht vnd billigkeit,  
 Ein schuz vnd schirm der trengten  
 in angst vnd not versendten,  
 sin hand er hüt mitten im stryt,  
 das stündlin trifft er sicherlich.
- 6** Darumb vff dich solln harren  
 mit styffer hoffnung die  
 In nöten hand erfaren  
 din Namen ye vnd ye.  
 Die dinen magst nit hassen,  
 deren hast nie kein verlassen,  
 die dich in not süchtend, o Gott,  
 vnd dir zu fleiß zegfallen stond.
- 7** Singend dem Herren alle,  
 des wonung Zion ist,  
 Vnd kündend vß mit schalle  
 sin art mitt aller frist!  
 Der trengten plüt vnd schryen  
 erforscht er, wo die syen,  
 der armen bitt vergißt er nitt,  
 jrs klagenß ist er vngedend.
- 8** Biß fürhin allweg günstig,  
 o Gott, dem diener din!  
 Dein syend ist noch brünstig,  
 sich an das ellend min.  
 Dück mich vß todes schlunde,  
 das ich din lob mach funde  
 der statt Zion mit fröud won  
 dein heil vßlünde meniglich.

9 **Sy** sind gesteckt die büben  
mit spott vnd grosser schand  
Verfallen in die grüben,  
dies mir gegraben hand.

**Mir** hands ein neß verborgen,  
darinn söln sy erworgen:  
Gott wirt bekannt vnd weyt benannt,  
so er sein raach vnd vrtell übt.

10 **Der** schalck aber muß fallen,  
im werck sijnr eignen hend!  
Des wil ich singen allen,  
das sy allweg on end

**S**bluchs mit fleiß betrachtind,  
der werden Gottes achtind,  
vff in allein vnd sunst vff kein  
ir hoffnung setzen alle zeit.

11 **Sur** hellen werdend scheiden  
verstoffen schnall vnd drat  
Der schalck mit sampt den Heyden,  
der Gottes vergessen hat,

**Die** nit wöllend ermessen,  
das Gott nit mag vergessen  
in angst vnd not der armen rott,  
vergeben ist jr harren nit.

12 **Der** schwach mensch wil sich regen:  
stand vff, o Herr, stand vff!  
Du wöllst in niderlegen  
das nitt der schälcken huf

**S**hüh überhand neß nemmen!  
din arm der wöll sy temmen,  
setz jnen bald ein meister gwalt,  
das sy sich kennind menschen syn!

**W. M.**

13 **Dem** vatter in seim throne  
sey lob, breiß vnd eer  
Vnd sim einigen Gone  
ewig vnd yemermer,

**Dem** tröster auch zu eeren  
ein eingen Gott vnd Heeren,  
an des herrschafft ligt alle krafft,  
er löst allein vonn feynbes macht.

## 332. „Der LXXII. Psalm.

*Dens iudicium tuum regi da etc.*

(A. a. D. Seite LX.)

**D**em künig vnd regenten din,  
den du zu güte  
dinem volck verordnet hast,  
Dem gib, o Gott, verstand vnd sinn,  
herz, krafft vnd müte  
sinem sun, den er verlaßt,

Das er erkenne dine recht  
einfalt vnd schlecht  
din volck allzht verwalte,  
Mit gerechtigkeit vnd billichkeit  
den trengten din, wie es sol sijn,  
gericht vnd rechte halte.

2 **Denn** bringend Frid die berg, die thal  
gerechtigkeit  
dem volck rützig zewonen,  
So es mag wandlenn überal  
sicher on leid

sin nienen darff verschonen,  
So din regent der armen flag,  
die sich all tag  
imm volck erhebt, verhdret,  
Die trengten löst, der land erbst,  
der büben rott, jrn fräuel, spott,  
trug, gwalt vnd hoch zerstört.

3 Denn werdend dich vor ougen han  
 wyb vnd ouch man,  
 o Gott, vnd dich vereeren,  
 So lang die Sonn am himmel ston  
 blybt sampt dem Mon,  
 in dinem lob verzeeren

Sins fürsten zükunfft gnadenruch  
 dem rägen glich  
 von oben hrab gerisen  
 Vnd als der touw ein dürre ouw  
 hüpschlich begüßt, das gras dünn dann  
 vff abgemäyter wisen. |sprüßt

4 Dann blüht der fromm, frids wirt denn vil  
 by finer zyt,  
 so lang der Mon wirt glenzen,  
 Sins ruchs gebiet, sin herrschafft zil  
 vast breit vnd wyt  
 von Meer zu Meer thüt grenzen.

Der Mor sich vor jm niderstreckt,  
 sin synde leckt  
 mit forcht vor jm die erden,  
 Die künig all mit rechtem schall  
 jm gaaben vyl bringen mit vl,  
 all Heiden dienen werdend.

5 Von vnbill er den armen schnäll  
 entledigen,  
 so er hilffloß thüt schryen,  
 Mit laßt er in in vngefell  
 noch schebigen,  
 vom trang wirt er in fryen.

Früntlich ouch dem zu aller zyt,  
 der armüt lydt  
 erlöft in von dem schaden,  
 Des wüchters trang, des fräflers zwang  
 (dann er jr blüt thür scheidt vnd güt)  
 wirt er sy schnäll entladen.

6 Glück zu dem künig vil güter zyt!  
 Arabisch gold  
 wirt man jm willig geben  
 Vnd in dabn anbätten wyt,  
 die jm sind hold,  
 dann er wirdt ewig läben.

Der som gesänt inn bergen hoch  
 ein handuol noch  
 wirdt vil der fruchten bringen,  
 Glich wie das holz vnd erden stoltz,  
 die imm Liban sind, bewegt vom wind,  
 wirt dann das korn erklingen.

7 Vil volcks wirdt in den stetten syn  
 wie loub vnd gras  
 werdend sich immer meeren,  
 Ewig wirt ouch der Name syn,  
 von neg fürbaß  
 wirt er gepflantz mit eeren.

Glückhaft werdend alle Heiden sich  
 schrezen vnd ruch  
 in jm, in allweg brusen:  
 Globt sey der Belp, Gott Israels!  
 dann er allein on bystand gemein  
 groß wunder thüt bewysen!

8 Sin Namm sy globt in ewigkeit!  
 sin maiestat  
 mag niemant gnüg volloben,  
 Sin ruch, zierd, eer vnd herrlichkeit,  
 die er neg hat  
 bym vatter hoch da oben.

Das erdruch ist voll finer eer,  
 ye mer vnd mer  
 gebrisen wirt sin Namen.  
 Die frommen all, den diß gefall  
 willig vnd fry on glichfneren,  
 die sagind frölich Amen!

9 **Sy** sind gesteckt die büben  
mit spott vnd grosser schand  
Verfallen in die grüben,  
dies mir gegraben hand.

**Mir** hands ein neß verborgen,  
darinn söln sy erworgen:  
Gott wirt bekannt vnd weyt benannt,  
so er sein raach vnd vrtail übt.

10 **Der** schalck aber muß fallen,  
im werck sijnr eignen hend!  
Des wil ich singen allen,  
das sy allweg on end

**S**bluchs mit fleiß betrachtind,  
der werden Gottes achtind,  
vff in allein vnd sunst vff kein  
ir hoffnung setzen alle zeit.

11 **Sur** hellen werdend scheiden  
verstoffen schnäll vnd drat  
Der schalck mit sampt den Heyden,  
der Gottes vergessen hat,

**Die** nit wöllend ermessen,  
das Gott nit mag vergessen  
in angst vnd not der armen rott,  
vergeben ist jr harren nit.

12 **Der** schwach mensch wil sich regen:  
stand vff, o Herr, stand vff!  
Du wöllst in niderlegen  
das nitt der schälcken huf

**S**hün überhand neß nemmen!  
din arm der wöll sy temmen,  
setz jnen bald ein meister gwalt,  
das sy sich kennind menschen syn!

**W. M.**

13 **Dem** vatter in seim throne  
sey lob, breiß vnd eer  
Vnd sim einigen Sone  
ewig vnd yemermer,

**Dem** tröster auch zu eeren  
ein eingen Gott vnd Heeren,  
In des herrschafft ligt alle krafft,  
er löst allein vonn feynbes macht.

## 332. „Der LXXII. Psalm.

*Dens iudicium tuum regi da &c.*

(A. a. D. Seite LX.)

**D**em künig vnd regenten din,  
den du zu güte  
dinem volck verordnet hast,  
Dem gib, o Gott, verstand vnd sinn,  
herz, krafft vnd müte  
sinem sun, den er verlaßt,

Das er erkenne dine recht  
einfalt vnd schlecht  
din volck allzht verwalte,  
Mit gerechtigkeit vnd billichkeit  
den trengten din, wie es sol sin,  
gericht vnd rechte halte.

2 **Denn** bringend Frid die berg, die thal  
gerechtigkeit  
dem volck rützig zewonen,  
So es mag wandlenn überal  
sicher on leid  
sin nienen darff verschonen,  
So din regent der armen flag,  
die sich all tag  
imm volck erhebt, verhdret,  
Die trengten löst, der land erbst,  
der büben rott, jrn fräuel, spott,  
truß, gwalt vnd hoch zerstöret.

- 3 Denn werdend dich vor ougen han  
 wnb vnd ouch man,  
 o Gott, vnd dich verzeren,  
 So lang die Sonn am himmel ston  
 blybt sampt dem Mon,  
 in dinem lob verzeren  
 Sins fürsten zükunfft gnadenruch  
 dem rägen glych  
 von oben hrab gerisen  
 Vnd als der touw ein dürre ouw  
 hüpschlich begüßt, das gras dünn dann  
 vff abgemäyter wisen. |sprüßt
- 4 Dann blybt der fromm, frids wirt denn vil  
 by finer zyt,  
 so lang der Mon wirt glengen,  
 Sins ruchs gebiet, sin herrschafft zil  
 vast breit vnd wyt  
 von Meer zu Meer thüt grenzen.  
 Der Mor sich vor jm niderstreckt,  
 sin synde lecht  
 mit forcht vor jm die erden,  
 Die künig all mit rechtem schall  
 jm gaaben vyl bringen mit vl,  
 all Heiden dienen werdend.
- 5 Von vnbill er den armen schnäll  
 entledigen,  
 so er hilflos thüt schryen,  
 Mit last er in in vngesell  
 noch schedigen,  
 vom trang wirt er in fryen.  
 Früntlich ouch dem zu aller zyt,  
 der armüt lydt  
 erlöft in von dem schaden,  
 Des wüchters trang, des fräflers zwang  
 (dann er jr blüt thüt scheyt vnd gut)  
 wirt er sy schnäll entladen.
- 6 Glück zu dem künig vil guter zyt!  
 Arabisch gold  
 wirt man jm willig geben  
 Vnd in dabn anbätten wnt,  
 die jm sind hold,  
 dann er wirdt ewig läben.  
 Der som gesänt inn bergen hoch  
 ein handuol noch  
 wirdt vil der fruchten bringen,  
 Glych wie das holz vnd erden stols,  
 die imm Liban sind, bewegt vom wind,  
 wirt dann das korn erklingen.
- 7 Vil volcks wirdt in den stetten syn  
 wie loub vnd gras  
 werdend sich immer meeren,  
 Ewig wirt ouch der Name syn,  
 von neg fürbaß  
 wirt er gepflanzt mit eeren.  
 Glückhafft werdend alle Heiden sich  
 scheyen vnd ruch  
 in jm, in allweg brysen:  
 Globt sey der Belp, Gott Israels!  
 dann er allein on bystand gemein  
 groß wunder thüt bewysen!
- 8 Sin Name sy globt in ewigkeit!  
 sin maiestat  
 mag niemant gnüg volloben,  
 Sin ruch, zierd, eer vnd herrlichkeit,  
 die er neg hat  
 bym vatter hoch da oben.  
 Das erdruch ist voll finer eer,  
 ye mer vnd mer  
 gebrisen wirt sin Namen.  
 Die frommen all, den diß gefall  
 willig vnd fry on glychfneren,  
 die sagind frölich Amen!

## 333. „Ein geistlich lied

in der melody Din din sol syn, oder: Min hirt ist Gott,  
oder: Nun welche, oder: Durch Adams sal.“

(A. a. D. Seite CCXXXVI.)

**D**u, din sol syn das herze min,  
früntlicher Herre Gotte!  
Du hast mich bkleibt vnd sicher bleit  
imm wäg diner gebotten.

**M**ich sol von dir, so dus gunst mir,  
kein gunst noch gwalt abziehen,  
Vnnd ob denn schon dz fleisch trät von,  
sol doch das herz nit fliehen!

2 **D**in, din sol sin das herze min,  
du vßerwelter Christe!  
Du gibst recht fröud, vertribst alls leid,  
du bist die ware friste!

**A**ll min begir stadt hin zü dir  
in lust vnd fröud mins hergens,  
Du bist min hort, din ewigs wort  
vertribt mir all min schmerzen!

3 **D**in, din sol syn das herze min,  
du hilff vnnd trost der armen!  
Sich an min stryt, den ich erlyd,  
vnt thün dich min erbarmen!

**G**ebüt dem synd vnnd still die sünd  
das gischech dir, Herr, zü eeren!  
Züch mich nach dir vnd thün in mir  
allznt den glouben meeren!

## 334. „Ein anders gfang.“

(A. a. D. Seite CCXLI.)

**G**ottes gnab vnd sin barmherzigkeit  
ist dem bereit,  
der rümen siner sünden treyt  
vnd hoffet recht zeläben;  
Der selbig man saacht vlendß an  
sthyffig zegon  
vnd schnell zewandlen Gottes ban,  
den lastren widersträben.

**V**nd das jm Gott hat geben,  
das brucht er wol, thüt was er sol  
zü gefallen jm on vnderlaß,  
den nächsten hebt er rechter maß  
vnd wandlet stäts vff Gottes straf.

2 **D**in fleisch das dempt er tag vnd nacht,  
trybt keinen pracht,  
mit bätten er ouch ernstlich wacht,  
anfechtung zeuertryben.

**M**it Christo ist er in sin tod  
durch angst vnd not

vergraben vnd gestorben tod,  
begert in jm zeblyben,

**D**ahin all ding zeschyben,  
das er vey sey on glychsynery  
erstanden recht vnd warlich läb,  
kein legung fürhin andren geb,  
vlln synden mannlich widerstreb.

3 **D**in crüz treit er ouch Christo nach,  
begärt kein raach,  
erlydet frölich schand vnd schmach,  
jim Herren zügefallen.  
Din hoffnung, die er hat zü Gott,  
wirdt nit zespott  
vnd ob er ouch glych sterben sott,  
so wirt er nit abfallen,

**D**ann Gott liebt er ob allen:  
vß sölcher huld lydt er mit gdult  
die rüt, die jm der vatter sendt,  
zü dem er sich ganz willig wendt,  
verharrt sthyff bis an sin end.

## Ludwig Metzer.

## 333. „Der. xxxvij. Psalm Davids

von dem vrtheil Gottes über der welt Tyrannen, Auch von der zeitlichen und ewigen belonung der gottseligen.“

(„Der sieben und dreyßigst psalm Davids, Noli emulari in malignantibus etc.“, mit den beiden Liedern von D. Englisch zusammen, Straßburg bei W. Köpfel, v. D. und J., 8 Blätter in 8<sup>o</sup>, als Bogen & bezeichnet.)

- E**rzürn dich nit, O frommer Christ,  
vorn neyd thû dich behüten!  
Ob schon der gottloß reicher ist,  
so hilfft doch nit sein wüten:  
Mitt heyn und haut gleich wie dz kraut  
würt er im kurz abghawen,  
Sein gwalt und reich ist eben gleich  
dem gras auff grüner awen.
- 2 Dem Herren schenck dich ganz und gar,  
seins willens solt dich halten,  
So bleibst im land inn güter gwar:  
laß nür den Herren walten,  
Denn würstu dich ganz sicherlich  
on alle noth erneren,  
Vnd gibt dir Gott on allen spott  
was dein herz darff begeren.
- 3 All deine weg auß frischem mit  
darzû all deine sachen  
Besilb mit lust dem vatter güt,  
er würt all ding wol machen.  
Seh du on sorg und harr vff borg,  
er würt dir nichts abschlahen,  
Dein recht und gricht wirt wol geschlicht,  
es kompt noch als ann tage.
- 4 Cruz, reg dich nitt vnnnd halt in still  
dem Herren mit gedulte!  
Erzürn dich nit, das ist sein will,  
hie mit sich keynr verschulde!  
Vnnnd ob es schon glücklich thût gon  
dem böstem auff der erden:  
Wolstu darumb auch nitt sein frumb,  
von Gott abtrünnig werden?
- 5 Swiß istß, das gar in kurzer zeit  
der gotloß ganz muß vergon,  
Der nezt in allen lüsten leit,  
von Gott würt er bald abgethon!  
Hab du nur acht auff seinen pracht:  
er wirt vor dir verschwinden,  
Gleich wie eyn lufft, der rauch vnnnd tufft  
laßt er sich nicht mehr finden!
- 6 Wer aber hie in diser frist  
mit jamer und mit note  
Darzû mit armüt beladen ist,  
das er kaum hat eyn brote,  
Vnd dennoch nitt vom Herren tritt,  
der würt im land beleiben  
Vnd haben gnüg mit rüm und füg,  
niemand würt in vertreiben.
- 7 Ob nezt der gottloß fürt sein pracht,  
sein zeen thût er zsamem beißen,  
Auch drauwet seer, erzengt sein macht,  
als wolt ers all zerreißen  
Die frommen all in disem tal  
von gott abtrünnig machen:  
Wart nür eyn weil, in schneller eil  
wirt Gott seins wütens lachen!
- 8 Jetzt bäumt sich auf dz gotloß gschlecht  
mit bogen und mit spiessen,  
Zü würgen alle gottes knecht,  
die bsünd gern wolten bießen,  
Der arme man muß fürzumb dran,  
sein rücken in her halten:  
Doch würt der herr mit eygner gwer  
ihr herz in zwey zerspalten.

9 Das wenig, so ein Christen blüt  
alhie in zeit würt geben,  
Ist besser, dann dz grosse güt,  
des die gottlosen gleben.

Die rechte zeit ist nimmer weit,  
dz jr arm würt zerbrechen.  
Dem Herrn sey lob, der haltet drob,  
der würt all frommen rechen.

10 Wer aber frumm vnd redlich ist  
vnd fleißt sich gots von herzen,  
Den beschirmt der herr zu aller frist  
vor angst vnd auch vor schmerzen,

In hungers not würt haben brot,  
der sich heß muß lon bringen  
Von yederman, würt denzmal han  
was im freud, lust thüt bringen.

11 Dar gegen muß dz gotloß günd  
vor hungers angst umbkommen,  
Die heß inn hohen ehren sind  
vnd grünen als die blümen,

Die werden auch gleich wie der rauch  
zerfahren vnd verschwinden,  
Im augenblick strafft Gott jr die,  
die vns heß wollen schinden.

12 Groß übermüt vnd hoffart vil  
muß man von jnen leiden,  
Der dennoch nieman zalen will,  
er richts als auß mit freiden,

So doch eyn Christ on trug vnd list  
eyn yeden reycht sein schulden  
On alles gesperr vnd wirrewerr  
lebt er in Gottes hulden.

13 Wer heß vom seinen wirt verragt,  
dz er kan niemen bleiben,  
Der sey nun frisch vnd vnuerzagt,  
Gott wirt es als auff schreiben

Wiß auff den tag, dem niemandt mag  
auß diser welt entweichen,  
Ist nimmer ferr! denn würt der herr  
all sein feind außher streichen.

14 Dann Gottes lust der stehet in dem  
vnd will solchs kurgumb haben,  
Das sich seins namens keyner beschew  
weg in den letzten tagen.

Wer sich sein halt, ob er wol falt,  
wirt er doch nit verschupffet,  
Weil Gottes gwalt ihn auffenhalt,  
das er nit gar verschlupffet.

15 Ich war eyn kindt, heß byn ich alt,  
noch hab ichs nie vernommen,  
Das der in Gott sein hoffnung stalt  
in hungers not sey kommen.

Ob ander leüt schon haben neüt,  
so hatt der christ sein speise,  
Vnd teylet mit dem, der ju bitt  
nach seines vatters weise.

16 Wiltu des Herren hulde han,  
das er dich nit thun lassen,  
So bharr allzeit auff seiner ban,  
des ubeln thü dich massen.

Dann Gott ist reyn vnd leydet keyn  
sünder in seinen grenzen,  
Was bosheyt treibt, bey jm nit bleibt,  
es muß sich fürbas schenzen.

17 Des frommen mundt redt nichts umbjunt,  
vil gschweß kan er wol meiden,  
Mitt Gottes weißheyt vnd seinr kunst  
thüt er langweil vertreiben;

All sein gemüt, das tobt vnd wüt,  
wie es gotts gßag mög fassen,  
Dem synnt er nach vnd ist im gach,  
das er bleib auff der straffen.

18 Zus widerspil Gottes feind sich dringt  
mit fleis allzeit nach trachten,  
Gleich wie ein fald zum raub sich schwingt,  
vermeynt den Christen zschlachten:

So kompt der Heer, niupt jm die wer,  
errett mit gwalt sein knechte,  
Den man kurgumb wolt bringen umb,  
es wer frumb oder schlechte.



19 O frommer christ, kenn zweiffel trag,  
 laß dich nitt anders leren!  
 Ob du gleich rezund bist schabab,  
 harr nür vff Gott den herren!  
 Der wirt dich schir, daß glaub du mir,  
 des lands züm erben segen,  
 Denn wirt dein gott die gotloß rott  
 jrn pracht mit straff ergehen.

20 Es ist nit lang, ich habß erlebt  
 vnd selbs persönlich gsehen,  
 Des eynr in kurzen eren schwebt  
 vnd thet all welt verschmehen:  
 Er grünt daher, als ob er wer  
 ein lorberboum mitt luste:  
 Als ich fürzoch, forschet ich ihm nach,  
 da war es schon vertuste.

21 In Gottes dienst bleib unbewegt,  
 laß dich dauon nit dringen!  
 Dann wer ygt seines willens pflegt,  
 wirt bald vor freuden springen.

Das ist die summe, lüg: bleib nür frumm!  
 dann bald wirt außgerottet  
 Der gotloß hauff, merck eben drauff,  
 der rezund gottes spottet.

22 Sey dapffer vnd on alle forcht,  
 laß dich kenn vnfal frenden!  
 Wol dem, der Gottes willen ghorcht  
 vnd sich an ju thüt henden  
 Auß rechtem grund, mit hertz vnd mundt!  
 dem würt Gott vnser vatter  
 Mit seinem genst, wie er wol weyßt,  
 bey steen in aller martet!

23 Nun halt dich stet vnd bleib darben,  
 laß dir die lieb nit nemen!  
 Ob du müßt leiden groß gespen,  
 so würtß doch gott wol demmen.  
 Des teuffels geind vund welte kind,  
 die hegt hoch einher brangen,  
 Die knitschet gott, machts gar zü spott:  
 O Gott, erlöß die gfangnen!

## Joannes Zwick.

(Aus seinem Gesangbuche: „Nün gfangbüchle von vil schönen Psalmen vnd geistlichen Liedern,  
 durch etliche diener der kirchen zuo Costenz vnd anderstwo mercklich gemeert, gebessert vnd in  
 gschickts ordnung zesamen gstellt, zuo übung vund bruch jrer vuch anderer Christlichen kirchen. Ge-  
 truckt zuo Zürich by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL.“ in 8°.)

### 336. „Ein kurz gfang bym Touff zefingen in der melody, Es sind doch sällig, 1c.“

(N. a. D. Seite CXVII.)

☪ Gott vund vatter gnaden vol,  
 neh touff du vns vnd reinge wol  
 vnser gang sündtlich fleische!  
 Bild vß die sünd durch Christus blüt  
 vund halt vns dann in diner hüt  
 mit krafft dins heiligen geiste.

Erschaff vns, wie der touff bedüt,  
 vfrecht vnd redlich Christen lüt,  
 laß vns die lieb befinden,  
 Damit der pundt der gnaden dyn  
 mög vnser aller ewig syn  
 mit allen Gottes künden.

### 357. „Ein ander gfang bym Louff

in yeh gemelter melody zefingen.“

(A. a. D. Seite CXVII.)

**A**ch trüwer Gott, du hast vffgriecht  
ein nūwenn pundt, darinn geschlicht  
all frömbd vnd eigen schulde.

Durch Christus vnschuld vnd sin tod  
ist vns vß aller angst vnd not  
geholfen in din hulde.

Die kind hast ouch daryn gezellt,  
vmbfangen sy vnd damit gwöllt  
allein din gnab bewyfen:

So tauff vns nun, das wir mögind  
als nūwgeborne Gottes kind  
din Namen ewig prysen!

### 358. „Ein gfang vor anfang der

kinder predig zefingen.

In der melody: Es stud doch sällig alle die, 1c. Oder: Hilf Herr Gott, Oder:  
Ach unser vatter.“

(A. a. D. Seite CXVIII.)

**H**err Gott, din trüw mit gnaden leist  
vnd schick herab din heiligen geist,  
der vns die warheit leere  
Vnd geb verstand, gmüt, sinn vnd herz,  
das vns din wort nit sey ein scherz,  
ja gang zü dir bekeere.

○ Gott, din gnab daran bewyß,  
das sich wol schick zü dinem pryß  
all vnser thün vnd lassen;  
Was hindren mag, das selbig wend,  
was furdren mag, das gib behend,  
zūwandlen dine straassen.

2 Vnd züch vns wol, Herr, by der zyt,  
wir wüßend nit, was alter gyt,  
ouch nit, wie vil der tagen.  
Ducht, glauben, forcht, frid, liebe, trüw  
leer vns din geist, der vns mach nūw,  
das wöll er nit versagen.

Er bhüt allzyt vor falscher leer,

der bösen wält ouch trülich weer,  
damit sy vns nit blende,  
Er teil vß din barmherzigkeit,  
zeig vns da durch din sälligkeit  
vnd helff mit gnab zum ende.

Das beschlußz der kinder predig.

3 Ichund so bitten wir dich, Herr,  
bestät vnd sterck die waare leer  
in vnsern herzen allen!  
Dann das ist war: wie böß wir sünd,  
begeren wir doch, dine kind  
zü sün vnd dir zü gefallen.

So zeig nun, Gott, din gnab vnd gunst,  
erfüll das herz mit waarer brunst  
der liebe vnd des glaubens,  
Das wir mögend, wies dir gefelt,  
das läben schlyffen vnd der welt  
gar bald zum end erlouben.

**359. „Ein schuolfgang für die kind.“**

(A. a. D. Seite CXXII.)

- |   |  |
|---|--|
| <p>1 <b>G</b>ott vnd vatter aller vätter, leer vns,<br/>o Gott vnd vatter aller kinder, leer vns!</p> <p>2 <b>M</b>eister aller meister, leer vns,<br/>o geist, leerer der warheit, leer vns!</p> <p>3 <b>D</b>as wir vns zü dem heiligen kind Jesu ge-<br/>sellind,<br/>in sin exempel vnser thün vnd lassen stellind,</p> | <p>4 <b>D</b>as wir mit im zschül gangind,<br/>in gsellshaft im anhangind,</p> <p>5 <b>W</b>achjind an geist, gnab, wyßheit!<br/>zü nuß diner Christenheit,</p> <p>6 <b>V</b>nd wir kind alle samen<br/>din kirch vnd dinen namen<br/>zierind.</p> <p>7 <b>D</b>as leer vns, O Herre Gott, Amen!</p> |
|---|--|

**360. „Ein abend gfang für die kind.“**

(A. a. D. Seite CXXIII.)

- |   |  |
|---|--|
| <p>1 <b>I</b>ch ist aber min tag dahin,<br/>an dem ich zwar solt worden syn<br/>Gottfälliger vnd gschickter vil,<br/>dann darumb gibt Gott alle zil.</p> <p>2 <b>A</b>ch Gott, was ich dann übelß thon<br/>den ganzen tag, ouch vnderlon<br/>Des güten vil vnnb zyt versumpt,<br/>die hin ist vnd nit widerkumpt,</p> <p>3 <b>V</b>nd wie ich mich versündet hab,<br/>Herr, das laß syn gang tob vnd ab</p> | <p><b>V</b>nd tilckß allß vß in Jesu Christ,<br/>in dem du zfriden gsettelst bist.</p> <p>4 <b>V</b>nd hab an minem thün vergüt,<br/>du kennst ye wol min fleisch vnnb blüt,<br/>Wie ich so langsam vnd so träg,<br/>zelernen dine heiligen wäg.</p> <p>5 <b>H</b>ab ich dann etwas güts gethon,<br/>die leer vnd zucht wol angenon,<br/>Das ichß dann bhalt vnd nit vergeß,<br/>allzyt allein din eer ermesß.</p> |
|---|--|

**361. „Ein ander abendfgang**

**für die kind in dschol.“**

(A. a. D. Seite CXXV.)

- |  |  |
|--|--|
| <p>1 <b>D</b>iß tagwerck ist yez ouch volbracht,<br/>ach Gott, hett ichß nun wol bedacht<br/>Vnd wer geflissen gsin all stund,<br/>damit ich ouch die bessrung fund.</p> <p>2 <b>S</b>o vil nun zyt wol angelegt,<br/>so vil hast du, Gott, mich bewegt!</p> | <p><b>W</b>as ich versumpt, das ist vß mir,<br/>allß güts kumpt gwuß allein von dir.</p> <p>3 <b>D</b>rumb schickß allweg, das ich dich find,<br/>biß das ich werd ein gschicktes kind,<br/>Vnnb so ich morn herwider kumb<br/>das ich mer lern, wie ich werd frumb.</p> |
|--|--|

4 Und leg wol an die gaaben din  
vnd bruchß nach dinem willen syn,  
Werd auch von himmel wol geleert  
vnd nit nach diser wält verkeert.

5 Jesz schüz vnd schirm min seel vnd lhb,  
gib, das ich in dir gnaden blyb  
Allzyt vnd voruß dise nacht,  
mit dinen Englen halt die wacht!

### 362. „Ein ander gfang vff Wynthemächt,

in der wyß Corde natus.“

(A. a. D. Seite CXXIX.)

**D**S des vatters hertz ist gboren  
ein kind, das ist Gottes sun,  
Der von anfang vßerforen,  
das dwelt möcht das laben hon.

Er ist alls in allen dingen,  
drumb sey Gott in fröud vnd leid  
lob vnd danck in ewigkeit!

2 **O** wie heilig ist der stammien,  
dahär gwachsen söliche frucht!  
Vnd wär kans verston, von wannen  
die hoch gnab vnd grosse zucht

Der Jungfrouwen vnd irs somens  
dann von himmel? drumb sey Gott  
lob vnd danck in ewigkeit!

3 **A**ller gwalt vnd engel alle  
lobend Gott von himmelrych,  
Das mit vns all wält erschalle,  
was Gott thon so vätterlich,

Vnd zü tusend güten jaren  
Christum gschendet, drumb sey Gott  
lob vnd danck in ewigkeit!

4 **O** jr jungen vnd jr alten,  
lobend Gott on vnderlaß,  
Das der himmel vfgespalten  
vnd mit gnab on alle maß  
Vnns verdampten überschüttet  
sälzig zmachen! drumb sey Gott  
lob vnd danck in ewigkeit!

5 **O**, das wir die lieb erkennind,  
die von Gott on vnsern radt,  
Vnd von herzen für vns nemind,  
woran er ein gfallen hat,  
Im züläben vnd züsterben,  
er geb gnab vnd im sey groß  
lob vnd danck in ewigkeit!

### 363. „Ein gfang des jungen volcks zuom guoten jar,

In der melody, Gelsbet seyß du Jesu Christ.“

(A. a. D. Seite CXXXII.)

**A**n wille Gott, das vnser gfang  
mit lust vnd fröud vß glouben gang,  
Zü wünschen üch ein gütes jar  
vnd ers mit gnaden mache war. *Melua.*

2 **W**ein mensch noch stand mag hie bestan,  
der Gott nit wirt zum ghliffen han,  
Das er in leyt all tag vnd stund,  
drumb wünschen wir vß herzen grund,  
*Melua!*

**Der Oberkeit.**

3 Der Oberkeit, das sy jrn gwalt  
von Gott annem vnd recht verwalt,  
Es geb jr Gott vil ernst vnd fluß,  
daß vffrecht sey, ouch frumb vnd wyß.  
Alleluia.

4 Pūhandlen, was Gott loblich ist.  
vn sinem sun, Herr Jesu Christ,  
Vnd blyb an sinen Worten trūw,  
das sy jr arbeit nit gerūw. Alleluia.

**Der Gmeind.**

5 Einr ganzen gmeind gehorsamkeit,  
zū fürdrung zucht vnd erbarkeit,  
Duch gmeine lieb mit trūw vnd frid,  
das gsunder lyb hab gsunde glid. Alleluia.

**Den Hußhaltern.**

6 Ein yeden huß vnd was darinn,  
dem wünschend wir ein rechten sinn  
Zū Gottes pryß vnd eer allzyt,  
der huß vnd hoff vnd alles gyt. Alleluia.

**Den Diensten.**

7 Ich diensten ghorfam, trūw vnd still,  
ouch fridlich zsyn, wie Gottes will,  
Es ist ouch Christus ūwer knecht,  
wār das geloubt, der dienet recht. Alleluia.

**Den Celūten.**

8 Celūt die läbind fridenrych  
vnd tragind leib vnd leids gelych,  
Es sey ein fleisch, ein herz vnd geist,  
die gnad, Herr Gott, an jnen leist. Alleluia.

**Den Jungen lūten.**

9 Duch das wir jungen fürchtind Gott  
vnd haltind sine heiligen bott  
Vnd wachind vf in zucht vnd leer,  
dem gemeinen nuß vnd Gott zū eer. Alleluia.

**Den Vatter, Mūster vnd Schulmeistern.**

10 Wenn das von herzen glegen an  
vnd der mit vns mag arbeit han,  
Das wir nach Gott erzogen wol,  
den selben Gott belonen sol. Alleluia.

**Den Jungen gsellen vnd tōchtern.**

11 Die Jungen gsellen all gemein,  
die Tōchtern ouch behalt Gott rein  
Vnd geb in künschen sinn vnd mūt,  
zū überwinden fleisch vnd blūt. Alleluia.

**Den Kranken.**

12 Ir kranken habend schmerzen vil,  
ouch tag vnd nacht gar lange wyl,  
So mach ūch Gott im herzen gsund,  
gerüst mit dult zū aller stund. Alleluia.

**Denen die allerley crūß tragend.**

13 Anfechtung, gfangnuß, trūbsal, gschrey,  
veruolung groß vnd mancherley  
Erlydend vil vff diser erd,  
Gott helff jnn tragen solche bschwerd.  
Alleluia.

**Den Armen.**

14 Es geb ūch armen Gott der Herr  
das täglich brot vnd was ūch mer  
An lyb vnd seel gar vil gebrist,  
voruß gedult durch Jesum Christ. Alleluia.

**Den Arbeitern.**

15 Die täglich an der arbeit sind  
mit frombkeit zneeren wyb vnd kind,  
Den wünschend wir, das jr genieß  
in Gottes segen wol erschief. Alleluia.

**Den Rychen.**

16 Die zytlich gūt vnd rychtūmb hond,  
daby in grossen sorgen stond,  
Die teilind vf vnd rüstind sich,  
das sy vor Gott ouch syend rych. Alleluia.

17 Und dienend gern dem gemeinen nutz,  
dem armen mann zu hilff vnd schutz,  
Duch ziehind kind darzu mit flyß,  
das ist der rychen grosser pryß. Alleluia.

**Allen Sündern.**

18 Ir sündler, süchends himmelrych  
vnd das ouch Gott die sünd verzych,  
Er bkeer ouch all nach sinem wort  
vnd mach ouch sällig hie vnd dort. Alleluia.

**Den Predigern.**

19 Die vnns mit ernst den glouben leern,  
der falschen leer vnd läben weern

Und fürend Gottes wort vnd werck,  
den gebe Gott sin gnad vnd sterck. Alleluia.

**Beschluß.**

20 Das wünschend wir von herzen all,  
zúsyn ein volck, das Gott gefall,  
Ein eerlich volck, ein heilige statt,  
die säch vff Gott gang styff vnd satt. Alleluia.

21 Es sey mit vnns sin Göttlich hand,  
die bhüt vnd bschirm vor aller schand,  
Er geb mit gnad vil güter jar  
in siner lieb, das werde waar. Alleluia.

**364. „Ein ander gfang, wie sich**

**Christus dem gsaß vnderworffen vnd vns fry gemachet hat.“**

(A. a. D. Seite CXXXVII.)

**D**Er von dem gsaß gefryet war  
vnd ledig aller sünden,  
Hat sich doch vnderworffen gar  
mit andern Adams kinden.

2 Dahär ouch wir hez fry vom gsaß  
vnd dem nit vnderworffen,  
Dann Christus der ist vnser schatz,  
vff den wir sicher hoffen.

3 Das Gottes kind hat ouch sin blüt  
vergossen zwar gar junge,  
Damit vns sölichs kām zú güt  
vnd vnns das gsaß nit zwunge.

4 Wān nun der sun ledig erkennt,  
der ist vom gsaß entrunnen,  
Darumb wirdt Christus Jesus gnennt,  
ders himmelrych hatt gwunnen.

5 Doch sind wir drum nit also fry,  
das bsünd fry solte blyben  
Vnd sünden nit mer vnrecht sy,  
ouch allen mütwill tryben.

6 Der Herr spricht ja: Din Gott ich bin,  
doch solt vfrichtig wandlen;  
Din volle gnüge wil ich syn,  
doch solt du redlich handlen.

7 Ach Gott, dz leer vns recht verston,  
din geist wölls herz bescheiden,  
Das wir vom bösen mögind Ion  
vnd bsünd selbs willig melden.

8 Vnd werffind hin der vorhut lüst,  
zum opffer dir ergeben,  
Duch syend durch din gnad gerüst,  
nach dinem willen gläben.

**363. „Ein ander gfang vff den Vffarttag Christi,  
in der melodyer Psalmi j.“**

(A. a. D. Seite CXLIX. Jede Strophe schließt mit einem doppelten Alleluia.)

**A**uff disen tag so denckend wir,  
das Christus z'himmel gfare,  
Vnd danken Gott vß höchster bgir,  
mit bitt, er wöll bewaren

Vns arme sündler hic vff erd,  
die wir von wegen mancher gferd  
on hoffnung hand kein troste.

2 **D**rumb sey Gott lob, der wäg ist gmacht  
vnd staat der himmel offen!  
Christus schlüßt vß mit grossen pracht,  
vorhin wars allß verschlossen.

Wärs gloubt, des herz ist fröuden vol,  
darby er sich doch rüsten sol,  
dem Herren nachzuoolgen.

3 **W**är nit volgt vnd jin willen thüt,  
dem ist nit ernst zum Herren,  
Dann er wirt auch vor fleisch vnd blüt  
sin himmelrych versperren.

Am glouben ligtß: sol der syn recht,  
so wirt ouch gwüß das leben schlächt  
zü Gott in himmel grichtet.

4 **S**ölich himmelfart facht in vns an,  
biß wir den vatter finden  
Vnd fliehend stäts der wälte ban,  
thünd vns zü Gottes finden:

Dir sähend hnuß, der vatter hrab,  
an trüm vnd lieb gadt inn nichts ab,  
biß das sy zjamen kummend.

5 **D**ann wirt der tag erst fröudenrych,  
wann vns Gott zü jm nemen  
Vnd jinem sun wirt machen glich,  
als wir dann heß bekennen!

Da wirt sich finden fröud vnnnd mü  
zü ewig zyt bym höchsten gü,  
Gott wöll, das wirs erläben!

**366. „Ein anders gfang vff den Vffarttag  
in den vordrigen wysen.“**

(A. a. D. Seite CLI. Jede Strophe schließt mit doppeltem Alleluia.)

**I**ch gloub in Gott, den vatter min,  
ouch jin einlgen sone,  
Vnd hoff, das ich dardurch söll syn  
erlößt von sünd on wone.

Ich gloub, wie Christus z'himmel gfar,  
das er mich werd herab bewarn,  
biß er mich zü jm nemme.

2 **I**ch gloub, das er zur rechten hand  
des vatters sich mit gwalte;  
Er istß, der bricht des tüffels band,  
das er die sinen bhalte.

● **H**erre Gott, o Jesu Christ,  
büt vns die hand zü aller frist,  
züch vns zü dir inn himmel.

3 **I**ch gloub ouch, das er mit der zyt,  
gich wie er vfgestigen,  
Werd wider kommen: ist nit wyt,  
wiewol die stund verschwigen,

Die zeichen aber wüßend wir,  
vilycht sind sy verlossen schier,  
ee das wirs recht bedencken.

4 **D**ie wält hats alles für ein schimpff,  
wie vil sy rümp mit worten,  
Allein das sy jrn sünden gllupff,  
Gott geb, wo dhelle porten,

Sy denckt nit an den grossen tag,  
ob er sy treff mit wee vnd klag,  
da rüm vnd hüß verloren.

5 **G**üt halt mans fest der himmelfart  
 durch Christum vnsern Herren,  
 Noch haltend vil die widerpart,  
 dies zyt mit schand verzeeren,  
 Das hochzyt kleid hand sy nit an,  
 sy werden aber dencken dran,  
 was wir hez hand gesungen.

6 **G**ott wöll, das vnser herz vnd mund  
 mit warheit zsamem stimme  
 Vnd gdenckind all der letzen stund,  
 was sich der selben zimme,  
 Das vnns die wolcken tragind ouch  
 mit Christo in den himmel hoch,  
 hilff Gott, das wirs erfarind.

### 367. „Das Vatter vnser.

Matth. VI.

Mag man singen in der wyß, Es sind doch sällig ic.

Oder: Hilff Herre Gott, ic."

(A. a. D. Seite CLVII.)

Vnser vatter der du bist imm himmel.

**A**ch vnser vatter, der du bist  
 imm himmel, hör, was vns gebriß  
 vnd was wir hez begären!

Imm geist vnd warheit rüffen wir,  
 wie Christus gleert, allein zü dir,  
 drumb wöllest vns gewären.

Du bist der vatter, wir die kind,  
 du bist imm himmel vnd wir sind  
 im ellend hie vff erden,  
 Drumb sich mit lieb vnd gnad herab,  
 das vnser herz ein hoffnung hab,  
 durch Christum sällig zwerden.

**G**heiliget werd din nam. Din ryck  
 das kumm.

2 **D**in nam, der heilig ist allein,  
 sol ouch billich von vns gemein  
 allein geheilget werden,  
 Das bittend wir durch Jesum Christ,  
 der so ein trüwer mittler ist  
 vnd hilff vß allen gferden.

Darnach ryßz hin das ryck der welt,  
 din ryck zükumb, wies dir gefellt,  
 von glouben vnd von läben.

Din ryck ist doch ein sälligs ryck,  
 on sünd vnd schuld, des nit gelych:  
 das selbig wöllist geben!

Din will geschäch vff erden wie imm  
 himmel.

3 **D**in will geschäch, der vnser nit,  
 das ist ouch vnser ernstlich bitt,  
 diewyl du bist der Herre:  
 Imm himmel bschichts alls, wie du wilt,  
 drumb sich vff vns, o vatter milt,  
 vnd vns das selb ouch leere.

Was du nit wilt, das ist nit güt,  
 voruß was kumpt von fleisch vnd blüt,  
 das müssen wir bekennen.  
 Heer Gott, so hilff zü volgen dir,  
 das din will gschäch: der wöll vns schier  
 von vnsern ganz entwennen.

**V**nser täglich brot gib vns hüt.

4 **A**ch Gott, wie priß so vil alltag  
 vns armen! das ist ouch ein klag,  
 da wöllist du vns geben  
 Dem lyb nit vil, die notturfft bloß,  
 dem herzen aber gnaden groß,  
 vff dich also züläben.

Das täglich brot, gib du, o Herr,  
 den gyt vnd sorg tryb von vns ferr,  
 du kanst vns he wol spysen.  
 Du wöllst dem fleisch sin wollust wern,  
 die seel mit dinem wort ernern,  
 daran din lieb bewysen.



Vnd vergib uns unser schuld, als wir  
ouch vergebend unsern schuldigern.

5 Du dem, so bitten wir umb hulb,  
o Gott, vergib uns unser schuld,  
vnnb so vil grosser sünden!

Gib, Heere Gott vnd vatter trüm,  
das uns all sünd von herzen rüm  
vnd wir sy lassen künden.

Gib, das wir ouch fry hederman  
vergäbind vnd frid mögind han  
mit fründen vnd mit synden,  
In lieb zesüchen dinen pryß,  
wie dann wol zimpt nach vatters wyß  
den rechten Gottes künden.

Vnd fuer uns nit in versuchung, sunder  
erlöß uns vom bösen.

6 Noch thüt einß not vnd ligt vil dran:  
das wir, Herr Gott, rüm mögind han  
im gwüßen vnd im herzen,  
Vnd bharrind styff vff dinem wort:  
es wirt allß crüz bald han ein ort,  
vßgnon der helle schmerzen.

Ach vatter trüm, so sterck uns kind,  
dz uns kein argß nit überwind,  
behüt allzyt vom bösen:  
Es sey der tüffel oder dwält  
vnd was nit mit der warheit hellt,  
dauon wöllst uns erlösen!

### 368. Die acht Säligkeiten.

Matth. V.

In der wyß der Behen gebotten."

(A. a. D. Seite CLXIX.)

**C**hristus mit sinen jüngern gieng  
vff einen berg gar hoch, anfieng  
Zü leeren mit sin heiligen mund,  
was doch der säligkeit grund. Kyrieleison.

2 Sälig sind die ja geistlich arm,  
damit sich iren Gott erbarm,  
In demüt wandlend willigklich,  
drumb ghörendß in Gottes ryck. Kyrieleison.

3 Die leid tragend umb allß vnrecht,  
zelt Christus ouch zum sälgen gschlächt,  
Sy werdend tröst vnd wol bewart,  
so wältlich fröub zhelle fart. Kyrieleison.

4 Sälig sind die einß senssten gmüt,  
welchs dliebe für allß zytlich bhüt,  
Sy handlend allß mit glimpff vnnb füg,  
drumb wirt in hie vnd dört gnüg. Kyrie-  
[leison.

5 Sälig sind ouch, den es darumb  
zethün ist, das sy werdind frumb,

Die hungert, daß möcht recht zügen:  
Gott wirts nit vngspysset lon. Kyrieleison.

6 Sälig sind die barmherzigen,  
dens nächsten not thüt anligen:  
Inn wirt ouch Gott barmherzig syn,  
für wenig zaln grossen gwün. Kyrieleison.

7 Wol den, die sind von herzen rein  
vnd süchend nicht dann Gott allein,  
On trug, on falsch vnd glychßnery,  
drumb werdendß Gott sehen fry. Kyrieleison.

8 Ouch wirts güet hon vnnb sälig syn,  
der selbs frid halt, vnd legt sich dryn,  
Das zfriden kommend alle synd,  
der ist fürwar Gottes kind. Kyrieleison.

9 Sälig sind die wend glouben recht  
vnd werdend dannocht darumb gschmächt:  
Nun frölich dran! man hats gewont,  
doch lats gott nit unbelont. Kyrieleison.

10 **D**iß sind die stück der sälligkeit,  
zü läben in der ghorfamkeit,  
Wie dann vßwysset Christus leer,  
zesüchenn Gotts lob vnd eer. Kyrieleison.

11 **W**ie torecht ist die sündtlich wält,  
die bsälligkeit by güet vnd gält  
Wil süchen, vnnnd gedendct nit dran,  
daß doch nit lang wirt beston. Kyrieleison.

### 369. „Von flüechen Christi.

Luc. VI.

In der wyß der zehen gebott."

(A. a. D. Seite CLXX.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>C</b>hristus hat gleert die sälligkeit,<br/>warinn sy stand nach sinem radt<br/>Vnd das gehörind in syn rych<br/>die hie geläbt sälligklich. Kyrieleison.</p> <p>2 <b>E</b>r zeigt ouch an die straaff vnnnd pyn<br/>vnnnd das ja gwüß verflücht sond syn<br/>Die hie on glouben hand geläbt<br/>vnd ouch der lieb widerstrebt. Kyrieleison.</p> <p>3 <b>W</b>ee den (spricht er), die zytlich güet<br/>lieb hand vnd trösten iren müt,<br/>Daß gnüg habind vff hüt vnd morn,<br/>doch wirt jr trost bald verlorn. Kyrieleison.</p> <p>4 <b>W</b>ee üch allen, die spyß vnnnd tranck<br/>mißbruchend schönd on Gottes danck:<br/>Sy wurdinds bald bruchen mit eer,<br/>so wirt dann nichts helfen mer. Kyrieleison.</p> <p>5 <b>W</b>ee dem, der fröub in sünden hat<br/>vnd lacht, wanns glych wol übel gadt:<br/>Klagen vnd hülen wirt die hüß,<br/>so er zur hell tanzen müß. Kyrieleison.</p> <p>6 <b>V</b>erflücht ist ouch der sich so halt,<br/>das er gloublosen lüten gfallt:</p> | <p>Die fründtschafft diser wält ist Gott<br/>ein grümel vnd grosser spott. Kyrieleison.</p> <p>7 <b>W</b>ee dem, der schmaach vnd schand anricht<br/>vnd an ein Christen dliebe bricht:<br/>Ertrunden ringer wer inm Meer<br/>dann schmähen die Götlich eer. Kyrieleison.</p> <p>8 <b>W</b>ee den stetten, die Gott erlücht<br/>mit sinem wort vnnnd zhimmel zücht<br/>Sy aber bessrend sich nit drab,<br/>biß das in dhell gstoffen hnab. Kyrieleison.</p> <p>9 <b>W</b>ee dem menschen, der Gottes wort<br/>angnommen hat vnd wil doch mord<br/>Zürüsten vnd vnschuldig blüt<br/>verradten, wie Judas thüt. Kyrieleison.</p> <p>10 <b>W</b>ee, flüch vnd angst wünscht Christus vil<br/>alln, die sin volck vom rechten zil<br/>Verfürend vnder gütem schyn<br/>vnd zytlich gnies vnd gewün. Kyrieleison.</p> <p>11 <b>N</b>un bhüt vnnnd bschirm der trüme Gott,<br/>das wir nit syind diser rott,<br/>Die nit gehört in Gottes rych<br/>vnd wirt verflücht ewigklich. Kyrieleison.</p> |
|--|--|

**370. „Ein abent gfang für die kirchen.**

Mag auch gesungen werden in der melody: Ich ist aber ein tag dahin."

(A. a. D. Seite CXCIX.)

**A**bn wil sich scheiden nacht vnd tag,  
damit der mensch sin rüwe hab;  
Das laß Gott vatter vns zu güt,  
der halt vns gnädig in sinr hüt.

2 **E**s ist vnghör vnd grosse gfar  
des nachts im finstren, das ist war:  
Ach Gott, so sorg vnd halt die wacht,  
so sind wir bhüt ja tag vnd nacht.

3 **V**erzych die sünd, der so vil ist,  
zur beffrung gib auch zil vnd frist

Vnd leer vns vor den ougen din  
wandlen mit allen züchten syn.

4 **B**ehüt das bett vor vppigkeit  
vnnnd leer vns rechte bscheidenheit,  
Die schwären tröum verlegind nichts  
vnd aller trug des bösen wichts.

5 **W**as ich dann wyter schuldig bin,  
für mich oder den nächsten min  
Zü bitten, da sich gnädig dryn  
vnnnd laß dirß allß befolhen syn.

**371. „Ein ander abent gfang für die kirchen.**

Mag auch gesungen werden in der melody: Diß tagwerck ist ic."

(A. a. D. Seite CC.)

**S**o wir hez sind den tag am end  
vnd alle zyt so schnell vnd bhend  
Hinfari vnd wir hez schlaaffen gond  
vnd kein gwüß zil züläben hond,

2 **S**o bittend wir von herzen dich,  
o trüwer vatter: vns verlych,  
Das wir rüwind in dinem gleit,  
bewart durch din barmherzigkeit.

3 **V**ersön auch, Herr, vnns, dine kind  
in einigkeit, das wir mögind

Mit allen, die vnns leids gethon  
in frid vnd liebe schlaaffen gon.

4 **D**ie gfangnen sterck, die franden tröft,  
damit sy wüßind, wie das böß  
Bald überwunden hie im zyt  
vnd das die ewig fröud nit wyt.

5 **W**as dann mer not, das gib, o Herr!  
din angficht nimmer von vns feer,  
Min lyb vnd seel beflch ich dir,  
o lieber Gott, wych nit von mir!

## Ambrosius Blaurer.

(A. Blaurer.)

### 372. „Der CXXIX. Psalm.

Daep̄ expugnauerunt me ꝛc.“

(Nüm gsangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürich by Christoffel Groschouer, Im Jar D. M. XL, in 8°. Seite C.)

**S**ag, Israel: min lyb vnd seel  
ward von der wält oft trenget,  
Von jugent an helt sich der span,  
syd Christus blüt mich bsprenget:

Noch bschirmpt mich Gott gang sicherlich,  
in schwachheit stat min stercke,  
Ob glych min ruck sich vor im buck,  
lydt lang irs pflügens wercke.

2 Der Herr recht richt, ir seil zerbricht,  
verwirfft diß gottloß gsinde,  
Das sy zühand fliehend mit schand,  
all, die Zion sind synde,

Vnd er sy mach wies höw im tach,  
des krafft on sücht verschmorret,  
Das niemen schnydt, noch garben gyt,  
ee mans vsproufft ist dorret.

3 Also veracht mit all irn pracht  
wirdt bald diß blütig rotte,  
Ein yeder ouch, der achtet hoch,  
ir ding wirt mit im zspotte.

Wär fru vnnnd spaat für sy her gaat,  
wünscht inn kein Gottes segen:  
Din Nam, o Herr, ist von inn ferr,  
müsend sich din verwegen.

### 373. „Ein tütsch Veni sancte

für die kinder.“

(A. a. D. Seite CXX.)

**A**umb mit güte, Heiliger geist!  
Füll vnser gmüte mit glauben allermeist!

Die erbsünd vns vermundt: mache kundt  
im touff versprochenen pundt!  
die nümwe burt vns bkere,  
ernere vnd lere  
Jesum Christ recht erkennen,  
den vatter mit glauben nennen,  
sunst wir Adams kind verloren sind.

2 **A**umb mit wyßheit, Heiliger geist! [gneist!  
Brenn vß all thorheit mit dines fhüres  
Gib glernigs herz zur kunst mit brunst,  
vor Gott vnd menschen gunst,

vnd das wir zieren mögind  
die jugend mit tugend,  
liebend die vns güts leerend,  
straaffend vnnnd alles böß weerend!  
sez vns zü hüt die engel güt!

3 **A**umb mit stercke, Heiliger geist! [leist!  
Erzeig din wercke, versprochne gnad vns  
Aumb vnserm fleisch vnnnd blüt sin wüt,  
gib recht herz, sinn vnd müit,  
biß vnserm zarten alter  
ein bhalter, verwalter,  
das wir vns Gott ergeben,  
in zucht vnd ghorsam läbind!  
gib hie frombkeit. ddrt sälligkeit!

**374. „Ein gfang vff die himmelfart Christi,  
in der melody Psal. XV.“**

(A. a. D. Seite CXLVII.)

**F**rdw dich mit wunn, frömmen Christenheit,  
vnd sing mit grossen schalle,  
Das dir hüt ist vsthon dsäligkeit,  
die synd sünd gschlagen alle

Durch den vor lang verheissen man,  
Christum! den sich mit glouben an!  
gen himmel ist er gfare.

2 **S**ins vatters werck hat er wol geschafft,  
sin gerechtigkeit vernüget  
Vnd tragen ab die alt erbsündschafft,  
all ding mit Friden gfüget,

Der oberst priester wirdt er gacht,  
hat durch sin blüt den wäg gemacht,  
die gfangen furt er gfangen.

3 **V**ff dz er yetz über alles wär  
im himmel vnd vff erden,  
Das sünd, tod, hell wurd krafftlos vnd lär  
vnd dir sin ryck möcht werden.

Des sing Zu Zu vnd ghab dich wol!  
der himmel hanget rägens vol  
der vilfaltigen gaben

4 **S**ins heiligen geists, den er vor verhieß,  
das er vns solte leeren  
Vnd vns dabey ouch syn sähnen ließ,  
wie sich all ding verkeeren:

Das dem crüz nachuolgt hell vnd eer  
vnd ewigs läben nit ist feer  
den, die in duldt verharren.

5 **W**ie möcht solch hertz immer trurig syn,  
dz dise ding kan fassen!  
Trübsal vnd tod ist doch als sin gwün,  
dis läben wirt es hassen

Vnd schwingen sich hoch über sich,  
da Christus sitzet ewiglich  
zü siner vatters rechten.

6 **S**o gib vns, Herr, gloub vnd glassenheit  
nach diner jünger arte,  
Das din kirch still vnd in einigkeit  
mit bätt des Psingstags warte,

Da vns die krafft von oben hrab  
vernüw vnd din will statte hab  
in allen vnserm läben.

7 **D**amit wann du letstlich wider kumbst,  
läbend vnd tod zü richten,  
Vnd mit dem völdgshrey die greber rumbst,  
all krumme recht zü schlichten,

Das wir standind zur rechten hand,  
bistind mit dir das vatterland  
vnd singind *Aleluia!*

**375. „Ein gfang vff den Psingstag**

**In der melody, Hilf Herre Gott dem dinem knecht.“**

(A. a. D. Seite CLII.)

**D**och, erd! vnd himmel, dich erzell!  
die wunder Gotts mit fröud erzell,  
die er hüt hat begangen

An sin trostlosen hüßlin klein,  
das saß mit still fridsam in ein,  
mit bätt hätt groß verlangenn,

Das es getoufft wurd mit dem geist,  
der kam eins mals mit sühres gneist,  
mit thöß vnd starckem winde,  
Das huß erfüllt er überal,  
die zungen sach man in dem saal  
zerteilt, sy redtend gschwinde.

2 **S**ich thett gang vff des himmels schrym,  
man wond, sy wärend vollen wynn,  
all wält müßt sich verwundren.

Mit andren zungen redtens all,  
lobtend Gotts grosse that mit schall,  
der geist thett sy ermundren,

Das sy sich machtend vff den plan,  
zü leeren Christum siengends an,  
wie er der Herr wär worden,  
Vnd das man solt von sünd abston,  
vff sin namen sich touffen lon,  
das wär der Christlich orden.

3 **O** wie ein gnadrych Jubeljar,  
in dem vns yez wirt offenbar  
die losung Gotts vff erde!  
Der hall gabt durch die gangen wält,  
das vns der lieb Gott nit mit gäkt  
noch keim zytlichen werde

Gelöset hat vons tüffels rüt,  
sunder mit sins suns tod vnd blüt!  
der hat das rych ynghommen,  
Sin geist schickt er vons vatters hand,  
ders sigel sin sol vnnb das pfand,  
das wir sond nahe kommen.

4 **A**ch Herr, nun gib, das vns ouch sind  
im frid vnnb hätt diß sälger wind!  
wäh hin der sünden floube  
Von vnserm gmüt, vnnb füll das huß  
diner heiligen gmeind, din werck mach vß,  
das vfgang rechter gloube,

Vnd vnser zung gang schüre werd,  
red nichts dann din lob hie vff erd  
vnd was den nächsten buwet.  
Brenn vß den rost der alten hur,  
das wir werbind din nūwe brut,  
irrt nichts, obs fleisch drab gruwet.

5 **W**ir hond din wort gehöret yez lang,  
welchs doch ist nun ein anefang  
des gloubens, der dich eeret.

Din völd ist pflantz vnd gwässert wol,  
darumb man dich yez bitten sol,  
das sölich güet werd gemeeret

Vnd du din sägen miltigklich  
von oben reichist gnädigklich  
vnd gebist säligß dūhen,  
Das wir starck werbind durch din geist,  
sunst sind wir träg vnd schwach, wied weist  
der vatter wöll vns zūhen!

Die mag das gsang geteilt, vnd die  
nachenden gseh vff die vollendte predig  
gsungen werden.

6 **R**umb, heilger geist, o Gottes salb!  
erfüll die herzen allenthalb  
mit diner liebe brunste!

Vonn dir allein müß sin geleert,  
der sich durch büß zü Gott bekeert,  
gib vns diß himmels funste.

Der fleischlich mensch sich nit verstadt  
vff göttlich ding, drum gib din radt!  
in warheit wöllst vns leiten  
Vnd vns erinnern aller leer,  
die vns gab Christus, vnser Herr,  
das wir sin rych vßpredten.

7 **D**em vatter vnd dem sun bist gmein,  
in dir kommend sy überein,  
du bist jr ewigs bande!

Also mach vnnß ouch alle eins,  
das sich absünder vnser keins,  
nimb hin der secten schande,

Vnnb halt zūsamem Gottes kind,  
die in der wält zerströuwet sind  
durch falschen gwalt vnnb leere,  
Das sy am haupt styff haltind an,  
lobind Christum mit yederman,  
süchind allein sin eere.

8 **D**urch dich bstadt das nūw testament,  
on dich wirt Gott nit recht erkennt,  
du nūwrest vnser herzen

Vnd rufft darinn dem vatter zü,  
schafft vns vil frid vnnb grosse rüm,  
tröst vns in allem schmerzen,

Das vnns ouch lyden eerlich ist,  
so du durch lieb vßgossen bist  
in vnre herz on klage.

Du leitest vns vff ebne wäg  
vnd trybst vns hie den rechten stäg,  
weckst vns am jüngsten tage.

9 Du bist der läbend brunnen qual,  
der Gotts statt durchflüßt liberal,  
erquickst das dürstig gmüte!

Durch dich bestadt des vatters hül,  
du wilt vnd gibst, das man dir trum,  
du bist die Gottes güte.

Ein irdisch gschirre sind wir weich,  
brechend gar lycht von yedem streich,  
du selbs wöllst vns bewaren

Vns brennen wol in dinem fūr,  
das vns nit schad der synd vngbür,  
so wir von hinnen faren.

10 Laß vns nit sünden wider dich,  
vnns dir zü einem tempel wuch,  
leer vns mit glouben bätten,  
Das Jesus Christus hie vff erd  
durch dich in vnns verkläret werd,  
all schwachheit wöllst verträgen.

Der wält art noch stark in vns ist  
vnnd vnserm fleisch gar vil gebrist,  
drumb wöllst vns täglich straffen  
Vmb bsünd vnd die gerechtigkeit  
vmbß grichts willen mit gütigkeit,  
das wir in Gott entschlaaffen.

## 376. „Bermanung an die Christlichen

### Jugent zum gesang.“

(„Etlich geistliche gsang vnd lieder vor jaren geschriben durch meister Ambrosium Blaurern, zusammen gestellt durch Gregorium Mangolt zuo dienst vnd gefallen der Christlichen fromen Justicien Grundlerin sner lieben genatten, Im Jar nach Christus vurt 1562.“ Papier - Handschrift, 53 Blätter in 8<sup>o</sup>, auf der Wapertirch - Bibliothek zu Zürich, S. Mscr. 452. — Blatt 5 b.)

**M**uß, du junges fröhlich plüt,  
in Got lern haben lust vnd müit!  
Mit lib vnd seel ergib dich ihm,  
lob in mit leben, herz vnd stimm,  
Mit psalmen vnd geistlichem gsang,  
so hastu fröud din lebenslang.

2 Anfechtung, bschwerd vnd vnmüt vyl  
nimpt hin das gsang vnd Musicspil;  
Dauid, der kunglich harpsensinger,  
dem bseßnen Saul den müit macht ringer;  
Elisa, solt er propheeteren,  
müßt im der spilman vor hosteren.

3 Music macht angst vnd sorgen frey,  
wont lustigen gmütern alweg bey,  
Drumb hörstu wie das gfügel sängt,  
das wald, auch berg vnd thal erklingt:  
Welch lieblich gab von Got nit hat  
schwär dich vnd was im wasser gat.

4 Allein des Himels vögelin,  
so fliegent in dem lufft dahin,  
Sizent ganz frü vff böm vnd zwey,  
sich, obs nit groß Gots wunder sey:  
Keins vnder inen schlecht mensur,  
noch ist ir Music süß vnd pur.

5 Mit hundert stimmen singents zamen,  
lobend irs Got vnd Schöpfers namen,  
Der sy bkleidet vnd gibt in spiß;  
darumb gedend vnd merck mit fliß:  
Das gsang ein himlisch übung ist,  
ein güit arzny, wo müit gebrist.

6 Hab alweg lieb das Christlich gsang,  
vppiger lieder müßig gang!  
So wirst mit ringer arbeit glert,  
mit lust vnd fröud zü Got bekert,  
Vnd wachst in dir war glaub vnd lieb,  
den schaz dir dann entfürst kein dieb.

7 Obgleich neiswan die tyrannen  
 8 Gotswort wurdint wider bannen,  
 Die predig vnd die Bibel weren,  
 so magstu dich dis vortrats neren,  
 Vnd was du gsamlet hast mit trüwen  
 wie ein reins thierle widerküwen,

8 Vnd also din vertruwen stercken,  
 bis dich din stündle wirt heim fercken,  
 Da alles truren ist vertust  
 vnd du mit fröud vnd herzenlust  
 Wirfst 8 himlisch' Alleluia singen  
 dem, der als ist in allen dingen.

Diser spruch mag in. 8. gsatz teilt vnd gsungen werden wie der Hymn:  
 Min jung erkling vnd zc.

**377. „Ein schön lied wider weltlichen geschmuck vnd watheit  
 geschriben an sin schwöster Barbaren, in der wiß, der vnfal rit mich,  
 Hofua oder ich armer böß.“**

(N. a. D. Blatt 12 b. — Das Lied steht im Straßburger Gesangbuch von 1539 und im Leipziger von 1560,  
 kommt auch in einem einzelnen Druck, „Augsburg durch Mattheum Granden.“ vor, 4 Blätter in 8°, im Besitz  
 des Herrn Prof. Geise in Berlin, Band II.)

- D**er vnfal rit mich ganz vnd gar,  
 noch thün ich mir selbs gefallen.  
 Mins ellends nim ich wenig war,  
 wie vol ich bin der gallen:  
 All min geplüt das taubt vnd wüt,  
 das gsatz Gots thut es hassen,  
 Nüt ist in mir dann böß begit,  
 rein hertz kan ich nit fassen.
- 2 Sliblicher lust krenckt mich so seer,  
 zücht mich von rechter straffe,  
 Auch ligt mir an die weltlich ehr,  
 der kan ich doch kein masse.  
 Die uppig zier findt stat an mir  
 vnd macht mich gar vergessen  
 In falschem schin, wer ich doch bin:  
 die welt hat mich besessen.
- 3 Ich hort vor langem sagen här  
 wol ob den hundert malen,  
 Das der nit durchin witzig wer,  
 der 8 büfels bild ließ malen  
 Vffs überthur: man hats darfür,  
 den costen mdg man sparen,  
 Er laßt nit sin, kumpt sunst hinein,  
 so wol kansts nit bewaren:
- 4 Nun thün ich leider auch der gleich,  
 so ich min fleisch sol töden:  
 Mit gold vnd silber zier ich mich,  
 als ob es sey von nöten,  
 Das ich im wart vnd züch es zart,  
 so es mich sunst hat gefangen  
 Vnd herscht in mir durch böß begit,  
 noch laß ich nit min prangen!
- 5 Ich erger auch vyl mengen mann  
 mit minem geschmuck vnd prenge:  
 Er sicht mich über dgassen gan,  
 vmbß hertz wirt im ganz enge,  
 Was minder bschech, so er mich sech  
 in Christenlichem gwande:  
 Des ich nit acht, ich für min pracht!  
 o pfuch der groffen schande!
- 6 Von alten brüchen sag ich her,  
 damit wil ich mich bschönen,  
 Als ob Christus gewonheit wer  
 vnd wölt die selben bkrönen,  
 So er doch frey sagt, das er sey  
 der weg, dwardheit vnd leben:  
 Darumb hilfft nit ein alter sitt,  
 schwer rechnung müß ich geben!



- 7 **Min** stand den züch ich auch herfur,  
 das er mich wöl versprechen,  
 Wil etwa meinen, mir gebur,  
 ich mög mich wol erbrechen  
 Fürn gmeinen mann, das doch nit kan  
 vß grund bewisen werden,  
 Diemil wir sind eins vatters kind,  
 der vns all nert vff erden.
- 8 **Darzü** kein stand wirt zügelon,  
 sich etwas züermessen,  
 Das vß der schrift nit mag beston,  
 auch kan ich nit vergessen,  
 Das sich nit zimpt, auch übel stimpft  
 zu Christenlichem namen  
 Ein söllich gesperr vnd wirrewerr,  
 ghört nit zü crüzes stammen.
- 9 **Mun** tritt min iugent auch herzü  
 vnd wil ir selber glimpffen,  
 Sie meint, es stand wol was ich thü,  
 ich hab noch lang zü schimpffen,  
 Wenn s alter kumm vnd ich sey krumm,  
 kein gschmuck mich ziert vnd fröwet,  
 Denn söl ichs lon, sey wol gethon!  
 acht nit, was mir Got tröwet!
- 10 **Bü** dem macht mir auch schwer vnd groß  
 min pracht vnd zierlich gwande,  
 Das ich sich mengen armen bloß,  
 der nit hat gelt noch psande:  
 Ich gang furan, sech in nit an,  
 frost, hunger mag ich sehen,  
 Min überfluß ist gar vmbsunft,  
 kein hilff mag im beschehen.
- 11 **Wir** sind all Christo ingelibt  
 durch tauff vnd glaubensbande;  
 Doch der allein in jm belibt,  
 der hilff thüt vnd reicht hande
- Dem,** der in hit vnd bschlisset nit  
 sin list vnd last vorm armen,  
 Der ist ein Christ on trug vnd list,  
 Got wirt sich sin erbarmen.
- 12 **Mun** laß dir, herr, geclaget sin  
 min not vnd weltlich leben!  
 Du weist vnd fenst, wie blönd ich bin,  
 die hilff wölft du mir geben,  
 Durch dinen geist, wie du wol weist,  
 sunst müß ich gar verderben.  
 Ich truw in dich, halt nür vff mich,  
 laß mich in gnaden sterben.
- 13 **Der** vns das lieblich hat gebicht,  
 er hats mit fröuden gsungen.  
 Wann weltlich zier würd ganz zü nicht,  
 so wer im wol gelungen.  
 Kurz har, schwarz kleid tragt er on leid,  
 sin manung wöll sich triben,  
 Das götlich ehr sich täglich meer  
 vnd Christlich zucht mdg bliben.
- 14 **Er** schenckt das lieb den fröwlin sin,  
 die sich als zierlich schmuckent  
 Vnd wend doch Euangelisch sin,  
 damit sy zil verruckent.  
 Er hit sy feer durch Götlich ehr,  
 sy wöllind weltzier miden  
 Vnd schiden sich ganz dultigklich  
 zü Christus cruz vnd lyden.
- 15 **Ob** sy die welt darumb veracht,  
 das sol sy nit bekrencken:  
 Der Herr fürt auch vff erd kein pracht,  
 welchs sy wol sond bedenden:  
 Der knecht nit bgert, das er has werb  
 gehalten dann sin herre.  
 Hiemit ichs end; ein jeder lend,  
 war in wist Christus leere.

## 378. „Ein Christlich Lied, darinnen er all sachen dem gnedigen willen Gottes beflcht,

in der wiß, der unsal rit rich 2c.“

(N. a. D. Blatt 17 b. — Das Lied wird sonst, man weiß nicht, aus welchem Grunde, dem Churfürsten Johann Friedrich I. von Sachsen zugeschrieben. Es findet sich in den i. J. 1551 von Erasmus Rottenbacher herausgegebenen Bergfreyen, gedruckt zu Nürnberg durch Johann von Berg und Ulrich Newber, und danach in etlichen Gesangbüchern.)

- 1** Wieß Got gefelt, so gfelts mir auch  
vnd laß mich gar nit irren!  
Ob mich zü zeiten heißt der rauch  
vnd wenn sich schon verwirren  
All sachen gar, weiß ich fur war,  
Got wirts zü letst wol richten:  
Wie ers will han, so muß bestan,  
sols sin, so seys on tichten.
- 2** Wieß Got gefelt, ich zfriden bin,  
das übrig laß ich faren;  
Was nit sol sin, stell ich dahin!  
Got wil mich recht erfahren,  
Ob ich auch will im halten still,  
wirt doch wol gnab bescheren,  
Dran zwifel nicht: sols sin (man spricht),  
so seys, dem kan nichts weren.
- 3** Wieß Got gefelt, so gfelts mir wol  
in allen minen sachen;  
Was Got fursehen hat einmal,  
wer kan das anderst machen?  
Drumb als vmbfunst, welt wiß vnd kunst,  
hilfft auch nit har außrauffen:  
Murr oder heiß, sols sin, so seiß,  
wils doch sin weg muß lauffen.
- 4** Wieß Got gefelt, wils gschehen lan  
vnd mich darin ergeben!  
Wölt ich sin willen widerstan,  
so müßt ich bliben kleben,  
Dwyl gwiß vnd war all tag vnd jar  
by Got sind vßgezellet:  
Drumb schick mich drin! geschächs, sols sein,  
so seys bey mir erwellet.
- 5** Wieß Got gefelt, so wöls ergon  
in lieb vnd auch in leide!  
Dahin min sach will gstelllet hon,  
das sy mir söllent haide  
Glich gefallen wol, darumb mich sol  
ja oder nein nit schrecken:  
Schwarz oder wiß! sols sin, so seiß!  
denn wirt Got gnab erwecken.
- 6** Wieß Got gefelt, da lauffts hinauß,  
druff laß ich vöglin sorgen.  
Ob mir sgluck hüt nit kumpt zü huß,  
so wart ich sin vff morgen.  
Blibt onerwert, was ist beschert,  
ob sich schon thüt verziehen,  
Mich nit drumb riß: sols sin, so siß!  
gfelts Got, min teil werd kriegen!
- 7** Wieß Got gefelt, nichts weiters will  
von Got ich sunst begeren!  
Got hat minr sachen gstellt ein zyl,  
diewil wirt müssen wären  
Das leben min: drumb gib mich drin,  
vff güten grund will buwen  
Vnd nit vffs vß! sols sin, so syß!  
will Got allein vertrauen.
- 8** Wieß Got gefelt, so nim ichs an,  
wil vmb gedult in bitten.  
Got ist allein der helfen kan,  
vnd wenn ich schon wer mitten  
In angst vnd not, leg gar am tod,  
so wirt er mich wol redten  
Gwaltiger wiß: sols sin, so siß!  
ich gwins, wer nun wölt wetten!

379. „Ein schön' claglied über den tod suer lieben schwöster  
Jungfrow Margareten Blaurerin

in der wiß, Mag ich unglück ic.“

(A. a. D. Blatt 18 b.)

**I**n angst vnd not bin ich versenck't,  
schier gar extrenck't,  
ich kans nit überwinden!  
Min schwachs blibds herz hat vhl zü eng  
in disem treng,  
vor jamer wil im gschwinden!  
Al menschlich rat kumpt mir vhl zspat:  
o Got, ich gilff zü dir vmb hilff!  
laß mich din trost bald finden!

**2** Schmerz, ach vnd wee mit grosser clag  
ich by mir trag,  
vor leid mücht ich verderben!  
Mit zitren bidmet marck vnd bein,  
min krafft ist zklein,  
wertß lang, ich müß drob sterben!  
Din ist all mü! O schwöster gü,  
groß ist min pin, das du bist hin  
vnd ich noch hie müß serben!

**3** Seiplich auch selich trost vnd rat  
mir zmal entgat  
samt schwösterlichen trüwen,  
Damit du mich oft hast ergezt  
vnd zü mir gsezt!  
ach, sölest mich nit rüwen  
Von herzen grund! o wee der stund!  
O tod, wie hart, ganz ungespart  
thust mir all krefft durchplüwen.

**4** Die clag ist auch nit min allein,  
das leid ist gemein,  
hat manch fromb herz verferet.  
Din tod die ganzen kirchen dauert,  
hat herzlich traurt,  
der zehren vhl verrheret,  
Dins glaubens frucht vnd Christlich zucht,  
jungferwlich gmüt mit gnad verhüt  
hat sy an dir vereret.

Die beiden lezten Strophen:

**27** O Got, noch ist min herz nit gkilt,  
von grund vffquilt  
der sünffter vhl on maffe,  
Das du vns solchen schaz verruckst  
vnd gar hinzuckst,  
fürst in ein andre straffe.  
Ich sorg dabey, das damit sey  
glück, heil verlorn in dinem zorn:  
ach, das er bald nachlasse!

**28** Wölft vns dinc gnad vnd güte groß  
bald machen gnöß,  
nit mit der welt verdammen!  
Straff vns, wied wilt, mit swatters rüt  
vnd mach vns gü,  
das wirt ein ehr dim Namen.  
Gib dinen geist, wie du wol weist,  
durch Jesum Christ, in dem du bist  
so wol züfriben, Amen!

## 380. „Ein lied wider die von Costanz

durch Doctor Hansen Bogheim, ein Domherren daselbst, vff welchs Ambrosius antwortet.“

(A. a. D. Blatt 23 a. Ist der Verfasser des ersten Gedichts derselbe Johannes Bogheim, von welchem das Lied „O Herr vnd Gott der Sebaoth“ No. 597 herrührt?)

**C**ostanz, o we, am Bodensee,  
dem Rich mit eid verbunden!  
Du hast im geist am allermeist  
ein bösen sin erfunden,  
Durchs Luthers schrift din hertz vergift,  
gen Zürich vnd Bern geschworen,  
Des hastu grob dir eltern lob  
darzū din ehr verloren!

2 Sol es beston in dinem won  
ein kleine zeit beliben,  
So sech man an, was Costanz kan  
all erbarkeit vertriben.

Bringt ja kein nutz, mit irem trutz,  
die gemeind thust du verderben,  
Du bist verblendt vnd hast geschent  
dich selbst vnd all din erben.

3 Gestrafft wirst bald wie Holz im wald  
vom tolden bis zum stammem!  
Das wer das best, wen vogl vnd nest  
die straff bald thet erlangen,  
So würdent doch die burger noch  
zületzt sich has besinnen  
Vnd sich darnach bekeren gach  
zü Christenlichen dingen.

4 Werden sy doch vom trutz vnd hoch  
nit lon vnd von den zwicken,  
Irm predicant vnd Schütliß dant  
auch vdgelins bestrieken,

Das sy nit mer Marien eer  
auch biderb lüt thünd schenden:  
So sech man vff des ablers straff,  
der wirt sich zū in wenden!

## Antwort Ambrosij.

**C**ostanz, du bist wol dran mit Christ!  
darumb laß dir nit grusen!  
Er hat vff sich erbuwen dich,  
tröwung wirt bald versusen.  
Dir schadt kein find noch böser wind,  
kein gwesser noch plazregen:  
Din vels nit lat, din nam bestat,  
hast frid in Gottes segen.

2 Du ringst ganz seer nach siner eer,  
güt sitten wiltu pflanzen:  
Des ist dir find das pfäffisch günd,  
verdrüst die sündin frangen,

Das jezund nit nach altem sitt  
ir schand ongestrafft mag bliben:  
Iz hübery vnd groß hurry  
hond sy von dir vertriben.

3 Würst haben dan manch frommen man,  
der dich mit truwen meinet,  
Wie Zürich vnd Bern burgrechts wiß gern  
sich mit dir hand vereinet,  
Das lenger dich das Römisch reich  
vnd du es mdgigt zieren,  
Sonst wurdest glat ein pfaffen stat,  
seel, lib, eer, güt verlieren.

4 Sigen wil Got vnd machen zspott  
die find vnd dich hoch eren,  
Die wil du dich demütiglich  
mit sinem wort last leren.

Ach Oberling, Got wöl, dir gling,  
das du diß fuchs lernst kennen:  
Wann man sy mest vnd thüt in sbest,  
darnach so freffents dhennen.

## 381. „Ein spruch oder gfang

vff 16 Januarij im 1561 jar.“

(A. a. D. Blatt 29 a.)

- W**ach vff, wach vff! es ist groß zyt,  
o Christ! mach vns die hilff nit wit!  
Das wütend vnd ganz ongstüm Mer  
laufft an mit gwalt vnd trengt vns seer.
- 2 Hilffst vns nit bald, so ist's gethon!  
zū grund wir müßent hents gon!  
Bschilt mit din wort diß grusam gwill,  
so legt es sich vnd wirt ganz still.
- 3 Ach herr, vmb dines namens ehr,  
bhalt vns im frid by diner leer!  
Berlich dir kirchen gute rüm,  
gesundtheit vnd wolfle zeit darzū.
- 4 Darüber auch das allerbest,  
das wir jm glauben stift vnd vest  
Mögin prisen den Namen din,  
dir leben, din liebs vöckle jn.
- 5 Auß dinem geist ganz nūw geborn,  
den gib vns, herr! sonst ist's verlorn.  
Diß alles vnser herz begert,  
wiewol wir der ding keins sind werd.
- 6 Haben das widerspil wol bschuldt,  
zūm zorn oft greift die lange tulb,  
Dins worts trūw warnung stets veracht,  
all zucht vnd erberkeit verlacht.
- 7 Die obren vnd die vnderthon  
vff dinem weg nit woltent gon,  
Die elteren sampt irn jungen  
oft sind übers bögle gsprungen.
- 8 Jedoch diewyl diß sach ist güt,  
so wer all deren übermüt,  
Die vns by recht nit lond bliben,  
din wort gern wolten vertriben.
- 9 Mach vns vor inen nit zū spot:  
die sach ist din, du starcker Got!  
Gib vns den finden nit zur schand,  
wir wend gern fallen in din hand!
- 10 Büchtig du vns mit vatters rüt  
vnd mach vns böse kinder güt!  
Straff vns nun nit in dinem grim,  
gebend was dinen eren zimm!
- 11 Laß nit verlestren din Namen,  
halt vns, din vöckle, zūsamem,  
Vnd mag es je nit anderst sin,  
dann das der find wil schlagen drin.
- 12 So wir doch gern frid wölten halten,  
wolan! so wend wir dich lon walten:  
Du bist doch der allmechtig Got,  
din Nam heißt Heere Zebaoth!
- 13 Bis du hauptmann in disem stryt,  
din sigrich hand helff vns by zyt,  
Damit der find, wie groß er ist,  
müß sehen, das du stercker bist;
- 14 Vnd wir in dir krafft ligind ob,  
das wyt erschall din er vnd lob,  
Vnd all diß welt müß jn werden,  
daß noch lebst vnd richst vff erden.

## 382. „Vom vnerschrocknen absterben des gläubigen.“

(A. a. D. Blatt 38 a.)

**A**g ich dem tod nit widerstan  
vnd müß ich dran,  
so will ich mich drin geben.

Obs fleisch ein kleine zeit abstirpt,  
doch nit verdirpt,  
mit geist müß wider leben,

Wirt schon verklärt, auch ewig wert  
 bim vatter min im leben sin:  
 solt ich dem widerstreben?

- 2 Das sey von mir ganz verr vnd weyt  
 zü aller zeit  
 recht sterben will ich lernen,  
 Vnd schicken mich mit glauben vest  
 vffs allerbest  
 vnd ganz zü Christo keren.

Dann er ist mein vnd ich bin sein,  
 sein blüt vnd tod hilfft mir vß not:  
 solt ich min fröud nit mereu?

- 3 Der vatter hat mir Christum gschendt,  
 auß crüz gehendt,  
 für mich müßt er auch sterben,  
 Vff das ich ewigs tods nit sturb  
 vnd nit verburb,  
 das müßt sin son erwerben.  
 Ist das nit gunst, groß lieb vmbfunst

vom vatter güt, an mir sölchs thüt,  
 macht mich sins richs züm erben.

- 4 Welchs Rich, gewalt vnd regiment  
 sich nimmer endt,  
 ist Christo übergeben,  
 Was Got vermocht, thüt, hat vnd ist,  
 zewiger frist  
 mit Christo werd ich leben.

Dich will ich ern, din lob vermern  
 mit ganzer trüw, on alle schüch  
 mit krafft will jm nachstreben.

- 5 In Christo ist all Götlich krafft,  
 gewalt vnd macht,  
 müß ewiglich regieren,  
 Mit Got dem vatter, heiligen geist  
 ein Got ist heist  
 in herlicheit all eren  
 Regeneriert, glorificiert  
 in Got verlibt, ein wesen bleibt,  
 dahin wil ich mich keren.

### 333. „Von vfferstehung der doten vnd ewigem leben,

in der wiß, kumpt her zus mir.“

(A. a. D. Blatt 39. Das Lied hat sonst den Anfang: „Es ist ein Freud dem gläubgen Mann,“ und wird in den Kirchengesängen der Böhmischen Brüder von 1566 so wie im Alten Stettiner Gesangbuch von 1576 dem D. Caspar Creuziger zugeschrieben.)

**E**n fröud ist dem gläubigen mann,  
 ob in der tod schon griffet an:  
 er kan in frey verachten!  
 In Christo ist er fröuden voll,  
 das er vff in hin scheiden sol,  
 ins leben er nun trachtet.

Esaië am LXVI.

- 2 Recht wirt der himel nüt vnd schon,  
 von Got gemacht gleich sinem thron,  
 den alle Christen erben,

Dann ir sonie bestetigt ist  
 vor Got dem Herrn zü aller frist,  
 drumb ist ir tod kein sterben.

Esaië am XXVI.

- 3 Die todten werdent leben zwar  
 mit leib vnd seel ganz offenbar,  
 die Got haben vertrumet,  
 Vnd werdent grünen wie das gras  
 in gerechtigkeit on vnderlaß:  
 wol dem, der daruff buwet!

**Esaie am XXVI.**

- 4 **G**ang hin, min volck, vnd schlaff nun ein,  
schlüß nach dir zů din kammerslin  
vnd rüh ein kleine weile,  
**B**is das min zorn fürüber sey:  
so wirt das erdrich geben frey  
die todten all in eile.

**Esaie am XXVII.**

- 5 **G**ot wirt abthün vff einen tag  
all sins volcks leid, schmach, tod vnd grab,  
vnd was man dabey findet,  
**W**enn nun der liebe Gottes son  
wirt vfferston am berg Zion  
vnd den tod gar verschlinden.

**Matthai am XIII. vnd XXVIII.**

- 6 **D**o schon lez lücht der Sonnen glanz,  
so werdent sī auch gar vnd ganz  
die Christen in dem himmel,  
**W**en sy nun ire herlichkeit,  
die Got den seinen hat bereit,  
erlangen mit den Englen.

**Danielis am XII.**

- 7 **V**nd die da vyl beferet han  
zů Gottes wort von menschen von,  
die werdent ewig schinen,  
**W**ie alle hellen sternen klar  
am himmel luchten offenbar:  
so eret Got die sinen.

**Psalms. CXVI.**

- 8 **E**s ist der tod sehr thür vnd werd  
vor Gottes augen jimmermer  
der frommen Christenlute,  
**D**rumb sollen sy zur herlichkeit  
hinweg zů scheiden sī bereit  
voller trosts, Frid vnd fröuden.
- 9 **D**as zeiget vns auch herlich an  
die ganze schrift von Gottes son  
vnd seim ewigen reiche,

**W**elchs er vns selbs hat zübereit,  
das wir leben in ewigkeit  
vnd vns im ganz vergliche.

**Ezechiel am XXXVII.**

- 10 **I**ch wil selbs offnen üwer grab,  
ich füren auß der erden staub,  
darinn ir sind gelegen,  
**D**as ir nun hinfür ewig lebt  
durch minen geist vnd darzů habt  
himmel vnd erd zů eigen.

**Joannis am. V.**

- 11 **G**roftlich auch vns verkundet hat  
Christ fins vatters ewigen rat,  
wie solchs Joannes schreibet,  
**D**as alle, die an Gottes son  
recht glauben vnd in ruffen an,  
im tod nit sollen bliben.

**Psalms. XXI.**

- 12 **J**ob werdent singen überal,  
Got prisen frölich vnd mit schall  
sī ellend volck vff erden:  
**D**ie soln essen vnd leben wol  
göttlicher fröuden ewig voll,  
dann ir hertz stet wirt leben.

**Ezechielis am. XVIII.**

- 13 **D**o war ich leben, schweret Got,  
mir ist nit wol ans sünders tod,  
das er ewig verderbe:  
**M**in wille ist, das er nun sich  
zů mir befer vnd ewiglich  
das leben von mir erbe.

**Job am. XIX.**

- 14 **E**s zeigt auch Job in siner not  
der Christen trost wider den tod  
vnd spricht mit vestem glauben:  
**I**ch weiß, das min erlöser lebt,  
der mich wider vom todt erweckt,  
in minem fleisch werd schowen!

## Isaie am. XXXV.

- 15 Allen, die Christus hat erlöset,  
gibt Got selbs disen sinen trost,  
darzu sy sollen kommen,  
Dem trurn vnd trübsal gar entgon,  
bey Got stets fröud vnd wonne han:  
mit lob vnd danck solchs rümet.

## Isaie am. LXIII.

- 16 Niemen die fröud vßsprechen kan,  
die Got bereidt hat jederman,  
wer sich tröst seines Namens!  
Auch keines menschen herz begrißft  
die herlichkeit in sinem reich,  
die er verheißt den frommen!

## 1. Corinth. XV.

- 17 Der leib wirt hie zu eschen schlecht,  
damit vergat vnd wirt zu nicht  
diß lebens krafft vnd wesen,  
Stat wider vff in herlichkeit  
ganz rein on alle prechlichkeit  
vnd kan nit mer verwesen.
- 18 Es wirt gesagt ein schwacher leib,  
der alle schmerz vnd krankheit leibt

zu diser zeit vff erden,  
Vnd stat dann vff in aller krafft,  
den lieben Englen gleich gemacht,  
der im geist ewig lebe.

- 19 Mit alle werdent wir schlaffen gon  
vnd doch zügliche mit vfferston  
samt andren menschen allen,  
Vnd vor Christo stan offenbar  
zur herlichkeit verwandelt gar,  
wenn sin pufon wirt schallen.

## Osee am. XIII.

- 20 Aldann wirt sagen jeder Christ:  
sich, wie der tod verschlunden ist,  
sein spieß ist auch zerbrochen!  
Wo ist nun, tod, dein grosse macht,  
der helle schrecken, gift vnd krafft?  
wir sind an üch gerochen.
- 21 Des sey lob, ehr vnd danckbarkeit  
Got dem vatter in ewigkeit  
durch Christum, vnsern herren,  
Der vns hat disen sig erlangt,  
erlöset von sünd vnd Lufels band:  
der helff vns ewig, Amen!

## Thomas Blaurer.

## 384. „Der XXVI. Psalm Heb.

Judica me domine x."

(„Nim gfangbüchle x. Getrukt zuo Zürich by Christoffel Froshouer, Im Jar D. M. XL," in 8°. Seite XXXI.)

**R**icht mich, das ichs mdg lyden,  
nach miner einfalt, Herr!  
All sünd wolt ich gern myden,  
wandlen in diner leer.

Gott mag ichs wol vertrauen,  
mich sicher auff in lon,  
Mein sachen auff in butwen,  
hat mich noch nie geruwen,  
so mag ich allweg bston.



2 Prüff vnd ersüch min nieren,  
probier mit sñur min hertz!  
Laß dich an mir nichts irren,  
es ist vmb keinen scherz.

Din warheit vnnnd din gute  
nimm ich für mich allein,  
Dahin richt ich min gmüte  
züwider dem geblüte  
in allem minem thün.

3 Ich wölt nit gern zühuse  
by losen lüten sñn,  
Die läbend in dem suse  
mit pracht vnnnd ytelm schyn;

Wil minder by den lüsern  
möcht ich mich finden lon,  
Die fräffend dritwen huser,  
heimlich vnd tückisch müser  
im Euangelion.

4 Wie seer haßz ich die kirchen  
falsch gnanntes geistlichs standts  
Der leyen vnd der Clerchen,  
ich mein des Papstes brands

Vnnnd all, die jr thün vnnnd bedenken  
ouch jrn gottlosen mund  
Berblümend schon mit rencken,  
wil sich doch gar nit lencken,  
es hat ouch keinen grund.

5 By jnn mocht ich nit blyben,  
wo ich mich sunst hin lend,  
Vnnnd soltends mich vertryben,  
mit vnschuld wäsch ich dhend.

Umb dinen altar, Herre,  
ringswysß gon ich herumb,  
Dem wird ich nit sñn verre,  
des crüz ich mich nit sperre,  
blyß das ich zü dir kumb.

6 Da wil ich erst vernemen  
bz danckbar lobgesang,  
Des ich mich nit wird bschemen  
zum end von anefang,

Da selbst sñn ein verkünder  
der hochberümpften that,  
Vnd aller diner wunder,  
die vns din Sun in sñnder,  
Christus, bewisen hat.

7 Din huß vnnnd hoffstatt schone,  
da ich din wonung hatt,  
Din tabernackel frone,  
da man din Ger begat,

Die selbig stett vnnnd. orte  
lieb ich von herzen grund,  
Sy stonnd in dinem worte,  
dñß ist allein min horte,  
wie es gadt vß dim mund.

8 Darumb welft nit vshoben  
vnd lassen durhin gon  
Min seel, ouch lyb vnnnd läben  
das es der sñnder lon

Empfach mit sampt den hunden  
der blütburstigen rott,  
Din marter vnnnd din wunden,  
alls, was an dir wirt funden,  
das lestern sy mit spott.

9 Bñ sälb vnnnd ouch dahinden,  
im wollust vnnnd am stryt,  
Mit fründen vnd mit sñnden,  
es sey nach ober wyt,

Chüt sy die blütsucht tryben,  
die Herren vnd die knecht,  
Vor jnn mag nieman blyben,  
all die wend sy entlyben,  
wär nit spricht: Ir habt recht.

10 Kein mißthat jren henden  
ist zegroß noch zeschwär,  
Das gält mag sy verblenden,  
als ob es wolthon wär,

Sich lassen zü bestechen  
ist vol jr grechte hand,  
Gricht, recht, frid sy zerbrechen,  
mit beschen vnnnd mit zechen  
regierendts lüt vnd land.

11 Wie sol dann ich mich schuldigen  
 vß solchem hoch vnd zwang  
 In disen gschwinden luffen?  
 es wil mir doch sin zlang!

Din gnad, Herr, laß ich walten,  
 dann ich fort wie bißhar  
 On arglist vnd haar spalten,  
 das ich mich din mög halten,  
 in einfalt ynher far.

12 Ain fuß soll nit abwychen,  
 er stadt vff rechter ban.  
 Hochmüt, wiß vnd derglychen  
 macht irrthumb vnd bringt span:

Des wird ich syn vertragen,  
 so ich von dir allein  
 Lob, Ger vnd pryß wird sagen  
 on alle forcht vnd zagen  
 imb raat vnd ganzer gemein.

### 385. „Ein gfang hym Louff zefingen

in der wyß, Nun welche hie, ic.“

(A. a. D. Seite CXVIII.)

**H**err, schaff vnns wie die kleinen kind  
 in vnschuld nün geboren,  
 Als wir getoufft im wasser sind,  
 zu dinem volck erkoren,

Das demnach sich, Herr Christ, an dich  
 der sündtlich mensch ergebe,  
 das er wol stärb vnd nit verdärb,  
 mit dir erstand vnd läbe.

### 386. „Ein gfang vor anfang der kinder predig.“

(A. a. D. Seite CXIX.)

**G**lobet sey der Herre Gott,  
 ein vatter vnser allen,  
 Der vns vß nicht geschaffen hat  
 vnd im hat lassen gfallen,

Das wir hetz sind die liebsten kind,  
 im heiligen geist geboren  
 Durch Jesum Christ, ders läben ist,  
 sunst waren wir verloren.

2 So du dann vnser vatter bist  
 vnd weist, was dinen kinden  
 Im ellend diser wält gebrist,  
 so gib, das wir dich finden  
 In gnaden all, das keins abfall,

das vns in glychem gemüte,  
 In ghorfsamkeit vor allem leid  
 din heiligß wort behüte.

Dus beschlußz der kinder predig.

3 **D**u hast vns lyb vnd seel gespyßt,  
 nun gib vns, das wir läben,  
 Das vnser gloub vnd lieb dich pryß,  
 die vns din gnad müß geben,  
 Das durch din trün die sünd vns rün,  
 vnd der vns hat gewäschen  
 Christus, din son, dann sin blüt fron  
 hat vns die hell erlöschten.

## 387. „Ein Christlich gfang

Von der Beschnydung.“

(A. a. D. Seite CXXXV.)

- G**ott hat ein ewig pündtnuß gstellt  
mit Abraham vnd allen,  
Die er jm selbst hat züerzellt  
nach sinem wolgefallen.
- 2 Die pündtnuß stract sich in das fleisch  
vnd solt doch on end blyben,  
Darumb der gloub von Gott erheischt  
mit menschheit sich verlyben.
- 3 An sinem lyb beschnitten ward  
der knab, ein menschen kinde,  
Vß sinem vatter, Gott von art,  
vereint mit vns geschwinde.
- 4 Als nun das kind beschnitten was,  
das fleisch müßt forther stârben,
- Darumb ließ Christus tôden das  
vnd doch nit ganz verbârben.
- 5 Mit jm selbst hat er vferweckt  
das fleisch in ewigs läben  
Vnd also sinen pundt erstreckt,  
sich vns für eigen geben.
- 6 Das er yetz vnser ist vnd blybt  
vnd vns nichts mag zertrennen,  
Dann er jm selbst hat yngelybt  
all, die Christum bekennen.
- 7 Dis ist der pundt mit Abraham,  
den wir in Christo lernen:  
Sich hat gemert der edel stamm  
über die zal der sternen.

## 388. „Ein gfang vff Ostren

zefugen.“

(A. a. D. Seite CXLIII.)

- C**hrist ist erstanden von dem tod,  
Erquickt vß aller angst vnd nodt!  
Ein künig in allen lande,  
zerrissen sind all bande,  
herrlich ist yetz sin schande!
- 2 Im glouben laßt vns zü jm gon,  
Es ist fürwar kein falscher won,  
Er tragt noch sine wunden,  
warhafft ist er erfunden  
vnd trüw an sinen fründen.
- 3 Wo ist nun der groß hoch vnd zwang,  
Den der vngloub geübt hat lang?  
Christ was allein entschlaaffen:  
mit sines wortes waaffen  
wil er die wält yetz straaffen.
- 4 Bist wolgemüt, du kleine herb,  
In diner trübtuß hie vff erd!  
Du wirst ouch überwinden,  
Gott halt ob sinen kinden,  
stark gnüg ist er den synden.
- 5 Herr Jesu Christ, erweck vnns all,  
Das vnser keins von dir abfall,  
Das wir vns nit versummen,  
so du zu gericht wirst kummen  
vnd samlen dine frummen.
- 6 Gib vns, das wir zü mittler zyt  
Einer den andren haffe nit:  
Wir sind all vnnüz knechte  
vnd von eim armen gschlechte,  
wo vns nit hilfft din grechte.

## 389. „Ein Vatter vnser.“

(A. a. D. Seite CLXI.)

**V**ater vatter, din sun Jesus Christ,  
der vnser brüder worden ist,  
hat vns gleert dich erkennen,  
Wiewol du bist imm himmel hoch,  
vnnb wir vff erd, das dannocht ouch  
wir dich ein vatter nennen.

Darumb wir volgend diner leer,  
vnd bittend, das din nam vnd eer  
allein geheilget werde,  
Das vmb din göttlich lieb vnd trüm  
vnnb vnser sündlich läben rüm  
in diner forcht vff erden.

- 2 **K**eer dich zü vns vnd schick din rych,  
in dinem geist mach vnnb gelych  
zü recht vnnb waarem glouben!  
Schaff, das din will volstreckt werd  
in dult vnnb ghorfam hie vff erd  
glych wie im himmel oben!

**G**ib täglich vnnb din heilig brot,  
sterck dine kind in aller not  
vnd predig vns din leere!  
Spys lyb vnd seel mit dinem wort,  
so hat die menschlich sorg ein ort,  
du müst allein vns neeren!

- 3 **V**atter, wir stond in diner hulb,  
so laß vns recht nach vnser schulb,  
wir wend ouch niemant nyden.  
Du hast vnnb gliebt vor aller wält,  
dadurch nun niemant des entgelt,  
so wöllen wir vns lyden.  
Doch müst vns füren by der hand  
vnnb vns behüten vor der schand,  
so vns ansicht der synde.  
Darumb wend von vns ab das böß,  
vom fleisch, hell, tüffel vnnb erlöß,  
dasß vns nit überwinde!

## 390. „Ein geistlich Reigenlied

in der person der stat Bärich, zuo lob vnd wolart gmeiner Eidgenosschaft in der  
wyß: Dört hoch vff einem berge ic.“

(„Etlich geistliche gfang vnd lieder ic.“ Siehe No. 576. Blatt 36 a.)

**I**ch frag, was ouch wöll gefallen,  
ob mir gebür,  
Das ich vor andern allen  
den reihen für?

Ir kennt noch wol min vorig gestalt:  
jeh bin ich jung, vor was ich alt,  
darumb mich lust zefingen  
vnd frölich mit ouch springen.

- 2 **E**in edler herr von wyten  
schickt mir sein knecht,  
Das ich solt zü im ryten  
on als gebracht,

Das ich mich nichts verhindern ließ,  
es wurd min ehr vnd grosser gnieß,  
dann er hett ein jungbrunnen,  
den er mir wölt vergunnen.

- 3 **D**o saß ich vff zü eilen  
bey nacht vnd tag  
Wol ob dreihundert meilen,  
ist wie ich sag:

Kein wyl noch stund ward mir zü lang;  
der herr von sinem wagen sprang,  
mich erlich zü empfahen  
vnd mit dem grüß mir nahen.

- 4 **G**ot. Bis Got willkommen, alte,  
von mir beschickt!  
Kumm här, min vberwelte,  
mit lieb verstrickt:

Die sol dich machen leben vnd  
inwendig rein, frisch, ganz gesund,  
ein bründle sol dich weschen  
am lib vom staub vnd eschen.

5 Das du solt wider blüyen  
vnd haben safft,  
In schöner gstat solt trüyen  
din jungfrowtschaft,

Din runzlen vnd din alte hut,  
das du vorgangist miner brut,  
sol dich nit mer entschöpfen  
noch einch gram har in zöpfen.

6 Dürch. Dem wort gab ich sin glauben,  
trat in das bad:  
Der sich sworts laßt berauben,  
dem ist es schad.

Als bald ward ich zü reiner meid,  
das sag ich üch bey minem eid,  
den ich darumb hab gschworen,  
do ich bin nüm geboren.

7 Des inhalt ist bescheiden:  
das er mich halt  
Zespessen vnd zekleiden  
in sinem gwalt,

Das ich jm als dem herren min  
wöll dienen vnd sin eigen sin,  
in fines gmahels zimmer  
von jezund an vnd jimmer.

8 Doch hat ich sin genaden,  
das ich von huß  
In sinem gleich vnd pfaden  
möcht faren vß,

Fröud süchen bey den gspilen min,  
darumb ich jezund mit üch bin  
vnd laß an üch das langen,  
wies mir so wol ist gangen.

9 Jez hab ich hie vernommen  
mit herzens leid,  
So erst ich her bin kommen,  
ein bösen bscheid:

Das vnbeschuldt vol hassend mich,  
die doch von herzen lieben ich  
vnd gunn jnn aller eren,  
Got wöl irn sinn bekeren.

10 Die usern vnd die frömbden  
laßt ab gemein  
Zeschmähen minen lümbden!  
dann ich bin rein

Vou dem, des ich gezigten wird,  
das weder üch noch mir gebürt:  
Got wöll es üch verziehen,  
sin werde gnab verlihen!

11 Das vns im Christensinne  
Got mach gelich,  
Sins wortes som errünne  
im gmeinen reich,

Das vns die warheit werd befannt,  
zü myden andren tirtletant  
vnd nimmermer vergessen,  
wie wyx sowol sind gessen.

12 Schünd mit mir zü beschliessen  
noch einen sprung!  
Nienan wöll das verdrießen,  
so ich blib jung!

Noch eins von üch sey mir erlaubt:  
das ich noch trag vff minem haupt  
diß kränzle von zwölff blümen,  
die sich min all berümen.

13 Die zwischen ist gebunden  
am ort ein struß,  
Min schwöster hat den funden,  
nemt in daruß

Vnd werfft in hin, doch macht mir gang  
der dreyzeh blümen Rosenkranz,  
der nechsten an dem rengen  
schend ich zür lez den meyen!

Die den Reigen fürt nimpt hiemit das kränzle vnd bricht daruß das irtlin oder den struß,  
Den empfacht von ir die gegenüber ist, vnd wirfft in vß dem ring, aber die den rengen fürt  
setzt den krantz wider vff, vnd nimpt vß irem büsen ein struß, den gibt sy der nechsten by  
ir am Reigen.

## Claus Keller.

### 391. „Dancksagung nach gehaltenem Nachtmal des Herren.“

(„Nüm gfangbüchle 10. Getruet zuo Zürich by Christoffel Froshouer, Im Jar D. M. XL,“ in 8°. Seite CXXVI.  
Im Straßburger Gesangbuch von 1539 Blatt CCXXXVI.)

**G**ott! lob, danck sey dir geseht,  
dz wir züsamm sind kommen  
In waarer lieb vnnnd einigkeit  
honds Herren Nachtmal gnommen,  
Wie vnnß der Herr fürgeben thüt,  
mit brot vnd wynn sin fleisch vnnnd blüt  
imm glouben hond empfangen,  
Syn lyden wir btrachten darby,  
Christ am crüz für vns gestorben sey,  
wenn wirs Nachtmal begangen.

2 Des sollen wir im danckbar syn,  
vnd im all eer bewysen,  
Syn armen sölln wir ziehen yn,  
sy bkleiden, trencken, spysen.  
Die franden süch von herzen din,

die gfangnen laß on trost nit syn,  
den hilger yn thü setzen,  
Darinn wil Gott ein gfallen hon,  
als ob wirs im selbs haben gthon,  
wils vns mit fröud ergehen.

3 Mit das vns swerck bring ewigs heil,  
im glouben müßn wir läben.  
Gott ist sin ryck vmb dwerck nit feil,  
vß gnab vmb sunst wil geben.

Die werck werdend nun zügen gnennt,  
wie man den boum byn fruchten kennt,  
in beffrung vnserß läben,  
Von herzen setzen vnsern sinn,  
nit mer zesünden fürohin,  
die gnab wöll vns Gott geben.

## Matthys Schiner, Formshnyder.

### 392. „Ein gfang zuo der heiligen Dryfaltigkeit.“

(„Nüm gfangbüchle 10. Getruet zuo Zürich by Christoffel Froshouer, Im Jar D. M. XL,“ in 8°, Seite CXCIII.)

#### Duom Vatter.

**I**Wo dir schry ich, Gott vatter, Herr,  
von anfang biß zu ende,  
Begnade mich mit diner leer,  
din göttlich kunst mir sende,  
Dinr wyßheit solt ouch geben mir,

dinr sterck vnnnd krafft züschicken,  
zü tugend machen min begir,  
vnd füren in den stricken,  
Herr, diner lieb, das ich mich heb  
vnd läb nach dinem willen,  
vff das ich müg on allen lug  
din gerechtigkeit erfüllen.

**Zuo Gott dem Sun.**

2 Herr Jesu Christ, den wäg leer mich,  
 zeig mir die rechten straasse,  
 Die richtig ist, ins himmelrych,  
 das ich falsch weg verlasse,  
 Und wandle, Herr, nach diner leer,  
 dinn füstritt dir nachgange,  
 sunst nichts wil ich begeren mer,  
 dann das ich gnad erlange  
 Von dir, min Gott, der mich vß not  
 so thür hast sollen kouffen  
 mit dinem blüt vnd wasser güt,  
 vß dinen wunden glouffen.

**Zuo Gott dem Heiligen geist.**

3 Heiliger geist, zü dir ich schry,  
 salb mich mit diner güte!  
 Din gnad mir leist vnd won mir by,  
 vor sünden mich behüte.  
 Vß diner krafft güt mir das yn,  
 vß das ich sicher wandle  
 vnd in dem ganzen läben min  
 gar wider dich nit handle,  
 Sunder das ich demütiglich  
 müg lyden hie vß erden  
 der welte zwang min läbenslang  
 vnd darnach sällig werden.

**Fritz Jacob von Annwyl.**

**393. „Ein Christlich morgengsang.“**

(„Nüm gsangbüchle 10. Getruet zuo Zürich by Christoffel Groschouer, Im Jar D. M. XL,“ in 8<sup>o</sup>, Seite CXCVIII.)

**I**ch resignier, vßopffer dir,  
 min Herr vnd Gott, all mine not,  
 die mir diß tags zügegen ist;  
 Sörcht mich nit seer vorß tüfels heer  
 vnd sinem gschell, wält, sünd vnd hell,  
 dann du allein mein bschirmer bist,  
 Und nimbst mich an als din vogtman  
 vnnnd eigen knecht, bhalst mich by recht,  
 das mir din sun erworben hat,  
 Doch genzlich on all min züthon,  
 verdienst vnd lon,  
 damit ich hab den fryen zug  
 vnd ziehen mug,  
 da mir min hertz vnd gmüt hinstat.

2 Gloub Göttlichß wort sey mir ein port,  
 diß tags yngang vnnnd anefang,  
 das ich im glouben vest mög bston.  
 Göttlich warheit vnnnd gerechtigkeit  
 sey min harnisch, das mich erfrisch  
 vor sührin psylen des satans.  
 Bsühch mine füs on all verdrieff,

mich darzū rüst, das ich erwüsch  
 im frid das Euangelium,  
 Vnd blyb daby, damit ich fry  
 gewapnet sy,  
 wider des tüfels falsche trüg  
 mich bschirmen müg,  
 im gloub rechtfertig werd vnd frumb.

3 Der helm des heils, hoffnung irß theils,  
 bschwert Gottes leer sey mir ein gweert  
 wider des Lufels menschen gsatz.  
 All min begir ich referier  
 in Gottes hand, so mag niemand  
 in keinen weg mir bieten trag.  
 Was mich ansicht, ist min flucht gricht  
 zü Gottes huld, bekenn min schuld  
 vß brochnem vnd zerschlagnem gmüt.  
 Als vngelück, der wält falsch tüd  
 Gott mir züschid:  
 das sol min morgenopffer syn  
 in sölichem schyn  
 stell all min säch zü syner güt.

394. „Ein lied vff der Künigin von Ungern lied,  
vff des selbigen art vnd melody.“

(A. a. D. Seite CCXXII.)

**G**öttlicher Nam, sin lob vnd eer  
allzyt sich mer  
in himmel vnd vff erden!  
Vff edlem stamm ein künigin her  
Christlicher leer  
mit züchten vnnb gebärden,

Ir güter gloub thüt bwärte prob,  
zeigt güt werck an, daby wils bston,  
vnd nit abtrünnig werden.

- 2 **D**urch mittel wäg Gott würcken thüt  
mit gnaden güt,  
sin wunder züerzeigen,  
Langsam vnnb träg gadt vff sin rüt,  
sin zorn vnd wüt

gottlosen zügeschweigen,  
Volgt bald darnach hart straff vnd  
ganz zornigklich, nit vnbillich, [raach  
dann all welt ist sin eigen.

- 3 **B**ethulia belägert ward  
ganz streng vnd hart  
von Holofernes handen,  
Mit bitt vnnb gschrey wyblicher art,  
die vff Gott harrt,  
das volck ward bhüt vor schanden,  
Allein durch bitt Wittfrow Judith  
erloft sy Gott vff grosser not:  
glück zü in vnsern landen!

395. „Ein ander gfang

in nächstgemelten melodyen Psal. CXXV. Nun welche hie, ic.“

(A. a. D. Seite CCXXIII.)

**W**ol denen, die mit sorg vnd mü  
des Herren gheimnus bhüten  
Vnd süchend in mit herz vnd sinn  
vnd warhafftigen gmüten,

Vnd sind nit träg, all sine wäg  
on allen abstig zwandlen,  
Als trüwe knecht sin gericht vnd recht  
mit allen menschen zhandlen.

- 2 **W**ol denen ist, die nit sind gmist  
mit menschen gsatz vnd gbotten,  
Ziehen sich von, wöllen nit ston  
by den gottlosen rotten,

Wöllen allein sich machen gemein,  
des Herren gbott gehalten,  
Was sin will sey, in lassen frey  
in all irn sachen walten.

- 3 **W**ol ist dem man, den Gott wil lan  
sin brot mit arbeit gwünnen  
Vnd im züschybt, von sinem lhb  
sol im nit frucht zerrinnen:  
Sin hufffrow lsb wie ein wyntzab  
in siner huses wenden,  
Vmb sinen tisch vil jüngling frisch,  
geborn vff sinen lenden.



## 596. „Ein ander gfang

in der melody Psal. XXIII.“

(A. a. D. Seite CCXXV.)

**E**s ist vmb sunst vernunft vnd kunst,  
Göttliche huld zerlangen,  
Allein der gloub müß halten drob,  
mit gnad von Gott empfangen.

Wär den nit hat, der kumpt zü spaat  
mit sinen güten werden!  
Er hätt, er vast, da ist kein rast,  
der gloub müß sberz ersterden.

- 2 Der gloub ist gneigt, das er erzeigt  
mit hilff den nächsten lieben,  
Mit solchem bscheid im thün kein leid,  
all fründschafft gen im üben.

Diß sind die frucht vnd edle zucht,  
die vß dem glouben springen:  
Recht lieben Gott, die zwey gebott  
mit gwalt in himmel tringen.

- 3 Der gloub allein macht gwüßne rein,  
gebiert den rechten Friden,  
Sunst wie man thü, so ist kein rü  
in allen menschen gliden.

o Gott vnd Herr, den glouben meer  
in allen diner herzen,  
Send inn den geist mit flammens gneist,  
bhüt sy vor zwysfels schmerzen!

## Johannes Botzheim.

## 597. Ein Bittlied zu Gott um Hilfe und Gnade.

(Offenes Blatt in Duer 4°, zwei Reihen Noten, darunter die drei Strophen durchgehend, mit großen Zwischenräumen, jede 3 Zeilen einnehmend. Königl. Bibliothek zu Berlin. Im J. Zwischens Gesangbuche von 1540, wo sich der Name des Verfassers findet, heißen in der letzten Strophe die Zeilen 2 und 4 so: zuo verdienen bsälligkeit — din will der werd in ewigkeit.)

**H**err vnd got der sabaoth,  
zü dir schreyen wir armen:  
Du sichst on end vnser ellend,  
herr, das lasz dich erbarmen!  
Nach deinem wort gib hie vnd dort  
gnad, das wir selig werden;  
Dein gnadreich wort ist vnser hort,  
sunst ist kein trost auff erden.

- 2 Handthab dein eer vnd redt dein leer  
vor den falschgnanten Christen,  
Die eigen nutz, gwalt, eer mit truz  
suchen für dich mit listen.

o herr, wie lang leidst du den zwang,  
dein heußlin züerderben:  
Erhbr vns, herr, zü deiner eer,  
vnd lasz vns gnad e werben.

- 3 All vnser werd hond ganz kain sterck,  
seligkeit züerbienen:  
Herre, du sichst, was vns gebrist,  
dein gnad wöll vns verstenen.  
Dein wort ist fest, on allen prest,  
vnd starck ob allen dingen:  
Mach vns allain den glauben rain,  
so mag vns nit miszlingen.

## Graf Jörg von Wirttemberg.

### 398. „Ein Flaglied wider fleisch vnd bluoet, das Gott helfen vnd raaten wöll.“

(„Nüw gfangbüchle zc. Getruet zuo Zürich by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL,“ in 8°, Seite CCXXXIII.)

**D**as ich nit kan sünd lan,  
ist mir ein last, krencht vast  
beid lhb vnd seel, darumb ich wil  
mim Gott die schwachheit klagen,  
Als minem Herrn, hilfft gern,  
gibt gnad vnd gunst — — —  
daruff ich truw vnd endlich buw,  
wie künd ich dann verzagen?

Der gloub erhelt vnd stelt  
mir Christum dar klar vffs best, ganz vest,  
daruff wil ich mich lassen,  
vff sölicher ban styff stan,  
den alten Adam massen.

2 Sey du nit feer, min Herr!  
das werck ist din, nit min!  
ich bin zü schwach, du mich starck mach,  
mit nicht kan ich sunst enden.  
Du mit mir teil din heil  
vnnnd ewigs wort, min hort,  
ouch das es läb vnd widerstrab,

was sich von dir wil wenden,  
Vff das din pryß mit flyß  
in mir din leer, eer groß werd vff erd  
vnd nimmermer thü wanden:  
darzû mich leit, bereit,  
so wil ich dir, Herr, danken.

3 Min Gott, erhalt, tröst bald!  
erzeig mir gnad, hilff, raat!  
leer mich die wält, jr gut vnd gält,  
vmb dint willn übergeben.  
Die stund bringts end, behend  
volgt bald der tod mit not,  
fallt hin wies loub, zergabt wie stoub:  
was ist min fleischlich läben?

© Jesu Christ, du bist  
des läbens wäg, stäg: hilff mir zü dir!  
der für mich hast gelitten,  
verret din blüt, mir zgüt,  
tod, tüfel überstritten.

## Jacob Bachser.

### 399. „Psalm. CXLII. Voce mea ad dominum.

„Ist ein Bitt Psalm.“

(„Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen zc. (Augsburg) M. D. XXXIII,“ in 8°, Blatt xvlij.)

**I**ch schrey zü Got mit meiner stynn  
vnd flehe zü dem herren,  
Ich schütte auß mein bet vor jm,  
des er mich wöll geweren,

Vnd zaige an vor jm mein not,  
wenn mein gaist sündt vor angst in todt,  
so thüst mich, Herr, erkennen.

- 2 **Sy** haben mir strick auff der han  
gelegt, da ich sol gangen;  
Schaw zur rechten vnd sihe an,  
wie sy mich haben gfangen;  
Dann kainer mich mer kennen wil,  
verloren ist mein fliehen vil,  
niemandt fragt nach meinr seelen.
- 3 **Bu** dir schrey ich, Herr Got, mein hahl,  
vnd sag: du bist mein hoffnung,  
Inm land der lebenden mein thahl,  
o Herr, merck auff mein klagung,

Dann sehr gering bin worden ich,  
von mein verfolgern rette mich,  
sy seind mir obgelegen.

- 4 **Mein** seel, Herr, auß dem gfencknuß für  
das ich danck deinem namen;  
Die gbrechten warten dein mit mir,  
dein gayst für sy zusamen,  
Wenn du mir wider hilffest auff,  
das ich zu deiner gmayne lauff,  
dein trew erzele, Amen.

### 600. „Psalm. CXLIII. Domine exaudi orationem.

It ain bitt, klag vnd rach Psalm.“

(A. a. D. Blatt rlr.)

- E**rhöhr mein gebett, O herr Got,  
vernimb mein bitten in der not,  
vmb deines glaubens willen,  
thû mein beger erfüllen;  
Vmb willen deiner gbrechtigkeit  
antwurte mir in meinem land  
vnd geh nit ins gericht,  
mit deinem knecht nit sichte;  
Dann kain lebendiger erscheyn,  
der vor dir mög rechtfertig seyn;  
hilff, Herr, der seynd verfolgt mein seel  
vnd tracht, wie er mirs leben steel,  
er tritt mich gar zu boden.
- 2 **Dann** er mich in das finster stellt,  
gleich wie die todten auff der welt,  
mein gayst ist mir verferet,  
mein herz im leib verstorret;  
Ich denck an die vorigen zeyt  
vnd tracht nach deinen wercken weyt,  
von gschefften deiner henden  
will ich mein red vollenden.  
Ich braytte auß mein hent zu dir,  
mein seel dürstet gang mitt begir  
auff erd nach dir, mich bald erhör,  
mein gayst vergeht: O mein Gott, wör,  
thû dich vor mir nit bergen!

- 3 **Dein** antlitz, Herr, von mir nit weych,  
das ich denen nit werde gleich,  
die in die grüben faren,  
darumb thû mich bewaren;  
Laß mich frü dein barmherzigkeit  
hören in meiner angst vnd land,  
dann ich auff dich thû hoffen;  
mach mir, Herr, den weg offen,  
Auf welchem ich gehn sol hinsür,  
dann ich heb mein seel auff zu dir,  
von meinn feynden errette mich,  
zu dir, mein Got, zûflucht hab ich,  
leer mich thûn deinen willen.
- 4 **Dann** du bist mein Gott vnd beystand,  
dein gayst für mich auff ebnem land  
vmb deines namens willen,  
laß mein leben nit stillen;  
Für mein seel auß der not vnd land  
vmb willen deiner gbrechtigkeit  
vnd thû mein feynd verstorren,  
durch dein güte in wören.  
Vnd bringe vmb auch alle, die  
mein seel engsten auff erden hie,  
dann ich bin dein knecht alle zeyt;  
o Herr, erlöß die gfangen leüt,  
die dich anruffen, Amen.

## 601. „Psalm. LIII. Deus in nomine tuo saluum me.

„Im thon, wie König Sables lied.“

(A. a. D. Blatt lrv.)

**H**ilff mir, Gott, in deinem namen bald  
vnd richte mich mit deinem gwalt,  
o Got, erhör mein bethen!

Nimm die red meins munds, vnd halt  
das ich nit werd zertreten!

2 Dann frembd segen sich wider mich  
vnd stard sūchen mein seel, die dich,  
Gott, nit vor augen tragen:

Sihe, Gott steht mir bey trowlich,  
enthelt mein seel vor plagen.

3 Du wirst das böß meinen feynden  
bezalen vnd sy verstdren  
in diner waren trewe.

So will ich dir denn opfferen  
freywilliglich on rewe.

4 Vnd will auch deinem namen, Herr,  
das er so güt ist, danken sehr,  
dann du thust mich erretten  
Von allem meinem trübsal schwer,  
darumb ich dich hab betten.

5 Das mein aug an meinen feinden  
lust sehe vnd sich muß frewen  
vnd loben deinen namen  
Mit allen betrubten herzen,  
die du erlöset, Amen.

## 602. „Psalm. CXXXVIII. Confitebor tibi domine.

Ist ein danck vnd lob Psalm.“

(A. a. D. Blatt lxxij.)

**D**u ganzem herzen danck ich dir  
vnd will dir, Gott, lobsingen  
Vor den Göttern, dann du thust mir  
beystand in allen dingen;

Darumb will ich anbetten dich  
in deiner hailgen wonung,  
vnd danken sehr deinem namen, Herr,  
vmb dein trow vnd erbarmung.

2 Dann du hast deinen namen feyn  
so groß vnd herlich gmachet  
Vber alles durch die red dein,  
welche die welt verlachet;

Aber wenn ich anruffe dich,  
so thū mir, Herr, antworten,  
vnd brayt auß schnell inn meiner seel  
dein sterck an allen orten.

3 Es sollen all König auff erd  
dir danck vnd preß zulegen,  
Das sy deins munds red habn ghört  
vnd singen auff den wegen

Des Herren mein, das die eer sein  
groß sey vnd vnaussprechlich,  
dann Gott ist hoch vnd schawet doch  
das nidrig auff dem erdrich.

4 Er kennet auch die stolzen all  
von ferren vnd von weyten;  
Wenn ich schon mitten im trübsal  
wandle vnder den leuten,

Würstu mich doch vnder dem joch  
wol lebendig behalten  
vnd den zoren meiner feynden  
mitt deiner hand zerspalten.

5 Dein rechte mir wol helfen wirt  
vnd meinen handel schlichten,  
Der dem Herren allain gebürt,  
der wirtds für mich aufrichten.

Herr, dein gut ist ewig all frist,  
drumb laß nit durch deinn namen  
das werd deinr hend biß an das end  
durch Jesum Christum, Amen!

**603. „Aus dem Evangelio Matthei am andern,  
In der Melodey Maria zart.“**

(Psalter x. Zu Straßburg bey Wolff Köpffel. Anno M. D. XXXIX. in 12<sup>o</sup>, Blatt CXCLIX.)

**S**ch seufftz vnd klag vil langer tag,  
mein trübsal thün sich hauffen;  
So ist die sag, als oft ich frag,  
ich soll, Herr, zü dir lauffen.

Dann gnad vnd gunst hast du vmb sunst  
durch Christum feil getragen,  
da er zü vns thet sagen:

Kumpt zü mir all, so euch trübsal  
vnd kumers not biß in den todt  
mit sünden vil verstricken!

Kdr zü mir her, du kleines hdr,  
so wil ich dich erquicken!

2 Allein das jr lernet von mir  
demütig sein von herzen  
Vnd seht euch für ganz mit begir  
gedultigkeit in schmerzen,

So wirt euch noch mein bürd vnd joch  
leichter zü tragen werden;

so ihr mit mir auff erden  
Ein kleine zeit verlassen seit  
in angst vnd pein, so würt euch mein  
vatter den tröster sendenn,  
Sein güten geist, der kan vndd weist  
euch allen kumer wenden.

3 Dir, Herr, der preiß mit höchsten fleiß  
allein werd zügemessen  
Vnd wir die speiß im paradies  
mit Christo mügen essen

In seinem reich, da wir all gleich  
mit jm werden regieren  
vnd frölich iubilieren  
Durch seinen geist, der vns hie leist  
beständigkeit in vnserm leid  
zü preisen Gottes namen  
Inn alt vndd jung mitt herz vnd zung:  
wer das beger, sprech Amen!

**Joachim Aberlin.**

**604. „Der cxxviii. Psalm.“**

*Ecce nunc benedicite Domini omnes serui.*

**Im thon, Als Conditor alme, Oder, Gelobet seystu Jesu Christ.**

(Psalter x. Zu Straßburg bey Wolff Köpffel. Anno M. D. XXXIX. in 12<sup>o</sup>, Blatt CL. Der Name im  
Frankfurter Kirchengesangbuch von 1570.)

**S**ehnd vndd lobt den Herren recht,  
alle die seind des Herren knecht!  
Mit gnüg lobt man mitt aller macht  
ins Herren hauß die ganzen nacht.  
Alleluia.

Im heyligthumb heb dhende vff,  
den Herren lob der ganze hauff!  
Von Sion euch der herr berat,  
der erd vndd himmel gemachet hatt.  
Alleluia.

## 603. „Der ander Psalm

Quare fremuerunt gentes.“

(.Bibel oder heilige geschriff gfangsweyß in drü lieber vffs kürzest zuosamen verfasst vnd gestellt durch herr Joachimen Aberlin. Getruckt zuo Zürich by Christoffel Froschouer. M. D. LI, 49 Blätter in 8°. Blatt G. vj. —

Das Lied steht bereits in dem „Psalter 10. Straßburg M. D. XXXIX, Blatt III.)

- 1** **I**n Heiden, was tobt jr vmb suß,  
wie ratend jr vergebens?  
Die leüt redend ganz mit verlust,  
was habend sy nun läbens?  
Die Künig all mit grossen schall  
lenend sich auf im lande,  
Fürsten, groß Herrn thünd sich vast spern,  
jr raaten ist ein schande.
- 2** **G**erre Gott, nun weer dich vast!  
sy radtend allenthalben  
Wider dich selbs mit grossen last  
vnd welchen du thüst salben  
Mit deinem geist, wie dann wol weist,  
das er vns heilig machte,  
der lieb vnd werd ist hie auff erd  
von disem vold verachte.
- 3** **A**ll gemeinlich, die begärend heil,  
last vns jr hand zerreyssen  
Vnd von vns werffen jre seil,  
dazü jr joch zerschmeyssen.  
Dann glaub du mir, Gott lachet jr,  
wenn sy sich also rottend,  
der wonet schon ins himmels thron,  
wirt jr nun daran spotten.
- 4** **D**weyfel du nit, sy sind verlorn,  
Gott wirt sy wol aufwecken  
Vnd mit jn reden in seim zorn,  
sein grimm wirt sy dann schrecken.  
Der vatter sagt frey vnuerzagt:  
mein Künig ist eyngesetzt  
inn berg Syon on allen won,  
da hab ich jn erget.
- 5** **S**ie antwort Christus bald dem Herrn:  
seid du mich hast erkoren,  
So wil ich dein gsatz treüwlich leern:  
heüt hab ich dich geboren,  
Drumb bist du nun mein lieber sun,  
begär, ich wil dir geben  
mit reychem schall die Heiden all,  
beins willens sond sy leben.
- 6** **I**ch gib dirß zü ein eignen erb,  
die welt auch in dein hüte:  
Regier sy nun vast rauch vnd härß  
mit eyner eyßnin rüte!  
Das wilde vuch zerschmeyß vnd brich  
gleich wie einß hafners gschirre:  
es straucht vnd fellt, wo mans nit helt,  
da gadt es strackß nun irre.
- 7** **M**erkt auf, jr künig all geleych!  
sind klüg, verstond dsach rechte,  
Mit sampt den richtern in dem reych!  
jr sind nun Gottes knechte!  
Mit fleiß da horcht, dient jm mit forcht  
vnd fröuwet eüch mit zittern!  
da lügend nun vnd küßt den sun,  
jr werdt jn sunst erbittern.
- 8** **E**rwüschend kunst, das ist mein radt,  
das jr des wegs nit fälen:  
Dann würckend jr ein böse that,  
er nimpt eüch bey der fälen.  
Sein zorn brünnt bald gleich wie ein  
dann wirt eüch dsach gerauwen; [wald,  
wol allen hie, die auch in mü  
allein auff jn vertrauwen!

## 606. „Der geistl. Psalm.

Bey den Hebræern der cxiij.

Deus altissimus Dominus.“

(„Bibel oder heilige geschriffte psalmweyß in drü lieder vffs kürzest zuosamen verfasst vnd gestellt durch herr Joachimen Aberlin. Getruckt zuo Bärn by Christoffel Froschouer. M. D. LI,“ 49 Blätter in 8°. Blatt G. vij. — Das Lied steht bereits in dem „Psalter 1c. Strasburg M. D. XXXIX,“ Blatt CIII.)

**H**eybund erschein zu diser frist,  
Herr Gott, erschein vns sichtbar!  
Dann dein allein die rache ist,  
des ist die welt nit ghytbar.

Erheb dich, richt der menschen richt  
auff erd frey vnuerzagte!  
du straffest recht das stolze gschlecht,  
der frumb wirt hez verjagte.

2 **H**err, wie lang soll der gottloß,  
wie lang soll er sich brümen?

Die stolzen fröwend sich on maß,  
der frumb muß sich hez schämen.

Wie redt der dd mit lust vnd fröud,  
wie lang soll er nun reden?  
da sagt man böß mit gschrey vnd töß,  
vngerechtigkeit mit fröuden.

3 **A**ch Herr, sy hand dein volda so werd  
tyrannisch gar zerschlagen,  
Dein erb truckend sy hie auff erd,  
keint darff sich schier mer klagen,

Der güet vnd frumb wirt triben vmb,  
man tödt witwen vnd weisen,  
erwürgt auch ring hie die frömbdling,  
so hin vnd wider reisen.

4 **D**ü einem schirm sagend die wicht:  
der Herr wirt es nit sähen

Vnd der Gott Jacob merckets nicht!  
sy dürffend Gott auch schmähen.

Ir vnweisen vnd närrischen,  
die wonend hie auff erden,  
mit sampt dem thorn: es ist verlorn!  
wenn wölt jr witzig werden?

5 **H**ört! der gepflanget hat das or,  
solt der nit mügen hören?

Meint jr, er sey so gar ein thor,  
er wöll sich euch lon leeren?

Der staub vnd flaug mit sampt dem aug  
hat gmacht, solt er nit sehen?  
sein gwalt vnd hand regierts allß sand,  
wie dürfft jr söllichß jehen?

6 **H**ey züchtiget auch Gott der Herr  
all Heiden auff ein hauffen:

Meint jr, er sey von vns als ferr,  
er künd euch nit auch straffen?

Der auch zu hand gibt den verstand,  
glaubt jr, er künd nit mercken?  
Gott weist es gar ja bey ein haar!  
thünd euch nit also stercken!

7 **M**it eüwer weyß fällt jr fürwar,  
es ist im nichts verborgen,

Der weyßheit istß allß offenbar,  
Gott weist der menschen sorgen,  
Vnd all jrn danck, das er ist stand,  
eytel, vnnütz, vergebens:  
Ibscht auß die hiz ja eüwer witz  
vnd hand nit souil läbens.

8 **A**ch Herr, wie sällig ist der man,  
den du thüßt weysen, leeren,

Das er des wegs nit sälen kan,  
thüßt in durch dein gsag keeren  
Vnd gibst gedult auch vnuerßchuldt  
in disen bösen tagen,  
bis grub mit süg wirt gmacht tieff gnüg  
dem sündler, der wirt klagen.

9 **B**ey frummen leüten ist das gwüß:

Gott wirt nit gar verstoffen  
Die heybund leyndend list vnd bschißß,  
sein erb wirt nit verlassen.

Wenn es geschicht, das sein gericht  
wirt wider zu recht kummen,  
so wirt bereit die gerechtigkeit  
den heiligen vnd den frummen.

- 10 **E**y, wär wil doch nun bey mir ston  
gegen den bösen gmütern,  
Die mich nit wöllend zfriden lon?  
Gott bhüt mich vor den hüttern,  
Die habend acht auff irer wacht  
mit lugner vnd verrätern!  
wenn ich lang bitt, feint zu mir tritt  
wider die übelthäter.

- 11 **H**eyß dich für mich, o Herre Gott,  
das ist mein höchster wille.  
Wenn du nit hulffest in der not,  
mein seel blib in der stille.  
Die red ich brucht, mein fuß hat gstrucht:  
barmherzigkeit, o Herre,  
vnd sterck von dir ward geben mir,  
du bist von vns nit ferre.

- 12 **S**eyd ich in mir bekümmernuß,  
so kanst mein seel ergehen

Vnd füren mit deinr hand hinauß,  
darzu in tröstung setzen.

Der schalckstül irrt, bey dir er wirt  
kein gmeinschaft mit dir haben,  
der im gsatz breit mü vnd arbeit,  
bleybt bey den nassen knaben.

- 13 **H**ey rüstend sy sich mit einr hüt  
wider die seel des grechten,  
Verdammend das vnschuldig blüt,  
da kan man streyten, fechten;  
Mein schutz ist Gott in diser not,  
ein züuersicht vnd horte:  
zu diesem zil ich schlessen wil  
vnd volgen seinem worte.

- 14 **N**un wird der Herr in jr vnrecht  
gar bald vast wol vergelten,  
Er lats nit vngestraffet schlecht  
die seine heiligen schelten:  
Er wirt sy breit in jr bößheit  
aufstücken vnd verstören.  
Herr vnser Gott, tilck ab die rott,  
die dein wort nit mag hören.

## Burcard Waldis.

(„Der Psalter In Neue Gesangs weise, vnd künstliche Reimen gebracht, durch Burcardum Waldis.  
Mit ieder Psalmen besondern Melodien, vnd kurzen Summarien.“ Am Ende: „Getruckt zu Franck-  
furt am Meyn, bei Christian Gegenolff. Anno M. D. Liiij. Im Mayen.“ 8°.)

### 607. „Psalm XIX. Coeli enarrant.

Lob vnd weiffagung von herlichkeit des Euangelij in aller welt.“

(A. a. D. Blatt 28 b.)

**G**ott lob, daß vns iez wirt verkundt  
die Euangelisch lehre!  
Himmel vnd erdt mit vollem mundt  
erzelen Gottes ehre

Bei tag vnd nacht mit grossen pracht  
an allem ort auff erden,  
Ein iede sprach gibts selber nach,  
daß mög gepredigt werden  
on hindern vnd geserden.



- 2 Die Apostolisch leer her bricht,  
 reycht bis an der welt ende;  
 Ir richtschnur hats dahin gericht,  
 laufft wie die Sonn behende,  
 Die sich entprent in Orient  
 vnd geht den Abend nider,  
 Mit irem glanz erleuchtet ganz,  
 ir hitz erfrewets wider,  
 machts fromb, gerecht vnd biber.
- 3 So thut das Euangeli auch,  
 wanns die Seelen erquicket:  
 Wo sein zeugnis geht recht im brauch,  
 vnd mann sich sein drein schicket,  
 Machts weis vnd klug mit gutem fug  
 die albern vnd elenden,  
 Erfrewt das hertz vnd bringts furwerch,  
 erleucht an allen enden  
 all, die sich zu im wenden.
- 4 Dann wer recht hat des HERREN forcht  
 der wirdt wol ewig bleiben  
 Vnd seinem heiligen Wort gehorcht,  
 welchs er im laßt furschreiben.

Das han wir hold besser dann gold,  
 gar süß wie honig schmedet,  
 Macht all sein knecht fromb vnd gerecht,  
 auch von dem todt erwedet,  
 mit gnab all sünd bedeket.

- 5 Der menschen fehl sind manigfalt,  
 die wilst uns, HERRE, verzeihen!  
 Uns an der rechten leer erhalt,  
 vnd gnab darzu verleihen,  
 Von falschem rath vnd missethat  
 vnschuldig mdgen leben!  
 Laß gfallen dir Wort, Werck vnd hgr,  
 deinn segen da zu geben,  
 daß wir dich hoch erheben!
- 6 Wir danken dir, Got vatter werdt,  
 vnd wöln dich immer loben,  
 Der du uns armen hie auff erd  
 gar reichlich thust begaben  
 Durch Jesum Christ, der selber ist  
 für vnser sünd gestorben  
 Vnd durch sein blüt uns alln zu gut  
 den himel hat erworben,  
 sunst wern wir all verborben.

608. „Psalm XXII. Deus deus meus.

Weissagung vom Leiden vnd auferstehung Christi, erlösung menschlichen geschlechts,  
 vnd ehre Göttlichen namens.“

(A. a. D. Blatt 34 a.)

- D**A Christus an dem Creuze hieng  
 in schmach zu vnsern ehren,  
 Für vnser schuldt die straff empfieng,  
 rieff er zu got dem herren:  
 „Mein Got, Mein Got, wie hastu mich  
 so genzlich vbergeben!  
 Ich ruff vnd schrei, kein hülff nit sib,  
 es geht mir an dz leben!  
 Ruff tag vnd nacht,  
 doch wirt meins schreiens nit gedacht!
- 2 Du aber wonst im heiligthumb  
 vnd Israel dich preiset,

Du bist gewest der vätter rhüm,  
 den du steds gnab beweiseft  
 In aller not, die sie anfacht,  
 reychtstu in deine hande,  
 Auß irem leyb vnd trübniß bracht,  
 sie wurden nit zuschanden,  
 all ir geschrei  
 erhörtestu vnd machtest sie frei.

- 3 Ich aber bin ein wurm veracht  
 vnd keinem menschen gleiche,  
 Verspott von iederman belacht,  
 mich hönt beyd arm vnd reiche,

Al, die mich sehen, spotten mein,  
 gegn mir jr maul auffsperrn,  
 Sprechen: Wie bsteht er nun so fein!  
 wie rufft er nit zum HERRN,  
 daß Er iez kãm  
 vnd hülff jm, hat Er lust zu jm?

4 Dennoch bistu mein Got vnd hort  
 auß meiner mutter leibe,  
 Ich bin dein Son vnd ewig Wort,  
 Mensch geborn von einem weibe!

Auff dich mich steds verlassen hab  
 von meiner mutter brüsten,  
 Drumb laß in diser angst nit ab,  
 mich auß der not zu fristen!  
 sunst ist niemand,  
 der mir iez reycht der hülffen hand.

5 Groß Ochsen vnd vil feyter Stier  
 mich gwaltiglich vmbbringen,  
 Sperrn auff jrn rachen gegen mir,  
 wie Löwen mich verschlingen,

Bin wie ein wasser auß gestürzt,  
 mein herz wie wachs zerflossen,  
 Mein safft vertrucknet vnd verkürzt,  
 ganz trostlos vnd verlassen,  
 mein zung anklebt  
 vnd ist nichts mehr an mir, das lebt.

6 Es rotten sich vil böser hund  
 mich gar umbgeben haben,  
 Han mir mein hend vnd fuß verwundt,  
 mit negeln gar durchgraben,

Ganz außgeredt hang ich hie bloß,  
 all mein gebein möcht zelen,  
 Umb mein kleydt werffen sie das loß  
 vnd meinen roß verspielen,  
 mein schmach vnd pein  
 lassens jrs herzen freude sein.

7 Doch wirstu mich auß diesem leyd  
 vom todt vnd Hellschem schrecken  
 Bringen zu grosser herligkeyt,  
 am dritten tag erwecken,

Daß ich deins Namens ehr vnd rüm  
 meinn Brüdern mög verkünden,  
 Daß man durch Gnad allein wirdt fromb,  
 erlöft von Todt vnd Sünden,  
 von pein der Hell,  
 des fremt sich Jacob vnd Israel!

8 Dann du, HERR Got, hast nit verschmeht  
 den elenden vnd armen!  
 Dein gnad vbr all gar reichlich geht,  
 läßt dich der welt erbarmen!

Vom Auffgang biß zum Nidergang  
 mit deinem wort sie speisest!  
 Des sagen dir die frommen dand,  
 den du solch gnad beweisest,  
 vnd fremen sich,  
 daß sie solln leben Ewiglich!

9 Dann wirdt dein nam gepredigt recht,  
 wann mich die Heyden ehren,  
 Für mir anbetten all geschlecht  
 vnd sich zu mir bekeren,

König vnd Fürsten alle die,  
 beyd armen vnd geringen,  
 Für mir solln biegen jre knie,  
 zu meinem Reich eindringen,  
 daß sich dein ehr  
 biß an das end der welt vermehr."

10 Dein Sam bleibt in der Christenheyd,  
 deinn Namen zu verkünden  
 Von geschlecht zu geschlecht wirdt außgebreyt,  
 von kind zu Kindes kinden,

Daß wir von Sünd gewaschen reyn  
 außs new werden geboren:  
 Das thüstu, HERR vnd Got, allein  
 an den, die du erkoren  
 durch Jesum Christ,  
 der vnser Got vnd heyland ist.

11 Dein Nam, Vatter im himelreich,  
 muß hie geheilget werden,  
 Vnd widerfar dein gnad alln gleich,  
 dein will gescheh auff erden

Der maß wie dort im himel hoch,  
den leib wöllst vns ernewen,  
Laß vns die schuldt gnediglich nach,

wöllst vnser feind bekeren,  
auß allem leydt  
hilff vns zur Ewigk seligkeit!

**609. „Psalm. L. Deus deorum dominus.**

Ein weissagung von der herrlichkeit des Euangelij.“

(A. a. D. Blatt 84 a.)

**G**ott rufft vnd schreit, sein stimm auß-  
auß Zion bricht herfür sein wort, [breyt,  
Vnd sagt, daß Er allein sei der,  
der sein volck richt vnd hilfft in fort!

Auß aller not, sünd, hell vnd todt  
hilfft Er vnd ist ein trewer hort.

2 **W**er heilig ist vnd rechter Christ,  
derselb verstehet Gotts willen wol,  
Daß Er seinn bund auch alle stund  
mehr dann das opffer achten sol,  
Sein gerechtigkeit wirt außgebreyt,  
seiner gnad ist himl vnd erden vol.

3 **E**r spricht: „Schweig nu vnd hör mir zu!  
meinn willen ich dir zeygen wil!  
Dein opffer schwer ich nicht beger,  
on glauben giltß vor mir nit vil!  
Dein Got bin ich, da für halt mich,  
laß mich dir helfen, halt du still!

4 **D**rumb nicht gebend, daß ich geschend  
nem für die sünd vnd missethat!  
Schaff, Ochß vnd Kindt vnd was man findt  
mein hand selv allß erschaffen hat!  
Vögel vnd thier ist allß vor mir,  
lebt meiner hülff, beyd frú vnd spat!

5 **W**annß ich nu wolt oder essen solt,  
würd ich dich nicht drumb reden an!  
Ist doch die erd vnd was sie bschwerdt  
allß mein vnd muß sein wesen han  
Von mir allein vnd findt sunst keinn,  
der jm in nöten helfen kan!“

6 **D**rumb opffer Got nach seim gebot  
preiß, lob vnd ehr vnd sag jm danck,  
In angst vnd not, Sünd, hell vnd todt,  
so ruff in an, wann dir wirt bang,  
Dann hilfft er dir nach deinem begir,  
drumb preiß in auch dein lebenslang!

7 **W**er aber wil mit werden vil  
sich selbs von sünden machen frei,  
Der lestert Got mit hon vnd spott,  
als ob er gleich eim kaufman sei,  
Das recht verkert vnd vnrecht lert  
vnd zeucht die Schrift beim har hinbei.

8 **E**r haßt die zucht, des glaubens frucht,  
veracht Gots wort vnd wirffts zu rúck:  
Sihet Er einn dieb, so istß im lieb,  
heimlich brauchet er Ehebrechers stúck,  
Sein zung gern leugt, die leut betreugt,  
brauchet nichts denn eitel falsche tück.

9 **D**as darff er thün vnd ist so kün  
vnd denckt, Got soll es straffen nicht,  
So Er doch hat mit zorn vnd gnad  
all ding zu vrteyln sich verpflichtet:  
Wer gots vergift, sich selv vermisst,  
der wirt auch Ewig hin gericht.

10 **D**rumb ist kein weg, kein straß, kein steg,  
kein opffer, da man Got mit preißt,  
Dann daß sein wort, der gnaden hort,  
angnommen vnd daß man sichß fleißt;  
Danck jm allzeit in lieb vnd leydt,  
der glaub wirt mit der that beweist!

11 **D**ran vns erhalt durch deinn gewalt,  
der du vns all erschaffen hast  
Vnd durch deinn Son, der gnaden thron,

erlöset von der sünden last!  
Dein Heilger geyst vns alln geleyt,  
das wir dort Ewig sein dein gäst!

### 610. „Psalm. LXVII. Deus misereatur.

Ein gebet vnd dancksagung, daß Got sein wort erhalten, vnd diß zeitlich leben segnen wolle.“

(A. a. D. Blatt 108 b.)

**H**err Got, du wöllst vns gnedig sein,  
laß vns leuchten deinn gnaden schein,  
Gib vns deinn segen gnediglich,  
daß wir auff erd erkennen dich,  
Auff das dein heyl in allem land  
bei allen Heyden werd beandt.

2 **W**ann sie empfinden deine gnab,  
so danken dir die völder, Got,  
Jauchzen, von herzen frölich sein  
ob solcher grossen güte dein,  
Daß die du dir hast außermelt  
dein hand regiert, schüzt vnd erheldt.

3 **E**s danken dir die völder all,  
daß du nach deinem wolgefall  
Dein wort in reichlich geben hast,  
durchs blüt deins liebens sons erlöst,  
Drumb das land sein gewechs auch gibt,  
in hüß, glauben vnd lieb sich übt.

4 **V**ns segne Got, der Vatter werdt,  
der schöpffer himels vnd der erd!  
Vns segne der Herr Jesus Christ,  
der vnser Got vnd heyland ist  
Deins geystes trost vnd gütigkeit  
segne die ganze Christenheyt!

### 611. „Psalm. LXX. Deus in adiutorium

Gebetspsalm vmb hüß wider die Tyrannen vnd feind der Christenheyt.“

(A. a. D. Blatt 117 a.)

**H**üß, **H**ERR Got, zu dieser zeit  
der Christenheyt!  
errett vns auß der angst vnd not!  
Tyrannen mord vnd feyer gifft  
gar hart vns trifft,  
veruolgen gar biß in den todt.

Ir böse tüc wirff du zurüc,  
mach sie zu schand nur alle sand,  
die vns bößlich nach stellen, O Got!

2 **A**uff das die Christenheyt auff erd  
getrübet werd,  
sich fremen müß vnd frölich sein.  
All, die deins Namens ehr lieb han,  
glauben daran

vnd fragen nach dem willen dein,  
Die danken dir auß herzen gir,  
vnd sagen, das on vnderlaß  
hoch globt sei Got in seiner gemein.

3 **O**b wir gleich arm sein vnd elendt,  
das glück sich wendt  
vnd vns die Welt verachtet sehr,  
So han wir doch den trost bei dir,  
daß du kompst schir,  
errettest vns, mein Got vnd Herr!  
Du stehst vns bei vnd machst vns frei,  
drumb wir mit preis auff alle weisß  
singen deins Namens lob vnd ehr!

612. „Psal. LXXXIII. Quam dilecta.

Danck vnd gebetspsalm, daß Gott sein wort vnd Kirch erhalten hab vnd wölle.“

(N. a. D. Blatt 148 b.)

**A**ch Gott, wie lieblich vnd wie fein  
stets in der heiligen Christen gemein,  
da man dein wort thüt lehren!

Drumb auch mein seel dahin verlangt,  
da man stets deinem namen danckt,  
mit freuden dich thüt ehren.

Da zü groß lust vnd liebe hat  
mein leib vnd seel  
on maß vnd zil  
im Herrn, dem lebendigen Gott.

2 Gleich wie sein hauß der vogel bauet,  
die Schwalb auch auff jr nest vertrauet,  
da sie jr eyer legen,

Also tracht ich auch ganz vnd gar,  
Herr Zebaoth, nach deinem Altar  
vnd wart auff deinen Segen.

Wol deiner lieben Christen schar,  
die dir vertrauet  
vnd auff dich bauet!  
die preißt vnd lobt dich immerdar!

3 Wol dem, der dich für seine sterck  
helt vnd nicht trawt auff menschen werck,  
wandelt nach deinem sinne!

Die da gehn durch das Jamerthal,  
dein wort verkünden vberal,  
vil leut damit gewinnen!

Die werden durch dein geist erquicket,  
in aller ggestalt  
gar manigfalt  
mit vil segen vnd gnad geschmuckt.

4 Die wurden auch durch deine gnad  
vil zeychen vnd groß wunder that,  
damit die lehr beweren;

Mit freuden trettenß in den krieg,  
erhalten auch gar manchen Sieg,

wann sie jr vil bekeren,

Daß man auch spürt in allem land,  
daß solches schafft  
die Göttlich krafft  
vnd wirckt alleyn sein rechte hand.

5 Darumb, Herr Gott, verlaß vns nit,  
vernimm vnd hör doch vnser bitt  
vnd wöllest von himmel schauen!  
Sihe an das Reich des gesalbten dein,  
die glauben an den Christum dein,  
sich jm alleyn vertrauen!

Du bist jr schutz, jr schirm vnd schildt,  
jr preis vnd ehr,  
darumb du, **HERR**,  
sie nimmer mehr verlassen wilt!

6 Mit warheit ichs wol sagen mag:  
bei dir vil besser ist ein tag,  
dann sunst vil tausent jare!  
Wolt lieber der geringste sein  
in deiner heyligen Christen gemein  
vnd hüten an dem thore,

Dann in der Gottlosen pallast,  
da man deinr ehr  
denckt nimmermehr,  
dein wort vnd Euangelion haßt.

7 Dann Gott der **HERR** ist Sonn vnd schildt,  
gibt gnade, gut vnd ehre mildt,  
er leßtß an jm nicht fehlen!

Für der welt hon, spot, schmach vnd haß  
wil er allß gut on vnderlaß  
gar reichlich mit vns theylen!

Wol dem, der Gott heymstelt sein Sach,  
ist jm bereyt  
in lieb vnd leydt,  
dem hilfft er auß dem vngemach!

## 613. „Psal. CIII. Benedic anima mea.

Ein Danckpsalm, für Gottes gnad vnd barmherzigkeit, daß er Sünde vergibt,  
vnd sich vnser erbarmet.“

(N. a. D. Blatt 182 a.)

**M**ein seel lobt Got zu aller frist,  
was in mir ist

seinn heylgen namen ehret!

Mein seel lobt Gott zu aller frist  
vnd nit vergißt

was zu seim lob gehöret!

Der vns groß güet auch täglich thüt,  
vns herzlich liebt, all sünd vergibt,  
Heylet all vnsern schaden  
auß güet vnd lauter gnaden.

2 Der mein leben vom todt erlöset,  
mich täglich tröst,  
mit gnad vnd güeten erbnet,  
Der meinen mund steds frölich macht  
mit freuden lacht  
vnd all meins thuns verschonet;

Er macht mich jung vnd frisch zum  
er schafft recht dem armen knecht, [sprung,  
Den die Gottlosen neiden,  
vnd alln, die vnrecht leiden.

3 Er hat sein wege wissen Ion  
des Amrams son,  
Israel seine sitten;  
Der HERR ist von herzen gnedig  
vnd barmherzig,  
von gdult vnd grosser güeten!

Vnser missethat in vngnad  
er nicht gedenkt, die Sünd vns schenkt,  
Zorn wil Er nicht behalten,  
die gnade leßt Er walten.

4 Nach vnsern Sünden vns nit rickt,  
handelt auch nicht  
wie wirs haben verdienet;  
Die missethat auch nicht vergilt,  
nach größ der schuld

mit gnaden vns versünet,

Im himel weit, auff erden breyt  
leßt walten gnad an rechtes stadt  
Vbr alle, so in forchten  
vnd seinem willn gehorchen.

5 So weit da ist der Morgenstern  
vom Abend fern,  
wirfft von vns vnser sünde,  
Wie ein Vatter mitleiden tregt,  
seinn zorn erregt  
vbr seine lieben kinde,

Der maß auch Gott mitleiden hat,  
erbarmet sich so vetterlich  
Vbr all, die in belieben,  
er wil sie nicht betrüben.

6 Dann Er kennt wol das schwach geschlecht  
vnd sein gemecht,  
daß wir sein schlam vnd erden;  
Des menschen leben ist wie staub,  
wie gras vnd laub,  
grünt, wies wolt etwas werden:

Wann der windt weht vnd drüber geht,  
bald sichs verfelt, zu boden felt,  
Verschwindt in einer stunden,  
sein statt wirt nimmer funden.

7 Vbr sein gnad wert von Ewigkeit  
zu Ewigkeit  
vbr all, so im vertrauen,  
Sein gerechtigkeit zu Kindes kind,  
die seinen bund  
halten vnd auff in bawen,

Den glauben han, gedenden dran  
vnd seinen willn auch gern erfüllen,  
Nach seinen gebotten leben,  
die Er in hat gegeben.

8 Der **HERR** hat seinen stül bereyt  
im himel weit,  
sein reich herrscht vber alle;  
Auff erd man auch sein wort verkündt  
mit vollem mund  
reichlich mit großem schalle.

Die Engel schon seinn willen thün,  
manch starcker held sein wort vermelt,  
Daß Euangelion leren,  
all welt sein stimm müß hören.

9 Lobet den **HERRN** sein diener gar,  
ir heere schar,  
die ir thüt seinen willen!  
Lobet den **HERRN** all seine werck,  
all krafft vnd sterck,  
die seinn befehl erfüllen!

An allem ort erkling sein wort  
in seiner herrschafft mit aller krafft,  
Für all sein thewre gaben  
mein seel den **HERRN** sol loben!

614. „**Psal. CXVI. Dilexi quoniam exau.**

Dauchpsalm daß Gott in grossen nöten außhilfft, Drumb wir ja in gedult  
preisen sollen.“

(A. a. D. Blatt 210 b.)

**D**as ist mir lieb vnd bin getröst,  
daß mich der Herr hat jeh erlöst,  
erhöret mein bitlich flehen!  
Drumb wil ich jm auch sagen danck,  
in anruffen mein leben lang,  
sein lob nicht lan zergehen.

Ich war vmbgeben mit dem todt,  
ich kam in jamer vnd in not,  
Die angst hat mich recht troffen,  
die helle stünd mir offen.

2 **A**ber ich rieff bald von herzen an  
des **HERRN** Namen lobesan,  
sprach: **HERR**, mein seel errette!  
Der **HERR** ist gnedig vnd gerecht,  
barmherzig vber seinen knecht,  
hilfft, wann ich fleißig bette.

Der **HERR** erzeyget gnad vnd gut,  
die einfaltigen gern behüt,  
Ja wann ich lig darnider,  
so tröstet Er mich wider!

3 **M**ein seel, hab nun einn güten müt,  
weil dir der **HERR** vil gütes thüt  
vnd hilfft dir auß den nöten!  
Von meinen augen wischt die thren,  
reißt ab mein seel von allen den,

die sie dachten zu tödten,  
Helt meinen füß, daß er nicht gleit  
für jm wil ich wandlen all zeit,  
Vnd mich zu den begeben,  
die bei jm Ewig leben.

4 **W**ie mein glaub ist im herzen gthan,  
also redt auch mein mund dauon.  
drumb mich die feinde trugen!  
In meinem zagen sprach ich bald:  
von menschen hülf ich gar nichts halt,  
sie können mich nicht schützen,  
Aber Gott der Herr ist selb der Man,  
dem ichs nimmer vergelten kan  
Sein wolthat gunst vnd liebe,  
die er an mir thüt üben!

5 **D**rumb ich den felch des bittern trancks  
irs trawens, trugens, irs vndancks  
mit freud zu mir wil nemen,  
Vnd mich des **HERRN** Namens ehr,  
seins worts der gnaden immer mehr  
zu predigen nicht schemen  
Vor all seim volda frei offenbar,  
seiner heylgen todt, weyß ich fürwar,  
Ist werdt vor jm gehalten,  
der **HERR** wil ir stedts walten.

6 Ich bin dein knecht, O **HERRE** fron,  
dein knecht vnd deiner maget son,  
du hast mein hand zerrissen!  
Drumb ich dir opffer lob vnd dand,  
deinn Namen wil mein leben lang.

zu prebign sein geflossen!  
Dem **HERREN** ich mein gelübb bezal  
zu Jerusalem in seim Saal  
Das Halleluia singen,  
der **HERRE** leßt mirs gelingen!

### 615. „Psal. CXLI. Levant oculos meos.

Ein Trost psalm, Daß Gott gnediglich in aller not erhalten, vnd die auff zu hoffen,  
„trösten wölle.“

(A. a. D. Blatt 222 b.)

**W**ann ich in angst vnd nöten bin,  
vnd all mein trost ist gar dahin,  
So heb ich auff mein augen hoch  
zum **HERREN** vmb hülff vnd denck jm nach,  
Vnd wart, biß mir geholffen werd  
von dem Gott himels vnd der erd.

2 Er helt mich auff der rechten han  
vnd wirt meinn fuß nicht gleiten lan,  
Der **HERRE** ist, der mich selbst behüt,  
obgleich der feind truzt, tobt vnd wüt:  
Der Israel schüzt vnd vertritt,  
der wacht allzeit vnd schlummert nit.

3 Ob dich des tags die Sonne sticht,  
der kalte Mon des nachts ansicht,  
Doch kompt des **HERREN** hülff zu handt,  
helt vber deiner rechten handt  
Mit seinem schatten hülff vnd hüt,  
daß dir kein vnglück schaden thüt.

4 Dum schuz ist steds der **HERRE** bereyt  
vor allem vbel alle zeit,  
Den trost verzeucht er nicht zu lang,  
behüt deinn außgang vnd eingang,  
Hilff dir zu letst auß allem leydt  
von nun an biß in Ewigkeit.

### 616. „Psal. CXXXIII. Ecce quam bon.

Ein Ermanung zur eynigkeit, wie Gott glück vnd segen darzus geben wölle.“

(A. a. D. Blatt 239 a.)

**W**obich ist das Regiment gefast  
in geystlich weltlich ständen,  
Wo einer tregt des andern last  
vnd sich an allen enden  
Der reiche man herzlich nimbt an  
des ellenden vnd armen  
vnd leßt sich sein erbarmen.

2 Das ist köstlich vnd wolgethan,  
wie der Balsam thüt fließen  
Herab von dem haupt Aaron,  
thüt seinen bart begießen

Vnd sich außbreyt rab in sein fleyd,  
so ist die lieb auch mechtig  
bei den brüdern einträchtig.

3 Wie der tau felt vom Hermon rab,  
die berg Zion thüt nezen,  
So steigt die lieb auch auff vnd ab,  
das traurig zu ergezen,  
Ein ander liebt, den feyl vergibt,  
zur wider lieb erwecket,  
des nechsten schand bedeket.



4 Wanns bei den Christen so zügeht,  
freuntlich beinander wonen,  
Das Regiment in Friden steht,  
sie einander verschonen,  
Dajelbst wolt Gott mit voller gnad,  
verheyßt vnd wil auch geben  
seggen vnd seligs leben.

5 Dafür solln wir jm danckbar sein  
vnd seinen Namen loben,  
Das Er allhie sein Christlich gmein  
gar reichlich thüt begoben,  
Durch Christum werdt, der hie auff erdt  
ist für vns all gestorben,  
die seligkeit erworben.

617. „Psalm. CXLV. Exaltabo te Deus.

Ein Lob vnd Danckpsalm für die vilfaltigen gnaden vnd barmherzigkeyt Gottes.“

(N. a. C. Blatt 263 a.)

Ein lob wil ich erheben,  
Herr Gott, du König lobesam,  
Vnd dir die Ehre geben,  
geheylget werd dein trewer nam!

Es müß dein lob erschallen  
allzeit vnd immerdar,  
Zu thün nach deinem gefallen,  
vor Adams kindern allen  
dein gnab werd offenbar.

2 Groß loblich ist der HERR,  
vnaussprechlich sein grosse gut!  
Kinds kind sol man sie lehren,  
dein eygen werd dich preisen thüt,

Ich red von deinen wundern,  
herrlichen schönen pracht,  
Dein grosse that besondern  
schafft, daß wir vns verwundern,  
erzeln sie tag vnd nacht.

3 Daß mann dein gute preise  
vnd rhüme dein gerechtigkeit,  
Die du alln thüst beweisen,  
gedult, gnab vnd barmherzigkeit.

Güt bistu, HERR, alleyne,  
erbarmst dich all deiner werck,  
Des danck dir in gemeyne  
dein heylge Kirche renne,  
rhümen sich deiner sterck.

4 Dein Reich ist hoch zu preisen,  
drinn du den Sündern gnedig bist;

Deinn gwalt in thüst beweisen,  
die vnderm Creuz verborgen ist.

Das leßtu, HERR, verkünden  
auff erd alln menschen kind,  
Daß du vns hast entbunden  
vom Teuffel, todt vnd sünden,  
bei dir man gnade findt.

5 Dein reich von end zu ende  
in Ewigkeit wert dein herrschafft,  
Dein gwalt mag niergend wenden,  
groß ist deins Königreichs pracht vnd krafft,

All, die auß schwachheit fallen,  
erhelstu durch dein gnab,  
Das zschlagen vnd zerschallen  
hebst auff nach beim gefallen,  
daß in die Sünd nicht schad.

6 All augen auff dich sehen,  
gibst in jr speiß zu seiner zeit,  
On dich kan nichts geschehen,  
dein handt füllt alles nah vnd weit.

Wann du außgeußt deinn seggen  
vbr alles, was hie lebt,  
Thüt sich in freuden regen,  
vermehrten vnd bewegen,  
gar hoch dein lob erhebt.

7 Der HERR ist gerecht, aufrichtig  
in allem, daß Er redt vnd thüt,  
Gar ernst, tapffer vnd wichtig,  
sein werd sind heylig vnd ganz güt.

**Al**, die recht zu ihr schreien,  
mit ernst in ruffen an,  
Den wil Er gnad verleihen,  
auß allem vnglück freihen,  
in nöten bey in stan.

8 Was die frommen begeren,  
das thüt der GEM zu aller frist,  
Er bitt wil Er geweren,  
mit hülf vnd trost steds bei in ist,  
**Al**, die den GEMEN lieben,  
die sind ganz wol behüt,

Ja wer sie thüt beträben,  
gewalt an in wil üben,  
der wirt bald außgerütt.

9 Drumb wil ich in steds loben,  
sein ehr verkünden sol mein mundt  
Für seine grosse gaben,  
die Er thüt allen menschen kundt.  
**Als** fleysch vnd menschen samten  
sagen im preis vnd ehr,  
Zu singen seinem Namen  
wöllen wir vns nicht schamen  
ewig vnd immermehr!

### „Die Gloria patri,

so von etlichen Kirchen zus ende der Psalmen gesungen werden.“

(„Ein New Auserlesen Gesangbüchlein ꝛc. Getruckt zuo Strasburg bey Wolfgang Köpfl. M. D. XLVII.“ in 8<sup>o</sup>.)

618.

#### „Das Erste Gloria.“

(Aus J. Kohlfroses Lied Nro. 291.)

**E**hr sei Gott Vatter vnd dem Son,  
samt heiligem Geist in einem thon,  
Welchs im auch also sey bereit  
von nun an bis in ewigkeit. Amen.

#### „Das II Gloria.“

(Aus J. Agricolas Lied Nro. 230.)

Gott sei lob gesagt, vnd seim eingen Sone,  
G. Geist, Gott von art, mechtig in eim  
throne,  
Von anbegin er war, bleibt auch bis ans  
ende,  
all welt sibt in klar, Herr, von vns nit  
wende.

#### „Das III Gloria.“

(Aus L. Dehlers Psalmen Nro. 526 ꝛc.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son  
vnd auch dem heiligen Geiste,  
Als es im anfang was vnd nun,  
der vns sein Gnade leiste,

Das wir wandlen in seinem pfad,  
das vns die sünd der seel nit schad.  
Wer das begert, sprech Amen.

#### „Das IIII Gloria.“

(Nach dem IIII Gloria gebildet, zu S. Bollios Lied  
Nro. 521.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son  
vnd auch dem heiligen Geiste,  
Als es im anfang was vnd nun,  
der vns sein Gnade leiste,  
Das wir wandlen in seinem pfad,  
das vns die sünd der seel nit schad.  
Wer das begert,  
der wirt gewert;  
nun spricht von herzen Amen.

#### „Das V Gloria.“

(Nach dem IIII Gloria gebildet, zu M. Luthers Lied  
„Ein feste Burg,“ Nro. 210.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son  
vnd auch dem heiligen Geiste,  
Als es im anfang was vnd nun,  
der vns sein gnade leiste.

Das wir überall  
hie im Jamerthal  
von sünden abstoßn  
vnd seinen willen thun:  
wer das begert, sprach Amen.

„Das VI Gloria.“

(Aus M. Creters Lied No. 279. Vergl. auch No. 292.)

Dem Herren Gott von Hmelreich  
lob, ehr vnd preis ich leiste,  
Gott Vatter, Gott dem Son des gleich  
vnd Gott dem heiligen Geiste.

Sein herrlichkeit, barmherzigkeit,  
großmichtigkeit vnd heiligkeit  
sind ewig vnd on ende. Amen.

„Das VII Gloria.“

(Zu dem Liebe No. 235 und dem von M. Creter  
No. 235 gemacht.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son,  
dem heiligen Geist mit hohem preis,  
Als es im anfang was vnd nün,  
vnd bleiben sol in stehem fleiß.

Dann er allein  
vns in gemein  
mit überreichen gaben  
An leib vnd seel  
ohn allen fehl  
hat gnediglich erhaben. Amen.

„Das VIII Gloria.“

(Nach dem III Gloria gebildet zu den Liebern W.  
Dachsteins No. 261 und 262 und S. Bogthers  
No. 525.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son  
vnd auch dem heiligen Geiste,  
Als es im anfang was vnd nün,  
der vns sein Gnade leiste,

Das wir auff disem Jamerthal  
von herzen scheuchen überall  
der welt gottloses leben,  
Vnd streben nach der neuen art,  
dazu der mensch gebildet ward;  
wer das begert, sprach Amen.

„Das IX Gloria.“

(Nach dem III Gloria gebildet zu dem Liebe M.  
Creters No. 230, das aber dort ein anderes Glo-  
ria hat.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son,  
dem allgemeinen Heiland schon  
der Sünder hie auff erden,  
den sunst kein heil kund werden;  
Dem heiligen Geist des selben gleich,  
der auff vns kompt aus Gottes reich,  
mit gaben reichlich zieret,  
als Gottes kinder füret.

Wie es dan auch im anfang war,  
wird wehren jetzt vnd immerdar  
von welt zu welt in ewigkeit;  
Dein gnad sich, Herr, von vns nit scheid:  
wer das begert, sprach Amen.

„Das X Gloria.“

(Nach dem III Gloria zu dem Liebe W. Dietrichs  
No. 438 und G. Huberts No. 543.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son  
vnd auch dem heiligen Geiste,  
Als es im anfang was vnd nün,  
der vns sein Gnade leiste,

Das wir wandlen in seinem pfad,  
das vns die sünd der seel nit schad.  
Nün stimmtet all züsamen  
vnd spricht von herzen Amen.

„Das XI Gloria.“

(Nach dem III Gloria gebildet zu S. Bogthers  
Lied No. 524.)

Lobsinget nun Gott Vatter schon  
im thron  
göttlicher Maiestate;  
Vnd seinem Son, im gleich geacht  
von macht  
vnd gleicher herrlicheite;

Dem heiligen Geist, dem Tröster wert,  
des gleichen sey gesungen;  
Als Gott ihn alle Welt verehrt;  
der wend alles, was vns beschwert.  
Wer das begert, sprach Amen.

**Au**, die recht zu ihm schreien,  
mit ernst ihn ruffen an,  
Den wil Er gnad verleihen,  
auß allem vnglück freihen,  
in nöten bey ihn stan.

8 Was die frommen begeren,  
das thüt der GOTT zu aller frist,  
Er bitt wil Er geweren,  
mit hülf vnd trost steds bei ihn ist.  
**Au**, die den GOTTEN lieben,  
die sind ganz wol behüt,

Ja wer sie thüt beträben,  
gewalt an ihn wil üben,  
der wirt bald außgerütt.

9 Drumb wil ich in steds loben,  
sein ehr verkünden sol mein mundt  
Für seine grosse gaben,  
die Er thüt allen menschen kundt.  
Als fleysch vnd menschen sammen  
sagen im preis vnd ehr,  
Zu singen seinem Namen  
wöllen wir vns nicht schamen  
ewig vnd immermehr!

### „Die Gloria patri,

so von etlichen Kirchen zum ende der Psalmen gesungen werden.“

(„Ein New Auserlesen Gesangbüchlein ꝛc. Getruckt zu Strassburg bey Wolfgang Röpfl. M. D. XLVII.“ in 8<sup>o</sup>.)

618.

#### „Das Erste Gloria.“

(Aus J. Kophroses Lied No. 291.)

**E**hr sei Gott Vatter vnd dem Son,  
samt heiligem Geist in einem thon,  
Welchs im auch also sey bereit  
von nun an bis in ewigkeit. Amen.

#### „Das II Gloria.“

(Aus J. Agricolas Lied No. 290.)

Gott sei lob gesagt, vnd sein eingen Sone,  
G. Geist, Gott von art, mechtig in eim  
throne,  
Von anbegin er war, bleibt auch bis ans  
ende,  
all welt sibt in klar, Herr, von vns nit  
wende.

#### „Das III Gloria.“

(Aus L. Dehlers Psalmen No. 526 ꝛc.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son  
vnd auch dem heiligen Geiste,  
Als es im anfang was vnd nun,  
der vns sein Gnade leiste,

Das wir wandlen in seinem pfad,  
das vns die sünd der seel nit schad.  
Wer das begert, sprech Amen.

#### „Das IIII Gloria.“

(Nach dem IIII Gloria gebildet, zu S. Pollios Lied  
No. 521.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son  
vnd auch dem heiligen Geiste,  
Als es im anfang was vnd nun,  
der vns sein Gnade leiste,  
Das wir wandlen in seinem pfad,  
das vns die sünd der seel nit schad.  
Wer das begert,  
der wirt gewert;  
nun spricht von herzen Amen.

#### „Das V Gloria.“

(Nach dem IIII Gloria gebildet, zu M. Luthers Lied  
„Ein feste Burg,“ No. 210.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son  
vnd auch dem heiligen Geiste,  
Als es im anfang was vnd nun,  
der vns sein gnade leiste.

Das wir überall  
hie im Jamerthal  
von sünden abstohn  
vnd seinen willen thun:  
wer das begert, sprech Amen.

„Das VI Gloria.“

(Aus M. Creiters Lied No. 279. Vergl. auch No. 292.)

Dem Herren Gott von himelreich  
lob, ehr vnd preis ich leiste,  
Gott Vatter, Gott dem Son des gleich  
vnd Gott dem heiligen Geiste.

Sein herrlichkeit, barmherzigkeit,  
großmehchtigkeit vnd heiligkeit  
seind ewig vnd on ende. Amen.

„Das VII Gloria.“

(Zu dem Liede No. 235 und dem von M. Creter  
No. 285 gemacht.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son,  
dem heiligen Geist mit hohem preis,  
Als es im anfang was vnd nün,  
vnd bleiben sol in stehem fleiß.

Dann er allein  
vns in gemein  
mit überreichen gaben  
An leib vnd seel  
ohn allen fehl  
hat gnediglich erhaben. Amen.

„Das VIII Gloria.“

(Nach dem III Gloria gebildet zu den Liedern W.  
Dachsteins No. 261 und 262 und G. Vogtherrs  
No. 525.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son  
vnd auch dem heiligen Geiste,  
Als es im anfang was vnd nün,  
der vns sein Gnade leiste,

Das wir auff diesem Jamerthal  
von herzen scheuchen überall  
der welt gottloses leben,  
Vnd streben nach der neuen art,  
dazü der mensch gebildet ward;  
wer das begert, sprech Amen.

„Das IX Gloria.“

(Nach dem III Gloria gebildet zu dem Liede M.  
Creiters No. 280, das aber dort ein anderes Glo-  
ria hat.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son,  
dem allgemeinen Heiland schon  
der Sünder hie auff erden,  
den sunst kein heil kund werden;  
Dem heiligen Geist des selben gleich,  
der auff vns kompt aus Gottes reich,  
mit gaben reichlich zieret,  
als Gottes kinder füret.

Wie es dan auch im anfang war,  
wirt wehren jetzt vnd immerdar  
von welt zu welt in ewigkeit;  
Dein gnad sich, Herr, von vns nit scheid:  
wer das begert, sprech Amen.

„Das X Gloria.“

(Nach dem III Gloria zu dem Liede B. Dietrichs  
No. 438 und G. Huberts No. 543.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son  
vnd auch dem heiligen Geiste,  
Als es im anfang was vnd nün,  
der vns sein Gnade leiste,

Das wir wandlen in seinem pfad,  
das vns die sünd der seel nit schad.  
Nün stimmet all züsamen  
vnd spricht von herzen Amen.

„Das XI Gloria.“

(Nach dem III Gloria gebildet zu G. Vogtherrs  
Lied No. 524.)

Lobsinget nun Gott Vatter schon  
im thron  
göttlicher Majeſtete;  
Vnd seinem Son, im gleich geacht  
von macht  
vnd gleicher herrlicheite;

Dem heiligen Geist, dem Tröſter wert,  
des gleichen sey gesungen;  
Als Gott ihn alle Welt verehrt;  
der wend alles, was vns beschwert.  
Wer das begert, sprech Amen.

## „Das XII Gloria.“

(Zu dem Liede M. Creiters No. 282 gemacht.)

Ehr sei dem Vatter im höchsten thron,  
 der sein geschöpf thut erhalten schon  
 in himel vnd auff erden;  
 Vnd seinem Son, der jm gleich geacht,  
 von weisheit, ehren vnd aller macht,  
 der Mittler wolt Er werden.

Auch heiligem Geist, dem Tröster wert,  
 der vns allein die Wahrheit lehrt  
 Vnd leitet auch auff rechter ban,  
 den wahren Gott zu ruffen an;  
 Als es dan auch im anfang war,  
 wirt wehen jetzt vnd immerdar.  
 Halleluia, Halleluia.

## „Das XIII Gloria.“

(Nach dem III Gloria zu den Liedern M. Creiters No. 283 und 284.)

Lob, ehr vnd preis in süßem thon  
 Gott Vatter hoch in himels thron  
 von herzen sei gesungen

Dem Heiland Christo, seinem Sün:  
 der lehrt vns, Gottes willen thün,  
 so ist vns wol gelungen;

Dem heiligen Geist des selben gleich,  
 der sterc in vns das himelreich  
 vnd treib vns recht zusamen,  
 Das wir Christum, den Gnaden schatz,  
 zum heil finden in Gottes gsatz.  
 Wer das begert, sprach Amen.

## Lieder von Märtyrern.

## Hans Schlaffer.

619. „Ein New Lied zur Erindrung eines warhafftigen  
 Christlichen Lebens,

einfaltige betrachtung. In dem thon Vngnad beger ich nit von jr 2c.“

(Offnes Blatt in folio, Königl. Bibliothek zu Berlin. Im „Auszug Etlicher schöner Christlicher Geseng 2c. Ann. M. D. LXXXIII“ in 8°, Seite 193 hat das Lied die Ueberschrift: „Ein ander Marterlied von einem, genandt Hans Schlaffer, welcher zuuorn ein Messpaff gewest, vund darnach zu Schwaz enthaupt worden Ann. 1527. Im thon, Vngnad beger ich nicht von dir. 2c.“)

**V**ngnad beger ich nit von dir,  
 o Gott, wilst mir  
 mein sündt nit streng zuemessen.  
 Die weyl die selben Christus hat  
 genug erstatt,  
 ee dann ich hyn gewesen.

Ein feynd was ich, du liebest mich  
 vund nambst mich an zu gnaden schon,  
 das mir zu gutt deins Gones plutt  
 von sündt vnd todt erlösen thut.

**2** Wie wol ich noch empfind anstoß  
 von sunden groß  
 in meinem fleysch sich übet,  
 Das gutt ich nit volbringen kan,  
 das böß nicht lan  
 das mich so hartt betrübet:

Darumb schrey lautt ich arme havt  
 von herzen gier: wer wirt mich schier  
 erlösen aus des jammers strauß  
 vnd helfen von dem todten hauß?

3 **D**anck sag ich durch Christum allein  
dir, vatter mein,  
der ist mein trost auff erden,  
Dem, so ich glaub, bin ein gepflantz,  
das hoff ich ganz,  
verdambt mag ich nit werden.

Der geyst wer bhrayt, dem fleisch ist layd  
vnnnd ist so schwach, das es nit mag  
gnug thun dem gsez, biß das zu lezt  
Christus durch seynen geyst ergezt.

4 **W**o menschen gsez auff erdt regiert  
da werden versürt  
die elenden gewissen,  
Welcher allein herr Ihesus Christ  
regirer ist:  
es bleyb sonst ewig zriszen.

Was er nit pawt, selbs darzu schawt,  
mag nicht bestan, ja ob es schon  
die welt groß acht, hoch damit pracht,  
so bleybt es doch vor Gott verschmacht.

5 **D**arumb so bitten wir mit ain,  
allt jung, groß klain,  
das sich Gott vnns erbarme,  
Vnd sendt vns trewe Prediger  
vnd ausspentter  
seiner gaben vns armen,

Dardurch zuhandt all menschen tandt  
wirdt außgereütt, dann es ist zeyt,  
recht buß zu thon, vom vbel lan,  
Gottes streng gericht ist auff der ban.

6 **S**o laßt vnns nun haben zuflucht  
ins vatters zucht  
von herzen gar ergeben,  
Das er vns züchtig, seine kind;  
die welt ist plint

erkent keyn Christlich leben.

Es ist ir scheuß, vnnnd fleucht das Creuz  
vnnnd maint, es sey genug darbey,  
so sie dauon schon reden kan,  
vnd mit der that wil niemandt daran.

7 **W**er nun ein rechter Christ wil sein,  
O Bruder mein,  
der muß Christum anlegen,  
Seiner armen gstat gleichfurmig werd  
auff diser erdt,  
darjnn alles verwegen.

Es hilfft kein schein: nur lieb vnnnd peyn  
vnnnd Christi Nam, sich des nit scham,  
dem er sich hat durchs wider padt  
ergeben gar biß in seinn todt.

8 **E**s wird fur war nit anders drauß:  
des Herern haus  
zuuor das gericht muß dulden;  
Derhalben nembt der schriften war,  
wie sie so gar  
ausbricht vnd zalt jr schulden

Du diser zeyt, vnd ist nit weyt  
der welde plag; fleuch wer da mag  
mit schneller ehl, nemb jm kein wehl:  
zucht ist das Schwert, auff glegt die Wfeyl!

9 **I**ch main aber kain andre flucht,  
denns Herrn zucht,  
wie ich erst hez erzellet,  
Damit er vns als kinde sein  
rechtfertiget sein,  
dar zu vns außermellet,

Vnd zaychet schon, das wir daran  
ganz sein vergwißt, an argen listt,  
zum ewigen Reich, jm werden gleich  
vnd mit im leben ewigleich. Amen.

Luce 13.

Nur allein ir bessert euch, sonst werdet ir mit sambt alle ombkommen:

1527.

## Jörg Wagner.

### 620. Sterben in Christo.

„Dies Lied hat Jörg Wagner gemacht, welcher zu München verbrennt worden  
Anno 27. Im Reußenhamer thon, Oder All die jhr ickund.“

(„Ausbund Etlicher schöner Christlicher Geseng, wie die in der Gefengnuß zu Passaw im Schloß von den  
Schweizern, vnd auch von andern rechtgläubigen Christen hin vnd her gedicht worden. 2c. Ann. M. D. LXXXIII,“  
in 8°, Seite 200.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>D</b>en Vatter wollen wir loben,<br/>der vns erlöset hat<br/>Im Himmel hoch dort oben<br/>durch seines Sohnes todt,<br/>Welchen er hat gegeben<br/>zu versöhnen vnser sünd,<br/>Daß wir im Glauben leben<br/>als sein gehorsam kindt.</p> <p>2 Im Sohn hat er vns glassen<br/>ein vorbild, mercket, wie:<br/>Daß wir auch solcher massen<br/>gedültig leiden hie,<br/>Im die Schmach helfen tragen,<br/>wie vns die Schrift beweist,<br/>Zun' Hebreern thut sagen<br/>durch den heiligen geist:</p> <p>3 Er redt mit sanfften Worten,<br/>demütig vnd gesund,<br/>Daß wir an allen orten<br/>ihn bekennen mit dem mund,<br/>So seind wir rechte Erben<br/>des Sohns von Himmelreich,<br/>So wir mit Christo sterben<br/>vnd sein todt werden gleich.</p> <p>4 Wer Gottes wort recht fasset<br/>vnd in dem Herzen glaubt,<br/>All sünd vnd bößheit hasset,<br/>der ist dem raub erlaubt:</p> | <p>Die warheit muß gefangen ligen,<br/>dazu werden verjagt,<br/>Esias hats geschrieben,<br/>Gott hat mirs selbst gesagt.</p> <p>5 So wir vmb Christi willen<br/>allhie gefangen sein,<br/>Den ghorsam thun erfüllen<br/>als seine Kinder sein,<br/>Er spricht: Acht nit geringe,<br/>mein kindt, des Vatters zucht<br/>Vnd bleib in dem gedinge,<br/>als ich dich heim hab gsucht.</p> <p>6 Ganz lieblich sind die worte,<br/>die Christus reden thut,<br/>Schawt, daß jrß wol bewarte,<br/>sie stercken vns den muth,<br/>Ob vns so freuntlich wachet,<br/>steht vns in trübsal bey,<br/>Drumb sehet, daß jr wachet<br/>vnd niemand schläffrig sey!</p> <p>7 Das Aleynot ist gesteket,<br/>seht, wie jrß bekommen mögt!<br/>Lebet hie unbesleket<br/>vnd werdet nicht bewegt,<br/>Sonder thut richtig lauffen,<br/>daß jrß erlangen kündt,<br/>Daß wir es nicht verschlaffen,<br/>seid wacker, liebe freunt!</p> |
|---|---|



8 Hilff vns, herzlichster Vatter,  
der du vns hast erwehlt,  
In aller pein vnd marter!  
die welt vns gfangen helt.

Gib, daß wir mögen siegen  
wol durch des Lemeins bluth,  
Daß wir nit vnden ligen,  
haltu vns, Herr, in hut!

9 So wirt er vns erheben  
zu der herrlichen freudt,  
Die er auffdeckt eben  
wol zu der letzten zeit,

Wenn er ganz wunderfame  
sein Heilgen samlen wirt,  
Dan werden wir zum Lamme  
in vnser Heymet geführt.

10 Von herzen thu ich grüssen  
all, die in Gott bestohn!  
Laßt jederman genießen,  
die Christum lieben thun.

Gott, der vns hat gegeben  
das Pfand, den Heiligen geist,  
Nach seinem willn zu leben;  
der sey ewig gepreist!

11 Wer mit mir wil zum Herren,  
der mag kommen hernach;  
Es ist je mein begeren,  
darumb trag ich die schmach.

Wie wol ichs nit drum hofften:  
ir herrlichkeit ist nicht wehrt!  
Christus ist vorgeloffen,  
der hats vns alls gelehrt. Amen.

## Hans Hut.

### 621. Gottes Werk und Willen.

„Ein ander schön Lied hat Hans Hut zu Augspurg im Gefängnuß gemacht, darinnen er gestorben vnd darnach Am 28. verbrennt. Gehet im Thon wie man die siben wort singt, Oder Jacobs thon Oder Sieber vatter wie bist ic.“

(A. a. D. Seite 48.)

1 Almechtiger Herre Gott,  
wie gar lieblich sind dein Gebott  
Über alles Gott so reyne!  
du wirst geehrt alleyne  
in deiner heiligen gmeyne.

2 Dein will der ist vns offenbar,  
darinn leucht vns die warheit klar  
In allen creaturen,  
Gott hat vns aufferkohren,  
darzu auch newgeboren.

3 Den Himmel vnd das Firmament  
vns zeigen die werck seiner händt

Darzu sein grosse Ehre,  
im landt vnd auff dem meere  
thun wir erkennen lehre.

4 Die Werke Gottes sind überall  
auff hohem Berg vnd tieffem Thal  
Darzu in ebenen Felden,  
die Vdgel in den Wälden  
thun vns die Warheit melden.

5 Ein jedes werck thut preisen Gott,  
wie ers so gut erschaffen hat:  
Das thut der Mensch zerbrechen,  
der Warheit widersprechen,  
Gott wird es an im rechen.

6 Die Werke Gottes sind wunderbarlich  
in rechter ordnung ewiglich:

Der Mensch sol sie erfahren,  
Gott wilß im offenbaren,  
er sol sie auch bewahren.

7 Drum hat Gott seinen Sohn gesandt,  
der uns die warheit macht bekandt

Und auch den weg zum leben:  
so wir darnach thun streben,  
sein Geist wil er uns geben.

8 Der zeygt uns an die Hellig Schrift,  
drinn Gott sein Testament gestift

In seinem Sohn so reiche,  
in aller welt zugleich  
niemand drum von im weiche.

9 Den Todt er überwunden hat,  
Ein rechter Mensch und wahrer Gott,

Mit krafft hat erß beweiset,  
mit Warheit uns gespeiset,  
darumb wirt er gepreiset.

10 Drum sand er uns den heiligen geyst,  
der aller blöden Tröster heyst,

Ins Herz wil er uns schreiben,  
daß wir in ihm beleiben,  
all Sünd und laster meiden.

11 Der Heilig Geyst der ist das Pfandt,  
der uns zum Erbtheil ist gesandt,

Welchs Christus uns erworben,  
als er am Kreuz gestorben,  
mit der Welt nit verdorben.

12 Dem Vatter sey nun lob und ehr,  
der ewig bleibt und immermehr

Und ewig helt seinn Namen,  
seinns Sohns wir uns nit schamen,  
der helff uns ewig, Amen.

## Jörg Blawrock.

### 622. Schreien zu Gott und Fürbitte.

„Diß Lied hat Jörg Blawrock gemacht, zu Clausen im Etschland, mit einem, Hans von der Neue genandt, verbrant An. 1528. Im thon, wie man die Sagreiß singt.“

(A. a. D. Seite 185.)

Herr Gott, dich wil ich loben  
von jetzt bis an mein endt,  
Daß du mir gabst den glauben  
durch den ich dich erkendt,  
Dein heilges wort sendst du zu mir,  
welchs ich auß lauter gnaden  
bey mir befind und spur.

2 Von dir hab ichs genommen,  
wie du, O Herr, wol weyst,  
Nicht leer wirts widerkommen,  
hoff ich, und sterck meinen geist,

Daß ich erkenn den willen dein,  
deß thu ich mich erfreuen  
in meines herzen schrein.

3 Gar sehr thets mich erschrecken,  
da ichs befand in mir,  
Ein bürd wolt mich erstrecken:  
werstu nicht kommen schier

Mit deinem wort, der gnaden schein,  
het ich müssen erligen  
und leiden ewig pein.

- 4 Hierauff so wil ich loben  
vnd preisen ewiglich  
Dein Namen hoch dort oben,  
daß du erzeugest dich  
Allzeit, wie sichs ein Vatter zimt,  
wolst mich doch nicht verstoßen,  
wehl mich zu deinem kindt.
- 5 Du dir, Herr, thu ich schreiben,  
hilff, Gott vnd Vatter mein,  
Daß ich auß Lieb vnd trewen  
ein kindt vnd Erb sey dein!  
O Herr, sterck mir den glauben sehr,  
sonst gieng der haw zu drümmern,  
wo dein hülff nicht da wer.
- 6 Vergiß mein nicht, O Herre,  
wolst allzeit bei mir seyn!  
Dein geist mich schütz vnd lehre,  
daß ich im leiden mein  
Getröset werd zu aller zeit  
vnd ritterlich erober  
den sieg in disem streit!
- 7 Der feind hat auff mich geschlagen  
im feld, darinn ich lig,  
Wolt mich darauß verjagen,  
Herr, du gabst mir den sieg!  
Mit scharffer wehr er auff mich trang,  
daß all mein leib thet zittern  
vor falscher lehr vnd zwang.
- 8 Weß lieft dich, Herr, erbarmen,  
durch dein gnab, hilff vnd krafft  
Halfft deinem Sohn, mir armen,  
vnd machest mich sieghafft.  
O Herr, wie bald du mich erhörtst,  
kanst starck mit deiner hilffe,  
den Feinden selber wehrst.
- 9 Darumb so wil ich singen  
zu lob dem Namen dein,  
Vnd ewiglich verkünden  
die gnab, die mir erschein.  
Nun bitt ich dich vor all dein kindt,  
wolst vns ewig bewahren  
vor allen Feinden gschwindt.
- 10 Auff fleisch kan ich nicht bawen,  
es ist zu schwacher art:  
In dein wort wil ich trawen,  
daß sey mein trost vnd hort,  
Darauff ich mich verlassen thu,  
wirt mir auß allen nöden  
helffen zu deiner rhu.
- 11 Die stund des letzten tagen,  
so wir nun müssen dran,  
Wolst vns, Herr, helffen tragen  
das Creuz wol auff dem plan,  
Mit aller gnab dich zu vns wend,  
daß wir mögen befehlen  
den geist in deine händ.
- 12 Herzlich thu ich dich bitten  
vor alle vnser feind,  
Wolst in, O Herr, mit sitten,  
wie vil doch deren feind,  
Mit rechnen ihre missethat!  
daß gscheh nach deinem willen,  
des bitt ich dich, O Gott.
- 13 Also wil ich mich scheyden  
samt den gefehrden mein,  
In gnab woll vns Gott leyten  
wol in das reiche sein,  
Das wir im glauben ohn zweifel seind,  
sein heilges werck volenden,  
der geb vns krafft ins endt!

## Liepolt Schneider.

### 623. Gebet und Fürbitte.

„Ein ander lied hat Liepolt Schneider gemacht, Welcher Ann 28. zu Augspurg enthaupt worden. Im thon, Es wohnet lieb bey liebe. Oder, wie man die tagweiß singt.“

(A. a. D. Seite 218.)

**M**ein Gott, dich wil ich loben  
in meiner letzten stund,  
Im Himmel hoch dort oben  
mit herzen vnd mit mündt!

• Herr, du bist der reche zart,  
sterck du mir meinen ~~Wunden~~,  
jezt muß ich auff die fahrt!

2 In gnad thu mein gedenden  
in disem letzten streit!  
Mein Geist thu ich dir schenden,  
zu dir hab ich ein freud!

Christe, hilff mir das Creuz bestohn,  
vergib inn, Vatter im Himmel,  
sie wissen nicht, was sie thun!

3 Dein wort kan ich nicht lassen,  
weil ich leb in der zeit,  
Darumb thut man mich hassen,  
nimpt mir die Seel vom leib:

So schrei ich, Herr, zu dir vmb gnad,  
in dich thu ich vertrauen,  
kein andern tröster hab!

4 Gar klärlich sein geschriben  
Marci am letzten stadt,  
Darwider nichts kan treiben,  
es ist sein wunderthat:

Das, wer da glaubt vnd wirt getaufft,  
derselb sol selig werden!  
wer es list, der merck drauff!

5 Was laßt ihr euch betrüben,  
daß man helt Christi brauch?  
In Gottes wort euch üben,  
so werd ihr sehen auch,

Was Jesus Christus, Gottes Sohn,  
vns allen hat befohlen,  
was wir dan sollen thun.

6 Ich bitt euch all, ihr lieben,  
vertrawet all in Gott!  
Laßt euch auch nicht betrüben  
allhie mein bittern todt!

Dann Gott wirts vns bezahlen wol,  
wir müssen je von hinnen  
aus disem jamerthal.

7 Der hie wil lebn in freude,  
thut vns die Schrift fein kundt,  
Der wird dort haben leyde,  
redt Gott auß seinem mund.

Wir müssen leiden mit gedult!  
der Herr mehr vns den glauben,  
daß gscheh ohn alle schuldt!

8 Wer hie sein gab wil legen  
auff Christi altar schon,  
Mit seinem Nechsten eben  
sich soll versöhnen thun:

Der wegen bitt ich dich, O Gott,  
wolst gnediglich verzeihen,  
die mich geben in todt!

9 Mein geist vnd auch mein Seele  
befehl ich in dein händt!  
Hilff mir auß aller quele,  
ach Gott, von mir nit wend!

Nim meinem fleisch sein grosse krafft,  
daß ich mög überwinden,  
in dir werden sieghafft!

## Christoph Baumann.

### 624. Klage vor Gott.

„Ein ander schön lied, im thun, wo sol ich mich hin kehren ich u. Christof. Bauman.“

(A. a. D. Seite 412.)

- W**D sol ich mich hin kehren,  
ich tumbes Brüderlein?  
Allein zu Gott mein Herren,  
der wirt mein helffer sein!  
In aller meiner not  
vertrau ich dir, o Gott,  
Du wirst mich nit verlassen,  
mir beistohn biß inn todt!
- 2 Ich hab mir außerkohren,  
mein Gott, dein tewres wort,  
Darumb hab ich verlohren  
der welt hult an allem ort:  
Gotts huld liebt mir vorbaß,  
drumb ich die welt verlaß!  
Hab vrlaub, arge welte,  
ich bleib auff Christi straß!
- 3 Durch dich bin ich gezogen,  
du vngetrewes meer,  
Hast mich lang gnug betrogen,  
auffgehalten mit deinem heer.  
Ich war der Sünden knecht,  
thet wider Gott vnrecht,  
Ward lieb vnd wehrt gehalten,  
jetzt bin ich gar verschmecht,
- 4 Ein Schawspil in der welte  
jegund an allem ort,  
Thun mich ein Rezer schelten,  
daß ich lieb Gottes wort.  
Keinn bessern schatz ich hab,  
laß mich nit wenden ab,  
Von meinem Gott vnd Herren,  
darumb bin ich schabab.
- 5 Kein plaz hab ich auff erden,  
wo ich doch nur hin kom  
Muß ich gepetigt werden,  
armut ist mein reichthumb,  
Creuz vnd trübsal mein freudt,  
bandt vnd gfenngnuß mein kleydt:  
Solche Hoffarb thut geben  
der Kdng in ewigkeit.
- 6 Mit rha mag ich nit bleiben  
bey den Thieren im waldt,  
Herfür thut man mich treiben,  
wo ich mich offenthalt;  
Darff niergendt in kein hauß,  
sonst jagt man mich doch drauß,  
Muß mich dücken vnd schmiegen,  
vertriechen wie ein mauß.
- 7 Ich bin auch gar verlassen  
von allen Freunden mein,  
Berlegt sind mir all straffen  
ihr gfangner muß ich sein;  
Wo sie nur finden mich,  
da muß her halten ich,  
Thun mich rauffen vnd schlagen,  
hassen vnschuldiglich.
- 8 Sie thun mir nit vergunnen  
vom Tisch die Brösamlein,  
Das wasser auß dem Brunnen,  
noch auch der Sonnen schein;  
Vor ihn hab ich kein frid,  
ins hauß lan sie mich nit,  
Sie thun sich mein auch schemen,  
daß ich Christo nachtrit.

- 9 Ich bin verkaufft, verrhaten  
von denen allermeist,  
Den ich meine wolthaten  
mit lob allzeit geleist,  
Gelauffen tag vnd nacht,  
trewlich vor sie gewacht:  
Darumb thun sie mich führen  
wie ein Lemlein zur schlacht.
- 10 Ihr heyl das thet ich suchen,  
sie habens nit erkennt,  
Thun mich darumb verfluchen,  
verjagen ins ellendt;  
Im hauß, feld, holtz vnd wald,  
wo ich mich offenthalt,  
Thun sie mich herfür ziegen,  
treiben mit mir gewalt.
- 11 Gleich wie man pflegt zu hegen  
ein Hirßlein in dem waldt,  
Also ist mir das neße  
gestelt, suchen mich bald;  
Wo mich dann einer stndt,  
darauff schlegt, sticht vnd bindt,  
Muß all Windel außschließen  
im regen vnd im windt.
- 12 Es thun mich auch verdammen  
die Christen wollen seyn,  
Von wegen Gottes namen,  
schließen mich auß ihrer gmein;  
Die scheinheilige rott,  
treiben auß mir den spott,  
Sprechen, ich sey des Teuffels  
vnd hab hie keinen Gott.
- 13 Darumb, daß ich thu hassen  
ihr sect vnd gleichneren  
Vnd flieh der sünden straffen,  
geht über mich diß groß geschrey:  
Rezer, hinweg mit dir!  
mein sünd mir werffen für,  
Sprechen, Es sol der Hender  
disputieren mit mir!
- 14 Thun mich recken vnd plagen,  
reißen die glieder mein:  
Mein Gott, dir thu ichs klagen,  
du wirst sehen darenin,  
Wie man so hertiglich  
allhie peiniget mich!  
Ich thu mich dir befehlen,  
verlaß mich ganz auff dich!
- 15 Mein Gott, ich bit von herzen,  
vergib in ihre sündt,  
Die mir zufügen schmerzen,  
vnd erhalt deine kindt,  
Wo sie sind überal  
in disem jamerthal,  
Verjagt, geplagt, gefangen,  
leiden grossen trübsal!
- 16 Herz allerliebster Vatter,  
führ vns ins globte landt  
Auß aller pein vnd marter,  
schmerzen, fetten vnd bandt,  
Du deiner heiligen gmein,  
da du wirst preist allein  
Durch deine liebe kindtlein,  
die dir gehorsam sein! AMEN.

## Die sieben Brüder.

### 623. Bitte um Kraft des heiligen Geistes.

„Dies Lied haben die Sieben Brüder im Gesungnuß zu Gmünd gemacht, jeder ein  
geseß. Und geht im Thon, Auß tieffer not schrey ich zu dir, Herr ic.“

(N. a. D. Seite 327.)

- A**uß tieffer not schrey ich zu dir,  
ach Gott, erhör mein ruffen.  
Dein Heiligen Geist send du zu mir,  
hilff vns in nöten tieffe,  
Wie du, Christe, bißher hast thon,  
auff dein befelch wir vns verlobn,  
die Heyden wolln vns töden.
- 2 Das fleisch ist schwach, das weistu wol,  
es fürcht ein kleinen schmergen,  
So füll vns nun deins geistes vol,  
deß bitten wir dich von hergen,  
Daß wir ans end mögen bestahn,  
vnd dapffer in das leiden gahn  
vnd nit fürchten den schmergen.
- 3 Der geist ist breit vnd willig schon,  
das leiden zu begeren,  
Durch Jesum Christ, dein lieben Sohn,  
wblst vns, o Herr, erhören.  
Bitten dich auch vor vnser feind,  
die leyder gar vnwissend feind,  
dencken nit an dein zoren.
- 4 Wir bitten dich, Vatter vnd Herr,  
als deine liebe kinder:  
Durch Christ dein kleines heuslein mehr,  
ein licht in in anzünde!
- Dasselb wer vnserß hergen lust,  
darnach vns hüngert vnd auch dürst,  
würd vns groß freude bringen.
- 5 In gnad hastu vns gnommen an,  
zu dienern dir vns gmachte,  
Das habn wir all mit willen thon,  
mit deiner hilff volbrachte.  
In deinem wort erhalt vns rein,  
wir geren, dir ghorsam zu sein,  
gib vns nur hilff vnd troste.
- 6 Du bist, Herr Gott, der schutze mein,  
an dich wolln wir vns heben,  
So ist es alls ein kleine pein,  
wenn man vns nimpt das leben,  
Du hast vns breyt in ewigkeit:  
so wir hie leiden schmach vnd streych,  
es wirt nit sein vergebens.
- 7 Leib, leben, Seel vnd glieder auch  
hond wir von dir empfangen,  
Die wolln wir dir auffopffern doch  
zu lob vnd preiß dein namen;  
Es ist doch nicht dan staub vnd fat,  
den geist befehl wir dir, o Gott,  
nim in zu deinen handen.

AMEN.

## Mattheiß Cersas.

### 626. Abschied vom Leben.

„Ein ander lied hat Mattheiß Cersas im Gefengnuß gemacht, welcher zu Cöllen mit dem Schwert gericht Ann. 1555. Und geht im Thon, Ein feste burg ist.“

(N. a. D. Seite 226.)

**M**itt angst vnd not ruff ich dich an,  
o Gott, thu mich geweren!  
Wollest doch nun fest bey mir stohn  
durch Christum vnseren Herren,  
Weil ich werd in die prob gestalt,  
das reich leidt gewalt,  
der weg, O Herr, ist schmal,  
wer es einnehmen soll,  
mag wol beten vnd fasten.

2 **A**ch Gott, nun züchtig mich zu recht  
mit vätterlichen schlägen!  
Ich hab wie ein vnnützer knecht  
verlassen deine wegen  
Und bin also ohn dich gewest,  
wie man das ließt:  
wer darab thut, O Herr,  
bleibt nit in deiner lehr,  
keinn Gott wirt er nit haben.

3 **C**rew wirstu aber, Herr, den sein,  
die sich von Herzen bekehren,  
Ergeben sich wie Kinder dein  
vnd folgen deiner lehre,  
All Creatur wirt werden loß,  
steht vor dir bloß:  
hie bin ich, Herr!  
was ist dein hger?  
die wirstu zu dir nehmen.

4 **H**astu mir nit dein hand gerecht  
gerecht vnd thun erlösen,  
Da ich noch war der sünden knecht  
vnd lebt in allem bösen?

Das war mir so ein schwere last,  
ich hatt kein rast  
tag vnd nacht,  
hat mir vil trawren bracht,  
biß du mir, Herr, thetst helfen.

5 **E**in grosse freud ich da entpfeng,  
darumb ich dir noch dancke.  
Ich bitt dich, nun richt meine geng,  
das ich von dir nit wandte,  
Das ich, O Herr, zum Schlachtschaf dein  
mög würdig sein,  
ein Dpffer rein,  
ein zeug der leiden dein,  
vnd verharren biß ans ende!

6 **S**teh du, O Gott, nit fern von mir!  
ein groß streit ist vorhanden:  
Mach mich würdig, zu stehn bey dir,  
das ich nit komm zu schanden! [schloß,  
Dann du, mein Gott, mein Fels vnd  
mein zuerloß,  
es kost nun hell  
leib oder Seel,  
ach hilf, mein feind abschlagen!

7 **C**reuz vnd leiden ist mir bereyt,  
mach michs würdig zu tragen,  
Das ich darumb von dir nit schend,  
sie thun hart auff mich schlagen,  
Es wirt geschossen manch tausent pfeil  
nach meiner Seel,  
manch Netz gestellt  
so weit hinauß ins felt,  
mit listen mich zu fangen!



- 8 Du aber bist ein-starcker Gott,  
das hab ich wol vernommen,  
Ein schirm vnd trost in aller not,  
ein Schatten aller frommen,  
Du machst mich also starck im streit,  
daß ich auch nit  
ger abzustohn,  
sonder hindurch zu gehn,  
biß ich die statt einneme.
- 9 Ruff ich zu dir, so gibstu mir  
Weisheit vnd Mund zu sprechen,  
Des glaubens krafft dabey ich spür  
mits Geistes Schwerdt zu sechten.  
Den schilt des Glaubens muß man han,  
sol man bestohn,  
an füßen sein  
geschuhet seyn  
mit dem Euangelio des Fridens.
- 10 Unser wapffen mdgen nit fleischlich sein,  
sonder kräftig von geiste,  
Mit gult von Gott bekleydet sein,  
zu streiten allermeiste  
Gegen den Fürsten diser welt,  
der sich sawr stelt  
mit falschem schein  
in den kindern sein  
vnd meint mich zu erschleichen.
- 11 Wie muß ich dir, O Vatter mein,  
so rein geleutert werden,  
Ich muß nur seyn ein Wörmlein klein,  
ein Narr auff diser Erden.  
Der Versucher tritt vmb mich her  
mit starcker wehr,  
die Füchlein klein  
graben so tieff hinein,  
dein weinberg zu verderben.
- 12 Wenn ihr anschlag nit wil fortgohn  
mit bitten noch mit dremen  
Vnd wir ihr Gerten weisen von,  
daß sie sich nit erfrewen,
- Dan kommen sie mit Keyfers gebott,  
weisen znm todt,  
so wir daran  
kein schrecken han,  
hond sie vns peinigt sere.
- 13 Vnd Gott hat vnsern mund verwahrt,  
darfür wir jm noch danken;  
Wiewol die pein war also hart,  
ließ er vns doch nit wanden,  
Er hat vns mit gedult bekleidt,  
wir waren bereit,  
in todt zu gehn,  
vor vnser Brüder zu stohn,  
wolten sie nit besagen.
- 14 O Gott, wir stohn in angst vnd pein  
wie ein befruchte frawe,  
Mit schmerzen muß geboren sein,  
das wirt vns nit gerawen:  
So wir der arbeit mechtig seyn  
durch die krafft dein  
gebenen sein,  
so sol bald sein  
all schmerz in freud verkehret.
- 15 Nachdem, O Gott Vatter vnd Herr,  
du vns selbst hast verheissen,  
Daß du die deinen nimmermehr  
verlassen wolst als weysen,  
Die hie so gar verlassen seind,  
wie es ietzt scheint  
vor den menschen kind,  
daß wir so gar verlassen sind  
vom weg der warheit ferre.
- 16 O Gott, wir danken aber dir  
auß grosser trew allgmeine!  
Wir haben keinen irthum für,  
es ist die warheit reyne,  
Es ist das recht war fundament,  
das Petrus bekendt,  
der war eckstein,  
wissen auch anders fein,  
dar durch wir selig werden!

17 **Treu** bistu, Herr, also muß dir  
 ein jeder treulich dienen;  
 Wer das nicht thut auß herzen gut,  
 mag wol klagen vnd weinen.  
 Vil nemens wort mit freuden an,  
 die nicht bestahn  
 wie man solt,  
 wen der Glaub klar gleich wie das golt  
 sol rein geleutert werden.

18 **Treu** Knecht, O Herr, ist mein beger,  
 wolst deinen Kindern geben,  
 Die ein rein hertz bereyten dir  
 in lehr vnd auch im leben,  
 Vnd nim alle gutdünden hin  
 auß irem sin,  
 auff daß, O Herr,  
 dir werd die ehr,  
 niemand jm selbst gefalle!

19 **Ein** recht verstand mit liebe fein,  
 bit ich von dir ob allen,  
 Schreib in das Hertz der Kinder dein,  
 laß dir mein bitt gefallen;  
 Mit glaubens fruchten allermeist  
 durch deinen geist  
 in fridens band  
 führ sie zuhandt  
 all, die dir, Herr, gefallen!

20 **Noch** eins, O Herr, ist mein beger,  
 daß muß ich dir noch klagen:  
 Ich steh vor dir vntwirdig sehr,  
 weiß doch nit anders zu sagen,

Dann: O lieber Herr vnd Vatter mein,  
 der wille dein  
 woll in mir reyn  
 geschehen fein,  
 ganz bin ich dir ergeben!

21 **Mit** anders sind ich nun bey mir,  
 deß danck ich dir von herzen!  
 Dann was du wilt, das gscheh von dir,  
 es sey freud oder schmerzen.

Vnd wie vil ich hab volbracht,  
 wie ich dan acht,  
 vil fehlet mir:  
 ich steh vor dir,  
 genugsam straff zu nehmen!

22 **Es** wil nun an ein scheidn gehn,  
 ich bfehl euch all dem Herren!  
 Alles beger ich zu verlohnen,  
 zu meinem Gott mich kehren.

Mein Brüder, Mutter, weib vnd kindt,  
 die mir lieb seyn  
 im herzen mein,  
 willig muß es verlassen seyn,  
 zu lezt mein eygen leben!

23 **Muß** es dan hie geschehen sein,  
 so wolt doch vnser denken!  
 Wir trincken hie den sauren wein,  
 der vnsern leib thut trencken,

Aber der Herr macht es ganz licht!  
 diß ist gebicht  
 im gfenngnuß mein:  
 lobt Gott, er wirt noch fein  
 vns helffen biß ans ende!

AMEN.

## Wilhelm von Kepsel.

### 627. Köln am Rhein.

„Ein ander Marterlied von Jörg Fadenmacher und Wilhelm von Kepsel.  
Im thon, Ich sach den Herren von Falckenstein, Oder, Es gieng ein Främlein  
mit dem krug.“

(A. a. O. Seite 130. Die Strophen 10, 25, 37 und 39 erinnern an M. Luthers Lied No. 202.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>S</b>ingen wil ich heben an<br/>des Herren wunderthaten,<br/>Der Herr geb, daß es jederman<br/>zum besten mög gerhaten.</p> <p>2 Herr, thu mir auff die Leffen mein,<br/>daß mein mund mög verkünden<br/>Das lob vnd preiß in deiner gmein<br/>jezt vnd zu allen stunden.</p> <p>3 Nun merck: Zu Eülen an dem Rhein<br/>thet man mich kürzlich greiffen<br/>Wol vmb die rechte Warheit rein,<br/>dauon wolt ich nicht weichen.</p> <p>4 Als man schrieb zwey vnd sechzig jar,<br/>ward ich also gefangen,<br/>Ist manchem kundt vnd offenbar,<br/>bin willig mit gegangen.</p> <p>5 Die führten mich auff einen Thorn,<br/>thet doch nit lang drauff bleiben,<br/>Da merck ich erst des Drachen zorn,<br/>den er thet mit mir treiben.</p> <p>6 Man thet mich bald am hellen tag<br/>ins Grafen Keller führen,<br/>Da auch noch ein gefangner lag,<br/>mein Bruder in dem Herren.</p> <p>7 Da ward manch neß vnd strick gelagt,<br/>zu fangen vnser leben:</p> | <p>Dem Herren sey der preiß gesagt,<br/>er hat sie lassen fehlen.</p> <p>8 Vom Kindertauff war ihr geschrey,<br/>den solten wir recht preisen,<br/>Ohn Gotts wort mit Sophistery<br/>wolten sie in beweisen.</p> <p>9 Eins mals theten sie schmeylen thun,<br/>eins mals gar schärflich dremen<br/>Mit pein vnd todt: aber dauon<br/>theten wir vns erfreuen.</p> <p>10 Die sungen süß, sie sungen sawr,<br/>es mogt vns nicht bewegen,<br/>Dann vnser Herz stund wie ein mawr,<br/>der Herr thet vnser pflegen.</p> <p>11 Der Graff verließ auch Jörgen gelt,<br/>sein magd zu einem weibe,<br/>So fern er nur abweichen wolt:<br/>bey der warheit wolt er bleiben.</p> <p>12 Er sprach: Dein magd, dein gut vnd gelt<br/>mag mich zu Gott nit bringen,<br/>Ein bessers hab ich mir erwelt.<br/>darnach hoff ich zu ringen!</p> <p>13 Es war ein kluger geist an mir,<br/>wolt mich in England führen,<br/>Der hett mich auch gestürzet schier,<br/>Gott aber thet es wehren.</p> |
|--|--|

- 14 Als nun hertrang die letzte zeit,  
darnach vns thet verlangen,  
Daß wir zum Dpffer würben breitt,  
dem Herren wir lob fangen.
- 15 Da theten sie vns beyd herauß  
vons Grafen Keller führen  
Zu einem Saal in seinem hauß  
des nachts zu einer vhren.
- 16 Da trieb man mit vns manche red,  
man thet vns sagen eben;  
Zörgen darzu stillschweigen thet,  
kein antwort thet ich geben.
- 17 Das wehrt die halbe nacht durchauß,  
biß es ansteng zu tagen,  
Da thet man auß des Grafen hauß  
zum Rein still mit vns jagen.
- 18 Da man nun also mit vns lief  
heimlich zum Rein so schnelle,  
Allda Zörgen zum Grafen rleff  
mit lauter stim so helle:
- 19 Herr Graf, wo ist ewre zusag,  
die ihr vns habt gegeben,  
Da ihr sagt, daß ihr vns bey tag  
wolt bringen von dem leben?
- 20 Niemand kehrt sich an solche wort,  
man thet mit vns fortbringen,  
Biß daß man vns bracht an den ort,  
da man vns wolt vmbbringen.
- 21 Sie sind auch sein erfüllt die wort,  
die Dauid spricht, merck eben:  
Vnschuldig leut heimlich ermort,  
der Herr wols inn vergeben!
- 22 Ja, Herr, ich bitt von herzen grund,  
thus inn zur sünd nit rechen,  
Die doch nit wissen, was sie thund,  
drumb thus an inn nit rechen.
- 23 Sie meynen dir zu dienen dran  
vnd dich damit zu ehren:  
Herr, gib duß inn recht zu verstahn,  
daß sie sich zu dir kehren!
- 24 Da man vns nun auffß wasser bracht,  
hab ich mich außgezogen,  
Mein händ auffß gfüß glegt vnd gedacht,  
ich wolt bald kommen oben.
- 25 Da dacht ich nun selber bey mir,  
ich solt recht Priester werden  
Vnd bringen das recht oppfer dir  
vnd kommen von der Erden.
- 26 Diß ward mir aber abgeschlagn,  
mocht mir nicht widerfahren,  
Mann hieß mich ziegn die Kleyder an  
vnd hieß mich länger harren.
- 27 Allda thet Zörgen vorhin gan,  
daß er oppfert sein leben;  
Des fridens fuß bot er mir an,  
den hab ich im auch geben.
- 28 Drauff legt er seinen Gut gleich ab  
vnd ist also gestorben;  
Der Rein ward seinem fleisch ein grab,  
die Kron hat er erworben.
- 29 Da sprach der Hender zu mir schnell:  
thu dein kleyder anlegen!  
Zum landt ich dich nun führen wil  
vnd dir den Kopf abfegen!
- 30 Da war ich willig vnd bereyt,  
der preiß der sey des Herren!  
Ich sprach: Was Gott zulest alzeit,  
mögt jr mit mir verkehren.
- 31 Als wir nun kamen an das landt,  
hond sie mich frey gelassen,  
Der Hender sprach zu mir zuhandt:  
geh nun hin deine straffen!

- 32 Ach lieber Gott vnd Vatter mein,  
wie sol ich dir doch danken,  
Daß du mich hast erhalten fein,  
auff daß ich nit thet wanden!
- 33 Also ward nur ein Schäflein gschlacht,  
das ander länger beydet,  
Bis das es feister würd gemacht,  
mit Gottes wort geweydet.
- 34 Also hand wir mit Lewen wilt  
vnd mit Wölffen gerungen,  
Der Herr war vnser schutz vnd schild,  
darumb ist vns gelungen.
- 35 Drumb, liebe Brüder vnd Schwester mein,  
thut euch mit fleiß bereyten,  
Damit ihr auch geschickt mögt-seyn,  
mit solchem feind zu streiten!
- 36 Bittet auch Gott vor mich mit fleiß,  
daß er mich woll erhalten,  
Bis an das end zu seinem preiß  
von jm bleib vngespalten.
- 37 Nun bürgen sie fast gern die that,  
thuns mit lügen außstreichen,  
Sie sprechen, in der letzten not  
hab Jürgen wollen weichen.
- 38 Sie sagen auch, daß ich am endt  
die warheit hab auffgeben,  
Hab mich von Gottes wort gewendt,  
drumb sey ich noch im leben.
- 39 Die laß man immer liegen hin,  
sie habens keinen frommen!  
Laßt vns dem Herren danken drinn,  
sein wort ist zu vns kommen.
- 40 Die Pharisier, das ist war,  
wolten mit lügen demmen  
Die auferstendtnuß Christi klar,  
des mußten sie sich schemen.
- 41 ● Edlen, Edlen an dem Rein!  
wann wiltu eins satt werden  
Des bluts der Heiligen Gottes fein,  
die du tdest auff erden?
- 42 Ihr thut noch zieren immerdar  
die Gräber der Propheten,  
Die gräber auch der Gerechten klar,  
wie ewre Eltern theten.
- 43 Ihr sprecht: Setten wir do gelebt,  
da man sie thet ermorden,  
Wir wolten haben widerstrebt,  
ihrs bluts nit theilhaft worden.
- 44 Damit gebt ihr je zeugnuß klar,  
daß jr seid Mörder kinder,  
Darumb dremt Christus weh, weh gar,  
wo jr nit laßt von Sünden.
- 45 Drumb laß von deinem wüten ab  
vnd thu dein Sund bekennen,  
Sonst wirt die Hell werden dein grab,  
ewig fiewr wirt dich brennen!

## Die Schweizer Brüder.

(„Etliche sehr schöne Christliche Gesenge, wie dieselbigen zu Passaw, von den Schweizerbrüdern, in der Gefengnuß im Schloß, durch Gottes gnad gebicht vnd gesungen worden. Ann. M. D. LXXXIII.“ in 8°, zum „Auszubund Etlicher schöner Christlicher Geseng 2c.“ gehörig, aber mit besonderen Seitenzahlen.)

### 628. „Ein schön geistlich Lied, im thon, Wer Gott nit mit uns dise. M. S.“

(A. a. D. Seite 17.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>H</b>err Gott Vatter in deinem thron,<br/>wir deine liebe Kinder<br/>Wollen dir jetzt das Opffer schon<br/>zu lob beim Namen bringen,<br/>Wie du es dir selbst hast bereyt,<br/>zu deiner ehr vnd herrligkeit,<br/>darumb wir dir lobsingen.</p> <p>2 Herr Gott Vatter, der Pharao<br/>hat vns lang thun verhindern<br/>Vnd vns nit wollen ziehen lohn,<br/>das opffer dir zu bringen:<br/>Nun aber spaltet sich das meer,<br/>hilff vns, o Vatter, vnser Herr,<br/>mit freuden dardurch dringen!</p> <p>3 Herr Gott Vatter, wir bitten dich<br/>für all, die vns beleyden,<br/>Du wollest ihnen gnediglich<br/>all ihre Sünd verzeihen,</p> | <p>Dann sie doch nit erkennen thun<br/>was sie an vns gehandelt hon,<br/>wollst ihn dein gnad verleihen!</p> <p>4 Herr Gott Vatter, thu ihnen auff<br/>das herz, daß sie erkennen,<br/>Welches da sey der rechte glaub,<br/>durch den wir jetzt volenden<br/>Vnd bezeugen mit vnserm bluth<br/>dein wort, das ist die warheit gut,<br/>deinen Namen bekennen!</p> <p>5 Herr Gott Vatter, in deine hendt<br/>sey dir jezund befohlen<br/>Der Geist, den du vns hast gesendt,<br/>thu in nun wider holen,<br/>Dann er hat schon alles volendt,<br/>warzu du in vns hast gesendt,<br/>darumb wir dich hoch loben!</p> |
|--|--|

### 629. „Ein ander schön geistlich Lied, im thon, Ein Blümlein steht auf der Heyde. M. S.“

(A. a. D. Seite 72.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>H</b>err Gott in deinem Reiche,<br/>Vatter im Himmels thron,<br/>Erhör vns gnedigliche,<br/>was wir dich bitten thun:</p> | <p>Thu dein völd nit verlassen<br/>in disem Janerthal!<br/>Alle welt thet vns hassen<br/>grausam über die massen<br/>verfolgt vns iberal.</p> |
|---|---|

2 Herr Gott, man wil nit hören  
dein heilig Göttlich wort,  
Niemand wil sich dran kehren  
an keinem endt noch ort,  
Dein wort muß sein verachtet  
in aller welt gemein:

Wer es mit fleiß betrachtet,  
darnach lebt, wirt geschlachtet,  
gshicht deinem heuflein klein!

3 Herr Gott, laß dichs erbarmen  
in deinem Himmels thron!  
Erret dein volck, die armen,  
die jetzt vil trübsal hon

Umb deines Namens willen  
leiden groß vngemach:

Herr, thu den jamer stillen,  
mit deiner krafft vns fülle,  
so wirt gut vnser sach!

4 Herr Gott, heiliger Vatter,  
wir bitten dich mit fleiß,  
Sterck vns in aller marter,  
daß wir dir sein ein preiß!

Hilff du vns überwinden  
alls, was wider vns streit,  
Thu alles übel linden,  
hilff vns den sieg gewinden  
in diser bösen zeit!

5 Herr Gott, die sach ist deine,  
wölst sie in vns volführen  
Dir zu gefallen alleine,  
daß wir kein böß anrürn,

Sonder dein Namen preisen  
nach deinem willen gut,  
All Sünde von vns weisen,  
vns dir zu dienen fleissen,  
wies dir gefallen thut!

6 Herr Gott, wir das begeren,  
wie du es dan wol weist:  
Dich alleinig zu ehren  
send vns dein Heiligen Geist,

Der vns führe vnd leite  
in deiner warheit retu,  
Vns auch alzeit bereite  
jetz vnd in ewigkeite,  
das wirt dir ein lob seyn!

7 Herr Gott, so thu vns stercken  
durch deinn Sohn, Jesum Christ,  
Daß wir dein beystandt mercken,  
wenns vns von nöten ist!

Dann du hast vns verheissen,  
du wolst vns beystandt thun:  
Herr Gott, thu ihn vns leisten  
durch deinen Heiligen Geiste,  
darauff wir vns verlohñ!

8 Herr Gott, also wir wollen  
vns dir befehlen nun,  
Die sach dir ganz heim stellen!  
wolst vns behüten thun,

Vor dem übel bewahren,  
darzu vor aller Sünd;  
Laß vns nit irre fahren,  
führ vns zun heiligen scharen  
als deine liebe kindt!

9 Herr Gott, du Vatter wehrder,  
richt in vns zu dein lob,  
Dieweil wir sind auff erden  
dein krafft laß siegen ob,

Daß wir mit vnserm leben  
deim Namen sind ein ehr,  
Dir allzeit den preiß geben,  
niemand fbrchten darneben  
dan dich alleinig, Herr!

10 Herr Gott, dein ist die ehre,  
im Himmel vnd auff Erd!  
Du bist ein Herr aller Herren,  
dein Nam gepreiset werd,

Ein Rönig aller Rönigen  
jetz vnd in ewigkeite!  
Niemand kan dich bezwingen,  
O Gott, vor allen dingen,  
sey dir das lob bereit! Amen.

630. „Ein ander schön geistlich Lied,  
im thon, Ein klümlein auf der Heyde.“

(A. a. D. Seite 94.)

G. B.

**A**zt freuden wolln wir singen,  
wie wirs beschloffen hon,  
Al die wir wollen bringen  
dem Herrn das oppfer schon!

Frölig wolln wirs anfangen  
in frid vnd einigkeit,  
Darnach steht vnser verlangen  
daß dem Herrn mit lobfangen  
das Opffer werd bereyt!

G. M.

- 2 **M**erck, ihr lieben Mitglieber,  
das ist vnser beger,  
Daß ihr wie ewre Brüder  
auch frölich trettet her,  
Dem Herrn das Opffer zu bringen,  
zu lob sein heiligen Nam?  
Darumb thut nacher bringen,  
daß wir das Reich gewinnen  
mit allen frommen schon!

V. S.

- 3 **D**arumb, ihr Christen alle,  
die ihr Gott ergeben seid,  
Dringt her mit reichem schalle,  
daß wir die Herrligkeit  
Al mit einander gewinnen,  
die vns verheiffen ist!  
Ob man vns schon wolt schinden,  
sol vns doch nicht verhindern  
jezt vnd zu aller frist!

G. O.

- 4 **E**s sol vns nit verhindern  
Fewr, Wasser oder Schwerdt,  
Darzu auch Weib vnd Kinder,  
gar nicht auff diser erdt.

Wir wollen durchhin bringen,  
Gott wol vns beistandt thun,  
Daß wir ihm mit lobsingn  
das Opffer mögen bringen,  
erlangen die ewige kron.

J. J.

- 5 **H**ilff Gott, daß wir erlangen  
die kron, die du hast brynt,  
Die grosse freud empfangen,  
dauon vns Paulus schreibt:

Kein aug hat sie gesehen,  
kein ohr sie hören kan,  
Was Gott der Herr wil geben  
denen, die ihn hie lieben  
vnd seinen willen thun!

G. N.

- 6 **H**err, hilff, daß wir beleiben  
in deinem willen schon,  
Daß vns von dir nicht treibe  
der grausam Pharaon,  
Der vns so grossen zwange  
auflegt zu diser zeit.  
Darumb brut vns dein hande,  
daß vns kein trübsal lange  
von deinem Altar scheyd!

G. O.

- 7 **D**en Altar, den wir meynen,  
ist Christus vnser Herr.  
Der aller jüngst bey ihnen  
wil froe treten her  
Das Opffer wil er legen  
auff disen Altar schon:  
Ob sich Pharao thut regen,  
sol er vns nicht bewegen  
von der verheiffnen kron.



**K. H.**

8 Wolauff, ihr Christen alle,  
vnd greiffets dapffer an!  
Mit freudenreichem schalle  
greiffet nach diser Kron,

Die vns Gott hat verheiffen  
durch seinen heiligen Geist!  
Er wöll vns hilff beweisen,  
daß wir ihn mögen preisen  
in trübsal allermeist!

**G. D.**

9 Auff Christum wolln wirs wagen,  
er ist der recht Eckstein!  
Er kan vns wol begaben  
mit seiner krafft allein!

Auff den Eckstein ist gründet  
die heilig Gottes gemein,  
Die ihm das Dpffer bringen,  
mit seiner krafft durchdringen  
vnd ihm gehorsam seyn!

**H. H.**

10 Wir wollen nit verzagen,  
dann stark ist vnser Gott!  
Ob schon die Henders Knaben  
vns anlegen den todt,

Sie sollen vns nit tringen  
vom allerhöchsten Gott,  
Mit ihm wollen wir springen  
uber die Maur geringe,  
wie David melden thut!

**H. Gass.**

11 Ihr Schwestern vnd ihr Brüder,  
seid stark in disem streit,  
Die ihr seid Christi glider,  
im Tauff ergeben seid!

In Gott han wirs anfangen,  
dem wolln wir halten still,  
Ob wir schon müssen hangen  
vnd leiden grossen zwangen,  
so gesch in vns sein will!

**H. Sil.**

12 Ihr Kinder Gottes alle,  
seht an ewren beruff!  
Laßt vns sein wort mit schalle  
bzeugen mit vnserm bluth!

Darnach wollen wir ringen,  
das fleisch geben in todt,  
Das leben werden wir finden  
bey dem Vatter im Himmel,  
wie Christus melden thut!

**M. G.**

13 Also ist vnser wille,  
wie jezt gemeldet ist:  
Wir wollen halten stille  
dem Herren Jesu Christ!

Das Dpffer wolln wir bringen  
auff disen Altar schon,  
Gott wollen wir lobsingen,  
daß es vor ihm thut klingen  
in seinem höchsten thron!

**Der. S.**

14 Kein mensch sol vns bewegen  
von disem Altar schon!  
Der Brüder sind vierheben,  
die das beschlossen hon.

Dis lied hond sie gesungen  
in einer Ofengnuß schwer,  
In ihrem grossen zwange  
gab ihn Gott dis Gesange,  
ihm sey allein die ehr! AMEN.

## Lieder von unbekanntem Dichtern,

(Vergleiche Nro. 226, Nro. 235, Nro. 309, Nro. 392 — 414, Nro. 448 und 449.)

### 681. „Ein fast Christliches Lied vom wahren glauben, und rechter Lieb Gottes und des nechsten.“

(„Etlich Cristlich Liber, Lobgesang, und Psalm xc. Wittenberg M. D. xiiij.“ in 4<sup>o</sup>.)

- D**er Jesus namen heben wir an  
das best, das wir gelernet han,  
vom gottes wort züsingn:  
hört zü, jr frauen und auch jr man,  
wie man die seligkeit sol gewinnen.
- 2 Der glaub der thüt auch aller meyst,  
darinne wirt geben der heilige geyst,  
wer Gottes wort thüt glauben,  
wie in der zwelfspoten büch geschriben steet,  
Sant Peter am zehenden thüt sagen.
- 3 Johannis am dritten ist vermeldt:  
also hat got gellebt die welt,  
sein sun hat er jr geben:  
wer glauben thüt an Ihesum Christ,  
der erlanget das ewig leben.
- 4 Nun Römern am dritten höret mee:  
niemandt wirdt selig durch die ee,  
die sündt wirdt allain dardurch erkant;  
der glaub fürt vns zum vaterlandt,  
als vns sant Paulus thüt oft bekant.
- 5 Die gerechtigkeit gottes durch Jesum Christ,  
wer an ime verzaget ist,  
thüt sich allain des trösten,  
dem sein bedeckt die sünde sein  
durch Jesum Christ das lemmelein.
- 6 Er starb für vns er missethat,  
das hait er vns erworben hat,  
und wo er vns nit wer geboren,  
so weren wir all zümahl verlorn,  
got hats jm also außerkorn.
- 7 Abraham gibt got groß eer,  
da er vertrauet seiner leer,  
zun Römern am vierden vnderschaidt,  
Christus hats jm selber zü gesagt,  
ward ime gezelt zü der gerechtigkeit.
- 8 Gottes werck der glaube ist,  
als wie man im Johanne list  
wol an der sechsten vnderschaidt,  
got hats vns selber zü gesagt,  
den gebar Maria die raine maydt.
- 9 So nun bey dir der glaub ist recht,  
so erzaygstu dich ein gottes knecht  
durch lieb an deinen nechsten,  
als sich Got dir erzayget hat  
mit dienst nach allem vermögen.
- 10 Nun hör, was got durch Moysen gebot:  
ist yemandt arm in deiner stat,  
so thü jm auff die hende dein,  
laß dir sein not dein aygen sein,  
beweyß an jm den glauben dein.
- 11 Wirdt yemandt schreyen in hymel zü mir,  
zü einer stundt solt werden dir;  
vom wücher soltu freyen dich,  
got wils also haben, glaub sicherlich,  
als wie die schrift thüt warnen dich.

- 12 Matthei am fünfften als man list,  
wie dir vnd mir sagt Jesu Christ:  
wil yemands von dir begern,  
versag es jm nit zū kainer frist,  
ob er villeicht dein feindt ist.
- 13 Der armenn ist das hymelreich,  
das solt jr glauben alle gleich,  
vmb ablaß kain gelt mer geben;  
beschert dir ichts der liebe got,  
die armen sollens von dir nemen.
- 14 Nun hbrt, jr man vnd jungen knaben:  
got sollen wir stets vor augen haben,  
sein gebot wol an den wenden  
vnd sollen die lernen vsere kindt,  
auch tragen in vnsern henden.
- 15 Du steest oder geest vber felt,  
wie Gott durch Moysen hat vermelt,  
sein lieb soltu betrachten,  
die dir erzagt durch Ihesum Christ,  
der dich vom geseg loß thüt machen.
- 16 Noch eins das wil ich sagenn dir:  
Christi Ritter müffenn leyden vll  
ey hon vnd spot in aller welt,  
mit irem fleysch sich legen ins veld,  
nach dem es also got wol gefelt.
- 17 Verzag nit, werder Ritter güt:  
got helt dich selber in seiner hüt,  
wann er dir vberwunden hat  
todt, sündt, hell vnd alle not,  
ein kron er dir erworben hat.
- 18 Nie lassen wirs bleyben zū diser frist,  
vnd schreyen alle zū Jesu Christ,  
der allain ist vnser trost:  
von allem übel hat er vnns erlost,  
hab lob vnd danc, du süßer trost!
- 19 Vnd tayl vns mit dein teglich prot,  
ich main das heylige gottes wort,  
die einige speyse vnser seel,  
so schat vns mer kain vngesel  
vnd bleybt allzeit got vnser heyl. Amen.

632. „Der gesang: Herr got vater  
in Colner ton zus singen.“

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt xxix.)

**H**erre Got, vater vnser,  
der du im hymel bist!  
Wende vns disen kummer,  
der vns anligen ist:  
Deyne kinder thū erneeren,  
hilff in auß hungers not,  
Das sie sich mügen erweren,  
hütten vor falscher lere,  
anders sterben ewigs todt.

2 Gehelygt werdt dein name,  
zū kumm vns in dein reich!  
Etliche herrn sind dir gramme,  
wöllen seyn wol deyn gleich,

Küssen müß man in die füße,  
beügen vor in die knye:  
Das sind dein wort nicht sueße,  
wüschit in selber die füße  
deynen jüngern in demüt hie.

3 Do Christus het geseffen,  
sein jüngern gespeysset het,  
Do thet er nicht vergessen,  
er sie da leren thet,  
Er sprach: ich bin ewer meyster vnd herr,  
ein beyspil ich euch geben han,  
Das solt jr fürbaß mehre  
halten nach meiner lere  
vnd auch der gleichen thon.

- 4 Den frid hat er in geben,  
do er erstanden ist;  
Also thün sie hezund leben,  
als man wol sehen ist:  
Mit rauben vnd mit brennen  
verderben sie landt, leüt, frucht vnd wein,  
Ir keyner wil sich erkennen,  
thün sich doch geystlich nennen,  
yeßlicher der größt wil sein.
- 5 Dein jünger fragten dich eben,  
welcher der größt solt seyn.  
Gyn antwort thetst in geben  
auß deynem mundt so reyn:  
Welcher wil seyn der größe,  
der andern diener er sol sein;  
Welcher würdt seyn der kleynste,  
vernempt in demüts geyste,  
im reych der größt würdt sein.
- 6 Vnd hast in auch verbotten  
den reychtumb diser welt,  
Den heyligen zwölffpoten,  
soltten haben weder sack noch gelt:  
Darnach richt sich heute  
Babst, Bischoff vnd Cardinal:  
Setten sie landt vnd leüte  
vnd aller rauber heüte,  
wer in noch vil zü schmal.
- 7 Deyn wil werdt heut zü tagen  
im hymel vnd auff erd!  
Amos, der Propheete, thüt sagen,  
wie das groß hunger wer  
Sölt seyn an allen enden,  
doch nicht an brodt vnd an wein:  
Ich fürcht, vmb vnser grosse sünde  
strafft du vns, herr, so geschwinde,  
wilt suchen die kinder dein.
- 8 Das teglich brot gib vns heute  
vnd verlaß vns vnser schuld!  
Hilff vns Christen leüte,  
verlaß nicht die vnschuld.
- Sich, wie sie vns haben genarret  
so gar ein lange zeit,  
In bößheyt sind sie verharret,  
in irem geys erstarret,  
die warheyt verschwigen leyt.
- 9 Die warheyt ist das brotte,  
das Amos melden thüt,  
Das ist das götlich worte,  
das vns erneren thüt.  
Es ist so gar versigen,  
das schafft geys, vbermüt,  
Vnd ist gar verschwigen,  
vnd bleybt da hinten ligen,  
wie Ezechiel melden thüt.
- 10 Als wir vnser schuld vergeben  
verlaß vns vnser leydt!  
Wenn sie vns das nachreden,  
in versuchung vns nicht leyt.  
Herr hilff, das wirs nicht rechen  
mit der that vnser handt,  
Das wir dein gebot nicht brechen  
vnd vnsern glauben schwechen,  
behalt vns vor aller schandt.
- 11 Sunder wöllest vns erlösen,  
herr Got, von ewiger schandt!  
Vnser seelen wöllest trösten,  
Ihesus, vnser heyland!  
Verleych vns rew vnd lanbe  
an vnserm leyten endt,  
Wenn wir von hynnen schanden,  
Christus, thü vns geleytten,  
nym vns zü dir behendt!
- 12 Amen, das thüt beschliessen  
zü lob der Christenheyt.  
Güt euch vor den falschen Bapisten,  
solch wölff haben die schaff zütrent.  
Die haben sie zürissen,  
gefressen bis auff die bain,  
Darzū haben sie vns gestolen  
die milch vnd auch wollen,  
wir gebens Got, dem schöpffer, haim!

### 633. „Ein gefang von torheit der welt, irer weyßheit vnd liebhaber. 1. Corinth. 1.“

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt xxxj. Das Lied findet sich noch im Lübeder Enchiridion von 1566 Blatt CVI.)

- W**as götlich schrift vom creuß vns seyt,  
ist den welt weysen ein torheit;
- 2 Die zü verdamnuß sind verschafft,  
den seylgen istß ein Gottes krafft.
- 3 Darumb, als vns die schrift verspricht,  
Got solche weyßheit macht zü nicht.
- 4 Wo sind die weysen heyt gemelt  
vnd die erforscher diser welt?
- 5 Ein yeder eben merck vnd tracht:  
hat sie nicht Got zü thoren gemacht?
- 6 Wo Plato, Aristoteles?  
Seneca vnd der Socrates?
- 7 Vnd ander vil Philosophi,  
der weyßheit scheyn gar größlich hie?
- 8 Wo ist der weysen hoch gemüt,  
das zü achten so schendlich blüt?
- 9 Wo Cicero der Drator,  
der red vnd schrift gnüg hüß empor?
- 10 Wo ist Virgilius berümpft?  
Poetrey hat er geplümpft.
- 11 Wo sind die, die mit künsten frey  
beschriben die Astronomie?
- 12 Wo sind sunst vil weyser blyben,  
die der erden kreuß beschriben?
- 13 Wo sind die suchten manchen fundt,  
wie man machet menschen leyb gesundt?
- 14 Wo sind dann vil der Juristen,  
die gar vil manche glosen wisten?
- 15 Wo Alexander, der groß genant,  
Bompeyus vnd Augustus standt?
- 16 Wo Cupido vnd Hanibal  
vnd sunst vil Hauptleüt grosser schal?
- 17 Wo sind die raubten mit gewalt  
mit vnrecht güter manigfalt?
- 18 Nero vnd ander endt hab acht,  
die üben tyranney mit bracht.
- 19 Bey dem allem eyn yeder merck:  
was halff Gollas größ vnd sterck?
- 20 Wo ist Hector, der kün gepreyßt?  
Achilles, der groß that beweyßt?
- 21 Wo sind die, die durch wücherey  
so grossen reychtumb wonten bey?
- 22 Wo sind auch die sich fleysen groß  
als leybes lust on alle moß?
- 23 Wo sind die, die man geystlich nannt,  
die Got zü seinem wort verbant,  
dawider herschten leüt vnd landt?
- 24 Wo sind vil Best, die jr gebot  
als hoch erhüben wider Got,
- 25 Der bracht vnd hoffart niemant gleicht,  
jr füß die küßt man an der beycht?

- |   |   |
|---|---|
| <p>26 Wo find die man nent hochgelert,<br/>die Gottes wort so fast verkert?</p> <p>27 All dise thoren seyn genennt,<br/>so vil Gottes weyßheyt nicht erkent.</p> <p>28 Dann Gottes thorbeyt weyser ist<br/>dann aller weysen menschen list,</p> <p>29 Vnd Götlich schwacheyt überwindt<br/>die macht vnd sterck der menschen kindt.</p> | <p>30 Was nugend wollust, reichthumb vnd ehr<br/>den, die darcin vertrauen mehr.</p> <p>31 Es ist gewest ein kurzer scheyn,<br/>darnacher volget ewig peyn.</p> <p>32 Ein staub jr aller fleysch vnd bayn:<br/>selig ist, der Got vertraut allayn,</p> <p>33 Vnd auff seim wort ewig besteht!<br/>on das keyn weg zur seligheyt geht!</p> |
|---|---|

### 634. „Eyn geystlich lied vnd vnterrichtung von anruffung der Seyligen,

Im thon, Es geht ein frischer Summer daher.“

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt xxxviii.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>A</b> Erdt auff jr Christen all geleych,<br/>jr seyd arm oder reych,<br/>waruon ich euch wil singen:<br/>wir haben gehrt eyn lange zeyt,<br/>vz thüt es fürher dringen.</p> <p>2 Der heyligen gschriffte haben wir nit geacht<br/>vnd haben vns gülde gößen gmacht,<br/>die vns Got hat verpoten,<br/>wir findens klerich geschryben stan,<br/>wie wir keyns haben solten.</p> <p>3 Got der almechtig verpeut vns dort,<br/>Exodi an dem zwenzigsten ort,<br/>wie wir nicht sollen machen<br/>keyn gleichnus im hymel noch auff erd,<br/>auch keyne der im wasser.</p> <p>4 Er spricht: ich byn deyn herr vnd Gott,<br/>der dich aus der gefendnus erlsset hat,<br/>darumb solt mich anbetten,<br/>du solt nicht machen außgehawene bild,<br/>ich wilß sunst an dir rechen.</p> | <p>5 Keyn Christen mensch sol hoffnung han<br/>in Creatur, wie man hat than,<br/>auch in kein gülden gößen,<br/>sunder in den herren alleyn,<br/>in den sollen wir hoffen.</p> <p>6 Am fünff vnd achtzigsten Psalmen stat:<br/>all vbleter, die du beschaffen hast,<br/>die werden dich anbetten<br/>vnd ehren, Herre, den namen deyn,<br/>werden dir als lob zü sprechen.</p> <p>7 Wir haben Matthei am vierdten ort,<br/>Esaie am leyten dort,<br/>wie wir Gott sollen ehren:<br/>alles fleysch wirdt Gott betten an,<br/>so wil er vns erhdren.</p> <p>8 Keyn heylig hat nie begert eyner ehr,<br/>sie wollen, das mans Gott zü leg,<br/>wie man das findt zu lesen<br/>in geschichten der Apostel stan,<br/>am zehenden ort gar eben.</p> |
|---|---|

- 9 Nun mücht yetz eyner sprechen das:  
 muß ich dann die Heylgen faren laß,  
 die ich hab lang geehret?  
 ich heß dichs nit, vermerck mich recht,  
 wie dich Got wil erhören.
- 10 Wann du wilt Heylgen ehre thon,  
 so ruff gott vnsern herren an,  
 das er deyn glauben mehre,  
 wie er den Heyligen hat gethan,  
 wie vns die Apostel leren.
- 11 In der Epistel Johannis stat  
 am anderen beschreybet er dise wort,  
 wie wir haben eyn fürsprecher  
 das ist der sun herr Ihesus  
 wirt vns gegen gott vertreten.
- 12 Christus alleyn ist der edelsteyn,  
 den wir arme sündler müssen han,  
 wollen wir auch selig werden,  
 seyn anderen mitler wir nicht han  
 im hymel noch auff erden.
- 13 Darumb so bittend all gemeyn,  
 klopfst an, so werd jr gelassen eyn,  
 ruffend zu gott dem Herren  
 vnd das er vns vnser sünd verzeuch,  
 in vns den glauben mehre.
- 14 Was jr werd bitten got alleyn,  
 in Christus namen er wirdt thun,  
 wie er vns hat verheßsen  
 Johannis am sechtzehenden ort,  
 er wöll vns das thun leyten.
- 15 Matthei an dem eylfften stat,  
 wie Christus vns geladen hat,  
 wie er vns wöll erquicken  
 vnd wöl vns rhü vnd lufferung geben,  
 wann wir in werden bitten.
- 16 Johannis an dem vierzehenden stat:  
 Christus ist leben vnd warheit,  
 durch den wir selig werden,  
 er ist die thür vnd auch der weg,  
 wol zu dem ewigen leben.
- 17 Welcher vns anzeygt eyn andern weg,  
 dann Christus vns selbs hatt gelert,  
 Paulus thüt in verfluchen  
 zun Galatern am ersten ort,  
 wir sollen vns vor in hütten.
- 18 Christus hat wie eyn vatter than,  
 seyn leer hat er zu ley gelan,  
 wie das wir sollen leben,  
 er hat sich für vnser aller sünd  
 in bitterm todt gegeben.
- 19 Wer yetz anzeygt die heylig schrift,  
 man spricht, er sey der Ebedchrist  
 vnd wöl eyn feker werden:  
 mich dünckt, weyl er die warheyt seht,  
 man sol in lassen genesen.
- 20 Ewiger Got im höchsten thron,  
 du wölft all denen beystand thon,  
 die dein wort thun verkünden,  
 vnd dz wir an vnserm leyten end  
 genad bey dir thun finden.
- 21 Der dises gesang hat gemacht,  
 der begerd, daß man zu herzen faß  
 die leer, die Got hat geben,  
 so werden wir ymmer vnd ewiglich  
 mit Christo thuen leben.

## 635. „Der cxxviii. Psalm David.

Beati omnes qui timent dominum."

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt l.)

- W**ol dem, der den Herren fürchtet  
vnd geht auff seynen wegen,  
Du wirfst dich neeren der arbeit,  
die deyne hende pflegen,  
Sein fenfft vnd lind mit ringem müß,  
wol dir, wann du hast es seer güt,  
wann der Herr ist mit dir.
- 2 **W**ie ein weinstock wirdt sein deyn fraw  
in deinem hauß mit fruchte,  
Wie die öl zweyg dein kinder schaw  
ymb deinen tisch mit zuchte,

Sihe die Gottes güte an,  
also wirdt gesegnet der man,  
der den Herren recht fürchtet.

- 3 **A**uch wirt dich gesengnen der herr  
auff Zion gar bequeme,  
Das du sehest das glücke mehr  
der stat Jerusaleme,  
Dein leben lang er dir vergündt,  
das du beyner kinder findt,  
frid aber gnaele.

## 636. „Der viij. Psalm David.

Im thou, als man disen Hymnus singt Conditor alme syderum."

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt lxxj.)

- G**erre Gott in deynem reich  
wie ist dein nam so wunderleich,  
Er wirt gelobt in allem landt  
vnd ist den menschen wol bekandt.
- 2 **V**ol grosser gwalt vnd mechtigkeyt  
du wirfst erhöhet alle zeit,  
Im hymel bistu auch bekandt  
vnd wirfst ein gwaltiger Got genant.
- 3 **V**on jungen kind wirstu gepreyßt,  
die noch mit milch wern gespeyst,  
Von wegn der feynd, die dich lestern  
vnd sie sich dardurich bessern.
- 4 **H**err, ich beger zu sehen an  
die Syunn, sternen vnd auch den Man,  
Die du hast gmacht mit deiner handt,  
hilff, das wir kumen in deyn landt.

- 5 **W**as ist der mensch, daß du sein gedendst  
vnd im so grosse gaben schendst  
Vnd hast in gmacht den Engeln gleych,  
die do wonen in deynem reich.
- 6 **V**nd heymgesücht des menschen kindt,  
auch alle ding vnter im sind,  
Damit du in doch hast begabt,  
Herr, dir sey lob vnd ehr gesagt.
- 7 **I**m sol auch vnterworffen seyn  
all thier, sie sind groß oder kleyn,  
Vnd wie, Herr, ich die nennen sol,  
darum der mensch dir danken sol.
- 8 **I**m lufft die kleynen vögeleyn  
die müssen im gehorsam seyn,  
Vnd dy fisch, die im wasser seyn,  
Herr, dir sey lob vnd ehr alleyn!



## 637. Vom evangelischen Glauben.

A. H. B. W.

(Aus dem Joseph Kugschen Gesangbuche, Wittenberg M. D. XXXV in 16°, Blatt 127. Cyr. Spangenberg im Adelspiegel II. cap. 20, und nach ihm Joh. Christoph. Clearius im Evangel. Liederschatz I Seite 126 halten Paulus Speratus für den Verfasser dieses Liedes. Georg Serpilius dagegen fand über einem einzelnen Druck auf einem offenen Blatt mit 4 Stimmen jene oben angegebenen vier Buchstaben, siehe „Schriftmäßige Prüfung des 11. Hohensteinischen Gesang-Buchs, Regensburg 11. Anno M. D. CCX in 8°“ Seite 497.)

- H**erre Gott, dein Göttlich wort  
ist lang verbunckelt blieben,  
Bis durch dein gnad vns ist gesagt,  
was Paulus hat geschrieben  
Und andere Apostel mehr,  
aus dein Göttlichem munde:  
Das danken dir mit vleis, das wir  
erlebet han die stunde,
- 2 Das es nit macht an tag ist bracht,  
wie sterlich ist für augen:  
Ach Got, mein Herr, erbarm dich der,  
die dich noch jzt verleugnen,  
Und achten sehr auff menschen lehr,  
darin sie doch verderben:  
Deins worts verstand mach in bekand,  
das sie nicht ewig sterben.
- 3 Wiltu nu sein gut Christen sein,  
so mustu erstlich gleuben:  
Seh dein vertrau, darauff fest bau,  
hoffnung vnd lieb im glauben  
Allein durch Christ zu aller frist,  
dein nehsten lieb darneben,  
Das gwissen frey, rein hertz dabey,  
das kein Creatur kan geben.
- 4 Allein, Herr, du must solches thun  
doch gar aus lautern gnaden:  
Wer sich des tröft, der ist erlöft  
vnd kan jm niemand schaden.  
Ob wolten gleich Papst, Keiser, Reich  
sie vnd dein wort vertreiben,  
Ist doch jr macht gehn dir nichts gacht,  
sie werns wol lassen bleiben.
- 5 Hilf, Herre Gott, inn dieser not,  
das sich die auch bekeren,  
Die nichts betrachten, dein wort verachten  
vnd wollens auch nicht leren.  
Sie sprechen schlecht, es sey nicht recht,  
vnt habens nie gelesen,  
Auch nicht gehört das edle wort:  
Ists nicht ein Teufflich wesen?
- 6 Ich glaub gwis gar, das es sey war  
was Paulus vns thut schreiben:  
Ghe mus geschen, das alls verghe,  
dein Göttlich wort sol bleiben  
Inn ewigkeit, wer es auch leid  
viel hart verstockten herten:  
Kern sich nicht umb, werden sie drumb  
leiden gar grossen schmerzen.
- 7 Gott ist mein Herr, so bin ich der,  
dem sterben kompt zu gute;  
Dadurch vns hast aus aller last  
erlöft mit deinem blute.  
Das danck ich dir, drumb wirstu mir  
nach deiner verheiffung geben,  
Was ich dich bit: versag mir nit  
jm tod vnd auch am leben.
- 8 Herr, ich hoff ihe, du werdest die  
inn keiner not verlassen,  
Die dein wort recht als trewe knecht  
jm hertz vnd glauben fassen.  
Gibst in bereit die seligkeit  
vnd lest sie nicht verderben:  
O Herr, durch dich bit ich, las mich  
frölich vnd willig sterben. Amen.

## 635. „Der cxxviii. Psalm David.

Beati omnes qui timent dominam."

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt l.)

- W**ol dem, der den Herren fürchtet  
vnd geht auff seynen wegen,  
Du wirfst dich neeren der arbeit,  
die beyne hende pflegen,  
Sein fenfft vnd lind mit ringem müt,  
wol dir, wann du hast es seer güt,  
wann der Herr ist mit dir.
- 2 **W**ie ein weinstock wirdt sein beyne frau  
in deinem hauß mit fruchte,  
Wie die blü zweyg dein kinder schaw  
ymb deinen tisch mit zuchte,

Sihe die Gottes gütte an,  
also wirdt gesegnet der man,  
der den Herren recht fürchtet.

- 3 **A**uch wirt dich gesengnen der herr  
auff Zion gar bequeme,  
Das du sehest das glücke mehr  
der stat Jerusaleme,  
Dein leben lang er dir vergündt,  
das du beyner kinder findt,  
frid aber gtaele.

## 636. „Der viij. Psalm David.

Im thou, als man disen Hymnus singt Conditor alme syderum."

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt lxxj.)

- G**erre Gott in beynem reich  
wie ist dein nam so wunderleich,  
Er wirt gelobt in allem landt  
vnd ist den menschen wol bekandt.
- 2 **V**ol groffer gwalt vnnnd mechtigkeyt  
du wirfst erhdhet alle zeyt,  
Im hymel bistu auch bekandt  
vnd wirfst ein gwalziger Got genant.
- 3 **V**on jungen kind wirstu gepreyßt,  
die noch mit milch wern gespeyst,  
Von wegn der feynd, die dich lestern  
vnd sie sich dardurich bessern.
- 4 **H**err, ich beger zu sehen an  
die Synn, sternen vnd auch den Man,  
Die du hast gmacht mit deiner handt,  
hilff, das wir kumen in beyn landt.
- 5 **W**as ist der mensch, daß du sein gedencst  
vnd im so groffe gaben schencst  
Vnd hast in gmacht den Engeln gleich,  
die do wonen in beynem reich.
- 6 **V**nd heymgesücht des menschen kindt,  
auch alle ding vnter im sind,  
Damit du in doch hast begabt,  
Herr, dir sey lob vnd ehr gesagt.
- 7 **I**m sol auch vnterworffen seyn  
all thier, sie sind groß oder kleyn,  
Vnd wie, Herr, ich die nennen sol,  
darum der mensch dir danken sol.
- 8 **I**m lufft die kleynen vdgeleyn  
die müssen im gehorsam seyn,  
Vnd dy fisch, die im wasser seyn,  
Herr, dir sey lob vnd ehr alleyn!

## 637. Vom evangelischen Glauben.

A. D. J. W.

(Aus dem Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg M. D. XXXV in 16°, Blatt 127. Cyr. Spangenberg im Adelspiegel II. cap. 20, und nach ihm Joh. Christoph. Olearius im Evangel. Liebershay I Seite 126 halten Paulus Speratus für den Verfasser dieses Liedes. Georg Serpilus dagegen fand über einem einzelnen Druck auf einem offenen Blatt mit 4 Stimmen jene oben angegebenen vier Buchstaben, siehe „Schriftmäßige Prüfung des 10. Hohensteiniſchen Gesang-Buchs, Regensburg 10. Anno M. D. CCX in 8°“ Seite 497.)

- 1** Herr Gott, dein Göttlich wort  
ist lang verbundelt blieben,  
Bis durch dein gnad vns ist gesagt,  
was Paulus hat geschrieben  
Und andere Apostel mehr,  
aus dein Göttlichem munde:  
Das danken dir mit vleis, das wir  
erlebet han die stunde,
- 2** Das es mit macht an tag ist bracht,  
wie klerlich ist für augen:  
Ach Got, mein Herr, erbarm dich der,  
die dich noch jzt verleugnen,  
Und achten sehr auff menschen lehr,  
darin sie doch verderben:  
Deins worts verstand mach in bekand,  
das sie nicht ewig sterben.
- 3** Wiltu nu fein gut Christen sein,  
so mustu erstlich glauben:  
Sez dein vertram, darauff fest baw,  
hoffnung vnd lieb im glauben  
Allein durch Christ zu aller frist,  
dein nehsten lieb darneben,  
Das gwissen frey, rein hertz dabey,  
das kein Creatur kan geben.
- 4** Allein, Herr, du must solches thun  
doch gar aus lautern gnaden:  
Wer sich des tröst, der ist erlöbt  
vnd kan im niemand schaden.  
Ob wolten gleich Bapst, Keiser, Reich  
sie vnd dein wort vertreiben,  
Ist doch jr macht gehn dir nichts gacht,  
sie werns wol lassen bleiben.
- 5** Hilff, Herr Gott, inn dieser not,  
das sich die auch bekeren,  
Die nichts betrachten, dein wort verachten  
vnd wollens auch nicht leren.  
Die sprechen schlecht, es sey nicht recht,  
vnt habens nie gelesen,  
Auch nicht gehort das edle wort:  
ists nicht ein Teufflich wesen?
- 6** Ich glaub gwis gar, das es sey war  
was Paulus vns thut schreiben:  
Ehe mus geschehen, das alls verghe,  
dein Göttlich wort sol bleiben  
Inn ewigkeit, wer es auch leid  
viel hart verstockten herten:  
Kern sich nicht umb, werden sie drumb  
leiden gar grossen schmerzen.
- 7** Gott ist mein Herr, so bin ich der,  
dem sterben kompt zu gute;  
Dadurch vns hast aus aller last  
erlöbt mit deinem blute.  
Das dank ich dir, drumb wirstu mir  
nach deiner verheiffung geben,  
Was ich dich bit: versag mir nit  
im tod vnd auch am leben.
- 8** Herr, ich hoff jhe, du werdest die  
inn keiner not verlassen,  
Die dein wort recht als trewe knecht  
im hertz vnd glauben fassen.  
Gibst in bereit die seligkeit  
vnd lest sie nicht verderben:  
O Herr, durch dich bit ich, las mich  
frölich vnd willig sterben. Amen.

## 638. „Der xxxij. Psalm, Ad te Domine.“

(„Geistliche Lieder und Psalmen 1c.“ Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL.“ in klein 8°, Blatt 96.)

- D** On allen menschen abgewand,  
zu dir mein seel erhaben  
Hab ich allein, O Herr mein Gott,  
laß mich nicht werdn betrogen;  
    All mein vertrauen steht auff dich,  
laß nicht zu schanden werden mich,  
daß sich mein feind nicht freuen.
- 2 **E**s wird niemand beschemet stehn  
von den, die auff dich bawen;  
Inn deiner hand sie sicher gehn,  
der kauff wird sie nicht rewen;  
    Verschemet müssen all die seyn,  
die leiden an thun den armen dein  
on recht vnd alle sache.
- 3 **W**eis deine weg, O Herr, mir,  
zu dir den steig mich lere;  
Inn deiner warheit leite mich,  
denn du bist, Gott, mein Herr,  
    Mein heil vnd trost, mein hülf vnd rat,  
darauff ich mich allzeit verlas  
vnd stets puche vnd troge.
- 4 **L**as dir, mein Herr, zu hertzen gehn  
vnd wolst daran gedencken,  
Wie all die deinen mit dir stehn,  
den du dein gnad schenckest,  
    Von ewigkeit sie versehen,  
bewart inn dem rate dein,  
durch welche sie selig werden.
- 5 **M**einer jugent vnwissenheit  
vnd aller meiner schulde  
Wolst, Herr Gott, je gedencken nicht,  
sondern nach deiner hulde  
    Meiner erbarmen wolst je dich,  
von allen sünden freien mich  
vmb deiner güte willen.
- 6 **D**er Herr ist süß vnd auffgericht  
allen den, die an im hangen;  
Wenn sie all inn dem weg feilen,  
wird er sie doch empfangen  
    Vnd leren sie den willen sein,  
geschrieben inn ir hertze fein  
nach seinem wolgefallen.
- 7 **A**ll weg des Herren sind warheit,  
güte vnd bloße gnade,  
Sein gelübd helt er trewlich  
vnd gibt sie den gar balde,  
    Die fragen nach dem worte sein  
vnd gleuben was er globt darinn,  
als vns die Schrift abmalet.
- 8 **V**mb deines namen willen, Herr,  
genade meiner sünde!  
Ich fürchte mich, ir ist gar viel  
vnd wachsen alle stunde:  
    Darumb mich dein Geseze Lehr,  
daß ich den weg mag außermeln,  
der dir ist wolgefellig.
- 9 **D**es menschen seel, die Gott fürchtet,  
wird seine güter erben;  
All die im glauben im folgen nach,  
die werden nicht verderben;  
    Der Herr ist ir verborgen schilt,  
sein Testament in offnen wil  
vnd seinen geist in geben.
- 10 **M**eine augen stet sind zu dir,  
o Herr Gott, gerichtet,  
Das du helffest auß dem netz mir,  
darinn ich bin verstricket;  
    Erbarm dich meiner vnd sich mich an,  
denn arm bin ich von jederman  
stet auch ganz gar verlassen.

11 Meins herzen weh ist mancherley:  
aus meiner noth mich rette;  
Schaw an, wie ich vernichtet bin,  
von arbeit ganz lig nider;  
Darumb vergib die sünde mein,  
seh an, wie viel der feinde sein,  
die mich on sach verfolgen.

12 Beschüh mein seel vnd rette mich,  
das ich nicht werd beschemet;  
Mein hoffnung steht allein auff dich,  
des fremen sich die fromen.  
So hilff nu, Gott, aus aller noth  
Israbel dein armen hauffen,  
der dir allein anhanget.

### 639. „Ein new lied von der geburt Christi.“

(„Geistliche lieder vnd Psalmen 1c.“ Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL,“ in  
Hein 8°, Blatt 98.)

**F**reud euch, jr Christen,  
freud euch von herzen sehr!  
Euch ist geboren Christus,  
warlich, recht gute mehr!  
Es singen vns die Engeln  
aus Gottes hohem tron,  
gar lieblich thun sie singen,  
verwar, ein süßen thon.

2 Also thun sie singen:  
das Kindelein ist euch holt,  
Es ist des Vaters wille,  
der hats also gewolt;  
Es ist euch dar gegeben  
dadurch jr soldet han  
des Vaters gunst vnd segen,  
sein gnad ist vns auffgethan.

3 Nicht laß euch nu erschrecken  
sein klein gring gestalt:  
Was thut er darunter bedcken?  
sein mechtige groß gewalt.  
Es leit wol inn der Krippen,  
inn elend, jamer groß,  
doch ist er aller dinge  
ein Herr, sein macht hat keine maß.

4 Todt, Teuffel, helle,  
die han den sieg verlorn,  
Das Kindelein thut sie fellen,  
nicht viel gilt jzt jr zorn;  
Ir macht die ist gekrencket,  
do ist kein zweuel dran,  
Das kindelein sie fellet,  
das sey euch kund gethan.

### 640. „Ein new geistlich Lied, Im thon, Kundtschafft mit dir.“

(„Geistliche lieder vnd Psalmen 1c.“ Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL,“ in  
Hein 8°, Blatt 101. — Vergl. No. 277.)

**W**ilt du bey Got dein woung han  
vnd seinen hymel erben,  
So fahr nur stets auff seiner bahn,  
mit Christo mustu sterben;  
Du must deinn herz,

es gilt kein scherz,  
in Gottes kunst vorsenden,  
Dein hab vnd gut  
auch fleisch vnd blut  
genzlich dem vater schenden.

## 638. „Der xxxij. Psalm, Ad te Domine.“

(„Geistliche Lieder und Psalmen 1c.“ Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Sotther. M. D. XL,“ in Klein 8°, Blatt 96.)

- D**u allen menschen abgewand,  
zu dir mein seel erhaben  
Hab ich allein, O Herr mein Gott,  
laß mich nicht werdn bewagen;  
    All mein vertrauen steht auff dich,  
laß nicht zu schanden werden mich,  
daß sich mein feind nicht frewen.
- 2 **E**s wird niemand beschemet stehn  
von den, die auff dich bawen;  
Inn deiner hand sie sicher gehn,  
der kauff wird sie nicht rewen;  
    Verschemet müssen all die seyn,  
die leiden an thun den armen dein  
on recht vnd alle sache.
- 3 **W**eis deine weg, O Herr, mir,  
zu dir den steig mich lere;  
Inn deiner warheit leite mich,  
denn du bist, Gott, mein Herr,  
    Mein heil vnd trost, mein hülff vnd rat,  
darauff ich mich allzeit verlaß  
vnd stets puche vnd troge.
- 4 **L**as dir, mein Herr, zu herzen gehn  
vnd wolst daran gedenden,  
Wie all die deinen mit dir stehn,  
den du dein gnad schendest,  
    Von ewigkeit sie versehen,  
bewartet inn dem rate dein,  
durch welche sie selig werden.
- 5 **M**einer jugent vnwissenheit  
vnd aller meiner schulde  
Wolst, Herr Gott, je gedenden nicht,  
sondern nach deiner hulde  
    Meiner erbarmen wolst je dich,  
von allen sünden freien mich  
vmb deiner güte willen.
- 6 **D**er Herr ist süß vnd auffgericht  
allen den, die an im hangen;  
Wenn sie all inn dem weg feilen,  
wird er sie doch empfangen  
    Vnd leren sie den willen sein,  
geschrieben inn jr herze fein  
nach seinem wolgefallen.
- 7 **A**ll weg des Herren sind warheit,  
güte vnd bloße gnade,  
Sein gelübd helt er treulich  
vnd gibt sie den gar balde,  
    Die fragen nach dem worte sein  
vnd gleuben was er globt darinn,  
als vns die Schrift abmalet.
- 8 **V**mb deines namen willen, Herr,  
genade meiner sünde!  
Ich fürchte mich, jr ist gar viel  
vnd wachsen alle stunde:  
    Darumb mich dein Geseze Lehr,  
daß ich den weg mag außermeln,  
der dir ist wolgefellig.
- 9 **D**es menschen seel, die Gott fürchtet,  
wird seine güter erben;  
All die im glauben im folgen nach,  
die werden nicht verderben;  
    Der Herr ist jr verborgen schilt,  
sein Testament in offnen wil  
vnd seinen geist in geben.
- 10 **M**eine augen stet sind zu dir,  
o Herr Gott, gerichtet,  
Daß du helffest aus dem netz mir,  
darinn ich bin verstricket;  
    Erbarm dich meiner vnd sich mich an,  
denn arm bin ich von jederman  
stet auch ganz gar verlassen.

11 Meins herzen weh ist mancherley:  
aus meiner noth mich rette;  
Schaw an, wie ich vernichtet bin,  
von arbeit ganz lig nider;  
Darumb vergib die sünde mein,  
sieh an, wie viel der feinde sein,  
die mich on sach verfolgen.

12 Beschütz mein seel vnd rette mich,  
das ich nicht werd beschemet;  
Mein hoffnung steht allein auff dich,  
des frewen sich die fromen.  
So hilff nu, Gott, aus aller noth  
Izrahel dein armen hauffen,  
der dir allein anhanget.

### 639. „Ein new lied von der geburt Christi.“

(„Geistliche lieder vnd Psalmen 1c.“ Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL.“ in  
Hein 8°, Blatt 98.)

**F**reud euch, jr Christen,  
freud euch von herzen sehr!  
Euch ist geboren Christus,  
warlich, recht gute mehr!  
Es singen vns die Engeln  
aus Gottes hohem tron,  
gar lieblich thun sie singen,  
verwar, ein süßen thon.  
2 Also thun sie singen:  
das Kindelein ist euch holt,  
Es ist des Vaters wille,  
der hats also gewolt;  
Es ist euch dar gegeben  
dadurch jr soldet han  
des Vaters gunst vnd segen,  
sein gnad ist vns auffgethan.

3 Nicht laßt euch nu erschrecken  
sein klein gring gestalt:  
Was thut er darunter decken?  
sein mechtige groß gewalt.  
Es leit wol inn der Krippen,  
inn elend, jamer groß,  
doch ist er aller dinge  
ein Herr, sein macht hat keine maß.  
4 Todt, Teuffel, helle,  
die han den sieg verlorn,  
Das Kindelein thut sie fellen,  
nicht viel gilt jzt jr zorn;  
Ihr macht die ist gekrencket,  
do ist kein zweuel dran,  
Das kindelein sie fellet,  
das sey euch kund gethan.

### 640. „Ein new geistlich Lied, Im thon, Kundtschafft mit dir.“

(„Geistliche lieder vnd Psalmen 1c.“ Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL.“ in  
Hein 8°, Blatt 101. — Vergl. No. 277.)

**W**ilt du bey Got dein woung han  
vnd seinen hymel erben,  
So fahr nur stets auff seiner bahn,  
mit Christo mustu sterben;  
Du must deinn herz,

es gilt kein scherz,  
in Gottes kunst vorsenden,  
Dein hab vnd gut  
auch fleisch vnd blut  
genzlich dem vater schenden.

- 2 **O**n alle furcht vnd weiblich art  
solt dich seins willens halten,  
Ihn frey bekennen vngesparrt  
vnd ihn darnach lohn walten;  
Greiffß dapffer an,  
du mußt doch dran,  
fer dich an niemants wüten,  
Wer nicht mitte streyt  
vnd aussen bleibt:  
all Christen müssen bluten.
- 3 **P**racht, Adel, gewalt, gestalt, sterck vnd kunst  
mag dich zu Gott nicht bringen,  
Es stinck vor ihm vnd ist vmb sunst:  
nach demut mußt du ringen  
Aus all deiner krafft,  
do kompt der safft,  
der macht dich freidich lauffen  
Auffs Herren strass  
inn zyl vnd maß,  
das heist all ding verkauffen.
- 4 **H**astu Gott lieb, kenst seinen Son,  
als du dich berumest mit worten,  
So mustu auch sein willen thun  
auff erden an allen orten;  
Die hilfft kein glos:  
die schrift ist blos,  
ich kans nit anders lesen;  
Wilstu sein from,  
so kanstu kurz vmb  
vors Teuffels gewalt nit genesen.
- 5 **J**a, spricht die welt, es ist nit not,  
das ich mit Christo leyden:  
Er leid doch selbst vor mich den tod,  
nu zech ich auff sein freiden;  
Er zalt vor mich,
- das selb glaub ich,  
darmit istß ausgerichtet:  
O bruder mein,  
es ist dein schein,  
der Teuffel hats ertichtet!
- 6 **J**a, wer es genug mit solchem wort,  
so het die welt schon gewonnen!  
Glaub ist doch viel ein edler hort:  
wo er ein hat eingenomen,  
Der weis iht wol,  
von wem er sol  
das kleinot zu wegen bringen,  
Sagt ab der welt,  
dem gut vnd gelt,  
vnd hofft im sol gelingen;
- 7 **E**rgibt sich Gott, acht keinen spot,  
lest alle menschen schelden,  
Leidt willig armut, angst vnd not,  
obs schon das leben mus gelben;  
Er ist bereit,  
sparrt kein arbeit,  
den willen Gottes zu halten;  
Er duldt vnd leidt,  
es ist kein freud,  
sein lieb mag niemands zur spalten.
- 8 **M**erck auff, o welt, sampt deiner pracht,  
fer ab von deinem leben!  
Bedenck den tod vnd Gottes macht,  
schaw, was er dir wil geben:  
Thustu hie buß,  
folgst Christi fuß,  
er wirt dich nit verdammen:  
Das ewig reich  
wirstu haben gleich  
mit Ihesu Christi, Amen.



**641. Ein Kind geboren zu Bethlehem.**

(Aus dem Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, I. No. LVII, mit Weglassung der lateinischen Verse, vergl. No. 62. — Nach jeder ersten Zeile werden die drei oder [in Strophe 1 und 5] die vier letzten Syllben wiederholt.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>E</b>n kind geborn zu Bethlehem,<br/>des fremet sich Jerusalem.<br/>Hale, Halleluia.</p> <p>2 Das höchlein vnd das eselein<br/>erkandten Gott den Herren sein.<br/>Hale, Halleluia.</p> <p>3 Die könig auß Saba kamen dar,<br/>Gold, weyrauch, myrrhen brachten sie da.<br/>Hale, Halleluia.</p> <p>4 Sein mutter ist die reine magd,<br/>die on ein man geboren hat.<br/>Hale, Halleluia.</p> | <p>5 Die Schlang in nicht vergiffen kund,<br/>ist worden vnser blut on sund.<br/>Hale, Halleluia.</p> <p>6 Er ist gar vns gleich nach dem fleisch,<br/>der sunden nach ist vns nicht gleich.<br/>Hale, Halleluia.</p> <p>7 Damit er jm vns machet gleich,<br/>vnd wider brecht zu Gottes reich.<br/>Hale, Halleluia.</p> <p>8 Für solche gnadenreiche zeit<br/>sey Gott gelobt in ewigkeit.<br/>Hale, Halleluia.</p> |
|--|--|

**642. „Kyrie Paschale, deutsch.“**

(Aus dem Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, I. No. LX.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>K</b>yrie,<br/>Gott, aller welt schöpffer vnd Vater,<br/>Gleyson!<br/>Christe,<br/>war Gott vnd mensch geborn,<br/>der du für vns trugest Gottes zorn,<br/>Gleyson!</p> | <p>2 Kyrie,<br/>Heiliger geist mit Vater vnd Son ein Gott,<br/>Gleyson!<br/>Kyrie,<br/>hilff vns, das wir in solchem glauben rein<br/>dich anbeten allein<br/>vnd bleiben die diener dein.<br/>Gleyson!</p> |
|---|---|

**643. „Gloria in excelsis deo etc.“**

(Aus dem Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, I. No. LXI. Dort sind je sieben und am Schluß sechs Zeilen zu einer Strophe vereinigt.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>A</b>l ehr vnd lob sol Gottes sein,<br/>er ist vnd heist der höchst allein.<br/>Sein zorn auf erden hab ein end,<br/>sein freid vnd gnad sich zu vns wend.<br/>5 Den menschen das gefalle wol,<br/>dafür man herzlich danken sol.<br/>Ah lieber Gott, dich loben wir</p> | <p>vnd preisen dich mit ganzer gir,<br/>Auch kniend wir anbeten dich,<br/>10 dein ehr wir rühmen stetiglich.<br/>Wir danken dir zu aller zeit<br/>vmb deine grosse herrlichkeit.<br/>GEM Gott, im himel könig du bist,<br/>ein Vater, der allwchtig ist.</p> |
|--|--|

15 Du Gottes Son vom Vater bist,  
einig geboren, **HER** Ihesu Christ.  
**HER** Got, du zartes Gottes lamb,  
ein Son aus Gott des Vaters stam,  
Der du der welt sund tregst allein,  
20 wolst vns gnedig barmherzig sein!  
Der du der welt sund tregst allein,  
las dir vnser bitt gefellig sein!  
Der du gleich sigst dem Vater dein,  
wolst vns gnedig barmherzig sein!

25 Du bist vnd bleibst heilig allein,  
vber alles der **HER** allein.  
Der aller höchst allein du bist,  
du lieber Heiland Ihesu Christ,  
Sampt dem Vater vnd heiligem Geist,  
30 in Göttlicher Maiestet gleich.  
Amen, das ist gewislich war,  
das bekent aller Engel schar  
Vnd alle welt so weit vnd breit,  
von anfang bis in ewigkeit. **AMEN.**

### 644. „Der Fünff vnd achtzigst Psalm.

*Benedixisti domine terram tuam.*“

(Aus dem Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. No. IX.)

**B**is gnedig, **O HER**, deinem land,  
darinn du hast gefallen,  
Mach vns auch dein willen bekand,  
las vns dein wort erschallen,  
Mit deiner hand  
deck vnser schand,  
bring wider die gefangen,  
Jacob, dein knecht,  
thu ewig recht,  
den du hast vns erldjet.

2 Nim weg, **HER**, die schuld deiner knecht,  
damit sie dich erzörnen,  
Bedeck all sund, schand vnd vnrecht,  
das sie nicht von dir irren.  
Silt ab mit gnob  
sund, hell vnd tod  
vmb deiner gute willen,  
Kercker zerstör  
zu deiner ehr,  
erlds vns von den gfehrden.

3 Dein vngnad wend von vns, **O HER**,  
vnd thu vns nicht erschrecken  
Durch deinen grimmm vnd zorn so sehr,  
damit wir nicht ersticken  
Im Teuffels netz

du vns ergetz,  
das wir dir, **HER**, zuschreyen:  
Ach, lieber **HER**,  
mach dich nicht ferr,  
der preis sey deiner gnaden!

4 Der Gottlosen pracht wird bald aus  
mit allem thun vnd leben,  
Die jez leben in grossen saus,  
thun nichts nach warheit streben,  
Sie wissen nicht  
von Gottes gericht  
vnd seiner gnad auff erden,  
Die vns Gott leist,  
reichlich verheist  
im glauben all erhalten.

5 Erquid vns, **HER**, vnser heils Gott,  
mit feuchtigkeit der gnaden,  
Denn kein heil ist als von dir, **HER**,  
der menschen trost thut schaden.  
Ach mach vns nas  
je lenger je bas,  
wie du allein vermagest,  
Nach deinem will  
gib end vnd zil,  
nicht thu ewiglich zornen.

- 6 Wiltu denn ewiglich, O **HERR**,  
zörnen vber vns allen  
Vnd deinen grimm stercken so ferr,  
das wir in vngnad fallen,  
Vnd für vnd für  
irren von dir,  
wilt vns denn nicht erquicken?  
Das diß dein volck  
ewig erfolg,  
das sie sich zu dir schicken?
- 7 **HERR**, zeig vns deine güte vnd gnad,  
ach, thu vns dein heil leisten,  
Vnd verleh hilff, fried vnd auch rath,  
des wir manglen am meisten.  
Die ist der trost,  
der mich erlöst:  
**HERR**, laß mich nicht verderben!  
Dir ich vertrau,  
hert auff dich bau,  
du lest mich nicht in schanden.
- 8 Mein ghör freud sich, O **Herre Gott**,  
deines worts vnd der rede,  
Wenn du hast geredt alle bot,  
frib, gnad vnd auch die bede  
Du deinem volck  
aus reiner gwolt,  
zu den, die selig werden.  
Ste sicher ist,  
das du Gott bist,  
sey kein zweiucl auff erden.
- 9 Dein hülffe, **HERR** ist nahet bey  
allen, die dich, Gott, fürchten,  
Dein ehr wonet im lande frey  
bei allen, die sich richten  
Nach deinem wort,  
thun imer fort  
sich für sunder erkennen,  
Achten nicht pracht,  
aus ganzer macht  
thun sich in Gott ergeben.
- 10 Diß ist der rechte glaub vnd Christ,  
der auff sich selbst thut achten.
- Dem das heil Gottes nahet ist,  
der thut nach Gottes ehr trachten,  
Aus rechter lieb  
sein werck er üb,  
dem wird das gut zugemessen,  
Das gnaden reich  
von im nicht weich,  
in der not wird ers gnießen.
- 11 Wo ehr vnd lieb wonen im land,  
wird Gottes nicht vergessen,  
Da wird die güte Gottes erkand,  
sein wort die ehr zu gmeßen  
Deren liecht scheint  
vor allem feind:  
der **HERR** thut sie bewaren  
Zu aller frist  
fürs Teuffels list  
zum preise seiner ehren.
- 12 Güte vnd trew zu aller zeit  
sollen beyinander wonen:  
Nemet zu herzn, O Christen leut,  
wie euch Gott thut ermanen:  
Gerechtigkeit,  
lieb, einigkeit,  
thun sich vnter euch küssen,  
Trew welchs im land  
aus jedes hand,  
gerechtigkeit schaut von himel.
- 13 So wird der **HERRE**, vnser Gott,  
sein verheiffung vns leisten,  
Sein barmherzigkeit früe vnd spat  
zur zeit der not am meisten.  
Das land gibt frucht,  
wo vns gebricht  
wird sie jr heupt auffheben,  
Sein wort gibt krafft,  
des himels safft,  
darmit thut er vns nehren.
- 14 Die gerechtigkeit wird für im gan  
vnd auff die strassen führen,  
Sein ~~W~~alt wird ewiglich bestan  
vnd seinen einzug zieren.

Mit gnad vnd rath  
wird Gott sein sach  
vnd vrteil bald beschließen,  
Der Gottlos hauff  
merck eben drauff,  
thus best im herzen schließen.

15 Dein will der gschch, O **HERRE** Gott!  
thu vns im glauben mehren,

Das wir dich loben alle bot,  
gib gnad zu deiner ehren.  
Du vns dich wend  
am letzten end,  
wblst vnser sund nicht richten!  
Nach deiner gut  
du vns behüt  
von allem vbel, Amen!

### 643. Ermahnung, Buße zu thun vnd Liebe zu üben.

(Aus dem Bal. Babstlichen Gesangbuche von 1545, II. No. XI.)

1 Reicher Gott im throne, -  
mitteil vns dein genad  
Wol durch dein menscheit frone,  
das vnser seel nicht schad.

Die welt die ist vmbfangen  
so gar mit schwerer not,  
Vergift ist durch die schlangen,  
ein lange zeit vergangen,  
das noch kein end nicht hat.

2 Das Gdttlich wort mit schalle  
ligt warlich an dem tag,  
Darumb so schickt euch alle  
vnd merck, was ich euch sag:

Es naehet sich gen dem ende,  
dauon der **HERRE** seit;  
Gott wbl sein gnad her senden,  
das wir vns zu jm wenden  
durch sein barmherzigkeit.

3 Es ist kein fried auff erden,  
das sehen wir leider wol,  
Dieweil wir darauff werden,  
die welt steckt bosheit vol.

Wo ist die lieb des nechsten,  
das acht man jekund klein,  
Es möcht wol Gott erbarmen:  
es geht nur vber die armen  
in aller welt gemein.

4 1 Sünder, du solt denken,  
nicht recht hastu gethan,  
Gott wird dir auch nicht schenken;  
last euch zu herzen gan,

Was Christus hat gesprochen,  
wie S. Mattheus schreibt:  
Hat jr mein gbot zu brochen,  
es bleibt nicht vngerochen  
durch sein gerechtigkeit.

5 Mich fremen die wort des **HERREN**,  
bewert vns Abraham,  
Denn wir Gottes kinder werden,  
den Lazarum zu jm nam:

Kom **HERRE** mit deiner gute,  
du weist die rechte zeit,  
Du magest vns wol behüten;  
des fremet sich mein gemüte,  
das wir lebn in ewigkeit!

6 Ich mein im geist die armen,  
jr solt mich recht verston;  
Der möcht sich Gott erbarmen,  
jr dörrft nicht weiter gan.

Was Ihesus hat verheissen,  
das wird der Vater thun.  
Darumb so last vns vleissen,  
das vns die schlang nicht beisse,  
wir wöllen jr widerstan:

7 Kürzlich wil ich beschließen  
 diß mein gesang mit schal.  
 Laßt euch es nicht verdriessen  
 vnd gebt den armen bald,

Das jr nicht werd begiffet.  
 mit einem argen wohn:  
 Seid alle zeit geflissen,  
 die lind hand sol nicht wissen,  
 was die rechte hat gethan.

### 646. „Von dem reichen man vnd dem armen Lazaro.“

(Aus dem Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. No. XXXV.)

- E**s was ein mal ein reicher man,  
 mit sammet vnd seiden angethan,  
 er füret ein zertlichß leben,  
 Sein hertz das strebt nach grosser ehr,  
 sein leib ziert vnd mestet er,  
 lies jm das beste geben;  
 Gar köstlich was erbawt sein haus,  
 er meinet, er wolt gar nimmer draus,  
 darumb lebt er allzeit im saus.
- 2 Sein weib vnd kind vorstund wol,  
 die waren freud vnd wollust vol,  
 sie wusten vmb kein leiden;  
 Sein gesind des gleichen het genug,  
 ein vollen kropff ein jedes trug,  
 sie lebten nur in freuden;  
 Ja was nicht mocht in jren mund,  
 das gaben sie den hauffen hund,  
 also trieben sie es alle stund.
- 3 Dargegen dort ein betler lag  
 fürs reichen thür mit grosser klag,  
 hieß Lazarus der arme,  
 Sein leib was vol auß vnd geschwehr,  
 gros angst vnd schmerzen duldet er,  
 sein wolt sich niemands erbarmen.  
 Er klagte hart sein grosse not,  
 vnd wenn nur wolte der ewig Gott,  
 wer sein gewin der zeitlich tod.
- 4 Der arme Gottes diener werd  
 begert allein die rindlein hert,  
 die bröcklein bey den füßen,  
 Noch wolts jm niemands bringen her,

- die hunde leckten jm sein geschwehr  
 vnd ließen sichs nicht verdriessen.  
 Der hunger, durst vnd schwere peyn  
 lernet in hinauff gen himel schreyen:  
 Mein Gott, sprach er, sich schir daren!
- 5 Nicht lang, entschlieff der betler lind,  
 er ward gleich einem Gottes kind  
 von heiligen Engeln genomen,  
 Sie füreten in in Abrahams schoß,  
 do het er rhue vnd freude gros  
 bei allen Gottes frommen;  
 Ein ende het all sein weh vnd klag,  
 dort schwebt er in dem ewigen tag,  
 die freude niemands aussprechen mag.
- 6 Es starb do auch der reiche man,  
 mit ach vnd wehe must er dauon,  
 nur eilend bald von hiinnen;  
 Er ward begraben in die erd,  
 im ward das hellisch ferner beschert,  
 da must er praten vnd briunen.  
 O wehe, wie bald het sich vorkert  
 sein stolzer pracht, den er auff erd  
 mit grosser hoffart het verzert!
- 7 Vnd als er war in schwerer peyn,  
 da hub er auff die augen sein,  
 sach Abraham von ferne  
 Vnd Lazarum in seiner schoß,  
 er aber leid jezund marter gros,  
 die straff des gewaltigen Herren.  
 Er sprach: mein vater Abraham,  
 wehe mir, das ich je daher kam!  
 erbarm dich mein, du Gottes Son!

- 8 **S**chick mit ein wasser Lazarum,  
 daß er zu mir eilend kom  
 vnd frische mir da mein zungen,  
 Ja nur ein tropff vom finger sein  
 erfül mein hertz in dieser pein,  
 denn ich werde hart gedrungen,  
 Darzu gepeinigt in der flam,  
 daß ferner schlecht vber mich zusam:  
 erbarm dich mein durch Gottes nam.
- 9 **G**edenck, mein son, der guten zeit,  
 die du gehabt hast vnd weltlich freud,  
 sprach Abraham zum reichen,  
 Vnd Lazarus lied schwere pein,  
 darumb sol er in freuden sein,  
 gepeinigt du der gleichen;  
 Darzu ein grabe tief vnd breit  
 ist zwischen vns vnd euch bereit,  
 daß jeder gewart von Gott sein bescheid.
- 10 **S**o bitt ich, vater Abraham,  
 schick Lazarum in meinen nam  
 in meines vaters hause:  
 Sunff brüder hab ich dorte noch,  
 die selben die sein gar frech, stolz vnd roch,  
 sie leben nur in freuden:  
 Damit in angezeigt werd,  
 daß sie nicht komen auch daher,  
 sampt mir gepeinigt werden sehr.
- 11 **S**ie haben Mosen alle gleich,  
 dazu die Propheten all reich,  
 die selben las sie hören.  
 O nein, du fromer Abraham,  
 wenn einer aus den todten kbm,  
 sie würden sich bekeren,  
 Sie würden haben rew vnd leid  
 vnd trachten nach der ewigen freud,  
 daß sie nicht komen in das leid.
- 12 **S**o sie den Mosen schazen gering,  
 Propheten Lehr für lose ding,  
 sich selbst irer freude berauben,  
 Sie würden noch viel spotten mehr
- eines todten menschen schrecklich Lehr,  
 darzu gar nichts gleuben.  
 Also beschloß Abraham schnell;  
 der reiche bleib dort in der hell,  
 da leidet er ewig pein vnd quel.
- 13 **N**u mercket war, jr Christen leut,  
 nempt vleisig war der gefehrlichen zeit,  
 die Christus vns hie bedeutet:  
 So diese Welt folget Gottes rath,  
 so er die schrift gegeben hat,  
 sonst werdet jr ausgereutet.  
 Erfaret die schrift gar recht vnd wol:  
 was man thun vnd lassen sol,  
 das ist ganz heilig schrift vol.
- 14 **W**er reich wil sein, stehe in Gottes furcht,  
 thu guts den armen auch dadurch,  
 wisse, daß er ist ein schaffer.  
 Wer nötig ist, der hab gedult,  
 gedenc, daß ers hab wol verschuldt  
 vmb Gott, den ewigen schöpffer.  
 Eines andern bürd ein jeder trag,  
 damit er mag am größten tag  
 entrinnen Gottes straff vnd plag.
- 15 **I**r wisset, daß Gott nach dieser zeit  
 kein menschen weiter frist zeit,  
 daß ewige reich zu erbeuten:  
 Derhalben versaumts nicht jezund,  
 dieweil noch ist der gnaden stund,  
 daß ewig reich zu erwerben.  
 Das gespötte wird nicht gelten mehr,  
 verflucht, verdampt sey ewig der,  
 der da veracht die Gottes Lehr.
- 16 **D**er reiche, von dem hie Christus melt,  
 was het er geben für gold vnd gelt,  
 het er mügen ledig werden:  
 Es halff in aber nichts mehr:  
 das sey vns allen ein starcke Lehr,  
 daß wir bus thun auff erden.  
 Lob, ehr vnd preis zu dieser frist  
 sey dir, du starker Jesu Christ,  
 daß du ein rechter helffer bist.

17 Amen schreyet aller glaubigen hertz,  
denn Gottes wort ist nicht ein scherz,  
die wölthat Christi zu erkennen.  
Er hat sein gesellschaft schon beweist

mit Vater, Son vnd heiligem Geist,  
ein Gott, drey namen genennet:  
Dem dienet vleissig tag vnd nacht!  
O Gott, der du vns hast erschafft,  
halt vns in hut, sey drauf bedacht! Amen.

647. „Ein schön new Vater vnser,  
in gesang weise.“

(Aus dem Bal. Babstlichen Gesangbuche von 1545, II. No. XL.)

**V**ater vnser, der du bist,  
Kyrieleison!  
Gib vns zur kennen Ihesum Christ.  
Vater mein,  
erbarm dich vnser auff erden,  
das wir deine liebe kinder werden!

2 **V**ater! verley vns ware rew,  
Kyrieleison!  
Vnd teil vns mit dein veterliche trem.  
Vater mein,  
erbarm dich vnser auff erden,  
das wir deine liebe kinder werden!

3 **G**heilget werd dein Göttlicher nam,  
Kyrieleison!  
Dein heiligs wort werd vns bekandt.  
Vater mein,  
erbarm dich vnser auff erden,  
das wir deine liebe kinder werden!

4 **K**um vns dein heiliges reich,  
Kyrieleison!  
Hilff, das wir deine erben sein.  
Vater mein,  
erbarm dich vnser auff erden,  
das wir deine liebe kinder werden!

5 **D**ein will gescheh an vns so schon,  
Kyrieleison!  
Auff erden als in himels thron.

Vater mein,  
erbarm dich vnser auff erden,  
das wir deine liebe kinder werden!

6 **H**ilff vns aus der sunden not,  
Kyrieleison!  
Gib vns heut das tegliche brod.  
Vater mein,  
erbarm dich vnser auff erden,  
das wir deine liebe kinder werden!

7 **V**erzeyh vns, Vater, vnser schuld,  
Kyrieleison!  
Vnd teil vns mit dein Göttliche huld.  
Vater mein,  
erbarm dich vnser auff erden,  
das wir deine liebe kinder werden!

8 **A**ls wir auch vnsern schuldigern thon,  
Kyrieleison!  
Las vns nicht in versuchung ston.  
Vater mein,  
erlbe vns von vbel, Amen,  
das wir zu deiner guaden komen!

9 **D**enn dein ist das reich vnd die krafft,  
Kyrieleison!  
Die herrligkeit vnd alle macht.  
Vater mein,  
erbarm dich vnser auff erden,  
das wir deine liebe kinder werden! Amen.

## 648. Flehen um Erbarmen.

„Im thon. Der vnfal reit mich ganz vnd gar.“

(Offenes Blatt in klein 4<sup>o</sup>, Königl. Bibliothek zu Berlin. Manche Wörter zum Theil oder ganz weggerissen. vom ersten Wort des Liedes steht bloß das g.)

- S**g herr, wie schwach ist mein gemüt,  
ich mücht vor trauren sterben.  
Erschrocken ist all mein geblüt,  
mag ich kain gunst erwerben.  
Vor laib ich stirb, nach gnab ich wirb,  
mein schuld ist grösser worden  
in helles pein, doch harr ich dein:  
warumb hast dich verborgen?
- 2 Der trost ist groß in deinem wortt,  
müß ich dir ye verzeihen;  
Noch grösser ist meins herzen mord,  
so ich mein not thet sehen.  
Ach got, nu truz, es bringt kain nutz,  
so thüt mein flaisch ergellen.  
o herr, far für: wie ist so thür  
mein angst in trauren hellen!
- 3 Wilt du dann mich vmbbringen gar,  
so müß ich mich drein geben:  
Du hast seyn macht, bekenn ich zwar,  
mücht ich nur ains erleben:  
Aus gnaden dein, das ich solt sein  
im gayst deins worts erleuchtet.  
truz, der mir thät so ich nu het  
dein holdschafft mir verpflichtet.
- 4 Gott du mein Ge bist überal,  
so du dich last erfahren.  
Ach jammers wee in disem tal!  
thüst du mich nit bewaren,  
So gang ich vmb vnd wain darumb;  
es müß erfochten werden.  
O du mein gott, ich treib kain spott:  
was thün ich auff der erden?
- 5 Hätts etwan ainr zü mir gesagt,  
die stirn het sich gerumpfen:  
Des sich ich selbs, ich bin verzagt,  
so du mich so thüst rupffen  
Aus ganzer heüt; es hochend leüt:  
vatter, wenn wilt mich holen  
auß jammers angst, wie du wol kanst?  
erlösch die haissen kolen!
- 6 Erbarm dich mein, o vatter milt,  
vnd laß mich nicht entgelten!  
Es thüt für war hefftig vnd gilt,  
ich thü nichts, dann dich schelten.  
O herr verzeich, ich bkenne dich:  
du wirst mir nit abschlahen.  
ich hoff in dich, halt nichts auff mich:  
thü mich fluckß zü dir laden!

O Got, erlöß die gfangnen.

649. „Ein schön new Lied vonn Siben neuen erfundnen  
Künstenn

zuo singen in dem thon Vonn erst so wöll wir lobenn 1c.“

(Offenes Blatt von der Größe eines ganzen Bogens, mit einer Einrahmung. Links neben den drei ersten Strophen und dem Anfang der vierten ein großer Holzschnitt, ein Gastmahl vorstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

**G**ott in Trinitate,  
wer kan vollobenn dich!  
Gott gieng mit Göt zu radte,  
schuff himel vnd erdrich

Vnd zyerets firmamente  
vnd macht vier Elemente,  
allding hat er genendte  
Vnd ließ heer gleyssen schon  
die Sunn vnd auch den Mon.



- 2 **Mancher** will Gott auß gründen  
vnd will all dinng verstou,  
All himelische dinge,  
was Got selbs hat gethon:  
Wir sollen nitt mer geren,  
dann das vns Gott thüt leeren,  
ann sein wort vns thon kern,  
Glauben an Ihesum christ,  
dem all ding möglich ist.
- 3 **Gott** geht vil hübscher gabe,  
ein mensch solß nit gar hon:  
Ainer singt, der ander kan sagen,  
ainer starck, der ander ist schön,  
Etlich seind groß herren,  
ain tail sollent vns leeren;  
es will sich hez verkeren:  
Man macht siben neuw Kunst,  
hond hez die besten günst.
- 4 **Die** erst kunst solt jr hörn,  
die vndern siben ist:  
Gots letern vnd vast schweren,  
verschmähens leiden Christ,  
Auff reysen Christ sein wunden,  
waßt juden nitt veestunden;  
Chrystus hats wol befunden,  
Das manchen verlorn wurd seyn  
gots lieb vnd auch sein peyn.
- 5 **Die** ander ist zütrinken:  
das kan hez arm vnd reich,  
Thüt leib vnd seel vast kräncken,  
das glaubet sicherleich.  
Wöllcher preiß wbl erlangen  
der darff nit lang mer prangen,  
bringß ainer flux dem andern:  
Wöllcher vil kraußlen lärt,  
der ist hez lieb vnnnd werdt.
- 6 **Die** drit kunst solt jr wissen,  
das seind die falschen spil:  
Ist man hez gar geflissen  
vnd treibt sein auch gar vil.
- Wöllcher halb kan verschlagen,  
falsch wirffel vnd karten tragen,  
falsch gelt vnder schantz schlagen,  
Die lobet hez die welt,  
die tryegent leüt umbs gelt.
- 7 **Die** vierdt kunst will ich nennen,  
ist felschen all gewar:  
Mit schaden leern sie kennen,  
das ist hez offenbar.  
Wöllcher die leüt kan triegen  
vnnnd höflich darzü liegen  
vnnnd falsch war fürher ziechen,  
Wöllcher hezunndt das kan,  
helt man fürn gschickten mann.
- 8 **Die** fünfft kunst ist gemaine,  
ist eebruch, vnkeuschait:  
Dz kan hez groß vnd klaine,  
hat man hezund bschaid.  
Man schömpyt sich auch nichts mere,  
man helts gar für ein eere,  
niemant thüt es fast weren,  
Wöllchers hez treibet vil  
wil sein im besten spil.
- 9 **Die** sechst kunst müß ich preisen,  
vnnnd hon sein gar kain lust,  
Kündens vil reich vnnnd weisen,  
gend niemandts vil vmbkunst:  
Gmain nutz laßt man dahinden,  
aignen nutz thüt man finden,  
fürcht dennocht nitt der sünden,  
Wie groß die mistadt ist,  
noch helt mans für das best.
- 10 **Die** sibent müß ich melden,  
das ist die schmachlerey:  
Dz gefelt hez wol der welte,  
wöllchers kan treiben frey.  
Die leütt auff der zungen tragen,  
mit baiben stessen schlagen,  
darzü vil schwezen vnnnd sagen,  
Die zeucht man hoch herfür,  
der frumb müß hinder thür.

## 648. Flehen um Erbarmen.

„Im thon. Der unsal reit mich ganz vnd gar.“

(Offenes Blatt in Klein 4<sup>o</sup>, Königl. Bibliothek zu Berlin. Manche Wörter zum Theil oder ganz weggerissen. vom ersten Wort des Liedes steht bloß das g.)

- S**g herr, wie schwach ist mein gemüt,  
ich mücht vor trauren sterben.  
Erschrocken ist all mein geblüt,  
mag ich kain gunst erwerben.  
Vor laid ich stirb, nach gnad ich wirb,  
mein schuld ist grösser worden  
in helles pein, doch harr ich dein:  
warumb hast dich verborgen?
- 2 Der trost ist groß in deinem wortt,  
müß ich dir ye verzeihen;  
Noch grösser ist meins herzen mord,  
so ich mein not thet sehen.  
Ach got, nu truz, es bringt kain nutz,  
so thüt mein flaisch ergellen.  
o herr, far für: wie ist so thür  
mein angst in trauren hellen!
- 3 Wilt du dann mich vmbbringen gar,  
so müß ich mich drein geben:  
Du hast seyn macht, bekenn ich zwar,  
mücht ich nur ains erleben:  
Auf gnaden dein, das ich solt sein  
im gayst deins worts erleuchtet.  
truz, der mir thät so ich nu het  
dein holdschafft mir verpflichtet.
- 4 Gott du mein Ge bist überall,  
so du dich last erfahren.  
Ach jammers wee in disem tal!  
thüst du mich nit bewaren,  
So gang ich vmb vnd wain darumb;  
es müß erfochten werden.  
D du mein gott, ich treib kain spott:  
was thün ich auff der erden?
- 5 Hätts etwan ainr zü mir gesagt,  
die stirn het sich gerumpfen:  
Des sich ich selbs, ich bin verzagt,  
so du mich so thüst rupffen  
Auf ganzer heüt; es hochend leüt:  
vatter, wenn wilt mich holen  
auf jammers angst, wie du wol kanst?  
erlösch die haissen kolen!
- 6 Erbarm dich mein, o vatter milt,  
vnd laß mich nicht entgelten!  
Es thüt für war hefftig vnd gilt,  
ich thü nichts, dann dich schelten.  
O herr verzeich, ich bkenne dich:  
du wirst mir nit abschlahen.  
ich hoff in dich, halt nichts auff mich:  
thü mich fluckß zü dir laden!

D Got, erlöß die gfangnen.

649. „Ein schön new Lied vonn Siben neuen erfundnen  
Künstenn

zuo singen in dem thon Vonn erst so wöll wir lobenn 1c.“

(Offenes Blatt von der Größe eines ganzen Bogens, mit einer Einfassung. Links neben den drei ersten Strophen und dem Anfang der vierten ein großer Holzschnitt, ein Gastmahl vorstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

**G**ott in Trinitate,  
wer kan vollobenn dich!  
Gott gieng mit Göt zu radte,  
schüff himel vnd erdrich

Vnd zherets firmamente  
vnd macht vier Elemente,  
allding hat er genendte  
Vnd ließ heer gleyssen schon  
die Sunn vnd auch den Mon.

- 2 **Mancher** will Gott auß gründen  
vnd will all dinng verstou,  
All himelische dinge,  
was Got selbs hat gethon:  
Wir sollen nitt mer geren,  
dann das vns Gott thüt leeren,  
ann sein wort vns thon kern,  
Glauben an Ihesum christ,  
dem all ding möglich ist.
- 3 **Gott** geht vil hübscher gabe,  
ein mensch solß nit gar hon:  
Ainer singt, der ander kan sagen,  
ainer starck, der ander ist schön,  
Etlich seind groß herren,  
ain tail sollent vns leeren;  
es will sich hez verkeren:  
Man macht siben neuw Kunst,  
hond hez die besten günst.
- 4 **Die** erst kunst solt jr hörn,  
die vndern siben ist:  
Gots lestern vnd vast schweren,  
verschmähens leiden Christ,  
Auff reysen Christ sein wunden,  
waßt juden nitt veestunden;  
Christus hats wol befunden,  
Das manchen verlorn wurd seyn  
gots lieb vnd auch sein peyn.
- 5 **Die** ander ist zütrinden:  
das kan hez arm vnd reich,  
Thüt leib vnd seel vast kränden,  
das glaubet sicherleich.  
Wöllcher preiß wöl erlangen  
der darff nit lang mer prangen,  
bringß ainer flux dem andern:  
Wöllcher vil kraußlen lärt,  
der ist hez lieb vnnnd werdt.
- 6 **Die** drit kunst solt jr wissen,  
das seind die falschen spil:  
Ist man hez gar geflissen  
vnd treibt sein auch gar vil.
- Wöllcher halb kan verschlagen,  
falsch wirffel vnd karten tragen,  
falsch gelt vnder schantz schlagen,  
Die lobet hez die welt,  
die tryegent leüt umbs gelt.
- 7 **Die** vierdt kunst will ich nennen,  
ist felschen all gewar:  
Mit schaden leern sie kenne,  
das ist hez offenbar.  
Wöllcher die leüt kan triegen  
vnnnd höflich darzü liegen  
vnnnd falsch war fürher ziehenn,  
Wöllcher hezunndt das kan,  
helt man fürn gschickten mann.
- 8 **Die** fünfft kunst ist gemaine,  
ist eebruch, vnkeuschait:  
Dz kan hez groß vnd klaine,  
hat man hezund bschaid.  
Man schömpyt sich auch nichts mere,  
man helts gar für ein eere,  
niemant thüt es fast weren,  
Wöllchers hez treibet vil  
wil sein im besten spil.
- 9 **Die** sechst kunst müß ich preisen,  
vnnnd hon sein gar kain lust,  
Kündens vil reich vnnnd weisen,  
gend niemandts vil vmbkunst:  
Gmain nutz laßt man dahinden,  
aignen nutz thüt man finden,  
fürcht dennocht nitt der sünden,  
Wie groß die mistadt ist,  
noch helt mans für das best.
- 10 **Die** sibent müß ich melden,  
das ist die schmachlerey:  
Dz gefelt hez wol der welte,  
wöllchers kan treiben frey.  
Die leütt auff der zungen tragen,  
mit balben stessen schlagen,  
darzü vil schwezen vnnnd sagen,  
Die zeucht man hoch herfür,  
der frumb müß hinder thür.

11 Herr Gott, laß dichs erbarmen,  
daß es heß so schendtlich  
Von reichen vnd von armen  
wol in der welt geschicht;

Mit reden vnnnd mit sprechen  
thüt man die eer abprechen  
vnd new sünd fürher trechen,  
Darauff legt man gütt fleiß,  
das ainer den andern bscheyß.

12 Darumb ist es kain wunder,  
das manchem Got züschaft  
Ain yedes jar besunder  
groß plag vnnnd grosse straff,

Die manchem sein leib verwüsten  
an henden vnd an füßen,  
das heß kain arzt kan biessen.  
Dz schafft die missethat,  
kain trew man nicht mer hat.

13 Nitt habt es für ein wunder,  
das heß so übel stadt:

Jeder versündt sich besonder,  
möcht vnns wol straffen Gott

Vnnnd lassen hie verderben  
vnnnd ewiglich auch sterbenn:  
nun helff vnns gnad erwerben,  
Christus, war gottes Sun,  
zum vatter in himels thron!

14 Damit will ichs beschliessen  
wol heß das new gedicht,  
Es möcht die leüt verdriessen,  
es wern noch vil der geschicht.

Darvon wer wol zefingen,  
man würt schier anders bringen:  
Gott wöl, das vnns gelinge,  
Das vnns nitt werd zeschwer,  
soll sein all vnnsfer beger!

1. 5. 25.

### 650. „Ain hibsich Lied

in der weiß ich stund an ainem morgen haimlich an ainem ort.“

(Offenes Blatt in groß 4°. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

**W**en merck, ir cristen leyte,  
wz ich eüch hie bedeüt,  
Wann heß zu diser zeyte  
so wirt mang herz erfreht:

Dz macht allain dz götlich wort,  
dz man vns heß verkündet  
fürwar an mangem ort.

2 Dz goß wort ist verhanden,  
wer es an nemen wil,  
In allen weiten landen  
geyt man vmb die nit vil

Vnd die so fast dar wider streben:  
got wöl sich ir erbarmen  
vnd in ir sind vergeben.

3 Die selben reden vnerkant  
wol wider die warhait,  
Sy schemen sich ach kainer schant,  
es wirt in werden layt.

Dz goß wort wirt durch sy veracht,  
dz schmehen sy so sere  
mit irem grossen pracht.

4 Noch thut man es verhenge:  
got wel es vnderstan,  
Dz es nit bleyb kain lenge,  
dz man sy weiß dar von,

Dz sy sagen dz goß wort recht,  
sunst wirt mang sel versieret  
vnd got im himel gschmecht.

5 Der lutter thüt dz pflanze  
in alle welt so welt,  
Darumb sein freid wirt ganze,  
als ich eüch hie bedeüt:

Herzog fryderich, ain frumer fyrst,  
der thüt ob im halten,  
den alzeit nach eren dirst.

- 6 So her ich heß nur sagen mer  
wol in der cristenhait,  
Dz sich vil halten seiner ler,  
dz ist mangem land,  
Vnd dz sein ler ist weit erkant:  
dz sy an tag ist kumen,  
thüt mangem schmerbauch ant.
- 7 Mir seyen verfleret worden  
mer wan serßhundert iar,  
Mir heten ain herten orden,  
des sag ich eüch firwar.  
Den orden müst mir halten stet:  
nun sey es got gelobet,  
in hat der wind hin gwebt.
- 8 Wer den orden nit wolt halten,  
den thet der bapst in pan.  
Der findet manigfalte,  
als ich vernomen han,  
Der müst gnüg thün in dem segfeür,  
bis er sein sündt ab biset:  
des kam vns nit wol zü steür.
- 9 Der bapst der nam dz gelte,  
vergab vns hein vnd schuld,  
Als ich eüch hie ach melte,  
sunst kam kainer zü hulb:  
Bald nun dz gelt im stock erklingt,  
so ist die sel im himel  
in aller freyh vnd singt.
- 10 Mit gelt kund er in helfen  
den sellen auß der pein,  
Sunst müsten sy drin gelfen  
es mocht nit anders gsein.  
Der bapst ist ain vntreuer got,  
dz müß er heß entgelten,  
dz alle welt sein spot.
- 11 Die gnab brieff er da schicket  
her auß in alle land:  
Es hat im lang gelicket,  
nun wirt es im thün and,
- Dz man int nimer glabt so frey:  
man waist in aller welte  
ir grosse pieberen.
- 12 Noch send ir etlich mere,  
die wend im bey gestan,  
Die sich nit wend bekere,  
von grossem irthum lan,  
Der so lang geweret hat:  
got wel sy ach erleichten  
mit seiner götlichen gnad.
- 13 Nun merckent mich zü diser frist,  
wz ich eüch hie bedeit:  
Der pabst der i, t der ente christ,  
wan er sich fir got auß geit:  
Mir haben alsand ainen got,  
den selben sol man eren  
vnd halten sein gepot.
- 14 Die bepft vnd bischoff alle  
die hond vil gsatz gemacht,  
Dz thüt got nit gefallen,  
hond iren nuß betracht:  
Sy hond verkauft die sackerment,  
vnd alle gottes gaben  
in eytel geiß gewent.
- 15 Vnd ist es nit ain grosser spot  
al hie auff diser erd:  
Sy hond verkaufft den waren got,  
vnd wer sein hat begert  
Der müß sy zallen auf der stet,  
vnd wan er in seim gwalte  
sunst nit ain pfening het.
- 16 Wer kan es alles melde  
ir grose bieberer:  
Der geiß vnd auch dz gelde,  
das ist ir lieberer,  
Dar in hond sy so fast gstudiert  
vnd hond die armen scheslach  
von cristo abgestert.

17 Sy hond vns lang betrogen  
mit manger abgeteren  
Vnnd also fast vorglogen,  
dz merckt, ir cristen frey:

Mit iren menschen ler vnd bot  
da hand sy vns verferet  
von dem ewigen got.

18 Der bapst vnd psaffen alle  
saffen an gottes stat:  
Nun send sy abgefalle,  
ir gwalt ain ende hat.

Ir hoffert vnd jr grosser pracht  
der hat sy nyder drucket,  
dz man ir nit mer acht.

19 Nun wbl mir wider keren  
zü vnsserm hirten güt,  
Der sit vns thet verreren  
sein rosen farbes blüt,

Der vns vergeit all vnser sünd,  
er hat sy schon bezallet,  
als man geschriben findt.

20 Verleich vns gnad, ewiger got,  
dz mir werden befert,  
Vnd dz mir halten deine bot  
all hie auff diser erdt,

Dz mir nymer werden als plindt  
vnd dz dein götlichs worte  
werd aller welt verfindt.

21 Nun merckt, ir christen freye,  
die ewangelisch send:

Got wbl vns wone beye,  
verleich vnns ain seligs end,

Dz mir in loben hie vnd dört,  
vnd dz mir im nach volgen  
in seim götlichen wort.

22 Der dz liedlin hat gesungen,  
der hat ain festen müt.  
Es sol noch darzü kumen,  
dz alle sach werd güt.

Wie wol es im leyt also hart,  
dz wil er got lan walten  
vnd ihesus christ so zart.

### 331. „Ein hubsch lied in Scheffers ton.“

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

1 Herrre got, ich ruff dich an,  
thü der gerechtigkeit beytan,  
Vnnd wendt von vns dein zoren:  
wir seind verfürd worden!

2 Vnns hat verfürd die priesterschaft,  
das wir so lanng waren behafft,  
Wol durch ir falsche lere,  
daran müst wir vns kere.

3 Got hat ein münich außerkoren  
wol in dem Augustiner orden  
Dort in dem sachsner lande,  
sagt münich vnd psaffen ir schande.

4 Das sy so felschlich haben thon  
vnd haben verfürd den armen man

Mer dann vier hundert iare,  
das glaubet fur ware.

5 Got mocht nit lenger sehen zü,  
Martinus Luter het kein rü,  
Es mocht nit in im pleiben,  
die warheyt wolt er schreiben.

6 Er schreibet noch auff disen tag,  
ist münich vnd psaffen ein grosse klag  
In alle weite lande,  
das er in sagt ir schande.

7 Sy hettens geren vndertrukt,  
die sach, die hat vns recht gelückt,  
Man ist das hinder kommen,  
es bringt in keinen frummen.

- 8 Der guldin schlicker, pabst genant,  
hat dem Luter ain brleff gesant:  
Er well in darein sehen,  
wol in als sein leids ergehen,
- 9 Wöll im geben sein bests bistum;  
ich mein, der bapst sey selbs nit frum,  
Das er vnns wil betriegen:  
der Luter der thüt nit liegen.
- 10 Solt der Luter geirret han,  
sein leib het gemüßt daran  
Zü Wurms auff dem tage,  
man thet in falsch verklage.
- 11 Das theten die obseruanzer,  
sy sind des endecrist vorlauffer  
Gewest vil manche tage,  
das thüt man von im sage.
- 12 Martinus ist ain redlich man:  
er wolt sich gern bescheiden lan  
In alle seinen sachen,  
ob man imß falsch künd machen.
- 13 Martinus pald sein antwort gab,  
er sprach: was ich geschriben hab,  
Darbey wil ich beleibe,  
solts kosten meinen leibe:
- 14 Der sel kund er mir nichts than,  
got wirt der gerechtigkeit bey stan!  
Vor fürsten vnd vor herren  
der Luter bestünd mit eren.
- 15 Der kockelus von wendelstein,  
ein dechet zü Franckfurt an dem Wein,  
Der kan gen Wurms mit gtre,  
wolt mit dem Luter disputire.
- 16 Er stünd vor im recht wie ein frau;  
Graff von Mansfeld gab im ein saw:  
Doctor, was welt ir euch zeihen,  
ir kumbt mit fantaseyen!
- 17 Der doctor müßt in trauren stan,  
schendtlich müßt er ziehen darvon,  
Zug wider haim zü lande,  
er bestund in grossen schande.
- 18 All doctor waren im vil zü schlecht,  
der Luter ist der armen knecht:  
Das wöl der lieb got walten,  
herzog Fridrich thut ob im halten.
- 19 Er helt ob im zü aller frist.  
der pabst der ist der antecrist,  
Er flecht im wol geleiche:  
er verspert vns das himelreiche,
- 20 Das vns cristus eroffnet hat  
mit seinem pitterlichen tod,  
Dar von wil er vns wende;  
ich hoff es hab ein ende.
- 21 Herzog Fridrich, ein edler fürst,  
nach der gerechtigkeit in durst  
An alles wider streben:  
got behüt im lang sein leben,
- 22 Das er so fürstlich hat gethan,  
vnd hat beschützt den gelerten man  
So gar an manchem orte,  
er lert das götlich worte.
- 23 Das schwert fürt er in seiner hand,  
das thüt dem gulden schlicker ant,  
Thüt feintlich daran wuten:  
got wöll herzog Fridrich behüten
- 24 Vor aller tirannischer schar,  
ich main die grossen psaffen zwar,  
Vnnd die dar wider kriegen,  
sy müssen vñd all liegen.
- 25 Vnnd die das liedlin haben dicht,  
got hat sy all in seiner pflicht:  
Ir keiner wil sich nennen,  
got wirt vns all wol kennen.

17 **Sy** hond vns lang betrogen  
mit manger abgeteren  
Vnd also fast vorglogen,  
dz merckt, ir cristen frey:

Mit iren menschen ler vnd bot  
da hand sy vns verfleret  
von dem ewigen got.

18 **Der** bapst vnd psaffen alle  
saffen an gottes stat:  
Nun send sy abgefalle,  
ir gwalt ain ende hat.

Ir hoffert vnd ir grosser pracht  
der hat sy nyder drucket,  
dz man ir nit mer acht.

19 **Nun** wöl mir wider feren  
zü vnsserm hirten güt,  
Der fir vns thet verreren  
sein rosen farbes blüt,

Der vns vergeit all vnser sünd,  
er hat sy schon bezallet,  
als man geschriben findt.

20 **Verleich** vns gnad, ewiger got,  
dz mir werden befert,  
Vnd dz mir halten deine bot  
all hie auff diser erdt,

Dz mir nymer werden als plindt  
vnd dz dein götlichs worte  
werd aller welt verfindt.

21 **Nun** merckt, ir christen freye,  
die ewangelisch send:

Got wöl vns wone beye,  
verleich vnns ain seligs end,

Dz mir in loben hie vnd dört,  
vnd dz mir im nach volgen  
in seim götlichen wort.

22 **Der** dz liedlin hat gesungen,  
der hat ain festen müt.  
Es sol noch darzü kumen,  
dz alle sach werd güt.

Wie wol es im leyt also hart,  
dz wil er got lan walten  
vnd ihesus christ so zart.

### 631. „Ein hubsch lied in Scheffers ton.“

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

**H**erre got, ich ruff dich an,  
thü der gerechtigkeit bestan,  
Vnd wend von vns dein zoren:  
wir seind verfürd worden!

2 **Vnns** hat verfürd die priesterschaft,  
das wir so lanng waren behafft,  
Wol durch ir falsche lere,  
daran müst wir vns fere.

3 **Got** hat ein münich außerkoren  
wol in dem Augustiner orden  
Dort in dem sachsner lande.  
sagt münich vnd psaffen ir schande.

4 **Das** sy so felschlich haben thon  
vnd haben verfürd den armen man

Mer dann vier hundert iare,  
das glaubet fur ware.

5 **Got** mocht nit lenger sehen zü,  
Martinus Luter het kein rü,  
Es mocht nit in im pleiben,  
die warheyt wolt er schreiben.

6 **Er** schreibet noch auff disen tag,  
ist münich vnd psaffen ein grosse klag  
In alle weite lande,  
das er in sagt ir schande.

7 **Sy** hettens geren vndertrückt,  
die sach, die hat vns recht gelückt,  
Man ist das hinder kommen,  
es pringt in keinen frummen.



- 8 Der guldin schlicker, pabst genant,  
hat dem Luter ain brleff gesant:  
Er well in darein setzen,  
wol in als sein leids ergehen,
- 9 Wöll im geben sein bests bistum;  
ich mein, der bayst sey selbs nit frum,  
Das er vnns wil betriegen:  
der Luter der thüt nit liegen.
- 10 Solt der Luter getrret han,  
sein leib het gemüßt daran  
Zü Wurms auff dem tage,  
man thet in falsch verflage.
- 11 Das theten die obseruanzer,  
sy sind des endecrist vorlauffer  
Gewest vil manche tage,  
das thüt man von im sage.
- 12 Martinus ist ain redlich man:  
er wolt sich gern bescheiden lan  
In alle seinen sachen,  
ob man im falsch künd machen.
- 13 Martinus pald sein antwurt gab,  
er sprach: was ich geschriben hab,  
Darbey wil ich beleibe,  
soltß kosten meinen leibe:
- 14 Der sel kund er mir nichts than,  
got wirt der gerechtigkeit bey stan!  
Vor fürsten vnd vor herren  
der Luter bestünd mit eren.
- 15 Der kockelus von wendelstein,  
ein dechet zü Franckfurt an dem Wein,  
Der kam gen Wurms mit gtre,  
wolt mit dem Luter disputire.
- 16 Er stünd vor im recht wie ein frau;  
Graff von Mansfeld gab im ein saw:  
Doctor, was welt ir euch zeihen,  
ir kumbt mit fantaseyen!
- 17 Der doctor müßt in trauren stan,  
schendtlich müßt er ziehen darvon,  
Zug wider haim zü lande,  
er bestund in grossen schande.
- 18 All doctor waren im vil zü schlecht,  
der Luter ist der armen knecht:  
Das wöl der lieb got walten,  
herzog Fridrich thut ob im halten.
- 19 Er helt ob im zü aller frist.  
der pabst der ist der antecrist,  
Er flecht im wol geleihe:  
er verspert vns das himelreiche,
- 20 Das vns cristus eroffnet hat  
mit seinem pitterlichen tod,  
Dar von wil er vns wende;  
ich hoff es hab ein ende.
- 21 Herzog Fridrich, ein edler fürst,  
nach der gerechtigkeit in durst  
An alles wider streben:  
got behüt im lang sein leben,
- 22 Das er so fürstlich hat gethan,  
vnd hat beschützt den gelerten man  
So gar an manchem orte,  
er lert das götlich worte.
- 23 Das schwert fürt er in seiner hand,  
das thüt dem gulden schlicker ant,  
Thüt feintlich daran wuten:  
got wöll herzog Fridrich behüten
- 24 Vor aller tirannischer schar,  
ich main die grossen paffen zwar,  
Vnnd die dar wider kriegen,  
sy müssen vñd all liegen.
- 25 Vnnd die das liedlin haben dicht,  
got hat sy all in seiner pflicht:  
Ir keiner wil sich nennen,  
got wirt vns all wol kennen.

26 Ob er vnns nit erkenne wirt,  
das selb ein hetlicher wol spirt,  
Das mir weren verloren  
vnd het mir karthausen orden.

27 Hiemit sol es geendet sein,  
das liedlin ist gezogen ein  
In ein gemeine thone:  
got wil vns allen lone.

### 652. „Ein new lied, gemacht

zu eren dem hochgelerten Doctor Martin Luther Augustiner ordens zu wittenberg,  
vnd ist in dem Reütter thon Zum ersten vollen vvir loben.“

(Offenes Blatt in Klein folio, Ueberschrift und Text mit gleicher lateinischer Schrift. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

**A**ch got, laß dich erbarmen,  
das ietzt so schantiglich  
Von richen vnd von armen  
in diser vvelt geschicht:

Mit reden vnd mit sprechen,  
über dißch eer ab brechen,  
newe findt betrachten,  
Daruff legt man gut fleiß,  
das einer den anderen bescheiß.

2 Darumb ist es kein vunder,  
das got mit vns also schafft  
Alle iar besunder  
ein schmerzliche straff,

Die den leib veruueisten  
an henden und an füßen,  
kein arzet nit mag büßen:  
Kumpt als von missethat,  
die nye recht reuven hatt.

3 Gott vvolte vns verzhen  
durch sein barmherzigkeit;  
Vva vvir vns neygen  
in vvarer demütigkeit,

In vnserer herzen schlagen  
mit weinen vnd mit clagen,  
vnser creüts selbst tragen:  
Der vweg gants sicher ist,  
in lert vns Jesus Christ.

4 Abkeüßlich ist worden  
das Sacrament penitents,  
Symony thut ietzt ordnen  
vil bullen vund Credents,  
Damit die sind vergeben  
on gebessert das leben,  
nur nach gelt thun streben:  
Welcher iets pfennig hatt,  
der ablas bald vor im stat.

5 Das hatt Christus verbotten,  
do er sein iungern lert,  
Das thun die verspotten  
mit opinien bethort:

Die geschriff thun sye biegen,  
mit vil glosen über liegen  
die vvarheit in die vblegen,  
Das sye darinnen schlieff,  
das opiny ettwas schieff.

6 Solchs hatt thon betrachten  
ein doctor hochgelert,  
Die geschriff achten:  
sein lob sey groß gemert!

Die vvarheit ist er spüren,  
den rechten vweg vns füren  
für des himels thüren,  
Das der recht vweg ist  
doran kein zwifel ist.

7 Den weg sollen wandern  
die Christen all gemein:  
Nachred keiner dem andren,  
tregt brüderlichen schein

In rechter lieb vnd trewen,  
so mocht ir euch frewen  
vnd den himell schawen  
Klar zu der engel schar,  
gott helff vns allen dar!

### 653. Christe, thu dich erbarmen.

„Im thou, Ach Gott laß dichs erbarmen.“

(„Ausbund Glicher schöner Christlicher Geseng 1c. Ann. M. D. LXXXIII“ in 8°, Seite 417. Vergl. No. 309 und No. 652. Strophe 6 vergleiche mit No. 382 Strophe 4.)

**C**hriste, thu dich erbarmen,  
verley vns dein genad!  
Gedrengt werden wir armen,  
man leßt vns hie kein statt,  
Kein Frid noch rhu auff erdt,  
es wirt verjagt dein kleine herdt  
Abte auß allen landen,  
legt sie in Kercker banden,  
groß leid stößt ihn zu handen!

2 **O** frommer trewer Vatter,  
steh vns bey biß in todt,  
In aller pein vnd marter,  
hilff vns auß aller not,  
Darmit wir hie umbgeben sind!  
die Sodomische böse kindt  
Thun vns recken vnd plagen,  
stossen, binden vnd schlagen

3 **D**awen, pflanzen vnd freyen  
sicht man in allem landt,  
Nach Christi Propheceyen,  
vil rauben, mord vnd brandt,  
Wie Mattheus beschreibet klar,  
dasselbig ist jetzt offenbar:  
Der glaub hat abgenommen,  
der letzte tag wirt kommen,  
des frewen sich die frommen.

4 **M**an thut sich nit bekeren,  
es hilff kein straffen nicht,

Die sünd thut sich nur mehren,  
wie man vor augen sicht.

Es wirt die welt gerewen sehr,  
daß sie nit gfolgt hat Christi lehr:  
Wan er sie wil bezahlen  
nach ihren wercken allen,  
im augenblick zermalen.

5 **G**efangen vnd gebunden  
werden sie vor ihm stehn  
Vnd zu der letzten stunden  
in die verdammuß gehn,  
Die allen Teufeln ist bereyt:  
erst wirt es jnen werden leyd,  
Daß sie theten verachten,  
ihre sünd nicht betrachten,  
die armen hie verlachten.

6 **D**u der Gottes gerechten  
werden sie sehen stehn  
All, die sie hie verschmechten,  
ins ewig leben gehn;  
Da werden sie schreien zu hand:  
o weh vns Narren allesampt!  
All, die wir auff erden  
theten plagen vnd mörden,  
die jetzt gestreyet werden!

7 **L**iebe Brüder vnd Schwestern  
im Herren allesampt,  
Laßt euch die welt nur lestern,  
seid trewlichen ermant,

Begrüßt mit dem heiligen fridt:  
laßt euch von Christo treiben nit!  
Er wil vns nicht verlassen:  
ob man vns gleich thüt hassen,  
bleibt auff der rechten strassen!

8 Alle kompt her zu mire,  
spricht Christus, Gottes Sohn,  
Ich bin der weg, die thüre  
vnd auch des lebens Brunn,  
Das war lebendig Himmelbrot,  
das licht der welt, war mensch vnd Gott,  
Die warheit vnd das leben,  
der Weinstock, ihr die Reben,  
vor euch inn todt gegeben!

9 Nach seines Vatters willen  
libt er gedültiglich,  
Thet seinen zoren stillen,  
nam vnser sünd auff sich;  
Dieselb hat er vns all geschendt,  
mit seinem tewren blut gedrennt,  
Mit seinem leib gespeiset,  
vns sein genad beweiset,  
darumb er sey gepreiset!

10 Das solt ihr mercken eben  
von Christi leib vnd bluth,  
Am Creuz vor vns gegeben:  
wer das glauben thut  
Vnd wirt in sein namen getauft,  
durch seinen todt ist er erkauft,  
Erldßt von allen schulden  
vnd leit in Gottes hulden,  
darumb solln wir gedulden.

11 Dum Vatter laßt vns treten,  
im geist vnd der warheit  
Müssen wir ihn anbetten:  
die göttliche klarheit  
In seinem Sohn sich offenbart,  
das ist das ware Lemlein zart,

Des wir hie thun genieffen,  
so wir die sünde büffen:  
das thut die welt verdriessen.

12 Herzlich einander lieben,  
wie Christus hat gelehrt,  
In sein gebott vns üben,  
wie er von vns begert:

Dabey wirt man zu aller zeit  
kennen, daß ihr mein jünger seit!  
Mein frid thu ich euch geben,  
nit wie die welt, merckt eben,  
die sünden thut vergeben!

13 Von mir solt ihr hie lehren,  
spricht Christus der Herland.  
Wer meine wort thut hören,  
der hawt nit auff den sandt,

So ers begert von herzen grundt  
vnd bleibt darnach in seinem bundt  
Getrew biß an das ende,  
in trübsal vnd ellende,  
keiner sich von mir wende!

14 Er wird vns all erlösen,  
Christus, vnser hauptman,  
Vnd führen von dem bösen,  
er ist die rechte bahn

In das verheißne vatterlandt:  
vertramet ihm nur allesamt,  
Er wirt vns schon erhalten!  
laßt euch von ihm nit spalten,  
die lieb sol nicht erkalten!

15 Thut euch rüsten bey zeiten,  
ihr fromme Gottes kindt!  
Der Herr ist nimmer weite,  
daß er vns wachend findt

Mit den flugen Jungfrawen schon,  
auch öl in vnsern Lampen hon,  
Preisen des Herren namen!  
im frid halt euch zusamen,  
den geb vns der Herr, Amen!

## 654. Das Lied No. 418 verändert.

„Im thon wie das Choler lied.“

(„Ausbund Etlicher schöner Christlicher Geseng x. Ann. M. D. LXXXIII,“ in 8°, Seite 423.)

- C**hriste freundlicher Ritter,  
hab acht auff den Hauptman!  
Der streit ist hie gar bitter,  
so du kompst auff den plan,  
Die feind werden dich vmbbringen,  
welt, fleisch, sünd, Teufel vnd todt:  
Thu beim Hauptman zuspringen,  
die feind wirt er vmbbringen,  
dir helfen auß aller not.
- 2 **P**aulus der hat geschlagen  
in seiner liberey,  
Schilt, Helm, Panzer vnd fragen,  
ein Schwerdt ist auch darbey:  
Damit soltu dich rüsten,  
wapnen zu aller zeit,  
Der feindt mit tausent listen  
streit wider die frommen Christen  
durch sein bößheit vnd neid.
- 3 **M**an muß bey dem Fenlein bleiben,  
daß vns verkündet ist,  
Dauon laß dich nit treiben,  
vom Hauptman Jesu Christ!  
So du mit jm wilt erben  
die herrlich kron vnd freud,  
Triumph vnd fleg erwerben,  
mußt auch hie mit ihm sterben,  
haben trübsal vnd leyd.
- 4 **G**efangen vnd geschlagen  
ward Christus der Hauptman:  
Also thut man auch plagen  
wer geht auff seiner bahn:  
Groß not ist jetzt vor handen  
allhie auff diser erdt,  
Man sucht vns auch mit banden  
fast schier in allen landen  
wer zu Christo begert.
- 5 **D**u ihm wil man nit lassen  
sein trew Ritter gut,  
Berlegt ihn alle strassen,  
biß man sie fahen thut:  
Da hebt sich würgen vnd stechen,  
grawfsame Tyranny:  
Vnser Hauptman wirts rechen,  
seiner feind gewalt zerbrechen,  
er steht sein heuflein bey.
- 6 **G**ottes geliebte Ritter,  
seit mannlich in dem streit!  
Das grawfsam vngewitter  
wehrt nur ein kleine zeit.  
Thut nur bestendig bleiben,  
seit trew biß in den todt!  
Laßt euch zu rüß nit treiben,  
ihr seit man oder weiben,  
vertrawet vnserm Gott!
- 7 **P**reiß vnd lob wir ihm geben,  
sein ist allein die ehr!  
Dieweil wir hond das leben,  
hilff vns, o Gott, mein Herr!  
Erhör du vnser klagen,  
sih auff die kinder dein!  
Gfenglich thut man vns plagen,  
auß allem land verjagen:  
mein Gott, sih du doch drein!
- 8 **A**men, es wird geschehen!  
in einem augenblick  
Wirt man Gottes macht sehen,  
wie er der welte tück  
Gar bald wirt offenbaren,  
darzu ihren Hochmut,  
Der jetzt mit gvalt thut fahren:  
mein Gott, thu vns bewahren,  
halt vns in deiner hut!

AMEN.

### 633. „Ein Neuw Ewangeliſch Lied auß der ſchrift gezogen.

Im dem thou Auß hertem mee klagt ſich ain held.“

(Offenes Blatt in ſchmal folio. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

- A**uß tyeffer nott ſchrey ich zü dir:  
Gott, wölſt dich mein erbarmen!  
Dein Göttlich angſicht fer zü mir,  
kum her zü, hilff mir armen!  
In ſünden ich empfangen bin,  
ernödt vnd vfferzogen;  
Voll boßhait ſteckt herz, müd vnd ſynn:  
wa duß auß gnad nitt nymmeſt hin,  
iſt all mein thou erlogen.
- 2 **W**ir ſeynd bißher feſchlich gelert  
von allen Münch vnd Pfaffen,  
Von Gott ſy vns in die werck hondt fert:  
o Gott, wölſtſ andeſt ſchaffen,  
Das dein wort wider kum an tag,  
daß wir new werden geboren,  
Daruon hez allent halb iſt flag,  
durch menſchen gſag ernider lag:  
wend ab von vns dein zoren!
- 3 **V**om glauben hatt man vns nicht gſagt,  
allain vom freyen willen:  
Wölchs hez das heuflein Chriſti klagt  
ir lügenhaſtig grillen,  
Darmitt wir armen gewaydet ſend,  
an bergen irr gefüret:  
Darumb, o Gott, vns wider wend,  
ain faiſte wayd vns, here, zü ſend,  
dann vns das gewiſſen rüret.
- 4 **E**rbarm dich, Got im höchſten Thron,  
laß vns dein liecht her glaſten;  
Auß für vns von der menſchen won,  
daß wir fürhyn nit taſten:  
Necht wie der plind greyſt an der wend,  
also ſeynd wir auch gangen.  
Dein Gbtlich hilff von hymel ſend,  
des Endtchriſts plindthait von vns wend,  
nach dir hond wir verlangen.
- 5 **S**end vnns Chriſtliche prediger,  
dein wort vns frey zü leren;  
Dein gnad auch täglich in vns mer,  
von ſünden vns beferen,  
Fürhyn dir, Chriſto, hangen an,  
deim willen allzeit geleben:  
So wir den glauben gelernet hon,  
daß wir mit werck nit müſſig ſton,  
ja güß vmb vbelß geben.
- 6 **A**n Früchten wirdt der bawu erkennt,  
man darff jm nit gebietten:  
So der glaub iſt ain fundament,  
es wirdt ſelbs rauſſer wüten  
Die frucht die welt auch ſehen lon,  
daran man möcht erkennen,  
Das der glaub nit ſoll müſſig ſton,  
die frucht bey jm erſticken lon,  
ſoll man in fruchtbar nennen.
- 7 **M**it das die werck ſeynd ewigß hayl,  
es geſchicht allain auß gnaden,  
Der hymel Gott nit drumß iſt fayl:  
auff ſich hatt er geladen  
Vergebens auß kains menſchen bitt  
all vnſer ſünd vnd brechen:  
Also er vns macht erben mit:  
ſo er verwundt fürn vatter dritt,  
will Gott kain vbel rechen.
- 8 **D**aß alles nur auß gnaden geſchicht,  
auß ſelbs gnaigtem erbarmen,  
Seyn ſun mit ſtraff hatt zü gericht,  
daß er erlöß vns armen,  
Gekrönt, gegayßelt vnd verwunndt,  
von vnſer wegen in geſchlagen,  
Auff das er leyb vnd ſeel macht gſund,  
mitt gwalt riß auß der helle ſchlund,  
darinn wir vergraben lagen.

- 9 Darumb wir Got im höchsten Tron  
Lob, preys vnd eer sond sagen,  
Das er sein son ließ für vns ston,  
der alle sünd hat tragen,  
Die gerechtigkeit des vatters gstillt,  
vns allen gnad erworben,  
Für alle welt das gsez erfüllt,  
die sünd vnd Adams fall gestillt,  
am Creuß für vns gestorben.
- 10 Das wir auff erd in ewigkeit  
nit gnügsam mügen danken  
Der gnaden Gotts vnd sälligkeit,  
darmit er hilfft vns franden,

- Vnd vns fürthyn auch geben will,  
die weyl wir send auff erden,  
Das wir hie leben nach seym synn,  
des flaysches werck thünnd von vns hyn,  
entlich behalten werden.
- 11 Das alles geb der ewig Gott,  
machs frey nach seynem gefallen,  
Behütt vns vor ewigem todt,  
hilff auff für hyn vns allen;  
Bewar vns vor des teuffels dick,  
weyl wir hie seynd auff erden,  
Von jm vns glegt seynd manche strick:  
verleyhe vns, Gott, deiner gnaden blick,  
das wir erhalten werden!

AMEN.

## 656. „Ein nutzber hailfam lied

In dem thou freud über freud.“

(Offenes Blatt in klein folio. Neben den 4 ersten Strophen links ein Holzschnitt, die heilige Dreifaltigkeit und die Jungfrau Maria darstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

- D**ailige trisaltigkeit,  
dir sey lob, ere vnd danck gesait;  
Zesingen ist mein müß bereit  
ein fruchtber lied zu saligkeit.  
Mensch, merckß mit zucht,  
bedenckß mit fleysß, es bringt dir frucht.
- 2 Anfang der weysheit heb ich an:  
biß goß fürchtig, solt in lieb han,  
Deins nächsten lieb sol auch mit gan,  
solt aller vntreu in verlan.  
Dz thü durch got,  
so erfüllst gschrift vnd alle pot.
- 3 Gnad über gnad hab ich von got,  
wann ich behalt die sein gebot,  
Vnd tracht sein leiden one spot,  
vnd hilff mein nächsten in der not:  
Aus herzen grund  
biß danckber got zu aller stund.
- 4 Frucht über frucht on alles nain,  
wann du dich selb schetst schwach vnd klain,  
Vnd mach dich der welt nit zegmain  
vnd halt dein herz vnd gewissen rain,  
Vnd tracht den tag,  
vor dem sich nyemants pergen mag.
- 5 Müß über müß hab ich allzeit,  
wenn ich in starckem glauben streyt  
Vnd mir got rechte lieb gezt  
vnd hoffnung mir im herzen leyt,  
So bin ich frey,  
wenn ich die tugendt hab all drey.
- 6 Trost über trost nit von mir weicht,  
wenn ich warlich hab gereüt vnd beicht  
Vnd mir got ware büß verleicht  
vnd guten fürsaz nit verzeicht,  
Als ich dann liß:  
der gnaden gotes bin ich gwiß.

- 7 **G**wiß über gwiß bin' ich bericht :  
wer mit der warhait vor got spricht:  
Mich reüwen mein sünd, peicht laß ich nicht  
vnd wil püssen, wem die gnab gschicht,  
    **A**in lerer schreybt:  
ob er gäch sturb, in gnaden pleibt.
- 8 **L**obs über lobs ist der mensch werd,  
der ersamlich lebt hie auff erd,  
Zelaydigen nyemanz begert,  
gibt yederman das im zükert:  
    **D**er mensch ist gerecht,  
sein sach ist ganz hie vnd dort schlecht.
- 9 **G**üt über güt ist auch die ler:  
wenn man dich schilt oder lobet fer,  
Das gilt dir gleich, vnd merck auch mer:  
von müßig gan dein leben fer  
    **V**nd hab gedult:  
die dreü stück bringent gottes huldt.
- 10 **S**org über sorg über sel vnd leib,  
wenn ich böß denck nit bald austreib,  
Vnd die vernunfft schier für hin schreib,  
in gutem willen allzeit pleib  
    **M**it gottes krafft:  
vnsere leben ist ain ritterschaft.
- 11 **S**treyt über streyt ich allzeit han:  
die welt, der feind mich fechtend an,  
Mein leyb wil mir kain rü nit lan:
- den dreyen müß ich wider stan;  
    **U**eberwind ich die,  
ain ritter gottes bin ich hie.
- 12 **S**tard über stard, biß nit ain zag,  
dein creuß mit dult cristo nach trag,  
Vergangen zeit bedend mit klag,  
vnd besser dich von tag zü tag:  
    **D**ie liß vnd sing,  
lern auß dem lieb, das dir nuß bring.
- 13 **N**och wär gar vil zefingen mer,  
so hörst am gotwort güte ler,  
Dar zü allzeit dein willen fer,  
vnd weich von allen sünden ferr,  
    **V**nd halt dich still:  
vnsere heiligkait ist gottes will.
- 14 **D**as lied hat gemacht ain schlechter man,  
gieng in kummer vnd trübsal an,  
Gedult wolt er fast geren hon,  
dardurch hofft er jnns reich gotes gan:  
    **H**ym sant Pauls war:  
durch leyde müß wir kummen dar.
- 15 **F**reud über freud im höchsten thron,  
daselbs wirt vns der ewig lon;  
Wir sollen gottes willen thon,  
so empfahen wir von im die kron  
    **G**ar schon vnd klar,  
nun sprechend Amen, das werd war!

**657. „Ain tagweiß von der liebhabenden seel zuo got  
irem gemahel**

auß dem **P**ater noster in der weiß der morgen Stern hat sich auß geschwungen.“

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

**W**ach auff, mein seel, wann es ist an  
der zeite!  
die nacht ist hin, der tag vns nahent  
leütte:  
    **M**it seinem gnadenreichen schein  
Christus der herr, der sücht die liebe dein.

**Die seel.**

2 **G** Vater vnsere, hoch in deinem reiche,  
wir deine kind, laß vns von dir nit weichen.  
    **H**err got, gib vns dein götlich hand  
vnd vher vns all inn vnsere vatter land!



**Got Malach. j.**

- 3 **Bin** ich eür vater, als jr sagt, vnd herre:  
wa ist mein vort, die hailigkeit vnd eere?  
**Mein** nam der wirt durch eüch geschant  
vnd vngert, ich bin eüch vnbeant!

**Die seel.**

- 4 **O** vater mein, wir kennen vnser schulde:  
biß nit so hört, ja hab mit vns gedulde,  
**Vnd** hilff, das hie auf diser erd  
dein hailiger nam in vns gehailiget werd.

**Got gen. viij. Psalm. c. xxxij.**

- 5 **Wie** kan mein nam durch eüch gehailiget  
werden,  
so jr all seind mit reb ain ander mörden?  
**Eür** herz ist gnaigt zü bösem vil,  
in frembden land nich nemant loben wyll.

**Die seel.**

- 6 **Herr**, das ist war, wir thünd in vnns em-  
pfunnden  
s flaisch, dwelkt, den feind: die ziehen vns  
zün sünden.  
**Darumb** bit wir dich alle sand gleich,  
gib hilff vnd sterck, Das vns zü komm dein  
reich!

**Got. Dentros. xxxj.**

- 7 **Wem** ich güts gan, den thün ich ganz ent-  
eeren,  
seyn laid vnd klag, die thü ich Im nun  
meren,  
**Ich** mach in arm vnd ganz vnmer:  
was sol ich thün? jr volgt nit meiner leer.

**Die Seel.**

- 8 **Das** ist vns laid, das wir dein straff nit  
leiden.  
doch gschech dein will, das wir all sünd  
vermeyden.

**Wann** vnser gemüt ist ganz erwidt,  
was du begerst, das werd Inn vns erfüllt.

**Got Psalm. lxxvij. Luc. ix.**

- 9 **Ir** schreit zü mir vmb hilf mit eürem mund,  
vnd wann ich komm, so fliehent jr zü stunde:  
**Wer** greiffst an pflug vnd vmb sich sicht,  
der ist zü meinem reich gar nit geschickt.

**Die Seel.**

- 10 **Ja** das ist war, on dich wir nichs vermügen!  
gib vns das prot, das wir nit gar erligen.  
**Dein** götlich wort mach allen kund,  
das ist vns not, hez vnd zü aller stund.

**Got. Gere. v. Math. xv.**

- 11 **Es** ist nit güt, das man die edle berle  
würft für die schwein: sy tretens zü der  
erden.  
**Ir** sünd vnmaßen tag vnd nacht,  
jr volgt mir nit, mein wort ist gar veracht.

**Die Seel.**

- 12 **Ach** herre got, dz lasse dich erbarmen!  
versag vns nit dein hilff, vns kinder armen.  
**O** herr vergib vns vnser schuldt.  
dem vnsern feind gib auch dein götlich hulb.

**Got. Psalm. lxxvij.**

- 13 **Wie** oft vergib ich eüch mit meiner ghyete:  
ist vmb sunst, jr seyt vnstets gemhyete.  
**In** eürem glauben schwandent jr,  
ain klaine weil mügt jr nit bsten bey mir.

**Die seel.**

- 14 **Das** selb ansich, O aller ding ain herre:  
wir seyen krank, mach vns annsechtung ferre!  
**Mach** vns bestendig in dem streit,  
darinn on dich ain heber nider leyt!

## Gott Psalm. xiiij.

- 15 Ich bin gerecht vnd gut ist mein gericht,  
darumb müßt ir der straffen sein verpflichte;  
Das ir verliert mein gnad vnd hulb,  
anfechtung habt, ist eür sünden schuld.

## Die Seel.

- 16 Seyd vns anfechtung macht so grosses  
drangen,  
so nymt von vns; nach dir hab wir ver-  
langen.

Löß vns vom übel, daß wir dich  
in deinem reich, herr, loben ewiglich.

## Gott.

- 17 Eür pit ist groß, mein zoren wil ich  
lassen;  
bleibt stet an mir, der sünden thünd euch  
massen,  
Glaubt meinem wort mit ganzer trew:  
wer nit mer sündt, der selb hat rechte rew!

## 658. Guter Bescheid.

„In der Flammweiß darinn man herzog Ernst singt.“

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin. In der letzten Strophe wird der Name Raphael genannt.)

**G**esang wil mir nit lassen rü,  
mein hertz saget selbs auch darzü:  
darumb so muß ich dichten  
Vnd wie es mir ergangen ist,  
so mercket mich in kurzer frist,  
des wil ich eüch berichten.

Ich gieng zü Augspurg in der stat,  
die weil was mir vast lange,  
gar bald ich für das thore trat,  
darnach het ich verlange:  
Ich gieng spazieren in das feld,  
do füren zwen mit wägen her,  
der drit gieng mit, als ich eüch meld.

- 2 Die selben füren her von Rom,  
sy kamen zü mir bey ainm bom,  
ich winschet in bald hayle,  
Ich sprach zü in geleich also:  
ir herren, was füret ir do,  
oder was habt ir sayle?

Der erst antwortet mir so drat:  
von pley ainn last ich habe,  
waist kainn zü Augspurg in der stat,  
der mirs bald kauffet abe,  
Das ich mein bargelt darumb nem?  
ich wolt im gen ainn güten kauf,  
das ich wieder gen Rome kem.

- 3 Ich sprach: wie hat das ainen sin,  
das jr das pley wölt geben hin?  
wie ist es darzü kummen,  
Das jr nit zaichen darauß gießt,  
sigel, damit die brieff beschließt?  
er sprach: man will jr nummen!

Das schafftet als die lutherisch leer,  
die saget nur von gotte,  
das man kain creatur sunst eer;  
es ist für war ain spote:  
Der menschen ablaß gilt kain gelt,  
darmit der gaislichkeit geet ab,  
jr geiz ist offenbar der welt.

- 4 Den andern fragt ich an der stet,  
was er doch für ein gattung het:  
von war er mir bald saget,  
Das wölt er geren geben hin;  
er ließ mich hñren wol den sin,  
sein not er mir do klaget:

Bu Rom wil man es kauffen nicht,  
so kan ichs nit verschenden:  
hab mich in teütsche land gericht,  
ob sich gelück wölt lencken,  
Das ich das war da von mir brecht:  
das machet alles der Luther,  
das es zü Rom ist gar verschmecht.

5 Den dritten fraget ich zu hand,  
warumb er züg in teütsche land  
oder was er wölt treiben.

Do saget er mir bald die mâr,  
wie das er ain Bermenter wâr,  
zü Rom möcht er nitt bleiben:

Mein handtwerck hat gestoffen sich,  
das berment wil man nymmer;  
darumb ich nit kan neren mich,  
das selbig mich seer kummer:

Das macht alles doctor Martin;  
noch duncket mich sein ler gerecht,  
darumb ich im nit feind kan sin.

6 Ir not hetten mir klagt die drey;  
do hat mich hegllicher dabey,  
das ich im geb ainn radte,

Wie er sich darinn halten sol;  
ich sprach zü in: gehabt eüch wol,  
ich weiß eüch auff ainm pfadte,

Da eüwer sach mag werden güt,  
nun mercket mich all dreye:

ich rat eüch hie auß frehem müt:  
der ain der für das pleye

Gen Mayland, ist ain grosser krieg:  
vnd het er hulfer auch darzü,  
die zerung es im wol ertrieb.

7 Doch gib ich eüch rechten bericht:  
ir müßens geben nach dem gwichit,  
das sölt jr mercken eben:

Man nympts nit nach der Römer sit,  
dieselbig mainung hat es nit,  
jr müßens anderst geben.

Sy hend betrogen weib vnd man  
vnd vns vil vor gelogen,

der Luther das bewerer kan,  
wie sy vns vmb hond zogen

Vnd vns vnrechten weg gefürt:  
das hat hez vnder standen got,  
das es nymmer geschehen wirdt.

8 Also fürt er das pley dahin;  
deni mit dem war sagt ich den sin,  
wa er das sölt vertreiben:

Ich wiß in in das Beyerlandt,  
ich thet im alle ding bekant,  
wie man kaimn ließ beleiben:

Ma wellicher Lutherisch wâr,  
der het darinn kaimn plaze.  
als bald der Römer hört die mâr,  
er fürt des wares schaze  
Gen München zü über das feld:  
da folgen sy der pfaffen rat,  
vmb war da geben sy jr gelt.

9 Der Bermenter noch bey mir stünd,  
er bat mich, das ich im thet kund,  
wa er sich möcht erneren.

Ich wißt nit wol, wahn mit im,  
ich sprach zü in: mich recht vernymmi!  
thünd jr gen Bayern keren:

See das jr eüch recht angericht,  
es gibt sich über nachte,  
das Christus leer daselbst einbricht  
mit der götlichen machte:

Ich sorg, ewr sach hab kaimn bestand,  
ja wenn es wâr mein aigen ding,  
so wölt ich ziehen gen Mayland.

10 Daselbst ligen der kriegs leüt vil,  
auff berment treiben sy güt spil,  
das spannt man über trummen,  
Darob schlagen sy tag vnd nacht,  
das maniger trümmer darauß macht,  
das bringt eüch güten frummen.

Ich kan eüch anderst raten nit,  
wenn jr wäret mein brüder!  
die selben leüt haben den sit:  
sy ligen stäts im lüder,  
Tag vnd auch seind sy gern vol,  
vnd künd ich machen bergamen,  
bey disen leüten wâr mir wol.

11 Er folget mir vnd fürt sein ding;  
daruon ich hez nit weiter sing,  
ich will es lassen bleiben:  
Laßt vns vmb Gott bitten allsant,  
das er vns geb götlich verstand,  
der vns zü im thü scheiben,

Das wir nit werden abgewendt  
von got dem höchsten richter:  
wer in nit eert der wirt geschendt,  
spricht Raphael, der dichter.

In got soll wir vertrauen hon,  
wann vns sunst nyemandt helffen mag,  
sind ich klärlich geschriben ston.

Got ist der best,  
das glaub ich fest;  
allain got bit  
sunst nyemant nit!

### 659. Conditor alme fyderum. No. 3.

(Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen 2c. (Augsburg) M. D. XXXIII in 8<sup>o</sup>, Blatt cr.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>H</b>erre got in ewigkait,<br/>wie ist dein nam so wunderbarlich!<br/>Er wirdt gelobt in allem landt,<br/>er ist allen menschen bekandt.</p> <p>2 Dein grosser gwalt vnd mächtigkeyt<br/>der wirt erhöhet allezeit,<br/>Im hymel ist er auch bekant:<br/>du wirst ain gwaltiger Got genannt.</p> <p>3 Von jungen kind würstu gepreyßt,<br/>die noch mit milch werden gespeißt,<br/>Von wegen die dich lesterend,<br/>das sy werden gebesserend.</p> <p>4 Herr, ich begier anzusehen<br/>die Sonn vnd Mon, auch die steren,</p> | <p>Die du hast gemacht mit deiner hand:<br/>Herr, hilff, das ich kumm in dein land.</p> <p>5 Des menschen kind hast haymgesücht,<br/>du hast auch im gehorsam gemacht<br/>Alles, das du erschaffen hast,<br/>Herr, dir sey lob vnd eer gesagt.</p> <p>6 Im soll auch vnderworffen seyn<br/>alle, die groß seind vnd klein<br/>Vnd wie, Herr, ich sy nennenn soll,<br/>darumb der mensch dir danken soll.</p> <p>7 Im lufft die klainen Vögelein,<br/>die müssen im gehorsam seyn<br/>Vnd die Fisch, die in wassern sein:<br/>Herr, dir sey lob vnd eer allein!</p> |
|--|--|

### 660. Veni creator spiritus. No. 27.

Vergl. No. 103.

(Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen 2c. (Augsburg) M. D. XXXIII in 8<sup>o</sup>, Blatt cvij.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>A</b>umm hailiger gayst, Gott schöpffer,<br/>süch haym die gnütt deiner diener,<br/>Erfüll mitt deiner gnaden glast<br/>die herzen, die erschaffen hast!</p> <p>2 Der du, tröster hayliger gayst,<br/>des höchsten Gottes gabe hayst,</p> | <p>Ain brunn des lebens, lieb vnd fiewr,<br/>die gaystlich salbung Gottes thewr.</p> <p>3 Dein gab auch süßensältig ist,<br/>der ghrechten Gottes Finger bist,<br/>Du machst die kelen reden süß<br/>durchs vatters wort, das er verhieß.</p> |
|---|---|

- 4 Bünd an dein lecht in vnserm synn,  
dz vnser hertz vor liebe brinn!  
Die schwachait vnserß leibß du merck,  
mit deiner krafft ewigklich sterck!
- 5 Trepß den feynd weyt von vns hindan  
vnd gib vns den Frid von stundan  
Vnd für vns durch dein gnad vnd hulß,  
das wir vermeyden alle schulß.

- 6 Gib vns der fremden globten lon,  
gib vns der gnaden gaben schon!  
Zerreiß des habers band in grund,  
verbind mit vns den frides bund!
- 7 Gib vns, das wir erkennen nun  
durch dich den vatter vnd den sun  
Vnd dich, der beyder gayßt, glauben  
zu aller zeit ain Gott, Amen!

### 661. A solis ortus cardine. No. 10.

(Form vnd ordnung Gayßlicher Gesang vnd Psalmen ꝛ. (Augsburg) M. D. XXXIII in 8°, Blatt cix.)

- L**äßt vns von hertzen singen all,  
laßt loben mit frölichem schall!  
Von auffgang biß zu nydergang  
ist Christ geburt worden bekandt.
- 2 Sey vns willkommen, kindlin zart!  
welche lieb zwang dich also hart?  
Ain Herre aller creatur  
scheynt schlechter dann ains armen burt!
- 3 Dayg an in vnser hertzen grund,  
das vns der Gayland werde kund,  
Das wir mit dir so new geboren  
dein werck befinden vnuerlorß,
- 4 Maria, müter, deine frucht,  
die vns benimpt frau Euen sucht,  
Wie Gabriel verkündet hat  
vnd Johannes der Prophet sagt.
- 5 Des himels tau vons vaters tron  
schwingt sich wol in die jundfraw schon,  
Des wirt die zarte gnaden vol  
ins hertzen grund da alzumal.
- 6 Frewt euch, jr Engel, solcher ding!  
jr herten vnd jr frembdeling,  
Geht Gott im höchsten preuß vnd syg,  
den menschen auff der erden Frid.
- 7 Sie leyh er in dem Krippelein,  
gewunden in die tüchelein,  
Geseüget so gar kümmerleich,  
der da herrschet im himmelreich!
- 8 Des danken wir dir, vatter Gott,  
dir Sun, dir Gayßt, ain ewigs güß,  
Welchs vns vergottet durch seyn wort,  
weht vermenschet durch sein geburt.

### 662. Dasselbe Lied verändert.

(Aus den „Psalmen ꝛ. Straßburg bey Wolff Röpl,“ M. D. XXXIX, in 12°, Blatt CCXXVI; das „Ritwgsangbüchle ꝛ.“ von J. Zwick, Zürich D. M. XL in 8°, Seite CXXVIII hat das Lied in derselben Gestalt. Die Veränderung ist vornehmlich durch Hinzuziehung des Liedes von M. Luther No. 201 bewirkt.)

**L**önd vns von hertzen singen all  
vnd loben mit frölichem schall!  
Von auffgang biß zu nidergang  
ist Christus geburt worden bekant!

- 2 Sey vns wilkumen, kindlin zart!  
Welch liebe zwang dich also hart?  
Ein herre aller creatur,  
der nimpt an sich menschlich natur!

- 3 Beig an in vnser herzen grund,  
das vnns der heiland werde kund,  
Das wir mit dir so new geboren  
dein werd finden vnuerlorn.
- 4 Einn reine jungfraw bringt die frucht,  
die vns hinnimpt Fraw Eua sucht,  
Wie Gabriel verkündet hatt  
vnd auch Johannes vorgesagt.
- 5 Das züchtig hauß des herzenn zart  
gar bald ein Tempel Gottes ward,  
Es blant vnd berürt sie nie man,  
die Götlich krafft hats als gethan.
- 6 Die edle Mütter hat geborn  
den Gabriel verhieß züuorn,  
Es ward einn wenig milch sein speiß,  
der nie kein vöglin hunger ließ.
- 7 Es freuen sich des himels heer  
vnd singend hoch von Gottes ehr!  
Den armen hirten wirt vermelt  
der hirt vnd schöpffer aller welt!
- 8 Lob, Ehr vnd danc sey dir gesagt,  
Christ, geborn von der reinen magt,  
Mitt Vatter vnd dem Heyligenn geyst,  
der vns sein gnab mit liebe leißt!

### 663. „Von des Herren Nachtmal.“

(„Warer verstand von des herren Nachtmal. Vff die weyß zuo singen. Es ist das heyl vns komen her. 2c.“ 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer, auf der Rückseite des Titels die Noten zu dem Liede mit der ersten Strophe. Der Titel in einer Einfassung von Säulen vnd Verzierungen, unter der rechten Seite die Zahl 1527. Strophe 18 ist aus dem Augsburger Gesangbuch von 1533; daselbst heißt es Strophe 4, 1: „Es hochend etlich“, und Strophe 17, 5: „... etlich fluog.“)

- E**s ist die warheit bracht an tag  
vons herren Nachtmal schone.  
Den Endchrist nichz mer helffen mag  
sein dunckel vnd sein wone,  
Damit er hatt die welt verplent  
vnd falsch gelert vom Sacrament:  
das leyblich fleisch werd gessenn.
- 2 Was got in seim wort reden thüt  
ist alles geyst vnd leben,  
Also ist es auch nüz vnd gut,  
sunst ist es vnns vergeben:  
Der herr ist, der das lebenn bringt,  
im glauben man nach der speiß ringt,  
die vnser seel ergetet.
- 3 Es was ein falscher won da bey,  
dz wir hie müsten glauben,  
Dz Christus so groß, wie er sey,  
laß sich der statt berauben,  
Die er bey Gott seim vatter hat  
zur grechten, biß die welt vergab,  
als die Apostel leren.
- 4 Es hochet Luther hoch da her  
mit ein einzigen wörte,  
Als ob sunst nichz geschriben wer  
in manchem end vnd orte,  
Dann als er sagt, dz ist mein leib!  
merck aber, was er nacher schreib:  
der für euch würt zerbrochen!
- 5 Das brechen ziehens vff das brot:  
mag nit also bestone,  
Dann brott für vns keins todes not  
gelitten am freyß frone,  
Sonder Christus mit seinem leib,  
das menschlich gschlecht vorm teyffel pleyb,  
ist für vns gar zerbrochen!
- 6 Deyßhalb, so man die erstenn wort  
gang leyblich wil annemen,  
So müß man das nachuolgend ort  
auch der massen bekennen:  
Do er nun spricht, Das ist mein leib,  
vnd leyblich den verstand da treibt,  
müß er leyblich zerbrechen.

- 7 So volgt, dz wir on vnderlaß  
den herren müßten tödten!  
Darum hat es ein ader maß,  
die vns hie ist von nötten:  
Dz wir in gemein brechen dz brot,  
vnd dencken ann des herren todt,  
der am kreuz ist zerbrochen.
- 8 Ein gedechtnuß ist nit selber das,  
daran man sol gedenden:  
Darum so ist es sunst etwas,  
dahin wir müssen lencken.  
Wann zeychen sein vnd das bezeicht  
zü vnmöglichen dingen reicht,  
welchs nimmern würt geschehen.
- 9 Gott handelt nür nach seinem wort  
vnd lassets darbey bleyben,  
Wan er anzeigt an manchem art,  
last sich nit weytter treyben.  
Aber die böß vneelich gburt,  
die stets wider sein christum mürt,  
zeychen von himel gerett.
- 10 Allein merck hie, du rechter Crist,  
das du der schrift solt glauben,  
Wan sy ir selbst nit wider ist,  
als es pracht würt für augen:  
Auff alt vnd neuwem testament  
würdt die warheit genzlich erkendt,  
wie es hie zü sey gangen.
- 11 Ein phase ward von got zü gricht  
vnd moße hart besolhen;  
Das alles hat er günnen bricht  
von gott im nitt verholen,  
Das er bedeut den vberschrit,  
ein lemblin ward getödt darmit,  
das man es solt gedenden:
- 12 Vnd wann kinder fragen hernach,  
so sie das lemblin assen,  
So antwurten die Juden gach  
bald in sollicher massen:
- Diz ist alhie der vberschrit,  
das ir verstandenn auch damit,  
das vns gott hat erlöset:
- 13 Nun was lam nitt der vberschritt  
sonder ein dechnuß zeychen:  
Also Cristus hie redet mit,  
wie er sich nün wol reychen,  
Beim brot sich selbst bedeutet hat,  
do er das phase jnen bot  
vnd sprach: Das ist mein leibe.
- 14 Lucas vnns dieses zeugnüss gibt,  
das Cristus ist ein phase,  
Am zwenzig zwenten caput schreibt,  
als ich es etwan laße,  
Wie der her sagt mit grosser gird:  
Ich iez dar zü beweget würd,  
Phase mit euch zü essen.
- 15 Daruff er schnell ergreiff dz brot,  
dandt seines vatters güte,  
Bricht es alhie in diser thatt,  
daraus wol zü vermüten,  
Als der text kurz hernach vermag,  
darum sein kein beschwerdnüss trag:  
es ist ein dechnuß zeychen.
- 16 Deshalb jm eer beschehen soll  
vmb den, so es bedeute,  
Darumß nieman verachten woll,  
dar zü auch nit vermeyde:  
Aber du solts anbetten nitt,  
dan abgöttrey die lieff darmit,  
so es ist ein geschöpffe.
- 17 Der schöpffer ist ein eyferer,  
last keiner geschöpfft die ere,  
In exodo sagts got der here,  
da magstu es wol leren,  
Darum der Pappst vnd Luther klüg  
der sachen haben ganz kein füg,  
wie wol sie eins seind worden.

18 (So oft manns Herren Brot nun yst  
vnd seinen Kelch wil trincken,  
Wie man klärlich in Paulo lyft,  
sol man seins todtß gedenden,

Mitt glauben preysen Gott den Herrn,  
dem nächsten dienen auch so gern,  
dann werd wir ewig leben.)

Gott allein die Gere.

### 664. „Ein Christlich lied,

in dem Thon der Behen gebott Gottes, zur ermanung des gefährlichen lebens diser  
welt, vnd Christlichen ruffens zu Gott durch Christum Jesum.“

(Besonderer Druck hinter der (Augsburger) „Form vnd ordnung Saystlicher Gesang vnd Psalmen 1c.“ v. J. 1531.)

**G**ut sey lob, eer, danck vnde preys,  
der vns den rechten wege weysß  
Vnd in dem selben nit verlaß,  
sein wort das ist die hymmel strafß.  
Herr, erbarm dich über vns!

Den tod wirt er nit sehen an,  
kain sünde in verdammen kan.  
Herr, erbarm dich über vns.

2 Darumb laßt vns in ruffen an,  
das wir beleyben auff der ban,  
Von der biß her wir kommen weyt  
durch menschen gsatz ain lange zeyt.  
Herr, erbarm dich über vns.

7 Der auf der strafß wil sicher sein,  
der seyre nit, sech eben drein,  
Laß im von herzen sein so gach,  
zü eylen Christo binden nach.  
Herr, erbarm dich über vns.

3 Hailig vnd selig ist der man,  
der auf dem weg beleyben kan,  
Den Gott der Herr gezaget hat,  
in kainem übel nymmer stat.  
Herr, erbarm dich über vns.

8 Er spricht: der mir nachuolgen wil,  
heb auf sein creuß, seß mir kain zil,  
Kumm nach mir, sech nitt hinderlich,  
sunst ist er verlorn ewigklich.  
Herr, erbarm dich über vns.

4 Die warhait vnd der weg bin ich,  
spricht Christus, wer gelaubt an mich,  
Denselben wil ich nit verlorn,  
das ewig leben muß er hon.  
Herr, erbarm dich über vns.

9 O lieben kind, nembt eben war  
in diser welt der grossen schar,  
Darinn so wenig Christen sind:  
nitt wunder wer, man waynt sich blind.  
Herr, erbarm dich über vns.

5 In seinem namen faren wir,  
biß das die zeyt wirt kommen schier;  
Zum sterben sich ain yeder schick,  
er ist gewiß kain augenblick.  
Herr, erbarm dich über vns.

10 Der weg gen hymel der ist eng,  
gar wenig seind, der selben geng;  
Gen hell da ist ain tribne strafß,  
die raynen vil on alle maß.  
Herr, erbarm dich über vns.

6 Wer meine wort behalten ist  
in warem glauben, spricht Jesus Christ,

11 Vil seind berüfft, wenig eroblt  
vnd für die Gottes kind gezölt,  
Darumb so soll man sehen an  
das hailig Euangelion.  
Herr, erbarm dich über vns.



- 12 Ach wee dem menschen, ewigs wee,  
dem solches nit zü herzen gee!  
Got diser welt hatt in verblendt,  
das er sein ellend nitt erkennt.  
Herr, erbarm dich über vns.
- 13 Thüt büß, thüt büß! spricht selbs der Herr,  
das reich der hymel ist nit ferr,  
Es nahet sich all stund herzü:  
wee dem, der hie wil haben rü!  
Herr, erbarm dich über vns.
- 14 Wir seind hie als ain frembder gast  
vnd haben weder rüm noch rast,  
Rain bleybend stat man niendert findt:  
wie ellend pilgram wir doch sind!  
Herr, erbarm dich über vns.
- 15 Wacht auff, wacht auff, hie ist die stund!  
spricht Christus durch sein aygnen mund:  
Mit fressen vnd mit trundenhait  
nit bschwert ewr herz, es wirt euch laid.  
Herr, erbarm dich über vns.
- 16 Die zaychen solln wir sehen an  
vnd vns lassen zü herzen gan,  
So vnns der Herr hatt offenbart:  
sein zükunfft ist schon auf der fart.  
Herr, erbarm dich über vns.
- 17 Wir seind umblegert hin vnd her  
vnd faren auff ain wilden meer:  
Hilff, Herr, vnd mach es nit zü lang,  
ee dann das schifflin vndergang.  
Herr, erbarm dich über vns.
- 18 Welt, teuffel vnd flaisch sicht vns an,  
vor den wir nymmer sicher stan,  
Mit wällen groß auf baider seyt,  
ain sturmwind groß auf vns her treibt.  
Herr, erbarm dich über vns.
- 19 Laßt vns den fürman rufen an,  
ich main Christum im hymels thron,  
Das er selbs schaw zü vnser fart,  
rach vns das rüber seiner worr.  
Herr, erbarm dich über vns.
- 20 Er sagt, wir solnn nit forchtsam sein,  
er hab all ding im gwalt allein,  
Sünd, teuffel, welt vnd grimmig tod,  
er alles überwunden hatt.  
Herr, erbarm dich über vns.
- 21 Darumb auf in mans frölich wag  
vnd auf dem weg nyemandt verzag,  
Es sey auff wasser, ober landt,  
glaubt mir, jr seyt im wol beandt.  
Herr, erbarm dich über vns.
- 22 Sein aug hat er auff vnns gehefft  
vnd stellt für vns sein Götlich krefft,  
Nymbt sich vnser gewaltig an,  
wer vns thüt, der hat jms gethan.  
Herr, erbarm dich über vns.
- 23 Wer will dann nun doch sein so keck,  
der vnns von solchem trost abschreck,  
So Gott allzeyt nun mit vns ist  
durch sein liebsten Sun, Jesum Christ.  
Herr, erbarm dich über vns.
- 24 Laßt euch hinfür an nun nymmer,  
hüt euch, jr mein liebe kinder,  
Füren auf ainen andern weg,  
dann Christus ist der hymel steg.  
Herr, erbarm dich über vns.
- 25 Den laßt allain vns rufen an,  
was wir bedürffen auff der ban,  
Vnd bitten Got nach seiner leer  
im hailigen Vatter vnser.  
Herr, erbarm dich über vns.
- 26 Laßt vns auch bitten innigklich  
in lieb vnd trewen Christenlich  
Für alle vnsre Oberkait,  
erleucht sy, Gott, inn ewigkait.  
Herr, erbarm dich über vns!

## 663. „Der Hymnus vom Nachtmal,

Im thon, Pange lingua.“

 („Form und Ordnung Gayßlicher Gesang und Psalmen zc. (Augsburg) M. D. XXXIII,“ in 8<sup>o</sup>, Blatt cv.)

- W** Ir dancksagen dir, Herr Got der eeren,  
 der du vns alle thust ereneren,  
 Du gibst vns vom himmel die speyse,  
 darinn wir dich, Herr, ewig preysse,  
 Durch Christi sterben  
 hyl erwerben,  
 das wir nit ewiglich verderben.
- 2 Da war das wappn fornilin gemalen,  
 das vnser sünde thet bezalen,  
 Da war dz ware brot gebrochen,  
 dauon die Propheten hond gesprochen,  
 Das brot zum leben  
 ward vns gegeben,  
 da Christus an dem Creüz thet schweben.
- 3 Aller meniglich mit zütaylen  
 so vnder des creüz thünd eylen,  
 Nach seinem willen hie auff erden  
 im gleych förmig nichten werden,  
 Mit vnserm leiden  
 in dem Herren  
 des vatters reyck thün erwerben.
- 4 Also jr die speys vernemmen,  
 den gayst Christi darbey erkennen,  
 Die menshait Christi müst hie sterben,  
 solt er vns hail vom vatter erwerben,
- Das er beweyset  
 damit er speysset,  
 darumb er ewig wirt gepreyset.
- 5 Das brot gab er in der Figure,  
 die menschen leben in nature,  
 Darbey sol man sy vnderweyssen,  
 da sey im gayst die ware speyse,  
 Den todt des Herren  
 soll man erkleren,  
 den leyb Christi vnderschiedlich leeren.
- 6 Darumb hat er das brot gebrochen  
 vnd hat nämlich darbey gesprochen:  
 So oft jr hie das werdet essen,  
 solt jr meins sterbens nit vergessen,  
 Ir sollt gedenden,  
 was ich euch schencke,  
 darumb man mich auß creüz thet hendlen.
- 7 Also yst man den leyb des Herren,  
 wenn wir vom hailgen gayst thünd lernen  
 Gott warhafftiglich erkennen,  
 Göttliche lieb soll in vns brennen,  
 Die macht vns zu reben,  
 der gayst gibts leben:  
 also wirt vns der leyb Christi gegeben.

## 666. „Ein gfang auff Weibennachten.“

 („Psalter zc. Straßburg bey Wolff Röchl,“ M. D. XXXIX, in 12<sup>o</sup>, Blatt CCXXXII, hinter dem Siebe „Der Tag der ist so freudenreich,“ aus welchem die Strophe „Ein kindlein so löblich“ ausgelassen ist.)

**E**n kindlein so lobenlich  
 ist vns geboren heute  
 Von einer jungfraw selberlich  
 zu trost vns armen leute.  
 Wer vns das kindlin nicht geborn,

so weren wir all zmal verlorn,  
 das heil ist vnser allen!  
 O du süßer Jesu Christ,  
 das du mensch geboren bist,  
 behüt vns vor der hellen!

2 Die zeit die ist nun freudenreich  
zu lobe Gottes namen,  
Das Christus von dem himelreich  
vff erden ist gekumen.

Es ist ein groß demütigkeit,  
die Gott von himel bey vns thet,  
ein knecht ist er geworden,  
On alle sünde vns gleich,  
dardurch wir werden ewig reich,  
tragt vnser sünde hürde.

3 Wol dem, der diß glauben ist  
mit ganzem herzen trawen!  
Dem wirt die sälligkeit gewiß,  
wol den, die darauff bawen,  
Das Christus hat genüg gethan

für vns, darumb er vß gegon  
von Gott dem ewigen Vatter.  
O wunder über wunderthat!  
Christ trägt vnser missethat  
vnd stillt vnsern hader!

4 Des danck ihm alle Christenheit  
für solche grosse güte,  
Vnd bitte sein barmherzigkeit,  
das er vns fürhin bhüte

Vor falscher leer vnd bösem won,  
darinn wir sind lang zeit geston!  
er wöll vns das vergeben!  
Gott vatter, sün vnd heilger geyst,  
wir bitten von dir allermeist:  
laß vns inn friden leben!

### 667. „Ein nūw lied in der zyt des trübsals vnd anfechtung der sünden,

im thon, Ach Gott wie sol ichs grüssen an u.“

(Nūw gsangbüchle u. Betracht zu Zürich by Christoffel Froshouer, Im Jar D. M. XL,“ in 8°.  
Seite CCXXXV.)

**A**ch Got, ich thün dich ruffen an  
vß truriglichem müt!

Den größten sygend, den ich han,  
das ist min fleisch vnd blüt:

Das klagen ich also seere,  
mit jm hab ich täglich stryt,  
es ist mir vil zeschwäre,  
dann es allzyt oben lyt.

2 Du schälten vnd zu flüchen  
darzu ist min fleisch gerüst,  
Kein güts wil es nit sūchen  
sunder sū anschlag vnd lüst.

Allzyt so thüt es sträben  
wider dich Herrn vnd Gott  
vnd wil sich nit ergeben  
wol vnder din gsagt vnd gbott.

3 Das thün ich herzlich klagen  
dir, Gott in dinem thron!

Das crüz wil es nit tragen  
vnd ouch nit naher gon.

Ich mag es nit erzwingen  
on dine gnab vnd huld,  
es thüt mich täglich bringen  
in grosse sünd vnd schuld.

4 Gebunden vnd gefangen  
ist mir min sinn vnd gmüt!  
Mich thüt so seer verlangen  
nach diner huld vnd güt.

Die teil du mit vns allen,  
die, Herr, erkennend dich,  
das wir nit wider fallen  
wol in des tūfels rych.

5 Ein ding ist noch dahinden,  
das mir ouch noch gebrist:  
Kein rechter gloub ist zfinden,  
wo kein recht liebe ist:

So gib vns ware liebe,  
 sy ist ein edler schatz,  
 das wir vns darinn übind!  
 sy thüt erfüllen esgatz.

6 **G** vatter, Gott vnd Herre  
 in dinem höchsten thron,  
 Verlaß vns nimmermere,  
 mein klag laß für dich kon!

**G**ott, biß nit so verre,  
 dann du bist vnser hort!  
 das sich doch niemand keere  
 von dinem heiligen wort!

7 **G** vatter in din ruche,  
 du haltest, waßt verheißt:  
 Gib vns genädigliche  
 ouch dinen heiligen geist,  
 Das wir nit anders handlen  
 dann frid vnd etnigkeit

vnd darzü mdgend wandlen  
 in aller gerechtigkeit.

8 **T**eil vns mit, Gott vnd Herre,  
 din grosse barmherzigkeit!  
 Thü vnns den glauben meren,  
 hilff vnser blödigkeit!

Thü vnser herz berüren  
 mit dines brunnen fluß,  
 vnd thü vns gnädig füren  
 vß diser finsternuß.

9 **D**in huld thü vns erzeigen  
 vnd ouch din fründlichkeit,  
 Das wir dich nit verldugnen  
 in der trübsäligkeit,

So wir gefangen ligend,  
 din gnad von vnns nit wend,  
 bz wir bestendig blybend  
 biß gar an vnser end!

### 668. „Ein lied vnd ernstlich schryen

zum Gott das er sin eer rette.“

(„Nim gfangbüchle 10. Getruckt zuo Zürich by Christoffel Froshouer, Im Jar D. M. XL,“ in 8°.

Seite CCXXXIX.)

**G**heilger Gott, erbarm dich doch,  
 das din volck lydet zwang vnd hoch,  
 verzych vns vnser schulden,  
 Das wir din wort so ring hand gacht,  
 vnd nit hin gleit den stolzen pracht,  
 das wir dir mdchtind hulden.

2 **D**es hast vns gestraafft, ouch hingenan  
 Huldrich Zwinglin, den thüren man,  
 doch hast in gnan zu diner hüt,  
 Mit jm vil eeren biberb lüt,  
 die all den tod entfassen nüt,  
 dir hand sy gen jr eigen blüt.

3 **D**amit hast du drüt lassen gan,  
 din huß gwöllen zum ersten schlan,  
 nach dinem alten sitten;

Drumb wär es heß vmb vns zethün,  
 wo wir nit findend gnad vnd sün  
 mit trungelichem bitten.

4 **D**rumb rüffend wir, o starcker Gott,  
 stell ab die grossen schand vnd spott,  
 die din wort heß müß lyden!  
 Sunst müß din heilige gerechtigkeit  
 die öben schmaach vnd üppigkeit  
 mit scharpffem schwärt zerschnyden.

5 **A**ch Gott, zeig vns din alte trüw,  
 din vätterlich lieb wider nüm,  
 glych wie du Gzechie thon:  
 Den hast lan kon in grosse nobt  
 mit all sin volck biß an den todt,  
 sy meintend schon, du hettst verlan.

6 Er brach vß dinem gheiß vñnd gbott  
all altär, gößen, pracht vñnd spott,  
daruff vil sagtend sine fynd,  
Die im hernach das wurffend für,  
er hett draach Gotts heß an der thür,  
das er wär gñin so ful vñnd blind.

7 Senacherib zerschleißt imß land, [schand,  
der fromb leyb lang groß schmaach vñnd  
sam sin gloub wäre falsch vñnd ful:  
Deß kämpft du, Herr, vñnd schlägst sy all  
durch dinen engel one zal,  
das pißz hast im gleit in sin mul.

8 Drum gib ouch heß gedult vñnd hñand,  
das wir erwartind diner hand,  
biß vnser Gott in trüwen!  
Erheb din wort, gib vñnd ein herz,  
das rützig werd von raach vñnd schmerz,  
thü vnser gmüt ernüwen!

9 Das wir dich, waren eingen Gott,  
heß vñnd in aller vnser not  
dich recht vñnd waar erkennind  
Vñnd Jesum, dinen liebsten Son,  
den eingen, ewigen gnaden thron,  
mit waarem glouben eerind!

### 669. Sorget nicht.

„Vp de wyse, Herr Christ du enige Gades sñ.“

(Der Text links ist aus dem „Enchiridion Geistlicher Gesenge vñnd Lieder ic.“ am Ende: „Gedrückt tho Lübeck, durch Jürgen Nicholff. M. D. LVI,“ in 12°, Blatt CXLVII; der Text rechts aus dem Nürnberger Gesangbuche von 1607, Seite 540. Das Lied ist offenbar ursprünglich niederdeutsch und daher nicht von Seb. Heyd, wie das Nürnberger Gesangbuch von 1618 und Zeltner in der Lebensbeschreibung Seb. Heydens Seite 66 angibt.)

„**M**insche, wil gedencken  
myn bitter leyden groth!  
Ich wil dy wedder schencken  
dat leuendt vor den dobt.

An my schaltu dy holden,  
ich hebbe dy tho der salicheit  
den Hemmel vpgedan.

2 Ich hebbe dy nicht gehalet  
dorch Süluer effte rodt Goldt,  
Mit mynem blode betalet,  
wo bistu den so stolt,

Vp erden schat vorweruen,  
in dyner seelen vorderuen!  
gaff ich dy doch de leer:

3 Wol hñr den schat begeret  
vor myne güdicheit,  
Den schal de röst vorteren  
vñnd werdt em ewich leith,

„**M**ensch, du wöllst bedenden  
mein bitter leyden groß!  
Ich wil dir wider schencken  
das Leben für den Todt,  
Hey mir so soltu bleiben,  
ich hab dir durch mein leyden  
den Himel auffgethan.

2 Ich hab dich nicht erlöset  
durch Silber noch durch Golt,  
Hat mich mein Blut gekostet:  
wie bistu denn so stolt?

Auff Erden thustu werben  
an deiner Seel verderben,  
gibst nichts auff meine Lehr.

3 Wer zeitlich Gut begehret,  
für meine Gütigkeit,  
Das denn der Rost verzehret,  
dem wird es ewig leyd:

Vorgabert in dem trone  
dar vinde gy en gar schone  
tho juwer salicheit.

- 4 Die Lilien vp dem velde,  
wo hirlid dat se stan,  
Se betalent nicht mit gelde  
de schöndheit, de se han.  
Salomon in synem gewade  
was nicht gelid einem blade  
der süluen Lillien ein.
- 5 Die vögkens in der luffte  
vorfröwen sich erer neste,  
Die Wöffe in eren klüfften  
de hebben van my de veste:  
Ich hebb gar nicht beholden,  
dar myn hbuert an neegen scholde:  
wat gebredes hebb id nu?
- 6 Is myn doch Hemmel vnde erden,  
alle hirheit od daran,  
Woll my myn volck vorkeret,  
dat id gefbret han  
Egipten vth dem Lande  
in starckheit myner hande  
hoch hen in dat gelauede Landt.
- 7 Dus forget gy nicht mit leide,  
de gy myne deners syn,  
Vor spise vnde od vor kleder:  
de sorge de ys myn!  
Ich wil juw all erneeren,  
frost, hungers nobt beweren,  
vorwar, gelbuet des my!
- 8 Men latet juw gendgen  
am solde, den gy han,  
Myn Bader wert juw ertögen  
iurwe nodtrofft sonder wan,  
Vp dat gy nicht vorzagen,  
iben gy am Jüngesten dage  
vor dem Sbn des minschen stan.“

Wol inn des Himels Throne  
da findstu also schone  
den Schatz der Seligkeit.

- 4 Die Lylgen auff dem Felde,  
wie zierlich sie da stan,  
Bezahlen nicht mit Gelte:  
die Zierheit, die sie han;  
Salomon in seinm Swate  
war nicht gleich einem Blate  
derselben Blümlein eins.
- 5 Die Vöglein in den Lüfften  
sich fremen ihrer Näst,  
Die Füchse inn den Klüfften  
werden von mir gespeist:  
Ich habe gar nichts eygen,  
drauff ich mein Haupt nicht neygen:  
was Gebrechen habt ihr dann?
- 6 Mein ist Himmel vund Erde  
vund alls, was drinnen ist;  
Mein Volck zu Fuß vnd Pferde  
hab ich geführt on list  
Wol auß Egipten Lande  
in Starckheit meiner Hande  
in das gelobte Land.
- 7 Es sollen nit auff Morgen  
die trewen Diener mein  
Für Speiß vnd Kleider sorgen,  
die Sorg ist mein allein:  
Ich will euch all ernehren,  
vorm Hunger euch erwehren,  
fürwar ihrs glauben solt.
- 8 Darumb laßt euch benügen  
am selben, was ihr han;  
Ich wil euch wol zufügen  
ewer Notturfft sonder wahn;  
Ihr solt gar nit verzagen,  
wenn jr am Jüngsten Tage  
vorm Sohn des Menschen stahn.“

9 Dank, Preis, Loff vnde Cre  
schee Gade in ewicheit  
Vor syne sden lere,  
de he vns hefft bereidt  
Vth synem Gddtliken munde!  
de help vns tho aller stunde  
tho der ewigen salicheit!

9 Gott sey Lob, Preys vund Chre  
gesagt in Ewigkeit,  
Auch Christo vnserm Herren,  
der vns hat zugesent  
Mit seim Gddtlichen Munde,  
zu helfen alle Stunde  
zur ewign Seligkeit!

### 670. Waket vp!

(Aus dem Enchiridion Geisliger Geseuge vnde Leber 10. Lübeck M. D. LVI, in 8°, Blatt CLXV.)

**W**aket vp, gy Christen alle,  
wacht vp mit grottem vlyth  
In düssen hamerdalen!  
wacht vp! ths meer den tidt!  
De HERRE wert balde kamen,  
de dach wil ein auent haen,  
de Sünderß wert he verdbmen:  
wol mach vor eem bestan?

2 Geldt, Gubt kan eem nicht baten,  
vns helpt noch hoge modt:  
Du moest ydt forts vorlaten,  
went dar kumpt de bitter dobt.  
All bistu schön van varuen,  
all bistu jund vnde ric:  
Gudt kan by balde vorderuen  
in einent ogenblick tidt.

3 Darumme, gy Christen alle,  
de hyr tho sammende syth,  
Latet juwen homodt fallen  
vnde wachet vp juwe tidt!  
Wille gy by Gade leuen,  
so scket bath Ewige gudt!  
he wert juw riclick geuen  
vnde helpen vth aller nodt.

4 Gads Wordt ys vns gegeuen  
vth groter barmherticheit,  
Dat wy dar na schöllen leuen  
vnde maken vnser wech bereidt:  
So lath vns dat nu vaten  
vnd fleuen mit dem herten daran!  
will wy dat nu vorlaten,  
so ist mit vns gedan!

5 Och, wer he nicht gebaren,  
de Gades Wordt voracht!  
Dat ys mit eem vorlaren,  
he wandert all in der nacht  
Vul laster vnde vul schande,  
vnd spottet mit Gades Wort:  
D we dem groten eelende!  
syn Seel wert Ewighliken vormort.

6 De armen, de by iuw wanen,  
wilt dar juwe ogen vpslaen,  
Se werden juw vorschamen,  
wen gy vor dem strengen Ordel stan.  
Dat werde gy seker woll weeten,  
dat God nicht thouorgelden steit,  
vnde de dem armen hefft gudt gebaen,  
de wert syn loen entfaen.

## 671. „Königinne der Himmel

Christlich vorandert.“

(Enchiridion Geistlicher Gesenge vnde Leber ꝛ. Lübeck M. D. LVI in 8<sup>o</sup>, Blatt CLXIII. Vergl. No. 136.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>D</b>er König in dem Hemmele,<br/>fröwet jum v̄p erden,<br/>Iß am Crūze gestoruen<br/>vndt hefft genade vormoruen<br/>jegen Godt vor vns, alleluia!</p> <p>2 <b>V</b>am Dode wedder v̄pgestanden,<br/>den Biant gefangen,<br/>Ewigen frede gehalet,<br/>der sünden schult betalet<br/>jegen Godt vor vns, alleluia!</p> | <p>3 <b>V</b>an Maria minsche baren,<br/>tho Himmel gefaren,<br/>Vnde sit tho der rechten hym Vader<br/>vnde stillet vnser hader,<br/>jegen Godt vor vns, Alleluia!</p> <p>4 <b>D</b>yn Hilligen Geist sande he vns wedder<br/>vam Himmel hernebber,<br/>Den Erbster, vam Vader vorlenet,<br/>-----<br/>jegen Godt vor vns, Alleluia!</p> |
|---|---|

## 672. Die Sequentia, Sancti Spiritus adfit nobis gratia,

„v̄p Dädesch v̄p den Vingesen.“

(Enchiridion Geistlicher Gesenge vnde Leber ꝛ. Lübeck M. D. LVI in 8<sup>o</sup>, Blatt CLXV.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>H</b>um, werder Hilliger Geist,<br/>erlücht vnse herte aldermeist<br/>mit dynem Gbdtliken glanz.</p> <p>2 <b>H</b>um, Vader der armen, her,<br/>mit dynen gauen vns h̄r,<br/>der herten hell vnde klar.</p> <p>3 <b>D</b>u h̄dgeste trost in aller noth,<br/>der Seelen ganz leue gast<br/>vnd vorquiker in der last.</p> <p>4 <b>I</b>n dem arbeyd rouwe s̄yn,<br/>in der h̄yten ein kolder W̄yn,<br/>im weenende ein söter trost.</p> <p>5 <b>S</b>alige Gbdtlike glanz,<br/>erfülle de herten ganz<br/>der, de gelduen an dy, Godt!</p> | <p>6 <b>A</b>ne dyne gunst vnde gnade<br/>nichtes Gade an vns behaget,<br/>sünder ys synde dorch vnde dorch.</p> <p>7 <b>B</b>dge dat stiff ys vnde hart,<br/>verdb̄rret ys make nat,<br/>wat vorerret, bringe tho recht.</p> <p>8 <b>G</b>ele dat vormundet ys,<br/>werme dat vorfraren ys,<br/>scheppe dat vorkamen ys.</p> <p>9 <b>G</b>iff dynen gelduigen,<br/>de s̄ick ganz vortrumen,<br/>dyner hilligen gauen riken schat.</p> <p>10 <b>G</b>zir mit d̄bgeden vnde gudt<br/>vnse herten, s̄in vnde modt,<br/>giff ein fr̄dlik ende, fr̄wde vnde frede!</p> |
|--|--|



## 673. „Nach dem Tisck zu singen.“

(4 Blätter in 8<sup>o</sup>, mit dem Liebe von Nic. Hermann: „Gott Vater, der du deine Sonn“ zusammen; Rückseite des Titels und letzte Seite leer; unter dem Titel ein viereckiger Holzschnitt, einen knieenden Mann auf dem Felde darstellend. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Newber.“ Im Besitz des Herrn Prof. Seyse in Berlin, Band I.)

- S**ingen wir auß Herzen grund,  
loben Gott mit vnserm mund,  
Wie er seine güt an vns beweist,  
so hat er vns auch gespeist,  
Wie er Thier vnd Vögel ernert,  
so hat er vns auch beschert,  
welchs wir jekundt haben verzert.
- 2 Loben wir in als seine Knecht,  
das sind wir ihm schuldig von recht,  
Erkennen, wie er vnns hat geliebt,  
den Menschen auß genaden gibt,  
Das er von hein, fleisch vnd von haut  
artlich ist zusamen gebawt,  
das er des tages liecht an schawt.
- 3 Als bald der mensch sein leben hat,  
seine Kuchen vor ihm stat,  
Inn dem leyb der Mutter sein  
ist er zu gerichtet fein,  
Aber es ist ein kleines kind,  
mangel doch an nirgent es findt,  
biß es an die Welte kumpt.
- 4 Gott hat die Erden zugericht,  
lest an narung mangeln nicht,  
Berg vnd Thal die macht er naß,  
das dem Vieh auch wechßt sein grasß,  
Auß der Erden Wein vnd Brodt  
schaffet Gott vnd gibts im satt,  
das der Mensch sein leben hat.
- 5 Das Wasser das muß geben Wisch,  
die lest Gott tragen zu Tisck,  
Eyer, von Vögelein gelegt,  
werden junge darauß gehectt,  
Müssen der Menschen spewe sein,  
Hirschen, Bären, Rinder vnd Schwein  
schaffet Gott vnd gibts allein.
- 6 Danken wir sehr, bitten wir ihn,  
das er gebe des Geistes sinn,  
Das wir solches recht verstehn,  
stets nach seynen geboten gehn,  
Seinen Namen machen großß,  
inn Christo on vnterloßß,  
so singen wir recht das Gratiass.

Amen.

## 674. Christus unser Trost.

(4 Blätter in 8<sup>o</sup>, mit dem Liebe von Erasmus Alberus „Ihr lieben Christen, freut euch nun“ zusammen. Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Newber.“ Im Besitz des Herrn Prof. Seyse in Berlin, Band I.)

- D**ie Sonn die steht am höchsten,  
die welt hat sich verkert,  
Gott ist allein der höchsten,  
der die ganze Welt regiert,  
Der alle falsche Herzen erkent,  
der liebe Gott wöl vns helffen  
schleichen zum seligen endt.
- 2 Sein Göttlichs Wort hat er vns geben  
gang lauter vnd gang klar,  
Das ist dem Teuffel wider  
vnd seiner ganzen schar,  
Er braucht so vil der falschen list,  
damit will er vns bringen  
vonn dem ewigen Gottes dienst.

3 Das kann er doch nicht enden,  
dasselb ist vnser trost,  
Wir haben Got lernen erkennen,  
der vns hatt all erlöst,

Er ist ein helffer in aller not,  
darbey wölst vns erhalten,  
du lieber Herre Gott!

4 Sie meinten, sie hetten gewonnen,  
das Martinus Luther war Todt!  
Sein Lehr ist weytter kommen,  
dasselb bringt ihn den Todt.

Wann Gott hat allein der macht so vil,  
das er allen wil helffen,  
die treten zu seinem zil.

5 Das ziel, das er vns gesezet hat,  
das ist sein Göttlichs Wort:  
Wöll wir vns darnach richten,  
er hilfft vns hie vnd dort,

Denn sonst kein ander helffer ist,  
denn vnser lieber Herre,  
sein nam heist Ihesu Christ.

6 Den selben wöll wir ruffen an  
inn aller vnser not,  
Er wird vns nicht verlassen,  
wie er versprochen hat,

Er wil vns helffen auß aller quel,  
wie er denn hatt geholffen  
den Kindern Israel.

7 Pharaon der ist vergangen  
wol inn dem roten Meer,  
Do er nun wolt verfolgen  
das Israelisch Heer,

Da füret sie Gott mit seiner handt  
mit grossen wunderthaten  
auß der Egypter land.

8 Jegund wil ichs beschliessen  
diß schöne Lobgesang,  
Gottes Wort thut vns zu fließen,  
dem sey lob Ehr vnd dand

Durch Jesum Christum seinen Son,  
der liebe Gott wöll vns helffen  
wol in des Himels thron! Amen.

### 673. „Ein schon geistlich lied von dem todt.

Und ist in dem thon Ich stund an einem morgen.“

(Offenes Blatt in klein folio. Unter der Ueberschrift ein über die ganze Columne gehender Holzschnitt, auf welchem links der Tod mit Köcher und Bogen, rechts vier Menschen, nach denen er schießt, dargestellt sind. Königliche Bibliothek zu Berlin. Auf einem andern offenen Blatt in schmal-folio ebendaselbst fängt das Lied an: „Ich stund in grossen sorgen,“ und Strophe 7 heißt es im Anfang. „Die platern“, auch hat es noch eine 15te Strophe.)

**I**ch stund an einem morgen  
hainlich an einem ort,  
Do het ich mich verborgen,  
ich hort klegliche wort

Von einem jungen stolzen man:  
der todt kam geschlichen,  
greiff in gewaltig an.

2 „Wol her, wol auff mit eyde!  
sprach der todt grimmitzlich,  
Ich scheuß dir vil der pfehle,  
biß ich dein leben brich.

Du must mit mir an meinen tanz,  
da gehört an manch tausent,  
biß der rayen wirt ganz!

3 Der jung man erschradt fere,  
sein herz was landes vol.  
Er mocht kaum reden mere,  
die potschafft gesiel jm nit wol.

Er sprach: ich bin ein junger man,  
du findst doch vil der alten,  
mich soltu leben lan!

- 4 **Der todt sprach zu jm halbe:**  
ich fer mich nit daran,  
Ich nym jung vnd auch alte,  
beyde, frawen vnd man,  
Die bösen kindt such ich herfür,  
mein zorn wirt man mercken,  
ein yeder vor seiner thür.
- 5 **Sie können schelten vnd schweren,**  
das gefelt den alten wol:  
Ich wils in gar bald weren,  
sie seind der boßhait vol.  
Die pestilenz tayl ich in mit,  
sie sein schön oder reiche,  
das wirt sie helfen nit.
- 6 **Ir habt mir lang geruffte**  
mit mancher grossen sündt,  
Ir müßt erseuffen tieffe,  
ich bin gar schnell vnd geschwindt.  
Es wil nit helfen straff noch plag,  
die euch got hat gesendet  
auff erden manchen tag.
- 7 **Frangosen thunt euch peynigen**  
im lande weyt vnd preyt,  
Sie ligen bey den zeünen,  
einer stirbt, der ander hat layd:  
Die plag macht manchen armen man,  
der vor hat mügen lauffen  
muß an einer krukken gan.
- 8 **Die tewrung vnd der streyte**  
haben auff gnummen seer,  
Es kost vil gut vnd leüte:  
wer kans gedenden mer,  
Das solche not gewesen sey?  
das schafft ewer sündtlich leben  
vnd boßhait mancherley.
- 9 **Noch nembt ir nit zu herzen**  
solch plag vnd iammer vil,  
Es wirdt euch bringen schmerzen,  
wann ich selbs kummen wil.
- Groß hoffart vnd vbermut**  
treycht ir mit ewerm klayde  
darzu mit ewerm gut.
- 10 **Der wucher ist gemaine,**  
vnkeuschait wol bekant  
Dem alten vnd dem klaine,  
darzu vil ander schandt,  
Die ich nit alle zellen mag:  
ich wil nit lenger beyten,  
wann kummen ist der tag,
- 11 **Das ich euch selbs wil würgen**  
ir seyt jung oder alt!  
Ich nym nit gelt noch bürgen,  
sich nit an ewer gestalt:  
Reich vnd arm seind mir vnderthan,  
ewer erzney vnd ewer scheußen  
sol gar kain fürgang han!
- 12 **Ob du hyndan thust fliehen**  
ein halb jar auß dem landt,  
Ich kann dir wol nach ziehen,  
bin allenthalb bekant:  
Laß ich dich frey das selbig jar,  
so du kumbst wider hatmen  
bist noch nit sicher zwar!"
- 13 **Darumb, ir Christen kinder,**  
last ab von ewer sündt!  
So wirt gottes zorn minder;  
rufft an Maria kindt,  
Das er euch wölle gnedig sein,  
laß euch in sünden nit sterben,  
behüt vor der helle peyn.
- 14 **Ir solt Mariam raine**  
vnd sant Sebastian,  
Sant Mertin ich auch maine,  
sant Rochum ruffen an,  
Vnd das sie got bitten für euch,  
das er euch hie auff erden  
ein selichs endt verleych.

## 676. „Ich stund an einem morgen,

gesprachs weiß zwischen Gott vnd dem menschen, Christlich verendert.“

(„Gassenhawer Reuter vnd Berglieblin Christlich moraliter vnd sittlich verendert ic. durch Herrn Henrich Knauffen ic. Zu Frankfort am Meyn, 1571“, Klein 8°, No. XXXI. Das Lied ist wahrscheinlich nicht von H. Knauff selbst, da es gleich einigen andern, die nicht von ihm herrühren, ohne seinen Namen dasteht.)

**I**ch stund an einem morgen  
heimlich an einem ort,  
Da hielt ich mich verborgen,  
ich hört klägliche wort

Von einem frommen Christen fein,  
er sprach zu Gott, sein Herren:  
muß denn gelitten sein?

2 Herr Gott, ich hab vernommen,  
du wilt mich lassen schier  
In vil anfechtung kommen:  
thut nicht gefallen mir!

„Merck, mennlin, auff, was ich dir sag:  
thu dich nicht hart beklagen,  
ein Christ muß haben plag!“

3 Der fromb Christ weinet sehre,  
sein herz war vnnutsvoll:  
So gib mir weiß vnd leere,  
wie ich mich halten sol!

Der glaub ist schwach vnd kalt in mir,  
mein fleisch wil mich verführen,  
daß ich soll weichen von dir.

4 Gott sprach, lachend zu mute:  
„deinn willen ich wol spur:  
Du wüßst wol han das gute,  
wanns dir nicht würde sawr!“

Wer aber wil mit mir han tail,  
muß alles faren lassen,  
viel glück ist ihm nit feil!“

5 Der fromme Christ schrei: Morte,  
mort vber alles leid!  
Mich schrecken deine worte,  
Herr Gott, mach mich bereidt!

Ich wüß doch alls tragen gern,  
die weltlust alle hassen  
sie lassen vnn mir fern.

6 Gott sprach: „Ich thu dich züchten,  
hab nur einn guten mut  
Vnd thu mich allzeit fürchten!  
erkaufft bist mit meim blut.

Daran gedenc mit ganzem fleiß:  
all die ich fast thu lieben,  
straff ich, das ist mein weiß!“

7 Da fert Gott jm den rucken,  
er redt zu ihm nicht mehr.  
Der arm Christ thet sich schmucken  
in einen winkel ler,

Er weint auß der massen vil:  
dem Herrn im Creuz aufhalten,  
das ist kein kinderspiel!

## 677. „Ein Gespreche vnser ersten Alderen,

van erem klechlyken valle in de Sünde, im Tone, Ich stundt an einem Morgen, ic.“

(„Nye Christlike Gesenge vnde Lede, vy allerley ardt-Melobien, der besten, olden, Dübischen Leder. ic. Dorch Hermannum Vespasium, Predyger tho Stabe B. R. 1571.“ Klein 8°, No. CIII unter den Liedern „van fraemen Christen gemaket“.)

**I**ch stundt an einem Morgen  
hemlich an einem ort,

Dar had ich my vörborgen,  
ich hördt ghar flechlich wort:

De Eva klagt er grothe nocht,  
 idt bedt se Adam trösten  
 mit Gades ewygem radt.

2 Se sprach, O Kinder alle,  
 hördt myne kleglyke stem!  
 Dem Docht bin ic vöruallen,  
 o wee juw Kinderen myn!

Myne Hertzen fröwdt is ghar darhen:  
 och Adam, leuester Adam!  
 wor syndt wy gkomen hen!

3 Worhen is nu de fröude,  
 de fröude des Paradyß!  
 Nichts mheer den Hertzen leyde  
 alhyr vy Erden is!

In smerten, Armocht, mdy vnd nocht  
 mötthe wy jümmer blyuen  
 vnd bsluten mit dem Docht!

4 Ach Jamert buer mathen  
 der amen Kinder myn,  
 Dat ic se nu moth lathen  
 in swarer Dodes pyn!

Och leider, böß is myne daeth!  
 vdrstöck moth syn de Slange,  
 de myt geraden hadt!

Adam.

5 Nu hör, vnd lath dyn klagen,  
 du leueste Mennin myn!  
 Wy wile drüm nicht vdrzagen,  
 efft wy wol Sünder syn:

Godt is vortönet dörch Sünde veel,  
 Gnab wil he vns ertögen  
 vm eines andren will!

6 Ein Saedt von dynem Lyue  
 thom Heil vns is gelauet,  
 Welcker vns ewich blyue  
 weddr den, so jegn vns dauet:

De schal de fröwd vnd wunne syn,  
 in allen vnser nöden  
 trösten wy vns des allein.

7 Godt giff dörch dissen Samen  
 all wat wy hebbn vörlarn,  
 Drüm wiln wy nicht so klagen,  
 wy syndt nu ny gebarn:

Ein ander Leuendt heuet sic an,  
 de Gemmel is gebpent,  
 wy willn mith fröuden hen an!

Eua.

8 Och Adam, leuester fründe,  
 wovol guelbt ny dyn wordt!  
 Ich heb vth Gades Munde  
 ock sülest sücks gehördt!

Iheer my, du leueste Gwöwerdt myn,  
 wo ic vnd myne Kinder  
 schöln Godt geuellich syn.

Adam.

9 Wy schöln vy ehn buwen,  
 ehn leuen vth rechtem grundt,  
 Van Hertzen ehm vörrüwen  
 vnd holden synen Bundt,

In aller nocht ehn ropen an,  
 ehn lauen vnd bekennen,  
 den hillich is syn Naem.

10 Wy schöln im fred hyr leuen,  
 in rechter trüw vnd leue,  
 De schuldt ock gern vörgeuen,  
 thom goden willich syn,

Vns höben vdr dem bösen all.  
 wat recht is al tydt plegen:  
 so werdt radt vnser vall.

Eua.

11 Des wil ic all tydt plegen,  
 vnd bid all Kinder myn,  
 Dat se sic ock erwegen,  
 ern willn tho geuen darin!

Godt gesegn Juw, leueste Kinder all!  
 Godt werdt juw halb erredde  
 van vnserm swaren vall. Amen.

**678. „Van Edler ardt, Geistlic vörändert,  
Van dem Kindeken Jesu.“**

(„Nye Christlike Gesenge vnde Lede, vñ allerley ardt Melodien, der besten, vlden, Dübeschen Lede. 10. Dörch Hermannum Vespasium, Predyger tho Stade P. R. 1571.“ Klein 8°, Nro. CVII, unter den Liedern „van fraemen Christen gemalett“.)

- V**An Edler art gebaren wardt  
ein Kindlyn klein tho Bethlehem  
van einer Magdt, bedt Godt behagt:  
Syn nham is gros, wil maken loesß  
vns armen all, de Adams vall  
vördoruen hefft thor ewyger qual.
- 2 **D**ith is de Geldt, bed alles erhelbt,  
des Abraham gelaffde Saem,  
in dem allein geseget syn
- A**ll, de vñ Erdt syn Gades werdt:  
de butem ehm wiln Salich syn,  
de möthen all thor ewygen pyn.
- 3 **©** Jesu Christ, mein heil du bist!  
in dy allein schal schal jümmer syn  
myn Herdt vnd moth vnd alles goedt!  
Wat nicht in dy werdt geuen my,  
vhar alles hen, idt is neen gewin,  
all goedt vnd heil schaltu my syn! Amen.

**679. „Der gnaden Brunn thut fließen.“**

**Im thon, die Brünlein die thun fließen.“**

(4 Blätter in 8°, mit einem Liebe „Ach Herre Gott, mich treibt die Noth“ zusammen. Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Unter dem Titel ein [abgenutzter] Holzschnitt, König David kniend mit der Harfe darstellend. Am Ende die Buchstaben C. L. [1550] und darunter: „Gedruckt zu Nürnberg durch Eriberich Gucknecht.“ Im Besitz des Herrn Prof. Seyse in Berlin, Band IV.)

- D**er gnaden Brunn thut fließen,  
den sol man trincken!  
O Sünder, du solt büßen,  
dir thut Gott winden  
Mit seinen gütigen augen  
vnd richt dir deinen fuß  
wol durch das wort des glaubens,  
Christus allein dir helffen muß.
- 2 **D**ein thun ist zwar zu nichten  
zum ewigen leben,  
Auff Christum must du dich richten,  
der wird dirß geben,  
Der hat versönet den zoren  
mit seinem theuren blut,  
wir waren alle verlorn,  
sein leiden ist dem glaubigen gut.
- 3 **D**u solt dir selbs nicht trawen,  
zu tilgen deine sünd,  
Auff menschen lehr nicht bawen,  
vernunft erdicht vil sünd,  
Sathan thut dich anwehen,  
möcht er dich stürzen vmb,  
das wort Gottes thut nicht schweigen  
vnd macht vil manchen Sünder fromm.
- 4 **M**ein seel die thut sehr dürsten  
nach Gottes stimme,  
Recht wie ein gejagten Hirschen  
zum fülen brunne:  
© **I**hesus, thu mich laben  
mit deinem heilsamen safft,  
mein Seel wird mir verzagen,  
sterck mich mit deiner Götlichen krafft!

5 Die sollichen durst empfinden,  
die sollen kommen,  
Die werden labung finden,  
den Geist auch nemen,  
Wer glaubet an den Herren,  
ich mein an Jesum Christ,  
wie vns die Schrift thut leren,  
ein solches wörtlein selig ist.

6 Das Wasser thut her quelen  
vom Himel geben,  
Er speiset vnser seele  
ins ewig leben,  
Er ist der Brunn der gnaden  
vnd aller gütigkeit,  
wescht ab den sündigen schaden  
vnnnd gibt die ewigen seligkeit.

### 680. „Ein Flaglied des alten menschen

Im thou, ein Meidlein sprach mir freundlich zu.“

(4 Blätter in 8°, mit dem Liede „Gebult die sollen wir haben“ zusammen. Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Unter dem Titel ein viereckiger Holzschnitt, ungeschattirt, einen Betenden darstellend. Im Besitz des Herrn Prof. Seyse in Berlin, Band IV.)

Ach mein Gott, sprich mir freundlich zu  
vnnnd tröst mich in mein herzen,  
Vors Sathans wütten schaff mir thu,  
vor sündt vnnnd todten schmerzen.

Mich anesicht  
das ernst gericht,  
darumb ich bitt,  
Gia, eia,  
durch Christum verlaß mich nicht!

2 Es klagt mich an das gewissen mein,  
wil mir dein gnad versagen;  
Mein thun verdient mir straff vnnnd pein,  
das ich wol möcht verzagen:

● trewer Gott,  
inn solcher not  
erhör mein bitt,  
Gia, eia,  
durch Christum verlaß mich nicht!

3 Vnnnd ob ich oft mit ganzem fleiß  
mich gern zu dir wolt keren,  
So hindert mich nach alter weisß  
mein fleisch vnnnd thut mirs weren

Sein erblich tück  
treibt mich zu rüch,  
darumb ich bitt,  
Gia, eia,  
durch Christum verlaß mich nicht!

4 Mich bringt mein fleisch inn grosse not,  
welchs ich doch muß ernerren,  
Das ich dem Satan werd ein spot,  
der mein herz thut beschweren,

Vnnnd mich fast plagt,  
ernstlich beklagt,  
darumb ich bitt,  
Gia, eia,  
durch Christum verlaß mich nicht!

5 Ich armer Mensch, wer macht mich frey  
von dises todtes leibe,  
Der alle sünd vnnnd heucheley  
von meinem herzen treibe?

Ich danck dir, Gott,  
durch Christus todt!  
darumb ich bitt,  
Gia, eia,  
durch Christum verlaß mich nicht!

6 Dein Son, den du mir geben hast  
der ist mein trost alleine,  
Der nimpt von mir der sünden last  
durch seine menscheit reine,

Das mich kein fall  
verdammnen sol,  
darumb ich bitt,  
Gia, eia,  
durch Christum verlaß mich nicht!

7 Gelobet seystu milder Gott,  
der du nicht lest die armen,  
Die dich anruffen in der not,  
du wilt dich ihrer erbarmen:

Darumb ich frey  
auch zu dir schrey:  
erhör mein bitt,  
Eia, eia,  
durch Christum verlaß mich nicht! Amen.

### 681. „Vom Geistlichen Ackerman,

Im thon, die Welt die hat ein thumben mut.“

(4 Blätter in 8<sup>o</sup>, mit den beiden folgenden Liedern Nro. 682 und 683 zusammen. Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Unter dem Titel ein viereckiger Holzschnitt, bloßer Umriss, Christum auf dem Felde sitzend vorstellend. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Guttnecht.“ Im Besitz des Herrn Prof. Seyse in Berlin. Bb. IV. Strophe 4, 5 und 6 vergleiche mit Nro. 165.)

- W**as wollen wir aber heben an?  
von einem hübschen Ackerman,  
der vns den Acker thut mehren:  
Gott der Vatter, Son, heiliger Geist,  
der wirbt vns wol ernehren.
- 2 Er hat vns seine genade gethan,  
hat vns geschendet sein einigen Son:  
laß faren, laß faren, die starck sein,  
Wir wöllens den selbigen Ackerman  
bey seinem rechte lassen.
- 3 Ihesus war selber der Ackerman,  
er hat sich selbs gespannt an,  
er hat doch weder Ross noch Wagen,  
Er hat gezogen bis in den todt  
gar tieff in seine wunden.
- 4 Da Ihesus an dem Creuze hieng,  
ein blinder Jude vor vber gieng,  
er sprach zu seinem Knechte:

Knecht, stich dem Herrn sein herklein ab,  
verkürz jm seinen schmerzen!

- 5 Da Ihesus an dem Creuze stundt,  
verblichen was jm sein roter mund,  
er hub auch an zu schwitzen,  
Er schwizet das Wasser vnd auch das Blut,  
der ganzen Christenheit zu gut.
- 6 Da Ihesus an dem Creuze hieng,  
ein rede auß seinem munde gieng:  
ach Gott, mein Himlischer Vatter,  
Befehl ich dir meinen Geist  
in deine Götliche hende!
- 7 Wer ist der vns das Lieblein dacht?  
er hats auch von jm selber nicht,  
Gott hats jm ein gegeben.  
Ey, geb vns Gott nach dieser zeit  
die freud das ewige leben! Amen.

### 682. „Mich rewt vnd klag,

Im thon, Ich rew vnd klag.“

(Das dritte Lied in dem unter Nro. 681 beschriebenen Druck.)

**M**ich rewt vnd klag meine junge tag,  
so ich vnnutz hab verzeret  
In üppigkeit, das ist mir leid,  
Gottes wort nicht haß hab geleret,

In welchem wort mein trost vnd hort  
ligt ganz vnd gar verborgen,  
derhalb will lehrn, zum Wort mich fern,  
es hilfft auß allen sorgen.



2 Das wort ist war, hell, lauter, klar,  
es kan noch mag nicht liegen.  
Wer jm fast glaubt, ist Gott sein haupt,  
der Tod kan in nicht triegen.

Er furt auß peyn zu Christo hinein,  
der für vns hat geliten,  
auch selbst verheißt durch seinen Geist,  
so wir im glauben biten.

3 On vnterlaß will bitten haß,  
biß Gott mich thut erhdren,  
Denn er ist trew, gibt gnab vnd rew,  
das thu ich täglich spüren.

Wens vbel gat, beger ich gnab,  
vnd laß in mit mir walten,  
obs fleisch wol felt, den Geist erhelt,  
last er nicht gar erkalten.

### 683. Ergebung in Gottes Willen.

(Das zweite Lied in dem unter No. 681 beschriebenen Druck. Das Lied wird ohne Grund oft dem Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach, Albrecht IV, zugeschrieben. Es scheint dem Liede No. 578 nachgebildet; in dem Codex monac. germ. 999, Papierhandschrift in 4<sup>o</sup> aus dem 16. Jahrhundert, Blatt 4, finde ich beide Lieder verschmolzen: die erste und zweite Strophe des vorliegenden und zwischen ihnen die vierte, sechste und achte von No. 578.; Wegen des Schlußes der letzten Strophe vergleiche No. 618, III.)

**W**as mein Gott wil, das geschehe allzeit,  
sein wil der ist der (aller) beste.  
Zu helfen den er ist bereit,  
die an in glauben feste.

Er hilfft auß not  
der fromme Gott,  
er tröst die Welt mit massen.  
Wer Gott vertraut,  
fest auff in harot,  
den wil er nicht verlassen.

2 Gott ist mein trost, mein zuericht,  
mein hoffnung vnd mein leben.  
Was mein Gott wil, das mir geschicht,  
wil ich nicht wider streben.

Sein wort ist war,  
denn all mein harr  
er selbest hat gezelet;  
Er hüt vnd wacht  
stets für vns tracht,  
auff das vns gar nichts fehle.

3 Nun muß ich (armer) Sünder von dieser  
hinfaren in Gottes willen, [Welt  
Zu meinem Gott, wens jm gefelt,  
wil ich jm halten stille.

Mein arme seel  
ich Gott befehl  
in meiner letzten stunden:  
Du frommer Gott,  
Sünd, Hell vnd Todt  
hast du mir überwunden!

4 Noch eins, Herr, wil ich bitten dich,  
du wirst mirs nicht versagen:  
Wenn mich der böse Geist ansicht,  
laß mich, Herr, nicht verzagen,

Hilff vnd auch wehr,  
ach Gott, mein Herr,  
zu ehren deinen Namen.  
Wer das begert,  
der wirdt gewert,  
drauff sprech ich frölich Amen!

### 684. „Ein Gesang vor dem Tische, an stadt des Benedicite zu singen.“

(„Geistliche Lieder 1c.“ Am Ende: „Gedruckt zu Leipzig, durch Jacobum Berwald, wohnhaftig in der Nidelsstrassen.  
M. D. LX“, in 8°, Blatt 230.)

**A**ch bitten wir, deine Kinder,  
O Vater **HERG** Gott,  
Mach vnser sorgen minder,  
gib vns das teglich Brot,  
Erhalt vns vnser leben,  
das du vns hast gegeben,  
bis wir ihens erben dort.

2 **G**esegen mit dem Munde,  
was du vns hast beschert,  
Das es vns sey gesunde;  
die krafft werd vnns gemehrt,

In deinem dienst zu bleiben,  
die werdt der liebe zu treiben  
allzeit gegen jederman.

3 **W**olst deine lieb beweisen  
vnd allen schaffen rath,  
All hungerige speisen,  
mit gütern machen sat,  
Das wir dich alle loben,  
dein gut herab von oben  
erkennen stets mit dand.

### 685. Von der Welt zu Christo.

(„Geistliche Lieder 1c.“ Am Ende: „Gedruckt zu Leipzig, durch Jacobum Berwald, wohnhaftig in der Nidelsstrassen.  
M. D. LX“, in 8°, Blatt 297. In der letzten Strophe wird das Haus Hilbstein genannt.)

**E**lend hat mich vmbfangen  
so gar on alle mein schuld,  
Nach dem ich trag verlangen,  
mit schmerzen ich das duld,  
Das ist mein Gott, **HERG** Ihesu Christ,  
der aller welt ein Vater ist,  
mein heil vnd trost in aller not,  
er hilfft mir hie vnd dort.

2 **A**ch jammerlicher jammer,  
wie betrübt ist mir mein hertz!  
Vmb seinet willen leid ich kummer,  
viel angst vnd grossen schmerz,  
So ich gedenc an Gottes Son,  
das er mir so gross gut hat gethan,  
vnd solt jm des nicht danckbar sein,  
wer mir ein grosse pein.

3 **M**ich rewet sehr verlorne zeit,  
das ich für Gott so blind,  
Vnd redt das sicher auff meinen eid,  
das ich der lehr ein Kind;

Ich meint, ich wer ein frommer knecht:  
vnd dient zween Herren; mein sach stünd  
so spricht mein Gott lauter nein, [recht:  
es kan vund mag nicht sein!

4 **V**on einem will ich abe lan,  
mich scheiden gar daruon;  
Der mir den schaden hat gethan,  
den will ich faren lan;  
Der ist voll list vnd arger tück,  
bey ihm hat ich für Gott kein glück:  
mit Gott vnd seinem liebsten Son  
will ichs fort ewig han.

5 **A**ch schemeliches sehnen,  
wie hastu mich bethört!  
Für Gott mus ich mich schemen,  
das ich bin auch verfürzt;  
Mein Christ der ist nicht solcher art,  
das er lust zu den werden hat,  
er will ein hertz voll glaubens rein,  
das ist die freude mein.

6 Vorzeiten war ich lieb vnd werd,  
nu bin ich gar schabab,  
Da ich des Antichrists willen that,  
in grossen sünden lag:

Nu kan kein Blinder den andern fürn,  
sie fallen geschwind vnd fehlen der Thür.  
Der mensch der leugt noch immerdar,  
so bleibt Gott Ewig war.

7 Mein Dienst ist aus, mein lohn ist hin,  
ich hab ein andern HERRN,  
Des armer Knecht ich worden bin  
vnd thu sein willen lehrn;

Der ist von herzen gut vnd milte,  
was er verspricht, gar fest ers helt,  
daran ich keinen zweiffel han,  
Gottes wort bleibt ewig stahn.

8 Ade, Ade zu guter nacht,  
mein abschied ist geschehn!  
Wer nacher will, hats gute macht,  
der glaub bleibt wol bestehn,

Diemeil die zeit der gnaden werd,  
auch ehe die welt zu trümmern fert,  
Gott wird ein scharffe Rechenschaft han,  
die stund bringet hart heran.

9 Schawet an, jr Brüder alle gleich,  
merck drauff, was werden will:  
Die Welt, darein des Teufels reich,  
treibt hie gross Wunderspiel

Für nicht, vnd richt zu aller zeit  
das Göttlich wort durch has vnd neid,  
fürgeht vnd plagt die Gottes freund,  
vnd meint, sie thu kein sünd.

10 Herzliebsten brüder, seht euch für,  
glaubt nicht ein jedern Geist;  
Auff Gottes wort ein jeder hör,  
daran leit's allermeist;

Veracht auch nicht sein Fleisch vnd Blut,  
als Er vns selber heissen thut,  
das ist der Seel ein Ewig pfand  
vnd bleibt in Gottes hand.

11 Ach reicher Christ aus Ewigkeit,  
halt mich in deiner hut!  
Ich hoff auff dein barmherzigkeit,  
du bist gerecht vnd gut.

Mein hertz hat sich zu dir verpflichtet,  
denn du verachtest kein Sünder nicht,  
vmb deinet willen bin ich hie,  
laß mich von dir nicht fliehn.

12 Die ehre sey dem, der geschuff  
vnd alle ding vermag;  
Auch dem, der hie das Kreuz trug,  
vnd leid gar manchen schlag;

Darzu dem werden heiligen Geist,  
der vns zu lezt Gesellschaft leist,  
von wegen der Christlichen gemein,  
vnd auch vom haus Hildstein!

## 686. „Von der Geburt Ihesu Christi,

Im Ehen, Puer natus in Bethlehem.“

(„Geistliche Lieder etc.“ Am Ende: „Gedruckt zu Leipzig, durch Jacobum Berwald, wohnhaftig in der Nidelstrassen.  
M. D. LX“, in 8°, Blatt 207; nach der zweiten Zeile jedesmal Alle. Meluia. Wegen der beiden letzten  
Strophe vergl. Pro. 618, I.)

1 Uns ist geborn ein Kindelein  
von Maria, der Jungfraw rein.

2 Des Namen heist Emanuel,  
wie vns verkündiget Gabriel.

3 Das ist so viel als: mit vns Gott,  
der vns erldst aus aller not.

4 Wer vns das Kindelein nicht geborn,  
so weren wir allzumal verlorn.

5 Die Engel sich des frewen all,  
vnd lobten Gott im höchsten Saal.

6 Den Hirten sagten sie die meer,  
wie das Ihesus geboren wer,

7 Du hülff vnd trost dem Sünder hie,  
die iren vertrauen stellen auff in.

8 Die Weisen von der Werlet end  
erkandten an ein Stern behend,

9 Wie das ein Kind geboren wer,  
ein König Himels vnd der Erd.

10 Sie kamen dar gehn Bethlehem,  
dem Kindlein sie da opfferten rein,

11 Von Weyrach, Golt vnnnd Myrhen fein,  
zum zeuge, das das vnser Heiland sey.

12 Dem sollen wir auch opffern weiß  
Dankopffer, dand vnd ewigen preis.

13 Ehr sey dem Vater vnd dem Son,  
samt heiligen Geist in einem thun.

14 Welchs im auch also sey bereit  
von nu an bis in ewigkeit.

### 687. Osterlied.

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen zc. 1566,“ am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Nicolaum Knorrn.“ 8°. Blatt 44. J. M. Schamelius im Lieder-Commentarius zc., zweite Aufl. Leipzig 1737, 8°, schreibt dieß Lied M. Luther zu.)

**E**rstanden ist der Heilige Christ,  
der aller Welt ein Erdster ist.

2 Vnd wer er nicht erstanden,  
so wer die welt vergangen.

3 Vnd seid das er erstanden ist,  
loben wir den Herren Jesu Christ.

4 Es giengen drey heilige Frauen  
des morgens frü im Lawen.

5 Sie suchten den Herren Jesu Christ,  
der von dem Tod erstanden ist.

6 Sie funden da zwen Engel schon,  
die trösten die Frauen lobes an.

7 Engel. Erschreckt nicht vnd seid all fro,  
denn den ir sucht, der ist nicht do.

8 Maria. Engel, lieber Engel fein,  
wo find ich denn den Herren mein?

9 **E.** Er ist erstanden auß dem Grab  
heut an dem heiligen Ostertag.

10 **M.** Zeig vns den Herren Jesu Christ,  
der von dem Tod erstanden ist.

11 **E.** So tritt herzu vnd sacht die Stad,  
da man in hin gelet hat.

12 **M.** Der HERR ist hin, er ist nicht do,  
wenn ich in hett, so wer ich fro.

13 **E.** Seht an das tuch, darinn er lag  
gewickelt bis an den dritten tag.

14 **M.** Wir sehens wol zu dieser frist;  
weiß vns den Herren Jesu Christ.

15 **E.** Seht in das Gallileisch Land,  
da find ir in, sagt er zu hand.

16 **M.** Habt dand, lieben Engel fein,  
nu wöllen wir alle frölich sein.

17 **E.** Seht hin, sagt das S. Petro an  
vnd seinen Jüngern lobes an.

**Maria zum Volck.**

18 Nun singet all zu dieser frist:  
erstanden ist der heilig Christ!

**Gemein.**

19 Des sollen wir alle frölich sein,  
vnd Christ soll vnser tröster sein.

**688. Gottes Treue und Gnade.**

(Der Text links ist von einem besonderen Druck, 4 Blätter in klein 8°, mit einem andern Liede „In der weyß, wie der Geistlich Joseph“ zusammen, 1564, ohne Ort, wahrscheinlich Basel bei Sam. Apario. Unter dem Liede steht der Namen Benedicht Gletting. Den Text rechts haben die „Psalme, Geistliche Lede vnd Gesenge 10. Gedrückt tho Olben Stettin durch Andream Kellner. M. D. LXXVI,“ in 8°, Blatt 286.)

**I**ch gieng ein mal spacieren  
ein wäglin klein,  
Darab thät mich stäts füren  
myn fleisch vnrein,

Das voller sünden was:  
die schlang hat vns betrogen,  
hand wir von Eva gsogen,  
da sy den äpfel aß.

2 **E**s stünd ein boum am mitten  
im Paradyß,  
Den vns Gott hat verbotten  
mit sampt synr spyß,

Der lustig äpfel trüg,  
die Schlang that vns bereben,  
die frucht mücht vns nit töden,  
sy machte wyß vnd klüg.

3 **D**o was vnz schon vorhanden  
vnghorsamkeit!  
Gott treib vns vß mit schanden,  
mit kläg vnd leyd,

In rägen vnd in wind,  
wir müstend lernen buwen,  
Gott alle ding vertrauwen,  
zü erneeren wyß vnd kind.

4 **E**in mal da thät vns frieren,  
anderst wz vns heiß,  
Duch müstend wir verzeren  
dem lyb syn schweiß,

**I**ch ging ein mal spazieren  
ein Weglyn, dath was kleen,  
Wat bede my dar vorudren?  
myn fleisch so ganz vnrein,

Dat vuller Sünde was:  
de Schlange hefft vns bedragen,  
wy hebbent van Euen gesagen,  
do se den Appel atb.

2 **E**in Boem stund in Edem  
im hilligen Paradyß,  
Den hefft vns Godt vorbaden  
mit sampt dersuluen spyß,

De lustige Eypel droch:  
de Slang bede vns bereben,  
de frucht scholde vns nicht schaden,  
se makeb vns wyß vnd klock.

3 **I**dt vß nu schon vorhanden  
all vnghorsamheit,  
Godt drifft vns vth mit schanden,  
mit kläg vnd grottem leit,

In regen vnde in windt:  
ansfangen moße wy buwen,  
Godt alle dinc vortruwen,  
ernereren wyß vnd kind.

4 **E**in mal so bede vns fresen,  
ein mal so was vns heth,  
Do bede wy vorteren  
den Lyff vnd od synr spyß,

Die arbeit thet vns wee:  
Gott wöll noch vnser walten  
vnd alle frucht erhalten  
vorn ryffen vnd dem schnee.

5 Dann wir warent verlorren,  
wie dgschrift zeigt an,  
Ein Jungfrou hat vns geboren  
den Heyland schon,

Der vnser sünd hin nam,  
der trost ist wider funden,  
Gott sye glopt der stunden,  
die wir erlebet hand!

6 Gott hat vns zgüt erschaffen  
himmel vnd Erd,  
Das Firmament betrachtet,  
das liechte werd,

Der klaren Sonnen schyn,  
schickt vns durch synen sägen  
fruchtbar tow vnd rāgen,  
zü pflanzen korn vnd wyn.

7 Die fisch in wasser klufften,  
der menschen spyß,  
Das gfügel in den lufften,  
zü Gottes pryß,

Darzü der Vülen geschrey,  
die Thier in wälden springen,  
frouw Nachtgal thüt singen  
vff manchem grünem zwyg.

8 Darumb so laßt vns loben  
den trüwen Gott  
In synem himmel daoben  
früe vnde spat!

Dann wir sind syne kind,  
das fassend wol zü herten!  
er will vns wenden schmärzen,  
verziehen vnser sünd.

9 Darby will ichs lan blyben  
das liedlin klein.  
Gott wöls zum besten schyben,  
syn gnab allein

De arbeit bede vns weh:  
Gott wolde sich vnser walten  
vnd alle frucht erholden  
vor ryffen vnd vdr schne.

5 Wy weren all vorlaren,  
als de Schrift töget an:  
Ein Jungfrou hefft gebaren  
den Salichmaker schon,

De vnse Sündt hennam;  
de trost ys wedder funden  
Gott sy gelauet der stunden,  
de wy erleuet han!

6 Godt hefft gemaket de Element,  
den Hemmel vnd de Erdt,  
Daran gesettet dath Firmament,  
darmit dat licht vns werd,

De klare Sunnen schyn,  
schickt vns dorch synen segen  
fruchtbaren dow vnde regen,  
tho planten korn vnd wyn.

7 De Bische in waters klufften  
tho aller minschen spyß,  
De Vögel in den lufften  
tho Gades ehr vnde pryß,

Dar tho der Vlen geschrey,  
de Deerte im wolde her springen,  
fro Nachtgal beit singen  
vff mengem grünen zwyg.

8 Darum so schüle wy lauen  
den trüwen seeuen Godt  
Im Hemmel hoch darbauen  
alle tydt frö vnde spath,

Denn wy sint syne kind,  
dat vatet wol tho herten!  
Gott wil vns an all scherzen  
vorthen vnse Sündt.

9 Dyrmit so wil ic enden  
nu dith ledtlin klein,  
Gott wold ydt thom besten wenden,  
syn truwe gnab allein

Die werde hoch geacht!  
ihr sönd ouch Christum prysen,  
der lyb vnd Seel thüt spysen,  
hat vns den Friden gmacht.

De werde wol betracht;  
Christum den schöle wy prysen,  
de Lyff vnd Seel deit spysen,  
hefft vns den Fred gemacht.

10 By dem wy schölen blyuen  
vghund vnd alle tydt,  
Daruan nicht laten dryuen,  
dewyle Godt gnade giff,  
Denn ydt vghund daran,  
ein yeder do sich rüsten,  
höde sich vor Weltliken lüsten,  
darmit scheide ich daruan.

### 689. Gott ist mein Heil.

(„Das Christlich Kinderlied D. Martini Lutheri, Erhalt vns Herr etc. Auffß new in sechs Stimmen gesetzt, vnd mit etlichen schönen Christlichen Texten, Latinschen vnd Teutschen Gesengen gemehrt, durch Johan Walter den Eltern, Churfürstlichen alten Capellmeister. Gedruckt zu Wittembergk, durch Johan Schwertel, Im Jar n. Ch. g., 1566.“ 16 Blätter in lang 4°, No. XIX.)

**E**rglich lieb hab ich dich, mein Gott,  
mein Hort, auff den ich trawe,  
Vnd mein Erretter in der not,  
mein Fels, darauff ich bawe:

Mein Sterck vnd Burg allein du bist,  
darauff ich mich verlasse,  
Mein Schild vnd Schutz dein Wort mir ist,  
welchs ich im glauben fasse.

2 Gott ist mein Heil vnd Lebens krafft,  
mein Horn, darauff ich troge,  
Sein Gnaden wort mein sterck vnd safft,  
mein hoffnung ich drauff seze.

Gott ist mein Schatz vnd Glaubens licht,  
mein hülf vnd trost alleine,  
Meins herzen freud vnd zuersicht,  
der Welt gunst acht ich kleine.

3 Herr Gott hilf mir, das ich dich kan  
von herzen Vater nennen,  
Vnd Christum, deinen lieben Son,  
im glauben recht erkennen,

Das sein Blut mich vom Todt erlost,  
mir bracht das ewig Leben.  
Herr Ihesu Christ, dein hülf vnd trost  
mir allzeit wollest geben.

4 Gott heilger Geist, dein gnad verley,  
das ich dis wort behalte,  
Das mein glaub nicht sey Heucheley,  
die lieb auch nicht erkalte.

Gott, du heilige Dreyfaltigkeit,  
dein krafft mich wöll bewaren,  
Vnd sterck meins Fleisches bldigkeit,  
wenn ich von hinn sol fahren.

## 690. Allein auf Gott.

(„Das Christlich Kinderlied D. Martini Lutheri, Erhalt vns Herr ic. Auffß new in sechs Stimmen gesetzt, vnd mit etlichen schönen Christlichen Texten. Latinischen vnd Teutschen Gesengen gemehrt, durch Johan Walter den Eltern, Churfürstlichen alten Capellmeister. Gedruckt zu Wittembergk, durch Johan Schwertel, Im Jar n. Ch. g. 1566,“ 16 Blätter in lang 4°, No. XX.)

- A**llein auff Gottes wort wil ich  
mein grund vnd glauben haben,  
Das sol mein Schatz sein ewiglich,  
dem ich allein wil trawen.  
Kein Menschlich weisheit wil ich nicht  
dem Göttlich wort vergleichen,  
Was Gottes wort klar spricht vnd richt,  
soll billich alles weichen.
- 2 **A**llein auff Gott vnd sein Wort rein,  
mein Herz sich sol verlassen,  
Sein Wort soll mir ein Leuchte sein,  
zu gehn auff rechter straffen.  
Gott, las mich kein falsche Lehr  
von deiner warheit trennen,  
Hilff mir vmb deines namens ehr  
die Warheit zu bekennen.
- 3 **A**llein auff Gott verlas ich mich,  
auff seine Gnad vnd Güte,  
Ich hoff, er wird mich gnediglich  
fürs Teuffelslist behüten.  
Erhalt mich, Gott, bey deinem Wort,  
vnd gönne mir solchs reine  
Fürs Teuffels lügen, trug vnd mord,  
für allem falschen scheine.
- 4 **A**lleine Christum, Gottes Son,  
von Ewigkeit geboren  
Vom Vater, Gott in gleichem thron,  
hab ich zum trost erkoren,  
Den hat Gott in die Welt gesand  
allen Menschen auff Erden,  
Für alle Sünd solch hohes Pfand  
ein Opffer lassen werden.
- 5 **A**lleine Christus ist mein Trost,  
der für mich ist gestorben,  
Mich durch sein Blut vom Todt erlost,  
die Seligkeit erworben,  
Hat meine Sünd getragen gar,  
bezalt an seinem Leibe,  
Das ist für Gott gewislich war,  
hilff Gott, das ichs fest glaube.
- 6 **A**lleine Christus hats gethan,  
der mich mit Gott versünet,  
Kein Menschlich werck mir helffen kan,  
wie hoch vnd schön es scheint.  
Alleine Christus ist der Schatz,  
der mir hat bracht das Leben,  
Mein werck sind nur des Nächsten nutz,  
die glaubens frucht mus geben.
- 7 **A**lleine Gott, der heilig Geist,  
gibt diese lehre reine  
Vmb Christus willen allermeist  
der Christlichen gemeine:  
Vernunft, Verstandt, Kunst, Wiß vnd  
dis Wort nicht kan erlangen, [Krafft  
Der Freiwill hie gar nichts schafft,  
bleibt stets im irrthumb hangen.
- 8 **A**lleine Gott durch seinen Geist  
mus gutes in vns werden,  
Was wollen vnd vollbringen heist,  
erleuchten vnd auch stercken:  
Der Mensch, zum Guten tod vnd blind,  
kan sich zu Gott nicht lencken,  
Ist gar verderbet durch die Sünd,  
das er nichts guts kan dencken.
- 9 **A**lleine Gottes Geist vnd sterck  
das Herz zum guten rüret,  
Die Newgeburt ist Gottes werck,  
die zu der warheit führet.



☉ Gott, mein Herr, erleuchte mich,  
mein Herz auch zu dir wende,  
Bey deinem Wort mich seliglich  
erhalt bis an mein ende.

10 Gott Vater, Son vnd heilger Geist,  
hilff, das mein Glaub dich preise,

Mein Fleisch dem Geist gehorsam leist,  
des Glaubens frucht beweise.

Hilff, Herr Christ, aus aller not,  
wenn ich von hinnen scheide,  
Vnd führe mich auch aus dem Todt  
zur Seligkeit vnd Freude.  
Amen.

### 691. Geistliche Blumen.

(„Das Christlich Kinderlied D. Martini Lutheri, Erhalt vns Herr etc. Auffß new in sechs Stimmen gesetzt, vnd mit etlichen schönen Christlichen Texten, Latinischen vnd Teutschen Gesungen gemehrt, durch Johan Walter den Eltern, Churfürstlichen alten Capellmeister. Gedruckt zu Wittembergk, durch Johan Schwertel, Im Jar n. Ch. g. 1566,“ 16 Blätter in lang 4°, No. XXI.)

Das Lieblein, obs wol Weltlich scheint,  
wird alles Geistlich doch gemeint.

Wohlfeliger meins herzen trost,  
mein Blümlein von der liebe,  
Dein lieb mich hat aus not erlost,  
darumb wil ich mich vbe,

Das ich Je Lenger Je Lieber dich  
von herzen möcht gewinnen,  
bey dir mich fremen ewiglich,  
in deiner liebe brinnen.

2 Mein Augentrost, meins herzen liecht,  
mein Taufentschön vnd Leben,  
Herz lieb ich bit, Vergißmeinnicht,  
wölft mir das Herzkraut geben,

Nil tenet hic cantus castis quod moribus obsit,  
Hinc animae quisquis quae bona discat, habet.

Das ich in dir frisch Wolgemut  
bein freundlich wort kan Mercke,  
dein trost mein herz erfrischen thut,  
gibt leib vnd seele stercke.

3 Dein wort schmeckt süß wie Himelbrot,  
gibt krafft wie Balsam pfeget,  
Es tröstet mich in aller not,  
mich auch erheld vnd treget,  
Dein kleider riechen lieblich schön  
wie Spica vnd Lauendel,  
wie Rosmarin vnd Majoran,  
wie Thimian vnd Quendel.

### SECUNDA PARS.

Das Lieb viel guter Kreuter nennt,  
Wol dem, der sie recht Geistlich kennt.

4 Mein Ehrenpreis allein du bist,  
mein Herzblum, die mich labet,  
Kein Mensch wie du, so schöne ist,  
von Gottesgnad begabet,

Dein angeßicht ist wolgestalt  
vnd alle glieder lieblich,  
dein schön vnd tugent vngesztalt,  
ist alles an dir freundlich.

Multa ferunt herbae secum mysteria nostrae,  
Quae bene si studeas nosse, beatus eris.

5 Liebeuglein vnd fein gilbich har,  
hastu, die mir gefallen,  
Dein Mund ist rot wie Purpur zwar,  
der liebet mir für allen,

Ich dencke an dich Tag vnd nacht,  
von deiner lieb ich sänge,  
mein seel vnd geist dein frölich lacht,  
für freuden oft ich springe.

6 Mein höchster schatz, ich bitte dich,  
du wölst dich mein erbarmen,  
Gib mir dein fuß vnd herze mich,  
laß mich bey dir erwarmen,

Vnd wöllest, wie ich hoff zu dir,  
in deinen schutz mich fassen,  
mit hülffe, lieb vnd gunst gegn mir  
mich nimmermehr verlassen.

## 692. Brennende Liebe.

(Aus dem Codex Monac. germ. 999, Papierhandschrift in 4<sup>o</sup>, aus dem 16. Jahrhundert, Blatt 26.  
Oeffentliche Bibliothek zu München.)

**B**ünninde lieb, du Süeßer Flam,  
du mein Gott vnd herre,  
Du hast mich behiet in aller angst  
hie vff diser Erden!

Du hilfft auß nott, mein lieber Gott,  
du erheltest die bey dir bleiben,  
darumb mich auch vff diser welt  
von dir nicht soll abtreiben.

2 Ach du mein Aller liebster Gott,  
ich kan dich nit gnug loben!  
Du hast mir geholffen vff aller not,  
hast mich her reich begabet,

Dan du hast mich ja gnediglich  
dein wunder sehen lassen,  
darumb ich auch von herzen sprich:  
du bist mein brot vff erden!

3 Du hast mein herz besessen gar,  
nach dir steht mein Verlangen!  
Gleich wie die bluemlin vom Mayen thaum  
vill eröffen thun vfgangen,

Also empfahet mein herz von dir  
groß eren inn aller noth,  
du bist meins herzen trost vnd zier,  
du mein allerliebster Gott!

4 Wan ich gleich lebte Tausendt Jahr  
vnd redt mitt tausent zungen,  
So fundt ich nit erzelen gnug,  
was gnatt ich hab von dir bekommen.

Dan es nit zuverzelen ist,  
ich kans auch nit gnug sagen,  
wie du, mein aller Herr Jesu Christ,  
mich so hoch hast begabet!

5 Darumb, o Gott, ich bitte dich,  
wellest mich darbey erhalten!  
Dan du mein trost vnd hailandt bist,  
dein gnad laß vber mich wallten,

Das nicht böß hersche über mich,  
mit deiner gnad wilstu mich führen,  
gib mir deine seelige Engelin zu,  
das sie mein Seel zue dir führen!

**Dichter, die sich zur Aufgabe gesetzt,  
das weltliche Volkslied geistlich umzuarbeiten.**

**Hermannus Vespasius.**

(„Nye Christlike Gesenge vnde Lede, vpon allerley ardt Melodien, der besten olden, Dübischen Leder. Allen framen Christen tho nütze, Nu erkliet gemaket, vnde in den Druck gegeben. Dörch Hermannum Vespasium, Predyger tho Stade P. R. 1571.“ 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Vogen in klein 8°. Die Buchstaben P. R. bedeuten Povel Knuffloch, den Drucker des Buchs.)

**693. Zart schöne Frum, 2c. Geistlich,**

**Is einer Godtsalgen Junchfrewen gesank.**

(A. a. D. Nro. III. Scheint ursprünglich hochdeutsch.)

**Z**art schöne Junchfrew, gebend vnd schow,  
dat sich dyn leue in steder due  
na Christo seer do krencken;  
Meen row lath dich, so lange dath sich  
syne dgelyn syn mit gnaden schyn  
jegen dy fründtlich doen wenden;

Als denn hefft dich ganz krefftschlich  
syne leue vnd gunst beseten:  
darum schow an, wat he dy ghan,  
dyn er werdt he nicht vörgheten.

2 **D**yn Roter Mundt tho aller stundt  
heb wol in hoedt, denn idt nicht goedt  
jo alle tyd tho scherzen;  
Idt is jo recht, dat Christus secht:  
vele goder wordt ghan jümmer vordt

vth einem reinen Garten.

Keer wedder bald, vnde dy endtholdt  
veel scherz vnd der glyken:  
och, schöne Junchfrew, vpon Christum trum  
vnde do van ehm nicht wyken!

3 **D**yn leue, segg ich, an ehm nich bried,  
efft du schön Gewaltdt hedst mannichsualdt  
vnd kundst vele böses schaffen!  
Heb goedt gebeer, bewar dyn Eher,  
so heffstu loff in aller proff  
vnd werdt dy Niemandt straffen.

Ergyff dy gern Christ dynem GERN  
vnd syner leue geuangen,  
tho aller stundt van Garten grundt  
drag stet na ehm vbrlangen.

**694. Na lust heb ich my vtherwelt, 2c. Geistlich,**

**Is van der Biblischen Gylligen Schrift.**

(A. a. D. Nro. III.)

**N**a lust heb ich my vtherwelt  
dy mynes Garten ein trösterin,

In rechter leue tho dy geselt  
ahn argen whan Hart, modt vnd sinn.

Tho frösch en dieß gang flytichlic  
heffstu alltydt geunden mid  
na dynem ggodt gang wyllichlic,  
dat werdt ic ock geneten stedichlic.

2 Veel langer wyl heb ic vörwar,  
wenn ic tho lesen vint neen tydt,  
Denn my na dy vörlanget ghar  
vör allen andern Böken wyth.

Doch modt nicht syn im Olden schyn,  
do man de Bibel hefft vödracht,

de nu Godt hefft herudr gebröcht:  
ehm sy darudr Eher, Loff vnd Dand gesecht.

3 Des tröft ic my, D Bybel werdt,  
dat du nu byst vördüschet wol,  
Dath nicht allein de Hochgelerdt  
dynes söticheit geneten schal.

Godt erst vnd lest geue synen Geist,  
dath wy syn Wordt lhern recht vörstaen,  
dath idt vns vhör vö rechte Baen  
mit synem glanz, dath wy nicht erre ghan.

### 695. Ich armes Megtken klage my seer 2c. Geistlich,

Is ein Klageleht eines armen Sünders.

(N. a. D. No. VII.)

Ich arme Sünder klage my seer,  
wo wil my nu gescheen,  
Denn de gerechte Godt, myn GEr,  
hefft myne bößheit geseen,

De my all lust vnd fröwdt vödriffst  
vnd mäckt my bang vö Erden;  
wenn ic gedenc, wo idt nu geith,  
myn Garte in grottem truren steidt,  
ic kan nicht frölic werden.

2 O ryker Godt, giff my dath gelück,  
dath, wo ic vhaer im Lande,  
Bewaret sy myn Seel vnd Luff  
vör laster vnd vör schande!

So wil ich jümmer danken dy  
Dach, Nacht vnde alle stunde;  
wenn ic gedenc, wo idt dem geith,  
de, GERE, in dynen gnaden steidt,  
so is myn leidt vörsunden.

3 Na dynem willen leyde my,  
myn Garte mäc dy tho egen!  
Bele godes ic my vörsee tho dy,  
werst my dyn gnade ertögen!

Neen valsheit werdt an dy erkandt,  
an dynem Wordt vnd Eyde;  
so leeff is my dyn Heylsam Wordt,  
nhem nicht darudr des Keyfers goedt,  
darup wil ic steds trüwen.

### 696. Ich scheiden bringet my swer, 2c. Geistlich,

Is eines Christen ledt, de omme Gades Wordes willen, van der geselschop der  
Christlyken Kercken judt elende vöriaget werdt.

(N. a. D. No. VIII.)

Ich scheiden bringet my swer,  
vnde macket gang trurich my,  
Dat ic nu modt van der,  
de oft erfrowet my:

Idt was in grotten smerten  
myn seel by er gang wol bewart,  
erst werdt ic frand van Garten,  
wenn ic gedenc der henneuardt.

2 Satan dörc syner nydt  
hefft sulcks tho wege gebracht  
In disse lesten tydt,  
darin man Godt vörsacht:

Darüm drag ic groth lyden  
vnd bedröue van Harten my,  
dath ic de Kercke moth myden,  
O Godt, dat klage ic dy!

3 Kum my tho hulpe vnde trost,  
O Christ, du Heylandt myn!  
Denn du hefft my erlöft,  
dörc dynen Dödt vnd pyn:

Moth ic denn syn gescheyden  
van dyner Kercken dar,  
so werstu my beleyden  
thor hilligen Engel schar.

### 697. Van Ebler ardt, Geistlick:

Darinne gebeden werdt omme vörgeninge der Sünde, vnde einen saligen Ende.

(A. a. D. Nro. IX.)

**G** Christe Zarth, Gddlyker ardt  
bystu ein Kron, dem ic my han  
ergeuen ghar in aller vhar:  
dat Hart in my krenckt sic na dy,  
darüm ic bger, dörc al dyn eher,  
help my vth nöden, leue HERR!

2 Wo ic em do, heb ic neen rouw  
ahn dyne gunst, de ic mit brunst  
des Harten bger! Giff my, o Her,

dat ic godts my tho dy vörsee  
in höpeninge veel: nicht mher ic wil,  
allein help my van Sünden snel!

3 Dewyl du byst de ware Christ,  
dath Gades Lam, weld an den stam  
des Cruges hardt geoffert wardt  
vdr vnse sündt: gebend der stündt  
des Dodes myn, fört my de pyn  
vnd lath my ewich by dy syn!

### 698. Leefflick hefft sic gesellet, Geistlick vörandert,

darinne sic ein Christ ganz vnd ghar ergiff, vnd syn ganze Leuendt dem gödygen  
Christo, beuelet.

(A. a. D. Nro. X.)

**L**eefflick hefft sic gesellet  
myn Harte tho aller frist  
Tho einem, de my gesellet,  
dat is de Here Christ:

De leuet my ganz innichlick,  
de hertalerleueste myn,  
syn egen wil ic ün.

2 Vth leue vnd groter göde  
hefft he my vtherkaren,  
He fröwt my myn gemöte,  
denn he hefft my geswaren:

So ic em trüwe stedichlyck,  
he wil my nicht vörlaen,  
so lange ic dat Leuendt haen.

3 He is ein HERR der Engel,  
de Godt vnd Heylandt myn:  
Gebarn vth Davids stemmen  
van einer Jundfruwen rein:  
He leuet de Minschen dueral,  
de holden synen bundt,  
em trüwen tho aller stundt.

4 Mit syner Hand geuattet  
hefft he dat Leuendt myn:  
Efft my de Werlbt schon hatet,  
vnd moth er schaff aff syn,

He weidt wol, wenn he helpen schal  
vnde bliff nicht vth tho land,  
ehm sy Roff, Eher vnd dand.

### 699. Waec̄ vp myn hordt, 2c. Geistlick̄,

Is ein gespreke Christi vnde des Sünders.

(N. a. D. No. XIII.)

**W**aec̄ vp myn hordt, vernim myn Wordt,  
merck̄ vp, wat ic̄ dy klage!

Myn Harte dat wödt na dyner göedt,  
lath my, Christ, nicht vörghagen!

● leue HERR, myn Harte beker,  
vnd lath my nicht  
myner groten Sündt geneten.

Christus.

2 Du kindt der Welbt, my nicht geueldt  
dyn wilde, wöste Leuen,  
Darum ic̄ wil, du holdest still  
vnd beist dy ganz ergeben

Mit dynem rüg vnder myn Süc̄,  
süß kan ic̄ nicht  
dy hülpe vnd trost bewysen.

Sünder.

3 ● Christ, myn HERR, dyn gnadt bescheer,  
giff my, wat du begereft!

Ich moth vörghan, kan nicht bestän,  
wo du my nicht gewereft!

Mit dyner göedt my, HERR, behödt  
vör aller Sündt,  
dat ic̄ dy wolgeualle.

Christus.

4 Myns Vaders gnad, syn hülpe vnd rädt  
samt synem Wordt vnd eyde  
Geb ic̄ vörklarbt vnd apenbarbt:  
dat sülv lath dy weyden,

Darup vast staa vnd volg ehm na,  
so werdt vns ock  
de bitter Dobt nicht scheiden.

### 700. My is ein fyns Bruns Wegdelyn, 2c. Geistlick̄:

Is ein Wynahten secdt.

(N. a. D. No. XIII.)

**M**y is ein fyns Kindelyn  
geuallen in mynen sinn:  
Och Godt, mächt ic̄ syn Dener syn,  
myn trurent wer darhen!

Kein Dach noch Nacht ic̄ rochwich bin,  
dath mächt syn fründtlick̄ gstalbt:  
Marien Sön, dath Jesulyn,  
de is myn vpentholbt.

2 Dem Kindelyn ic̄ gern denen wuldt,  
wenn ick̄ wol vögen kundt,  
Denn my daruan de Werlbt affhöldt,  
myn Fleisch my idt nicht vörghündt:

Idt hindert my all wor idt kan  
vnd beith my groth beswer,  
doch wil ic̄ wedder heuen an,  
tho doen all syn begeer.

3 Dem Kindlyn ic̄ myn trüw vdrspriek,  
tho eheren alle tydt,  
Vnd wath dar is Gbdtlic̄ vnde recht,  
dessüluen my beslyth.

Myn denst werth nicht vörlaren syn,  
dat tröst my myn gemödt,  
idt werdt myn HER vnd Heylandt syn,  
myn saeck bald machen goedt.

4 Denn wat de Helsen Geister doen,  
is idhant klar am dag:  
O Jesu warer Gades Sbn,  
hör tho, wath ic̄ dy sag:

Ich tröste my dyner trüwen gunst  
van gangem Garten myn,  
süsz weth ic̄ twar gang nene kunst,  
de my mach tröstlic̄ syn.

5 Ihr mith wil ic̄ dem Kindelvn  
gesungen hebben frv  
Tho laue vnd eher dith Ledelvn,  
vnde danc̄ ehm seer darby,  
Vnd wünsch, dath idt gebend̄ an my  
dwoyl ic̄ v̄ Erden byn:  
bemar my leues Jesulvn,  
du schönes Kindelvn. Amen.

### 701. Och Winter koldt, ic̄. Geistlic̄:

Is eines Christen seedt, de dörch bedroch in Armodt gekamen is.

(A. a. D. No. XV.)

Och vngeual, wo niennichmael  
krenckstu my moedt vnd sinne,  
Gryß, graw vnd oldt mäckstu my baldt,  
dat byn ic̄ worden inne:

Myn gelück is kleiner denn ein Haer,  
ic̄ lyd groth Armodt vnd geuhar  
vnd hebb ghar neen gewinne.

2 Veel menger spricht, Godt gröte dick,  
vth synem valschen Munde:  
Des nydthardz stich my seer anuicht,  
dat doen my valsche Zungen. [Deeff,

Mennich sliet dar her recht als̄ ein  
gingt my noch böser, wher ehm leeff,  
dat heb ic̄ oft beunden.

3 Wo mannich Man my dath vörghan,  
dath my Godt hefft gegeben:  
Möcht he vordahn synen willen haen,  
he lethe my nicht dat Leuen.

Dem Nydthart halet dat he süth,  
vnd moth doch lyden, dath idt schüt,  
kan dar nicht wedder streuen.

4 Abde, abde! Ich wil nicht mher  
van vngelücke sigen:

He leuet noch im Hemmel hoch,  
de gelücke kan wedder bringen:

Dem wil ic̄ trüwen stedichlic̄,  
de kan my wedder maken ryck  
vnd lathent my gelingen.

### 702. Vör tyden was ic̄ leeff vnd werdt, ic̄. Geistlic̄,

Is eines Christen gesanch, de de Werldt vörleth, vnde Christo deuen will.

(A. a. D. No. XVI.)

Vör tyden was ic̄ leeff vnd werdt,  
do ic̄ had vtherkarn  
De Werldt, in bößheit gang vörkerdt,  
nu is idt alles vörlarn:

Se hefft de bösen leuer denn Mick;  
tween Heren nicht kan deenen Ich,  
de ein is leeff, de ander leidt:  
dar mit ic̄ van er scheidt.

2 **H**ödt juw, gy Minschen Kinder,  
holdt juw in steder hoedt!  
Vörmydt der Werlbt sünde,  
juw tho den framen doedt!

Ein goder modt is haluer Lyff,  
vnd tracht na dem, dath ewich blyfft:  
wath hüd is weerdt, wert morgen leibt,  
neen dinc ahn Godt besteidt.

3 **D**e Werlbt deith vns na slyken,  
dewyle wy by er syn,  
Vnd kan vns plumeen stryken,  
leth vns seen grodt gewyn:

Se lauet veel vnd höldt ein deel,  
beth se vns bringet indt Narren seel,  
denn möthe wy geuangen ghan,  
dewyll wy dath Leuendt han.

4 **S**e deith vns locken vnd sigen,  
beth wy er flegen tho,  
By dat se vns bedwinge,  
so leth se vns nene rouw, [doeth,

Glyck man den kleinen waldt Böglun  
man pypt en vdr mit söthem ludt,  
vnd wenn man se geuangen hefft,  
so sleith man se tho Dodb.

5 **D**harhen, du Werlbt, mith dynem tandt,  
byn leue hefft ein endt!

Had ic dyn vntrouw ehr erkandt,  
myn harte van dy gewendt,

So heb idt nicht gerüwet my,  
vordt an ic nicht mher löue dy,  
byn vntrouw macht, ic dynet nicht acht,  
abde tho goder nacht!

### 703. **I**c wedt my ein syns Bruns Megdelyn, re. Geistlick:

Is ein rede Gades des Vaders, van Marien der hilligen Junchfrumen.

(N. a. D. No. XIX.)

**I**c wedt ein vögtsam Megdelyn,  
hefft my myn Harte beseten,  
Mariam, dath Junchfruwelyn,  
ic wil erer nicht vörgethen.

Idt geualdt my vthermaten wol,  
denn er geberdt is nicht vörkerdt,  
idt wallet er ganz wol  
all wat se doen schal.

2 **S**anct Gabriel hefft er gesecht,  
ic wil stedz mit er wesen,  
Seb er doch kummer vperlecht,  
des mach se nicht genesen,

Mit Jesu Christo, mynem Sön,  
den se werdt haen ahne einen Man  
vnde blyuen jümmer hein  
ein Junchfruwelyn rein.

3 **A**ll wat van Eua is gebarn  
drecht all des Dodes bürden,  
Darüm dath se myn Obodt leth varn:  
Maria mynen Worden

Selbuet vast vnd teelt einen Sön,  
de ganz vöracht des Dodes macht  
vnde giff dath Leuendt dem,  
de vast vörtrüwet ehm.

### 704. **D**e Ruckuck hefft sic dobt geuallen, re. Geistlick,

Van dem dödtlyken valle, des allerhellichsten Vaders, des Römischen Pauestes.

(N. a. D. No. XX.)

**D**e Pauest hefft sic tho dode geuallen  
van synem hogen stole,

Vnde moth nu mit dem Düuel wallen  
wol in dem vürhygen pole.



- |   |  |
|---|--|
| <p>2 <b>W</b>at frendet doch den Antichrist,<br/>dat he des Dodes steruet?<br/>Syn houardt des ein orsake is,<br/>darin he gang vorderuet.</p> <p>3 <b>D</b>at he sy Her vnde Godt der Werlt,<br/>leth sich de Pawest vthschrüen:<br/>Vör den sich ock de Sathan helt<br/>vnd denckt idt ock tho blyuen.</p> <p>4 <b>D</b>e Sathan im Regemente sitt,<br/>leth sich de Krone nicht nemen:<br/>Den Pawest vam stole herunder rith,<br/>des sich de Bewstler schemen.</p> <p>5 <b>S</b>anct Peters nauolger nomet sich<br/>de Pawest des Düuels egen<br/>Darmede den Minschen lecht ein strick,<br/>dath se sich tho ehm negen.</p> | <p>6 <b>D</b>och weidet he de Schapelen nicht,<br/>alse wy dath wol beuinden,<br/>Denn syn doent is darhen gericht,<br/>dath he se böde vnde schynde.</p> <p>7 <b>W</b>ol weidet denn de Schapfen werdt,<br/>de Petro sindt vörtrüwet?<br/>Dath deith Christus, de rechte Heerdt,<br/>wol dem, de vp ehm burwet!</p> <p>8 <b>D</b>e Helse Wulff, de Drake rodt,<br/>is mit gewaldt gebunden,<br/>HER Jesu Christ, dörch dynen Dodb,<br/>dörch dyne blödygen Wunden.</p> <p>9 <b>D</b>arubr wille wy den waren Godt<br/>ewich prysen vnd lauen,<br/>De vns erlöst vth aller nobt,<br/>ehm sy danck vör syn gauen!</p> |
|---|--|

### 705. Dat mennichuolbyge lydent

vnde Wedderwerdicheit in disse bösen Herberge der Werldt, maket dath ein Christen vaken süchtet, na dem rechten Vaderlandt, in dem anderen Heuende: Im Gone. Na groner varwe myn Herte vörlangt, ic.

(A. a. D. No. XXXVIII.)

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>N</b>A Gwyger fröuwdt myn Hert vörlangt<br/>im elendt hvr vp Erdt<br/>Dar sich dat Leuendt recht anuangt,<br/>dat nicht geendet werdt,<br/>Dar alle trurendt hefft ein endt,<br/>alsmerth vnd lydend wendt,<br/>Dar nümmer klagent werdt gehört,<br/>de Salgen neen quaal berört:<br/>ock Godt, dat ick wher dar!</p> <p>2 <b>N</b>een Minschlick Herte betrachten kan,<br/>wath Godt den hefft bereidt,<br/>De ehm van Hertem hangen an<br/>in Geduldt vnd gehorsamheit:</p> | <p><b>W</b>ath alles dissen schal gescheen,<br/>neen Dge dat hefft geseen<br/>Neen Dher hefft idt gehört an,<br/>neen Lung idt all vthsprefen kan:<br/>ock Godt, dat ick wher dar!</p> <p>3 <b>D</b>ar sitt thor rechtern Gades schon<br/>Christ, vnse Fleisch vnd Blodt,<br/>Whar Gades vnd Marien Sön,<br/>der eheren Köninck grodt:<br/>Den weerd wy sampt dem Vader sheen,<br/>dat werdt gewisse gescheen,<br/>Van Angesicht tho angesicht.<br/>als vns syn hillyge Wordt bericht:<br/>ock Godt, dat ick wher dar!</p> |
|---|--|

4 Neen Gades vdrachter vindt sic dar,  
neen Düvel vnd neen Dodb:  
Indt Helse vuer hördt sülcke schaer,  
tho ewyger qual vnd nobt.

All Gades fründt werdt man by ein  
im hogen Hemmel sheen,  
Wo se sic kennen egentlic,  
allein Godt prysen ewichlic:  
och Godt, dat ic wher dar!

5 Och HER Godt, lath my syn der ein,  
denn sülcks all is bereidt!  
„Hör Minsch, dath lat ic wol gescheen,  
so by tho Hertten geith,  
Myn hilge Wordt vnd glöueft dem,  
so bistu angemem:  
Hesttu allein den Glouen recht,  
de fruchte goder wercke drecht,  
myn leueste schaltu syn!“

### 706. Ein frölic Gesand eines gelöuigen Christen.

Im Tone: Vnd wher der Nyder noch so veel, 1c.

(N. a. D. No. XLII.)

**W**ern myner Sünd oc noch so veel,  
dennoch ic nicht vdragen wil,  
Christ wil ic lathen wolden:

De alle Sünd wech nimpt vnd bricht,  
den wil ic lathen wolden.

2 Syn tröstlic Wordt heb ic gehördt,  
darmedt heffst he myn Herdt gerdt:  
wol gelöuet an synen Söne,

De werdt vörlaren werden nicht,  
schal hebben der fröuden Krone.

3 Idt trure, wol dar truren wil,  
myn Hert vpspringt vdr fröuden veel,  
neen leydt nach my nicht röden,

Neen Unual my affwenden schal  
van Christo, mynem HEREN.

4 O Jesu Christ, myn HER vnd Godt,  
by trüwen helpt allein vth nobt,  
help mynem swanken gelouen,  
So kan my oc de bitter Dodb  
vth dyner Handt nicht rouen.

5 Frisch vnd frölic, myn leue Seel!  
by is beschert dat ewygh Seyll,  
dyn Byendt syndt all gedempett!  
Den strydt de nicht vdrlesen kan,  
de im Gelouen kempet.

6 Pand sy by Godt in ewicheit,  
O Vader der barmherticheit,  
samt Christo, mynem HEREN!  
Dy loff ic all tydt prysen wil,  
dynen Namen stedes eheren. Amen.

### 707. Van den woldaden, vns van Christo weddernaen.

Im Tone, Vm dynent willen bin ick hvr, 1c.

(N. a. D. No. XLV.)

Christus tho dem Sünder.

**V**m dynent willen byn ic hvr  
vnd drag dyne Sünde swar,  
Sülck grote leue heb ic tho dy,  
dat geldue du my vörwar!

Myn Dodb kümp by tho gode  
vnd alles lydent myn:  
dyn Hert, O Minsch, vpslute,  
sluth myn vdrdenst darin!

2 Um dynent willen kam ic̄ h̄r :  
 O Minsche, tho my kum!  
 Einen grothen Schadt bring ic̄ mit my,  
 dat Euangelium,  
 Dardörch ic̄ dy vörkünde,  
 du hebbst dörcht lydent myn  
 den waren Godt tho fründe,  
 bist fry vör Hellscher pyn.

3 Um dynent willen vhar ic̄ van hin,  
 dat ic̄ dyn Vörsprack sy,  
 Dar ic̄ thouben gewesen bin,  
 vnd blhue dennoch by dy.  
 Des thom gewissen pande  
 send ic̄ dy mynen Geist,  
 im Crüze mengerhande  
 he sterckdt vnd trost dy leift.

4 Um dynent willen ic̄ wedder kaem,  
 tho holdn dat jüngst Gericht,  
 Dath ic̄ dy mit den Schapfen fraem  
 lath in der Wöste nicht,  
 Sünder in den Schapstall bringe,  
 de dy vnd ehn is bereidt,  
 dar alle Engel singen  
 loff Godt in ewicheit.

5 Um dynent willen kum tho my  
 vnd merck, wat ic̄ dy lbeer,  
 All Sünd vnd bößheit leg van dy,  
 tho my dy recht beker!  
 Vnd süme dar mith nicht lange,  
 dat is myn trüwe raedt,  
 dath dy nicht werde bange  
 ewich in Hellscher glodt!

## Henrich Knauff.

(„Gassenhawer Meuter vnd Berglieblin Christlich moraliter vnnnd sittlich verendert u. s. w. Durch Herrn Henrich Knauffen der Rechten Doctor, vnd Keyserlichen gekrönten Poeten, sc. Cum Priuilegio Imperiali. Zu Franckfort am Meyn, 1571.“ Fünf Bogen in klein 8°.)

### 708. Ich klag den tag vnd alle stund,

Christlich verendert durch D. H. K.

(A. a. D. No. III.)

Ich klag den tag vnd alle stund  
 mit hand vnd mund,  
 Daß meine Sünd mir hat verwund  
 mein herz in leid auß bösem grund.

2 Wie mag ohn klag mein Herz nun sein,  
 dieweil groß pein

Sich mehret drein: dein gnad mir schein,  
 o Christ, du lieber Herre mein!

3 Unglück, dein tüd bald von mir wend,  
 dadurch behend  
 Mein groß elend zu gutem end  
 durch deine hülff werd abelent!

## 709. Der Hund, Christlich verendert

auf den hellischen hund, der wie ein brüllender Lowe uns allen nachstellet, suchende,  
welchen er möge verschlinden, P. H. A.

(A. a. D. Nro. III.)

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>D</b>er Hundt mir für dem licht umbgeht,<br/>frü vnd auch spet<br/>hab ich kein ruh, wie ich ihm thu:<br/>das richtet alls der Sathan zu.</p> <p>2 <b>T</b>hu was ich wöll, so haßt er mich,<br/>viel harter stich<br/>gibt mir geschwindt sein Judas kindt,<br/>an dem mann kein trew ader find.</p> <p>3 <b>D</b>em Sathan ist es leidt vorwar<br/>wol immerdar,<br/>daß ich ein stundt sei vnuerwundt,<br/>so feindt ist mir der hellisch hund.</p> <p>4 <b>U</b>mb uns er gehet rund vumbher,<br/>sucht mit gefehr</p> | <p>einn frommen Mann, macht sich daran,<br/>ob er ihn nit verschlinden kan.</p> <p>5 <b>V</b>il böser leut bringt auff die bahn,<br/>setzt zu jm an,<br/>ist sein gefind: kein fried mann find,<br/>wo diese Buben erhaben sind.</p> <p>6 <b>S</b>o wehret doch dem Sathan Gott<br/>vnd seiner rot,<br/>daß nichts böß kan werden gethan,<br/>wann auff Gott trawt ein frommer Man.</p> <p>7 <b>D</b>ennach ich hoff ein gute zeit,<br/>die mich erfreit!<br/>hab keinen grauß, vnfall sei auß,<br/>mein Raß, wilß Gott, fecht auch ein mauß!</p> |
|--|---|

## 710. Ich weiß mir ein feins brauns Reidelein, re.

in ein Weinacht liedlein Christlich verendert, P. H. A.

(A. a. D. Nro. VI.)

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>I</b>ch weiß mir ein feins schöns Kindelein,<br/>hat mir mein herz besessen,<br/>Es kan mir ein herz liebs bildlin sein,<br/>ich kan sein nicht vergeffen!</p> <p>Es gefellt mir auß der massen wol,<br/>sein weiß vnd herb<br/>ist goldes werd,<br/>sein Nam zeigt an, was es thun soll.</p> <p>2 <b>S</b>ein Vatter hat mir zugesagt,<br/>es soll mein Heiland werden,<br/>Hat mir mein trawriges herz erfrewt,<br/>meins Jammers bin ich gnesen.</p> | <p>Die Sünd vergeht durch diß geburt,<br/>dauon wird gerecht,<br/>Herr Gott, dein Knecht<br/>vnnnd alle Welt mit fremd berürt.</p> <p>3 <b>D</b>u aufferweltes Kindelein,<br/>halt mich in deiner hute!<br/>Laß mich deinn armen diener sein,<br/>beweiß mir deine güte!</p> <p>Du dir ich schrei stets oft vnd viel<br/>auß Herzen lgir:<br/>mein höchste zier,<br/>Herr Christ, setz mir ein gnedigs ziel!</p> |
|---|--|

**711. Ach lieb mit leidt,**

Christlich vnd moraliter geendert, D. G. A.

(N. a. D. No. X.)

**A**ch lieb mit leidt, wie hastu dein bescheidt  
kläglich in kürz gespielt auff mich!

Ich hett gemeint, wer stets vereint,  
daß freud nicht solt verwandlen sich!

So hat vnglück gebraucht sein tück,  
genommen hin mein sinn,  
darumb betrübt bin hart  
zu dieser fart, doch jmmer wart:  
auff Gott tröst mich, der mild vnd frumb.

2 **E**lend, du hast mich gstreng gefaßt  
in jammer vnd betrübniß groß.  
Daß all mein freud zu rücke leit  
vnd stehe menschliches trostes bloß!

Was fang ich an, verirrter Man?  
ich weiß kein end, elend,  
ich komm hin, wo ich wöll,  
ist vngesell stets mein Gesell:  
schaffet mein Gott, der mild vnd frumb.

3 **S**ümmertlich leid ist jzt mein weid,  
entfrembt ist mir meins herzen lust!  
Was hilfft mich, daß ich hoch dran was  
vnd soll sein diener jzt vmbusft?

Gar schmerzighlich muß leiden ich,  
betrübter Man, ich kan  
nicht vmbwenden zu freud,  
die ich jekt meid in herzeleid:  
das besser Gott, der mild vnd frumb.

**712. Nu hab ich all mein tage gehört, 2c.**

Christlich vnd moraliter geendert, D. G. A.

(N. a. D. No. XV.)

**N**u hab ich all mein tag gehört,  
wie leiden sei ein schwere pein,  
So hat mir doch noch nie gebürt,  
daß ichs möcht innen worden sein,

Dann jekt allein, so ich groß pein  
vnd herzlich leid auff diser Erdt  
muß schwerlich han vnd nemen an  
zu widern, was mein Herz begert.

2 **M**ein Herz begert nicht anders mehr,  
denn was zu Gottes ehr gezimpt;  
Zu seinem dienst steht all mein bger,  
sein trost mein leiden gar hinnimpt:

Wers noch so schwer, dennoch mein Herr  
muß globet sein on ende,  
denn ich bin sein vnd er der mein:  
mein Gott, nicht von mir wende!

3 **M**it freuden wil ich loben Gott  
in allen meinen tagen sein,  
Denn er mir hilffet auß der not,  
darinn ich müst verdorben sein.

Mein herz on schmerz in loben sol,  
vnd wann er mich gar töbten wolt,  
wie sichs anstellt, dennoch nicht fehlt,  
sein gnade mich erhalten solt.

## 713. Ich rew vnd flag,

Christlich vnd moraliter geendert, D. G. A.

(A. a. D. No. XVII.)

Ich rew vnd flag, daß ich mein tag  
nicht liebers hab verloren,  
Nach dem ich mir zu freud vnd gir  
weltlust hett außerkohren,

Die mich so hoch all stund vnd noch  
mit schmerzen thut bekrencken:  
ich gräm mich hart, ja beid vnd wart,  
biß mein das glück thut gdencken.

- 2 Der vnfall groß, an freude bloß,  
hat mich mit leidt vmbgeben,  
Mit seiner macht inn Trübsal-bracht  
vnd trawren auch daneben,

Daß ich nu das, so mein lust was  
vnd mich hoch thet erfreuen,  
erst soll verlan, wie wirds mir gan!  
mein wollust thut mich rewen!

- 3 Darumb mein Herz tregt rew vnd schmerz,  
Herr Gott, laß dichs erbarmen  
Vnd gdenck, daß ich solchs alles vmb dich  
willig leid mit den armen:

Drauff bitt ich dich, mein Gott, dienstlich,  
ach, thu mich des gewehren:  
du wöllest mit gnediger sitt  
deinn dienr nicht thun verkehren!

## 714. Bucht, ehr vnd lob,

Christlich vnd moraliter verendert, D. G. A.

(A. a. D. No. XVIII.)

Bucht, ehr vnd lob gebühret dir,  
mein zier! all mein begir  
zu dienen ist dir gar bereit!  
Du bist fürwar der rechte Herr,  
mein ehr, die ich beger,  
du kanst mir wenden all mein leidt.

Seidt ich doch weiß zukünfftig not,  
kein rath auff Erd mir helfen mag,  
es leit am tag: vernimb mein flag,  
die ich aufftrag,  
send gnad, mein Herr, ehe ich verzag!

- 2 Necht als ein Wild kein vernunft hab,  
vdr ab weil trost vnd lab  
durch leidens gwalt verloschen wirdt;  
Dadurch mein frants vnd trawrigs Herz  
on scherz vnsäglich schmerz  
mit seuffzen viel im elendt führt.

Ich glaub, kein freud sei mir beschert,  
vermehrte sich doch mein schmerzlich weh,  
wie ichs nur dreh, geh oder steh,  
gleich wie der schne  
ich armer Mann inn leid vergehe.

- 3 Ich laß einn reden was er wil,  
inn still mich betrübt so viel  
mein herzlich leid mehr dann ich flag!  
Mir war vor nie mein Herz so wundt,  
kein stundt ist mir so kundt  
mein schwere peyn, die ich stets trag.

Herr, durch dein hülff not wirdt gewend  
behend, solchs bitt vnd wölt  
mein groß vnschuld vnd stette gedult  
verwend in huld,  
hilff schier, mein Gott, vnd sei mir hold!

**715. Ein weiblein sagt mir freundtlich zu,**

Christlich und moraliter geendert. D. G. A.

(N. a. D. No. XXII.)

**I**ch sprach mein Herrn Gott kindlich zu,  
wie ich in liebt im herzen  
Vnd er mir nit deßgleichen thu,  
leget mir an viel schmerzen.

„Solchs ich mit fug thu, mennlin klug!  
also ist mein sitt!

ju, ju, ju, ju, ju, ju!

liebs Mennlin, murr nur nit!

**2** Nimb auff zu gut mein gnad vnd wort,  
thu dich dran fleißig kereu.

Ich bin getrew wol hie vnd dort,

ich wil dich wol ereneren.

Auff mich fest baw, ob ich gleich baw:  
also ist mein sitt!

ju, ju, ju, ju, ju, ju!

liebes mennlin, murr nur nit!

**3** Ir seit im glauben träg vnd faul,

bettet von Herzen selten;

Offt bettet nur allein das maul,

bei mir müst jhrs entgelten.

Für ewer schuld geb ich mein huld,  
also ist mein sitt!

ju, ju, ju, ju, ju, ju!

liebs mennlin, murr nur nit!"

**716. Ißbrud ich muß dich lassen,**

Christlich und moraliter geendert. D. G. A.

(N. a. D. No. XXIII.)

**W**elt, ich muß dich lassen  
vnd fahr dahin mein strassen  
ins vatterland hinein!

Irdisch freud ist mir gnommen,  
die ich nicht mehr bger zubekommen,  
weil ich in elend bin.

**2** Groß leid muß ich jetzt tragen,

das ich allein thu klagen

dem liebsten Herren mein:

Ich Gott, nu laß mich armen  
im herzen dein erbarmen.  
weil ich so arm muß sein!

**3** Mein trost in allem leiden,  
von dir soll mich nicht scheiden  
kein not in diser welt.

Kein armut sein zu schwere,  
mein sinn vnd all mein bger  
zu dir allein habe gstellt!

**717. Wo soll ich mich hin kereu,**

Christlich und moraliter verendert. D. G. A.

(N. a. D. No. XXVIII.)

**W**o sol ich mich hin kereu,  
ich armes brüderlein?

Wie soll ich mich ereneren?

mein gut ist viel zu klein.

Wann ich kein glück sol han,  
so muß ich bald dauon:

was ich heur soll verzeren,

das hab ich vorgethan.

2 Ich bin zu frü geboren,  
allwo ich nur hinkom,  
Mein glück hat sich verloren,  
ist alles lam vnd krumb:

Du frü vnd spet allzeit  
bringt mir all herzen leid;  
was ich hab außerkoren,  
mag mir nicht sein bereit.

3 So wil ich doch nit sorgen,  
wie mich Christ hat gelehrt;  
Sorg wüchte mich erworgen,  
Gott noch all tag beschert.

Was hilffts, daß ich sorg lang?  
so wirt mein herzen bang.  
solt ich darumb viel borgen,  
wer mir ein grosser zwang.

4 Ich wil mich schlemmens massen  
vorsichtig frü vnd spat,  
Vnd wil den sorgen lassen,  
wer kein trawen auff Gott hat:

Ich neme mir ein ebenbild  
von manchem thierlin wild,  
das springt vff grüner heide,  
Gott bhüt ihm sein gesildt.

5 Ich sich vff breiter heide  
viel manches blümlin stahn,  
Das ist so wol bekleidet:  
was sorg solt ich dann han,

Wie ich gut vberkumb?  
Gott sorgt für mich darumb,  
er wirt mich nicht verlassen,  
schlegt vnd heilt widerumb.

6 Sein gröffer freud auff erden ist,  
dann einn gnedigen Gott han!  
Mir wirt nicht mehr zu diser frist  
dann notturfft vmb vnd an,

Dazu ein ruhig gemüt,  
streb nicht nach grossen gut,  
als mancher reich Burger  
nach grossen wucher thut.

7 Der gewinnt sein gut mit schaben  
dazu mit grosser not:  
Wann er sein rhu soll haben,  
so leid er, als wer er todt.

Dann ist mein hertz gesundt,  
Gott verleih mir viel der stund,  
Gott bhüt all fromme Christen,  
daß sie kein gelt sorg wundt.

8 Ich laß die vögel sorgen  
ghen disen winter kalt,  
Wil mich darumb nicht worgen,  
mich meiner narung halt,

Meiner arbeit dazu,  
in mein beruff hab ich rhu,  
den abent als den morgen  
mich Gott beselhen thu.

9 Gott wirt mich moßl ernehren,  
gibt Güner alt vnd jung,  
Wirt auch darauff bescheren  
mir einen guten trund,

Es sei hier oder wein,  
feind, Christ, die gaben dein:  
dem ist nie vbel grathen,  
wer auff dich bawt allein.

10 Mit Würffel vnd mit Karten  
wil ichs lassen gut sein,  
Keins glücks thu ich da warten,  
in der ehe ein frewlein fein,

Ann zucht ein reines weib  
beschert Gott meinem leib:  
bei der so wil ich bleiben,  
der todt mich dann vertreib.

11 Ich bind mein schwerd an dseiten  
im Glauben wolgethan,  
Geharnischt thu ich reiten,  
zu fuß kan auch bestahn

Gegen des Satans anlauff,  
mein schild ist glaub vnd tauff  
gegn all feinn fewrig pfeile,  
arm vnd reich, hoff ich drauff.



**718. Es wolt ein Jäger jagen,  
von dem Glauben, hoffnung vnd liebe,  
Christlich verendert. D. H. A.**

(A. a. D. No. XXIX.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>E</b>s wolt ein Jäger jagen<br/>dort wol vor jenem holz,<br/>Was begegnet ihm auff der heiden?<br/>drei frewlin hüpsch vnd stolz.</p> <p>2 Das ein das hieß fraw glaube,<br/>das ander fraw liebe,<br/>hoffnung des dritten Naume,<br/>des jägers wölt es sein.</p> <p>3 Er nam sie in der mitte,<br/>sprach: hoffnung, nit von mir laß!<br/>Schwencks hinder sich zurucke<br/>wol auf sein hohes roß.</p> | <p>4 Er fürt sie gar behende<br/>wol durch das grüne gras,<br/>Behielts biß an sein ende:<br/>nicht hats in gerewet das.</p> <p>5 Hoffnung macht nicht zu schanden,<br/>im glauben vest an Gott,<br/>Dem nechsten geht zu handen<br/>die liebe in der not.</p> <p>6 Hoffnung, lieb vnd glaube,<br/>die schönen schwestern drei:<br/>Wenn ich die lieb anschawe,<br/>die größt, sag ich, sie sei!</p> |
|--|--|

**719. Herzlich thut mich erfreuen,  
Christlich vnd moraliter verendert. D. H. A.**

(A. a. D. No. XXXIII.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>H</b>erzlich thut mich erfreuen<br/>die liebe sommerzeit,<br/>All mein geblüt vernemen,<br/>der Men vil wollust geit,<br/>Der lersch thut sich erschwingen<br/>mit seinem hellen schall,<br/>lieblich die vögel singen,<br/>voraus die nachtigall.</p> <p>2 Der guckuck mit seim schreien<br/>macht frölich jederman,<br/>Des abends frölich reien<br/>die Meidlin wolgethan,<br/>Spaziren zu den brunnen<br/>pfllegt mann zu diser zeit,<br/>all welt sucht freud vnd wunne<br/>mit reisen fern vnd weit.</p> <p>3 Es grunet in den wälden,<br/>die bäume blüen frei,</p> | <p>Die rößlin auff dem selbe<br/>von farben mancherlei.<br/>Ein blümlin steht im Garten,<br/>heißt: Christ, vergiß nicht mein!<br/>das edel kraut Gotts warten<br/>gibt trost der seele dein.</p> <p>4 Ein kraut wechßt in der awen,<br/>das heißt: sei wolgemut!<br/>Auff Christum fest thu bawen,<br/>dazu sein werdes blut,<br/>Die weissen vnd roten rosen,<br/>am creuz halt fest in acht!<br/>Gotts son thet mich erlösen<br/>vnd hat mich selig gemacht.</p> <p>5 Das kraut je langer je lieber<br/>in meinem herzen blüet,<br/>Bringt mich zu Gott hin über,<br/>Herr Christ mich stets behüt.</p> |
|--|--|

Ich hab es wol vernommen,  
was diese kraut vermag:  
wol dem, der mit Gotts namen  
und gesez ombgeht all tag!

- 6 Des morgens in der Awe  
so thu ich frü auff stahn,  
Für mein sünd leid und rewe  
von herzen grund zu han,  
Du bitten meinen Herren,  
daß mirs möcht wol ergehn,

daß er sein gnad möcht mehren  
und mir trewlich beistehn.

- 7 Darumb lobt Gott im Sommer,  
desgleich im Winter thut!  
Christ wend vns allen kummer  
und bringt viel freud vnnnd mut.  
Der zeit wil ich genieffen,  
diweil ichs leben han;  
Gotts gnad wirdt sich ergieffen,  
vbr vns wirdt sie auffgahn.

## Nachträge.

### 720. Conditio alme siderum. No. 3.

(Aus dem Breviarium Romanum, Antverpiae M. DC. XLIX, 58<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Bogen in groß 12<sup>o</sup>.)

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>C</b>reator alme siderum,<br/>aeterna lux credentium,<br/>Jesu redemptor omnium,<br/>intende votis supplicum.</p> <p>2 Qui daemone ne fraudibus<br/>periret orbis, impetu<br/>amoris actus, languidi<br/>mundi medela factus es.</p> <p>3 Commune qui mundi nefas<br/>ut expiaret, ad Crucem<br/>e Virginis Sacratio<br/>intacta probis victima.</p> | <p>4 Cujus potestas gloriae<br/>nomenque cum primum sonat,<br/>et Caelites et inferi<br/>tremente curvantur genu.</p> <p>5 Te deprecamur ultimae<br/>magnum dici iudicem,<br/>armis supernae gratiae<br/>defende nos ab hostibus.</p> <p>6 Virtus, honor, laus, gloria<br/>Deo Patri cum Filio,<br/>Sancto simul Paraclito<br/>in saeculorum saecula.</p> |
|--|---|

### 721. Ad coenam agni providi. No. 17.

(Aus dem Breviarium Romanum, Antverpiae M. DC. XLIX, 58<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Bogen in groß 12<sup>o</sup>.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>A</b>d regias agni dapes<br/>stolis anicti candidis,<br/>post transitum maris rubri<br/>Christo canamus principi.</p> <p>2 Divina cuius charitas<br/>sacrum propinat sanguinem,</p> | <p>almique membra corporis<br/>amor Sacerdos immolat.</p> <p>3 Sparsum cruorem postibus<br/>vastator horret angelus:<br/>fugitque divisum mare,<br/>merguntur hostet fluctibus.</p> |
|---|---|

4 Jam pascha nostrum Christus est,  
paschalis idem victima,  
et pura puris mentibus  
sinceritatis azyma.

5 O vera cœli Victima,  
subjecta cui sunt tartara,  
soluta mortis vincula,  
recepta vitæ præmia.

6 Victor subactis inferis  
trophæa Christus explicat,

cæloque aperto, subditum  
regem tenebrarum trahit.

7 Ut sēs perenne mentibus  
paschale Jesu gaudium,  
a morte dira criminum  
vitæ renatos libera.

8 Deo patri sit gloria  
et Filio, qui a mortuis  
surrexit, ac Paraclito,  
in sempiterna sæcula.

## 722. Gesänge der Geißeler von 1349. No. 116 und 117.

(Aus der im Jahre 1362 vollendeten deutschen Chronik Friedrich Glosners, Priesters am Straßburger Münster, mitgetheilt in den „Theologischen Studien und Kritiken“ Jahrg. 1837 Seite 889 ff. Königsb. hat diese Chronik benutzt und zum Theil abgeschrieben; auf sie bezieht sich die Stelle (Ausg. von Schilter S. 299), wo er sagt, daß die Geißler mancherlei Lieder sangen: „die stont in der Croniken vñ vnser Frowen hus geschriben, darumb lasse ich sū hie vnderwegen durch kürze willen.“ — Die in ( ) eingeschlossenen Zeilen scheinen mir unächt.)

### Die große Geißelsart.

Do men zalte MCCCXLIX iore vierzehn nacht noch jungihten oder vñ die moße, do komet gen Strossburg wol CC geißeler die hettent leben vñd wise an in, als ich hie ein teil beschreibe. Zum ersten sū hettent die ~~besten~~ besten fanen von semetbüchern, ruch vñd glat, vñd von haldecken, die besten die man haben möhte. Der hettent sū vil lihte X ober VIII ober VI vñd vil lihte alze wanig gewunden kerzen, die trüg man vor, wo sū inn die stete ober inn dorfer giengent vñd sturmebe alle glocken gegen in, vñd giengent den fanen nach te zwen vñd zwen mitenander, vñd hettent alle mentel an, vñd hüteline vffe, mit roten Grügen, vñd sungent zwene ober viere eine leiß vor, vñd sungent in die andern noch. Der leiß was alsus:

Nu ist die bettevert so her,  
Christ reit selber gen iherusalem,  
er füert ein krüge an siner hant,  
nu helf vns der heilant.

5 Nu ist die bettevert so guot,  
hilf vns, herre, durch din heiliges blut,  
daz du an dem Grüge vergossen hast  
vñd vns in dem ellende gelossen hast.

Nu ist die stroße also breit,  
10 die vns zu unsern lieben Frowen treit

in unsere lieben Frowen lant  
nu helfe vns der heilant.

Wir sullent die buoße an vns nemen,  
daz wir gote beste bas gezemen  
15 al dort in sines Vatters rich,  
des bitten wir dich sūnder alle gelich.

So bitten wir den vil heiligen Christ,  
der alle der welte gewaltig ist.

So sū alsus in die kirchen komet, so knüwent sū nider vñd sungent:

Ihesus wart gelabet mit gassen,  
des sullent wir an ein Grüge vallen.

Ich hab es wol vernommen,  
was dieses kraut vermag:  
wol dem, der mit Gotts namen  
vnd gsesz ombgeht all tag!

- 6 Des morgens in der Awe  
so thu ich frú auff stahn,  
Für mein sünd leid vnd rewe  
von herzen grund zu han,  
Du bitten meinen Herren,  
daß mirs möcht wol ergehn,

daß er sein gnad möcht mehren  
vnd mir treulich beistehn.

- 7 Darumb lobt Gott im Sommer,  
desgleich im Winter thut!  
Christ wend vns allen kummer  
vnd bringt viel freud vnd mut.  
Der zeit wil ich genießen,  
dieweil ichs leben han;  
Gotts gnad wirdt sich ergießen,  
vbr vns wirdt sie auffgahn.

## Nachträge.

### 720. Conditio alme siderum. No. 3.

(Aus dem Breviarium Romanum, Antverpiae M. DC. XLIX, 58<sup>1/2</sup> Bogen in groß 12<sup>o</sup>.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>C</b>reator alme siderum,<br/>aeterna lux credentium,<br/>Jesu redemptor omnium,<br/>intende votis supplicum.</p> <p>2 Qui daemone ne fraudibus<br/>periret orbis, impetu<br/>amoris actus, languidi<br/>mundi medela factus es.</p> <p>3 Commune qui mundi nefas<br/>ut explares, ad Crucem<br/>e Virginis Sacratio<br/>intacta probris victima.</p> | <p>4 Cujus potestas gloria<br/>nomenque cum primum sonat,<br/>et Calites et inferi<br/>tremante curuantur genu.</p> <p>5 Te deprecamur ultimae<br/>magnum dici iudicem,<br/>armis supernae gratiae<br/>defende nos ab hostibus.</p> <p>6 Virtus, honor, laus, gloria<br/>Deo Patri cum Filio,<br/>Sancto simul Paraclito<br/>in saeculorum saecula.</p> |
|---|---|

### 721. Ad coenam agni providi. No. 17.

(Aus dem Breviarium Romanum, Antverpiae M. DC. XLIX, 58<sup>1/2</sup> Bogen in groß 12<sup>o</sup>.)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>A</b>d regias agni dapes<br/>stolis amicti candidis,<br/>post transitum maris rubri<br/>Christo canamus principi.</p> <p>2 Divina cuius charitas<br/>sacrum propinat sanguinem,</p> | <p>almique membra corporis<br/>amor Sacerdos immolat.</p> <p>3 Sparsum cruorem postibus<br/>vastator horret angelus:<br/>fugitque divisum mare,<br/>merguntur hostes fluctibus.</p> |
|---|---|

4 Jam pascha nostrum Christus est,  
paschalis idem victima,  
et pura puris mentibus  
sinceritatis azyrna.

5 O vera cœli Victimam,  
subjecta cui sunt tartara,  
soluta mortis vincula,  
recepta vitæ præmia.

6 Victor subactis inferis  
trophæa Christus explicat,

cæloque aperto, subditum  
regem tenebrarum trahit.

7 Ut sibi perenne mentibus  
paschale Jesu gaudium,  
a morte dira criminum  
vitæ renatos libera.

8 Deo patri sit gloria  
et Filio, qui a mortuis  
surrexit, ac Paraclito,  
in sempiterna sæcula.

## 722. Gesänge der Geißeler von 1349. No. 116 und 117.

(Aus der im Jahre 1362 vollendeten deutschen Chronik Friedrich Glosners, Priesters am Straßburger Münster, mitgetheilt in den „Theologischen Studien und Kritiken“ Jahrg. 1837 Seite 889 ff. Königshoven hat diese Chronik benutzt und zum Theil abgeschrieben; auf sie bezieht sich die Stelle (Ausg. von Schilter S. 299), wo er sagt, daß die Geißler mancherlei Lieder sangen: „die stont in der Croniken of unser Frowen hus geschriben, darumbelasse ich sū hie vnderwegen durch kürze willen.“ — Die in ( ) eingeschlossenen Zeilen scheinen mir unächt.)

### Die große Geißelsart.

Do men zalte MCCCXLIX iore vierzehen naht noch jungihten ober of die moße, do komet gen Strossburg wol CC geißeler die hettent leben vnd wise an in, als ich hie ein teil beschreibe. Zum ersten sū hettent die kostbarsten fanen von semetbüchern, ruch vnd glat, vnd von haldecken, die besten die man haben möhte. Der hettent sū vil lichte X ober VIII ober VI vnd villichte alze wanig gewunden kerzen, die trüg man vor, wo sū inn die stete ober inn dorfer giengent vnd sturmebe alle glocken gegen in, vnd giengent den fanen nach te zwen vnd zwen mitenander, vnd hettent alle mentel an, vnd hüteline vffe, mit roten Grügen, vnd sungent zwene ober viere eine leiß vor, vnd sungent in die andern noch. Der leiß was alsus:

10 Nu ist die bettevart so her,  
Christ reit selber gen iherusalem,  
er füert ein krüge an siner hant,  
nu helf vns der heilant.

5 Nu ist die bettevart so guot,  
hilf vns, herre, durch din heiliges blut,  
daz du an dem Grüge vergossen hast  
vnd vns in dem ellende gelosen hast.

10 Nu ist die stroße also breit,  
die vns zu unsern lieben Frowen treit

in unsere lieben Frowen lant  
nu helfe vns der heilant.

15 Wir sullent die buoße an vns nemen,  
daz wir gote beste bas gezemen  
des bitten wir dich sündler alle gelich.

So bitten wir den vil heiligen Christ,  
der alle der welte gewaltig ist.

So sū alsus in die kirchen komet, so knüwent sū nider vnd sungent:

Jhesus wart gelabet mit gassen,  
des sullent wir an ein Grüge vallen.

Zu dem worte stelent sū alle frūgemis v̄ die erde, daz es flaperte. so sū eine wile also gelegent, so hūb ir vorsenger an v̄nd sang:

Nu hebent v̄ die ūvern hende  
daz Got bis groſe sterben wende.

So stūdent sū v̄. Daz dotent sū dri stunt. So sū zū deme driten mole v̄gestūdent, so lūdent die lūte die brūdere, Eins lūt XX, eins XII oder X, iegliches noch sīner staten v̄nd fūrtent sū heim, v̄nd hūttent in wol.

**Nu waz dis ire regel.** Wer in die brūderschaft wolte v̄nd an die hūſe treten, der mūſte XXXIV dage dinne sīn v̄nd bliben, v̄nd darumbē so mūſt er han alse vil pfenninge daz im alle dage IV pfenninge an geburtent, die wil er in der hūſe waz. Daz worent XI sol IV d̄s. Darumbē getorſtent sū nieman heischen noch forbern, noch in kein hūſ kummen, so sū zum ersten mole in ein stat, oder in ein dorf koment, man lūde sū danne, v̄nd fūrt sū on̄e ir heischen drin. Donoch mohtent sū wol in die hūſer gon, die wile sū in der stat worent. Sū getorſtent ouch zū keiner fromen gereden. Welher aber daz brach, daz er zū einre fromen rette, der knūwet fūr iren meister v̄nd bichtets ime, so satte ime der meister hūſe, v̄nd schlug er mit der geischeln v̄ den rücken, v̄nd sprach:

Stant v̄ durch der reinen martel ere  
v̄nd hūet dich vor der sūnden mere.

Sū hettent ouch ein gesehe, daz sū pfaffen mōhtent v̄nder in han, aber ir keinre solte meister v̄nder in sīn, noch an iren heimlichen rot gon. Wenne sū nu woltent hūſen, also nentent sū daz geischeln, daz waz zum tage zum minsten zwei mole, frūge v̄nd sp̄te, so zogetent sū zū velde v̄s, v̄nd lūte man die glocken, v̄nd sametent sū sīch, v̄nd giengent ie zwen v̄nd zwen, iren leich singende, also do vor geseit ist, v̄nd so sū koment an die geischelstat, so zūgent sū sīch v̄s barfus v̄n̄ge an die brūch, v̄nd dotent kietele, oder andere wiſe buch v̄mbe sīch, die reichetent von dem gūrtel v̄n̄ge v̄ die fūſe, v̄nd so sū woltent anvohen zu hūſende, so leitent sū sīch nider an einen witen ring, v̄nd wernoch ieglicher gesundet hette, dernocho leit er sīch. Waz er ein meineidiger boswicht, so leit er sīch v̄ eine site v̄nd redet sīne drie finger ūber daz houbet herfūr. Waz er ein ehbrecher, so leit er sīch v̄ den buch. Sū leitent sū sīch in maniger hande wis, noch maniger hande sūnde, die sū geton hettent. Dobi erkante man wol welre leije sūnde ir ieglicher begangen hette. So sū sīch alsus hettent geleit, so vienge ir meister an, wo er wolte, v̄nd schreit ūber einen, v̄nd rūrt den mit sīnre geischel v̄ den lip, v̄nd sprach:

Stant v̄ durch der reinen martel ere  
v̄nd hūet dich vor der sūnden mere.

Sū schreit er ūber sū alle, v̄nd ūber welen er geschreit, der stūnt v̄ v̄nd schreit dem meister noch, ūber die vor im logent. So sū zwene ūber den driten geschritent, der stūnt denne v̄, v̄nd schreit mit in ūber den vierden, v̄nd der vierde ūber den fūnften vor ime. Sū dotent sū dem meister noch mit der geischele, v̄nd mit den worten v̄n̄ge daz alle v̄gestūdent v̄nd ūberinander geschrittent. So sū alsus worent v̄gestanden zū ringe, so stūdent ir etwie maniger, die die besten senger worent, v̄nd viengent einen leys an zū singende. Den sungent die brūder noch, also man zu tanze noch singet. Die wile giengent die brūdere v̄mbe den ring, ie zwen v̄nd zwene, v̄nd geischeltent sīch mit geischeln von riemen, die hettent knōpfe vornen,

darin worent nolden gesteket vnd schlügent sich über ire rücke, daz meniger sere blütete. Nu ist der leiß oder leich den sū sungent:

Nu tretent herzu die buoßen wellen!  
 fliehen wir die heißen hellen!  
 Lucifer ist ein bose gefelle,  
 sin muot ist, wie er vns veruelle,  
 5 wande er hette das bech zeron:  
 des füllen wir von den sünden gon!

Der unsere buoße welle pflegen,  
 der sol bihten vnd widerwegen,  
 der bihte rehte, lo sünde varn,  
 10 so wil sich Got über in erbarn,  
 der bihte rehte, lo sünde rüwen,  
 so wil sich Got selber im ernüwen!

Jhesus Crist der wart gevangen,  
 an ein krüze ward er erhangen,  
 15 das krüze wart von bluote rot:  
 wir klagen Got martel vnd sinen Tot!

Durch Got vergiesen wir vnser bluote,  
 daz si vns für die sünde guote:  
 daz hilf vns, lieber herre Got,  
 20 des biten wir dich durch dinen Tot!

Sünder, womit wilt du mir lonen?  
 dri Nagel vnd ein dürnenkronen,  
 das Krüze fron, ein speres stich,  
 sünder, daz lüt ich alles durch dich:  
 25 waz wilt du liden nu durch mich?

So rufen wir vs lutem done:-  
 unsere dienst gen wir dir zu lone!  
 durch dich vergiesen wir vnser bluot,  
 daz si vns für die sünde guot!

30 Das hilf vns, lieber Herre got,  
 des bitten wir dich durch dinen Tot.

Ir lügener, ir meinstwerere,  
 dem hohesten Got sint ir vnnere!  
 ir bihtent keine sünde gar,  
 35 des müessent in die helle dar!  
 Davor behüet vns herre Got,  
 des bitten wir dich durch dinen Tot!

Nu knüwetent sū alle nider, vnd spiendent ir arme krüzewise vnde sungent:

Jhesus der wart gelabet mit gallen,  
 des füllen wir an ein krüze vallen.

Nu vielent sū alle krüzewis nider vf die erde vnd logent ein wil do, vnz daz die sengere aber anhöbend zu singende, so knüwetent sū vf die knü, vnd hübent ir hende vf, vnd sungent den sengeren noch alle knüwende:

40 Nu hebent vf die üwern hende,  
 daz Got dis große sterben wende!  
 Nu hebent vf die üwern arme,  
 daz Got sich über vns erbarme!

Jhesus, durch diner Namen drie,  
 45 du mach vns, herre, von sünden frie!  
 Jhesus, durch dine wunden rot  
 behüet vns vor dem gehen Tot!

Nu stündent sū alle vf, vnd giengent vmb den ring, sich geischelnde, alse sū vormols hettent geton, vnd sungent alsus:

Maria stuont in großen noten,  
 do sū ir liebes kint sach toten,  
 50 ein swerte ir durch die sele sneit!  
 daz lo dir, sünder, wesen leit!  
 Des hilf vns, lieber Herre Got,  
 des biten wir dich durch dinen Tot!

60 des wissent sicher one wan!  
 (davor behüet vns, herre Got,  
 des bitten wir dich durch dinen Tot!)

Jhesus rief in himelriche  
 55 sinen Engeln alle geliche  
 (er sprach zu in vil sendelichen):  
 die cristenheit wil mir entwichen,  
 des wil ich lan  
 die Welt zergan,

Maria hat den sun den süessen:  
 liebes kint, lo sū dir büessen,  
 65 so wil ich schicken, daz sū müessen  
 bekeren sich,  
 des bit ich dich,  
 vil liebes kint, des gewer du mich!  
 (des bitten wir sünder vuch alle gelich.)

70 Welich frowe oder man ire e nu brechen,  
 daz wil Got selwer an sie rechen.

swedel, hech vnd vuch die Gallen  
güßet der tüfel in sie alle,  
(furwar, sie sint des dāwels bot).  
75 Dovor behüet vns, herre Got,  
des bitten wir dich durch dinen Tot!

Ir mordere, ir frostroubere,  
üch ist die rebe en teil zu swere:  
ir wellent üch über nieman erbarn,  
80 des müeßent ir in die helle varn!  
Dovor behüet vns, herre Got,  
des bitten wir dich durch dinen Tot!

Nu knüwetent sū, vnd vielent denne vnd sungent, vnd stündent denne wider vf, vnd hettent alle geberde also sū vormols hettent gehabet von deme sange „Ihesus der wart gelabet mit gallen,“ vnz an den sang „Maria stünt in großen noten.“ So stündent sū denne aber vf vnd sungent diesen leich sich geischelnde:

Ⓞ we ir armen wucherere,  
dem lieben Got sind ir vnnere!  
85 Du lihest ein marg all vmb ein pfunt,  
daz zühet dich in der helle grunt!  
Des bistu iemer me verlorn,  
derzu so bringet dich Gottes zorn.  
dovor behüet vns, herre Got,  
90 des bitten wir dich durch dinen Tot.

Daz hilf vns, lieber herre Gott,  
100 des bitten wir dich durch dinen Tot!

Die erd bidemet, es klüben die steine,  
ir herten herzen, ir sullent weinen!  
weinent tougen  
mit den ougen!  
95 schlahent uch fere  
durch Cristus ere!  
durch Got vergießen wir vnser blut,  
daz si vns für die sünde guot!

Der den Freitag nüt envastet,  
vnd den Sundag nüt enrastet,  
zwar! der muoße in der helle pin  
etweflich verloren sin.

105 dovor behüet, vns herre Got,  
des bitten wir dich durch dinen Tot!

Die e die ist ein reines leben,  
die hat Got selber vns gegeben.  
ich rat frowen vnd ir mannen,  
110 daz ir die hochfart laßet bannen.  
durch Got, so lant die hochfart varn,  
so wil sich Got über vns erbarn!

Daz hilf vns, lieber herre Got,  
des bitten wir dich durch dinen Tot!

Nu knüwetent sū aber vnd vielent vnd sungent vnd stündent denne wider vf, vnd hettent alle geberde also sū vormols hettent gehabet von deme sange „Ihesus der wart gelabet mit gallen“ vnz an den sang „Maria stünt in großen noten,“ sus waz daz geischeln vs. So leitent sū sich denne nider, alle sū hettent geton do sū anvengent, vnd schrittent über enander, vnd hießent enander vf stan, alle dovor, vnd giengent denne in den ring, vnd dotent sich wider an.

### 723. Leich der Geißeler. No. 117.

(Dieses niederdeutsche Original zu No. 117 ist zuerst mitgeteilt in Prof. Rahmanns Erläuterungen zum Wessobrunner Gebet u. Berlin 1824 in 8°, Seite 44. Von R. Rahmann mit der Handschrift verglichen nebst Uebersetzung in Hecker „der schwarze Tod,“ Berlin 1832 in 8°, Seite 88 — 93. In Ermangelung dieses Buches habe ich auf indirectem Wege Kenntniß von den dort sich findenden Verbesserungen genommen.)

**S** We finer sele wille pleggen,  
de sal geliden vnde weder geuen,  
so wert finer sele raeb.  
des help vns, leue herre goed!

5 Nu tredet here, we botfen wille!  
vle wi io der hetsen helle,  
lucifer is en bose gefelle:  
sven her hauet,  
mit peke he en lauet!



10 **D**az vle wi, ef wir hauen sin,  
des help vns maria koninghin,  
das wir dines kundes hulde win!

**I**hesus crist de wart gevanghen,  
an en cruce wart he gehanghen,  
15 dat cruce wart des bloddes rod.  
wir klagen sin martir vnd sin dod.

**S**under, war mide wilt tu mi lonen?  
dre negele vnd en dornet crone,  
das cruce vrone, en sper, en stich,  
20 sunder, dag leyd ich dor dich,  
was wltu nu liden dor mich?

**S**o rope wir, herre, mit ludem done:  
vnser denst den nem to lone,  
behode vns vor der helle nod,  
25 des bidde wi di dor dinen dod!

**D**or god vor gete wi vnse blot,  
dat is vns tho den sunden gut.

**M**aria, müter, koninghinne,  
dor dines leuen kundes minne  
30 all vnse nod si dir gheklaget,  
des help vns, moter, reyne maghet.

**D**e erde beuet, och fleuen de steyne,  
lobe herre, du salt weyne!

**W**ir wenen trene mit den oghe  
35 vnde hebben des so guden louen  
mit vnser sinnen vnde mit herzen,  
dor vns leyd crist vil manighen smerzen.

**N**u slaed w fere  
dor cristus ere!  
40 dor god nu latet de funde mere,  
dor god nu latet de funde varen,  
se wil sich god ouer vns enbarmen.

**M**aria stünd in grozen noden,  
do se ire leue fint sa doden,  
45 en swert dor ire sele snet:  
sunder, dqt la di wesen led!  
in forter vrift  
god tornich ist.

**I**hesus wart gelauet mid gallen,  
50 des sole wi an en cruce vallen.  
erheuet uch mit vwen armen,  
dat sic god ouer vns enbarmie,  
dat he sende sinen geist  
vnd vns dat fortelike leift.

55 **I**hesus, dorch dine namen dry,  
nu make vns hir von funde vry!  
**I**hesus, dor dine wunden rod  
behod vns vor den gehen dod!

**D**e vrowe vnde man ir e tobrefen,  
60 dat wil god seluen an en wrefen.  
**S**veuel, pic vnd och de galle  
dat gutet de duuel in se alle.  
Vor war sint se des diuels spot,  
dor vor behode vns, herre god!

65 **D**e e de ist en reyne leuen,  
de hat vns god seluen gheuen.  
ich rade uch vrowen vnde mannen,  
dor god gy solen houard annen.  
Des biddet uch de arme sele,  
70 dorch god nu latet houard mere!  
dor god nu latet houard varen,  
so wil sich god ouer vns enbarmen.

**C**ristus rep in hemelrike  
sinen engelen al gelike:  
75 de cristenheit wil mi entwichen,  
des wil ich lan  
och se vor gaen.  
**M**aria bat ire kind so sote:  
leue fint, la se di boten!  
80 dat wil ich sceppen, dat se moten  
bekerer sich!  
des bidde ich dich.

**S**i logenere, gy meynen ed swerere!  
gi bichten reyne vnd lan de sunden uch.  
85 so wil sich god in uch vornuwen. [ruwen,  
● we du arme wokerere,  
du bringest en lob vp en punt,  
dat senket din an der helle grunt!

Ir morber vnd ir straten rouere,  
90 ir sint dem leuen gode vnmere.  
ir ne wilt uch ouer nemende barmen,  
des sin gy eweliken verloren.

Were duffe bote nicht geworden,  
de cristenheit wer gar vorswunden,  
95 de leyde duuel hat se gebunden.  
Maria had lost vnser bant.

Dunder, ich saghe di leue mere:  
sunte peter is portenere,  
wende dich an en, he letset dich in,  
100 he bringhet dich vor de koninghin.

Leue herre sunte Michael,  
du bist en plegger aller sel:  
behode vns vor der helle nob!  
dat do vor dines sceppers dob!

## Johannes Tauler.

(Nro. 724 — 728 aus Joh. Taulers Werken, Köln 1543 in fol., Blatt cccxxxi.)

### 724. „Von inwendige bloßheit, vnd gelassenheit vns selbst vnd aller dinge.“

Ich wil von bloßheit singen neuen sandt,  
wan rechte lauterheit ist vnn gebandt,  
Gedanken mögenn da nit seyn,  
so ich verloren hab das mein.

Ich bin entworden,  
der zūmal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

2 Mich irret nummer mer meyne vngelich,  
ich byn so gerne arm vnd reich,  
Mit bielden mag ich nit vmmeeen,  
meins selbst muß ich ledig steen.

Ich bin entworden,  
der zūmal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

3 Wilt jr wissen, wie ich von den bielden kam?  
do ich rechte einicheyt in mir vernam.  
Das ist rechte einicheyt,  
so mich entsetzt noch lieb noch leit.

Ich bin entworden,  
der zūmal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

4 Wilt jr wissen, wie ich von dem geiste kam?  
doch ich weder diß noch das in mir vernam,  
Dan bloße gotheit vngegrundet,

do mogt ich langer schwygen nit: ich möstet  
Ich bin entworden, [kunden.  
der zūmal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

5 Synt ich alsus verloren byn in den abgrunde,  
do mocht ich langer reden nit, ich was ein  
stumme.

alsus hat mich die gotheit klar in sich ver=  
Ich byn entsetzt, [schlunden.  
des hat mich dz finsternisse wol erget.

6 Sint ich alsus durchkommen bin vor dem vrsprung,  
da mag ich langer alden nit, ich muß da jungen.  
alsus sint alle die krefte mein zūmal ver=  
Vnd sein gestorben, [schwunden,  
wer alsus entgeistet ist, der mag nitt sorgen.

7 So wer nu also verschwunden ist  
vnd hat besonden ein finsternis,  
Ist so rich on allen kummer.  
alsus hat mich das lieben feyr zūmal ver=  
Vnd bin erstorben, [brunnen,  
wer alsus entgeistet wirt, der mag nit sorgen.

8 Wer nu alsus erstorben ist vnd auch ent-  
der vatter ist jm offenbar, [worden,  
Der sunn, der geyst irer beyde,

in Christo Jesu ist alles guts wunne vnd  
Es ist über alle massen, [weyde.  
wer noch ist vngelassen, den sol man straffen.

### 725. „Von eyn bloß entsinken inn der gottheit.“

**G**ottheit, du bist eyn tieff abgrunt,  
allen geisten vnbeant;  
Die du in dich verschlundenn hast,  
die steent inn freyer minnen bant,

2 Sonder bende gebunden vast  
in das reiche wesen deyn,  
Das haben sie in der warheytt rast,  
vnd aussen dir ist kein seyn,

3 Auffer in allen ins aller hochste  
da sol des geystes bleiben seyn,  
Da wirt man von anderheit gefreiet  
vnd geet in das wesen eyn.

4 In der warheit warheit bekennen,  
das ewige lebenn sonder waen,  
Alsus ist die warheit genoch in allen  
in irs selbes liches klar.

5 In dem rechten klaren leychten  
sol man wonen on grunt,  
Da verliesen sie sich selber,  
das verliesen ist eynn funt.

6 Das ist allen den verborgen,  
die sich halten noch in icht.  
Alsus bekent man den hochsten orden,  
des eyn gezuich die warheitt gib.

7 Ordenunge onn alle weyse  
mag mann sehen in ewigkeyt;  
Die genomen seyn in das selbe,  
die bekennenn vnderscheit,

8 Formen vnd beyliden bloß,  
da sich das heiltlose bildt  
In seins selbst bilt grüz,  
in dem ingosse vnd außgeflüsse,

9 Da seint die dinc mit vnderscheit  
vnd in einigkeit,  
doch bleyben on alle vßgegangenheit

10 Ein in al vnd al in eyn  
bekennen ist ein richer funt,  
Die dis inn der warheit seyn,  
den ist rechte fruede funt. Amen.

### 726. „Ein ander litlein, der das dichte, dem was also zus must.“

**M**ein geist hat sich ergangen  
in eine wueste stil,  
da noch wort noch weyse in steet.  
ein wesen hatt mich umbfangen,  
da ist keynn wunder inne.

2 Mein geist hat sich ergangen,  
vernunft kan das nit erlangen,  
es ist oben allen sinnen,  
vnd des wil ich mein süchen laen.

3 Mein geist hat sich ergangen  
zü eyner stunt:  
sind in den grundt,  
die vngeschaffene selicheit die wirtt dir funt.

4 Scheid dich von nit,  
du findts das nit,  
dz die zunge leügn vnd bleibt doch yet,  
Das der geyst alleyne versteet,  
der keyns furdels pflucht.

727. „**Gyn cantilene der selen,**  
die von lieben gewunt ist.“

- G**ot der ist so wunnigklich,  
so wer in liebt der ist freudenreich,  
der sint in zü allen stunden.
- 2 **E**del sele, halt dich frey,  
bezwinge deyn vffer sinne,  
Vnd nempt deyns selbs mit fleysse war,  
was dir allermeist sy inne:  
Dz dreib auß mit aller macht,  
als lieb als dir deyn got ye wart,  
ob du in begerst befinden.
- 3 **G**ot der ist so wunnigklich,  
so wer in liebt der ist freudenreich,  
der sint in zü allen stunden.
- 4 **E**del sele, won in dir  
vnd halt dich frey mit fleisse,  
Wan freyheitt ist so theur schaz,  
sie macht den geyst so reiche.  
So wer den schaz sol befinden,  
der muß frembder mynnen vrlub geben,  
so mach ers woll erlingen.
- 5 **G**ot der ist so wunnigklich,  
so wer in liebt der ist freudenreich,  
der sint in zü allen stunden.
- 6 **G**ots mynne die ist so zart,  
sie leest sich dem nit finden,  
Dem frembde mynne besessen hat,  
der gewint jr nummer künde.  
Got wilt die seel alleine han,  
der wilt er auch sich selber gen,  
das sie in sol befinden.
- 7 **G**ot der ist so wunnigklich,  
so wer in liebt der ist freudenreich,  
der sint in zü allen stunden.
- 8 **E**na, keert euch in den spegell klar  
vnd sehet, wie er euch meynet,  
Da solt jr finden offenbar,  
wie jr im syt vereynet,  
Ach sendt euch in den diesen grunt  
des tages me dan tausent stunt,  
so wirt euch seyrer kunt.
- 9 **G**ot der ist so wunnigklich,  
so wer in liebt der ist freudenreich,  
der sint in zü allen stunden.
- 10 **D**o wer den spegel duck ansehett,  
der vintt da herzen wunne,  
Vnd wirt ouch menger sorgen quyt,  
da gebertt sich ware mynne.  
Die wunnigklich dreifeltichheit  
die luchtet in der inwendigheyt  
vnd sendt sich in zü grunde.
- 11 **G**ot der ist so wunnigklich,  
so wer in liebt der ist freudenreich,  
der sint in zü allen stunden.
- 12 **D**er grundt, der da ist namelos  
vnd ist auch bloß von heilden,  
Da wirt der geist auch formelos,  
ob in der gottheit wilde.  
Och der minneliche blick,  
da wird der geist so inn gestickt,  
das er seyns selbst geet vnden.
- 13 **G**ot der ist so wunnigklich,  
so wer in liebt der ist freudenreich,  
der sint ihn zü allen stunden. Amen.

## 728. „Noch von ein ledig entfunden inn der gottheit.“

- A**Ein got hat mich getroestet wol,  
bin ich ledich als ich sol,  
er wil mich weder machen:  
Kunt ich zūmal ledig steen  
vnd mit Christo vorwarz geen,  
das wer eyn riche sache.
- 2 **N**ochtant muß ich ferrer mee  
bringen in der gottheit see,  
Dar in gesorcht ich nummermer,  
ein stimme kan da nit klaffen:
- 3 **A**ch ryches wesen, wie ist dem so wol,  
der in der gottheit schwimmen sol!

Sein hertz dz ist freuden vol,  
Got der ist seyn sache.

- 4 **G**ot hat mir gegeben zill,  
sicher er mir geben wil,  
wan ich das geschaffen,  
Das eynn vnd eyn vereinicht wirt,  
die gottheit ist jr aneblick,  
das thun der lieben krefft.
- 5 **O** riches wesen, wie ist dem so wol,  
der in der gottheit schwimmen sol!  
Seyn hertz dz ist freuden vol,  
wan got der ist seynn sache.

## 729. Weihnachtslied. No. 119.

(„Catholische Geistliche Gesänge, Vom süessen Namen Jesu, vnd der Hochgelobten Mutter Gottes Maria ꝛc.“  
Köln, M. DC. VIII, 27 1/2 Bogen in 12<sup>o</sup>, Seite 87.)

- V**ns kompt ein Schiff gefahren,  
es bringt ein schönen last,  
Darauff viel Engel scharen,  
vnd hat ein grossen Mast.
- 2 **D**as Schiff kompt vns geladen,  
Gott Vatter hats gesandt,  
Es bringt vns grossen staden  
Jesum vnsern Heilandt.
- 3 **D**as Schiff kömpt vns geflossen,  
das Schifflein geht am Landt,  
Hat Himmel auffgeschlossen,  
den Sohn heraus gesandt.
- 4 **M**aria hat geboren  
auß ihrem Fleisch vnd Blut  
Das Kindlein außerkoren,  
wahr Mensch vnd waren Gott.
- 5 **E**s liegt hie in der Wiegen  
das liebe Kindelein,  
Sein Gesicht leucht wie ein Spiegel:  
gelobet mustu sein.
- 6 **M**aria, Gottes Mutter,  
gelobet mustu sein!  
Jesum ist vnser Bruder,  
das liebe Kindelein.
- 7 **M**ögt ich das Kindlein küssen  
an sein lieblichen Mundt,  
Vnd wer ich krank, vor griffen,  
ich würd daruon gesundt!
- 8 **M**aria, Gottes Mutter,  
dein lob ist also breit!  
Jesum ist vnser Bruder,  
gibt dir groß würdigkeit. Amen.

## Die Lieder der Pfullinger Handschrift.

(Fünfzehntes Jahrhundert.)

(Papierhandschrift in 4° auf der Stuttgarter öffentlichen Bibliothek: theol. et philos. No. 190, in „Ferd. Weckherlins Beiträgen zur Geschichte altt. Sprache und Dichtkunst, Stuttgart bei Nebler, 1811.“ in 8°, beschrieben.)

### 730. Ein vastnacht lied.

**W**ir wönt gegen diser vastnacht  
frisch vnd fro beliben,  
Ich han an gottes sun gedacht,  
der wil alle sünd vertriben,

**Gee,** In diser heiligen vasten  
so wil er by vns rasten:  
ach lieben zarten kind,  
nun empfohen disen gaste.

2 **S**ond alle fröid der welte sin,  
wenn Ihesus ist alle fröide.  
Wol zü, ir lieben kinde min,  
leren den vnderscheide,

**Gee,** Was fröid er wil geben  
vnd dorzü ewig leben:  
ach lieben usserwelten kind,  
dem sond ir üch ganz geben.

3 **W**olhar, wer frölich wölle sin  
in gott mit ganzer minne,  
Der fer sich zü hymel hin,  
vnd müet vnd alle sinne!

**Gee,** Do fürt Ihesus den rengen  
in mynnellichem meyen,  
do ist es allzyt vastnacht  
mit fröiden manigerleye.

4 **W**ie möchten wir nu trurig sin,  
so wir der fröiden wartten?  
Ihesus müß vnser fröide sin,  
dem wir nu alle rarten.

**Gee,** In vnserß herzen springen  
so wöllen wir im singen,  
das er durch sine müter rein  
vns allen gnob wöl bringen.

5 **I**hesus ist alles seiten spil  
vnd aller orgel töne,  
Ihesus der gitt vns kurzewil vil,  
er ist der wundersöbne,

**Gee,** Der allzyt lieplich lachet,  
der alle fröid machet,  
sin ougenblick der ist so süß,  
dz herz in fröiden krachett.

### 731. Ein ander Vastnacht lied.

**G**egen diser vastnacht wönd wir sin  
vol andocht vnd vol minne!  
Nu tretten har, gespilen min,  
vnd hüten üwer sinne,

**Gee,** Das nieman sich versünde,  
ir lieben gottes fründe!  
nu lond der welt ir üppikeit  
vnd siend ir Ihesus kinde!

2 **I**hesus ist der Jungeling,  
der vns gitt hohen müte,  
Der fröwet vns für alle ding,  
er ist dz luter güte,

**Gee,** Der vns gitt fröid in herzen  
vnd wendet allen smerzen:  
ach herzelieber Ihesus min,  
nu los vns mit dir scherzen!

3 Ihesus ist vnser vafenacht,  
vnser trang vnd springen!  
Do vnser hertz an in gedocht,  
do viengen wir an jingen.

Gee, Nu loß nieman abe,  
wer minne im hertzen habe,  
wenn Ihesus, der sponse min,  
der aller schönste knabe.

4 Ihesus der sol den vortanz han  
vnd die Jungfro Marie,  
Dornoch so treten all heran,  
wer gottes kind sye,

Gee, Vnd sunder ir jungfrowen,  
die gott wollet schowen,  
der sel vnd libe luter sind,  
die sond sich billich fröwen.

5 Do gitt Ihesus vil süßer blick  
allen sinen fründen,  
Ach io, wie küßt er sie so dick,  
an ire rote münde!

Gee! So wirt die sel verzucket  
vnd gang in gott gedrucket,  
hie ist die creatur in gott  
vnd geist in geist gesmucket.

6 Von dieser fröide nieman kan  
gesagen noch gesingen!  
Nieman mag die sinne han  
noch ze worten bringen!

Gee! Wolluff, mins hertzen fröide,  
von aller zit dich scheide,  
vnd loß der creaturen lust  
umb dise ougenweide!

7 Sie tönet süße simphonie  
von allen Terarchien!  
Sie ist der geist in gotte fry  
durch engelsch melodie!

Gee! Die fröid ist vngemessen,  
die sie do hand besessen,  
die uferwelten gotteskind  
hand alles leyds vergessen.

### 732. Vom Nüwen Ior.

Ich var do hin, wenn es muß sin. *Contrafactum.*

Ich var zu dir, Maria rein,  
vnd bitt dich umb din kindli klein,  
Zu dir ker ich min hoffen ein,  
du bist der sündler trost allein.  
Ich var zu dir, Maria rein.

2 Dnd ich von diner erbernde hbr sagen,  
so wil ich sündler nit verzagen!  
Ich wil dir, frow, min sünde klagen,  
die hilff mir für din kindli tragen.  
Ich var zu dir, Maria rein.

3 Ich bitt dich, edle maget rein,  
gib mir Ihesum, din kindli klein!  
Was ich dich bitt, do spricht nit nein,  
hilff mir, dz ich min sünd beweine.  
Ich var zu dir, Maria rein.

4 Ich klag dir, magt, mins hertzen we  
vnd man dich an das süß Aue,  
Do du geboren hast one we,  
du edler gilg, du meyen kle!  
Ich var zu dir, Maria rein.

5 Ich var gon Bethleem do hin  
in der begird des hertzen min,  
Ich süch Ihesus, das kindelin  
vnd ouch die müter sin.  
Ich var gon Bethleem do hin.

6 Sid ich mich des verwegen han,  
dz edel kindlin ruff ich an  
Vß mim gemüt, als verr ich kan,  
dz es min geferte wölle sin.  
Ich var gon Bethleem do hin.

7 Ich bitt dich, edle müter güt,  
so hab mich ouch in din hüt  
Durch dins kinds fleisch vnd blüt,  
dz ich vint fins sternens schin.  
Ich var gon Bethleem do hin.

8 Ich klag dir, Joseph, als min we,  
hilff mir gon Bethleem best ee,

Dz ich dz land lob vmer me:  
ich mag nit me on es gesin!  
Ich var gon Bethleem do hin.

9 Du halt mir treuw, Heer Ihesu crist,  
ist du durch mich besnitten bist!  
In diner gnob vns nu frist,  
gib vns disß jor den sägen din.  
Ich var gon Bethleem do hin.

### 733. Ein winacht Lied.

**W**oluff gon Bethleem behend  
mit herz, müt vnd sinnen!  
Do vinden wir als, dz wir wend:  
woluff, woluff von hinnen!  
Dz weissen korn  
ist küsch geboren,  
Ihesus, den sönd ir minnen!

2 Willkommen, edler gilge wiß,  
von rosen one dorne!  
Du kunst us hohem paradiss  
von einer magt geborne.

Din gesmack ist süß,  
dz ich dich grüß,  
von ewikeit erkorne!

3 Woffa, min sel, bisß fröidenreich!  
Gott ist geboren ein kinde!  
Sing lob vnd er nu ewiglich,  
din brüder vnd din fründe,  
Der hett in sich  
gekleidet dich  
für all vnser sünde!

### 734. Ein ander winacht Lied.

**E**n nūw geburt wünsch ich zwor  
insel des innren mōnschen rein  
Das kindli vnd vil güt ior  
disß werd ick alleßamen wor,  
dz gwor liecht sich ick erschein.

2 Woluff gon Bethleem zū hand  
in üwers herzen rein klusß,

Do tüt sich Ihesus ick bekant,  
do ist des geistes vatterland  
vnd wonet er in sinem huß.

3 In der vernunft do brennt der stern,  
der ick firt zū dem kindli.  
Die müter gotts ist die lucern,  
sie ist die schal, Ihesus der kern:  
woluff, min sel, vnd far do hin!

### 735. Den liepsten buolen den ich han, contrafactum.

(Vers 1, 5 bildet im Manuscript 2 Zeilen: „Ein lieb die ist groß — vil stercker wenn der tod.“ — Das Gedicht ist mit späteren Correcturen versehen, die vornehmlich darauf zielen, den Abgesang vierzeilig zu machen.)

**D**en liepsten herren den ich han  
der ist mit lieb gebunden,  
Er lüchtet in dem herzen min  
vnd fröwet mich zū allen stunden.

Din lieb ist stercker wenn der tod,  
An fruntschaft er mir bot,  
durch in kum ich us not.



2 Do ich der sünd geungen lag  
vnd hatt die gnob verloren  
Vnd in des todes schatten saß,  
do wart er geboren,

Dz er mich brecht in sines vatter land,  
dz ich da wurt erkant,  
früntlich bot er mir sin hand.

3 Dz erste vass, dz ich da weiß,  
dz ist vns lang verkündet,  
Wer mit fröiden doran gedenkt,  
dem würt sin herz entzündet:

Ein güldin vass, geziert mit edlem gestein,  
starck als das hellfen bein,  
was ein Jungfrow rein.  
(Wie der schöne demant stain.)

4 Dz ander vass, dz man schenkt,  
dz ist Ihesus der milte,  
Dorus schenkt man vns allermeist  
den edlen win von Cypren:

Ein volles vass ist gezeppfet an,  
heb mir die moß doran,  
wie wol man vns das gan. (gant)  
(von der allermiltsten handt.)

5 Dz dritte vass ist wines vol,  
doran sol man gedenken,  
Do würt der reinen herzen wol,  
den man frölich wil schenden.

Der engel win wie frölich er entspringt,  
die des vatters willen sint,  
der herz vnd mit durchdringt:  
(ist der beste Wein geschenkt.)

6 Wenn dann die würtschafft brunden würt,  
dz darff man ir nit verwißen,  
Wenn es ist nimen des wurts begird,  
dz er die gest wil spisen,

Frölich ist er vnd alles hußgesind,  
so man im gest her bringt,  
an den im wol gelingett. (gelingen thut)  
(macht er ihm sein sache gutt.)

7 Des wirttes sun treit essen dar  
vnd kan den tisch wol richten,  
Dess nympf sich der gest ein Jungfrow war,  
die kan die sache wol slichten,

Der heilige geist wie frölich er entzündt  
die des vatters willen sind,  
sin gnob ist vns verkündt.  
(durch sein allerliebstes kindt.)

### 736. Tonus et carmen. Verwirckt on allen wandel hat sich ꝛc.

#### Ein Meng.

(Von späterer Hand: „Im thon — Wer in den mayen wille zu disser h. zeydt.“ Die Worte „et carmen“ in der Ueberschrift lieft F. Beckherlin so, mir waren sie undeutlich. — Vergl. No. 109.)

**I**ch weiß mir einen meyen in diser heiligen zit,  
den meyen, den ich meine, der ewige fröide gitt,  
Den meyen, den ich meyne, dz ist der süße gott,  
der hie uff diser erden leyt vil menigen spott.

2 Do gingen wir zu dem creuze vnd nement des meyen war,  
der hat gar rote blüste, den vns die magt gebat,  
Sehen im an sin houbett, dz ist von dönnen wuntt,  
wer Ihesum cristum liep hat, für wor, der wirt gesuntt!

3 Nu sehen wir an sin hende, die sind mit naglen durchslagen,  
wir solent sin würdiges wden in vnsrem herzen tragen,  
Sehen im an sin syte, sin herz ist uff geton,  
do sollen die reinen herzen des morgens inn meyen gon.

- 4 **D**u sehen im an sin füße, die sind mit naglen durchbort,  
do durch ist vns geschlossen des hymels höchster hort.  
Vnder des creuzes aste do schenckt man Cipper win,  
Maria ist die keyllerin, die Engel schencken in  
des söllen die lieben selen von minne trunden sin.
- 5 **I**ch weiß mir einen gartten, dor jnn ist güt wesen,  
dor jnn wachst win so zarte, den wöllen wir ablesen,  
Vnd wöllent halbe ylen vnd kumen by der zit,  
das wir vns nit versumen die wil man win ber gitt.
- 6 **W**artt vns der edel winstoc von hymmel herab gesant,  
den mynnsamen herzen zü einem süßen lab,  
Der winstoc wart gezogen vier vnd drissig jor,  
biss an den car fritag, do wart er zitag gar.
- 7 **D**ie Juden komen züsamen, der was ein michel schar,  
sy wolten abbrechen die edel winber also gar,  
Do wart ein Trottboum bereit, als wir noch hbrent sagen,  
den wolt der edel winstoc uff sin rücken selber tragen.
- 8 **E**r trug in also verre an ein versmechtes velt,  
doran do schüff der herre vil güter nützer werck,  
Des sie er ewilich gelobett, dz er es ye hett gedacht,  
dz er mit sinem liben vnser sünd hatt widerbrocht.

### 737. Ein lied von dem Nüwen Jor vnd namen Ihesus.

- I**hesus, du süßer name,  
göttlicher minne flamme,  
du gnodenreicher stanme,  
du gangher hymel hortt,  
Du honig über alle süße,  
von herzen ich dich grüße,  
mein sel dich minnen müße,  
du vetterliches wort!
- 2 **I**hesus, mins herzen wunne,  
du seldenriche sunne,  
mins herzen küler brunne,  
du edel gilge wiß,  
Des lustes meyen garte,  
des velbes blüth zarte,  
din gesmact mich wol ernarte  
der fröiden paradiß.
- 3 **I**hesus, der engel fröide,  
der hymel ougenweide,  
der megde tugentz fleide,  
der reinen herzen lon,  
Der selen ganzes leben,  
ein trub der Ciperreben,  
min herz sol an dir kleben,  
du bist der eren kron.
- 4 **I**hesus, du edler frye,  
min wunden arzene,  
ein harpff der Serarchie,  
der engel lob gesang,  
Du aller sternnen glast,  
du reiner selen rast,  
du aller richteit cast,  
du ewigs liechtes brand.

5 Ihesus, der selen hüle,  
 der müden rüm vnd stüle,  
 der woren wißheit schüle,  
 der künsten meister rich.  
 Du höchstes jubillieren,  
 fröid über alles hofieren:  
 den weng ruch vns zü füren,  
 dz wir ouch findent dich.

6 Ihesus, ein kindli kleine  
 der maget müter reine,  
 des vatters wort alleine  
 zü Bethleem bekannt:  
 Für vns hin über mere  
 mit diner woren lere  
 durch diner müter ere  
 hoch in der engel landt!

### 738. Von Gelassenheit vnd ledigkeit.

(Von späterer Hand: Im thon — mir wöllet lehren sterben vnd eignen willen laun.)

**I**ch solt mich leren losen,  
 es wer an der zyt,  
 Gott fürkompt mir alle stroßen,  
 dz ich bin trostes fry.  
 Ich solt mich leren lyden  
 vnd haben für dz best,  
 zittlichen trost vermiden,  
 Gott hett michs schier ergezt.  
 2 Loß alle ding geworden  
 vnd louffen zü irem zil,  
 Vnd ler dir selbs absterben  
 vnd wöllest was gott wil.  
 Wo ich mein herz hin kere  
 vnd alle sinne min,  
 so vint ich als die lere,  
 das ich solt ledig sin.  
 3 Dz kan ich nit bekennen,  
 ich fall als wider in!  
 Wer ich mir selbs benomen,  
 so möcht ich ledig sin:

Wie solt ich mich nu losen?  
 ich bin doch selber ich,  
 in hassen vnd in stroffen  
 so vint ich selber mich.

4 Dz dunckt mich alles rechte,  
 dz ich mir selber gib:  
 Min sach würt niender flechte,  
 biß ich mich des verwig,  
 Des ich nu yemer meine  
 mit fürsaz werden güt,  
 so trüg ich mich alleine  
 vnd frende mir den müt.  
 5 Ein grundloß vernüten  
 dz sond wir an vns han  
 Vnd sond nieman berichten  
 vnd one murmel ston.  
 Ach kinder, lerent sterben  
 vnd eignen willen lon,  
 so mögen ir erwerben  
 Cristum, der heiligen fron.

### 739. Von gworem geisten.

(Dies Lied und das vorige vielleicht von Joh. Tauler?)

**W**er do wöll worlich geisten,  
 der sol vor an volleisten  
 die gebort des herren min,  
 Den losse sich nit duren  
 sterb zit vnd creatuten  
 vnd tödt nature sin.  
 Ker sin gemüt zü hymel,

lob gott us herzen zymbel,  
 vor allen sünden schymel  
 bewar die sele din. †.

2 Acht nit, ob man dich schelte,  
 hüt dich vor minn der welte  
 vnd ler gott heymlich sin,

Fluch trost der creaturen  
vnd clügheit der naturen  
vnd allen falschen schin.

Gedultig biß in liden,  
hab allzit herzen Friden,  
rüm vnd er solt du myden  
uß ganzer demüt din.

- 3 Die notturfft solt du süchen  
vnd fürbass nit gerüchen

durch alles leben din.

Dz leben Ihesu cristi,  
sin tod dich ouch friste  
vnd sol din bildner sin.

Hab ein gemeine mynne,  
hüt diner wort vnd sinne,  
brich willen ouch dor jnne:  
disß ist die lere min.

### 740. Ein Bad liedli.

**W**oluff im geist gon baden,  
jr zarten frowelin,  
Dohin hat vns geladen  
Ihesus der herre min.

- 2 Die quillt der gnoden brunne,  
der fröiden morgenröt,  
Do glenzt der ewige summer,  
do alles leyt zerget.

- 3 Do hört man süß erklingen  
der vögli getön,  
Vnd ouch die Engel singen  
jr melodie gar schon.

- 4 Do fürt Ihesus den tanze  
mit aller megde schar,  
Do ist die liebi ganze  
on alles ende gar.

- 5 Do ist ein lieplich smitren  
vnd lachen yemer me,  
Do kan die sel hofieren  
mit fröiden on alles we.

- 6 Die wurckt dz wasser sere,  
dz rüwig oug vergüßt,

Dz grundlose mere,  
dz von den wunden flüßt.

- 7 Wer do wöll inbillieren  
noch diser winter zit,  
Der sol sich vor purgieren  
von aller sünden nit.

- 8 Er sol zu odren losen  
der creaturen lust  
Vnd überfluß sich moßen  
biß an der megde brust.

- 9 Er sol sich selber spisen  
mit edler tugend tracht,  
So würt in Ihesus wisen,  
do alle fröid anvocht.

- 10 Do treit der herbßt den truben,  
den vns die magt gebar,  
Dorab sond wir cluben  
alle fröide wunnenbar.

- 11 Dz helff vns allen die reini,  
die vns gebar die frucht,  
Dz wir vnd all gemeine  
loben der megde zucht.

### 741.

(Dies Lied ist mit dem vorigen in eins geschrieben.)

**I**ch han mir. ußerkoren  
ein mynekliche meyt,  
Die ist gar hoch geboren,

mins herzen ougenweid,  
So vor vil tusend joren  
ist vil von ir geseit.

2 Sie ist von hoher art,  
von edlem stamen har,  
Sie ist der fröiden garten,  
vol blümlü wunnenbar.  
Min truren sie ernarte,  
werd ich schier gewar.

3 Sie kan von herzen grüßen  
uß roselechtem mund,  
By ir ist kein verdriessen,  
des tages tusent stund  
Lot sie ir öugli schieffen  
tieff in des herzen grunt.

4 Sie hatt des falcken blicke,  
sie hatt des ablers fluck,  
In süße minne stricke

tüt sie der herzen zuck,  
Ach - - sie nu dicke  
mit dieser mynne tuck.

5 Sie ist der frowen krone,  
sie ist der megde krantz,  
Sie ist der engel lone,  
sy ist der hymel glantz,  
Weder sunn noch der mone  
mag ir gleichen ganz.

6 Ir vatter ist ir kinde,  
ir müter ist ir amm,  
Den einhürn vnd die hinde  
hat sie gemacht zam:  
Wer es nu roten künde,  
der sag, was ist ir nam?

### 742. Ein ander Baden liet.

(Von einer Jungfrau gebichtet. — Wegen Strophe 4 vergleiche Nro. 744 Strophe 2.)

**W**oluff im geist gon Baden,  
do hin hatt vns geladen  
des vatters gütekeit,  
Der sun wil vns medieren,  
der heilige geist hofieren:  
min sel, nu biß gemeit!

2 Der herbst vnd vuch der meye  
hand hie krafft manigerleye  
uß gottes gnodenreich,  
Wer sich purgiert mit ruwen  
vnd hat in gott getruwen,  
wil er sin leben ruwen,  
der lebet ewiglich.

3 Min sel, du solt dich hüten  
vnd dich in tugend güten  
vnd bade nit ze heiß,  
Dz wasser diser lüsten  
mag dich gar bald entrüsten,  
trag zwüschen dinen brüsten  
göttlicher mynne sweis.

4 Gar edel sie din spise,  
subtil vnd dorzu lise,  
wilt du ein bader sin,  
Dz grobe diner sünden  
sol tugend überwinden:  
wer wil gesuntheit vinden,  
der volg der lere min.

5 Süßlich solt du spazieren  
mit fröid vnd jubilieren  
in grüner hymels ow,  
In gilgen vnd in rosen  
solt du mitt gotte kosen  
on aller sünde mosen,  
dz er dich freuntlich schow.

6 Gar warm solt du dich halten  
vnd dich nit lon erkalten  
noch diser mynne bad.  
Din baden büle sye  
die allerschönst Marie,  
ein gott vnd nammen drye  
mit andocht zü dir lad.

7 Ir fröwlin all gemeine,  
 diß baden liebli reine  
 wunsch ich uch alle stund,  
 Dß uch gotts gnob erwarme

geb Ihesus an den arme,  
 dz er sich schier erbarme  
 vnd mach die sel gesunt.

### 743. Ein Winacht lied.

(Von Geinr. von Kousenberg, vergl. No. 751.)

**I**n einem crippfli lit ein kind,  
 do stot ein esel vnd ein rind,  
 Do by ist ouch ein maget cloz,  
 Maria, die das (kind) gebar.  
 Ihesus, der herre min,  
 der was das kindelin.

2 Do sungen im der engel chor  
 mit süßer stym gar hoch embor:  
 Gloria, lob vnd wiridikeit  
 sy gott im hymelrich geseit!  
 Ihesus, der herre min,  
 der was das kindelin.

3 Diß wart den hirten schier verkündt,  
 dor vmb so lieffen sū zū stund  
 Von Bethleem vnd fundents do,  
 das edel kind, vnd wurdent fro.  
 Ihesus, der herre min,  
 der was das kindelin.

4 Bū stund entbran eins sternens schin,  
 dz es wart kunt den künigen dryn  
 In verrem land zū orient,  
 die komen mit irer gob gerendt.  
 Ihesus, der herre min,  
 der was das kindelin.

5 Sū vielen nyder uff die erd,  
 sū gobeten dem kinde wert  
 Gar edel mirren, wyrouch, golt,  
 dem kindli wurden sū gar holt.  
 Ihesus, der herre min,  
 der was das kindelin.

6 Do diß vernamm Herodes müt,  
 er docht, wie er vergüß sin blüt:  
 Bil tusent kind todt er zū hand,  
 Ihesus floch in egipten land.  
 Der selbe herre min  
 der was das kindelin.

7 Dienoch me über dryßsig jor,  
 do wart diß kindelin fürwor  
 Durch vnser ewig sälikeit  
 ertdt vnd in ein grab geleit.  
 Ihesus der herre min  
 der was das kindelin.

8 Dornoch zū hand am dritten tag  
 erstünd er noch der lerer sag  
 Vnd für uff in sins vatters land,  
 do sitzt er zū der rechten hand.  
 Ihesus, der herre min,  
 der was das kindelin.

Deo Gratias.

### 744.

(Dies Lied und das folgende sind von anderer Hand, und zwar, scheint es, jedes von verschiedener. Strophe 3, 2 steht „muost ferren.“)

**W**luff von sünden schnelle,  
 es noht sich der vinstren nacht!  
 Der tod kumpt gar behende,  
 das er din nem gar eben acht,

Wie er dich krencke:  
 doran gedend,  
 von sünden wend,  
 es nit verleng,  
 wilt du minem rot gebellen!

2 **D**art sel, sol dir gelingen  
das ich von dir beger,  
Du müßt us herzen dringen  
aller sünde geschwer,  
Das grob diner sünden  
loß tugend überwinden,  
wilt du wißheit vinden,  
so volg du miner ler.

3 **A**ch edle sel, bedenk din art,  
wo du bist vnd war du kere müßt!  
Du bist uff heller bilger fart,  
sorgen würt dir niemer büß,  
Du kereß denn dar,  
do din nympt war  
der engel schar  
mit fröide gar:  
do lit allein din höchster hort.

4 **D**o hin hat dich geladen  
des vatters gut in ewikeit,  
Der sun hat sich nit gesparet,  
wie er dich brecht us sünden bitterkeit;  
Der heilige geist wil dir hofieren:  
ach sel, du solt dich zieren  
vnd biß in gott gemeit.

5 **W**ilt du dich lon erwerben  
dz aller höchste gut,  
Ser den sünden sterben,  
in gott ker herz, sinn vnd müit,  
Du solt din sünde rüwen,  
vnd hab ein gut getruwen,  
wilt du din leben nutren,  
du lebest ewiglich.

6 **M**in herz in hohen fröiden swept,  
ob ich des hoffnung möchte han  
Vnd ich die liepste stund erlebt,  
dz mich nit trüg ein güter won,  
Dz dir würde schon  
der eren cron  
in hymels thron,  
o süßer lon!  
hilff Maria, Jungfro, dz es gesche!

7 **S**chönes bild noch adels würd,  
du solt din gut nit lenger sparn,  
Wilt du min gemüt erförden schier,  
Gott dich in sinen gnoden bewar.  
Ach trüm mich zwingt,  
dz ich dir sing!  
ich han gebing,  
vns werd gelingen,  
es sol vns noch alles widerfarn!

745. **E**s hat ein man sin wip verloren, 2c.

Contrasact uff einen geistlichen sin.

**E**s hat ein mönch gotts hulb verlorn,  
dz schüff in große sünde.  
Er gieng zu eim priester userkorn,  
er tets doch im verkünden.

Der priester sprach: Nu volg du mir  
vnd loß die sünd, das rot ich dir!  
Trib us, trib us!  
Ihesus besigt din huß.

2 **D**ie sünde wott ich gerne lon,  
dem lib ist es ze swäre.  
In gottes dienst solt ich beston,  
so bin ich gnoden läre.

Ich han keinen rüwen, das ist nit gut,  
betrübt sind mir min sinn vnd müit:  
Ich kan, ich kan  
gott nyne rüffen an!

3 **D**er priester sprach: So solt du dir  
einen güten willen fürsehen.  
Berloß die welt vnd ir gezierd,  
gott mag dich wol ergehen.  
Veracht dich selber gar zu gründ,  
rüff an gott zu aller stünd,  
Loß nit ab, nit ab,  
biß gnob kompt oben herab!

4 Der mōnſch der sprach: Was ſol ich tūn,  
ich bins noch jung zū moſſen,  
Ich wil min fryen willen han,  
do von wil ich nit loſen,

Ich bins noch jung vnd frōiden vol,  
den tag vertrib ich mit luſt noch wol,  
Ich fer, ich fer  
mich nit an dine ler!

5 Der priester sprach: Ach junger helt,  
du ſolt dich baß bedenden!

Du haſt gar lang noch luſt geſtellt,  
din leben würt ſich krencken:

Der tod wūrfft dich der nyder bald,  
er bricht dir ab din gelider all:  
Nym war, nym war,  
wo nu din ſel hinfar!

6 Du ſagſt mir vil von todes pin,  
von ſinem bitteren lyden:

Hilff gott, o edler ſchöpffer min,  
dz wir die ſünd vermyden,

Das vns die zit nit werd zū ſpot,  
ach herr, verlich vns din gnob!  
Ich han, ich han  
vil wider gott geton!

7 Gott hatt dir bald ſin gnob gefant,  
wenn du von ſünden wiltt kere,  
Den ſägen von des priesters hand,  
din heil das tūt ſich meren.

Rümts dich in dins herzen grund,  
gott vergibt dirſ an der ſtund,  
Er iſt bereit, bereit  
mit ſiner barmherzikeit.

8 On das verdienen Iheſu criſt  
mag nieman ſelig werden,  
Teilt erſ mit dir zū diſer friſt,  
macht du gar frōlich ſterben.

Wonn ſin verdienen das iſt milt,  
do mit man gottes zorn vergilt.  
Wer ſin begert, begert,  
von gott würt er gewert.

9 Küſſ an Mariam, die müter ſin:  
gott hat ſie uſerkoren,  
Dz ſie vns behüt vor helle pin,  
gott iſt von ir geboren.

Küſſ ſie an mit rechter rüm,  
ſie zūgt dir müterliche trum!  
Volg mir, volg mir,  
ſo würt geholffen dir!

10 Das liebſt hie ein ende hatt  
zū hymelſchlicher eren:  
Hilff hochgelopte trinitat,  
dz wir von ſünden kerey!

Ach hymeliſche keiſerin,  
hilff vns zū den gnoden din  
In din rich, din rich,  
ganz yemer ewelich!

## Heinrich von Loufenberg.

(Aus dem Straßburger Cod. B. 121, Papierhandschrift in 4°, 263 Blätter. Erste Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts.)

746. Dz quot Tor.

Annus 1420.

(A. a. D. Blatt 122 b.)

**G**ot vatter in der trinitat,  
der alle ding geſchaffen hat,  
lob ſi dir in din mayeſtat!

Got, alles güz ein aneuang,  
ein mittel vnd ein vfgang,  
lob ſagent wir in dem geſang.



Dz er mit sinem hohen rot  
ihesum christum gesendet hat  
für vnser missetat  
Zu einer maget küsch vnd rein,  
die allein  
der edel künig hat vfferwelt  
für alle welt gemein.

- 2 **G**ot sun in veatterlicher kraft  
het hie bewist sin meisterschaft  
mit siner geistes süßem saft.  
**G**ot woz er ie in sinem rich,  
der mensch ist worden willentlich,  
des fröw du armer sünner dich.  
Er lit in einer kripphen hie  
vnd ist doch got, als er woz ie,  
on alle froge, wie.

Des singent lob vnd götlich er  
engel her,  
ze bethleem frowent sich  
des die hirtten ser.

- 3 **G**ot helger geist, in diner minn  
erlucht vns vnser herz vnd sinn,  
din helig für in vns enbrunn.  
**G**ot dry person in einer maht,  
gib vns in diser helgen naht,  
dz diß kindlins werde wol gedaht,  
Vnd marien, der maget güt,  
von der es nam sin fleisch vnd blüt,  
gar vnuerfert behüt.  
Ein selig jor vnd ewig rich  
vns verlich,  
dz wir werdent loben  
nun vnd ewenlich.

### 747. Ein tagwiß meisterlied.

(A. a. D. Blatt 23 a unten.)

**S**tand vf, du sünner, loß din clag  
vnd bis in gnoden munder!  
die naht erluchtet hüt den tag,  
vernim min sag,  
hör wunder über wunder!  
Nicht vf din herz, erschell din horn,  
tū vf din ougen heiter:  
hinacht ist dir ein kind geboren,  
dz one zorn  
ze himel ist ein leiter.

Brich dinen slaf, wach in gemüt,  
in willen vnd vernunfte!  
sich vmb dich mit din selbes hüt,  
durch sine güt  
verslof nit sin zükunfte!

- 2 **S**ag an, sag an, wer ist dz kind,  
gen dem du mich erwekest?  
dz es mich one slosse vünd  
vnd ich empfind,  
wor vmb du mich erschrekest.

Ist es ein kind noch menschen art,  
blos, luter vnd ouch pure,  
so darf ich nit so grosser wart,  
won es ist zart  
von blöbe der nature.

Wor vmb erwekst mich denn so hert,  
so ich als süsse slossen?  
ich hat mich erst ze slossen fert,  
dz hast gewert  
mit dinem grimmen stroffen!

- 3 **V**ernim, woz ich dir sagen wil  
von disem kinde here:  
es kunt mit süßem seiten spil,  
dar vmb so hl,  
es zwinget erd vnd mere.  
Die himel vnd der helle grund  
vnd alle creaturen  
die sind des kindeß, dz dir kunt,  
es macht gesund  
die krankheit der naturen.

Es ist ein mensch vnd worer got,  
ein kind von ioren alte:  
es gab herrn moysi die gebot,  
gar one spot,  
ye wäret sin gewalte.

4 Es schuf adam im paradys  
vnd verbot im die fruchte,  
es rüft herrn abraham so grys,  
dz ich bewis,  
in siner werden zuhte.

Es furt von ysrahel die kind  
in dz gelopte lande,  
es tranfte pharao geswind  
vnd sin gefind  
im mer in grosser schande.

Es lert hie vor herrn yosue,  
wie er do solte striten,  
vil wunder in der alten e  
tet es vnd me  
bi gebeones ziten.

5 Es gab hie vor künig dauid her  
land vnd künigriche  
vnd salomon der wisheit ler,  
gewalt vnd er  
hat es ye sicherliche.

Machabeus rüft es an,  
do er behielt den glouben,  
des vber streit er mangel man,  
dz er gewan  
in kraft kriege vnd rouben.

Von disem kindelin so zart  
verkündent all wissagen,  
dz es si gar von hoher art,  
sin gleich nie wart  
vf erd in keinen tagen.

6 Es ist ze bethleem geboren  
in einer hütten cleyne,  
ein süßes edel weissen korn,  
dz über morn  
für vns all stirbt gemeine.  
Der sunnen glanz von einem mon,  
ein gilge von dem rosen,  
von einer maget küsch vnd schon

der hdbste fron,  
ein spiegel one mojen.

Die edel magt, die es gebar,  
ist ie vnd ie fürsehen  
voll aller gnoden sunderbar,  
der engel schar  
müs ir das lobe iehen.

7 Wie schint der sunne durch dz glass  
mit sinem cloren strimen,  
also gebar die maget, dz  
doch küsch sie waz,  
dz kund got wol gerimen.  
Die hat natur ir eygenschaft  
ganz vnd gnot verlore,  
der hellig geist in meisterschaft  
zbigt hie sin kraft,  
dz dis kind ist geboren.

Des singend manige engel her  
vnd lobend den vil werden:  
dem hdbsten got syg lob vnd er  
vnd fride ker  
den menschen vf der erden!

8 Den hirtten ist hinacht verkunt  
von himel grosse fröyde,  
dz kindly findent sie ze stund,  
dz vns gesunt  
tüt fry vor allem leide.

Do stünd ein esel vnd ein rind  
vnd dientend im getrate,  
in einer krippfen lag dz kind:  
herr jude blindt,  
nim din geschrift ze rate,

Sih an der himel hoch gestirn,  
wie es sich im müß biegen,  
los dinen vngelouben virn,  
nit fürbaz zürn,  
los sin din valsches kriegent!

9 Der heiden kunt von orient,  
den furt ein heiter sterne:  
ir juden, ir sind all geschent  
in aller gent,  
dis ist der worheit kerne,

In dem die kristenliche schar  
allein mag sin behalten:  
dis wisent all propheten gar  
lut offenbar,  
des muß dz kindli walten,

Dz es uns in sins vatter rich  
für in sin helgen namen,  
do es sigt iemer ewelich:  
des bitt ich dich,  
du süßer ihesu, amen!

## 748.

(N. a. D. Blatt 39 b.)

**E**st ist geborn ze bethleem,  
des komet künig von orient  
hin gen iherusalem.  
sü frogend: wo ist er geborn,  
der iuden künig erkorn,  
des sternen wûr gesehen hant,  
der uns ermant,  
dz wûr sînd komet sunder won  
mit goben schon,  
dem künige here  
ze lob vnd ere  
nun iemermere?  
des firmament  
hat uns gewent  
har von orient.

2 Herodes nam der froge war,  
der iuden schar  
besant er dar  
vnd wart betrubet gar:  
sü seitend im in kurzer frist,  
wo es geschriben ist.  
Er sprach, so zichend all dahin

vnd süchend in  
vnd tûnt mir kunt  
in kurzer stunt  
des Kindes kunt,  
so kum ouch ich  
mit goben rich  
gar snellenlich.  
O valsches wort,  
o grosses mort  
an der engel hort!

3 Gen bethleem kertend si sich,  
der stern zeigt in gar minnenlich  
das edel kinde rich  
in einem kleinen krippfelin,  
da by die mûter sin.  
Sü vielend nider vf die erd  
die künige wert  
vnd tatend vf ir gaben schrin  
dem kindelin,  
mirren, wirouch vnd ouch gould  
in richem soulb,  
in wart besant  
ein ander weg wider in ir land.

## 749.

(N. a. D. Blatt 47 a. — Vergl. den einzelnen Druck dieses Liedes aus den ersten Jahren des sechszehnten Jahr-  
hunderts auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, mit dem Anfange: „Wil laut so ruofft ein lerer auß mit synnen.“)

**E**n lerer rûft vil lut vf hohen sinnen:  
wer sich zû got nun keren well,  
der sol dz schier beginnen!  
Dz er in zite dz bestell,  
e im der tod den weg veruell,  
dz rot ich im vff minnen!

2 Die zit ist kurz, die welt git bösen lone,  
die hell ist grim, der tod ist noh,  
süß ist der himel frone!  
Gesach in got, der dz bekent  
vnd sich in zit von sünden went,  
dis ist min lere schone!

- 3 **D**iß hort ein stolzer iüngeling gar here ,  
er sprach : sag ; edler lerer gut ,  
wie ist so hert din lere !  
Ich han noch kraft vnd iunges blüt ,  
wenn ich wird alt , so han ich müt ,  
d̄z ich ze got mich fere .
- 4 **D**er lerer sprach : din wort sind gar ver-  
wo sind din vordern , frag ich dich ? [messen !  
sag , ist dir d̄z vergessen ?  
Gü worent all an güte rich  
vnd lebend frisch vnd wunnendlich :  
nun hand sū die wūrm gessen !
- 5 **D**er iüngling sprach : mir mag noch wol ge-  
ich wil vertriben die tage min [lingen !  
mit tanzen vnd mit springen !  
Woluf , wil yeman fr̄dlich sin ,  
des güte gsell ich gerne bin !  
die zit mag noch vil bringen !
- 6 **D**er lerer sprach : dar v̄ darfst du nit luren !  
der riche got , der es vermag  
in einer kurzen vren ;  
Der zukt dir bald dinn iungen tag  
vnd setzt dich in der helle clag ,  
dar inn müst ewelich truren !
- 7 **D**er iüngling sprach : din wort sind v̄nge-  
dich het vil l̄ht got har gesant [h̄re !  
minr armen sel zestüre !  
Nun w̄s mich zū der rechten hant ,  
d̄z mir die warheit werd bekant ,  
die mir ie w̄z so t̄re !
- 8 **D**er lerer sprach : alz güte ist gottes güte ,  
d̄z dir in kurzer zite gott  
verwandelt din gemüte !  
Nun ler vil schon die zehen gebott  
vnd w̄rke die on allen spott ,  
d̄z got din yemer h̄te !
- 9 **D**er iüngling sprach : w̄z sind die zehen  
ach edler w̄ser lerer güte , [gbotte ?  
d̄z sage mir durch gotte ,
- D**z ich am ende si behüt  
vor pin vnd vor der helle glüt  
vnd niemer werd ze spotte .
- 10 **D**er lerer sprach : ich wil dichs gerne leren !  
einn got , den soltu betten an ,  
sinn nammen nit verschweren .  
Den v̄rtag soltu reht began  
vnd vatter vnd müter soltu han  
allzit in grossen eren .
- 11 **D**u solt ouch nieman t̄ten keine stunde ,  
noch stealen ein d̄z güte sin  
mit herzen noch mit munde ,  
Von vnk̄sch soltu feren hin ,  
kein valsch gezüge soltu sin ,  
so wirt din sel gesunde .
- 12 **D**u solt ouch niemans elich wip begeren  
noch d̄nes eben menschen güte ,  
so wil ich dich geweren ,  
Kerstu von sünden dinen müt ,  
d̄z got den himel v̄ffe t̄t  
vnd wirt dich do verclearen .
- 13 **D**er iüngling sprach : got het dich v̄fferkoren ,  
io sellig ist die müter din ,  
die dich je hat geboren !  
Ich müst verdan̄pnet yemer sin  
vnd were dise lere din  
vnd ewenlich verloren !
- 14 **A**ch güter got in hohem himelreiche ,  
wie han ich denn gelebet ye  
so rechte s̄ndeliche !  
Ich han ir eins gehalten nie !  
ach w̄ser lerer , rot mir , wie  
ich r̄me ewenliche !
- 15 **D**er lerer sprach : nun hab ein güte ge-  
der himel der ist eygen din , [tr̄wen !  
als bald du an vohst r̄wen !  
Vnd so die welt vnd fer da hin ,  
do du maht ewenlichen sin  
on alles valsches br̄wen .

16 Der jüngling sprach: wol hin all lust vnd  
der welte lon ist anders nit [fröide!  
denn ach vnd we vnd leyde!

Rein sünd getün ich niemer me!  
ach lerer güt, min trüm des se!  
vnd schiebent sich do beyde.

## 730.

„Anno 1430.“

(A. a. D. Blatt 50 b.)

**E**s fass ein edly maget schon  
in hoher contemplation,  
In tieffer andacht sy betracht,  
wie got der menschen heil volbraht.

Ein edly kunigin  
die waz dz megedin.

2 Do sant ir got dar sinen grüß,  
durch den vns ward der sünde büß,  
Ein engel sprach zü ir: aue,  
bis grüßt, ein maget one we!

Ein edly kunigin  
die waz dz megedin.

3 Du bist aller genoden vol,  
by dir got yemer wonen sol,  
Gefegnet bist über alle wib,  
gefegnet ist din küscher lip.

Ein edly kunigin  
die waz dz megedin.

4 Betrübet wart die maget vin,  
fü gdoht: waz grüßes mag dz sin,  
Den dir verkünt des engels munt?  
kein semlich grüß wart dir nie kunt.

Ein edly kunigin  
die waz dz megedin.

5 Der engel sprach: maria güt,  
nit biz betrübt in dinem müt!  
Du heft genode funden vil  
vor got, alz ich dirr sagen wil.

Ein edly kunigin  
die waz dz megedin.

6 Nim war: du solt enphohen schier  
vnd ouch gebern in küscher zler  
Ein kind, sol ihesus sin genant,

dez vatters sun von engelland.

Ein edly kunigin  
die waz dz megedin.

7 Der dauids stül ist im bereit,  
sin rich weret in ewikeit,  
In jacobs hus do wont sin rich,  
sinr größi mag nit sin gelich.

Ein edly kunigin  
die waz dz megedin.

8 Die magt sprach zü dem engel hie:  
ach edler bot, nun sag mir, wie  
Mag es gesin? ich han doch nie  
keins mans begeret ye vnd ye.

Ein edly kunigin  
die waz dz megedin.

9 Der engel sprach: nun wunder nit,  
van helgen geiste dz beschilt,  
Von kraft gottes almehtheit,  
so wirt dz helig kind bereyt.

Ein edly kunigin  
die waz dz megedin.

10 Elizabeth, die müme din,  
enpfangen het ein kindelin  
Im sehten monat, wis ich dich,  
vor got ist nüt vnmügelich.

Ein edly kunigin  
die waz dz megedin.

11 Maria sprach: ach botte her,  
got si gesaget lob vnd er!  
Ich bin des herren dienerin,  
mir gscheh recht nach den worten din!

Ein edly kunigin  
die waz dz megedin.

12 **D**e stund, als sy diß wort sprach,  
in einem ougenblick geschach  
Dz götlich wort des vatters güt

wz in ir worden fleisch vnd blüt.  
Ein edly kunigin  
die wz dz megedin.

### 751. *Aliud eiusdem anni.*

(A. a. D. Blatt 51 b. — Vergl. No. 742.)

**I**n einem krippflü lag ein kind,  
do stünd ein esel vnd ein rind,  
Do by wz ouch die maget clar,  
maria, die dz kind gebar.  
Ihesus der herre min  
der wz dz kindelin.

2 **D**o sington im der engel for  
mit süßer stim gar hoch enbor:  
Gloria, lob vnd würdikeit  
sy got in hohem rich geseit.  
Ihesus der herre min  
der wz dz kindelin.

3 **D**iz ward den hirten schier verkunt,  
dar vmb so luffend sy zestunt  
Gen bethleem vnd fundend do  
dz edle kind vnd wurdent fro.  
Ihesus der herre min  
der wz dz kindelin.

4 **D**e stund enbran ein sternen schin,  
dz es ward kunt den kungen drin  
In verrem land ze orient,  
die komet mit ir gob gerent.  
Ihesus der herre min  
der wz dz kindelin.

5 **S**y vielend nyder vff die erd,  
sie gobetend dem kinde werd  
Gar edel myrren, wirouch, gould,  
dem kindly wurdent sy gar hould.  
Ihesus der herre min  
der wz dz kindelin.

6 **D**o diß vernam herodes müt,  
er gedocht, wie er verguff sin blüt,  
Wil tusend kind tot er zehand,  
Ihesus floh in egypten land.  
Ihesus der herre min  
der wz dz kindelin.

7 **D**ie nah wol vber driffig ior  
do ward diß kindelin für wor  
Durch vnser ewig selikeit  
ertöt vnd in ein grab geleit.  
Ihesus der herre min  
der wz dz kindelin.

8 **D**ar nah zehand am dritten tag  
erstünd es nach der lerer sag  
Vnd für vff in sins vatter land,  
do sibt es zü der rechten hand.  
Ihesus der herre min  
der wz dz kindelin.

### 752. *Benedictio puerily - - - - anno.*

(A. a. D. Blatt 52 a.)

**A**ch lieber herre ihesu christ,  
sid du ein kind gewesen bist,  
So gib ouch dissem kindelin  
din gnob vnd ouch den segen din.  
Ach ihesus, herre min,  
behüt diz kindelin.

2 **M**aria, müter ihesu christ,  
sid du dñs kindes gewaltig bist,  
So tü din hilf vnd stür dazü,  
behüt diß kindli spot vnd frü.  
Ach ihesus, herre min,  
behüt diz kindelin.

3 Dinc engel ſchar die won im by,  
es ſlof, es wach vnd wo es sy,  
Dz helig krüz behüt es ſchon,  
dz es beſiz der helgen kron.

Ach ihesus, herre min,  
behüt diz kindelin.

4 Nun ſloff, nun ſloff, min kindelin,  
ihesus der ſol din hülli ſin,  
Der well, dz dir getroume wol

vnd werdest aller tugent vol.

Ihesus, der herre min,  
behüt diz kindelin.

5 Ein güte naht vnd güte tag  
geb dir der alle ding vermag.  
Wie mit ſoltu geſegnet ſin,  
min herzeliebes kindelin.

Ihesus, der herre min,  
behüt diz kindelin.

## 753.

(A. a. D. Blatt 52 b.)

Ich wölt, dz ich do heime wer  
vnd aller welte troſt ender.

2 Ich mein doheim in himelrich,  
doh ich got ſchowet ewenlich.

3 Woluf, min ſel, vnd riht dich dar,  
do wartet din der engel ſchar.

4 Won alle welt iſt dir ze klein,  
du kumest denn e wider hein.

5 Dohain iſt leben one tot  
vnd ganzi fröiden alle not.

6 Do iſt geſuntheit one we  
vnd wäret hüt vnd iemer me.

7 Do ſind doch tuſent ior als hüt  
vnd iſt ouch kein verbrieffen nitt.

8 Woluf, min herz vnd all min müt,  
vnd ſüch dz güt ob allem güt.

9 Wz dz nitt iſt, dz ſchez gar klein  
vnd jomer allzeit wider hein.

10 Du haſt doch hie kein bliiben nitt,  
es ſye morn oder ſye hütt.

11 Sid es denn anders nit mag ſin,  
ſo flüch der welte valschen ſchin,

12 Vnd rüm din ſünd vnd beſſer dich,  
als welleſt morn gen himelrich.

13 Ade, welt! got gſegen dich,  
ich var do hin gen himelrich!

## 754. Alind.

(A. a. D. Blatt 53 b. — Heiſt es Zeile 1, 3 „mit“ für „nüt“?)

S Ich hat gebildet in mim herz  
ein lieblich nam in hoher kur.  
Ach, dz er mir geb nüt im ſcherz  
vnd tot min fleiſch vnd min natur.

2 Ich ſlof, ich wach in troumes zil,  
ach edler nam, ſo kum mir für,  
Sid doch min herz nitt anders wil,  
flüſſ vſ, ihesus, dinc guoden tür!

12 **D**e stund, als sy diß wort sprach,  
in einem augenblick geschach  
Dz götlich wort des vatters güt

wz in ir worden fleisch vnd blüt.  
Ein edly kunigin  
die wz dz megedin.

### 751. *Aliud eiusdem anni.*

(A. a. D. Blatt 51 b. — Vergl. No. 742.)

**I**n einem krippflß lag ein kind,  
do stünd ein esel vnd ein rind,  
Do by wz ouch die maget clar,  
maria, die dz kind gebar.  
Ihesus der herre min  
der wz dz kindelin.

2 **D**o singent im der engel for  
mit süßer stim gar hoch enbor:  
Gloria, lob vnd würdikeit  
sy got in hohem rich geseit.  
Ihesus der herre min  
der wz dz kindelin.

3 **D**iz ward den hirten schier verkunt,  
dar vmb so lüffend sy zestunt  
Gen bethleem vnd fundend do  
dz edle kind vnd wurdent fro.  
Ihesus der herre min  
der wz dz kindelin.

4 **D**e stund enbran einß sternen schin,  
dz es ward kunt den künigen drin  
In verrem land ze orient,  
die koment mit ir gob gerent.  
Ihesus der herre min  
der wz dz kindelin.

5 **S**y vielend nyder vff die erd,  
sie gobetend dem kinde werd  
Gar edel myrren, wirouch, gould,  
dem kindly wurdent sy gar hould.  
Ihesus der herre min  
der wz dz kindelin.

6 **D**o diß vernam herodes müt,  
er gedocht, wie er verguff sin blüt,  
Wil tusend kind tot er zehand,  
Ihesus floh in egypten land.  
Ihesus der herre min  
der wz dz kindelin.

7 **S**ie nah wol vber drissig ior  
do ward diß kindelin für wor  
Durch vnser ewig selikeit  
ertöt vnd in ein grab geleit.  
Ihesus der herre min  
der wz dz kindelin.

8 **D**ar nah zehand am dritten tag  
erstünd es nach der lerer sag  
Vnd für vff in sines vatter land,  
do siht es zü der rechten hand.  
Ihesus der herre min  
der wz dz kindelin.

### 752. *Benedictio puerily - - - - - anno.*

(A. a. D. Blatt 52 a.)

**A**ch lieber herre ihesu christ,  
sid du ein kind gewesen bist,  
So gib ouch disem kindelin  
din gnob vnd ouch den segen din.  
Ach ihesus, herre min,  
behüt diz kindelin.

2 **M**aria, müter ihesu christ,  
sid du dñs kindes gewaltig bist,  
So tü din hilf vnd stür dazü,  
behüt diß kindli spot vnd frü.  
Ach ihesus, herre min,  
behüt diz kindelin.



3 Dinc engel ſchar die won im by,  
es floß, es wach vnd wo es sy,  
Dz helig krüz behüt es ſchon,  
dz es beßz der helgen kron.

Ach ihesus, herre min,  
behüt diz kindelin.

4 Nun floß, nun floß, min kindelin,  
ihesus der ſol din hülli ſin,  
Der well, dz dir getroume wol

vnd werdest aller tugent vol.

Ihesus, der herre min,  
behüt diz kindelin.

5 Ein güte nacht vnd güte tag  
geb dir der alle ding vermag.  
Sie mit ſoltu geſegnet ſin,  
min hergeliebes kindelin.

Ihesus, der herre min,  
behüt diz kindelin.

## 733.

(A. a. D. Blatt 52 b.)

Ich wölt, dz ich do heime wer  
vnd aller welte trost enber.

2 Ich mein doheim in himelrich,  
doh ich got ſchonet ewenlich.

3 Woluf, min ſel, vnd riht dich dar,  
do wartet din der engel ſchar.

4 Won alle welt iſt dir ze klein,  
du kumest denn e wider hein.

5 Dohein iſt leben one tot  
vnd ganzi fröiden alle not.

6 Do iſt geſuntheit one we  
vnd wäret hüt vnd iemer me.

7 Do ſind doch tuſent jor als hüt  
vnd iſt ouch kein verdrieffen nitt.

8 Woluf, min herz vnd all min müt,  
vnd ſüch dz güte ob allem güte.

9 Wz dz nitt iſt, dz ſchek gar klein  
vnd jomer allzeit wider hein.

10 Du haſt doch hie kein bliiben nitt,  
es ſye morn oder ſye hüt.

11 Sid es denn anders nit mag ſin,  
ſo flüch der welte valschen ſchin,

12 Vnd rüm din ſünd vnd beſſer dich,  
als welleſt morn gen himelrich.

13 Ade, welt! got geſegen dich,  
ich var do hin gen himelrich!

## 734. Alind.

(A. a. D. Blatt 53 b. — Heißt es Zeile 1, 3 „mit“ für „nüt“?)

Ich hat gebildet in mim herz  
ein lieblich nam in hoher fur.  
Ach, dz er mir geb nüt im ſcherz  
vnd tot min fleiſch vnd min natur.

2 Ich floß, ich wach in troumes zil,  
ach edler nam, ſo kum mir für,  
Sid doch min herz nitt anders wil,  
flüß vß, ihesus, dinc guoden tür!

3 So fröw ich mich der megen zit,  
die got den vfferwelten git,  
Sid all min hoffnung dar an lit,  
des winters sünd hat mich versnyt.

4 Ich wußt nie recht, wie süß er wß  
vnd wß ihesus güß bringen mag:  
Min höhster ihesus, du bist dz,  
der nam, den ich im herzen trag.

5 Gedenken ist mi: vffenthalt  
on ewig fröiden vnderscheid:

Ach ihesus, hab min ganz gewalt  
nach dinem lob, in lieb, in leid.

6 Es muß natürlich güti sîn,  
die mir von im in herzen lit:  
Wer ich der sîn vnd er der min,  
so glebt min herz nie lieber zit.

7 On sînen trost mag ich nit leben,  
won er durch mich ist mensch geborn,  
Ich han im lip vnd sele geben,  
ze himel het er mich erkorn.

## 755.

(A. a. D. Blatt 54 a.)

Ich weiß ein stolze maget vin,  
ein edli künigin,  
Ich weiß in hymels landen  
kein höher keyserin.

Dolt ich ir lob nun sagen  
vnd all geschrift erfragen,  
dz wer der wille min.

2 Got grüß üch, edli keiserin,  
got het üch vserwelt  
Ein müter, maget reine,  
ir zucht im wol geuelst,  
Ir edler magetüme,  
ein wiffer gilgen blüme,  
zu dem sich got geselt.

3 Dß wort des vatters eine  
vom himel vffe trang  
In dich, du maget reine,  
din küsch in dar zü zwang,  
Dß er vß vatters schosse  
wolt werden min genosse,  
ich haß begeret lang.

4 Got nam si gar behende  
by sîner gnaden hand,  
Er furt sy an ein ende,  
do sî all tugent vant,

Herr gabriel sy prysset,  
der heilig geist si wiset  
mit sîner mynne band.

5 Dß edel weissen korne  
het sy gemalen wol,  
Die maget hoch geborne  
ist aller gnoden vol:  
Dy kan den stein wol byllen  
nach irem liebsten willen,  
der vns behalten sol.

6 Dy kan die müli ryhten,  
da got sîn gnade malt,  
Vnd vnser sünd vernihten,  
won si het sîn gewalt.  
Ach edli maget güte,  
güß vber vns sîn blüte,  
wesch wß im misseualt.

7 Loß an dz wasser fließen  
der edlen gnaden din  
Ihesum den vil süßen,  
wan ich ein sündler bin.  
Ach keiserin gar stolze,  
der für mich hieng am holze,  
den bit mir gnedig sîn.

8 D<sup>z</sup> körnli ward gemalen  
ze reinem simel meal  
All in der menscheit schalen,  
do es ward bleich vnd gäl:  
Vf mittendag ze none  
dz weissen körnli frone  
gab für vns hut vnd vâl.

9 Dar vß so ward gebachen  
dz edel himel brot:  
Min sel, des soltu lachen,  
wan es w<sup>z</sup> dir gar not.  
D<sup>z</sup> sol dir spise geben  
byß in dz ewig leben,  
da als din leid zergaot.

736. *Ugnoscat omne (seculum?)*

Anno 1418.

(A. a. D. Blatt 78 b.)

**B**ekenn nun alle welte schon,  
dz kummen ist des lebens lon,  
Nach scharpfes vigends grimikeit  
ist vns erlösung nun bereit.

2 **M**aryas het vor gedaht,  
dz in der maget ist vollebraht  
Vnd w<sup>z</sup> der engel het verkunt  
dz wurkt der helig geist zestunt.

3 **M**arien lib enpfang vil zart  
ein wort von hoheß samem art,  
Den alle welt nit tragen moht,  
den het der megde lib gebroht.

4 **D**ie wurz von yesse het geblügt  
vnd vf der rüten frühte trügt  
Gar fruchtbar gbirt die maget ein  
vnd blibt doch magt vnd müter rein.

5 **I**n einer krippfen lit er hie  
der tag vnd nacht het gschaffen ie,

Mit vatters kraft er dhimmel maht,  
den dmüter hie in tüch verdaht.

6 **V**on dem die welt gesagte nint,  
des ouch die zehen gebot sint,  
Ein demütiger mensch der wart  
vnder gesagtes banden hart.

7 **A**dam der alt, w<sup>z</sup> der versert,  
adam der nürw dz wider fert;  
W<sup>z</sup> der mit hoffart het verniht,  
dz het diß demüt vferiht.

8 **N**un ist geborn licht vnd ouch heil,  
vertriben nacht vnd todes teil:  
Kummend, ir heiden, gloubend gar,  
got het maria gboren zwar!

9 **J**ob si dir, lieber herre crist,  
der von der magt geboren bist,  
Mit vatter vnd dem geiste rein  
nun vnd durch alle welt gemein!

737. *Von der geburt christi ihesu.*

(A. a. D. Blatt 79 a. Vergl. Strophe 7 mit No. 134, 3.)

**V**ß hohem rat vß vatters schof  
vß küschem lib einr megde gros  
hinacht ein süßer brunn vß flos,  
do sich des himels port entslos,  
den tüfel vil ser des verdroß,  
da er es vand an sünden blos  
des hochgeborne kinde.

2 **H**err gabriel het nüt gespart,  
diß geburt seit er der megde zart,  
w<sup>z</sup> im von got enpholhen wart,  
dz het volbraht götliche art,  
mit wisheit ist die welt ernart,  
des gruset ser dem tüfel hart  
dies in der helle gründe.

- 3 **D**is vinsten naht vil heiter lukt,  
so geboren hat der megde zucht  
ein kind, da von die geuangen duht,  
wie sich die gotheit hat gesmuht,  
do si sich in dir menscheit trucht  
vnd sich herab von himel buht  
zu ir gar senft vnd linde.
- 4 **D**is wz ein wunderlich geburt,  
da sich got selber also gurt,  
dz er sich an die menscheit sturt,  
da er der megde küschi spurt,  
durch die er wüt den tieffen furt,  
dz er des tüfels gewalt ermurt  
vnd nam im sin gefinde.
- 5 **D**z edel kind lit so hinacht  
in einem kripfelin verdaht,  
dar inn den tüfel es erschraht,  
dz er verzagt an seiner maht,  
den es vil grüwelich erwacht,  
da es sich in die megde slacht  
gar heimlich vnd geschwinde.
- 6 **H**inacht gebar die maget pur  
dz kind ane we wider natur,  
sus hat si got in seiner cur  
one kummer vnd on smerzen sur,  
dz si ir küsche nüt verlur,  
ze gloubend ouch dz nieman dur,  
wan ers geschriben vinde.
- 7 **G**lich als der sunn schint durch dz glas  
vnd doch blibt vnuerferet das,  
also die geburt der megde was,  
do sich got in ir küschi mass,  
dz gloub ich ztusen malen bas,  
dz vnuerferet blib ir vass  
von aller smerzen winde.
- 8 **D**en himel fürsten hat gelust  
der megde demüt, an ir brust  
gar zartlich hat er sich getust,  
da er die küsche maget wust,  
von himel tet er einen iust,
- gar kreftenlich er sich vf rust  
on masen vnd on sünde.
- 9 **D**er einhürn hüt gevangen ist  
in mägden schof mit grossem list,  
der ist gewesen ihesus crist,  
die maget du, maria, bist,  
an würde dir gar nüt gebrist,  
der hirtz sich bi dir hett gefrist,  
du zarti schöne hinde.
- 10 **H**inacht ist gangen durch die port  
des vatters hob ein ewig wort  
gar vnuerfert vnd vnzerstort,  
dz würkt der künig vnd herre fort,  
als dz ezechiel hat gehort,  
do in der hellig geist befort,  
dz er dz wissen künde.
- 11 **H**inacht het blügt herr aarons rüt,  
da vf ir mandels fruchte wüt,  
dz got on die nature tüt:  
dis ist gesin die maget güt,  
von der er hinacht fleisch vnd blüt  
genommen har so wol behüt,  
wan er kein wäher fünde.
- 12 **H**inacht von yesse ein rüt entsprang  
vnd von ir wurz ein blüm vf trang,  
als der prophet esayas sang,  
dz in dirr naht vil lut erclang,  
von moab sü die fürsten zwang,  
do sü ein sterker überrang,  
die bösen helle hünde.
- 13 **H**inacht vf iacob vns erschein  
ein sterne, glenzend also rein,  
sus gieng er umb an sinem zein,  
dz vinsternis beleib enkein,  
der nahte tunkel gar verschwein,  
da von der helle her ergrein  
wider die gottes fründe.
- 14 **H**inacht der bösche hat gebrant,  
den der prophet moyses vant,

- da er in vnuerfert bekant,  
an dise geburt er in do mant,  
dar vñ ein stim er hort zehant,  
vor grossen schrecken im geswant,  
da er weidet die rinde.
- 15 Hinacht gat vñ der arch noe,  
so sich minret des wassers se,  
nun swert got, dz er niemer me  
die welt las vndergan als e,  
er wil e lyden todes we,  
dz der mensch bösem widerste,  
wan er im gütes günde.
- 16 Herr iosue het sinen knecht  
gesant gon jerich, do er speht,  
wie er die stat vil wol erneht,  
vnser sachs sind worden sleht,  
frow mab verbarg in gar reht,  
des blibt ir hus ganz on gebreht,  
e es von für zerschrinde.
- 17 Sara, die edel, het geborn  
den waren ysaac vserkorn,  
eua den nammen het verlorn,  
aue het wendet gottes zorn,  
vnd wñ got dauid het gesworn,  
des het er hinacht nüt enborn,  
wie er sich zü im binde.
- 18 Dalida, die schöne meyt,  
het sampson in ir schoß geleit,  
vñ si im sin hor abgeschneit,  
dz im sin sterki ward verseit,  
nun sind die philistin bereit  
vnd tünd im an vil bitterkeit,  
dz er do gat so blinde.
- 19 Der hohe künig her salomon  
von goult het zieret einen trou,  
dar inn hat er gerümet schon,  
wann er ob allen wñ ein frou:  
hüt gat er adellich da von  
vnd git dem rüwer in ze lon,  
dz er sich zü im winde.
- 20 Hinacht frow hester hett erhenkt  
aman ann galgen, da er swenkt,  
frouw iudith ouch vil bald erdenkt,  
wie si herr holofernes frenkt,  
sin houbt het si im ab verrenkt,  
sin cleinot all sind ir geschenkt,  
lob singend alle münde.
- 21 Geboren het frow ruth obeth,  
der vñ mit dienste het erret,  
got vnd mensch sind worden wet,  
der sunn ist gangen vñ sinr stet,  
von orient er geschinen het,  
als er ouch ezochren tet,  
des ich vil wol enpfinde.
- 22 Maria, müter tugentrich,  
durch din geburt so bit ich dich,  
nim zü dir armen sündler mich,  
so ich von diser welte wich,  
den vigenb mit dir rüten strich,  
wenn er vñ mich well machen lich,  
din gnade mir denn zünde.
- 23 Ich mag dich leyder nüt geprisen  
weder mit worten noch mit wisen,  
wan alles, dz ich von dir lisen,  
dz sind die stücklin ab gerisen  
von dines lobes schönen wisen,  
da von ich dich wolt gerne spisen  
vñ mines herzen gemünde.
- 24 Ach maget in der herarchy,  
da dir die süsse symphony  
erclengt mit schöner melody,  
diner geburt dis gdiht geschenkt sy,  
des habend lob die nammen dry.  
mich, müter, vor dem tüfel fry.  
mit red ich hie erwinde.

- 3 **D**is vinsten nacht vil heiter luyt,  
so geboren hat der megde zucht  
ein kind, da von die geuangen duht,  
wie sich die gotheit hat gesmuht,  
do si sich in dir menscheit trucht  
vnd sich herab von himel buht  
zu ir gar senft vnd linde.
- 4 **D**is woz ein wunderlich geburt,  
da sich got selber also gurt,  
dz er sich an die menscheit sturt,  
da er der megde küschi spurt,  
durch die er wüt den tieffen furt,  
dz er des tufels gewalt ermurt  
vnd nam im sin gefinde.
- 5 **D**z edel kind lit so hinacht  
in einem kripfelin verdaht,  
dar inn den tufel es erschraht,  
dz er verzagt an siner maht,  
den es vil grüwelich erwacht,  
da es sich in die megde slacht  
gar heimlich vnd geschwinde.
- 6 **H**inacht gebar die maget pur  
dz kind ane we wider natur,  
sus hat si got in siner cur  
one kummer vnd on smergen sur,  
dz si ir küsche nüt verlur,  
ze gloubend vuch dz nieman dur,  
wan ers geschriben vinde.
- 7 **G**lich als der sunn schint durch dz glas  
vnd doch blibt vnuerferet das,  
also die geburt der megde was,  
do sich got in ir küschi mass,  
dz gloub ich ztufend malen bas,  
dz vnuerferet blib ir vass  
von aller smergen winde.
- 8 **D**en himel fürsten hat gelust  
der megde demüt, an ir brust  
gar zartlich hat er sich getust,  
da er die küsche maget wust,  
von himel tet er einen iust,
- gar frestenclich er sich vf rust  
on masen vnd on sünde.
- 9 **D**er einhürn hüt gevangen ist  
in mägden schof mit grossen list,  
der ist gewesen ihesus crist,  
die maget du, maria, bist,  
an würde dir gar nüt gebrist,  
der hirtz sich bi dir hett gefrist,  
du zarti schöne hinde.
- 10 **H**inacht ist gangen durch die port  
des vatters hob ein ewig wort  
gar vnuerfert vnd vnzerstort,  
dz würkt der künig vnd herre fort,  
als dz ezechiel hat gehört,  
do in der helig geist befort,  
dz er dz wissen künde.
- 11 **H**inacht het blügt herr aarons rüt,  
da vf ir mandels fruchte wüt,  
dz got on die nature tüt:  
dis ist gesin die maget güt,  
von der er hinacht fleisch vnd blüt  
genommen har so wol behüt,  
wan er kein wäher fünde.
- 12 **H**inacht von yesse ein rüt entsprang  
vnd von ir wurz ein blüm vf trang,  
als der prophet esayas sang,  
dz in dirr nacht vil lut erclang,  
von moab sü die fürsten zwang,  
do sü ein sterker überrang,  
die bösen helle hünde.
- 13 **H**inacht vf iacob vns erschein  
ein sterne, glenzend also rein,  
sus gieng er vmb an sinem zein,  
dz vinsternis beleib enkein,  
der nachte tunkel gar verschwein,  
da von der helle ber ergrein  
wider die gottes fründe.
- 14 **H**inacht der bösche hat gebrant,  
den der prophet moyses vant,

da er in vnuerfert bekant,  
an dise geburt er in do mant,  
dar vñ ein stim er hort zehant,  
vor grossen schrecken im geswant,  
da er weidet die rinde.

15 Hinacht gat vñ der arch noe,  
so sich minret des wassers se,  
nun swert got, dz er niemer me  
die welt las vndergan als e,  
er wil e lyden todes we,  
dz der mensch bösem widerste,  
wan er im gütes günde.

16 Herr iosue het sinen knecht  
gesant gon jerich, do er speht,  
wie er die stat vil wol erneht,  
vñser sach sind worden sleht,  
frow mab verbarg in gar reht,  
des blibt ir huf gang on gebreht,  
e es von für zerschrinde.

17 Sara, die edel, het geborn  
den waren ysaac vñserkorn,  
eua den nammien het verlorn,  
aue het wendet gottes zorn,  
vñd w3 got dauid het gesworn,  
des het er hinacht nüt enborn,  
wie er sich zü im binde.

18 Dalida, die schöne meyt,  
het sampson in ir schos geleit,  
vñg si im sin hor abgeschneit,  
dz im sin sterki ward verseit,  
nun sind die philistin bereit  
vñd tünd im an vil bitterkeit,  
dz er do gat so blinde.

19 Der hohe künig her salomon  
von goult het zieret einen trou,  
dar inn hat er gerümet schon,  
wann er ob allen w3 ein frou:

hüt gat er abellich da von  
vñd git dem rüwer in ze lon,  
dz er sich zü im winde.

20 Hinacht frow hester hett erhenkt  
aman ann galgen, da er swenkt,  
frouw iudith ouch vil bald erdenkt,  
wie si herr holofernes krenkt,  
sin houbt het si im ab verrenkt,  
sin cleinot all sind ir geschenkt,  
lob singend alle münde.

21 Geboren het frow ruth obeth,  
der vñs mit dienste het erret,  
got vñd mensch sind worden wet,  
der sunn ist gangen vñ sinr stet,  
von orient er geschinen het,  
als er ouch ezochren tet,  
des ich vil wol enpfinde.

22 Maria, müter tugentrich,  
durch din geburt so bit ich dich,  
nim zü dir armen sündler mich,  
so ich von diser welte wich,  
den vigenb mit dir ruten strich,  
wenn er vñ mich well machen lich,  
din gnade mir denn zünde.

23 Ich mag dich leyder nüt geprisen  
weder mit worten noch mit wisen,  
wan alles, dz ich von dir lisen,  
dz sind die stüklin ab gerisen  
von dines lobes schönen wisen,  
da von ich dich wolt gerne spisen  
vñ mines herzen gemünde.

24 Ach maget in der herarchy,  
da dir die süsse synphony  
erclengt mit schöner melody,  
diner geburt dis gdict geschenkt sy,  
des habend lob die nammien dry.  
mich, müter, vor dem tufel fry.  
mit red ich hie erwinde.

- 3 **D**is vinsten nacht vil heiter lukt,  
so geboren hat der megde zucht  
ein kind, da von die geuangen duht,  
wie sich die gotheit hat gesmuht,  
do si sich in dir menscheit trucht  
vnd sich herab von himel buht  
zu ir gar senft vnd linde.
- 4 **D**is wz ein wunderlich geburt,  
da sich got selber also gurt,  
dz er sich an die menscheit sturt,  
da er der megde küschel spurt,  
durch die er wüt den tieffen furt,  
dz er des tüfels gewalt ermurt  
vnd nam im sin gefinde.
- 5 **D**z edel kind lit so hinacht  
in einem kripfelin verdaht,  
dar inn den tüfel es erschraht,  
dz er verzagt an siner maht,  
den es vil grüwelich erwacht,  
da es sich in die megde slacht  
gar heimlich vnd geschwinde.
- 6 **H**inacht gebar die maget pur  
dz kind ane we wider natur,  
sus hat si got in siner cur  
one kummer vnd on smerzen sur,  
dz si ir küsche nüt verlur,  
ze gloubend ouch dz nieman dur,  
wan ers geschriben vinde.
- 7 **G**lich als der sunn schint durch dz glas  
vnd doch blibt vnuerferet das,  
also die geburt der megde was,  
do sich got in ir küschel mass,  
dz gloub ich ztufend malen bas,  
dz vnuerferet blib ir vass  
von aller smerzen winde.
- 8 **D**en himel fürsten hat gelust  
der megde demüt, an ir brust  
gar zartlich hat er sich getust,  
da er die küsche maget wust,  
von himel tet er einen lust,  
gar kreftenlich er sich vf rust  
on masen vnd on sünde.
- 9 **D**er einhörn hüt gevangen ist  
in mägden schof mit grossem list,  
der ist gewesen ihesus crist,  
die maget du, maria, bist,  
an würde dir gar nüt gebrist,  
der hirtz sich bi dir hett gefrist,  
du zarti schöne hinde.
- 10 **H**inacht ist gangen durch die port  
des vatters hob ein ewig wort  
gar vnuerfert vnd vnzerstort,  
dz würkt der künig vnd herre fort,  
als dz ezechiel hat gehort,  
do in der helig geist befort,  
dz er dz wissen künde.
- 11 **H**inacht het blügt herr aarons rüt,  
da vf ir mandelst fruchte wüt,  
dz got on die nature tüt:  
dis ist gesin die maget güt,  
von der er hinacht fleisch vnd blüt  
genommen har so wol behüt,  
wan er kein wäher sünde.
- 12 **H**inacht von yesse ein rüt entsprang  
vnd von ir wurz ein blüm vf trang,  
als der prophet esayas sang,  
dz in dirr nacht vil lut erclang,  
von moab sū die fürsten zwang,  
do sū ein sterker überrang,  
die bösen helle hünde.
- 13 **H**inacht vf iacob vns erschein  
ein sterne, glenzend also rein,  
sus gieng er vmb an sinem zein,  
dz vinsternis beleib enkein,  
der nachte tunkel gar verschwein,  
da von der helle ber ergrein  
wider die gottes fründe.
- 14 **H**inacht der bösche hat gebrant,  
den der prophet moyses vant,



da er in vnuerfert bekant,  
an dise geburt er in do mant,  
dar v̄ ein stim er hort zehant,  
vor grossen schrecken im gewant,  
da er weidet die rinde.

15 Hinacht gat v̄ der arch noe,  
so sich minret des wassers se,  
nun swert got, dz er niemer me  
die welt las vndergan als e,  
er wil e lyden todes we,  
dz der mensch bösem widerste,  
wan er im gütes günde.

16 Herr iosue het sinen knecht  
gesant gon jerich, do er speht,  
wie er die stat vil wol erneht,  
v̄nser sach sind worden sleht,  
frow mab verbarg in gar reht,  
des blibt ir huf gang on gebreht,  
e es von für zerschrinde.

17 Sara, die edel, het geborn  
den waren ysaac v̄serkorn,  
eua den nammen het verlorn,  
aue het wendet gottes zorn,  
v̄nd w̄z got dauid het gesworn,  
des het er hinacht nüt enborn,  
wie er sich zū im binde.

18 Dalida, die schöne meyt,  
het sampson in ir schos geleit,  
v̄nz si im sin hor abgeschneit,  
dz im sin sterki ward verseit,  
nun sind die philistin bereit  
v̄nd tünd im an vil bitterkeit,  
dz er do gat so blinde.

19 Der hohe künig her salomon  
von goult het zieret einen trou,  
dar inn hat er gerümet schon,  
wann er ob allen w̄z ein frou:

hüt gat er adellich da von  
v̄nd git dem rüwer in ze lon,  
dz er sich zū im winde.

20 Hinacht frow hester hett erhenkt  
aman ann galgen, da er swenkt,  
frouw iudith ouch vil bald erdenkt,  
wie si herr holofernes krenkt,  
sin houbt het si im ab verrenkt,  
sin cleinot all sind ir geschenkt,  
lob singend alle münde.

21 Geboren het frow ruth obeth,  
der v̄ns mit dienste het erret,  
got v̄nd mensch sind worden wet,  
der sunn ist gangen v̄ sinr stet,  
von orient er geschinen het,  
als er ouch ezochren tet,  
des ich vil wol enpfinde.

22 Maria, müter tugentrich,  
durch din geburt so bit ich dich,  
nim zū dir armen sūnder mich,  
so ich von diser welte wich,  
den vigenb mit dir ruten strich,  
wenn er v̄ mich well machen lich,  
din gnade mir denn zünde.

23 Ich mag dich leyder nüt geprisen  
weder mit worten noch mit wisen,  
wan alles, dz ich von dir lisen,  
dz sind die stücklin ab gerisen  
von dines lobes schönen wisen,  
da von ich dich wolt gerne spisen  
v̄s mines herzen gemünde.

24 Ach maget in der verarchn,  
da dir die süsse synphony  
erclengt mit schöner melody,  
diner geburt dis gdiht geschenkt sy,  
des habend lob die nammen dry.  
mich, müter, vor dem tūfel fry.  
mit red ich hie erwinde.

738. **Aliud Heinrich.**

(A. a. D Blatt 84 a.)

- G**lich als ein grüni wis ist gziert  
 lustlich mit glenkes blümlin schou,  
 So ist maria figuririert  
 geistlich mit edler nammen fron.
- 2 **D**is ist die ware sunamit  
 vnd vnser seitenspilerin,  
 Ein edli reb, ein wege wit,  
 ein zarti zell mit süßem win.
- 3 **D**is ist ein thron künig salomons,  
 ein lustlich from von hoher art,  
 Durch die des alten pharaons  
 burdi hingenommen wart.
- 4 **D**is ist des paradises schin,  
 ein vellad vnd ein tür dar an,  
 Dis ist die edel gebererin,  
 von der der opfert wider kan.
- 5 **D**is ist die leyter also lang,  
 durch die absteig die gottheit hoch,  
 Dis ist ein stad, da gnot versank  
 w3 swäri von der sünden zoch.
- 6 **D**is ist der welte arzenyg,  
 die als vnkrut hat v8 gerüt,  
 Dis ist ein ros von dornen fryg,  
 jr küschi wol ein gilg betüt.
- 7 **D**is ist ein turn, den het umbvangen  
 vnzerbrülich vestikeit,  
 Dis castell ist in gegangen  
 allein die götlich warheit.
- 8 **D**is ist dz gezimmert ledelin,  
 dar inn dz kind versendet ist,  
 Dis ist müter vnd megetin,  
 die müter w3 vnd man nüt wist.
- 9 **M**üt vnd iunpfrow heisset ganz,  
 tempel vas vnd helger schrin,  
 Port beslossen, sunnen glanz  
 vnd des himels lühterin.
- 10 **B**rennender bösch, ein fridhof werd,  
 ein scheaper küniges gedeon,  
 Ein brunn gezeichnet specien erd,  
 ein for, da kam nie sprüwer von.
- 11 **D**u edeler stein, du milche wis,  
 aller propheten hoffung ein,  
 Gymmet, touw vnd salbe liß,  
 die als vergift kan machen rein.
- 12 **G**utta, nardus, honges seim,  
 edlü wurz von aromat,  
 Balmboum eastlin frubtes zein  
 vnd bewerte vischensstat.
- 13 **G**rübel ber, lustlicher gart,  
 calamus vnd schöner sal,  
 Du arch, du schiff, du luste zart,  
 do mones schin vberal.
- 14 **D**u heiters glass, du schön luzern,  
 du spiegel aller luterkeit,  
 Weltblüm, venster vnd meres stern,  
 morgen rot vnd sunne breit.
- 15 **D**u zarti tub, du stark sulment,  
 dir monet alle würdi by,  
 Du bist die vns die spise sent,  
 du bist die reb von engady.
- 16 **D**ins vatters müter vnd ouch kind  
 bistu, maria, maget kün:  
 Ach milti müter, nüt erwind,  
 dine kint dim vatter ouch versün.

759. *Veni redemptor.*

(A. a. D. Blatt 95 b. Vergl. Stro. 7 und Stro. 200.)

- A**Um her, erlöser volkes schar,  
erzödig din gburd der megde clar,  
Dz wundert alle welt gemein,  
wan solich gburd zimt got allein.
- 2 **M**üt von mannlichem samem ist,  
denn vß des helgen geistes frist  
Goz wort die menscheit an sich nan,  
die frucht des libes hat blühet schon.
- 3 **D**er megde lib gewachsen hat,  
ir küscher lib beslossen stat,  
Die van der tugend schynend har,  
got in sin tempel nemment war.
- 4 **V**s gat er von dem gaden sin  
vnd vß der megde küniglich schrin,  
Der zweyget ris in sinr substanz,  
dz er den weg lous frölich ganz.
- 5 **S**in vsgang von dem vatter wz,  
sin wibergang in vatters schaz,  
Sin vslouf vnz in hellen pflul,  
sin widerlouf zü gottes stül.
- 6 **G**lich bistu vatters ewikeit,  
nun gürt dich bald in libes cleit,  
Die frangheit vnser libes ser  
mit tugend sterck vns vemermer.
- 7 **D**in kriplin nun vnz allen schynt,  
ein nūweß lieht die nacht enzünt,  
Das ouch kein nacht erlöschen kan,  
dz lieht sünd wir im glauben han.
- 8 **G**ot vatter sy nun lob geseit  
vnd sinem sun in ewikeit  
Mit dem geist, der vns trösten wil,  
nun vnd allzit aon endes zil. Amen.

760. *A solis ortus.*

(A. a. D. Blatt 96 a.)

- H**err von der sunne vsegang  
vnz zü der erden umbeuang  
Christum den fürsten dankend ser,  
den geboren hat maria her.
- 2 **D**er schöpfer diser welte breit  
knechtlichen lib hat an sich gleit,  
Dz er mit lib den lip errat  
vnd nüt verlür, dz er gschaffen hat.
- 3 **D**er müter ader bslossen sind,  
die himelsch gnad doch inhin tringt,  
Der lib der megde treit da har  
heimlichen schaz verborgen gar.
- 4 **D**z hus des küschen herzen rein  
ein tempel wirt schier' goz allein,  
Gar vnberürt weis sy kein man,  
mit einem wort ein kind sū nan.
- 5 **G**eboren hat die schöne meyt,  
den gabriel hat vor geseit,  
Den müter lib treit als ein kint,  
bslossen iohannes wol enpsint.
- 6 **I**n höwe lit dz kindlin hüt,  
ein kripslin klein versmaht es nüt,  
Mit wening milch es gspiset ist,  
durch dz der müter nüt gebrist.
- 7 **S**ich frömet alles hymelsch har,  
die engel singent got nun er,  
Den hirten wirt hüt offenbar  
ein hirt vnd schöpfer aller zwar.
- 8 **D**em obern vatter syg nun er,  
dem sun si gseit ouch lob vil mer,  
Darzū dem helgen geiste rein  
nun vnd durch alle welt gemein. Amen.

761. **Alind.**

(A. a. D. Blatt 129 b. Unter den letzten Worten von Zeile 5, 3 steht: dz vatter land.)

- A**ch Obhterlin, min sel gemeit,  
wiltu der hell endrinnen  
Vnd schowen god in ewikeit,  
so ker din müt von hynnen.
- 2 Mein (?) fründ, vatter vnd muter din,  
gewalt der zit vnd eren,  
Dz müst du alles lassen sin,  
wiltu ze got dich keren.
- 3 Die welt gat in der sünden naht  
vnd irret in den sinnen:  
Ach edle sele, dz betracht  
vnd ker din herz von hynnen.
- 4 Halt vf mit rüwens bitterkeit,  
din herz soltu verbynden,  
Vnd wer es aller welte leit,  
so hüt dich vor den sünden.
- 5 Got fürt dich zü der rechten hand  
vff diser welt ellende  
Vnd setz dich in der mynne band,  
do fröud het niemer ende.
- 6 Do blibst du dag vnd ouch die naht  
mit gottes mynn umbuangen,  
Wz herzen fröuden ye erdacht,  
die hest on als belangen.
- 7 Stand vf, stand vf du sele min,  
ker dich ze gottes müter,  
Vnd bitt die edle künigin,  
dz sy dich hab in hüte.
- 8 Sprich wilkom, edly künigin,  
die gnab vor got het funden,  
Enphah mich in die gnade din  
an mines todes stunden.
- 9 Es ist mir dik vnd vil geseit,  
ich wolt es nie gelouben,  
Der valschen welte trugenheit,  
nun sich ichs mit den ougen.
- 10 Slah mirs nit vnder dougen min,  
laß mich dich, herr, erbarmen,  
Ach, durch die edle müter din  
enphah mich in dinn armen.

762. **De Sancte Anna.**

. Anno 1438.

(A. a. D. Blatt 146 b.)

- A**ve, bis grüft, du edler stam,  
min frow sant ann, min helger nam,  
du wozel güt der gnaden ram,  
von der vns gottes müter kam  
vnd ihesus vs getrungen.
- 2 Bis grüft, von der vns ist geborn  
die got ze müter het erkorn,  
von der vns kam dz weissen korn,  
der gylge wyff on allen dorn,  
durch den vns ist gelungen.
- 3 Bis grüft, ein anuang vnd ein ort,  
vs dem vsgieng des vatters wort,  
ein müter der vil hohen port,  
durch die vns kam der götlich hort  
in müter lib beslossen.
- 4 Bis grüft, ein müter müter zart,  
ein waas, vs dem gepflenget wart  
dz paradyß, der gnoden gart,  
in dem ihesus gemenschet wart,  
von helgem geist geflossen.
- 5 Bis grüft, ein wurzel vnd ein zwyn,  
von der entsprang die rose fry,  
der edel blüm, die süß mary,  
ein fröud des hymels herarchy,  
die wir sond loben yemer.

- 6 **Wis** grüßt, du süßer brunnen qual,  
durch den vffloß der bach zetal,  
der gnoden guff, des heyles schal,  
der edel thron des küniges sal,  
din lob verfwig ich niemer.
- 7 **Wis** grüßt, her danielis boum,  
der künig dich sah in einem troum,  
in dir wüß frucht, die vnser goum,  
des löwen vorht, des tüfels zoum,  
durch die wir sind gefryet.
- 8 **Wis** grüßet, vnserß heiles sach,  
die gottes müter gab ein tach,  
ach edly fara, nun erlach  
din kind in sines mantels vach  
schloß einen got gedryet.
- 9 **Wis** grüßt, du erste müter ein,  
von der vns kam die müter rein,  
der küsch in einem bösch erschein,  
dich het got vserwelt allein  
ze siner müter ammen.
- 10 **Wis** grüßt, der süßen erbe grunt,  
vß der der edel vhol kunt,  
des saft geheilet ist der wunt,  
mensch vnd got in einem hunt  
breht du gar schon ze samen.
- 11 **Wis** grüßt, der gnoden tage schin,  
das morgenrot in dinem schrin  
sich schowen ließ, zart frowe min,  
dz vns vor tieffer helle pin  
behüt durch sinen sunnen.
- 12 **Wis** grüßt, ein richer gnoden kast,  
den somen du beslossen hast,  
vß dem vns wüchß der edel gast,  
der mit sijn blüt vns machet mast  
vß siner wunden brunnen.
- 13 **Wis** grüßt, du müterliches herß,  
in dem gewachsen ist dz erß,  
vß dem geflossen ist on schmerz
- dz gould, durch dz wir sind in scherß  
ze hymmel vß erkoren.
- 14 **Wis** grüßt, der rüt ein edel archt,  
der müter goß ein richer sarcht,  
von der got nam sijn blüt vnd marcht,  
do er sich in ir hol verbarcht,  
dz ich nit wurd verloren.
- 15 **Wis** grüßt, min helge frow, sant ann,  
durch die wir vß der sünden bann  
erlöset sind durch din osann,  
marien, die on alle man  
het einen man vmbuangen.
- 16 **Wis** grüßt, ein tempel wunderschon,  
in den got leit sijn müter fron,  
die er behüt gar mosen on,  
dz sijn dar inn vnd ouch da von  
wer one sünd enpfangen.
- 17 **Wis** grüßt, du hohi gottes an,  
die er ye hat gesehen an,  
vß der dz süße honge ran,  
do jonathas sijn sterki nan,  
als er hat vbertwunden.
- 18 **Wis** grüßt, von auster-süßer tow,  
durch den erkicket ist die ow  
der kristenheit, ach zarti frow,  
mit diner dochter vns hie schow  
vnd heil der sünden wunden.
- 19 **Wis** grüßt on end vnd iemer me  
mit diner dochter zart, Aue,  
die vns verkert het euen we  
ze fröyd in diser nütwen e  
durch ihesus süßen namen.
- 20 **Wis** grüßt vnd grüße mich durch dich  
der durch din kind erlöft hat mich,  
so nun min sel müß scheiden sich,  
vor disen beden mich versprich  
in gottes namen, Amen.

- 5 **S**ir lit es in dem krippfelin  
ze disem nūwen jor,  
Des rich sol iemer ewig sin.  
Dū disem ic.
- 6 **D**ie künig von saba koment har  
ze disem nūwen jor,  
Gould, myrren, wyrouch brohtenz dar.  
Dū disem ic.
- 7 **S**y giengent in dz hüßli fry  
ze disem nūwen jor,  
Den nūwen menschen grüftend sy.  
Dū disem ic.
- 8 **M**it stim des herzen wolgemüt  
ze disem nūwen jor
- Bettent sy an den künge güt.  
Dū disem ic.
- 9 **E**im got vnd ouch personen dryg  
ze disem nūwen jor  
Nun dank vnd eer gesungen syg!  
Dū disem ic.
- 10 **G**elobt sy got, die dryualtkeit,  
ze disem nūwen jor,  
Vnd sy im iemer lob geseit!  
De disem nūwen sind gemeit!  
ze lob der maget sind bereit  
in herzen jubilo  
Vnd dankent got in ewikeit  
suff mit gesange fro!

765.

1439.

(N. a. D. Blatt 156, b.)

- P**er natus ist vns gar schon,  
woluf mit süßem engel ton,  
tranjeant in bethleem,  
im geist biß gon iherusalem.  
Ihesus dz kindelin  
lyt in eim krippfelin.
- 2 **C**onditor alme syderum,  
nun hilf, dz ich mit fröud dar kum  
in mines herzen jubilo  
vnd spiritali gaudio,  
Do ich den herren min  
vind in dem krippfelin.
- 3 **V**eni redemptor gentium  
vnd wyl mich ad presepium,  
dz ich dich loblich adorier  
vnd mit den engeln discantier  
Dir, edels kindelin  
in dinem krippfelin.
- 4 **V**erbum supernum probiens,  
do kam mit im der engel gens,  
vil süß sū sungend gloria,  
ach zarter ihesu, wer ich da  
By dinem krippfelin,  
so wölt ich frölich sin.
- 5 **V**ox clara — intonat  
den hirten an der selben stat,  
dar luffend sy in gaudio,  
ir corba wurdent sunder fro,  
Da sū dz kindelin  
fundent im krippfelin.
- 6 **C**hriste, redemptor omnium,  
du süßikeit der cordium,  
du ganzes güt in ewikeit,  
per gracias biß vns bereit  
Durch alle güti din  
in dinem krippfelin.
- 7 **A** solis ortus cardine  
lobent wir dich, herr domine,  
won du bist patris unicus,  
fons gracie, der gnoben fluff,  
Des herzen krippfelin  
füll mit der gnobe din.

- 8 **A**gnoscat omne seculum  
dich sine o principium,  
on end ein yemer wearend ens,  
ein sol eclipsim nesciens,  
Ach ihesu, herre min,  
blich in mim kripfelin.
- 9 **C**orde natus exparientis,  
nun bis ein fröyd nostre mentis,  
dz wir dir singent würdeclich  
hic gracias vnd ewenclich,  
By dinem kripfelin  
well vnser rüwe sin.
- 10 **A** patre vnigenitus  
von himel kam in hyrten huß  
vnd smuht sich in presepium,  
wer hort ye diß miraculum?  
In einem kripfelin  
wolt er ein kinde sin.
- 11 **H**ostis herodes impie,  
wie tet es dir in herz so we,  
quod magi verr von orient  
venerunt mit ir gab gerent,  
Gould, mirren, wyrouch vin  
leitents ins kripfelin.
- 12 **Q**uod chorus vatum het geseit  
clarefcit in der krystenheit,  
figuren vnd all prophecy  
sind adimpliert durch dich, mary,  
Zart edli maget rin,  
trut vns dz kindelin.
- 13 **G**loriate domine,  
lob sy dir hüt vnd iemer me  
cum patre vnd paraclito!  
woluf, edly sel, in tubilo,  
Vnd sing dem kindelin  
in sinem kripfelin!

766. **In principio erat verbum.**

(A. a. D. Blatt 158 a.)

- I**n Adler hoch han ich gehort,  
der spricht: im anuang wz dz wort  
Vnd dz wort wz vor got behüt  
vnd got der wz dz worte güt.
- 2 **I**m anuang wz dz wort vor got,  
durch es got als geschaffen haot  
Vnd on es ist geschaffen nicht  
dz ie ward vnd ouch noch beschiht.
- 3 **W**z worden ist, des leben wz  
in im, der menschen lieht ist dz,  
Dz lieht lüht in der vinsterniß  
vnd mügent nit ergriffen diß.
- 4 **E**in mensch wz vs von got gesant,  
des nam der wz johans genant,  
Der kam ze einem zügen har,  
dz er vom lieht geb zügen gar,
- 5 **D**z durch in gloubtent alle lüt,  
doch wz Johans dz liehte nüt,  
Er solt doch sin gezüge sin,  
dz es wers lieht vnd warer schin.
- 6 **D**iß wz dz luter lieht fürwor,  
dz hat erlüht der menschen schar,  
Die in diß welt ie komen sind,  
die vfferwelten gottes kind.
- 7 **D**iß wort wz in der welte hie  
vnd wz durch es geschaffen ye  
Vnd hat die welt sin nit bekant,  
do er wz in sin eygen lant.
- 8 **S**in eigen volck in nit enpfeng,  
doch wer im glouben in umbuieng,  
Den gab er gwalt in gnoben schin,  
dz sy gotz kinde soltent sin.

- 9 Die selben kind sind nit geborn  
 vß blüt noch fleisch noch man erkorn,  
 Vß got sind si geboren har,  
 vß gnad vnd geist ganz luter gar.
- 10 D; wort ist fleisch nun worden hie  
 vnd het in vns gewonet ve

Vnd hand gesehen all sin eer,  
 vom vatter ein geborner her.

- 11 D; wort w; voll der gnoden güt  
 vnd aller worheit wol behüt:  
 Diß seit Johannes vns also  
 in sinem ewangelio.

## 767.

(A. a. D. Blatt 252 b.)

- A**ve maris stella, bis grüß ein stern im meer,  
 tu verbi dei cella, du gottes müter her,  
 dei mater alma, du gotz gebearerin,  
 tu virtutum palma, du aller tugent schrin,  
 atque semper virgo, du müter, küsche meyt,  
 tu plena dei verbo, als gabriele seyt,  
 felix celi porta, die sah ezechiel,  
 per te est salus orta, der wor emanuel.
- 2 Sumens illud aue, dz dir von himel kam,  
 verbum tam suaue, du aller eren stam,  
 gabrielis ore gegrüßet mynnenlich  
 et celesti rore durchgossen sunderlich,  
 funda nos in pace, du bist des frieden van,  
 spiritus sancti face din herz in mynne bran,  
 mutas nomen eue, du hast verwandelt we  
 mit dinem süßen aue, bis grüßet yemer me.
- 3 Solue vincla reis, entbind der sünde band,  
 parce peccatis meis, künigin von engelland,  
 profer lumen cecis, won ich ein blinde bin,  
 de profundo fecis züh mich der sünde min,  
 mala nostra pelle, vertrib all myffetat,  
 et a mortis felle behüt mit dinem rat,  
 bona cuncta posce, erwirb vns alles güt,  
 peccamina ignosce durch dines Kindes blüt.
- 4 Monstra te -- matrem, zeyg müterliche trün,  
 placando nobis patrem, erwirb vns ware rün,  
 sumat per te precem, der dich ze müter kop,  
 deleat et necem durch dich, du himel roß,
- qui pro nobis natus vß dinem küschen lib,  
 qui venter --- beatus, du hohe himel schib,  
 tulit --- tuus, er wolt din kinde sin,  
 ob hoc quod dolor suus solt sin dz leben min.
- 5 Virgo singularis ob aller wirdikeit,  
 que virgo deum paris, du himels ougenweib,  
 inter ounes mitis, der miltikeit ein thron,  
 veri botri vitis des küniges salomon,  
 nos culpis solutos vnd mach vor sünden fry  
 virtutibus imbutos, da ewig leben sy,  
 mites fac et castos an sele vnd an lib  
 vt natos protoplastos, du heligestes wib.
- 6 Vitam presta puram, verlih ein leben rein,  
 que omnem creaturam best erstöwt allein,  
 iter para tutum, so ich von hymnan var,  
 sis lancea et scutum bis in der engel schar,  
 vt videntes ihesum in sinem paradyß,  
 qui nobis donet esum sich selb, der engel spis,  
 semper tollerentur in siner glory bi dir  
 et ibi jocudentur, des hilf, maria, mir.
- 7 Sit laus deo patri, got vatter lobe sy,  
 qui tibi, vere matri, hostert mit symphony,  
 summo christo decus, dz sye ouch dem crist,  
 cui ventris tui specus sin hol gewesen ist,  
 spiritui sancto sy lob ouch ewenlich,  
 vni deo tanto vf erd vnd hymelrich,  
 --- tribus vnus, ein got in drin person,  
 celeste nobis numus erwirb, maria schon.

Amen.



## Johannes, Mönch von Salzburg.

### 768. Veni sancte spiritus.

(A. a. D. Blatt 48 a. Strophe 1 fehlt im zweiten Stollen und Strophe 3 im ersten eine Zeile.)

**A**Um fenster trost, heiliger geist,  
 iſt du vnser aller vatter heist,  
 din ſiben goben in vnſ volleiſt,  
 die du nun ſprüchenlichen ſeiſt:  
 gib götlich wiſheit, alſ du wol weiſt,  
 gib recht verſtantniſſ aller meiſt,  
 die lieb vnd ſel behaltend.

Gib vns in lyden dinen raet,  
 gib gütikeit fur vbel taat,  
 gib kunſt, die ſich nit leyhen laet,  
 gib kraft, die ſünde widerſtaet:  
 wer der ſiben gaben nit enhat,  
 deſ mag gelük nit walten.

Alſ got geſchüff in aneueang  
 hob, tieff, vinfter, witt vnd eng,  
 der ſun woz anuang der aneueang,  
 mit ſiner hand ze machend,  
 All foerm er bildet, kurz vnd leng:  
 du beider mitler on gedreng,  
 natur nimt von dir ir geſpreng,  
 frucht, ſeld in allen ſachen.  
 Durch dich hant ſtimm der engel ſeng,  
 durch dich geſamnet wirt die meng,  
 der gloub iſt groben herzen ſtreng,  
 den kan din güt wol wachen.

2 Din kraft nach dinem willen went  
 die himel vnd die element  
 in höh vnd etlich ſternen ſtent,  
 dar nach die andern all vmbgent,  
 die ſiben planeten vnd die meont,  
 der yeglich ſinen louff voll rent  
 in ſiner model reyffen:  
 Nim ab ir böſſ natürlich gbünd,  
 da mit der menſch ſücht ſüntlich ſünd.  
 din lieplich für in vns enzünd,  
 din luſt ler bytten vnſer münd,  
 din wasser weſch vns ab die ſünd,  
 din erd behüt vor helle gründ,

wend aller vwend ab ſtreyyen.

Got vatter, ſun, dir dz gehilt,  
 dz du nun tüſt, woz du wilt,  
 nun ler, woz menſchlich ſy gebilt  
 all hie din huld erwerben,  
 Vnd ler vns woz din güt beſilt  
 die leſte reytung für vns gilt  
 durch all din oberflüſſig mylt,  
 wenn wir hie müſſend ſterben.  
 Wenn vnſer dag ſind vff gezilt  
 vnd dz der tod dz leben ſilt,  
 ſo byſ dort vnſer ſchirm vnd ſchilt  
 für ewenlich verderben.

3 Durch dich ſo iſt die helig gſchrift,  
 dar inn man künſtlich ding begrift,  
 dz gar die nüwen e antriſt,  
 do man ir ſüſſikeit durch diſt,  
 do wirt der müd also geſchiff,  
 dz er ze himel flüget.  
 Durch dich ſprach wiſſag liht gemüt,  
 durch dich der zwölfbott flamt vnd glügt,  
 durch dich der martrex frölich blügt,  
 durch dich iungfröwlich küſch wart bhüt,  
 durch dich got vatter lebt in güt,  
 durch dich einſydel flühet flüt  
 vnd ſich in wald verſmüget.

Din ſegen bringet heimlich dar  
 ſchön in ein brot, dz iſt ſo clar,  
 hilf, dz wir ſin wol nemment war  
 in prieſters wandelunge.  
 Durch dich git touff der ſel ir nar,  
 ble Crisam ſunderbar,  
 biht ſtept ſich an der engel ſchar,  
 ſo herz redt mit der zungen.  
 Die helge e vor ſünd bewar,  
 die leſte ſalb an vns nit ſpar,  
 dz vns dz genzlich wider uar  
 den alten vnd den iungen.

4 Du enzündst sieben candelier,  
 der sieben gestirn ein vollgezier,  
 der sieben gob ein durch florier,  
 der sieben künst ein magistrier,  
 der sieben sigill ein offen geschier  
 ze himel mit figuren vier  
 sach johans solich wunder:

Nun raot den sieben kilschen hie,  
 wo mit man got dient ald wie,  
 gen dem sich biegent alle knie,  
 won leider sid die welt an vie  
 so lieff der mensch sin sünde nie,  
 wie hert es im dar vmb ergie,  
 doch liept es im besunder.

Ler vns der sieben kunst gebiht,  
 ler, dz die red sy recht geriht,  
 ler falsch erkennen by der sliht,  
 ler reyne wort ze blümen.

Ler singen, dz sich got verpfliht,  
 ler zal, die gar die sünd vergiht,  
 ler hob meassen geistlich gschicht,  
 ler himelsch kunst on rümen.

Gedultig mach, wenn leid an viht,  
 won on din hilf so sind wir niht,  
 weltlich fröud an vns entwiht,  
 das wir da von gestümen.

5 O durch dz fröhlig wort mary,  
 o höhster schatz, nun won vns by,  
 für zwifel vnd für legeru,  
 sünd, die in dich gesündet sy,  
 der mach vns alle zite fry,  
 dz vns dz vrtail nit beschry,  
 dz ihesus tüt den veygen.

Mach durch din syben helgen gob,  
 dz yeder crysten recht geloub,  
 verbrenn nit dines gnistes (?) schoub,  
 ob vns kein artikel iht betoub,  
 dz der vwend die sel nit beroub,  
 wer sin sinn ströwt alz den stoub,  
 dem solt du hilf erzeigen.

Betrüpte hertz tröst süffelich  
 vnd los sū hüt erbarmen dich,  
 in herzeleit die sünd nit rich,  
 bedend die blöb naturen.

Biß milt, vertrag vnd überfich,  
 dz ist vns not besunderlich,  
 gewonlich güt ab vns nit brich,  
 loss vns din süß nit suren.

Got vatter, herr, für vns vergih  
 durch ihesus bittern herzen stich,  
 helger geist, für vns versprich,  
 gib ewig fröud für truren. Amen.

## 769.

(A. a. D. Blatt 85 b. — Von diesem Marien-Alphabet kenne ich noch einen späten Druck, Augsburg 1521, drei Blätter in 4°, alle Seiten bedruckt. Auf dem Titelblatt ein reichverzierter Holzschnitt, in dessen mittlerem Raume der Titel und darunter die Jungfrau Maria mit dem Christuskinde, auf der Mondsichel. Berliner Königl. Bibliothek. Aus diesem Druck habe ich die mit \* bezeichneten Zeilen des Reichs, die das Manuscript nicht hat, ergänzt.)

**A**Be, balsams creatur,  
 du engelische figur,  
 got hat in küschlichem lob  
 mariam naturu ob,  
 prich qual, ruf süntlichen torn  
 vnd wend christo yemer zorn.  
 Balsams riechen süß vnd stark,  
 du lüngst blüt vnd mark:  
 wer in sünden ist veralt,  
 der gewint ein güt gestalt,

wes du dich, from, wilt an nemen,  
 der mag got nüt wider zemen.

2 Creatur, in got gerigelt,  
 verfigelt,  
 nach dem gebrech geponcioniert  
 vnd durch floriert,  
 dz bistu, from, in got gesmuft,  
 dar in gedruckt  
 hat got sin menschlich bild.

Du bist in götlichem herzen  
mit scherzen,  
frow, ie vnd ie gewesen schon,  
küng salomon  
dir des gestat, din küscher nam  
got machet zam,  
der aller welt wꝯ wilb.

- 3 Englische sunderlich,  
din herz wꝯ wunderlich,  
do du so wunderlich  
den küschen müet erdeht.  
Unfruchtber wꝯ verflüchet,  
des hastu klein gerüchet,  
• küsch frucht hastu gesüchet,  
gelübb ward nie so reht.  
Figur in reinikeit,  
got hat din einikeit  
lieb für gemeinikeit,  
punct in des zirkel mas,  
Die got vnd vns vmb vahet,  
wol im, der dar zü nahet,  
wend, frow; der da von gahet,  
dꝯ in din hilf nit las.
- 4 Gott vatter hat sijn meysterschaft  
an dir, maria, wol behaft,  
er gab dir schön, kunst vnd kraft,  
die streich er vff sijn herzen saft  
mit scharpfen bensel vngzittert,  
din schön sijn götlich oug erwittert.  
Hat ie hie vor der minne psil  
dryg ganz person so gar subtil  
geloket zü der selben vl,  
dꝯ in gnadenreicher wil  
vereinet ward als für vnd stabel  
got mensch, der schönsten brut gemahel.
- 5 In alchemyng  
den höchsten grat hat din kꝯng,  
bi dinem erz ward nie kein blyg,  
kꝯ silber wil sijn füres fry,  
flam swebt dem swebel by:  
kein widerpart got an dir wolt  
wan güt in güt, vin itel gold,  
glanz in des füres blik.

Küschlichem lib  
gab reht mass die model schib,  
trug dꝯ kein element zü trib,  
missval dim iunpfröwlichen lib,  
ruch, wꝯ der heyden schrib,  
dich hat gezartet ihesus crist,  
dꝯ kein planet da wider ist,  
er biegt dir sijn genick.

- 6 Job aller frowen,  
la dich schowen  
in himelß ouen.  
arm sel verhomen  
zük vß clowen  
des tüfels trowen,  
Sin hohes prangen  
ist gevangen,  
du hast des slangen  
houbt vbergangen,  
sijn blangen  
hat leid empfangen.  
Mariam ern  
soll wir gern,  
wan si kan lern  
von sünden kern,  
güttaet mern,  
• dem bösen wern,  
Gen himel stellen,  
zü der hellen  
nüt gesellen,  
si kan verswellen  
die vns wellen  
leitlich verfellen.
- 7 Naturu der gestein  
groß vnd klein  
kanstu wol vin vnd rein  
mit adel vber güden.  
Rubin ward nie in goulbes zein  
versezet noch in helsenbein,  
der möht haben ein gemein  
gen tusentvalten fröiden,  
die wol din vnuermelter grüß  
lieblich vnd süß  
dem sündler zöigen mag.  
Ob aller creaturen art

wer ein gart  
 allvart gar zart  
 mit aller wurgen früchte,  
 Dem leg es in dem winter hart,  
 so ist din kraft gar vnuerschart,  
 die voll genad hat dich bewart  
 mit aller gütten genühte,  
 ve me dz du barmherzig bist,  
 ie völler ist  
 din vass von tag zü tag.

8 **Prich**  
 gottes zorn, from, vnd sprich:  
 sich,  
 ich  
 han schon gesüdiget dich,  
 mein kind, du solt geweren mich,  
 durch all din güt so bald nit rich,  
 wie liht din barmung in entwich,  
 so wer der tüfel fro:  
 min kind, tû nit also,  
 du solt si e ergeben mir,  
 die du gebildet hast nach dir.  
**Qual**  
 strafet vns umb sünden val,  
 smal  
 zal  
 in güt vil böser wal  
 süchend wir in disem iamer tal,  
 dar an gedent in dinem sal,  
 da du hörst der engel schal  
 in solchem hohem briff,  
 götlicher süßer spis  
 ein alte schüffel vns har send,  
 die vns all weltlich lüft erwend.

9 **Ruff** vns recht als der löwe tüt,  
 spiff vns mit pellicanus blüt,  
 iüng vns als der fenix in der glüt,  
 stell blif gar hoh in adlers müt  
 vnd sib vns recht als der struff sin brüt,  
 gib helfang sterck durch sünden flüt,  
 magt, dz einhörn vabe güt,  
 du wol geblümt aarons rüt,  
 halt vns alzit in diner hüt,  
 dz lib vnd sell behaltend werd.

Süntlichen menschen huld gewinn,  
 so in der gütten werck zerrinn,  
 wie klein der sünders gütts beginn,  
 o himelschliche keyserinn,  
 die trümer denn ze samen spinn,  
 würck blümle mit subtylem sinn,  
 mit gnad behalten die götlich minn,  
 din kind trüt lieblich bi dem finn  
 vnd sprich: wend, dz der mensch üt brinn,  
 die blümlin sent er dir von erd.

10 **Torn** vichtet torheit an:  
 sib der erste man  
 sich nit besan,  
 wie kan  
 der mensch denn wider stan?  
 er wölt. sin selb des tufels ban.  
 So im sin geist nun güttes gan,  
 so zukt in der lichnam hin dan,  
 dar umb biss der selben van,  
 din barmung nie zerran.  
 maria, hbbhster trost,  
 wif vns zü dem, der vns erlost.  
 Vnd hett eins getan all sünd,  
 so es die abgründ  
 nun verflünd,  
 noch künd  
 din trost für helsche bünd  
 erdencken erbarmherzig sünd.  
 Din flehigs beatt da nüt erwünd,  
 biss gott sin zorn verfwünd  
 vnd dir die sel ze lösend günd,  
 dar umb der engel münd  
 lobt dich manigvalt,  
 du hast genad vnd ouch gewalt.

11 **Wend** vns ewigs achen,  
 ler vns swachen  
 vesteclich wachen,  
 dz wir nit erkrachen  
 in dem rachen  
 des furin trachen  
 als die dürren spachen;  
 in den sachen  
 soltu frid machen,

dz wir frölich lachen  
 vnder dins mantels vachen.  
 Tristum soltu bringen  
 zü gedingen,  
 dz vns mög gelingen,  
 • ler vns ringen,  
 von hofart swingen  
 • das güt besinnen,  
 mach vns vesteclich bringen  
 • da erklingen  
 die engel singen,  
 dz wir siglich werdend springen  
 als dauid mit der slingen.

12 Nemer bi der mayestat  
 ist din rat,  
 • da vor gat  
 • din getat:  
 wer dir denn gebienet hat  
 frü vnd spat,

den erlat  
 nüt so drat  
 din hilf: hilf, dz flam sin sel lit drat.  
 du machest rein der sel vnflat  
 vnd cleidest si mit wiffer wat,  
 geneaget mit der selben nat  
 kostlich in dinem namen.  
 Born an dem iungsten tag  
 gar veriag,  
 so getag  
 vnser clag  
 vnd die eigen schuld vns nag,  
 frow, so sag,  
 dz vns mag  
 gottes plag  
 erwenden, hilf vns, dz kein mensch verzag.  
 sib vnser trost ie an dir lag,  
 • Maria, vnser schulde trag;  
 dz vns din vrtail wol behag  
 mit den vfferwelten, Amen.

**Lieder von unbekanntem Dichtern**  
 aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts.

(Straßburger Papierhandschrift in 4°. B. 121.)

770.

1422.

(A. a. D. Blatt 20 b.)

**S**tand vf vnd sib ihesum vil rein  
 mit siner gnob vf tringen,  
 er wekt vns alle sant gemein  
 in sines vatter rich allein  
 mit fröub vns do gelinge.

2 Schloffst ald hastu in gehört,  
 dz soltu im verkünden,  
 er wil dir helfen hie vnd dert,  
 wen er ist, der die sünd zerstört  
 mit mangel argen sünde. (?)

3 Ach wachter got, wie bist so munder,  
 sit es nun ist der gnoben tag,  
 so wirf an mir din wunder,  
 fer mich zü dir besunder,  
 nit lenger ichs erbetten mag.

4 Die sel lieplich erlachet:  
 ach zarter got, min trüwer gesell,  
 won umb han ich nit gewachet,  
 dz ich mich selb besachet,  
 wie mich din gnob enpfohen well.

- 5 **B**los uf, blos vf, ihesu vil schon,  
erzbig' der gnoden morgen,  
ach edle frucht der helgen kron,  
gib vns der vfferwelten lon,  
tū vns behüt vor sorgen.
- 6 **D**z vns der tüfel nit erfär  
mit sinem valschen brüwen,  
ob vns sin forung üt bestwär,  
hilf dz wir syend sünde lār  
vnd vns bin gnod ernüwe.
- 7 **D**z wünsch ich, got behalter, here,  
vertrib vs alle arge log

durch from marien ere  
zü dir vns all befere,  
ob vnser herz iht argeß trag.

- 8 **I**ch wil gegen ihesum zwor  
min herz in riuw erschellen,  
ze dienst im allein sunderbor  
vnd ouch sint lieben müter zwor,  
wölt es in wol geuellen.
- 9 **D**o bit ich in der sele heil  
als verr ich kan erdenken,  
dz er mir geb der helgen teil,  
verstrickt in siner minne seil  
gar iemer one wenken.

## 771.

(A. a. D. Blatt 37 b.)

- E**s stot ein lind in himelrich,  
do blüend alle este,  
gang ihesu noh,  
do schreund alle engel gleich,  
dz yesus si der beste.
- 2 **E**s kam ein bott von himel vin  
har vf dise erden,  
denk yesu noh,  
Er gieng zü bschlossen türen in  
vnd grüfte die vil werden.
- 3 **G**rüffet syest, maria,  
ein kron ob allen wiben,  
denk yesu noh,  
du solt ein kind geberen, ja,  
vnd solt doch magt helyben.
- 4 **W**ie kan ich gbern ein kindelin  
vnd sin ein maget lyse,  
denk yesu noh,  
nie anders begert das herze min,  
das soltu mich bewisen.

- 5 **D**z wil ich dich bewisen wol,  
du edle küniginne,  
denk yesu noh,  
der helig geiste komen sol,  
der mag dz wol vollbringen.
- 6 **G**abriel fert wider hin  
zü der himel porten,  
denk yesu nah,  
Ich bin ein dirn des herren min,  
mir gscheh nach dinen worten.
- 7 **G**abriel kam wider in,  
er seit gar güte mere,  
denk yesu nah,  
dz maria maget vin  
gottes müter were.
- 8 **G**abriel kam wider ab  
vnd behüz vor allem schmerzen,  
denk iesu nah,  
Maria, die vil reine magt,  
trüg got in irem herzen.

772. Ein quot Jor.

(A. a. D. Blatt 39 a.)

**B**lend der zit, vntrüm der welt  
bedenk diß jor, dz rat ich dir!  
Aht nüt, wer dich rüm oder schelt,  
ker dich zü got vnd volge mir.  
Diß zit fröwt dich ein ougenblit,  
die pin der hell hat niemer end,  
Din herz in torheit nit verstrif,  
nim war, dz dich die welt nit blend.

Ker dich zü got, es dunkt mich zit,  
er het vns sünd vertragen lang,  
Bedenk, wie sorglich es dir lit,  
zü im hab hinnathin din blang.

2 **L**as dich in leid vnd lieb ze grund  
der götlichen fürsichtikeit,  
Riff vf mit herzen vnd mit mund,  
dz dir erbernd nit werd verseit.  
In zit erbernd den vortanz hat,  
du solt dich nit me sinnen,  
Rümen, bihten frü vnd spat  
vnd diner sel rinnen.

Ker dich zü got 2c.

3 **S**yg lust, syg fröud, es gat als hin  
vnd wz die welt geleisten mag,  
Nicht din vernunft, verstand den sin,

den ich dir zwor mit trümen sag:  
Halt dich zü got, dz dunkt mich güte  
vnd mag dich nit gerümen,  
Vmb dich vergossen ist sin blüt,  
gib im din herz mit trümen.

Ker dich 2c.

4 **I**n diser welt süch kurzwil nit,  
du würst werlich betrogen  
Vnd weist nit, ob du lebest hüt,  
der tod het dich vmbzogen.  
Die welt gelobt, dz si nit halt,  
du solt ir nit getrümen,  
Ir vntrüm ist so manig valt,  
nieman sol vf sü buwen.

Ker dich 2c.

5 **K**ein blibend stat hastu nit hie,  
sih, mensch, dz sag ich dir für war.  
Von bethleem so mach dich ye,  
noch hür zü disem nūwen jar.  
Do bit die müter vnd dz kind,  
die mögent dir erwerben,  
Dz dich begnod dz himelsch gefind,  
wenn du in zit müst sterben.

Ker dich 2c.

773. Corde natus.

(A. a. D. Blatt 41 b.)

**D**em vätterlichen herzen  
ist er geboren ewenlich,  
Anuang, end heist er on scherzen  
vnd ein brunn der gnoden rich

Aller ding, die ie sind worden  
vnd ouch werdend künstelich  
nun vnd yemer ewenlich.

2 **M**agt in lob erkoren,  
o magt vnd gebärerin!  
Vnser heil hat sü geboren  
von dem helgen geiste vin,

Vnd dz kind, der welt erlöser,  
ist gar selig komen her  
nun vnd yemer ewenlich.

3 **H**imels hobü sol nun singen  
vnd ouch alle engel sin,  
Alle kraft sol hob erclingen  
got ze lob dem kindelin,  
Vnd kein zung sol nit geswigen,  
alle stim sol tönen sich  
nun vnd iemer ewenlich.

- 4 Den die wifen hand veriechen  
 aller welt von alter her,  
 Den propheten hand gesehen  
 in aller geschrift für war,  
 Der gat vs in sinem helgen schin,  
 alle ding sond loben in  
 nun vnd yemer ewenclich.
- 5 Alt vnd iunge, sagt im ere,  
 vnd der kleinen kindli schar!  
 All mütren vnd megde here,  
 reinen ddbtern, kument her,

Singent im mit küscher stimme,  
 mit getone süsseclich  
 nun vnd yemer ewenclich!

- 6 Ihesu christ vnd vatter riche  
 vnd dir, helger geiste vin,  
 Sig lob vnd er ewencliche  
 vnd dank aller gnoden din.  
 Kraft vnd macht vnd vberwinden  
 sing ich dir in dinem rich  
 nun vnd yemer ewenclich.

## 774.

(A. a. D. Blatt 75 b.)

**R**egina celi, terre et maris,  
 du tû mir diner hilfe schin,  
 Maria tu vocaris,  
 dz ich engang der helle pin,  
 Pro cunctis creaturis vin  
 tu sis expertis paris.

- 2 Ave gabriel dicebat,  
 von himelrich ein botte snel,  
 Summus pernittebat,  
 er sprach: grüßt sigest, gnaden vol,  
 Ex te rex celi nasci sol!  
 alsus hec respondebat:
- 3 Gabriel, tu narras mich mirum,  
 wie möht dz wunder yemer geschehn!  
 Dolorem prestat dirum  
 dz ich solt tragen ein kind ane man?  
 Hoc ego credere vix kan,  
 wan ich non nosco vtrum.
- 4 Angelus respondit: sancta verna,  
 ich bin herab zû dir gesant  
 De curia superna:  
 du solt sin aller sorgen blos,  
 Nam gratiam a deo groß  
 vindestu, virgo eterna.

5 Maria responsum debet ei;  
 noch dinen worten wir geschick,  
 Ancilla nam sum dei!  
 alsus enpfeng die reine magt  
 Deum, et fecit nobis pfad  
 fröuden et requiei.

- 6 In conceptu partu que natura,  
 für ganze warheit sag ich dz,  
 Non perdit sua iura,  
 der helig geist enzündet sy,  
 Qui regnat in personis dry,  
 vere non quero plura.
- 7 Vhola tricolor humilitatis,  
 dohter, müter vnd ouch magt,  
 Liliu castitatis,  
 du solt geben der selben hort,  
 Qui regnat semper hic vnd dort,  
 tu rosa claritatis.
- 8 Sara parens, de qua cantavi,  
 du kum ze hilfe mir enzit,  
 Nam senium intraui,  
 wan wertich ane die hilfe din  
 Non possum de saluandis sin,  
 wann ich nimis peccaui.



9 **A**b ejus laude qui nunc tacebit,  
für ganze warheit künd ich dz,  
Quo gaudio carebit,

wan si ist frow in himel lor,  
**E**rgo premeditetur vor,  
quis fröuden indigebit.

775. **Alind.**

(A. a. D. Blatt 118 a.)

**W**er lyden kan vnd dultig sin  
vnd tugendlich geboren,  
Der kumt nit in der helle pin,  
durch sünd ist vil verloren.

Lyden ist ein hoher hort,  
den mag got wol vergelten,  
gar grosse sünde bringent wort,  
durch vngedult wirt gup zerfört,  
suff lob man got gar selten.

2 **L**yd, trub gefell, vnd aht sin nüt  
vnd hab zü got din gemüte,  
behabs durch got, libest du üt,  
gar sügel hoff hie vf die lüt,  
vor sünden dich ser hüte.

3 **M**it lyden vberkumt man vil,  
seit vns herr iesus bilde,  
Gar vntrüm ist der welte spil,  
der menschen sünd ist wilbe.

**V**erbirg ihesum tief in din berg,  
ob dich sin minne fröwe,  
hab mit im selber schimpf vnd scherz,  
sag im die sünd vnd hab ir smertz,  
mit rüm dem tüfel tröwe.

4 **L**yd, trut ic.

5 **W**er welle mit got haben müt,  
der sol gedultlich lyden,  
Es wirt im lieb, wer also tüt,  
er kumt in ewig fryden.

Wenn es het zit vnd stat vnd stund,  
so hört got dine worte,  
bis dultig, dast der sel gesunt,  
getrüm auch nit dem hellschen hund,  
seit vns der welte horte.

6 **L**yd, trut ic.

776. **Alind.**

(A. a. D. Blatt 118 b. Dasselbe Gedicht steht auch auf der letzten Seite des cod. Joh. A. 82. in fol., Straßburg.)

**M**aria, küschl müter zart,  
wie lustlich wz din reini art  
dem höhsten got, der sich verspart  
in dich, du wol beslossner gart,  
dz er menschlich becleidet wart,  
din megtlich blüm sich nie entwart  
in keiner leye dingen.

**G**ib, reine frow, mir kraft vnd maht,  
dz ich vf diser helgen naht  
die iunpfröwlich geburt betracht,  
wie sich der vatter in dich slacht,

dz ich kunstloser dar nach aht,  
wie ich mit andacht künd die maht,  
dar zü gib mir gelingen.

**W**oluff als, dz ze himel so,  
mit aller süffer symphony  
vnd singend got der eren fry  
dem einen vnd dryualten!

Dz vns der frid hie wone by  
des güten vnd des wandes fry,  
nun haryfend in der herarchy,  
ir vier vnd zwenzig alten!

Dar zu ich vnuerdienter schry,  
ein sündig mensch vf dürrem zwy,  
hilf, junpfrow vnd müter mary,  
dz sin gelüt müß walten!

2 Als got in siner mayestat  
den sun in im geboren hat,  
durch den er schüß sin hand getat,  
da walt er dich mit wisem rat,  
dz er von dir nam menschlich wat,  
dar inn er sich noch sehen lat  
in himel vnd vf erden.

Din küsch gebern sich het entblekt,  
da wart die menschlich wat verdeckt,  
der slang, der euam hat gehekt,  
des haupt in sinem tritt sich strekt,  
din trost süßlich die sündler wekt,  
dz si der vwend nit erschrekt,  
dz si münd zwiflich werden.

Durch dich end adammes we,  
durch dich lebt in der arch noe,  
durch dich verhies got by manbre  
die frucht her abrahammen.

Durch dich sah moyses wonders me,  
durch dich kam dauid von ueste,  
durch dich schüß got die nūwe E,  
do er dich koff ze ammen.

Hilf, dz der sündler widersteer,  
wenn in der sündlich lust an ge  
so zünd im, magt, durch din Aue  
des helgen geistes flammen.

3 Du bist hester, die got erbitt,  
du slehst den veygen als Judit,  
du tüst nit als ruth an dem schnit,  
din schöni thamar vbertrit,  
die wont susannen vnschuld mit,  
abigail mit irem sitt  
mag dir gar klein gelichen.

Wz wonders ye von got geschach,  
wz mund propheten ye sprach,  
des wz din lib ein obetach,  
nabuchodonosor dz veriach,  
do er den stein ab louffen sach,  
den hand noch füß noch nie gebrach,  
do im troumt von vier richen.

Du bist des hbbsten gottes thron,  
den er im het gebuwen schon,  
do von gebiht hat salomon  
gesang von den gesangen.  
Ein rüt, die blüend ward aaron,  
du wull, dar vmb hat gedeon,  
sagt yosue gon gabaon  
bi hohem sunnen brangen.  
Zwelf sternen zierend wol din fron,  
dich kleit der sunn, dich schüht die mon,  
als dich sah sant Johans gar fron  
in tougenheit vmb vangen.

4 Nun fröwe dich, du küsche port,  
dz gar vmb greif des himels ort,  
dz du vmbuangen heft dz wort,  
du hast einveltentlich befort  
dz heßig tusend valtig mort,  
vnd heft des tufels freys zerfort  
als dauid mit der slingen.

Dz jüdsch geloub ist gar zerdrent,  
balaam der heiden dz lebend benemt,  
der stern wart dir gar schon gesent  
vnd ouch dryg künig von orient,  
ysayas dz ouch bekent,  
dz dromedarion vnd grosse gent  
gon — wurdent tringen,

Vnd gebot do der welt gemein,  
dz ieglich mensch solt komen hein,  
dar kam die swanger maget rein  
mit yoseph zu den stunden  
In bethlehem, dz castell klein,  
din kind ze trost vns do erchein,  
do got an sich nam fleisch vnd bein,  
als in die hirten kunden.  
Der tüt vnd lat durch dich allein  
wz du begerst on alles nein,  
dich förht natur vnd anders fein,  
dich hasty vberwunden.

5 Maria, der crystenheit genist,  
bit vnsern herren ihesum christ,  
dz er vns armen sündler frist  
vor allem, dz vns schedlich ist,  
sid du sin wol gewaltig bist,

erfüll mit gnob, w3 vns gebrist,  
wenn wir die schuld vereitten.  
Sündlich begird an vns erwend,  
dz weltlich lust den lib nüt schend,  
der armen sel din rüder send,  
da mit si ze aller gnobe lend,  
büt vns din barmherzige hend  
ze trost an vnserm lesten end,  
die vns ze fröyden leyten.

Sich menschlich bloydikeit an,  
dz leider frowen vnd ouch man

gar kum on sünd beliben kan,  
die wir all teglich meren.  
Din grundlos barmde vns wol gan  
mer heils, denn ye kein mensch durch san,  
des glouben offnung reht ban  
sol vns din wißheit leren.  
Maria müter lobes an,  
dir götlichs trostes nie zerran,  
hilf vns zü dem, der vns gewan  
mit sinem blüt verreren. Amen.

## 777.

(A a. D. Blatt 121 b. Vielleicht gehören je zwei Strophen als Aufgesang und Abgesang zusammen.)

**I**ch weiß ein vesti gross vnd klein,  
die darf nieman besliessen,  
Ir nam ist ein einiges ein,  
dar inn ist kein verdriessen.

Der künig vnd die küniginn  
in hohem trost ergehent sich  
in fröide der vil-hohen minn,  
der fröyden fröude fröw ich mich.

2 **G**licheit aller sachen  
vnd doch in vnglicheit  
Machet iubel vnd lachen  
vnd alles in ledikeit.

Der sal ist wol gezieret  
mit bilden materien on,  
dar inn man contemplieret  
vnd stot den bilden von.

3 **D**er turn gebuwen vber sich  
ein schouwen mag ich sagen,  
Sin selbs wahter flislich  
nimt war, wenn es begint tagen.

Bewegd begird vernünftenlich  
rüffend in eim stillen,  
alles gesind dz cleidet sich  
noch irs herren willen.

4 **D**z gesind dz sind die sinne,  
die wil si sind behüt,  
Frid, fröid ist dar inne,  
si sind all wol gemüt.

**V**on des künigs gegenwertikeit  
die dohter von syon  
stot in blosser bloßikeit  
alles kumbers on.

5 **D**ie junpfrowen vnd die ritterschaft  
hand wunn vnd froyden vil,  
Es ist ob alles gsanges kraft  
vnd ob allem seytenpil.

Würken stot an der zinnen  
vnd siht die creaturen,  
warinne si möht gewinnen,  
dz si behüt die muren.

6 **D**er grab ist wore demüt,  
die mur ist stetikeit,  
Der vorhoff der ist wolbehüt,  
die port gerehtikeit.

Götlich vorcht lot nieman in,  
er für denn rehte sachen,  
in diser burg mag nieman sin,  
der vnrüw künne machen.

7 **E**s hebt sich in den sinnen  
eins nüwen lebens hort,  
Wenn man gerat beginnen  
ze lebend dem ewigen wort.

An vahan in beweglicheit  
begird in zünemmenschaft,  
vernunft in ir vollkounheit,  
die het ein schowende kraft.

8 Die künment die küniginn zieren  
nach ir hoher art,  
Dz si kan wol hofieren  
dem, dem si allein wart.

Künd ich mich nun vereinen  
difer vesti hohe,  
miner vyend vorht ich keinen,  
kem ich dem einen nohe.

9 Dz fleisch, die welt, der böse geist  
die tünt dir grossen schaden,  
Wil me, denn du selber weist,  
do wirt man vberladen.

Der sich do nit wil meren,  
der muß nider ligen,  
kanstu dich do von keren,  
du maht des bassß gefigen.

10 Ker von wol geuallen  
in din selbs vernihten:  
Es tüt den schaden allen,  
dich nach dir selber richten.

Vernihten stot vf armüt  
din selbs vnd aller ding,  
der vndergang maht wol behüt  
vnd die sel gering.

11 Swingen in dz einig ein,  
nach dem di vesti ist genant,  
An der vesti hat nieman gmein,  
wen dem dz ein ist wol bekant.

Götlich trost ist dz ein  
in der conscienz pur,  
die selb vesti die ich mein,  
dar inn wirt süß dz vor wß sur.

## 778.

(M. a. D. Blatt 122 b.)

Ich wölt aller welt erwünschet han,  
dz si sich kerte in dz güt,  
zü got, on alles abelon,  
der vns ewenclich wol behüt.

Won die welt lebt vnsticherlich,  
dz si doch so wol wirt gewar:  
der hüt ist, der morn endet sich.  
got helf vns in der engel schar.

Die welt die ist vntrüwen vol,  
wer ir dienet dem lonet sy  
mit liegen, triegen kan si wol,  
dz tribet sy on endes zil.

2 Nun hin, du vngetrüwe welt,  
got gnad dir hüt vnd ewenclich!  
für dich han ich mir vsgezelt  
ihesum den herren, frdwet mich,  
Vnd heuilh mich in die gnobe sin  
vnd in sin helig trinitat,

won er ist min höbster schrin,  
der mich sin wol ergehen mag.

Die welt die ist vntrüwen vol,  
wer ir dienet dem lonet sy  
mit liegen, triegen kan si wol,  
dz tribet sy on endes zil.

3 Almechtiger got, ich bitte dich  
durch dine müter, maget güt,  
halt mich in din gebotten ewenclich,  
on alles vbel wol behüt.

Vnd bit dich, süße künigin  
vnd ouch din liebes kinde zart,  
min end lond vch enpsolhen sin,  
min sel werde von ick bewart.

Die welt die ist vntrüwen vol,  
wer ir dienet dem lonet sy  
mit liegen, triegen kan sie wol,  
dz tribet sy on endes zil.

## 779.

(A. a. C. Blatt 123 a.)

**M**ir ist in diesen tagen  
ein andacht komen in,  
Min gewissny tüt mich nagen,  
der sünden strofferin.

In himelschen concente  
wer ich lang gern gesin,  
io, wer den recht bekente,  
er sprech, der si geschente,  
der nit gern kem hin in.  
Ob got min rüm empfienge,  
sid ich ein sündler bin,  
ze biht ich luff vnd gienge,  
die büß ich gern empfienge  
ze heil der sele min.

2 **A**ch, frow elizabethe,  
maria küniginn,  
vnd junpfrow margarethe,  
helfend vns zü complete  
in himel frölich sin.

3 **G**ort ich die engel jingen  
in himelschlicher cluff,  
D he, wie wurd ich springen  
on aller vorhte gruf.

Vil nohe zü der porte  
maria keme hin,  
min andacht si erhorte,  
all sünde si zerstorte  
vnd ließe mich hin in.  
So sungent wir die none  
mit aller engel zit,  
mit götlichem getone,  
maria die vil schone  
mir hohe fröbide git.

4 **A**ch, frow elizabethe,  
maria küniginn,  
vnd junpfrow margarethe,  
helfend vns zü complete  
in himel frölich sin.

5 **H**er vatter, got vnd here,  
empfohe mich hin in,  
Mich rümet vast vnd sere,  
dz ich ein sündler bin.

Ich nem die minste fröbide  
in dinem helgen huf  
für weltlich ougenweide,  
mir wart nie ding so leyde,  
als ob ich müst har vs.  
Min sünde die sind herte,  
wie gern ich ir enber,  
es tüt der welt geuerte,  
din gnobe es denn werte,  
dz ich din würdig wer.

6 **A**ch, frow elizabethe,  
maria küniginn,  
vnd junpfrow margarethe,  
helfend vns zü complete  
in himel frölich sin.

7 **S**ie ist vil wider zuhte  
by allen helgen din,  
Die gröste fröbide mich duhte,  
möcht ich bi in gesin.

Ich wil zwingen den buche  
vnd allen minen lib,  
dz er nit sy ein fluche,  
zelob ich dir in bruche,  
dz ich on sünd belib.  
Ich wil mich gerne lyden  
mit diesem vasten müß,  
mit rüten vnd mit widen  
hilf ich dem geist in fryden,  
sid ich sol liben büß.

8 **A**ch, frow elizabethe,  
maria küniginn,  
vnd junpfrow margarethe,  
helfend vns zü complete  
in himel frölich sin.

9 Ich weiß wol, woz ich machen  
in der gewissny min,  
In got ich frölich lachen,  
so ich gedenk an in.

Es ist in mir vil güte,  
du edli müter vin,  
gib vns ein vesten müte,  
in diner gnob behüte  
los vns beuolhen sin.  
Dis sing ich one schimpfe

ze lob der himel cluß,  
des geb vns got gelimpfe,  
dz sich die sel nit rimpfe,  
so si zem mund gat vß.

10 Ach, from elizabethe,  
maria küniginn,  
vnd junpfrow margarethe,  
helfend vns zü complete  
in himel frölich sin.

## 780.

(A. a. D. Blatt 124 b.)

Ach, arme welt, du trügest mich,  
jo, dz bekenn ich eygenlich  
vnd kan dich doch nit myden.

Du valsche welt, du seist nit wor,  
din schin zergat, dz weiß ich zwor,  
mit we vnd grossen liden.

Din er, din güt, du arme welt,  
am tod an rechten nöten velt,  
din schatz ist ytel valsches gelt,  
des hilf mir, herr, ze fryden!

## 781.

(A. a. D. Blatt 127 a. Die Strophen 3, 4 und 5 stehen auch auf dem ersten Blatte des Codex, unten auf der vorderen Seite.)

Ich weiß ein lieplich engelspil,  
da ist als leid zergangen,  
in hymelrich ist fröden vil  
oan endes zil,  
da hin sol vns belangen,

2 Ob vns got durch die gnade sin  
wölt lieblich da hin wisen:  
nun stand vß, edle sele min,  
fer dich da hin,  
sin lob solt iemer prisen.

3 Der winter kalt, der sünden zit,  
die hand nun bald ein ende,

fer dich ze got, der dir vergit,  
dar vmb in bitt,  
mit herzen vnd mit hende.

4 Du slaff ald wach, rit ober gang,  
so stand allzit in sorgen,  
bit got, dz er dir gebe lang  
rüm in getrang  
den abent vnd den morgen.

5 Was herzen tieff andachteclich  
soltu mit rüwen sprechen:  
ach, richer got von himelrich,  
nun wellest dich  
an miner sünd nit rechen.

- 6 Ich weiß, dz got ist also güt,  
sin gnad wil er dir geben,  
ferstu von sünden dinen müt,  
wer also tüt,  
der kumt in ewig leben.
- 7 In himelschlicher heilbe grun  
sond bin die engel warten,  
wenn sich got hie mit dir versün,  
so biß gar kün  
vnd schow got den vil zarten.
- 8 Da stond der helge kdr dabu  
vil hoh vff himels zinnen  
vnd aller engel ierarchy:  
wz fröyd da sy,  
dz mag kein herz besinnen.
- 9 Da stat ein edly iunprow vin,  
die got gebar on swäre,  
die git in himel liechten schin,  
da soltu sin,  
die seit güti meare.
- 10 Du beleit die sunn, der sternen tron  
in hohem hymelriche,  
sy ist ob allem wunder schon  
ja zwifels oan,  
ir ist enkein geliche.
- 11 Do züht got ab der hende sin  
ein vingerli von goulde:  
„se, edli sel, dz sye din,  
won ich dir bin  
in ewikeit gar holde.“
- 12 Alde, alde ze güter naht,  
von dir wil ich nitt scheiden,  
biß rich han ich dir ie gemacht  
vnd ouch erdacht  
in wunn vnd allen fröuden.“
- 13 Des si geloyt der herre min,  
den ich also erbarmen,  
dz ich von im erlöset bin  
von grosser pin  
am krüz mit sinen armen.

## 782. Minn.

(A. a. D. Blatt 128 a.)

- A**Um, helger geist, erfüll min herz,  
enzünd in mir din mynne,  
Din süßikeit vertrib mir schmerz,  
erlüht mir selen sinne.
- 2 Ach, edler balsam, gottes geist,  
salb mir min sel von innen,  
Sid du mir sele wunden weist,  
so hilf mir rüw gewinnen.
- 3 In dir allein ist fryd vnd sün,  
in dir rüwt dz gemüte,  
In mir so wellest fröde tün  
durch din götliche güte.
- 4 Ach süßes geistes symphony,  
du uatter aller armen,
- Du hand der helgen dryualty,  
laß dich min sel erbarmen.
- 5 Ach, reiner herzen liechter schin,  
glänz in miner vinstren cluse,  
Ach, edler trost, güß dich dar in,  
min sel werd hüt din huse.
- 6 Ach, edler geist mit sibem goben,  
nun biß noch hüt min gaste,  
Dz ich dir leb vnd dich mög loben,  
nim by mir rüw vnd raste.
- 7 Aum, min heil, min selikeit,  
durch dinen helgen nammen  
Von mir dich niemer me gescheit  
hie vnd dört iemer, Amen.

## 783.

(A. a. D. Blatt 128 b.)

- E**s taget minnenliche  
die sünne der gnaden vol,  
Ihesus von himelriche  
müß vns behüten wol.
- 2 **W**ar wiltu mich nun wifen  
Ihesus, min lieb gemeit,  
Dz ich din lob mög pryfen  
mit ganzer stätikeit.
- 3 . . dich an minem arme  
in rüwes bitterkeit  
Vnd lass mich dich erbarmen,  
min sünd sind mir gar leit.
- 4 **D**aß jar hab niemer ende,  
bis ich din gnad erwerb,  
Ihesus, von mir nit wende,  
dz ich niemer ververb.
- 5 **I**hesu, min trut gefelle,  
nun send din gnad zü mir,  
Güt min vor grymer helle,  
min sünd die clag ich dir.
- 6 **H**astu dich selb gegeben  
für mich in libens not,  
So gib mir dinen segen  
durch dinen helgen tot.
- 7 **A**ch Ihesu, herre güte,  
sich mich in gnaden an,  
Dz ich in hertz vnd müte  
dich allzit möge han.
- 8 **M**ach diner süßen güti  
hilf mir, herr, werden gah,  
Dz ich in hertz gemüti  
dir allzit frage nah.
- 9 **H**er min hertz vmb vnd umbe  
reht nah dem willen din,  
Dz ich, herr, dahin kumme,  
da ich bi dir sol sin.
- 10 **D**z ich dich minnenliche  
küß, herr, an dinem munt,  
Ach ihesu gnadenriche,  
ich lob dich tusentstund.

## 784.

(A. a. D. Blatt 253 b.)

- E**n verbum bonum vnd suaue  
sand dir got, dz heisset aue,  
zehande wert du goß conclaue,  
müter, mag et filia.
- 2 **D**a mitte wurdest saluata,  
vom helgen geiste fecundata,  
von herr dauig stammen nata,  
on borne sind din lilia.
- 3 **A**ue, müter salomonis,  
maget, schaper gedeonis,  
die dryg künge tribus donis  
lobent puerperium.
- 4 **A**ue, dsunnen protulisti,  
aue, ihesum genuisti,  
diser welte contulisti  
leben vnd imperium.
- 5 **A**ue, sponsa verbi summi,  
aromat . . . . . fumi,  
port des meres, signum dumi  
vnd der engel domina.
- 6 **M**un bittend wir dich, vns emenda,  
dar nach, müter, vns commenda,  
dinem kinde abhabenda  
nemter ewig gaudia.



785.

Anno 1443.

(A. a. D. Blatt 254 a.)

- M**aria, höchste creatur,  
du edle k nginn der natur,  
aller würdikeit figur,  
göttlicher handgetat ein fur,  
von dir beger ich dihten.
- 2 **M**aria, gottes himel rein,  
den er geschaffen het allein  
am ersten dag in zirzels zain,  
do gottes maiestat erschein  
sin wort v  einem nihete.
- 3 **D**u bist dz fruchtber ertrich wor,  
dz got ersch f vnd vserkor,  
du bist die zit, dz ingend tor,  
der erste dag, den got hie vor  
mit sinem licht erlubte.
- 4 **I**n dir schied got die nacht vom tag,  
in dir dz more liechte lag,  
in dir got elementen wag,  
ich gloub, dz moyses dz sag  
in geistlicher sinn zuchte.
- 5 **D**u bist der himel, der do treit  
got, aller selben selikeit,  
du bist die sinwel erbe breit,  
in die got alles het geleit,  
dz creatur sol spisen.
- 6 **D**u bist der höchste gottes thron,  
du bist die tieffe dem t schon,  
der himel freys, der erden plon,  
dz ich die wunder goz do von  
am ersten tage prysen.
- 7 **D**er ander tag vnd sin geschicht  
din lob, maria, mir vergiht,  
dz firmamente, dz man sibt,  
het göttlich wisheit schon gedicht  
mit manger leye speren.
- 8 **D**u bist dz veste firmament,  
dz got noh sinem willen went,  
von vfgang bis gen occident  
all creatur din lobe kent  
in würdikeit vnd eren.
- 9 **I**n dir, maria hob gemeit,  
maht got der wasser vnderscheit,  
dz iedem ist sin runf geleit,  
die erbe vnd der himel treit  
in göttlich ein regieren.
- 10 **D**u bist dz mear, der wasserflu ,  
in dich r nt aller gnoben guff,  
dz alle creaturen suff  
sind d rr von innen vnd von vff,  
du wellest sy denn zieren.
- 11 **D**u bist ein tieffy grundeloff,  
du bist dz mere one moa ,  
durch dich dz ewig worte floss,  
do got der gnobe reagen goff  
v  dise dürre owe.
- 12 **A**lsus got diner w rbi pflag,  
noh helger lerer glos vnd sag,  
mit würken v  den andren tag,  
dz nieman dich volloben mag,  
der erd vnd himel frowe.
- 41 **D**en sechsten dach gezieret hat  
got in siner helgen trinitat,  
do er in siner wisheit rat  
den menschen schiff in hohem stat  
noh siner gotheit h lde.

- 42 In hohem adel er do sass,  
 dz er in bilte desto bass,  
 dar umb so gab im got ouch dz,  
 dz er ein herr ob allem wz,  
 es wer zam ober wylde.
- 43 Ein edel magt, eua genant,  
 gab got adam an sine hand,  
 die er in herzen mynn bekant,  
 dz im sin einikeit verstand,  
 dz sy sin troste were.
- 44 Alsus wz alles vollebocht,  
 wz gottes will hat ye gedocht,  
 din lob ist aber hie erhocht,  
 dz one ende ane voht,  
 als ich sagen begere.
- 45 Du bist der erste mensche rein,  
 in dem dz bilde goz allein  
 volkomen bleib in sunder ein,  
 du bist gerecht vnd anders fein,  
 küniginn der creaturen.
- 46 In dir ist vollebraht die welt,  
 in dir hat trüwe nie geuelst,  
 du bist der creaturen zelt,  
 in dir ist sünde nie vermelt,  
 ein göttin der naturen.
- 47 Du bist die rehte eua zwor,  
 vs der got aue maht hie vor,  
 du bist des paradises tor,  
 du fürst vns in der engel kor,  
 die eua hat beschlossen.
- 48 Du heft verkert den tod in leben,  
 du heft vns allen trost gegeben,  
 du machest sel in himel sweben,  
 der ziper win von diser reben  
 ist vns mit fröub geschlossen.
- 49 In dir sind himel vnd die ert  
 volkomenlich geziert in werb,  
 wz got hat ie vnd ie begert,  
 des ist er ganz in dir gewert  
 in sinem wolgeuallen.
- 50 Du bist der nütwen welte leben,  
 durch dich ist gnobe wider geben,  
 durch dich ist got ein cleid geweben,  
 der sechste tag betüt dich eben  
 in geistes fröub vnd schallen.
- 51 Der sibend tag treyt dinen pryß,  
 du gnodenriches mandelrhyß,  
 als ich es mein in geistlich wis,  
 do got pflag siner rüwe lis  
 noch siner werken wunder.
- 52 In dir wolt got sin wouung han,  
 in dir nam sich got rüwe an,  
 du bist der wore fryde han,  
 durch den vns fryd von himel kan,  
 durch ihesum christum in sunder.
- 53 In dir wuchs vns der mandel kern,  
 in dir kam vns die fruchtber ern,  
 in dir kamb lieht in einr luczern,  
 du bist des wilden meres stern,  
 der vns ans porte wiset.
- 54 In dir ist rüw on all arbeit,  
 in dir ist fröub on trurikeit,  
 an din betli het sich geleit  
 der himel vnd die erde treyt,  
 als man für wore liset.
- 55 Kein creatur moht würdig sin,  
 dz got sich legen sol darin,  
 din wolgeblümtes bettelin  
 von himel zoh den herren min  
 vs vätterlicher schosse.
- 56 By dir nam er ein cleyde swach,  
 in dem er minen tade brach,  
 do in am krüz loginus stach,  
 do ward verrichtet vnser sach  
 vnd sind der engel gnosse.

57 Ach magt mary, sib du nun bist  
 aller creatur gerüst,  
 vñ die die welt gebuuen ist  
 vñ der an tugent nüt gebrist,  
 so tröst vns, dine armen.

58 Hilf vns ze rüw an vnserm end,  
 strek vns din arm, büt vns din hend,  
 so sich die sel von himel wend,  
 noh diser armen zit ellend  
 so los dich vns erbarmen. Amen.

## Ortulus anime zu Deutsch

mit auflegung der heiligen Mess. In der loblichen stat Basel.

(Am Ende: Gedruckt zuo Basel durch Thomam Wolff im iar der geburt christi M. cccc. xx. auff  
 den. xviiij. tag des Hornugs: seliglichen vollendet.)

### 786. Das Gloria.

(A. a. D. Blatt VII und öfter. Vergl. No. 526, 4 und No. 618, III.)

**E**re sey dem vatter vñ dem sun  
 vñ dem heiligen geist,  
 als es was im anfang vñ nun  
 vñ allwegen vñ von welt zu welt ymmer vñ ewiglichen. Amen.

### 787. Gebet.

(A. a. D. Blatt xLII.)

**D**es bitten wir dich, herre, durch dein vätterliche trewe,  
 gib vns ware beycht vñ gerechte rewe,  
 Vñ das der vil heiliger leychnam dein  
 vnser letzte speiß müß sein!

2 Vñnd hilf vns, herre, durch dein vil heiliges plüt,  
 das vnser letztes end werde güt.  
 Das gewer vns, lieber herre,  
 durch deiner heiligen marter ere. Amen.

### 788. „Sequenz. Verbum bonum et suave re.“

(A. a. D. Blatt CLIX.)

**D**as wort Aue lond vns singen,  
 das güt ist vñ süß thüt klingen,  
 welches der engel gottes thet bringen  
 von höhe der magt küniglich.

2 Durch welches Aue grüß eingangen  
 hat die tündfraw rein empfangen,  
 von dem stamm Dauid auffgangen  
 silg in bören minnicklich.

3 Aue des waren salomon,  
müter vnd das sel Gedeon,  
der drey künig mit gaben schon  
geburt lobent erentreich.

4 Aue, die sonn auferkoren  
hast getragen, frucht geboren,  
der welt, die do was verlorren,  
geben leben ewiglich.

5 Aue, gesponß des höchsten worte,  
busches zeichen, meres porte,  
alles süßen geschmackes ein horte,  
alle engel loben dich!

6 Unser bitten wölst erhören,  
vns von allen sünden keren,  
zü gefallen gott dem herren,  
das er vns gebe frewd in seinem reich.  
Amen.

**789. „Das du behütet werdest vor sünden vnd vor schanden  
sprich dise drey wort.“**

(A. a. D. Blatt CLxx.)

**H**err Jesu chrisste, ich bitt dich durch deinen vnschuldigen todt,  
das du mir armen sünner helffest auß aller meiner not. Amen.

2 Herr Jesu chrisste, ich bitte dich durch dein heiliges blüt,  
das du mir armen sündler helffest, das mein end werd rein vnd güte. Amen.

3 Herr Jesu chrisste, ich bitt dich durch dein heylige fünff wunden,  
das du mir armen sündler helffest, das ich in dem rechten werde funden. Amen.

**790. „Ein Lied von der himelfart Christi.“ No. 122, 142, 341.**

(Aus dem Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, I, No. LXII, unter den „alten Liedern.“)

**C**hrist fuhr gen himel,  
da sand er vns ernider  
den tröster, den heiligen Geist,  
zu trost der armen Christenheit.  
Kyrieleis.

**791. In dulci iubilo. No. 125.**

(Aus den Geistlichen Liedern, „Gedruckt zu Wittemberg durch Joseph Klug. M. D. XXXV,“ in 12<sup>o</sup>, Blatt 94. Im Val. Babstischen Gesangbuche I, No. LVI; aus diesem ist die dritte Strophe genommen, welche im Jos. Klugschen Gesangbuche von 1535 fehlt. M. Voh in seinem Gesangbüchle v. J. 1537 Blatt 30 und J. Leisentrit. Geistliche Lieder und Psalmen ic. v. J. 1567 Blatt XXIII, haben ebenfalls nur drei Strophen und wörtlich denselben Text wie das Jos. Klugsche von 1535.)

**I**n dulci iubilo  
nu singet vnd seid fro!

Unsers herzen wunne  
leit in presepio

Vnd leuchtet als die Sonne  
 matris in gremio.  
 Alpha es et o,  
 Alpha es et o!

2 **☉** Ihesu paruule,  
 nach dir ist mir so weh!  
 Erbst mir mein gemüte,  
 o puer optime,  
 Durch alle deine güte,  
 o princeps glorie!  
 Trahe me post te,  
 trahere me post te!

3 **☉** Patris charitas,  
 o Nati lenitas!

Wir weren all verloren,  
 per nostra crimina,  
 so hat er vns erworben  
 celorum gaudia.  
 Eya, wer wir da,  
 eya, wer wir da!

4 **U**bi sunt gaudia?  
 nirgend mehr denn da,  
 Da die Engel singen  
 noua cantica  
 Vnd die schellen klingen  
 in regis curia.  
 Eya, wer wir da,  
 eya, wer wir da!

## 792. „Der lobegesang von der auferstehung Christi.“ No. 127 — 130.

(Aus den Geistlichen Liedern, „Gedruckt zu Wittenberg durch Joseph Klug. M. D. XXXV,“ in 16<sup>o</sup>, Seite 97.  
 Im Val. Babstischen Gesangbuche I, No. LIX; daselbst heißt Zeile 2, 2: „so wer die welt vergangen.“)

**C**hrist ist erstanden  
 von der marter alle:  
 Des sollen wir alle fro sein,  
 Christ wil vnser trost sein.  
 Kyrieleis.

2 **W**er er nicht erstanden,  
 die welt die wer vergangen:

Seid das er erstanden ist,  
 so lob wir den Vater Ihesu Christ.  
 Kyrieleis.

3 **H**aleluia, Haleluia, Haleluia!  
 des sollen wir alle fro sein,  
 Christ wil vnser trost sein.  
 Kyrieleis.

## 793. Der Tag der ist so freudenreich. No. 131.

(Aus den Geistlichen Liedern, „Gedruckt zu Wittenberg durch Joseph Klug. M. D. XXXV,“ in 16<sup>o</sup>. Blatt 93.  
 Im Val. Babstischen Gesangbuche I, No. LIII.)

**D**er tag der ist so freuden reich  
 aller creature,  
 Denn Gottes Son von himel reich  
 vber die nature  
 Von einer jungfraw ist geporn,  
 Maria, du bist auß erkorn,  
 das du mutter werest:

Was geschach so wunderleich?  
 Gottes Son von himel reich  
 der ist mensch geporen.

2 **E**in kindelein so lbbelich  
 ist vns geporen heute  
 Von einer jungfraw seuberlich  
 zu trost vns armen leuten.

Wer vns das kindlein nicht geporn,  
so wer wir all zumal verlorn,  
das hell ist vnser alle.

Es du süßer Ihesu Christ,  
das du mensch geporen bist,  
behüt vns für der helle.

- 3 Als die Sonn durch scheint das glas  
mit irem klaren scheine,  
Vnd doch nicht verferet das,  
so mercket all gemeine:

Gleicher weis geporen warb  
von einer jungfrau rein vnd zart  
Gottes Son der werde,

Inn ein kripp ward er geleit,  
grosse marter für vns leid  
hie auff dieser erde.

- 4 Die hirtten auff dem selbe warn,  
erfuren neue mehre  
Von den Engelischen scharn,  
wie Christ geporen were,  
Ein König vber alle König gros:  
Herod die red gar sehr verdroß,  
aus sand er seine boten:  
Es wie gar ein falsche list  
erbacht er wider Ihesum Christ!  
die kindlein lies er tödten!

## 794. „Vnser lieben frauen rosenkranz.“

1494.

(15 unbezeichnete Blätter in 16°, am Ende: „Gedruckt durch Cuourab Dindmuot zuo Blm Anno im lxxxiiii jar.“ Ein anderes Büchlein mit drei ähnlichen Rosenkranzen x., gleichzeitig aber ohne Angabe des Jahres, ist erschienen „Aus der Cartuß güeterstain.“ 24 Blätter in 16°.)

**A** Du aller heiligste künigin, empfah  
das allersüßest wort, dat dir got durch den  
ennel Gabriel gesendet hat:

Gegrüßet sehest du, Maria vol genad, der  
herr mit dir!

gesegnet bist du in den weyben  
vnd gesegnet ist die frucht deins leybs.

- 2 Ihesus cristus.  
Den du von dem heiligen geist hast em-  
pfangen,  
hilff, das wir allzeit zu dir haben ver-  
langen. amen.

- 3 Aue maria. Ihesus cristus,  
den du in deinem iunckfrülichen leib zu  
Elizabeth hast tragen,  
vnd ir gedienet als diner mümen drey  
monet,  
hilff, das vnser arbeit mit ewiger freude  
werd belonet. amen.

- 4 Aue maria. Ihesus cristus,  
vmb des empfangen wegen wolt dich  
der heilig Ioseph auß argtwon verlassen  
haben,  
hilffe, das wir dein vnschuld allzeit  
sagen. amen.

- 5 Aue maria. Ihesus cristus,  
den du geboren hast zu bethleem  
in der nacht mit freuden on schmerzen,  
hilffe, das wir in lieb haben von ganzem  
herzen. amen.

Es sind im Ganzen 50 solcher Formen; die  
letzen heißen:

- 38 Aue maria. Ihesus cristus,  
der zu dir sprach: Weyb, siehe deinen sun,  
vnd sprach zu sant Iohannsen: Siehe dein  
mütter,  
dem er dich befalhe auß kindtlicher treue,  
mache sein leyden in vnseren herzen  
neue. amen.

- 39 **Aue maria.** Ihesus cristus,  
der ruffet: Mein got, mein got, woz hast  
du mich verlassen,  
hilff, dz wir vns seines willens allzeit  
massen. amen.
- 40 **Aue maria.** Ihesus cristus,  
der sprach: mich dürst, vnd mit essig ge-  
trenckt ward,  
vnd darnach sprach: es ist verbracht,  
mache vns allzeyt recht bedacht. amen.
- 41 **Aue maria.** Ihesus cristus,  
der zū Ronzeit ruffet: Vater, in deine hende  
befilhe ich meinen gehst,  
vnd mit geneygtem haubt ist für vns  
gestorben,  
er befehl dir all vnser sorgen. amen.
- 42 **Aue maria.** Ihesus cristus,  
des heilige seit ist mit einem sper verwundet,  
darauf floss wasser vnd blüt,  
damit lösche er der helle glüt. amen.
- 43 **Aue maria.** Ihesus cristus,  
der ist abgestigen zū der hellen  
vnd hat darauff erlöset die gerechten selen,  
er wöll vnser namen auß der helle büch  
delen. amen.
- 44 **Aue maria.** Ihesus cristus,  
der zū vesperzeit ist von dem kreuz genomi-  
men,  
vnd gelegt in dein mütterlich schoß,  
laß vns empfinden deinen kummer groß.  
amen.
- 45 **Aue maria.** Ihesus cristus,  
der zū Completzeit ist mit köstlichen wür-  
zen begraben,  
hilff, das wir mitleiden all zeit mit im  
haben. amen.
- 46 **Aue maria.** Ihesus cristus,  
der an dem dritten tag ist dir, seiner lieben  
müter, vnd andern seinen außermöchten er-  
schynen,  
do er ist von den todten auff erstanden,  
erwirbe genad allen landen. amen.
- 47 **Aue maria.** Ihesus cristus,  
der darnach in den himel ist gestigen  
über all englisch für,  
den weg zū dem himel vns ldr. amen.
- 48 **Aue maria.** Ihesus cristus,  
der seinen außermöchten gesendet hat  
den heiligen gehst mit sibem gaben,  
mit im wölle er vnns auch begnaden.  
amen.
- 49 **Aue maria.** Ihesus cristus,  
der dich sein heilige müter  
darnach auf diesem ellend zū im hat ge-  
nommen,  
er wöll vns auch an vnserm ende zū hilffe  
kommen. amen.
- 50 **Aue maria.** Ihesus cristus,  
der zū gericht wirt kommen vnd wirt geben  
ewige freud den güten vnd ewige pein  
den bösen,  
er wöll all gelaubig selen auß pein er-  
lösen. amen.

Ein ende hat der rosenkrantz.

## Sixtus Buchsbaum. 1500.

### 793. „Unser lieben Frauen Psalter.“

(„Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff ic. Getruckt zuo Tegernsee. 1577.“ 31 Bogen und 2 Blätter in Quer 8°, nach den Signaturen: der Form und Größe nach eher Quer 16°. — Blatt 218.)

**D**ie schrift die gibt vns weiß vnd lehr,  
wie daß Maria Psalter wer,  
daruon ich euch will singen.

Göttliche weißheit ruff ich an,  
Maria wöll vns beystand thün,  
so mag vns nit mißlingen.

Maria hat jr außervölt,  
die iren psalter betten,  
hats in jr Brüderschafft gezdelt  
vnd wilß bey Gott vertreten:  
Es sey gleich frauen oder Man,  
wer sie damit thüt ruffen an,  
dem will sie trewlichen beystahn.

- 2 Ein Psalter macht drey Rosen krantz  
mit aller mainung güt vnd ganz,  
wie David beschreibet den Psalter,  
Was Jesus Christ erlidten hat  
auff differ erden frú vnd spat  
in jugen vnd imm alter:

Der erst Kranz weiß, der ander roth,  
der dritt ist Goldes farbe,  
wies Doctor Beda beschriben hat  
so lang biß er gestarbe,  
Sant Dominic thüt vns bekant,  
Maria in selber ermant  
ins Königs von Frankreich Landt.

- 3 Der erst Vater noster deüt das,  
da Gott der Herr zu Rathe saß,  
der Sun wollt ins Ellenke,  
Er sprach zu Gabriel: Far hin!  
wie wol daß ich ihr Vatter bin,  
grüß mir die Maid behende!

Der heilig Geist sie da durchsacht,  
die Junckfraw stünd in sorgen,  
daß Gott sich zu der Menschheit flacht

feuschlichen vnd verborgen:  
Der Engel durch die wolcken drang,  
er saget: Aue, gratia!  
der Herr hat mich zu dir gesandt!

- 4 Der Heilig geist mit seiner krafft  
hat zu Elizabeth geschafft,  
vber das Bürg zu gangen  
Mariam bald, die raine maid,  
die trüg den trost der Christenheit,  
sie ward gar schon empfangen.

Johanns in Mütter leib erkandt  
sein schöpffer vnd sein Herren,  
Elizabeth gar wol empfand  
ihr frucht thet sich auffbdren;  
Maria machts Magnificat,  
sprach die heilig Elizabeth:  
die frucht deins Leibs ist gesegnet!

- 5 Es geschach da mitten in der Welt,  
den hirtten ward verkündt im feldt  
gar güte neue mären,  
Wie zu Bethlehem on alle beschwer  
von ainer Junckfraw geboren wer  
ein König ob allen Herren.

Ist dann das nit ein wunder groß,  
daß Gott der aller reichste  
was ellend, nackend vnd auch bloß  
in eines Kindes weise?  
In ainer frippen er da lag,  
Maria hat kain ander stat,  
Joseph der trewe Mann ihr pflag.

- 6 Josephi vnd Maria klag  
die siengen an am achten tag,  
als Jesus ward beschnitten;



Maria inn den Tempel gieng,  
Simeon das Opffer empfieng,  
er sprach zü ihr mit sitten:

Maria, du bist gnaden voll  
vnd hast vns den geboren,  
ders Menschlich geschlecht erlösen soll,  
Gott hat dich außerkoren:  
So frem ich mich desselben tag!  
Johannes inn der wüsteney  
hat vns gar vil von ihm gesagt.

7 Als Jesus war im zwölfften Jar,  
gieng mit den Juden, das ist war,  
in ihre Synagoge:

Die brachten ihm vil Bücher her,  
Jesus gab ihn vil weiser lehr  
vnd lag ihn allen obe.

Symeon, der alte Mann, sprach:  
den Knaben hab ich bschnitten!  
bey zwölff jaren, da es geschach,  
drey König kamen gritten,  
Empoten ihm vil zucht vnd ehr:  
man spürt an seiner Weißhait wol,  
daß er ist aller Welte ain Herr!

8 Also hast du die fünfft Figur,  
den ersten thail der Mensur,  
des weissen Kranz fürware:

Darbey betracht die rainigkait,  
damit Maria ist beklaidt  
keüsch, lauter vnd auch klare,

Inn ihr Geburt, vor vnd auch nach,  
ist allweg Jundfraw bliben,  
das hat Lucas gar wol bedacht  
vnd vil daruon geschrieben.

Fünff Vater noster güet vnd ganz  
vnd fünffzig Ave Maria,  
so hast ain weissen Rosenkranz.

9 Den andern thail solt fahen an:  
fünffzg roter Rosen müst du han  
vnd auch die fünff Figuren.

Sant Bernhardus beschreibet vns das,  
da Gott betracht der Juden haß,  
sein menshait die thet trawren,

Der Herr schwiiget wasser vnd Blüt  
an dem Oberg so spate,  
seine Junger wurden vngmüt,  
o Mensch, betracht die note!  
Jesus sprach zü derselben stund  
zu sein Jüngern: Mein Seel jezund  
ist biß in den todt verwundt!

10 Chrysofomus schreibet wunder groß,  
wie Jesus nackt vnd auch bloß  
an ein Sawl ward gebunden,  
Pilatus ober ihn ließ stan,  
die stercksten mann, die er mocht han,  
schlugen ihm vil der wunden:

Sechstausent vnd auch sechs hundert  
vnd sechs vnd sechzig wunden  
mit Gaislen vnd mit Rütten hart,  
mit Ketten an gebunden,  
Zway sechzig vnd vier hundert Pain  
jegklichs sein bsonders Leidn entpfand:  
o Mensch, sein schmerz war nit klain!

11 Jesus da vil der marter laid:  
sie trugen her ein altes klaid,  
das vor zeiten war gwesen,  
Darinn man König krönet het,  
zü ein spot man ihm das anthet,  
wir ihm Passion lesen.

Dann es geschach in ainem sahl,  
ain kron von scharffen doren  
truckten sie in sein Hiernschal  
dem Fürsten hochgeboren,  
Sie knieten für ihn nider ghring  
vnd schrien all mit lauter stimm:  
Grüß seyß du, der Juden König!

12 Die Ritterschafft seht vns die zal:  
tausendt schritte wol vberal  
Jesus sein Creuz hat tragen,  
Von dem plaz biß vnder Thor  
ist dritthalb hundert schrit fürwar,  
thüt Veronica sagen,

Jesus gab ihr sein Angesicht,  
zulezt wol dritthalb hundert,  
Simeon vns das wol bericht,

fünffhundert schrit besonder  
Bis an die statt Caluaria:  
sein Noth ihm da verspielt ward  
vnd gewlich gezogen ab.

- 13 Da nun die Prophecey vergieng,  
Jesus hoch an dem Creuze hieng  
für aller menschen schulden;  
Darnach er seinen Vatter bat,  
mit sibem worten er das that,  
daß er vns nãm zü hulden.

Als bald schied sich des Herren Seel  
am Creuz von seinem Leibe:  
der Betrübten geschach so wee,  
Maria, dem rain weibe!  
Nicodem legt ihn auff ihr schoß,  
irem Sun gab sie manchen kuß,  
vil zähern sie auch vergoß!

- 14 Da hat der ander thail ain ort;  
den ersten hast du vor gehört  
von anfang bis ans ende;  
Den dritten thail solt sehen an:  
fünffzig gulden Rosen müstu han,  
fünff Väter noster bhende.

Das Gold bedeut die grosse fremd  
der außersülden schone,  
die sie haben von der Dreyhait:  
Maria, hilff inn Throne!  
Du wülest vnser Mütter sein  
vnd vns glaiten mit freuden ein  
zum allerliebsten Son dein!

- 15 Sant Marcus der Euangelist  
schreibt von der Vrständ Jesu Christ  
clarificirtem Leibe,  
Der zweifel den Zwölffpoten thet,  
darumb sie wurden all zerstört,  
ohn Maria, das rain Weibe:

Der glaub inn ihr doch nit erlasch,  
ihr laid thet sich verwandlen,  
da sie die klare Gotthait sach  
mit der Menschhait erkunden.  
Darumb fremet sich alles das,  
so im Himl vnd auff Erden was  
desselben Osterlichen tags.

- 16 Mattheus im Euangelij schreibt:  
was gestorben wer seynd Adams zeit  
wol in fünfftausent Jaren  
Des Himmels port beschlossen was,  
auff Erd so selig nie genaß,  
der gen Himmel möcht faren.

Bis an den vierzigisten tag,  
als Jesus war erstanden,  
o Mensch, betracht on alle klag:  
groß fremd gieng in zuhanden  
Den Altuättern imm Paradeiß;  
an vnserß Herren Himmelrais  
soln wir betten mit gangem fleiß!

- 17 Johannes der Euangelist  
der wahren Gotthait Sankler ist,  
schreibt vns am aller maisten,  
Wie Gott der Vatter vnd der Sun  
ain wahrer Gott vnd drey person,  
das dritt der heilig Geiste:

An dem Pfingstag ward er gesandt  
Maria vnd den Jungern,  
all spraachen wurden ihn bekandt,  
sie sahen fewrin zungen  
An ihren schaitlen brinnen schon,  
daß sie das Euangelion  
solten der welt kundbar thon.

- 18 Darnach wol inn dem zwölfften Jar  
kam Gott mit seiner Engel schar  
wol auß dem höchsten Throne  
Dü seiner werden Mütter zart  
inn jr heiligen Himmelsart,  
er setzt ihr auff ein Krone,

Dann sie hoch durch die Wolcken drang  
vil klärer dann die Sonne,  
so gar mit Engelischen gfang,  
mit grosser fremd vnd wunne;  
Sie sitzt bey Gott imm höchsten Thron:  
wer sie der freud ermanen kan,  
den wil sie nimmer verlohñ.

- 19 Der almächtig Gott mit seim Raht  
wol in dem Thale Josaphat  
wirdt beßzen ain Rechte:  
Da wirdt gerichtet mit gewalt

ober Jung vnd auch ober Alt,  
den Herren als den Knechte.

Daran gedenkt, ihr Frawe vnd Mann,  
ihr müßend da erscheinen!  
vnd rüffend ewr zwölffpotten an,  
die werden Richter seine:  
Wer den Gulden Kranz sprechen kan,  
Maria will jm gewiß beystan  
an dem jungsten tage schon.

- 20 Also hast du den gulden Kranz,  
der drey machen ain Psalter ganz,  
den bett zu allen wochen,  
So bist du inn der Brüderschafft,  
die hat solliche grosse krafft,  
vnd wo sie wirdt gesprochen,  
Als weit die heilig Christenhait  
der gütthät ist volbringen,

schlafft ober wachst, so hast ain thail  
mit lesen vnd mit singen:

Dein Engel thüt dir schreiben an,  
was du auff Erden hast gethon,  
das gibt den allerbestn lohn.

- 21 Nach Christi geburt, merckt fürwar,  
da man zalt fünff zehh hundert Jar  
Sixt Buchßbaum hat gesungen  
In Herzog Ernstes melodey:  
Maria, wohn dem Brüder bey,  
so hat ihm wol gelungen,  
Kompt mit dem liebsten Brüder sein  
ja für des Himmels Throne,  
sein klaid wirdt weiß, roth vnd gulbein,  
geziert mit einer krone:  
Maria, sprich mit liechtem schein  
auß Rosenfarbem munde dein:  
laß mir den Brüder herein!

## Johann Böschenstein.

Nro. 168.

796. „Ein new gedicht, durch Johann Böschenstein  
Kay. May. loblicher gedechtnuß gefreuter hebraischer zungen lerer außgangen,  
Im thou Maria zart.“

(Offenes Blatt in folio. Links neben der ersten Strophe ein Holzschnitt, Gott Vater vorstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

**G**ot ewig ist, on endes frist,  
sein wesen on zerissen,  
Vnd doch Dabey, was gott selb sey,  
das mag kain mensche wissen:  
Got darff kain zeyt, als ander leit,  
kain stat noch auch kain stunde,  
zu seiner stim kain munde;  
Zu seinem gon, Auch zu seim ston  
darff er kain süß, als ich hon müß,  
er ist auch gar langsame  
vnd doch nit treg, dabey alweg  
zichtig, keüsch, on all schame.

- 2 Got on anfang, er ist nit lang,  
nit kurz, groß oder klaine,  
Nit da noch dört, vnd auch nit hört,  
als auff erd seind die staine;  
Nit ler noch vol, nit als ain wol  
lind oder weyß gestalte,  
auch weder jung noch alte,  
Nit diß noch das, nit mer noch baß,  
nit spat noch frü, noch ferr noch hie,  
vnd ist doch überale,  
ich bin bericht, das in irr nicht  
kain perg noch auch kain tale.

3 **G**ot ist nit schnell, auch nit sinwel,  
vnd doch behend on eilen,  
Got ist on zwand, nit stark nit frand;  
richt sich auff vnderweilen,  
Vnd hat kain haupt, als mancher glabt;  
gott ist sich gar dick naigen  
auch vast nider erzahgen,  
Vnd hat kain kne, ich wais nit wie  
wandert der her, nit nach noch verr,  
in mag niemand bezwingen,  
nit stess nit saur, durch stain vnd maur  
ist sein gewalt auß bringen.

4 **G**ot ist nit blaw, nit grien noch graw;  
vnglück in nit betriebet,  
Mit laut noch still, wenig noch vil,  
on müde er sich übet:  
Wie zaig ich in menschlichem sin?  
niemand mag in erkennen,  
sein namen auch nit nennen;  
Vnd auch dabey aller tahlung frey,  
nitt zwen noch drey, noch was er sey,  
das mag kain zung außsprechen:  
wer pricht sein gebot, sag ich on spot,  
an dem wirt sich got rechen!

5 **N**och ist bereit götlich driualttigkeit,  
vnd ist doch nun ain wesen.  
Sie laß ichs ston, nit weytter zu gon,  
also hab ich gelesen:  
Es wer vmb sunst, das ich mitkunst  
solich sach wölt auß grinden,  
das kain mensch ye mocht finden;  
Kain weys noch gestalt ward nie gemalt,  
wie got der her gestaltet wer,  
kain farb mag ihn auß weysen;  
kain holz noch stain, noch laim noch bain,  
gold, silber, noch kain eyßen.

6 **G**ot vngenant, auch vnbelant  
allen geschöpften iste:  
Soltt mein verstan got dar vmb lan?  
das wer ain arger liste;  
Ich wer auch tab, dann rechter gelab  
sagt von macht, weysheit, güte  
vnd wie vns gott behüte,  
Auch seiner milte niemandt engilt:  
gieng ich das jrr, was solte mir  
mein speher list zu prauchen?  
darumb all die vns irrent hie,  
müßent in kunsten strauchen.

7 **G**ot klarer schein, hie laß ichs sein,  
dein gothant vnberüret:  
Ker mein begir allain zu dir,  
als künig dauid probieret.  
Der spricht vns zu, das ware rü  
alain in got werd funden  
nach diesem ellend zu stunden;  
Er zahget, das der recht weg was,  
das wir on schuld, in der gebuldt,  
vnsrer sel hie besizen:  
was hilfft, das sunst wir on die kunst  
vnsrer vernunfft ser spizen?

8 **D**er got, ich pit, verlaß mich nit,  
laß mich dein diener bleyben!  
Allain in dich bin hoffen ich,  
dein hilff von mir nit scheibe!  
Dan kain trost ist, wa dein hilff nit ist,  
in himel vnd auff erden  
kain mensch salig mag werden.  
On dein gnad wirt kaines rath:  
so send vns trat dein hilff vnd rat  
vnd laß vns nit verderben,  
in disem tal leid wir groß qual  
mitt krieg vnd großem sterben.

## 797. „Ein new geistlich lied von der iundfraw Maria.

In dem thon. Es wouet lieb bey lieb.“

(Offenes Blatt in folio. Links neben den drei ersten Stropfen ein Holzschnitt, die Verkündigung Maria darstellend.  
Verse nicht abgesetzt. Königliche Bibliothek zu Berlin.)

- A**lt lust so wil ich singen,  
hört woz ich singen wil,  
Von einer keyserinne,  
die ich euch nennen wil;  
Ir nam der ist von hoher art,  
dar von ist sy geboren,  
die edel iundfraw zart.
- 2 **M**aria wardt außertoren  
wol in dem neündten thron,  
Die menscheit war verloren  
vil lenger dann fünff tausent iar:  
Da wolt got seine barmherzigkeit  
die wolt er mit vns thelen  
in seiner ewigkeit.
- 3 **D**ie gotheit gieng in rate  
wol in den neündten thron,  
Gabriel was der bote  
wol zü der iundfraw schon;  
Gar bald er sich von dannen schwang  
vom himel auff die erden,  
da er die iundfraw fandt.
- 4 **E**r thet sich zü ir keren,  
er sprach: Aue, gracia!  
Iundfraw, du solt geberen,  
das sag ich dir fürwar:  
Ich bit dich, edles iundfrawlein,  
dz du mir wollest sagen  
ob sey der wille dein.
- 5 **M**aria sprach mit sorgen:  
wie kan vnd magß gesein,  
Hab ich doch nit verloren  
der iundfraw krenzelein?  
Der iundfraw krank, den ich noch hab,  
den will ich bey mir tragen  
weil ich dz leben hab.
- 6 **D**ie genad ist dir gegeben  
wol von dem schöpffer dein,  
Sein mütter solt du werden,  
du edles iundfrawlein.  
Ich sag dir, edler bote mein,  
das mir sol wider faren  
wol nach den worten dein.
- 7 **M**aria, die ward vmbgeben  
mit einem liechten schein,  
Nun mercket das gar eben  
vnd hört, wie ich das mein:  
Das licht das war der ewig got  
vnd der vns hat erlisset  
mit seinem plüte rot.
- 8 **J**esus wardt geboren  
von einer iundfraw zart,  
Er was bey ir in sorgen  
drey vnd dreyßig iar:  
Er wolt leyden grosse not,  
er wolte vor vns sterben  
wol an dem creüze den todt.
- 9 **J**esus gieng in garten,  
er gedacht an seine not,  
Wie das er wurdt verrotten  
von Jude Scarioth:  
Er kam mit einer samlunge groß,  
Judas sprach: halt in also veste,  
das er euch nit werde loß.
- 10 **J**esus wardt gebunden,  
geführt wol in die stat;  
Sy schlügen im vil der wunden,  
ee er verurtheilt wardt.  
Das vrteyl wardt im, ein creüze berent:  
daran wolt er leyden  
für all die christenheyt.

11 **J**esus wardt von Juden geschlagen,  
an ein creüz mit grossen spot;  
Das soll wir jm hymmer danken  
das er geliten hat:

Ich dank dir, edler schöpffer mein,  
das du mich hast erlöset  
wol von der hellen pein.

12 **J**esus, laß dich erbarmen  
durch deinen pittern todt:  
Halt den in deiner hute,  
der dz gedichtet hat!

Er sangs in seiner grossen not,  
vnd laß in nit ersterben  
an einem gehen todt!

### 798. „Der Wächter an der zynnen lag. Geistlich.“ No. 749.

(Anfang des XVI. Jahrhunderts. Offenes Blatt in klein folio. Verse nicht abgesetzt. Königl. Bibliothek zu Berlin.  
Die Strophen von No. 749 folgen zweimal anders: einmal 6, 5, 4, das anderemal 13, 11, 14, 12; die  
15te fehlt ganz.)

**H**il laut so rufft ein lerer auß mit syn-  
wer sich zü got nun kere wöll, [nen:  
der sol sich des besinnen,  
Das er in zeit von sünden stell,  
ee im der tod den weg verfell:  
das rat ich im mit treuen.

2 **D**ie zeit ist kurz, die welt gibt bösen lone,  
die hell ist grymm, der tod ist nah,  
süß ist die himel krone:  
Sein sach ist güte, wer das erkent  
vnd sich in zeit von sünden wendt,  
das ist mein ler gar schone.

3 **V**nd das erhört ein stolzer iunger herre:  
ach, weyßer lerer, ich frage euch:  
wie hart stat euer lere!  
Ich han noch müte vnd iunges blüt:  
wenn ich wird alt, so hab ich müte,  
zü got wöll ich mich kere!

4 **D**er lerer sprach: darauff darffestu nit  
der reiche got, der es als vermag [bawen,  
so gar in kurzer stunde,  
Er pricht dir ab dein iunge tag,  
er setzt dich in der hellen klag  
in ewig pein verbunden.

5 **D**er iüngling sprach: mir mag noch wol  
ich vertreibe mein iunge tag [gelingen!  
mit tanzen vnd mit springen!

Wol auff, wil yemant frölich sein,  
des güte gesell so wil ich sein,  
die zeit mag noch vil bringen!

6 **D**er lerer sprach: deine wort sind unuer-  
wo sind dein fordern, ich frage dich, [messen.  
oder sind sy dir vergessen?  
Sy warent all an güte reich,  
sy lebten frisch vnd wunnigleich:  
nun hand sy die würme gessen.

7 **D**er iüngling sprach: euer wort sind unge-  
euch hat villeicht got her gesandt [heüre!  
meiner armen selen zü steure;  
Ir weysent mich zü der rechten handt,  
das mir die warheit werd bekandt,  
die mir ye was so teure.

8 **D**er lerer sprach: also güte ist gottes güte:  
nun siech, wie er in kurzer frist  
verwandlet menschen gemüte!  
Nun lerne vil schiere die zehen gebot,  
vnd würd die on allen spot,  
das dein got hymmer hütte.

9 **D**er iüngling sprach: was sind die zehen  
ich bit euch, weyßer lerer güte, [gebote?  
nun lerendt sy mich durch gotte,  
Das ich an mein end sey wol behüt  
vor pein vnd vor der hellen glüt,  
das ich nyemandt werd zü spotte.

- 10 Der lerer sprach: ich wil dichs gern lernen:  
einen got, den soltu betten an,  
sein namen nit verschweren;  
Den seyertag soltu recht began;  
vatter vnd mütter soltu lieb han  
in zeit mit grossen eren.
- 11 Du solt auch nyemanz eelich weib begeren,  
noch deines eben menschen güt,  
so wil ich dich geweren:  
Kerstu zü got in deinem müt,  
das er den himel auff wil thün,  
er wil dich da bekeren.
- 12 Ach güter got, vil hoch im himelreiche,  
wie hab ich gelebt mein lunge tag  
so gar einfaltiglichen!  
Ich han ir eines gehalten nye!  
ach weiser lerer, lerent mich,  
das ich reue ewiglichen!
- 13 Der lerer sprach: du solt auch nyemanz  
töbten,  
vnd solt auch nyemanz kein layb nit thün,  
noch stelen im sein güte;  
Von vntreue ker du dich da hin,  
kein falsch zeüg soltu nit sin,  
so wirt dein sel gesundt.
- 14 Der jüngling sprach: got hat dich außerselig  
so müß die müter sein, [koren!  
ja die dich hat geboren!  
Verfluchet müst ich ymmer sein,  
vnd wer die güte lere dein,  
vnd ewigklich verloren!
- 15 Nun wol hin aller wollust vnd auch alle  
der welt syn ist anders nit, [freude!  
wenn ach vnd wee vnd leyde!  
Kein sündt gethün ich nymmer mer,  
als vil als ich ir ye han gethon!  
do schieden sy sich bayde.

## Ulrich von Hutten.

### 799. „Ein new lied herr Ulrichs von Hutten.“

(Offenes Blatt in folio, zwei Spalten, abgesetzte Verse, jedesmal 10 auf eine Strophe und abwechselnd eingerückt.  
Königl. Bibliothek zu Berlin.)

Ich habß gewagt mit sinnen  
vnd trag des noch kain reu:  
Mag ich nit dran gewinnen  
noch müß man spüren treu!

War mit ich main, nit ain allain,  
wen man es wolt erkennen:  
dem land zü güt, wie wol man thüt  
ain pfaffen feyndt mich nennen.

2 Da laß ich yeden liegen  
vnd reden was er wil!  
Het warhait ich geschwigen,  
mir weren hulder vil:

Nun hab ichs gesagt, bin drum verriagt,  
das klag ich allen frummen,  
wie wol noch ich nit weyter fleich,  
vieleycht werd wyder kummen.

3 Umb gnad wil ich nit bitten,  
die wehl ich bin on schult;  
Ich het das recht gelitten,  
so hindert vngedult,

Das man mich nit nach altem sit  
zü ghör hat kummen lassen:  
Vileycht wilß got, vnnnd zwingt sie not,  
zü handlen diser massen.

4 Nun ist oft diser gleychen  
geschehen auch hie vor,  
Das ainer von den reychen  
ain gütes spiel verlor:

Offt grosser flam von sündlin kam:  
wer wais, ob ichs werd rechen!  
stat schon im lauff, so seß ich drauff,  
müß gan oder brechen!

5 Dar neben mich zu trösten  
mit gutem gwissen hab,  
Das kainer von den bösten  
mit eer mag brechen ab,

Noch sagen, das vff ainig maß  
ich anders sey gegangen,  
dan Eren nach, hab dyse sach  
in gutem angefangen.

6 Wil nun yr selbs nit raten  
dyß frumme Nation,  
Irs schadens sich ergatten,  
als ich vermanet han,

So ist mir layd! Sie mit ich schayd,  
wil mengen haß die karten;  
byn vnuerzagt: Ich habß gewagt,  
vnd wil des ends erwarten!

7 Ob dan mir nach thüt bedenken  
der Curtisanen list:  
Ain herz last sich nit kenden,  
das rechter mahnung ist!

Ich wais noch vil, wöln auch yns spil  
vnd soltens drüber sterben:  
auff, landßknecht gut vnd reutters müt!  
last Gutten nit verderben!

Getruckt ym Jar. XXI.

## Michael Stysel.

Seite 166.

### 800. „Von der Christförmigen, rechtgegründten leer

Doctoris Martini Luthers, ein überuß schön künstlich Lied, sampt seiner neben  
vßlegung. In Prusder Weiten thon.“

(31 Blätter in 4<sup>o</sup>, ohne Angabe des Orts und der Jahreszahl. Wahrscheinlich 1522 oder 1523.)

Das erst teyl,

von dem Luther selbs, vnd nachhonds von seiner leer vnd schreiben.

Dannes thüt vns schreiben  
von einem Engel klar,  
Der Gottes wort soll treiben  
ganz luter offenbar:

Du vns thüt sich auch scheiben,  
es fällt nit vmb ein hor,  
daruff wil ich beleiben,  
das sag ich eüch fürwor.

2 Hoch kunst die laßzt er stieben  
weyt über berg vnd tal,  
Den mundt will jm verschieben  
zu Rom des Bischoffs sal.

Es schelten in die trieben  
die wölff in gottes stal:  
hüt dich vor diesen dieben  
wo sye sein überal.



3 Du magst nun wol erkennen  
den Engel, den ich meyn,  
Härnoch will ich in nennen,  
die sach die ist nit klein!

Laff dich nit fürn von dannen,  
das er hatt fleisch vnd bein:  
das findst von heylgen mannen  
vnd nit von jm allein.

4 Es bdeüet vns das flyegen  
verschmähen zeytlich güet.  
Ker dich nit an das lyegen,  
das man vom frommen thüt!

Er thüt sich worlich flyegen  
zü Gott in rechtem müet,  
gwalt mag in auch nit byegen,  
er geb ee drum sein blüt.

5 Sein hertz zü Gott er neyget  
recht als ein christen man,  
Die gschrift er rein abseyget,  
kein wüß laßt er doran.

Dü Worms er sich erzeyget,  
er tratt keck vff den plan,  
sein feynd hatt er geschweyget,  
kein dorfft in wenden an.

6 Er laßt sich nit erschrecken  
die schühen flebermeyß,  
Sein leer thüt er vollstrecken  
zü Gottes lob vnd preys.

Die worheit thüt in stercken,  
sye macht vil menschen wüß:  
der haur die sach wil mercken,  
das mügt Edln vnd Barß.

7 Nun grüßz ich dich von herten,  
du edels Wittenberg!  
Bil frommer littendt schmerzen,  
gieng es dir überzweg!

Erdfurt thüt gülich scherzen  
mit dir in Gott bequem,  
es halt euch als zwo kerzen  
das new Hierusalem.

8 Vermischet ist ein morgen  
in Danielis büch  
Dem abent unuerborgen:  
den rechten grund ich süch.

Das nimpt mir alles sorgen  
das ich hett vff den fluch,  
ich darff nit ewig worgen,  
in hoffnung ich mich rüg.

9 Das lycht des tags kumpt wider,  
es bricht dohär mit macht!  
Der engel schwingt sein gliber,  
das yrbisch er veracht,

Er leert die christen gliber  
vnd fürt sye von der nacht,  
er sey hoch ober nider,  
das selbig er nit acht.

10 Sein stimm die thüt er stercken  
on alles tryegen frey:  
Herr, gib, dz ich mög mercken,  
was diser engel schrey!

Düm ersten thüt mich schrecken  
sein leer, was Adam sey,  
das gsaß thüt er entdecken,  
groß forcht erwechßt darbey.

### Das Ander teyl

#### von den Dehen gebotten gottes.

11 Nun will ich mich versüchen,  
ob ich doch ettwas find,  
In dem ich mög gerüchen,  
dorinn ich hab kein sünd.

Es thüt mich gleich verflüchen  
das Erst gebott geschwind:  
mein hertz den lon thüt süchen  
vnd gott nit als ein kind.

- 12 So nun das hertz gewendet  
von Gott dem herren wiert,  
Sein nammen es im schendet,  
sein eer es im entpfert.  
Vff sich es selber lendet  
all ding, die es beriert,  
sein augen seind verblendet,  
Gott nit in im regniert.
- 13 Ich soll mich zu dir keren,  
ach Gott von himelreich!  
So hilfft an mir kein leren,  
ich vester von dir weich!  
Dein gbott mein sünd thüt meren,  
mein will ist im nit gleich,  
doch wilt du mich erhdren,  
bis ich das glück erschleich.
- 14 Herr, das du vast bist hassen,  
ist eygenwilligkeit:  
Noch mag ich die nit lassen,  
all vnglück sye bereit:  
Sye macht das hertz vermessen,  
zerstört all einigkeit,  
macht vatters eer vergessen  
vnd aller oberkeit.
- 15 Ob wol mein hand nit tödtet,  
verwundet oder schlecht,  
Doch bin ich noch bendtet,  
so zorn all fründtschafft schwächt;  
Der zorn die lieb vpreütet  
vnd kocht manch bitter köcht:  
gnad in allein bestreitet,  
natur das nit vermdcht.
- 16 Mein hertz dz bleibt on schmerzen,  
rew ist im schimpff vnd spott,  
Mit sünden thüt es scherzen,  
als hett es kein gebott,
- Just, seel vnd leib thüt schmerzen,  
ist giftig als ein krott:  
entzünd deins liechts ein kerzen!  
säg mich, du starker Gott!
- 17 Der mensch in im mag finden,  
er sey pfaff oder bur,  
Wie er sich hüt vor sünden,  
das lert in die natur:  
Den andern soll er ginden  
als im das süß vnd saur,  
wie Gott vns thüt verbinden,  
sein gsatz bstot als ein maur.
- 18 Ich thün mich nit bewaren,  
mein zung stult mir mein heyl:  
In gutem thün ichs sparen,  
in bösem ist sye gevl.  
Vff falsheit thüt sye faren,  
die worheit tregt sye feyl,  
gar oft bey bösen scharen  
bindt mich der sünden seyl.
- 19 Gott hatt das zyl gestellet,  
zu dem ich kummen müß:  
Ganz luter, vnbeslecket!  
darfür hilfft mich kein büßz.  
Nun ist mein seel gebldet,  
gebunden ist jr süß,  
vnd alle krafft gestreckt  
vff lust und hellisch rüß!
- 20 Das gsatz den menschen holdert,  
es ist den werden gfer,  
Den geist es tyeff erfordert,  
als ob er selig wer.  
Die sach vil Doctor wundert,  
die diser kunst seind lär,  
einr wißzts nit vnder hundert,  
wenn Luther noch nit wär!

## Das Dritt theil diß büchlinß.

- 21 **D**üm andern leert er eben  
mit gschribten flor bestimpt,  
Das man gott eer soll geben,  
dann sye kein andern zimpt:  
So ganz das geistlich leben  
in Christo ist gegründt,  
als in ein stock die reben,  
on in allß güt verschwindt!
- 22 **O**n mich ir nichts vermegen,  
spricht Christus vnser her:  
Den willen müßz bewegen  
die gnad, nachß Luthers ler.  
Er mag sich selbs nit regen,  
doch ist die hilff nit fer,  
sye kompt vns bald entgegen,  
als ich vom Luther her.
- 23 **E**e mich die gnad hatt gfunden,  
tobt was ich gar vnd ganz,  
Ich dient wol gott züstunden  
für hell vnd himels frantz.  
Mein gmut das was gebunden  
vff sich vnd ligt seinr schantz:  
wer heylt mir diße wunden?  
o herr, deinr gnaden glantz!
- 24 **W**ann ich mich solt bereiten  
mit wercken manigfalt,  
Ger thät ich mir zuleyten,  
das hatt doch kein gestalt.  
Gott müßz all werck bekleyden  
mit gnad vß sein gewalt,  
es seind sunst werck der Heyden,  
von liebe seind sye kalt.
- 25 **W**ir glauben, als wir wänen,  
gar wol dem woren Gott,  
Doch thün wir vns beschönnen  
on in mit sein gebott:  
Der werck wir vns benemen,  
das ist der gnad ein spott:
- allein sich mag berienen  
der glaub des lobß vor Gott.
- 26 **D**er teüfel auch das glaubet,  
das ich denn glauben soll,  
Doch ist er eins beraubet:  
verzweyflung macht in doll!  
Die hoffnung mir beleibet,  
thüt meinem herzen wol,  
von gott mich das nit treibet,  
bz ich binn sünden voll.
- 27 **W**ann ich mein sünd will byessen,  
will haben rew vnd leyd,  
So laßzt mich gott genessen,  
das ich glaub seinem eyd.  
Als güt in thüt verdrieffzen,  
das ich thün als ein heyd:  
durch glauben müß vor slyeffzen  
lieb, das hochzeytlich fleyd.
- 28 **D**em glauben Gott verleyhet  
die gnad, vnd thüt das still;  
Die gnad den tempel weyhet,  
in dem er wonen will.  
All sünd er ganz verzeihet,  
das er sein wort erfüll:  
an gottes gnete scheidet  
mein gsycht on solch berill.
- 29 **M**it glauben müßt du weichen  
deim Gott in seinem wort,  
So thüt der geist inschleichen,  
der glaub ist im ein port.  
Sag nit von alten breüchen,  
sprich nit: ich anders hort!  
durch das vnd des gleichen  
würt mänche seel ermort.
- 30 **E**uch möcht vielleicht bedunden,  
der glaub wer vil züschlecht:  
Ach Gott, wie ist versunden  
dein gnad durch menschlich recht!

Gott hatt vns best gewunden,  
 in folgt manch frommer knecht,  
 der glaub hat lang gehunden:  
 Gott geb, dz ir das secht!

31 Herr, laßz vns nit verderben,  
 dein gnad von vns nit wend,  
 Diemeyl wir seind dein erben  
 darzu werdt deiner hend.

Und so wir solent sterben,  
 behüt vns vnser end,

laßz vns dein reich erwerben,  
 dein hilff vnd trost vns send!

32 Ich bitt dich durch dein gnete,  
 mein gott, herr Jesu Christ,  
 Das mich dein gnad behyete  
 hye vor des teüfels list,  
 Und wenn der Antchrist wyete,  
 dz ich sey selb gerist  
 vnd nit folg sein gebyete,  
 dann du mein hoffnung bist!

## Martin Luther.

### 801. „Vorrede auff alle guete Gesangbücher.“

(Aus dem Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg 1543 — 44, in 8°, Blatt 190.)

#### Frau Musica.

**F**ür allen freuden auff Erden  
 kan niemand sein feiner werden,  
 denn die ich geb mit meim singen  
 vnd mit manchem süßen klingen.  
 Sie kan nicht sein ein böser Mut,  
 wo da singen Gesellen gut;  
 hie bleibt kein zorn, zand, haß noch neid,  
 welchen muß alles herzeleid;  
 geiz, sorg vnd was sonst hart anleit,  
 fert hin mit aller trawrigkeit.  
 Auch ist ein jeder des wol frey,  
 das solche Freud kein sünde sey,  
 sondern auch Gott viel das gefelt  
 denn alle Freud der ganzen Welt:  
 dem Teuffel sie sein werdt zerstört  
 vnd verhindert viel böser Mord.  
 Das zeugt David, des Königes, that,  
 der dem Saul oft geweret hat  
 mit gutem süßen Harffenspiel,  
 das er in grossen Mord nicht fiel.

Zum Göttlichen wort vnd warheit  
 macht sie das Herz still vnd bereit,  
 solchs hat Eliseus bekand,  
 da er den Geist durchs harffen fand.  
 Die beste zeit im jar ist mein,  
 da singen alle Vögelein,  
 Himel vnd Erden ist der vol,  
 viel gut Gesang da lautet wol.  
 Voran die liebe Nachtigal  
 macht alles frölich vberal  
 mit irem lieblichen Gesang,  
 des muß sie haben jmer dand.  
 Viel mehr der liebe Herrre Gott,  
 der sie also geschaffen hat,  
 zu seyn die rechte Sengerin,  
 der Musicen ein Meisterin.  
 Dem singt vnd springt sie tag vnd nacht,  
 seins Lobes sie nichts müde macht:  
 den ehrt vnd lobt auch mein Gesang  
 vnd sagt im ein ewigen Dand.

## 802. „Der. cyij. Psalm.“

(„Teutsch Kirchen ampt mit lobgesengen ꝛ. Getruckt by Wolff Köpffel.“ Straßburg 1525 in Klein 8°, Blatt B [8].)

**E**ir knecht, loben den herren,  
sein namen sollen ir eren,  
Er ist lobsam gar wyt vnd breit  
von ihund bis in ewigkeyt.

2 Von vffgang hoch der sonnen schein  
bis obent lobt den namen syn,  
Über alles volck der herr du bist,  
dein eer über all hymmel ist.

3 Er wont so hoch, wer ist im gleich?  
sicht herab in erd vnd himelreich,

Vom staub der erd macht er auffstou  
vnd auch vom tot den armen man.

4 Das er in seß bey fürsten gleich  
vnd von ewig in seinem reich,  
Macht wꝛ vnfruchtbar ist im huß  
ein müter vller kinder Druß.

5 Ser dem vater, sün, heiligen geist,  
der vns sein gnad in ewig leyßt!

## 803. Antiphona.

(„Teutsch Kirchen ampt mit lobgesengen ꝛ. Getruckt by Wolff Köpffel.“ Straßburg 1525 in Klein 8°, Blatt B [8].)

**J**esus der hat vns zügeseyt  
den kranken sein barmherzigkeit,  
Zü güet den sündern komen ist  
vnd nit, spricht er, den nüt gebrist.  
Erbarm dich vnser, Jesu christ!

## 804. „Hymnus Ad cenam agni ꝛ.

In seiner eignen weis.“ No. 17.

(Aus dem „Psalter mit aller Kirchenübung ꝛ. Straßburg bey Wolff Köpffel.“ M. D. XXXIX in 12°,  
Blatt CCXXVIII.)

**L**eyßt vns nun alle fürsichtig sein,  
dꝛ Osterlamb mit rechtem schein  
Vnd mit reinem herzen niessen,  
das Christus in vns werde süsse.

2 Welchs aller heiligster zartster leib  
am holz des creuß für vns leib,

Da vergoß er sein zartes blüt  
seinen außewelten zü güet.

3 Das wir solln all erlöset sein  
von des ewigen todes pein,  
Ist figürlich solchs bedüten,  
da Pharao word erseüffet.

- 4 Drum ist Christ vnser Osterlamb,  
welchs der welt sünd hinweg nam,  
Geopffert für vns gedultig,  
gewan also des todes sieg.
- 5 O du zartes oppfer der welt,  
mitt welchem die hell ward gefellt  
Vnd erlöbt die gefangen warn  
langzeit vnder den hellischen scharn.
- 6 Da Christ vom tod erstanden war,  
freüden sich mit ihm all ding zwar,
- Das des Teuffels hand wurden lam  
vnd das Parabeiß auffgethan.
- 7 Wir bitten dich, Herr aller ding,  
auß herzen grund, das dis geling,  
Das du in diser Osterzeit  
vns zu deinem werck machst bereit.
- 8 Preis sei dir, Herre Jesu Christ,  
der du vom tod erstanden bist,  
Lern vns dein heiligen willen thün  
vnd im glauben nemen zu.

### 803. Dat Vader vnse.

(„Geistliche leder vnd Psalmen 10. Gedruckt tho Magdeborch durch Hans Walthar. 1543.“ in 8°. Blatt LXXI.)

- A**ch Vader vnse, de du bist  
im Hemmelrick  
hoch auer vns, darumme im geist  
wult angebedet werden:  
Dyn Hillige name werde vthgebredet  
gewelchlich,  
geeret in vns vnde auer alle  
ym Hemmel vnde vp erden.
- Dath Rike der gnaden kame vns tho.  
vnde do in vns bliuen,  
Vnde wat dy nicht behegellich ys  
in vns, dat wilst vth driuen,  
Vp dat wy mögen ewichlich  
in dynem Rike bliuen.
- 2 Ock, hillige GOTT, so bidde wy:  
dyn wille geschee  
vp erden hvr in aller mathe  
wo inn dem Hemmelrike,  
Darhen denn nemandt kamen kann  
noch mach besthan,  
den de allene den willen syn
- mit dynem deit vorliken.  
Vnd giff vns vnse dachlike brodt,  
der Seelen ere spise:  
Ick mene allene dyn Götlich wordt,  
dat wy dat hören mit vlite,  
Darmede du vns thor salicheit  
den rechten weg deist wisen.
- 3 Ock vnse schuldt vnde missedadt  
vns, GOTT, vorlath,  
wormede wy dy vorthörnet han,  
dat wilst vns nicht tho meten,  
Wente wy ock vnser schuldenern don  
in solcker mathe,  
wormede se vns belediget han,  
dat wille wy ganz vorgeten.
- In keine vorsöking vns vnuhre,  
darinne wy mochten verderuen,  
Vor solckem duel vns bewar,  
daruan de Seele möcht steruen,  
Vnde make vns alle samptlichlich  
inn dynem Rike tho eruen.

## 806. „De Hymnus, Vexilla regis Prodeunt.“ No. 14.

(„Geyflite Ieder vnd Psalmen ꝛc. Gedruet tho Magdeborch durch Hans Walthar. 1543.“ in 8<sup>o</sup>, Blatt CX. Jedemfalls ursprünglich hochdeutsch, zuerst in dem Erfurter Enchiridion von 1528.)

- D**es Königes bannern ghan hervör,  
de frucht des Crüzes sweuet hoch her,  
An dem de Schepper alles flesches  
gehangen hefft ynn snöder wise.
- 2 Am suluen darto seer vorwundt  
mit einem scharpen spyer thor negenden  
Synne syde gaff water vnde blodt [stundt,  
thor vordelginge der Helsen gloth.
- 3 Dat David sang, ward do vorfült  
mit lauesengen vni geiste gar milde,  
Tho den minschen seggende also:  
Godt herschet am holte albar.
- 4 Des Crüzes holdt gepiret ys  
mit purpuren des Königes Christ,
- Als ein ganz gudt vtherwelt stamm,  
de solde ledtmate dragen fan.
- 5 Parane ys vtgeredet de heil,  
dat lohn, vor welder de werlt was veil,  
Der sünde börden he vp sich nam,  
der Helle roeff he herlick wan.
- 6 Sold Crüze billick tho lauen ys,  
daran me Gades heimelicheit list,  
Dat anne ligt aller Christen trost,  
wente Godt vorbüt alle frömde lust.
- 7 Danc sy dy, Godt dreuoldichlick,  
all wat leuet priset darümme dick,  
Dat du durch des frönen Crüzes Dod  
vns hefft erlöst vth ewiger nott. Amen.

## 807. „De Hymnus, Conditore alme syderum.“ No. 3.

(„Geyflite Ieder vnd Psalmen ꝛc. Gedruet tho Magdeborch durch Hans Walthar. 1543.“ in 8<sup>o</sup>, Blatt CXXXI.)

- G**odt, Hillige Schepper aller Ethern,  
vorlicht vns, de wy sint so vern,  
Tho erkennen dynen waren Christ,  
de vor vns minsch geworden ys.
- 2 Wente ydt ging dy tho herten seer,  
dat wy geungen wern so swer  
Vnde scholden ewich des Dodes syn,  
darümme nempstu vp dy schuldt vnde ynn.
- 3 Do sich de werlt thom auende want,  
de Brüdagam Christus wardt bekant  
Vth syner moder kemmerlin,  
de Junckfrouwe bleff hart vnde rein.
- 4 Bewiset hefft he syne grothen gewalt,  
dat ydt in aller werlt eeklang,
- Sich möthen bögen alle de knee  
im Hemmel, Hellen vnde ock hyr.
- 5 Allent, wat durch een geschapen ys,  
dem giff he krafft, wesent vnde frist,  
Nach synes willens ordeninge twar,  
een tho erkennen apenbar.
- 6 Wy bidden dy, O Hillige Christ,  
wente du thokamende richter bist,  
Seer vns hyr thoudrn dynen willen don  
vnde in dem louen nemen tho.
- 7 Goff, Pris sy, Bader, dyner krafft,  
dynem harten Ebn, de alle ding schafft,  
In einem wesende der dreuoldicheit  
mit dem geist dyner hillicheit. Amen.

## 808. „Dat Sanctus.“

(Von Nic. Decius?)

(„Geystliche leber vnd Psalmen 1c. Magdeborch durch Hans Walthar. 1543.“ in 8°, Blatt XCL.)

**G**lück vß Godt de Vader,  
 hillich vß Godt de Söne,  
 Welcher Geist trume rader  
 hillich vß rein vnde schön,  
 Ein einiger wolbeder  
 vnser vnde vnser Beder,  
 mit vltich he vns vorsorget.

2 Starcke Börste, mechtige  
 HERG auer Zebaoth,  
 Alle Sünde, Dobt vnde de Helle  
 vor em ganz mdthen vallen,

Darumm Hemmel vnde erden  
 vull syner eere werden  
 vnde schrien Hosianna.

3 Christe sy alle tidt prise,  
 de dar quam in Gades namen,  
 Mit wunderliker wyse  
 vnse viende althosamen  
 Wellich hefft auerwunnen  
 vnde syn ricf ingenamen:  
 nu ropt all Hosianna!

## Wolfgang Menzlin.

Seite 190.

## 809. „Der LXXXII. Psalm Geb.“

Deus stetit in synagoga deorum 1c.“

(„Nüm gfangbüchle 1c. Getruckt zuo Zürich by Christoffel Froschouer im Jar. D. M. XL.“ 8°. Seite LXV.)

**G**ott stadt in siner gmeinde recht,  
 ist vndern göttern richter:  
 O künig, fürst, richter, gwalt vnd knecht,  
 wie lang wölt ir vernichten

Min arms volck mit vnrechtem gricht?  
 gottlose wicht  
 vnd arg person, die nempt ir an,  
 der arm müß wyt ddrthinden stan!

2 Dem armen richtend in der not,  
 dem weißlin vnd dem schlechten!  
 Helfft dem ellenden vß, durch Gott,  
 dem dürfftigen zum rechten!

Den gringen rettend in sin zwang,  
 sumpt üch nit lang!  
 des armen hand zriugs vmb im land,  
 löst in vß der gottlosen hand!

3 Aber, Herr Gott, sy wüffends nicht,  
 das du stäts in dinr gmeinde,  
 Duch merckends nit, wär vff sy sicht,  
 meinen, spens alleine.

Sy wandlend blind im finstern tal  
 nach irer wal,  
 biß doch zeletzt des lands grundueft  
 vmbfallen wirt durch frömbde gest.



4 Ir künig, ich sag üch vnnnd ist waar:  
götter sind jr nit minder,  
Von Gott verordnet alle gar  
der allerhöchsten kinder.

Doch sterbend jr als vmenschen hie,  
üwr feint weißt wie,  
zü welcher zyt, morn oder hüt,  
falln ist üch fürsten ein gemein püt.

5 O Gott, darumb so mach dich vff,  
richt selbs in allen landen!

Die götter hast verordnet druff,  
laß sy nit werden zschanden!

Denn du bist Herr über all wält,  
din gericht vnd feld  
gibst vns zum bscheid barmherzigkeit,  
dir sy die eer in ewigkeit!

### 810. „Der XCII. Psalm Geb.

Qui habitat in adiutorio altissimi etc.“

(A. a. D. Seite LXVII.)

**W**Er vnderm schirm des höchsten helt,  
sin schatten welbt,  
den allmächtigen laßt walten,  
Der spricht zum Herrn: Min züuersicht,  
min burg vnd pflicht,  
min Gott, vff den ich halten!

Der wirt mich dich vons jegers strich  
erretten wyt zur bösen zyt  
vor allem gift der listigkeit.

2 Er wirt mit den fetichen syn  
dich decken syn,  
sinn flüglen wirst vertrauen,  
Din schilt vnd schuß sind sine trüm  
machend dich fry  
von forcht vnnnd nachtes gruwen,

Das dich tags pphyl nit überyl,  
kein finstre plag erstrecken mag,  
ouch wz verderbt zü mittemtag.

3 Ob tusend fallend in der zyt  
von diner syt,  
zehntusent von dirre grechten,  
So wirt es doch nit langn dich,  
mit ougen sich  
din lust in solchem fechten

Bü widergelt der schnöden wält,  
o Herr, wöllst sin die hoffnung min!  
zum höchsten stadt die züflucht bin.

4 Kein übels dir begegnen mag,  
ouch sunst kein plag  
sich vmb din huß wirt legen!  
Dann er hat sinen englen schon  
befelch gethon,  
zhüten din in allwegen,

Betragen dich ganz sicherlich  
in henden syn, das die füß din  
sich nit stossen an einen stein!

5 „Wirst vff löwen vnd natern gon,  
treten vnd ston  
vff jung löwen vnd trachen!  
Dann er gärt min von herzen gar,  
wil in fürwar  
helffen vß allen sachen.

Ich bin sin schuß vor allem truß,  
dwoyl er behend sich zü mir wendt,  
dann er hat minen namen kennt.

6 Er rufft mich an als sinen Gott,  
in angst vnd not  
wil ich sin gbätt erhdren,  
Ich wil in von der schanden huß  
ryssen heruß,  
groß machen vnnnd zü eeren.

Dins läbens zil sol werden vil,  
nach disem zeyt zeig ich in breit  
min heil vnd fröud in ewigkeit.“

## 811. Das Vatter vnser.

(A. a. D. Seite CLXI.)

**V**atter vnser, der du in himmlen bist,  
das ist, du herrschst an aller orten:  
Wir din kinder, im ellend hie so arm,  
erbarm dich vnser nach dinn worten!

Geheilget werd in vns din nam  
ganz lobesam,  
in allem vnserm läben  
allein dir eer vnd pryß werd geben!

- 2 Zukumm din rych vns schwachen kindern  
regier mit krafft in vnsern sinnen, [schier,  
Das wir all glych recht hätten: din will werd  
vff erd, als wie imm himmel drinnen.

Gib vns hüt vnser täglich brot,  
ouch in der not  
wöllst vnser seelen weiden,  
dinn heiligen geist nit von vns scheiden!

- 3 Ewiger Gott, vergib vnns vnser schuld  
mit huld, als wir vergend den synden!  
Sie ringt der todt, wirt allem fleisch zu  
o Herr, hilff du vns überwinden! [schwär  
Vnd für uns in versüchung nicht,  
so es dann geschicht,  
wöllst vns nit drumb verdammen,  
sunder löß vns vom übel, Amen!

## 812. „Ein gfang zuo Gott vmb vil gaaben zuo besserung.“

(A. a. D. Seite CCXVIII.)

**G**lückmächtiger Herre Gott,  
wir bittend durch dins Kindes tod,  
das du verlyhen wölest  
Din Götlich gnade, huld vnd gunst,  
das wir lernind die rechte kunst,  
so du din geist züstellest,

Das wir das irdisch achten ring  
vnd haben lieb himlische ding,  
den lastren dapper widerstan,  
den tugenden starck hangen an:  
ach Gott, hie müßt du selbs vff dban!

- 2 Nun hilff, das wir verwillgen nit  
den anfechtungen, vnd damit  
ell eer der wält verachten;  
Vermyden des lybs lustbarheit,  
ouch vnser sünd vnns sehend leib,  
beweinuen die volbrachten;

Böß vrsachen verhüten wol,  
was zwysel hat nit irren sol,  
kein fräuel vrtheil von vns hab,  
schädlich gewonheit stellen ab:  
das ist allein din Götlich gaab!

- 3 Mer bittend wir mit ganzem flyß:  
der vnuolkommen gebräch vnd wyß  
leer vns mit huld gern tragen,  
Was ouch nit bessern können wir,  
das selbig als befehlen dir;  
vnd dann in vnsern tagen

Gütlich annemmen zytlich straaff,  
ynbrünstigklich vns bessrung schaff  
vnd das din thür erkouffte händ  
verharr in gutem hie vff erd  
vnd ewigklich dbert sällig werd!

**813. Neue Zeitung und Spiegel aller Gaißlichkeit,**  
wie sie vñt ist, und sein soll, wo nit im wesen, doch im gegenthail.  
Gestellt zuo singen auf die Melodey, Von vppiklichen Dingen ꝛc.

M. D. XXXVIII.

(Vier Blätter in 4°. Zwischen den Worten des Titels und der Jahreszahl befindet sich ein viereckiger Holzschnitt, der einen Apfelbaum darstellt, dessen Wurzeln in einem Herzen stehen; zu den vier Seiten des Holzschnittes Sprüche, oben wie rechts und links aus Matth. 12, 33 und 35. unten aus Matth. 15, 19. Rückseite des Titels und des letzten Blattes leer. Verse nicht abgesetzt. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

**G**roß freudt zwingt mich zusingen  
diß Christlich schön gebicht  
Von wunderlichen dingen,  
vñt kommen an dz liecht  
    Aus Rhom vn allen Landen,  
wo Geyßlichkeit mag sein:  
Rhein Geiz ist mehr vorhanden,  
sie hüten sich vor schanden  
und allem bösen schein.

2 Der Pabst hat vbergeben  
Rhom und all seine Reich,  
Nach Gots wort thüt er leben,  
Sanct Peter volgt er gleich.  
    Mit mehr leßt er sich tragen,  
wil dsüß nit küssen lan,  
Von Rhein gelbt hört mehr sagen,  
thüt dsündt beweynen und clagen,  
so ligt im Gots wort an.

3 Sein Cardinal und Herren  
sind auch desselben gsinde:  
Die wollen sich zerzerren  
für jr begangne sündt.  
    Die Bischoff thün fast lauffen  
wo man die armen findt,  
Vnd all jr guet verkauffen,  
sie gebens wegk mit hauffen  
den dürfftigen so gschwindt.

4 Die Apt sambt allen Orden  
die sehen diß werd an,  
Seind Euangelisch worden:  
das wundert jederman.

Die Lumbherrn sich bekennen,  
verthert hand iren Standt,  
Rhein Mägt noch Frau mehr schenden,  
sie lieffen sich ehe brennen,  
bey in wers grosse schandt.

5 All annder stendt und Psaffen  
dergleichen vben sich,  
Das thünd Pabst, Bischoff, schaffen  
mit ernst inbrünstiglich:

    Mit vleis jzt hart studiren  
allein in Gottes wort;  
Bed, Hur und Büben, leren,  
zur Gots forcht siß bekheren,  
darinn so farn sie fort.

6 Rhein hoffart thün sie vben,  
Unkeüschent, Haß noch Meyd;  
Der Rheins ist nit zu brüsen,  
der laster seind sie queit.

    Für arm frantz leüt sorgen,  
darmit sie haben Rhat;  
Frü stendt sie auf am morgen,  
sie leyhen, geben, borgen,  
aus lieb thünd sie solch that.

7 Der Pabst thüt sich bereyten  
mit all der geyßlichkeit,  
Fürsten will er recht leyten  
dem Teuffel gar zu leydt,  
    Guet Christen will ers machen,  
das friede werd auf Erd:  
So greyfft er an sein sachen  
zu trost vund heyl den schwachen,  
damit ein Schaßtal werd.

- 8 Die Bischöffe inn Teutsch landen  
irn beruef den sehens an:  
Sie hand groß reysß verhanden,  
zü süß gand sie daruon,  
Ir vil in Tartareyen,  
ein thail ind Heydenschaftt,  
Aufziehens nach den reyen,  
bz wort Gots trewlich schreyen  
mit grosser frucht vnd krafft.
- 9 Ja, solt man zü ein sagen  
gnediger Fürst vnd Herr,  
Des würd er sich beclagen  
vnd sprechen: das sey ferr!  
Den Betlern sich thün gleichen,  
die geringsten wöllens sein,  
Sim Hündlin thörn sie weychen,  
vnd wercken, das sie keychen,  
ist inen gar khein pein.
- 10 All geystlich Stiff vnd pfründen  
die thünd sie von in weg,  
Mit Got sie sich versünen,  
dündt sie der rechte steg:  
Das siess so lang hand bessen  
ist vzt ir clag vnd not,  
Den schweyß der Armen gressen,  
vnd Gott so gar vergessen,  
krencht sie bis in den Todt.
- 11 All menschen, die sie hüren,  
die werden bald bekert.  
Do mag man Gots geyst spüren,  
von dem sie sindt gelert!  
Ir wort ist geyst vnd leben,  
wie Christus selb anzeygt:  
Der Buchstab magß nit geben,  
er tödt, sagt Paulus eben,  
das sich dann hie wol eygt.
- 12 Das dise vberwinden  
vnd geyst bey in abgeht,  
Actorum werdt irs finden,  
Iohelis auch so steht:
- Sie soln inn letzten tagen  
vom geyst Gots werden gkert!  
Wer kan hie anderst sagen?  
seht an, ir sorg sie tragen,  
alls böß sich vzt verkert!
- 13 Wer solt sich nit bekheren,  
dieweils vnstrefflich sein,  
Darzü so trewlich leren  
on allen argen schein?  
Kein böß wort sie auch sprechen,  
ob man sie schlecht vnd schilt:  
Ehe sie sich thetten rechen,  
sie lieffen sich zerbrechen,  
so gütig seinds vnd milt!
- 14 Es sein die rechten gsandten,  
sie suchen nit ir ehr,  
Ganz Christlich Predicanten,  
zeygtß wergk mitsambt der leer;  
Sie thünd sich gschmugen, stretchen,  
vil gelts wöllens nit zlon,  
Kein bsondere Bisplin schlecken,  
schlecht füter hands vnd becken,  
als Paulus leret schon.
- 15 Solt man ein Pfaffen finden,  
der het ein kellerin  
Mit acht, nehin, zehen Rhinden,  
sein Bischoff kheimb von sinn!  
Er solt woll gar verzagen  
an solcher bößer that:  
Vmb kein gelt würds vertragen,  
zum Landt lies ern außjagen,  
im würd khein andre gnab!
- 16 Würd man eins Bischoffs dencken,  
der stolz ober vnkeusch wer,  
Sie lieffen selbs erdencken,  
ein andern zü einer leer.  
Ahein list noch argß sie sinnen  
das bede, jung vnd alt,  
Man khündts nit frümmer gewinnen,  
erdencken, wünschens, finden,  
von wandel, werck vnd gfallt.

17 Ich wilß hiebey lan bleyben,  
es feindt noch newe gschicht:  
Man mücht ain spott drauß treyben,  
als wer es alles nicht.

Ich wolt sonst noch vil singen  
von irer Heyligkeit  
Vnd andern guetten dingen,  
den sie allzeyt nach ringen:  
leug ich, so istß mir leydt.

### 814. Wider die Türken.

(„Hundert vnd fünffzehen guter newer Liedlein x.“ Nürnberg 1544. Tenorstimmen, 23 1/2 Bogen in Quer-4<sup>o</sup>.  
Nro. 27, componirt von Lub. Senffl.)

**H**err, ich ruff dein namen an,  
dann mir sunst niemand helffen kan  
in disen strengen zeyten.  
Schaw, wie der Türck so grausam wüt!  
daruor vns, lieber Herr, behüt  
vnd hilff vns in bestreyten!

Wir seind sunst gang vnd gar verlorn:  
ob wir schon haben deinen zorn  
schwerlich auff vns geladen,  
So dend doch, das wir sein getaufft,  
darzu mit Christi blut erkaufft,  
deshalb wölßt vns begnaden.

2 Vnd eylentß vns mit hilff erschein,  
Herr, laß die sach dein eygen sein,  
weil es dein heyligen glauben  
Bei dem Christen volck betrifft:  
der feind, der allen jammer stift,  
wil vns des gar berauben.

Vnd sichst du zu solcher beschwer,  
so wirdt bey vns dein Göttlich ehr  
mit allem lob verschwinden:  
Des traw ich dir im herzen nit,  
des halb ich dich durch Ihesum bitt,  
wölßt vns des lastß entbinden!

3 Seyt nun der Türck so peinlich tobt,  
vnd dich der todten keiner lobt,  
die zu der hell absteygen,  
So gstat nit, das er vns außreuth  
vnd mach dein Christlich volck zur beuth,  
wir können ye nicht schweygen:

Wir müssen dich hoch mit gebult  
ermanen Christus groß vnschuld,  
die er für vns hat tragen,  
Deshalb schrey ich vmb trost zu dir,  
hilff meinem volck, desgleichen mir,  
ich weyß sunst niemand zklagen!

4 Sunst würdest du vns unbekandt,  
der nam Jesus wirdt nit genant,  
dann in die Heyden hassen,  
Auch wird der heylig Geist verspot,  
sprechen: wo ist der Christen Got?  
er hat sie gang verlassen!

Daselbig, lieber Herr, betracht  
vnd hilff vns mit all deiner macht  
dein ehr vnd lob erhalten,  
Vnd bleyb bey vns, bed, tag vnd nacht,  
so wirdt der Türck vnd all sein bracht  
von dir vns nyimmer spalten!

### 815. Psalm VI.

(„Hundert vnd fünffzehen guter newer Liedlein x.“ Nürnberg 1544. Tenorstimmen, 23 1/2 Bogen in Quer-4<sup>o</sup>.  
Nro. 69, componirt von Panninger.)

**A**ch Got, straff mich nit im zorn dein,  
laß sie mit gnaden zeitlich sein,  
des bit ich dich von herzen!

8 Die Bischöff inn Teutsch landen  
irn beruef den sehens an:  
Sie hand groß reysß verhanden,  
zü füß gand sie daruon,  
Ir vil in Tartareyen,  
ein thail ind Heydenschaftt,  
Aufziehens nach den reyen,  
dz wort Gots trewlich schreyen  
mit grosser frucht vnd krafft.

9 Ja, solt man zü ein sagen  
gnebiger Fürst vnd Herr,  
Des würd er sich beclagen  
vnd sprechen: das sey ferr!  
Den Betlern sich thün gleichen,  
die geringsten wöllens sein,  
Sim Hündlin thörn sie weychen,  
vnd wercken, das sie keychen,  
ist inen gar khein pein.

10 All geystlich Stiff vnd pfründen  
die thünd sie von in weg,  
Mit Got sie sich versünen,  
dündt sie der rechte steg:  
Das sies so lang hand bessen  
ist vzt ir clag vnd not,  
Den schweyß der Armen gressen,  
vnd Gott so gar vergessen,  
krencht sie bis in den Todt.

11 All menschen, die sie hüren,  
die werden bald bekert.  
Do mag man Gots geyst spüren,  
von dem sie sündt gelert!  
Ir wort ist geyst vnd leben,  
wie Christus selb angeygt:  
Der Buchstab magß nit geben,  
er tödt, sagt Paulus eben,  
das sich dann hie wol eygt.

12 Das dise vberwinden  
vnd geyst bey in abgeht,  
Actorum werdt irs finden,  
Iohelis auch so steht:

Die soln inn letzten tagen  
vom geyst Gots werden glert!  
Wer kan hie anderst sagen?  
seht an, ir sorg sie tragen,  
alls böß sich vzt verkert!

13 Wer solt sich nit bekheren,  
biweils vnstrefflich sein,  
Darzü so trewlich leren  
on allen argen schein?

Kein böß wort sie auch sprechen,  
ob man sie schlecht vnd schilt:  
Ehe sie sich thetten rechen,  
sie lieffen sich zerbrechen,  
so gütig seinds vnd milt!

14 Es sein die rechten gsandten,  
sie suchen nit ir ehr,  
Ganz Christlich Predicanten,  
zeygtß wergß mitsambt der leer;  
Die thünd sich gschmugen, strecken,  
vil gelts wöllens nit zlon,  
Kein bsondere Bisplin schlecken,  
schlecht füter hands vnd decken,  
als Paulus leret schon.

15 Solt man ein Pfaffen finden,  
der het ein kellerin  
Mit acht, nehn, zehen Rhinden,  
sein Bischöff khemb von sinn!  
Er solt woll gar verzagen  
an solcher bößer that:  
Vmb kein gelt würds vertragen,  
zum Landt lies ern außjagen,  
im würd khein andre gnad!

16 Würd man ein Bischöffs dencken,  
der stolz ober vnkeusch wer,  
Sie lieffen selbs erdencken,  
ein andern zü einer leer.  
Ahein list noch argß sie sinnen  
das bede, jung vnd alt,  
Man khündts nit frümmer gewinnen,  
erdencken, wünschen, finden,  
von wandel, werd vnd gfallt.

17 Ich will hiebey lan bleyben,  
es seindt noch newe geschicht:  
Man möcht ain spott drauß treyben,  
als wer es alles nicht.

Ich wolt sonst noch vil singen  
von irer Heyligkeit  
Vnd andern guetten dingen,  
den sie allzeit nach ringen:  
leug ich, so ist mir leydt.

### 814. Wider die Türken.

(„Hundert vnd fünffzehen guter newer Lieblein x.“ Nürnberg 1544. Tenorstimmen, 23 1/2 Bogen in Quer-4°.  
Nro. 27, componirt von Lub. Senffl.)

**H**err, ich ruff dein namen an,  
dann mir sunst niemand helfen lan  
in disen strengen zeyten.  
Schaw, wie der Türck so grausam wüt!  
daruor vns, lieber Herr, behüt  
vnd hilff vns in bestreyten!

Wir seind sunst ganz vnd gar verlorn:  
ob wir schon haben deinen zorn  
schwerlich auff vns geladen,  
So denck doch, das wir sein getaufft,  
darzu mit Christi blut erkaufft,  
deshalb wölft vns begnaden.

2 Vnd eylent vns mit hilff erschein,  
Herr, laß die sach dein eygen sein,  
weil es dein heyligen glauben  
Bei dem Christen volck betrifft:  
der feind, der allen jammer stift,  
wil vns des gar berauben.

Vnd sichst du zu solcher beschwer,  
so wirdt bey vns dein Göttlich ehr  
mit allem lob verschwinden:  
Des traw ich dir im herzen nit,  
des halb ich dich durch Ihesum bitt,  
wölft vns des lastes entbinden!

3 Seyt nun der Türck so peinlich tobt,  
vnd dich der tobtten keiner lobt,  
die zu der hell absteygen,  
So gstat nit, das er vns außreuth  
vnd mach dein Christlich volck zur beuth,  
wir können ye nicht schweygen:

Wir müssen dich hoch mit gebult  
ermanen Christus groß vnschuld,  
die er für vns hat tragen,  
Deshalb schrey ich vmb trost zu dir,  
hilff meinem volck, desgleichen mir,  
ich weyß sunst niemand zklagen!

4 Sunst würdest du vns unbekandt,  
der nam Jesus wirdt nit genant,  
dann in die Heyden hassen,  
Auch wird der heylig Geist verspot,  
sprechen: wo ist der Christen Got?  
er hat sie ganz verlassen!

Das selbig, lieber Herr, betracht  
vnd hilff vns mit all deiner macht  
dein ehr vnd lob erhalten,  
Vnd bleyb bey vns, heb, tag vnd nacht,  
so wirdt der Türck vnd all sein bracht  
von dir vns nymmer spalten!

### 815. Psalm VI.

(„Hundert vnd fünffzehen guter newer Lieblein x.“ Nürnberg 1544. Tenorstimmen, 23 1/2 Bogen in Quer-4°.  
Nro. 69, componirt von Panninger.)

**A**ch Got, straff mich nit im zorn dein,  
laß sie mit gnaden zeitlich sein,  
des bit ich dich von herzen!

Erbarm dich mein, ich steck in not,  
dann ich bin schwach biß in den tod,  
mein gepain leyden schmergen.

Mach mich gesund nach deiner gnad,  
hilff, dz der leib der seel nit schad,  
so wird ich nit verzagen,  
Wo mir durch trost gibst hülffe schein  
mit deiner sterck, die mein ist klein,  
dann kan ich leyden tragen!

### 816. Sturz der Römischen Kirche.

(„Hundert vnd fünffzehn guter newer Liedlein ic.“ Nürnberg 1544. Tenorstimmen, 23 1/2 Bogen in Quer. 4°  
Unter den fünfstimmigen Liedern, No. 5, componirt von Stefan Rahe.)

**L**obt Got, jr Christen allen  
in Teutscher Nation,  
Zu Rom ist vmbgefallen  
die braut von Babylon!

Die saß in hohen ehren  
darzu in hohem preys,  
jr stul ist jr zerschmolzen,  
er war gebaut auff eyß.

2 Darauff hat sie geseffen,  
gebrangt ein lange zeyt,  
Niemandt dorfft dawider sprechen,  
sie wß so hoch gefreit

Mit iren Deretalen  
vnd starckem hoffgeind,  
die haben vns können machen  
mit sehenden augen blind,

3 Vns nit allein betrogen  
vnd sylber vnd das gold,  
Gots wort damit entzogen,  
wer mdcht jr werden hold,

Den glauben ganz geschwigen,  
hand geleret jr geseß,  
vns arme leut betrübet  
mit vnnützem geschweß,

4 Geschrhen vnd geruffen:  
gebt all zum geystlichen stand!  
Damit hand sie bekommen  
vil Stet vnd grosse Land,  
Gebaut an all orten,  
vil Orden auffgericht,  
ein yeden ein sonderliche platten  
vnd Hoffarb aufferdicht.

5 Dabey mag man sie kennen,  
das sie gehdrn an hoff,  
Man darff jr nit vil nennen,  
sie sein vor augen noch:  
Der ein der rhümet sein Orden,  
der ander die Obseruanz,  
seind all zu Narren worden,  
kommen zur Braut an tanß.



## Hans Witzstat von Wertheim.

### Seite 196.

#### 817. „Ein new Kriegs Lied, Ist in dieser zeit.

Im thon, Wie es zu Choll ergangen ist.

1547.

Hans Witzstat.“

(Vier Blätter in klein 8°. Unter dem Titel ein Holzschnitt, einen Ritter darstellend. Rückseite des Titelblattes und letzte Seite leer. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>F</b>risch auff, jr werden Deudschen,<br/>rett vnser Vaterland!<br/>Der Feind thut vns angreifen<br/>mit rauben, mord vnd brand.<br/>Sachsen, darzu auch Hessen,<br/>ein haubt Deudscher Nation:<br/>Das schwert thut frölich wezen,<br/>wider den Feind zu setzen,<br/>Gott wöll vns beistand thun.</p> <p>2 Dem Babst sind wir entpfallen,<br/>dem mörder vnser seel:<br/>Gottes wort zu gefallen<br/>greiff alle zu der wehr,<br/>Wider den Babst zu fechten<br/>vnd all, dis mit im hon.<br/>Christus spricht zu dem rechten:<br/>den Babsthut will ich brechen,<br/>Ich trag ein dörne kron.</p> <p>3 Welschland thut er auffwecken,<br/>der falsch Sathan, aus neid,<br/>Vermeint, ye abzuschrecken,<br/>dich, werde Christenheit.<br/>Doch bleib in Gott bestone,<br/>er sorgt allzeit fur dich,<br/>Vnd greiffß nur tapfer ane:<br/>der Feind thu nicht verschone,<br/>Gott ist dein hülf warlich!</p> <p>4 Der Feinde thut sich legen<br/>in vnser Vaterland,</p> | <p>Solt wir vns des nicht wehren,<br/>wer vns ein grosse schand.<br/>Sein willen zu volbringen,<br/>wie ers denn vor im hat,<br/>Gotts wort aus vnsern henden,<br/>weib vnde kind zu schenden,<br/>Ehe leiden wir den tod.</p> <p>5 Den Feind laßt euch nicht schrecken,<br/>sein macht vnd grosse sum:<br/>Got wird sein hand austrecken,<br/>glaubt fest dem Euangelium.<br/>Den glauben laßt nicht hindern,<br/>dückt euch, es sey am end:<br/>Christus thet Petro winden,<br/>im Meer begund zu sincken,<br/>da ward Gottes krafft erkent.</p> <p>6 Siehe, wie halff Gott der herre<br/>dem Israel daruon,<br/>Vnd extrenckt in dem Mere<br/>den König Pharaon;<br/>Hiericho, du must fallen<br/>vor Gottes völd geschwind<br/>Von der Trometen schallen:<br/>Also hilfft Gott noch allen,<br/>die im vertrauen sind!</p> <p>7 Auch die Midianiter<br/>theten dem Völd Gottes not,<br/>Vnd die Amalekiter:<br/>Israel rieff zu Gott:</p> |
|--|--|

Gnedig sie Gott errette  
durch sein knecht Gideon:  
Da Gottes völd Tromete,  
ein Heib den andern tödte  
hundert zwenzig tausent man.

8 Dann wie oft Gott behute  
vor Saul den Rönig Dauid,  
Der nach seim leben wüte;  
Gott ihn auch wol befriedt  
Vor seinem eignen Sone  
dem schönen Absalon,  
Der nach seim leben stone,  
aus seim Reich damit entrone,  
darein doch wider kam.

9 Merck auch, wie GOTT halff streiten  
wider Jeroboam  
Zu Rönig Abia zeiten,  
den er vnblegt alsam,  
Das er nicht mocht entrinnen:  
da rufft das völd zu Gott:  
Da flog das völd von hinnen,  
das Völd Gottes schlug von ihnen  
fünff hundert Tausent tod.

10 Der gleichen halff Gott kempffen  
Affa dem Rönig frum,  
Da Gottes völd wolt dempffen  
Serach mit grosser sum:  
Tausentmal tausend Moren  
griffens Völd Gottes an;

Da ergrimbt Gottes zoren:  
das gros Heer was verloren,  
ir keiner nicht entran.

11 Schaw, wie thet Gott erretten  
den Rönig Ezechiam,  
Den auch bedrawet hette  
Senaherib mit nam,  
Der sein Heer hett gewendet  
wider Iherusalem:  
Der Engel Gottes ir schendet  
Hundert Funff vnd achzig Tausent  
vnd machet in gezem.

12 Hört auch, wie Gott thet kriegen  
fur den Rönig Josaphat,  
Als vber in thet ziehen  
Amon vnd auch Moab;  
Da thet Gottes Völd sehr klagen,  
zu Gott hett es sein trost:  
Die Heiden thet Gott plagen,  
theten sich selbs erschlagen,  
Gottes Völd ward erlost.

13 O Christenheit, merck eben  
wie Gott sein Feinde stürt,  
Die wider sein völd streben!  
sein macht ist nicht verkürt:  
Er kan dich wol bewaren,  
all dein Har sein gezelt;  
Las nur den Sathan scharren:  
Thu in GOTTes Wort verharren,  
so bistu auserweldt!

### 818. „Der Barfüeffer Mönch Zehen Gebott.“

(Aus „Der Papisten Handbüchlein, fleißig zumercken, vnd heimlich zu lesen, damit es die Lehen, denen der Papst die heylige Schrift zulesen verbotten, nicht erfahren.“ u. s. f. „Zegund auffß new gemehret,“ u. s. w. [Holzschnitt.] „Anno M. D. LXIII.“ 15 Blätter in 4°, ohne Blattzahlen. Rückseite des Titels leer. Am Ende die Buchstaben M. Bf. Viele Holzschnitte, der auf dem Titelblatt stellt eine Versammlung des Papstes und der Römischen Geißlichkeit dar, vor ihnen ein Mann im Mantel mit einem Briefe. Stadtbibliothek zu Ulm. V. 1045 — 1066. 6. D.)

Das seind die heiligen zehn Gebott,  
die Franciscus, der Mönchen Gott,

Hat geben in seiner Regel new  
durchs Teufels list vnd triegerer. Cirieleyon.

- 2 Gott soll nit allein sein dein Herr,  
sonder folg du auch Franciscus ler.  
Dem soltu gang vertrauen dich,  
So würstu seelig hinderlich.  
Girieleyon.
- 3 Du solt Franciscus Namen ehrn  
gleich dem Namen Gottes deines Herrn,  
Geloben bey seim Namen milt,  
das du sein Regel halten wilt.  
Girieleyon.
- 4 Du solt heylgen Franciscus tag,  
darzu ein grawe Rutten trag,  
Trag Holz schuch, mit ein strick dich gurt:  
das heißt ein Geistlich leben gefurt.  
Girieleyon.
- 5 Du solt nicht ehren noch gehorsam sein  
dem Vatter vnd der Mutter dein:  
Thu was dich heißt der Guardian,  
so würstu hellisch leben han.  
Girieleyon.
- 6 Du solt verdammen zorniglich,  
die dein Orden hassen vnd auch dich;  
Du solt lieben mit sanfftem mut  
die deinen Brüdern wünschen gut.  
Girieleyon.
- 7 Den Ehestand halt du stets vnrein:  
ob schon dein hertz ein ander mein,  
Halt dich fromm als ein schalck im schein,  
jens thu nur, wann du bist allein.  
Girieleyon.
- 8 Welt anrüren acht nit für gut,  
verzehr der armen schweyß vnd blut,  
Laß sie auffthun jr milte hand,  
seh in dafür ein Meß zu pfand.  
Girieleyon.
- 9 Du thust Gottes falscher zeüge sein,  
verkauff dein werck vnd Ablass sein,  
Das Fegfeuer soltest leschen du,  
mit fasten, betten decken zu.  
Girieleyon.
- 10 Ob du deins nechsten weib oder hauß  
begerst, vnd würt dir etwas drauß:  
Daran du kein gewissen hab,  
dein Regel weschet dir's alles ab.  
Girieleyon.
- 11 Die Gebott den Mönchen geben seind,  
das sie als Antichristes kind  
Erkennen nicht noch lehren wol  
wie man vor Gott leben soll.  
Girieleyon.
- 12 Vor in behüt vns herr Jesus Christ,  
der vnser mitler worden ist.  
Denn Mönchisch thun ist gar verlorn,  
all Keherey verdient Gottes zorn.  
Girieleyon.

**„Folget der Pfaffen Alt vnd New Testament,**

darbey sie sich auff's aller fleißigste finden lassen, dem sie auch treulich allezeit nachkommen.“

Darauß entspringt jr Widertauff: wenns  
einer dem andern bringt, soll er sprechen:

Ich bitt euch zu Gefattern.

Antwort. Ich kans euch nicht versagen.

Ich bring euch wasser für wein.

Antwort. Ich widersage.

Ich bring euch wein für wasser.

Antwort. Ich glaub.

Kennets Kind.

Antwort. Garauß, so würt ein voller Bru-  
der drauß.

Der Lauffpfaff spricht:

Barauß, wiltu getaufft sein?  
Antwort. Ja wol, es thut leiden wol!

Der Pfaff spricht:

Ich tauß dich, Barauß, im namen  
Bacchi, Urbani und Martini.

Damit leg man das kind schlaffen.

Es soll auch der Gevatter dem Kind zu  
Gotten gelt geben

Ein liecht, zuerbrennen der Christen leben  
Ein par würffel, zuspieren tag vnd nacht,  
vnd treib daffelbige mit grossen pracht;  
Darzu das groß glas wein außzutrincken,  
ein spiegel, den hurn damit zu winden,  
Ein schwert, damit zuerderben der Chri-  
sten blut,

dafür sie doch jr Gott Lucifer behüten thut.

### „Des Römischen Gottes Benedicite,

wenn er schlemmen will.“

Alle Raben augen warten auff dich, Papst,  
drumb das du es lang verdienet hast;  
Das du jr speiß werdest in kurzer zeit,  
verdienet hast in allen landen breit vnd weit.

Du thust auff deine milte handt  
vnd stillest was dir gefelt in allem landt.  
Der Galgen ist dein himmelreich  
darzu auch das Rad ewiglich.

Darnach sprich diß nachfolgende Vatter vnser.

Papst, Vatter aller verleigneten Christen, Geschenet werd dein verfluchter Name, Zukomm dein Reich in der helle, Dein Teufflischer will müsse bald vnderligen, wie im himmel also auch auff erden, Vnser täglich brodt geb dir Gott nicht, Vnd verlaß vns vnser sünde nicht durch dein verlogenen Ablass, wie wir auch nicht wollen vergebunge von dir haben, Füre vns nicht mehr in versuchung, Sondern Gott erlöß vns von deinem vbel, Amen.

## Lieder der ältesten katholischen Gesangbücher.

Vergl. Nrs. 128 1c. (792), 132, 134 (793), 136, 145, 146, 147, 157, 180.

### 819. „Vff den heyligen Ostertag.“

(„Ein new Gesangbüchlin Christlicher Lieder, vor alle gutthe Christen nach ordenung Christlicher kirchen.“ 1c.  
[Michael Beh.] „Gedruckt zu Leipzig durch Nidel Wolrab. 1537.“ in 8°, Blatt 31. Vergl. Nro. 792.)

Christ ist erstanden  
von der marter allen,  
Des sollen wir alle fro sein,  
Christ soll vnser trost sein.  
Kyrioleys.

2 Wer er nit erstanden,  
die welt die wer zergangen.  
Sehd das er erstanden ist,  
so loben wir den Herren Jesum Christ.  
Kyrioleys.

Alleluia, Alleluia, Alleluia!  
des sollen wir alle fro sein,  
Christ sol vnser trost sein.  
Kyrieleyß.

3 Christ hat genommen  
dem Teuffel sein gefangen,  
Er nam sie ihm gar rechtiglich  
vnd furt sie in seins vatters reich.

Kyrieleyß.

Alleluia, alleluia, alleluia!  
des sollen wir alle fro sein,  
Christ sol vnser trost sein.

Kyrieleyß.

4 Christ, Gott des vatters sohn,  
hat vor vns genug gethon,

Vnsere sund bezalt allein,  
des sollen wir ihm danckbar sein.  
Kyrieleyß.

Alleluia, alleluia, alleluia!  
des sollen wir alle fro sein,  
Christ soll vnser trost sein.

Kyrieleyß.

5 Christ hat erldset vns.  
vnd widerbracht ins vatters gunst,  
Durch sein zartes bluth so rodt  
gefreyet von dem ewigen todt.

Kyrieleyß.

Alleluia, alleluia, alleluia!  
des sollen wir alle fro sein,  
Christ soll vnser trost sein,

Kyrieleyß.

**820. „Ein Bitlied zuzingen zur zeit der Bittfartten vñ  
anfang der procession.“**

(A. a. D. Blatt 44. Denselben Text hat das Joh. Reifentrittische Gesangbuch, Babilon 1567 in 8°, I, Blatt 1  
Vergl. No. 141.)

In Gottes namen fahren wir,  
seiner gnaden begeren wir;  
Verleyh vns die auß gütticheyt,  
o heylige tryfalticheyt!  
Kyrieleyßon.

2 In Gottes namen fahren wir;  
zu Gott dem vatter schreyen wir:  
Behut vns, Herr, vorm ewigen todt  
vnd thu vns hilff in vnser noth!  
Kyrieleyßon.

3 In Gottes namen faren wir,  
zu vnserm Heyland ruffen wir,  
Das er vns durch die marter sein  
machen woll von den sunden rein.  
Kyrieleyßon.

4 In Gottes namen fahren wir,  
vom heylgen geyst begeren wir,

Das er woll erleuchten vns  
durch die rechten Gdtlichen kunst.  
Kyrieleyßon.

5 In Gottes namen faren wir,  
Maria, zu dir kommen wir,  
Dein vorbit wolst mitthehlen vns  
vnd erlangen die gnad deins sohns.  
Kyrieleyßon.

6 In Gottes namen fahren wir,  
alle heyligen bitten wir,  
Das sie durch Christum vnsern Herrn  
des vatters huld vor vns begern.  
Kyrieleyßon.

7 In Gottes namen fahren wir,  
in dich allein, Herr, glauben wir;  
Behut vns vor des Teuffels lyst,  
der vns allzeit nachstellen ist.  
Kyrieleyßon.

Der Lauffpaff spricht:

Garauß, wiltu getaufft sein?  
Antwort. Ja wol, es thut leiden wol!

Der Pfaff spricht:

Ich tauß dich, Garauß, im namen  
Bacchi, Urbani und Martini.

Damit leg man das kind schlaffen.

Es soll auch der Gevatter dem kind zu  
Gotten gelt geben

Ein liecht, zuerbrennen der Christen leben  
Ein par würffel, zuspielen tag vnd nacht,  
vnd treib dasselbige mit grossen pracht;  
Darzu das groß glas wein außzutrinken,  
ein spiegel, den hurn damit zu winden,  
Ein schwert, damit zuerberben der Chri-  
sten blut,

dafür sie doch jr Gott Luciper behüten thut.

„Des Abmischen Gottes Benedicite,  
wenn er schlemmen will.“

Alle Raben augen warten auff dich, Papst,  
drumb das du es lang verdienet hast;  
Das du jr speiß werdest in kurzer zeit,  
verdienet hast in allen landen breit vnd weit.

Du thust auff deine milte handt  
vnd stiehest was dir gefelt in allem landt.  
Der Galgen ist dein himmelreich  
darzu auch das Rad ewiglich.

Darnach sprich diß nachfolgende Vatter vnser.

Papst, Vatter aller verleügneten Christen, Geschendet werd dein verfluchter Name, Zukomm dein Reich in der helle, Dein Teufflicher will müsse bald vnderligen, wie im himmel also auch auff erden, Vnser täglich brodt geb dir Gott nicht, Vnd verlaß vns vnser sünde nicht durch dein verlogenen Ablass, wie wir auch nicht wollen vergebunge von dir haben, Füre vns nicht mehr in versuchung, Sondern Gott erlöß vns von deinem vbel, Amen.

## Lieder der ältesten katholischen Gesangbücher.

Vergl. No. 128 u. (792), 132, 134 (793), 136, 145, 146, 147, 157, 180.

### 819. „Vff den heyligen Ostertag.“

(„Ein new Gesangbüchlin Geystlicher Lieder, vor alle gutthe Christen nach ordnung Christlicher kirchen.“ u.  
[Michael Beh.] „Gedruckt zu Leipzig durch Nidel Wolrab. 1537.“ in 8°, Blatt 31. Vergl. No. 792.)

Christ ist erstanden  
von der marter allen,  
Des sollen wir alle fro sein,  
Christ soll vnser trost sein.  
Kyrioleys.

2 Wer er nit erstanden,  
die welt die wer zergangen.  
Seyd das er erstanden ist,  
so loben wir den Herren Jesum Christ.  
Kyrioleys.

Alleluia, Alleluia, Alleluia!  
des sollen wir alle fro sein,  
Christ sol vnser trost sein.

Kyrieleyß.

- 3 Christ hat genommen  
dem Teuffel sein gefangen,  
Er nam sie ihm gar rechtiglich  
vnd fürt sie in seins vatters reich.

Kyrieleyß.

Alleluia, alleluia, alleluia!  
des sollen wir alle fro sein,  
Christ sol vnser trost sein.

Kyrieleyß.

- 4 Christ, Gott des vatters sohn,  
hat vor vns genug gethon,

Vnsere sund bezalt allein,  
des sollen wir ihm danckbar sein.

Kyrieleyß.

Alleluia, alleluia, alleluia!  
des sollen wir alle fro sein,  
Christ soll vnser trost sein.

Kyrieleyß.

- 5 Christ hat erlöset vns.  
vnd widerbracht ins vatters gunst,  
Durch sein zartes bluth so rodt  
gestreyet von dem ewigen todt.

Kyrieleyß.

Alleluia, alleluia, alleluia!  
des sollen wir alle fro sein,  
Christ soll vnser trost sein,

Kyrieleyß.

## 820. „Ein Bitlied zuzufügen zur zeit der Bittfahrten vñ anfang der procession.“

(N. a. D. Blatt 44. Denselben Text hat das Joh. Leisentritt'sche Gesangbuch, Budissa 1567 in 8°, I, Blatt 151.  
Vergl. No. 141.)

In Gottes namen fahren wir,  
seiner gnaden begeren wir;  
Verleyh vns die auß göttlickeyt,  
o heylige tryfaltickeyt!

Kyrieleyßson.

- 2 In Gottes namen fahren wir;  
zu Gott dem vatter schreyen wir:  
Behüt vns, Herr, vorm ewigen todt  
vnd thu vns hilff in vnser noth!

Kyrieleyßson.

- 3 In Gottes namen faren wir,  
zu vnserm Heylland ruffen wir,  
Das er vns durch die marter sein  
machen woll von den sunden rein.

Kyrieleyßson.

- 4 In Gottes namen fahren wir,  
vom heylgen geyst begeren wir,

Das er woll erleuchten vns  
durch die rechten göttlichen kunst.

Kyrieleyßson.

- 5 In Gottes namen faren wir,  
Maria, zu dir kommen wir,  
Dein vorbit wolst mittheylen vns  
vnd erlangen die gnad deins sohns.

Kyrieleyßson.

- 6 In Gottes namen fahren wir,  
alle heyligen bitten wir,  
Das sie durch Christum vnsern Herrn  
des vatters hülde vor vns begeren.

Kyrieleyßson.

- 7 In Gottes namen fahren wir,  
in dich allein, Herr, glauben wir;  
Behüt vns vor des Teuffels lyft,  
der vns allzeit nachstellen ist.

Kyrieleyßson.

- 8 In Gottes namen fahren wir,  
auff dein tröstung, Herr, hoffen wir,  
Gyb vns fryden in dieser zeit,  
wend von vns alles herzen leyb!  
Kyrieleyson.
- 9 In Gottes namen fahren wir,  
seiner verheyffung wartten wir;  
Die frucht der erden vns bewar,  
von dem wir leben das ganz jahr!  
Kyrieleyson.
- 10 In Gottes namen fahren wir,  
kenn helffer ohn ihn wissen wir;
- Vor Pestilenz vnd hungers not  
behüt vns, lieber Herre Gott!  
Kyrieleyson.
- 11 In Gottes namen faren wir,  
allzeit dir, Herr, vertrauen wir;  
Mach reyn deyn kyrch von falscher lehr,  
vnd vnser herz zur warheit Lehr!  
Kyrieleyson.
- 12 In Gottes namen fahren wir,  
welchen allein anbetten wir;  
Vor allem übell vns bewar,  
Herr, hilff vns an der Engel schar!  
Kyrieleyson.

### 821. Eine Litanei zur Zeit der Bittfahrten auf den Tag Marci, und in der Kreuzwoche.

(A. a. D. Blatt 49. Denselben Text hat das Joh. Leisentritt'sche Gesangbuch, Bndt III 1567 in 8°, II, Blatt 56.)

- G**ewiger vatter, biß gnedig vns,  
bweyß vns dein barmherzikeyt allzeit vnd gnaden gunst!  
Mach vns armen sundern Christo gleich,  
darzu auch sein miterben deines reichs!  
Heyliger Gott,  
durch die marter, angst vnd nocht,  
die er am Creuß gelitten hat,  
da er starb eyns byttern tochts.  
Kyrieleyson, Christeleyson.
- 2 **C**hriste, heylger Heyland, hilff in der nocht,  
zu dir steht vnser hoffnung vnd trost!  
O warer Gott, des vatters zorn thü stillen ewiglich,  
biß aller sunder mittler gnediglich!  
War mensch vnd Gott,  
durch die marter, angst vnd spocht,  
die du am Creuß gelitten hast,  
da du starbts eyns byttern tochts.  
Kyrieleyson, Christeleyson.
- 3 **H**eyliger geyst vnd tröster, bleyb stets bey vns,  
schenck vns beyne gaben, darzu der lieben brunst,  
Erleucht du vnser herzen durch dein schein  
vnd mach vns aller sunden frey vnd ganz rein!



**Heyliger Gott,**  
 von vns wolst auch nit weichen in der noht,  
 so vns die Hell würdt engsten mit dem teuffell vnd dem todt.  
 Kyrieleyson, Christeleyson.

4 **O** jungfraw zart, Maria, bitt Gott für vns,  
 die gnab hilff vns erlangen Jesu, deins liebsten sohns,  
 Das er woll bedenden vnser noht  
 vnd vns auch allen tröstlich sein mit seiner hilff,  
**War mensch vnd Gott,**  
 durch die marter, angst vnd spodt,  
 die er am creuz gelitten hat,  
 da er starb eins bittern todt.  
 Kyrieleyson, Christeleyson.

5 **O** ihr heyligen Engel, bit Gott vor vns  
 durch vnsern lieben Herren Jesum vmb seinen gunst,  
 Das er wol bedenden vnser noht  
 vnd vns allen tröstlich sein mit seiner gnab,  
**Heyliger Gott,**  
 durch die marter seins sohns,  
 der am creuz gestorben ist für vns eins bittern todt.  
 Kyrieleyson, Christeleyson.

Ihr heyligen Patriarchen  
 Ihr heyligen Propheten.  
 Ihr heyligen apostel  
 All vnschuldige Kynder  
 Ihr heylige martyrer  
 Ihr heylige beychtiger  
 Ihr heyligen Jungfrawen  
 Ihr heyligen Wydtfrawen  
 Ihr heyligen Büßer vnd Büßerin ic.  
 Alle außermelten

Bittent Gott vor vns  
 durch vnsern ic.

## 822. „Bff den heyligen Pfingstag vor der Predig.“

(N. a. D. Blatt 53. Denselben Text hat das Joh. Leisentritsche Gesangbuch, Durbiffen 1567 in 8°, I. Blatt 183.  
 Vergl. No. 105, 143, 208.)

**H** bitten wir den heyligen geyst  
 vmb den rechten glauben allermehst,  
 Das er vns behüte an vnserm ende,  
 wen wir heymfarn auß diesem ellende.  
 Kyriolenß.

2 **E**rleucht du vns, o ewiges licht,  
 hilff das alles, so von vns geschicht,  
 Gott sey gefellig durch Jesum Christum,  
 der vns macht heylig durch sein Priestertum.  
 Kyriolenß.

3 **☉** heyligste lieb vnd güttickent,  
durch deine gnad vnser hertz bereyt,  
Das wir vnsern nechsten Christlich lieben  
vnd ewig bleyben in deinem fryden.  
Kyriolens.

4 **☉** höchster tröster vnd warer Gott,  
hylff vns getreulich in aller nott,  
Mach rein vnser leben, schend vns dein gaben,  
laß vns nit weichen vom rechten glauben.  
Kyriolens.

### 823. „Vff den heylig Pfingstag nach der Predig.“

(A. a. D. Blatt 54. Denselben Text hat das Joh. Leisentritt'sche Gesangbuch, Budissa 1567 in 8°, I, Blatt 185.  
Vergl. No. 164, 199.)

**A**dm heyliger Geyst, Herre Gott,  
erfüll mit deiner gnaden gutt  
Deiner glaubigen hertz, mut vnd sinn,  
dein brünstig lieb erzünd in ihn.

**☉** Herr, durch deines liechtes glanz  
zu dem glauben versamlet hast  
das volgt auß aller welt zungen  
das sey dir, Herr, zu lob gesungen.  
Alleluta, Alleluia.

2 **☉** heylges licht, won vns bey,  
mach vns aller blyntheytt frey,  
Laß vns durch keyn falschen scheyn  
abführen von den wegen dein.

Behüt vns vor den Propheten,  
die Gottes wort vnrecht deuten,  
sein glauben mit mund bekennen  
vnd die kirchen doch zertrennen.

3 **☉** höchster tröster vnd heylgste lieb,  
durch dein gnaden vns vergyb  
Unsere sünd vnd missethat,  
die Gott schwerlich erzürnet hat.  
Verleyh vns auch gnediglich,  
das wir Gott lieben brünstiglich,  
auch vnsern nechsten allezeyt,  
groß ehr sey dir in ewigkheit!  
Amen.

### 824. „Ein geistlich Klaglied

anzungen vff die tag der Pittarten, Klag auch zu zeitten nach der predig  
gesungen werden.“

(A. a. D. Blatt 69. Denselben Text hat das Joh. Leisentritt'sche Gesangbuch, Budissa 1567 in 8°, I, Blatt 325.  
Vergl. No. 163, 191.)

**M**itten wir ym leben synt  
mit dem todt vmbfangen:  
Wen suchen wir, der hylffe thü,  
das wir gnad erlangen?  
Das bist du, Herr, alleyne.  
vns rewet vnser missethat,  
die dich, Herr, erzürnet hatt.  
Heyliger Herre Gott,  
Heyliger starker Gott,  
Heyliger barmherziger Heylandt,

du ewiger Gott,  
Laß vns nit versyncken  
in des byttern todes nott.  
Kyrieleyson.

2 **M**itten in dem byttern todt  
schreckt vns dein vrtheill:  
Wer will vns auß solcher nott  
helffen zu der selen heyl?  
**☉** Herr, du bist alleyne,

der auß grosser güttikeyt  
 vns beystandt thut alle zeit.  
 Heyliger Herre Gott,  
 Heyliger starcker Gott,  
 Heyliger barmherziger Heyland,  
 du ewiger Gott,  
 Laß vns nit verzagen,  
 so vns die Sünd thut nagen!  
 Kyrieleyson.

3 Mitten in der feyndten handt  
 thut die forcht vns treyben:

Wer hilfft vns, dann der Heyland,  
 das wir ganz sicher bleyben?  
 Christe, du bist alleyne,  
 denn du der gutt hyrtte bist,  
 der vns woll bewaren ist.  
 Heyliger Herre Gott,  
 Heyliger starcker Gott,  
 Heyliger barmherziger Heyland,  
 du ewiger Gott,  
 Laß vns frydlich sterben,  
 mach vns deines reichs erben!  
 Kyrieleyson.

### 825. „Vff die heyligen tag nach der Predig sol der Glaub gesungen werden.“

(A. a. D. Blatt 7. Siehe Joh. Leisentritt'sches Gesangbuch, Budissin 1567 in 8°, I. Blatt 156. Im II. Theil, zweite Aufl. 1584 in 8°, Blatt 139 steht derselbe Text, nur daß die Strophen mit „Wir glauben“ anfangen. Vergl. No. 203.)

**I**ch glaub in got den vatter mein,  
 schöpffer hymmels vnd der erden,  
 Der vnser vatter stets wil sein,  
 dz wir seine erben werden;  
 Almechtig ist sein göttlich handt,  
 alle ding synt im auch bekant,  
 Er forget für vns vnd regirt  
 wz lufft, wasser vnd erd gebürt,  
 On ihnen auch gar nichts geschicht,  
 was er nit, helt, wurd bald zu nicht.

2 Ich glaub in Herren Jesum Christ,  
 des vatters ein gebornen son,  
 Der vnser Gott vnd heylandt ist,  
 vom heylgen geyst entpfangen schon;  
 Auf Maria ist er geborn,  
 ein jungfraw bleybt sie ewiglich;  
 Er hat versbnt des vatters zorn,  
 vnd gelitten ganz williglich  
 Der gehlung vnd frbnung marter  
 vnder Pilato dem Richter.

3 On schuld ward er gekreuziget,  
 auch getodtet vnd begraben,  
 Zur Hellen er absteigen thut,  
 den Teuffel da zu berauben;  
 Auff stund er von den todten frdlich  
 am dritten tag zu rechter zeit,  
 Fuhr auff ghen hymmel ganz herlich,  
 sitzt zur rechten ans vatters seyth,  
 Würdt zu vrtheylen widerkommen,  
 alle geschlecht, böß vnd frommen.

4 Ich glaub in gott, den heylgen geyst,  
 auch ein Christenliche gemeyn,  
 Die er zur wahrheit reyt vnd weist,  
 heylge gemeinschaft hat sie allein,  
 Bey ihr bleybet er stetiglich,  
 lehret sie Gotts recht erkantnuß.  
 Der sunden ablaß auch glaub ich,  
 vnd des fleisches aufferstentnuß,  
 Darzu ein ewiges leben,  
 das woll vns Gott gnedig geben. Amen.

**826. „Vff das Fest Conceptionis,  
Auch zu andern zeitten. Das teutsch Salve.“**

(A. a. D. Blatt 34.)

**F**raw, von herzen wir dich grüssen,  
Königyn der barmherzigkeit,  
Vnser leben, vnser süsse,  
vnser trost: der gruß sey dir bereyt.

Du dir wir schreyen, ellende  
kynder Gue in dem hamerthal,  
zu dir wir seuffzen, klagende  
weynende in diesem zehertball.  
Gna darumb, so du bist

vnser vortprechliche zuflucht,  
Dein barmherzige augen zu vns wende,  
vnd den heyland Jesum Christ,  
deynes leybs gesegente frucht,  
erzeyg vns nach diesem ellende.  
O du barmherzige,  
O du güttige,  
O du süsse Junfraw mutter Maria!

**827. „Vff die heyligen tag**

**sollen die Behen gebott nach der Predig zu etlichen zeitten an stat des glaubens  
gesungen werden.“**

(A. a. D. Blatt 8.)

**D**as synt die heyligen X. gebot,  
die got der Herr vns geben hat,  
Vff das wir wissen, seine knecht,  
wie wir vor ihm soln leben recht. Kyriel.

2 Du solt glauben in einen Gott,  
vff ihn dich lassen in der nott,  
Neben ihm han kein götter mehr  
vnd ihm allein thun götlich ehr. Kyriel.

3 Du solt den namen gotts deins Herrn  
mit nichten brauchen zu vnehrn,  
Auch nit vergeblich vnd on nott,  
denn das ist ihm ein grosser spott. Kyriel.

4 Den Sabbath soltu heylgen schon,  
daran feyn leyblich arbeyt thon,  
Sonder mit Gott bekommern dich  
vnd ihm dienen ganz fleissiglich. Kyriel.

5 Den vatter vnd die mutter dein  
solt du ehren vnd gehorsam sein,  
So wirfst du langes leben hon  
vnd wirt dir Gott drum geben lohn. Kyr.

6 Du solt nit tödten wider recht,  
so du wilt sein des Herren knecht:  
Den wer on recht mit dem schwerdt sicht,  
der würdt da mit billich gericht. Kyriel.

7 Du solt nit stelen, spricht dein Gott,  
als klärlich anzeygt sein gebott,  
Deinen nechsten betriegen nicht,  
so entfleichstu gottes gericht. Kyriel.

8 Dein Ehe du gar nit brechen solt,  
so du wilt haben Gottes huld,  
Dein leben halt auch keusch vnd reyn,  
so du wilt meyden hellisch peyn. Kyriel.

9 Du solt wider den nechsten dein  
mit nicht ein falscher Zeug sein,  
Sonder so du ihe zeugen must,  
so sag die warheyt dir bewust. Kyriel.

10 Du solt deines nechsten Ehgemalh  
nit begern in eynigem fahll,  
Wie das der Herr gebotten hat,  
laß alzeyt bey dir haben statt. Kyriel.

11 Das letst gebott dir sagen thut,  
das du deins nechsten hab vnd gutt  
Begeren solt in keiner zeyt,  
behut vns, du herr Godt, vor leydt. Kyri.

12 Ach hylff vns, lieber Herr Gott,  
das wir halten all dein gebott,  
Denn wo dein gnad nit kompt zuvorn,  
so synt wir all zumal verlorn. Kyriel.

### 828. „Ein' geystlich Bitlied

gezogen aus dem Psalmen, *De profundis clamani ad te dom.*“

(N. a. D. Blatt 27. — Zu Grunde liegt Luthers Lied No. 187.)

**A**ls herzem grundt schrey ich zu dir,  
Herr Gott, erhör mein stymme,  
Deyn ohren, Herr, neyg du zu mir,  
vnd meine bitt vffnymme!

Denn so du wilt des haben acht,  
wie vil der mensch hatt sund volbracht,  
wer wil das mögen leyden!

2 Bey dir ist, Herr, der gnaden vill,  
die sunden zuergeben;  
Herr, dein gesatz ist rechte zhell,  
nach dem wir sollen leben;

Dein heylges wort ist allzeyt war,  
das macht, das ich gern vff dich har,  
deins heylß wil ich erwarten.

3 Mein seel daruff hat tröstet sich,  
vnd daran alzeyt gedacht;  
In meiner noht verlaß nit mich,  
dan von morgen bis zur nacht

Hoff ich in dich mit Israel,  
vnd all mein sach zu dir gern stell,  
mein wollst du nit vergessen.

4 Dann, Herr, bey dir, dem waren Gott,  
ist seer vill barmherzigkeit,  
Zuhelffen vns auß aller nott  
hyst du willig vnd bereyt;

Du bist alleyn das höchste gutt,  
das Israel erlösen thut  
auß seinen sunden allen.

### 829. „Von den heyligen Aposteln.“

(N. a. D. Blatt 43.)

**A**ls Jesus Christus, vnser Herr,  
enziehen wolt sein leyblich gstat,  
Nach der bey vns nit bleyben mehr  
vnd durch sein Götlichen gewalt

Zum hymmel vff gefaren ist,  
hat er vns zu der selben frist  
sein zwölff botten gelassen hie.

2 Das synt die lychter dieser welt  
vnd auch das gutt salk der erden,  
Vnder Christus freunde gezelt,  
die mit ihn ewig leben werden;

Sie werden vnser richter sein,  
so Christus vns alln wirt erscheyn  
mit sein Engeln am Jüngsten tag.

3 In die ganze welt weyt vnd breyt  
ist ihre stym außgegangen  
Vnd zum glauben das volck bereyt,  
also die menschen gefangen;

Sehr groß hat sie Christus geacht  
vnd gewaltige Fürsten gemacht,  
seine kyrchen zu reghren.

4 Dich bitten wir, o Herr vnd Gott,  
vmb deiner zwölff botten willen,  
Wolst vns helffen auß aller nott  
vnd behüten vor der hellen

Durch Jesum Christ, deinen sohn,  
hylff, lieber Herr, ohn vnderlon,  
laß vns in sunden nit sterben.

„Dieses Geseß soll gesungen werden am tage des zwelff botten, des Feyr man begeht, mit vormeldung seins namens.“

5 Sanct N., du heylger zwelff bott,  
wir bitten dich heut sunderlich:

Erwirb vns gnab bey vnserm Gott,  
das er vns geb das hymmelreich.

Ach lieber Gott, das wolst du thun  
vnd vns der vorbitt gnießen lon  
durch Jesum Christ, vnsern Herrn. Amen.

### 830. „Von dem heyligen hochwirdigen Sacrament des Altars.“

(N. a. D. Blatt 56 [46]. Vergl. No. 194 und 332. Die Strophen 6 — 19 lassen sich an ihrem apologetischen Inhalt als eingeschoben erkennen. J. M. Schamelius (im Evangel. Lieder-Commentarius, 2te Aufl. Leipzig 1737 in 8<sup>o</sup>, I, Seite 329) meint, Luther habe diese „zum Theil monströse auch verstimmelte Uebersetzung von S. Joh. Suffsens Liede“ verbessert. Im Joh. Keisentriffschen Gesangbuche, Wubissin 1567 in 8<sup>o</sup>, I, Blatt 213 befindet sich das Lied ohne jene 14 Strophen.)

- I**esus Christus, vnser Heylandt,  
den vns der vatter hatt gesandt,  
Hat vns armen sundern zu gutt  
vergossen sein heyliges blut.
- 2 An dem Creuz ist er gestorben,  
hat den hymmel vns erworben,  
Von sunden vnd der hell erlost,  
er ist vnser ewiger trost.
- 3 Vff das wir solchs vergessen nicht,  
hat er groß wunder angericht,  
Sein fleisch vnd blut durch göttlich gwalt  
geben vnder brodts vnd weins gestalt.
- 4 O Christe, heyliger Heylandt,  
vnser schwachent ist dir bekant,  
Geystliche sterck ist vns ser noht,  
gyb vns die durch dein heylges brot.
- 5 Vns hat umgeben grosser schmerz,  
du wolst erfremen vnser herz,  
Vns trencken mit beym heylgen blut,  
das der selen dürst leschen thut.
- 6 Von der gestalt laß vns nit zanden,  
im Glauben auch gar nit schwancken:  
Ganz vergeblich ist dieser zand,  
den wir haben von dem Kelchdrand.
- 7 Vnders brots gestalt ist auch dein blut,  
welchs erkauft hat das ewyg gutt,  
Drumb würdt vns das nit enzogen  
vnd werden wir nit betrogen.
- 8 Dürstet dich nach der selen heyll,  
von der kyrchen dich nit abtheyll:  
Reychet sie dir eyne gestalt,  
zu der selben allein dich halt.
- 9 Würdt sie mit der zeyt beyd reychen,  
so thu dich mit ihr vergleychen:  
Aber so lang biß das geschicht,  
nach zweyen soltu ryngen nicht.
- 10 Durch die geschriffte lehret vns Gott,  
das er etlich seiner gebot  
Im fall der noht gar nit erheyst,  
als vns Christus auch selber weyst.
- 11 David das heylg brott essen thet,  
welchs doch Gott verboten het;  
Die Priester vnd Machabeyer  
brachen auch den heylgen feyer.
- 12 Darzu ist das auch offenbar,  
das die Jüden woll vierzig jair  
Das groß gebot der beschneydung  
nachliessen, doch ohn verachtung.

- 13 Diese synt all ohn fund blieben,  
denn die nott hat sie getrieben,  
Vnd so die gewert hett ewig,  
wern sie doch blieben vnschuldig.
- 14 Warumb soll dann die kyrch alleyn  
in diffem fall verdammet sein,  
Welche reghrt der heylig Geyst  
vnd zur warheyt sie reghrt vnd weyft?
- 15 Das ist geredt, als wers ein Ghott,  
welches bey vielen ein zweyffel hat:  
Vnd ob es schon wer gebotten,  
wilt du drum die kirch verspotten?
- 16 Christus hat beyd gestalt eingesezt,  
dern gebraucht sich die heylig kirch stet  
Im ampt der heyligen Messen,  
das seins tod nit werd vergessen.
- 17 Den Leyen reghrt sie ein gestalt,  
das thut sie auß Gottes gwalt,  
Denn die not hat das erfordert,  
das sie solches hat verordnet.
- 18 Laß vns nit lenger disputirn  
vnd die lieb darüber verlirn!  
Das ist mein aller bester radt!  
beweist den glauben mit der tadt!
- 19 So würdt Gott bald gnade geben,  
der Kirchn nit zu widerstreben,  
Vnd vns verleihen eyndelicht,  
die weren würdt in ewidelicht.
- 20 O Christe, gib vns gnediglich,  
dich zuempfangen würdiglich  
Im hochwürdigen sacrament,  
das wir nit werden ewig gschendt.
- 21 Denn wer das vnwürdig empfecht  
vnd darüber nit büffet recht,  
Den erschreckt billich dein vrtell,  
in deinem reich hat er keyn teil.
- 22 Dar vor behüt vns, O Herr Gott,  
laß vns nit kommen in die not!  
Durch die speis vnser herz bereit,  
das sie in ihm wird ewig freud! Amen.

### 831. „Ein geystlich Bittlieb vmb den fryden.“

(A. a. D. Blatt 71 [61].)

- E**wiger Gott, wir bitten dich,  
gib fryden in vnsern tagen,  
Das wir lieben einmüttiglich  
vnd stet nach deym willen fragen.  
Denn, Herr, es ist keyn ander Gott,  
der vor vns streittet in der nott,  
dann du, vnser Gott, alleyne.
- 2 Güttyger Gott, wir bitten dich,  
gib fryden in vnserm leben,  
Berley vns dein hilff gnediglich,  
den feyn den zu wyderstreben.  
Denn niemant ist in dieser welt,  
der fryden gibt vnd sygk erhelt,  
denn du, vnser Gott, alleyne.
- 3 Gnediger Gott, wir bitten dich,  
laß vns in dem fryden sterben,  
Erzeng dich vns gang vätterlich,  
das wir endtlich nicht verderben.  
Durch Jesum Christum, vnsern Herrn,  
im heylgen geyst wir das begern,  
von dir, vnserm Gott, alleyne.
- 4 Eyniger Gott, wir bitten dich,  
du wollest das nit sehen an,  
Das wir also vielfaltiglich  
den vnfyden verschuldet han.  
Mach (vns) von allen sunden rein,  
so würdt das herz recht frydlich sein  
in dir, vnserm Gott, alleyne.

5 **Starker Herr Gott, wir bitten dich,**  
 gyb fryden vnserem herzen,  
 Gyb fryd hie vnd dort ewiglich  
 wider die hellischen schmerzen!

Gyb vns herzlich eynickent  
 vnd die ewige selickent,  
 welche in dir steht alleyne!  
 Amen.

### 832. „Ein Geystlich Lied

zu singen vff aller heyligen tag, vnd auch die tag der heylgen so von den kirchen  
 gesehert werden.“

(A. a. D. Blatt 72 [62].)

**W**ie groß ist die selickent  
 aller außewelten Gottes,  
 Die ihn loben in ewickent  
 in frölichen sieg des todtes!

So gutt ist ein tag in Gottes reich,  
 das tausent hie ihm nit synt gleich,  
 vnaussprechlich ist ihr freude.

2 **Die leuchten als der sonnen schein**  
 vnd leben ohn allen schmerzen,  
 Alle gütter synt ihn gemein,  
 das erfrewet sie vum herzen,

Ein end hat ihr müß vnd arbeit,  
 vnd rugen in höchster freyheit,  
 vorgangen ist alles übell.

3 **Christus hat ihn ein reich bereyt,**  
 ghyt ihn zu essen von seym tisch,  
 Gesettigt synt sie alle zeit,  
 den ihre speyß ist hymmelisch;

Hunger vnd dorst hat da keyn stat,  
 wie vns Gott selbst gesaget hat,  
 er ist alle dyng in allen.

4 **Wie gar selig ist ihr todt,**  
 noch viel seliger ihr leben;

Erlöst synt sie auß aller nodt,  
 von Christo ist ihn das geben;

Mit ihm regyrn sie ewiglich:  
 Herr, gyb vns das auch gnediglich,  
 so werden wir ganz zu fryden.

5 **Ihr seligen Gottes kyndt,**  
 verläßt vns nit vum hammerthall,  
 In dem wir arm vnd ellend synt,  
 helffet vns auch in ewer zail

Durch Jesum Christum vnsern Herrn,  
 den der vatter erhöret gern  
 Herr, du wolst ihr bitt geweren.

Im folgenden Vers soll der nam des heyligen  
 genant werden, auf welches Fest dieß Lied ge-  
 sungen würdt.

6 **Dich, Sanct N., ruffen wir an**  
 vff diesen tag in sonderheit,  
 Dweill wir dein sehere heut begon  
 in der heyligen Christenheit;

Bitt vor vns vnsern Herren Gott,  
 das er durch ein seligen todt  
 vns helffe zu der selickent.

Amen.



## Georgius Wicelius.

### 833. „Ein Gesang aus der Heiligen Schrift vom Christkindelein,

ym **Son**, Ein kindelein so lobelich. 1c.“

(„Ein New Gesangbüchlin Geystlicher Lieder“ 1c. [Michael Beh.] „Gedruckt zu Leypzig durch Michel Wolrab. 1537.“ in 8<sup>o</sup>. Blatt 79 [69]. — „Obae Christianae“ 1c. Georgii Wicellii. 1541.“ 8<sup>o</sup>. Blatt A iij. Dasselbst steht Strophe 3 Zeile 4 betrüeben, Zeile 9 die sünd, Zeile 10 wölft.)

**D**ie Propheceyen sind erfüllet  
so manche zeytten stunden,  
Weill Christus sich vns fleisch gehült  
auff erden ist erfunden,  
Immanuel ist er genant,  
bey den Juden woll bekant,  
sein mutter heist Maria,  
Zu Bethlehem geboren hwar,  
zu Nazareth erzogen war.  
Nu singet Alleluia!

2 Er ist ein kleyner vns geborn,  
ein sohn ist er vns geben,  
Er hat ihm selber außerkorn  
das Regiment gar eben;  
Sein name ist groß, Starcker Gott,

Er allein hilfft auß der not,  
auff Davids stull thut sitzen,  
Ein König der gerechtikeyt  
von nu ann biß in ewigkeyt,  
die Gottlosen wirdt er schmitzen.

3 Darumb so laß vns frölich sein  
alle, die wir gläuben,  
Vnd bitten vnser kindelein sein,  
auff das er wolt betruben  
Den alten Adam in vns ganz  
durch der gnaden hellen glantz,  
vnd vns auß sich geben.  
O du zartte freundlikeyt,  
laß vns vnser Sunde werden leyb,  
woltes vns den hymel bescheren!

### 834. „Auff die frölichen Ostern,

Ad cenam agni, in seyuem alten Son.“ Ars. 17.

(A. a. D. Blatt 80 [70]. — „Obae Christianae“ 1c. 1541 in 8<sup>o</sup>. Blatt A iij.)

**D**u bißch dieses Lemlins so rein  
laß vns lob singen alle gemeyn,  
Die wir durchs Rotmeer gangen sind,  
geschmuckt mit weissem kleyde fein.

2 Sein heyliges leyb wir gessen hon,  
der am Creuz hat vor vns gestan,  
Darzu sein blut getruncken schon,  
daruon wir loben Gottes sohn.

3 Der verderber kundt nicht schaden,  
do er Egypten thet schlagen,  
Gott hatt vns des tods verhaben,  
laß König Pharao nachlagen.

4 Christus ist vnser Ostertag,  
der sich ein Lemlein für vns gab;  
Lauterheyt vnser brot sein fall  
vnd warheyt allzeit vnser mall.

5 **G** du werdest opffer so gutt,  
durch dich verlescht der hellen glut,  
Durch dich ist loß alle Menscheyt,  
durch dich steht off die seligkelt.

6 **C**hristus steige vom Grabe starck herfür,  
ein bezwinger der Hellen thur,  
Ein vberwinder des Deufels groß,  
ein erwerber des Abrahams schoß.

7 **W**ir bitten dich, du Gott allein,  
thue woll, Herr, an deiner gemein,  
Laß vns dir folgen ym glauben  
vnd endlich dein glory schawen.

8 **P**reyß sey dir, Herre Jesu Christ,  
der du vom todt erstanden bist,  
Laß vns in der liebe nemen zu,  
vnd was dir woll gefelt, das thü.

### 835. „Auff vnfers Herren hymmel fart,

ein Stuck vom Hymno, festum nunc celebre in seinem Ton.“ **Urs. 24.**

(A. a. D. Blatt 80 [70]. — „Obae Christianae“ zc. 1541 in 8°, Blatt A v.)

**L**ob singet mit freuden  
alle recht gläubigen,  
An diesem lieben tag  
allermest seyd nicht trag,  
Weill Christus krefftiglich  
in hymmel vom erdrich  
gefahren ist, ein warer Gott.

2 **H**erlich fure er hinauff,  
welchs preysset vnser hauff,  
Auch aller Engell schar  
singen daruon so klar,  
Das er Triumphiret,  
die Hellen verstdret  
hat den Goliath geschlagen.

3 **D**o er in hymel kam,  
das ganz Reich bald annahm,  
Erfüllet alle ding,  
auff das es vns geling;  
Er teylet aus gaben,  
welche wir entpfahen,  
ein Richter wirdt er künfftig sein.

4 **G** Herr, wir bitten dich,  
sche her gnediglich,  
Schuz vns zu aller frist  
für vnfers feindes list,  
Das er vns nichts an habe,  
das vnser hertz nicht zage,  
wenn der todt mit vns ringen wirt.

### 836. „Der Läden tägliche Litania, oder Supplication vor die gemeyne Kirche.“

(A. a. D. Blatt 2. — „Obae Christianae“ zc. 1541 in 8°, Blatt B ij. Dasselbst steht 6, 2 Rotten statt mensche,  
8, 2 das statt weil, 9, 2 den statt vnd, von der zweiten Strophe an kommt hinter jeder Zeile der Ausruf:  
„O Herr, erbarm dich vber vns!“ nur Strophe 16 nicht. -

**V**atter ym hymel, wir deine kinder  
bitten durch Christ, das ewig kind,  
Hör vnser schreyen nichts desto minder,  
ob wir wol nicht vollkommen sind.

2 **S**ich herab auff deine heylige Samlung,  
das dein ehre sey in ihrer handlung.

3 **L**aß sie thun deinen wolgefallen,  
das sie dir gern diene in allem.

- 4 Mehr sie on vnterlas genebig,  
das sie dich süche, liebe vnd lobe willig.
- 5 Sterck sie vnt elend vnd kummerniß,  
das sie sehe zur zeyt der finsterniß.
- 6 Beware sie für schedlichen geystern,  
das sie sich nicht laß mensche meistern.
- 7 Halt sie fest in fried vnd einigkheytt,  
das sie bleybe in der lauterhейtt.
- 8 Wir bieten auch für die ganze welt,  
schon jhr, weil sie dein Wort nicht helt.
- 9 Thu wol sonderlich vnd in gemeyn  
Keyser, Rönig, Fürsten vnd dienern dein.
- 10 Schaff, das sie weislich regieren all,  
gib, das woll zugehe, du selber wall.
- 11 Wir bitten für alle Heydenschaft,  
Turcken, Inseln vnd ganze Iudenschaft.
- 12 Wir bieten für alle Keger vberall,  
vnd Secten, die da gehn nach eigener wall.
- 13 Wird, das sie vom vnglauben ablassen,  
mach, das sie die warhейtt fassen.
- 14 Wir bieten wider den Satanas  
vnd sein Engell vill on alle maß.
- 15 Trypt in vnter vns almechtiglich  
durch dein zukunfft vom hymelrich.
- 16 ● Herr, von dir komme vns gnab,  
fried, Trost vnd barmhertzigkheytt. Amen.

**837. „Corde natus, Deutsch,  
in gewöhnlicher Melody zu singen.“**

(„Obue Christianae. . . Georgii Wicelii . . . 1541.“ 4 Bogen in 8°, Blatt A iij.)

- A**ls des Waters herzen ewig  
ist geboren Jesu Christ,  
Alpha vnd D geheissen mechtig,  
dann er anfang vnd ende ist,  
Alle ding erschaffen genzlich,  
alles was ist, war vnd wirdt  
im himel vnd auff erdreich.
- 2 ● ein selige geburt ist,  
da den Heiland ein magd bracht,  
Vmbshattet gar vol des geistes,  
da sich das kindlin herfür macht,  
Aller welt erlber allein!  
ô was fremd den Creaturn  
kömpt hiruon in gemein!
- 3 Der himel hoch wolt lobsingem,  
ir Engel, lobsinget!
- Alles, was drob krafft hat, wolt klingen,  
Got zu lob vnd ehr springen!  
Keine zunge wolt nu nit schweigen,  
Alles, was erschallen kan,  
sol von Christo schreien!
- 4 Patriarchen vnd Propheten  
sind verkünder des geschichts,  
Von Got gelert vor alten zeiten:  
ô wie gar gelogen nichts  
Haben sie, dann kommen ist er  
Oriens, vns zugesagt,  
lust, trost, heil, frid allen!
- 5 Alt vnd jung muß dich, Herr, loben,  
Got vnd Rönig gros droben,  
Alle Märterer vnd Jungfrawen,  
alle säugling vnd vnmündig,

Alle Heiligen auff erden,  
alles, was lebt, mus zu lob,  
ô Herr Got, dir werden.

6 Vater, Son, Geyst sey gesungen  
lob, ehr, reich vnd klarheit!

Zu dir sind wir durch lieb gezwungen,  
dir sey danck vnd alle weisheit,

Dir sey wird, krafft, sig vnd gewalt  
in alle zeit so manigfalt!

ô Herr, hilff vns armen! Amen!

### 338. „Metaphrasis des Sequenzes auff Pfingsten,

Veni sancte spiritus.“

(A. a. D. Blatt A v.)

**K**omm heilliger Geist, warer Got,  
bedenck vns in all vnser not,  
Send herab deines liechtes glanz,  
damit wir scheinend werden gar vnd ganz.

2 Komm, Vater der armen vnd verachten,  
kom geber der gaben, darnach wir trachten,  
Komm liecht der herzen, die so finster sind,  
hey, vertreib die schwarze nacht schwind!

3 Du allerbesten tröster vnd anreger groß,  
du süßer gast der selen aus des Vaters schoß,  
Du süße ergebung vnd friid allein,  
ach, erfrew vnser gemüt wol vnd fein!

4 Du bist die ruhe, wenns vns sawr wirt,  
du bist der schatten, wenn vns die hitze rirt,  
Du bist der krefftig Trost, wenn wir weinen  
heiß,  
O volbring solchs in vns durch dein weben  
leiß.

5 Du seliges liecht, füll deine gläubigen in-  
nerlich,  
geus vor auß, was nicht dein ist lauterlich:  
On dich, Gottes geist, ist nichts mit vns,  
hie ist nichts guts, scheins noch grunds.

6 Darumb heb an, wasche vnser vnflätiges  
rein,  
begeus vnser dürres, heil, wo wir wund  
sein,  
Lend, was halsstarrig ist zu bösem rhat,  
werm, was kalt ist, richt, was irre gehet  
vom pfat!

7 Gib den gläubigen, so sich auff dich verlassen,  
dich, weisheit, verstandt, rhat, sterck, kunst,  
forcht nach massen;  
Gib, das wir wolthun, gib einen seligen  
abscheid,  
gib nach disem leben die ewige seligkeit!  
Amen.

### 339. „Zu lobe Christo vnd seiner Kirchen

stuge, Vrbs beata, frölich in seiner alten Melody.“

(A. a. D. Blatt vij.)

**J**erusalem, du selig stad,  
darinn friid sein wonung hat,  
Welch got von hymel thut erbawen

- aus lebendigen steinen,  
Vmb dich sind aller Engel scharen  
samt dem Herrn, dich zu verwaren.

- 2 Vom himel new kämpstu herrlich,  
als ein Braut gezieret künstlich,  
Das dich im vertraue im glauben  
Christus für allen jungfrauen.  
Dein pflaster, maur mit den schlossen  
sind von lauterm gold gegossen.
- 3 Von Berlen sind schön dein pforten,  
dein thun steht gar nicht in worten,  
Die sind offen allen frommen,  
welche es han vom geist genommen,  
Das sie würden vnd leyden mögen  
von irs Herren Jesu wegen.
- 4 Dein stein sind gepolirt reinlich  
mit verfolgung vilfeltiglich,  
Vnd gesetzt, wie sie sollen,  
durch des Meysters hand vnd willen,  
Also das sie bleiben ewig  
ein bau heylig, fest vnd mechtig.
- 5 Jesus ist dein grund vnd edstein,  
welcher all völker schleust in eyn,  
Auff in ist Zion gegründet,  
das der gläubig überwindet.  
Diser stein kan alles schwächen  
vnd in tausent stücken brechen.
- 6 Du bist allein die liebe stad,  
die im Gott geheilliget hat,  
Vol lobß vnd dancks im Geist brünstig,  
bekennend den höchsten einig  
Vnd dreyfaltig in personen  
wider alle philosophen.
- 7 Wir bitten dich, vater vnd Herr,  
erhör vnserß herzen beger,  
Gib deiner Kirchen dein segen,  
theyl jr mit den Geist vnd leben,  
Damit sie vnstrefflich bleibe  
vnd die welt fürsichtig meide.
- 8 Laß vns verdienen im Glauben,  
das wir mögen ewig schawen  
Dich vnd dein Paradies frölich  
mit allen Heiligen semplich  
In stettiger ruhe vnd wollust,  
wie du, Herr, zuuor hast gewußt.
- 9 Ehre, preis, gewalt vnd weißheit  
sey Got Vater in ewigkeit,  
Des gleichen seinem liebsten Son  
samt dem tröster im höchsten thron;  
Zu wenig ist vnser loben,  
ach Got, sihe herab von oben!  
Amen, Amen.

**840. „Christlich Gesang zur Miß der Kirchen,  
wie, Pange lingua, 1c. zu singen.“**

(A. a. D. Blatt B vj. — „Psalmes ecclesiasticus . . . Durch Georgium Nicelium. . . Im Jar M. D. L.“  
40, Blatt 119.)

- G**ot lobsinget, Got dancksaget,  
lobß vnd dancks sey kein maß,  
Mit der henden zamen schlaget,  
seid nu nit stumm noch laß,  
Herz vnd mund Got wol behaget,  
sein preis whert on vnterlaß.
- 2 Got hat wohlthan vnd machts all gut,  
leib vnd sele diß bekent,  
Vnser freud steht in seiner hut,  
die wir nach im sint genent,  
Darvon gros ist der Christen mut,  
von Got vns kein übel abtrent.
- 3 Kein größer wolthat kunt geschen,  
dann das vns Christ erlöst,  
Welchs wir mit dem Glauben sehn,  
im hats sein fleisch vnd blut kost.  
Diser wolthat wir stets nach gehn,  
alhie allein ist vnser trost.

4 Er hat sich selbst in todt geben,  
darmit er vns schon erwarb  
Gnad, Frid vnd das ewig leben,  
dann darumb er allein starb.  
Alles ist gar schlicht vnd eben,  
kein Christen recht hyran verdarb.

5 Des zu teglichem gedechtnis  
hat er disen disch bereidt,  
Übertriff menschlich verstentnis,  
darauff er seine Kyrch weidt,  
Darvon ist worden jr verbündnis  
in aller welt sehr weit vnd breit.

6 Des gedendet all in gemein,  
des dandtet herzlich wol  
Christo Jesu dem lemlin rein  
von Geist vnd liebe seit vol.  
Dem erlöser stets vnd allein  
die Christlich kyrche dienen sol.

7 Christ sey dand für seine wolthat,  
gespeiset sind wir all.  
Iderman nu zu sorgen hat,  
wie er dem Herren nach wall.  
Siuon weich der sünden vnflat,  
hie sey weder gifft noch gall.

Auff begere herren J. B.

### 841. In Trinitatis Speculum. Stro. 60.

(Die erste Strophe findet sich in Georg Bizels Psalter ecclesiasticus, 1540 in 4°, Blatt 61, mit der Bemerkung am Ende: „Ist so viel.“ Die andern Strophen, so wie die vierte lateinische sind aus den Catholischen Geistlichen Gesängen 2c. Göln M. DC. VIII in 12°, Seite 70.)

**D**er Spiegel der Dreifaltigkeit  
erleuchtet der Welt Finsterkeit.  
Gia, lieben Christenheit,  
mit lobgesang bistu bereit  
Mit innigkeit, mit fröligkeit  
dem Kindelein in der ewigkeit.  
Suffa liebe Menna,  
Suffa liebe Menna!

2 Gottes Mutter sonder pein  
hat geborn ein Kindelein.  
Gia, liebe Christenheit,  
mit lob vnd gsang bistu bereit  
Mit fröligkeit, mit innigkeit  
dem Kindelein in der Ewigkeit.  
Thut dem Kindelein singen,  
Thut dem Kindelein singen.

3 Die ligt es in dem Krippelein  
das wunder Kindt hübsch vnd fein. 2c.

4 Die Engel singen Ehr vnd preis  
dem Kindelein vom Himmelreich. 2c.

4 Ab Angelis concinitur,  
gloria et pax dicitur.  
A pastoribus quaeritur,  
matri lacte pascitur.  
Hilariter, hilariter  
infantulo concinitur.  
Verla zuze ninno,  
verla zuze ninno!

## 842. „Ein schön Liedt von Christi geburt.“

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen, der alten Apostolischer recht vnd war glaubiger Christlicher Kirchen,“ u. s. w.  
 „Durch Johann : Leisentrit von Olmütz, Thumbekant zu Budissin 16.“ Am Ende: „Gedruckt zu Budissin durch  
 Hans Wolrab. M. D. Lxxij.“ Blatt XXX. — Vergl. No. 214.)

- E**s kam ein Engel hell vnd klar  
 von Gott auffß felbt zun Hirten dar,  
 Der war gar sehr von herzen fro  
 vnd sprach frölich zu jhn also:
- 2 Von Himel hoch da kom ich her,  
 ich bring euch viel der gutten meher,  
 Der gutten meher bring ich so viel,  
 dauon ich singn vnd sagen will.
- 3 Der Herre Gott im höchsten Thron  
 hat euch gesandt sein lieben Sohn,  
 Der ist euch heut ein mensch geborn,  
 von einer Junckfraw auffertorn
- 4 Du Bethleem jhn Davids Stadt,  
 wie euch die Schrift hat lang gesagt,  
 Das ist ewr Heyland Jesus Christ,  
 drumb fürcht euch nicht zu dieser frist.
- 5 Des new geborne Kindelein,  
 das ligt in einem krippelein,  
 Mit windeln ist es eingehült,  
 der alle ding mit krafft erfüllt.
- 6 Darnach kam bald ein grosse schar  
 der lieben Engel hell vnd klar,  
 Die sungen gar ein schönes Liedt  
 vnd freuten sich gar herzlich mit.
- 7 Die sprachen: Gott sey preiß vnd danck,  
 dem singen wir den Lobgesang,  
 Denn Menschen sey auff erden fried,  
 so solchs auch woll gefellet mit.
- 8 Die Hirten gingen all gemein  
 vnd suchten dieses Kindelein,  
 Sie fundens, wie der Engel sagt,  
 mit Maria der reinen Magdt.
- 9 Biß willkommen, du kindlein zart!  
 wie ligstu so elend vnd hart,  
 Du König, Schöpffer aller ding,  
 helt dich dein volda so gar gering?
- 10 Hastu denn sonst kein herberg hie,  
 das du must liegen bey dem vthe?  
 Dein küßlein ist ein durreß gras,  
 daruon das rind vnd esel aß.
- 11 Der sammet vnd die selbe dein  
 sind gar geringe windelein,  
 Wie ist die gburt so arm vnd schlecht,  
 doch sagt vns zwar der Engel recht.
- 12 Der wirbt solt haben keine rast,  
 denn du bist ja der höchste gast,  
 Er solt dir reumen stub vnd saal  
 mit seinen gesten allzumal.
- 13 O liebes Kindelein, bloß vnd arm,  
 dich vnser aller heut erbarm!  
 Wir wollen dir auch hulden gern  
 als vnserm rechten Christ vnd Herrn.
- 14 Das volda hat sich verwundert sehr,  
 da sie vernamen solche mehr,  
 Vnd Maria, die mutter sein,  
 behielt die wort im herzen rein.
- 15 Das edle Kindelein tewr vnd werdt  
 helff vns auch jetzt auff dieser Erdt,  
 Das wir recht seyren sein geburt  
 vnd vns ir freuen hie vnd dort.
- 16 Wir wollen frölich singen gleich  
 dem Kindelein aller gnaden reich  
 Ein neues Lied vnd Lob gesang  
 vnd sagen jm von herzen danck.

17 Mach wir dem Kind ein Wiegelein  
in vnser Herz vnd glauben rein,  
Vnd beten ihm in Geist vnd sinn,  
so singen wir recht das Sausenin.

18 Gelobet sey der höchste Gott,  
der vns so hoch geliebet hat!  
Dem singen wir mit innigkeit  
lob, preiß vnd danc in ewigkeit. Amen.

### 843. „Das Gaudia magna, haec dies letabunda, Deutsch.“

(A. a. D. Blatt CXXVI.)

- I**esu Christus, vnser Herr vnd Heiland,  
der für vns den bittern Todt überwandt,  
Der ist von dem Todt  
heut Auferstanden, ein gwaltiger Gott.
- 2 Er ist an dem creuz für vns gestorben  
vnd hat vns das Himelreich erworben,  
Zur Hell abgfaren  
vnd erlöst die da gefangen waren
- 3 Er hat auß des ewigen Todes macht  
die Altuätter gefürt vnd mit ihm bracht  
Ins Himelreiche,  
das sie do solten sein ewigliche.
- 4 Er hat auch durch sein Göttlich macht vnd  
krafft  
dem todt vnd teuffel genomen sein macht,

Vnd vns gegeben  
rechtfertigung vnd das ewig leben.

- 5 Nach seiner vrfend hat er vierzig tag  
mit sein lieben Jüngerem gemeinschaft ghabt,  
Gen Himel gfarn  
vnd sich gsetzt zur rechten Gottes Vattern.
- 6 Jesu, wann du wirst zu richten komen  
all menschen, die bösen vnd die fromen,  
Wolst nit verdammen,  
sonder vns den Himel geben! Amen.
- 7 Jesu, dir sey lob, ehr vnd herligkeit  
für dein vnaussprechlich barmherzigkeit,  
Die vns hast beweist,  
mit Gott dem Vater vnd heiligen Geist!

### 844. Das Te deum laudamus. No. 8.

(A. a. D. Blatt CCLIX. — Vergl. No. 212.)

- I**ch Gott wir loben vnd ehren,  
bekennen dich einen Herren,  
Dich, Gott Vater in ewigkeit,  
ehrt die ganze Welt weit vnd breit.
- 2 All Engel vnd des Himels Heer  
singen dir ohn alle beschwer,  
Auch Cherubin vnd Seraphin  
schreien mit vnaussprechlich him:
- 3 Heilig, heilig, heilig ist Gott,  
der Allmächtig Herr Sabaoth!

Der Himel vnd Erden weit  
sind voll deiner Ehr vnd herligkeit!

- 4 Der heiligen Apostel Chor,  
auch der Lieben Propheten schar,  
Auch der Edlsten Martirer zall  
lobet dich, Herr, mit grossem schall.
- 5 Die ganze werde Christenheit  
auff Erden lobt vnd preißt allzeit  
Dich, Vater in dem höchsten Thron,  
dein wahren vnd ewigen Son.



- 6 **B**efgleichen auch mit rechter weis  
den tröster, den heiligen Geist.  
König der ehren, Jesu Christ,  
des Vaters ewig Son du bist!
- 7 **D**er Jungfraw leib hast nicht verschmecht,  
zu erlösen das menschlich geschlecht,  
Du hast zerstoert des todes macht  
vnd die gleubing zu Himel bracht.
- 8 **D**u sitzt zu der rechten Gottes  
in der herrligkeit des Vaters,  
Ein richter du zukünfftig bist  
alles, das Todt vnd lebend ist.
- 9 **W**ir bitten, hilf den dienern dein,  
die mit deinem Blut erlöset sein!  
Rach vns mit deinem heiligen heer  
theilhaftig der ewigen ehr!
- 10 **G**ib deinem volck guad, trost vnd heil,  
vnd gesegne auch dein erbtheil,  
Vnd regier sie zu aller zeit  
vnd erhebe sie in ewigkeit.
- 11 **A**lle tag, Herr, wir preisen dich  
vnd loben dein nam ewiglich.  
Thu vns gnedig behütten heut,  
vor Sünd vnd vngerechtigkeit.
- 12 **E**rbarm dich vnser, Herre Gott,  
vnd steh vns bey in aller noth!  
Zeig vns dein barmherzigkeit schon,  
wie wir die hoffnung zu dir han.
- 13 **L**ieber Herr, wir hoffen in dich,  
bhüt vns vor schanden ewiglich,  
Zu lob vnd ehr deinem namen,  
gelobt in ewigkeit, Amen.

### 815. „Ein andechtig Lied von der Auffart Christi.“

(N. a. D. Blatt CLXI.)

- H**err Jesu Christ, Gottes Son,  
aller heiligen ehr vnd Kron,  
Der du erstanden von dem Todt  
als ein gar gewaltiger Gott,  
Heut zu Himel bist gefahren,  
dich gsetzt zur rechten des Vatern,
- 2 **B**rauch vnser herb vnd gwüt zu dier,  
das wir mit herzhlicher begier  
Dich vnd dein ehr sehen allein,  
dir recht zu dienen brünstig sein,  
Das zeitlich vns wegen gering  
vnd dich lieben vber all ding.
- 3 **S**end vns herab dein heiligen Geist,  
das wir, von jm recht vnderweist,  
Zunemen in Gottseligkeit,  
darin verharrn mit beständigkeit,  
Das wir dich an dem Jüngsten tag  
frölich mögen sehen ohne klag.

### 816. „Der Hymnus festum nunc celebre, re. Deutsch.“

(N. a. D. Blatt CLXV.)

- S**itz vnd hoch auff dem Thron  
sitzes des menschen Son  
In seiner herrligkeit  
mit Obttlicher Klarheit,  
Hat sein Reich auffgericht  
wider den Bösewicht,  
der vns so hart gebunden hielt.
- 2 **N**am gefangen herrlich  
das gesandnus mit sich,  
Vnd schick vns seinen Geist,  
das er vns bestandt leist  
Vnd seine gaben schenkt,  
in alle warheit lenckt  
vnd tröset vns in aller noth.

3 **Der dem Sathan zu troß**  
vnd vns armen zum schuß  
Nicht auff das Predigamt  
vnd gibt vns allen sampt  
Sein Wort vnd Sacrament  
in aller werlet endt,  
domit er vns erhalten wil.

4 **Wie er mit freudigkeit**  
auffsteig zur herrligkeit,  
So wird er komen dar  
mit aller Engel schar  
Als ein mechtiger Heldt,  
wird richten alle Welt  
vnd geben jederm seinen lohn.

5 **o Herr Gott, Jesu Christ,**  
der du ein König bist  
Über Himel vnd Erd,  
hilff gnedig deiner herdt,  
Das sie stets inniglich  
ihr herz haben auff dich  
vnd deiner zukunfft nemen war.

6 **Joh sey dem waren Gott,**  
der vns also lieb hat  
Vnd gibt vns seinen Son  
zu einem gnaden Thron,  
Das wir durch ihn am meist  
erlangen seinen Geist  
vnd komen so zur seligkeit, Amen.

### 847. „Von heiliger Christlicher Kirchen der II. Psalm, Saluum me fac.“

(A. a. D. Blatt CCLXXI. — Vergl. Luthers Lied No. 185.)

**A**ch Gott von Himel sich darein  
vnd laß dich das erbarmen,  
Wie wenig sind der heiligen dein,  
verfüret seind die armen  
Durch list der Reher vmmet dar,  
der glaub der wil verleschen gar  
in diesen vnsern Landen.

2 **Erstanden sind der klugel viel,**  
ein jeder weiß es besser,  
Niemandt dem andern weichen wil,  
sie treibens wie die hessen:  
Was die alt war kirch gelehrt hat,  
das ist bey in nur eitel spot,  
sie lassen sich nicht lencken.

3 **Die lehren eitel falsche list,**  
was eigen wiß erfindet,  
Ihr herz nicht etnes sinnes ist,  
in recht warheit gegründet,  
Der predigt bis, der ander das,  
sie trennens völd ohn alle maß,  
der klügst acht sich ein jeder.

4 **Es wird das Völd aus dieser Lehr**  
wie Sodom vnd Gomorren,  
Man acht kein ehr noch zucht nicht mehr,  
es ist eitel scheltn vnd schnorren,  
Das sauffen vnd freßn nimbt vber hand,  
es wird nur alls an bauch gewant,  
der sel wird wol vergessen.

5 **Der arme wird verlassen gar**  
mit racht vnd hülff zu gleichen,  
Wbr in erbarnt sich niemandt zwar,  
allein vlent man dem Reichen,  
Vorzeiten man dem Mammon nicht  
also nachtrachte gwißiglich,  
wie iht die werlet pflaget.

6 **Die heilthumb vnd die Sacrament,**  
das leiden Gotts vnd Namen,  
Die werden iht vberall geschendt,  
was sol ich dauon sagen?  
Es leufft nur alls die breite ban,  
wer liegn, triegen vnd lestern kan,  
der helt sich vor den besten.

7 Gott, wolst außrotten alle lahr,  
die dz arm Gold vorkeren!  
Darzu ihr Maul stolz offenbar  
spricht: trotz! wer wilß vns weren?

Beim volck habn wir die macht allein,  
was wir Lehren, das gilt gemein,  
wer ist, der vns solt meistern?

8 Parumb spricht Gott: ich muß auff sein,  
mein Kirch ist schier zurstöret!  
Ihr seuffzen dringt zu mir herein,  
ich hab ihr klag erhöret!

Die alt war lehr soll auff dem plan  
die Kezer weiblich greiffen an,  
wie vor alters auch gschehen.

9 Das Silber, im Feuer siebn mahl  
bewert, wird lauter bfunten:  
An Gottes wort man warten soll  
deßgleichen alle stunden!

An außlag ist der zand allein,  
die hat die alte Kirch gar rein,  
die Sect aber nimmermehr.

10 Die alte lehr bewar Gott rein  
vnd dempff die vielen Secten,  
Die sach las dir befohlen sein,  
der Bischoff herz erwecke!

Das greulich leben, das sich findt,  
do etlich lose leute sind,  
las das die lehr nicht dempffen!

11 Ehr sey Gott Vater allezeit,  
auch Christ dem eingebornen,  
Vnd dem Tröster, heiligem Geist,  
gar hoch in Himels kohen,  
Wie es im anfang vnd auch iht  
gewesen ist vnd bleibet stets  
in der welt ewig, AMEN!

### 848. „Ein alt gesang zur zeit der Pestilenz vnd sterbens gefar zugebrauchen,

mit anruffung der Mutter Gottes vnd ehlicher heiligen Vorbitte vnr vns  
arme Sünder.“

(„Das Ander Theil. Christlicher Catholischer Gesengen, von der aller heiligsten Jungfrauen Maria.“ u. s. w.  
„auffß new vbersehen gemehret vnd gebessert. Durch Den Ehrwürdigen Herrn Johan: Feisentrut den Eldern.  
Thumdechant zu Dubissin, ꝛc.“ M D LXXXIII in 8<sup>o</sup>, Blatt 94.)

Gnade, gütiger Herr Gott,  
durch deinen heiligen bittern todt,  
vnd las vns nicht verterben  
Von wegen vnser missethat,  
neigt sich, Herr, zu eim sterben!

2 Die Sünde nimmet vberhandt,  
das ist der ganzen Welt bekandt,  
der Herr wil vns straffen,  
Er wirdt vns schlagm mit seiner handt,  
wir wachen oder schlaffen.

3 Der Todt der kommet mit gewalt,  
er nimbt die Menschen, Jung vnd alt,  
den armen mit den reichen,

Wir fliehen in den wüsten wald,  
er kan vns wol erschleichen.

4 Ich weiß kein besser sicherheit,  
ein ihlicher sein herz bereit  
mit beichten vnd mit büffen,  
Die ewige Dreyfaltigkeit  
woln wir im gebet grüffen!

5 Nun helfft, nun helfft allejam,  
Gott, vnsern Vater, ruffen an,  
genade zuerwerben,  
Das er durch seinen lieben Son  
abwend die feuch vnd sterben!

- 6 **G** Sohn Gottes, aus rechter hgr  
mit lauter stim schrein wir zu dir,  
genade zuerlangen!  
Wir bitten demüthig von dir,  
das vns die gift nicht fange!
- 7 **H**eilger Geist vollr güttigkeit,  
beschirm die arme Christenheit  
vnd las vns nicht in nöten,  
Der böse feindt hat sich bereit,  
die arme Seel zu tödten!
- 8 **E**rleucht vns vnser hertz vnd muth,  
zubüssen vnser missethat,  
zubessern vnser leben,  
Auff das wir halten Gotts geboth,  
die er vns hat gegeben.
- 9 **A**uch kanstu vns behülfflich sein  
bey Ihesu Christ, dem Sohne dein,  
o Maria, du reine,  
Das er auff das vorbitten dein  
erhöre vnser weinen!
- 10 **V**nd steh vns bey in dieser noth  
durch seinen hermen bittern todt  
vnd durch sein heilig leiden,  
So bit vor vns den ewign Gott,  
das wir von im nit scheiden.
- 11 **V**ersüne deines Kindes zorn,  
Jesu Christi, den du geborn,  
erwirb vns seine güte,  
Das er in alle ewigkeit  
vns gnedig wol behütten,
- 12 **V**nd vns halte in seiner hut,  
das vns die gift nicht schaden thut,  
aus Väterlicher trewe,  
Das er auch verleih vns zu gut  
ein rechte ware rewe.
- 13 **H**eilige Zwölffboten zal,  
die ihr bey Gott seid in sein Saal,  
die gift hat vns umbfangen:  
Mit ewer vorbit alzumahl  
wolt ihr vns hilff erlangen!
- 14 **H**eiliger Sebastian,  
durch dich hat Gott viel zeichn gethan  
in grosser feuchen nothe,  
Nun wollestu vns auch beystan  
mit dein gebet bey Gotte.
- 15 **I**hr lieben heiligen allegleich,  
die ihr dienet im Hmelreich  
Christo Jesu, dem werden,  
Ir wolt bitten mit allem fleiß  
vor vns Sünder auff erden!

### 849. Es ist eine Ros entsprungen. No. 160.

(„Catholische Geistliche Gesänge u. Gedruckt zu Cölln, Durch Gerhart Greuenbruch. Anno M. DC. VIII.  
in 12<sup>o</sup>, Seite 66. Mit dem lateinischen Text: De stirpe David nata u.)

**E**s ist ein Ros entsprungen  
auff einer Wurhlen zart,  
Als vns die alten sungen,  
auff Jesse kam der art,  
Vnd hat ein blümlein bracht  
wol mitten in dem Winter,  
wol zu der halber nacht.

2 **D**en Hirten bey den Schaffen  
erschien ein Engel klar:  
Ir solt jekundt nit schlaffen,  
das sag ich euch fürwar  
Von einem Kindelein,  
jekundt wirdt es geboren  
von einer Jungfraw rein.

3 Die warheit ich verkünden,  
zu Bethleim ziehet ein,  
Ein Kindlein werd ihr finden  
gelegt in tüchelein,  
Wol in ein Kripp gelagt.  
Die nacht die war so klare,  
als werß der helle tag.

4 Lob, Ehr sey Gott dem Vatter,  
dem Sohn vnd heiligen Geist!  
Maria, Gottes Mutter,  
dein hilff an vns beweiß,  
Vnd bitt dein liebes Kindt,  
das er vns woll behüten,  
verzeihen vnser Sünd.

5 Wir bitten dich von herzen,  
du edle Königin,  
Durch deines Sohnes schmerzen,  
wann wir fahren dahin  
Aus diesem jammertal,  
du wollest vns begleiten  
biß in der Engel Saal.

6 So singen wir all Amen,  
das heist: nun werd es war,  
Das wir begern allsamen!  
o Jesu, hilff vns dar  
In deines Vatters reich,  
drin wollen wir dich loben:  
o Gott, vns das verley!

### 830. O du armer Judas. No. 133.

(„Catholische Geistliche Gesänge“ etc. Gedruckt zu Coblenz, Durch Gerhart Creuenbruch. Anno M. DC. VIII.  
Seite 203, mit dem lateinischen Texte: 1. Aus tibi, Christe, qui pateris etc. 2. Omni potentis Dei filius etc.  
3. O tu miser Judas, qui fecisti etc.)

**L**ob sollen wir singen, dir viel heilger Christ,  
das du vns vnsern willen am Creuz gestorben bist  
Vor vns viel armen sündern, durch dein heilges Blut  
behüt vns, lieber Herre, vor der Hellen glut.  
Kyrieleison.

2 Christ, König, Schöpffer, der reinen Jungfrawn Kindt,  
wie bitterlich die Feiandt vber dich gefallen sindt,  
Do sie dich hatten gfangen als ein bösen Mann  
mit Schwertern vnd mit Stangen: du woltest also han!  
Kyrieleison.

3 Ach du armer Judas, was hastu nun gethan,  
das du vnsern Herren so gar verrathen hast?  
Drumb mustu ewig leiden in der Hellen pein,  
Lucifers gefelle mustu ewig sein.  
Kyrieleison.

# Erster Anhang.

## Aufzählung und Beschreibung

der

### deutschen Gesangbücher und Gesangblätter,

welche vom Ende des XV bis um die Mitte des XVI Jahrhunderts gedruckt worden.

Ein Kreuz bei der Zahl bezeichnet, daß ich den Druck bei der Beschreibung selbst in Händen gehabt. Der Ausdruck „offenes Blatt“ bedeutet dasselbe, was man sonst unter den Worten „in forma patente“ verstanden.

i.

Hierinne stünd etlich tewtsch ymni oder lob gesange mit versen . stücken vnd gesagen von etlichen dingen die do zu bereitung vnd betrachtung der heicht ainem yeden . not synd Darnach etliche kurz vnd vast nütze vermanungen. Blatt 17 b: Gedruckt von Heinricho . Knoblöcher zu Heidelberg Anno xciiij.

1) 22 Blätter in 4°. Siehe J. B. Nieberers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ zc. Nürnberg 1759. 8°, auf der dritten Seite der Vorrede, und Hain, Repert. bibl. Nr. 9069.

2) Das Buch enthält Uebersetzungen von 12 lateinischen Gesängen und 14 deutsche Originallieder, die wahrscheinlich von dem unbekanntem Autor des Buches herrühren. J. B. Nieberer theilt einige Stellen aus der Vorrede mit, aus denen die Absicht des Verfassers mit diesen Uebersetzungen und neuen Liedern hervorgeht.

ii.

Ein vast notdurfftige materi, einem yeden menschen, der sich gern durch ein ware grüntlich bycht. flyssiglich zu dem hochwirdigen sacrament des fronlychnams vnseres herren, ze schicken begeret. Diß materi ist auch . den schlechten pfarrern nit gar on not, die es auch alle jare, iren vnderthonen verkünden solten.

1) 64 Blätter in 4°, gedruckt von Heinrich Knoblöcher zu Heidelberg im Jahre 1594. Siehe

1474:

J. B. Nieberers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ zc. Nürnberg 1759. 8°, auf der dritten und achten Seite der Vorrede.

2) J. B. Nieberer sagt: „Ich führe es an, weil unter andern auch wieder eine Uebersetzung lateinischer Kirchengesänge, die oben schon namhaft gemacht worden, und eine weitere Erklärung derselben, darinnen befindlich ist.“ Das „die“ glaube ich ist der Plural und bezieht sich auf „lateinische Kirchengesänge“, die J. B. Nieberer bei Beschreibung von No. i namhaft gemacht; G. Hoffmann in seiner „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit“ zc. Breslau 1832. 8°, S. 176 bezieht es auf Uebersetzung und sagt mit Rücksicht auf No. i: „Noch in demselben Jahre erschien bei demselben Drucker dieselbe Uebersetzung dieser lateinischen Kirchenhymnen in dem Buche: „Ein vast notdurfftige materi“ (zc.). Aber auch auf diesem Wege konnten sie kein Glück machen, auch so fanden sie nirgend Eingang.“

iii.

Uflegunge der hymns nach der zitt des ganczen iares . mit ieren herclerungen . vnd exponierungen . vast nütliche von latin zu tütisch. Am Ende des Registers: Finis tabule hujus . Et exarati sunt hi hymni . Anno Domini . M cccc xxxiiij. Kalendas denique februarij duodenas.

1) 78 Blätter in 8°. Siehe J. B. Nieberers „Nütliche und angenehme Abhandlungen“ zc. Altdorf 1768. 8°, Seite 159 ff.

2) Blatt xliiij befindet sich eine Uebersetzung des Hymnus No. 42, die nur in wenigen Kleinigkeiten abweicht von No. 157.

3) Die Bibliothek der Wapertkirche zu Zürich bewahrt ein Exemplar dieses Buches, das ich aber aus Mangel an Zeit nicht hinreichend benutzen konnte.

## iii.

Der Psalter unser lieben Frauen: In Herzog Ernsts weyß zu singen u.

1) 8 Blätter in 8°, zu Augsburg durch Mathem Branden gedruckt, ohne Meldung des Jahres. Siehe J. B. Nieberers „Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ u. III. Altdorf 1766. 8°, Seite 312.

2) Es ist das Lied No. 795, welches nach Aussage der letzten Strophe im Jahre 1500 von Sirt Buchsbaum gedichtet worden. G. J. Koch im Compendium der deutschen Litt. Gesch. u. II. Berlin 1798. 8°. Seite 11 führt eine frühere Ausgabe an: Urfurt von Hans Sporer 1493 in 4°, auf der Leipziger Universitäts-Bibliothek.

## v.

Salus anime. Am Ende: Gedruckt und gedruckt in der Kayserlichen Stat Nürnberg durch Hieronymum Schökel. Am mitwochen nach Galli. Nach Christi geburt fünffzehnen hundert und Im dritten Jar.

1) 287 Blätter in 16°; die ersten 16 Blätter enthalten Titel, Kalender und Register. Mit dem zweiten Bogen fangen die Blattzahlen an. Siehe J. B. Nieberers „Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ u. II. Altdorf 1766. 8°. Seite 159 ff. Die ersten Blätter fehlen; den Titel „Salus anime“ schließt Nieberer aus den Worten, mit welchen Blatt I das Büchlein anfängt: „In dem namen des allmechtigen Gottes hebt sich an das Büchlein, in der Ordnung oben in dem Register angezeigt, das denn nit vndequemlich zu Latein Salus anime, das ist der selen hoyl wirt genannt.“

2) J. B. Nieberer theilt drei Lieder aus diesem Buche mit: 1) No. 158, 2) ein Lied von 3 Strophen, dem Liede No. 121 ähnlich: Strophe 3 und 2 von diesem sind Strophe 1 und 2 in jenem. 3) No. 159.

## vi.

Von Mariae reiner empfang. Würzburg 1503. 4°.

1) Von Hieronymus Schenk von Sumerawoe.  
2) Siehe G. J. Kochs Compendium der deutschen Litt. Gesch. u. II. Berlin 1798. 8°, Seite 12.

## vii.

Ein Salve regina in ein Carmen gemacht vnd mit bewerten schriften geziert vnd erleucht. Würzburg 1504. 4°.

1) Von Hieronymus Schenk von Sumerawoe.  
2) Siehe G. J. Kochs Compendium der deutschen Litt. Gesch. u. II. Berlin 1798. 8°, Seite 12.

## viii.

Ein hübsch lied von sant katarinen leben. In dem muscat blühten von. (der Anfang weggeschritten) Gedruckt zu Straßburg durch Martin Flach, Als man zalt tusent fünff hundert acht jar.

1) Königliche Bibliothek zu München, in einem Sammelbande einzelner Drucke.

## ix.

Die Historien von sant Ursulen ind den Tylff Tausent junffrauwen. Coellen 1511.

1) Quart. Königl. Bibliothek zu Breslau. Siehe G. Hoffmanns „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit.“ u. Breslau 1832. 8°, Seite 185.

2) Diese Historien „enthalten auch ein sauberlich Lied oder Carmen von Sant Ursulen Schiffe oder Brüderschaft; es ist aber so schlecht, das es wol schwerlich jemals gesungen sein wird. Der Anfang lautet: Wyn zijt hoirdt ich vil göter mere. von eyne schiff sagen wie das mit boechten also gar loesperlich were geladen. In dem schiff kreuch ich ayn herp. ich sandt dait inne vil guete gemerch. ind mancher hande gabung.“

## i.

Aus sonderer kunstlicher art, vnd mit höchstem fleiß seind diß gesangt bücher, mit Tenor, Discant, Bass vnd Alt Corrigirt worden, in der Kayserlichen vnd des hailigen reichs Stat Augspurg, vnd durch Erhard ðglin getruckt vnd volendt, am newzehenden tag des Monats Julij von der geburt xpi vnnsers lieben herrn, in dem xv hundertesten vnd zwelften jare.

Got sy lob.

1) 36 Blätter in Quer 8°. Die ersten 4 Blätter unbezeichnet, dann die Signaturen A — G. Kein Titel: die oben abgedruckten Zeilen stehen am Ende des Buchs.

2) 49 Stücke geistlichen und weltlichen Inhalts.

3) Königl. Bibliothek zu München, Mus. pract. impr. 8°. No. 28; auch 4°. No. 56.

## ri.

Ein sehr andächtig christenlich Büchlein aus heiligen Schrifften vnd Lehrern, von A. von F. in teutsche Reimen gesetzt.

1) Im Jahre 1512 zu Wittenberg gedruckt. Mit einer gereimten Vorrede von Mag. Wolff Cyclop von Zwickau. A. von F. ist Adam von Fulda, von welchem das Lied No. 267 herrührt.

2) Siehe A. J. Rambachs „Anthologie christlicher Gesänge“ 2c. I. Altona und Leipzig 1817. 8. Seite 427, wo es von diesem Büchlein Adams von Fulda heißt: „Ich besitze ein von ihm verfertigtes Gedicht über die Hauptlehren des Christenthums, das unter dem Titel (2c.) gedruckt ist, und in welchem mehrere kleine Gebet-Lieder vorkommen.“ Format und Umfang werden nicht angegeben.

## rij. \*

Das Plenarium | oder Ewangely buoch: Sum- | mer vnd Winter teyl, durch dz ganz iar in einem jeden Son- | tag, von der zeit, vnd von den Heiligen. Die ordenung der | Mess, mit sampt irem Introit, oder anfang. Glo- | ria patri, | Kyrie eleyson . . . . . vmb mererß | nutz willen der glaubhaftigen men- | schen, welche in diesem hinfließ- | senden Leben nüt nütlicherß | mögen über- | lesen. | Nach der geburt Christi † M. D. XIII. | Ein Re-

gister anzeigende wo yetlich stück wer- | de ge- funden, vnd an welchem blat. | Am Ende: Ge- druckt durch den fürnchtigen Adam petri von Langen- | dorff burger zu Basel. In dem iar, do man zalt nach | Christi vnserß herren geburt Tausent | Fünff hundert vierzehen iar | An dem . xxiiij . tag | des Monats | Marcij | †

1) 286 Blätter in folio, zuerst 8 ungezählte, dann 178 gezählte: die Blattzahlen stehen immer über der rechten Spalte: „Das I Blad“ — „Das CCLXXVIII Blad.“

2) Der Titel hat eine nahe an die Worte geschlossene Einfassung, unten und zu den Seiten etwa einen Finger breit, oben zwei starke Zoll breit.

3) Auf der Rückseite des Titelblatts ein schöner großer Holzschnitt, die Kreuzigung Christi darstellend. Darunter in sechs Zeilen die Strophe No. 163, die erste Zeile mit größeren Buchstaben.

4) Das zweite Blatt enthält die Vorrede, durchgehend gedruckt, oben auf dem dritten Blatte schließend. Darnach das Register, in 2 Spalten, gleich dem sämtlichen folgenden Druck; es schließt mit der ersten Spalte des siebenten Blattes. Dann kommen 5 Spalten, auf welchen sich die Bilder der 4 Evangelisten und darunter Erklärungen und Gebete befinden.

5) Auf der Rückseite des achten Blattes wiederum ein schöner großer Holzschnitt, die Ausgießung des heiligen Geistes darstellend: in der Mitte Maria, zu jeder Seite sechs Apostel. Unter diesem Bilde steht in 5 Zeilen die Strophe No. 164, die erste Zeile mit größerer Schrift.

5) Das Buch enthält noch viele Holzschnitte, die meisten in den Spalten, mehrere größere aber auch auf der ganzen Seite: Blatt XXIII. a. die Anbetung der drei Könige, Blatt CII. b. ein zweiter Abdruck der Kreuzigung auf dem Titelblatt, Blatt CXX. a. die Auferstehung. Die Holzschnitte scheinen sämtlich von Scheußlin zu seyn. Viele große Anfangsbuchstaben stehen in verzierten Bieredeln. In dem vor mir liegenden Exemplar sind die Holzschnitte sowohl als die Figuren und Arabesken auf dem Titelblatt und jene verzierten Buchstaben ausgemalt.

7) Die Orthographie unterscheidet genau ü und u, ü und ü; sie hat weder î noch ai, sondern nur ei; dagegen wechselt ü und au, so daß zugleich auff und uff 2c. vorkommen.

8) In der Bibliothek des Herrn Präsidenten v. Neusebach in Berlin.

9) Es gibt noch zwei spätere Ausgaben des Plenariums, die eine von 1516, die andere von 1518. Siehe G. Hoffmanns „Geschichte des deutlichen Kirchenliedes“ 2c. Breslau 1832. 8°, Seite 131.



## riij. \*

Ein gaislich lied von den syben wortten die  
got der herr sprach an dem stammen des | heyl-  
ligen creuß.

1) Offenes Blatt in 4°. Links neben den beiden ersten Strophen ein schlechter Holzschnitt, Christi Annagelung ans Kreuz darstellend. Die Verse nicht abgesetzt; die beiden ersten Strophen nehmen je 4 Zeilen, die folgenden jede etwas über 2, die letzte gerade 2 Zeilen ein. Zwischen den Strophen Zwischenräume.

2) Es ist das Lied Nro. 165. Ich halte diese Ausgabe desselben für die erste, wenigstens für die älteste unter den bekannten.

3) Königl. Bibliothek zu Berlin.

## riiij.

Ein hübsch lied von den zehen geboten In der  
tagweyß. Es wonet lieb bei lieb das bringt  
groß herzen layb.

1) Offenes Blatt in folio, ohne Angabe des Orts und der Jahreszahl. Im Besitz des Herrn von Neusebach in Berlin. Siehe Heinr. Hoffmanns „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit.“ Breslau 1832, 8°, Seite 195.

2) Das Lied hat 12 Strophen, die erste lautet: „Wolt ir mich mercken eben, vnd wolt mich recht verston, so wil ich euch gern singen, das beste so ich kan. Ich erken, es sei der wille got, daß wir mit fleiß solten halten, die heiligen zehen gebot.“

## rv.

Zwo Lieder von den syben Worten Jesu Christi,  
vnd von den zehen Geboten Gottes aus der  
Bibel gezogen durch Johann Bbschenstein, im  
Ton: Es wohnet lieb bey Liebe n. 1515.

1) Siehe G. Serpili Unterfuchung, wer doch des Liedes: Da Jesus an dem Kreuze stand, eigentlicher auctor sey? Regensburg 1720, 8°. Ich habe diese Schrift nicht selbst zur Hand, sondern folge A. J. Rambachs Anthol. christl. Gesänge n. I. Altona und Leipzig 1817, 8°, Seite 430.

2) Das erste Lied ist Nro. 165, das zweite das unter Nro. riij angeführte.

## rvi.

Ein new gebicht, durch Johann Bbschenstein  
Ray. May. loblicher gedechtnuß gefreyter he-  
braischer junger lerer außgangen, Im thon  
Maria zart.

1) Offenes Blatt in folio. Links neben der ersten Strophe ein Holzschnitt, Gott Vater vorstellend. Verse nicht abgesetzt: jede Strophe nimmt etwas über 4 Zeilen ein, die erste etwas über 6.

2) Es ist das Lied Nro. 796.

3) Königl. Bibliothek zu Berlin.

## rvij.

In diesem Büchlein seynd begryffen drey Ge-  
dicht in Gesangsweyß außgangen durch Joh.  
Bbschenstein: Das erst von Gdtl. Majestät,  
das ander von den zehen Geboten, das dritt  
von Begerung Gdtl. Gnade. In den gegen-  
wärtigen Trübseeligkayten.

1) Ohne Angabe des Orts und der Jahreszahl. Siehe A. J. Rambachs „Anthologie christlicher Gesänge“ n. I. Altona und Leipzig 1817, 8°. S. 432.

2) Das erste Lied ist Nro. 796, das zweite das unter Nro. riij angeführte, das dritte fängt an: „Von wunderlichen dingen.“

## rviiij. \*

Vassio Christi Von Marti | no Myllio in  
Wengen zü Blm gaislichen | Chorherren, ge-  
bracht vnnb gemacht | nach der gerümpften Mu-  
sica, | als man die Hymnus gewont | zebrau-  
chen. Vnd hie bey an | gezaigt vor yedem ge-  
dicht, vnder was | Melodex züsin | gen werd. |  
(Viereckiger Holzschnitt: Christus am Kreuz, zu seinen Seiten Maria und Johannes.) Der ver-  
wundt Jesus, schreit zü dem sündler | O mensch  
ih an mich deinen gott | Hartlich gemartert  
vnd verspott | Mein wunden tieff, vnd rotes  
blüt | An meinem sterben hab fürgüt | Ernew  
mir nit den bitteru schmerz | Durch sind,  
mach rein dein malget herz. | Cum gratia &  
privilegio. | Am Ende: Getruet vnd vollend, in

kosten des erbern | Joannis Haselbergs auß der  
reichen | ow Costenzer bistumbß . Anno | M.  
D. XLij. Kalenn. April.

1) 4 Bogen und 1 Blatt in 4°. Auf der Rückseite des Titelblatts steht die Anzeige eines Kaiserl. Privilegiums für Johannes Haselberg gegen den Nachdruck, auf 10 Jahr, bei 10 Mark Goldes Strafe.

2) Die 28 Lieder sind der Reihe nach folgende: 1) No. 167, 2) Als Sathanas diß wort vernam, 3) No. 168. 4) D zartes kind, mein gott, 5) Nach treißig jaren Christus gieng, 6) Gott hatt gemacht drey Tempel schon, 7) O Jesu, mein herr, warer gott, 8) No. 169, 9) Der herr Jesus vom tisch auff stand, 10) No. 170, 11) Als Christus vollendt sein gepott, 12) Als gefangen ist, herr Jesus Christ, 13) Jesus der herr ward halb von dan, 14) No. 171, 15) Nach spot, schmach, schand, verspehung vil, 16) O Jesu, du mein herr vnd gott, 17) Pilatus hort die grosse klag, 18) Koch hñuegt mit Jesu marter groß, 19) Pilatus wolt mit fleiß den herrn, 20) Die schreiber, Priester, Pharisei, 21) Nachvertail vol on alle weil, 22) No. 172, 23) No. 173, 24) No. 174, 25) 175 und 26) No. 176.

3) Der Anfang jeder Strophe ist durch **C** bezeichnet, zwischen den Strophen keine Zwischenräume, die Verse abgesetzt und jeder mit einem großen Buchstaben anfangend. Die Uberschriften haben dieselbe Schrift als die Lieder selbst. Jedes derselben fängt mit zwei großen Buchstaben an, von denen der erste in einem durch vier Zeilen gehenden Quadrat, weiß in schwarz und mit Verzierungen umgeben steht.

4) Das Exemplar, welches D. G. Schubert in seinem „Zweyten Beytrag zur Lieder-historie“ zc. Leipzig 1760. 8°, Seite 93 beschreibt, muß am Ende defect gewesen sein, da er keine Jahreszahl angibt, sondern die Vermuthung äußert, „es sey ungefähr An. 1530 bis 1540 gedruckt.“ Schwerlich hat eine andere Ausgabe existirt.

5) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der Stadtbibliothek zu Ulm.

### ix.

Diß lied sagt von einem Apffel vnd von dem leyden Christi. In dem alten Zwinger thon Gesang thüt vns von einem Apffel sagen. Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht. Anno . M. CCCC . Xix.

1) Königl. Bibliothek zu München, in einem Sammelbände einzelner Drucke. Eine andere Aus-

gabe dieses Liedes mit No. 165 zusammen, „Gedruckt zu Nürnberg durch Georg Wächter“, befindet sich auf der Königl. Privatbibliothek in Stuttgart; einen späteren Nachdruck finde ich bei A. J. Kambach „Anthologie christlicher Gesänge“ zc. Altona und Leipzig 1817. 8°. Seite 432 bemerkt.

### ii. °

hortu | lus anime zu | Teutsch mit | aufzlegung | der heiligen | Messz . | In der lobli- | chen stat Basel . | Am Ende, mit rother Schrift: Gedruckt zu Basel durch Thomam | Wolff im iar nach der geburt christi | M . cccc . xx . auff den . xxvij . | tag des Hornungs: selig | klichen vollendet.

1) Bibliothek des protestantischen Seminars zu Straßburg, M. 1046. 8°. Auf dem Titel sind die Zeilen 1, 2 (das Wort zu ausgenommen), 5, 7 und 8 roth gedruckt.

2) Aus diesem Hortulus anime sind die Gedichte No. 786 — 789 entnommen. Die drei Lieder, welche J. B. Kiederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ zc. II, Altdorf 1765, 8°, Seite 160 ff. aus dem Nürnberger Salus anime von 1503 mittheilt, finden sich hier ebenfalls: auf der vorderen Seite von Blatt Lx steht No. 158, auf der Rückseite von Blatt Lxxvi das Lied, das ich dort mit No. 121 verglichen und auf der Rückseite von Blatt Lxxvii No. 159.

### iii. °

Got dem aller höchsten | in der ewigen sällig- | keit zu eren, Vnd | der aller rainyßten über | alle fröschait, | der aller edelsten jundfraw | Marie zu | lob, ist dyß Alphabet zu Augspurg | in der kayserlichen stat in den | truck geben worden. | 1521. | Am Ende: Gefürdert, einge- | bracht vnd nachgereimbt durch ain | reütters | oder fryegsman . gedruckt durch Melchior | Stamminger zu Augspurg . zc.

1) 3 Blätter in 4°, alle Seiten bedruckt. Den Titel bildet ein reichverzierter Holzschnitt: zwei Säulen mit Fußgestell und Bogen zc., in dem mittleren Raum die Jungfrau Maria in der Gloria, auf der Rundschel, das Christuskind auf dem Arme. Ueber ihr der Titel, um sie herum das

gothische A B C. Unter dem Holzschnitt die Jahreszahl.

2) Das Gedicht hat zwei Theile; der erste, der Haupttheil, ist der Leich des Johannes, Mönchs von Salzburg, Nro. 769, die Verse nicht abgesetzt; der andere Theil besteht aus 23 Reimpaaren mit abgesetzten Zeilen, die ungeraden haben große Anfangsbuchstaben. Dieser Theil fängt an: O Herr got vatter Ihesu Christ, gib vns armen sünders frist, Das wir so gäch nit sterben zc.

3) Königl. Bibliothek zu Berlin.

xxij. \*

Verteütschung des Fasten Hymns | zu diser zeit Christe qui lur. | Am Ende: Urbanus Regius. | Im jar 1523.

1) Offenes Blatt in folio. Unter der Ueberschrift eine Reihe Noten ohne Text. Darunter in der Mitte des Blatts folgen die Strophen des Liedes Nro. 416 mit abgesetzten Versen. Zwischen den Strophen Zwischenräume.

2) Königl. Bibliothek zu Berlin.

xxij. \*

Brüder Michael Stysel | Augustiner von | Gßlingen. | Von der Christförmigen, rechtgegründten leer Doctoris | Martini Luthers, ein überuß schdn kunstlich | Lied, sampt seiner neben vsplegung. | In brüder Weiten | thon. | (Holzschnitt, einen Augustiner darstellend. Links und rechts desselben getheilt folgende Verse:) Liß mich mit fleiß, der wort nimm acht, | Gotts gnad ich preyß, der werck nitt acht, | Entschleuß kurylich Christlichen standt, | Sie ligt die kugel an der wandt.

1) 31 Blätter in 4°, ohne Angabe des Druckorts und des Jahres; das letztere ist wahrscheinlich 1522 oder 1523.

2) Rückseite des Titels leer; auf der ersten Seite des zweiten Blatts die Vorrede, auf der Rückseite ein großer Holzschnitt: Luthers Bildnis im Heiligen Schein, über ihm die heilige Taube.

3) Es ist das Lied Nro. 800, in achtzeilig abgesetzten Strophen. Die Auslegung in Prosa nimmt den bei weitem größeren Raum ein.

4) Auf der vorderen Seite des letzten Blattes stehen 10 Reimpaare „Zuom Leser,“ und auf der Rückseite, über einem großen Holzschnitt, dasselbe Bildnis als dort, aber in einer breiten Einfassung von Arabesken, die Verse:

Gedult hab kleine zeyt mit mir,  
bis das ich bring noch meer hārfür,  
zu lob Gotts in seinr ewigkeit  
vnd dir zu deiner seligkeit.

5) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der öffentlichen Bibliothek zu Strassburg.

xxiiij. \*

Etlich Cristlich lber | Lobgesang, vnd Psalm, dem rai-|nen wort Gottes gemess, auß der|heyligen schrift, durch mancher-|ley hochgelerter gemacht, in der|Kirchen zu singen, wie es dann|zum taji berayt zu Wittenberg | in übung ist. | Wittenberg. | M. D. Kiiij.

1) 12 Blätter in 4°. Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.

2) Ohne Blattzahlen; es steht nur einmal B und einmal C.

3) Der Titel hat eine Einfassung.

4) Die Zahl M. D. Kiiij statt M. D. KKiiij ist ein Druckfehler.

5) Die Orthographie beobachtet den Unterschied zwischen ü und u, setzt auch ü und ai, wiewohl heylig, geyst, ein und nein steht.

6) Nürnberger Druck, trotz der Angabe Wittenberg.

7) Das Büchlein enthält die 8 Lieder Nro. 184°, 223°, 224°, 225, 185°, 186, 187 und 631° in dieser Folge. Das erste Lied Luthers hat seinen Namen und die Unterschrift 1523. Auch die drei Lieder des Doctor Speratus haben dessen Namen; jedem derselben folgt eine Anzeige der Schriftstellen, auf die es gegründet sey, die bei dem ersten und zweiten beidemale zwei Seiten einnimmt, bei dem dritten eine. Das erste hat die Unterschrift „Wittenberg 1523,“ die beiden andern „Wittenberg 1524.“

8) Die fünf mit Sternchen bezeichneten Lieder sind mit einstimmigen Singnoten versehen, denen jedesmal der Anfang des Liedes, die erste Zeile, beige druckt ist.

9) Dieser Druck ist zuerst von Johan. Christoph. Olearius in seiner „Jubilirenden Lieder-Freude zc. bey dem Andern von Gott verliehenen Lutherschen Reformation-Jubiläu“ zc., Arnstadt 1717 in 8°, beschrieben.

10) Ich kenne zwei Exemplare dieses Drucks: das eine ist im Besitz des Herrn Präsidenten

v. Meusebach in Berlin, das andere befindet sich in einem Sammelbande der von Scheurl'schen Bibliothek in Nürnberg.

## rrv.

Etlich Cristlich liden Lobgesang, vnd Psalm, dem rainen wort Gottes gemess, auß der heyligen schrift, durch mancherley hochgelerter gemacht, in der Kirchen zusingen, wie es dann zum tahl berayt zu Wittenberg in ubung ist.  
Wittenberg M. D. X. X. iij.

1) Dieses Gesangbüchlein hat J. Ch. Clearius am a. D. (siehe Nro. xxiiij) vollständig abdrucken lassen. Man nannte es deswegen das erste Clearius'sche Gesangbuch.

2) Nach diesem Abdruck zu urtheilen hat das Büchlein dieselbe Einrichtung als das unter Nro. xxiiij beschriebene. Clearius läßt kein ü drucken: dennoch mag das Original diesen Buchstaben unterschieden haben.

3) Dieselben 8 Lieder als im vorigen Druck, in derselben Folge etc. Das erste von Luther so wie das erste von Speratus haben nicht 1523 sondern 1524 zur Unterschrift.

4) Diese Ausgabe scheint ebenfalls Nürnberger Druck zu seyn.

5) Mir ist nicht bekannt, wer jetzt im Besitze eines Exemplars derselben ist.

## rrvi. \*

Etlich Cristliche | lieder Lobgesang, vnd Psalm, | dem rainen wort gotes gemess, auß | der hal- | ligen gschrift, durch manch | erlay hochgelerter gemacht, | in der Kirchen zusingen, | wie es dann zum tail | berayt zu Wit | temberg in | yebung | ist. | Wittenberg . | M. D. XXiiij.

1) 12 Blätter in 4°, Rückseite des Titels leer, alles wie bei dem unter Nro. xxiiij beschriebenen Druck.

2) Der Titel ist mit einer breiten Einfassung versehen, die voll aller Art Figuren ist: Schwäne, Schlangen, Schweine, vor allem aber Affen in den verschiedensten Situationen: musizirend, sich in den Spiegel sehend, brügend, mit Blumen spielend, am oberen Rande in Verbindung mit Engeln, am unteren mit Satyrn und Silenen.

3) Der Druck ist stumpf und die ganze Besorgung nachlässig.

4) Dieselben 8 Lieder in derselben Folge wie in den beiden vorigen Drucken.

5) Diese Ausgabe scheint ein Nachdruck einer der beiden vorher beschriebenen zu sein, wahr-

scheinlich der zweiten: unter dem ersten Liede von Speratus hat sie auch die Zahl 1524, unter dem ersten von Luther fehlt die Jahreszahl ganz, und nach eines musikverständigen Freundes Urtheil sind zu den Fehlern, die sich in den Melodien der Ausgabe Nro. xxiiij befinden, neue hinzugekommen.

6) Zuerst von David Gottfried Schöber im (Ersten) „Beitrag zur Lieder-Historie etc. Leipzig 1759“ in 8°, Seite 13—18 beschrieben. Darnach von D. Joh. Barth. Kiederer in seiner „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs etc. Nürnberg 1759,“ in 8°, Seite 116.

7) Ich kenne zwei Exemplare dieser Ausgabe: das eine auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, das andere auf der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

## rrvii. \*

Ein weisse Christ | lch Mess zuhal- | ten vnd zum tisch | Gottis zu gehen. | Martinus Luther. | Wyttemberg. | M. D. xxiiij.

1) 19 Blätter in 4°, Rückseite des Titels bedruckt.

2) Der Titel steht in einem Biederl, welches die vordere Wand einer Architektur darstellt und rings durch einen Kranz, den vier Engel halten, verziert ist, unten auf der Erde links und rechts zwei Hirsche liegend.

6) Eine von Paulus Speratus der Gemeinde der Stadt Igla in Mähren gewidmete Uebersetzung der „Formula missae et communionis pro Ecclesia Vuittembergensi. Martini Lvther. VVittenbergae. MDXXIII,“ 7 Blätter in 4°.

4) Auf dem letzten Blatt, G iij, die beiden Lieder Nro. 189 und 230, letzteres mit abgesetzten Versen.

## rrviii. \*

Psalmus Miserere mei deus. Am Ende in einer Zeile: Wittenberg freytag nach Epiphanie im 1524. Jar: Erhart Fegenwalt:

1) Offenes Querfolio-Blatt mit vier Reihen Noten für Discantus, Altus, Bassus und Tenor, welche Bezeichnungen über dem Anfange jeder Reihe stehen.

2) Der Text ist das Lied Nro. 233 „Erbarm dich meyn, o herre got“ etc. Unter jeder Reihe Noten steht die erste Strophe untergedruckt, der Aufgesang in zwei Zeilen, der Abgesang in einer.

3) Auf dieselbe Weise der Länge nach sind nachher die vier folgenden Strophen des Liedes abgedruckt.

4) Königl. Bibliothek zu Berlin.

## xxix. \*

Enchiridion | Ober eyn Handbüchlein, | eynem  
 netzlichen Christen fast nutzlich | bey sich zu ha-  
 ben, zur stetter vbung | vnnnd trachtung geyst-  
 licher ge- | sänge, vnd Psalmen, Recht- | schaffen  
 vnnnd kunstlich | vertheutschet. | M. CCCC.XXIII. |  
 Am ende dyßes büchleins wyrstu fin- | den eyn  
 Register, in welchem klerlich | angezeygt ist was  
 vnd wie viel | Gesänge hieryn begriffen | sindt. |  
 Mit dyßen vnd der gleychen Gesänge | sollt  
 man byllich die iungenn | iugendt auff-  
 zychen.

1) Am Ende, unter dem Schluß des nach der Folge der Lieder geordneten Registers:

Gedruckt zu Erfordt zum Schwarzen  
 Horn, bey der Kremer brucken.

M. D. xxiiij. Jar.

2) Drei Bogen in klein 8°, ohne Blattzählung, Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.

3) In den Blattzeichen steht Bij und Bliij statt Eij und Eiiij.

4) Der Druck kennt kein ü und ai, unterscheidet auch nicht ü und u, sondern setzt ü oder u. In der Vorrede hat es einigemal das thüringische ç für þ und zc für anlautendes z, außerdem getrenntes sz.

5) Dies Gesangbüchlein ist das erste mit einer Vorrede („Vnder vilen mißbreuchen“ etc.).

6) Es enthält die 25 Lieder No. 190°, 184°, 223, 224°, 225, 191, 192, 193, 236°, 194°, 196, 185°, 227, 186, 187, 233°, 189, 197°, 195°, 198°, 199°, 200°, 201°, 631°, 202°. Die ersten 10 Lieder ohne gemeinschaftliche Ueberschrift; dann steht Bliij: „Byr nach folgenn etzliche Psalmen,“ aber es schließen an die 7 Psalmenlieder sich die zwei Osterlieder an; dann steht E: „Folgen die Hymnus“, aber an diese 4 Uebersetzungen lateinischer Hymnen schließen sich die beiden Lieder No. 201 und 631 an.

7) Die mit Sternchen bezeichneten Lieder haben einstimmige Singnoten, ohne eingedruckten Text.

8) Namen finden sich nur bei den drei Liedern des Speratus und bei dem letzten Liede Luthers, No. 202.

9) Zwischen No. 193 und 236 befindet sich Bij „der Christlich Glaub, in dem Thon. Byr sollen alle glauben in eynen Gott“. In Prosa. Der Anfang enthält einen Druckfehler: „Ich glaub in eynen Gott vatern almechtig scheyffern hymels vnd der erden. Vnd in Ihesum Christum seinen vnd vnsern eynigen herren,“ statt „seinen son vnd vnsern eynigen herren.“

10) Ein anderer Druckfehler ist in der ersten Zeile auf der Rückseite von E v., wo es in der 11ten

Strophe des vorletzten Liedes heißt „sunde“ statt „stundt.“

11) Ein Exemplar dieses Gesangbuchs befindet sich auf der öffentl. Bibliothek zu Straßburg.

## xxx.

Enchiridion Ober eyn Handbüchlein, eynem  
 netzlichen Christen fast nutzlich bey sich zu haben,  
 zur stetter vbung vnnnd trachtung geystlicher ge-  
 sänge, vnd Psalmen, Rechtschaffen vnd kunstlich  
 vertheutschet. M. CCCC. XXiiij. Am ende dyßes  
 büchleins wyrstu finden eyn Register, in wel-  
 chem klärlich angezeygt ist, was vnd wie viel  
 Gesänge hieryn begriffen sindt. Mit diesen vnd  
 dergleychen Gesänge sollt man byllich die iungenn  
 iugendt aufferzychen.

1) Am Ende, unter dem Schluß des Registers:

Gedruckt zu Erfordt, zum Schwarzen  
 Horn, bey der Kremer brucken.

M. D. xxiiij. Jar.

2) 3 Bogen, ober der Signatur nach 6 halbe Bogen von A bis F, in klein 8°.

3) Im übrigen scheint dieß Gesangbuch ganz mit dem unter No. xxix beschriebenen überein zu kommen; es hat auch den dort bei 9 bemerkten Druckfehler in der Prosa „der Christlich Glaub“ etc.

4) Siehe Joh. Barth. Nieberers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte etc. dritter Band, Altdorf 1766“ in 8°, Seite 208.

## xxxi.

Eyn Enchiridion oder Handbüchlein eynem  
 netzlichen Christen, fast nutzlich bey sich zu ha-  
 ben, zur stetter vbung vnnnd trachtung Geyst-  
 licher gesänge vnd Psalmen Rechtschaffen  
 vnnnd kunstlich verteutschet, vnnnd mit groß-  
 erm fleiß (dan vor) vbersehen, gecorrigiert,  
 vnnnd Gedruckt. M. D. XXiiij. Im Register, so  
 ym nechsten bladt folget, wyrstu finden, was  
 vnd wie vil Gesänge hieryn begriffen seynd.  
 Mit dyßen vnnnd dergleychen Gesänge, sollt man  
 byllich die yungen kynder aufferziehen. Am  
 Ende: Gedruckt zu Erfurt in der Bermenter  
 Gassen zu Ferber Fass M. D. XXiiij.

1) 2½ Bogen in 8°, der Bogen B beträgt nur 4 Blätter.

2) Nach dem Titel folgt zuerst das Register, sodann dieselbe Vorrede wie in Ausgabe No. xxix: „Unter vielen mißbräuchen“ etc., aber mit anderer Orthographie.

3) Die Lieder sind dieselben als in jener Ausgabe, stehen aber in folgender Ordnung: No. 190\*, 184\*, 223, 191, 192, 224\*, 225, 193, 236\*, 194\*, 196, 185\*, 227, 186, 189, 187\*, 233, 197\*, 195\*, 200\*, 199\*, 201, 198\*, 202\*, 831\*; hinter No. 193 „der Glomb“ in Prosa.

4) Die mit Sternchen bezeichneten 14 Lieder haben die Melodien bei sich; mit der Ausgabe No. xxix verglichen ist also der Unterschied, daß dort auch die Lieder No. 233 und 201 mit Noten versehen waren, und daß dagegen hier das Lied No. 187 deren hat.

5) Eine Beschreibung dieses Gesangbüchleins enthalten die „Neuen Beiträge von Alten und Neuen Theologischen Sachen etc. Auf das Jahr 1753,“ 8°, Seite 28 ff.

Siehe danach auch Dav. Gottfr. Schäber in seinem (ersten) „Beitrag zur Lieder-Historie“ etc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 38, und „Zweyten Beitrag“ etc. Leipzig 1760 in 8°, Seite 27, wo er aber die Lieder nicht richtig angiebt. Endlich Joh. Barth. Nieberer in seinen „Nachrichten zur Kirchen-Geschichte und Bücher-Geschichte etc. dritter Band, Altdorf 1766“ in 8°, Seite 209.

### xxxi.

Wach auf in Gottes Namen. 1524. Am Ende:  
Gott sey Lob, Hannß Sachs, Schuster.

1) Einzelnr Druck auf einem halben Bogen. Es ist das Lied No. 241.

2) Siehe „Georgii Sorpili Schriftmäßige Prüfung des ohnlängst publicirten Hohensteinischen Gesangbuchs. Regensburg etc. Anno MDCCX,“ in 8°, Seite 465.

3) Titel oder Ueberschrift ist nicht angegeben.

### xxxiij. \*

Ordnung vnd | ynnehalt Teütscher Mess vnd  
Vesper, So yegund im ge|brauch haben Euange-  
listen vnd Christlichen Pfarr | herren zu Straß-  
burg. | Mit etlichen Reürwen ge- | schriftlichen  
Introit, Ge- | bet, Vorred oder Prefation  
vnd Canon, vor vnd nach | vffhebung des Sa-  
craments, | auch andren ordenungen, in | vort-  
gem büchlin nit | begriffen.

1) 3 Bogen in klein 8°, von A bis G. Ohne Angabe von Ort vnd Jahr.

2) Der Titel steht in einer Einfassung von Arabesken und allegorischen Figuren.

3) Das „vorige büchlein,“ auf welches der Schluß des Titels sich bezieht, ist die „Teütsche Mess vnd Lauff wie sye yegund zu Straßburg gehalten werden. Registerbüchlin, über die geschriffte, von disputierlichen puncten. Georgij Spalatini Christliche gebett. Vebbüchlin auß den Euangelien vnd Episteln, sampt dem glauben, vater vnsere, vnd den fiben-Vuospsalmen. Zu Straßburg. An. M.D.XXIII.“ 15 Bogen in klein 8°. Der Titel innerhalb einer schönen Einfassung, welche biblische Darstellungen enthält. Am Ende: „Getruet zu Straßburg durch Wolff Köpphel, auf dem Kopmarkt am .xxiiij. tag Brachmonds im jar .M. D. XXiiij.“ Enthält keine Lieder.

4) Beide Büchlein haben auf der Rückseite des Titels dieselbe kleine Vorrede der „dicner des worts zu Straßburg.“

5) In der vorliegenden „Ordnung“ hat die Messe, verglichen mit dem „vorigen büchlein“ hier und da einige Abänderungen, namentlich Vervollständigungen. Die bedeutendste ist auf dem 7. Blatt von Bogen B verglichen mit dem 8. von Bogen A jenes Büchleins.

6) Noch wichtiger ist die Aufnahme deutscher Lieder; unter der Anzeige: „folgt das Common“ ist innerhalb der eben bemerkten, von der „Teütschen Mess“ abweichenden Stelle das Lied No. 192 eingeschaltet. Auf G liij fängt die „Teütsch Vesper“ an: „Vor der Prebig syngt man den .cxix. Psalm .De profundis.“ Und nun folgt No. 187. Danach enthält die Vesper noch die Lieder No. 802, 185, 803, 521 und 189.

7) Nach diesen Liedern zu urtheilen kann das Büchlein ganz wohl vom Jahre 1524 sein. Gedruet ist es jedenfalls zu Straßburg bei Wolff Köpphel.

8) Das einzige mir bekannte Exemplar desselben befindet sich auf der öffentlichen Bibliothek zu Straßburg.

### xxxiij.

(Geistliches Gesangbüchlein, in vier Stimmen gebracht durch Johann Walther, Wittenberg 1525) ?

1) Daß ein Gesangbüchlein von diesem oder ähnlichem Titel vorhanden gewesen, folgt aus einem Nachdruck desselben, den ich unter No. xxxv beschreiben werde.

2) Wahrscheinlich hatte das Original auch dasselbe Format als der Nachdruck und enthielt dieselben Lieder.

2) Der Nachdruck ist aber in 5 Stimmen, da zu den vier gewöhnlichen noch der Bagante (zweiter Tenor) hinzukommt.

## xxxv. \*

Geistliche Gesangbuchlein, | Erstlich zu Witten-  
berg, vnd vol- | gend durch Peter Schöffern  
getruckt, im jar . | M. D. XXV.

1) Dieß Gesangbuch hat 5 Theile nach den 5 Stimmen, Tenor, Discant, Alt, Bass und Bagante (zweiter Tenor.)

2) Das Format ist klein Quer-Quart, in den Signaturen aber als Sext bezeichnet. Die Tenorstimme hat 47, die Altstimme 29, die Bassstimme 30 und der Bagante 12 Blätter. Keine Blattzahlen.

3) Die Tenorstimme hat in den Signaturen große Buchstaben, die Altstimme kleine, die Bassstimme einen großen und einen kleinen, der Bagante zwei kleine.

4) Die Discantstimme habe ich nicht gesehen.

5) Der oben abgedruckte Titel steht auf der Tenorstimme unter dem mit großer lateinischer Schrift gedruckten Worte: **TENOR**, an welchem das T ein gebogener verzierter Buchstabe und das O in das N verschlungen ist.

6) Die Namen der Stimmen und die Zahlen über den Melodien ausgenommen, herrscht überall deutsche Schrift, auch in den lateinischen Gesängen.

7) Auf der Rückseite des letzten sonst leeren Blattes der Altstimme stehen die Worte: **AVTORE JOANNE WALTHERO**.

8) Dieß Gesangbuch hat die Vorrede Luthers: „Das geistliche lieder singen guot vnd Gott angem sei“ etc.

9) Danach kommen der Reihe nach folgende 32 deutsche Lieder, ohne weitere Eintheilung, auch ohne Ueberschriften: No. 208, 199, 191, 188, 192, 202, 237, 185, 197<sup>m</sup>, 189, 233, 184<sup>n</sup>, 234<sup>n</sup>, 190, 206, 200, 201, 193, 194<sup>n</sup>, 160, 196, 205, 207, 236, 186, 195<sup>n</sup>, 198, 223, 204, 203, 225, 224. Den mit \* bezeichneten Liedern folgt unter einer besonderen Nummer die erste Strophe noch einmal mit anderer Melodie, dem mit <sup>m</sup> bezeichneten zweimal, dies macht zusammen XXXVIII Nummern. Den Schluß bilden fünf lat. Gesänge: nämlich No. 24 erste Strophe, dann XL. Deus qui sedes etc., XLI. Deus miseratur nostri etc., XLII. Cottidie apud vos eram etc. und XLIII. Vno ego, dicit dominus.

10) Zuletzt folgt das alphabetisch geordnete Register, in welchem über den Psalmenlieder und Hymnen die Anfänge der lateinischen Psalmen und Hymnen stehen.

11) Das von mir benutzte Exemplar dieses Gesangbuchs ist im Besitz des Herrn G. v. Polchau in Berlin, ein anderes befindet sich in Wien.

## xxxvi.

Etliche Christliche Gesenge vnd Psalmen, welche vor bey dem Enchiridion nicht gewest synd, mit hohem fleysß verdeutschet vnnnd gedruckt, Mit eynrer vorrede des Hochgelerten D. Marti. Luther. M. D. XXv.

8) 8 Blätter in klein 8°, ohne Angabe des Druckorts.

2) Das Büchlein hat die Vorrede Luthers „Das geistliche lieder syngen, gut vnd Got angenehme sey“ etc. und ist vielleicht deswegen später als das J. Walthersche Gesangbüchlein zu setzen, wiewohl es zur Ergänzung eines der drei früher erschienenen Erfurter Enchiridien bestimmt war.

3) Es enthält der Reihe nach die Lieder No. 203, 204, 205, 234, 230, 206, 207 und zwischen dem zweiten und dritten noch den „Psalmus In exitu Israhel verdeutschet“ in Prosa. Das Lied No. 230 steht hier zuerst in einer Sammlung: das J. Walthersche Gesangbüchlein hat es noch nicht.

4) Joh. Christoph. Clearius hat dieses Gesangbüchlein in seiner „Jubilirenden Lieder-Freude“ etc. Arnstadt 1717 in 8°, vollständig abdrucken lassen; es wurde das zweite Cleariusche Gesangbuch genannt.

## xxxvij. \*

Etliche geyst- | liche, in der schrift | gegrünte,  
lieder | für die layen | zu singen. | Hans Sachs. |  
1525.

1) 8 Blätter in 4°, ohne Angabe des Druckers. Das erste Blatt des zweiten Bogens ist mit B bezeichnet, sonst keine Signaturen. Der Titel steht innerhalb einer freien Einfassung: links und rechts Säulen, hinter denen Knaben hervorschauen, oben und unten Arabesken. Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.

2) Der Druck enthält die 8 Lieder No. 238 — 245, am äußeren Rande nebenbei die Schriftstellen. Verse nicht abgesetzt.

3) Das einzige mir bekannte Exemplar ist das letzte Stück in einem Sammelbande auf der Bibliothek des Herrn von Scheurl in Nürnberg.

## xxxviii. \* \*

Enchiridion oder hand | büchlein geistlicher ge-  
senge vnd Psalmen, eynem | jeglichen Christen  
fast nützlich bey sich zu haben, | in steter übung  
vnd trachtung, außß new | Corrigirt vnnnd

gebessert, Auch etliche | geseng, die bey den vor-  
rigen nicht ge | druckt sind, wie du hinten im  
Register dieses büchleyns | findest. | Ein Wort  
Mar. Luthers. | Mit diesen und der gleichen  
Geseng, soll | man billich die jungen Jugendt |  
aufferziehen. | M. D. LXX. | Am Ende: Ge-  
druckt zu Nürnberg durch Hans | Herrgott, im  
Iar M. D. LXX.

1) 32 Blätter klein 8°, mit Blattzahlen, die  
Signaturen bezeichnen einen ganzen und sechs nach-  
folgende halbe Bogen, von A bis S.

2) Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.

3) Den Anfang macht die Vorrede Luthers:  
„Daß geistliche Lieder singen gut und Gott angenehm  
sey“ u., den Schluß das Register, welches die Lieder  
auf diese Weise ordnet: 23 Christliche Lieder,  
10 Psalmen, 5 Hymnen.

4) Das Büchlein enthält der Reihe nach fol-  
gende 37 Lieder: No. 209, 190°, 184°, 223, 224°,  
225, 191, 192, 193, 236°, 194°, 196, 185°, 227,  
207, 188, 189, 233°, 189, 197°, 195°, 198°, 199°,  
200°, 201°, 631°, 202°, 157°, 237, 234°, 206°,  
230°, 205, 238, 239, 203°, 204.

5) Zwischen No. 193 und 238 die Prosa: „der  
Christlich Glaub.“ mit demselben Druckfehler, den  
die Erfurter Enchiridien von 1524 haben.

6) Es finden sich mehrere Ueberschriften; vor  
No. 196: „Die nach folgen etliche Psalm.“ vor  
No. 198: „Solgen die Hymnen.“ vor No. 234:  
„Solgent etliche Lieder, die bey den andern vorkom-  
men mit getrübt sind.“ Diese letztere gilt aber nur von  
den beiden Hans Sachs'schen Liedern No. 238 und  
239, da die andern zum Theil schon im 3. Wal-  
ther'schen Gesangbüchlein von 1525, alle aber in  
jenem Nachtrag No. xxxvi zu einem der Erfurter  
Enchiridien stehen: was ist daraus zu schließen?

7) Ueber den mit Sternchen bezeichneten 20 Lieder  
sehen die Melodien, aber ohne untergedruckten  
Text, No. 203 ausgenommen.

8) Das Register ordnet zuerst „23. Christliche  
Lieder.“ danach „10. Psalm“ und zuletzt „5.  
Hymnen.“

9) Ein besonderes Kennzeichen dieses Gesang-  
buchs ist, daß die Blattzahl 24 verkehrt steht u. z.  
Andere Druckfehler hat es mit den Enchiridien von  
1524 gemein, namentlich die bei No. xxx unter 9  
und 10 angemerkt sind. Strophe 3 steht: wie  
es wollen halt weres wollen.

10) Der Druck hat ð auch ðe, lein ai, lein ä  
sondern nur ä, auch ei.

11) Dieses Gesangbuches erwähnt Joh. Barth.  
Niederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen-Ge-

lehrten- und Bücher-Geschichte“ u. Altdorf 1764  
in 8°, Seite 451.

12) Das einzige mit bekannte Exemplar ist im  
Besitz des Herrn Präsidenten von Reusebach in  
Berlin.

## xxxix.

Enchiridion oder | ein handbüchlein geistlicher  
gesenge | und Psalmen, eynem heyligen Christen  
fast | nützlich bey sich zu haben, in steter Übung  
und | trachtung, auff neu Corrigirt und ge-  
bessert | Auch etliche geseng, die bey den vor-  
rigen | nicht gedruckt sind, wie du hinten | im  
Register dieses büchleyns | findest | Ein wort  
Mar. Luthers | Mit diesen und dergleichen Ge-  
seng soll | man billich die jungen Jugendt |  
aufferziehen. M. D. LXX. | Am Ende: Gedruckt  
zu Nürnberg durch Hans | Herrgott im Iar  
M. D. LXX.

1) Dasselbe Gesangbüchlein mit denselben Lieder-  
n und in derselben Folge, bei demselben Verleger  
gedruckt als das vorige. Nur ist die Schrift schöner  
und die ganze Einrichtung geschmackvoller.

2) Der eigentliche Unterschied aber besteht darin,  
daß die vorliegende Ausgabe keine Melodien zu jenen  
20 Liedern gibt.

3) Dies verursacht zugleich, daß sie nur 25  
Blätter hält. Blattzahlen wie dort. Rückseite des  
Titels nicht bedruckt. Die Signaturen A und B  
bezeichnen ganze Bogen, C einen halben.

4) Diese Ausgabe hat dieselben Druckfehler als  
die mit den Melodien: siehe dort unter 5 und 9,  
nur den in der Blattzahl 24 nicht.

5) Die Orthographie ist nicht dieselbe: dort heißt  
z. B. der Anfang der Vorrede: „Daß geistliche  
Lieder singen gut und Gott angenehm sey.“ hier:  
„Daß geistliche Lieder singen gut und Gott ange-  
nem sey.“

6) Joh. Barth. Niederer beschreibt dies Gesang-  
buch in seiner „Abhandlung von Einführung des  
teutschen Gesangs“ u. Nürnberg 1759 in 8°,  
Seite 268 ff.

7) Das einzige mit bekannte Exemplar ist im  
Besitz des Herrn Präsidenten von Reusebach in  
Berlin.

## xl.

Enchiridion geistlicher gesenge, so man beyt  
(Gott zu lob) yn der Kirchen singt, gezogen auß  
der heyligen schrift des waren vund heyligen



Schrift des waren vnd heyligen Euangellions, welches vntz von Gottes gnaden wider auffgangen ist, vnd mit ehlichen gesengen gemehrt, gebessert vnd mit fleiß Corrigirt durch Doctor Mart. Lutter.

1) Dieses Gesangbüchlein beschreibt D. P. v. Sedendorf in seiner „Historia Lutheranismi,“ (Frankfurt und Leipzig 1692 in folio) Index III, No. 58 des Jahres 1525.

2) Er giebt an, daß es 4 Bogen in 8° betrage und Erfurt 1525 erschienen sei; wir erfahren aber nicht, bei welchem Drucker, auch nicht, ob es Melodien enthalte und zu welchen Liedern.

3) Nachdem in der Kürze der Inhalt der Vorrede Luthers mitgetheilt worden, finden wir der 38 Lieder gedacht, „nempe 23 cantiones, decem psalmi et quinque hymni,“ und sie folgendermaßen verzeichnet: zuerst die, „qui adhuc in usu sunt, vel in posterioribus editionibus exhibentur“: No. 208, 190, 184, 223, 191, 192, 193, 236, 194, 196, 185, 227, 207, 186, 188, 233, 189, 197, 195, 198, 199, 200, 201, 234, 206, 205, 203, 204. Sodann „praeterea, quae in usu non sunt, nec facile in libris postea editis reperiantur“: No. 224, 225, 631, 202, 157, 237, 230, 238, 239.

4) Wir sehen daraus, nicht nur, daß es dieselben Lieder sind wie in den Nürnberger Handschriften, sondern auch, daß, wenn wir die von Sedendorf der Reihe nach angeordneten ungebräuchlichen wieder einschalten, sie auf dieselbe Weise einander folgen.

5) Vielleicht darf man, namentlich wegen der beiden Hans Sachs'schen Lieder No. 238 und 239, annehmen, daß die Nürnberger Handschriften früher erschienen und das Erfurter trotz seines anderen Titels ein Nachdruck von ihnen sei.

6) Herrn von der Hardt, „Autographa Lutheri etc. Brunsvigaeo M. DC. XC“ in 8°, Seite 215, scheint den Titel desselben Handschriften anzugeben, im Ganzen auch mit derselben (aber von mir nicht beibehaltenen) Orthographie des 17ten Jahrhunderts, wie bei Sedendorf, am Schluß aber hat er den Zusatz: „Wittenberg 1525.“

xi.°

Geystliche gesenge | so man vntz (Got zu lob) vnn der Kirchen singt, | gezogen auß der heylig: | gen schrift des waren vnd heyligen Euangell: | ons, welche vntz von | Gottes gnaden wydder auffgangen ist, vnd mit | ehlichen gesengen ge: | mehrt gebessert, vnd mit fleiß

Corrigirt. | durch Doctor | Martini Lutter. | Wilttemberg. | Anno. M. D. XX. Am Ende: Gedruckt zu Erfurt, durch Wolfgang | Sturmer, zum Bunten Lawen in der | Arden bey Sanct Paul.

1) 31 Blätter in 8°, ohne Blattzahlen. Die Rückseite des Titels und des letzten Blattes bedruckt. Die Signaturen bezeichnen ganze Bogen. Der Titel hat das auszeichnende, daß die erste Zeile und darnach die abwechselnden folgenden mit sehr großer und in allen Zeilen gleich großer Schrift gedruckt sind.

2) Johan. Christoph. Dlearius hat dieses Gesangbüchlein in seiner „Jubilirenden Liebes-Freude“ etc. Arnstadt 1717 in 8° vollständig abdrucken lassen, es wurde darnach das dritte Dlearius'sche Gesangbuch genannt.

3) Nach diesem Abdruck beschreibt es Joh. Berth. Riederer in seiner „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ etc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 139 ff., macht aber auf Seite 140 oben das Versehen, daß er eine Angabe des Dlearius von seinem Gesangbuche auf ein anderes, wie es scheint auf das Sedendorfsche Handschriften, bezieht.

4) Das vorliegende Gesangbuch enthält der Reihe nach folgende 34 Lieder: No. 208°, 190°, 184°, 223°, 224°, 225, 191, 192, 193, 236°, 194°, 196, 185°, 227, 207, 186, 188, 233°, 189, 197°, 195°, 198°, 199°, 200°, 201°, 157, 237°, 234°, 206°, 230°, 205°, 203°, 239, 204°, zwischen No. 193 und 236 die Prosa: „der Christlich Glaub.“

5) Es fehlen also, verglichen mit den Nürnberger Handschriften und dem von Sedendorfschen Erfurter, drei Lieder: hinter No. 201 die Lieder No. 631 und 202, und hinter dem Liede No. 205 das Lied No. 238, außerdem steht hier No. 239 hinter statt vor No. 203. Im Register findet sich über der Abtheilung, in welcher jene drei Lieder stehen müßten, die Angabe: „xiiij Christliche Lieder,“ statt xi.

6) Die mit Sternchen bezeichneten Lieder haben die Melodien bei sich, ohne untergedruckten Text, No. 198 ausgenommen. Man findet, daß fünf Lieder mehr, als in den Nürnberger Handschriften, nämlich No. 208, 223, 237, 206, und 204 mit Noten versehen sind, dagegen eins, nämlich No. 157, weniger.

7) In allem übrigen hat das Gesangbuch dieselbe Einrichtung als jene. Auch dieselben dort bemerkten Druckfehler; es kommen nur noch neue hinzu: In der Vorrede hat der Setzer am Schluß die beiden letzten Zeilen vertauscht, so daß man liest: „Got geb vns seyne gnade KRON | eren, das man nicht aller erst darff auch vrsach.“ Blatt D vij

in der ersten Strophe des Liedes No. 186 steht: „doch ist herb glaubens vol,“ statt: „doch ist ir herb ynglaubens vol.“

8) Die Orthographie kennt kein ü, aber u, für ü hat es u; viele anlautende p.

9) Das einzige mir bekannte Exemplar ist im Besitz des Herrn Präsid. v. Reusebach in Berlin.

## xlj.

Syn gesang Buchlein Geistlicher gesenge Psalmen, einem ylichen Christen fast nutzlich bey sich zu haben, in stetter vbung vnd trachtung. Auch eplische gesenge, die bey den vorigen nicht sind gedruckt wie du hyn denn im Register dieses buchleys findest. Mit dyßen vnd der gleichem Gesenge sollt man byßlich die Jungen iugendt auferziehen. Am Ende: Gedruckt yn diser koniglichen Stadt Breslaw durch adam dyon auß gegangen am mitwoch noch ostern. M. D. XXV.

1) Den Titel dieses Gesangbuchs theilt Heinrich Hoffmann in seiner „Geschichte des Deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit... Berlin 1832“ in 8°, Seite 198 mit.

2) Sonst findet sich nur angegeben, daß es in 8° sei und die beiden Hans Sachs'schen Lieder No. 238 und 239 enthalte. Die Zeilen des Titels und des Schlußes sind nicht abgetheilt.

3) Das von H. Hoffmann benutzte mangelhafte Exemplar war im Besitz des Herrn Dr. Paritius.

4) Ich glaube annehmen zu dürfen, daß dieß Gesangbuch einerlei Einrichtung und Inhalt mit dem Nürnberger Buchiribien hat und entweder unmittelbar oder dem Seckendorff'schen Erfurter Buchiribien nachgedruckt ist. Daß auf dem Titel die Angabe „Syn Worred Mar. Luthers“ fehlt, läßt glauben, daß auch die Vorrede selbst fehle.

## xljij.

Syn Gesang Buchlein, welche man beyund ynn Kirchen gebrauchen ist. Am Ende: Gedruckt yn der Fürstlichen Stat Zwickow Im M. D. XXV. Jare.

1) Dieses Gesangbuch beschreibt David Gottfried Schöber im „Zweyten Beytrag zur Lieder-Historie“ zc. Leipzig 1760 in 8°, Seite 12 ff.

2) Es sei 8°, ohne Vorrede und Register. Die Lieder wären zum Theil mit Melodien versehen. Die Zahl der Blätter wird nicht angegeben. D. G.

Schöber hatte es in der Zwickauer Stadt-Bibliothek gefunden.

3) D. G. Schöber bezeichnet der Reihe nach folgende 24 Gesänge: A, B, C, No. 189, D, No. 184, 188 (oder 187?), 805 (aber hochdeutsch), 203, 236, 194, 199, 198, 190, 223, 196, 185, 227, 186, 237, 291, 157, 191, 192.

4) Die Gesänge A, B, C, und D sind aus der Angabe der ersten Worte nicht zu beurtheilen; wahrscheinlich sind A, B und C Prosa:

A, Der Lobgesang Zacharia: „Befegnet sei Gott der Herr von Israel zc.“

B, Der Lobgesang Marie: „Rein Seel erhebt den Herrn zc.“

C, Der Lobgesang Symeons: „Herr nun laßestu deinen diener zc.“

D, „Der 50. Psalm Miserere mei Deus, unter der Melodey Es wolt vnns Gott genedig seyn Durch Wolff Gylloy D. vnn deutsche reym gesetzt.“ „O Herr Gott erbarm dich mehru nach beyner zc.“

5) Merkwürdig kommt hier schon das Lied No. 291 von Johann Kohlers vor, aber mit dem Anfang: „So Gott zum Haus zc.“

## xljij.\*

Leutsch|Kirchen ampt mit|Lobgesengen, vnd götlichen psal|men, wie es die gemein zu |Straßburg singt vnd halt |mit mer gang Christlichen gebetten, dann vor getruet. | Singet dem Herren syn Neuw lied, | Das er wunder than halt. Psal. 98. | Singet frölich Gott, der vnser storck ist, | Jauchzet dem Gott, Jacob. Psal. 81. (Getruet by Wolff Koppfel.

1) 23 Blätter in 8°, von A bis G (7), letzte Seite leer.

2) Der Titel steht in einer schönen Einfassung von biblischen Darstellungen: links die Taufe Christi über der Taube die Worte: „Den hoerent;“ rechts Christus auf einem Berge predigend, über ihm die Worte: „Glaubet dem Euangelio;“ unten von zwei Engeln gehalten ein Wappenschild, in welchem B. Köpffels Buchdruckerzeichen: der Eckstein.

3) Auf der Rückseite des Titels die schon bei No. xxxij angemerkte Vorrede der „diener des worls zu Straßburg.“

4) Mit jenem Buche kommt das vorliegende auch sonst im Wesentlichen überein; die beiden Hauptunterschiede bestehen darin, daß sich alles Singbare unter Noten befindet und daß es die beiden Lieder No. 279 und 208 mehr enthält. Die Lieder sind

der Reihe nach folgende: Nro. 192, 802, 803, 187, 189, 185, 279, 521 und 208.

5) Da das Lied Nro. 208 sonst vor dem Jahre 1525 nicht vorkommt, so ist das Gesangbuch schwerlich vor diesem Jahre erschienen; später aber auch nicht, weil die beiden folgenden Theile noch vom Jahre 1525 sind.

6) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der öffentl. Bibliothek zu Straßburg.

xliv. \*

Das an-|der theyl. | Straßburger kirchengesang. |  
Das vatter vnser. | Der glaub. | Die zehen ge-  
pott. | Das Miserere. | Psal. Der dorecht spricht. |  
Psal. Wer gott nicht mit. | Die acht ersten  
psalmen, | vff die melody, Ach gott | von himel. |  
Truckt bey Wolff Köpphel | zu Straßburg. | Am  
Ende: Gedruckt zu Straßburg bey Wolff | Köp-  
phel am Hofmarkt, im jar | 1525.

1) 2 Bogen in Klein 8°, das letzte Blatt aber ist ganz leer, nur daß es auf der Rückseite Köpphels Druckerzeichen trägt, den Eckstein im Wappenschild, umgeben von vier Sprüchen: oben einem hebräischen, unten einem lateinischen, links und rechts zwei griechischen.

2) Der Titel steht innerhalb einer schönen Einfassung, oben Gott den Vater, zu jeder Seite zwei Apostel unter einander, unten in der Mitte das blutende Herz umgeben von den verwundeten Händen und Füßen des Erlösers darstellend. Rückseite des Titels leer.

3) Dieses Buch enthält nur Lieder, der Zahl nach 14, in folgender Ordnung: Nro. 522\*, 203\*, 190\*, 280\*, 261\*, 207\* und die 8 Psalmen von Lubw. Dehler Nro. 528 — 533. Die mit Sternchen bezeichneten haben ihre Melodien in Noten bei sich, die erste Strophe als Text darunter.

4) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der öffentl. Bibliothek zu Straßburg.

xlvi. \*

Das dritt | theil Straßbur | ger kirchen | ampt. |  
M. D. XXV. Am Ende: Gedruckt zu Straß-  
burg, durch Wolff | Köpphel am Hofmarkt.

1) 2 Bogen Klein 8°, Rückseite des Titels und letzte Seite leer.

2) Der Titel steht innerhalb einer Einfassung

von Arabesken; in der unteren Reihe steht in einem Schilde noch einmal die Zahl 1. 5. 25.

3) Das Büchlein enthält nur Lieder, an der Zahl 7, sämmtlich mit Noten versehen, unter welchen sich jedesmal die erste Strophe als Text befindet; es sind der Reihe nach folgende: zuerst „Wol den, die syff sind vff der ban“, sodann Nro. 283, 284, 523, 285, 262, 524. Das zuerst bemerkte Lied ist überschrieben: „Der: criz. Psalm. Beati immaculati. wurt gesungen in der melobey. O herre gott begnad mich x.“, und besteht aus 22 Strophen von 8 + 5 Zeilen.

4) Von diesem Gesangbüchlein befinden sich zwei Exemplare auf der öffentlichen Bibliothek zu Straßburg.

xlviij. \*

Straß-|burger kirchen|ampt, nemlich von Inse-|  
gung d' Geleit, vom Lauf | vnd von des herren  
nacht | mal, mit etlichen Psal | men, die am end  
des | büchlinß, orden | lich verzeich- | net sein. |  
Wolff Köpphel. | An. M. D. XXV. Mensis Maio.

1) 6 Bogen in 8°, Blattzahlen von ij bis xxxviij. Das Buch schließt auf letzterer Seite mit der Jahreszahl 1525; die Rückseite des Blattes leer. Auch das ganze folgende Blatt ist leer, nur daß es auf der Rückseite das Druckerzeichen W. Köpphels trägt, den Eckstein im Wappenschild, umgeben von 4 Sprüchen, oben einem hebräischen, links und rechts zwei griechischen, unten einem lateinischen.

2) Der Titel steht innerhalb einer schönen Einfassung, die oben Gott den Vater, links Christum betend auf dem Delberge, rechts die Auferstehung Christi und unten das heilige Abendmahl darstellt.

3) Auf der Rückseite des Titels steht eine kurze Bemerkung Wolff Köpphels: „Der Straßburger kirchen handlung“ x., auf Blatt ij eine größere Aufschrift desselben „dem Christlichen Leser,“ anfangend: „Ich vnd andere haben das kirchen ampt“ x.

4) Die in den Kirchenämtern vorkommenden 25 Lieder sind der Reihe nach folgende, die mit Sternchen bezeichneten haben Noten, unter denen die erste Strophe als Text steht: Nro. 187\*, 203\*, 192\*, 227\*, 189\*, 185\*, 279\*, 186, 261\*, 207\*, 263\*, 196\*, 280\*, 526 — 533, 237, 521\*, 522\*, 190\*.

5) Auf Blatt xxxv fängt das Register an. Dasselbe hat drei Abtheilungen, zuerst: „Register über die büchlin.“ hier wird der Inhalt des Kirchenamts angegeben, in 8 Zeilen, von welchen zwei die beiden Lieder Nro. 203 und 192 anzeigen. Dann folgt „Register über die psal so in diesem

büchlein stend.“, die 11 Psalmen bis Nro. 280 anzeigend. Endlich „Die ersten acht psalmen in der melodey, Ach Gott von hymel sich dar in,“ in welchem Register auch die drei letzten Lieder stehen. Bei den Psalmen ist jedesmal in einer zweiten Zeile der Anfang des lateinischen Textes angegeben.

6) Nach dem Register folgt noch unter fünf Reihen Noten ein „Alleluia, Loben den herren,“ in Prosa. Am Schluß die Zahl 1525.

7) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der öffentlichen Bibliothek zu Straßburg.

---

xlviij. \*

Ein schön new Lied vonn Siben neuen | erfundenen Künstern | zu singen in dem thon | Bonn erst so wöll wir loben ꝛ. | Am Ende: 1. 5. 25.

1) Offener ganzer Bogen mit einer Einfassung.

2) Es ist das Lied Nro. 649. Verse nicht abgesetzt, Druck durchgehend. Jede Strophe beträgt etwas über 2 Zeilen, die der ersten etwas über 4. Neben ihnen und dem Anfang der vierten ein großer Holzschnitt, ein Gastmahl darstellend. Zwischen den Strophen keine Zwischenräume.

3) Königl. Bibliothek zu Berlin.

---

xlx und l.

Das Teutsch gesang so in der Mess gesungen würdt zu nutz vnd gut den jungen kindern Gedrukt. 1525.

1) 16 Blätter in 8°. Der Titel steht innerhalb eines Rahmens. Rückseite des Titels und letzte Seite leer.

2) Es giebt zweierlei Ausgaben dieses Gesangbüchleins von demselben Jahre, die nur in kleinen orthographischen Verschiedenheiten von einander abweichen: siehe Joh. Barth. Niederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ ꝛ., erster Band. Altdorf 1764 in 8°, Seite 455.

3) Bei beiden ist weder Druckort noch Drucker genannt; Joh. Barth. Niederer in seiner „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ꝛ. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 228, wo er das Gesangbuch beschreibt, schließt aus der Ähnlichkeit der Lettern und der Einfassung des Titelblatts mit andern gleichzeitigen Schriften, daß Nürnberg bei Jobst Gutknecht anzunehmen sei. Eine spätere Ausgabe des Gesangbüchleins vom Jahre 1528 ist zu Nürnberg bei Georg Wächter erschienen.

4) Vorrede: „Es haben sich bis hieher die teutschen Schulmeister“ ꝛ., der „Beschluß“ fängt

an: „Zulez sagen wir, das mans brauchen mag“ ꝛ. Von wem ist beides?

5) Das Gesangbüchlein enthält der Reihe nach folgende Lieder: Nro. 187, 191, 203, 189, 208, 233, 192, 522, 190, 521, 803, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 261, 207, 130, 279; es sind also, die kleine Antiphona Nro. 803 mitgerechnet, im Ganzen 23 Lieder, zur größern Hälfte von Straßburger Dichtern.

---

li. \*

Form vnd ordnung | eynes Christlichen Mess, | so zu Nürnberg im | Newen Spital | im brauch | ist. Am Ende: Getrückt zu Nürnberg, durch Hans Hergot, | im jar M. D. XXX.

1) 9 Blätter in 4°. Rückseite des Titels bedruckt.

2) Diese Messordnung enthält die vier Lieder Nro. 208, 223, 203 und 189, sämtlich unter Noten.

3) Nürnberger Stadt-Bibl. II, 191.

---

lii.

Die verdeutschten Fest-Introitus, Antiphonae, Sequentien vnd Praefationes, nebst beigefügten musicalischen Noten.

1) Erfurth bey Johann Loeffelb, zur Sonnen bey St. Michael, im Jahre 1525, in 8°.

2) Diese Angaben und der Titel des Buchs sind aus D. G. Schöbers (erstem) „Beitrag zur Lieder-Historie“ ꝛ. Leipzig 1759 in 8°, Seite 40.

3) In den Lieder-Remarquen von J. J. Gottschaldt, Leipzig 1748 in 8°, wird Seite 334 unter den Gesangbüchern, die J. G. Olearius besessen, auch dieß angeführt, mit dem Zusatz, daß darin auch zu finden sei: Komm heil. Geist, erfülle die Herzen ꝛ., Danksagen wir alle ꝛ. und Komm du Tröster, Heiliger Geist ꝛ.

---

liij.

Enchiridion geystlicher gesenge vnd Psalmen, so man igt (Got zu lob) yn der kyrchen singet, gezogen aus der heyligen schrift, gemehret, gebessert vnd mit fleiß corrigirt. Gedrukt zu Erfurd ym 1526 jar. Am Ende: Gedrukt zu

Erffurth bey Johann Boerfeld auf den wenigen Markt zum halben Rade. 1526.

1) Dieß Gesangbuch hat D. G. Schöber in seinem (ersten) „Beytrag zur Lieder-Historie“ zc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 41 ff. beschrieben.

2) Dort steht, daß es in 8° sei, aber nicht wie stark. Der Titel ist vollständig angegeben, doch ohne Abtheilung der Zeilen. Diese Versäumnis ist sehr gewöhnlich; sie hindert jedesmal, uns eine bessere Vorstellung von der Form des Titels zu machen.

3) Das Büchlein hat die Vorrede Luthers: „Daß geistliche Lieder“ zc.

4) Daß über den Liedern die Singnoten stehen, ist angegeben, aber nicht, über welchen.

5) Das Gesangbuch enthält der Reihe nach folgende 39 Lieder: Nro. 208, 190, 206, 184, 223, 224, 225, 191, 192, 203, 193, 236, 194, 196, 231, 237, 185, 227, 207, 186, 188, 230, 205, 233, 189, 200, 201, 195, 197, 204, 198, 199, 157, 238, 239, 234, 264, 631, 202.

6) Es sind also dieselben Lieder als in den Enchiridien von 1525, nur um 2 vermehrt: nämlich um J. Agricolas Lied Nro. 231 und um das Lied „Capitan herr Gott vater mein“ Nro. 264.

7) Nach D. G. Schöbers Inhaltsverzeichnis zu urtheilen kommt in dem Gesangbuche nur eine allgemeine Ueberschrift vor, nämlich vor Nro. 196: „Hynach folgen ehliche psalmen.“

8) Nach den Liedern folgt „Die Teutsche Vesper mit dem Magnificat,“ nämlich fünf Psalmen (110 — 114, letzterer mit 115 verbunden) und der Lobgesang Mariae, in Prosa. Danach in einem neuen Abschnitt „Das Te deum laudamus verdeutsch“: „O Gott, wir loben dich, wir bekennen dich eynen-herren“ (wahrscheinlich die Joh. Brenzische Uebersetzung), und der Lobgesang Zachariae: „Gesegnet sey Got der herr“ zc.

9) Zuletzt folgt das alphabetisch geordnete Register.

10) Die Orthographie scheint viele anlautende ß zu haben, keine á sondern dafür e.

liiij. \*

Etliche geyst-liche, in der schrift ge-gründte, lieder, für die Layen zu singen. Hans Sachs. M. D. xxvi.

1) 6 Blätter in 4°, ohne Angabe des Druckers. Der Titel steht in einem Viereck innerhalb einer breiten Einfassung von weißen Arabesken auf schwarzem Grunde. Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.

2) Dieser Druck ist die zweite Ausgabe des unter xxxvij beschriebenen und enthält gleich jenem die Lieder Nro. 238 — 245, am äußeren Rande nebenbei die Schriftstellen.

3) Mir sind zwei Exemplare desselben bekannt, der eine auf der Stadtbibliothek zu Ulm, das andere, in welchem aber das zweite und vorletzte Blatt fehlen, auf der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

lv.

Dreyzehn Psalmen zu singen in den vier hernach genotirten Tönen, in welchem man will, oder in dem Ton: Nun freut euch lieben Christen gemein, einem Christen in Widerwertigkeit sehr tröstlich. Hans Sachs. 1526.

1) Siehe J. B. Nieberers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ zc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 270, und seine „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ zc. L. Altdorf 1764 in 8°, Seite 454.

2) 8°, ohne Angabe des Ortes und des Druckers. J. B. Nieberer gibt nicht an, wie viel Blätter das Büchlein faßt.

3) Auf den 2 ersten Blättern nach dem Titel stehen die 4 Töne, in welchen man die Lieder singen kann, jeder auf einer Seite, in Noten verzeichnet.

4) Dann folgen die Lieder Nro. 246 — 258. J. B. Nieberer führt dieselben nach der Ordnung der Psalmen auf; ich glaube, sie folgen sich wie im Nürnberger Enchiridion von 1527, nach welchem ich mich gerichtet.

lvi. \*

Das Teutsch|sang so in der Mess|gesungen würdt zu|nutz vnd gut den|jungen kindern| Gedruckt. | 1526.

1) Nach Joh. Barth. Nieberer, „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ zc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 228 ist dieser Druck eine nur in etlichen Worten unterschiedene spätere Ausgabe des oben Nro. xlix beschriebenen Gesangbüchleins.

2) Ich habe nur hinzuzufügen, daß ich ein Lied mehr gefunden, nämlich Nro. 196; doch vermisse ich unter meinen Bemerkungen die Angabe, hinter welchem der anderen Lieder es folgt.

3) Die Blätter dieser Ausgabe sind auf keine Weise gezählt, weder oben durch Blattzahlen, noch unten durch Signaturen.

4) Sammelband der Nürnberger Stadt-Bibl.

## lvij. \*

Deutsche | Messe vnd ord- | nung Gottis | dienstl.  
Wittemberg. | Am Ende: Gedruckt zu Wittem-  
berg. | M. D. XXVj.

1) 6 Bogen in 4°, Rückseite des Titels bes-  
druckt, letzte Seite leer.

2) Der Titel befindet sich in einem Viereck in-  
nerhalb eines Holzschnittes, der oben und zu den  
Seiten helle Arabesken auf grauem Grunde und  
unten auf einem Ager vier Hirsche darstellt.

3) Auf Blatt G befindet sich unter Noten von  
vier Linien der Gesang No. 209.

4) In einem Sammelbande der Bibliothek des  
Herrn v. Scheurl zu Nürnberg.

## lviii.

Gyn ganz schöne vnde sehr nutte ghesangboek,  
tho dagelyker dvinge geystlyker gesenge vnd  
Psalmen, vth Christliker vnd Evangellischer  
schryfft, bevestyget, beweret, vnde vp dat nyge  
gemeret, Corrigert vnd in Cassyscher Sprache  
klarer wen to vorn verdubeschet, vnd mit flyte  
gedruckt. M. D. XXVI.

1) 12 halbe Bogen in 8°, von A bis M.  
Ohne Angabe des Orts. Mit einer Vorrede von  
B. Speratus.

2) Dieses Gesangbuches gedenkt „Gr. Consisto-  
rialrath Feuerlein in bibl. symb. eu. Luth. S. 343.“  
Siehe J. B. Niderers „Abhandlung von Einfüh-  
rung des teutschen Gesangs“ zc. Nürnberg 1759  
in 8°, Seite 293.

## lix.

Ettliche gaystliche Lieder, Sampt ayner Ver-  
klärung vonn den Menschlichen Satzungen.  
M. D. XXVI.

1) 2 Bogen in 8°, ohne Meldung des Ortes  
und des Druckers.

2) Der Lieder sind 7: No. 236, 191, 188  
(oder 187?), 233, 223, A, 184. Das Lied A fängt  
an: O Herr, ain schöpffer aller ding, der himel  
vnd der erden. „Unter den Liedern sind Noten.“

3) Siehe J. B. Niderers Nachrichten zur Kir-  
chen- Gelehrten- und Bücher- Geschichte“ zc. III.  
Altdorf 1766 in 8°, Seite 93.

## lx. \*

Die zwen | Psalmen: In exi- | tu Israel zc. vnd  
Domine probasti: me zc. verteütscht, welche in |  
den vorigen büchlin nit | begriffen seynd. | Item  
ein geystlich lied vom | gsesz vnd glauben. | Zu  
Straßburg bey Wolff Köpffel | Anno M. D. XXVII.

1) 8 Blätter in 8°.

2) Auf der Rückseite des Titels ein viereckiger  
Holzschnitt, den Evangelisten Matheus darstellend.  
Auf der letzten Seite W. Köpffels späteres Buch-  
druckerzeichen: der Eckstein mit den zwei Schlangen,  
auf welchen in der Glorie die heilige Taube sitzt,  
zu den vier Seiten deutsche Sprüche, der obere:  
„Christus ist der Eckstein. Psal. cxvij.“

3) Der Titel ist umgeben von einer schönen  
Einfassung, welche links die Taufe Christi, rechts  
die Ausgießung des heiligen Geistes am Pfingstfest,  
oben Gott den Vater und unten Christum predigend  
darstellt, dazu finden sich auf Tafeln drei biblische  
Sprüche.

4) Der Druck enthält die Lieder No. 281,  
282, 525 und 223, die beiden ersten zusammen als  
eines gerechnet, wiewohl das zweite die besondere  
Ueberschrift „Psalmus . cxv.“ hat. So sind es nur  
3 Lieder, jedes mit Noten versehen, unter denen  
die erste Strophe als Text steht.

5) Oeffentliche Bibliothek zu Straßburg.

## lxi. \*

Wasser verstand, | von des herren | Nachtmal. |  
Vff die weyß zu singen, | Es ist das hayl  
vns | komen her. zc.

1) 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Der Titel steht innerhalb einer architectoni-  
schen Einfassung, zu den Seiten zweierlei Säulen:  
unter der rechten findet sich die Zahl 1527.

3) Der Druckort ist nicht angegeben, doch  
scheint die Schrift nicht aus W. Köpffels Werkstatt.

4) Der Druck enthält das Lied No. 663; auf  
der Rückseite des Titels die Noten, unter ihnen  
die erste Strophe als Text.

5) Oeffentliche Bibliothek zu Straßburg.

## lxij. \*

Ein New Lied zur Grindrung eines warhaff-  
tigen | Christlichen lebens. einfaltige betrach-  
tung. In dem thon Bngenad | beger ich nit von

ir ꝛ. Am Ende: Luc. 13. | Nur allein ir bessert euch, sonst werdet ir | mit sambt alle vmbkommen: | 1527.

1) Offenes Blatt in folio. Das Lied No. 619. Verse nicht abgesetzt. Jede Strophe nimmt 4 Zeilen ein. Zwischen je zwei Strophen eine Zeile Zwischenraum.

2) Im „Aufbund Etlicher schöner Christlicher Geseng“ ꝛ. M. D. LXXXIII. 8°. Seite 193 hat das Lied die Ueberschrift: „Ein ander Marterlied von einem, genant Hans Schläffer, welcher zuuorn ein Messpaff gewest, vnnb darnach zu Schwab enthaupt worden Ann. 1527. Im thon, Vngnad beger ich nit von dir ꝛ.“

3) Königliche Bibliothek zu Berlin.

## Iriij. \*

Der siben | vnd dreyßigst psalm | Davids, Noli emulari in malignan- | tibus, Von dem vrteyl Gottes | vber der welt tyrannen, Auch | von der zeitlichen vnd ewi | gen belonung der gottseligen. | Das lobgesang | Zacharie, Benedictus, Luce. j. | Das lobgesang | Simeonis, Nunc dimittis. | Luce ij.

1) 8 Blätter in 8°, Rückseite des Titels leer, desgleichen das ganze letzte Blatt, nur daß es auf der Rückseite W. Köpfels späteres Druckerzeichen trägt: den Eckstein mit den Schlangen und der Taube, umgeben von vier Zeilen deutscher Psalmsprüche. Der Titel ohne Einfassung.

2) Die 8 Blätter sind unten als Bogen L, oben vom zweiten Blatt an mit lxxvij u. s. w. bezeichnet. Es ist mir nicht gelungen, herauszubringen, auf welches Buch dadurch hingewiesen wird; wäre dasselbe bekannt, so würde dadurch auch die Jahreszahl genauer bestimmt werden.

4) Der ziemlich nachlässig besorgte Druck enthält die drei Lieder No. 555, 538 und 539, alle drei mit Noten, unter denen die erste Strophe als Text steht.

4) Öffentliche Bibliothek zu Straßburg.

## Iriij.

Die Euangelisch Mess Teutsch. Auch dabey das handbüchlein geystlicher gesenge, als Psalmen, lieder vnd lobgesenge, so am Sontag oder Feyertag im Ampt der Mess, desgleichen vor vnd nach der Predig in der Christlichen versam-

lung im neuen Spital zu Nürnberg gesungen werden. 1527. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Hannß Hergot. 1527.

1) 13 Bogen in klein 8°, der erste ohne Signatur, der letzte ist der Bogen R.

2) Den ersten Bogen nimmt die im Jahr 1525 erschienene Andreas Döbersche Messe ein (siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des deutschen Gesangs“ ꝛ. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 219), aber ohne dessen Namen.

3) Hernach kommt ein neuer Titel: „Enchiridion geystlicher Gesenge vnd Psalmen, so man vñt (Got zu lob) in der Kirchen singt, mit anzeygung, wo sie in der heyligen schrift gegründet sind. Auch die Vesper vnd Metten mit irer zugehörung dabey. M. D. xxvij.“ Gleich auf der Rückseite des Titelblatts steht: „Erhaltung des deutschen Gesangs auß der heyligen göttlichen schrift,“ und dann folgen die Sprüche 1 Cor. 13, Col. 3, Psalm 98 und Psalm 8.

4) Die 62 Lieder sind der Reihe nach folgende: No. 188, 190, 203, 189; Blatt 15: „Hernach volgen die Psalmen, vnd zum ersten achtzehen, in den fünf hernach genotirten Tönen, oder in dem Ton zu singen: Nun freut euch, lieben ꝛ.“ 246—258, 635, 185, 227, 207, 186; sodann ohne weitere Anzeige: 233, 230, 237, 636, 198, 200, 201, 157, 270; Blatt 41: „Volgen hernach die Lieder“ 208, 184, 223, 224, 225, 191, 192, 193, 236, 194, 197, 195, 199, 631, 202; Blatt 63: „volgen etliche lieder, die bey den andern vorhyn nicht gedruckt sind,“ 234, 238, 239, 206, 205, 204, 264, 632, 633 (sie stehen aber bereits in den Enchiridien von 1525 und 1526); Blatt 76 noch einmal: „Volgen etliche Lieder, die bey den andern vorhyn nicht gedruckt sind,“ 240 — 245, 634 (diese erscheinen hier wirklich zum erstenmale.)

5) Luthers Lied No. 196, welches die Enchiridien von 1524, 1525 und 1526 haben, fehlt hier.

6) Joh. Barth. Riederer beschreibt dieses Gesangbuch in seiner „Abhandlung von Einführung des deutschen Gesangs“ ꝛ. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 221 ff. Er zählt nur 61 Lieder, aber seine No. 54 steht doppelt. Er gibt an, daß viele Lieder mit Noten versehen seien.

## Irv. \*

(Enchiridion geystlicher Gesenge vnd Psalmen, so man vñt (Got zu lob) in der Kirchen singt, mit anzeygung, wo sie in der heyligen schrift gegründet sind. Auch die Vesper vnd Metten mit irer zugehörung dabey. M. D.

xxvij.) Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch  
Hans Herrgot. M. D. xxvij.

1) 8 $\frac{1}{2}$  Bogen in 8°; die Blätter sind oben in der Mitte der Columnen durch deutsche Buchstaben lateinisch gezählt, die letzte Zahl ist lxxvij, dann folgt ein unbezeichnetes Blatt.

2) An dem mir bekannten Exemplar, das im Besitz des Herrn Präsid. v. Meusebach in Berlin ist, fehlt Blatt j; den wahrscheinlichen Titel habe ich aus der unter der vorigen Nummer beschriebenen Ausgabe entnommen.

3) Blatt ij fängt an: „Das Confiteor,“ dann folgt die „Absolution,“ danach: „Introitus oder eingang der Mess, Singt der Chor den . cxxix . Psalm, De profundis.“, Nro. 188°, auf Blatt iij. Danach „folgt das Kyrieleyson.“ nämlich „Herr erbarm dich etc.“ unter Noten; Blatt v die „Collecten“; „Nach der Collecten list einer ein Capitel auß sanct Paulus Episteln.“ „Für das Alleluia singt der Chor die zehen gepot, wie hernach volgt, oder eynen Psalm.“ und es folgt Nro. 190°. „Nun list einer das Euangelion, ein ganz Capitel.“ „Nach dem Euangelio schwengt der Priester still, vnd der Chor hebt das Credo an, wie hernach volgt.“ Nämlich Nro. 203°. Danach eine weitere Anweisung; dann „Volgt das Sanctus.“ unter Noten, „folgt hernach das Agnus dei.“ unter Noten. „Nach dem Agnus dei von stund an hebt der Chor eyn Psalm an für das Commun, oder funst ein lied. Nach demselbigen beschleust der Priester die Mess mit einer Collecten, Darnach mit dem Benedicamus domino, Dominicaliter“, und es folgt Nro. 189°. Danach Blatt ix die Ueberschrift: „Hernach volgt dz handbüchleyn geystlicher gesenge, als lieder, Psalm und lobgeseng.“, und nun erst finden sich jene Worte und Sprüche, mit denen der Liedertheil der vorigen Ausgabe anfing: „Erhaltung dieses teütschen gesangs aus der heyligen Göttlichen schrift.“ Jetzt folgen die Lieder: Nro. 208, 184°, 223°, 224°, 225, 191, 192; Blatt xvij: „folget der Christlich glaub“ etc., in Prosa, ohne den Druckfehler der früheren Endiridien; 236°, 194°, 197°, 195°, 199°, 631° (mit dem Druckfehler in Strophe 11: sünde für stund), 202°; Blatt xxiiij: „folgen etliche lieder: die bey den andern vorhin nit getruckt sind.“ 234°, 206°, 205, 238, 239, 204, 264, 632, 633; Blatt xxxij noch einmal: „folgen etliche lieder, die bey den andern vorhyn nicht gedruckt sind.“ 240 — 245, 634; Blatt xl: „Hernach volgen die Psalmen. Vnd zum ersten dreygehen, in den fünff hernach genotirten Tönen, in welchem man wil, Ober in dem thon zuv singen: Nu fremt euch lieben Christen gemeyn.“ Nro. 246°, 247°, 248°, 249°, 250°, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258; 185, 227, 207, 186, 635, 233°, 230°, 237°. „Disen nachfolgenden Gesang, mag

man singen vor der Vesper, oder Metten anfang. Veni sancte spiritus.“ nämlich die Prosa: „Kum heyliger geist, erfülle die herzen“ etc. Darauf folgt Blatt liii eine Collecta und nach dieser „Die Teutsche Vesper.“ nämlich die 5 Psalmen 110—114, der Lobgesang Mariae, „die Teutsche Metten,“ Psalm 4, 25, 27 und 52, „das Te deum laudamus verteütscht“ und der Lobgesang Zachariae, sämtlich in Prosa. Blatt lxiiij: „folgen hernach die Hymnus,“ nämlich Nro. 198°, 200°, 201°, 157°, 270, 636. „Hiernach folget das Register“ etc. eingetheilt in Lieder, Psalmen und Hymnen; unter den Liedern ist aber Nro. 203 und Nro. 189 nicht angegeben.

4) Aus dieser Zusammenstellung gehen die Unterschiede dieser Ausgabe von der unter der vorigen Nummer beschriebenen hervor. Die Lieder stehen bloß in anderer Folge, sonst sind es dieselben: nur fehlt vor Nro. 236 das Lied Nro. 193, welches die andere Ausgabe hat. Es stehen also in der vorliegenden Ausgabe nur 61 Lieder; Luthers Lied Nro. 196 fehlt hier wie dort.

### lvi.

(Die Euangelisch Mess Teutsch. Auch dabey das handbüchlein geystlicher gesenge etc.)? Am Ende: Gedruckt zu Erffurd zum schwarzen Horn 1527.

1) Mit wenigen Worten beschrieben von D. G. Schöber in seinem (ersten) „Beitrag zur Liederhistorie“ etc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 49. Das Exemplar war defect: er konnte weder Titel noch Bogenzahl angeben, nur das Format 8°.

3) „Es sind darinnen 63 Lieder befindlich; von Luther aber weiter keins als die, welche bereits im vorigen 1526 Jahr bekant waren. Die übrigen sind von andern, meist unbekanntem Verfassern, auch zum Theil in andern Editionen wieder weggelassen worden.“ „Von den Lieder-Dichtern ist hier noch keine Anzeige geschehen, außer bey ein paar Liedern des Sperati. Die Ordnung gehet weit ab von den vorigen Ausgaben.“

4) Es sind darinnen „zuerst die deutsche Messe in musicalischen Noten über die so genannten Nemter, Biblische Texte und Gebete zu sehen etc. Am Ende der deutschen Messen steht das Register der Nemter, an der Zahl 12, und zum Beschluß derselben: Gedruckt zu Erffurd zum schwarzen Horn 1527.“

5) „Darauf folget nun das erwähnte Gesangbuch, an welchem das erste Blatt, nämlich der Titel und ein Theil der ersten Vorrede Lutheri ermangelt. Auf das Gesangbuch erscheineth die deutsche Vesper, Collecten und verschiedene Psalmen aus Lutheri erster Uebersetzung der Psalmen, ingleichen die Lektionen bey Austheilung des Heil. Abendmals,



und darauf das Register der Lieder mit abermaliger Anzeige: Gedruckt zu Erfurd zum schwarzen Horn 1527.“

6) Nach diesen Bestimmungen zu urtheilen ist dieß Buch ein Nachdruck von No. lxiii.

### lxvij.

Ganz neue geistliche teutsche Hymnen vnd gesang von einem ieden Fest über das ganze Jahr, auch denselben geschichten vnd propheceyen in der kirchen, oder sunsten, andächtiglich, bequemlich vnd besserlich zu singen, vnd alles in klarer göttlicher Schrift gegründet.

1) 1527 bei Jobst Gutfnecht, in 8°.

2) Angeführt in „Hirschs erstem millenario unter der Zahl 497.“ Siehe J. B. Niederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ zc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 272.

### lxviii.

Das teutsch Gesange, so in der Messe gesungen wirt, zu nutz vnd gut den jungen kindern gedruckt. 1528. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Georg Wachter.

1) Diese Ausgabe des zuerst im Jahr 1525 und darauf 1526 erschienenen Gesangbüchleins führt Joh. Barth. Niederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher- Geschichte“ zc. Altdorf 1764 in 8°, Seite 455 an.

2) Danach beträgt dasselbe einen Bogen und sieben Blätter in 8° und unterscheidet sich von den frühern Ausgaben von 1525 nur in der Orthographie und etlichen sehr wenigen und nichts bedeutenden Veränderungen.

### lxix.

(Sangbüchlein. Wittenberg. 1528.)?

1) Auf die Existenz eines Wittenberger Gesangbüchleins vom Jahre 1528 schließt man aus einem Briefe des Buchdruckers Georg Rhaw zu Wittenberg an den Magister Stephan Rodt zu Zwicau, „Datum eplend, Wittenberg, Montag nach Septuages. im XXVIII.“ Die betreffende Stelle ist folgende:

„Im nächsten Briefe begehret ihr zu wissen, was man jetzt in allen Druckereyen drucket. So wisset, daß der Hanns Lufft drucket das

Winter Theil der Postill groß Octav. Der Lotter drucket vom Abendmahl wider den Zwinglium, Jos. Klug drucket Grammaticam Phil. Mel. Der Schirlens drucket die Ordnung, welche soll gehen durch die Fürsten in Sachsenland durch die Visitatores geordnet, vor jeßmal, als man sagt, wiewol der Lufft vnd Schirlens noch habern vñ das Exemplar, aber Schirlens hat bereit einen Bogen darinn gedruckt. Hanns Weyße druckt das Sangbüchlein, vnd wenn das aus ist, so wird er das Sommerheil der Postillen sechs-fach drucken.“

2) Siehe „Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theol. Sachen zc. Auf das Jahr 1736.“ 8°. Seite 502. Und darüber D. G. Schöbers (erster) „Beitrag zur Lieder-Historie“ zc. Leipzig 1759, 8°, Seite 53 ff.

3) Da Hans Weyße Mitte Februar 1528 schon an dem Gesangbuch druckte, so ist dasselbe wahrscheinlich auch in dem nämlichen Jahre noch erschienen.

### lxx.

Enchiridion geistlicher gesenge vnd Psalmen, für die leyen, mit vil andern, denn zuvor, gebessert. Sampt der Vesper durch die ganze Wochen auff einen iczlichen tag Metten Complet vnd Messe 1528.

1) „Also siehet der Titul aus eines A. C. 1528 in octav. gedruckten, sehr raren und bisher unbekanntem Lutherischen Gesangbuchs, dessen Inhalt denen curieusen Lieder-Freunden zu Gefallen, in folgender Nachricht recensiren und kürzlich excerpt communiciren wollen Joh. Christoph. Olearius, zu Arnstadt, A. C. 1720 im May.“

2) Diese Arbeit von J. Ch. Olearius beträgt einen Bogen in 8°, Rückseite des Titels leer. Der Titel des Gesangbuches steht in einer Einfassung.

3) Seite 4 wird angeführt, daß das Gesangbuch 9 Bogen stark sei, daß Luthers Vorrede, die es enthalte, ganz mit der zu den Gesangbüchern von 1525 übereinkomme, „außerdem, daß allhier etwas eingerückt, nehmlich nach denen Worten: Und sind darzu auch in 4 Stimmen bracht, folget: Wie dann zu Wittenberg vñ M. D. xxv ausgegangen u. s. w.“

4) Das Exemplar, welches J. Ch. Olearius besaß, war defect; es fehlten im Ganzen 10 Blätter: eins vor dem Liede No. 236, fünf nach No. 189, zwei vor No. 225 und zwei vor No. 237. Unter den 56 Liedern, die das Buch enthielt und deren Ueberschriften und Anfänge J. Ch. Olearius angiebt,

befinden sich 15, die in den Enchiridien von 1527 nicht stehen, nämlich außer No. 193, welches dem letzten dieser Enchiridien fehlte, und No. 196, welches die Enchiridien von 1524, 1525 und 1526 haben, ganz neu die Lieder No. 231, 267, 422, 134 (wahrscheinlich ohne die Strophe: Ein Kindlein so löblich), 666 (bloß eine Strophe?), 232, 272, 637, 647, 686, 805 (siehe das Zwickauer Gesangbuch von 1526), 806, 807, und dann die zwei Gesänge: Dank sagen wir alle, und Laßt uns nun alle dank sagen dem Gott, die aber wahrscheinlich bloß Uebersetzungen des Gratos nunc omnes No. 29 in Prosa sind, vielleicht aus den 1525 zu Erfurt in 8<sup>o</sup> erschienenen verdeutschten Fest-Introitus etc. genommen oder dieselben, die im Nürnberger Gesangbuch von 1607 dem G. Albers zugeschrieben werden.

5) Die andern Lieder, die J. Ch. Olearius angiebt, stehen sämtlich auch in den Enchiridien von 1527; diese enthalten vielmehr 22 Lieder, welche sich unter den von J. Ch. Olearius bezeichneten 56 seines Gesangbuchs nicht befinden. Aber es läßt sich nicht beurtheilen, welche Lieder auf den 10 herausgerissenen Blättern stehen.

6) Zu No. 231 und 232 wird Joh. Agricola genannt, bei No. 272 steht: „durch Andream Knoppen aufgesetzt.“

7) Die 56 Lieder befinden sich auf den ersten 55 Blättern; darnach folgen die Vesper-Gesänge: „diese bestehen in etlichen Collecten, Psalmen etc., zusammen 18 Blätter.“

8) Was den Druckort betrifft, so glaube ich, kann man mit Sicherheit Erfurt annehmen, weil schwerlich an einem andern Ort zu dieser Zeit noch das auf dem Titel sich zweimal findende cz gesetzt worden wäre.

## Ixxi.\*

Das Te deum lau- | danus verteütscht durch |  
Jo. Brenß . zu schwedische Hall. | Der sechs  
vnd vierzigst Psalm, | Deus nostrum refugium  
et | virtus, neulich | verteüt- | schet. | Gott selbs  
ist vnser schuß vnd macht. | M D XXIX. | Bey  
Wolff Köpffel, zu Straßburg.

1) Ein Bogen in 8<sup>o</sup>, Rückseite des Titels leer. Der Titel ohne Einfassung.

2) Das von J. Brenß verdeutschte Te deum laudamus nimmt die folgenden 10 Seiten ein und steht ganz unter Noten. Es fängt an: „Herr gott wir loben dich, wir bekennen dich eynen herren. Der ganz erdboden preysset dich ewigen vatter, dein lob preysen alle Engel vnd alle hymelische fürstenthumb“ etc.

3) Darauf folgt das Lied No. 534, mit Noten, unter welchen die erste Strophe als Text steht.

4) Oeffentliche Bibliothek zu Straßburg.

## Ixxij.

Ein New Geseng buchlen M. D. XXXL Venite exultemus domino Inblemus deo salutari nostro. Psal. 94. Am Ende: Gedrukt zum Jungen Buzgel inn Behmen. Durch Georgen Wylmschwerer Imm Jar M. CCCC. XXXj. Am zwelfften tag des Merzen volendet.

1) Das Format ist Klein-Quart. Die Zählung der Blätter geschieht durch Buchstaben, jeder mit den Zahlen von 1 bis 12, also: A 1, A 2 . . . . A 12, B 1, B 2 . . . . B 12, u. s. w. bis R 12, in Allem 156 bezeichnete Blätter. Vorrede und Register sind nicht foliirt.

2) Der Titel befindet sich in einer Randverzierung: zwei Säulen, oben mit einem Simse verbunden, über welchem zwei Engel Laubwerk halten mit der Jahreszahl 1523. In dem Simse die Worte: Veritas odium parat, in dem Gestell, das die Füße der Säulen verbindet: Veritas vincit.

3) Die Vorrede ist an die deutsche Gemeinde zur Landkron und Fullneck in Böhmen gerichtet und fängt an: „Nach dem vhr ewer Eltisten vnd seelsorger öftmal mit beth ersucht, vnd sie da durch, auch euch deutschen (wie die behmischen brüeder) mit geistlichen gesengen zu versorgen, verursacht habt,“ etc. Unterscriben: „Michael Weisse, Ewer Diener.“

4) Hinter den Liedern steht das Wort „Ende“ und darunter das Wappenzeichen Michael Weisses mit dem Reime: „Michael Weysse. Durtig von der Meysse.“ Darnach folgen noch „Zum beschluß“ 14 Reimpaare dieses Dichters über den Zweck seines Gesangbuchs.

5) Das Gesangbuch enthält 155 Lieder, Antiphonien und Sequenzen, dazu ein Amen, das nicht für ein Lied gerechnet werden kann. Nach der Vorrede zu urtheilen, sind diese Gesänge sämtlich von M. Weisse: ich habe,“ schreibt er, „nach vermügen all meynen fleis angewandt, ewer alt sampt der behmischen brüeder Cancional vor mich genommen, vnd den selben sijn, nach gewisser heiligenn schriefft, inn deutsche reym bracht, die sillaben wort vnd gesetz also gestellt, dz sich ein ieglichs vnder seinem zugeschriebenen thon fein singen lest.“ Mir ist an diesem Theil der Vorrede nur dieß unklar, ob von zwei Cancionalen die Rede ist, einem alten der deutschen Gemeinde und einem der Böhmischn Brüder, oder von einem beiden Theilen gemeinschaftlichen Böhmischn.

6) Von zwei Liedern habe ich, daß sie in dem „Kuffbund Glicher schöner Christlicher Geseng, 11. Ann. M. D. LXXXIII“ in 8° nicht R. Weisse sondern andern Verfassern zugeschrieben werden, nämlich Seite 48 daselbst unser No. 371 dem Michel Statler und Seite 409 unser No. 354 der „Edlen Jungfrau, Walburg von Wappenheim.“

7) Ueber den meisten Liedern befinden sich die Noten. Die Melodie ist zuweilen aus lutherischen Gesangbüchern entnommen, wie z. B. unserm Liebe No. 354 die Melodie von No. 184 und No. 348 die von No. 188 vorgelegt ist. Bei andern Liedern werden lutherische, nach deren Melodie sie gehen, bloß angeführt, z. B. bei No. 382, daß es nach No. 191 gehe.

8) Ich bin von der Existenz zweier Exemplare dieses Gesangbuchs unterrichtet: das eine, defecte, ist im Besitz des Herrn Freiherren von Wasseß, das andere befindet sich auf einer Bibliothek zu Königsberg in Preußen.

## Lrriij.

Als Ernstliche ermanung Ihesu Christi, unsern lieben Gaylands, an die vnseßyßigen Christen, Durch den Weytberümpften Doctorn Erasmus von Rotterdam, im Latein beschriben, Vnd durch D. Michaelem Weynmar zu Augspurg, mit andacht zu singen verordnet. Im Ihon, In Gottes namen faren wir, oder wie die Zehen gepot. Mit sampt Anderen schönen Gayßlichen Lobgesängen 11. M. D. XXXII. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Heynrich Streyner.

1) 2 Bogen in 8°.

2) Den ersten Bogen nimmt die Uebersetzung des lateinischen Gedichtes von Erasmus ein, deren erste Strophe heißt: „Sagt an, jr menschen all gemein, — Dieweil jr habt von mir allez — Keyßlich außfließen alles gnot — So hymel, erd, beschließen ihnot — O mensch, lieb Got von herzen.“ Das zu Basel 1519 herausgekommene Gedicht von Erasmus fängt an: Cum mihi sint ani bona, quae vel frondes tollas — vel Olympus ingens consistat — Dicite, mortales“ etc.

3) Der Lieder sind folgende 8: No. 203, 201, 200, 211 („welches aus vier Strophen besteht und noch eine Collecte beigefügt hat“), 238, 638, 422 und 804.

4) Dieß Buchlein ist beschrieben von J. B. Niederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen-Geschichte und Bücher-Geschichte“ 11. L. Altdorf 1764 in 8°, Seite 455 ff.

## Lrriij.

Form und ordnung | Gayßlicher Gesang vnd | Psalmen, Welche Got | dem Herren zu lob | vnd er- gesungen werden. | Auch das Fruegebett, | An stat der Wäbßtlichen | Mey zu halten. | Alles von neuem Corrigiert | gemert vnd gebessert.

1) 12 Bogen in 8°, ohne Angabe des Druckorts und der Jahreszahl. Doch folgt aus den Letztern und der Orthographie sowohl, als aus den spätern Ausgaben dieses Gesangbuchs von 1539 und 1540, daß es zu Augsburg gedruckt worden, entweder durch Melchior Rammingen oder durch Philipp Alhart. Und was die Zeit betrifft, so fällt es zwischen 1530 und 1533; denn einerseits ist es eine frühere Ausgabe als die von 1533, andererseits enthält es schon Luthers Lied No. 210: „Eine feste Burg ist unser Gott.“ Vielleicht darf man annehmen, daß Luther dieß Lied von Coburg, wo er es gedichtet, sogleich nach Augsburg geschickt und daß es alsbald in diesem Gesangbuch gedruckt erschien; dann wäre letzteres vom Jahre 1530 oder spätestens 1531.

2) Der Titel steht innerhalb einer Einfassung, die links und rechts Säulen darstellt, oben die heilige Taube, unten Christum und die Apostel, wie sie das Volk speisen. Auf der Rückseite des Titels fängt das Frühgebet an, mit einer Einwendung „Iuom Leiser.“ Es schließt auf der ersten Seite des Blattes 5, dann folgen 7 Seiten Register, so daß Titel, Frühgebet und Register die ersten 8 Blätter einnehmen, die unten bloß mit 2, 3, 4 und 5 bezeichnet sind.

3) Dann folgen 10 Bogen K — R und ½ Bogen S, mit deutschen in der Mitte der Columnen stehenden Blattzahlen: das letzte Blatt ist 84. Auf der vorderen Seite von Blatt 1 steht:

Man volgen die Psalmen, so in Gesang seind außgangen, vch von neuem all zusamen getruet, vnd Corrigiert, vnd mit sonderm fleiß zu rechtem verstand Punctiert vnd Virguliert, daran sich yederman, der so durch Christum Jesum Gott zu lob liest oder singt, zuot Gotßaligkeit bes- sern wird.  
Coloffern . 3.

Erret vnd ermanet euch selbs mit Psalmen vnd lobsenge vnd gayßlichen Liedern in der gnad, vnd singet dem Herren in ewern herzen 11.

4) Auf der Rückseite dieses Blattes die Vorrede: „Septimal alle menschen spil vnd lartweil

befinden sich 15, die in den Anshiridien von 1527 nicht stehen, nämlich außer No. 193, welches dem letzten dieser Anshiridien fehlte, und No. 196, welches die Anshiridien von 1524, 1525 und 1526 haben, ganz neu die Lieder No. 231, 267, 422, 134 (wahrscheinlich ohne die Strophe: *Ein Kunderlein so löblich*), 666 (bloß eine Strophe?), 232, 272, 637, 647, 686, 805 (siehe das Zwifauer Gesangbuch von 1526), 806, 807, und dann die zwei Gesänge: *Danksagen wir alle*, und *Laßt uns nun alle danksagen dem Gott*, die aber wahrscheinlich bloß Uebersetzungen des Gratos nunc omnes No. 29 in Prosa sind, vielleicht aus den 1526 zu Erfurt in 8<sup>o</sup> erschienenen verdeutschten Fest-Introitus etc. genommen oder dieselben, die im Nürnberger Gesangbuch von 1607 dem G. Kl. verus zugeschrieben werden.

5) Die andern Lieder, die J. Gh. Olearius angiebt, stehen sämtlich auch in den Anshiridien von 1527; diese enthalten vielmehr 22 Lieder, welche sich unter den von J. Gh. Olearius bezeichneten 58 seines Gesangbuchs nicht befinden. Aber es läßt sich nicht beurtheilen, welche Lieder auf den 10 herausgerissenen Blättern stehen.

6) In No. 231 und 232 wird Joh. Agricolus genannt, bei No. 272 steht: „durch Andream Knoppen vuffgesehet.“

7) Die 58 Lieder befinden sich auf den ersten 55 Blättern; darnach folgen die Vesper-Gesänge: „diese bestehen in etlichen Collecten, Psalmen etc., zusammen 18 Blätter.“

8) Was den Druckort betrifft, so glaube ich, kann man mit Sicherheit Erfurt annehmen, weil schwerlich an einem andern Ort zu dieser Zeit noch das auf dem Titel sich zweimal findende *q* gesetzt worden wäre.

## LIII.\*

Das Le deum lau: | danus verteutschet durch |  
Jo. Brenß . zu schwedische Hall. | Der sechs  
vnd vierzigst Psalm, | Deus nostrum refugium  
et | virtus, neulich | verteutschet. | Gott selbst  
ist vnser schutz vnd macht. | M D XXIX. | Bey  
Wolff Köpffel, zu Straßburg.

1) Ein Bogen in 8<sup>o</sup>, Rückseite des Titels leer. Der Titel ohne Einfassung.

2) Das von J. Brenß verdeutschte *Deum laudamus* nimmt die folgenden 10 Seiten ein und steht ganz unter Noten. Es fängt an: „Herr gott wir loben dich, wir bekennen dich eynen herren. Der ganz erdhoben preysset dich ewigen vatter, dein lob preysen alle Engel vnd alle hymelische fürstenthumb“ etc.

3) Darnach folgt das Lied No. 534, mit Noten, unter welchen die erste Strophe als Text steht.

4) Oeffentliche Bibliothek zu Straßburg.

## LIII.

Ein New Geseng buchlen M. D. XXXI. Venito exultamus domino Inbilemus deo salutari nostro. Psal. 94. Am Ende: Gedrukt zum Jungen Bunchel inn Böhmen. Durch Georgen Wylmschwerer Im Jar M. CCCC. XXXj. Am zwelfften tag des Merthen volendet.

1) Das Format ist Klein-Quart. Die Zählung der Blätter geschieht durch Buchstaben, jeder mit den Zahlen von 1 bis 12, also: A 1, A 2 .... A 12, B 1, B 2 .... B 12, u. s. w. bis R 12, in Allem 156 bezeichnete Blätter. Vorrede und Register sind nicht solurt.

2) Der Titel befindet sich in einer Randverzierung: zwei Säulen, oben mit einem Sims verbunden, über welchem zwei Engel Lanzwerf halten mit der Jahreszahl 1523. In dem Sims die Worte: *Veritas odium parat*, in dem Spieß, das die Füße der Säulen verbindet: *Veritas vincit*.

3) Die Vorrede ist an die deutsche Gemeinde zur Landkron und Kullneß in Böhmen gerichtet und fängt an: „Nach dem vhr ewer Altisten vnd seelsorger oftmal mit beth ersucht, vnd sie da durch, auch euch deutschen (wie die böhmischen brüder) mit geistlichen gesengen zu versorgen, verursacht habt,“ etc. Unterscriben: „Michael Weisse, Ewer Diener.“

4) Unter den Liedern steht das Wort „Ende“ und darunter das Wappenzeichen Michael Weisses mit dem Reime: „Michael Weisse. Durtig von der Keyffe.“ Darnach folgen noch „Zum beschluß“ 14 Reimpaare dieses Dichters über den Zweck seines Gesangbuchs.

5) Das Gesangbuch enthält 155 Lieder, Antiphonien und Sequenzen, dazu ein Amen, das nicht für ein Lied gerechnet werden kann. Nach der Vorrede zu urtheilen, sind diese Gesänge sämtlich von M. Weisse: ich habe,“ schreibt er, „nach vermügen all meynen fleis angewandt, ewer alt sampt der böhmischen brüder Gancional vor mich genommen, vnd den selben sich, nach gewisser heiligenn schrießl, inn deutsche reym bracht, die sillaben wort vnd geseng also gestellt, dz sich ein iegliche vnder seinem zugeschriebenen thon sein singen leß.“ Mir ist an diesem Theil der Vorrede nur dies nullar, ob von zwei Gancionalen die Rede ist, einem alten der deutschen Gemeinde und einem der böhmischen Brüder, oder von einem beiden Theilen gemeinschaftlichen böhmischen.

6) Von zwei Liedern finde ich, daß sie in dem „Ausbund Etlicher schöner Christlicher Geseng, 2c. Ann. M. D. LXXXIII“ in 8° nicht M. Weisse sondern andern Verfassern zugeschrieben werden, nämlich Seite 46 daselbst unser No. 371 dem Michel Statler und Seite 409 unser No. 354 der „Edlen Jungfraw, Walpurg von Bappenheim.“

7) Ueber den meisten Liedern befinden sich die Noten. Die Melodie ist zuweilen aus lutherischen Gesangbüchern entnommen, wie z. B. unserm Liebe No. 354 die Melodie von No. 184 und No. 348 die von No. 186 vorgelegt ist. Bei andern Liedern werden lutherische, nach deren Melodie sie gehen, bloß angeführt, z. B. bei No. 362, daß es nach No. 191 gehe.

8) Ich bin von der Existenz zweier Exemplare dieses Gesangbuchs unterrichtet: das eine, defecte, ist im Besitz des Herrn Freiherrn von Aufsess, das andere befindet sich auf einer Bibliothek zu Königsberg in Preußen.

## Lxxiiij.

Ein Ernstliche ermanung Ihesu Christi, vnser lieben Saylands, an vhe vnfließigen Christen, Durch den Weytberümpften Doctorn Grasmun von Roterdan, im Latein beschryben, Vnnd durch D. Michaelen Weynmar zu Augspurg, mit andacht zu singen verordnet. Im thon, In Gotes namen faren wir, oder wie vhe Zehen gepot. Mit sampt Anderen schönen Gaystlichen Lobgesängen 2c. M. D. XXXII. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Heynrich Steyner.

1) 2 Bogen in 8°.

2) Den ersten Bogen nimmt die Uebersetzung des lateinischen Gedichtes von Grasmus ein, deren erste Strophe heißt: „Sagt an, jr menschen all gemein, — Diemil jr habt von mir allein — Menschlich außfließen alles guot — So hymel, erd, beschließen thvot — O mensch, lieb Got von herzen.“ Das zu Basel 1519 herausgekommene Gedicht von Grasmus fängt an: Cum mihi sint ani bona, quas vel frondea tellus — vel Olympus ingens continet — Dicite, mortales“ etc.

3) Der Lieder sind folgende 8: No. 205, 201, 200, 211 („welches aus vier Strophen besteht und noch eine Collecte beigefügt hat“), 236, 636, 422 und 804.

4) Dieß Büchlein ist beschrieben von J. B. Nieberer in seinen „Nachrichten zur Kirchen-Gelerten und Bücher-Geschichte“ 2c. I. Altdorf 1764 in 8°, Seite 455 ff.

## Lxxiiij.

Form vnd ordnung | Gaystlicher Gesang vnd | Psalmen, Welche Got | dem Herren zu lob | vnd eer gesungen werden. | Auch das Fruegebett, | An stat der Päbstlichen | Meß zu halten. | Alles von newem Corrigiert | gemert vnd gebessert.

1) 12 Bogen in 8°, ohne Angabe des Druckorts und der Jahreszahl. Doch folgt aus den Lettern und der Orthographie sowohl, als aus den spätern Ausgaben dieses Gesangbuchs von 1539 und 1540, daß es zu Augsburg gedruckt worden, entweder durch Melchior Rammingen oder durch Philipp Ulhart. Und was die Zeit betrifft, so fällt es zwischen 1530 und 1533; denn einerseits ist es eine frühere Ausgabe als die von 1533, andrerseits enthält es schon Luthers Lied No. 210: „Eine feste Burg ist vnser Gott.“ Vielleicht darf man annehmen, daß Luther dieß Lied von Coburg, wo er es gedichtet, sogleich nach Augsburg geschickt und daß es alsbald in diesem Gesangbuch gedruckt erschien; dann wäre letzteres vom Jahre 1530 oder spätestens 1531.

2) Der Titel steht innerhalb einer Einfassung, die links und rechts Säulen darstellt, oben die heilige Lanze, unten Christum und die Apostel, wie sie das Volk speisen. Auf der Rückseite des Titels fängt das Frühgebet an, mit einer Hinwendung „zuom Leeser.“ Es schließt auf der ersten Seite des Blattes 5, dann folgen 7 Seiten Register, so daß Titel, Frühgebet und Register die ersten 8 Blätter einnehmen, die unten bloß mit 2, 3, 4 und 5 bezeichnet sind.

3) Dann folgen 10 Bogen A — K und ½ Bogen L, mit deutschen in der Mitte der Columnen stehenden Blattzahlen: das letzte Blatt ist 84. Auf der vorderen Seite von Blatt 1 steht:

Nun volgen die Psalmen, so  
in Gesang seind außgangen, vnd von Newem  
all zusamen getruet, vnd Corrigiert, vnd  
mit sonderm fleiß zuo rechtem verstand  
Punctiert vnd Virguliert, daran  
sich yederman, der sy durch  
Christum Jesum Gott zuo  
lob lihet oder singt, zuor  
Gotsäligkeit bes-  
fern wirt.  
Coloffern . 3.

Ereret vnd ermanet euch selbs mit Psalmen  
vnd lobsenge vnd gaystlichen lieden in  
der gnad, vnd singet dem Her-  
ren in ewern herzen 2c.

4) Auf der Rückseite dieses Blattes die Vorrede: „Seytemal alle menschen spil vnd kurzweil

suchen" etc. Dann fangen auf Blatt 2 die Psalmenlieder an mit Nro. 526 und schließen auf der Rückseite von Blatt 64 mit Nro. 258, darunter die Worte: „Nun volgen hernach andere Gaystliche gesange.“ Es sind deren der Reihe nach folgende 21: Nro. 199, 190, 522, „Vatter vnser getrewer Gott“, 203, 208, „O Mensch gedenck die grosse klag“, 191, die Brenschke Uebersetzung des Tebeums, darnach eine andere, Nro. 430, 223, 184, 665, 270, „Das liecht vnd tag ist vns Christus“, 660, 663, 243, 244, „Auff dich o Herr ich hoffen will“, sämmtlich gleich den Psalmenliedern ohne Singnoten. Unter dem Schluß jenes letzten Liedes stehen dann noch die Reime: Auff Gott allein du sehen solst, — Nach menschen radt nit fragen, — Noch hilff des menschen suchen wilst, — Allain Gott steths nach jagen.

5) Nun folgen noch 4 Blätter mit besonderem Titel und neuen Signaturen A, als bildeten sie einen einzelnen Druck; Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Das Lied Nro. 664, das sie enthalten, steht gleichwohl als letztes Lied vorn im Register.

6) Mit diesem Liede zusammen zählt das Gesangbuch 105 Lieder. Das Register führt zuerst die 85 Psalmlieder auf, in der Folge der Psalmen, darnach die „andern gaystlichen Gesangen“, der Zahl nach 22, in der Ordnung, wie sie im Buche stehen.

7) Dem vor mir liegenden Exemplare des Gesangbuches sind noch 8 Blätter mit drei Liedern Nro. 555, 521 und 525, die nicht im Register stehen, angebunden. Sie bilden einen einzelnen Druck mit besonderem Titel, die Rückseite desselben und letzte Seite leer. Schrift und Format sind aber ganz die des Gesangbuches, auch sind die Lieder in die folgende Ausgabe aufgenommen.

8) Dies Gesangbuch ist die erste Quelle für die Lieder Nro. 210 und 430 und für die von Jacob Dachser Nro. 599 — 602. Wahrscheinlich enthält es noch andere Psalmlieder von diesem Dichter, der auch wohl das Gesangbuch selbst, so wie die folgenden Ausgaben von 1533, 1539 und 1540 besorgt hat. In dem Liede Nro. 663 zeigt sich dasselbe als entschieden der reformirten Kirche angehörig.

9) Auf welche früheren Drucke sich die beiden mitgetheilten Titel beziehen, weiß ich nicht zu sagen.

10) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

lxxv.\*

Form vnd ordnung | Gaystlicher Gesang vnd Psalmen, Mit sonderm fleiß Corrigiert | Auch zu rechtem verstand Bunctiert vnd Virguliert,

Welche Got dem Herren | zu lob vnd eer gesungen werden. | Coloffern . 3. | Leeret vnd ermanet euch selbst mit | Psalmen vnd Lobfängen, vnd gaystlichen Liedern in der gnad, vnd singet dem Herrn in ewern hertzen etc. | M. D. XXXIII.

1) 16 Bogen in klein 8°, von A bis D; ohne Angabe des Druckorts. Jedenfalls ist es zu Augsburg gedruckt und entweder gleich der Ausgabe von 1539 bei Melchior Rammingen oder gleich der von 1540 bei Philipp Blhart.

2) Der Titel steht in derselben Einfassung, wie die der eben beschriebenen Ausgabe.

3) Auf der Rückseite des Titels sogleich jene Vorrede, die bei der ersten Ausgabe erst hinter dem Register steht: „Seytemal alle menschen syhl vnd kurzweyl suchen“ etc. Ich schreibe sie wie die ganze Besorgung des Gesangbuches Jacob Dachser zu.

4) Vom nächsten Blatt an, welches als ij und A ij bezeichnet ist, geht die Blattzählung bis cxx. Auf Blatt cxviii b. schließt das letzte Lied, darunter noch das Gebet „Omm hailiger Gayst, erfüll die hertzen“ etc., und zuletzt die Worte: „Volget hernach das Frügebet.“ Dieß fängt Blatt cxix an, mit der Ueberschrift: „Das Frügabeth, so man an statt der Päpstlichen Mess haltet.“ Es ist dasselbe, welches in der vorigen Ausgabe sogleich auf der Rückseite des Titels anfieng, auch mit der Benennung „Zum Leser.“ Es nimmt 6 Blätter ein, vom dritten an (welch 8 cxxj wäre) ohne Blattzahlen. Darauf folgt auf 3½ Blatt das alphabetisch geordnete Register.

5) Das Gesangbuch enthält 146 Lieder, also 41, nämlich 15 Psalmlieder und 26 andere Gesänge, mehr, als die vorige Ausgabe. Bis Blatt 91 gehen die Psalmen, von da an ohne weitere Anzeigung die anderen Gesänge.

6) Merkwürdig ist die Anordnung der Psalmenlieder: es stehen immer diejenigen beisammen, welche gleichen Strophenbau und gleiche Melodie haben. Zuerst 13 auf die Melodie: Wol dem Menschen, der wandlet nit; dann von Blatt xi an 17 auf die Weise: Ach Gott von Himmel sieh darein; von Blatt xxiii an 8 Psalmen, „vnd der Passion“ (nämlich: O Mensch, beweine dein Sünde groß) auf die Weise: Es sind doch selig alle die; dann von Blatt xxxv an 4 Psalmen auf die Weise: Der Thöricht spricht, es ist kein Gott; von Blatt xxxix an 7 Psalmen, das 53 Cap. Jes. und der Lobgesang Mose nach der Weise: O Herre Gott, begnade mich; von Blatt liii an 3 Psalmen auf die Weise: Es woll vns Gott gnedig sein, u. s. f. Von Blatt lv an 4 Psalmen „im thon, wie König Laßles lied“; von Blatt lxxi an 3 Psalmen, „in dem thon, Conditio alme syderum etc.“; auf

Blatt lxxvij der Psalm: O Herr, zu dir etc. „in dem thon, Maria zart.“

7) Daß die vorliegende Ausgabe dieses Gesangbuches eine spätere ist als jene ohne Angabe des Jahres, folgt sowohl aus ihrer besseren Einrichtung als vornehmlich daraus, daß sie um wesentliche Lieder, wie No. 193, 197, 198, 201, 204, 234 u. s. w. vermehrt werden, die man, wenn das Verhältnis umgekehrt sein sollte, nicht weggelassen hätte. Auch ist der Druck freier von Fehlern.

8) Das einzige mir bekannte Exemplar ist im Besitz des Herrn Dr. Osterhausen in Nürnberg.

### lxxvi.

Geistliche Lieder, außß new gebedert zu Wittenberg. D. Mart. Luth. XXXIII.

1) Dieß Gesangbuch ist in Ernst Salomon Cyprians Haus-Kirche, Gotha 1739 in 8° bey Johann Andreas Reiber, vollständig abgedruckt. In Ermangelung dieses Werkes kann ich indes nur benutzen, was sich daraus in D. G. Schöbers (erstem) „Beitrag zur Lieder-Historie“ etc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 62 ff. und in J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ etc. I. Altdorf 1764 in 8°, Seite 459 mitgetheilt findet.

2) J. J. Gottschalbt nennt in seinen Lieder-Remarquen, Leipzig 1748 in 8°, Seite 334 dieß Gesangbuch unter denen, die J. C. Olearius besessen, und giebt das Format in 12° an. Vielleicht war es gar 16°, und stimmte mit dem von 1535 überein.

3) Die Einrichtung des Gesangbuches ist ganz dieselbe wie die der Ausgabe von 1535; auch die Abtheilungen und die Anzahl der Lieder in einer jeden sind dieselben, nur daß die beiden Lieder No. 213 und 214 noch fehlen.

4) Es finden sich auch bei denselben Liedern, wie in der Ausgabe von 1535, die Namen der Dichter. Ob auch allen Liedern wie dort die Noten ihrer Melodie vorgesetzt sind, wird nicht angegeben.

5) D. G. Schöber führt an, daß am Schluß „17 Biblische Psalmen altes und neuen Testaments“ in Prosa folgten: ich zähle in der Ausgabe von 1535 deren 20. Entweder findet diese Verschiedenheit wirklich statt, wie ich denn in dem niederdeutschen Gesangbuche von 1543, dem ein älteres Wittenberger zu Grunde liegt, nur 14 finde, oder D. G. Schöber hat anders gezählt als ich und vielleicht die wenigen Zeilen, die den Lobgesang der Engel bilden, nicht gerechnet, den lat. und deutschen Psalm 114 nur für ein Stück und eben so die beiden Theile von Psalm 115 zusammen für eins

gezählt: so hätte er drei Stücke weniger erhalten. Zweifelhaft bin ich, ob diesen Gesängen schon, wie in der Ausgabe von 1535, die Worte Luthers: „Wir haben auch zu gutem Exempel, jun das büchlein gesetzt die heiligen lieder“ etc. vorangehen: Schöber erwähnt ihrer nicht.

6) Das Gesangbuch hat die beiden Vorreden M. Luthers: die erste „Das geistliche lieder singen gut“ etc. und die zweite „Nu haben sich etliche wol beweisset“ etc.

### lxxvij.

Drey Schöne Lieder. Erstlich, Entlaubet ist der Walde, Geistlich vnd weltlich... Zum dritten, des wohlgebornen Herren herrn Achaz von Rosenstain seligen Lied, gemacht in seiner frantz-hant.

1) Octav. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ etc. Nürnberg 1759. 8°. Seite 263 und 265 r.

2) Bei dem ersten Liede steht: Durch A. Ritner, 1533. Riederer sagt, „es fängt eigentlich an: Entlaubet ist der Walde, gen disen Summer sein. Das zweite ist weltlich, darauf aber das geistliche als eine Parodie gerichtet ist; und das dritte hat diesen Anfang: Nach gesundt vnd freudt stet mein begier.“

### lxxviii.

Drey schöne Lieder, Erstlich, Ain schön new Lied, darinnen angezangt wirt die art dieser Welt, der ein Christ nitt nach leben soll... Zum andern ein new geistlich Lied, Ach Herr ich klag, daß ich mein tag so hab verzeert... Zum dritten, das Lied, Ich rew vnd klag, daß ich mein tag etc.

1) In Octav. Am Ende die Jahreszahl 1534. Das erste Lied fängt an: Hab Lebens acht, nicht stell nach bracht, laß dichs glücks Günst nicht triegen. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ etc. Nürnberg 1759. 8°. Seite 263 und 265. r.

### lxxix.

Ain schön Geistlich Lied, Durch Adams Fall ist ganz verderbt etc. Auß der heyligen gschrifft

suchen“ etc. Dann fangen auf Blatt 2 die Psalmenlieder an mit Nro. 526 und schließen auf der Rückseite von Blatt 64 mit Nro. 258, darunter die Worte: „Nun volgen hernach andere Gaystliche gefange.“ Es sind deren der Reihe nach folgende 21: Nro. 199, 190, 522, „Vatter vnser getrewer Gott“, 203, 208, „O Mensch gedenk die grosse klag“, 191, die Brenschke Uebersetzung des Tebeums, darnach eine andere, Nro. 430, 223, 184, 665, 270, „Das liecht vnd tag ist vns Christus“, 660, 663, 243, 244, „Auff dich o Herr ich hoffen will“, sämmtlich gleich den Psalmenliedern ohne Singnoten. Unter dem Schluß jenes letzten Liedes stehen dann noch die Reime: Auff Gott allein du sehen sölst, — Nach menschen radt nit fragen, — Noch hilff des menschen suchen wölst, — Allain Gott steths nach jagen.

5) Nun folgen noch 4 Blätter mit besonderem Titel und neuen Signaturen A, als bildeten sie einen einzelnen Druck; Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Das Lied Nro. 664, das sie enthalten, steht gleichwohl als letztes Lied vorn im Register.

6) Mit diesem Liede zusammen zählt das Gesangbuch 105 Lieder. Das Register führt zuerst die 85 Psalmlieder auf, in der Folge der Psalmen, darnach die „andern gaystlichen Gsangen“, der Zahl nach 22, in der Ordnung, wie sie im Buche stehen.

7) Dem vor mir liegenden Exemplare des Gesangbuches sind noch 8 Blätter mit drei Liedern Nro. 555, 521 und 525, die nicht im Register stehen, angebunden. Sie bilden einen einzelnen Druck mit besonderem Titel, die Rückseite desselben und letzte Seite leer. Schrift und Format sind aber ganz die des Gesangbuches, auch sind die Lieder in die folgende Ausgabe aufgenommen.

8) Dies Gesangbuch ist die erste Quelle für die Lieder Nro. 210 und 430 und für die von Jacob Dachser Nro. 599 — 602. Wahrscheinlich enthält es noch andere Psalmlieder von diesem Dichter, der auch wohl das Gesangbuch selbst, so wie die folgenden Ausgaben von 1533, 1539 und 1540 besorgt hat. In dem Liede Nro. 663 zeigt sich dasselbe als entschieden der reformirten Kirche angehörig.

9) Auf welche früheren Drucke sich die beiden mitgetheilten Titel beziehen, weiß ich nicht zu sagen.

10) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

lrvv.\*

Form vnd ordnung | Gaystlicher Gesang vnd Psalmen, Mit sonderm fleiß Corrigiert | Auch zu rechtem verstand Punctiert vnd Virguliert,

Welche Got dem Herren | zu lob vnd eer gesungen werden. | Coloffern . 3. | Leeret vnd ermanet euch selbst mit | Psalmen vnd Lobfängen, vnd gaystlichen Liedern in der gnad, vnd singet dem Herrn in ewern herzen etc. | M. D. XXXIII.

1) 16 Bogen in Klein 8°, von A bis D; ohne Angabe des Druckorts. Jedenfalls ist es zu Augsburg gedruckt und entweder gleich der Ausgabe von 1539 bei Melchior Rammingen oder gleich der von 1540 bei Philipp Blhart.

2) Der Titel steht in derselben Einfassung, wie die der eben beschriebenen Ausgabe.

3) Auf der Rückseite des Titels sogleich jene Vorrede, die bei der ersten Ausgabe erst hinter dem Register steht: „Septemal alle menschen syhl vnd kurzweyl suchen“ etc. Ich schreibe sie wie die ganze Besorgung des Gesangbuches Jacob Dachser zu.

4) Vom nächsten Blatt an, welches als ij und A ij bezeichnet ist, geht die Blattzählung bis cxx. Auf Blatt cxviii b. schließt das letzte Lied, darunter noch das Gebet „Vmm hailiger Gayst, erfüll die herzen“ etc., und zuletzt die Worte: „Volget hernach das Frügebet.“ Dieß fängt Blatt cxx an, mit der Ueberschrift: „Das Frügebeth, so man an statt der Päpstlichen Mess haltet.“ Es ist dasselbe, welches in der vorigen Ausgabe sogleich auf der Rückseite des Titels anfieng, auch mit der Wendung „Zum Leeser.“ Es nimmt 6 Blätter ein, vom dritten an (welch 6 cxxi wäre) ohne Blattzahlen. Darauf folgt auf 3½ Blatt das alphabetisch geordnete Register.

5) Das Gesangbuch enthält 146 Lieder, also 41, nämlich 15 Psalmlieder und 26 andere Gesänge, mehr, als die vorige Ausgabe. Bis Blatt 91 gehen die Psalmen, von da an ohne weitere Anzeigung die anderen Gesänge.

6) Merkwürdig ist die Anordnung der Psalmenlieder: es stehen immer diejenigen beisammen, welche gleichen Strophenbau und gleiche Melodie haben. Zuerst 13 auf die Melodie: Wol dem Menschen, der wandlet nit; dann von Blatt xi an 17 auf die Weise: Ach Gott von Himmel seh darein; von Blatt xxiii an 8 Psalmen, „vnd der Passion“ (nämlich: O Mensch, beweine dein Sünde groß) auf die Weise: Es sind doch selig alle die; dann von Blatt xxxv an 4 Psalmen auf die Weise: Der Thöricht spricht, es ist kein Gott; von Blatt xxix an 7 Psalmen, das 53 Cap. Jes. und der Lobgesang Mose nach der Weise: O Herre Gott, begnade mich; von Blatt liii an 3 Psalmen auf die Weise: Es wöll vns Gott genebig sein, u. s. f. Von Blatt xv an 4 Psalmen „im thon, wie König Laßles lieb“; von Blatt lxxi an 3 Psalmen, „in dem thon, Conditor alme syderum etc.“; auf



Blatt lxxvij der Psalm: O Herr, zu dir ic. „in dem thon, Maria zart.“

7) Daß die vorliegende Ausgabe dieses Gesangbuches eine spätere ist als jene ohne Angabe des Jahres, folgt sowohl aus ihrer besseren Einrichtung als vornehmlich daraus, daß sie um wesentliche Lieder, wie No. 193, 197, 198, 201, 204, 234 u. s. w. vermehrt werden, die man, wenn das Verhältnis umgekehrt sein sollte, nicht weggelassen hätte. Auch ist der Druck freier von Fehlern.

8) Das einzige mir bekannte Exemplar ist im Besitz des Herrn Dr. Osterhausen in Nürnberg.

## lxxvi.

Geistliche Lieder, auffß new gebedert zu Wittenberg. D. Mart. Luth. XXXIII.

1) Dieß Gesangbuch ist in Ernst Salomon Cyprians Haus-Kirche, Gotha 1739 in 8° bey Johann Andreas Reiber, vollständig abgedruckt. In Ermangelung dieses Werkes kann ich indes nur benutzen, was sich daraus in D. G. Schöbers (erstem) „Beitrag zur Lieder-Historie“ ic. Leipzig 1759 in 8°, Seite 62 ff. und in J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ ic. I. Altdorf 1764 in 8°, Seite 459 mitgetheilt findet.

2) J. J. Gottschalbt nennt in seinen Lieder-Remarquen, Leipzig 1748 in 8°, Seite 334 dieß Gesangbuch unter denen, die J. C. Olearius besessen, und giebt das Format in 12° an. Vielleicht war es gar 16°, und stimmte mit dem von 1535 überein.

3) Die Einrichtung des Gesangbuches ist ganz dieselbe wie die der Ausgabe von 1535; auch die Abtheilungen und die Anzahl der Lieder in einer jeden sind dieselben, nur daß die beiden Lieder No. 213 und 214 noch fehlen.

4) Es finden sich auch bei denselben Liedern, wie in der Ausgabe von 1535, die Namen der Dichter. Ob auch allen Liedern wie dort die Noten ihrer Melodie vorgesetzt sind, wird nicht angegeben.

5) D. G. Schöber führt an, daß am Schluß „17 Biblische Psalmen altes und neuen Testaments“ in Prosa folgten: ich zähle in der Ausgabe von 1535 deren 20. Entweder findet diese Verschiedenheit wirklich statt, wie ich denn in dem niederdeutschen Gesangbuche von 1543, dem ein älteres Wittenberger zu Grunde liegt, nur 14 finde, oder D. G. Schöber hat anders gezählt als ich und vielleicht die wenigen Zeilen, die den Lobgesang der Engel bilden, nicht gerechnet, den lat. und deutschen Psalm 114 nur für ein Stück und eben so die beiden Theile von Psalm 115 zusammen für eins

gezählt: so hätte er drei Stücke weniger erhalten. Zweifelhaft bin ich, ob diesen Gesängen schon, wie in der Ausgabe von 1535, die Worte Luthers: „Wir haben auch zu gutem Exempel, jun das büchlein gesetzt die heiligen lieder“ ic. vorangehen: Schöber erwähnt ihrer nicht.

6) Das Gesangbuch hat die beiden Vorreden M. Luthers: die erste „Das geistliche lieder singen gut“ ic. und die zweite „Nu haben sich etliche wol beweiiset“ ic.

## lxxvij.

Drey Schöne Lieder. Erstlich, Entlaubet ist der Walde, Geistlich vnd weltlich... Zum dritten, des wohlgebornen Herren herrn Achaz von Rosenstain seligen Lied, gemacht in seiner frantz-hant.

1) Octav. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ic. Nürnberg 1759. 8°. Seite 263 und 265 r.

2) Bei dem ersten Liede steht: Durch A. Ritner, 1533. Riederer sagt, „es fängt eigentlich an: Entlaubet ist der Walde, gen disen Summer sein. Das zweite ist weltlich, darauf aber das geistliche als eine Parodie gerichtet ist; und das dritte hat diesen Anfang: Nach gsundt vnd freudt steet mein begier.“

## lxxviii.

Drey schöne Lieder, Erstlich, Ain schön new Lied, darinnen angezagt wirt die art dieser Welt, der ein Christ nitt nach leben soll... Zum andern ein new geistlich Lied, Ach Herr ich klag, das ich mein tag so hab verzeert... Zum dritten, das Lied, Ich new vnd klag, das ich mein tag ic.

1) In Octav. Am Ende die Jahreszahl 1534. Das erste Lied fängt an: Hab Lebens acht, nicht stell nach bracht, laß dichs glücks Günst nicht triegen. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ic. Nürnberg 1759. 8°. Seite 263 und 265. r.

## lxxix.

Ain schön Geistlich Lied, Durch Adams Fall ist ganz verderbt ic. Auf der heyligen gschrifft

gezogen, Im thon, Nach willen dein. Oder, Was wirt es doch, des wonders noch ic. 1534.

Octav. Siehe J. B. Nieberers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ic. Nürnberg 1759. 8°. Seite 263 und 265 r.

## lxxx.

Das Lied, Ach Jupiter hetst duß gewalt, Geystlich vnd Christlich verändert. M. D. XXXXXX.

1) Königl. Bibliothek zu München, in einem Sammelbande einzelner Drucke.

## lxxxi.\*

Der Ge- | quents, San | cti spiritus affis ic. Vnd | das, Te deum laudamus teütsch, | Dar- nach ein Geistlich gesang zu | dem Newen Jar, mit einer ange | hendten Predig, von der Kin- | der zucht, Durch Joannem Friz | von Mem- mingen verteütscht. | M. D. xxxiiii. | Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg bey | Friderich Phepus. | M. D. xxxiiii.

1) 8 Blätter in 8°, Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Der Titel steht in einem Rahmen.

2) Die Uebersetzung des „Sancti spiritus affit nobis gratia“ fängt an: „O Je genad des Hayligen Geyst sey mit vns;“ die von „Ambrosij vnd Augustini Lobgesang“ fängt an: „O Ich Gott wyr lobenn, wir bekennen dich ein herrn“, beide in Prosa. Alsdann folgen die beiden Lieder J. Zwicks No. 563 und 558.

3) Das Wort „verteütscht“ am Schluß des Titels war althandschriftlich ausgestrichen.

4) Das mir bekannte Exemplar ist im Besitz des Herrn Dr. Osterhausen in Nürnberg, dem Augsburger Gesangbuche von 1533 angebunden.

## lxxxij.

Ettliche Geystliche in der Hayligen gschrifft gegründte Lieder für die Layen zu singen. M. D. xxxiiii.

1) Diese spätere Ausgabe des Hans Sachsischen Büchleins No. xxxvij und liij befindet sich auf der Königlichen Bibliothek zu München.

2) Ich weiß nicht, welches Format dieselbe hat und ob ich, was die Lettern betrifft, die Form der Jahreszahl richtig getroffen.

## lxxxij.

Von Christo Jesu vnserem saligmacher, seiner Menschwerdung, Geburt, Beschneidung ic. etlich Christliche vnd trostliche Lobgsäng, auß einem vast herrlichen Gsangbuch gezogen, Von welchem inn der Vorred weiter angezeygt würdt. Psalm. xcviij. Singend dem Herren ein new Lied, das er wunder thun hat. Psalm. lxxxi. Singend frölich Gott, der vnser sterck ist. Psalm. cxlvj. Ich wil den Herren loben, in meinem leben, vnd meinem Gott lob singen, weil ich hie bin. M. D. XXXIIII. Am Ende: Nach disem folget nun das Ander Büchel von der Erscheynung, Wandel vnd Leiden Christi. Gedruckt zu Straßburg bei Jacob Frölich.

1) 5 Bogen in 8°. Mit einer Vorrede von Katharina Zellin.

2) Das Gesangbuch, dessen auf dem Titel gedacht wird und von welchem die Vorrede weiteren Bescheid giebt, ist Michael Weisses v. J. 1531.

3) Aus diesem sind die 24 Lieder genommen, welche den ersten Theil des Gesangbuchs der Kath. Zellin bilden.

4) Nach der Vorrede folgen die 18 Ordnungen der Titel, die nach und nach hatten erscheinen sollen, von denen aber in den zwei Büchern nur die 6 ersten vorgekommen sind, nämlich von der Menschwerdung, Geburt, Beschneidung, Erscheinung, Wandel und Leiden Christi.

5) Die Lieder sind der Reihe nach folgende: No. 334, Als Adam im paradys, 336, Dank wir Gott dem vatter, Glaubige seel schaw dein Herr, 335, 337, 384, Christe Gottes Son (?), O heyliger Geist wahrer Gott, 376, Laß vns frölich vnd eintrechtig, 375, 338, 350, Kompt her o je volder, Ein kind ist vns geboren heut, Frew dich heut o Jerusalem, Singet lieben leutt, 356, O Christe wahrer Gottes Son, Lob sey Gott denn der samen, O Christe vnser seligkeit.

6) Der andere Theil dieses Gesangbüchleins hat folgenden Titel:

Das ander Dyechlin der Geystlichen gsang, Von der Erscheynung, Wandel vnd Leiden Christi vnseres heylandts. Am Ende: Gedruckt zu Straßburg, bey Jacob Frölich. Anno M. D. xxxv.

7) 4 Bogen, die Blätter numerirt, was im ersten Theil nicht der Fall war, die Signaturen schließen sich an den ersten Theil an.

8) Von den 21 Liedern, die dieser zweite Theil enthält, sind alle, außer dem letzten, wiederum aus dem Gesangbuche Rich. Weiffes von 1531 entnommen; das letzte ist Luthers Lied No. 191.

9) Die 20 Lieder M. Weiffe sind der Reihe nach folgende: No. 339, O Jesu Christ der Heyden liecht, O Jesu der du uns zu gut, O Jesu schön vnd wolgestalt, O süßer Herre Jesu Christ, Jesus Christus Gottes sun, Gott hett einen weinberg gebawt, Als Gott sein son vom höchsten thron, 340, Seht heut an wie der Messias, Wunderlich ding hat sich ergangen, O jr Christen seht an, 342, Gelobt sey got der vnser not, Lob singt heut o Christenheyt, O Christglaubig mensch bedenck, O jr Christen dancksaget Gott, 341, Sündiger mensch schaw wer du bist, O Mensch hör vnd nimm zu herzen. Sodann folgt No. 191.

10) Ueber den meisten Liedern beider Theile stehen die Singnoten.

11) Dieß Gesangbuch beschreibt J. B. Niederer in seinen „Nachrichten zur Kirchengeschichte und Bücher-Geschichte“ 2c. III. Altdorf 1766 in 8°, Seite 95 ff.

### Lxxxiij. \*

(Geistliche Lieder zu Wittemberg. D. Mart. Luther. 1535.)? Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch Joseph Flug. | M.D.XXXV.

1) 197 Blätter 16°, in halben Bogen gedruckt: die Signaturen bezeichnen 8° von A bis b v. Mit dem halben Bogen B fängt die Blattzählung an, durch deutsche Zahlen mit vorgeseztem Fo., und geht bis Fo. 185, dem ersten Blatt des halben Bogens b. Auf der Rückseite desselben beginnt das „Register vber die Büchlin“, und nimmt dann noch 5 Seiten ein, auf der Rückseite des letzten jene Angabe des Druckorts. Auf der Vorderseite des nächsten, letzten, sonst leeren Blattes ein Holzschnitt: Luthers Rose mit dem Kreuze auf dem Baum der Erkenntnis.

2) Das von mir benutzte Exemplar, welches sich auf der Königl. Bibliothek zu München (Liturg. 492) befindet, ist defect: Das Titelblatt, die erste Vorrede, die ich voraussehe, und der größere Theil der zweiten „Nun haben sich etliche wol beweiset“, die zusammen 6 Blätter eingenommen, fehlen bis auf das sechste, welches den Schluß der Vorrede enthält; dann fehlt wiederum das siebente. Was auf diesem gestanden, läßt sich errathen; das sechste Blatt hat unten den Custos „Der Hy“, auf dem achten sind 7 Strophen von dem Liebe

No. 200 „Nun komm der Heiden Heiland“, also wird das siebende auf der Vorderseite die Ueberschrift: „Der Hymnus, Veni redemptor gentium“ und einen Holzschnitt, auf der Rückseite die Noten und darunter die erste Strophe des Liedes gehabt haben. Späterhin fehlt noch Blatt 25 mit dem Anfang von No. 203 und Blatt 32 mit dem Anfang von No. 192.

3) Das Gesangbuch enthält der Reihe nach folgende 52 Lieder: No. 200, 201, 193, 214, 205, 197, 195, 198, 199, 208, 204, 190, 206, 191, 203, 184, 194, 192, 202. Blatt 40 schließt mit der Anzeige: „Nu folgen etlich Psalm, durch D. Martinum Luther, zu geistlichen Liedern gemacht“, No. 185, 186, 210, 189, 207, 196, 188; dann ohne weitere Anzeige No. 209, 213, 211, 212. Von Blatt 64 bis 85 geht die deutsche und die lateinische Litanei. Blatt 86 hat die Anzeige: „Nu folgen andere, der vnsern Liedern,“ No. 227, 230. Blatt 90: „Nu folgen etliche geistliche Lieder, von den Alten gemacht.“ „Diese alten Lieder, die hernach folgen, haben wir auch mit auffgerafft, zum zeugnis etlicher fromen Christen, so für uns gewest sind, jnn dem grossen Ansternis der falschen lere, auf das man ja sehen möge, wie dennoch allezeit leute gewesen sind, die Christum recht erkand haben, doch gar wunderlich jnn dem selbigen erkentnis, durch Gottes gnade, erhalten.“ No. 53, No. 793, 791, 270, 792, Blatt 98: „Es sind auch geistliche Lieder, durch andere, zu dieser zeit gemacht, weil aber der selbigen irer viel sind, vnd der mehrer teil nicht sonderlich tügen, habe ich sie nicht alle wollen inn die vnser Gesang büchlin setzen, sondern die besten draus geklaubet vnd hie hernach gesezt, Was mich aber dazu verursacht hat, wird dich die Newe Vorrede berichten, Erstlich aber folget.“ No. 223, 234, 233, 236, 225, 224, 245, 267, 264, 265, 637, 272, 291, 226, 266; No. 291 von einem Dichter der reformirten Kirche (siehe das Zwidauer GB. von 1525.)

4) Sämmtlichen Liedern, No. 213 ausgenommen, sind die Noten vorgesezt, die erste Strophe als Text darunter; die mit Sternchen bezeichneten haben eine doppelte Melodie bei sich. Diese Noten sind von 5 Linien, während die zu den Stücken in Prosa, nämlich zu dem 111ten Psalm „Ich dank dem Herrn von ganzem Herzen,“ welcher Blatt 33 hinter dem Liebe No. 192 folgt, und zu der deutschen und lateinischen Litanei, nur 4 Linien haben. Hinter der Anzeige Blatt 136: „Wir haben auch zu gutem Exempel, jnn das büchlein gesezt die heiligen Lieder aus der heiligen Schrift“ 2c., folgen, meist unter Noten, und dann ebenfalls unter solchen von 4 Linien, und vierstimmig, so daß immer auf der linken Seite Discantus und Tenor, auf der rechten Altus und Bassus, von

jeder Stimme 2 Reihen, stehen, 20 Gesänge in Prosa: Neben, Psalme und Lobgesänge aus dem alten und neuen Testament. Danach das Register.

5) Von Luther sind also in diesem Gesangbuche 29 Lieder enthalten, sämtlich, Nro. 201 ausgenommen, unter seinem Namen; rechnet man Nro. 211 mit hinzu, welches seinen Namen nicht trägt, so sind es 30; die Litanei wird niemals überhaupt für ein Gedicht gehalten werden dürfen. Hinzugekommen zu den Liedern Luthers, die das Gesangbuch von 1533 enthält, sind in diesem zwei, nämlich Nro. 213 und 214.

6) Bei den Liedern, die von andern gleichzeitigen Verfassern herrühren, sind die Namen derselben genannt, außer bei Nro. 236, 245, 637, 291 und 226; Nro. 266 hat nur die Ueberschrift: „Ein ander geistlich Lied,“ ohne Erwähnung der Königin Maria von Ungarn.

7) Die oben berührten 20 Gesänge in Prosa sind folgende: 1) Blatt 138 der Lobgesang Mose, 2 Mos. 15: „Ich wil dem Herrn singen u. 2) Blatt 142 die Rede Mose, 5 Mos. 32: Mercket auff, jr himel u. 3) Blatt 148 das Lied von Dibora und Barack. Richter 5: Lobet den Herrn, an denen die u. 4) Blatt 153 das Gebet der Hanna, 1 Sam. 2: Mein herz ist fröhlich inn dem Herren u. 5) Blatt 156 der Lobgesang aus Jes. 12: Ich danke dir, Herr, das du bist u. 6) Blatt 158 der Lobgesang aus Jes. 26: Zu der zeit, wird man ein solch lied singen u. 7) Blatt 161 Hiskias Rede, Jes. 38: Ich sprach, nu mus ich zur helle u. 8) Blatt 163 der Lobgesang Jes. 61 („Und sehet an wie das Magnificat“): Ich frewe mich inn dem Herrn u. 9) Blatt 164 „ein Ander Liebe“ aus Jes. 64: Ich wil der güete des Herrn gedenken u. 10) Blatt 167 das Gebet Jonas, Jon. 2: Ich rief zu dem Herrn u. 11) Blatt 169 das Gebet des Propheten Habakuk „für die unschuldigen“, Habakuk 4: Herr, ich hab dein gerücht gehoret u. 12) Blatt 172 der 117te Psalm: Lobet den Herren alle Heiden u. 13) Blatt 175 der Lobgesang Marie: Meine seel erhebt den Herren u. 14) Blatt 177 der Lobgesang Zachariae: Gelobet sey der Herr der Gott Israel u. 15) Blatt 180 der Lobgesang Simeons, Luc. 2: Preis sey Gott u. 17) Blatt 182 (Psalm 114, lat.): In exitu Israel u. 18) Blatt 183 (Psalm 114, deutsch): Da Israel aus Egypten zoch u. 19) Blatt 184 (Erste Hälfte von Psalm 115): Nicht vns, Herr, nicht vns u. 20. Blatt 184 b (Zweite Hälfte von Psalm 115): Der Herr dencket an vns u.

8) Die Orthographie kennt kein ß, nur ff und s, kein á oder ae, nur e, kein ü.

## lxxxv.

Drey neue lieder, Das Erst von den Weyhe-  
nächten, in des Müglins thon vast hüpsch .

Das ander lied in dem vergessen thon. Wie man singt, Gelobt sey got. Von den xv zeichen vor dem jungsten tag u. Das drit lied, in des Münters gesangsweyß, vom Reyhen man vnd dem armen Lasaro. Im 1536. Am Ende: im 1536. Gedruckt zu Augspurg durch Melchior Rammingen, im S. Affra geßlin.

1) Ein Bogen in 8°. Siehe J. B. Nieberers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher- Geschichte“ u. III. Altdorf 1766. 8°. Seite 102.

2) „Das erste fängt sich an: Herr allmechtiger Got, verleyh mir dein gnab, und ist ein langer Meistergesang. Das andere ist auch ein Meistergesang, des Anfangs: Fünffzehn zeichen werden vns geschehen u., und stehet bey dessen Schluffe: Geschrieben von mir Mattheis Gorgner von Schwab Ewer williger diener. Das dritte ist auch ein Meistergesang, mit dem Anfang: Christus redt zu sein jungern also schon u.“

## lxxxvi.

Bergkreyhen, etliche schöne Gesänge, neulich zusammen gebracht, gemehrt vnd gebessert.

1) 1536 in 8°, ohne Anzeige des Ortes.

2) Angeführt in „Hirschs Millenario III, Nro. 539.“ Siehe J. B. Nieberers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ u. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 294.

## lxxxvij.

(Gesangbüchle von vil schönen Psalmen vnd geistlichen Liedern. Gedruckt zu Zürich by Christoffel Froschouer, Im Jar 1536?)

1) Herausgegeben von Johannes Zwit in Constanz, mit desselben „Vorrede zuo beschirm vnd erhaltung des ordenlichen Kirchengesangs.“

2) Die Form des Titels so wie die Jahreszahl bleiben noch unbestimmt; doch fällt die letztere jedenfalls nicht später als 1538, wie aus dem Gesangbuch Jacob Dachfers „Der ganz Psalter Dauids“ u. von diesem Jahre hervorgeht, in dessen Vorrede des J. Zwitschen „Gesangbüchleins“ Erwähnung geschieht. Ich glaube aber, daß die „Straßburger Psalmen vnd geistlichen Lieder“ u. v. J. 1537 S. Zwitschen Lied Nro. 550, vielleicht auch Nro. 549, aus diesem J. Zwitschen Gesangbüchlein entnommen haben, und daß dasselbe früher als 1537 fällt.

## LXXVIII.°

Ein New Ge- | sangbüchlin Geystlicher | Lieder,  
vor alle gutthe | Christen nach or- | denung  
Chri- | stlicher kir | chen. || Ordnung und Ge-  
brauch der | Geystlichen Lieder, so in diesem  
bü- | chlin begriffen synt, findest du am | ende  
dij Büchlin. | Ephe. 5. | Werdet voll des hey-  
ligen ge- | stes, und redet vndereinander von  
Psalmen | und geystlichen Lobgesengen, Singet  
lob | dem Herren in ewerm Herzen. | Gedruckt zu  
Leipzig durch | Michel Wolrab. | 1537.

1) 11 Bogen in 8°, Rückseite des Titels und das ganze letzte Blatt leer. Blattzählung mit deutschen Ziffern, wobei das Titelblatt mitzählt. Von Blatt 50 an aber gerathen die Zahlen in Verwirrung und bleiben um 10 zurück; sie gehen sodann bis 70, wofür 80 stehen sollte; auf der Seite vorher fangen die Lieder G. Wigels an. Diese schließen auf der Vorderseite von Blatt Lij. Darauf folgen 4 Seiten „Ordnung vom Gebrauch der Psalmen und Lieder“ und 3 Seiten „Register des Büchleins“, alphabetisch geordnet, endlich Blatt L (vij) die „Correctur“, die auf der Rückseite schließt. Das Ende des Buchs bilden die Worte: „Gott allein die Ehre.“

2) Der Herausgeber dieses Gesangbuchs ist Michael Wehe. In seiner auf dem zweiten Blatte befindlichen Aufschrift an Caspar Quercamer nennt er sich Michael Weh, das einzige mal in seinen Schriften, da er sich sonst immer Michael Wehe schreibt.

4) Nach Aussage dieser Aufschrift enthält das Gesangbuch dreierlei Lieder: 1) von den Alten sich herschreibende, 2) solche, die Caspar Quercamer, Rathmeister zu Halle, an den die Aufschrift gerichtet ist, gemacht und 3) solche, die von „einem andern gutherzigen Christen“ herrühren. Unter diesem letzteren ist wahrscheinlich G. Wicelin gemeint.

5) Was die Lieder G. Wigels betrifft, so sind deren fünf; sie stehen am Schluß des Gesangbuchs beisammen, sind aber nicht ins Register aufgenommen; das erste ist mit den Buchstaben G. W. überschrieben, hinter dem letzten stehen die Worte: „Ende der Gesang aus der heyligen Schrift G. W.“ Es sind der Reihe nach die Lieder: „Aro. 831 — 834 und das Lied Aro. 168. Außer diesen sind keine anderen von G. Wigel in dem Gesangbuche enthalten.

6) Die Lieder, die wir in ihrer Grundlage für alle vorlutherische erklären dürfen, wenn sie auch neuere Zusätze und Veränderungen erfahren haben sollten, sind folgende: Aro. 793 (mit einer

frühesten Strophe), 132, 791, 819, 136, 826, 147, 820, 143, 821, 822, 823, 137, 145, 824, 180.

7) Ob man alle übrigen Lieder dem Caspar Quercamer zuschreiben darf, mag ich nicht entscheiden. Es sind außer Aro. 825 — 830 noch folgende 20: 1) Unser Zuflucht, o Gott, du bist, 1 Strophe, 2) Mein Wert, o Herr zu Ehren nimm, 9 (4 + 3) zeilige Strophen, 3) Mit Herz und Mund ich loben will, 12 (4 + 4), 4) O heiliger Gott, erbarm dich mein, 11 (4 + 4), 5) Ach Herr, dein Ehren neig zu mir, 11 (4 + 3), 6)° Erbarm dich unser, Gott der Herr, 4 (4 + 3), 7) Wer da wohnet und sich enthält, 11 (4 + 4), 8) Die Menschen wahrlich selig sind, 5 (4 + 4), 9) In dieser Zeit loben wir all, 4 (4 + 3), 10)° Mein Geel macht den Herrn groß, 6 (4 + 3), 11) Gelobet sei Gott, unser Herr, 8 (4 + 3), 12) Als Maria nach dem Befah, 4 (4 + 4), 13) Wir sollen all dankigen Gott, 3 (4 + 5), 14) O Jesu Christe, Gott und Herr, 17 (4), 15) O Gott vater, dank sag ich dir, 8 (4 + 5), 16) Gelobet sei Gott ewiglich, 4 (4 + 5), 17) Als Jesus Christus unser Herr, 4 (4 + 3), 18) Sobald der Mensch erschaffen war, 38 (4 + 8), 19) Ach lieber Herr, ich bitte dich, 5 (4 + 3), 20) O ihr heiligen Gottes Freund, 7 (4 + 3).

8) Sämmtliche Lieder, dieß letzte 20ste, bei welchem auf das vorangehende (Aro. 830) hingewiesen wird, und die von G. Wicelin aufgenommen, haben ihre Melodie bei sich; die erste Strophe steht unter den Noten. Bei den mit ° bezeichneten Liedern stehen doppelte Melodien. Die Noten der Sequenz Aro. 180 sind von vier Linien.

9) Der Druck ist sorgfältig und mit einem Rahmrand von mehrerlei schöner Schrift. Die Lieder haben größtentheils abgesetzte Strophen und Zeilen, nur: Der Tag der ist, Gelobet seist, In dulci jubilo, Christ ist erstanden, Dich Frau von Himmel, Gott der Vater wohn uns bei, O ewiger Vater bis gnädig uns, Mein Jung erlling, Gott sei gelobet, Witten wir im Leben sind, und die Lieder G. Wigels (Vater im Himmel ausgenommen) sind wie Prosa gedruckt. Die Orthographie kennt kein ð.

10) Dies M. Weh'sche Gesangbuch ist jetzt äußerst selten geworden. Litterarisch ist nicht bekannt, daß jemand außer mir jetzt noch ein Exemplar desselben gesehen. In der Gräflich Stolberg'schen Bibliothek zu Bernigerode befindet sich unter der Signatur H. XXVI. L. IV. Aro. I. (?) groß 8° eine im Jahre 1749 genommene Abschrift desselben, die auf der inneren Seite des vorderen Deckels folgende Beglaubigung enthält: „Dieses Buch ist mir von dem Königl. Bibliothecario H. Scheidt von Hannover zugesandt, hier nach allen selthen dem Original conform abgeschrieben, und richtig collationirt worden, Bernigerode, den 17 Martij 1749 Christian Ernst Proff zu Stolberg.“ Gleichwohl

ist die Abschrift ungenau: die Fehler, die mir als wahrscheinliche angezeigt worden, finde ich sämtlich bestätigt: 1) In dem Liede „O heylger Gott, erbarm dich mein“ fehlt Blatt 20 a. in der vorletzten Strophe die letzte Zeile „Welche bleybet in ewigkelt.“ 2) In dem Liede „Gelobet sey Gott, vnser Herr“ Blatt 38 steht Strophe 6 Zeile 3 b e n statt b e m. 3) In dem Liede „Gott der vatter won vns bey“ steht Blatt 48 b unter der zweiten Reihe Noten den für d e, welches aufgelöst b e m heißen müßte. — Ich führe die Fehler 2 und 3 an, um zu bemerken, daß ich Versen dieser Art mehrere Hundert in der Abschrift zu vermuthen Grund habe. In einer getreuen Copie dieser Abschrift stehen unter der Ueberschrift des Liedes „Der tag der ist so freuden reych“ Blatt 28 a die drei Buchstaben M. V. D., die ich in dem Originaldruck nicht finde; falls sie in der Wernigeroder Abschrift wirklich stehen, so bleibt mir ihre Herkunft ein Räthsel. Sollte es zwei Ausgaben des Gesangbuchs von demselben Jahre gegeben haben? In jener Copie der Wernigeroder Abschrift waren auch die Zeilen des Titels anders abgetheilt, was ebenfalls auf eine andere Ausgabe hinweisen könnte.

## lxxxix.

(Wittembergisch Gesangbüchlein, durch Johan Walthern, Churfürstlichen von Sachsen senger meyster, auff ein newes corrigiert, gebessert, vnd gemeret. Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhaw, Anno M. D. XXXVII.)?

1) Die wahrscheinliche Existenz eines Gesangbuches mit ähnlichem Titel in Quer-Sert folgt aus dem unter xci beschriebenen Straßburger Nachdruck desselben.

## xc.

Psalmen vnd geystliche Lieder, die man zu Straßburg vnd auch die man in andern Kirchen pflegt zu singen. Form vnd gebett zum eynsegnen der ee. xc. Alles gemert vnd gebessert, auch mit seinem Register. Straßburg, durch Hans Breussen, inn Verlegung Wolf Rbpyhels, 1537.

1) Ein Gesangbuch in 8°, welches „Theophilus Sincerus, das ist, Georg Jacob Schwindel, beschreibet in seinen analocticis literariis von lauter alten und raren Büchern und Schriften, Nürnberg,

1736, 8°, Seite 48 ff.“ Siehe J. B. Riederers Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs in Nürnberg 1759 in 8°, Seite 164.

2) G. J. Schwindels analecta literaria habe ich mir nicht verschaffen können; J. B. Riederer führt daraus den Titel und einige Lieder an, die es enthalte, nämlich No. 212, 210, 637, 793, 791, 792, 270, 226, 266, „Danksagen wir alle“, 430, 291, 262. Doch kommen alle diese Lieder schon in früheren Gesangbüchern vor.

3) So viel ich weiß, enthält dieß Gesangbuch auch H. Zwinglis Lied No. 550; vielleicht auch No. 549? Doch wird es für diese wie für die anderen Lieder von Schweizer Dichtern nicht die erste Quelle sein, sondern wir müssen ein älteres Schweizer Gesangbuch dafür annehmen. Man kann nicht gut ein anderes vermuthen, als die erste Ausgabe des J. Zwischens, und dies dann wieder nicht gut für jünger als aus dem Jahre 1536 halten.

4) Das Straßburger Gesangbuch von 1537 existirt in einer Privatbibliothek zu Berlin; eine Grille auf dem freundlichsten Munde, die ich nicht fangen konnte, hat mich nicht erfahren lassen, in welcher.

## xci.\*

Wittembergisch Gesangbüchlein | durch Johan Walthern, | Churfürstlichen von | Sachsen senger mey- | ster, vff ein newes | corrigiert, gebessert, vnd ge- | meret. | M. D. XXVII. Am Ende: Argentorati, apud Petrum Schaeffer. | Et Mathiam Apiarium.

1) Tenorstimme, 10 Bogen in Quer-Sert, von A bis K, das letzte Blatt leer. Keine Blattzahlen, sondern die Melodien sind numerirt, I bis L. Die Lieder haben keine Ueberschriften.

2) Der Titel steht rechts von einem großen verzierten T, mit welchem die Tenorstimme bezeichnet ist. Die Rückseite ist leer. Auf dem folgenden Blatte steht die „Vorrede Martini Luther. Das geystliche Lieder singen, quod vnd Gott anem sei“ etc. Dann folgt auf der vorderen Seite von Blatt A iij die „Vorrede Hans Walthers. Es ist nicht wunder, das die Musica“ etc. Auf der Rückseite dieses Blattes und der ersten von A iij befindet sich das Register; dasselbe zählt die Stücke in der Ordnung auf, nach welcher sie im Buche folgen, aber mit deutschen Zahlen, und zwar zuerst deutsche Gesänge: 21 vierstimmige, 15 fünfstimmige und 2 sechstimmige; dann lateinische: 4 vierstimmige, 6 fünfstimmige und 2 sechstimmige. Die Zahl 22 kommt weder im Register noch XII im Buche vor: nach 21 und XXI folgt sogleich 23 und XXIII.

3) Auf der Rückseite von Blatt A iij steht die Melodie des ersten Liedes. Die Einrichtung des Gesangbuches ist so, daß, wenn es die Form und Länge des Liedes nur irgend zuläßt, die Melodie auf der linken, der Text auf der rechten Seite steht. Zwischen den Noten die erste Strophe als Text; die andern Strophen sind mit abgesetzten Langzeilen gedruckt, von denen jede zwei oder drei Verse in sich vereinigt, ähnlich der Ausgabe von 1525.

4) Die deutschen Lieder sind der Reihe nach folgende, zuerst die 21 vierstimmigen: No. 199, 198, 192, 202, 237, 185, 197, 189, 233, 184, 206, 193, 188, 196, 230, 207, 236, 223, 203 (bloß die erste Strophe), 792 bloß die erste Strophe: „Christ ist erstanden — von der marter aller, — des soll wir alle fro sein — Christ will vnser trost sein — Alleluia.“ 225. Darnach Blatt C vj, von No. XXIII an, die 15 fünfstimmigen: No. 208, 190, 200, 201, 194, 186, 224, 234, 195, 205, 191, 204, 793 (aber in einzelnen Worten abweichend), 209, zuletzt No. XXXVII das Vater unser in Prosa. Endlich Blatt H iij, ohne besondere Anzeige, die 2 sechsstimmige: No. 203 und das obige „Christ ist erstanden.“

5) Die lateinischen Gesänge, meist Psalmen in Prosa, von Blatt H vj und No. XL an, sind folgende: Deus qui sedes super thronum, Deus miseratur nostri, Letentur et exultent gentes, Laudate dominum omnes gentes, Ecco dies nunciat dicit dominus, Post dies illos, dicit dominus, No. 24 (bloß die erste Strophe), Cotidie apud nos eram, Vivo ego dicit dominus, Saluo nos domino uigilantes, (auf der folgenden Seite K ist die Anzeige: Nunc dimittis: Quare in Basso, Huc agito: Quare in Basso. Insurrexerunt: Quare in Vagant.), Ab hominibus iniquis, Verbum domini manet in eternum, No. 21 (nur die erste Strophe).

6) Auf der vorderen Seite des letzten Blattes steht: Joanne Gualthero auctore.“ Auf der Rückseite ist ein kleiner viereckiger Holzschnitt, die Hirten auf dem Felde und einen fliegenden Engel darstellend; um den Holzschnitt herum die Worte: Gloria in excelsis deo, hominibus bona voluntas. Unter dem Holzschnitt der Name des Druckorts und der Drucker.

7) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der Königl. Bibliothek zu München. Mus. Pr. 39.

## rcij.

Zway Schöne Gayssliche Lieder von den Eyben Worten, die vnser erlöser Ihesus Christus am Creuze sprach. M. D. XXX. BZ. 1. Do

Ihesus an dem Creuze stund. 2. Ein schön Gebet. 3. Corrigirt vnd gemert. Als Ihesus in der marter sein. Gedruckt zu Landshüt, \* 1537.

Königl. Bibliothek zu München, in einem Sammelbande einzelner Drucke. Bei \* befindet sich ein zusammengefügter Buchstabe, den ich in der mir gewordenen Mittheilung für A.B halte. Das Lied 3 hat 16 Strophen.

## rciij.

Ein new geistlich Lied von dem leyden vnser Herr, O Jesu Christ, dein nam der ist. M. D. XXX. BZ. Gedruckt zu Landshüt.\*

1) Königl. Bibliothek zu München, in einem Sammelbande einzelner Drucke. Bei \* ein zusammengefügter Buchstabe, gleich dem bei rcij bemerkten.

## rciiij. \*

Ein Geistlich Spiel, von der Gottfürchtigen vnd keuschen Frauen | Susannen, ganz lustig vnd fruchtbarlich | zu lesen. | Wittenberg, Gedruckt | Nickel Schirlens. | 1537.

1) 6 Bogen und 7 Blätter in 8°. Der Titel steht in einem Viereck innerhalb einer breiten Einfassung von Arabesken, weisen auf grauem Grunde. Rückseite des Titels und des letzten Blattes leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem zweiten Blatte die Aufschrift Paulus Rebhuns an Steffan Reich von Raal, „Datum zu Awdam, etc. 1535.“

3) Auf den 6 letzten Seiten werden aus den Vorreden Luthers über die Judith, über den Tobias, über die Esther und den Daniel Paul Rebhuns aus jeder ein Stück mitgetheilt. Am Ende steht dann noch einmal Druckort und Jahreszahl.

4) Das Spiel ist in Versen geschrieben, die paarweise auf einander reimen: es sind abwechselnd sechsfüßige Trochäen, den Alexandrinern ähnlich, fünffüßige Jamben, fünffüßige Trochäen, vierfüßige Jamben und vierfüßige Trochäen.

5) Von den fünf Acten schließen die vier ersten jeder mit einem Chorus in krophischer Form mit vorgelegten Singnoten für zwei Stimmen. Der erste Chorus singt an: „Fraw Bennis, gros ist dein gewalt“ etc., vier 4 + 6 zeilige Strophen; die drei andern sind No. 443 — 445.

6) In Beziehung auf Nro. 443 bemerke ich, daß Herman Wespasius die beiden Theile dieses Chorals in seinem Gesangbuch, Lübeck 1571, 8<sup>o</sup>, aufgenommen: es sind daselbst die Lieder Nro. CIX und CX.

7) Bibliothek des Herrn v. Scheurl in Nürnberg.

## rcv.

Schöne christliche Gesänge zum Begräbnis der Todten, und zum ersten derer die nach angekommener und gezeigter Gnade im Bund des guten Gewissens mit Gott verscheyden. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Georg Wachter.

1) 8 Blätter in 8<sup>o</sup>, ohne Angabe des Jahres. Siehe J. B. Riederers „Abhandl. von Einführ. des teutschen Gesangs“ zc. Nürnberg 1759. 8<sup>o</sup>, Seite 169.

2) Fünf Lieder, der Reihe nach folgende: 1) O Vater Herr Gott, groß ist beyne Gnade zc., von Michael Weyße, 10 achtzeilige Strophen. 2) Nun loben wir mit innigkeit zc., von Michael Weyße, 19 vierzeilige Strophen. 3) Nro. 373, am Schluß mit einer neuen Strophe versehen: „O hilf uns auch ewiger Gott, Das wir uns wol schicken zum Todt, Und wenn wir von hinnen scheyden, Dir dort dankfagen mit freuden.“ J. B. Riederer gibt an, daß dieß Lied auch außerdem hier und da verändert sei; vielleicht erscheint dieß bloß so verglichen mit dem veränderten Text in den Lutherischen Gesangbüchern, auf den sich Riederer bezieht. 4) Preiß sey dem allmächtigen Gott zc. 15 vierzeilige Strophen. 5) Nro. 374.

## rcvi.

(Geistliche Lieder. Wittenberg. 1538.)?

1) „A. C. 1538 wurde zu Wittenberg ein Evangel. Gesangbuch, auf Gutachten des sel. Herrn Lutheri gedruckt, davon M. Gnoch Widmann, damaliger Rector des Gymnasii zum Hof in Voigtlande, in der Vorrede über das A. C. 1614, 8<sup>o</sup>, daselbst gedruckte Gesangbuch, pag. A. 7. a, weitläufig handelt.“ Jubilir. Lieder-Freude zc. von Johan. Christoph. Oleario, zc. Arnstadt 1717 in 8<sup>o</sup>.

2) D. G. Schöbers „Zweyter Beytrag zur Lieder-Historie“ zc. Leipzig 1760 in 8<sup>o</sup>, S. 81 ff. enthält diejenige Stelle aus G. Wiedemanns Vorrede, welche sich auf das Gesangbuch von 1538 bezieht: „Dieweil (wie auch vor der Zeit gedacht) in vielvermeltes D. Lutheri ersten und kleinen Gesangbüchlein etliche notwendige Lieder vff namhafte

gewisse Festa: als zu Fastenzeit, in der Charwoche, vff die fröhliche Osterliche Zeit, Himmelfahrt und Pfingsttag, zu den Begräbnissen zc. damals gemangelt: Hat der Ehrwürdige und Wolgelarte Herr M. Caspar Löner (ein Vetter Herrn Josuae Loeners, der heiligen Geschrift Doctoris) mit Hülf und Beystand Herren D. Nicolai Medleri, Curienfis zur selben Zeit Scholae Rectoris alhie (nunmehr aller in Gott ruhender) A. 1529 solche aus der heiligen Schrift, mit großem Fleiß zusammengetragen, und woher er alle Wort genommen, besag der alten Exemplarien am Rand dabei gesetzt: Welche von dannen, beneben Herren Lutheri Psalmodia, bey vnser Kirchen im Brauch blieben, und endlichen, vff Gutachten Herrn Lutheri, An. 1538 zu Wittenberg gedruckt worden, Dazu denn ferner, von Jahren zu Jahren, andere Christliche Gesänge mehr, beydes bey den hohen Feien, und Leichenbegängnissen, Item, insonderheit, daheim zu Haus und vber Land zu singen, dem gemeinen Mann zum besten, zu ende des Büchleins, kommen sind, und aniezo mit etlichen Doctoris Lutheri geistreichen Liedern vermehret worden.“

3) Weitere Nachrichten über Caspar Löner, den ersten Lutherischen Prediger „zum Hof im Voigtlande,“ enthält bei Gelegenheit einer Veränderung, die derselbe mit dem Liede Luthers Nro. 203 vorgenommen, die „Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theol. Sachen zc. Auf das Jahr 1723“, in 8<sup>o</sup>, Seite 192.

## rcvii.

Geistliche Lieder und Psalmen, vpet nye gebetert. Martin Luther. Dit sind twe gesang-Büchlein, Und mit velen andern gesungen den toubren vormeret vnde gebetert.

1) Magdeburg, 1538. Mit Vorreden von Luther und Joachim Glüer.

2) Diese Angaben und den Titel enthalten Herrn van der Hardts, „Avtographa Lutheri aliorumque etc.“, Braunschweig 1690 in 8<sup>o</sup>, Seite 363.

3) Dieß Gesangbuch ist wahrscheinlich ganz so eingerichtet, als die beiden späteren Ausgaben desselben von 1540 und 1542. Ich verweise deshalb auf die Beschreibung der letzteren.

4) Vielleicht hat es in einigen Abschnitten weniger Lieder, vielleicht auch einige mehr, die in den späteren Ausgaben weggeblieben. Keinenfalls wird es das Lied Nro. 215 von Luther schon enthalten haben.



xcviii.

Der ganz Psalter Davids, nach ordnung vnd anzahl aller Psalmen, deren hundert vnd fünfzig seind, zur Kirchenübung, vnz wiederumb schier gar von newem, nach dem Text auch der Worten des Teutsch getruckten Psalters, in Gesangweyß, sampt den genotierten Melodien gemacht, vnd mit höchstem fleiß Corrigiert, auch mit anzung bey ain vnden Psalmen, in was Ton, Weis oder Melodey ain yeder sol oder mage gesungen werden. Durch Jacoben Dachser, 1538.

1) Mehr als 19 Bogen in 8°, gedruckt zu Augsburg. J. B. Niederer, der dieß Gesangbuch in seiner „Abhandlung von Einführ. des teutschen Gesangs“ zc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 295 und 298 ff. beschreibt, besaß von demselben nur ein defectes Exemplar, welches bloß bis zum Bogen L gieng. Deswegen fehlte auch die Angabe des Druckortes; allein aus der Orthographie sowohl als daraus, daß J. Dachser ein Augsburger reformirter Geistlicher war, kann mit ziemlicher Sicherheit der Druckort Augsburg gefolgert werden.

2) J. B. Niederer gibt noch an, daß sich auf dem Titelblatte die Schriftstelle Col. 3 befinde, und daß dieselbe nicht aus Luthers Uebersetzung genommen sei, es scheint also die nämliche gewesen zu sein, die auf dem Titel der verschiedenen Ausgaben der Augsburger „Form vnd ordnung Geystlicher Gesang vnd Psalmen“ steht, vielleicht ein Grund mehr, die Besorgung jener Gesangbücher dem J. Dachser zuzuschreiben.

3) Die Vorrede Jacob Dachfers fängt an: „Septemal ain wolgegründte vnd genugsame vorred, zu beschirm- vnd erhaltung des Kirchengesangs der teutschen Psalmen vnd anderer Christlichen Lieder, durch den Gotsgelehrten D. Joh. Zwiß, gestellet vber das gsangbüchlein, so zu Zürich getruet ist“ zc. Daraus geht hervor, daß J. Zwiß schon vor 1538 ein Gesangbuch zu Zürich herausgegeben und zwar mit derselben Vorrede als die, welche sich vor seinem von mir beschriebenen Gesangbuch von 1540 befindet. Gegen den Schluß der Vorrede sagt er noch, daß man dem Herrn singe „mit klag, bitt, lob vnd danck Psalmen“, eine Eintheilung der Psalmen, welche den Ueberschriften der Psalmlieder in den erwähnten Augsburger Gesangbüchern zu Grunde liegt.

4) Ueber die Psalmlieder bemerkt J. B. Niederer nur, daß er nicht mehr als 2 Lieder Luthers unter denselben finde, nämlich No. 186 und 189. Nach den Psalmen stehe die Anzeige: „Hiernach volgend andere geystliche gesang vnd lieder, so in den Kirchen

gesungen werden.“ Diese sind: No. 190, 203, Vater unser getreuer Gott, 522, 567, 589, 184, 223, 430, 192, 521, 191, Auf dich o Herr will hoffen ich, 193, 666, 793 (mit Auslassung der zweiten Strophe), zwei prosaische Uebersetzungen des Tebeum, 588, 197, 574, 565, 199, 660, mit welchem Liede das defecte Exemplar J. B. Niederers abbrach.

xcix. (\*)

Ein hübsch new Gesangbuch darinnen begrieffen die Kirchen ordnung vnd geseng, die zur Lantskron vnd Fulneck inn Bohem von der Christlichen Bruderschaft den Picarden, die biß hero für vnchristlich vnd Ketzer gehalten, gebraucht vnd teglich Gott zu ehren gesungen werden. Links: Psalm 49. Venite Domino exultemus, iubilemus Deo salutari nostro. Rechts: St. Paulus. Eph. 5. Singet vnd lobet den herren mit Psalmen vnd lobgesengen vnd geistlichen liedern. Johann Varnier. (darunter sein Zeichen, siehe No. cij) Am Ende: Gedruet zu Wlm bei Hans Varnier An. M. D. XXXVIII.

1) Dieß Gesangbuch beschreibt D. G. Schöber in seinem „Zweyten Ventrag zur Lieder-Historie“ zc. Leipzig 1760 in 8°, Seite 83 ff.

2) Alle dort gegebenen Bestimmungen passen auf einen Druck, den mir Herr Präsident v. Meusebach in Ber. in mitgetheilt. Doch war derselbe defect: Bogen a und b sammt dem Titel fehlten, eben so das Ende. Lettern, Format und Einrichtung aber stimmten ganz mit der Ausgabe von 1539 überein, nur die Orthographie wich ab; daß es eine frühere Ausgabe sein mußte, gieng aus einer Anzahl von Druckfehlern hervor, die sich in der von 1539 berichtigt finden. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß es die Ausgabe von 1538 war.

3) 28 Bogen in Quer-Quart. Die Blattzahlen deutsche Buchstaben: statt lxxiii steht lxxii, statt lvii steht liij. Bis Blatt xcij geht in den Signaturen das kleine Alphabet, von Blatt xcij an das große.

4) Die Lieder sind wie Prosa gedruckt, ohne daß Strophen, geschweige Verse abgesetzt wären. Commata bezeichnen den Schluß der Verse, Punkte den Schluß der Strophen. Die neue Strophe fängt mit einem großen Buchstaben an, gewöhnlich geht auch eine etwas größere Leere vorher.

5) Ueber den Liedern befinden sich die Noten, ohne Worte, meist fünfstheilig, oft auch vierstheilig, zuweilen auch so, daß nur die erste Reihe vierstheilig ist, das andere aber fünfstheilig.

6) Die Seiten haben Columnen-Titel; die längeren sind auf die beiden gegenüberstehenden Seiten vertheilt. Ich will zur Bezeichnung der Ausgabe einige Fehler in den Columnentiteln angeben: Blatt 19 a steht „Von der Urscheidung“ statt Urscheidung; Blatt 46. a. steht „Von der aufer“, ohne daß die andere Hälfte des Wortes folgt; Blatt 72. a. steht „Lobgeseng“ für Betgeseng; Blatt 88. a. „Leergesien“ für Leergeseng; Blatt 94. b. steht „auf die“ ohne daß der andere Theil, nämlich „tagzeiten“, folgt; Blatt 97. b. und 98. a. steht „Geseng für die — Kinder“ statt Geseng für die — gefallenen. Blatt 100. b. und 101. a. steht „Geseng zum — zum begrebnis“; auf Blatt 108. b. steht „von den rech.“ ohne daß „ten heiligen“ folgt.

7) Der Druck ist schön. Die Orthographie kennt kein ai, kein ae, sondern nur e, hat höchst selten ð, auch selten ù; es steht auslautend nicht immer ff, auch einfach f, z. B. auf, hilf.

8) Was die Lieder betrifft, so kann ich, da das von mir benutzte Exemplar defect war, über ihre Zahl nicht mit voller Bestimmtheit urtheilen. Da aber vom dritten Bogen an diese Ausgabe mit der von 1539 Seite für Seite genau übereinstimmt, so daß, einzelne Kleinigkeiten hie und da abgerechnet, die Seiten auch ganz übereinstimmend schließen, so darf auch eine Uebereinstimmung der ersten Bogen angenommen werden. Dann enthält das Gesangbuch dieselben Lieder in derselben Folge, wie das M. Weiffesche von 1531, nur eines weniger: es fehlt das Lied No. 336.

9) Nach D. G. Schöbers Beschreibung folgt wie in der Ausgabe von 1539 nach dem Titel eine Vorrede Johann Barniers, darauf „eine kurze Vorrede von dem bekannten Michael Weiß,“ und nach dieser „eine geistliche Ermahnung an den Leser und Sängler in Reimen, welche ohne Zweifel auch dieser Weise verfertigt.“

c.

Psalter. Das seindt Psalmen Davids mit ihren Melodeyen, sampt vil schönen christlichen Liedern vnd kirchenübungen, sampt seinem Register.

1) 1538 in 8°. Am Ende wahrscheinlich: Zu Straßburg bey Wolff Köpffel. Anno M. D. XXXVIII.

2) „Theophilus Sincerus, das ist, Georg Jacob Schwindel, beschreibet in seinen analectis literariis von lauter alten und raren Büchern und Schriften, Nürnberg, 1736, 8°, Seite 48 ff.“ dieses Gesangbuch, siehe J. B. Riederers Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs etc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 164.

3) Ich habe G. J. Schwindels analecta literaria selbst nicht nachlesen können; J. B. Riederer gibt nur den Titel des Gesangbuchs an und sagt dann von G. J. Schwindel: „Aus Wolf Köpffels Vorrede gibt er Nachricht, daß derselbe „durch vil berühmte fürbindige Dichter vnd Poeten verfertigte Lieder vorhin nur stückweise, nun aber zusammen gedruckt habe“, bringt auch von einem Paar bekannter Lieder verschiedene Aenderungen vor.“ Die Vorrede ist also dieselbe als die „Das ander teyl. aller Psalmen Davids“ etc. v. J. 1544 hat.

4) Dieß Gesangbuch scheint nach einer Bemerkung J. B. Riederers, die man No. cxxxiij nachsiehe, in einem Zusammenhange mit den „Psalmen vnd geystliche Lieder“ etc. von 1537 zu stehen.

ci.\*

Neue Zeitung vnd Spiegel | aller Gattlichkeit,  
wie sie vht ist, vnd sein soll, | wo nit im wesen,  
doch im gegen thail. | Gestelt zu singen auf die  
Melodey, | Von vppillichen dingen etc. | (Holz-  
schnitt) | M. D. XXXVIII.

1) Vier Blätter in 4°. Auf dem Titel an der angegebenen Stelle ein viereckiger Holzschnitt, der einen Apfelbaum darstellt, dessen Wurzeln in einem Herzen stehen; zu den Seiten vier Sprüche: oben und links Matth. 12. 33, rechts Matth. 12. 35, unten Matth. 15. 13. Rückseite des Titels und letzte Seite leer.

2) Es ist das Lied No. 813. Verse nicht abgesetzt, zwischen den Strophen Zwischenraum. Große Schrift.

3) Königliche Bibliothek zu Berlin.

cij.\*

Ein hübsch new Christenlich gesangbuch,  
darinnen begriffen die Kirchenordnung vnd  
Geseng, so nicht alleyn etwann zur Landtkron  
vnd Fulneck inn|Behem, von der Christenlichen  
Brüderschafft den Biccarden, sonder vnzund|  
auch an allen orten, da die wahrhait Jesu Christi  
klar, lauter vnd rath verkündigt | vnd gepre-  
digt würt, von den Christglaubigen gebraucht,  
vnd täg- | lich Gott dem allerhöchsten zu erren  
gesungen werden. | In der Mitte hierunter J.  
Barniers Druckerzeichen: ein Baum mit der Schlange  
auf einem Felde voll Todtengelbeinen, an der Wurzel  
des Baumes eine Art. Unter der Krone zu beiden

Seiten des Stammes der Name JOANN-VARNIER.)  
 Links neben dem Baum: Psalm . 49. | Venite  
 exultemus Domino, tubilemus | Deo salutari  
 nostro. | S. Paulus. | Ephesern. am 5. | Singet,  
 vnd lobet den Herren mit | Psalmen vnd Lob-  
 gesengen, vnd | geystlichen Liedern | Rechts neben  
 dem Baume: Kuffs new vbersehen, fleysig corri-  
 giert, vnd mit etlichen guten neu- | wen vnd  
 Christlichen gien- | gen gebessert vnd | gemeret.  
 M. D. XXXIX. | Am Ende: Getruckt vnd volendet  
 inn der Kbblichen Statt Wlm, Durch | Hanssen  
 Varnier, den 18. tag Augustus, des | M. D.  
 XXXIX. Jars.

1) 28 Bogen in Quer-Quart, Bezeichnung der  
 Blätter und jede sonstige Einrichtung wie bei der  
 Ausgabe von 1538.

2) In dem Titel ist die erste Zeile roth ge-  
 druckt, eben so die Worte: Landkron, Fulneck,  
 Behem, Biccarden, Jesu Christi, Gott dem allers-  
 höchsten; sodann die Worte links: Psalm. 49. S.  
 Paulus. Ephesern am 5., Herren, Psalmen, Lie-  
 dern; im Baume der Name Joann Varnier, und  
 rechts die Jahreszahl M. D. XXXIX.

3) Rückseite des Titels leer. Auf Blatt ij fängt  
 die Vorrede von „Hans Varnier“ an: „Nach dem  
 vns freündlicher Leser, der Allmächtig Gott alle-  
 sampt also hat geschaffen“ etc. und schließt unten  
 auf Seite 3. a. Auf Seite iij. b. beginnt die Zu-  
 schrift Michael Weyßes an die Bruderschaft zur  
 Landkron und zur Fulneck, unter der sich der Name  
 des Verfassers zum erstenmale fälschlich Michael Weyß  
 geschrieben findet, und schließt iij. a. Auf dieser  
 Seite stehen dann noch 6 Reimpaare der „Orma-  
 nung an den Leser“, die 11 andern folgen auf  
 iij. b; das Gedicht ist wahrscheinlich auch von  
 Hans Varnier. Darnach die Lieder.

4) Welches die „etlichen guten neuen“ Ge-  
 sänge sind, mit denen zufolge des Titels das Ge-  
 sangbuch im Vergleich mit einem früheren vermehrt  
 sei, weiß ich nicht; verglichen mit dem Michael  
 Weyßschen von 1531 hat es keines mehr, sondern  
 das Lied No. 338 weniger.

5) Diese Ausgabe von 1539 ist correcter als  
 die von 1538. In beiden Ausgaben z. B. fängt  
 unten auf Blatt rz. b. das Lied an „Ihesus Chris-  
 tus Gottes Sohn von Ewigkeit“, und zwar beides-  
 mal mit 4 Zeilen und dem Epitoden „bis ins“;  
 in der Ausgabe von 1538 aber beginnt das Lied  
 auf Seite rxi. a. von Neuem, während es in der  
 von 1539 regelmäßig weiter geht: die Seiten rxi. a.  
 endigen bereits wieder gleich. Eben so sind die bei  
 der Ausgabe von 1538 No. 3 und 6 bemerkten  
 Druckfehler in der Ausgabe von 1539 sämtlich  
 verbessert.

6) Die Orthographie ist in beiden Ausgaben  
 sehr verschieden; man vergleiche beispielsweise auf  
 Seite ix. a. folgende beide Stellen: 1538 heißt es  
 dort „die Herten von stunden“ und nachher „deser  
 teylhaftigkeit vnd verhenschuen seligkeit“; 1539 da-  
 gegen „die herten von stundan“ und dann „deser  
 thanphastigkeit vnd verhaynen seligkeit.“ Der  
 Setzer von 1539 braucht überhaupt ai, auch ae,  
 hat öfter ù und ꝑ als der von 1538. Und doch  
 sind beide Ausgaben an demselben Ort erschienen,  
 aus derselben Werkstatt hervorgegangen: so bestimmt  
 vielleicht zuweilen die Person des Setzers, des  
 fremden oder einheimischen, über Dinge wie ai  
 und ei etc.

7) Das von mir benutzte Exemplar ist im  
 Besitz des Herrn Präsidenten von Meusebach in  
 Berlin.

ciiij.

Das Vatter vnser kurz ausgelegt vnd inn Ge-  
 sang weyse gebracht durch D. Mar. Luth.  
 M. D. XXXIX.

1) 4 Blätter in klein 8°.

2) Es ist das Lied No. 215. Der ersten Strophe  
 sind die Noten beigelegt.

3) Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von  
 Einführung des teutschen Gesangs“ etc. Nürnberg  
 1759 in 8°, Seite 162.

ciiij.

Form und ordnung Geistlicher gesang vnd  
 Psalmen, wöliche Gott dem Herren zu lob  
 vnd ehr gesungen werden, Mit sundern fleiß,  
 Corrigiert worden. Colosser am 3. Leeret vnd  
 ermanet euch selbst mit Psalmen vnd Lobfängen  
 vnd geystlichen liedern in der quab, vnd singet  
 dem Herren in ewern Herzen. M. D. XXXIX.  
 Am Ende: Getruckt zu Augspurg durch Melchior  
 Rammingen. Gott sey lob.

1) 120 Blätter in 8°, 116 gezählte und vierte-  
 halb Blatt Register.

2) Auf der Rückseite des Titels eine kleine  
 Vorrede, nicht dieselbe, wie in der Ausgabe von  
 1533 und der noch früheren; sie fängt an: Seyt-  
 mal der Allmechtig Gott yedermann quab, hilf,  
 trost vnd hail beweyset“ etc.

3) J. B. Riederer beschreibt dieses Gesang-  
 buch in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten-  
 und Bücher-Geschichte“ etc. L. Altdorf 1764 in 8°.

Seite 460 ff. und sagt daselbst: „Der größte Theil des Büchleins bestehet aus solchen Liedern, welche übersehte Psalmen enthalten, und scheint die ganze Ordnung darinnen zu bestehen, daß man diejenigen Psalmlieder zusammengesetzt und gleich auf einander folgen lassen, welche in einerley Melodie gesungen werden können. Denn es heisset gleich nach der Vorrede: „Nun volgen hernach xiiij Psalmen vnd werden all in der weyß gesungen, wol dem menschen, der wandelt nit.“ „Nun volgen hernach xvij psalmen vnd werden (all in der weyß) gesungen, Ach Got vom himel sieh darein.“ Außer diesen Psalmenliedern sind die meisten alten Lieder unserer Kirche darinnen vorhanden, und mag sich die ganze Anzahl der Gesänge auf anderthalb hundert erstrecken.“

4) Hienach scheint diese Ausgabe mit der von 1533 übereinzukommen.

5) J. B. Kieberer theilt auch das ganze Lied Nro. 663 mit, um daran zu zeigen, daß „der Sammler ein steifer Zwinglianer gewesen.“ Den Namen Luthers enthält das Lied auch in dieser Ausgabe nicht.

## cv.

Der Christen Pilgerschaft oder Walfart, wie, vnd auff w3 straffen, ain rechtschaffner Christ wandlen sol, das er ins himlisch Hierusalem vnd vatterland mit gnaden möge ankommen. Zü singen, Im thon, wie sant Jacobs Lied. Am Ende: Gedruckt zü Augspurg, durch Narzisz Kaminger.

- 1) Octav. Königl. Bibliothek zu München.
- 2) Es ist das Lied Nro. 448.

## cvj.

Sanct Jacobslied, Christlich gebessert. Noch ain ander lied, Sanct Christoff du vil heyliger man, verendert, vnd Christlich Corrigiert. Am Ende: Gedruckt zü Augspurg durch Hanns Zimmerman.

- 1) Octav. Königl. Bibliothek zu München.
- 2) Das erste der beiden Lieder ist Nro. 449. Am Schluß stehen noch die Zeilen: „Die warhait ist gen hymel geflogen — Die trew ist ober Meer gezogen — Die gerechtigkeit ist vertriben — Die vntrew ist in der welt blyben.“ Das andere Lied ist Nro. 244 von Hans Sachs.

3) Vielleicht darf man annehmen, daß die Drucke der einzelnen Jacobslieder älter sind als der Zürcher und der Nürnberger Druck, in welchen beiden sie alle drei beisammen stehen. Von Nro. 550 ist mir keine besondere Ausgabe bekannt.

4) Sollte der Name „Joannes Xylotectus“, den J. Zwick in seinem Gesangbuche von 1540 zu dem Liede Nro. 550 setzt, einen irrthümlichen oder ordentlichen Zusammenhang haben mit dem oben angegebenen Namen des Augsburger Druckers „Hanns Zimmerman“?

## cvij.

Drey Geistliche Jacobs Lieder, die zeygend den Bilgrin den rechten wäg vnd straffen zum ewigen läben. Vnd sind alle drey zü singen wie S. Jacobs Lied. Mit sampt einem geistlichen lied, Von herzen wil ich klagen, das mich min missethat. Im thon, Ich stünd an einem morgen. (Holzschnitt, zwei Pilger darstellend.) Gedruckt zü Zürich by Augustin Fuesß.

1) Ein Bogen in 8°. Wahrscheinlich aus dem Jahre 1539 oder früher. Münchener Königl. Bibliothek.

2) Es sind die drei Lieder Nro. 448 — 450.

## cviii.\*

Psal- | ter mit al- | ler Kirchenübung | die man bey der | Christlichen Ge- | mein zü Straß- | burg vnd anders | wa pflägt zü | singen. | Mit seinem orden | lichen Register. | Straßburg bey Wolff Köpfl. | Am Ende: Zü Straßburg bey Wolff Köpffel. Anno | M. D. XXXIX.

1) 25 Bogen in 12°. Zuerst 4 mit a, b, c, d bezeichnete Bogen, welche Titel, Vorrede, Register und Kirchenordnung enthalten; darnach 21 Bogen (A bis K) Psalmen und Lieder, die Blätter mit lateinischen Zahlen bezeichnet; das letzte gezählte Blatt ist CCXLIX, nach diesem kommt noch ein unbezeichnetes Blatt, auf dessen vorderer Seite oben das letzte Lied schließt, und dann die Anzeige des Druckorts steht. Nach diesem Blatt folgen dann zwei leere Blätter, auf der Rückseite des letzten befindet sich W. Köpffels späteres Druckerzeichen: der Stein mit den beiden Schlangen und auf diesen die Taube in einer Glorie.

2) Der Titel steht innerhalb einer Randverzierung, welche rechts Christi Lanze, links Christum predigend auf einem Berge darstellt. Mehrere

Worte des Titels sind roth gedruckt: die ersten vier, dann die Wörter Christlichen, Straßburg, singen, Mit, Register, Straßburg, Köpfl. Rückseite des Titels leer.

3) Auf dem zweiten Blatt fängt die Vorrede Wolfgang Köpfls an: „Nach dem inn vnsrer gemein bißhär etliche jar, ein erhaltener gebrauch ist“ etc., und schließt auf der vorderen Seite des dritten Blattes. Auf der Rückseite das „Register über die Kirchen ordnung.“ Darnach 7 Blätter „Register über alle Psalmen, nach ordnung des Alphabets,“ und zwar so, daß über jeder deutschen Zeile eingerückt der Anfang des lateinischen Psalmtextes steht. Dann folgt auf 5 Seiten das „Register über die geistliche gsang vnd lieder, nach ordnung des Alphabets.“ Auf der Rückseite des Blattes b fängt dann die Kirchenordnung an mit der Ueberschrift: „Vom heiligen Gestand, vnd wie Gheleüt eingeseget werden.“ Drei Bogen, die oben mit einer Hand, einem Kleeblatt und einem Stern bezeichnet sind und deren Blätter neben jedem Zeichen von i bis xij gezählt werden. Das letzte Blatt des dritten Bogens ist ganz leer. Dann folgen ohne weitere Anzeige 186 Psalmenlieder, bis Blatt CLXVII = Dri; Blatt CLXVIII = Drij ist leer, wird aber mitgezählt. Auf CLXIX = B oben die Anzeige: „Volgen Geistliche gsang vnd Lieder, jedes inn seiner eignen Melodie, außgenommen wo ein sondere Melodie darzuo gezeichnet ist.“ Diese sind 90 an der Zahl.

4) Unter den Psalmen wie unter den andern Liedern sind viele von Schweizer Dichtern, namentlich von J. Zwick und den beiden Blauren, auch H. Zwinglis Lied No. 550. Dort habe ich keine Lieder gefunden, für welche dieß Gesangbuch die erste Quelle wäre.

5) Zu den Liedern sind nirgend Noten gegeben, auch sind die Namen der Verfasser nicht genannt. Der Druck ist nicht sorgfältig: es fehlen oft ganze Wörter, oft sind Buchstaben und Wörter verwechselt. In dem Liede No. 540 z. B. steht Zeile 1. 6 noch einmal preis für weis, 1. 11 vertraulichheit für vertraulich bent, 2. 6 guoten für güete, 4. 5 fehlt das Wort nit.

6) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der öffentlichen protestantischen Bibliothek zu Straßburg.

cix.

Tenor Conventus Novi, Trium Vocum, Ecclesiarum usui in Prussia precipue accomodate. Joanne Kugelmanno, Tubicinae Symphoniaram authore. News Gesang, mit Dreyen Stimmen, Den Kirchen vnd Schulen zu nutz, neuellich in

Preußen durch Joannem Kugelmann Gesezt. Item Etliche Stück, mit Acht, Sechs, Fünf vnd Vier Stimmen hin zu gethan. Getruckt zu Augspurg, durch Melcher Krieffstein. Am Ende: XL.

1) Quer = 8°. Die Zahl XL am Ende bedeutet 1540. Das Lied steht Seite 30. Es ist das Joh. Gramannsche Lied No. 455.

2) Die Verse nicht abgesetzt, die erste Strophe unter den Noten. Zeile 3, 2 „vber seine junge kindlein“ heißt hinten, wo das Lied vierstimmig noch einmal steht, „kinder klein.“

3) Der vorliegende Druck scheint die erste Quelle für dieses Lied zu sein. Es beweist zugleich die Richtigkeit der später veränderten Zeile 3, 7: „Gleichwie das Gras von Rechte.“

4) Deffentl. Bibliothek zu München.

cx.\*

Nüw gjangbüchle | von vil schönen Psalmen vnd | geistlichen Liedern, durch etliche diener | der kirchen zu Costenz vnd anderstwo merck- | lichen gemeert, gebessert vnd in gschick- | te ordnung zesamen gstellt, zu übung | vnnnd bruch | irer auch anderer | Christlichen kirchen. (Holzschnitt: eine Weide, an deren Stamme Frösche hinauf kriechen, unter der Krone ein Band mit den Worten: CHRISTOFFEL FROSCHOVER ZVO ZVRICH.) Getruckt zu Zürich by Chri- | stoffel Froschouer, Im Jar | D. M. XL.

1) 16 Bogen und 1 Blatt in 8°. Mit dem Bogen B fangen nicht Blatt-, sondern Seitenzahlen an, von I bis CCXLI. Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Der Titel ist roth gedruckt, nur der Holzschnitt ist schwarz.

2) Auf dem zweiten Blatt: „Vorred zu beschirm vnnnd erhaltung des ordenlichen Kirchengangs. Durch Joannem Zwick.“ „We vil daran gelägen das man in allerley sachen allweg mit rechtem vnderscheid richte“ etc. Diese Vorrede nimmt eng gedruckt 3 Blätter ein. Darnach auf 3 Blättern das alphabetisch geordnete Register. Auf dem folgenden Blatt endlich die ebenfalls alphabetisch geordnete Reihe von 33 Namen, deren Anfangsbuchstaben sich in dem Gesangbuche über den Liedern finden und nun hier erklärt werden, mit der Ueberschrift: „Durch welcher hilff vnd arbeit diß Gsangbüchle erwachsen sey, wirdt by anfang der Psalmen oder Gsangen durch einzig buochstaben bedüet, vnd hienach was sy bedüetend, angezeigt.“

3) Die Lieder sind in drei Abtheilungen gebracht. Seite I beginnt die erste: „Anfang der Psalmen.“ Auf Seite CX findet sich folgende Anzeige der zweiten Abtheilung: „Hiernach folgend die geistlichen | Gsang vnd Christlichen lieder, deren | etliche in der kirchen vor oder nach den | predigen, etliche aber allein vfferthalb anstatt | der äyppigen vnd schandlichen wältlie; | deren gesungen werdend.“ Die dritte Abtheilung fängt Seite CCXIII an, mit der Ueberschrift: „Hiernach folgend etliche ganz | Christliche vnd geschrifftmäßige. | gsang, welche doch in der kirchen | nit gebrucht werdend.“ Dieser Abschnitt scheint also eigentlich einen Theil des zweiten zu bilden.

4) Die Psalmenlieder sind der Reihe nach folgende: No. [526]\*, [272]\*, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, [447]\*, 246, 247, 237, 248, [185]\*, [279]\*, 250, [186], [263]\*, [251]\*, A, [269]\*, B, [584]\*, 252, [286], G, [451]\*, 253, [288]\*, [210]\*, [334]\*, [280]\*, [233]\*, [261]\*, 254, 235, [189]\*, [524]\*, [552]\*, [523]\*, [809]\*, [810]\*, D, G, [207]\*, [281]\*, 282, [230]\*, [340]\*, [283]\*, [284]\*, F, [227]\*, [207]\*, [285]\*, 291\*, 249, [198]\*, [572], 187\*, [188], [262]\*, [525]\*, 599, 191, 258. „End der Psalmen Davids.“ U ist Psalm XVI: Bewar mich Gott, ich truw vff dich. W der XXV. Psalm: Jus dir min seel Herr sich erhebt. U der XXXII. Psalm: Wol dem des übertrattung ist. D der CIII. Psalm: Lob den Herren du seele min. G der Psalm CIII: Lob Gott den Herren o min seel. F der CXIX Psalm: Wol den die stoff sind vff der han. Letzteres Lied befindet sich bereits im dritten Theil Straßburger Kirchenamt von 1525.

5) Die Lieder der zweiten Abtheilung sind der Reihe nach diese: No. [212]\*, [556], [557], [585], [558], [586], [573]\*, [559]\*, [580]\*, [561]\*, [482], [193]\*, 662, [562], 666\*, 793 (ohne Strophe 2), [563], [587]\*, [564]\*, 430, [588]\*, [197]\*, 792, [574], [565]\*, [566], [575], [190]\*, [206], [567]\*, [589], [811]\*, [522], G, [203]\*, H\*, [568], [569], [521]\*, [538]\*, [530]\*, 205\*, [209]\*, [271]\*, J, [189]\*, K\*, 208, L\*, [592]\*, [191]\*, [221]\*, [593], [570]\*, [571]\*, [270]\*, [184]\*, [223]\*, [234]\*, [536]\*. G ist das Lied: Vatter vnsere, gekrönet Gott. H die Prosa M. Creiters: Ich glaub in Gott vatter den allmächtigen. J. das Lied: Kumm du schöpfer heilliger geist. K die, profaische Uebersetzung der Sequenz Sancti spiritus: Die genad des heiligen geistes sey mit vns. L das Lied: O allmächtiger Gott, dich lobt die Christen vott.

6) Die Lieder der dritten Abtheilung sind der Reihe nach folgende: 225\*, 637\*, [812]\*, [226], 266\*, [594], [550]\*, [595], 173, [596], M, [597], N, [603], [238], O, [598], 667, [553], [240], [450], 668, [554]. Unter diesem Lie-

deht: End dieses buochs. R ist das Lied: O Herr ein schöpfer aller ding. R: Gedult solt han vff Gottes han. O: O Herr Gott hilff, juo dir ich gilff.

7) Die mit Sternchen bezeichneten Lieder haben die Noten ihrer Melodie bei sich, bei dem mit [ ] bezeichneten ist der Verfasser genannt.

8) Zu bemerken ist, daß No. 288 schon in diesem Gesangbuche, wahrscheinlich auch schon in der ersten Ausgabe von 1536, unter Adam Krafftens Namen vorkommt, während man bis dahin gemeint, der Dichter sei zuerst im Straßburger Kirchengesangbuch von 1560 genannt. Die Eigenheit, die Lieder von Luther No. 187 und 188 beide aufzunehmen, findet sich noch in manchen oberländischen, namentlich Straßburger Gesangbüchern, z. B. in dem von 1539; bei No. 187 ist Luther nicht genannt. Bei dem Liede No. 270 findet sich hier zuerst W. Reußlins Name; J. Zwick schreibt ihn W. Rüssel und diesem Beispiele folgen alle späteren Gesangbücher. Ich finde auch in diesem Gesangbuche zuerst das Lied No. 225 nicht Paulus Speratus, sondern W. Reußlin zugeschrieben. No. 450 ist ein Beweis, daß die drei Jacobalieder nicht in dem Rürnderger Druck von 1541 zuerst vorkommen; wahrscheinlich geht der Zürcher Druck noch dem J. Zwickischen Gesangbuche voran, doch schwerlich der ersten Ausgabe desselben vom Jahr 1536, weil sich das Lied noch nicht in dem Straßburger Gesangbuche von 1539 findet. Das Lied schließt bei J. Zwick mit einer untergedruckten sechsten Zeile: Das selb wöll vns Gott geben.

9) Das Gesangbuch ist mit der klaren schönen Schrift gedruckt, bis aus Chr. Froschouers Werkstatt bekannt ist. Ich kenne zwei Exemplare desselben, das eine auf der öffentl. protest. Bibliothek zu Straßburg, das andere in der Bibliothek des Antiquars zu Basel.

cx.

Form vnd ordnung Gaislicher gesange vnd Psalmen, welche Gott dem Herren zu lob vnd Ehr gesungen werden, Mit sonderem Fleiß corrigiert. Coloffern. 3. Secret vnd ermanet euch selbst mit Psalmen vnd Lobhängen, vnd gaislichen Liedern Inn der gnad, vnd singet dem Herren in ewern Herzen. M. D. XXX. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Philip Wihart.

1) 20 Bogen in 8°.

2) Dieß vnd der abgedruckte Titel wird in „Sigm. Jac. Bamgartens Nachrichten von merckn.“

Büchern“, Band VII. Halle 1755 in 8°, Seite 7 mitgetheilt. Aus diesen hat wahrscheinlich auch J. B. Kiederer in den „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ zc. I. Altdorf 1764 in 8°, Seite 464 seine Angabe entnommen.

3) Es wird noch bemerkt, daß diese Ausgabe nur 138 Lieder enthalte: sollte dieß nicht ein Versehen sein?

crij. \*

Geistliche Lieder und Psalmen, durch D. Martini Luther. Und vieler frommen Christen, zusammen gelesen. Am Ende: Gedruckt zu Magdeburg, durch Michel Lotther. M. D. XL.

1) 14 1/2 Bogen in klein 8°. Die 4 ersten Blätter, welche der Titel und die beiden Vorreden Luthers einnehmen, sind unbezeichnet; dann folgen deutsche Blattzahlen von 1 bis 102. Auf der Vorderseite von 102 fängt unten das Register an und schließt auf der Rückseite von 104: aber 103 und 104 sind unbezeichnet. In den Blattzahlen sind mancherlei Fehler: auf den Blättern 44, 55, 73 und 83 fehlt die Nummer, statt 87 steht 82, statt 89 steht 87. Der schlimmste ist, daß nach Blatt 100 nicht 101 zc. folgt, sondern noch einmal 93 — 100, also 8 Blätter mit wiederholten Blattzahlen, und dann erst 101, 102 zc. Hierauf muß beim Gebrauch des Registers geachtet werden.

2) Der Titel, dessen fünf erste Zeilen roth gedruckt sind, steht in einer breiten Einfassung: links und rechts zwei Säulen, oben wie unten ein Paar in Arabesken verschlungene Thiere. Rückseite des Titels leer.

3) Das Gesangbuch hat bis Blatt 86, auf welchem der letzte von den unmittelbar aus der Bibel genommenen Gesänge in Prosa steht, dieselbe Einrichtung wie das Wittenberger von 1535. Zu den Liedern Luthers ist nur No. 215 hinzugekommen, dagegen fehlt No. 212, statt dessen sich eine Uebersetzung des Tebeum laudamus in Prosa findet: der Anfang „O Gott, wir loben dich, wir bekennen dich einen Herren“ läßt mich zweifelhaft, ob es die von M. Weisse, oder die von Joh. Brenß ist. Die 22 (2 + 5 + 15) Lieder der folgenden drei Abtheilungen sind um keines vermehrt worden, die Ordnung ist dieselbe und auch dieselben Verfasser werden genannt. Die Worte, welche den 15 Liedern vorangehen, heißen hier mit einer kleinen Abänderung: „Es haben auch andere, geistliche Lieder, zu dieser zeit gemacht. Weil aber vnter den selbigen der mehrer theil nicht sonderlich tügen, habe ich sie nicht alle wollen in dis vnser Gesang

Büchlein setzen, sondern die besten daraus geklaubet, vnd hie hernach gesetzt. Was mich aber dazu verursacht hat, kan der da wil, aus der andern Vorrede wol vernemen, Grillich aber folget.“ — Sämmtliche Lieder, wie vorher die von Luther, No. 213 wiederum ausgezogen, befinden sich unter Noten, und zwar unter solchen von 5 Linien, während die der Prosastücke 4 Linien haben und wie in dem Wittenberger Gesangbuch größtentheils vierstrehnig gesetzt sind.

4) Nach diesen Liedern folgen noch 22 andere: No. 235\*, 420\*, 421\*, 280\*, 262\*, 275\*, 294, 278, 352, 165, 295, 638, 373, 276, 370, 639, 290, 364, 441, 157, 645, 640, die sechs ersten mit den Noten ihrer Melodie versehen: bei No. 290 ist angegeben, es gehe nach „Entlaubt ist vns der walde“; No. 441 hat die Ueberschrift meines Abdrucks. Die Lieder werden einander so folgen, wie ich sie aufgeführt, doch können kleine Versehen statt finden, da ich die Ordnung bloß aus den im Register angegebenen Blattzahlen geschlossen: ich habe das Gesangbuch nur so kurze Zeit benützen dürfen, daß ich mir nicht alles Nöthige bemerkt oder abgeschrieben.

5) Unter diesen Liedern sind No. 280 und 282 von reformirten Dichtern, No. 352, 373, 370 und 364 aus dem Brüdergesangbuch. No. 235 und 373 werden Luther zugeschrieben. Sonst wird, so viel ich mich erinnere, kein Name weiter genannt, außer bei No. 276 Wipstadt von Werthheim.

6) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich in einer Bibliothek zu Königsberg in Preußen.

crij.

Geistliche Lieder und Psalmen vppet nye gebetert. Mart. Luther. Dyth sind twee gesangl Bkkelin, Vnd mit velen andern gesungen, denn thoudren vorneret vnd gebetert. Gedruket tho Magdeborch dorch Hans Walthert.

1) Erschienen 1540 in 8°.

2) G. Serpilius erwähnt dieses Gesangbuches in der Fortsetzung der zufälligen Lieder-Gedanken S. 95.

3) Vollständig beschreibt es D. G. Schöber in seinem (ersten) „Beitrag zur Lieder-Historie“ zc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 67 — 80.

4) Aus den Mittheilungen daselbst folgt, daß es, was die Einrichtung betrifft, durchaus mit der spätern Ausgabe von 1543, die ich unter crviii beschreibe, übereinkommt. Auf diese verweise ich also und beschränke mich hier auf einige Bemerkungen,

zu welchen mich die im Einzelnen statt findenden Verschiedenheiten beider Ausgabe auffordern.

5) D. G. Schöber gibt an, daß die vier ersten Zeilen des Titels roth, die folgenden schwarz gedruckt sind; bei der Ausgabe von 1543 verhält es sich anders.

6) In der Ausgabe von 1543 beginnt der erste Theil des Gesangbuchs mit 28 Liedern Luthers; dieselbe Zahl gibt D. G. Schöber an, aber mit dem Zusatz: „als eben so vil ich in meinem Gersfurter Gesangbuch von An. 1526 finde.“ Es finden sich in diesem aber nur 24 Lieder, und ich glaube, daß nur eben so vil oder höchstens 25 in dem Gesangbuche von 1540 enthalten sind, da jedenfalls das Lied No. 217 von Luther damals noch nicht erschienen war.

7) D. G. Schöber erwähnt des Abschnitts nicht: „Nu volgen andere der unsern leder“; dieß muß ein Versehen sein, da schwerlich die 8 Lieder von J. Jonas, J. Agricola, P. Speratus, L. Spengler, G. Hegenwald und der C. Kreuziger gefehlt haben werden.

8) D. G. Schöber zählt nur 13 biblische Gesänge in Prosa, die Ausgabe von 1543 enthält deren 14; am wahrscheinlichsten ist, daß entweder „der Engel Lausland“ gefehlt oder daß Schöber die wenigen Zeilen, aus denen er besteht, nicht gerechnet.

9) Sodann gibt er die Anfänge der 5 Lieder Luthers, welche nach diesen Prosa-Stücken folgen; die Ausgabe von 1543 hat hier deren 7, nämlich noch No. 215 und 218; No. 218 aber war im Jahr 1540 noch nicht erschienen und No. 215 befindet sich in der Ausgabe unsers Gesangbuchs von diesem Jahre in einem Anhang zu dem zweiten Theile desselben, und zwar mit der Ueberschrift: „Dat Wader use yn gesanges wyse vorch Doc. Mart. Lut. Anno M. D. XXXIX.“ Des Liedes No. 373 von M. Weisse, welches sich in der Ausgabe von 1543 unter diesen Liedern Luthers findet, gedenkt D. G. Schöber nicht.

10) Der zweite Theil des Gesangbuchs, vor welchem sich die Vorrede Jochim Elütters befindet, enthält nach D. G. Schöber 68 Lieder; in der Ausgabe von 1543 zähle ich deren nur 66.

11) Die Anzeigung: „Nu volgen Gtliche schöne nye leder vnde Hymnus, Welche vörhen ynn newem Gesand Böfelin gedrucket sind“ u., ist beiden Ausgaben gemein und schließt in der einen mit 1540, in der andern mit 1543. D. G. Schöber bemerkt, daß dieser Anhang 11 Lieder enthalte, und bezeichnet von ihnen die drei: No. 165, 275 und 215. In der Ausgabe von 1543 stehen ebenfalls 11, da unter diesen aber das Lied No. 215 sich nicht mehr befindet, so muß dafür ein anderes mehr stehen.

12) Den Anhang von Gesängen „Gecorrigert vorch Magistrum Hermannum Bonnum“ hat die Ausgabe von 1540 noch nicht.

13) D. G. Schöber hat die Frage, zu der diese niederdeutschen Gesangbücher von 1538, 1540 und 1543 hauptsächlich auffordern, nämlich die, was es für ein Wittenbergisches Gesangbuch gewesen, welches den ersten Theil derselben bildet, fast erledigt. Er hat in „Groschii Vertheidigung der Evangelischen Kirche“ Seite 234, 235 gefunden, daß J. Elüter, der die Vorrede zu dem zweiten Theile geschrieben, bereits 1532 in Rostock gestorben, und schließt daraus, daß jenes Wittenberger Gesangbuch vor diesem Jahre, gewis zwischen 1529 und 1531, erschienen sein muß. Eine so frühe Ausgabe ist nun freilich nicht bekannt; aber ist J. Elüter wirklich im Jahr 1532 gestorben, so lernen wir ihre Einrichtung eben aus diesen niederdeutschen Gesangbüchern kennen. In der Zeit zählt Luther noch zu den Liedern „der Unsern“ die von P. Speratus, L. Spengler, G. Hegenwald und der C. Kreuziger; in den Ausgaben von 1533 und 1535 nur die von J. Jonas und J. Agricola.

crüj.

(Gtliche gepfliche Lieder. Gedruckt zu Breslau durch Andreas Wingler. Anno 1541.)?

1) Eine Sammlung von 11 Liedern, von welcher D. G. Schöber in seinem (ersten) „Vertrag zur Lieder-Historie“ u., Leipzig 1759, 8<sup>o</sup>, Seite 101 Nachricht gibt. „Es sind lauter unbekante Lieder, deren Inhalt, was die Poesie und die Kraft anlangt, sehr mittelmäßig ist; und wenn Luthers solche gesehen, haben sie ihm nicht sonderlich gefallen können; dahero auch solche andern vollständigeren Sammlungen nicht eingegeben worden.“

2) Das Format ist nicht angegeben, auch nicht der Titel, sondern bloß der Druckort.

ITV.

Ein Lied für die Kinder, damit sie zu Mitternachten den Pabst austreiben. D. R. L.

1) Offenes Blatt, erschienen Wittenberg 1541. Siehe J. W. Schamelius Lieder-Commentarius, 2te Auflage, Leipzig 1757 in 8<sup>o</sup>, Seite 57.

2) Es ist das Lied Nun treiben wir den Pabst hinand, u. Mir ist dasselbe bis jetzt noch in keinem zuverlässigen Druck in die Hände gekommen.



## cxvi.

Ein Geistlich Lied von vnser heyligen Tauffe, darin sein kurz verfasst, was sie sey? wer sie gestiftet habe? was sie für nutzen einbringe?  
D. Martinus Luther. Anno M. D. XLI.

Diesen Titel, aber in niedersächsischer Sprache, hat das Lied Luthers No. 218 in dem Lübecker Enchiridion von 1556. 12°. Wahrscheinlich ist das Lied zuerst in einem einzelnen Druck vom Jahre 1541 unter jenem Titel erschienen.

## cxvij.

Ein schön Lied, von vnser heyligen tauff, darin sein kurz gefasset, was sie sey? wer sie gestiftet habe? was sie nütze? ic. item egliche lieder, die im Gesangbüchlein nicht stehen. Zwei Kyrie eleison. Das erst, Kyrie summum. Das andere, Kyrie Pascale.

1) 8 Blätter in 8°, ohne Angabe des Druckorts und der Jahreszahl. Wahrscheinlich 1541.

2) Zuerst steht das Lied No. 218, die erste Strophe unter Noten. 2) No. 260, bei der ersten Strophe wiederum die Noten. 3) Kyrie summum, fängt an: „Kyrie got vater in Ewigkeit, groß ist dein barmherzigkeit, aller ding ein schöpffer vnd regierer, eleyson.“ Hat durchaus Noten. 3) Kyrie Pascale, fängt an: „O Herre gott vater in Ewigkeit, bis vns sündler genebig.“ Hat ebenfalls durchaus Noten. 5) No. 62 und 641, aber nur Strophe 1, 2, 3, 4 und 9; die deutschen Strophen folgen allemal gleich auf die lateinischen: es findet sich hier die zweite deutsche, die in beiden Ausgaben des Val. Babstischen Gesangbuches fehlt: „Hier leit es in dem Krippelein, ohne ende ist die Herrschaft sein.“ 6) „Der Sequenz, Benedicta semper. Gelobet sey die heilige Dreyfaltigkeit“, ic. 7) No. 631. 8) „Ein beschluß lied. Amen sprechen wir alle gleich“, von zwei Strophen.

3) Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ic. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 158.

## cxvij.

Drey geistliche Jacobslieder, weisen den Bilgram den rechten weg vnd strassen zum ewigen leben, alle zu singen im thon, wie S. Jacobs

Lied. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Ludwig Ringel, in vnser frauen Portal, am 9. Oct. 1541.

1) Ein Bogen in 8°. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ ic. III. Altdorf 1766. 8°. Seite 102.  
2) Es sind die drei Lieder No. 448 — 450.

## cxix.

(Kirchen-Gesangbüch. Straßburg 1541.)

Die Existenz eines Straßburger Kirchengesangsbuchs vom Jahre 1541 folgt aus der Angabe auf dem Titel des großen Kirchengesangbuchs, Straßburg 1560 in folio.

## crr.\*

ODAE | CHRISTIA- | NAE. | Etliche Christliche Ge- | sänge, Gebete vnd Reymen, | für die Gotsfürchtigen | Läden, | GEORGII VICELII. | S. Paulus Apost. Coloss. 3. | Quicquid egeritis sermone uel facto, omnia | in nomine Domini Jesu Christi faci- | te, gratias agentes Deo et pa- | tri per illum. | 1541. | Am Ende (des vor- | letzten Blattes): Zu S. Victor | Aufferhalb Menz | Drückt | Franciscus Behem.

1) 4 Bogen in 8°. Auf der Rückseite des Titels die Anzeige: „Mit keiserlicher Freiheit begnadet, nicht nachzudrucken.“ Das letzte Blatt leer, nur auf der Rückseite ein Holzschnitt, einen Engel darstellend, der auf die Stirnen knieender Männer ein Thaw schreibt; rings herum die lat. Schriftstellen Gzech. 9, Johan. 16, Math. 7, Psalm 118.

2) Auf dem zweiten Blatte die kleine Vorrede: „Dise vnd der gleychen vil mehr Cantilen, machet ich vorzeytten in Sachffen,“ ic. Danach folgen die Lieder: No. 833, 837, 834, 835, 838, 839, A, 836, B, 166, 840. Das Gedicht A hat die Ueberschrift: „Also sungen die drey heilige knaben im fewrigen ofen zu Babylon, in nach dem Griechischen Deudschet.“ Es sind 37 kurze Formen ohne Metrum und Reim, die meist anfangen „Benedeyet den Herren“ und endigen „Lobet vnd überhebet ihn in ewigkeit.“ Das Gedicht B hat die Ueberschrift: „Ein sein Lied vom Geld, im Tenor, Christo qui lux es, etc.“, 16 vierzeilige Strophen, am Ende: „In Sachffen sang es G. W. 1530.“ Blatt B vij: „Folgen etliche Christliche Gebete zu Gott allein.“ Blatt C iij: „Folgen etliche Reymen.“ Dies sind

Reimpaare, auf die zwölf Monate des Jahrs, auf die zwölf Stunden des Tags, auf die sieben Tage der Woche, unterzeichnet: „In uigilia Michaelis, Anno 1539.“ Danach „Mehr Christlicher vnd heilsamer Reymen.“, auf die Uhr, den Abend, den Morgen, die Creatur, die Kirch, den Predigstul, den Magistrat, die Haushaltung, die Stunde des Tods, aller frommen Menschen gemeines Begehren, die zehen Gebote Gottes. Sodann folgt, Blatt G viij: „Ein recht Euangelischer Dialogus, vom Christlichen leben, an einen Burger zu Nürenberg, A. L. Anno 1534.“ in Reimpaaren, bis Blatt D iij. Nach diesen noch drei Sprüche in Reimpaaren, und zuletzt ein Gedicht „Auff die newe verfolgung G. W. Anno M. D. XXXIX,“ in derselben Form, aber mit freieren Versen.

3) Bibliothek des Herrn von Scheurl in Nürnberg.

cxri.

Der ganz Psalter durch Johan Clausen, obersten Brandenburgischen Secretarium u. gar verstandlich auch geschicklich in deutsche Vers oder Reimen gebracht, Christlicher lere liebhabenden, vnd sonderlich der jugent, zu dienst vnd nutz, gedruckt, vnd ihund new außgangen. Psal. XXXIII. Wenn der Gerecht schreit, hört in Gott, Vnd hilfft im auß all seiner not. Gedruckt zu Leipzig durch Nikolaum Wolrab. M. D. XLII.

1) 23 Bogen in groß 8°.

2) Den ersten Bogen füllen 2 Vorreden, die eine ist von Joach. Camermeister (Camerarius), der den Druck der Psalmen besorgt, datirt vom 1. Jan. 1542, die darauf folgende von Johan Claus selbst, vom 10. Juli 1540, beide an G. Bogler zu Windsheim, des Verf. Schwager, gerichtet.

3) Die Form dieser metrischen Uebersetzung der Psalmen ist keine strophische, zum Singen geeignete, sondern es sind Reimpaare ähnlich denen von Hans Sachs.

4) Ein Exemplar dieser ersten Ausgabe des Psalters von J. Clausen besitzt der Herr Doctor Osterhausen in Nürnberg.

5) Churfürst Ludwig von der Pfalz ließ im Jahr 1583 zu Heidelberg durch Conrad Lauterbach eine neue Auflage des Psalters veranstalten.

cxrij.

Der ganz Psalter Davids, in gfangs weyse gestellt, durch Hansen Camersfelder. Also das

sich die Psalmen alle durchaus in mannigfaltiger Melodien hernach angezeicht, fein vnd lieblich singen lassen. Mit sambt andern Geistlichen Liedern, vnd Gesangen mer, so hie zu end dieses Psalters, hinzugesetzt sind. Psalm. XCV. Loffend vns mit danc für sein angesicht kumen vnd mit Psalmen im jauchzen. 1542. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Johan vom Berg, vnd Ulrich Neuber, Anno 1542.

1) 22 Bogen in 8°.

2) Ueber dieses Buch siehe J. B. Riederer in seiner „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ u. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 272 und 276, vollständiger in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher- Geschichte“ u. I. Altdorf 1764 in 8°, Seite 20 ff.

3) Den Gesängen geht eine Vorrede Andreas Oflanders, eine Zueignungsschrift G. Camersfelders an Caspar Ganssen, Burger zu Nürnberg, ein alphabetisches Register der Psalmen und der vier „cantica“, so wie endlich eine Anweisung über „Thun vnd Melodien der Psalmen, wie sie gesungen sollen werden, mit den Noten hiebei clerlich verzeichnet“, voran.

4) Unter diesen Noten steht die erste Strophe des ersten Psalmes, außerdem wird „von 6 andern bekannten Liedern in gleicher Versart“ (Riederer) gesagt, daß sie nach deren Melodie auch gesungen werden mögen, als: „Ach got vom Himmel sich darein“, u. Alle 150 Psalmen und vier Gesänge sind in demselben Versmaße, der 4 + 3 zeiligen Strophe, abgefaßt.

5) Die vier Gesänge sind: Das Magnificat, der Lobgesang Simeons, der Lobgesang Zacharis und das Tebeum laudamus.

6) J. B. Riederer theilt vier von den Psalmenliedern mit: Psalm 1 und 2 und Psalm 67 und 130; die beiden ersten nehmen sich wie bloße Veränderungen der Lieder No. 526 und 527 von Ludwig Delet und der Psalm 67 wie des Liedes No. 189 von Luther aus.

7) Der Verfasser lebte in einer tiefkatholischen Gegend: er war Bürger zu Burghausen in Oberbayern am Fluße Salza.

cxriij.

Geistliche Lieder, auß neue gebessert vnd gemehret zu Wittenberg. D. Martin Luther. Item viel geistliche Gesenge, welche von from-

men Christen gemacht sind. Die Ordnung der deutschen Mess. Gedruckt zu Leipzig durch Valten Schuman. 1542.

1) 15 Bogen in 8°: 4 Blätter Titel und die beiden Vorreden Luthers, dann 112 gezählte Blätter und 3 Blätter Register.

2) Beschrieben wird dieß Gesangbuch von Jo. Christoph. Olearius in der „Fortgesetzten Sammlung von Alten und Neuen Theol. Sachen“ etc. auf das Jahr 1722.“ in 8°, Seite 12 ff. Vollständiger von J. B. Niederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ etc. Altdorf 1764 in 8°, Seite 465 ff. An beiden Orten aber wird der Titel nicht angegeben; dieser findet sich in „G. Serpilius zufälligen Gedanken p. 46“ und danach in D. G. Schöbers (erstem) „Beitrag zur Lieder-Historie“ etc. Leipzig 1759, 8°, Seite 82, von wo ich ihn entnommen. Ob die Angabe der Jahreszahl und des Druckorts sich auf dem Titel oder am Ende des Buches befinden, ist daselbst nicht angegeben.

3) Die innere Einrichtung des Gesangbuches so wie die Anzahl und Ordnung der Lieder kommt bis zu den Gesängen in Prosa durchaus mit dem Joh. Klugschen Gesangbuch von 1535 überein, nur daß sich, nach J. B. Niderers Angaben, unter den Liedern „durch andere gemacht“ noch Luthers Lied No. 215 befindet.

4) Nach den Gesängen in Prosa, von Blatt 86 an, hat das Gesangbuch einige Ähnlichkeit mit dem Michel Lottherschen, Magdeburg 1540. Es folgen nämlich zuerst ohne weitere Anzeige die Lieder No. 235, 420, 421. Sodann Blatt 88 ein neuer Titel: „Folgen etliche Psalmen und geistliche Lieder, welche von frommen Christen zusammengelesen, Und alhie sonderlich hinten an gesetzt sein.“ Und darauf die 17 Lieder: No. 280, 262, 275, 294, 278, 295, 276, 290, 441, 352, 165, 638, 237, 373, 157, 806, 422. Darauf folgt die „Ordnung der deutschen Mess.“ Auf der ersten Seite des letzten Blattes steht noch als ein Anhang „Puer natus in Bethlehem“, deutsch und lateinisch.

5) J. B. Niderer sagt, „daß bey allen Liedern, auch den biblischen Gesängen in Prosa, Tonzzeichen hier zu finden sind.“

6) Die Lieder No. 235 und 373 sind Luther zugeschrieben. Ueber No. 237 wird Michael Stiffel genannt.

### cxliij.

Ein schön Lied, Von unser heiligen Lauff, darinn sein kurz gefasset, was sie sey? Wer sie

gestiftet habe? Was sie nütze? etc. Etliche neue Gesänge zum Begrebnis der verstorbenen. Das Schöne Lied vom Jüngsten Tag. Zwei Kyrieleyson. Das Erst Kyrie. Summum. Das Ander, Kyrie. Paschale. Ein schöner Lobgesang zu Gott wider den Türcken und alle Anfechtunge, Item etliche Lieder, die im Gesang-Büchlein nicht stehen.

1) 2 Bogen in 8°, mit denselben Lettern gedruckt wie das Valentin Schuhmannsche Gesangbuchlein von 1542. Also wahrscheinlich ein Anhang zu diesem und wohl auch in demselben Jahre erschienen.

2) J. B. Niderer beschreibt diesen Druck in seinen „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ etc. Altdorf 1764 in 8°, S. 467 ff.

3) Dieser spätere Druck unterscheidet sich von dem No. cxvij beschriebenen früheren dadurch, daß das Lied No. 62 (und 641) fehlt, wahrscheinlich, weil es nun bereits in dem Val. Schuhmannschen Gesangbüchlein stand, und daß folgende Lieder hinzugekommen: No. 331, 437, und die 4 Begräbnislieder aus dem Brübergesangbuch: O vater Herre Gott, Nun loben wir mit iunikeit, No. 326 und No. 374.

### cxrxv.

Christliche Geseng Lateinisch und Deudsch, zum Begrebnis. D. Martinus Luther. Wittemberg, Anno M. D. XLII. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch Joseph Klug, Anno Domini M. D. XLII.

1) Fast 4 Bogen in 8°.

2) Den Anfang macht die Vorrede M. Luthers: „S. Paulus schreibt denen zu Theffalonich, Das sie ober den todten sich nicht sollen betrüben“ etc. mit der Angabe von 23 Schriftstellen, die man zu Sprüchen auf den Denksteinen der Verstorbenen anwenden könne.

3) Danach folgen die Gesänge, zuerst 8 lateinische, nämlich 7 unmittelbar aus der Bibel genommene Texte, aber ohne Angabe der Schriftstellen, dann der Hymnus No. 9, alle acht unter Noten. Die 7 Biblischen Texte sind: 1) Hiob 19, 25: Credo quod redemptor meus uiuit etc. 2) Jesaias 57, 1: Ecco quomodo moritur iustus et nemo percipit corde etc. 3) Math. 9, 23: Cum uenisset Jesus in domum Principis etc. 4) 1 Corinth. 15, 51: Ecco mysterium magnum dico nobis etc. 5) 1 Corinth. 15, 41: Stella enim

differt a stella in claritate etc. 6) 1 Theſſal. 4, 13: Nolumus autem uos fratres ignorare etc. 7) 1 Theſſal. 4, 14: Si credimus quod Jesus Christus mortuus est etc.

4) Da ich das Begrebnis-Büchlein nicht ſelbſt geſehen und es auch nirgend von Jemand, der es geſehen, beſchrieben finde (A. J. Rambach in ſeinem Buche „Ueber D. Martin Luthers Verdienſt um den Kirchengesang“, zc. Hamburg 1813 in 8°, Seite 76 giebt bloß den Titel an), ſo ſchließe ich aus dem Val. Babſtiſchen Geſangbuche von 1545, daß nach jenen lateiniſchen Geſängen die 6 deutſchen Lieder No. 188, 191, 203, 205, 373 und 208 gefolgt ſind. Im Val. Babſtiſchen Geſangbuche heißt es nämlich hinter jenen lateiniſchen Geſängen Blatt b ij: „Dieſe deutſche Lieder, hierunten angezeigt, ſo bey dem begrebnis geſungen werden, ſind beſtu broben nach anweiſung derſelben jeder zal hiebey vermeldet.“ Und dann werden die Anfänge jener 6 Lieder, jedes mit ſeiner Zahl (nämlich XXVIII, XXXV, XVI, VII, LXXX und XII) aufgeführt.

5) Nach dieſen deutſchen Liedern folgt dann wieder ein aus der Bibel genomener lateiniſcher Text, anfangend „Si enim credimus quod Jesus mortuus est“ (1 Theſſal. 4, 14 wie oben) mit beigefügten Noten.

6) Darauf heißt es weiter: „Wo aber jemand tüchtig und luſtig were, ſolche ſprüche, in gute ſeine reime zu ſtellen, Das were dazu gut, das ſie beſte leichter behalten und beſte lieber geſehen würden. Denn reyme oder vers, machen gute ſentenz oder ſprichwort, die man lieber braucht, denn ſonſt ſchlechte rede.“ Und nun folgen 4 kleine Gedichte: 1) Luce ij in 3 Reimpaaren, 2) dieſelbe Stelle in 5 Reimpaaren, 3) Johan. xi in 3 Reimpaaren und 4) Hiob xix in 4 Reimpaaren.

7) Nach dem Val. Babſtiſchen Geſangbuche von 1545 Blatt b vj zu urtheilen ſchließt das Büchlein mit folgenden Worten: „Dieſe deutſche geſenge“ (folgen die Anfänge von No. 205, 203, 208 und 373) „Mag man eins vmbß ander ſingen, wen man vom begrebnis heim gehen wil. Also mag mans auch mit den latinischen geſengen halten. Jam moesta quiesce. Si enim credimus. Corpora Sanctorum. In paco ſumus etc.“

ccrvi.

Ein bewerte Erkney allen Francken wie ſie geſundheyt der ſeelen und leibß erlangen mögen, darnach 4 Pſalmen ſamt etlichen weltlichen Liedlein, guter mahnung geiſtlich geſtellt, für

die jugent die ſunſt allerley liedlein zu ſingen genehgt. Wer Christum kendet, Wirdt nicht geſchendet. L. B.

1) Drittehalb Octavbogen, gedruckt zu Nürnberg bei Georg Wächter. Um das Jahr 1543. Siehe J. B. Kiederers „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ zc. III. Altdorf 1766 in 8°, Seite 104.

2) Eine Vorrede in Versen:

Der Christlich leser wol bedenk,  
die Pſalmen liedlein ich jm ſchend,  
den ton lern er wol ſingen,  
In rechtem glauben, warer lieb  
ſich tag und nacht ganz herzlich üb,  
ſo werden ſie ſchön klingen.

Dan swicher gſang Got ſelb wolgeſellt:  
wer Christum liebt für alle welt,  
durch Gots geiſt wirt jm glingen,  
Todt, Teuffel, hell wirt er entgan,  
freud, wonn in Christo Jesu han  
iſt lieblich ob alln dingen.

3) Zusammen 20 Lieder; das erſte fängt an:  
Den Francken will ich lere — wie er zur geſund-  
heit kom. — Die 4 Pſalmen ſind folgende: 1) Der 141 Pſalm. Herr eyl zu mir, ich ſchrey zu dir. 2) Ein chriſtlicher und nütlicher Pſalm, in diſen gefehrlichen zeiten notwendig zu bitten zc. O Herre Gott und vatter meyn, die ſeynd vns täglich ſchenden. 3) Der 25 Pſalm. Mein Seel erheb ich Herr zu dir, mein Gott dir thu ich trawem. 4) Der ander Pſalm. Ach Gott der du meyn vatter biſt. — Die weltlichen Liedlein, geiſtlich verändert, ſamt einigen andern ſind folgende: 1) Von edler Art. 2) Zart ſchöne frau. 3) Nach willen dein. 4) Ich het mir fürgenommen. 5) Du ſchöpffer aller dingen, wie gar vn dich nichts iſt. 6) Mich reut und ſlag. 7) Die Dreyheit Gots ich preiſen will. 8—10) Drey Lieder in der Melodey, Mein fleiß und mäh. 11) Mein Gott und vatter, mich nit laß. 12) Gerüſt ich ſieh. 13) Was wirt es doch des gweweld noch. 14) Im anfang was das göttlich wort, Got hie und dort. 15) Ein ſchön new lied von der ſehnlichen brant Christi. Von dennetwegen bin ich hie, Herr Gott vernym mein wort.

ccrvij.

Chriſtliche Geſeng lateiniſch und Deuſch zum Begrebnis. D. Martinus Luther. Wittemberg, Anno M. D. XLIII. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg, durch Joſeph Klug, Anno Domini M. D. XLIII.

Dieſe Ausgabe führt J. B. Kiederer auf in ſeinen „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und

Bücher-Geschichte“ zc. III. Altdorf 1766 in 8°, Seite 103, aber nur mit folgender kurzen Bemerkung: „Nicht gar 4 Bögen in Octav. Es ist wol ehemals ein dergleichen Begräbnisgesangbüchlein von 1542 angemerkt worden, aber noch nicht das von diesem Jare. Es kommt übrigens mit jenem völlig überein, so viel ich abnehmen kan.“

cxviii.\*

Geystlike | leder vnd Psalmen, | vppet nye ge-  
betert | Mart. Luther. | Dytth sint twee ge-  
sanck Bökelin, Vnd mit velen | andern gesungen,  
den thoud- | ren vormeret vnde gebetert. | Ge-  
druckt tho Magdeborch, | durch Hans Walthher. |  
1543. | Am Ende: Gedrucket tho Magde- | borch,  
durch Hans | Walthher. | Anno D. M. xLiii.

1) 183 Blätter in 8°, von welchen CLXXIII bezeichnet sind; keine Blattzahlen haben die 3 ersten, die 6 letzten und der zweite Titel hinter Blatt LXIX.

2) Die erste, zweite, dritte und fünfte Zeile des Titels sind roth gedruckt, eben so in den beiden letzten Zeilen die Namen Magdeborch und Hans Walthher.

3) Auf der Rückseite des Titels fängt die zweite Vorrede M. Luthers an: Nu hebben sic etlike wohl beweiset“ zc., nach dieser folgt: „De olde Vorrede Martini Luthers“: „Dat geistlike leder tho singen gubt vnd Gade angenehme sy“ zc., und schließt auf der Rückseite des dritten Blattes, wo dann noch das Lied Nro. 200 anfängt.

4) Der erste Theil dieses Gesangbuches geht bis Blatt LXIX; ich bezeichne der Reihe nach die Abschnitte desselben und die Lieder in einem jeden. Zuerst stehen folgende 26 Lieder Luthers: 200\*, 201, 193, 205\*, 197\*, 195\*, 198\*, 199\*, 208, 204, 190, 206, 191, 203, 184, 194\*, 192, 202\*, 185\*, 186, 210, 212, Gebete und die deutsche Litanei, 189\*, 209, 217, 211. Blatt XXII: „Nu volgen andere der vnsern leder“, Nro. 227, 233\*, 230\*, 223\*, 234\*, 236, 225\*, 224. Blatt XXXI: „Nu volgen etlike Geistlike leder, von den vlden gemaket. Desse vlden lede, welckere hirna volgen,“ zc. Nro. 53, 793, 791, 270, 792, Blatt XXXIII: „Nu volgen etlike Geistlike leder, de nicht van den vnsern tho Wittemberge, sonder anders wor, durch frame menner gemaket sint. Dewile duerst dersulvigen seer vele sint, vnde dat meiste deel nicht vele bögen, hebbe ic se nicht alle willen yn vnse Sang bökelin setten, sonder de besten daruth gekluet, vnde hyrna gesettet, wat my duerst dartho vororsaket hefft, wert dy de Vorrede leren.“ Nro. 245, 267, 264\*, 265, 637, 272,

291, 226, 266, das letztere hat die Ueberschrift: „Ein ander geistlick lebt dorch de Förstinne tho Ungern.“ Nun findet sich die Anzeige: „Wy hebben vck tho gudem Exempel ynn dith bökelin gesettet“ zc. und es folgen 14 biblische Gesänge in Prosa. Danach Blatt LXII ohne weitere Anzeige 6 Lieder Luthers: Nro. 188\*, 207, 196\*, 213, 214, 218, danach M. Weiffes Lied Nro. 373, und dann wieder Luthers Lied Nro. 215 mit der Ueberschrift: „Dat Vader vnse yn gesanges wise, dorch Doctor. Martinum Luther, Anno M. D. XXXIX.“ und in Strophen von 6 abgesetzten Zeilen gedruckt. Endlich folgt Nro. 280, und dann schließt dieser erste Theil des Gesangbuches mit den Worten: „Ende des Wittembergischen Sandbökelins.“ Darunter steht: „Nu volget dat ander Sandbökelin.“

5) Was die Anzahl der Lieder in diesem ersten Theile des Gesangbuches betrifft, so sind zu denen, welche das Wittemberger von 1535 enthält, nur drei hinzugekommen, nämlich Nro. 215, 217 und 218 von M. Luther; doch befindet sich Nro. 215 schon in dem Lutherschen Gesangbuch von 1540; Nro. 217 hat nur die 1. u. 2. Strophe und fängt mit der zweiten an. Bedeutender erscheint, daß die Ordnung offenbar eine ganz andere ist, als in den Wittenberger Gesangbüchern von 1533 und 1535 und in dem Lutherschen von 1540: 1) Die Lieder Luthers stehen nicht beisammen; die sieben, welche nach den biblischen Gesängen in Prosa folgen, sind noch einmal durch M. Weiffes Lied Nro. 373 unterbrochen, etwa als wäre es auch von Luther, doch wird es demselben nicht ausdrücklich zugeschrieben, wie es im Lutherschen Gesangbuch von 1540 und im Jos. Klugschen von 1543 geschieht. 2) Zu den Liedern „der Vnsern“ werden nicht bloß die zwei von J. Jonas Nro. 227 und J. Agricola Nro. 230 gerechnet, sondern auch die von B. Speratus, L. Spengler, G. Hegenwald und der G. Kreuziger. 3) Es sind nur 14 Gesänge in Prosa von den 20, die ich bei dem Gesangbuche von 1535 aufgeführt, fehlen das 8, 12, 17, 18, 19 und 20ste Stück.

6) Der zweite Theil des Gesangbuches fängt auf dem unbezeichneten Blatte hinter fol. LXIX an. Auf der Vorderseite dieses Blattes der Titel:

Geistlike | Gesenge vnde leder | (wo jumbes Gade  
tho la- | ue, nicht allene yn dessen | lönellken Ees-  
steden, sunder vck yn | hoch Lüdeschen vnde andern  
lan- | den gesungen werden) ein wol | geordenet  
Bökelin, mit allem | vlite corrigeret, vnde mit |  
velen andern gesungen denn | thoudren vormeret,  
vnde | gebetert. | Gedrucket tho Magdeborch | durch  
Hans Walthher.

7) Auf der Rückseite dieses Blattes fängt die Vorrede „Jochim Glüters“ an, die auf der vorderen Seite von Blatt LXXI endigt.

8) Danach kommen der Reihe nach folgende 66 Lieder: No. 522, 805, A, 274, 231\*, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 279, 283, 262, 284, 281, 638, B, C, D, E, 237, 420, 808, 421, 802, F, G, H, I, K, 157, 631\*, 239, 238, 232, 246, 247, 248, 251, 252, 253, 254, 255, 257, 258, 806, 422, 804, 632, 633, 240, 241, 242, 243, 244, 634, L, M, 295, 666, 441, 294, 290, N, 807. Danach die gewöhnliche ältere Uebersetzung des Salve Regina in Prosa „Christlich vorandert.“ — A. ist das Lied „Vader vnse, de du bist — im hemmel, leert vns Ihesus Christ“ ic. 9 vierzeilige Strophen. B das Lied „Wat kan vns kamen an vor nocht“, 6 Strophen von 4 + 3 Zeilen, vielleicht von A. Knöpfen. C das Lied „Wo Godt nicht suluest dat hus vpricht“, 6 Strophen von 4 + 3 Zeilen. D das Lied „Als Christus tho Jerusalem“ ic., 7 Strophen von 2 Langzeilen oder 2 Paar halben. E das Lied „Gott dem Vader sy loff“ ic., 20 vierzeilige Strophen. F das Lied „Hierusalem, des glouen stat“ ic., 3 siebenzeilige Strophen. G das Lied „Wo wol gar vele der bösen sint“ ic., 40 siebenzeilige Strophen. H das Lied „Kamet her, latet vns rōmen“ ic., 7 vierzeilige Strophen. I das Lied „O Jesu aller salicheit“ ic., 5 vierzeilige Strophen. K das Lied „Dyth Fest vnde frowde vns alle“ ic., 6 vierzeilige Strophen. L das Lied „Here Godt, yn dynem namen“ ic., 9 Strophen von 8 + 3 Zeilen. M das Lied „Fred giff vns, leuer Here“ ic., 7 Strophen von 4 + 8 Zeilen. N das Lied „Dandet dem Heren yn ewicheit“ ic., 10 Strophen von 4 + 6 Zeilen.

9) Nach diesen Liedern folgt „De Dübesche Besper“, darauf „De Dübesche Metten“, in welcher Blatt CXLII das Te deum laudamus nach der Uebersetzung von Joh. Brenß vorkommt. Blatt CLI fängt die deutsche Messe an, mit dieser Ueberschrift: „De Dübesche Messe. Hymna volget de form vnde ordeninge eines Christliken amptes der Missen, so tho Nörenberch yn dem nyen Spital, des Sondages vnde des vhrdages gehalten wert.“ Siehe über diese Messe No. lxxij und J. B. Niederers „Abhandl. von Einführung des teutschen Gesangs“ ic. Nürnberg 1759. in 8°, Seite 219 ff.

10) Blatt CLVIII hat die Anzeige: „Nu volgen Etlike schöne nye leder vnde Hymnus, Welche vdrhen ynn nemem Gesand Bökelin gedructet synt, Vnd synt desse nye leder vnde Hymnus, Thom ersten ynn dyth Bökelin Gedructet, Anno. D.M.XLIII.“ Diese Lieder sind der Reihe nach folgende 11: A, B, No. 452, 453, C, D, 165, 275, 276, 278, E. Das Lied A. fängt an „Als vns de dach nu wedder blickt“, 7 vierzeilige Strophen. B das Lied „Dy vor des liches vndergand“ ic., 6 vierzeilige Strophen. C das Lied „Min seele den Heren bene-dye“ ic., 6 Strophen von 8 + 5 Zeilen. D das

Lied „Gort tho, gh lduigen all gelick“, ic., 14 fünfzeilige Strophen. E das Lied „Wat laues scholle wy dy, o Vader, singen?“ ic., 10 Zweizeilen.

11) Blatt CLXIX folgt die Anzeige: „Etlike schöne Geistlike gesenge, Gecorrigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck.“ Diese Gesenge sind folgende: 1) Eine Umarbeitung von No. 62 in 3 sechszeiligen Strophen. 2) Eine deutsche Uebersetzung davon in derselben Form. 3) No. 451. 4) Ein lat. Hymnus in 3 sechszeiligen Strophen, der an No. 17 erinnert. 5) Eine deutsche Uebersetzung davon in derselben Form. 6) Ein lat. Hymnus „Quando Christus ascenderit“, in 4 sechszeiligen Strophen. 7) „Regina coli, gebetert“, Prosa. 8) „Discubuit Jesus“ ic. Prosa. 9) „De Catechismus, dorch de Predicanten tho Brunswik“, fängt an: „Nu lath vns Christen frölich syn“ ic., 7 Strophen von 4 + 3 Zeilen.

12) Als Schluß des ganzen Gesangbuches liest man dann die Worte: „Summa der gesenge desser beyden Bökelin, sint. CLXXVII.“

13) Nun folgt noch auf 4 Seiten ein Beichtformular und danach das Register; in diesem fehlen No. 212, 217 und 791.

14) Das Gesangbuch enthält auffallend wenig Melodien: nur bei denjenigen 20 Liedern, deren Nummern ich mit Sternchen bezeichnet habe, finden sich Noten.

15) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, zusammengebunden mit einem hochdeutschen Magdeburger Gesangbuch von 1594.

cxix.

(Geistlike leder vnd Psalmen ic.)?

Rostock 1543. Wahrscheinlich ein Nachdruck der Magdeburgischen Ausgabe von 1540 oder 1543. Siehe D. G. Schöbers (ersten) „Beitrag zur Lieder-Historie“ ic. Leipzig 1759 in 8°, Seite 93.

cxix.

Alt vnd neue geistliche Lieder vnd Lob-Geseng von der Geburt Christi vnserß GEMM, für die junge Christen. Joh. Spangenberg.

1) Erschienen Erfurt 1543 in 8°.

2) Dieß und den Titel enthalten Herm. van d. Harbts „Avtographa Lutheri aliorumque“ etc. Braunschweig 1690 in 8°, Seite 450.

crrri.

Ein new lied vom jüngsten tage auß heyliger göttlicher schrift gezogen, dabey drey geistliche lieder zu Singen, zum begräbnis der verstorben. Am Ende: Gedruckt zu Nürenberg durch Ludwig Ringel in vnser frawen porthal, am 24. tag des Wintermons. Im 1543 Jar.

1) 7 Blätter in 8°. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ zc. III. Altdorf 1766. 8°. Seite 103.

2) Es sind der Reihe nach die vier Lieder Nro. 331, 373, 191 und 205, nebst noch einem Paar gereimter Sprüche. In der 4. Strophe von Nro. 373 ist die seltsame Anmerkung gemacht: „So es eine Weibsperson ist, Ir jamer“, ferner: „Vnd hernach wo Er oder Ir stehet, singet man Sie zc.“

crrrij. \*

Geistliche Lie- | der zu Wit- | temberg, | Anno  
1543. | Warnung | D. Mart. | Luther. | Viel  
falscher Meister iht Lieder tichten | Siehe dich  
für, vnd lern sie recht richten | Wo Gott hin  
hawet sein Kirch vnd sein wort | Da wil der  
Teufel sein mit trug vnd mord. | Am Ende: Ge-  
druckt zu Witten | berg, Durch Joseph | Klug,  
Anno M. | D. X. L iiii.

1) 24 Bogen und 5 Blätter in 8°; die zweierlei Signaturen sind A zc. und A a zc. Die Lieder nehmen 191 gezählte Blätter ein.

2) Das eigenthümliche dieses Druckes ist, daß derselbe auf dem Titel die Jahreszahl 1543, am Ende dagegen 1544 hat. A. J. Rambach in seinem Buche „Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang“ zc. Hamburg, 1813 in 8°, Seite 76 ff. beschreibt eine andere Ausgabe, die bloß die Jahreszahl 1543 habe. Das Verhältnis beider Ausgaben, wenn nicht überhaupt ein Irrthum obwaltet, ist nicht ermittelt; A. J. Rambach sagt a. a. D. mit Beziehung auf seine Ausgabe von 1543: „Es giebt noch einen Druck dieses Klugischen Gesangbuchs, der sich, wie ich bei einer sorgfältigen Vergleichung beyder Ausgaben gefunden, nur durch die am Ende bemerkte Jahrzahl 1544 und durch einige andre unbedeutende Abweichungen unterscheidet.“

3) Das Gesangbuch ist ohne alle Sorgfalt gedruckt; es finden sich eine große Menge von Fehlern sowohl in den Worten als in der Interpunction, die größte Nachlässigkeit aber zeigt sich darin, daß die Vorexrede Luthers „Nun haben sich etliche wol

beweiset“ zc., die den Liedern vorangeht, Blatt 98 b noch einmal vorkommt. Dasselbe bemerkt A. J. Rambach a. a. D. von der Ausgabe bloß „1543.“

4) Den Anfang der Lieder machen wiederum die von Luther, der Reihe nach, mit eingeschalteten Gebeten, folgende 35: (13 Festlieder:) Nro. 200, 201, 193, 214, 219, 216, 205, 197, 195, 198, 199, 208, 204; Blatt 30 b: „Nu folgen geistliche Gesenge“, darin der Catechismus kurz gefasset ist, Denn wir ja gern wolten, das die Christliche Lere auff allerley weise, mit predigen, lesen, singen zc. vleissig getrieben, vnd jmer dem jungen vnd einfeltigen Volck eingebildet, vnd also für vnd für rein erhalten vnd auff vnser Nachkommen gebracht würde. Da zu verleihe Gott sein gnade vnd segen durch Ihesum Christum Amen.“ Nro. 190, 206, 203, 215, 218, 194, 192; nun folgen die Psalmen und anderen biblischen Lieder, an dem Zahl 15: Nro. 185, 186, 210, 189, 207, 196, 188, 209, 217, 211, 184, 213, 191, 212, die deutsche Litanei, die lateinische Litanei, 202. Das Lied Nro. 220 findet sich als letztes unter denjenigen, die „von fromen Christen gemacht, so vor vnser Zeit gewest sind.“

5) Dieß Gesangbuch enthält also 5 neue Lieder von Luther: Nro. 216 — 220. Auch die Worte vor den Catechismusliedern finden sich in der Ausgabe von 1535 noch nicht; dort haben auch die Lieder Nro. 184, 191 und 202 eine andere Stelle.

6) Blatt 100: „Nu folgen andere, der vnsern lieder“, nämlich der Reihe nach folgende 11: Nro. 227, 233, 234, 223, 224, 225, 236, 245, 267, 637, 291. Das Lied Nro. 230 von J. Agricola und Nro. 227 von Justus Jonas bildeten früher allein diese ganze Abtheilung. Es ist also eine neue Einrichtung eingetreten, die darin besteht, daß die Abtheilung „Es sind auch geistliche lieder, durch andere, zu dieser zeit gemacht“ ganz abgestellt und die Lieder derselben in jene erste eingeordnet worden. Dabei fällt auf, daß Nro. 230, 264, 265, 272, 226 und 266 fehlen, die sich sämtlich im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545 wieder finden. Ich stelle mir vor, daß Luther schon dem Joseph Klugschen Gesangbuche habe die Einrichtung geben wollen, die später das Val. Babstische bekommen, nämlich die, daß unter dem Titel „Psalmen vnd Geistliche lieder, welche von fromen Christen gemacht vnd zusammen gelesen sind“ jene weggefallene Abtheilung in größerem Umfange das Gesangbuch habe schließen und als ein Anhang oder zweiter Theil nach dem Vorgange des Wlgburger Gesangbuchs von 1540 eine Anzahl Lieder und unter diesen auch jene 6 enthalten sollen, daß aber Luther, über die nachlässige Besorgung des Buchs von Seiten Joseph Klugs entrüstet, diesem die Fortsetzung des Drucks nicht gestattet, sondern sich an Val. Babst nach Leipzig gewandt, der nun im Gegentheil das Neueste gethan, um Luther zufrieden zu stellen.

7) Blatt 131: „Nu folgen etliche geistliche Lieder, von fromen Christen gemacht, so vor vnser zeit gewest sind.“ Dazu die schon bei den Wittenberger Gesangbüchern von 1533 und 1535 vorkommende Erinnerung: „Diese alten Lieder“ zc. Es sind der Reihe nach folgende 11: Nro. 53, 793, 47, 791, 36 + 641, 270, 792, 642, 643, 790, 220. Das letzte Lied Nro. 220 trägt ausdrücklich Luthers Namen und hat auch im Val. Babstischen Gesangbuche dieselbe Stelle. Nro. 643 ist ganz in fortlaufenden Reimpaaren gedruckt, nur stehen nach der zweiten Zeile die Worte überschrieben „Et in Terra.“, welche Ueberschrift im Register besonders aufgeführt ist.

8) Blatt 144: „Wir haben auch zu gutem Exempel, in das Büchlein gesetzt, die heiligen Lieder“ zc. Es sind dieselben, welche ich bei der Ausgabe von 1535 aufgezählt, nur Nro. 19 und 20 fehlen. Eigenthümlich ist, daß unmittelbar nach diesen biblischen Gesängen Blatt 189 das Lied Nro. 373 folgt; es wird in der Ueberschrift M. Luther zugeschrieben. Von diesem rühren aber nur die Veränderungen des Textes her, die man hier und da wahrnimmt, so wie die Schlusstrophe: „Das helff vns Christus vnser trost — der vns durch sein Blut hat erlost — vns Teuffels gwaalt vnd ewiger pein — jm sey lob, preis vnd ehr allein.“

9) Nach diesem Liede findet sich die „Vorrede auff alle guete Gesangbücher“, Nro. 801. Hinter diesem das Register, womit das Buch aber nicht schließt, sondern es folgt noch auf 4 Blättern (von B b ij an, welches Blatt oben fälschlich mit 189 bezeichnet ist) das Gebet Manasse. Unter diesem dann die Angabe des Druckorts und der Jahreszahl. Auf der Vorderseite des folgenden, sonst leeren Blattes befindet sich Luthers Zeichen: die Rose mit dem Kreuz, auf einem Apfelbaum mit zwei Schlangen.

10) Welche Lieder die Noten ihrer Melodien bei sich haben, kann ich nicht angeben, da ich versäumt, es mir anzumerken. Ich bin aus demselben Grunde nicht sicher gewesen, ob die Reimzeilen auf dem Titel deutsche oder lateinische Buchstaben haben.

11) Ich glaube, daß der Druck ohne die Jahreszahl 1544, den A. J. Rambach besessen (siehe oben Nro. 2) doch nur ein Exemplar der von mir beschriebenen Ausgabe gewesen, aber ein defectes: es werden die Blätter mit dem Gebet Manasse, unter welchem die Angabe des Druckorts und der Jahreszahl 1544 steht, gefehlt haben. Er hätte sonst lieber, statt bloß zu sagen, diese Ausgabe unterscheidet sich von der seinigen „nur durch die am Ende bemerkte Jahreszahl 1544 und durch einige andre unbedeutende Abweichungen“, angeben sollen, welche Anzeige sich am Ende seiner Ausgabe befindet und dazu beispielsweise einige von den Abweichungen.

11) Wir sind drei Exemplare dieses Gesangbuches bekannt, sämtlich in Berlin: das eine,

defecte, auf der Königl. Bibliothek, das andere im Besitz des Herrn Pölschau, das dritte in der Bibliothek der Musikalischen Akademie des Herrn Musikdirectors Bach.

cxrrij. \*

Formm vnd Ge | bett zu dem Ehe ein seg- |  
nen, Heiligen Tauffe, Abendmal des | Herrn,  
Kranken besuchen vnd Be- | grebnus der abge-  
storbenen, wie es | zu Straßburg vnd anders- |  
wa gehalten würt. | Mit vorgesezter Epistel  
Pauli | an Titum.

1) 5 Bogen in 8°, ohne Jahreszahl. Rückseite des Titelblattes und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen. Die Signaturen haben doppelte Buchstaben: Aa ij zc.

2) Auf der vorderen Seite des zweiten Blattes steht die Anzeige des Inhalts, auf der Rückseite und der ersten des folgenden Blattes die Vorrede W. Köpfls: „Nach dem in vnser Gemein bisher etliche jar“ zc., dieselbe, welche sich vor dem Straßburger Gesangbuche von 1539 in 12° befindet.

3) Am Ende des Buches steht: „Volgen die Psalmen vnd geistliche Lieder.“ In dem vor mir liegenden Exemplar finde ich alsdann einen Liedertheil mit nachstehendem Titel:

Das ander | teyl, aller Psalmen | Davids. Auch  
geistliche | Lieder, wölche im Ersten | teyl nit be-  
griffen, mit iren | schönen Melodien vast | nützlich  
bei der Christlichen | gemeine zuo singen, mit sei- |  
nem ordenlichen Register. | Anno. 1544. | Am Ende:  
Ende aller Psalmen Davids vnd | Geistlichen Lieder  
getruet zuo | Straßburg bey Wolff | Köpffel. |  
M. D. XLIII.

4) 20 Bogen, der erste ohne Blattzahlen und ohne Signaturen, vom zweiten Bogen fangen die Signaturen b, c zc. an und die lateinischen Blattzahlen bis CL. Auf der Stirnseite des letzten Blattes befindet sich W. Köpfls Druckerzeichen: die Taube in der Glorie auf zwei Schlangen, die mit ihren Köpfen zu den Seiten eines (Ed-) Steins gehen.

5) Der Titel steht in einem Biered, welches von einer in sich zusammenhängenden Einfassung umgeben ist: oben in Wolken Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, unten das Christkind mit Maria, Joseph und einem andern Manne, daneben zwei Säulen, auf welchen dann, als linke und rechte Einfassung, zwei Männer mit der heiligen Schrift in der Hand stehen. Rückseite des Titels leer.



6) Die kleine Vorrede Wolf Köpfels „Bis hier hab ich die Psalmen“ etc. ist dieselbe, welche sich vor dem „Psalter“, Straßburg 1538, befindet.

7) J. B. Kieberer in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ etc. III. Altorf 1766, 8°. Seite 105 sagt von diesem Liebertheil: „Ist nur ein Nachdruck des 1538 bey eben diesem Buchdrucker herausgekommenen Gesangbuchs. Der erste Theil aber, auf den man sich im Titel beziehet, ist das 1537 baselbst herausgekommene Gesangbuch oder eine neuere Auflage desselben. Was hier noch für Psalmen Davids fehlten, die stehen dort. Die übrigen daran befindlichen Lieder sind größtentheils jetzt unbekant.“

8) Man müßte also annehmen, daß die fünf Bogen „Form und Gebett“ etc. mit den Signaturen A a, B b etc. die erste Abtheilung, die „Psalmen vnd geistlichen Lieder“ etc. von 1537 mit den Signaturen A, B etc., die zweite und „das ander teyl, aller Psalmen Davids“ etc. mit den Signaturen a, b etc. von 1544 die dritte Abtheilung des ganzen Werkes bilden. Ob alle drei Abtheilungen in einer Ausgabe von demselben Jahre existiren, weiß ich nicht; doch muß man, wenn das angegebene Verhältnis wirklich stattfindet, annehmen, daß die erste Abtheilung („Form und Gebett“ etc.) schon von Anfang zu dem Liebertheil von 1537 gehört.

9) Das Gesangbuch enthält 148 Lieder, meist Psalmen, nur etwa 18 andere. Quelle ist es, wenn ich nicht irre, für kein Lied. Es kommen vor No. 188, 238, 241, 258, 275, 552, 577, 584, 599, 600, 601 — 605.

10) Im Besitz des Herrn Dr. Osterhausen in Nürnberg.

## crrriij.

Zwey Geystliche Ostergeseng, auß dem Ewangelio, beyde im thon, Erstanden ist der heylig Christ. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg Durch Ludwig Ringel in unser Frauen Vorthal, am 12 tag Aprilis Im 1544 Jar.

1) 4 Blätter in 8°. Siehe J. B. Kieberers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ etc. III. Altorf 1766 in 8°. Seite 106.

2) Das erste Lied fängt an: Erstanden ist der heilig Christ, Alleluia. Der aller Welt ein Tröster ist, Alleluia. Das andere: Gelobt sey Gott im höchsten thron.

## crrrv.\*

Hundert vnd fünffßehen guter | newer Liedlein, mit vier, fünff, sechs stimmen, vor | nie im truch

auszgangen, Deutsch, Franzö | sisch, Welsch vnd Lateinisch, lustig zu singen, vnd auff die Instrument dienlich, von den berühmtesten dieser Kunst gemacht. | TENOR. | Mit Römischer Kaiserlicher vnd Königlicher Mayestat | Prutiles glum, auff vier Jar nicht nachzutrucken | bey peen gehen Marx goldts. | IESVS SYRACH. | Vinum & Musica latificant cor hominis.

1) 23 1/2 Bogen in Quer-4°, ohne Angabe des Druckorts. Zuerst 15 1/2 Bogen der vierstimmigen Lieder; sodann 3 1/2 Bogen „Tenor der Lieblein mit Fäpffen“, letzte Seite leer; endlich 4 1/2 Bogen „Tenor der Lieblein mit Sechsen.“ Jede dieser Abtheilungen hat die Signaturen a, a ij etc.

2) Die Melodien sind oben mit deutschen Ziffern 1, 2, 3 etc. numerirt.

3) Hinter dem Titel folgt zuerst das Register, auf 2 Seiten jedesmal in 3 Spalten. Danach auf 3 Seiten die Aufschrift Johann Otts an Oswald von Ud, „Datum Nürnberg den 19. Junij 1544.“

4) Dieß Liederbuch enthält die geistlichen Lieder: No. 814, gesetzt durch Lub. Senfl, No. 805 (aber nur die erste Strophe) gesetzt durch Stef. Rahn, No. 815, gesetzt durch Panninger; und unter den fünfstimmigen No. 816, gesetzt durch Stef. Rahn und die Strophe „O du armer Iudas“, siehe No. 155; Zeile 3 steht deinen für unsern und Zeile 5 steht so vor mustu. Unter den vierstimmigen ist noch ein kleines Lied von drei vierzeiligen Strophen, die zehn Gebote enthaltend: „Herre, das sein deine gebot,“ gesetzt durch Arnoldus de Brud.

5) Im Besitz des Herrn Dr. Osterhausen in Nürnberg.

## crrrvi.

Wittembergisch deudsch Geistlich Gesangbüchlein. Mit vier vnd fünff stimmen. Durch Johan Walthern, Churfürstlichen von Sachsen Sengermeystern, außs newe mit vleis corrigirt, vnd mit vielen schönen Liedern gebessert vnd gemehret. Gedruckt zu Wittemberg, durch Georg Rhaw. An. M. D. XLIII. Am Ende: Wittembergæ apud Georgium Rhaw, Musica typographum.

1) Vier Bände in Quer-Quart, die vier Stimmen enthaltend. Der Titel befindet sich vor der Tenorstimme, die anderen Bände tragen bloß die

Namen ihrer Stimme, Discant, Alt, Bassus. Wie die Zeilen des Titels abgetheilt und welche von ihnen roth gedruckt sind, kann ich nach der Erinnerung nicht angeben: ich habe diese Ausgabe des Joh. Waltherischen Gesangbuches nur einmal flüchtig bei dem Herrn Präsidenten von Meusebach gesehen, und muß mich bei meiner Beschreibung fast nur an das halten, was D. G. Schöbers „Zweiter Beitrag zur Lieder-Historie“ zc. Leipzig 1760. 8°. Seite 97 ff. über dieselbe mittheilt.

2) Rückseite des Titelblatts leer. Auf dem zweiten Blatte befindet sich die Vorrede M. Luthers „Das geistliche Lieder singen, gut vnd Gott angenehm sey“ zc., auf der vorderen Seite des dritten Blattes die Vorrede Hans Walthers: „Es ist nicht wunder, das die Musica“ zc. Auf der Rückseite dieses dritten Blattes folgt sodann die Melodie des Liedes No. 199. Das Gesangbuch hat also auf den ersten Blättern ganz die Einrichtung wie die Ausgabe von 1537, wiewohl das Format viel größer ist. Auch die weitere Folge der Lieder zeigt, daß die Ausgabe von 1537 zu Grunde liegt.

3) Keine Blattzahlen. Die Melodien sind numerirt, nicht die Lieder: zu einigen von diesen sind doppelte, ja dreifache Melodien gegeben, auch kommen unter den fünfstimmig gesetzten Liedern mehrere noch einmal vor, die schon unter den vierstimmigen stunden, deswegen stimmen die Nummern der Melodien nicht mit der Zahl der Lieder. Wenn ich mich aus D. G. Schöber a. a. O. recht vernehme, so gehen die Melodien der deutschen Lieder von I bis LXV, während aber nur 55 Texte vorhanden sind, und rechnet man von diesen noch das Vater unser, weil es Prosa ist, und den lateinischen Text „Da pacem domino“ ab, so bleiben 53 Lieder.

4) Die Gesänge sind der Reihe nach folgende: No. 199, 198, 192, 202, 237, 185, 197, 189\*, 233, 184, 206, 193\*, 188, 196, 230, 207, 236, 223, 210\*, 203\*\*, „Christ ist erstanden — von der marter alle“ (nur eine Strophe, wie in der Ausgabe von 1537)\*, 225, 215, 227, 245\*, 208, 190, 200, 201, 194, 186, 224, 234, 195, 205, 191, 204, 666 (?), „Joseph, lieber Joseph mein“, 209, das Vater unser, 203 (mit 5 Stimmen), „Christ ist erstanden“ (mit 6 Stimmen), 263, „Da pacem domino in diebus“, 211 (mit mehr Strophen?), „Kün ist der Mann — der wagen kan“, „Johann Ernst bin ich getaufft“, „Erweckt hat mir — mein herz zu dir“, „Da pacem domino in diebus“, 217, „Vater vnser der du bist — hoch in des“, „Ich hoff auf Gott — der mich aus Noth“, 266, „In Gottes Namen scheiden wir — sein göttlich Wort“, „Kan auch iemand — der Sünden Band“, „Gain sich aber regen thut“, „Mein Gebet nimme auf o Gott“.

5) Bei den mit Sternchen bezeichneten Liedern finden sich doppelte Melodien, einmal eine dreifache;

bei No. 245 gehört die eine Melodie zu der Strophe, die der Sünder spricht, die andere zu denen, die Christus spricht. Hinter diesem Liede stehen bei D. G. Schöber a. a. O. die Worte: „Folgen XX Stück mit fünff Stimmen“; stehen diese im Original (in der Ausgabe von 1551 finde ich sie nicht), so bleibt mir undeutlich, welche 20 Stücke gemeint sind, denn das Register gibt nach D. G. Schöber nur ein sechsstimmiges an, welches kein anderes als „Christ ist erstanden“ sein kann: dieß befindet sich aber noch unter den nächsten 20 Stücken von No. 208 an gezählt. Ich stelle mir vor, daß von No. 208 an drei Stücke doppelte Melodien haben werden, und daß dieß D. G. Schöber vergessen anzumerken: alsdann kämen 20 Stücke heraus, das sechsstimmige „Christ ist erstanden“ wäre No. LIII. Mir bleibt dann nur unklar, wie die folgenden 15 Stücke (von No. 265 an) anzusehen sind.

6) Die Strophen der Lieder sind wie in den Ausgaben von 1525 und 1537 meist mit abgesetzten Langzeilen gedruckt, jede aus zwei, zuweilen drei Versen bestehend. Bei Strophen von 7 oder 9 Versen ist der letzte jedesmal weit eingerückt.

7) Nach Anzeige der deutschen Lieder fährt D. G. Schöber fort und sagt: „Darauf folgt nun eine neue Sammlung mit der Ueberschrift: „Sequentur cantiones latinae Johannis Waltheri.“ Er zählt 30 lateinische Gesänge auf, größtentheils Texte, die unmittelbar aus der Bibel entnommen sind: ich finde nur die 4 Hymnen No. 21, 24, 5 und 15 darunter. Bei drei Gesängen wird angegeben, daß sie zweimal vorkämen: das gäbe die Zahl 33.

8) „Darauf erscheint das Register, darinnen sind angezeigt: 41 deutsche Lieder mit 4 Stimmen, darunter verschiedene mit doppelten Melodien. 21 Lieder mit 5 Stimmen. 1 Lied mit 6 Stimmen. Ferner Index latinarum cantionum Johannis Waltheri 17 Gesänge mit 4 Stimmen. 18 dergleichen mit 5 Stimmen, darunter etliche mit doppelten Melodien. 2 dergleichen mit 6 Stimmen.“

9) D. G. Schöber merkt auch an, daß die 7 Lieder Luthers No. 212, 213, 214, 216, 218, 219 und 220 in diesem Gesangbuche noch fehlen.

### cxrrvij.

Neue deutliche geistliche Gesenge CXXIII mit vier vnd fünff Stimmen für die gemeinen Schulen, mit sonderlichem vleiß Aus vielen erlesen, der zuvor keins im Druck ausgangen. Gedruckt zu Wittenberg durch Georg Rhaw 1544. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Georg Rhaw.

D. G. Schöber, der den Titel dieses Gesangbuchs in seinem Zwoyten Beytrag zur Lieder-Historie zc. Leipzig 1760 in 8°, Seite 108 mittheilt, gibt

dort nur die Namen der 15 Componisten an, die sich in dem Werke genannt finden, aber die 123 Lieder bezeichnet er nicht näher, weder die älteren noch die neuen.

## cxxxviii.

Alte und neue geistliche Lieder und Lob- und Gesänge von der Geburt Christi unsern HERRN, für die jungen Christen, Joh. Spangenberg.

1) Erschienen Erfurt 1544 in 8°. Mit einer Aufschrift an Cyr. Ernst, Bürger zu Rosthausen.

2) Diese Angaben und den Titel enthalten Fern. van d. Hardts „Autographa Lutheri aliorumque“ etc., Brunschweig 1690 in 8°, S. 481.

## cxxxix.\*

Ein Gesangbuch | der Brüder inn Beheimen und |  
Herhern, Die man auß haß und | neyd, Viel-  
harben, Waldenses, ꝛ. | nennet. Von jnen auff  
ein newes | (sonderlich vom Sacrament | des  
Nachmals) gebeffert, | und etliche schöne newe |  
Geseng hingu ge- | than. | M. D. XLIII. Psalm.  
lviii. | Singet Gott, lobsinget seinem Namen,  
Machet | ban dem der do sanfft her feret, Er  
heuffet Herr, und | fremet euch für jm. | Psalm.  
cxlii. | Singet dem Herren ein newes Lied, Die  
gemeyn | der Heyligen sol in loben. | Psal. v. |  
Singet und spilet dem Herren inn ewrem herzen, |  
und saget danck allezeit für alles, Gott dem Vater  
inn | dem Namen unsern Herren Jesu Christi. |  
Am Ende der Lieder: Gedruet zu Nürnberg,  
durch | Johann Günther. | 1544.

1) 240 Blätter in 8°. Die ersten 4 Blätter mit den Signaturen \* ij und \* liij. Das fünfte Blatt hat die Signatur A und die Zahl i (für I.); die Signaturen gehen dann bis q iij, das letzte Blatt hat keine, und die Blattzählung geht bis CCXXX (f vi), die letzten 8 Blätter sind ohne Zahlen.

2) Rückseite des Titels leer. Dann folgt auf 2 Blättern und einer halben Seite die „Vorrede“ Johann Horns: „Ich solte diß Cancional (freundlicher lieber Leser) vor langest für mich genommen, übersehen und gebeffert haben“ ꝛ. Darunter folgt „Die ordnung der Tittel dieses Cancionals.“ Es stehen auf dieser Seite 9 Tittel, auf der Rückseite die andern 14 und darunter ein Holzschnitt, die Verkündigung Marias darstellend.

3) Die Lieder schließen auf der Rückseite von Blatt CCXXX mit den Worten „Gott sey Lob.“ Weiter unten steht dann jene Anzeige des Druckorts und der Jahreszahl. Dann folgt auf 4 Blättern und einer Seite (g iij. a) das Register. Auf der Rückseite dieses Blattes g iij und einem Theil der folgenden Seite die „Errata.“ Den andern Theil der Seite nimmt das Druckerzeichen Johann Günthers ein: ein Stern mit einem Strahlenschweif nach oben, links und rechts die Buchstaben H. G. Letzte Seite leer.

4) Auf dem Titel sind roth gedruckt: die beiden ersten Zeilen, dann die Wörter Herhern, Vielharben, Waldenses, ꝛ., Sacrament des Nachmals, Geseng; dann die Jahreszahl und die drei Anzeigen der Schriftstellen.

5) In den Blattzahlen ist die Eigenheit, daß sehr oft C für C steht.

6) Außer dem oben erwähnten Holzschnitt auf dem vierten Blatte finden sich noch 15 Holzschnitte: 1) Blatt XXXV. b. die Anbetung der drei Könige, 2) Blatt XXXIX. b. die Lanze Christi, 3) Blatt XLIX. a. der Palmtag, 4) Blatt LII. die Kreuzigung Christi, 5) Blatt LXVI. b. die Auferstehung Christi, 6) Blatt XCI. b. die Himmelfahrt Christi, 7) Blatt XCVII. b. die Ausgießung des heiligen Geistes, 8) Blatt CVI. b. Gott der Vater vor der Weltugel, 9) Blatt CXXVII. b. eine Predigt in der Kirche, 10) Blatt CXLVI. a. das heilige Abendmahl, 11) Blatt CLVI. David, auf der Harfe spielend, 12) Blatt CLXXVIII. b. Menschen, zu Gott und Christo betend, 13) Blatt CCVI. b. zwei Kinder vor ihren Eltern, 14) Blatt CCXX. a. das Begräbniß eines Mannes und 15) Blatt CCXXV. Christus zeigt den Jüngern den jüngsten Tag an.

7) Ich habe diese für die Geschichte des geistlichen Liedes der Brüdergemeinden so wichtige erste Ausgabe des von Johann Horn veränderten und vermehrten Gesangbuches abschließend in Beziehung auf äußerliche Dinge so genau beschrieben, damit man sie bei defecten Exemplaren dadurch von späteren Ausgaben unterscheiden könne.

8) Die 23 Tittel der Abschnitte des Gesangbuches sind folgende: 1) Von der Menschwerdung Christi. 2) Von der Geburt Jesu Christi. 3) Von der Beschneidung. 4) Von der Erscheinung. 5) Von der Opfferung im Tempel. 6) Von dem Wandel Christi. 7) Von dem Einrenten in Jerusalem. 8) Vom Leiden und Todt Christi. 9) Von der Auferstehung Christi. 10) Von der Himmelfahrt Christi. 11) Vom Heiligen Geist. 12) Von der Heiligen Dreifaltigkeit. 13) Von der Heiligen Christlichen Kirchen. 14) Vergegenwartung. 15) Vom Abendmal des Herren. 16) Lobgesänge. 17) Betgesänge. 18) Ruff die Tag heiffen. 19) Für die gefallenen. 20) Kinder geseng. 21) Von den lieben Heiligen. 22) Von dem Begräbniß.

23) Von dem Jüngsten tag. In dem M. Weiffeschen Gesangbuch von 1531 wie in den beiden Ulmer Ausgaben von 1538 und 1539 fehlen die Abschnitte No. 5, 7, 12 und 13, die beiden No. 6 und 8 sind in einem vereint.

9) Das Register ist nach den Anfangsbuchstaben geordnet, aber innerhalb dieser Ordnung stehen die Lieder nicht weiter alphabetisch, sondern in der Folge, die sie im Buche haben.

10) Aus der Vorrede geht hervor, daß Johann Horn schon bei der Besorgung des M. Weiffeschen Gesangbuches von 1531 thätig gewesen; er hatte angefangen, die Gesänge, die M. Weiffe aus dem Böhmischen ins Deutsche übertragen, zu „übersehen und zu corrigiren“, vertraute ihm aber zuletzt, weil derselbe in deutscher Sprache viel geschickter war, die weitere Besorgung ganz und gar allein an. Nun sehe man die Vorrede selbst, wie J. Horn sich beklagt, daß nach Vollendung des Druckes er in den Liedern „vom Sacrament des Nachtmals des Herrn einen sonderlichen Sinn, dem unsern fast ungleich“ gefunden, und wie er erzählt, daß M. Weiffe von ihm und zwei anderen Ältesten deswegen ernstlich gestraft worden, und daß derselbe auch willig gewesen, jene Lieder zu bessern, aber darüber gestorben sei; danach habe dann er mit Hilfe jener zwei Brüder sich dieser Mühe unterzogen „und etliche Weseng, sonderlich vom Sacrament, hinweg gethan, und andere an die stell gesetzt.“ Diese Angaben von Johann Horn haben einiges Auffallende; einmal, weil M. Weiffe in seiner an die Gemeinden zu Landstron und Fulneck gerichteten Vorrede zu dem Gesangbuche von 1531 ausdrücklich sagen durfte: „Nu seind auch dise geseng nach keiffigen überlesen corrigiren und bessern von den ältesten brüedern auf ewere beß jnn druck gegeben“; und dann, weil die Klagen Johann Horns etwas spät kommen: wären sie gleich nach dem Erscheinen des M. Weiffeschen Gesangbuches laut geworden, so hätten sie nichts widersprechendes; aber nachdem dasselbe 13 Jahre gebraucht worden, finden wir sie nicht begründet. Vielleicht werden die Böhmischen Brüdergemeinden überhaupt erst um diese Zeit einen Einfluß Luthers erfahren und dessen Lehre vom heiligen Abendmahl für die bis dahin geolteue Wiclessche angenommen haben.

11) Welche Lieder Johann Horn und seine beiden Mitarbeiter beseitigt, welche sie geändert und wie viel neue sie hinzugesetzt, siehe Seite 243—256. Von wem die neuen gemacht worden, ist bis jetzt unbekannt; sie können von J. Horn oder von seinen beiden Mitarbeitern herrühren, auch wohl noch andere Verfasser haben, sie können aber auch noch von Michael Weiffe gemacht sein.

12) Wir sind zwei Exemplare dieser seltenen Ausgabe bekannt: die eine befindet sich auf der

Königl. Bibliothek zu München (Liturg. 470), die andere ist im Besiz des Herrn Hauptmanns v. Besserer zu Ulm.

## crl.

Das schöner und Christlicher Lieder fünffe, vesp new zusammengebracht und auff trewlichst Corrigiert. 1. die Zehen gebot Gottes, zu singen im thon, O Herre Gott begnade mich. 2. die Zwölff stücke des Christlichen glaubens in articlens weis. 3. Die Sieben bitt im Vatter vnser, in gesangsweyß. 4. Die Christliche Tauffe, was sie sey? und was sie nuße. 5. Das Abendmal des Herren Ihesu Christi.

1) Aunderthalb Bogen in 8<sup>o</sup>, gedruckt durch Georg Wächter in Nürnberg, um das Jahr 1544. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bucher-Geschichte“ II. Altona 1766 in 8<sup>o</sup>, Seite 106.

2) Das erste Lied heißt: Gott hat uns geben die gepot etc., am Ende: Hans Sachs. Das andere: Wir glauben all an eynen Gott etc., 12 Strophen, von denen die erste ganz gleichlautend mit der des Lutherischen Liedes ist, am Ende: Hans Sachs. Die drei folgenden sind Luthers Lieder No. 213, 218 und 194, aber ohne seinen Namen. Vor dem Anfang jedes Liedes stehen die Singnoten.

crl.<sup>o</sup>

Geystliche | Lieder. | Mit einer neuen vortrede. | D. Mart. Luth. | Warnung | D. M. L. | Viel falscher Meister ist Lieder sichten, | Siche dich für, und lern sie recht richten. | Wo Gott hin dawet sein kirch und sein wort, | Da wil der Teuffel sein mit trug und mord. | Leipzig. Am Ende: Gedrukt zu Leipzig, | durch Valentin Bahl, | in der Ritter- | strassen. | M. D. XLV.

1) 34 Bogen und 7 Blätter in 8<sup>o</sup>. Der erste Theil des Buches hat gerad aus 25 Bogen, 23 mit großen, zwei mit kleinen Buchstaben bezeichnet; die 9 Bogen des zweiten Theils haben wieder große Buchstaben, A bis R. Keine Blattzahlen. Rückseite des Titels leer.

2) Alle Seiten sind mit schönen Einfassungen versehen, die über 16 mal wechseln, aber nicht auf jedem Bogen auf gleiche Weise. Die Signaturen befinden sich auf der ersten Seite jedes Bogens unten in einem Mittelschilder der Randverzierung.

3) Die Gesänge sind mit lateinischen Buchstaben numerirt, und zwar so, daß auch eine doppelte Melodie doppelt mitzählt. Der erste Theil enthält LXXXIX, der zweite XL Stücke. In den Registern stehen deutsche Buchstaben: lxxxix.

4) Den Anfang macht auf dem zweiten Blatte die „Vorrhede D. Mart. Luth.“, die sogenannte dritte, welche anfängt: „Der xxvj. Psalm spricht, Singet dem HERRN ein neues lied,“ zc. und 7 Seiten einnimmt. Diese Vorrede enthält zwei wichtige Stellen: die eine, in welcher Luther sagt, daß das Lied Nro. 373 nicht von ihm sei: „vnd soll mein name hinfurt dauon gethan sein, Nicht das ichs verwerffe, denn es gefellet mir sehr wol, vnd hat ein guter Poet gemacht, genant Johannes Weis, vn das er ein wenig geschwermet hat am Sacrament, Sonder ich will niemand sein arbeit, mir zu eigen.“ Daß Luther den Vornamen des Dichters nicht Michael, sondern Johannes schreibt, mag in einer Verwechslung mit dem Vornamen des Johann Horn, vielleicht gar mit dem Namen des Wittenberger Buchdruckers Hans Weyffe (siehe Nro. lxxix) seinen Grund haben. Die andere Stelle betrifft das Lied Luthers Nro. 188: „Aus tieffer not schrey ich zu dir“, und fängt also an: „Vnd ym De profundis, solt also stehn, Des mus dich fürchten jederman. Ist versehen, oder ist vbermeistert, das fast in Büchern stehet, Des mus sich fürchten jederman“ zc. Luther hat dabei wahrscheinlich zwei Gesangbücher im Auge gehabt, das Magdeburger von 1540 und das Leipziger von 1542, in welchen beiden „sich“ steht. Doch hat es ein seltsames Verhängnis gewollt, daß dasselbe Gesangbuch, in welchem Luther diesen Fehler rügt, den nämlichen wieder macht, denn auch das Val. Babilische Gesangbuch von 1545 hat „des mus sich fürchten jederman.“ Später finde ich ihn nur noch in dem Straßburger Gesangbuche von 1547. Aber daß über dieser Stelle ein Misgeschick waltet, sehe ich daran, daß ich in meinem eigenen Abdruck weder „dich“ noch „sich“ habe erreichen können, sondern bei mir nun gar steht: „des mus ich fürchten jederman.“

5) Die folgenden 7 Seiten nimmt das alphabetisch geordnete Register ein, mit der Bemerkung in der Ueberschrift: „Dis Register ist auff die zal der Lieder gericht.“ Es bezieht sich nur auf den ersten Theil des Gesangbuches; der andere hat ein besonderes Register. Unter dem Buchstaben G finde ich den Druckfehler „Ecce ministerium“ statt „Ecce mysterium.“

6) Auf der Rückseite des Blattes B fangen die Lieder an. Die Einteilung und die Folge derselben ist wie im Joseph Klugschen Gesangbuche von 1543. Es stehen also zuerst, ohne weitere Anzeige, die 13 Festlieder Luthers: Nro. 200, (Gebet), 201, 193, 214, 219, (Gebet und Holzschnitt), 216, 205,

(Gebet, Bild, Gebet, Gebet, Bild), 197, 195, (Gebet, Bild, Gebet, Bild), 198, 199, 208, (Gebet, Bild), 142, (Gebet). Darnach Blatt G ij die Anzeige: „Nu folgen geistliche Gesenae, darin der Catechismus kurz gefasset ist“ zc.: Nro. 190, 206, 203, 215, (Gebet, Bild), 218, (Bild, dann „Der CXI. Psalm, den man singen mag, wenn man das hochwirdige Sacrament reicht.“ Ich dank dir Herr zc.), 194, 192, (Gebet, Gebet, Bild): Darauf Blatt G vj die Anzeige: „Folgen nu etliche Psalm, zu geistlichen Liedern, deutsch gemacht, Durch D. Martinum Luther.“ Nro. 185, 186, 210, 189, 207, 196, 188, 209, 217, 211, (Gebet), 184\*, 213, 191, (Bild), 212, (Gebet, Gebet, die deutsche Litanei, Bild, zwei Gebete, die lat. Litanei, lat. Gebete), 202. Blatt N ij die Anzeige: „Nu folgen andere, der vnsern Lieder“, und zwar der Reihe nach folgende 11: Nro. 227\*, 233, 234, 223, 224, 225, 236, 245, 267, 637, 291. Blatt D iij die Anzeige: „NB folgen etliche geistliche Lieder, von fromen Ehrlihen gemacht, so vor vnser zeit gewesen sind.“ Dazu die Vor Erinnerung, die schon die Wittenberger Gesangbücher von 1533, 1535 und 1543 enthielten: „Dese alten Lieder, die hernach folgen, haben wir auch mit auffgerafft“ zc. Der Reihe nach folgende 12: Nro. 53, 793, 47, 48, 791, 36\*, 641, 270, 792, 642, 643, 790, 220. So viel ich weiß, befindet sich Nro. 48 im Jos. Klugschen Gesangbuche von 1543 nicht. Nro. 220 trägt in der Ueberschrift den Namen Luthers. Endlich Blatt S iij die Anzeige: „Wir haben auch zu gutem Exempel, in das büchlein gesetzt, die heiligen Lieder, aus der heiligen schrift“ zc., und es folgen unter Nro. LXIII — LXXIX dieselben biblischen Texte wie im Joseph Klugschen Gesangbuche von 1543, nur daß hinter LXXIII der 117. Psalm ausgefallen. Zuletzt wie dort das Lied Nro. 373, aber in dieser Ausgabe noch unter Luthers Namen, so daß Luther vielleicht diesen Fehler wie jenen in dem Liede Nro. 188 schon bei Abfassung seiner Vorrede in dem Gesangbuche bemerkt gehabt. Darnach einige Gebete.

7) Bis dahin kommt das Gesangbuch mit dem Joseph Klugschen von 1543 überein; dieses schließt hier ab, doch hatte wahrscheinlich zunächst ebenfalls das schon im Jahre 1542 erschienene Begräbnisbüchlein sammt dessen Vorrede folgen sollen, als Luther sich veranlaßt sah, den Druck des Gesangbuches in dieser Werkstatt abbrechen und in Leipzig von Neuem beginnen zu lassen. Im Val. Babilischen Gesangbuche findet sich also Blatt 3 ij der Titel: „Nu folgen | Christliche Gesenae, La | teinisch vnd Deutsch, | zum Begreb | nis | D. Martinus | Luther.“ Darnach die Vorrede: „S. Paulus schreibt denen zu Thessalonich“ zc. Das Weitere ist in der Beschreibung des Begräbnis-Gesangbüchleins von 1542 nachzusehen. Am Ende dieses

Abschnitts findet sich auf der vorderen Seite von Blatt b vij ein Holzschnitt und auf der Rückseite: „Gedruckt zu | Leipzig | durch Valentin Babs | in der Ritterstrassen. | 1545.“ Danach ein leeres Blatt.

8) Nun beginnen neue Signaturen A, B etc. Auf der vorderen Seite des ersten Blattes der Titel: „Psalmen vnd | Geistliche Lieder, welche | von fromen Christen | gemacht vnd zu- | sammen ge- | lesen | sind. | Leipzig.“ Die Rückseite leer.

9) Dieser zweite Theil des Gesangbuchs enthält der Reihe nach folgende 40 Lieder: Nro. 262, 235, 230, 251, 272, 532, 268, 286, 644; Blatt B viij: „Nu folgen andere Geistliche Lieder, von fromen Christen gemacht.“ 275, 645, 284, 265, 294, 278, 226, 266, 290, 363, 280, 260, 352, 157, 276, 370, 310, 371, 362, 359, 338, 334, 375, 372, 341, 646, 331, 295, 402, 403, 647. Unter diesen Liedern sind 14 (Nro. 331 — 403) aus dem Brüdergesangbuche. Unter dem letzten Liede steht: „Ende bis büchleins.“ Danach folgt auf der vorderen Seite von K vj das „Register vber bis büchlein“, eingerichtet wie das des ersten Theils. Darunter, am Ende des Blattes K vij, die Anzeige des Druckortes und der Jahreszahl.

10) Ueber sämmtlichen Liedern stehen die Noten ihrer Melodien, darunter die erste Strophe als Text, die aber nachher wiederholt wird. Nur bei Nro. 214 und 216 im ersten Theil und bei Nro. 268 und 362 im zweiten befinden sich keine Noten, eben so bei dem „Gebet des Propheten Habacuc“, Nro. LXXIII unter den biblischen Gesängen im ersten Theil, es heißt daselbst: „Im vorgehenden thon.“ Die Lieder Nro. 184 und 227 haben doppelte Melodien.

11) Den Titel dieses Gesangbuchs sammt der Jahreszahl führt Herm. van der Hardt in den Autographis Lutheri aliorumque celebrorum virorum, Braunschweig 1690 in 8°, Seite 480 auf. Späterhin wird desselben von Joh. Christ. Olearius in der „Fortgesetzten Sammlung von Alten und Neuen Theol. Sachen“ etc. Auf das Jahr 1722. Seite 15 Erwähnung gethan: „Darauff halb hernach A. C. 1545. 8. eben in Leipzig ein sehr accurates und mit Zierathen und Bildern geschmücktes Gesangbuch in Valentin Babs Druckerey herauskam“ etc. Endlich finde ich dasselbe in J. J. Gottschaldts Lieder Remarquen, Leipzig 1748, 8°. Seite 334 unter den alten Gesangbüchern des 16. Seculi, welche J. C. Olearius besessen, mit aufgeführt. Gleichwohl ist die Existenz dieser Ausgabe bezweifelt worden: Gnoch Widemann behauptet schon in der Vorrede zu seinem Gesangbuche, Hof 1614, daß dieselbe im Jahr 1547 fertig geworden, und D. G. Schöber entwickelt in seinem (ersten) „Beitrag zur Lieder-Historie“ etc. Leipzig 1759, 8°, Seite 94 ff. die Ansicht, daß Val. Babs wohl 1545 den Druck angefangen, aber erst 1547 vollendet

habe, vielleicht schon 1546, weil in G. Serpilli zufälligen Lieder-Gedanken eines Leipziger Gesangbuchs von diesem Jahre ohne Anzeige des Buchdruckers Erwähnung geschehe.

12) So ist es erklärlich, wenn seit Menschenaltern kein Gelehrter im Gebiet der Hymnologie dieß Gesangbuch auch nur gesehen, geschweige benutzt. „Je doch wie nichts so selten, nichts so kostbar, nichts so prächtig, nichts von so vorzüglicher Schönheit ist, das nicht in dem vortrefflichen Bücherschape“ des Herrn Präsidenten v. Meusebach in Berlin „bis zum Erstaunen beyammen angetroffen werden sollte, so findet diese Seltenheit darinnen auch ihren Platz.“ Vergl. J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ etc. I. Altdorf 1764. 8°. Seite 21.

---

 cxlij.

Zwölff Christliche Lobgesenge vnd Reissen, so man das Jar vber, inn der Gemeine Gottes singt, auffß kürzte ausgelegt etc. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Georg Rhau, 1545.

Octav. Der Verfasser ist Joh. Spangenberg. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ etc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 296.

---

 cxliij.

Gecorrigerede geistlyke Gesenge vnd Christlyke Lieder.

Lübeck 1545 in 12°. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ etc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 297.

---

 cxliij.

Der CIII. Psalm, Nu lob mein sele den Herren. In gesangsweyß. Mer drey schönere geistlicher Lieder. Das erst, Herr Gott deyn gewalt ist vber iung vnd alt. Das ander, Der mensch lebt nit allain im brodt. Das dritte, Allein zu dir, Herr Ihesu Christ.

1) 4 Blätter in 8°, gedruckt durch Georg Wächter in Nürnberg, um das Jahr 1545. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ etc. III. Altdorf 1766 in 8°, Seite 107.

2) Das erste Lied ist Nro. 455, das letzte Nro. 260.

cxlv.

Der Christliche Glaub, in Gesangs weyß gestelt, durch Sebaldum Heyden. Im thon des Vatter vnser D. Lutheri. 1545. [Auf dem 2. Blatt Thon vnd Melodey dies Gesangs.] Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Johann vom Berg vnd Ulrich Neuber, wohnhaft auff dem Nemenbam, bey der Ralshütten.

1) 4 Blätter in 8°. Auf der letzten Seite ein Holzschnitt, darunter die Worte: „Psalm Lxxxix. Wol dem volck, das jauchzen kan.“

2) Es ist das Lied No. 431.

3) Königl. Bibliothek zu München.

cxlvi.\*

Cantiones ecclesiasticae | latinae etc. | Kirchen-  
gesenge | Deutsch, auff die Sontage | vnd für-  
nemliche Feste, durchs | ganze Jar, zum Ampte,  
so man das hochwirdige Sacra- | ment des  
Abendmals | Christi handelt, außs | fürhest  
durch Jo- | han Spangen- | berg, ver- | fasset. |  
1545. | Am Ende: Gedruckt zu Magde- | burg  
durch Micha- | el Lotther. | M. D. xlv.

1) 889 Blätter in folio, die Signaturen zählen immer 6 Blätter auf einen Buchstaben.

2) Das Gesangbuch theilt sich in zwei Hälften, eine lateinische und eine deutsche. Die lateinische hat 167 Blätter, von denen die letzten 6 oder 8 (in dem von mir benutzten Exemplar waren 2 Blätter ausgerissen) unbezeichnet sind; die deutsche hat 202 Blätter, die drei letzten unbezeichnet.

3) Beide Hälften sind mit derselben deutschen Schrift gedruckt: schöne große gothische, 29 Zeilen auf die Seite. Nur die beiden Vorreden der lat. Hälfte, nämlich die zwei Seiten einnehmende J. Spangenberg's an den Fürsten Georg von Dessenau und die drei Seiten einnehmende von Ambrosius Lucanus an die Prediger, sind mit lateinischer Schrift, eben so der lateinische Theil des Titels und die auf der Rückseite desselben stehenden 12 lateinischen Verse J. Spangenberg's an die Jugend.

4) Den Schluß der lateinischen Hälfte bilden die Worte: Impressum Magdeburgi per Michaelis Lottherum.

5) Der Haupttitel des Buchs ist oben lateinisch: 18 nach unten sich in eine Spitze verkürzende Zeilen. Darunter der deutsche Titel. Dieser wiederholt sich vor der deutschen Hälfte: nur die Zeilen sind anders abgetheilt, statt Ampte heißt es

Ampt, unter dem Titel steht ein Wappenschild mit dem schwarzen Adler und darunter 1545.

6) Die deutsche Hälfte hat eine Vorrede J. Spangenberg's „Dem Christlichen Leser.“

7) Die zwischen den Gebeten, Episteln und Evangelien vertheilten Lieder sind folgende: No. 199, 420, 200, 383, 203, 209, 421, 211, 217, 429, A, B, 193, C, 216, 205, 188, 210, 184, 642, 197, 195, 423, 199 (zum zweitenmal), 204, D, 218, 390, 388, 391, 215, 427, 190, 212. Die vier Gesänge No. 383, 390, 388 und 391 sind Sequenzen aus dem Brüdergesangbuch, aber hier und da verändert. Die mit A, B, C und D bezeichneten Gesänge sind ebenfalls keine eigentlichen Lieder, sie fangen an: A. „O Christ, wollst uns anhören“, B. „O heiliger Geist, wollst uns geben“, C. „O Christ, Gottes einiger Sohn“ und D. „Lob, Ehr und Preis sei dir“; D scheint aus der Sequenz No. 387 gebildet.

8) Die Lieder sind in abgesetzten Strophen und Zeilen gedruckt, aber ohne Bezeichnung der Stellen und des Abgesangs. Die erste Zeile jeder Strophe ist eingerückt, alle Zeilen haben große Anfangsbuchstaben. Die Noten zu den Gesängen sind zum Theil auf 4, zum Theil auf 5 Linien.

9) Ein Exemplar dieses Gesangbuchs befindet sich auf der Bibliothek der Musikalischen Akademie des Herrn Musikdirectors Bach in Berlin, ein anderes besitzt der Herr Geheimrath von Winterfeld daselbst.

cxlvij.

Geistliche Lieder mit einer neuen Vorrede D. Martin Luthers.

1) Leipzig durch Michael Blum, 1546. in 8°.

2) Dieß Gesangbuch beschreibt J. Ch. Olearius in seiner „Jubilirenden Lieder-Freude“ zc. Arnstadt 1717 in 8°; den Titel finde ich in D. G. Schöbers (erstem) „Beitrag zur Lieder-Historie“ zc., Leipzig 1759 in 8°, Seite 99.

3) Nach den Mittheilungen bei J. Ch. Olearius zu urtheilen kommt dieß Gesangbuch ganz mit der ersten Hälfte des Val. Babst'schen von 1545 überein; die 40 Lieder der zweiten Hälfte aber fehlen.

cxlviii.

(Geistliche Lieder vnd Psalmen, durch D. Martinum Luther, Vnd vieler fromen Christen, zusammen gelesen, jezund gemehret vnd gebessert. Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XLVI.)?

1) Dieses Gesangbuch wird in J. J. Gottschaldts Lieder Remarquen, Leipzig 1748 in 8°, Seite 334,

ohne Angabe des Titels, aufgeführt; auch D. G. Schöber in seinem (ersten) „Vortrag zur Lieder-Historie“ etc., Leipzig 1759, 8<sup>o</sup>. Seite 100 erzählt, daß er dasselbe besitzt, aber sein Exemplar ermangelt des Titels. Das Format wird an beiden Orten Octav angegeben. Sonst erfährt man bei D. G. Schöber noch, daß das Gesangbuch nur die erste und zweite Vorrede Luthers enthalte, nicht auch die dritte.

2) Ich habe oben den Titel aus der ersten Ausgabe von 1540 zu errathen versucht.

cxlix. \*

Des XX Psalm | Auflegung, inn Reim gefast, zu be- | ten vnd zu singen, vor die löblichsten Gott- | fürchtigen Herrn, | den Churfürsten zu Sachsen, | vnd Landgrauen zu Hessen, vnd | irer Chur. vnd F. G. | Mit vorwan- | ten. | Nach der Melodey, Vater vnser | im Himmelreich | Durch D. J. Jonam. | 1546. | Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhaw.

1) 3 Blätter in 4<sup>o</sup>, Rückseite des Titels leer.

2) Es ist das Lied No. 228. Die Verse der Strophen abgesetzt, jeder mit großem Anfangsbuchstaben. Auf der ersten und letzten Seite je drei, auf der zweiten und vierten je vier Strophen.

3) Die Ueberschrift des Liedes besteht aus den dritthalb ersten Zeilen des Titels und dem Namen.

4) Im Besitz des Herrn Doctor Osterhausen in Nürnberg.

cl. \*

Der Neun vnd | Eibenzigste Psalm, zu die- | sen ferlichen zeiten, al- | len Christen zu trost, zu singen vnd zu beten | in Reime gestalt, | Nach der Melodey, Wo Gott der Herr | nicht bey vns helt. | Durch Doctor Just. Jonas | Super- | attendenten | zu Hall. | Anno 1546. | Unter dem Liebe: Halle Saxonum. 9. Julij. | Am Ende: Gedruckt zu wit- | temberg durch | Georgen | Rhaw.

1) 4 Blätter in 4<sup>o</sup>. Rückseite des Titelblattes und letzte Seite leer, auf der vorletzten bloß die Angabe des Druckorts.

2) Es ist das Lied No. 229. Auf jeder Seite der beiden inneren Blätter 4 Strophen, die erste Seite ausgenommen, wo bloß 3 Strophen und

die Ueberschrift stehen. Diese ist eine vollständige Mittheilung des ganzen Titels, nur die Jahreszahl ist weggelassen.

3) Königl. Bibliothek zu Berlin, dem Wittenberger (?) Gesangbuch von 1524 angebunden.

cli. \*

Ein Lied von der | Zukunft des Herrn | Christi: am Jüng- | sten Tag. (Rechteckiger Holzschnitt: das jüngste Gericht) 15. 46. | Die. 24. octobris Wittembergae.

1) 3 Blätter in 4<sup>o</sup>.

2) Es ist das Lied No. 296. Auf der zweiten und dritten Seite die Noten: auf der zweiten Discantus und Tenor, auf der dritten Altus und Bassus, jedesmal drei Reihen mit eingedruckter erster Strophe.

3) Auf den drei folgenden Seiten das Lied, auf jeder 6 Strophen, mit abgesetzten Versen, der zweite und vierte immer eingerückt. Zwischen den Strophen Zwischenräume. Am Ende der Name Erasmus Alberus.

4) Im Besitz des Herrn Doctor Osterhausen in Nürnberg.

clij. \*

Geystliche | Lieder. | Mit einer neuen vorrede: D. Mart. Luth. | Warnung | D. M. L. | Viel falscher Meister ist Lieder tichten, | Sieh dich für, vnd lorn sie recht richten. | Wo Gott hin bauet sein kirch vnd sein wort, | Da wil der Teuffel sein mit trug vnd mord. | Am Ende: Gedruckt zu Leipzig, | durch Valentin Babst. | M. D. XLVII.

1) Diese Ausgabe des Valentin Babstischen Gesangbuches stimmt mit der ersten von 1545 in allen Stücken der äußeren Einrichtung vollkommen überein. Die Seiten schließen auf gleiche Weise, haben auch dieselben Einfassungen, nur nicht in derselben Folge.

2) Die Unterschiede bestehen lediglich in der Verbesserung einiger Redactions- und Druckfehler, in kleinen orthographischen Abweichungen und in einer Hinzufügung am Ende des Buchs.

3) Die Redactions- und Druckfehler, welche die Ausgabe von 1547 berichtigt, sind folgende: a) In der Vorrede Blatt Aij a setzt sie Valentin für Baltin, in der zweiten Zeile der folgenden Seite hats für hat. b) In den Registern verbessert sie hic und da die Folge der Lieder, die in der ersten Ausgabe nicht immer streng alphabetisch



stehen; dieß ist im ersten Register am Schluß des Buchstabens D und G, dann beim Buchstaben K, am Schluß des Buchstabens B und durch die 6 letzten Lieder des Buchstabens W der Fall; im zweiten Register durch den ganzen Buchstaben A, dann bei B, K, L, O und R. Ferner wird im ersten Register unter G der Druckfehler ministerium für mysterium verhefert. c) In den Liedern des ersten Theils steht in den Ueberschriften zu II (Nro. 201) und VI (Nro. 216) ortus für ortu, in der letzteren auch Hymnus für Himnus; in XVI (Nro. 203) Strophe 3 schone für schöne; in XVII (Nro. 215) Strophe 5 Heißens für Heißes; in XXVIII (Nro. 188) ist nun dich für sich gesetzt; in XXX (Nro. 217) steht wollen für das frühere wölten; in XXXVI (Nro. 212) Zeile 31 sißt für siht; in XXXIX (Nro. 202) letzte Strophe herfür für erfür; in L (Nro. 637) Strophe 3 dein nehten für dem nehten; in der Ueberschrift zu LXXX (Nro. 373) ist die Hinzufügung „Durch D. Mart. Luth.“ weggelassen. d) In der Vorrede zu den Begräbnisgesängen steht oben auf Seite 3 iiij a herfür für erfür, Seite 3 viij b unten gegeben für gegen, ganz am Ende Seite a b sprüche für sprüche; Seite b vij fehlt der Beisatz: „in der Mitterstrassen.“ e) In den Liedern des zweiten Theils steht nun XI (Nro. 645) Strophe 1 vmbfangen für vmbfanten. XII (Nro. 264) Strophe 5 beßih für beßih, in XXIII (Nro. 276) Strophe 11 zerknirschetes für =stes; in XXXV (Nro. 646) Strophe 7 hicher für daher; in XXXVI (Nro. 331) Strophe 14 zun für zum; in XXXVII (Nro. 295) Strophe 1 tringt für tingt: unter dem letzten Liede XI. steht „Ende dieses Büchleins“ für „dis büchleins.“

4) Die Abweichungen in der Orthographie betreffen vornehmlich 1) die Auflösung des abgekürzten ... en und vnd, umgekehrt die Abkürzung des aufgelösten; 2) die Setzung von großen Buchstaben für kleine, seltner von kleinen für große; 3) mm, nu, ll, tt, ff, für m n, l t und s, vornehmlich die Accusative einn und seinn für einen, seinen: umgekehrt auch einfache Consonanz für doppelte; 4) Einführung oder anderer Gebrauch des h: lehren für leren thron vohr ruh für thron rhor rhu: umgekehrt Jesus für Ihesus; 5) j für i in irren, immer, jst; i für y; w für u in fremt, umgekehrt maur saur für mawr sawr; 6) h für g in rugen, f für u in zweuel, veruolgen, g für ch in schlecht (schlägt); 7) t für d in gewant, antliß, wirt; umgekehrt d für t in feld, dafffer, vnder: dt für d in bekandt, stadt, todt, fridt, meldt; 8) b für p in boten, vor t umgekehrt p für b: heupt, nimpt, rhümpf für heubt, nimbt, rühmbt; 9) on für das ältere an (in Nro. 245 und 267), Lied für Liede, mißbrauch für mißgebrauch, entbern für embern, wörtlein für wörtlin; 10) sollen für söllen, erwärb verdürb für erwörb verdürb, ũ für u. in

sünde; 11) Zusammenziehung zweier Wörter in eins: früpffer für früe oppfer, eben so fürgestellt, ausbleiben, allerhöchste, vmbsonst, allzumal, zu-reissen zc.

5) Hinter dem letzten Register steht in der Ausgabe von 1547 noch „Ein beschlus Segen“, nämlich auf der Rückseite von R vij die Noten dazu, auf der vorderen Seite von R viij der Text und darunter erst die Bestimmung des Druckorts und der Jahreszahl, während in der Ausgabe von 1545 das achte Blatt des Bogens K ganz leer ist.

6) Johan. Christoph. Plearius, Jubilirende Lieder-Freude zc. Arnstadt 1717. 8° Seite 7, gibt aus einem seltsamen Versehen an, daß die zweite Abtheilung dieses Gesangbuchs 70 Lieder enthalte (statt 40) und nennt unter denen, die er beispielsweise namhaft macht, auch Nro. 455, 392, 342, und das Lied „Herr Gott, nun sey gepreiset“, welche aber alle vier in dem Gesangbuche nicht zu finden sind. N. J. Rambach in der Anthologie christlicher Gesänge zc. II. Altona und Leipzig 1817, 8°, macht jenes Versehen nicht nur ebenfalls von Nro. 455 (Seite 95), sondern auch von Nro. 68 (Seite 99) und Nro. 398 (Seite 100): diese beiden Lieder stehen nicht in dem Gesangbuche.

7) Dieß Gesangbuch befindet sich auf der Königl. Bibliothek zu Berlin.

### clij. \*

Ein New Auserlesen | Gesang | büchlein, in das | die besten verdeutschten Psal | men, Hymni, vnd | ander Chor | gesenge vnd Geistliche Lieder, | aus den bewertisten Kirchen | Gesangbüchlein, mit etlichen | newen Psalmen vnd Geist- | lichen Liederen, besonders fleiß | zůsamen gebracht seindt. | Getruckt zu Strasburg bey | Wolfgang Köpfl. | M. D. XLVII.

1) 19 Bogen in 8°, die ersten zwei ohne Blattzahlen, dann folgen 136 mit deutschen Ziffern gezählte Blätter. Die Rückseite des Titelblattes, des 44sten und des letzten Blattes leer, nur daß auf dieser das spätere Druckerzeichen W. Köpfls steht: der Stein mit den beiden Schlangen und der heiligen Taube.

2) Der Titel steht in einer aus vier einzelnen Theilen zusammengesetzten Einfassung: oben Gott Schöpfer, links Christus am Delberg betend, die Jünger schlafend, rechts Christi Auferstehung, unten das heilige Abendmahl.

3) Nach dem Titel folgt auf 6 Blättern die Vorrede Martin Bucers: „Es ist allen, so die heilige Bibel lesen, kuntlich“ zc., aber ohne seinen

Namen: diesen finde ich erst im großen Straßburger Kirchengesangbuch von 1560. Danach 2 Blätter Register. Hinter diesem, von Blatt b ij an, auf 5 Blättern die „Anzeig, was in diesem Gesangbüchlein gebeyert seie.“ „Erstlich ist die rechte Ordnung gehalten, die Psalmen zu vorberst, demnach die Hymni, mit etlichen alten Chorgesungen, hernach die Geiſtlichen Lieder, Vnd zu lest, die alten vnd neuen Festlieder.“ Weiter wird aufgezählt, daß man fast allen Gesängen kurze Summarien vorgeſetzt, die Namen der Uebersetzer und Dichter beigefügt, die Strophen gezählt, die Sylben unter die ihnen gebührenden Noten gestellt, die Reimzeilen abgeſetzt, „zu ende etlicher Gesenge, seine schriftliche Verſicul vnd Collecten (wie mans nennet) zu fürderung der einfaltigen gebet vnd gottseligkeit, geſezet“, und endlich die Gloria Patri, welche etliche Kirchen auf die Psalmen zu singen pflegen, zur Vermeidung oftmaliger Wiederholung hier vornem zusammengestellt habe. Es folgen dann die 13 Gloria Patri No. 618, und hinter diesen zum Schluß eine kleine Auslegung über den Kirchengesang: „Vom Kirchen Gesang, ein Spruch S. Pauls zum Colloffern am iij. cap.“ (Vers 16 und 17). Die Schriftſtelle ist mit sehr großer Schrift gedruckt und nimmt für sich eine ganze Seite ein.

4) Das Gesangbuch enthält folgende 78 Lieder: 1) Hymnen: No. 200, 201, 216, 342, 198, 537, 220, 270; die deutsche Litaney; No. 212, 209, 211. 2) Psalmen: No. 185, 186, 210, 189, 207, 291, 196, 188, 235, 227, 272, 230, 187, 526, 528, 279, 261, 263, 280, 524, 438, 281, 282, 283, 284, 285, 543, 262, 525, 250. 3) Geiſtliche Lieder: No. 190, 206, 203, 215, 218, 192, 194, 184, 208, 199, 204, 191, 234, 223, 236, 226, 217, 535, 260, 364, 544, 542, 245. 4) Festlieder: No. 793, 791 (4 Strophen), 641 (mit der zweiten Strophe „Wie ligt es in dem kripfflein — Ohn Ende ist die Herrschafft sein.“), 193, 214, 219, 205, 792, 197, 195, 541, 521, 373. Sämmtlich, No. 282 ausgenommen, mit den Noten ihrer Melodien.

5) Das Gesangbuch enthält also alle Lieder Luthers, außer No. 202 und 213; es findet sich zugleich 187 und 188. Von Liedern aus dem Brüdergesangbuch finde ich No. 342, 364, 373 und 374; für die Lieder von W. Capito No. 537, von B. Dietrich No. 438 und von Conrad Huber No. 542 — 544 (doch stehen bei No. 543 die Buchstaben Th. S.) scheint dieß Gesangbuch die erste Quelle zu sein. Eigenthümlich ist, daß es keine Lieder von Schweizer Dichtern, von L. Jud, Joh. Zwick und den beiden Blaurern, enthält, die in den früheren Straßburger Gesangbüchern doch nicht fehlten. In den späteren hat man diesem Mangel wieder abgeholfen. In dem Liede No. 188

steht Zeile 2, 6 sich für dich; die Lieder No. 235, 291 und 373 sind Luther zugeschrieben; die Litaney und No. 217 dagegen tragen Luthers Namen nicht. No. 215 fängt an: Unser Vater.

6) Die Orthographie kennt kein ß: es steht entweder bloß s, z. B. er lies, oder ss, wie beſchluss, laßt. Unterschieden wird u und ũ, unsicher ü und ũ: es findet sich stets für, ſünd ꝛc.

7) Das Gesangbuch unterscheidet sich durch seine Einrichtung sowohl als durch die Auswahl der Lieder wesentlich von den bis dahin in Straßburg gebrachten: es hat einen mehr lutherischen Charakter; jedenfalls ist es das erste, dessen sich dort ein namhafter Geiſtlicher angenommen, während man bei den bis dahin erschienenen zu viel dem Buchdrucker überließ. Es liegt auch allen späteren, von denen ich die aus den Jahren 1559, 1560, 1568 und 1569 kenne, zu Grunde. Die Zeit, in der es erschien, war für Straßburg eine sehr bedeutungsvolle: schon im December 1548 wurde das Lied Luthers No. 217, welches das Gesangbuch noch unverändert enthält, zu singen bei Leibesstrafe verboten.

8) Das einzige mir bekannte Exemplar ist im Besitz des Herrn Doctor Osterhausen in Nürnberg.

### cliii.

Etliche Lieder, Geyet vnd Psalmen, die ein Erbar Rath der Stat Nürnberg, In iren Stetten vnd Flecken auff dem Landt vnd derselben neuen Kirchen Ordnung diser ferlichen zeit zu Singen vnd zu Beten angericht haben. (Das Nürnberger Stadtwappen.) Gedruckt zu Nürnberg durch Christoph Gutfnecht.

1) 2 Bogen in 8°, wahrscheinlich um 1548 gedruckt. Siehe J. B. Niederers „Nachrichten zu Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ ꝛc. III. Altdorf 1766. 8°. Seite 107.

2) Es sind folgende 6 Lieder: No. 217 (unter Luthers Namen), 211, 432 (mit den Buchstaben S. S.), 227, 210 (mit 6 Strophen), 188 (mit 6 Strophen).

3) Ueber jedem Liede stehen die Singnoten. Zwischen den Liedern befinden sich Gebete und Collecten.

### clv.\*

Verordnung | eines Erbaru Raths | zu Nürnberg, wie | das gesang, Erhalt | vns Herr, ꝛc.

hinsüro | one einichen weyt- | tern anhang ge- |  
lungen wer- | den soll. (Nürnberger Stadtwappen.)

1) Ein halber Bogen in 8°, ohne Angabe von Ort und Zahl, letztes Blatt und Rückseite des Titelblattes leer. Der Titel wiederholt sich auf dem zweiten Blatt, dann fängt das Lied an. Alles ist mit derselben schönen großen gothischen Schrift gedruckt.

2) Es ist das Lied Nro. 217 von Luther, dazu Nro. 211, als wäre es eine vierte Strophe.

3) Die erste Strophe von Nro. 217 ist verändert: statt der Zeile „Vnd stewr des Papsts vnd Türcken mord“ findet sich die für die päpstliche Kirche nicht sehr schmeichelhafte Substitution „Vnd wehr des Sathans list vnd mord.“ Die ganze Strophe heißt also: „Erhalt vns herr bey deinem wort, vnd wehr des Sathans list vnd mord, der Jesum Christum deinen Son, wolt gern stürzen von seinem thron.“

4) Herr Archivar Meyer in Nürnberg, der mir ein Exemplar dieser Verordnung zum Geschenk gemacht, weiß vielleicht, wann dieselbe erschienen ist. Sollte es um 1548 zur Zeit des Interims geschehen sein?

clvi. \*

PSALTES ECCLESIA- | STICUS. | Chorbuch  
der Heili- | gen Catholischen Kirchen, | Deutsch,  
ihndt new | ausgehen. | Durch Georgium  
Vvicolium. | Mit Rhöm. Keis. Maiestat | Gnade  
vnd Freyheit. | In verlag Johan. Quentels,  
Bürger vnd | Buchdrucker zu Cölen. | Gedruckt  
durch Franz Behem, | zu S. Victor bey Menz. |  
Im Jar | M. D. L.

1) 188 Blätter in 4°. Die ersten 8 Blätter ungezählt, die folgenden haben deutsche Zahlen, das letzte ist 7 ii ober 180.

2) Auf der Rückseite des Titels stehen einige Stellen aus Lactantius Firmianus, dann folgen 6 Blätter Vorrede, dann ein Blatt mit fünf lateinischen Schriftstellen, die sich auf das Lobfingen Gottes beziehen, auf der Rückseite der „Innehalt aller Chorgesenge vnd Gebete dieses Buchs.“

3) Nachdem „Catechumenischer Taufhandel, Die Kirchlische Litanien, Verdeutsche Früe gezeit“ vorausgegangen, folgt Blatt 35 die „Verdeutsche Messe. Wie sich der gemein Christen Län, der Latinschen Messen zur besserung sein selbst, teglich brauchen künde. Georg. Vvicelius.“ In der Vorrede drückt sich G. Vicelius über den Nutzen, den seine Sammlung und seine Uebersetzungen für den deutschen Layan haben sollen, also aus: „Wil er zu,

sage ich, so san er bey sich selbst mit sprechen vnd betrachten, was der Latinsch Priester eins teils singet vnd lisset, Do mag er sampt dem Priester beichten, anruffen, betten, seuffzen, wünschen, loben, dancksagen, vnd was in diesem heiligen Thun dem Priester mit dem volck gemein ist, wie alle wort der Liturgy klärllich aufweisen.“

4) Nun folgen die deutschen Gesänge und die Uebersetzungen der lateinischen, die letztern meist in Prosa. Die Verse sind niemals abgesetzt. Zuerst Blatt 56 steht Nro. 131, es folgen dann Nro. 133, 134, 791 (3 Strophen, wie bei J. Klug und M. Beh), 841, mit dem Beisatz: „Ist so viel.“ Blatt 88: Nr. 166, Blatt 98 ff.: Nro. 128, 135, 136, 137; Blatt 105 ff.: Nro. 139—144, endlich Blatt 119: Nro. 840. Das Lied Nro. 166 ist entweder eine Veränderung des J. Bischensteinschen Nro. 165, oder es liegt diesem, wie dem G. Wigel'schen, gemeinschaftlich ein älteres Lied zu Grunde. Wahrscheinlich wegen der von ihm herrührenden Veränderung n des Liedes hat es G. Wigel im M. Beh'schen Gesangbuche wie auch in den Odis christianis unter die feintgen gesetzt. Auch Nro. 840 findet sich auf diese Weise an beiden Orten.

5) Blatt 137 steht die Stelle Jes. 11, 1 und 2 in einer Form, die ganz an Nro. 160 erinnert: „Vnsrer lieben Frauen Geburtstag. Ein anders Responsorium. Der kam Jesse schlug aus, vnd bracht einen Zweig, derselbig zweig bracht eine Blume, Vnd auff derselbigen Blume ruget der heilige Geist. Vork. Die Jungfraw Gottes Gebererin ist dieser zweig, aber ihr Son ist die Blume.“

6) Ein Exemplar des Psaltes oeclesiasticus befindet sich in demjenigen Theil der Convicts-Bibliothek zu Tübingen, der ursprünglich zur Königl. Privatbibliothek in Stuttgart gehört.

clvij. \*

Ein schön geist- | lich Lied, Ach Herre | Gott  
mich treibt die | not, dein ic. | Ein ander geist-  
lich Lied, | der genaden Brunn thut fließ- |  
sen. Im thon, Die Brün- | lein die thun |  
fließen. | Am Ende: G. L. | Gedruckt zu Nürn-  
berg | durch Fridrich | Gutfnecht.

1) 4 Blätter in 8°, Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Die Buchstaben G. L. bedeuten 1550.

2) Unter dem Titel ein stumpfer abgenutzter Holzschnitt: der König David mit der Harfe, lüend.

3) Das zweite Lied ist Nro. 679.

4) Bibliothek des Herrn Professor Heyse in Berlin, im IV. Sammelbändchen der einzelnen Liederdrucke.

clviii. \*

Bibel oder heili- | ge geschriefft gsangsweyß | in  
driü lieder vffs kürzest zusamen | verfasst vnd  
gestellt durch herr | Joachimen Aberlin. | Ge-  
druckt zu Zürich by Chri- | stoffel Froschouer.  
M. D. LI.

1) 6 Bogen und 1 Blatt in 8<sup>o</sup>, ohne Blatt-  
zahlen. Rückseite des Titels bedruckt.

2) Hinter dem Titel eine Vorrede Joachim Aber-  
lins: „Ich weiß fast wol wie leichtfertiglich“ zc.  
Nach dieser eine andere Christ. Froschouers, aus  
deren Anfang sich der Inhalt des Büchleins ergibt:  
„Es hat Herr Joachim Aberlin zu fruchtbarer  
übung im vnd allen guotherzigen, so zu Christ-  
lichem gsang lust vnd willen habend, alle bücher der  
heiligen gschriefft gang künstlich verfasst in driü  
gsang, welche wol würdig sind das sy gemeiner  
Kircher durch den Truck mitgeteilt werdind. Das  
erst gsang aber fasset in sich alle Biblische vnd  
Apocryphische bücher des Alten Testaments, außge-  
nommen den Psalter Dauidis. Den selbigen aber  
vergreiffst das ander gsang, welchen auch der 2.  
vnd 93. Psalm sonderlich componirt anhanget. Das  
dritt gsang schlüß in sich das gang New Testa-  
ment.“

3) Die beiden eben genannten einzelnen Psalmen  
sind No. 605 und 606. Ueber die drei längen Gesänge  
sagt Christ. Froschouer in seiner Vorrede: „Damit  
aber die gsang der gsang, wie die ein andren nach-  
folgend, bestrieger in gedächtnuß behalten werdind,  
so hat er jedes gsang oben mit einem buochstaben  
verzeichnet, welche buochstaben drey spruch machend.  
Das erst gsang haltet inn 132. gsang vnd so vil  
buochstaben, vnd lautet der spruch, so daraus kumpt  
also: Joachim Aberlin auß dem Dorf  
Garmenschwiler, zwischen dem vrsprung  
der Duonaw vnd dem Bodense (in einer  
gegne die heißt das Madach) gelegen,  
sang es also am 3tro.“

4) Die Verse sind abgesetzt, die geraden ein-  
gerückt, alle mit großen Anfangsbuchstaben.

5) Bibliothek des Antiquariums zu Basel.

clix.

Bergkreyen, auß zwo stimmen componirt, sampt  
etlichen dergleichen Franckreichischen gesenglein

mit fleiß außerslesen vnd jezund newlich zu  
freundlichem gefallen, allen der edelen Musick  
beliebten in Druck geordnet.

1) Länglich Quart. Gedruckt zu Nürnberg  
durch Johann von Berg vnd Ulrich Kewber. Die  
Vorrede hat die Jahreszahl 1551.

2) D. G. Schöber erwähnt dieser Bergkreyen  
in seinem Zwertem Beytrag zur Lieder-Historie zc.  
Leipzig 1760 in 8<sup>o</sup>, Seite 141. Der mitgetheilte  
Titel befand sich auf der „altera vox“, die erste  
Stimme hatte D. G. Schöber nicht gesehen.

3) „Der Autor dieses Buchs war ein Nürn-  
berger und hat sich am Ende seiner Zuschrift, die  
er an die Gebrüder Steinhäuser, Rentmeister und  
und Bürger in Amberg gerichtet, genennet: Graß-  
mus Kottenbacher, der Schule zu Ent. Cydien Mit-  
verweser, den ihr wohl kennet zc.“

4) Es sind 38 geistliche und moralische Lieder,  
darunter einige in französischer Sprache. D. G.  
Schöber führt nur die Lieder No. 213, 202 und  
578 an, und setzt hinzu: „Woraus abzunehmen,  
daß diese Melodien aus den Bergkreyen ihren Ur-  
sprung haben.“

clx. \*

Wittembergisch | deudsch Geistlich | Gesangbüch- |  
lein. | Mit vier vnd fünff stimmen. | Durch Jo-  
han Walthern, Chur- | fürstlichen von Sachsen  
Sengermei- | stern, außs new mit vleiß corrig-  
irt, | vnd mit vielen schönen Liedern | gebessert  
vnd gemehret. | Gedruckt zu Wittemberg, durch  
Georgen Rhawen | Erben. Anno 1551.

1) Defectes Exemplar auf der Königl. Biblio-  
thek zu München, 4. Mus. Pr. 138, welches nur  
die ersten 8 Bogen enthält und mit dem Schluß  
von XXXVII „Nu kom der Heiden Heiland“ ab-  
bricht.

2) Das Format ist Quer-Quart, ganz gleich  
mit dem der Ausgabe 1544. Der Titel befindet  
sich rechts neben einem großen verzierten T, welches  
die Tenorstimme bezeichnet, nur die Anzeige des  
Druckorts ist eine Langzeile, die mit unter diesem  
T weggeht. Die erste und zweite, sechste und  
siebente, so wie in der achten die Sylbe „stern,“  
endlich die beiden letzten Zeilen, sind roth gedruckt.

3) Die vor mir liegenden 8 Bogen stimmen,  
so viel ich mich der Ausgabe von 1544 erinnere,  
in Druck und Einrichtung ganz mit dieser überein.  
Auch die Stücke I bis XXXIII (No. 208) sind der  
Reihe nach in beiden Ausgaben dieselben. No.  
XXXIII hat nur die Ueberschrift: „Quinqz vocum.“  
Auf der rechten Seite daneben, Blatt 5 iij, steht

XXXIII die erste Strophe desselben Liedes noch einmal unter etwas veränderten Noten, mit der Ueberschrift „Sex vocum.“ Die folgende No. XXXV, das Lied No. 190, hat auch in der Ueberschrift die Bemerkung „Quinqz.“ Auf dem folgenden Blatt steht unter XXXVI die erste Strophe noch einmal unter anderer Melodie. Darauf folgt XXXVII das Lied No. 200.

4) Ich merke nur noch folgendes an: Unter XXI steht Luthers Lied No. 210, unter XXII daneben noch einmal die erste Strophe ganz genau mit derselben Melodie, und darüber: „Ein veste Burck, ab equales.“

## clri.

Geistliche Lieder. Aufs neue übersehen vnd gemehret. 1c. Leipzig durch Valentin Babst 1551 in 8°.

Siehe v. G. Schöbers (ersten) „Beitrag zur Lieder-Historie“ 1c. Leipzig 1759. 8. Seite 97.

## clxij. \*

Der Psalter, | In Neue Gesangs weise | vnd künstliche Reimen | gebracht, durch | Burcardum Waldis. | Mit ieder Psalmen besondern Melodien, | vnd kurzen Summarien. | (Holzschnitt: David und den Propheten Nathan darstellend.) Zu Frankfurt, bei Chr. Egenolff. Am Ende: Gedruckt Zu Frandfurt | am Meyn, bei Christi- | an Egenolff. Anno | M. D. Liiij. | Im Mayen.

1) 34 Bogen und 7 Blätter in 8°, die ersten 8 Blätter ungezählt mit den Signaturen aa 1c., vom zweiten Bogen an deutsche Blattzahlen und die Signaturen A, späterhin a. Die Zeilen 1, 2, 5 und 8 des Titels sind roth gedruckt.

2) Drei Blätter nach dem Titel nimmt Burcard Waldis Zuschrift an seine Brüder in Allendorf an der Werrha, „Datum Abterode, den letztern Februarij Anno 1552“ ein, die folgenden vier Blätter das doppelte Register der lateinischen Psalmen und der deutschen Psalmenlieder.

3) Jedem Liede sind die Noten der Melodie vorgefetzt und dazu die erste Strophe als Text. Die Form der Strophe ist nicht wie bei J. Magdeburg durchgängig die 4 + 3zeilige, in der Luther seine ersten Psalmenlieder dichtete, sondern eine sehr verschiedene. Die Verse sind abgesetzt, zugleich vielfach aus- und eingerückt, was oft die Einsicht in den Strophenbau stört statt befördert: erstens sind

immer die auf einander reimenden Zeilen in gleichem Maße eingezogen, zweitens stehen die sehr kurzen Zeilen am weitesten einwärts, selbst wenn die Verse, auf welche sie reimen, nicht eingerückt wären.

4) Der Druck ist sehr sorgfältig und sauber.

5) Königl. Bibliothek zu Berlin.

## clxiij. \*

ENCHIRIDION | Geistlicher | Gesenge vnde | Leber, mit vlite ge- | betert vnde gecor- | rigeret. | Minnem Calender | ganz schön tho- | gerichtet | dorch | Mart. Luther. Am Ende: Gedruckt tho Lü- | beck, dorch Jürgen- | Nicholff. | M. D. LVI.

1) 15 Bogen in 12°. Der erste ist durch zweierlei Signaturen, \* und A, in 8 + 4 Blätter getheilt, die andern gehen regelmäßig von B bis P. Auf der ersten Seite des Bogens B fängt die Blattzählung an und geht bis CLXVI: in der Mitte der linken Seite steht Dat, auf der rechten steht in der Mitte die Zahl und in der Ecke das Wort Blatt. Auf der Rückseite des letzten gezählten Blattes beginnt das Register und nimmt 8 Seiten ein.

2) Der Titel befindet sich innerhalb einer Randverzierung; Zeile 2 — 5 und die letzte sind roth gedruckt. Rückseite des Titels bedruckt: der Anfang des schwarz und roth gedruckten Kalenders, der mit dem Zubehör zusammen 20 Seiten einnimmt und mit A iij a schließt. Auf der Rückseite dieses Blattes folgt dann: „Eine Nye Vörrede Martini Luthers.“ „Nu hebben sic etlike wol bewysset“ 1c., 2 Seiten einnehmend, danach „De Olde Vörrede Martini Luthers.“ „Dat Geistlike Leede tho singende, gubt vnd Gabe angenehme syn“ 1c., oben auf der Rückseite von Blatt I schließend. Die Ueberschriften beider Vorreden und der erste Anfangsbuchstaben einer jeden sind roth gedruckt. Gleich hinter dem Schluß der zweiten fangen ohne weitere Anzeige die Lieder an.

3) Das Gesangbuch hat im Allgemeinen dieselbe Einrichtung als das Magdeburger von 1543. Der erste Theil geht bis Blatt LXIII. 6. und schließt ebenfalls mit den Worten: „Ende des Wittenbergischen Sanctböckelin.“ „Nu volget dat anter Sanctböckelin.“ Wie aber dieser erste Theil schon in jenem Gesangbuche von 1543, verglichen mit der früheren Ausgabe von 1540, mehrere Veränderungen erfahren hatte, so daß in dieser Lübecker Ausgabe von 1551 wieder neue hinzugekommen, so daß das ursprünglich zu Grunde liegende Wittenberger Gesangbüchlein nach und nach eine ziemlich andere Gestalt erhalten. Die Lieder folgen also: No. 200, 201, 193, 205, 197, 195, 198, 199, 208,

204, ganz wie in jener Ausgabe von 1543; dann aber kommt Blatt VI b die Anzeige: „De Catechismus, Sangeweise und die Lieder Nro. 190, 206, 203, 215, 218 (mit der Angabe: Anno M.D.XLI.), 194, 192, 202, „Nu volgen etliche Psalm“ x.: 185, 186, 184, 210; 212 die deutsche Litanei, 189, 209, 792; Blatt XXII: „Nu volgenn ander der vnsern Lieder.“ 227, 233, 230, 223, 217, 211, 234, 236 (mit dem Namen: „Elizabeth Grüzigerin), 225, 224; Blatt XXXI: „Nu volgen etlike Geistlike Lieder, van den Olben gemaket.“ Desse Olben Leede, weldere herna volgen“ x. 53, 793, 791 (3 Strophen), 270; Blatt XXXIII: „Nu volgen, etlike Geistlike Lieder, de nicht van den vnsern tho Wittenberge, sondern“ x. x. 245, 267, 264, 265, 637, 272, 291, 226, 266; Blatt XLIII: „Wy hebben ock tho guden Exempel“ x. x., dieselben 14 Stücke wie in der Ausgabe von 1543; sodann Blatt LIX Nro. 188, 207, 196, 213, 214; danach „De CXI. Psalm“ in Prosa und endlich Nro. 373 (mit der seltsamen Bemerkung, daß man „er yamer“ und „se“ statt syn, he und en singen solle, „so ydt ein Wyues person ys;“ siehe Nro. cxxxi), zum Schluß in Prosa „Ein Gebet Martini Luthers, in der Pestilentien.“ In dem Magdeburger Gesangbuch von 1543 machte das Lied Nro. 280 den Schluß, welches nun im zweiten Theile steht, wogegen jenes Gebet Luthers sich dort im zweiten Theile Blatt CL befand.

4) Der zweite Theil hat einen andern Titel als in dem Magdeburger Gesangbuche von 1543, er heißt (Blatt LXV): „Geystliker Gesenge vnde Lieder, So nicht in dem Wittenbergischen Sandbuche stan. Gecorrigeret durch Magistrum, Hermannum Bonnum, Superatendenten tho Lübeck.“ Auf der Rückseite fängt Joachim Glüters Vorrede „Na dem sic de werde here Doct. Martinus Luther“ x. an und auf Blatt LXVII b. folgen die Lieder. Hier finden sich wenige Abweichungen von dem Magdeburger Gesangbuche: Blatt LXXIII folgt hinter Nro. 279 jenes Lied Nro. 280; Blatt CI fehlt hinter Nro. 253 das Lied Nro. 254; Blatt CXI fehlt hinter Nro. 244 das Lied Nro. 634, statt dessen findet sich daselbst Nro. 310, und zwar unter Luthers Namen.

5) Blatt CXLVII folgt dann wörtlich dieselbe Anzeige, wie im Magdeburger Gesangbuche: „Nu volgen etlike schöne nye leeder . . . . Thom ersten in dit Bökelin Gedrucket, Anno M. D. XLIII.“ Es sind die Lieder Nro. 669, 452, 453, G, D, 165, 276, 278, G, 275; während also die Lieder A und B weggefallen, ist Nro. 669 hinzugekommen; daß die Jahreszahl 1543 geblieben, beweist wohl nichts für das Alter des letzteren Liedes.

6) Blatt CLVI. b folgt die Anzeige: „Etlike schöne Geistlike gesenge, Gecorrigeret durch Magistrum, Hermannum Bonnum, Superatendenten

tho Lübeck.“, ganz wie im Magdeburger Gesangbuch von 1543, obgleich jetzt diese Worte schon auf dem zweiten Haupttitel stehen. Es sind dieselben Lieder wie dort; unter dem letzten steht Blatt CIXI: AMEN. Nun folgen aber noch die Gesänge Nro. 455, „Am ersten Dage der süten Brot“ (neun 4 + 5 zeilige Strophen), 671; die beiden latein. Sequenzen Nro. 32 und Sancti Spiritus adsit nobis gratia, Nro. 672, 670.

7) Dann folgen 8 Seiten Register; über demselben steht die Bemerkung: „Summa der Gesenge besser beyden Bökelin, sint CXCI.“

8) Zu den Liedern sind nirgend Melodien gegeben.

9) Öffentl. Bibliothek des protest. Seminars zu Straßburg.

clxiii. \*

Gesangbüchlin, | Darinn der ganze Psalter |  
Dauids, sampt andern Geist- | lichen gesungen,  
mit iren Melo- | deyen begriffen, mit fleiß |  
übersehen vnd Corrigert. | Anno | M. D.  
LVII. | Coloffern 3. | Leret vnd ermanet euch  
selbs mit Psalmen vnd | Lobgesungen, vnd  
gaistlichen Liedern in | der gnab, vnd singet dem  
Herren in | ewerm herzen. | Gedruckt zu Augspurg,  
durch | Philip Blhart, in der Kirch- |  
gassen, bey S. Ulrich.

1) 25 Bogen in 8°, von A bis b. Titel und Vorrede 2 Blätter, dann Blattzahlen von 1 bis CXCI = b j; danach 6 ungezählte Blätter: 1 Blatt Litanei, 5 Blätter Register.

2) Die Vorrede fängt an: „Seyttemal alle menschen, inn allen iren ängsten vnd nöten, ir ainige zuflucht“ x.

3) Ueber den Liedern befinden sich die Noten ihrer Melodie, aber ohne untergedrucktem Text.

4) Die Orthographie setzt über, nicht vber x.; hat ü mit sehr kleinem o; eü, nicht eu oder ew; ferner ai, auslautendes ß, nur bei da s nicht, qf, oft f für damaliges ff.

5) Münchner öffentl. Bibliothek, Liturg. 460.

clrv. \*

Kirchenordnung | Wie es mit der Christlichen |  
Leer, Rathunge der heiligen | Sacramenten,  
Ordination der Diener des E- | uangelij vnd  
ordenlichen Ceremonien, Erhal- | tung Christlicher

Schulen und Studien, auch | anderen der Kir-  
chen nothwendigen Stücken etc. | In Unser  
Wolfgang von | Gottes Gnaden Pfalz-  
grauenß bey Rhein, | Herzogens in Bayern,  
und Grauens | zu Weidens Fürstenthumb | ge-  
halten werden soll. | Anno. M. D. LVII.

1) 293 Blätter in folio, in den Signaturen  
wie Quart bezeichnet. Zeile 2 und 3 des Titels,  
so wie Zeile 8, 9, 10 und die Wörter „zu We-  
dens“, endlich die letzte Zeile, sind roth gedruckt.  
Auf der Rückseite des Titelblatts ein großes Wap-  
pen. Dann 2 Blätter mit dem herzoglichen  
Schreiben und ein Blatt Inhalt.

2) Nach diesen 4 Blättern kommt die Kirchen-  
ordnung von Blatt I bis CLVI; dann ein unbe-  
zeichnetes Blatt, auf der vorderen Seite die Druck-  
fehler, auf der hinteren unter einem Holzschnitt.  
Christi Verklärung darstellend, die Worte: „Psalm.  
LXXXIX. | Wol dem Volk, das jauchzen kann.  
Gedruckt zu Nürnberg, | Durch Johann vom Berg  
und Ulrich Reuber.“

3) Danach folgt das Titelblatt der Lieder:

Kirchengesang | Teutsch und Lateinisch, Das | non  
in vnser angestellter | Kirchenordnung melbung ge-  
schicht. | Welche auch in vnserm Für- | stenthumb  
also in allen Kirchen zu jrer zeit or- | dentlich ge-  
sungen und gebraucht werden sollen. | Damit jung  
und alt, der rechte | ten reinen Text, so Göttlicher  
Schrift ge- | meß sind, gewohnen, und alle schädliche  
nawerung mißuerstand, und ver- | fälschung ver-  
mitten bleybe. | Anno. M. D. LVII.

4) Zeile 1, 5 und 6, 8 und 9 dieses Titels  
sind roth gedruckt. Rückseite leer. Das nächste  
Blatt ist II, bis CII gehen lateinische Zahlen, von  
da bis 129 deutsche; dann folgt ein Blatt Register  
der deutschen, ein Blatt der lateinischen Lieder und  
ein Blatt mit dem Wappen.

5) Den Liedern sind die Noten ihrer Melodien  
vorgelegt. Das Register „der deutschen Lieder“  
zählt 85 Stück.

6) Öffentl. Bibliothek zu Stuttgart.

clvi.

Geistliche Lieder. etc. Leipzig durch Valentin  
Babst. 1557. 8°.

Siehe A. J. Rambachs Abhandlung „Ueber  
D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchenges-  
sang“ etc. Hamburg 1813. 8°, Anhang Seite 42,  
45 und öfter.

clvij.

Geistliche Lieder etc. Nürnberg 1557. 8°.

Siehe A. J. Rambachs „Anthologie Christlicher  
Gesänge“ etc. II. Altona und Leipzig 1817. 8°,  
Seite 86 und öfter. Danach scheint es ein Nach-  
druck des Valentin Babst'schen Gesangbuches zu sein.

clviii.

Enchiridion Geistlicher Lieder etc. Hamborch 1558  
in 12°.

Siehe A. J. Rambachs Anthologie Christlicher  
Gesänge etc. II. Altona und Leipzig 1817. 8°,  
Seite 98 und öfter.

clix.

Geistliche Lieder etc. Gedruckt zu Nürnberg  
durch Gabrielem Heym. 1558. in 8°.

Dieses Gesangbuch ist im Besitz meines Freundes  
Friedrich Hommel „in der Ginde zu Riffingen.“  
Nach meiner Erinnerung ist es in der ganzen Ein-  
richtung ein getreuer Nachdruck des Val. Babst'schen  
Gesangbuches: es enthält dieselben 2 Abtheilungen,  
am Schluß der ersten die Begräbnisgesänge, die  
Register beider Abtheilungen nehmen dieselbe Stelle  
ein, die Seiten haben ebenfalls Randverzierungen.  
Auf dem Titel sind die Zeilen 1, 3 und 5 roth  
gedruckt.

clxx.

Geistliche Lieder etc. Leipzig durch Valentin  
Babst's Erben, 1558. 8°.

Siehe J. J. Gottschaldts Lieder Remarquen,  
Leipzig 1748. 8°. Seite 334. — D. G. Schöber  
gibt im (ersten) „Beitrag zur Lieder-Historie“ etc.  
Leipzig 1759, 8°, Seite 98 die Jahreszahl 1558  
an, was mich bewegt, in Ermangelung der Lieder-  
Remarquen die Zahl 1558, die ich in meinen No-  
tizen finde, einstweilen in Zweifel zu stellen.

clxxi.

Ein Christlich Singebuch, für Layen und Ge-  
lehrten, Kinder und alten, dahelme und in Kir-  
chen zu singen, Mit einer, zweien und dreien  
Stimmen, von den furnemsten Festen des ganzen

zares, auff viel alte gewöhnliche Melodien, so den alten bekant, vnd doch von wegen etlicher Abgöttischen Texten sind abgethan, Zum teil auch aus reinem Latinischem Choral, netzlich zugericht, Durch Valentinum Triller von Gora, Pfarherrn zu Bantencaw, im Nimpschischen Weichbilde. Psalm. CL. Alles was oben hat lobe den Herrn. Gedruckt zu Breslaw, durch Christophinum Scharffenberg. 1559.

1) 150 Blätter in Klein Quer: 4°, mit eingedruckten Müßnoten.

2) Siehe G. Hoffmanns „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit.“ Breslau 1832. 8°. Seite 74.

clxxij.\*

Das Newer | vnd gemehret Gr- | sangbüchlin,  
Darinn | Psalmen, Hymni, | Geistliche Lieder,  
Chorge- | sänge, Alte vnd neue Fest- | lieder,  
samt etlichen ange- | hendten Schriftsprüchen |  
vnd Collect gebetlin, be- | sonders fleißes zü- |  
samen bracht. | Auch hin vnd wider | Mit  
schönen Figuren gezieret, vnd | Reimensack ge-  
stellet. | Gedruckt zu Strassburg bey | Thiebolt  
Berger, am Barfüßer | platz, Anno 1559.

1) 23 Bogen in 8°. Der erste hat die Signaturen a a, von dem zweiten an gehen lateinische Seitenzahlen, bis CCCXLVII, auf welcher Seite das Register anfängt. Dieß nimmt dann noch vier Seiten ein; die letzte Seite und Rückseite des Titels leer.

2) Die Seiten, einschließlich den Titel, haben schmale Einfassungen, die achtmal wechseln; sie bestehen aus Worten aller Art: verschlungenen Reben, verschlungenen Aesten mit Blumen, verschlungenen Stäben, gewundenen Bändern &c. Die Zeilen 1, 2, 4, 12 und 15 des Titels sind roth gedruckt.

3) Hinter dem Titel folgt auf 4 Blättern und einer Seite die Vorrede M. Bucers, welche zuerst das Gesangbuch von 1547 hatte: wieder ohne seinen Namen. Darnach auf 1 Seite und 2 Blättern dieselben Gloria patri wie dort, in der Ueberschrift rother Druck. Der Spruch Coloss. 3 und seine Erklärung auf Seite I—III.

4) Es liegt überall das Straßburger Gesangbuch von 1547 zu Grunde: die Verse sind, wie dort, abgesetzt und nach Gleichheit der Reime ein- oder ausgerückt; die Orthographie ist dieselbe, wie dort; über No. 143 finden sich wie dort die Buchstaben Th. G.

5) Hinzugekommen zu den Liedern jenes Gesangbuches sind in dieser neuen Ausgabe folgende 18: No. 545, 233, 249, 250, 268, 523, 538, 539, 222, 643, 224, 563, 430, 588, 565, 558, 588, 555, sämtlich mit ihren Melodien. Unter diesen Liedern ist keines, für welches das Gesangbuch die erste Quelle wäre, No. 545 von Conrad Haber vielleicht ausgenommen.

6) Die Lieder No. 235 und 291 tragen noch Luthers Namen, bei No. 373 ist nun Michael Beyße genannt. Die deutsche Litanei sowohl als No. 217 stehen ohne Luthers Namen. No. 215 fängt an „Vater Vater“, wie im Gesangbuche von 1547.

7) Es finden sich 13 eingedruckte Holzschnitte, auf Seite I, III, XI, XVII, XLIX, XCVII, CXCVIII, CCLVII, CCLXXVII, CCXCIX, CCCCII, CCCXXIII und CCCXXIII.

8) Königl. Bibliothek zu München, Liturg. 508.

clxxij.\*

Chatechismus. | Christliche Unterrich- | tung,  
oder Lehrtafel, kürz- | lich in sechs nachfol- |  
gende Stück ver- | fasset. | I. Die Zehen Gebott. |  
II. Der Christlich Glaub. | III. Das Beter  
Vater. | IIII. Der Heilig Lauff. | V. Das Heilig  
Abendmal. | VI. Die Christlich Büsszucht. | Für  
die gemeynen Pfarrherr, | Schülmeister, Haus-  
uätter, Jugend | vnd Lehrkinder, zu Straß- |  
burg vnd anderz- | wa, &c. | Gedruckt zu Straß-  
burg bey Sa- | muel Gummel. ANNO | M. D. LIX.

1) 3 Bogen in 8°, letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind die Zeilen 1, 2, 13, 18 und 20 so wie die sechs römischen Zahlen roth gedruckt. Die Seiten haben eine mehrfach wechselnde Einfassung, ähnlich denen des Straßburger Gesangbuches von 1559.

3) Auf der Rückseite des Blattes G vj fängt das Lied No. 558 an und schließt auf der folgenden Seite; darunter das Wort Ende. Gleichwohl steht auf den beiden folgenden Seiten noch das Lied No. 222.

4) Königl. Bibliothek zu München, dem Straßburger Gesangbuch von 1559 angebunden.

clxxiiij.\*

Das Gros Kirchen | Gesangbüch, darinn | be-  
griffen sind, die aller | fürnemisten vnd besten |



Psalmen, Geistliche Lieder, Hymni, | vnd alte  
Chorgesenge, Aus dem | Wittenbergischen,  
Straßburgischen, vnd anderer | Kirchen Ge-  
sangbüchlein zusamen bracht, vnd mit vleiß |  
corrigiert vnd gedruckt. | Hat nahe bey. L.  
Stücken jezund mehr, dann | das Erste Kirchen  
Gesangbuch, Anno | XLI. alhie ausgangen,  
Der- | en etliche ganz new hien- | zu gethon  
sind. | Für Christliche Stett vnd Dorff Kir-  
chen, La- | tinische vnd Deudsche Schulen zu ge-  
richt. | Gedruckt zu Straßburg, bey Georgen  
Messerschmid, | ANNO M. D. LX.

1) 220 Blätter in Groß-Folio. Zuerst 6 Blätter ohne Seitenzahlen: Titel, Vorrede und Register. Sodann 52 Blätter mit lateinischen Seitenzahlen, welche einen Stern bei sich haben: die Chorgesänge. Endlich 162 Blätter mit lateinischen Seitenzahlen ohne Stern: die Psalmengesänge und geistlichen Lieder. Am Ende ein Blatt Druckfehler.

2) Wiewohl das Format Groß-Folio ist, so gehören nach den Signaturen doch immer 6 Blätter zusammen. Die ersten, ohne Seitenzahlen, haben ij, iij, iiij, mit einer Verzierung, die folgenden 52 Blätter haben kleines, die 162 großes Alphabet.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 5, 6, 10, 15, 16 und 19 roth gedruckt.

4) Hinter dem Titel folgt die Vorrede M. Bucers, welche schon die Gesangbücher von 1547 und 1559 enthielten, aber nun unter seinem Namen. Die Stelle von „Als aber nun etliche Gemeinden“ u. bis „... das nicht sein ist.“ ist weggelassen und dafür eine andere eingeschaltet.

5) Darnach folgt das Register. Dasselbe zählt 118 Stücke auf; unter diesen sind aber nur 96 Lieder. Es sollte eigentlich 119 zählen, aber das Lied „Hilff Gott wie geht das jmer zu“ ist oben auf der dritten Seite des Registers vergessen, wiewohl es unten auf der zweiten als Custos angezeigt ist.

6) Das Gesangbuch enthält nicht mehr Lieder als das von 1559: es finden sich freilich 3 Lieder, Nro. 286, 374 und 615, die jenes Gesangbuch nicht hat, dagegen sind aber drei weggefallen, nämlich Nro. 217, 224 und 245, die dort stehen. Die 119 Stücke des Registers kommen dadurch zusammen, daß mehrere Lieder, die mit „auf“ und „aus“ anfangen, sowohl unter a als unter v verzeichnet sind, daß von mehreren außer dem Anfang auch noch unter einem anderen Buchstaben die Ueberschrift aufgeführt ist und endlich dadurch, daß das Register auch die Prosa-Stücke mitzählt.

7) Nro. 235 und 291 tragen auch in diesem Gesangbuche Luthers Namen; umgekehrt fehlt derselbe auch hier bei der deutschen Litanei und bei

Nro. 217. Nro. 260 wird C. Humbert zugeschrieben. Bei Nro. 286, meinte man sonst, sei in diesem Gesangbuche zuerst A. Neufners Name genannt, der sich bei demselben aber schon im J. Zwischens Gesangbuche von 1540 findet. Das Lied Thomas Blaurers Nro. 586 wird J. Zwick zugeschrieben. Die Gloria patri stehen Seite 162—168.

8) Dieß Gesangbuch ist das schönste unter allen, die je gedruckt worden. Die Buchstaben im Text sind gegen  $\frac{1}{2}$  Zoll groß und von ausnehmend schöner Form und klarem Druck. Vieles ist durch rothen Druck ausgezeichnet: die Linien der Noten, die sehr großen, reich verzierten Anfangsbuchstaben der Strophen, das Zeichen )(, welches die Stollen trennt, da die Verse nicht abgesetzt sind, ferner ein oder zwei Wörter im Anfang des Abgesanges, die Columnen-Titel, Seitenzahlen und Custoden, die Ueberschriften der Lieder und die Namen der Verfasser und in der Vorrede ein oder zwei Wörter zu Anfang jedes Absatzes. Eine besondere Kunst und ein großer Reichthum herrscht in jenen Anfangsbuchstaben der Strophen: derselbe Buchstabe kommt in verschiedenen Formen vor, so habe ich viererlei D, viererlei E beobachtet, jedes von eigenthümlicher Schönheit. Die kleinere Schrift in den Ueberschriften unterscheidet die zweierlei d, anlautendes und aus- (oder in-) lautendes, wie in den Drucken Christ. Froschauers, der Kölner Chronik von 1499 u.

9) Die Orthographie ist dieselbe wie in den Gesangbüchern von 1647 und 1559: sie hat kein ß, sondern nur s oder ss, unterscheidet u und ü, ü und ü.

10) Das einzige mir bekannte Exemplar dieses unvergleichlich schönen Gesangbuches ist im Besitz des Herrn Kammerdieners Langbecker in Berlin.

clxxv. \*

Euangelia | auf alle | Son- und Fest-Tage | im  
ganzen Jar | in | Gesengen | für die lieben Kin-  
der | im Joachimthal | aufgestellt von | Nicolaß  
German | Cantor doselbst. | 1560. | Am Ende:  
Gedruckt zu Wittenberg | durch Antoninum  
Schön.

1) 20  $\frac{1}{2}$  Bogen in 8°. Keine Blattzahlen. Auf der Rückseite des letzten Blattes Kiiij ein kleiner Holzschnitt, in einer medaillonartigen Einfassung die Salbung Davids vorstellend, unten Ant. Schöns Buchdruckerzeichen.

2) Im Ganzen 106 Gedichte, darunter 102 Lieder: vier Gedichte auf den letzten Blättern sind in Reimpaaren abgefaßt. In den Liedern sind keine

jares, auff viel alte gewöhnliche Melodien, so den alten bekant, vnd doch von wegen etlicher Abgöttischen Texten sind abgethan, Zum teil auch aus reinem Latinischen Coral, newlich zugericht, Durch Valentinum Triller von Gora, Pfarherrn zu Pantenaw, im Nimpschischen Weichbilde. Psalm. CL. Alles was odem hat lobt den Herrn. Gedruckt zu Breslaw, durch Christinum Scharffenberg. 1559.

1) 150 Blätter in klein Quer: 4°, mit eingedrucktten Musikknoten.

2) Siehe H. Hoffmanns „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit.“ Breslau 1832. 8°. Seite 74.

clxxij. \*

Das Newer | vnd gemehret Ge: | sangbüchlin,  
Darinn | Psalmen, Hymni, | Geistliche Lieder,  
Chorge: | senge, Alte vnd neue Fest: | lieder,  
samt etlichen ange: | hendten Schriftsprüchen |  
vnd Collect gebetlin, be: | sonders fleisses zü: |  
samen bracht. | Auch hin vnd wider | Mit  
schönen Figuren gezieret, vnd | Reimensaß ge: |  
stellet. | Gedruckt zu Strassburg bey | Liebolt  
Berger, am Barfüßer | platz, Anno 1559.

1) 23 Bogen in 8°. Der erste hat die Signaturen a a, von dem zweiten an gehen lateinische Seitenzahlen, bis CCCXLVII, auf welcher Seite das Register anfängt. Dieß nimmt dann noch vier Seiten ein; die letzte Seite und Rückseite des Titels leer.

2) Die Seiten, einschließlich den Titel, haben schöne Einfassungen, die achtmal wechseln; sie bestehen aus Worten aller Art: verschlungenen Neben, verschlungenen Nesten mit Blumen, verschlungenen Stäben, gewundenen Bändern etc. Die Zeilen 1, 2, 4, 12 und 15 des Titels sind roth gedruckt.

3) Hinter dem Titel folgt auf 4 Blättern und einer Seite die Vorrede M. Bucers, welche zuerst das Gesangbuch von 1547 hatte; wieder ohne seinen Namen. Darnach auf 1 Seite und 2 Blättern dieselben Gloria patri wie dort, in der Ueberschrift rother Druck. Der Spruch Coloss. 3 und seine Erklärung auf Seite I—III.

4) Es liegt überall das Straßburger Gesangbuch von 1547 zu Grunde: die Verse sind, wie dort, abgesetzt und nach Gleichheit der Reime ein- oder ausgerückt; die Orthographie ist dieselbe, wie dort; über No. 143 finden sich wie dort die Buchstaben Th. S.

5) Hinzugekommen zu den Liedern jenes Gesangbuches sind in dieser neuen Ausgabe folgende 18: No. 545, 233, 249, 250, 268, 523, 538, 539, 222, 643, 224, 563, 430, 588, 565, 558, 586, 555, sämtlich mit ihren Melodien. Unter diesen Liedern ist keines, für welches das Gesangbuch die erste Quelle wäre, No. 545 von Conrad Huber vielleicht ausgenommen.

6) Die Lieder No. 235 und 291 tragen noch Luthers Namen, bei No. 373 ist nun Michael Wehße genannt. Die deutsche Litanei sowohl als No. 217 stehen ohne Luthers Namen. No. 215 fängt an „Vnsrer Vater“, wie im Gesangbuche von 1547.

7) Es finden sich 13 eingedruckte Holzschnitte, auf Seite I, III, XI, XVII, XLIX, XCVII, CXCIII, CCLVII, CCLXXVII, CCXCIX, CCCII, CCCXIII und CCCXXIII.

8) Königl. Bibliothek zu München, Liturg. 508.

clxxij. \*

Chatechismus. | Christliche Vnderrich: | tung,  
oder Lehrtafel, kürz: | lich in Sechs nachfol: |  
gende Stück ver: | fasset. | I. Die Zehen Gebott. |  
II. Der Christlich Glaub. | III. Das Vater  
Vnsrer. | IIII. Der Heylig Lauff. | V. Das Heylig  
Abendmal. | VI. Die Christlich Büßzucht. | Für  
die gemeynen Pfarrherr, | Schülmeyster, Hauß: |  
uätter, Jugent | vnd Lehrkinder, zu Straß: |  
burg vnd anderß: | wa, etc. | Gedruckt zu Straß: |  
burg bey Sa: | muel Emmel. ANNO | M. D. LIX.

1) 5 Bogen in 8°, letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind die Zeilen 1, 2, 13, 18 und 20 so wie die sechs römischen Zahlen roth gedruckt. Die Seiten haben eine mehrfach wechselnde Einfassung, ähnlich denen des Straßburger Gesangbuches von 1559.

3) Auf der Rückseite des Blattes C vj fängt das Lied No. 558 an und schließt auf der folgenden Seite; darunter das Wort Ende. Gleichwohl steht auf den beiden folgenden Seiten noch das Lied No. 222.

4) Königl. Bibliothek zu München, dem Straßburger Gesangbuch von 1559 angebunden.

clxxij. \*

Das Gros Kirchen | Gesangbüch, darinn | be: |  
griffen sind, die aller | fürnemisten vnd besten |

Psalmen, Geistliche Lieder, Hymni, | vnd alte  
Chorgesenge, Aus dem | Wittenbergischen,  
Strasburgischen, vnd anderer | Kirchen Ge-  
sangbüchlein zusamen bracht, vnd mit vleis |  
corrigiert vnd gedruckt. | Hat nahe bey. L.  
stücken jezund mehr, dann | das Erste Kirchen  
Gesangbuch, Anno | XLI. alhie ausgegangen,  
Der- | en etliche ganz new hien- | zu gethon  
sind. | Für Christliche Stett vnd Dorff Kir-  
chen, La- | tinische vnd Deudsche Schulen zu ge- |  
richt. | Gedruckt zu Strasburg, bey Georgen |  
Messerschmid, | ANNO M. D. LX.

1) 220 Blätter in Groß-Folio. Zuerst 6 Blätter ohne Seitenzahlen: Titel, Vorrede und Register. Sodann 52 Blätter mit lateinischen Seitenzahlen, welche einen Stern bei sich haben: die Chorgesänge. Endlich 162 Blätter mit lateinischen Seitenzahlen ohne Stern: die Psalmengesänge und geistlichen Lieder. Am Ende ein Blatt Druckfehler.

2) Wiewohl das Format Groß-Folio ist, so gehören nach den Signaturen doch immer 6 Blätter zusammen. Die ersten, ohne Seitenzahlen, haben ij, iij, iiij, mit einer Verzierung, die folgenden 52 Blätter haben kleines, die 162 großes Alphabet.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 5, 6, 10, 15, 16 und 19 roth gedruckt.

4) Hinter dem Titel folgt die Vorrede M. Bucers, welche schon die Gesangbücher von 1547 und 1559 enthielten, aber nun unter seinem Namen. Die Stelle von „Als aber nun etliche Gemeinden“ u. bis „... das nicht sein ist.“ ist weggelassen und dafür eine andere eingeschaltet.

5) Darnach folgt das Register. Dasselbe zählt 118 Stücke auf; unter diesen sind aber nur 96 Lieder. Es sollte eigentlich 119 zählen, aber das Lied „Hilff Gott wie geht das jmer zu“ ist oben auf der dritten Seite des Registers vergessen, wiewohl es unten auf der zweiten als Custos angezeigt ist.

6) Das Gesangbuch enthält nicht mehr Lieder als das von 1559: es finden sich freilich 3 Lieder, Nro. 286, 374 und 615, die jenes Gesangbuch nicht hat, dagegen sind aber drei weggefallen, nämlich Nro. 217, 224 und 245, die dort stehen. Die 119 Stücke des Registers kommen dadurch zusammen, daß mehrere Lieder, die mit „auf“ und „aus“ anfangen, sowohl unter a als unter v verzeichnet sind, daß von mehreren außer dem Anfang auch noch unter einem anderen Buchstaben die Ueberschrift aufgeführt ist und endlich dadurch, daß das Register auch die Prosa-Stücke mitzählt.

7) Nro. 235 und 291 tragen auch in diesem Gesangbuche Luthers Namen; umgekehrt fehlt derselbe auch hier bei der deutschen Litanei und bei

Nro. 217. Nro. 260 wird C. Humbert zugeschrieben. Bei Nro. 286, meinte man sonst, sei in diesem Gesangbuche zuerst A. Neufners Name genannt, der sich bei demselben aber schon im 3. Zwischchen Gesangbuche von 1540 findet. Das Lied Thomas Blaurers Nro. 586 wird J. Zwick zugeschrieben. Die Gloria patri stehen Seite 162—168.

8) Dieß Gesangbuch ist das schönste unter allen, die je gedruckt worden. Die Buchstaben im Text sind gegen  $\frac{1}{2}$  Zoll groß und von ausnehmend schöner Form und klarem Druck. Vieles ist durch rothen Druck ausgezeichnet: die Linien der Noten, die sehr großen, reich verzierten Anfangsbuchstaben der Strophen, das Zeichen )(, welches die Stollen trennt, da die Verse nicht abgesetzt sind, ferner ein oder zwei Wörter im Anfang des Abgesanges, die Columnen-Titel, Seitenzahlen und Custoden, die Ueberschriften der Lieder und die Namen der Verfasser und in der Vorrede ein oder zwei Wörter zu Anfang jedes Absatzes. Eine besondere Kunst und ein großer Reichthum herrscht in jenen Anfangsbuchstaben der Strophen: derselbe Buchstabe kommt in verschiedenen Formen vor, so habe ich viererlei D, viererlei G beobachtet, jedes von eigenthümlicher Schönheit. Die kleinere Schrift in den Ueberschriften unterscheidet die zweierlei v, anlautendes und aus- (oder in-) lautendes, wie in den Drucken Christ. Froschauers, der Kölner Chronik von 1499 u.

9) Die Orthographie ist dieselbe wie in den Gesangbüchern von 1647 und 1559: sie hat kein ß, sondern nur s oder ss, unterscheidet u und ü, ü und ü.

10) Das einzige mir bekannte Exemplar dieses unvergleichlich schönen Gesangbuches ist im Besitz des Herrn Kammerdieners Langbecker in Berlin.

clxxv. \*

Euangelia | auf alle | Son- und Fest-Tage | im  
ganzen Jar | in | Gesengen | für die lieben Kin-  
der | im Jochimsthal | aufgestellt von | Nicolaß  
Herman | Cantor doselbst. | 1560. | Am Ende:  
Gedruckt zu Wittenberg | durch Antoninum  
Schön.

1) 20  $\frac{1}{2}$  Bogen in 8°. Keine Blattzahlen. Auf der Rückseite des letzten Blattes Kiiij ein kleiner Holzschnitt, in einer medaillonartigen Einfassung die Salbung Davids vorstellend, unten Ant. Schöns Buchdruckerzeichen.

2) Im Ganzen 106 Gedichte, darunter 102 Lieder: vier Gedichte auf den letzten Blättern sind in Reimpaaren abgefaßt. In den Liedern sind keine

Noten gegeben. Hier und da finden sich Holzschnitte kein Register.

3) Nach dem Titel folgt die Vorrede Nicolaus Hermans, gerichtet an Florian Griespacher von Griespach und Christoph von Gentruff, „Datum in der Keiserlichen freyen Bergstatt Joachimsthal, am Sonntag Trinitatis, 1559.“ Darnach eine Vorrede Paul Ebers, „Allen Tugentssamen Gottliebenden Matronen und Jungfrauen“ im Joachimsthal zugewidmet, „Datum Wittenberg, die Aequinoctij, den 10 Martij, 1560.“

4) Das von mir benutzte Exemplar gehört dem Herrn Präsidenten v. Reusebach in Berlin. Dasselbe ist defect: es fehlt das Titelblatt und einige Blätter innerhalb der Vorreden. Der Titel befindet sich geschrieben auf einem vorgebundenen Blatte, mit der Orthographie „und“ und „auf“, nicht „vnd“ und „auff“.

5) Die Ausgabe von 1585 hat einen weniger einfachen Titel: „Der Sontagen vnd fürnemststen | Evangelia, über das ganze Jar, in Befolge gefasset, für Christliche Hausväter vnd ihre Kinder, mit Fleiß corrigiert, gebessert vnd gemehrt, | Durch Nicolaum Herman im Joachimsthal. | Ein Bericht, auff was Melodien ein jedes mag gesungen werden. Sampt einem ordentlichen Register, zu end dieses Büchleins, vor niemals also gedruckt. | Gedruckt zu Nürnberg, durch Catharinam Gerlachin. M. D. LXXXV.“ Dieser Titel steht innerhalb einer Einfassung. Die Zeilen 1, 2, 9, 11, 12, 16 und die Jahreszahl sind rothgedruckt. Diese Ausgabe hat 160 Blätter, vom ersten an mit Blattzahlen: über 14 Liedern die Noten der Melodien. Die beiden Vorreden folgen in umgekehrter Ordnung. Hinter den Vorreden eine Anweisung, überschrieben „Zum Leser“, über die Melodien der 7zeiligen und 4zeiligen Lieder und der Hymnen. Diese Ausgabe besitzt Herr Kammerdiener Langbecker in Berlin.

## clxxvi. °

Geistliche Lieder etc. | Am Ende: Gedruckt zu Leipzig | durch Jacobum Berwald, wohnhaftig in der Niddelsstrassen. | M. D. LX.

1) 40 Bogen in 8°, Rückseite des Titels leer, 4 Blätter Vorrede. Darnach 303 mit lateinischen Zahlen oben in der Mitte bezeichnete Blätter; dann 6 Blätter Register, 5 Blätter mit Sprüchen „vom glauben“, endlich das letzte Blatt mit der Anzeige des Druckorts.

2) Titel und äußere Einrichtung, auch die Randverzierungen, ganz wie das Val. Babstische Gesangbuch: nur Blattzahlen hat es und kein doppeltes

Register. In der Vorrede Luthers ist die Stelle, wo sonst Val. Babst genannt wird, verändert und heißt also: „Wie denn dieser Druck auch sehr lustig zugericht ist“, wodurch die trotz dem folgende Erwähnung des Römischen Papsts kein Wortspiel mehr und ganz unnütz ist.

3) Mit Blatt 178 fängt der zweite Theil des Babstischen Gesangbuchs an: „Psalmen vnd | Geistliche Lieder, Welche | von frommen Christen gemacht, vnd zusammen | gelesen sind.“ Darunter der Zusatz: „Auffs newe vbersehen, | gebessert vnd gemehrt.“

4) Aus der Folge der Lieder im Register geht hervor, daß nicht das Babstische Gesangbuch von 1547, sondern die erste Ausgabe von 1545 zu Grunde liegt.

5) Im Register sind in den Zahlen viele Fehler.

6) 29 Lieder enthält das Gesangbuch mehr als das Val. Babstische, nämlich No. 339, 441, 369, 340, 342, 343, 684, 518, 685, 392, 250, 355, 336, 398, 335, 455, 519, 396, 348, 354, 437, 686, 337, 449 (vielsach verändert) und die 5 Lieder: Herr Got nu sei gepreiset, Ich traw auff dich mein Herr und Gott, O Ihesu der du selig, Wir loben dich einmüthig, Wie steht ihr all hier vnd.

7) Stadtbibliothek zu Nürnberg.

## clxxvij. °

Ein gar Schöner geistlicher vnd Christlicher neuer Bergkreuzen, Von dem jüngsten tage vnd ewigem Leben. Auff die Melodien vnd weiß: Herzlich thut mich erfreuen. | Durch Johann Walthern. | In verjünger betrubten zeit, ihm vnd | allen Christen zu trost gemacht. | M. D. LXI.

1) Ein Bogen in 8°. Rückseite des Titels und letzte Seite leer.

2) Es ist das Lied No. 460. Verse abgesetzt, jeder mit einem großen Anfangsbuchstaben. Die ersten 25 Strophen durch Zahlen bezeichnet, die 9 der Zugabe nicht.

3) Im Besitz des Herrn Präsidenten v. Reusebach in Berlin.

## clxxviii. °

Die Historien | von der Sündflut, Joseph, Mose, Helia, Elisa, vnd der Susanna, sampt etlichen Historien aus | den Euangelisten, Auch etliche Psalmen | vnd Geistliche Lieder, zu lesen

vnd | zu singen in Reyme gefasset, | Für Christ-  
liche Hausue- | ter vnd ire Kinder, | Durch Ni-  
colaum Herman, | im Joachimsthal. | Mit einer  
Vorrede M. Jo- | hannis Matthesij, Pfarr-  
herrns in S. Joachimsthal. Am Ende: Gedruckt  
zu | Leipzig, Durch Jaco- | bum Berwaldt,  
Wohnhaff- | tig in der Nickels | strassen. |  
M. D. LXIII.

1) 191 Blätter in 8°, das letzte Blatt ist a vij.  
Die Vorreden schließen auf der Rückseite von C vj.  
Jede Seite hat eine Einfassung, ähnlich dem B.  
Babstfchen Gesangbuche.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes die Schrift-  
stelle Evhes. 5 (Vers 18. 19). Danach zwei Vor-  
reden, beide vom Jahre 1560, die erste von Joh.  
Matthesius „An den Christlichen Leser“, die andere  
von Nic. Herman an den Burgermeister und Rath  
von Joachimsthal.

3) Im Ganzen 80 Gedichte, darunter zwei in  
Reimpaaren, also nur 78 Lieder; eines von diesen,  
nämlich „Da Christ der rechte David hat“ enthal-  
ten schon die „Euangelia auf alle Son- vnd Fest-  
Tage“ ic. Wittenberg 1560. Bei 20 Liedern finden  
sich die Noten ihrer Melodien.

4) Blatt F iij steht unter dem Liede „Joseph  
ein rechtes fürbild ist“ das Datum: „1556. 24. May.“  
Blatt G viij unter dem Liede „Durchs Osterlam  
bedeutet ist“: „Amen. 1559. den 16. Julij.“  
Blatt K j unter dem Liede „Da nun Elias seinen  
Lauf“ das Datum: „Anno 1559.“ Blatt X iij  
unter dem Liede „Will Niemand singen, so wil  
singen ich“: „In die Johannis, 1560.“ Unter der  
Ueberschrift des Brautliedes „Graf Andres Schick,  
der edle Herr“ Blatt D viij: „Anno 1560.“ Unter  
der Ueberschrift der beiden Lieder, Blatt O vij  
„Wer bei Gott Schutz vnd Hilfe sucht“ und Blatt  
S vj „Der Mensch wird von einem Weib geborn“,  
stehen die Buchstaben N. S.

5) Königliche Bibliothek zu Berlin.

clxxix.

Ein Geistlich Hüpsch Lied, Ich gieng ein mal  
spacieren, ein wäglin klein ic. (Holzschnitt:  
Adam und Eva unter dem Apfelbaum, mit Apfel  
und Schlange.) Ein ander geistlich Lied, In der  
wysß, wie der Geistlich Joseph 1564. Am Ende:  
Benedicht Gletting.

1) 4 Blätter in klein 8°, ohne Angabe des  
Ortes: wahrscheinlich Basel bei Sam. Aviarius.

2) Das erste Lied ist das Lied No. 688.

clxxx.

Der Psalter Davids in Reime verfaßt, durch  
Johann Magdeburg. Franckfurt 1565. in 8°.

clxxxi.

Das Christlich Kinderlied D. Martini Lutheri,  
Erhalt vns Herr ic. Auffß new in sechs Stim-  
men gesetzt, vnd mit etlichen schönen Christ-  
lichen Texten, Latinischen vnd Teutschen Ge-  
sengen gemehrt, Durch Johan Walter den  
Eldern, Churfürstlichen alten Capellmeister.  
Gedruckt zu Wittembergk, durch Johan Schwer-  
tel, Im Jahr n. Ch. g., 1566.

1) 4 Bogen in Quer-4°, ohne Blattzahlen.

2) Das Büchlein enthält außer No. 217 unter  
andern auch die Lieder No. 689 — 691.

3) Königl. Bibliothek zu München.

clxxxij \* und clxxxij. \*

Kirchengeseng | darinnen die Heubtartickel | des  
Christlichen glaubens kurz ge- | fasset vnd aus-  
geleget sind: ist | vom neuen durchsehen, ge-  
mehret vnd | Der Ab. Kei. Maiestat, in vnter-  
thenigsten | demut zu geschriben. | Anno Do-  
mini 1566.

1) Diese Ausgabe des Brüdergesangbuchs be-  
schreibt J. B. Kiederer im 4. Bande der Nach-  
richten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher- Ge-  
schichte, Seite 293 ff. Eine andere Ausgabe ist  
von 1580. Erstere besitzt Herr geh. Rath von  
Winterfeld in Berlin, letztere befindet sich auf der  
Königl. Bibliothek daselbst.

2) Die Form beider Ausgaben ist 4°, aber wie  
8° gezählt. Beide fangen mit 8 unfoliirten Blät-  
tern an, Titel, Dedicacion und Vorrede enthaltend.  
Mit den Liedern treten Blattzahlen ein, und zwar  
hat das eigentliche Brüdergesangbuch deutsche, der  
Anhang bei der ersten Ausgabe lateinische, die in  
der Mitte der Columnen stehen, bei der zweiten  
ebenfalls deutsche. In der ersten Ausgabe steht das  
Ende des Registers Blatt 291 = Dv vij, der An-  
hang schließt mit Lxxviii = f vj, dann kommen  
noch 4 Blätter Inhalt und Register, letzte Seite  
leer. Die zweite Ausgabe schließt die ersten Blatt-  
zahlen mit dem letzten Liede Blatt 237 = G h,  
dann folgen 6 unbezeichnete Blätter, fünf mit dem  
Register, das sechste mit einer Vergleichung beider

Ausgaben; der Anhang geht bis Blatt 63, dann kommen 3 unbezeichnete Blätter, Inhalt und Register; letzte Seite leer. Die erste Ausgabe ist also um 64 Blätter stärker als die zweite, ohne mehr Lieder zu enthalten: das Format der zweiten ist breiter und höher als das der ersten.

3) Der Titel der ersten Ausgabe, an welchem die beiden ersten und die drei letzten Zellen roth gedruckt sind, steht in einem viereckigen Raum innerhalb eines die ganze Seite einnehmenden Holzschnittes, welcher unten im Hauptbilde ein Schiff im Sturme darstellt, in demselben Christum schlafend, die Jünger erschrocken, die Wuth der Wellen und des Windes durch allegorische Figuren bezeichnet. Unter dem Bilde die Jahreszahl. Das Bild der zweiten Ausgabe ist schöner und reicher; das Wort Kirchengesang steht in einem besonderen Viereck über dem größeren Raum des Titels; die Jahreszahl 1580 unmittelbar unter den Worten desselben. Die Rückseite des Titelblatts ist bei dieser Ausgabe leer, bei der ersten enthält sie einen großen Holzschnitt, den österreichischen Doppeladler mit dem Wappen darstellend.

4) Die Gesänge der Brüder zerfallen in zwei Theile: „Das erste Teil der geistlichen Gesänge, den werden Ihesu Christi“ geht in der ersten Ausgabe bis Blatt 116, in der zweiten bis Blatt 99; „Das ander Teil der geistlichen Gesänge, von den fürnemsten Artikeln Christlicher Lere“ fängt in der ersten mit Blatt 117 an, in der zweiten folgt erst ein leeres, aber mitgezähltes Blatt (100) und auf Blatt 101 der Titel. Dieser steht in beiden Ausgaben auf einem besonderen Blatte, während unter dem ersten unmittelbar die Lieder anfangen. In beiden Ausgaben befinden sich auf dem Titel Holzschnitte, in der ersten in einem runden Rahmen das Agnus dei und darunter die Zahl 1566, in der zweiten in einem Kranze die Verklärung Christi, darunter die Anzeige: „Nürnberg MDLXXX.“ Auf der Rückseite beidemale die Angabe des Inhalts.

5) Der Titel des Anhangs heißt:  
Geistliche Lieder, de- | re etliche von alters her  
in der Kirchen | eintrechtlich gebraucht, vnd et-  
liche | zu vnser zeit, von erleuchteten, fromen  
Chri- | sten vnd Gottseligen Lerern new zu- | ge-  
richtet sind, nach ord- | nung der jar- | zeit. | (Holz-  
schnitt: die Auferstehung Christi.) Psalmus 96. | Singet  
dem GEM ein neues Lied, Singet | dem GEM  
alle welt.

In beiden Ausgaben befindet sich unter diesem Titel ein Holzschnitt, in der ersten dasselbe Agnus dei, das vor dem zweiten Theil der Brüdergesänge stand, in der zweiten auch wie dort bei ihr die Verklärung Christi, aber eine andere Darstellung; darunter die Anzeige: „Nürnberg M. D. xxC.“

6) Alle drei Theile des Buches fangen in der ersten Ausgabe mit besonders schönen und großen

Buchstaben an: der erste Theil der Brüdergesänge mit einem N: „NB laßt vns heut all eintrechtlich“; der zweite Theil Blatt 118 mit einem D, als Anfang des Introitus „DGR allmechtig, einig Gott“; der Anhang mit einem N, aber von anderer Form als jenes erste: „NB kom der Heiden Heiland.“ Diese drei Seiten haben außerdem noch Einfassungen. Eben so große Buchstaben und Randeinfassungen befinden sich auch im Anfange der verschiedenen Abschnitte, nämlich Blatt 19 b, 49 a, 62 a, 73 b, 95 b, 104 a, 124 a, 138 a, 147 a, 182 a, 196 b, 202 a, 211 b, 217 a, 223 b, 228 b, 238 a, IX a, XIII b, XXXVI a, XLVIII b und LVI b. Weniger große, aber ebenfalls schön verzierte Buchstaben, ohne Begleitung von Randeinfassungen, zeigen sich noch viele in dem Buche.

7) Vor den beiden Registern hat die erste Ausgabe zwei Holzschnitte, die der zweiten ebenfalls fehlen: Vor dem Register der Brüdergesänge, Blatt 284, das Bildnis von J. Hus, in einem länglich runden Raume und viereckiger Einfassung, in dem runden Rande herum die Worte: „centum revolutis annis deo respondebitis et mihi. combustus anno domini 1415.“ Außen, die Seiten des Vierecks entlang, vier Sprüche, oben: „Die heilige Schrift ist genugsam die Kirche zu regieren, vn zuthun einiger Menschen lere.“ Links: „Man sol Gott mehr gehorchen denn den menschen. Act. 5. f.“ Rechts: „Nach hundert jaren werdet jr Gott vnd mir antworten.“ Unten das Distichon: „Haec pictura refert faciem uenerabilis Husi, Quem genuit gremio terra Bohema suo.“ Rückseite leer. — Vor dem Register des Anhangs das Bildnis Luthers in doppelter Einfassung, zwischen der ersten und zweiten oben die Schriftstelle: „Esaias 30. d.“ unten die Worte: „in silentio et spo erit fortitudo vestra.“

8) Die Register der ersten Ausgabe sind innerhalb der einzelnen Buchstaben nicht weiter alphabetisch geordnet, sondern nach ihrer Folge im Buche selbst; in der zweiten Ausgabe dagegen wie gewöhnlich. In der ersten Ausgabe haben beide Register auch die Eigenheit im Druck, daß die Liedanfänge immer so weit gehen, bis sie rechts gleich unter einander stehen wie eine regelmäßige Columne.

9) Die zweite Ausgabe hat am Ende unter dem letzten Register: „Gedruckt zu Nürnberg, bey Katharina Gerlachin und Johannes vom Berg Erben. 1580.“

10) Was die Orthographie betrifft, so kennt die erste Ausgabe kein ß, sondern nur ff und s, die zweite dagegen hat auslautende ß.

11) Aus dem J. Hornschen Gesangbuche hat die Quartausgabe folgende 15 Lieder nicht aufgenommen: 1) Christe, der du den neuen bund 2) Der Allmechtige Gott sah an das 3) die Sonne tritt dem Abendt nehr 4) Gottes Son ist kommen.

vnd allen 5) Gnedigster Herr Jesu Christ, der 6) Gnedigster vnd miltter Gott, 7) Heiligster ewiger barmherziger 8) Heiligster Allmechtiger ewiger Vater 9) Lob vnd ehr mit stettem danck 10) Refusio o Jesu, Gottes Son 11) Nu loben wir mit innigkeit 12) O Christe, der du erstanden von 13) O Gott vater von ewigkeit 14) O bitten wir mit innigkeit die 15) Freyß sey dir himlischer vater.

12) Alle anderen Lieder des Johann Hornschen Gesangbuches sind in der Quartausgabe enthalten. Dazu finden sich 177 neue. Die Verfasser derselben sind bis jetzt nicht bekannt; doch erkennt man schon unter den Seite 320 — 331 ausgewählten 11 Liedern verschiedene Dichter: so scheinen No. 407 und 408 denselben Verfasser zu haben, No. 412 und 413 einen anderen, No. 414 hat wiederum eine ganz verschiedene Weise.

13) Die neuen Lieder der Quartausgabe sind nicht so häufig in die deutschen Gesangbücher aufgenommen worden, als die R. Weyffelschen und die neuen in dem J. Hornschen Gesangbuche. In der vortheilhaften „Sammlung geistlicher Lieder“, Basel 1831 in 8° (von Karl v. Raumer) finde ich Seite 271 das schöne Abendlied No. 413.

14) Die Lieder des Anhangs sind folgende: No. 184 — 220 (außer 187, 213 und 218), 223 — 227, 233, 234, 238, 245, 251, 260, 266, 269, 270, 272, 275, 276, 279, 281 — 283, 287, 290, 291, 296, 297, 299, 300, 309, 310, 420, 433, 455, 461, 462, 525, 532, 558, 565, 567, 575 (der zweite Theil), 582, 583, 588, 608, 637, 641, 790, 792, 793. Außer diesen noch folgende 20: 1) Nu allen menschen gar verzagt, zu dir mein seel wil heben. 2) Singet dem Herrn ein newes lied, denn er. 3) Wer Gott zum schirm vnd Schutzherrn hat. 4) Zur zeit des alten Testaments. (Alle vier von Burkard Waldis.) 5) Erstanden ist der heilig Christ (11 Reimpaare). 6) Freut euch jr lieben Christenleut. 7) Geseigne vnd Herr die gaben dein. 8) Hörst auff mit trawen vnd klagen. 9) In einer großen landelheit. 10) Ihesus Christus unser Herr vnd Heiland. 11) Nu freut euch Gottes kinder all. 12) Nu laßt uns klagen ganz von herzen grunde. 13) Sey lob, ehr, preis vnd herrlichkeit. 14) Christum unsern Heiland ewigen Gott. 15) Die vrsach Christi unsers Herrn. 16) Gehet hin vnd leret alle Völker. 17) Gott sey uns gnedig vnd barmherzig. 18) Nu lesetu Herr deinen diener im friede sare. 19) O du gütigster Herr vnd Gott. 20) O Ihesu Christe unser Heiland.

clxxxiiij. \*

Geistliche | Lieder vnd Psal- | men, D. Mart. Luth. | vnd anderer frommen | Christen, nach

ordnung | der Jarzeit, Ruffs | new zugericht. | Gedruckt nach dem Franck | furter Exemplar, vnd mit etli- | chen Liedern gemehret. | 1566. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch | Nicolaum Knorra.

1) 26 Bogen in 8°. Rückseite des Titels und letzte Seite leer; zweites Blatt Vorrede, drittes auf der ersten Seite die Inhaltsanzeige, auf der zweiten der Anfang von No. 200 unter einem Holzschnitt: die Verkündigung Maria. Vom vierten Blatt fangen die Blattzahlen an und gehen bis 200, dann folgen noch 5 Blätter Register.

2) Der Titel steht in einem Wierck innerhalb einer breiten Umschreibung, die unten die Kreuzigung Christi, links den Apostel Paulus, rechts Petrus und oben in einem Bogen über ihnen die Auferstehung Christi vorstellt; in dem Bogen die Worte: confidite ego — vici mundum io XVI. Die Zeilen 1, 2, 3, 8 und 11 des Titels sind roth gedruckt.

3) Vielen Liedern sind die Noten ihrer Melodien vorgesetzt. Das Gesangbuch enthält 35 Lieder aus dem Bräutigamgesangbuch.

4) Im Besitz des Herrn Doctors Osterhausen in Nürnberg.

clxxxv. \*

Geistliche | Lieder vnd Psalmen, der | alten Apostolischer recht vnd warglau- | biger Christlicher Kirchen, so vor vnd nach der | Predigt, auch bey der heiligen Communion, vnd | sonst in dem haus Gottes, zum theil in vnd vor den | Heusern, doch zu gewöhnlichen zeitten, durchs ganze | Jar, ordentlicher weis mögen gesungen werden, | Aus klarem Edtlichem Wort, vnd Heiligster ge- | schrift Lehrern (Mit vorgehenden gar schönen | unterweisungen) Gott zu lob vnd ehre, Auch zu er- | barung vnd erhaltung seiner heiligen allge- | meinen Christlicher Kir- chen, Ruffs | fleißigste vnd Christlichste | zusamen bracht | Durch | Johann: Reisentritt von Olmütz, | Thumbeschant zu Budissen re. | An Leser. | Das klein gedicht, laufft ließ vnd richt, | Christlicher pflicht, es trennt dich nicht. | Cum Gratia et Priuilegio. | Am Ende: Gedruckt zu Budissen | durch Hans Wolrab. | R. D. Erslj.

Das ander Theil | Geistlicher lie- | der von der allerheiligsten Jung- | frauen Maria der aufer- | wecten Mutter Gottes, Auch | von den Aposteln,

Martyren, vnd anderen lieben | Heiligen, mit vorgehenden gar schönen, vnd jetziger | zeit zu wissen notwendigen vnterweisungen, Aus | heiliger Schrift vnd derselben Lehrern, Gott zu lob | vnd seiner gelibten Mutter, auch allen Heiligen | Gottes zu ehren, mit schuldigstem Catholischem | fleiß zusammen bracht | Durch | Johann Leisentritt von Olmütz, | Thumbedchant zu Budissin, ic. | Am Ende: Gedruckt zu Budissin | durch Hans Wolrab, | M. D. Lxviij.

1) Octav, die Blätter mit lateinischer Zählung. Auf dem Titel des ersten Theils ist die erste Zeile, die letzte, viertletzte und sechstletzte rothgedruckt, auf dem Titel des zweiten Theiles die zweite, die sechste und siebente (das erste und das letzte Wort ausgenommen), und die beiden vorletzten.

2) Der erste Theil enthält eine an den Kaiser Maximilian gerichtete Vorrede vom 1. Mai 1567, der zweite eine Balthasar, Abt und Prälaten zu Oßfatz gerichtete vom 4. Mai 1567.

3) Das Register des ersten Theils zählt 163 deutsche und lateinische Lieder auf; eins ist vergessen, nämlich „Wir Christen all jetzt frölich sein“, so daß es 164 sind. Keine Marien- und Heiligen-Lieder, dagegen mehrere der evangelischen Kirche entnommen, z. B. Nro. 201 und 461.

4) Das Register des zweiten Theils zählt nur 28 Lieder, darunter die Marien- und Heiligen-Lieder.

5) In der Vorrede zum zweiten Theil bittet J. Leisentritt den Abt Balthasar, er möge seinen Misgönnern und Verleumdern gutes Gerichts, „welche vnuerwartet auch vnuerschulter sachen, hoch wider mich verbittert sein, keine Stadt noch raum geben.“ Wahrscheinlich ist Joh. Leisentritt wegen der zu evangelischen Haltung des ersten Theils seines Gesangbuchs verklagt worden und hat um deswillen den zweiten zusammengestellt und mit dieser Vorrede versehen.

6) Beide Theile auf der Convictesbibliothek zu Tübingen in demjenigen Theile desselben, welcher früher zur Privatbibliothek Seiner Majestät des Königs in Stuttgart gehörte. Den ersten Theil besitzt auch Herr Präsid. von Meusebach in Berlin.

7) Der zweite Theil hat im Jahre 1584 eine zweite vermehrte Auflage erfahren, mit dem Titel: „Das Ander Theil. | Christlicher Catholischer Gesungen, | von der allerheiligsten Jungfrauen | Maria ic. (wie 1567), auffß new vbersehen | gemehret vnd gebessert. | Durch | Den Ehrwürdigen Herren Johann: | Leisentritt den Eldern, Thumbedchant zu Budissin, ic.“ Dann folgen die Schriftstellen aus Luc. 1 und Psal. 138. Am Ende: Gedruckt zu Budissin, | sonst Baugen genannt, In der | Haupt-

Stadt des Marggraffthums | Ober Lausniß. | Durch | Michael Wolrab. | MDLXXXIII.

8) Diese zweite Ausgabe des zweiten Theils zählt im Register 121 Lieder; sieben, welche die erste Ausgabe enthält, sind weggefallen.

9) Im Besitz des Herrn Präsidenten von Meusebach in Berlin.

clxxvi. \*

Gassenhawer Reuter | vnd Bergliedlin | Christlich | moraliter vnd | sittlich verendert da | mit die böse ergerliche weiß, vnnütze vnd | schampare Liedlin, auff den Gassen, Fel- | de, Häusern, vnd anderßwo, zusingen, | mit der zeit abgehen möchte, wann | mann Christliche, gute nütze | Lerte vnd wort darun- | der haben köndte. | Durch Herrn Henrich Knausten | der Rechten Doctor, vnd Keyser- | lichen gekrönten Poeten, ic. | Cum Priuilegio Imperiali. | Zu Frankfurt am Meyn, | 1571. | Am Ende: Gedruckt zu Frankfurt | am Meyn, Bey Christian | Egenolffs Erben im Jar | M. D. LXXI.

1) 5 Bogen in 8°. Deutsche Seitenzahlen, die merkwürdiger Weise auf der letzten Seite des ersten Bogens beginnen, so daß das ganze Buch hindurch die geraden Zahlen immer rechts, die ungeraden links stehen. Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Die Zeilen 3, 4, 5, 13, 16 und 18 des Titels sind roth gedruckt.

2) Hinter dem Titel folgt eine an Paul Steinmeier zu Frankfurt a. M. gerichtete Vorrede Heinrich Knausts v. J. 1570, worin er sagt, daß er die Lieder vor ungefähr zwanzig Jahren gedichtet und ausgefetzt. Diese Vorrede schließt Blatt A vj. Auf den folgenden drei Seiten steht ein Gedicht, überschrieben: „Andreas Gartner von S. Marienberg, dem gütigen Christlichen Leser.“

3) Die Lieder sind mit lateinischen Zahlen numerrirt, die letzte Zahl ist LI. Ein Register hat das Buch nicht.

4) Die Ueberschriften der Lieder schließen immer mit den drei Buchstaben D. S. R., nur Nro. XXXI und XLIX nicht: es sind die beiden Lieder Nro. 676 und 259. Das letztere weicht bei Knaust nur in einzelnen Sylben und Wörtern ab.

5) Das Gedicht Nro. LI ist von L. Helmbold; es hat die Ueberschrift: „Ein Gottföchtiger vnd lieblicher Gesang in den Trud gegeben, zu ehren vnd wolgefallen der tugentsamen Frauen Reginen Helbechin, Ehegemahl des Hochgelehrten Herrn Doctoris Pancratij Helbich, jetziger zeit Rectoris



in der Hohen Schul zu Erfurt, Meines Großgünstigen Herrn, Freundts, vnd Geuatters, Durch M. Ludouicum Helboldum.“ Zuerst drei achtzeilige Strophen an Frau R. Helbich, darnach das Lied „Von Gott wil ich nit lassen.“ Den Schluß macht ein „Epigramma ad Momum, Ludouicus Helboldus,“ über seinen Beruf, in deutscher Sprache zu dichten.

6) Öffentliche Bibliothek zu Kassel, Cant. 8° 23, angebunden an „Nye Christlike Gesenge ic. durch H. Vespasium.“

## clxxxvij.\*

Nye | Christlike Ge- | senge vnde Lede, vñ  
aller- | ley ardt Melodien, der besten, | olden,  
Düdeschen Lede. | Allen framen Christen | tho  
nütte, Nu erstlic gemaket, | vnde in den Drück  
gegeuen | Dörch | Germannum Vespasium, |  
Predyger tho Stade | B. R. | 1571. | Am Ende:  
Gedrucket tho Lübeck, dörch Assuerum Kröger. |  
M. D. LXXI.

1) 21½ Bogen in 8°, ohne Blattzahlen. Die Seiten haben Einfassungen, die sechzehnmal wechseln, auf jedem Bogen in derselben Folge. Die untere Einfassung der ersten Seite jedes Bogens, den Titel ausgenommen, enthält den Buchstaben der Signatur, das zweite Blatt hat jedesmal ein leeres Schild, auf dem dritten steht weiß in schwarz der Schriftzug A.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes zwei lat. Distichen „Ad musicam.“ Darnach vom zweiten Blatt an die Vorrede, an Harder Waken zu Fleisburg gerichtet. Dann folgen drei Seiten lateinische Verse, nämlich zuerst ein Distichon in zoilum, darnach acht sapphische Strophen „Piis pueris et auctori“, unterschrieben „Theod. Simon, Hamb.“ Endlich „Eine lorte vormaninge thom Christlyken Gesenge“, in zwölf Reimpaaren.

3) Die Anfangsbuchstaben der ersten 21 Zeilen dieses letzteren Gedichtes bilden den Namen „Pavlos knabloch drucker“; in der Vorrede heißt derselbe „Pawel Knuffloch, ein Buchbinder“ und auf dem Titel bedeuten diesen Namen die Buchstaben P. R.

4) Die Lieder sind mit lateinischen Zahlen numerirt; das letzte ist CXXI. Dann folgt das Register: nach dem Anfangsbuchstaben alphabetisch geordnet, innerhalb jedes Buchstabens aber nach der Ordnung im Buche.

5) Die Lieder zerfallen in zwei Klassen: in die von H. Vespasius gedichteten, von I bis XCII, und

in die von anderen Verfassern herrührenden, mit der Ueberschrift: „Nu volgen noch ander Geistlyke Lieder van fraemen Christen gemaket, Vnd darüm hymede tho gesettet, Dat se in den gebroeklyken Sanctbökeren dath meiste deel nicht geuonden werden, Vnde dennoch vull goder gedanken syn.“

6) Seine eigenen Lieder theilt H. Vespasius folgendermaßen ein. Zuerst findet sich die Ueberschrift: „Etlyke der besten olden Lede Geistlick vör- andert, doch also, dat se nicht allenen ehre gewand- lyke Melodien, sün-der vñ dath meiste deel, ehre Wordt beholden hebben.“ Hinter No. XLVIII steht dann die Anzeige: „Noch volgen etlyke Geistlyke gesenge, vnder den Melodien der gebrücktesten Psalmen.“ Hinter No. LXV: „Nu volgen etlyke Biblische Historien.“ Hinter No. LXXI: „Nu volgen die Stücke des hilligen Catechismi.“ Hinter No. LXXVIII: „Volgen de Gesenge des Nyen Testamentes, Vnde etlyke Psalm Davids.“ Hinter No. LXXXIII: „Volgen de vörnemsten Artikel vnser Christlyken Religion, Gesengeswyse vör- uatet.“

7) Unter den 24 von anderen Verfassern herrührenden Liedern ist das erste, No. XCVIII, eine Umbichtung des Liedes No. 192 von Luther in vierzeilige Strophen; No. XCIX „Godd vnser Her syn gnad vorleen“ ist J. Zwicks Lied No. 563; No. CII ist No. 640, aber ohne die drei letzten Strophen; No. CIII ist No. 450; No. CIII ist No. 677; No. CV ist No. 619; No. CVII ist No. 678; No. CIX und CX sind die beiden Theile des Liedes No. 443 von Paul Rebhun; No. CXI ist No. 578; No. CXV ist No. 675, aber ohne die Strophen 7, 12 und 14; No. CXVI ist J. Zwicks Lied No. 565; No. CXVII ist der zweite Theil des Liedes No. 575 von A. Blaurer; No. CXVIII ist gebildet aus den vier Strophen 26, 31, 32 und 33 von Joh. Walthers Lied No. 460. Mehrere Lieder haben ein Sprichwort zum Thema, nämlich No. CVIII: „In aller nocht schal Godt allein — Vñ thoudrucht vnd stercke syn“; No. CIX: „Hefftu Geldt so kum hervör — Hefftu nicht, blyff hinder der Dör“; No. CX: „Ibt werdt dennoch de gnedich Godt — Endtlich anseen der Armen nocht“; No. CXIX: „In Manibus Luis Sortes meae. In Gads gewaldt heb ickt gesteldt — De mächt mit my alst ehm geueldt“; No. CXX: „Vol Godt vörtrüwet dem kan nichts schaden.“

8) Zu jedem Liede ist ein anderes, weltliches oder geistliches, angezeigt, nach dessen Melodie es geht; Noten sind nirgend gegeben.

9) Ich kenne zwei Exemplare dieses seltenen Buches: das eine besitzt Herr v. d. Hagen in Berlin, das andere befindet sich auf der öffentlichen Bibliothek zu Kassel: Cant. 8°. 23.

## Zweiter Anhang.

### Die Vorreden der alten Gesangbücher.

## I.

**Aus Heinrich Knobloch's Vorrede  
zu seinen deutschen Hymnen, Heidelberg 1494.  
Kro. i.**

(Die Bruchstücke, welche J. B. Nieberer in der Vorrede zu seiner „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ in Nürnberg 1759. 8<sup>o</sup>. mittheilt.)

Nuß wer es vnd dienet vast zu gottes lobe. das die rypen lewde. die do almusen geben. die schuler darzu pletten. das sie soliche ymnos vnd gefange. vor iren bewern vbeten vnd sungen in ainem büchlin. brief oder vswendig. vff das. diße nüz materi. auch in gewonheit der leyen lerne. damit sie also. von jungen grobet. vnd darnach. für ander schampere oder weltliche liber gesungen wüden.... Item ob man diße materi nit wölte lassen öffentlich sungen vff der gassen oder sunst. so magstu doch dyn gesinne das do heimen leren vnd sonderlich die klosterfrawen vnd. ander geistlich swestern....

Item offi würt der recht sine der wort. zerfört. wana man es allenthalben vnderstet zerewmen. vnd daromb. das zu vermyden. sünd diße gefange. nit allenthalb mit rewmen geseht... Ob sich auch diße materi (. als vilspcht nicht allenthalb recht gerymet.) vbel schicket zefingen so ist sie doch nüz als für ein proß vnd schlechte lesende materi zelefen.

Uebersetzt habe er:

„Das vent sancte. Regina celi. Recordare. Salve. Magnificat. Nunc dimittis. Krieleison. Et in terra. Sanctus. Agnus dei. vnd Alma redemptoris ze tewtsch bynach gar. mit allen silben nach den latinschen noten zefingen. Des gleichen stat der sequenz. Ave preclara dahindenn am riiij blat.“

## II.

**Michael Stysels Vorrede  
zu seinem Büchlein „Von der Christförmigen,  
rechtgegründten leer Doctoris Martini  
Luthero.“ Kro. riiij.**

Allen liebhabern der warheit vnd eer Gottes. wünsch ich bruder Michael Stysel Augustiner zu Efflingen erleuchtung in einem weren glauben vnd ewigs leben.

Wieweyl ich von den gnaden gotts. nach vprweisung der zeychen bestimpt in der Bibel von den letzten zeyten der welt mit Martino Luther nit anders halt. dann dz vns die selbig zeyt nah sey. in welcher sich üben soll die verfürisch verfolgung des Antichrists wider die warheit gotts. halt ich. dz vns von gott gesandt sey diser man. verordnet vnd vfferweckt. zu entdecken vnd eröffnen den heymlichen subtilen betrug des Antichrists. vnd seiner botten vnd diener in der inbrünstigkeit des geihs Helie. Darumb rath ich. welchem ich nur geraten mag. dz er im gewalt diser erd nit leyden lassz seine bücher. als wenig als die marterer Jesu. inen lieffent verbyeten die leer gottes vnd seiner Apostelen. Es bedarff auch keiner weiterer menschlicher bestätigung dz ein mol bestätiget ist worden in seiner geschriff. Was ist doch öffentlicher in den epistelen Pauli. dann dz die gnad gottes ledig sey von aller zeyt. vnd von allem werd. als auch der schöpffer ledig ist aller geschöpff. So wöllen die verfürischen menschen spe binden. welches wortlich dienet zu vncer der vnendlichen gütigkeit gottes. Ach lieber mensch. solten die heyligen zwölff botten Christi. gewartet haben der bestätigung der leer Christi von den bischöffen. priesteren vnd geleren der juden. die auch woltent sein die kirch. spe müffent noch warten. Es würt nit fälen. Palt der vatter gehabt seine marterer. vnd der suon die seinen. es würt auch die seinen haben der heylig geist wider den Antichrist. zu einer zeugnuß seiner

genad, die angefochten würt mitt dem glauben der werck. 1c.

Gott allein die eer.

Das fürnemen vnd die endmeynung dieses Büch-  
lins ist, zuobestehen vnd bewerken die leer des christ-  
lichen engelischen, Martini Luthers, vnd wie dz sein  
schreiben on mittel härfließ vß dem grund des heyl-  
igen Euangelij, Pauli, vnd anderer gotts gesandten  
vnd bewerten leeren der heyligen geschriff. An-  
fenglich gesetzt vff den spruch Joannis im buoch der  
heymlichen offenbarung am. xiiij. Ich hab gesehen  
einen anderen engel flyegen durch die mitte des  
himels, vnd der hatt das ewig Euangelium, das  
solt er leeren die do sitzen vff dem erdrich, vnd  
ober allen heyden vnd geschlechtern vnd zungen vnd  
volck. Vnd er sprach mit großer stimm. fürchtent  
den herren, vnd gebent im eer. Dann es kumpt  
die stund seines gericht. Vnd bettent den an der  
gemacht hatt den himel vnd die erd, das mör vnd  
die bronnen der wasser.

Vff dz aber der gemeyn Christen mensch, im  
deß lychtlicher inbilde diesen den woren christlichen  
weg vnd glauben, hab ich mein fürgenommen Büch-  
lin in gesetzt reymen Eyedlins weiß bezwungen, vnd  
it yegkliches vßleg darneben geschriben.

### III.

Vorrede zu dem Erfurter Enchiridion von  
1524 Nro. rrii.

Allen Christen sey Gnad,  
vnd seyde von Got vnserm hern allezeit, Amen.

Vnder vilen mißbreuchen biszher durch viel  
hochgelarte vnd erfarnere der heyligen geschriff ann-  
gezeigt ist freylich im grundt der warheyt dieser  
nicht der geringsten einer welchen vnser Tempel  
knecht vnd des teuffels Corales für Gotes dienst  
hoch auff geputzt habenn. Als nemlich das sie  
alleinn denn ganczen tag im Chor gestanden sein  
vnd nach art der Priester Baal mit vndeutlichem  
geschrey gebullet haben vnd noch in Stiffst kirchen  
vnd kloster brullen wie die wallt esell zu einem  
tawben Gott. Nicht allein zu nachtheil yhr selbert  
die weyl sie auch selbert oft nitt verstehenn was  
sie singen odder lesenn sonder auch der gantzen  
Christlichen gemein. Die weyl nun nach der lere  
des heyligen Pauli. 1. Corinth. xiiij. nichts in der  
gemein Christliches volckes gehandelt soll werden in  
singen oder lesen es geschehe dan zur besserung durch  
auslegung vnd solcher vermeinter Gotes dienst  
biszher vorgenommen durch die Gotlosen Tempel  
knechte nichts der gemein Christi zur besserung

thut. Dan allein das mann billich yhr spottenn  
mochte wie Helias den priestern Baal thet do er  
zu yn sprach spotlich. Ey rufft laut der Baal ist  
ein Gott (wie yr meint als solt er sprechen) Er  
tichtet oder hat zu schaffenn oder ist vber felbt odder  
schlefft villeicht das er auffwache. Aber es war da  
keyn stymm noch antwort spricht die schrift. iij.  
Reg. xviii. Also vermeint vnser tempel volck auch  
das sich vnser Gott (welchem die ynnlichen ge-  
danken menschlichs hertzens sonst offenbar sein) wil  
lassen mit grossem geschrey eren vnd schreyet on  
allen verstand vnd besserung gleich wie sich zu-  
berstenn wolde. Auch nit on lesterung Gotlicher  
geschriff vnd der heyligen psalmenn. Solche miß-  
breuch aber nun zu bessern wirdt Christlicher ord-  
nung nach an viel ordern ordentlich fur genommen  
deutsche geystliche gesenge vnd psalmen zu singen.  
Auff das auch ein mal der gemein Christlicher hauffe  
mit der zeit moge lernen verstehenn was mann  
handle vnder der gemein in singen vnd lesen. Vnd  
zum annndern das auch fortann das Byenen ge-  
schwurm in den tempeln ein ennde neme. Sein in  
diesem buchleyn etzliche gemeyne vnd fast wol  
gegrunde lieder in der heyligen geschriff verfasst  
welche ein yetzlicher Christ billich bey ym haben sol  
vnd tragen zur stetter vbung in welchen auch die  
kinder mit der zeit auff erzogen vnd vnterweyft  
mogen werden. Vnangesehen was die gotlosen  
eygennutzige Tempel knechte dar widder lestern  
werden dieweil dysz mit Gotes wordt besteht yhr  
geschwurm aber wider gots wort vorgefasset ist.  
Got sey mit allen liebhabern Cristlicher ordnung  
allezeit Amen.

### IV.

Vorrede zu dem Büchlein Nro. rriij:  
Ordnung vnd ynnhalt Teütscher Mess vnd  
Vesper 1c. Straßburg 1524 oder 1525.

(Vor Nro. xliij hat diese Vorrede die kleine Abänderung,  
das Zeile 6 steht: „Deshalb hab ich sie neben anderen  
gebetten getruet.“ Danach scheint sie von W. Köpfel  
verfaßt zu sein.)

Es haben die diener des worts zuo Straßburg,  
dem alten gebrauch (so vil möglich ist) nach gege-  
ben, vnd also nachgeende ordnung der Mess Christ-  
licher weyl fürgenommen, darinn wir von vnser  
gemeyn täglich befunden grossen fürgang, vnd  
merung des glaubens. Deshalb hab ich sie wollen  
anderen gebetten vorsehen. Alleyn sey verwarnet,  
das du nit achtest, als ob solch ordnung müste ge-  
halten werden, Dann hyenach syndestu, welches sey  
dz hauptstuck der Mess. Gehab dich wol.

## V.

**M. Luthers Vorrede zu dem Johann Waltherischen Gesangbüchlein, Wittenberg 1525.**

Nro. xxxiiiij.

(Aus dem Peter Schöfferschen Nachdruck Nro. xxxv von demselben Jahre.)

**Vorrede Martini Luther.**

Das geystliche lieder singen, quod vnd Gott angenehmer sei, acht ich sei keynem Christen verborgen, dieweil iedermann, nitt alleyn das Exempel der propheten vnd könige im alten testament (die mit singen vnd klingen, mit tichten vnd allerley seytenspiel Gott gelobt haben) sunder auch solcher brauch, sunderlich mit psalmen gemeyner Christenheyt von anfang, kundt ist. Ja auch S. Paulus solchs I Cor. 14. einsetzt, vnd zu den Colloffern gepeut, von herzen dem Herrn singen geystliche lieder vnd Psalmen, Auff das dadurch Gottes wort vnd Christliche leere, auff allerley weise getrieben vnd geübt werden.

Demnach hab ich auch, sampt etlichen andern, zum quotten anfang vnd vrsach zu geben denen die es besser vermögen, etliche geystliche lieder zusamen bracht, das heylige Euangelion, so ist von Gottes gnaben widder auffgangen ist, zutreiben vnd im schwand zubringen, das wir auch vns möchten rühmen wie Moses inn sein gesang thut, Ero. 15. Das Christus vnser lob vnd gesang sei, vnd nichts wissen sollen zu singen noch zusagen, denn Ihesum Christum vnsern Heyland, wie Paulus sagt. I Cor. 2.

Vnd sind dazu auch inn vier stimme bracht, nit auß anderer vrsach, denn das ich gern wölte, die jugent, die doch sonst soll vnd muos inn der Musica vnd andern rechten künsten erzogen werden, etwas hette, da mit sie der buol lieder vnd fleyschlichen gesenge los würde, vnd an der selben stat, etwas heylsames lernete, vnd also das guote mit lust, wie den jungen gepürt, ingienge. Auch das ich nit der meynung binn, das durchs Euangelion, sollten alle künst zuboden geschlagen werden vnd vergehen, wie etliche abergeystlichen fürgeben, Sondern ich wöllt alle künste, sonderlich die Musica, gern sehen im dienst, des der sie geben vnd geschaffen hat. Bitte verhalb, ein iglicher frommer Christ, wölle solchs im lassen gefallen, vnd wo im Got mehr oder dergleichen verleibet, helfen foddern, Es ist sunst leyder alle welt all zulass, vnd zuergessen, die arme jugent zuzihen vnd leren, das man nit aller erst darff auch vrsach dazu geben. Gott geb vns seine gnade Amen.

## VI.

**Vorrede zu dem „Straßburger kirchen ampt“**

Nro. xlvij.

**Wolf Köppel etc.**

Der Straßburger kirchen handlung, mit gepreüchlichem gesang der gemein, hab ich inn dreyen büchlin getruet. Wer dieselbigen alle hat der hat vnser psarhern gewonheit, vnd ganzer kirchen übungen alle. Welche ich nuon vnder dem titel, trucke mitt vast weniger verendrunge, wie wol etwz correcter. Des ich den leser verwarnet haben will, auff das er nit vergeblich kauffe, das er zuo vor bezalet hat, Dan ich niemant beger zuo beschweren ic.

**Wolfgang Köppel**

**Buchtrucker dem Christlichen leser.**

Grad vnd frid ic. Ich vnd andere, haben das kirchen ampt wie es von vnsern predicanten vnd psarhern erstlich fürgenomen, oft getruet, wider iren willen vnd gebelle. Dann sye dazumal fürgeben, das sye zuo reinerem vnd der geschriff gemeserem geprauch, mit der zeyt zuo kommen verhofften. Als aber die gemein begirig was sollichs zuo lesen, haben wir außgon lassen, das sunst, bis zuo gelegner zeyt verhalten worden, vnd dann mit grösserm muos außgangen were. Nun haben die diener des worts, der gemein weitem verstand angesehen, vnd jüngst als weyt ichs verstö, vffs aller nechst zur geschriff getretten, vnd Christlich endrung fürgenommen. Wie der diener Christi Martin Buser grund vnd vrsach aller newerung angezeigt, vnd ich getruet habe. Welche ich aller gestalt, wie sye jehund halten, bedacht hab, an tag zuo bringen. Vnd die mit wes ich zueuor auß vnwissen der gemein vnd den predicanten, durch mein trucken misdiene haben mag, will ich, als ich hoff nit diesem bessern trucken, erstattet vnd widerlegt haben, vnd also jüngst fürgenomme ordnung meniglich verstendigen, auff dz ein jeder so bessers vnd nuzers weiß des künde vnser predicanten berichten, oder welchem sollichs gefallen würd haben dem er sicher nach volgen möge. Vnd wil nemlich anzeigen, wie sye es mitt insürung der Ge, mit dem Tauff, vnd des herren Nachtmal jehund halten.

## VII

Vorrede und „Beschluss“ von Mrs. Elir:  
Das Deutsch gesang so in der Mess gesungen  
würdt ic.

(Abgedruckt aus der Ausgabe vom Jahre 1526, No. 101.)

Es haben sich bisher die teütschen Schulmeister, die Kinder auff die Creüßwochen, zum höchsten beflissen, lose lieder vnd heyligen gesang zuleren, in welchen das wolgefallen der eltern, vnd zeytliches lob vnd agner nuß mer gesucht ist worden, dann gottes eer vnd betterung der jugent, welches dann zum fürnemsten bey allen Teütschen Schulmeistern gesucht solt werden. Aber layder, weyl jr so vil sein worden, so muß es auch mit heucheln vnd mit grossen verderben der Kinder also zu geen. Dann wo gottes eer vnd lieb des nechsten vergessen wirdt, volget alsbaldt der schendlich aggen nuß, der dann in verderbnuß fürt jung vnd alt. Es sein yehund wenig eltern, die jre Kinder ziehen oder solches zuthun den Schulmeistern beuelhen, Got zu lob vnd eer, vnd zu nuß yederman, sunder nuor nach zeytlichem lob vnd gut ja auch zur hübertey, dann was wölt guts daraus kummen, da moßlein vnd knaben bey einander sein, kan auch der Schulmeister stets bey ja sein? Vnd da her kumbt, das die jungen Junckfrowlein so fürwitzig sein, vnd die Knaben ganz böß, vnd gefelt doch solches alles den eltern wol. Vnd da man ja für halten solt das Euangelion, die spruch Salomonis, daraus man lernet, wie man frumm, züchtig, erberlich, gegen got vnd yederman leben solt, so lesen sie schöne lieder, vngeschickte bücher Vnd vergeet also die jugent mit der zeyt. Darumb bitten wir trewlich, eltern vnd Schulmeister, das sie hierinnen jres beruffs trewlich vnd emsig warten wöllen, vnd ein stetigs einsehen haben, dann Got wirdt warlich von jr rechnenschaft fordern, vnd teglich, im lesen, schreyben, vnd singen, diese nachfolgende Psalmen, geystlich lieder, für halten, vnd sie darinnen üben, vnd alsdann sie in die Kirchen füren vnd da mit einer ganzen gemain Got loben, vnd bitten, dann es warlich not thut, wer weiß welches gebet got erhört, darzu sy auch teglich die Kinder zur predig füren sollen, dann sie warlich die selbigen zeyt nichts näher thun können. Darzu verleyhe vns got sein gnad. Amen.

## „Beschluss.“

Zu lezt sagen wir, das mans brauchen mag wie man wil, es ist die kain gesetz, sunder yederman frey, allain das es geschehe got zu lob vnd eer, auch zur betterung der ganzen gemain, dann es sol vnd muß in der versammlung nichts gelernt, gebet vnd gepredigt werden, es verstee es dann yederman, vnd sprech Amen, wie Paulus lernet. Darumb

bitten wir ganz herzlich vnd vermanen brüderlich alle die, so kinder vnder jrer zucht haben, das sie mit fleiß, die Kinder von den schönen liedern ab ziehen, vnd darsur solche Psalm, auch geystliche lieder, sie lernen wöllen, dann got in all weg gelobt vnd gepreyt werdt, dann solcher dienst got am meisten gefelt, wie dann auch Christus do er zu Hierusalem eintreyt, von den Kindern gelobt wardt, sprechend. Gebenedeyt sey der da kumbt im namen des herren. Amen.

## VIII

Vorrede und Schlußreime des  
Michael Weiffeschen Gesangbüchleins von  
1531, Mrs. Irtij.

## Vorrede.

Der Deutschen Gemein Gotes vnd Christlichen  
Brüderschaft, zur Lanztron vnd zur Hülneck,  
Gnad vnd Fried von Gote dem Vater vnd  
vnserm Herren Ihesu Christo.

Nach dem ihr ewer Elttern vnd seelsorger oftmal mit beth ersucht, vnd sie da durch, auch euch deutschen (wie die behmischen brüder) mit geistlichen gesungen zu versorgen, verursacht habt, Vnd nu solche arbeit mir aufgelegt, hab ich auch nach vermügen all meynen fleiß angewandt, ewer all sampet der behmischen brüder Cancional vor mich genommen, vnd den selben sijn, nach gewisser heiligen schrieft, inn deutsche reym bracht, die silaben wort vnd gefelt also gefelt, dz sich ein teglich vnder seinem zugeschriebenen thon sein singen leß. Nu seind auch diese geseng nach fleißigem vberlesen corrigiren vnd bessern von den eltesten brüdern, auf ewere beth, inn druck gegeben, Got dem allmechtigen vnd seiner warheit zu lob vnd preis, euch zu trost vnd gemainer christenheit zur leet, Das meniglich erkenne, das es anders, denn vnser widersacher fürgebenn, bey vns gewesen vnd noch sey, Eber oder dz wissen viel woraus vnd wie vnser einleit erkanden sey, der mag lesen vnser vnterricht, welches wir inn der Churfürstlichen Stadt Zwidaw inn druck haben lassen außgehn. So macht euch nu lieben brüder diese büchlein nuß, vnd bietet got, das er seine gebenedeyung brüder geben wolt.

Michael Weiffe  
Ewer diener.

## Zum beschluß

Gott allein zu lob vnd ehr  
Vnd seinn auferwelten zur leet  
Ist diß büchlein wol bedacht  
Aus grund der schrieft zusamen bracht

Sucht jmant der schreift verstant  
 Der mach sich darinnen bekant  
 Es zeiget ihm Christum wol  
 Vnd wie er sein genissen sol  
 Versteht aber einer nicht  
 Der frag so wirt er vnterricht  
 Wo ein thon oben an gestellt  
 Einem vorkinger nicht gefelt  
 Der ticht einn bessern so er kan  
 Den nehm ich mit allem band an  
 Er seh nur mit allem fleiß zu  
 Das er dem tert keinn schaden thu  
 Beden sijn, sillaben noch wort  
 Berrück an srgent einem ort  
 Denn die sach ist nicht mein allein  
 Sonder einer christlichen gemein  
 Welch jnn Behmen vnd Meytern lange zeit  
 Erleidet manchen widerstreit  
 Da by den sijn wol versucht  
 Vnd beweret hat jnn seiner frucht  
 Verlest ihn nu nicht es sey denn  
 Das sie was bewerteres erkenn  
 Der almachtige got verley  
 Das diß büchlen zu frucht gedey.

## IX.

Vorrede zu der Augsburger  
 „Form und ordnung Geyßlicher Gesang und  
 Psalmen“ 1c. No. lxxiiij.

Die genad Gottes sey mit allen, so in durch  
 Christum Jesum zu loben von herzen be-  
 geren Amen.

Sytemal alle menschen spil vnd kurzweil suchen,  
 die müßig zeit in diesem jamerthal zuuerschleiffen,  
 hab ich mir auch spil vnd kurzweyl gesucht, damit  
 ich sampt meinen mitgenossen (dweil wir sonst nichts  
 fruchtbarlichers thvon kunden) die zeit mit Got ver-  
 treiben, vnd hab etlich Psalmen Davids, so vorhin  
 von andern nit gemacht, in reym vnd gesangweyß  
 gestellet, mit welchen allen, wir Got dem Herren  
 (nach gelegenheit der trübsal oder trosts) vnser vnd  
 aller betrübten herzen anligen geklagt, vnd vmb hilf  
 angerüfft, jm seins trosts lob vnd dand gesungen  
 haben. Dweil aber alle menschen Got loben vnd  
 danken sollen, vnd yederman seiner gnad hilf vnd  
 hail bedarff, hab ich dise Psalmen auch yederman  
 (Got darnit zuloben) wöllen mittaylen, vnd andern  
 Psalmen zugetruckt werden. Wil hiemit alle, so  
 sy singen oder lesen, vnd Gottes eer vnd irer seelen  
 bayl willen, ermant vnd gebeten haben, das sy Got  
 dem vattern von herzen singen, damit jr gesang vor  
 dem Herren nit ain greuel sey, vnd das auch nit  
 an inen erfüllt werde, das der Herr sagt, Diß volck

eeret mich nur mit dem mund vnd leßten, jr hert  
 aber ist ferr von mir, vnd sy eeren mich vergebens x.  
 Derhalben wer singen wil, der betracht, wie, was,  
 warumb, vnd wem er singe, nämlich dem Herren,  
 mit klag, dand vnd lob Psalmen, vnd geyßlichen  
 gesungen von herzen, vnd das alles im Namen  
 vnser Herren Jesu Christi, dem sey lob, eer vnd  
 preys mit Gott dem vater von ewigkait zu ewig-  
 kait Amen.

## X.

Martin Luthers Vorrede  
 zu dem Wittenberger Gesangbuch von 1533.  
 No. lxxvi.

(Abgedruckt aus dem Magdeburger Gesangbuch von 1540.  
 No. cxij.)

Ein neue Vorrede Martini Luthers.

NS haben sich etliche wol beweißt, vnd die Lieder  
 gemehret, also, das sie mich weit vbertreffen, vnd  
 jnn dem wol meine Meister sind. Aber daneben  
 auch die andern wenig guts dazu gethan. Sab  
 weil ich sehe, das des teglichen zu thuns, on alle  
 vnterscheid, wie einem jglichen gud dunckt, wil keinc  
 masse werden, Ober das, das auch die ersten vnter  
 lieder jhe lenger jhe selcher gedruckt werden, hab  
 ich sorge, es werde diesem Büchlin die lenge geben,  
 wie es alle zeit guten Büchern gangen ist, das sie  
 durch vngeschickeder köpffe zusehen, so gar vber-  
 schüttet vnd vermüßet sind, das man das gute  
 drunter verloren, vnd alleine das vnnütze jm brand  
 behalten hat. Wie wir sehen aus Sanct Luca an  
 j. Capitel, Das im anfang jeder man hat wollen  
 Euangelia schreiben, bis man schier das rechte Euan-  
 gelion verloren hette vnter so viel Euangelien. Also  
 ist auch Sanct Hieronymi vnd Augustini vnd viel  
 andern Büchern ergangen. Summa, Es wil jhe  
 der Meuse miß vnter dem Pfeffer sein.

Damit nu das, so viel wir mügen, vertumen  
 werde, habe ich diß Büchlin widerumb auffß neu  
 vbersehen, vnd der vnsern Lieder zusamen nach  
 einander, mit ausgedrucktem namen gesezt, Welchs  
 ich zuuer, vmmes thumes willen vermidden, Aber  
 nu aus noth thun mus. Damit nicht vnter vnsern  
 namen, frembde, vntüchtige Gesenge verkaufft wür-  
 den. Darnach die andern hinnach gesezt, so wir  
 die besten vnd nütze achten. Bitte vnd vermane alle  
 die das reine Wort lieb haben, wöllen solchs vnser  
 Büchlein hinfurt, on vnser wissen vnd willen, nicht  
 mehr bessern oder mehren. Wo es aber on vnser  
 wissen gebessert würde, das man wisse, es sey nicht  
 vnser zu Wittenberg ausgegangen Büchlein. Kan  
 doch ein jeglicher wol selbst ein eigen Büchlein vol

Lieder zusamen bringen, vnd das vnser fur sich allein lassen vngemehret bleiben, wie wir bitten, begeren, vnd hiemit bezeuget haben wollen. Denn wir ja auch gerne vnser Münze inn vnser wirde behalten, Niemand vnuerböndet fur sich eine bessere zu machen, Auff das Gottes name alleine gepreiset, vnd vnser name nicht gesucht werde, Amen.

## XI.

## Vorrede der Katharina Bell

zu ihrem Gesangbüchlein „Von Christo Jesu vnserem sáligmacher“ 2c., Straßburg 1534.

Nro. lxxiiij.

Mr ist ein Gesangbuch auß sunder lieb vnd freundschaft gegeben worden: ich soll es lesen: welches inn Behem getruet: vnd frommen lüten zur Landstron vnd Hülfneck zu geschickt ist: von einem gottsförchtigen: ja gottsbekanntem mann: sein nam Michel wiß: welchen ich leiblicher person halb nit kenn: wie aber der Herr sagt: auß iren fruchtten werden ir sye erkennen. Also da ich diß Buch gelesen: hab ich myessen vrtheylen (so vil ich der gschrift verstandt hab) das diser mann die ganz Bibel offen in sein herzen habe: ja derselben ein kundtschaft vnd erfarnuß: wie die lieben zween menner: Josua vnd Caleph des gelobten Landes: da sye es treulich besuoht vnd durchwandelt hetten: auß befelch des Herren durch Mosen: Ich hab solchen verstandt der werck Gottes inn diesem Gesangbuch funden: das ich wünsch: das es alle menschen versteyden: Ja ich muß es vil mehr ein Leer: Gebett vnd Danckbuch: (dann ein gsangbuch) heissen: wiewol des wörtlein gsang recht vnd wol geredt ist: dann das größt lob Gottes inn gsang außgesprochen ist worden: als da Moises Gott ein herrlich lob sang: da in der Herr mit sein volck durchs Rör bracht. Exod. xv. Desgleichen die heylig Anna: sang danck, vnd lob Gott dem Herren: da er ir den Samuel geben hatt. i. Reg. ij. wie auch David so vil herrlicher gsang Psalmen gemacht hat: vnd des wort nur vil braucht: wir wöllent dem Herrn singen: vnd dergleichen: Daher auch alle gsang der Kirchen kommen seind: wo sye mit rechter weiß vnd herzen gehalten werent worden: wie von den ersten sengern.

Dieweil dann nun sovil schandtlicher Lieder: von man vnd frauen: auch den kindern gesungen werden: inn der ganzen welt: in welchen alle laster: buolerey vnd anderer schandtlicher ding: den alten vnd jungen fürtragen wirt: vnd die welt ye gesungen will haben: Dunct es mich ein seer quot vnd nuß ding sein: wie dieser mann gethon hat:

die ganz handlung Christi vnd vnser heyls inn gfang zu bringen: ob doch die leut also: mit lustiger weyß vnd hellen stymmen irs heyls ermanet möchten werden: vnd der teuffel mit seinem gfang nit also bey jnen statt hette: damit auch fromme eltern zu ihren kinden möchten sagen: wir habend alle bissher böse Lieder gesungen zur ergerung vnser vnd des nechsten seelen: damit ir euch aber nit zu klagen habendt: dörfen wir euch nymmer singen; sollen wir gar holz vnd steyn werden: so singen yezt diese Lieder: welche so trefflich außsprechen: die Liebe Gottes gegen vns: vnd vns so treulich ermanen: vnser angebotten heyl nit zuuersumen: darumb vns auch solches der heylig Paulus leert: zum Ephefer am v. vnd Coloss. am iij. das wir nit sollen von vns lassen hören: geß: schampere wort: scherß vnd narrendedung 2c. vnd vns nit voll weinß sauffen: sondern voll geysts werden: vnd einander ermanen: mit Psalmen vnd lobgesungen vnd geystlichen Liedern: vnd Sant Jakob sagt am v. cap. Wer anfechtung hab soll betten: vnd wer guots muots sey: soll Psalmen singen: das ist allerley lob Gottes 2c.

Wie auch diser Gottes mann sein Buch inn seynen gsungen getheilt hat: inn achtzehenerley geseng: der werck gottes: welches Buch ich besorgt hab zu vil sein mit einander zutrucken: den leuten beschwerlich. am gelt: Darumb hab ich mich (zu dienst vnd nuß den kinden vnd armen) gewalts inn diesem Buch gebraucht: vnd das zertheylt inn etlich fleyne Büchlin vmb ij. iij. vnd iiij pfenning. Vnd aber in diesem Ersten ein registerlin die zugesetzt: die ordnung vnd Tittel aller Lieder des ganzen Buchs: vnd ye inn dem nechsten angezeygt: was in dem Andern folge. Damit ob yemand lustig were: sye alle laufen: vnd ordenlich inn ein buch möcht bringen: biß es vilicht auch ganz: wie es an im selbs ist getruet würde: dann seer vil hibischer gfang von den Festen: der zukunft vnd Handlung Christi: Als vom Englischen gruöß: Weinachttag: Hymnelfart: Pfingstag 2c. Vnd den rechten lieben heyligen die funden werden: damit sich auch vil quotter leutt nit beklagen mögen: dieselben heyligen gedechtnissen werden all vergessen: so man die Tag der Fest Christi vnd der heyligen nymmen seyre.

Darumb lieber Christ wer du seyst: dieweyl du doch dein kind vnd gkind: bissher weyße schandtliche lieder (an den reypendengen vnd sunst) hast lassen singen: vnd eben vil mehr auff die Fest Christi vnd der heyligen: Wie auch auf Sanct Johannis des Teuffers tag: da billig alle Christen mehr trauren solten: das es so übel in der welt gestanden: vnd noch: das der so die warheyt geredt vnd geleert: hat myessen darumb sterben. So laß sye doch nun (bey diser hellen berpeffung: so Gott der welt thuot) göttliche Lieder singen: darinn sye ermanet werden: erkantnuß irs Heils zu suochen: vnd leer dein kind vnd gkind: das sye wissen: das

we nit den menschen sunder Gott dienen: So sye treulich (im glauben) haushalten: gehorsamen: loben: schüffeln waschen: kinder wischen vnd warten: vnd vergleichen werd: so zum menschlichen leben dienen: vnd sich inn denselben werden mögen zu Gott leren: auch mit der stymm des gfangs: das sye darinnen vil baß Gott gefallen: dann kein Pfaff: Münch: oder Klosterfraw in irem vnuerstendigen Chorgsang: wie man auch etwan thorechte andacht gehet hat: des vnnützen kindelwagens auff der orgel: Ein arme muoter so gern schlieff: vnd aber zu mitternacht muoß das weynent kindel wagen: im also ein Lied von göttlichen dingen singt: Das heysset vnd ist das recht kindel wagen: (so es geschicht im glauben) das gefelt Gott: vnd nicht die orgel oder der örgler: er ist kein kindt: darffest n nicht geschweygen mit pfeiffen vnd singen: sonder dich selbst: er erfordert ein anders: aber der seligen syben gezejt: Messz: Uesper vnd Mettin: also gfunge werden: der handtwercksgell ob seiner arbeit: die dienstmagt ob irem schüffelwaschen: der acker vnd rebmann vff seinem acker: vnd die muoter dem weinenden kind inn der wiegen: sollich lob: Gebett vnd Leer gfang braucht: Psalmen oder andere irs gleichen: so es alles geschicht im glauben vnd erkantnuß Christi: vnnnd ir ganz leben gottselig anrichten in aller treu vnd geduld gegen yedermann: Solche werden auch Gott: mit vnd inn Christo dem ewigen Priester mit seinen engeln ewiglich loben vor seinem stuel: So die andern: welche nur schantliche buobenlieder: vnd seyge muotwillige sprüch x. gebraucht vnd ir kind vnd gkind haben lassen leeren: singen vnd sagen: mit dem Teuffel ewig myessen weynen: heulen vnd zeenklaffen. Sye nem yeglicher an, welches er wöll: nach dem würt er das end vrtheyl empfahen. Ich wünsch abar allen menschen erkantnuß des guoten vnd das ewig heyl: Amen. Katharina Zellin.

## XII.

## Johannes Bwicks Vorrede

zu seinem Gesangbuch, Durch 1536 oder 1537.

Nro. lxxvij.

(Abgedruckt aus der späteren Ausgabe von 1540, Nro. cr.)

Vorred zuo beschirm vnnnd erhaltung des ordenlichen Kirchengfangs. Durch Joannem Bwick.

Wie vil daran gelägen das man in allerley sachen allweg mit rechtem vnderscheid richte vnd vrteile, noch sind wunderwänig die sich des flyssen wöllind.

Mit dem gfang ist ye auch also, an dem sich vil stoffend, vnnnd gar nach ein yeder vff sin eigne

wyß. Nun giltß aber nit sagen: Der wil dz, erge es ist recht. Der ander wilß nit, ergo es ist vnrecht. Sunder also giltß sagen: Was nit wider Gott ist, das ist recht: Was wider Gott, dz ist vnrecht. Damit wir also auch nichts wöllind vff erden, dann was vnser Gott will im himmel.

So ist nun die frag, Ob gfang vnder dem Christenlichen volck wider Gott sye oder nit. Dabar dann kuntlich wirt, ob es im bruch sin möge oder nitt. Etlich sagend, Singenn sey deshalb wider Gott: Dann Christus habß nienen befolhen noch potten, darumb mögß auch nit sein. Antwort. Zum ersten, Als wenig Christus singen potten hat, als wenig hat ers auch verbotten, darumb gilt die red nichts, vnnnd blybt singen ein frey ding, das sy mag oder nit, ye nach dem es Gott zuo lob dienet, vnd den menschen mag nüz vnd guot sin. Also gilt die red auch nichts, Christus hat nit g sagt, Pfaffen söllend wyber haben, darumb mögend sy keine haben. Item er hat nit g sagt, Gomb vnd touffent kind, darumb mag man kind nit touffen, x. Wo nun ein ding in der gschrift nitt wirt mit namen potten noch verbotten, so blybt es fry. Was aber fry ist, dz sol man nach glouben vnd liebe richten. Mag dann singen by einer gmeynd darzuo dienen, so mag man singen: Wo nit, so mag mans verlassen.

Zum anderen, Biewol die gschrift nit gebüt vnnnd sagt: Gomb bin ir söllend vnd müessend singen, noch so halt sy vil guoter exempel für vnd vermanungen von guotem gloubigem gfang. Moses vnd die kinder Israel sungend dem Herren ein lied do er sy mit wunder vnnnd krafft erlöst hatt vff Egypten, Solts dann yeß wider Gott sin im zuo lob vnnnd dand ein gfang singen, so wir mer dann auß einer gsendnuß erlöst sind? Sy sungend ein lied dem Herren, eins vmb das ander by dem brunnen, den inen Gott gab, Solt man dan nit auch vnder dem volck, von dem läbendigen brunnen der Christus ist, singen mögen, vnd solts wider Gott sin? Also möcht auch nach der lenge vom gfang Davids, Salomons vnnnd andrer angezeigt werden. Spricht yemands, Das sind exempel des alten testaments, die geltend im nütwen nit. Wir sind ein geistlich volck vnd söllend im Geist Gott singen. Antwort. Wir söltend auch so geleert sin vom heiligen geist in dem herzen, das wir des predigens auch nichts dörfstend. Wo sind aber die selbigen geistlichen? darzuo volget gar nit, das ein geistlich volck nit mit vfferlichen Dingen vmbgang, vnd nichts lyblichs thüeve. Es solt wol gleich so wenig reden, diewyl es so wol ein lyblich ding ist, athem vnnnd stimm hat, als singen. Item solten vil frommer geistlicher Juden nit haben singen dörfen vnnnd Gott loben? oder söltend sy nit geistlich hou sin mögen, darumb das sy gfunge hettend? Es sind auch die exempel zuo guotem gschriben, das



ander hernach gleycherweyß gegen Gott thuon mögind, vnd in vmb sine guotthaten loben. Es kan ye nit wider Gott vnd vngeistlich sin, Gott loben, vnd einem guoten exempel nachschlabenn. Was Gott nit loblich, vnd dem nächsten nit nützlich, dz sind werck des alten fleischlichen menschen, es sye denken, reden oder singen. Vnd hinwider, was Gott zuo lob, vnd dem nächsten zuo guotem dienet, das ist des nūwen geistlichen menschen, es seye denken, reden oder auch singen. Desglichen habend die Apostel selbs zuo singen vermant. Den Ephesiern befehlt S. Paulus, das sy vndereinanderen, vonn lobgsangen vnd geistlichen liedern redind. Söllend sy daruon reden, so mögend sy auch singen. Dann das sind lobgsang vnd geistliche lieder, die von Gottes lob, vnd geistlichen dingen lutend. Spricht yemants, er rede vom singen im herzen. Antwort. Es volget nit, Man sol im herzen vnd vom herzen singen, darumb ist mit der stimm vnd Worten verboten: als wenig auch volget, Man sol im geist vnd warheit bätten, darumb sol man nit mit Worten bätten. Wār aber recht vrteilen wil, der muoß bekennen, was man in dem herzen denken mag das nit wider Gott, das ist auch nit wider Gott, so mans redt oder singt. Darumb wie S. Paulus vom bätten leert, dz mit dem athem geschicht, das sie mög, so verr der verstand darby sye: Glich also redt er auch vom singen, nit das imm herzen allein, sunder mit dem athem geschicht. S. Jakob, do er vermanen wil, wann es vffrecht vnd wol nach Gott zuogang, das man im nit fröuden dancksag, spricht er: Hat yemandt übels, der bätte: Ist yemand guots muots, der singe Psalmen.

Item do die Christen übel verflagt wurdend, als söltends schädlich lüt sein, vnd deshalb täglich on zal vmbbracht wurdend, entschuldiget sy Plinius der ander gegen dem Keyser Traiano, vnd vnder anderem spricht er, des iren bruch sye, morgen vor tag, irem Gott Christo ein lobgsang zefingen. Welches frylich nit allein mit denken vnd reden, sunder mit rechtem singen zuogangen ist. Sölte aber sölich gfang dem Herren Christo zuo lob vnd eer nit ein geistlich gfang, oder söltend die Christen vmb des gfangs willen nit ein geistlich volck gewesen syn?

Spricht man widerumb, Ja das herz ist aber nit allweg darbey. Antwort. Noch volget nit das gfang gemeinlich wider Gott sye, vnd in der gemeind nit möge gehalten werden. Dann sunst müeß man gemein bätt, predig vnd anders auch abthuon, vnd müeß Christus vmb des Judas herz willen, auch das Nachtmal nit gehalten haben. Ist im aber also das das gfang nichts sol, wann das herz nit darby ist, so volget, wann das herz darby ist, das gfang nüt vnd guot ist.

So spricht man dann es sye aber glich gnuog am herzen, man dörffe der stimm nichts darzuo.

Antwort. Wie man nit recht kan mit Worten bätten on das herz, also kan man auch nit recht singen mit der stimm on das herz. Hinwider, wie man bätten kann im herzen on wort, also kan man auch singen im herzen on stimm. Die beide sind war, Noch volget aber nit, das man darumb nit möge mit Worten bätten, oder mit der stimm singen. Sunder wie das herz sin übung hat zuo guotem oder bösem innerlich, also habend auch wort vnd stimm jr übung vfferlich, vnd das auch zuo guotem oder bösem. Wann nun herz, wort vnd stimm sich miteinander übend gegen Gott, vnd der mensch vfferlich vnd innerlich gegen Gott redt oder singt, der bättet vnd singt vff die besten wyß. Item wort vnd stimm kommend dem herzen wol in vil wäg. Es machets inbrünstiger, vnd das es sin selbs nit bald vergift. Es weeret darby vil anderen fantispen vnd zuofällen. Vnd sol ein mensch an der predig wol ein halb stund anderen dingen nachsinnen, spräche es dem prediger die wort nach, oder dz es by einem yeden guoten puncten Amen sagte, es geschähe im vil minder. Dann wort vnd stimm habend jr art, würckung vnd eigenschafft, ja jr läben so wol als das herz, es sye in geistlichen oder fleischlichen dingen. Item wiewol stimm vnd wort das herz nit machend, noch so reizends vnd bewegends das herz zuo guotem oder bösem, ye nach dem sy guot oder böß sind. Einer der wol reden kan, bewegt einen dz er ganz einer anderen meinung wirt dann er vorhin was. Böse wort reizend den menschen das er vor zorn nitt weist w; er thuot. Trummen vnd pffffen gebend das herz nit in dem kriegen oder tanzen, sy reizend aber das herz zuo dem dz vorhin darinn steckt. Kalt wasser macht den kalch nit heißig, es trybt im aber die heiß herfür. Wasserbad macht rüdig, spricht man, vnd machet doch das wasser die rud nit, es trybt aber die rud herfür. Den man vom schlaaff vffweckt, dem gibt man das läben nit, man ermunderet in aber dz er nit ligt wie ein suler schelmt. Ein böß, fleischlich, verein gfang, macht das herz nit von nūwem fleischlich vnd vnrein, aber es hilfft dem bösen fleisch vnd der vnreinigkeit herfür. Ein böß falsch geistlich vnd abgöttisch gfang macht nit abgöttery, vnd ein falsch andächtig herz von nūwem, es bewegts aber darzuo, vnd hilfft im heruß zuo dem dazuo es sunst von natur geneigt ist. Ja wann man bösen schädlichen werden vnd gfangen glich wol zuolegt, das sy ein böß herz machind, ist dannoch nit übel geredt. Dann es machet ein recht war empfinden vnd wüssen des bösen des man vorhin nie gwar genommen hatt. Es ligt der wyn im faß vff der hepff vnd ist dannoch luter. Wann man aber die hepff rüert, so wirts alles trüeb. Darumb die Göttlich geschriff allenthalb vermanet, sich vor falscher leer vnd exempel zebüeten, darmit man dardurch nit verfürert werd ic. Wie nun böse wort vnd gfang

schädlich sind, zum bösen reizend und ursach gebend, also ist hinwider, das guote wort vnd gfang nutzlich sind, zuo guotem reizend und ursach gebend. Wie man aber warlich nit sagen kan noch sol das man nit singen oder reden könn von Göttlichen dingen im herzen, auch on alle vfferliche stimm vnd wort: also kan man auch vnd sol nit sagen, das man darumb mit Worten vnd gfang nit möge oder könne Gott loben vnd pnyen x. Nun aber sprächend etlich, Wanns gfang schon yez gut sye vnd recht brucht werde, so mögs doch bald wider böß vnd mißbrucht werden. Antwort. Das ist wol möglich, aber vmb des mißbruchs willen sol darumb der recht bruch nit verworffen werden. Silber vnd gold, weyn vnd korn wirdt auch mißbrucht, solt man darumb nit münzen, säyen vnd pflanzen? Das predigamt wirdt auch in ein grossen mißbruch kommen mögen, solt man darumb yez vom predigen lassen? Vnd wiewol singen nit so notwendig noch gebotten ist, als predigen, noch so hats auch, so es recht bschicht, Gottes lob vnd des nächsten besserung so wol als andere vfferliche ding, vnd ist so wol ein herzliche vermanung, als sunst mit Worten geschehen mag. Vnd solte vogelgsang Gottes lob syn mögen, vnd nit der Christen gfang?

Das aber etlich sorgen möchten, das yezige gfang vff die Bapstischen art zickind, kan auch nit warlich gfangt werden. Dann man leert nit Welsch oder Latinisch singen vnder den Tütschen, vnd das weder der singt noch der zuohört, das gfang verstand, vnd das niemants könd Amen darzuo sagen, Item dz man vil gnad vnd ablaß oder grossen verdienst darby verkünde, Item das allein gnycht lüt singen söllind, vnd das vß dem gesang ein fleischlicher lust vnd orenweid werde, das man die gurgel mit guotem starkem weyn salben müesse, das sich in der Kirchen mancherley stimmen hoch vnd nider, klein vnd groß durch einanderen reimen müessind. Vnd voruß hats die meinung nit das die gfang abgöttisch sygind, vnd das ein hantierung darauß werde, oder einer für den andern vmb den taglon singe.

Etlich lassend sölichs gut vnd waar syn, das man mög singen, vnd das es nit wider Gott sye, habend aber ander gegenwürff, als, das man nichts singen solte dann allein Psalmen, oder was sunst nach dem buochstaben in der Bibel geschriben stand. Die selbigen habend nit ein böse meinung, es fällt jnen aber am rechten vrteilen vnd vnderscheiden. Das man vff gschriff dringt, vmb viler willen die sy mißbrucht hant, vnd hinfür mißbruchen möchten, ist recht vnd wol thon, doch das man darnabend die gaaben des heiligen geists die er vff mancherley wyß würdt, nit gar verwerffe, vnd dz man allweg vil mee vff den inhalt vnd verstand der gschriff tringe, dann vff die wort. Es müessend alle menschen des verstands gfangner sin, gleert vnd vngleert, der buochstab aber vnd die wort sind fry. Wz nun

dem verstand glych ist, das ist auch gschriff, wie vnglych die wort: Was dem verstand vnglych ist, das ist wider gschriff, wie glych die wort sin mögend, vnd wann sy schon ytel guldin wärind. Darumb lieffend etlich der alten Christen vff ire gastmäler, die sy mit den armen hieltend, nit allein vß der gschriff singen, sunder was einer auch sunst eigens kund, doch frylich nichts das wider Gott vnd den verstand der heyligen gschriff wäre. Ander stoffend sich daran das die Psalmen vnd andere gfang geymet sind, Denen ist auch allein vmb die wort zethuon. Gedendend darby nit, dz, wie man ein ding zuo ein guoten grundtlichen verstand bringen mag das es guot ist, doch allweg, das dem verstand nütts abgang. Die wort sind der gläubigen, vnd nit die gläubigen der Worten, wie Christus auch von dem Sabbath sagt, vnd Sant Paulus, Es sye alles vnser, wir aber syend Christi, allein das es alles dem glauben vnd der liebe änlich sye, welchs der verstand ist der ganzen göttlichen gschriff. Darnach ergerend sich etlich daran, das die Psalmen hin vnd her vff der gassen vnd in heusern nit mit ernst vnd zucht gesungen werden. Die habend nit vnrecht dz jnen der mißbruch übel gfallt. Dann stadt vnzucht vnd grobheit übel in zytlichen dingen, so stadt auch vil übler in göttlichen dingen. Vnd es sind zwar grob lüt genuog, nit allein die göttliche gfang mit vnzucht bruchend, sonder die für söliche vil üppiger lieder vnd gfang in täglicher übung habend. Vnd als voll das Papstum ist falschgeistlicher, abgöttischer, eygennütziger vnd vnuerstendiger gfang, als voll ist auch die wält geistloser, lychtfertiger, unreiner vnd schädlicher lieder, in denen Gott vnd der nächst geschendet wirt. Darumb auch die guoten Göttlichen gfang der Psalmen vnd anderer lieder bester minder zuo verwerffen sind, ob durch söliche der anderen etwas minder würdind. Darumb vermanet auch S. Paulus die Ephezier, wie sy sich der schamperen wort söllend abthun, narrenthädig vnd leichtfertiger schimpff, also soltend sy sich frylich auch abthun der schantlichen wältlieder, die sich nit rymend zuo Gottes lob, vnd eer des heiligen gloubens.

Summa des alles ist die, das gfang nit muos sin von nöten, dann es ist nit gebotten: das gfang aber mag syn, dann es ist nit verboten. Item das der bruch des gfangs recht mag syn, die mißbrüch sind nimmer recht. Das gläubige menschen alle vfferliche ding zuo Gottes lob, irer vnd des nächsten besserung bruchen vnd richten mögend, vnd sind dannocht geystlich lüt. Das falsche gfang zuo beyden seytten des Papstthums vnd der welt durch verbesserung abgangind, vnd voruß das man lerne recht vnd nach der warheit in dem vnd anderen stücken richten vnd vrteilen, vnd alle ding ordenlich vnderscheiden, damit nit das guot mit dem bösen vßgerüt werde. Dann es hat nit wenig vnat

angericht, das man in allerley sachen, ein yeder nach seinem eignen willen gericht vnd geurteilt hat, vnd in huffen hynn verworffen was ein nit gefallen, on allen vnderscheid des guoten oder des bösen. Es kan auch keiner warlich recht vrteylen der nitt auch kan vnderscheyden, dann es kumpt guots vnd böß so gmeinlich vnd so ring vndereinanderen. Wann man nit ein flyßig vffsehen hat, was vor Gott guot vnd böß sye, so het man das guot bald für böß verworffen, vnd hinwider das böß für guot angenommen, so ist dann schon gfült, vnd wäre aber der fäl nit so schädlich als die trennung, zwoytracht, vneinigheit, secten vnd anhang, so daruß kumpt. Gott mache vnns recht verstendig durch sin wort vnd geist, das wir mit einem mund vnd herzen allyt vnd in allen dingen sin lob vnd eer einhelliglich suochind. Amen.

## XIII.

## Michael Behes Vorrede

zu seinem Gesangbuche, Leipzig 1537.

Nro. lxxxviiij.

Dem Achtbarn Ersamen vnd Fürsichtigen weisen Herrn Caspar Querhamer, der löblichen Stadt Hall, Rathsmeister, meinem großgünstigen Herrn vnd besondern freunt, Wunsche ich Michael Beh, Doctor vnd Probst der stiftkirchen zu Hall, heyll vnd ewigen fryden.

Großgünstiger lieber Herr vnd freunt Ich hab in kurzuerschienen tagen etliche geystliche Lieder vnd Lobgesang, zum teyl von den Alten, zum theil von ewer weißheyt, vnd einem andern gutherzigen Christen, auß dem Euangelio, Psalmen vnd heyliger geschrifft, zu fürderung der andacht, vnd mehrung göttlichen Lobs gemacht, in ein Gesangbüchlin zuhauff getragen. Die melodeien der alten lyder, auch etliche von E. W. gemacht, vnuerendert lassen bleiben. Ettliche aber synt von den wirdigen Herrn, vnd in der Musica berümpften meistern, Johanne Hoffman, vnd Wolffgango Heitzen, des Hochwürdigsten durchlauchtigsten vnd hochgeborenen Fürsten vnd herrn, Herrn Albrechten der heyligen Romm. kirchen Cardinals Erzbischoffs zu Meyns vnd Magdenburg ic. meines gnedigsten Herren, künstreichen organisten, von neuem mit fleiß gemacht worden. Vnd dweyll bey E. W. vnd auch mir in vergangner zeit, von vülen gutten Christen fleißigs ansuchen geschehen, vnd offit begert worden, zuuerschaffen das etliche geistliche vnuerdeckliche gesanglyden würden angericht, welche vom gemeynen Leyen Gott zu lob vnd ehren, zu auffweckung des geysts, vnd antreybung

der andacht, möchten in vnd auffer der kirchen, vor vnd nach der predig, Auch zur zeit der gemeinen bitarten, vnd zu andern heyligen gezeiten gesungen werden, hat michs für gut angesehen solchs büchlin (welchs kein schandt oder schmachlyd in sich schleust) durch den truct zu mehrern vnd vülen mit zutheilen, welchs ich in der besten meinung gethan E. W. vnd der andern arbeyt, dardurch fruchtbar zumachen, Auch euch vnd allen frommen Christen damit zu dienen E. W. wol jr diß lassen wolgefallen. Vnd ob es von etlichen würd getadelt, deren schmachheit, in gedult mit schweigen helfen verantworten. Hiemit seyt Gott befolhen. Datum zu Hall in Sachsen. 1537.

## XIV.

## Johann Walthers Vorrede

zu seinem Gesangbüchlein, Wittenberg 1537.

Nro. lxxxix.

(Aus dem Straßburger Nachdruck Nro. xci von demselben Jahre.)

## Vorrede Hans Walthers.

Es ist nicht wunder, das die Musica jetzt zur zeit, so gar veracht vnd verschmät wirt, seittemal das andere künst, die man doch haben soll vnd muoß, so jämmerlich von jederman schier für nichts gehalten werden. Aber der Teuffel thuot, wie sein art ist, dieweil man ihm von Gotts gnaden, die Papistische Mess mit allem anhang vmbgestossen, stößt er, souil an jm gelegen, alles was Gott gefelt, widerumb zuo boden. Auff das aber die schöne kunst nicht also gar vertilget werde, hab ich, Gott zuo lob, dem Teuffel vnd seiner verachtung nur zuo troß, die geystlichen lieder, so man zuuor zuo Wittenberg getruet, das mehrenteyl, so vil mir Gott verliehen, auffs new, gesetzt, die andern mit fleiß corrigiert vnd gebessert, auch mit ettlichen sechsstimmigen vnd fünfstimmigen stücklein, gemehret, vnd im druck außgehn lassen. Bitt derhalb alle fromme Christen. Wöllen solch mein vnuermugen ihnen gefallen lassen, vnd Gott zuo ehren, vnd diser kunst zuo förderung, desgleichen oder bessers machen. Vnd wiewol dise meine gesänge, gar vil vrthepler haben werden, Jedoch gonne ich eim jeden der ehren gar wol, das er an mir ritter werde, angesehen das ich diser kunst noch wol ein schüler bin. Befelhe hiemit alle frumme Christen Gott dem almächtigen, der gebe vns allen seine gnad, Amen.

## XV.

Joachim Slüters Vorrede  
zu seinem niederdeutschen Gesangbuche von  
1538. Nro. cvij.

(Abgedruckt aus der späteren Ausgabe von 1543,  
Nro. ccviiij.)

Joachim Slüter wünschet dem Christlichen Leser,  
gnade vnde frede van Gade dorch Christum  
vnsen Heylandt.

NA deme, siß de werdige Here Doctor Mar-  
tinus Luther der hilligen schrift leß hebber, des  
dachlichen tho bondes der Geystlichen leder ane all  
underschedt, wo des einen ytliken, dorch synen vnges-  
chickeden kop gut dünket od höchlich beklaget.  
Darum vororsaket ys worden, vp de mede der  
mennichfoldigen thosettinge vth Göttlicher schrift  
vngegründet, vorkamen möhtte, heßt dith vorge-  
drückede Bökelin vp dat nye (nicht mit wenigem  
arbeide) wedderumme auerseen möthen vnde mit  
vthgedrückedem namen eines yedern arbeit gesettet,  
darmede nicht vnder synem namen frömde vntüch-  
tige gefenge vorkofft würden, wo vorhen de gedachte  
Doctor Martinus yn syner vörrede klarlich antekent.

Biddet od vnde vormanet einen yedern de dat  
reine wordt Gades leß hebben, wolden syn Bökelin  
namals ane syn wetent vnde willen nicht mer  
betern edder vormeren. Der orsake haluen syner  
bede genoch tho bonde ys dith vorgedrückede Bökelin  
vnder dem namen des vörbenömeden Doctor Mar-  
tinus vörtekent ane alle thosettinge dorch Hans  
Walther Gade tho eeren, vnde der Christlichen vor-  
samlinge thom besten vthgeghan.

Duerst dewile nemandt den hilligen Geist yn  
syner gewalt heßt, sunder desulvige syne gauen,  
wo, weme, vnde yn wat tiden ydt em behaget,  
mildichlich vthdelet, od vele Geistlike leder vth hilli-  
ger Schrift voruatet ym gebruke vnde warheit der  
Christen, yn etlichen Landen vnde Steden, sonder-  
lichen angefangen, vnde mit swarem arbeide den  
einfoldigen dorch de gnade geleret synt worden,  
vnde dagelich werden gesungen, de yn dem Bökelin,  
vorhen affgedrückt, nicht synt beslaten.

Derhaluen, dorch willige des hilligen Geistes  
beweging, vnde denstlike vorpflichtinge der vorsam-  
linge, sint od etliche desulvigen geistlichen gefenge, na  
dessen vorgedrückeden Bökelin, byr beneuen ange-  
knüttet (alße od D. Martinus wol lyden kan, dat  
ein yeder suluest ein egen Bökelin vull leder tho-  
samende bringe vnde dat syne allene vnuormeret,  
late) vnde mit allem vlite gecorrigeret vorbetert  
vnde gemeret, allen gelöuigen tho denst vnd bu-  
winge, desulvigen leder ein ytliker Christen vor gudt  
wille annemen, vnde de nicht mit vthwendigem  
stemmen (gelich alße Baals Prestler) denn allene yn

dem geiste (dewile ydt geistlike gefenge dorch Pau-  
lum genömet werden) vnde ernstlich van herten,  
Gade tho laue, alle tidt, besondergen yn gegenwar-  
dicheit der vorsamlinge, Wenn Gades wort wert  
vorkündiget, frölikten singen vnde dorch Gades hülpe  
vormeren, vnde dem worde Christi dorch gnade  
vnwicklich anhangen.

Welcker Christus ys ein euen vnd leuendich  
bilde des vnseharen Gades, dat ys de warheit,  
gerechtigkeit, vnde wysheit, ynn dem sulvigen bilde  
erschyne yn allen herten der gelöuigen, vnde erluchte  
se, make de dorch werdinge des hilligen geistes od  
warhastich, rechtsferdich, wysß ynn allen geistlichen  
dingen, vp dat darmede alle lögen menschlike ge-  
rechticheit, vornufft vnd wysheit, vnder dem geher-  
sam, Christi gefangen werden, vnde yn Gades bilde  
verwandelt.

Dat vorlene vns Gode de Almechtige, güdige  
vnde aldergnedigeste Vader vnsere alle, dorch synen  
eingebaren Söne Ihesum Christum, einen einigen  
middeler Gades vnd der menschen de siß suluest  
gegeuen heßt vor yedermanne tho vörlöfinge, vnd  
vth dem Geiste der wysheit vnd apenbaringe, vp  
dat de ogen vnsere vorstantnisse tho syner erken-  
tenisse vorluchtet werden, Vnde desse kleene vnges-  
smückede vormaninge van vorbenömeden alderringe-  
sten denere Christi, bröderlich ane vorachtung vp-  
nemen, Wente nemandt kan yhteswes güdes noch  
anheuen, noch vulendigen, jdt werde ein denn ge-  
geuen van dem Vader der lichte, de vns alle behelde  
yn syner gnade, nu vnde tho allen tiden, Amen.

## XVI.

Jacob Dachsers Vorrede  
zu seinem Psalter Davids, Augsbürg 1538.  
Nro. ccviiij.

Sytemal ain wolgegründte vnd genuogfame  
vorred, zuo beschirm- vnd erhaltung des Kirchen-  
gesangs der teutschen Psalmen vnd anderer Christ-  
lichen Lieder, durch den Gotsgelehrten D. Joh. Zwil-  
gestellet yber das gsangbüchlein, so zuo Zürich getrukt  
ist, achte ich hie vnmötig zuo uerantworten allerley  
einreden vnd gegenwürff, so wider dise gsang der  
Psalmen auffbracht vnd vorgewandt mogen wer-  
den. Dieweil aber vil ainsältiger vnd doch guot-  
herziger Christen, die solche gsang nit für vnrecht  
erkennen, stoffen sich aber an dem, das etliche Psal-  
men mit vil andern worten, weder im text, gemacht  
vnd gesungen werden, das sich auch etwa der sinn  
des Psalmens schier gar verleurt: Hab ich durch  
vil guotherziger ansuchen, denselben zu guot, im  
Namen Gottes, den ganzen Psalter schier von  
neuen nach dem text (so vil ymmer möglich) nit

allain des sinn, sonder auch der worten des teutsch getruckten Psalters, vnd der vngelernten willen, in gefang gemacht vnd gestellt, Bis darneben anderer arbeit vnd Gotesgaben (so im Psalmen machen mer auff den sin dann auff die wort gesehen) vngetabelt haben, Derhalb ich auch etliche Psalmen, so von andern vordin nach dem text der worten gemacht, bleyben vnd vngedruckt hab lassen, allain keyffiger corrigiert, vnd nach der ordnung des Psalters in fruch geben, wil hiemit Christlich ermannt vnd gebeten haben, wer singen wil, der betrachte, wie, was, warumb, vnd weme er singe, nämlich, dem herren, mit klag, bitt, lob vnd dank Psalmen, vnd gaislichen gefangen von herren, vnd das alles im namen unsers herren Jesu Christi, dem sey lob, ehr vnd preys in ewigkeit, Amen.

## XVII.

### Johann Barniers Vorrede und Ermahnung an den Leser, vor seiner Ausgabe des Brüdergesangbuchs, Wlm 1538. Wes. reir.

(Abgedruckt aus der späteren Ausgabe von 1559. No. rj.)

Hans Barnier Buchdrucker zu Wlm, im Schwaben, wünschet dem Christlichen Leser vil Sayls, von Gott dem Vatter vnd Dayland Jesu Christo.

Nach dem vns freündlicher Leser, der Allmächtig Gott allesamt also hat geschaffen, das wir nicht allain inn täglichen geschäften vns vnd unsern nutz vnd frommen suchen, sonder vil mer des nächsten wolffart vnd glück bedenden sollen, wölches dann allererst die rechte frucht vnd gebeyen, so auß unserem glauben entspringen soll, ist. Vnd auß das ich mich auch als einen Christen mániglichen erzaygt vnd bewerbt, hab ich lang gedacht, inn was wegen ich doch mocht ein maß Christlicher kirchen, vnd Gottes gemayn dienen vnd rätlich sein. So ich aber solchs lang beweg vnd betrachte, felt mir gleich inn die heub dieses Cantional oder Gesangbuch, wölchs etwann die Picarden inn Behem (so bißher für läper gehalten) inn Gottes vnd unsers herren Jesu Christi, lob vnd eer gebraucht vnd gesungen haben, wölchs, so ich hin vnd her an allen orten auffß keyffigest besihe, finde ich das es ein recht schönes vnd Gotesföchtig buch ist. Diweyl die gesang, so inn diesem buch begriffen, für den mererthail von der erkantnus Jesu Christi gemacht sind, als von seiner menschwerdung, Geburt, Beschneydung, Erzüg, Leyden, Tod, vnd sendung des Heiligen gaisst, vnd vom gangen Rump Christi, auch inn rechter Christlicher einfall. Deshalben auch dieses buch wol werdt ist, das es Christlicher

kirchen zu gut auß licht komme, vnd getruet werde, ob man doch möcht ein maß der groben vnd bösen welt, sie vnrucht frucht vnd verfluochte gassenlieder hindern vnd vertreiben, mit solchen vnd verglichen gaislichen gefangen vnd Psalmen, dadurch nicht allain Gottes Eher vnd ruom, sonder auch unser hayl vnd frommen mag gefürdet werden. Dann wie nuylich, wie sällig, wie fruchtbar solche gefangen vnd vungen sein, beyden jungen vnd alten, lasse ich hie von kurtz wegen saren. Es ist einem jeden Gotesföchtigen weislicher vnd belannter, dann das es hie soll vil vnd lang erzölt werden. Doch das ich auß vilen sachen etwas melde, acht ich, vnd glaub es genzlich, haben auch des vil zeugnus vnd Crempel in hayliger vnd göttlicher schrift, das dieß d; recht offer des lobs sey, das Gott lieb, angenähm vnd gefellig ist, damit wir Gott zur zeit der noth antreffen, vnd unser zuflucht zu jm allayn haben, vnd wann er geholffen dat, vnd unserm ellend zu trost kommen, in widerumb loben, preysen, vnd für solche wolthat vnd väterliche hilf danckfagen. Wie es auch der liebe David an vilen orten hayt, lobt vns, vnd inn solcher danckfagung trewlichen vermannt, sonderlich da er spricht. Singend dem herren ein neuwed lieb, dann er hat grosse wunder an vns seinem volck gethon, vnd dergleichen Spruch vnd zeugnus, sind beyde des Alten vnd Reuwen Testaments bücher gang vol. Sonderlich haben wir auch inn Paulo, der seine Ephezer freündlich zu sollichem Gottes lob rappet vnd treybet. Wie dann der Zuchtmayster, Jesus Sprach auch an vil orten lert, vnd es ernstlich gebüt, man soll sich gaislicher lieder keyffen. Vnd diser gemelten vrsachen willen, hab ich freündlicher lieber Leser dieß Cantional für mich genommen, vnd es auß rath vnd befehl etlicher geleerten leüt, Gott dem Allmächtigen zu sonderm lob vnd gemayner Christenhayt zu nutz vnd furdernuß gedruckt, darmit man auch sehe vnd griffe entlich, warfür nun lange zeit die guoten leüt inn Behem gehalten, wie fällich sie der läperen vnd aberglaubens bezigt. So sie doch den waaren vnd ewigen Gott, nur vnd lauter bekennet vnd geleret haben. Diß mein fürnemen wöllest nun beherzigen, vnd gúnstighen, auch mit solcher lieb (die der Allmächtig Gott, vnd er seinen außermöchten hinderen vnd erben sein will) entsachen. Das will ich allzeit gegen dir vnd einem jeden Gottliebenden williglich verdienen, vnd mich befeissen, das ich hinfür Gottes gemayn weyter mit dergleichen büchlein furdere. Damit Gott inn sein gnad befolhena.

Ermahnung an den Leser.

Lobet Gott inn Teütscher jungen,  
Preysen in jr alten vnd jungen.

Glaubet an in auß herzen grund,  
 Vnd bekennet in mit dem mund.  
 Singend im ein geystlich gesang,  
 Vnd opffert im lob vnd dand.  
 Dienet dem Herren von herzen rayn,  
 Vnd rhümet euch inn im allayn.  
 Gehet auffrichtig Christi ban,  
 So stehet euch das rümen wol an.  
 Dann der heüchler rhuom, lob vnd dand,  
 Ist vor Gott ein grewlich gestand.  
 Darumb istis seer fein löblich vnd guot,  
 Wann man bey der jugend fleiß thuot.  
 Leret sie Christi joch tragen,  
 Vnd daruon singen vnd sagen.  
 Wo das geschicht da jagt sich frucht,  
 Haylige lieb vnd geystliche zucht.  
 Wo nicht, da ist vnordenlich wesen,  
 Darauff hat Gott seine besen.  
 Weil nun Gottes wort bekleyben,  
 Vnd seine warhayt ewiglich soll bleyben.  
 Hab ich auch wöllen offenbaren,  
 Die gnad so mir ist widerfahren.  
 Inn Behem vnd Merther landt,  
 Wo ich Gottes sinn hab erkannt.  
 Von leüten die man bissher veracht,  
 Vnd verfolgt hat mit voller macht.  
 Wölichen ich nicht verhalten mag,  
 Sonder auß lieb geben muoß an tag.  
 Der ewige Gott laß in allen,  
 Außewöllen wolgefallen.  
 Sy des imm Geyst vnd gewissen,  
 Sampt mir zur sälligkayt genießen.  
 A M E N.

## XVIII.

**Wolfgang Köpfels Vorrede**  
 zu seinem Psalter, Straßburg 1538. Nro. c.  
 (Abgedruckt aus dem Straßburger Gesangbuch von 1544,  
 Nro. crrrij.)

Wolf köpffel zum Leser.

Ieder Leser, Biß hiehar hab ich die Psalmen, vnd Geystlichen Lieder, wie man die inn den Christlichen gemeinden hien vnnnd wider pflegt zuo singen, stücks weiß, Wie ich die selben zuo yeder zeyt hab mögen bekummen, getruckt, Nachdem aber, veyß neulich der gang Psalter, mit höchstem fleiß, eigentlich zuo Teutsch gfang Psalmen, durch vil berümpfter fürbindiger Dichter vnd Poeten, biß ans ende volbracht ist worden. So hab ich mit sampt den vorigen Kirchen übungen, vnd Geistlichen Liedern hie zuo sammen inn ein Büchlin getruckt, vff das es

allenthalben nützlich vnd gebrüchlich sein möchten. Dis wöllest, lieber Leser, also für guot annemen, vnd dir im besten gefallen lassen.

## XIX.

**Die Vorrede zu dem Augoburger**  
**Gesangbuche von 1539, Nro. ciiij.**

Die gnad Gottes sey mit allen, So in durch Christum Ihesum zu loben von Herzen begieren. Amen.

Systemal der Allmechtig Gott yederman gnad, hilff, trost vnd hail beweysset, so istis ye billich, das alle menschen sollen Gott danken vnd loben, wie Dauid im 117. Psalm singet. Das kan aber hailfamer nit geschehen, dann so man Got lobet mit solchen gesungen, die auß eingebung des H. Geistes gemacht, als die Psalmen Dauids, so in disem büchlein in gesang gestellet, vnd mit fleiß, sampt andern gaislichen gesungen getruckt seind, erfordern aber auch, wie Paulus sagt Ephe 5. fleißige senger, die Gott dem Herren von Herzen singen vnd das im namen vnser Herr Jesu Christi, dem sey lob, ehr vnd preiß in ewigkeit. Amen.

## XX.

**Wolfgang Köpfels Vorrede**  
 zu dem Straßburger Gesangbuche von 1539  
 Nro. cviiij.

Wolfgang Köpfl,  
 Buchtrucker zuo Straßburg,  
 dem Christlichen Leser.

Nach dem inn vnser gemein bißhär etliche jar, ein erhaltener gebrauch ist, mit einfürung der Ehe, dem Tauff, vnd des Herren Abentmal, Auch mit gesängen der Psalmen, vnd etlich geistlichen Liederen, so auch schriftlich, vnd auß bewertem geist angestellet seind, wie das leichtlich verstanden würt von allen, so nit mit rhuomsüchtigem zand die sach erwegen vnd richten, Habe ich die selben Kirchen übungen nun oft getruckt, verhoffe, nit on nutz vnd besserung viler einfaltigen gemeinden, Vnd alle mal new verdeutschte Psalmen, so hie oder anderswo außgangen, herzuo gethan, damit durch neue fürbrachte Psalmen, vnd Lieder, der gemeind übung vnnnd fleiß erfrischet, vnnnd inn weitere erkantnus Christi, gereizet vnnnd triben würde.

Vnd hab nit zuo besorgen, das die frommen gemeinden mit Gesängen überschüttet vnd verwirret werden, Dann was yeder für ein Psalmen für-

nimmest, der kan nit on frucht, so andacht des gemüts vnd gnad Gottes dabey ist, gehandelt werden, Seitmal an allen orten, das einig lebendig wort Christus Jesus mit den windlen des buochstabens verwicklet, fürgetragen ist.

Vnd will der heilig Paulus nicht allein zu den Psalmen, sonder auch zu anderen geistlichen Liedern ermanet, wellichen brauch der Kirchen, auch der heilig marterer Tertulians meldet, Habe ich solicher geistlicher Lieder, auch etliche, alte vnd neuwe, inn dis Gesangbüchlin trucken wöllen, doch nur die bewereten, vnd die nit allein den reinen schriftlichen sinn inn sich halten, sonder auch die art vnd krafft des heiligen Geists etwas gewaltiger beweisen. Dann ich nit gern vrsach geben wolte, das ein yeder mit seinen gedichten die gemeind, Christi beschweren solte, darauß auch entston möchte, das etwann Lieder inn den brauch der Kirchen kenen, die nit allein die rechte art vnd lieblichkeit nit hetten, sonder auch leren einfüreten, welche die leutere des H. Euangeli betrüben würden.

Der Herr Jesus vnser eyniger himmlischer Meister, Hirt, vnd Bischoff, gebe das dise gesang, vnd alle andere kirchen übungen, also geübt werden, dz dabär sein wort immer reichlicher inn vns wohne, zu aller weißheit, damit alles vnser leben, zu seinem preß vnd auffbauung seiner gemeinde fruchtbarlich diene, AMEN.

## XXI.

Vorrede und Schlußreime Georg Wihels zu seinen Odis christianis v. J. 1541. Aro. crr.

Dem Leser genad und heil in Christo Jesu.

Dise vnd der glychen vil mehr Cantilen, machet ich vorzeytten in Sachsen, wenn mich etwa ein lust zu singen ankame. Was der Rychischen Hymnen ist, hab ich mehr nach dem sinn, weder nach den worten deuschet, Vnd solchs musset ich auch der Choralischen melody halben thun. Die Reymen drang mir der zeit vnd aller sachen gelegenheit aus. Habe vil klagreyme, die ich auch vnter andern funden, lieber zerreißen wöllen, dann hirmit andern seuffkenden Christen zu mehrerm betrübniß vrsach geben. Nu was dises, so noch fürhanden, ist, gönne ich dem frommen Buchdrucker hinzunemen, da mit er zur volendung der wochen ein tagewerck oder zwey im vorhat habe. Gläube, es sol auch dir, Christen läy, wenn du dis singest oder lifest, on grossen schaden sein. Eigentlich sücke ich, wie bis anher, deiner lieben selen nuß. Welchs mir, so bald dis langwurig vnd scheuslich wetter vergangen,

auch meine bitterste feinde bezeugen sollen. Jesu Christi, der vnser lobgesang alzeit ist, Geist, trost vnd heil, sey mit vns allen, Amen. In Büchen.

Auff die newe verfolgung G. W. Anno  
M. D. XXXIX.

ES verändern sich zeite vnd Reich überal,  
Izt velt das vnglück daher auff ein mal,  
Wer da kan, der fliehe auff die berge hoch,  
Athanasius wirt im wol finden ein loch,  
Darinn er sich fürn Arianisten verstecke,  
Bis Got seiner kyrchen Frid erwecke.  
Abraham gehe aus vnd wisse nicht wohin,  
Sey gnug, das gerechtigkeit ist sein gewin.  
David fleugt für Sauls angesicht,  
Vnschuld in alwege sein verlicht.  
Elias kan für Achabs zorn nit bleiben,  
Lest sich im land vmb wie ein kugel scheyben.  
Paulus entgeht dem Cretha aus den henden,  
Solt noch am leben vil guts enden.  
Petrus entwirth Herodi aus dem gefengnis,  
Dardurch er vertrib der brüder betrübniß.  
Verfolget man euch in einer stat,  
So fliehet in die ander, ist Jesu rhat.  
Da Joannes der Täuffer enthaupt wardt,  
Entwiche vnser Jesus zur selbigen fardt.  
Vor dem wütende grimm vnd zorn weychen  
Hat in vilen alten exempeln seins gleichen.  
Man scheugt noch fleugt das licht nicht,  
Sondern die finsternis, darinn niemand sicht,  
Man fleugt nicht was recht ist vnd besteht,  
Sondern das yderman die billigkeyt übergeht.  
Man fleugt kein gericht, rhat noch recht,  
Sondern vnwil vnd gewalt fürcht ich armer knecht.  
Alter haß vnd neyd die feinde verblendet hatt,  
Das die verfolgung für die verhörung tratt,  
Vnuersehens solt ich armer gefangen sein,  
Vnd nicht erst dARTHUN die antwort mein.  
Klager vnd richter zu gleich sein wöllen  
Ist stets vnrecht erkant, Vnd solche sollen  
Die ganze Christenheit in irer macht haben,  
Got in himel thun wirs mit seuffßen klagen.  
Welche sorg vnd angst ich gehabt zur selbigen frist,  
Got dem Herren vnd mir allein bekant ist.  
Mein gebet vnd schreyen in hymel hinein,  
Hat ihm der fromme Gott besolhen lassen sein.

Pfal. 93.

Captabant in animam iusti, & sanguinem innocentem condemnabant.

S. Hierony.

lacens fortius præliabitur.

## XXII.

## Martin Luther zu den Begrebnisgesängen

v. J. 1542. Nro. cccc.

Dem Christlichen Leser. D. Mart. Luther.

S. Paulus schreibt denen zu Thessalonich, Das sie über den todten sich nicht sollen betrüben, wie die andern, so keine hoffnung haben, Sondern sich trösten, durch Gottes wort, als die gewisse hoffnung haben des Lebens vnd der todten auferstehung.

Denn das die sich betrüben, so keine hoffnung haben, ist nicht wunder, finds auch nicht zuverwenden, nach dem sie ausser dem glauben Christi sind, entweder allein dis zeitlich leben achten vnd lieb haben müssen, vnd dasselb vngern verlieren, Oder sich nach diesem leben, des ewigen tods vnd zorn Gottes, in der helle, versehen müssen, vnd daselbs vngern hinfaren.

Wir Christen aber, so von dem allen durch das thewre blut des Sons Gottes erlöset sind, sollen vns vben vnd gewehnen im glauben, den tod zuverachten, vnd als einen tieffen, starcken, süssen schlaff anzusehen. Den Sarc nicht anders, denn als vnser HERR Christi schos oder Paradis, Das grab nicht anders, denn als ein sanfft, saul oder rugebett zu halten. Wie es denn für Gott in der warheit also ist, wie er spricht, Job. xi. Lazarus vnser freund schlefft. Matth. ix. Das Weiblein ist nicht tod, sondern es schleffet.

Also thut auch S. Paulus i. Corinth. xv. Setzt aus den augen alle heßliche anblick des todes in vnserm sterbenden leibe, vnd zeucht erfür eitel holdselige vnd fröliche anblick des lebens, da er spricht. Es wird geseet verweslich, vnd wird auferstehen vnverweslich. Es wird geseet in vnehre, (das ist heßlicher schendlicher gestalt) vnd wird auferstehen in herrlichkeit. Es wird geseet in schwachheit, vnd wird auferstehen in krafft. Es wird geseet ein natürlicher leib, vnd wird auferstehen ein geistlicher leib.

Dem nach haben wir in vnsern kirchen die Vepstlichen gewel, als Vigilien, Seelmessen, Begeggnis, Fegfwer, vnd alles ander gaudelwerck, für die todten getrieben, abgethan vnd rein ausgelegt. Vnd wollen vnser kirchen nicht mehr lassen klageheuser oder leidestete sein, Sondern, wie es die alten Väter auch genennet, Coemiteria, das ist, für schlaffheuser vnd rugestete halten.

Singen auch kein trawlied noch leidegesang bey vnsern todten vnd grebern, sondern tröstliche lieder, von vergebung der sundenn, von ruge, schlaff, leben vnd auferstehung der verstorbenen Christen, Damit vnser glaub gesterckt, vnd die leute zu rechter andacht gereicht werden.

Denn es auch billich vnd recht ist, das man die begrebnis ehrlich halte vnd volbringe, Zu lob vnd ehre dem frölichen Artikel vnser glaubens, nemlich, von der auferstehung der todten, Vnd zu trotz dem schrecklichen feinde, dem tode, der vns so schendlich dahin frisset, on vnterlas, mit allerley schenslicher gestalt vnd weise.

Also haben (wie wir lesen) die heiligen Patriarchen, Abraham, Isaac, Jacob, Joseph x. ire begrebnis herrlich gehalten, vnd mit grossen vreis befohlen. Hernach die Könige Juda gros geprenge getrieben über den Leichen, mit köstlichem reuchwerg allerley guter edler gewürz. Alles darumb, den stindenden schendlichen tod zu dempffen, vnd die auferstehung der todten zu preisen vnd bekennen, Damit die schwachgleubigen vnd trawrigen zu trösten.

Dahin auch gehört, was die Christen bisher vnd noch thun, an den Leichen vnd grebern, Das man sie herrlich tregt, schmückt, besinget, vnd mit grabzeichen zieret. Es ist alles zuthun vmb diesen Artikel von der auferstehung, das er feste in vns gegründet werde, Denn er ist vnser endlicher, seliger, ewiger, trost vnd freude, wider den tod, helle, Teuffel vnd alle trawrigkeit.

Es dem haben wir auch, zum guten Exempel, die schönen Musica oder gesenge, so im Babstum, in Bigilien, Seelmessen vnd begrebnis gebraucht sind, genomen, der etliche in dis büchlin drücken lassen, vnd wollen mit der zeit der selben mehr nemen, Oder wer es besser vermag denn wir, Doch andere text drunter gesezt, damit vnsern Artikel der auferstehung zu schmücken, Nicht das Fegfwer mit seiner pein vnd gnugthuung, dafür ire verstorbene nicht schlaffen noch rugen können. Der gesang vnd die noten sind köstlich, Schade wer es, das sie solten vntergehen, Aber vnchristlich vnd vngereimpt sind die text oder wort, die solten vntergehen.

Gleich wie auch in allen andern stücken, thun sie es vns weit zuvor, Haben die schönsten Gottesdienst, schöne herrliche stifte vnd klöster. Aber das predigen vnd leren, das sie drinnen üben, dienet das mehrer teil dem Teuffel, vnd lehret Gott. Denn er ist der welt Fürst vnd Gott, darumb mus er auch das niedlichste, beste vnd schönste haben.

Auch haben sie köstliche güldene, silberne Fronstranzen vnd bilder, mit kleinoten vnd edelsteinen gezieret. Aber inwendig sind todten bein, so schier von schintleichen als anderswo her. Item, sie haben köstliche kirchenkleider, Caseln, mantel, röß, hüt, infulen. Aber wer ist drunter, oder damit gekleidet? Faule beuche, böse wölffe, Gottlose ferre, die Gottes wort verfolgen vnd lestern.

Also haben sie auch warlich viel treffliche schöne Musica oder gesang, sonderlich in den Stiften vnd Pfarrhen, Aber viel vnflätiger abgöttischer text damit geziert. Darumb wir solche abgöttische todte vnd toll text entkleidet, vnd inen die schöne Musica



abgestreift, vnd dem lebendigen heiligen Gottes wort, angezogen, dasselb damit zu singen, zu loben vnd zu ehren. Das also solcher schöner schmuck der Musica in rechtem brauch irem lieben schöpffer, vnd seinen Christen, diene, Das er gelobt vnd geehrt, wir aber durch sein heiliges wort mit süßem gesang, ins herz getrieben, gebessert vnd gestärkt werden im glauben. Das helffe vns Gott der Vater mit Son vnd heiligem Geist, Amen.

Doch ist nicht dis vnser meinung, das diese noten, so eben müsten in allen kirchen gesungen werden, Ein igliche kirche, halte ire noten nach irem buch vnd brauch. Denn ichs selbs auch nicht gerne höre, wo in einem Responsorio oder gesang, die noten verruckt, anders gesungen werden bey vns, weder ich der in meiner jugent gewonet bin, Es ist vmb verenderung des texts, vnd nicht der noten zu thun.

Wenn man auch sonst die greber wolt ehren, were es fein an die wende, wo sie da sind, gute Epitaphia oder sprüche aus der Schrift drüber zu malen oder zu schreiben, das sie für augen weren, denen, so zur Leiche, oder auff den kirchoff giengen, nemlich also, oder der gleichen.

Er ist entschlaffen mit seinen Betern, Vnd zu seinem volck versamlet

(Nun folgen die biblischen Sprüche: Hiob 19, 25. 26. Psalm 3, 6. Psalm 4, 9. Psalm 17, 15. Psalm 46, (?). Psalm 116, 15. Jesaias 25, 7. 8. Jesaias 26, 19. Jesaias 26, 40. Jesaias 57, 1. 2. Ezechiel 37, 12. Daniel 13, 2. Hosea 13, 14. 2 Mose 3, 6 und Matth. 22, 32. Johann. 6, 39. Johann. 11, 25. 26. Römer 14, 7—9. 1 Korinth. 15, 19. 1 Korinth. 15, 22. 1 Korinth. 15, 55—57. Philipp. 1, 21. 1 Thessal. 4, 14.)

Sölche sprüche vnd grabeschrift ziereten die kirchoff besser, denn sonst andere weltliche zeichen, schild, helm ic.

(Das Weitere siehe unter No. cxxv, 3—5.)

Wo aber jemand tüchtig vnd lustig were, solche sprüche, in gute feine reime zu stellen, Das were dazu gut, das sie beste leichter behalten vnd beste lieber gelesen würden. Denn reyme oder vers, machen gute sentenz oder sprichwort, die man lieber braucht, denn sonst schlechte rede.

Luce ij.

Im fried bin ich dahin gefarn,  
Denn mein augen gesehen habn  
Dein Heiland, Herr, von dir bereit  
Zum licht der ganzen Christenheit.  
In des rug ich in dieser grufft  
Bis auff meins Herren widerkunfft.

Luce ij.

Mit frid vnd freud in guter ru,  
Frölich thet ich mein augen zu  
Vnd legt mich schlaffen in mein grab,  
Weil ich dein Heiland gesehen hab,  
Den du für vns all hast bereit  
Zum heil der ganzen Christenheit,  
Das er das ewig licht solt sein,  
Den heiden zum seligen schein,  
Vnd das auch Israel darob  
Hab herrlichkeit vnd ewigs lob.

Johan xi.

Christ ist die warheit vnd das leben,  
Die auferstehung wil er geben.  
Wer an in gleubt, das leben wirbt,  
Ob er gleich hie auch leiblich stirbt.  
Wer lebt vnd gleubt, thut im die ehr,  
Wird gewislich sterben nimmermehr.

Hiob xix.

In meinem elend war dis mein trost,  
Ich sprach: Er lebt, der mich erlost,  
Auff den ich in der not vertraut.  
Wird mich wider mit meiner hant  
Umbgeben, das ich aus der erd  
Vom tod wider erwecket werd.  
In meinem fleisch werd ich Got sehen,  
Ist gewislich war, vnd wird geschehen.

(Ueber den Schluß siehe No. cxxv, 7.)

## XXIII.

**Vorrede Georg Forsters zu seinem Liederbuche:**  
**Ein Außzug guter alter vnd neuer teutscher**  
**Liedlein, einer recht teutschen Art, auff aller-**  
**ley Instrumenten zu brauchen aus erlesen.**  
**Nürnberg bey J. Petreio. 1539.**

(Abgedruckt aus der späteren Ausgabe: „Ein außbund schöner Teutscher | Liedlein, zu singen, vnd auff allerley Instru- | ment, zugebrauchen, sonderlich außerlesen. | 1546. | Tenor | des ersten Teyls. | (ic.) Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg, | Vnd Ulrich Newber. M. D. XLIX.“  
Noch spätere Ausgaben unter dem Titel „Frische Liedlein“ sind von 1552 und 1560.)

An alle liebhaber der edlen Music. G. Forsterus.

ES sein in etlichen jaren, vnter anderm gesang so bissher getruckt, mancherley Teutsche Liederbüchlin außgangen, wie aber die zum teil sein, gib ichs denen, so auff dem gesang ein verstand

haben, zu bedenden, damit ich aber vieler büchlin vnd lieder vberhaben wer, hab ich nur für mich selbs gegenwertigen außzug Teutscher Liedlin, al- lenthalt lange zeit her zusamen getragen. Wie wol mich aber vil guter freund, vnd liebhaber der edlen Music, solche Liedlin in trud zu geben ge- beten, welches ich mich oft vnd viel gewideret, vnd abgeschlagen, vrsach, dieweil solch liedlin zum mei- sten teil etwas alt, darumb sie dann bey vilen (die nicht ob sie gut, sonder ob sie new sein fragen) mechten gering geachtet werden, Jedoch hab ich inen solchs letztlich nit können abschlagen, Erstlich darumb, das der alten rechten Teutscher Com- positionen Liedlin, so schier (wann ichs sagen hörft, nach laut des sprichworts) noch am besten sein, sambt iren Reystern, welche zum meisten teil mit der Music auffgezogen, vmbgangen, vnd jr leben damit beschloffen, ganz vnd gar vergessen, Vnd dargegen an jr stat, vil vngerumbter newer Com- position gebraucht werden. Zum andern, das ich diese ehrlische vnd liebliche kunst, bey den schlechten Musicis, so nicht allzeit gerüht, löstlich Ruteten, Psalmen, oder der gleichen kunstlud zusingen, möcht mit disen schlechten Liedlin helfen erhalten vnd fördern, Sonderlich dieweil bey allen frölichlesten vnd kurzweiligen gebreuchlich, frische teutsche Lieder zu singen, oder auff den Instrumenten zuüben, durch welches dann vil vnntüzes geschweß, zutriden, vnd andere laster verhindert werden, wie ich dann oft vnd viel von einem thewren man gehört, das er vnter allen kurzweilen, damit man die zeit zuertreiben fürhelt, kein Götlicher, ehrlicher vnd schönere wist, dann die edel Music, vrsach, das all andre kurzweil, als spielen, fechten, springen, oder hieszen wie sie wolten, da hin gericht, das jeder vermeint dem andern vor zu sein, anzu- gewinnen, Darumb sich dann ein jeglicher befließt, denen, damit er kurzweilet, zu beferleiten, auß dem dann manch vnrath entzünd. Aber die Music hat nichts anders fürhabens, dann das sie mit allem fleiß die einigkeit der stimmen hilfft erhalten, vnd aller mißhellung wertet, wie dann ein yeg- licher rechter Musicus bekennen wirt. Es ist end- lich mein meynung gewest, allein schlechte, alte, gute teutsche Liedlin, so zu singen vnd allerley In- strumenten sehr tüglich, mir yuhauß zutragen, hindan gesetzt all grosse vermeinte kunst, so etlich in schlechten Liedlin, wider all Lieberische art suchen vnd fürgeben, so doch vil mer die einfeltig lieb- lichkeit (das höchst im gesang) soll gesucht werden, Ich mein aber nit die einfalt, der anfangenden Schüler, dann die gar zu schlecht ist vnd zu ein- feltig. Auch hab ich allein mit vieren, vnd nicht mer stimmen, vnd allein teutsche Liedlin, vnd nicht dergleichen Epimeras, wie bisher zum theyl ge- schehen, on allen fleiß zusamen geklaubt. Das aber viel Liedlein hierin in etlichen noten, anders

dann bisher getruet, oder velleicht ire eygne Reyster gesetzt vnd gemacht haben, ist nicht wunder, vrsach, das die Exemplaria, daraus ichs hin vnd wider geschriben, sehr falsch gewesen, das ich mich auch oft verwundert, vnd zum dickermal gelacht, deren so solchen falschen gesang für gerecht achteten, vnd sungen. Verhalb ichs dann manchs mal (damit sie gerecht werten) hab müssen eubern. Das auch der recht Text nicht in allen Liedlin vorhanden, kan ich nit für, dann ich wol weiß, wie großen fleiß ich lange zeit gehabt, das ich die rechten text der Liedlin bekommen möcht, hat aber nicht sein wollen. Die weil wir aber nicht der Text, sonder der Composition halben, die Liedlin in trud ge- geben, haben wir in die Liedlin, darunter wir kein text gehabt (damit sie nicht on text werten) andere text gemacht, Birowol wir auch etlich text mit fleiß, als die fast her vngerumbt gewest, zu- weg gethon, vnd andere dartzu gemacht, welches dieweil kein todtstund ist, achten wir, man wertes vns nit verargen. Damit auch vil aufsturmens vnd vmbwendens vermitten blieb (zuor auß wo man die Liedlein auff Instrumenten brauchen würt) haben wir also zutriden verordnet. Will hiemit solch Liedlein eyner yeglichen so die edel vnd lieblich Music lieb hat, befolhen haben, vnd wo wir das spüren, sollen kürlich eyner andern art, schön Teutsche Liedlein, vnd etwas bessers hernach volgen.

## XXIV.

Vorrede Johann Otts zu seinem Liederbuche  
Mrs. cccc: Hundert vnd fünffzehn guter  
newer Liedlein ic. Genor. 1544.

Dem Edlen vnd besten Oswalden von Ol,  
zu Wolffs vnd Randed, meinem günstigen  
Jundherrn.

Edtes gnad zuor samdt erbietung meiner willigen dienst, Edelr vnd bester lieber Jundherr, ich hab zeit zum dritten mal wider deutsches ge- sang ein gute anzal bekommen, vnd in trud brocht, nit allein darumb, dz solcher gesang wert ist, das er vnter die leut komme, vnd bey den leuten blei- ben sol, da sonst, wo der trud nit wer, solches vnd anders sich verlieren würt, Sonder auch der vrsach halb, das damit der jugent gebienet würt, welche zu vnsern zeiten seer vil vrsach hat, das sie mit zehen, spielen, vnd andern eygerlichem vnd vnehrlichem fürnemen, in allerley vnart gereth. Denn sie kan nit müßig sein noch seynen, Darumb wo sie mit ehrlichen nügen vbnungen die zeit nit bringet, geht sie mit vnehrlichem schellichem ding vmb, vnd luyet jr kurzweil. Nun ist aber die Music ye vnd

ye, bey gelerten ehrlichen leuten dazu brauchet worden, das sie ergeßlichkeit bringen, vnd die menschen sol frölich machen, wie es denn natürlich ist, vnd wir an jungen kinden sehen, wenn man sie stillen vnd zu Friden machen wil, das man ihnen singet, vnd sie gern zuhören, vnd damit einschlafen. So nun solches das schlechte singen thut, da kein kunst bey ist, wie vil mer werden die herzen mit der Music auffgemindert, vnd wacker gemacht, da man nit in hauffen schreyet, sonder nach der kunst die stimm füret, vnd jr vil zu gleich mit vngleichen stimmen, dennoch ein feine gleiche consonanz machen, das es wol lautet, lustig vnd frölich zu hören ist, vnd sie selb die singen, jr freud vnd lust an solchem zusamb singen haben. Es haben die alten die Music auch in der kirchen zum Gottesdienst braucht, vnd ist nit weniger, was für Psalm vnd ander geistlich Christlich geseng Josquini, Isaac, Senflini, vnd andere treffliche meister gemacht, die die haben ein solche art, wer die wort verstehet, das er mit seinen gedanken still stehn, vnd den Worten muß nachdenken, da sonst, wo ers für sich allein lese, für vber rauschen vnd der wort nit also würde achtung nemen. Darumb David selb, der heilige König vnd vbertreffliche Prophet, sich an den blossen Worten nit genügen lassen, sonder auch sein harpffe in die hand genommen hat, vnd die wort durch solche Music gescherpffet, freundlicher vnd lieblicher gemacht. Vnd ist noch heutigs tages ein löblicher vnd nußer brauch, das man die Music nit aller ding, wie die vngelerten groben Esel, die Widertauffer vnd andere schwirmer thun, auß der kirchen außschleußet, sonder zu Gottes lob vnd ehr, vnd der zuhörer muß wendet, doch so fern das man gute achtung drauff hab, vnd sich für Abgöttischem gesenge hüte. Denn wo die wort nit gut noch rechtschaffen sind, da wird sich kein rechter affect bey finden werden. Ob aber dise gesang, so ich yezund in truck verfertiget, zu solchem nit dienstlich sind, denn es sind welt gesang vnd nit kirchen gesang, so dienen sie doch dazu, weyl das junge völd, wie vorgemeldet, nit müßig sein, sonder sein freud vnd kurzweil muß haben, das sie dieß vnd dergleichen ander gesang für die hand nemen, vnd nit wie die groben paurn beim wein vnd an der zech in hauffen schreyen, sonder fein sitfam vnd künstlich zusamb singen. Das ist nit barbara, sed erudita uoluptas, welche jungen leuten, sonderlich aber den Studenten wol zimmet, vnd sie billich dazu von fren Preceptorib. sollen gehalten werden, als zu einer solchen vbung, da nit allein kunst, sonder auch alle erbarkeit bey ist. Vnd der vrsach halb, hab ich dise gesenge, so in deutscher vnd andern sprachen von trefflichen Componisten gemacht, in truck gebracht, das ich zu solcher künstlichen vbung vnd ehrlichen freud, dem jungen völd vrsach gebe. Ich hab aber sonderlich,

Edler vnd vbestet lieber Junckherr, in ewrem Namen wöllen lassen außgehen, das ewrem Exempel nach auch andere sich an solche künstliche vbung begeben wolten. Es hat mir ewer vbest in vil sachen guten willen vnd fürdernuß erzeiget, darumb ich mich für schuldig geachtet, euch mit solchem vdicirn widerumb zuuerehren. Der liebe Gott wölle euch wolhart zu allem verleihen, was jr zu leyb vnd seel bedürffet, Amen. Datum Nürnberg den 19. Junij 1544.

Ewer B. ganz williger

Johann Ott, Burger vnd  
Buchfürer zu Nürnberg.

## XXV.

### Vorrede Johanna Horns zu dem Brüdergesangbuche von 1544. No. cccix.

#### Vorred.

Johann Horn, wünscht dem Christlichen Leser, gnad vnd frid durch Jesum Christum vnsern Herren.

Ich solte diß Cancional (freundlicher lieber Leser) vor langest für mich genommen, vbersehen vnd gebessert haben, sintemal nicht kleine mangel vnd sehl darinnen besunden. Welche auch on vnsern dank (durch die Buchdrucker) immer ye weyter ann tag außgebreytet. Wiewol ich, solchem für zukommen, gar oftimalß gesinnet, So hat mir doch, so vil zeyt vnd weyl, das zu volenden, meiner mannfaltigen sorg vnd mühe, vonn Brüdern auff mich gelegt, Auch meiner langwirigen Kranckheyt halben, nicht mögen gepüren.

Nach dem mich aber Gott ein wenig erquidt, vnd von vilen nu oftimalß angelanget, vnd gebetten, Hab ich zu lezt söchs, dieweyl das auch die not foderet, nicht können abschlagen, sonder all ander mühe vnd arbeyt beseyß gelegt, vnd diese arbeyt, mit sambt zweyen meinen mit-Brüdern (so auch Vorsteher sein) für mich genommen, vnd solch Cancional, mit höchstem fleiß, vbersehen vnd gebessert.

Inn sonderheyt aber, haben mich die Geseng vom Sacrament des Nachtmals des Herrn, groß beweget, welche Michel Beyß, vnser mit Bruder, on meinen, vnd anderer Eltisten bewußt vnd willen, vnter andre geseng gemengt, vnd also hat lassen außgehn, Darob ich, nit ein klein verdrieß vnd beschwernuß getragen, Jedoch mir selbs zu lezt die schuld gegeben.

Dann dieweyl ich die andern Geseng, (so Er auß dem Behemischen ins Teutsch Transferirte) den

meisten theil, vberfich, vnd Corrigierete, solt ich billich den andern auch also gethan haben. Weyl er aber in Teutcher sprach vil geschickter war, denn ich, vertratete ich zu letzt, im das ganz vnd gar, vernehmende, er würde diß, (wie er dann genug sein anfang) on mich also verbringen. Do nu solch Cancional im Druck außgangen, mir vnter henden lamb, kandt ich vom Sacrament des Nachtmals des Herrn, eins sonderlichen sijn, dem vnseren fast vngleich, Remlich, das das Brodt vnd der Wein, der Leyb vnd das Blut Christi sey, Testaments weyl, vnd dergleichen Wort mehr, (welchs er auch inn vnser Appologien, so zu Zürich gedruckt, die er denn Verteutschete, gethan) darob ich sambt andern Eltsien, gar sehr erschraden. Darumb wir auch obgedachten Michel Weyßen, gar ernstlich straffeten, vnd hart vnterbeten, ja auch darzu hielten, solchs zu zu bessern, welchs er denn von vns allen, willig auffnahm, vnd solchs zu bessern war gefinnet, ja auch zum teyl nu anfang. Inn dem forderet in Gott von dynnen, das also sein fürnemmen, nicht fort gieng.

Nu ist solche mühe yetz wider auff mich kommen, das ich dieses Cancional, mit hülf vnter zweyer obgedachten Brüder, hab bessern müssen, vnd etliche Geseng (sonderlich vom Sacrament) hinweg gethan, vnd andre an die stell gesetzt, vnd das selbe also inn ein Ordnung verfasst vnd gestellet, Will verhalben yedermaniglich gebetten haben, wöllet diß Gesengbüchlein von vns also für gut, annemen, Vnd dabey nicht ansehen; wo es nicht so gar meysterlich vnd künstlich, geformt vnd gestellt sey, wie wir denn das gerne gethan hetten Sonder wöll allein auff den sijn vnd meynung der warheyt acht haben, darauff dann auch vnser fürnemmer seyß gewesen Das wir yederman vnseren sijn vnd meynung (so wir bey den Artickeln Christliches glaubens haben) hell vnd klar zuuerstehen geben, Auch wie vnd inn wasserley weyl, wir Gott den Vatter, sambt seinem geliebten Son, Christum Jesum, vnd den Heyligen Geyst, inn vnseren Versammlungen, Loben, Ehren, vnd Anrufen. Auch wöllten wir alle Buchdrucker, welchen dieses Cancional fürkumbt, gar freundlich gebetten haben, das sie da bey seyß anwenden, Auff das ja der sijn nicht verruckt, Auch zu den Worten, weder mehr noch weniger Syllaben, gesetzt werden (wie denn dem vorigen geschehen) Auch das sie frembde Geseng darunter nicht mengen, Sonder diß Cancional, das vnser lassen sein, in dem wir vns auch bekennen, als zu dem vnseren.

Es aber yemand lieblicher vnd schöner Melodien, darüber machen wolte, das seind wir wol zu friden.

Der Allmechtige ewige Gott, vnd Vatter vnseres Herrn Jesu Christi, der verleyh vns allen seine ware erkenntniß, auff das wir ja mit frölichen

Herzen, durch mancherley Lobgesangen vnd Psalmen alle yetz eintrechtig Loben vnd priesen, vnd seinen Heyligen Namen, die samtblich groß mechtigen vnd rühmen möchten, Durch Jesum Christum, vnsern Herren, Amen.

## XXVI.

Vorrede Martin Luthers zu dem  
Valentin Babstischen Gesangbuche von 1545.  
Mss. ccli.

Vorrede J. Mart. Luth.

Der xvij. Psalm spricht, Singet dem HERRN ein neues lied, Singet dem HERRN alle welt. Es war im alten Testament vnter dem Geyß Mose, der Gottesdienst fast schwer vnd mühselig, da sie so viel vnd mancherley Opfer thun mußten, von allem das sie hatten, beide, zu hause vnd zu felde, Welchs das völd, so da faul vnd gripa war, gar vngerne thet, oder alles vmb zeitlich genusses willen thet. Wie der Prophet Maleach am i. sagt, Wer ist vnter euch der vmbsonst ein thür zuschleisse, oder ein licht auff meinem altar anzünde? Wo aber ein solch faul vntwillig hercz ist, da kan gar nichts, oder nichts guts gesungen werden. Frölich vnd lustig mus hercz vnd mut sein, wo man singen sol. Darumb hat Gott, solches faulen vnd vntwilligen Gottes dienst faren lassen, wie er daselbst weiter spricht, Ich habe kriec laß zu euch, spricht der HERR Zebaoth, vnd ewer speisopffer gefallen mir nicht von ewern heiden. Denn vom auffgang der Sonnen bis zu ihrem vbergang, ist mein Name herrlich vnter den heiden, Bad an allen orten wird meinem Namen reuschwerd geopfert, vnd ein rein speisopffer, Denn gros ist mein Name vnter den heiden, spricht der HERR Zebaoth.

Also ist nu im neuen Testament ein besser Gottes dienst, dauon die der Psalm sagt, Singet dem HERRN ein neues lied, Singet dem HERRN alle welt. Denn Gott hat vnser hercz vnd mut frölich gemacht, durch seinen lieben Son, welchen er für vns gegeben hat zur erlösung von sunden, tod vnd Teuffel. Wer solchs mit ernst glaubet, der kan nicht lassen, er mus frölich vnd mit laß dauon singen vnd sagen, das es andere auch hören vnd herzu komen. Wer aber nicht dauon singen vnd sagen wil, das ist ein zeichen, das er nicht glaubet, vnd nicht ins new fröliche Testament, Sondern vnter das alte, faule, vnlustige Testament gehört.

Darumb thun die drucker sehr wol dran, das sie gute lieder vleißig drucken, vnd mit allerley

zierde, den leuten angenehme machen, damit sie zu solcher freude des glaubens gereizt werden, vnd gerne singen. Wie denn dieser druck Valtin Babsts, sehr lustig zugericht ist, Gott gebe, das damit dem Römischen Papsst der nichts denn heulen, trawren vnd leid in aller welt hat angericht, durch seine verdampte, vntregliche vnd leidige geseze, grosser abbruch vnd schaden geschehe, Amen.

Ich mus aber das auch vermanen, das lied, so man zum grabe singet, Nu last vns den leib begraben, füret meinen namen, aber es ist nicht mein, vnd sol mein name hinfurt dauon gethan sein, Nicht das ichs verwerffe, denn es gefellet mir sehr wol, vnd hat ein guter Poet gemacht, genant Johannes Weis, on das er ein wenig geschwermet hat am Sacrament, Sondern ich wil niemand sein erbeit, mir zu eigen.

Vnd ym De profundis, solt also stehn, Des mus dich fürchten jederman. Ist versehen, oder ist vbermeistert, das fast in Büchern stehet, Des mus sich fürchten jederman. Vt timearis. Denn es ist Ebreich geredt, wie Mat. xv. Vergeblich fürchten sie mich mit menschen lere. Vnd Psal. xliij. vnd Psal. liij. Sie ruffen den HERRN nicht an, Da fürchten sie, da nicht zu fürchten ist. Das ist, sie können viel demut, bucken vnd tucken in irem Gottes dienst, da ich keinen Gottes dienst wil haben. Also ist hie auch die meinung, Weil sonst nirgend vergebung der sunden zu finden ist, denn bey dir, So müssen sie wol alle abgötterey faren lassen, vnd thuns gern, das sie sich für dir bucken, tucken, zum creuz kriechen, vnd allein dich in ehren halten, vnd zu dir zuflucht haben, vnd dir dienen, als die deiner gnaden leben, vnd nicht irer eigen gerechtigkeit zc.

## XXVII.

**Martin Bucers Vorrede zu dem  
Straßburger Gesangbuche von 1547, No. cliij.**

Die diener des Worts der Kirchen zu Strasburg, wünschen allen Christglaubigen, Gnad vnd Frid, von Gott dem Vatter, vnd vnserem Herren Jesu Christo.

Es ist allen, so die heilige Bibel lesen, kundlich, das der Gottseligen vnd marglaubigen brauch von anfang gewesen ist, Gottes lob, mit singen zu preisen, vnd in dem selbigen aus zu lassen ire grosse luste, wunne vnd freude, mit welchen sie herber, in, vnd von Gott, gang über gossen, vnd also erfüllet waren, das sie solche luste, wunne vnd freude, bei jnen selb, nit mehr halten kundten. Darburch dann auch ire zuhörere, zu erlautus

vnd danckbarkeit Gottes vnd seiner gute angereizet, erinnert, vnd lustig gemacht wurden.

Der gleichen haben sie das gesang auch, zu irem gottseligen klagen, betten, verkünden, lehren, weissagen vnd ermanen, gebrauchet, Dann sie inn irem thvon, gang warhafftig, ernsthafftig vnd andechtig, ire klage, gebett, verkündung, leere, weisagung vnd ermanung, allweg aus vollem vnd auffquellendem herzen, ausgegossen haben, Auch allemal recht ernstlich begeret, ir göttlichs fürhaben, anderen zu herzen zu führen, vnd zu solchem erbitzigen vnd begirig zu machen.

Zu welchen beiden, die Music vnd das gesang, von Gott geordnet, nit allein gang lustig vnd anmütig, sonder auch wunder krefftig vnd gewaltig ist, Demnach des menschen art vnd natur so gestaltet ist, das ihn zu allerley anmütigkeit, es seie freud, leid, liebe, zorn, geistlich andacht, leichtfertige wildigkeit, vnd was der affect vnd beweglichkeiten sind, nichts so mechtig beweget, als artliche Music gesang vnd seiten spil, aus warer kunst, auff solche anmütigkeiten vnd affection gericht. Daber dann komet, wo den menschen etwas besonders angelegen, vnd sie beherbiget, dem sie gern vil nachgebenden, vnd imer mit vmbzuogehnlust haben, vnd daher auch gern wolten zu richten, wo sie köndten, das solches wie jnen, also auch anderen, bekant, angelegen, vnd herplich würde, das sie gleich von solchen handeln, begeren lieder zu machen, auff das dauon, nit allein gesagt, sonder auch gesungen vnd dadurch den leuten alles desto gründlicher zuherzen gebracht, vnd eingelassen werde.

Zeitmal dann vns, wie den alten lieben frunden Gottes, ja so vil mehr, so vns Gott der Vatter, seinen Son, vnseren Herren Jesum Christum, weiter zu erkennen gegeben hat, nichts so tieff, ja nichts anders überal zuherzen gehn, vnd angelegen sein sol, dann das göttliche, Nemlich, wie wir in, vnseren schöpffer vnd Vatter, recht erkennen, lieben, loben vnd preisen, durch Jesum Christum, vnsern Herren vnd erlöser, vnd hiezuo meniglich reizen vnd bewegen, so solte die Music, alles gesang vnd seiten spil (welche vor anderen dingen, wie gesagt, das gemüt zu bewegen, hefftig vnd hitzig zu machen, mechtig sind) nirgend anders, dann zu göttlichem lob, gebett, lehre vnd ermanung, gebrauchet werden.

Wir sollen je Got von ganzem herzen, ganzer seel, vnd allen krefftigen lieben. Wo wir nuon solche liebe hetten, würden wir eigentlich (wie S. Paulus lehret, i. Corin. am x. vnd Coloss. am iij.) wir essen oder trenken, oder was wir sunst immer anfiengen oder fürnemen, inn worten oder werden, alles im namen vnseres Herrn Jesu Christi, zum preis Gottes, ansehen, fürnemen vnd handeln, Gott dem vatter danckagende, durch in, vnseren

Herren, Vnd also allweg inn allen dingen, allen luste, freude, begirde, reizen vnd ermanen, vnd was hiezuo dienstlich, vnd die gemüter zu bewegen krefftig, als dann die Music für anderen dingen ist, zu Gott vnserem Vatter, gerichtet vnd gestellet haben, Also, das kein lied überal, kein seiten spil, anders, dann von, vnd zu Christlichen geistlichen händelen, gesungen vnd gebrauchet würde.

Könde man doch sich inn solchen heiligen götlichen liederen, auch erfreuen vnd belustigen (zu dem das sie vns mercklich besserten) ja inn solchem mag man allein rechte ware freud vnd lust haben. Dann sunst kein guot gewissen, vnd deshalb jmer mehr gallen dann honigs (wie ihener sagt) besunden würdt, wo anders auch ein Gott vnd gewissen ist, Wo dann kein Gott vnd gewissen ist, da ist eigentlich die ewige hell, ob man es gleich jetzt nit befindet, vnd jmer hien im saus lebet, singet vnd springet, vnd ist gar vnfinnig.

Nuon hat aber (das ja hoch zuerbarmen) der böse feind die sach dahin gebracht, das diese herliche kunst vnd gabe Gottes, die Music, schier alleine zuor üppigkeit misbrauchet würdt, Das dann nit allein so vil ein schwerer sünd ist, so vil die kunst ein herlicher gabe Gottes ist, sonder auch so vil sie gewaltiger machet zuo Herzen gehen, vnd ins gemüte komet das ihenige dazuo sie gebraucht würdt. Daher es auch erschrocklich ist zuogedenken, was ergernüs, bei der jugent vnd anderen, durch die teuffelischen buol lieder, angestiffet würdt, so das, welches on das zuouil anmütig vnd im sinn ligt, erst durchs gesang noch anmütiger, vnd dieffer inn sinne vnd herz gestedet würdt.

Müssen wir dann Gott rechnung geben von jedem vergebenen wort (als wir gewislich müssen) was sol dann denen geschehen, die erst in so schädlichen, giftigen, gedichten vnd liederen, ir herz vnd gedanken durchs gsange, nuotwilliglich verbeßten? Vnd weh allen, die iren kinderen, gefinde, vnd wem sie es zuwehren haben, hierin zuosehen vnd losen. Aber hiebei sicht man leider, was die leut für Christen seind, vnd wirt (wie das sprichwort lautet) ein jeder vogel bei seinem gesang erkennet, auch das wort des Herren erfüllet, Wes das herz vol ist, geht der mund über.

Darumb, wer könnte oder möchte, der solte dazuo rathen vnd helfen, das solich üppige, teuffelische, verderbliche gesang abgethan vnd verspulget, vnd die heiligen Psalmen vnd gotselige Lieder, allen Christen, jungen vnd alten, gemein, vnd lustig gemacht, vnd in stetige übung gebracht würden, Vnd zum fürnemisten die Fürsteher vnd Diener der kirchen Christi.

Derhalben hat D. Martin Luther lengist etliche Psalmen vnd geistliche Lieder von im selbst gestellet (wie er dann in solchem, vnd in allem, das zuo erheben die ware Erkantnus Christi, vnd zuo

recht Christlicher bestellung vnd haushaltung der kirchen, dienstlich vnd besserlich sein mag, zum höchsten begabet ist) vnd dann auch von etlichen anderen fürnemen, vnd zuo diesen sachen besonders begabten Dieneren Christi, zuogerichtet, zusamen drucken, vnd der Gemeinde Christi zukommen lassen.

Des gleichen ist hie, vnd in etlichen anderen kirchen auch geschehen, welche Psalmen vnd geistliche Lieder wir abermal aus allerley solicher Gesangbüchlin, zusamen gelesen, haben in druck verfertiget, vnd in dem besondern vleis angeteret, das wir allein die bewertisten, artlichsten vnd besserlichsten gesezte Psalmen vnd geistliche Lieder, in diesem vnserm erneuten Gesangbüchlein, den gemeinen Christen zuo guot, fürbrechten. In dem wir auch treulich aufgesehen, das alles, recht vnd wol corrigiert, gedrucket würde.

Vnd damit jeder meniglich, jungen vnd alten, diese Büchlin möchten billichs kauffs, vnd komlicher brauchs sein, haben wir die in zweyerley Form vnd mass, wie die gemeinen handbüchlin, vnd auch noch kleiner, drucken lassen. Den anhang, Von vnserem Kirchenbrauch, der hievor zuo vnserm Gesangbüchlein gedrucket, haben wir bei diesem mit vleis ausgelassen, zum theil das das Büchlin bester schmiediger were, zum theil auch, das wir die selbigen vnseren Kirchenbrauch gebenden besonders, vnd etwas ordlicher vnd völliger, in druck zuo geben.

Diesen getrewen vnd nuzlichen dienst, wölle die Gemeinden, vnd alle die Christi seind, gütlich vnd dankbarlich aufnehmen, Wie dann hiemit gemeine besserung des Reichs Christi allein gesuochet ist. Vnd ob wol etliche Psalmen vnd geistliche Lieder, die anderen (als dann alle seind, die D. Martin Luther gesezet hat) in kunst vnd geistlicher art, mercklich fürtreffen, so ist doch nichts in die Büchlin gedruckt, das nit göttlichem Wort gemäs, vnd zuo auffbawen die gottseligkeit, dienstlich sein möge. Derhalben die ihenigen, so zuo diesem trud vnd fürnemen gerathen vnd geholffen haben, niemand verdeden solle, das, so sie filen kirchen zuo dienen begeren, auch filer Psalmen geistliche Lieder hie zusamen verfasst vnd auserlesen haben.

Der Herr wölle geben, das alle verseher vnd diener der kirchen, sampt allen Christen, irs besten vermögens dran seien, das bei der jugent, vnd aller gemein Gottes, solche schöne Christliche Geseng, in brauch vnd übung komet, damit, wo man zusamen kommet, oder auch die leute für sich selbst singen, das man sich mit solchen Psalmen vnd liederen, wie hie fürgegeben, vnd dergleichen (wie das alle Heiligen, als vnd neues Testaments gepfleget, vnd der heilige Paulus vermanet) belustige, Durch welche dann vnser gemüter, zuo Gott vnserem schöpffer, vnd Christo

Jesu unserem Heiland und also zu aller zucht, erbarkeit, Christlicher Lieb und freundschaft durch einander, gelehret, vnderwisen, gereißet und gezogen, und die üppigen, schandlichen buol und andere weltliedert, sampt dem gifft, das sie zu allen lasteren vnd bösen sitten, hinder men lassen, abgetriben underspülget werden.

Es ist ja zeit, das, wer sich Gottes annimmet, solches mit ernst thuo, Gott mag vnser nit so lohwe. Der lang verdient zorn Gottes dringet seer streng auff vns, auch mehren sich die warnungen Gottes täglich, vnd gehen die straffen all damit an, Wee vns, wo wir nit aufwachon, vnd zu vns selbsts bas suogen, vnd in Christlichem thuon eiferiger werden.

Darumb wölle vatter und muoter sich wol erinneren, wem sie ire kinder im Lauf ergeben und aufgeopfert haben, und mit nichten an der selbigen ewigen verderben, die schund nit allein ir bluot und fleisch, sonder auch Gottes kinder sind, sine durch das bluot seines Söns, zu aller heiligkeit erlauffet, schuldig werden. Vnd die, so die Andern leren, gedenden, was thewen schach jnen vertrauel sei, nemlich eitel liebe sune und tochter des aller Obersten, denen die Engel im hmel dienen. Vnd so die alter on das zum gefange geneigt, vnd mit lustlichen miltten zum guoten gefuret sein wil, fleiss ankeren, by sie, die kinder, solich heilige göttliche Lieder getrewlich leeren, auch die selbigen zwoefingen anhalten, vnd alle leichtfertige, wellliche, buolerische lieder, men weder zuhören, noch zu singen in einigen wege gestatten. Dana wie der heilige Paulus leeret, solle bei vns nit allein kein schandbare und schände, sonder auch kein narren und scherz leding vernommen werden, oder statt haben, als dinge, die sich zu unserem betruoffe gut nit reimen, Sonder eitel dankagung, lob und preiss Gottes, Das durch vns sein göttlicher Nam immer geheiliget, vnd sein Reich erweiteret, vnd seinem Willen trewlicher vnd mit mehr lust, gelebet werde, Amen.

In dem großen Straßburger Kirchengesangbuche von 1560 (Nro. cxliii) steht in dem Absatz „Disen getrewen“ x. Zeile 9: buoch statt Büchlin und in der letzten Zeile: „viler Psalmen, geistlich Lieder, Hymni vnd Chorgesang“. Auch fehlt die mit Sternchen bezeichnete Stelle, koatgen finden sich statt ihrer folgende zwei Sätze:

Als aber nun etliche Gemeinden Christi auch für die Inget, sie desto bas zu gleichförmigem mensurischem gesang zuogewöhnen und anzuhalten, in den heiligen Versamlungen gemeine große Gesangbücher zubereiten angefangen, vnd das schreiben diser bücher etlich hoch bedeuren wille, bat der Ersam buochdrucker Georg Neffers Schmid, zu guoten lieben Kirchen, vnd das gottselig Gesang in

den christlichen Versamlungen, Schulen und Lehrheusern zu fördern, nicht mit geringem kosten vnd müeh sich lassen erbitten und bewegen ein Gesangbuch zu drucken, vnd allen fleis angewendet, wie es das werd selbsts zeuget, das die Psalmen und geistliche Lieder, auch Hymni vnd alte christliche Chorgesänge, so hierin begriffen, auff feuberlicheft vnd zum besten corrigiert ausgegangen. Weil dann nun die werd für vil Kirchen, die nit einerlei gesang im brauch haben, zugerichtet ist, sind auch mangelrei Psalmen und geistliche Lieder hier zwsamen gesetzt. Damit jede Kirch hierinne auch die finde, die sie zu brauchen pfleget. Also findestu hierin erstlich fast alle die D. M. Luther in seinem büchlein zu Wittenberg hat lassen ausgehn, Darnach die besten, die man zu Strasburg vnd in etlichen anderen Kirchen vnd Gemeinden Christi so vns beland sein zu singen im brauch hat.

Nach dem aber, wie D. M. Luther billich klaget, vnder seine vnd andere recht artige vnd geistliche Lieder sil onnötigs, ongeistlich vnd onbesserlich eingemischet worden, vnd auch vnder denen, die schon etwas art haben vnd besserlich sein könden, noch in solchem ein grosser vnderscheid ist, damit man dann vnderschiedlich erkennete, welches eines jeden gebicht vnd werd seie, ist für jeden Psalmen vnd geistlich Lieb des dichters namen (wa der bewüsst gewesen) gesetzt, Damit niemand das senige zwo gemessen wurde, das nicht sein ist.

## XXVIII.

Georg Wipels Vorrede zu  
seinem Psalter ecclesiasticus von 1550,  
Nro. cxi.

Dem Christlichen Leser Gottes Gnad und  
Zucht, In Christo Ihesu unserm Herten.

Die zeiten war der brauch vntern Paganen, das wenn sie am dienst irer götter waren, rieß einer laut: Hoc ago, das ist, Dis thuo, vnd las andere gescheff ligen, x. Darmit die leute zu irer, wie wol falschen, Theolatria vermanet vnd daran gehalten worden. Wie viel billicher aber solt vns diese Vermanung in ohren klingen, die wir Christen getaufft, vnd gleubig sind, auff das wir vnserm waren, lebendigen, einigen vnd ewigen Gott, nicht allein stetiglich vnd vnablässig, sondern auch williglich, vnd ernstlich dienen? Weil nu dieser cufferlich Gottes dienst in offenklicher Samlunge nicht anugsam ist, Gottes gnad zu erlangen vnd behalten, man befließe sich dens auch der haltunge seiner Gebote, so gehört sich, das zu diesem, Hoc ago, noch eins tome, Nemlich, Christi Ihesu,

vnfers Herren Wort, bey S. Luca cap. 10. Dis thu, so wirstu leben, Was denn? Gottes Gebot durch die Liebe halten. Das Heidenisch vorig Wort, Dis Thu, wöllen wir Christen Christlich brauchen, zum dienst, lob, ehre, vnd danc vnfers, des Einigen Gottes. Darbey es aber nicht enden sol, des Herren Wort, Dis Thu, wöllen wir vorn an die spizen setzen, wissend, das dis jenes vbertrifft, vnd wir hernach am tage des Herren nach diesem letzten gerichtet werden müssen. Also gebets denn recht zu, vnd des Herren Ihesu Wort hat platz, da er sagt, Dis sollen wir thun, vnd jenes nicht nachlassen, Matth. 23. das ist, Gottes Gebot halten, vnd der Kirchen Gebot nicht vnterwegen lassen, die doch mit Gottes Gebotten vnstreittig, Ja mit jnen eins, vnd aus jnen fast auffkomen sind. Hiermit ich die Kirchschen, alten vnd besserlichen Tradition verstanden haben wil.

Auff das nu das deutsch Christen Bold widerumb mehr vnd mehr zur Einigkeit der Catholischen Kirchen gekeret, vnd darin lust vnd liebe bekomme, Gott seinem Erlöser teglich zu dienen, mit singen vnd lesen, mit beten vnd danken, habe ich mit der gaben der Interpretation oder Dolmetschung furtfahren müssen, Vnd nach verdeutschter Liturgia, desgleichen aller Collecten, Prosen, Hymnen, vnd viel anderer Chorgesunge vnd Gebete, so vormal durch den druck ausgegangen, auch die Besper Psalmen sampt allem heiligen Gesange, wie alhie fur augen, deutsch sollen, ob doch der barmherzig Gott hierdurch den gemeinen Man zu sich vnd zu seiner allgemeinen Kirchen, zu seiner Furcht, zu seinem Dienst, zu seiner ehre, vnd zu eines jeglichen eigen heil vnd seligkeit, erweichen, reizen, vnd ziehen wolt. Welchs zugeschehen anfieng, wenn der Christen Lây in sich selbst schlüge, gedachte vnd spreche, Gott Herr vnd Vater, was habe ich mich doch geziehen, das ich die Kirche also geflohen, vnd den Lateinischen Chor also gehasset habe, so ich doch dessen nichts höre noch lese, das vngöttlich, böß, vnd ergerlich sey, wie ich mich mit geferbeten falschen Worten vberreden lassen habe? Denn es alhie von vnnöten, diesen gemeinen Chorgesang wider die ißigen Secten vnd lesterer zu verteidigen, Wirst selost vrtheilen vnd sagen müssen, Du habst es nicht gewisset noch verstanden, das man so gut vnd heilsam ding, im Latein verborgen, teglich früe vnd spat gesungen vnd gelesen habe: Dardurch jederman gebessert, vnd zur Gottesfurcht vermanet, nicht allein im Christen waren glauben gesterkt wird.

Eben dis, freundlicher Bruder im Herren, die ursach dieser meiner mühe vnd arbeit ist, bei fester hoffnung zu Gott dem Allmechtigen, es werd viel guter Frucht zur ehre des Herren, vnd zu hell etlicher tausent Gleubigen hieaus erfolgen. Derhalben mich auch solcher arbeit (wie veracht sie fur

der spöttischen vnd verdampften Welt ist) in keinen weg verdroffen, viel weniger ich mich derselbigem scheme, noch schemen wil, weil dis vnd anders, von wegen des gemeinen nuzes Catholischer widerumb auffwachsender Kirchen, vnd in sonderheit einem jeglichen meinem Mitchristen (wie veracht er immer sein kan) zu gutem, Christlicher guter meinung, vnd aus Brüderlicher liebe furgenommen, vnd nu, Gott lob, volbracht ist. Erkenne mich in allewege fur einen schuldenen, beide der geleerten vnd vngelernten. Sie bin ich mit den Layen ein Lây, vnd ein Deutscher bey vnsern Deutschen erfunden, Anderswo kan ich auch von Gottes gnaden mit den geleerten gelert sein, vnd wo es not thut den Kirchsfeinden kampffs gnug geben: Welchs ich on meinen willen aber aus nottdurfft der sachen reden mus. Solt billich auch keinen vndand vmb die Clerisey hiermit verdienen, weil hierdurch jr ansehen zu vnd nicht abnimpt, sintemal jederman lisset vnd höret, was gutes sie in der Kirchen teglich thun, durch welche wissenschaft sie vnterm gemeinen Bold mehr geliebt, vnd weniger verhasst werden. Vnd wil zufürderst diese arbeit darumb than haben, auff das der Chorgesang vnd das ganz Kirchwerc, auff den Predigtstülen, zu bestimmter zeit, dem Bold furgelesen vnd verkeret werd, sonderlich da die Commun klein ist, Dann in den grossen Kirchen solt billich zu diesem, auch wz hie nicht gedeuscht ist, zur erbarung Christlicher einigkeit, vnd zur mehrung Catholischer Kirchen, auch bestendigkeit der bewereten zu erhalten, in gemeiner landsprachen öffentlich verlesen werden, als das die heilige Kirche vberal in vnd aus dem Glauben, auch mit freud vnd geneigtem willen singet, lisset, betet vnd volbringet.

Was die Deuschung belangt, habe ich etwas mehr nach dem sinn, weder nach den Worten delmetschet, weils nicht grosse fahr hat, als were es allenthalben die Biblische schrift. Vnterweilen ist gebessert, vnd weislich erstattet nach der Analogia Catholischer lere, damit die Widersacher geschweigt, vnd die irrenden dieser erbärmlichen zeit auff die rechte bahn gebracht werden möchten. Viel habe ich vngedeuscht bleiben lassen, nicht das ich verwerffe, sondern weil dieses wercks gelegenheit dis mal nicht mehr erfordert. Ründ geüben, das andere in diese arbeit treten vnd deuscheten ganz Misselen, Breuiarien vnd Agenden, alles gemeiner Kirchen zu heil. Zwar alle Metten Psalm durch die wochen werden deutsch geordnet bald ausgehen, durch einen trefflichen vnd tewren Man, der in Königlichen grossen geschefften, auch der menge Christlicher Layen aus Liebe zu dienen geüben ist. (Nun redet er von dem „ersten brun“ der ebräischen Sprache, aus welcher er die Psalmen übersezt; danach von den Zeugnissen über die Mannigfaltigkeit des alten Kirchengangs,



wobei er so anhebt: „Was aber die sach alhie an jr selbst betrifft, so lasse jm ja kein Christenman eurenten, als ob kein Chorgesang zu halten sei, weder allein das, so Secten erdacht und aufgebracht haben.“ Endlich handelt er vom Lobe der Heiligen, von ihrer Geburt ꝛ. und schließt auf fol. 6 b so:)

Solchs habe ich alhie deshalb gemeldet, weil im Chorgesange so oft der Heiligen Geburt, Ehrwürdigung, Begehung ꝛ. gedacht wird. Sonst habe ich nicht irgends der alten Kirchen, noch ein ganz büchlin voll bey einander, über diese alhie erzelet. Es erfordert die hohe not, das unsere Episcopff ein mal zu visitieren und Inquiriren ansehen, sonst wird dieser Calamitet und betrübung der jetzigen Kirchen nimmermehr abgeholfen. Liebet Gott, es mus erst ins Bold geprediget werden, was die Chorgesänge sind, und Ceremonien bedeuten, sol der gemein Handwerks und Bauerman widerumb zur Kirchen lust haben. Also, das so oft gewöhnliche Predig geschehen, ein viertel stunde diesem notwendigen werck zugerignet würd, und das sonderlich jünger zeit, da alles noch also in irthum und unwillen schwebet. Das Ihu Prediger, Bud jr Käpen Ihu, was jr geleret werdet, Kemlich Gott offentlich und warhaftiglich dienen, Aber die, erinnern wir uns des Herren wort, Das Ihu, auf das wir hiernach im Himel leben. Bede fleißig zur Kirchen, daseibst thu erst dein Beicht, als fur Gottes anacht. Zum andern betrachte und besche keinen Wandel vmb und vmb, was du böses gethan und gutes nicht gethan habst, ꝛ. Zum dritten tracht auß das Pus fertig leben, und bedenk deine letzte stund und das Jungst gericht. Zum vierden sehe an Gott vmb gnad anzurufen, zu beten, zu bitten, und sehen, Auch die brüderliche, freyunge, und gewisse Gebitt aller Lieben Heiligen des Christis im Himel herlich zu begeren. Zum fünften lobe Gott mit dem Priesterlichen Chor, Bud thut grosse und vielfeltige dankagung. Zum sechsten höre also trost, in der Catholischen Predig, sampt dem Gesange, und schreyff erquickung an deiner seelen, nem Herdung und gemeynung deines glaubens, ꝛ. Zum siebenden, bechele leib seelen deinem Schaffer und Erlöser: Bud vergleichen mehr nützung hat der Kirchgang Catholischer Christen, Das Ihu, fürs erst, Ru die Ihu fürs ander, Was? Lebe nach den Geboten Gottes, zu haus, zu hof, und zu feld.

Allerliebsten, lasset uns in der Kirchen einigkeit verfahren, bis an unser ende, und daseibst das Euangelium vngeselscht suchen, wie uns Vincentius Lerinenus brüderlich vermahet, und lasset uns dieselbige unsere Mutter, Ja despotin, hoc est, dominem nostram, calcicam hostes opti, Wie sie Episcopff Saluanus nennet, lieben, loben, und verteidigen, weil uns die augen offnen. Das,

sage ich, lasset uns thun, und was sich mehr zu thun gebürt, nicht nachlassen, so sind wir der beygelegten Kron im Himel gewiss. Beschließen also diese Vorrede, als wir sie angefangen. Hierzu aber erwecke, erweckere, erleuchte, und bekräftige unsere sinne und herzen, Gott unser Herr, den wir anbeten, und jm allein dienen. Im sey lob und Dank zu ewigen zeiten, Amen.

#### Vorrede zu der verdeutschten Messe.

Dem Catholischen Käpen Gnad und heil von Christo.

Paulus unser Apostel und leter schreibt an die Corinthier, was in der Kirchen geschieht, sol zur erdauung derselben geschehen. Denn wie wol alles zum lob Gottes in unserer samlung geschieht, so wert es doch höchlich zu begeren, das auch dem Christgleubigen vngleren hauffen, etwas Nützung davon köme, welche denn durch die gabe, die der Apostel *ἐπιμανθάνω* nennet, außs fertig geschieht mag. Diese gabe nennen wir Deutsche ist, dolmetschung, dar durch die vnbesanten sprachen den vnwissenden bekant werden. Bud wiewol auch war ist, das der Apostel schreibt, einer möge auch one dolmetschung, Gott dem Herren und jm selbst reden, das ist, das es Gott und er selbst verstehe, was er redt, so ist doch das wenig, welche die ganze synaxin oder Christliche samlung zugleich angebet, wol wert, das es zum teil den vnuerstandigen durch die notwendige dolmetschung verstendig, klar und nüt gemacht werde, damit jederman wisse, was es sey, das offentlich geschieht fur alle gleubigen, auch in aller gleubigen personen und namen, Sonderlich zu diesen schweren zeiten, da baselbig, als der größist Satanisck gewel, von Secten außs eufferst und on auffhören gescholten wird. Bud wolt der almechtig Gott, es wert nicht allein die Latnische Liturg, durch warhaftige und beständige dolmetschung (so vil der Käp hiervon wissen sol) besserlich bekant, sondern auch Horas Canonicos, sampt der vielfeltigen Observation kirchlicher Ceremonien. Latnisch ist außs uns kmen, Latnisch bleibe es in der Kirchen. Allein das alles vnergetlicher gesungen, und fleißlicher gelesen werde, weder die ander. Hierzu ist die Apostolische dolmetschung in sonderheit fürderlich, welche auch den Latnischen Chorgesang befestiget, geschweige das sie ja abdringen soll. Ru was die Liturg belangt, ist die mercklein also zugericht, das sich der Christen deutsch Käp aus dieser dolmetschung, aller Latnischen Wissen durchs jar, zu nüt seines innerlichen Abends, und Gottlich gebrauchen kan, darf nicht klagen, er wisse noch verstehe nichts davon, was er denn bey der messen thun sol? ꝛ.

Wil er nu, sage ich, so kan er bey sich selbst mit sprechen vnd betrachten, was der Latinisch Priester eins teils singet vnd lisset, Do mag er sampt dem Priester beichten, anrufen, betten, scuffen, wündschen, loben, danckfagen, vnd was in diesem heiligen Thun dem Priester mit dem volck gemein ist, wie alle wort der Liturgy klärllich außweisen. Wellest, Christlicher idiot vnd bruder, diesen meinen geringen dienst, dir zum besten gethan, fur lieb nemen, vnd den lieben Gott in rechtem getrawen auch fur mich bieten. Gott beholen.

## XXIX.

Joachim Aberlins Vorrede zu seinem Büchlein:  
Bibel oder heilige geschrift gsangs weys 1c.  
Jurch 1551. Nro. clviij.

Joachim Aberlin zu dem Läser.

Ich weiß fast wol wie leychtfertiglich man alle ding (ja auch was eerlich, nüglich vnd Christlich) auff das aller ergest außlegt. Darumb muoß ich die, so alles quots (diuweyl sy gang vnd gar verergeret vnd böß) schencklend, verspottend, an die nasen hendend, vernichtend vnd scheltend, fründtlich ermanen vnd bitten, das sy fürter allweg, ee vnd sy ander leuten das jr verachtind, etwz bessers machnd, vnd darnach auch ire nachbawren lassind darumb sagen, welcher am nächsten vnd zum besten hab den zwäc gerürt. Wil aber ye einer vrteilen, so luog er, das der Schnyder nit weyter dann von der nadel oder schär, der Schmid vom Hammer, der Bader vom schärmasser, der Bischof vom ruder, der Bauwr vom pflug, Vnd (bz ich mit dem aller besten Maaler Apelle red) der Schuochmacher nit über den schuoch vrteile: das ist, keiner beraffe ein ding, er verstand sich dann wol darumb. *Calculi no cognitionem anteuertant.*

Ob einer meinte es geschäch auß neüwer vnd vnbillicher weys, das man sich vnderstünd die Psalmen vnd Biblische geschrift also gemein zemachen, bz sy von yederman gsungen werdind, Der wüsse das mer dann vor hundert jaren die Euangelia in rymen gestellt worden sind. Auch ist einest (man wölle den alten Scribenten nit glauben) den Christen in pflügen, schiffen, gärten, auff dem fald, daheim vnder der weyffen, ob der seylen, zu der kandel, vnd in einer summa, bey allen handtwercken nichts gemeiners dann die Psalmen gewesen. Von deswegen habend die alten leerer etwa also ring, schlächt, vnd leychtuerstendig ding darüber geschriben, auff das sy von yederman möchtend verstanden werden. Sölich vnderstat sich die Christenlich

liebe, die gern allen menschen, oder doch vilen nüg wäre. Sy habend lieber etwa stamlend wölle vil leuten nüglich seyn, dann mit der gfarbten wolredendheit ein groß lob by wenigen erlangen. Darumb wölle mir auch niemants verargen, das ich die Psalmen also in ein gsang zuostellen vnderstand. Diuweyl sy so trefftig sind (so ferr mans im geist vnd nit nur mit dem mund vfferlich uebet) vnserer gemüeter zu enderen. Soltend die seitenspil vnd gsang Mercurij, Amphionis, Orphei, Dg-mij, Marfic, Socratis, Periclis, Timothei, Terpandri, Arionis, Ismenie, Pythagore, Empedoclis, vnd anderer Heiden mer krafft gehabt haben, weder das lieblich vnd heilig gsang des propheten Davids, der mit seiner harpfen dem Saul, als oft er von dem bösen geist des Herren vmbtriben ward, entgegen lieff, erickt, ringert, vnd halff im also das es besser vmb in ward 1 Reg. 16. Dann der geist des Herren redet durch in. 2. Reg. 23. Wä weist doch nit (wie der Pomeranus sagt) das vnserer gemüeter durch sölich vers vnd repmen vil mer angelidert werdend, dann mit einer schlächten red, man wideräffere sy noch als die man wölle? Ja er achtet ein nit für ein rechten Christen, er künnt dann sich selbst ye bey der weyl auch mit Psalmen trösten.

Es ist vil ee möglich das Gott vnser herz durch ein geistlich gsang von böser anmüetigkeit vnd neigung zu quotem ziehe, weder das ein Delyphin den Arionem von seines wolffingens wegen auff dem ruden auß der tieffe des meers bis an das gstad getragen habe. Vnd wenn wir vnder einander redtind von Psalmen, lobgsangen, vnd geistlichen liedern, Sungind, Malliertind oder spiletind dem Herren in vnseren herzen, so wurdind wir eben als wol dardurch getriben zu kempffen vnd sechten mit den fürsten vnd gwaltigen, mit den regenten der finsternuß diser welt, mit den gestern der bößheit vnder dem himmel, als der groß Alexander von dem Timotheo zu kriegen angezündt worden ist.

Empedocles hat nit als wol ein zornigen zu güetigkeit, noch der Pythagoras ein vnkündigen vnd wütenden jüngling in der bösen liebe zu der vernunft gebracht, als Christus vnserer gemüeter kan durch üebung fines gsanges zuofriden stellen.

Es darff sich auch niemants der lenge, als ob es vnmöglich zu behalten, beschwären. Dann ob einer schon die summa des alten vnd nüwen Testaments für sich nâme zu singen, so ist sy nit allein nüglich vnd wäger, sunder auch wol als kurz vnd ring zu lernen als der Berner, Edel außsart, Herzog Ernst, der Fürne Süwfrid, auch andere vnnüze, langwirige vnd heillose lieder vnd meistersang (der schandbaren, cerlosen, vnd vnchristlichen, so einer oberkeit zu verbieten wol anstünd, geschwigen) damit man nit allein die zeyt

libel angelegt, sonder auch oft und viel bis zu den bluetigen löpffen wider einander gesungen hat. *Leges Pellicanum in Deul. cap. 31. versu 19. Et 1 Reg. 1. versu 1. Item 2. Reg. 1. versu 27. Et cap. 6. versu 14.*

XXX.

Barthold Waldis Vortrede vor seinem Psalter, Frankfurt 1553. Mrs. clrij.

Den Erbsamen, Fürstlichen, Panen und Bedenhardten Waldis, Burgern zu Alendorff an der Berche, meinen geliebten Erhebem.

Wad vund seit im Ehrlich, Freuntliche liebe brüeder. Es ist ein alt gemeynes vund sehr groß laster bei allen Ständen inn der welt, die schenliche vund schentliche vndanckbarkeyt, darüber von anbegiu vund alle zeit, nicht alleyn in heyliger göttlicher schrift, sondern auch in allen historien, aller Ration vund gepur, gar heftig vund stetig geklagt, vund gelaigt wirt, Das vndanckbarkeyt das größte vund aller schendliche laster, welches je auff erden kommen sel, vund das alle wolthat mit eitel vndanckbarkeyt in der welt bezalt wirt, welches auch vnser Herr Christus selber schilt, Luc am 17. Cap. in den yhen Aufseigern, von welchen nicht mehr dann einer avider kam der ihm dancket, zu dem er sprach, Sind ewer nit yhen reyn worden, wo sind aber die Reute, das ich sunst seyner funden, der wider vndleret vund gebe Gott die ehr, dann diser fremdlinger? Daher auch die gemeynen sprichwörter erwachsen, vund alle zeit inn der welt bliuen sein. Sonderlich bei den Griechen vund Römern, Welcher diß eins ist, wiltu den bösen guots thun, so yuch dem wolf seine jungen auß. Item wer einen fremdden hund eruert, dem wirt nit mehr dann der strich zu lohn. Desselbigen haben wir auch gar vil beyd alte vund neue Exempel, welche ich kurtz halben vnderlassen wil, vund nur dise zwey auß den alten historien anzeygen, das erste, vom König Agamemnon, welcher den Griechen nun lang im regiment gedient, vund yhen ganze jar vor Troia, biß er die selbige eroberte, gelegen, vil müeh vund arbeyt angewendet, Ist er doch zuletzt von der Clytemnestra vund Egisto dem Eybriecher jämertlich getödtet, vund im alle seine forge, müeh vund arbeyt, die er von gemeynes nutz wegen lange zeit getragen, libel belohnt. Wir lesen inn den Römischen historien von dem vortrefflichen Redner, vund Römischen Rathherren, Marco Tullio Cicero, der durch seine hülf vund vortrederey Cneum Populum gegen seine widersacher verantwortet, im dem leben, ehr vund guot erhalten het, Dagegen gedach-

ter Popilius, als ein vndanckbarer (vund solchs der Cicero nit an ihm verdienet) ihu bösslich vund sein leben bracht, vund durch solchen schendlichen mordt, den er an dem Cicero begien, das helle, scheinnende licht, nicht alleyn der Stadt Roma, sondern auch der ganzen welt, also mörderlichen dempffet vund aufleschte. Dann es ist nach abgang dises, noch nie leyen Cicero wider auff gestandenn, der dises Ciceros jämertlichen abgang vund fall, vund solchs vnerhörte vndanckbarkeyt, genuogsam het, bekagen vund beweynen mögen. Item die schön vund wolbekante fabel, vom Bawen vund Drachen, seygt solchs auch an mit vilen vndstenden vund argumerten, Bod kagen brüder alle frumm vund trwe herzen zu allen zeiten. Auß welchen allen genuogsam zu erweisen, das die welt alles mit vndanck thuot bezalen ic. Auß dz ich aber, vilgeliebte brüeder, dem lästere nit zu thail, vund vndanckbar möcht gescholten, oder von jemandt geurttheilt werden, Solchs bederzt vund betacht, hab ich mich auch eyner bescheydenheyt, selbst wol wissen zu erinnern, Bekunde mich auch schuldig, mein leben lang, vund vumwelt der gepr, die meine glider regiert vund eruert, das ich mich gegen euch, als meine liebten brüeder vund bluet gewanten, inn aller danckbarkeyt erzeigen vund beweisen solle. Dieweil mich Gott der Allmechtig, durch euch, als durch vortredere vund bequeme mittel sonderlich darzu geschicket also gar wunderlich, weit über mein vund aller menschens haffen, Nach dem ich, vund alle die vnsern, auch sunst jedermaniglich, an mir gar vund ganz verzagt hetten, Auß meiner schweren geschandn, vund rachen des tods, welchen ich fast in die drißhalb jar, mit großer beschwerung verhofft, darzu mit scherpfer Tortur vund bedrängung heinalich ersucht vund angegriffen, gnediglich erloßt, vund frölich wider heym hat bracht. Darzu hat sich auch jedermaniglich, beyd hohes vund nibrigs stand, nit genuogsam verwundern können, habend auch für ein hoch groß vund thent werd, vund yechen der rechten vngeserdien, waren, brüederlichen liebe angesehen, geacht vund gehalten, das ic ewer gelegenheyt nach, euch verhalten, von ewern lieben weiben vund Kindern, vund von alle dem ewern zu wasser vund zu lande, über zweihundert meile, in so fremdde, vnbekante, vund weit abgelegene lande, vund sonderlich, inn solchen beschwerlichen vund sehrlichen sachen, also tieff eingelassen, vund in so grosse sahr leids vund lebens habe begeben mögen, Auß das ihr mich ewern lieben vund seiblichen brüeder widerumb sehen, vund mit göttlicher hülf los vund ledig möcht machen. Es hat auch gewißlich vund on allen zweifel, solchs lieb ewers gemüts vund geblüts, got der allmechtig durch seinen heiligen geist, vund göttliche krafft in euch gewirkt vund beherigt, auch solch groß werd, an mir begangen, gnediglich helfen hinauß fieren. Dieweil sich nun diß alles, vund in der warheyt

also vnd nit anderst zugetragen vnd befunden, hab ich solchs zu mehr malen, in meinem herzen vberlegt vnd bewogen, vnd danke got meinem gnedigen gütigen vatter, für solche vnaussprechliche, erzeygte gnad vnd wolthat vndertheniglich, vnd von ganzem herzen, alle zeit willig gerne. Auch allen frummen Christlichen herzen, welche mitler zeit, mit irem stäten gebet für mich gegen got den allmechtigen, angehalten vnd geholffen haben. Euch aber, acht ich auch steds verpflichtet zu sein, für solche erzeygte brüederliche liebe vnd freuntschafft, mich danckbar zu erzeygen. Nach dem aber solche vonn euch erzeygte wolthat an mir, nit möglichen ist, mit gelt oder zeitlichem quot zu bezalen, Vnd ir von got dem Herrn auch in zeitlichen güetern gnediglich vnd zur notturfft gesegnet vnd versorgt seit, Also, daß ir Got lob, meiner sterr oder zuschubs weder bedörffenn noch begeren, Hab ich bedacht, vnd für quot angesehen, vnd zu anzeygung solcher pflichtigen danckbarkeyt, disen gegenwertigen verdeutschten Psalter, welchen ich in obgemelter gefendnis zum tail gemacht, die langweilige vnd beschwerliche gedanden, vnd Teuffeliche ansechtung damit zuuertreiben, obder se zum theyl zu vermindern, Euch zu dedicieren, vnd zu zuschreiben. Damit ir vnd die ewern, auch neben mir beste mehr vrsach hetten, Got den Herrn mit gedachten psalmen, vnd geystlichen liedern, für solche vnd andere wolthat zu loben vnd danken. Auch weiter darauß zu erlernen, wie mein herb oftinals in solchen ansechtungen gegen got gestanden vnd geschickt gewesen sei. Dann die Psalmen gemeynlich der art vnd natur sind, daß sie dem menschen im glück vnd vnglück das herb, vnd die affecten rüeren, vnd wie die selbigen gestellt vnd gethan sein, wie in einem spiegel anzeygen vnd dargeben, wie solchs alles wol wissen, alle die in fährlchkeyt gestecht, vnd die psalmen in nöten vnd ansechtungen gebraucht haben. Vnd bitt hiemit ganz freuntlich, ir wöllet solchen meinen willen vnd wolmeynung brüederlich vnd freuntlich annemen, dieselbigen, ewern lieben kindern, vnd vnsern andern freunden, zu lernen, zu lesen vnd zusingen geben. Daß sie meiner auch hiebei inn künfftigen zeiten zu gebenden haben. Hiemit ich euch alle mit weiben vnd kinden, vnsern andern lieben brüedern, Erban vnd Christian, sampt der ganzen freuntschafft, dem Allmechtigen, in seinen gnedigen, vätterlichen schuß, seliglich thuo befehlen.

Datum Abterode, den letstenn  
Februarij Anno 1552.

Burcardus Waldis.  
Ewer Bruoder.

## XXXI.

Vorrede zu dem Augsburger Gesangbuche  
von 1557. Mro. clriiij.

## Vuo der Christlichen gemaind.

Gnad vnd Frid von Gott vnserm Vatter, vnd dem Herrn Jesu Christo, sey mit allen, so ine durch Christum Jesum anzurueffen, zu loben, vnd zu danken von herzen begeren, Amen.

Septemal alle menschen, inn allen iren ängsten vnd nöten, ir ainige zuoflucht allain zuo Gott, durch Christum haben sollen, wie der 50. Psalm leeret, als der da überschwendlich thvon, helfen, vnd geben kan, gnad, hilff, trost vnd hail, über alles das wir bitten, So ist ye billich, das alle menschen, auch vmb die erzaigte vnd bewisene gutthat, Got danken, loben, vnd preysen, wie David im 117. Psalm singet vnd leeret, Das kan aber baides hailssamer nicht geschehen, dann so man Gott mit solchen rainen, hailigen, vnd glaubigen affecten, naygungen, vnd gedanden anruoffet, lobet vnd preysset, die vns der hailig Gaist, in hailiger schrift, als sonderlich in den Psalmen Davids, zu ainem Exempel fürgestellt hat. Welche nun aber widerumb, in disem buechlin, in gesang gestellt, vnd mit fleiß, sampt anderen gaislichen gesängen getruet sind. Diessel dann allen Christen, den Layen so wol als den Kirchendienern, gebürt das Lobopffer, das ist, die frucht vnser lippen, die wir seinen namen bekennen, Got durch Christum allzeit auffzuopfern, Heb. 13. So sollen billich alle Christen ir freud vnd kurzweyl inn disem Psalter vnd gaislichen liedern haben, vnd inen disen so gemain machen, das sy auch mit den jungen kindern Mat. 21. cap. wissen, was zur yeden ansechtung, oder wolfarten, herfürher zuziehen vnd zu gebrauchen sey. Darzu was dann auch der Apostel Paulus mit fleiß zum Ephe. 5. ermanet, Redet, sagt er, vnder ainander von Psalmen vnd Lobgesängen, vnd Gaislichen liedern, Singet vnd spilet dem Herren in ewern herzen ic.

Vnd also haben die hailige männer Gottes, so der Kirchen Christi treulich vor gestanden, auch zu irer zeit, die Christen in iren predigen fleißiglich zuo disen lobgesängen ermanet, vnd von vrainen, vnzüchtigen, Teuffelischen Vuol liedern abgemanet, wie wir in dem S. Chrysostomo inn der 9. Predig über die Epistel an die Colosser sehen, welcher anzeigt, das alles übel daher gruone vnd wachse, das man lüppige lieder singt, vnd der Psalmen vergiffet. Vnd der S. Hieronymus ab Marcellam, da er ir lobet Bethlehem, da Christus vnser sälligmacher geboren ist, sagt er also, In dem dörfle

Christi, da singt man nichts dann Psalmen, wa du dich hinterst. Der Baurman wann er den Pflug in seiner hand hebt, so lobt er got, vnd singt ain frölich Alleluia. Ain Schnitter, dem der schwaiss über sein angesicht ablauffet, erquicket sich mit ainem frölichen Psalmen. Vnd ain Weinbäcker, wann er die Reben beschneidet, so singt er etwas holdtsäligs, vnd trostlichs auß den Psalmen Davids, das, sagt er, seind vnser gesäng vnd liedlen ꝛ.

Diemeil vnd aber Paulus sagt, singet vnd spilet dem Herrn in ewern herzen, So will ich hiemit alle, so sy singen oder lesen, vmb Gottes ehr vnd irer seelen hayl willen ermant vnd gebetten haben, das sy Got dem vattern von herzen singen, damit jr gesang vor dem Herren nit ain grewel sey, vnd das auch nit an jnen erfüllt werde, das der Herr sagt, Dis volck ehret mich nur mit dem mund vnd leffen, jr herz aber ist ferr von mir, vnd sy ehren mich vergebens ꝛ. Derhalben wer singen will, der betracht wie, was, warumb, vnd wem er singe, nämlich dem Herren, mit klag, dank vnd lob Psalmen, vnd gaislichen gesangen von herzen, vnd das alles inn dem Namen vnser Herrn Jesu Christi, dem sey lob, ehr vnd preys mit Got dem Vatter, von ewigkait zu ewigkait, **AMEN.**

## XXXII.

**Die beiden Vorreden Niclas Hermans und Paul Ebers zu des ersten „Euangelia auf alle Son- und Fest-Tage in Gesengen“ ꝛ. Wittenberg 1560. Ars. clxx.**

(Der Theil beider Vorreden zwischen den Zeichen [ ] ist aus der Ausgabe von 1585 abgedruckt.)

## 1.

## Vorrede.

Den Edlen vnd Gestrengen Herrn, Florian Griespocken von Griespach auff Raperaw vnd Brattenstein, Vnd Herrn Christoff von Gentdorff auff hohen Elb, Schazler vnd Trautenaw, Rom. Key. Majestat Rethen, meinen gnedigen Herrn vnd Patronen.

Gnedige liebe Herrn, vnd Patronen, Es haben die alten lieben Väter vnd Bishoue in der ersten Kirchen, auß sonderlichem bedacht vnd wolmeinung, auff einen jeden Sontag vnd Fest vbers Jar, eine eigene vnd sonderliche Lection aus dem heiligen Euangelio zu lesen, vnd dieselbige in der Predigt auszulegen verordnet, damit das Jar vber, der mehrer teil der Lere vnd Wunderwerck vnser Seligmachers Ihesu Christi, dem Volck fürgetragen

vnd eingebildet würde, Auch das eine gewisse ordnung vnd gleichheit der Lere in allen Kirchen gehalten würde, welches denn zu einigkeit der Kirchen vnd der Lerer nicht wenig zutreglich, fürderlich vnd dienstlich gewesen ist.

Diese verordnung der lieben Väter ist in sehr wol geraten, vnd grosser nutz daraus erfolgt. Denn weil man jerlich auff einen jeden Sontag vnd Fest, dieselbige verordnete Lection widerholet vnd repetirt hat, So hat das Volck von Jar zu Jaren derselbigen Euangelien gewohnet, vnd sie zu mehrer teil auswendig gelernet, wie ich denn selber in meiner Jugendt, alte grawheuptige Leute, schlechte Leien vnd Bawersleute gesehen vnd gefand habe, welche eines jeden Sontages vnd Festes Euangelium sein wusten her zu sagen, vnd darneben anzeigen, auff welchen Sontag dieses oder jenes Euangelium gefiele oder gelesen würde.

Daraus one zweuel erfolgt, das mancher Mensch an seinem letzten ende, durch eingebung des Heiligen Geistes, jrgents eines Spruchs aus dem Euangelio vom Glauben vnd vergebung der Sünden, oder von der grossen barmherzigkeit Gottes, vns armen Sondern in seinem Son vnserm Herrn Ihesu Christo erzeiget, sey erinnert worden, vnd sich desselbigen durch einen starken Glauben vnd zuuersicht getröstet, Vnd also, wie der liebe Simeon, mit Fried vnd Freud dahin gefaren, vnd selig worden ist.

NB ist solcher brauch, nach dem die reine Lere, aus Gottes gnade, widerumb an tag komen, fast in allen Kirchen bishero blieben, vnd wird sonder zweuel bis zum Ende also bleiben. Denn es se ein sehr gros vorthail ist, die Predigt zu fassen vnd zu behalten, wenn ein Zuhörer den Text zuvor hat, vnd auswendig kan. Denn alle punct werden besser verstanden vnd gemercket, vnd können widerumb one grosse mühe repetiret vnd zu gedechtnis bracht werden, Welches alles, wo der Text frembd vnd unbekand ist, mit zwiefacher mühe vnd arbeit, vnd doch schwerlich geschehen kan. Darumb es auch sehr nüz vnd gut ist, das die Kinder in der Jugent [dazu gewehnet werden, das sie neben dem heiligen Catechismo die Euangelia außwendig lernen, vnd also von Kind auff in die heilige Schrift geleitet werden.

Diemeil aber vnser lieber Gott die Musican in sonderheit dazu geschaffen hat, vnd von natur dem menschen eingebildet, das er dadurch will gelobet vnd gepreiset werden, vnd darneben das auch vntwidersprechlich waar ist, vnd die tägliche erfahrung bezeugts, das alles, was im gesang verfasst wirdt, leichtlicher zu lernen vnd besser zu behalten ist, denn was man sonst listet vnd höret.

Derwegen auch die heiligen Propheten, vnd fürnemlich die lieben freund Gottes, der König vnd Prophet David, die grossen geheimnuß, von

erlösung Menschliches geschlechts, vnnnd von der geburt, sterben vnnnd aufferstehung, ja von dem ganzen handel vnd wandel vnser Herr vnnnd seligmachers Jesu Christi, in Psalmen bracht, vnnnd selbst mit seiner Harpffen (vnangesehen, das sein närrisch böß Weib Nichol seiner gespottet) gesungen vnd geklungen hat. Vnd die heilige Kirche je vnnnd je im alten vnnnd neuen Testament, sich der lieben Musica gebraucht, vnd die lieben Väter die fürnembsten Stück vnnnd Sprüche der heiligen Schrift, welche entweder ein embsiges Gebet vnd anruffung, oder ein dankagung für Gottes gnade vnnnd güte, oder irgents eine sonderliche wolthat vnnnd wunder Gottes an seinen lieben Heiligen beweiset, oder einen trost, vermanung, lebre, straff, warnung, &c. in sich begreifen, in die Musicam, gleich wie ein edles steinlein inn ein gülden fünglerlein, gefasset vnnnd versezt haben, damit dieselbigen Sprüche deste besser zu lernen vnd zu behalten weren, vnnnd der lieben jugend eingebildet würden.

Vnd weil die Römische Kirche solches inn irer Sprach, nemlich der Lateinischen, gethan hat, Darumb solten wir Deutschen, nach dem vns der barmherzige Gott, zu erkendnuß seines lieben SONS, durch mittel seines heilwertigen wortes bracht hat, inn vnser Sprach, den Kindern vnnnd Layen zum besten, solches auch nicht thun oder vnterlassen. Vnd haben zwar solchs vil Gottseliger vnnnd theurer leute zu vnsern zeiten mit allem fleiß gethan, vnd andere dazu vermanet vnd gereizet, damit die reine lehre dardurch außgebreitet, vnnnd dem jungen Volk eingebildet würde, Wie denn (Gott lob) geschehen ist, vnnnd dieselben Christlichen Gesenge in Kirchen vnd Heusern gebraucht vnd gesungen werden.

Weil ich aber von jugend auff die Musicam lieb gehabt, vnnnd meine meiste zeit damit zugebracht, auch die Kinder inn meinem höchsten fleiß allhie in Jochimsthal darinnen vnterwieset habe, bin ich durch das Exempel der obgemeldten Gottseligen Männer verursacht worden, die Sontags Euangelia, in diesem meinem alter in gesenge zuverfassen, vnnnd bin guter hoffnung vnnnd zuversicht, es solle mir kein frommer Christ solche meine arbeit vnnnd fleiß, zu einem argen oder fürwiß deuten, denn ich hierinnen nichts anders gesucht, denn den Kindern vnnnd Christlichen Hausvätern damit zu dienen.

Vnd in sonderheit haben mich dazu verursacht die Jungfreulein, welche allhie im Jochimsthal inn der Regblein Schulen, von der tugentsamen vnnnd Gottsförchtigen Matron Katharina Feldin, nun biß ins dreißigste Jar ganz treulich vnnnd fleißig im heiligen Catechismo vnterwieset worden, vnd darneben von jr dazu gewehnet, das sie die Euangelia rund vnnnd fein können her sagen, daran ich denn oftinals an meinen vnd andern Kindern

einen sonderlichen gefallen, lust vnd freude gehabt habe.

Denselbigen lieben Kindern, der jarten jugend, hab ich in sonderheit hiemit dienen wollen, damit sie die Euangelia nicht allein hersagen, sondern alle singen lerneten. Denn das junge Volk von natur zu singen geneigt ist, vnnnd ist zu besorgen, wo sie in irer jugend nicht an Christliche lieder gewehnet werden, das sie, etwan an leichtfertigen gerathen möchten.

Auch hab ich hiemit Christlichen Hausvätern, welche am Feiertage mit iren Kindern geistliche lieder daheim zu singen pflegen, wollen zu gefallen werden.

Darumb ich auch dise vnd andere meine Gesenge nur für Kinder vnd Hauslieder außgebe vnd gehalten haben will. Ach sie jemand werth, das er sie in der Kirchen brauchen will, der magß thun auff seine ebentheur, Ich hab sie fürnemlich dahin nicht gerichtet, will solches gelernt vnnnd geistreichen befehlen, vnnnd die inn heiliger Schrift gebiet sein denn ich bin.

Dise meine arbeit, gnedige liebe Herrn vnd Patronen, hab ich E. G. derwegen wollen bedicirn vnnnd zuschreiben, auff das ich mich gegen E. G. gnedigen willen vnnnd günstige förderung, die mir, vnser Schul vnnnd Kirchen, mannichlich erzeiget vnd beweiset, etlicher masse dankbar erzeigete. Bin vntertheniger hoffnung, E. G. werden disen meinen guten willen in gnad günstlichen erkennen, vnd mich armen alten in E. G. günstigen schuß, wie vormals, nemen, vnnnd mich E. G. lassen befehlen sein. Solches will ich mit meinem lieben Vatter vnser, nach meinem höchsten vermögen treulich verschulden, vnd will E. G. Gott vnserm Vatter durch Christum seinen lieben Son vnseren Herrn vnd Seligmacher treulich befehlen haben. Datum inn der Keiserlichen freyen Bergstatt Jochimsthal, am Sontag Trinitatis, 1559.

E. G.

Vntertheniger vnd  
williger Diener

Nicolaus Herman  
der alte Cantor im  
Jochimsthal.

2.

Allen Tugentsamen Gottliebenden Matronen vnd Jungfrauen, der Christlichen vnnnd von Gott geliebten Gemein im Joachims thal, Gottes segen, gnad vnd trost durch seinen ewigen Son, vnsern etnigen Mittler, Fürbitter vnd Heiland Jesum Christum zuvor.

Ir höret oft von euerer kirchen treuen Vorfiehern vnd Predigern, wie vil daran gelegen sey,

daß man Gottes Wort fleißig handele, vnd von jugent auff im ein jeder das selbe gemein vnd bekandt mache, auß diser großwichtigen ursach, daß sich Gott darinn geoffenbaret hat, wie vnd was er sey, wie er gegen vns gesinnet sey, was er seinen eingebornen Son, vns zu gut, thun vnd leiden hat lassen, vnd was für grosse vnermessliche güter er vns durch ihn schencken wölle, was er hinwider von vns erfordert, daß wir glauben, thun, meiden vnd leiden sollen, vnd wenn wir dasselbe wort hören, lernen, annemen, daran glauben, vnd vnsrer leben darnach richten, wil der Son Gottes, das ewige Wort des ewigen Vatters, durch solch mündlich gepredigte, gehörte, geglaubte wort in vns krefftig sein, vns seinen heiligen Geist geben, der inn vns liecht, trost, freud, leben anzünde, vnd die herzen erwecke zu Gottes lieb, zu gehorsam, gedult, demut, wolthetigkeit, keuschheit, vnd allen andern tugenden im geseß Gottes erfordert. Daß also alle vnsrer seligkeit stehet in erkennnuß vnd annemung dises worts, welches der Son Gottes selbs one mittel vnd durch seine Propheten verkündiget vnd geprediget hat, vnd seinen Aposteln befolhen, in die ganze Welt auszubreiten, vnd zu lehren, mit angehengter verheißung, daß, wer disem Wort glaube, vnd getauft werd, soll gewißlich selig werden, vnd verspricht dazu, daß er bey seinen Aposteln vnd Predigern dises Worts sein wölle, alle tag, bis ans ende der Welt, nicht allein sie zu schützen, zu stercken, vnd zu erhalten wider alle verfolgung, sondern auch also, daß er durch das Wort, daß sie leren vnd predigen werden, wölle krefftig sein, den heiligen Geist geben, daß also das Evangelium, welches Paulus, Petrus vnd andere Apostel vnd ire Schuler predigen, soll sein vnd ist gewißlich eine krafft Gottes zur seligkeit, allen die daran glauben.

Solches sollen wir für gewiß halten, vnd deswegen das mündlich Wort lieb vnd werth haben, vnd für den Adler halten, dauon Matthei am 13. stehet, darinn der grosse vndendliche schatz aller Himlischen güter verborgen ligt, welchen zu erlangen wir billich alle vnsrer güter verkauffen, vnd disen Adler oder Fundgruben an vns bringen solten, das ist, wir solten vns nichts so lieb vnd werth sein lassen, daß wir nit geringer hielten vnd hindan setzten, damit wir nur dis Wort haben, vnd behalten köndten.

Diesen Adler aber kann mancher haben, der nicht weiß oder gleuben wil, daß ein solcher schatz darinnen vergraben lige, derhalb er in entweder nicht acht vnd besucht, vnd leßt in vngewarnt ligen, vnd zur Egerden werden, oder aber wenn er im denselben hoch nüz macht, so bauet er in dazu, das er korn oder ander getreid darin see, dauon er das brot vnd bauch fülle haben könne.

Also haben jr wol viel das Wort vnd Euangelium, die es doch entweder gar verachten oder nur so fern brauchen, das sie sich desselben mit dem Mund rühmen, oder jr zeitliche narung dadurch erwerben, aber des darin ligen Schazes gar nicht warnemen, oder sich teilhaftig machen.

Wer nu diesen reichen Adler, das liebe wort Gottes, recht vnd mit nuß haben wil, der mus dem verborgenen Schatz darinnen nachtrachten, darnach graben vnd suchen, bis er in findet, vnd alsdann sich desselben trösten, freuen, gebrauchen, vnd dauon andere auch reich machen.

Das ist, Man mus das wort Gottes auff allerley weis handeln vnd brauchen, mit hören, studieren, lesen, predigen, betrachten, vben, bis man den Edelen, Himlischen Schatz, den HERREN Ihesum Christum, sampt all seinen Gütern, darinnen findet, vnd ob denselben trost, freud, lust, fried, im herzen fület.

Unter solchen mancherley weisen, Gottes wort zu handeln vnd zu vben, ist diese nicht die geringste, das man Gottes wort in Reimen vnd Lieder gefasset, dem gemeinen vnd jungen Volk zu singen fürgebe, in den Kirchen vnd Heusern, daraus erfolget dieser nuß, das die jugent (die sonst lust vnd freud von natur zu Gesengen hat, dieselben auch ehe fasset vnd lenger behelt, denn was sonst geredt oder geschrieben inen fürgehalten wird) durch solche Geseng nicht allein in gemeinen versamlungen in der Kirchen zur andacht gereicht vnd bewegt wird, sondern auch solches Wort mit den Gesengen bey sich behelt vnd heim tregt, vnd da es allein ist, neben anderer arbeit, dauon singet, vnd also im das wort Gottes tieffer einbildet, vnd von tag zu tag dem Wort besser nach denckt, Vnd ist one zweuel Gott in vieler herzen, die solche Christliche Geseng mit ernst brauchen, durch seinen heiligen Geist krefftig, das in denselben gute gedanden erweckt werden, dadurch sie zur danckagung, zur anruffung, zur gedult, gehorsam, bestendigkeit im glauben, vnd bekenntnis getrieben vnd in ansechtungen vnd schwermut getröstet werden, wie wir denn selbs etliche tugentliche Matronen allhie gesehen vnd gehört haben, die an irem letzten end, mit vnd aus den Christlichen Deutschen Gesengen, darin der Ehrwürdig vnsrer lieber Vater vnd Preceptor D. Martinus Lutherus heiliger gedechtnis die stück der Catechismi, vnd etliche Bet vnd Dancksalm Davids in Deutsche Reimen vnd liebliche Melodeien gefasset hat, sich gar krefftiglich selbs haben können trösten, vnd mit solchem reichen Geist die selb von wort zu Worten auslegen, vnd inen nüz machen, das es den zuhörenden Seelsorgern vnd andern gelerten eine grosse verwunderung gebracht hat.

Derhalb wir solche Christliche Deutsche reime Geseng solten lieb haben, vnsrer Gefindle in den

Deusern fleißig dazu halten, das sie dieselbe auswendig lerneten, oft und mit andacht singen.

Aber wir erfahren leider mit betrübten Herzen, gleich wie man des lieben Wortes Gottes in den Predigten müde und oberdrüssig worden ist, und nicht mehr achtet, Also sind an vielen orten auch die Deudschen Geistlichen Lieder also gefallen, und aus dem brauch komen, das man in Deusern, Bredstedten, vund auff den Gassen mehr vasseltiger Tulenlieder vund dergleichen hört, denn geistliche Geseng, Das müssen wir Gott beschien, der solchen oberdrus vund vbandbarkeit gewislich hart straffen, und vns also dabeimen suchen wird, das wir, die ihund die Dandileber und Betspalm nicht achten, oder brauchen, nachmals in der angst und gretlichen straffen werden Threnus, das ist, Klag und Heullieder singen müssen.

**WIS** aber Christliche Hausvater vund Hausmütter sein, die Gottes wort lieb haben, werden ich auch hierin vleißig zu erzeigen wissen, und ihre Kinder und Gesind mit ernst zu den Geistlichen Gesengen gewöhnen, und selbst mit irem Kagen, und bisweilen ein Geseng nach dem andern sein erlernen und auslegen.

Solche Hauspredigten schaffen one preuel grossen nutz, das manches einfeltigs, vngeleretes Mensch in nöten vund ansechtungen oft mehr aus einem solchen Geseng sich erinnert, und tröstet, denn aus einer langen und wolgesegneten Predigt.

Derwegen alle die lobs und danks werd sind, die der armen Jugend hierin treulich dienen, Wie ich denn der alte Cantor bey euch Nicolaus Perman, eine zeitlang her bestessen hat, vund etliche nütze reine Geseng, mit hülff ewers trewen Pfarrers R. Johannis Matthesij, gemacht, die bey euch im brauch sein.

Als nu gedachter Nicolaus Perman, mir auch die Evangelia, so man das ganze Jar vber an den Feiertagen vund Festen pflegt in der Kirchen zu lesen und anzulegen, in gar kurz und leichte Geseng gebracht, zusandte, der meinung, das ich dieselbe meinen lieben Kindlein zu singen fürlegete, wie ich sie denn gern zu Christlichen Gesengen, Lateinisch und Deudisch halte, und gewöhne, haben mir und andern dieselben Geseng so wol gefallen, das ich sie nicht allein für mein Haus hab behalten vund brauchen, sondern auch andern Leuten mittheilen wollen, aus guten Christlichen Ursachen, die ich gedachtem Nicolaus Perman angezeigt, vund in vermocht hab, darcin zu bewilligen, das diese seine Geseng durch den Druck in der jungen Leute hende möchten gebracht werden.

Dieselbe schick ich Euch zu, Erbare, Zugsame Frauen und Jungfrauen, wie sie in der Eul haben können gedruckt werden, mit freundlicher Vermahnung, ir wollet dieselben ewren Kindern, Brüdern

lein vund Schwesterlein, sampt dem andern Hausgesind fürlegen, welche selbst lesen können, Den andern aber, die noch nicht lesen können, vorsingen, also, das sie alle Wochen des vorgangenen Sonntags oder Festes Lied, aus dem Buch singen lernen, Denn alle Geseng auswendig zu behalten, würde den Kindlein zu schwer und zu viel sein, welche in ihren jungen tagen auch nicht zu sehr sollen getrübet und beladen werden.

Diese vbung wird dazu dienen, das die Jungen leut, und das einfeltig Gesind, den Text der Evangelien beste besser verstehen, und sich der fürnehmsten Lere aus den gehörten Predigten sein wider erinnern können werden.

So wird es auch nicht abgehen, ob sie gleich die ganze Geseng aller Evangelien nicht auswendig mercken können, sie werden doch etliche schöne Sprüche des Sonntags Evangelien aus diesen Gesengen behalten, mit welchen sie sich und andern, zur zeit der not, in mangel der Kirchenlieder, trösten, lernen, und zu vielen guten vermanen können.

Dieser vund anderer vrsach halben, wil ich euch diese Kindergeseng, und derselben Meister und Steller, ewern alten Cantor, Nicolaus Perman diemit treulich befohlen haben, das ir in ewern Deusern die Lieder vleißig brauchet und vbet, vund gedachtem Perman für seine wol angelegte und nütze mühe und arbeit gebürliche danckbarkeit erzeiget, der lobs und lohns werd ist, sonderlich verhalten, das, nach dem er ewer Söne vund Bruder in der Lateinischen Schul zu eine lange zeit in der schönen Singkunst treulich vaterweiselet und geübet hat, er auch in diesem seinem alter und wlangter ruhe, die vbrige zeit seines lebens dahin wendet, das er ewer Jugend und gangen Gemein auch mit deudschen Christlichen Gesengen, möge dienen und nütze seyn.

Der Allmechtige Gott, ewiger Vater vaders Heilands Jesu Christi, wolle euch und in, vund die ganze Kirchen vund Gemein im Joachimthal, sampt derselben Oberkeit, trewen Pfarrern, und allen Seelsorgern, und Schuldienern gnediglich schützen, regieren, erhalten, und an ewigen und zeitlichen gütern segnen und mehrren,

WIKON.

Datum Bitterberg, Die N. Quat.  
noctij, den 10. Martij,  
1560.

Paulus Eberus Pastor Ecclesiae  
Vaitoburgensis D.



## XXXIII.

Die beiden Vorreden Johannis Matthesij und Nicolas Hermans auf dessen Historien von der Sündfluth 1c. Leipzig 1563. No. clxxvij.

## 1.

Eine Vorrede An den Christlichen Leser, Auff diese Historien und Gesangbüchlein, M. Johannis Matthesij, Pfarherrns im Jochims- thal.

Christlicher Leser, Der ware Son Gottes spricht Matthei am 24. Vnd es wird geprediget werden das Euangelion vom Reich Gottes in der ganzen Welt, zu einem zeugnis vber alle Völker.

In diesen Worten weissaget der Herr Christus von den grossen Wunderzeichen, welches vor der zerstörung des Jüdischen Reichs, und von dem Jüngst tag geschehen werde, Nemlich, wenn das Euangelium die fröliche Botschaft, vom Reich und Sieg Ihesu Christi, durch die Apostel wird in aller Welt, oder wie wir reden, zu breitem blick, in allen vier orten des Erdkreis geprediget werden, Als denn werden die Jüden, vnd alle andere Völker ein gewis Zeichen vnd stark Zeugnis haben, das des Jüdischen Reichs ende für der hand ist. Denn das Reich des Euangelij, darin der Son Gottes, durch den Mund seiner Seuglingen und Bnmündigen regirt, wird doch endlich neben dem Jüdischen Reich, alle vier Monarchien umbstoffen, wie Daniels Bildt vnd weissagung klar bezeuget.

Diese Prophecey des Herrn Christi ist vor 1500. jaren erfüllet, denn da der Apostel Predigt und Lere in alle Land ausgieng, Vnd sie zeugeten zu Jerusalem, und im ganzen Judea und Samaria, bis an das ende der Erden, Acto i. Vnd S. Paulus prediget in Arabien, Asien, Gredenland, Rom vnd Hispanien, vnd kam mit seinem Euangelio bis inn die Windische Mark, und der Apostel Jünger lereten in Deutschen landen, da gieng Jerusalem, und das ganze Jüdische Reich zu drümmern, wie es noch bis auff den heutigen tag in der Aschen ligt. Denn so lang vnser Gott Maur und Wabl, und die Propheten, Furmenner und Reuter in diesem Reich waren, kundte es keine macht schwächen, oder austrotten, ob es wol bisweilen bedrenget war, und grosse nott liebe. Da aber der Son Gottes die Hand abzoge, und Propheten und Aposteln die Seulen vnd Stempeln des Landes veriagt wurden, da gehet es zu grunde, vnd war kein macht in dieser Welt so gros, die bis gefallene Reich erhalten, oder wider erheben kunde.

Wz nu das gepredigte Euangelium ein zeugnis vnd zeichen war der zerstörung Jerusalem, vnd vntergangs dieses herrlichen Reichs, da Gott warhaftig innen wonet, Also wil auch Christus die weiter leren, wenn das Euangelium wider wird an tag kommen, nach dem der Antichrist, welcher ist der Mensch der Sünden und das Kind der verderbnis, und Gottes Widerwertiger, der sich auch für ein Irdischen Gott ausgibt, wird offenbart, und sein gewel und thorbheit jederman bekand, so werde das ende dieser Welt auch für der thür sein.

W ist je am tage, wie die helle Sonne, das die werde Christenheit ein lange zeit in der Babylonischen gefengnis, vnter dem Antichrist genotprest, und mit grewlichen Abgöttereien verführet ist, Vnd das nu (Gott lob) die Weissagung Christi auch gewaltig im schwang gehet, Denn das liebe Euangelion, die selige Predigt von Ihesu Christi Menschwerdung, todt, leiden, sterben, auffstehung und seinem geistlichen Reich, darin allen Gleubigen gnedige vergebung aller pein und schuld, vmb sonst vnd lauter aus gnaden, allein durch das verdienst vnd furbit vnser einigen Mittlers und Hohenprieusters verkündiget, und in dem Wort der versünung angeboten und geschendet wird, je ist an viel orten, rein, lauter, öffentlich gepredigt, oder durch gute Bücher, an manchem orte bezeuget. Denn weil das Jüngste gericht an der thür ist, hat sich vnser Gott hiemit gegen menniglich verwaren, und jedermann zur Buss fordern, und für seinem künftigen zorn verwaren wollen, Damit er gerecht bleibe, wenn er gericht werde, und kein Gottloser im die schuld seines eigens und mutwilligens verderbens geben könne.

Daber hat Gott zu dieser letzten zeit den Druck, in Deutschen landen aufftomen lassen, und gelerte Leut geben, welche den Schulen und Sprachen wider auffgeholfen, wie er auch zu dieser letzten zeit Eliam und Elisam, und andere ire dankbare Schüler erwecket, welche die vermengte Lere wider ausgebeutelt, und die Kirchen durchs Wort und Gebet, reformirt haben, Vnd damit je niemand etwas fürzuwenden und sich zu entschuldigen hette, ist die liebe Biblia, dainn der Propheten und Aposteln schriften auff vns erhalten sind, neben andern nützlichen Büchern, in allerley Sprachen gebracht, und durch den Druck in alle Welt ausgespendet. Damit auch die Jugent und Leyen, so nicht lesen können, vom end dieser Welt vberzeuget, lesst Gott sein Wort und verheissung in schönen spielen und Gesengen jedermann furhalten, wie auch Mahler, Bildhauer, Goldschmid, und was Schatzgrofschen macht, Gott vnd seinem wort helfen zeugnis geben, da sie viel schöner Historien und Spruch aus Gottes wort malen, schneiden und pregen, Summa, die Himel und alle Creaturen, darin sich Gott fürgebildet, und sein Wort dran geheftet, sampt dem

Instrument und der Besten, erzielen heut zu tag die ehe Gottes, und verkündigen seiner Dende werd, und zeigen, das der tag des Heils, daran alles soll wider zu recht bracht werden, nicht ferne sey.

Wilt denn nu mein guter und alter Freund, Er Niclas Herman, in diesem Büchlin auch viel schöner Historien, aus der heiligen Biblia mit großem vleis, sein lüftig und geschicklich, in seinem alter hat zusamen bracht, damit er mit seiner kunst und gabe auch wil dem Euangelio und aller Welt helfen frugnis geben, das der Welt ende sich dem nahe, Das ich diesen guten Historien, und seinen Geistlichen Gesungen, auff sein freundlich ansuchen, diese Botrede stellen wollen, Weil sonderlich viel Predigten, so inn dieser löblichen Kirchen, viel jar lang gescheden, die sein runde und artig, mit guten Teutschen worten, nach form und mas der alten Meistergeseng, gestellt, mit lieblichen Melodeien und Weisen gezieret sein. Es ist ein löbliche und sehr alte weise, auch bey den Teyttern gewesen, geistliche Lieder zu machen, und die grossen Werck Gottes und Wunderthaten, so in der Kirchen Gottes geschehen, inn Vers oder Reym zu bringen. Denn was also seine gewisse zal, oder Reym und gute verbe und dündige wort hat, ist besser zu behalten, und wirt mit grösserm lust gelesen.

Darumb hat Moses der erste Poet oder Meisterfinger, am Rothem Meer, die trefflichen Thaten des Sons Gottes in ein herrlich Lied gefasset, und am Bfer des Rothem Meers, dem ewigen Erlöser zu ehren singen lassen. Wie hernach alle grossen Lehrer und Propheten, und sonderlich der liebliche Richter und Herrschert inn Israel König David, die Wunderthaten, und Sammam irer Lere, auch in Kirchenliedern gefasset haben.

Mcharias, Johannis Vater, und die werde Jungfrau Maria, und der alte Simon haben auch das neue Testament vnuud den Herrn Ihesum Christum angefangen, und viel gros geheimnis in ire kurze und liebliche Gesenglein geschlossen, darzu der heilige Geist, als der oberste Sang oder Capelmeister, selber geholffen, wie Lucas bezeuget, das Zacharias voll des heiligen Geistes gewesen sey, da er sein Benedictus sange. Denn der heilige Geist ist ein sonderer Liebhaber der werden Musica, wenn man zumal Gott, seinen Son, und woluerdiente Leute damit lobet und preiset.

Die Elisa der Propbet Gottes sollte weissagen, musste ihn ein Herrschert, mit seinen geistlichen Psalmen und lieblichem gedöne zuvor lüftig machen, und den Geist Gottes zu ihm erwecken und aufmuntern.

Die Lere in der H. Schrift sind zwar an sich selber die allerlieblichste Musica, die trost und leben in todes nöten gibt, vnuud im herzen warhafftig erkennen laa. Wenn aber ein süße und schalige

weise dazu kompt, wie denn ein gute Melodey auch Gottes schön geschöpff und Gabe ist, da kömpt der Gesang ein neue kraft, vnuud gehet tieffer zu herzen, Wie müssen Instrumenten ire ehe und preis auch lassen, wenn man sie zu ehlicher freude, und zu erwecken der Zuhörer herzen in Kirchen und ehlichen Collationen gebrauchet. Aber menschen stam ist ober alles, wenn zumal die Geseng vnuud Singer künstlich zusamen gericht sind, und ir Coreligen sein artig mit süren, der Lere ist die Seele eines Tones, darumb die irben Angelen auch ire dumliche Contrapunct und Ruffen in iren Capellen und Chor haben, darzu die Gottseligen in alle ewigkeit mit ihnen unsern Gott auch auff neue weise anfangen, und zu fir alle Wohlthat loben und danken werden, Denn weil im künftigen leben alle Creaturen schöner, und alle ferube grösser und herrlicher sein werden, sieht auch der Richter dieser Gesenge in der hoffnung (wie ich denn oftmal von ihm gehört habe) es werde ein Organist oder Lutnist inn jenem Leben auch ein heiligen Lere in sein Orgel und Lauten schlagen, Vnd ein jeder werd allein und andwendig auff vier oder fünf stimmen fortifiren und singen können. Es werde auch kein fehlen der Confusion mehr werden, welche sehr manchen guten Musicum unlüftig machet, zumal, wenn man es mus anheben.

Ich table der alten Meister Gesenge vnuud Bergfreien auch nicht, Denn ich hab viel schöner alter Gesicht, darin man gute und Ehrliche Lere spüret, gesehen, als das vom Pelican, von der Rühle und anderr. Aber was lereet oder wen tröstet der alte Hillebrandt und Riss Eigenot? Der heilige Geist hat Nohe Historien auffschreiben lassen, die ist war, und beschreibet Gottes grimmigen zorn drinnen, wider die verräther seines Wortes und trewer Diener. So gibt sie auch leben und trost, weil sie von Ihesu Christo hat zeuget, das Gott vnuud dieses ewigen Menschen und seligen Regenbogens willen die Welt summet verfluchen, Sondern vnuud des einigen Weibes Semens willen alle Geschlecht auff Erden segnen und annehmen wil, wie denn die Gelehrten die gnädige Verberkung Senchs & auff diese Verse verfluchen und anlegen. So tröstet vnuud die Historien, das wir armen Juyden und Heiden auch zu Erben Pflanz können sollen, vnuud gliedmas werden der Kirchen Ihesu Christi, welches ist der hochgelobte Gott Son, der vnuud den geistlichen Segen erwidert, vnuud von ewigen Fluch und vermaledeiang, allein durch sein Blut und verdienst, errettet. Solche warheit, leben und trost findet man inn der Schrift, vnuud diesen Gesungen, die aus Gottes wort gesponnen sind, Denn was vnuud durch den heiligen Geist inn der Biblia surgeschriben ist, das ist das ir lere auffgeschriben, auff das wir durch gehalt und

trost der Schrift hoffnung haben, Vnd darneben durchs Wort vnd gute Lieder vergewisset werden.

Vnd nach dem nu Gottes Wort in allen windeln geklungen vnd gesungen wird, das des Herren Christi Weissagung abermals erfüllet, vnd das ende der Welt gewislich neher ist denn jemand meinet, So danken wir dir lieber HERRE Ihesu Christe, das du dein Wort vns ledest hören, vnd erhelst vns die alten Psalmen, vnd ledest sie durch die grossen Künstler, mit schönen Melodien schmücken, vnd inn Deutsche jungen bringen, vnd verwardest vns durch die Schrift, vnd viel guter Gesenge, das wir nicht sollen sicher sein, sondern mit freuden auff den selbigen tag der Erlösung, neben allen Heiligen warten. Kom halbe lieber HERRE, vnd machs mit dieser argen Welt ein ende, vnd höre vnser Klagliederlein, vnd lass deine Stim vnd Posau auch hören, Vnd führe vns aus diesem jammertal wider inn vnser ewig Vaterland, damit wir in vollkommener heiligkeit vnd gerechtigkeit dich in ewigkeit, neben allen Heiligen vnd Engeln, mit mit einem ewigen Te Deum laudamus anfangen, vnd preisen, Vnd behüt diese Kirch vnd Schule für bösen Liedern vnd leichtfertiger Musiken, Hochgelobet inn ewigkeit, Amen.

Datum in S. Jochimsthal 1560.

M. Johannes Matthesius  
Pfarrer der Kirchen in  
S. Jochimsthal.

2.

Den Fürsichtigen, Erbarn vnd Boltweisen Herrn, Burgermeister vnd Radt der Keyserlichen Freien Bergstadt S. Jochimsthal, meinen gebietenden vnd günstigen Herrn.

Fürsichtige, Weise, Günstige Herrn, Wenn ich zu rück gebende, wie es in meiner Jugend vor funffzig jahren vnd zuvor, inn Kirchen vnd Schulen gestanden ist, vnd wie man darinnen geleret hat, so stehen mir die Har gen berge, vnd schawert mir die Haut, kan es auch vnbesuffet vnd beklaget nicht lassen, Vnd es were zu wünsch, das die ißige Jugend vnd Schüler nur den halben teil wissen sollten, was zu der selben zeit die arme Schülerlein für elend, jamer, frost, hunger vnd kommer haben erleiden vnd erdulden müssen, Vnd wie sie dargegen so gar vbel vnd vnrichtig sind geleret vnd unterweiset worden, Ja noch ein mal, sage ich, were es zu wünsch, das sie es wissen sollten, So würden sie jre Pende auffheben, vnd Gott von herzen für die grossen Wohlthaten, vnd Gnadenreiche zeit, darinne sie geboren sind, danken, vnd in loben, ehren vnd preisen, Denn in gemeinen Schulen war eine solche Barbarey vnd vnrigh-

tigkeit im leren, das mancher bis in zwenzig jar alt wurde, ehe er seine Grammatica lernet, vnd ein wenig Latein verstund vnd reden kund, welchs doch gegen dem ißigen Latein lautet wie ein alt Kumpelscheid oder Stroffedel gegen der aller besten vnd bestimpfsten Orgel, Welchs man denn mit den vngelereten Priestern so zur selben zeit viel tausent waren, leichtlich bezeugen vnd beweisen kündt. Zu dem, so wurden die armen Knaben mit dem singen dermassen beschwert vnd gepeiniget das man von einem fest zu dem andern, kaum zeit gnug haben kunde, die Gesenge anzurichten vnd zu vbersingen, wenn man gleich in der Schul sonst nichts zu leren vnd zu lernen bedurfft hette, Vnd musten oft die Knaben bey nachtllicher zeit in einer Ketten, inn dem kalten Winter drey ganzer Seigerstunden aneinander inn der Kirchen erfriesen, das mancher sein lebenlaug ein Kröpel vnd vngesund Mensch sein muste.

DJe armen Kinder, die nach Parteken herum sungen, das waren rechte natürliche Marterer, Wenn sie in der Schulen gnugsam gemartert waren, vnd in der Kirchen erfroren, musten sie denn allererst hinaus auff die Gart (cum sacco per ciuitatem) Vnd wenn sie mit grosser mühe, im regen, wind vnd schnee etwas ersungen, musten sie dasselbige den alten Bachanten, welche daheim auf der Bernhaut lagen, wie ein Trachen, in hals stecken, vnd sie, die Knaben, musten maul ab sein, vnd darben, Dargegen solten sie die Bachanten unterweisen, vnd mit jnen repetiren, vnd kunden oft selber nichts denn Scammam decliniren, das Magister vnd Musa hatten sie nicht gelernet, Vnd wie die Lere vnd Schulmeister waren, so waren auch gemeinlich die Schulen, die garstigsten vnflchtigsten Heuser, das Büttelien, Schindereien vnd Henderien lauter Schlösser vnd Pallast dargegen waren, In solchen garstigen vnflchtigen Heusern, mitten vnter den Katzen vnd Meusen, Flöhen, Wanzen vnd Leusen, vnd was der Bursalia mehr waren, must die liebe Jugent erzogen werden, die einst solten Lerer vnd Regenten geben.

DJeses aber alles were noch hingangen vnd zu dulden gewesen (denn es schadet der Jugent nicht, das sie etwas leide vnd versuche, es gereiche jhn zum besten im Alter, vnd wie der Poet sagt, Olim haec miminisse iuuabit, Vnd wird auch gar selten etwas guts aus den Jünderlein, die so zertlich erzogen werden, Denn es heisst, Multa tulit fecitqz puer sudauit & alsit) wenn es allein mit der Lere besser gestanden were, vnd die Kinder zur erkentnis Gottes worts, vnd vnser Seligmachers hetten komen mögen, Vnd weren nicht so jemerlich auff die Abgötterey gezogen vnd geweist worden. Ich wil nur von den Gesengen sagen, daraus man leicht verstehen kan, wie die Religion gestanden sey, Dieselben waren zum

mehren teil dahin gericht, das man darinn die hochgelobte Jungfraw Maria, vnd die verstorbenen Heiligen anruffet, Vom Herrn Christo wuste niemand zu singen oder zu sagen, Er ward schlechts für einen gestrengen Richter, bey dem man sich keiner gnad, sondern eitel zorn vnd straff zuersehen, gehalten vnd ausgegeben, Darumb must man die Jungfraw Maria vnd lieben Heiligen zu Verbittern haben. Es werden die alten noch eintheils die Gesenge kennen.

Maria zart von edler art.

Item, Die fraw von Himel ruff ich an.

Item, S. Christoff du viel heiliger Mü.

Item, Du lieber Herr S. Nicolaus won vns bey ic. vnd der gleichen Lieder, die dazumal hefftig im schwang giengen in Deudscher sprach. Ich wil der Lateinischen geschweigen, der waren dazumal vnzelich viel, die alle nur von der Jungfraw Maria vnd den Heiligen lauteten. Vnd da es one den lieben Cohral de tempore, vnd den Psalterium gewesen were, so were vnser Herr Gottes gar vergessen worden, Vnd hette von ihm niemand was gesungen oder geklungen, sondern es weren auff die legt eitel Salve Regina, Requiem, vnd dergleichen Gesenge in die Kirche komen.

Denselbigen löblichen vnd Christlichen Choralgesang hat der allmechtige Gott aus sonderlichen gnaden sampt dem Psalterio in der Kirchen erhalten, Daraus denn viel Knaben zu erkentnis Gottes worts kommen sind, vnd wird inen auch sonder zweuel bis ans ende erhalten. Vnd Christliche Oberkeiten vnd Superintendenten sollen darob sein, das er in iren Kirchen vnd Schulen trewlich getrieben werde. Wie ich denn denselben, da er vor etlich 20. jaren zum mehrern teil allhie gefallen war, mit grosser mühe vnd arbeit widerumb herfür brachte, Vnd dieweil keine Bücher fürhanden, mit miner Hand geschrieben habe, wie denn die Bücher, so für der Hand sind, ausweisen ic.

Vnd das ich wider ad Propositum kome, Wenn die liebe Jugent (von der wegen ich diesen handel so weitleuffig, wiewol nicht den zehenden teil, erzehlet hab) wissen solte, wie es vorzeiten so ein arm ding in Schulen gewesen ist, so würde sie billich Gott vnd der lieben Obrigkeit danken für die grosse gnad vnd wolthat, das die Schulen dermassen repurgiert vnd reformirt sein, das sie nunmahl geschickte vnd Gottfürchtige Preceptores haben, die sie in dem heiligen Catechismo, Sprachen vnd guten künsten auff aller trewlichste unterweisen, also, das ein Knab in kurzer zeit seine Grammatica in Lateinischer vnd Gredischer sprach, lernen vnd begreifen kan, vnd in wenig jaren zu dem verstand vnd lere komen mag, daran die alten jr lebenslang zu lernen hatten, vnd vermochten doch, aus mangel der Bücher vnd guten Lerer, so weit gar nicht zu komen. So ist die Disciplin

auch dermassen restringirt vnd eingezogen, das (Gott lob) verstendige Schulmeister andere weise vnd forme brauchen, die Kinder zu leren, denn mit vbrigen streichen vnd schlagen, wie ewan der brauch gewesen ist, mit dem Bachantischen Lupus vnd andern Penderischen Carnificinen.

W dem allem, so werden jezund nicht allein die Schuldiener von der lieben Obrigkeit mit zimlicher besoldung versehen, vnd seine, ehrliebe wohnungen vnd Schulen gebawet, sondern an viel orten (wie denn auch alhie im Joachimsthal) werden die armen Schüler bekleidet, vnd Gottfürchtige fromme Leut, versehen sie mit Büchern, hausen, herbergen vnd unterhalten sie, vnd thun in alle fürsübe, handreichung vnd forderung, damit sie studieren, vnd mit der zeit der Kirchen vnd gemeinem nuß, dienstlich vnd nüz sein können. Wie denn E. C. R. derselbigen Knaben alhie in ewer Schulen in 30. jaren eine merckliche anzahl, einheimische vnd frembde, als trotz irgent einer Stadt, erzogen haben, Welche jezund grosse Potentaten, Fürsten, Herrn vnd Stedten, inn Kirchen, Schulen, Regimenten, Cancellien vnd Amptern mit ehren dienen, vnd diesem Joachimsthal für die empfangene lere vnd wolthaten, die inen alhie widerfaren, dank, lob vnd preis nachsagen, Wie ich denn selber solcher Brieff von meinen gewesenen Schülern das jar vber viel empfab, darinnen sie sich dankbar gegen dieser Schul vnd Bergstadt erzeigen.

Diese grosse gelegenheit vnd vorteil zum studieren, solten billich die Kinder reizen, das sie desto lieber inn die Schul giengen vnd studierten, vnd den Eltern ein vrsach sein, das sie dieselbigen ire Kinder vleissig darzu hielten, vnd sonderlich in irer jugend, ehe sie zu krefften komen, vnd zu irgend einer Handarbeit mögen gebraucht werden. Denn ob wol das war ist, das der zwenzigste kaum geredt, vnd bey dem studieren verharret, So ist doch das widerumb dargegen auch war, das alle Knaben, so in irer jugend inn Schulen erzogen werden, dennoch zum mehrern teil iren Catechismum darin lernen, vnd mit heraus bringen. Item, sie lernten schreiben vnd lesen, vnd dasselbige bey einer zucht vnd Disciplin, da inen jr mutwil nicht, wie gemeinlich in Deudschen Schulen, gestattet vnd nachgelassen wird. Etliche aber lernen auch jr Latein zimlich reden vnd verstehen, das sie sich zur not damit behelffen können, vnd wie man sagt, sie niemand verrhaten kan.

Diese alle miteinander, sind nachmals zu allen dingen geschickter, denn die jenigen, so bey dem Pflug, oder anders wo, erzogen werden, Vnd wenn sie erwachsen, sind sie nicht so wild vnd störrisch, intractabiles, vnd können zu Bürgerlichen hendeln besser gebraucht werden, denn die, so inn ihrem eigen Gödel auffgewachsen, vnd in die Schul nicht komen sind. Es werden auch darnach aus

denselbigen seine ehrliche Bürger vnd Hausueter, die Kirchen vnd Schuldiener lieb haben, söddern vnd ehren, vnd ire Kinder auch zur Schul ziehen vnd halten, vnd gemeinen nuß mit trewen meinen, zu fried vnd einigkeit rathen helfen, vnd gemeiner Stad wolffart vnd gedeien besser bedenden vnd beradschlagen können, denn grobe Cuius, die ir lebenslang keinen Buchstaben gelernet haben. Vnd nach dem zu diesen zeiten, (Gott lob) viel schöner Bücher in Teudscher Sprach, in heiliger Schrift, des gleichen Kroniken, gute aufferlesene Historien vnd künstreiche gedicht, wie denn die schönen artigen Poemata sein des künstreichen Hans Sachsen von Nürnberg, fürhanden sind, so sind man manchen ehrlichen Hausuater, auch Handwercks gesellen, der setzt sich am Feiertag (oder sonst zu seiner gelegenheit) vber, vnd liest in der Biblia, oder ein gute Historien, da dargegen die andern, so sonst nichts gelernet haben, zum Bier vnd Wein ligen, spielen vnd raffeln ꝛ.

Vnd dieweil ich solchen Christlichen Hausueteren vnd iren Kindern zugefallen zuvor die Euangelia gesangsweise gestellet hab, vnd dieselbige meine arbeit, viel gelerten vnd verstendigen Leuten annehmlich vnd gefellig ist, vnd ich von derselbigen etlichen gebeten worden bin, das ich die Historien aus dem alten Testament, welcher ich in dem vorigen Büchlin gedacht habe, auch wolte an tag komen lassen, Hab ich ihn solche bit nicht abschlagen wollen, vnd bin inen in dem beste lieber zu gefallen worden, dieweil sich der Erwürdige vnd Wolgelarte Herr M. Johannes Matthesius, vnser Pfarrer, mein lieber Herr vnd alter Freund, vermögen hat lassen, vnd mir eine Vorrede in das Büchlin gutwilliglich gestellet. Darnach so hat mich beweget der vnzeliche vnd grosse nuß, den ich befinde, der aus diesen Historien kan geschöpfft werden, Denn sie voller trostes vnd nützlicher lere sind, daraus man sich, in aller fürfallender not, trostes erholen kan, Vnd in sonderheit, weil wir Bergkleut, für andern, oft trostes bedürffen, dieweil wir so gar ein vngewisse vnd vbeständige Narung haben, dergleichen man in allen Gewerben vnd Handtirungen kaum findet, denn heute Bischoff vnd morgen Bader, jetzt reich, bald arm, also, das wir schlechts vnserm Herrn Gott müssen in die Hende sehen vnd auff seine gute warten. Wenn er sich denn nu bisweilen für vns verstedet, vnd das Bergkwerck auch stecken leffet, das oft wenig anbrüche fürhanden sind, so findet man als denn vnser viel, die kleinmütig werden, vnd von stund an verzagen wollen, vnd denckt einer wo er dahinaus, vnd der ander wie er dort hinaus wolle, Vnd die in Emptern vnd Regiment sitzen, bekommen auch schwere gedanken, vnd binseln, klagen, vnd machen Philippische rechnung, vnd sprechen, Wie wollen wir Kirche, Schul, vnd

gemeine Stadt Diener vnd Gebewe erhalten, das Einkomen schneit sich ab, die Ausgaben sind zu gros ꝛ. Vnd zwar Menschliche vernunft, one Gottes wort, kan im anders nicht thun, denn sie sibet nur auff das gegenwertige, vnd auff den Borrath, wie Philippus auff die fünf Brod vnd wenig Fischlin.

Wenn nu die Dassen dermassen am Berge stehen, da ist kein besser rath, man lauff in die H. Schrift, vnd suche in den Historien, vnd sehe, wie Gott seine Heiligen so wunderlich gefüret, vnd so gnediglichen in aller hungers vnd ander not, oftmals sie erhalten hat, Als denn findet man alda tröstliche Exempel, darinnen wir vns spiegeln sollen, vnd gedenden, Wolan, der Gott lebt noch, der Sannariam errettet, da sie belagert war von Feinden, vnd alles darin auffgestressen vnd verzert war, also, das auch ein Eselkopff 8. Silberling, vnd ein Messel Taubenmist 5. Silberling galte, Ja, die Mütter griffen ire eigen Kinder an, würgeten sie, vnd frassen sie, Vnd da nu kein hoffnung mer fürhanden war, sie müsten sich den Feinden vntergeben, oder hungers sterben, Do schickets Gott in einer nacht, das ire Feinde flohen, vnd alle ire Prophtiant hinder sich lieffen, vnd die Stad darmit gespeiset, vnd ein solche wolffeil wurde, das solches, ein tag zuvor, (da es der Propht verkündigt) jederman vngleublich vnd vnmöglich deuchte, 2. Regum 7.

Wie oft hat das Bergkwerck alhie die füsse dermassen zu sich gezogen, das der mehrer teil vnter vns hat verzagen wollen? Vnd ehe man sich umbgesehen hat, hat Gott ein Schaß auffgethan, vnd manchem, dem man nicht gern ein Randel Bier geborgt, so viel gegeben, das er sein lebenslang nicht den 20. theil hoffen dürffen, Vnd ist also das ganze Bergkwerck dadurch widerumb erquicket vnd erfrischt worden. Wen solt doch nicht die Historia trösten vom Helia? welchen Gott so wunderlich hielt vnd speiset, durch die Raben, durch die arme Widwe, vnd lephlich durch die lieben Engel, ꝛ. Item, die Kinder Israel speiset er 40. jar in der Wüsteney, da weder Korn noch Brod war, Dazu ire Kleider am leibe, die Schuh an den füßen, zerrissen nicht. Joseph war ein armer, elender, verkauffter, leibeigener Knecht, vnd Gott macht einen Regenten vnd Herrn aus ihm in ganzen Egyptenlandt, Die kunst kan vnser Herr Gott noch, vnd beweist sie für vnd für. Wie mancher ist in diesen Thal komen, der keinen Gilden hat herein bracht, vnd Gott hatt im alhie Ehr vnd Gut beschert, vnd aus manchem einen grossen Amptman vnd Regenten gemacht. Weil wir nu die Historien vnd die tegliche erfahrung vnd Exempel für vns haben, solten wir vns billich damit trösten können, vnd nicht so kleinmütig sein, vnd so bald verzagen, Denn das ist gewis, das Gott diese

lößliche Berckstadt von 40. jaren wegen nicht hat erbawen lassen, weil er darinne selbst durch sein H. Wort vnd Sacrament wonet, Vnd im allhie eine Kirche aus allen Nation versamlet hat.

Der Poet schreibt, die Göttin Juno hat vber die schönen Stadt Carthago gehalten vnd sie beschützet, darumb, das sie gern da wonet, vnd ire Wagen vnd Kriegsrüstung da hatte. Wie viel mehr sollen wir Christen glauben, das vnser warhaftiger Gott vnd Vater bey vns, vnd vber vns halten werde, weil er bey vns auch warhaftig ist mit seinem Wort vnd H. Sacramenten, gibt vns ein gnedigste Obrikeit, fried vnd rhuē, vnd Christliche Schulen, darinnen viel hundert Zeuglingen ire vnschuldige Sündlein auffheben, vnd teglich bitten, für die hohe vnd nidrige Obrikeit, für gedey vnd zunemen des Berckwercks, für wolffart gemeiner Stadt, vnd andere nodturfft. Diese wird Gott gewisslich vnerhört nicht lassen, Darumb sollen wir getrost sein, vnd nicht so leichtlich Kleinmütig vnd jaghaftig werden, sondern die schönen lieblichen Historien für vns nemen, vnd vns dieselben nüz machen, Gottes gnad vnd Väterlichen willen gegen vns daraus lernen erkennen. Solches alles kan man aus der Heiden Historien nicht lernen, Denn was ist der grosse Alexander, Scipio vnd Hannibal gegen Mose? Was gilt der Hercules, Hector vnd Aiar gegen Samson vnd Josua? Was sind alle Könige der Heiden gegen Dauid, Salomon vnd Hiskia &c. Zu dem so ist es noch vngewis, ob ire Historien alle war sind, Vnd ob sie es schon weren, was können sie vns trösten?

Vnd weil je die Jugent vnd ehrliche Leute lust haben zu lesen vnd singen von tapfferen grossen Heiden, so verhoff ich, diese meine arbeit solle ihnen angenehm sein, vnd gefallen, dieweil man aus diesen Historien Gottes Wunderwerck vnd gnedigen willen gegen vns erkennen, lere vnd trost daraus bekommen möge.

Wch hab ich zu diesen Historien Niche aus den Euangelisten, welche dem gemeinen Man nicht so gar belang sind, als die Sontags Euangelia, neben etlichen Psalmen vnd Geistlichen Liedern, gesetzt, vnd drucken lassen, vnd andern dieselbigen allzumal E. E. W. dedicirt vnd zugeschrieben, damit dieses Büchlein (weil der Autor für sein Person ein geringes ansehen hat) durch E. E. W. namen der Jugend commendirt, vnd ein Autoritet haben möge. Vnd weil ich schwachheit halben meines leibes, ewer Canterey nicht lenger hab versorgen können, So wolt ich dennoch gern meine vbrigen wenig tage, die ich noch zu leben haben möchte, an dieser löblichen Kirchen vnd Gemeine dienst, wenden, vnd ihr die geringe gabe, die mir Gott aus gnade verliehen, mittheilen. Bit derwegen ganz demütiglich, E. E. W. wolten diese meine wolmeinung vnd guten willen, von ewrem alten

Diener vnd Bürger im besten erkennen vnd gütiglich annemen, vnd meine günstige Herrn sein.

Der barmherzige Gott vnser lieber Vater wolle E. E. W. vnd diese löbliche Berckstadt vnd Gemeine, sampt dem lieben Berckwerck, Kirch vnd Schulen, in seinen gnedigen Schuß nemen, segnen vnd erhalten, zu seines heiligen Namens lob vnd preis, Amen.

Datum Joachimthal am tag Bartholomei,  
Anno Domini 1560.

E. E. W. vntertheniger  
vnd gehorsamer Diener  
Niclas Herman der  
alte Cantor.

### XXXIV.

Vorrede zu dem Manuscript der Lieder Ambrosius Blaurers, Büchh auf der Wasserkirch-Bibliothek, S. Mscr. 452, in 8°.

Siehe Seite 467.

Gottes gnad vnd fried sampt allem gueten zuuor.

Christliche liebe from vnd schwöster im Herrn, Diewyl ich spür das ir zuo geistlichem gfang vnd Liedern vpl lust vnd willens haben, vnd sonderlich zuo denen, so der thür gotselig mann Meister Ambrosius Blaurer finer tagen gemacht hat, welche zwar geistlicher vnd kunstlicher sind dann andere gfang, hab die gemacht wer da wölle, hab ich mich erbotten üch die selbigen fine lieder zuosamen zulesen vnd in ein büchle zebringen, Birt mir derhalben wol anston minem zuosagen stat zethun. Damit aber die lieder bestwerder by üch geachtet werdint, so will ich üch vorhin vffs kürzest kurz purt vnd wesens, auch finer arbeit die er syb dem 1522 jar im Euangelio Christi gehapt hat, berichten. So wüßent nun das er von erlichen vnd gotsförchtigen eltern erborn ist. Sin vatter hat geheissen Augustin Blaurer von den alten erbaren geschlechten zu Costanz. Er aber ward geboren im jar 1492 des vierden tag Aprilis, an dem die kirch begat den tag des heiligen Ambrosij. Als er aber nochmals vast jung was deth man zuor schol, vnd überkam ein wunderbarlichen verstand, vnd übertraff im studieren all seine schulgsellen. Daneben was er eins abgezogenen vnd ingethonen wesens, derhalben in die muoter in ein closter zethun gefant wart. Do söchs ein ersamer rath vernam warents übel zuofriden, vermeintent weger sin, er wurde zuom regiment der stat vffgezogen, schickent derhalben ein ratsbotschaft zuor muoter sy wölte von irem furnemen abston, Wyl sy aber vermeint iren ratschlag vß Got sin, schluog sy dem ganzen rat ir

bit ab, und deth inn ins closter Alperpach im land Birtenberg gelegen, da ward er in zuht und leer vfferzogen, und geriet zu ein frommen gleren und gosseligen mann, durch den vyl kirchen im land Schwaben und einer Eidgnosschaft, und sonderlich die kirch Cöstanz und sin vatterland erbawt und erfrowet wurden. Als nun Got das liecht sine worts im türken land anjundt, lam auch Ambrosius in erlanckung sine falsch geistlichs stads und astet vff dem closter. Lam also umd yfingsten des 1522 jars (in welchem jar auch ich min closterleben verließ an des heiligen crup tag im herpst) gen Cöstanz, Da enthielt er sich by siener muoter und geschwistriget in zuht und erberkeit, und diewyl selbiger ypt schon drey prediger waren so das rein luter euangelium zu Cöstanz predigeten, ist er inen bystendig und räthig gewesen, ob er wol noch nit angefangen hatt ze predigen. Do der bischoff solchs vernam richt er ein pratic an das ein botschaft vom kung lam und in in das closter vorberet. Aber er halt ein antwort, und ließ die sin irud vghon, Do ersch die sach und ward wider nit angefochten. Darnach im jar 1525 am 25 tag des fornung ward er von ein ersamen rath angehangt hinfür zepredigen. Also begab er sich all Samstag zu abent ein predig zethun.

Als er nun by - 6 - jar lang die kirchen zu Cöstanz reformiert, den grüwel der Mess und biltzissen abgeschafft und guet ordnungen angericht hatt, noch er mit Johanne Decolampadis und andern gen Blm Da richtents kirchenordnungen an, Nach dem aber die anderen wider verruckent blib er noch ein ypt lang da und prediget.

Dre selbigen 1531 jars warbent auch die von Esslingen an ein Rath zu Cöstanz das sy inen vergunnen wölten das M. Ambrosius ein ypt lang by inen predigen, Das bewilgetents und noch also von Blm vff Esslingen, Von dannen schrib er den Sandbrief an die kirchen zu Cöstanz, welcher im 1532 jar an ein Sontag im fornung vff der Cangel verlesen ward. Bald darnach noch er von Esslingen wider gen Cöstanz von dannen schrib er ein abschied gen Esslingen, der daselbst vff Sontag nach petri und pauli verlesen ward. Nach diesem datent auch die von Jfer ein stat Cöstanz das sy inen Meister Ambrosium ein yptlang vergunnen wölten by inen zepredigen und kirchenordnungen anrichten, und das geschach und schuess vyl guets daselbst im 1533 jar. Als aber Herzog Ulrich von Wirttemberg widerumb in sin land ingeset ward, dat er auch ein stat Cöstanz das sy im Ambrosium vergunnen wölten ein yptlang in sin land zepredigen und das zereformieren. Also bewilgetents und prediget im fürstenthom bis ins 1537 jar. Do lam er gen Cöstanz blib etlich ypt da, und noch wider dahin, Aber im 1538 jar lam er wider gen Cöstanz.

Nachmals ward auch ein stat Cöstanz angestrengt von den von Remingen, den wurden auch zu willen, und vergundent M. Ambrosio ein yptlang da zepredigen.

Darnach im 1539 jar bewarben sich auch die von Augspurg nach Ambrosio, und wiewol ein rat inen das vylmal vff chafften vrsachen abgeschlagen, hieltents doch für und für an und lieffent nit nach des sy bewilgung erlangeten. Also noch er von Cöstanz vff 21 Juny und prediget daselbst bis in das jar.

Im ward auch nachmals bewilliget etlich ypt ze predigen by den von Bischoffzell, wie lang er aber da prediget hat ist mir verborgen.

Von Bischoffzell lam er gen Cöstanz Da blib er bis ins 1545 jar. Als aber ein stat das Juterim annam, bedorffens sin und sine gleichen prediger nit mer zu Cöstanz, also noch er von dannen vff den 24 tag Augusti, lam zu siener schwöster gen Griesenberg Da enthielt er sich etlich ypt Darnach ward er ein Hinderfess zu Winterthur bis ins 1551 jar Do ward er gen Biel beruefft Dahin noch er am 29 tag Augustus Da prediget er bis ins 1559 jar, Do noch er wider von dannen gen Winterthur Dahin lam er 2 Septembris. Von sinem tot und abscheiden vff diser ypt vornen in diesem buochle. Soupl seye glagt von sinem wesen und reisen so er dise 40 jar namlich vom 1522 jar bis ins 1561 jar gefuert hat.

So ir dann vff ley erzelten Dingen verstand wiewyl guets diser mann in den kirchen Cöstanz, Blm, Esslingen, Jfer, Birtenberg, Remingen, Augspurg, Bischoffzell und Biel geschafft hat sollen sich sine Christlichen gfang nit vnbillich best anmwotiger sin. Got gebe sich sinen heiligen geist der das so er wol gesungen hat alzyt erklinge in iwerem herzen, Dem had alzyt befohlen. Geben Zurich am 1. Maij 1562.

Auf dem Deckel und den beiden Blättern, die dem Titelblatt vorangehen, steht folgende Mittheilung:

Im jar 1562 Als Ambrosius ley LXX jar alt was und grosse endrung und abgang siener natur und krefftu empfand, schrib er ein gueten vertrittenten fründ vyl sine anlignis, und stalt im selbs ein ypt sine ubrigen lebens vff zwey jar, und daruber wußte er wol das er nit leben wurde, daran er zwar nit gfelt hat, wie hernach verstanden wert.

Im jar 1563 starb Herr Hieronymus predicant zu Lutmardt im Thurgow und verließ die ehentrow vff Griesenberg from Barbara von Blm Ambrosii schwöster die pfarr tres bruders son Augustin Blarera, Als er aber nachmals vff der Bodenschuel was, do noch Ambrosius sin vetter von Winterthur gen Lutmardt mit etwas huffat und

versach die pfarr, furnemens die nit lenger zebesehen, dann bis vff sins vettters zukunft.

Wyl aber Ambrosius daselbs grossen zuogang hatt vß andren vnligenden kirchen vnd dadurch andrer kirchen zuogang abnam, verdros es die prediger vnd pfarrer der selbigen kirchen vnd richten selbs ein pratic an, Das vff Liechtmess des 1564 jars ab dem tag zuo Baden ein botschafft der frowen von Griessenberg zuogeschickt ward, namlich ir schwager Gorius von Blm im namen der Siben Orten ir zefagen das sy ir pfarr Lütmerdt mit ein andren prediger versehen wölle. Dann Ambrosius Blaurer ir Bruoder der sy ein zytlang versehen hatte sey inen nit gelegen. Dann er ein vertribner mann, kein mann recht von Costanz, hab sy in all iren vnfall bracht, vnd sey nit nun ein schlechter prediger wie andre, hab allenthalb vyl vnrat gesäret. Derhalben inen onleiblich sey das er in irer oberkeit predige. Vnd sy hettind wol vrsach anderst mit im zehandlen. Aber dannoch vß vrsachen, vnd das sy der fründschafft verschonint, vnd das er Gorius von Blm sin schwager ein mann sey der dem land wol anstande, haben sy es also by disem bliben lassen.

Als im nun solchs durch sin schwöster anzeigt ward stuond er hinfur mit dem predigen still, vnd ward die kirch durch andere prediger versehen. Darnach ward er durch mittelpersonen an die von Zürich, ob im doch damit das land verbotten were. Do wußten die, so vff den tag zuo Baden legaten gewesen warent, von diser botschafft kein wort waren auch daby nit gesehen do man den botten im namen der siben ort hatt abgefertt. Also ward es nachmals kundtlich das solchs alles durch ein einigen mann was gehandelt worden. Damit noch Ambrosius wider gen Winterthur.

Im jar 1564 als ich das jyl der zwey jaren so er im vormals zum jyl sins lebens gestalt hatt, nummer hin was, vnd Heinrich Bullinger vff Samstag den 16 Septembris mit der pestilenz angriffen zuo bett lag, vnd ich in am Montag den 18 Septembris in finer krankheit besach, zeigt ich im an was ich meister Ambrosin von sinet wegen embieten solt, denn ich botschafft zuo im hette. Do besalch er mir im zeschriben, das sy zwen ich die eltestenn kirchendiener seyen. Vnd so in Got ich in disem leger hinnemen werde, das er sich verseehe (wol aber möglich sey das er wider vffkummen vnd mer sorg vnd arbeit tragen müesse) so sol er wüssen das er im bald nachfaren werde. Vnd diewyl er vilicht sorget ich würde es law vßrichten, do besalch er mirs noch einest. Also schrib ichs im mit fliß wie er mir befolhen hatt. Vnd solchs nam er von mir vff glich wie der priester Hely die propheetij Samuels vffnam .1. Reg. vnd schrib mir das Gottes will bald an im erstattet vnd erfüllet solle werden.

Darnach an der Mittwoch den 29 Nouembris welcher zyt die pestilenz zuo Winterthur inbrach,

stieß in ein krankheit an. Ob es ein innere pestilenz gewesen sey oder anders mag man nit wüssen, Gewuß aber ist es das er an all sinem lib kein anzeigung des prestens gehapt hat. Jedoch so ist in ein solch mundturre ankummen (wie er dem obgemelten sinen quoten fründ vnd bruoder schribt am 30 tag Nouembris) deren niemant mocht helfen, doch hoffe er dannoch es werde in kurzen tagen so guot, das er mir über acht tag vff ein schriben nach notturfft antwort. Aber sine sachen ergertent sich von tag zuo tag, doch enbhielt er sich wie er mocht in ein sessel das er sich nit in das bet legt bis Mittwoch den .6. Decembris, Do legt er sich in ein karren darinn er auch des selbigen tags verschied.

Bald nach dem er sich glegt kam zuo im nit on sondere schickung Gottes sins bruoders son prediger zuo Lütmerdt Herr Augustin Blaurer, der sprach im zur einen syten des bets tröstlich zuo vß Gottes wort. Zuor anderen syten stuond Herr Augustins schwöster jungfrow Endlin, die im allzyt von herzen lieb gewesen was, deren hand hielt er zwischen sinen baiden henden bis in sin end. Als nun die mundturre nit nachgassen vnd in grossen durst lag, do begert er von finer hufstrowen ein mandelmilchle, das trauet er vnd sagt: O min Herr Jesus Christe das mocht dir in dinem grossen durst nit verlangen, sonder wardest getrenckt mit gallen vnd essich. Als er aber bald darnach on ach vnd we verschied vnd entschlieff, ward er erlich bestattet vnd zuo grab getragen durch die obersten rät vnd erlich bestattet. Got verliche vns allen ein glich seligs end. Amen.

Von dissem mans end vnd absterben schribt mir obgemelte jungfrow also: Ich hett kein gröffer fründ dann auch bald hin nach zefaren, daruff mich nimmer mer muos sorgen. Wir hand so grosse Wunder gsehen in solchem leger vnd krankheit des lieben herren selig, das ich von herzen wunsch das es vyl lut wüßind wie mit grosser gedult vnd sanftmuot, on allen wetag oder libschmerzen solches zuogangs dauon ich uch vyl sagen möcht, kans ich nit schriben nit begriffen. Der zyt auch leids vnd vnmuots halber.

Vber das aber diser mann in sinem leben vyl zuo Christo bracht hat durch sine predigen vnd Christliche sandbrieff, hat er zuo letst als er nit mer prediget ein jungen alerten Juden vom jüdischen zuo Christlichem glauben gebracht, welcher zuo Winterthur nachmals vff sin bekantnuß taufft ist worden 1564 vff den Sontag den 11 Martij. Got wölle in mit sinem heiligen geist noch mer erlüchten zuo sinem heil vnd seligkeit, Von des wegen er verlassen hatt vatter vnd muoter vnd all sin volck vnd gross guot. Sin nam ist Aaron Ulrich Leuita.

Durch Gregorium Mangolt.



## XXXV.

Die beiden Vorreden vor der Quartausgabe  
des Brüdergesangbuches von 1566.

Mro. clxxxij.

1.

Dem durchleuchtigsten, großmchtigsten, vnüberwindlichstem Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian, bis namens dem andern Römischen Keyser, zu Ungern und Behemen Könige, Erzbischofen zu Osterreich, ꝛ. Wünschen die Euangelischen Kirchen, in Behemen und Merhern (so von etlichen Waldenser genennt werden) Gnad und Fried von Gott dem Vater und dem Herren Ihesu Christo.

Großmchtigster, vnüberwindlichster, Christlicher Keyser, Nach dem die menschliche Natur von dem allmächtigen gütigen Gott, nicht zu diesem schwachen sterblichen, sondern zu dem ewigen Leben anfänglich geschaffen, und nach dem Fall widerumb durch seinen eingebornen Son Ihesum Christum vnsern Herrn erlösen ist: und aber dis ewige Leben sich alhie ansehen mus, durch den heiligen Geist in dem Predigamt, dadurch Gott im ein ewige Kirch samlet, und sein selbs und seines Sones erkentnis, darinn das ewig Leben stehet, anzündet: So ist hoch von nöten, wil auch vns Christen allen in gemein, und einem iglichen in sonderheit gebühren, das wir die grosse und vnmesliche barmherzigkeit Gottes auff erden betrachten, seine heilsame Ordnung, hülf und mittel, vnser schwachheit zu gut in der Kirchen verordnet, lieben, in darinn mit rechtem gehorsam und herzlichem danckbarkeit preisen, und darauff mit ganzem ernst bedacht sein, das Gottes Wort lauter gepredigt, die Kirch recht bestellet, und ein iglicher darinn genugsam versehen und also regiert werde, das er den lebendigen trost der ewigen seligkeit alhie durch den glauben im herzen empfinde, sonder lust und freud daran habe, und mit dem Königlichen Propheten sagen möge, Eins bitte ich vom HERRN das hette ich gern, das ich im hause des HERRN bleiben möge mein lebenlang, zu schauen die schöne Gottes dienst des HERRN. Sonderlich aber ist solchs souiel beste mehr von nöten, weil die fehrlichste zeit und (wie Johannes schreibt) die letzte stund vorhanden, und das end der vergenglichen Welt nicht fern ist, darinn der Sathan wieder die Kirch auffß grausamest wütet, allerley fahr mehr denn zuuor je erreget, und dieselbe auff allen seiten ansicht, und endlich zuuertilgen sich vnterstehet. Denn es ist offenbar, wie leider durch den Antichrist Gott zu vnehren und der lieben Christenheit zu nachtheil, die rechte form der ersten Kirchen geendert, der reine Gottes-

dienst verbannet, das licht der warheit vertundelt, das wort Gottes verfelscht, die Sacrament zerrissen, alle verordnete mittel und zeugnis gemisbraucht, der glaube vernichtet, der rechte ernst und die trewe seelsorg der Diener gefallen, auch der Christen fewrige andacht, sampt der waren stetten vbung an der Gottseligkeit fast verloschen und vntergangen ist: Dagegen aber, welche grewliche irthum, allerley aberglauben, abgöttereien und schedliche misbreuch in der Kirchen entstanden, welch ebrgeiz, hoffart und eigengesuch erwachsen, ja welch vnordnung, leichtfertigkeit vnzucht und gottlos wesen eingerissen, das es auch (Gott erbarm es) kein auffrichtig Christlich herz, on ergernis, leid und schmerzen, weder sehen noch hören mag. Weil wir aber vber das von natur in sünden und verdammnis stecken, daraus wir vns nicht können erretten, on Gottes hülf: und Gott nicht anders helfen wil, denn alhie in der Kirchen, durchß Euangelion, und eben diese mittel sampt des Heiles ziel verruckt sind, dadurch Gott im ein Kirche pflanzet, sein erkentnis und das ewige leben anseheth: so ist vberaus not, das ein rechte Christliche Kirchenreformation von newem wider auffgerichtet werde: damit die schedlichen irthum und misbreuch auffgehoben, die einige, ewige, warhafftige, Christliche lere von anruffung Gottes, von vergebung der sünd in einigkeit des geists getrieben, der gehorsam des glaubens auffgerichtet, die Kirchenempfer und dienst nach aller gebür, mit erbawlichen Ceremonien zu Gottes ehre versehen und gefürdert werden: Denn das ist je gewislich war, wer diese gnadenzeit versemet, sich alhie zu Gott nicht bekeret, an Christum nicht gleubet, der wird endlich in seiner grösten not nackt und blos erfunden, wird auch dort nicht vberkleidet, sondern ewiglich verdampt werden.

Nu ist vnter andern, neben der reinen lere und Predigamt, zur rechten Erneuerung, auffrichtung und erbawung der Christlichen Kirchen nötig, der Kirchengesang, das er recht rein und erbawlich geübet werd: darinnen die furnemsten artickel vnser Christlichen glaubens, von der erworbenen ewigen seligkeit durch Christum, auffß deutlichst begriffen und in rheim gefasset sein, das man sie nach gelegenheit der jarzeit, und erfodderung der materi singen, die jugent mit der schönen lieblichen Musica oder süßem gesang dazu reizen und gewöhnen, und also inen die selbigen ins herz einbilden, und von den vnnützen und schedlichen weltliedern abführen möge: wie denn leichter gefasset und im gedechtnis behalten wird, was also in rheimen oder gesangsweis begriffen ist.

Derhalben sol auch nach des heiligen Geistes lere, wie der ganze Gottesdienst, so auch der Kirchengesang nicht in fremder sondern in bekanter sprach, verrichtet werden, auff das die ganze Kirche die Psalmen verstehe und lerne, auch damit Gott

helfe preisen, vnd daraus am erkenntnis, glau-  
 liebe, gedult vnd andern tugenden gebessert werde.  
 Daber auch Gottes Wort im alten Testament viel  
 trefflicher, glaubreicher lieder gehabt, darinnen sie  
 die furnemsten Gottes werck, wolthaten vnd geschicht  
 gepreiset haben. Darnach haben auch etliche frome  
 Christen aus den alten Lehrern schöne geistliche lieder  
 getichtet in iren sprachen: welche vnser Väter, nach  
 dem inen Gott sein Licht aus der finsternis hat  
 scheinen lassen, in die Hebräische sprach gebracht  
 haben: daneben auch selbs viel tröliche gesenge  
 auff alle fest durchs ganze jar, von allen Artickeln  
 des Christlichen glaubens gemacht, welche in den  
 kirchenversammlungen nu mehr vber die hundert jar,  
 nicht one frucht zu Gottes ehren gesungen worden,  
 auch zu dieser vnsern zeit, von etlichen erleuchteten  
 Männern gemehret, vnd vielmal in Druck verfertigt  
 vnd ausgegangen sind. Es sind aber allerchrist-  
 lichster Keiser, gnedigster Herr, dieser geistlichen  
 Lieder eins theils, auff bit vnd beger etlicher Kirchen,  
 verdeudschet. Weil dieselbigen aber zur kirchen  
 vernewerung dienstlich geachtet werden, wie denn  
 in der warheit das rechte, artliche vnd lebendige  
 Bild der kirchen darin abgemahlet ist, vnd die  
 ganze kirch zeuget, vnd gleich mit einem mund  
 bekennet, das E. R. Kei. Majestat der selben einer  
 sey, durch welche Gott den trewen Hirten vnd Le-  
 rern, so Er selbs erwecket, die thür zu solcher not-  
 wendigen Christlichen vernewerung, gnediglich auff-  
 thun wolle: wie Er zuuor durch etliche frome  
 Könige, als David, Josaphat, Ezechia vnd Josia,  
 auch Keiser Constantinum, Theodosium vnd andern  
 mehr gethan: so erzeigen wir vns gegen E. R. K.  
 Majestat auffs allerwilligst vnd gehorsamist, nach  
 vnserm schwachen vnd doch höchsten vermögen, neben  
 andern zu solchem löblichen vnd nützlichen werck,  
 handreichung zuthun: vnd sind dazu desto begieriger,  
 weil wir dem Herrn Christo alles ja vns selbs  
 schuldig vnd dem gemeinen Vaterland der kirchen  
 auffs höchst verpflichtet sind. Demnach vnd des  
 zum zeugnis dedicieren wir E. Keiserlichen Majestat  
 dieselben geistlichen Geseng, welche dem wort Got-  
 tes gemess sind, vnd mit vnserm glaubens Confes-  
 sion vbercin stimmen, die zuuor dem großmchtigsten  
 Monarchen Keiser Ferdinando, E. R. Maj. aller-  
 liebsten Herrn Vater anno 1535. zugeschrieben, auch  
 E. R. M. im 1564. jar mit weiterer erklerung  
 vbergeben. Damit E. R. K. M. gnedigst erkennen,  
 das die Lere, so in vnsern kirchen bekand vnd  
 hierinn verfasst ist, Gottes wort sey, vnd der rechte  
 einige, ewige verstand der heiligen Catholischen  
 Christlichen kirchen, darauff wir vns getrost be-  
 ruffen, darinnen sich alle rechtglaubigen mit uns  
 vnd wir mit inen vergleichen, vnd sonderlich die zu  
 ißiger zeit, ihres glaubens Bekenntnis aller Welt  
 gründlich dargethan, in den Concilijs vnd Reichs-  
 tagen öffentlich vnd bestendiglich ausgeführt haben,

des wir einander zu beiden teilen ware zeugnis  
 geben, vnd können wol protestiren vnd bezeugen.  
 Denn wir sind des gewis, das Ihesus Christus  
 selbs an jenem Tage, da Er alle welt richten wird,  
 zu dieser Lere, als zu seinem eigenen ewigen Wort,  
 sich öffentlich bekennen werde.

Ist verhalben gnedigster Keiser an E. R. Kei.  
 M. vnser allerdemütigst bitte, dieselbe E. R. M.  
 wollen wie zuuor vnserm Glaubens Bekenntnis,  
 also auch ist den kirchengeseng mit gnaden er-  
 kennen, vnd in allerbesten auffnehmen, in ansehung,  
 das die sach nicht vnser noch einiges menschen, son-  
 dern des Herrn Christi eigen ist, welchem wir alle,  
 gros vnd klein, zugehorchen vnd zubienen schuldig  
 sind, von welchem wir das herrlich zeugnis vnd den  
 unwandelbaren befehl haben, den der ewig Gott  
 von himel gegeben hat durch diese öffentliche stimme,  
 Dis ist mein geliebter Son, an dem ich lust und  
 freude habe, diesen sollt ir hören. Dabey sollen vnd  
 wollen wir durch Gottes hülff bleiben. Wo  
 aber vber das vnser misgünner wie die giftige  
 schlangen, diese vnser kirchenlere lesterten, vnd vns  
 fur diese oder jene Secte angeben: bitten wir in  
 allergehorsamister demut, E. Key. Majestat wollen  
 inen keinen glauben geben, sondern vns als ware  
 gliedmasse der rechten kirchen schützen vnd schirmen.

Zu lezt Christlichster Keiser, bitten E. R. K.  
 Mai. wir in sonderheit durch Gottes willen, vnd  
 des heiligen Euangelij freiheit vnd Fortgang: wil  
 vnser kirchenlere vnd dienst dem heiligen Euangelio  
 nicht widerwertig, sondern gemess sind vnd beide in  
 wort vnd that, also vnd nicht anders, wie wir be-  
 kennen, zu des Allerhöhesten ehren, treulich geübt  
 worden: E. Key. Maj. wolle nicht alleine vns,  
 wie bisher aus gnaden geschehen, sondern auch vn-  
 sern Mitbrüdern vnd bekennern der Warheit, die  
 in der Kron Behemen wonen, vnd souil jar her  
 darauff gedültig warten, vnd darumb demütigst  
 supplicieren, auch allen andern des heiligen Euan-  
 gelij Liebhabern, wo die selben sind, gnediglich ge-  
 statten vnd vergönnen, Christliche kirchenversam-  
 lungen zuhalten, darinnen sie Gottes wort lauter  
 vnd klar hören, sich zu seiner Göttlichen ehr vnd  
 furcht ermanen, vnd durch die gemeinschaft der  
 heiligen Sacrament iren glauben stercken, vnd also  
 dem selbigen HEILIGEN GEBET der E. R. Mai. vnd seines  
 Namens vnd heiligen Euangelij willen zu solchen  
 grossen ehren erhaben hat, dienen vnd ewige dank-  
 sagung leisten mögen. Vnd daneben andechtige  
 gebet thun, für die not der ganzen Christenheit,  
 auch für E. R. K. Mai., das Gott in dieser sehr-  
 lichen zeit vnd schwerem anligen, wider den grau-  
 samen Wütrich den Türcken glück, sieg vnd heil  
 geben, vnd also seine kirch, welche sein geliebter  
 Son mit seinem thewren blut erworben hat, je len-  
 ger je mehr auff den grund der Aposteln vnd Pro-  
 pheten vernewren, erbawen vnd darauff gnediglich

erhalten wolle. Denckbigen Gottes Son unsern Herrn Ihesum Christum bitten wir gnedigster Keiser, Er wolle E. Kai. Maiestat. durch seinen Geist regieren, sie hoheit sampt der selbigen Gemahel und geliebten Erben reichlich segnen, den Keiserlichen Suel zu aller zeit befähigen, und in aller gerechtigkeit erhalten: das also sein ewigs Reich dadurch erdauet werd und E. Kai. Mai. sampt iren Erben, darinnen auerweltliche heilsame Rüstzung und gesche seiner Götlichen gnade sein und bleiben.

1566.

## 2.

Der reformierten Euangelischen Christlichen Kirchen, Deutscher Nation, gnad und fried, einigkeit und beständigkeit von Gott: durch Christum Ihesum unsern einigen Heiland.

WZwöl der ewig Gott, unaussprechliche wolthaten und grosse wunderwerd in gemein aller welt erzeiget: darinnen Er beide, sein uermessliche gute und allmechtig kraft, wie in ein spiegel allen menschen zuerkennen gibe: so eröffnet Er doch in sonderheit sein Beterlich herz gegen der Kirchen, viel scheibarlicher denn sonst gegen frent einer creatur: denn je verheisset Er nicht allein zeitliche wolthat, sondern schencket je auch das ewige freudreiche Leben, welches Er alhie ansetzt. Nu wil Gott, das die Kirch solche seine grosse gute und uersawendliche kraft furnehmlich erkenne, lobt und preise. Das lernet sie aber am besten, wenn sie mit erleuchteten augen anschawet, sie eigene pflanzung, erbauung, regierung und erhaltung. Welche werd der größten wunder eins auff erden ist, das Gott in seinem wort herrlich offenbaret, und mit der that teglich ubet und bezeuget.

Denn sie wilch ein herrliche Kirch Gott samlet aus dem verderbten menschlichen Geschlecht, welches Er billich het verdammen mögen: wie schlechte gemeine mittel er braucht zu solchem trefflichen werd, dadurch Er seine Götliche kraft ubet: wie geringe, einfeltige, verachtete Personen Er beruffet zu solchem hohen Ampt, das keine bottschaft ist, darinn sie seine mitheffer und hanshalter seiner Geheimnis sind: wie schwache Bawleut Er zu solchem grossen gebew bestellet: Welche gewaltige Feind dawider wüthen und toben, und doch nitrgent kein har kränmen mögen, on seinen willen: sondern wider seinen schutz, als wider ein eiserne seule, und eberne femrige mauer grausamlich anlauffen, und an den harten Fels zuhauern gehen müssen: wie an Pharos und Sanderid trölich und schrecklich zu sehen ist. Man siehet aber solch wunderwerd Gottes nicht allein an dem Leib der Kirchen, sondern auch an ein iglichen glied, an einer iglichen person, wie

wunderbarlich Gott dieselbe beheret, die böse art verwandelt und bessert, wie Beterlich Er für alle, und für einen iglichen in sonderheit forget: wie Er die nackten bekleidet, die leeren mit gütern erfüllet, die gefangenen erlediget, die sündler rechtfertiget, die blinden erleuchtet, die trawrigen tröset, die niedrigen erhöhet, die schwachen sturcket, die krankten heilet, die todten lebendig macht und alles in allen erfüllet. Eber das ist die wunderbare thewere verringung Christi und seiner Kirchen, von welchem, als von dem Heubt der ganze Leib, das leben und ein iglich glied seine kraft hat und teglich empfiedet. Und wiewol diese verfigung hoch und höher ist, weder wir sie in diesem schwachen leben gangsam begreifen und verstehen mögen: so wil doch Gott, das wir alhie ansahen draus zulernen, wie fast Er die Kirch liebt, wie hoch Er die selbige ehret, wie reichlich Er sie versetzt, und ja dafür mit gehorsam und herglicher dankbarkeit preisen: daher auch zur Kirchen gemeinschaft lieb und lust gewinnen, und wissen, das nehest Gott nichts grössers noch thewers in der welt ist. Diese grosse gnad preiset S. Paulus in der Epistel an die Epheser, da er spricht, Christus ist aufgefahren in die höhe, und gibe den menschen gaben: sendet Aposteln, Propheten, Euangelisten, Pasten und Lerer, das die Heiligen gerichtet werden, zum werd des ampts, dadurch der Leib Christi erdauet werde: ic.

Also hat sich Gott von anbegin der Kirchen je und allweg Beterlich angenommen, sie geschöpft, iren stand vernewet, das Licht, wo es etwa vertundet gewesen, wider angezündet und die Lere gereiniget: als furnehmlich durch Elia, Elisea, Jesaja, hernach auch nach Christi und der Aposteln zeit, durch ire nachkommen, so wider die Lere mit ernst gekritten. Also nympt er sich auch noch der lieben Christenheit an, in dieser letzten zeit und so grossen verrüthungen der welt, erdauet sie auff den grund der Aposteln und Propheten, heisset das helle licht des Euangelii aus der grausamen finsternis erfür leuchten, erlediget sie aus der schweren dienstbarkeit, hartem gefengnis und vntreglichen Tyraney des Widerspruchs: und zeiget je an, wie man gerecht, from und selig werd; erweckt dazu auerweltliche Berdzeng, die hierinnen seiner Götlichen ehren dienen. Welche Er mit solchem einet entzündet, das sie umb der Kirchen Heil und wolkart willen, nicht allein schwere mühe und erbett zutragen, sahe und not zu leiden: sondern auch je leben dar zu legen bereit sind, die Er auch so reichlich segnet, das sie sich weit und breit ausbreiten, und so gewaltiglich schüzet, das sie auch die yforten der hellen nicht mögen vberwältigen.

Des haben wir herrliche und fast newe exempel, in diesen leubden gegen Mitternacht, da Gott ein wenig vor unser zeit den theweren manen Johannem Paul, der Bekmen Apostel, den beständigen

zeugen vnd merterer Christi: vnd nach im zu vnser zeit, den trefflichen, Gottseligen Lerer, vnd des Deutschen Lands propbeten Martinum Lutherum sampt andern erweckt, durch welche Er die Kirch zuuernern hat angefangen: durch den einen das feuer auffgeschlagen, durch den andern das Licht angezündet, welchs nu (Gott lob) ganz hell, wie der sonnen schein durch die ganze Welt leuchtet. Vnd wiewol Gott diese zweien darffere belden zu unterschiedener zeit, vnd einen ihalichen an seinem ort, vnd in seiner Sprachen beruffen: so hat Er sie doch in einem Ampt, lere vnd geist also versüget, das sie einander von fern gesehen, geliebet, vnd wunderbarlich einer dem andern zeugnis der warheit vnd des Beruffs gegeben, vnd darinn Christi ehr bis ans end treulich ausgebreitet. Weil nu diese sondere Rüstzeug Gottes, die fur seulen angesehen werden, aus Göttlicher versabung einander so verwand gewest, vnd gleich wie einander die hand gebotten: so sollen auch wir ire nachkomen, einander lieben, vnd miteinander sondere gemeinschaft haben, ein herb vnd der gnaden dankbar sein, die vns Got beid durch ire predigten vnd schriften bewiesen hat, vnd dieselb zu Gottes ehr bekennen, in allerley widerwertigkeit bestendiglich behalten, vnd auff die Nachkomen erben.

Nu hat Johannes Huss in der Christlichen Reformation vnter andern auch den Kirchengesang angefangen, in Behemischer sprachen: den selbigen haben hernach seine Nachkomen so gemehret, vnd von allen Artickeln des Christlichen glaubens, auff alle fest durchs ganze Jar, so schöne geistliche Lieder getichtet, das dergleichen nie gesehen worden, wie sie denn solch zeugnis von jederman, vnd von der warheit selbst haben.

Sie haben aber die alten Kirchenmelodien, weis vnd noten behalten, weil sie köstlich sind, vnd der Christenheit in brauch komen, auch viel dieselben gern hören vnd singen. Den tert aber (wie denn in der Kirchen Reformation mit diesen vnd andern dingen geschehen mus) hat man, wo er vngereimpt, unrein vnd abgöttisch gewesen, entweder gebessert, oder aber hinweg gethan, vnd neuen text aus der heiligen Schrift gezogen, drunter gemacht: wie denn jedermenniglich selbst hirinn sehen mag, wie wunderbarlich Gott durch seine Werkzeug die finsternis ins Licht, die irthumb in Warheit verwandelt, vnd den Kirchenstand erneuert vnd gebessert hat.

Derselbigen geistlichen Gesenge sind nicht wenig vor etlichen jaren, erstlich von Michael Weissen ein guten Poeten verdeutschet: darnach von Johanne Horn wider inn druck verfertigt: vnd ist abermal vom neuen durchsehen, vnd mehr denn mit hundert Liedern gemehret.

In diesem werck hab ich mich sampt meinen Mitbrüdern vnd dienern des heiligen Euangelij treulich bemühet, der Euangelischen Behemischen

Kirchenlere vnd Christenlichen verstand, der dem heiligen Euangelio gemes ist, klar an tag zu geben. Wie solchs aber geschehen sey, das lassen wir andern richten: denn können sie nicht (wie man sagt) alle richten, so wollen sie doch alle richten. Wir haben vns auch so viel möglich, bevolien, das die wort vnd noten süglich zusamen stimmen, vnd einen lieblichen laut geben mögen. Wolt Gott wir betten hiemit nach vnser armut den einfeltigen zur besserung gedienet, wir wolten begnügen sein, Gott danken vnd vnser arbeit gern vmbkomen lassen.

Derhalben wo nu jemand achtet, das er derselben mit frucht brauchen möge, der wolle mit vns Gotte dafür die ehre geben. Wo sie aber jemand nicht gefelt, der machs besser: wo das geschicht, so soll er jmer dank haben. Wir haben vnser pfund hiemit inn wechsel gegeben vnd hoffen, es sol vns mit gewin wider komen: wo nicht, so lassen wir vns gern an der frucht begnügen, die wir selbst daraus schon empfangen haben. Wir wissen aber wol, die da auffrichtigs gemüts vnd Christlich verstands sind, die werden vnsern vleys vnd treue wolmeinung hirinn nicht schelten: die welt aber wird, wie sie pfleget, vns wol wissen dafür zu danken.

Die Ordnung aber dieses Gesangbuchs ist furnemlich auff die Jarzeit vnd hohen Fest gericht: sonst were es in die gemeine richtige Ordnung gefasset, das die Heubtartikel auffeinander giengen: weil die Kirch ire sondere zeit hat, darinn sie das Jar mit irem dienst vnd Postillen, mit lere vnd singen ansehet: die hohen Fest, feire vnd gedechtnis an gewissen tagen begehret: vnd die alte Christliche gewonheit, nicht kan noch sol leichtfertig geendert werden, hat man dem gemeinen brauch hierin weichen wollen. Ist demnach dis Buch geteilet in zwey Teil: Im ersten teil sind gesetzt die Gesenge von Christo vnd seinen werden, darinnen Christi leben vnd vnser Erlösung ordentlich beschrieben ist. Im andern teil werden begrieffen die furnemsten puncten Christlicher lere, nach inhalt vnd ordnung des Christlichen Glaubens den man Symbolum Apostolicum nennet.

Diese Ordnung, darinn man von Christo anhebet, schicket sich auch nicht vbel: denn Er ist der enig, der vns zum Vater füret, den weg zur seligkeit zeigt, vnd die Göttliche geheimnis aus des Vaters schos erfür gebracht hat. So findet man auch diese Ordnung in der heiligen Schrift nicht an einem ort: als S. Paulus wünschet den Corinthern im beschlus seiner andern Epistel, erstlich die gnad vnser Herr Christi, darnach die liebe Gottes, vnd zu letzt die gemeinschaft des heiligen Geists. Damit er anzeigen, Das wir allein in Christo, Gott dem Vater angenehm, wolgefellig vnd selig werden.

Über das haben wir auch die alte reine Lobgeseng, deren sich die Kirch auch vor diesen jaren

gebraucht, wie die edlen broden auffgelesen. Daneben auch mit eingeschlossen die geistlichen Lieder von erleuchteten mennern zu dieser vnser zeit gemacht, sind aber in eim besondern Teil begriffen vnd ausgegangen: damit vielleicht nicht jemand solchs beschwerlich wer, vnd vermeinet, das wir begierig weren frembde erbeit vns zuzueignen, wo wir sie vnter die vnsern gesetzt hetten. Weil sie aber der gangen Kirchen mitgeteilt sind, lassen wir vns dieselben auch befolhen sein. Vnd wiewol auch mit dem Kirchengesang mas zu halten ist, das die einfeltigen nicht vberschüttet werden, so wird doch diese Gottselige vbung bey den Alten hoch gerhümet, vnd vom heiligen Geist durch S. Paulum geboten, da er spricht, Lasset das Wort Christi vnter euch reichlich wonen, in aller weisheit, leret vnd vermanet euch selbst, mit Psalmen vnd Lobgesengen vnd geistlichen lieblichen Liedern, vnd singet dem Herrn in ewerm Herzen. Derhalben sollen auch wir allzumal Gottes güt vnd trew auff alle weis von frölichem Herzen bekennen, ehren vnd preisen.

Demnach teilen wir mit diesen Kirchengesang der vernewerten Euangelischen Kirchen im Deutschen Land. Nicht der meinung, als vnterstünden wir der Christenheit etwas fuzzuschreiben: sondern erzeigen allein vnser herzliche lieb vnd trewe wolmeinung gegen jr, vnd freuen vns mit jr des gnadenlichts, so vns Gott gnediglich verliehen vnd scheinen leffet, vnd trösten vns durch den glauben, den wir vntereinander haben. Wünschen daneben von Herzen, das die form der ersten Apostolischen Kirchen, vns allen zu trost vnd heil allenthalben wider auffgerichtet werd, vnd inn schwang kome. Der gütig Gott erleuchte vnd vereinige vnser Herzen, auff das wir den überschwendlichen Reichthum seiner herrlichen gnade, je lenger je mehr erkennen, vnd in dafür in einem Geist vnd mit einem mund, die zeitlich vnd darnach dort ewiglich loben, rhümen vnd preisen, Amen.

Michael Ham.  
Johannes Geleky.  
Petrus Pubertus Fulnecensis.

## XXXVI.

Johann Leisentrits Vorreden zu  
seinem Gesangbuche, Baszen 1567.

Nro. clxxxv.

1.

Vorrede.

ALLer Durchleuchtigster vnd großmechtigster Römischer Keyser, auch zu Ungern vnd Behem König ic. Aller gnedigster Herr. Wir lesen bey

dem Eusebio in Historia Ecclesiastica, vnd andern der Christlichen Kirchen Lehrern, vnsern Lieben vns vns, von dem Arrianischen vnd dergleichen Kezern, Wie dieselben mit hohem ernstlichen fleiß sich bemühet, Wieder die Altgleubigen Catholischen Christen, gar viel vnd manicherley lester vnd schmechlieder, In Landes gebrauchlicher sprach, zuuolziehen, Vnd dieselben an vnterlas zusingen, Damit sie auffrur, mord, vnd alles vbel an vnd zugerichtet, Die Catholischen gar hefftig geplaget, vnd vber andere tegliche verfolgung vnd wiederwertigkeiten, Bey menniglich in grosse verachtung gebracht.

Diesem nit vngleich hat Paulus Samozatenus auch gethan, vnd die Psalmen, so zu Christi vnser Herrn vnd Heylands lob vnd ehr, Von vnsern Lieben vns vns Altgleubigen Christen, aus sonderlicher eingebung des heiligen Geistes, gemacht vnd volzogen gewesen, er abgeschafft vnd an stat derselben, Zu forderung seines vnmenslichen hochmuts vnd Kezereyen, andere eigenfinnige vchristliche lieder erdacht, Vnd dieselben zu singen verordnet, Damit er seinen anhang gemehret, Vnd viel menschen von vnserem vralten Christlichem glauben abgeföhret, in mancherley Secten vnd parthein (wie der Kezer art vnd eigenschafft ist) zerteilet.

Aller gnedigster Herr vnd Keyser, Iztiger zeit gehet es in gar viel orten, Stetten, Flecken vnd Dorffern, nit viel anders zu, dann die alde, einrechtige, vnzertrenliche vnd allein seligmachende Christliche Religion, Wird durch die vnzelbaren manichfaltigen Secten, wohn vnd meinungen gar jemmerlich geschmechert, vnd werden teglich allerley trözige, auffrürische, lester vnd schandlieder, so wol zuuerachtung ordentlicher Obrigkeit, als zuuertilgung, des alden Christlichen Glaubens, gemacht, Gesungen vnd gebraucht, nit allein vor vnd in den Heusern, Sondern auch öffentlich in dem Hauß Gottes, Dardurch der gemein man wird verbittert, sonderlich aber die vnschuldige Jugend ihr dieselben zu ihren lebtagen einbildet, Doraus dann ein Vnchristlicher eiffer, grosse verachtung, vnuerwindliche schmechung, vnd hinderlistige gefehrliche verfolgung, wieder die Altgleubigen Christen entsprossen vnd vberhand genommen, auch von tag zu tag in Catholischen ortern mit gewalt pflegen einzureissen, machen die leut ganz irre, bosshafftig, ja auch abfellig von rechter Christlicher ban vnd aller andacht.

Da solchem vnordentlichem beginnen, neben Göttlicher hülffe, Zeitlich nit wird gerathen, sondern das die Catholische Jugend sollte solchs trözigen vorhabens auch gewonen, Dormit erzogen werden vnd erwachsen, Ist in warheit einer newen, noch ergerer, bosshafftiger Welt künfftig zubesorgen, Dann je gewesen, Wie albereit die frommen auffrichtigen alten Christen nit wenig darüber sich bekümmern, vnd doch das gemeine, besonder aber das junge Bold das singen ihnen nit wehren lest, singet was

ihnen vor kümmet es sey Christlich oder vnchristlich 2c.

Weil ich dann, vnwürdig, alhie in der Geistlichen mir befohlener Jurisdiction, so weit sich dieselbe erstreckt, In gar viel ortern dergleichen bisher sehen vnd hören müssen, doch ihnen für mein person, allein was E. Röm: Key: May: aus angeborner gütigkeit, durch aller gnedigste einsehung gethan, nit sturren noch weren können, Bin ich verorsacht worden, neben Göttlicher verleybung (krafft tragendes Ampts) meinen möglichen fleis disfalls vorzuwenden, Vnd habe erstlich zu lob, ehr vnd preis GOTTes, darnach zu auffnehmung vnd erhaltung der Altgleubigen, wahrer, Apostolischer, Christlicher Kirchen, leylich vnd sonderlich zu forderung der menschen Seelen seligkeit, mit schuldigem Christlichem fleis, die nothwendigsten alten Kirchen geseng, auch etliche Psalmen, Vnd andere geseng mehr, Aus klarem Göttlichem Wort, so wol aus den Orthodoxischen Gottsfürchtigen heiliger Schrift Lehrern, mit vorgehenden Melodien, vnd auff ein jedes vornembst fest kurzen, doch Christlichen vnterweisungen zusammen bracht, vnd in zwe bucher verordnet, so vor vnd nach der Predigt, ja auch ane verlegung der substanz Catholischer Religion, Bey der Mess, vnter dem Offertorio vnd heiliger Communion, Zum theil auch in vnd vor den heusern, Durchs ganze Jar, Zu gewöhnlichen zeitten, mögen aus gelesen oder vnuermischer weisß gesungen werden.

Domit niemand in obgedachter meiner Jurisdiction vrsach habe vorzuwenden, Als mans an Christlichen gesungen hette mangeln lassen, Vnd also auch den frommen gutherzigen Christen (im fall der notturfft) Einiges Vnchristliches Liebt vor die handt zunemen, Vrsach gegeben würde, sonder hiermit zufrieden sein, frembde Lehr, fremde Gottes dienst (als die vnter den Aposteln vnd Apostolischen successoren vnd nachfolgern, In alder vnd gemeiner Christenheit, gar nicht bekand noch gebreuchlich gewesen) desto ernstlicher meiden, sich dieselben nicht irren, Vielweniger verführen lassen, wies dann des mensches heil, vnd der Seelen seligkeit notturfft erfordert.

Zu deme vnd vber das, Hab ich in höchster bewegung der vorstehenden noth, auch auff emsig anhalten vnd begeren der Catholischen Religions Herzlich vorwanten, nicht sollen noch können vnterlassen, solch gesangbuch durch den druck, in tag zu geben, Vor allen dingen aber, Ewer Röm. Key: May: 2c. hochverständigem vnd angebornem recht Christlichem Iudicio vnd vrtheil es zu vnterwerffen, in vnterthenigster bit Ewer Röm: Key: Ma: geruchen, nit dz werd, welches gar gering vnd schlecht ist, sonder das gemüth bewegen, vnd mit Keyserlicher gütigkeit allergnedigst an vnd vernemen, mich sampt mir befohlenen Catholischen heufflein, in aller gnedigstem schuß erhalten.

Darlegen, Das der almechtige Gott durch Jesum Christum vnsern Herrn, in welches hand dasertz des Königes stehet, wolle E. Röm: Key: May: sampt ihrem geliebten gemahl, gebrüderu, Erben, Auch dem ganzen haus von Osterreich, vnd allen regirenden Christlichen Potentaten, seinen Göttlichen segen geben, vnd mit seiner vnerschöpften barmherzigkeit, ein langes leben, glückselige regierung, Sieg vnd vberwindung, Wieder all ihre Feinde, verleyhen, Das erkennet sich die ganze Catholische Clerisey vnd ich an vnterlass, mit recht andechtigem herzen auffß fleißigste zu bitten schuldig vnd pflichtig, Thun es auch jeder zeit ganz willig vnd gern, Datum Budissin den 1. May: Anno 1567.

E. Röm: Key: May:

Aller vnderthenigster Capplan  
vnd hochdemüthigster diener.  
Johan: Leisentrit,  
Thumdechant zu Budissin, 2c.

2.

Dem Ehrwürdigen vnd andechtigen in Gott Herrn, Herrn Balthasari, des Gestifts vnd Gottes haus zu Ossigk Abt vnd Prelaten, der Catholischen, BArgleubigen, Christlicher Religion, beständigem Patrono, seinem Gnedigen Herrn.

Wünschet Johan: Leisentrit Thumdechant zu Budissin, 2c. Gnad Fried vnd Barmherzigkeit, von Gott dem Himelischen Vater, durch Christum Jesum vnsern Herrn.

Ehrwürdiger in GOTT Gnediger Herr, Aus was hochbringenden vnd sonst erheblichen vrsachen, Ich mit gar grosser müß, arbeit, vnd vnkosten, das Deutsche Gesangbuch de tempore zusammen bracht, vnd durch den druck an tag kommen lassen, wird in der Borred an die Röm: Key: May: 2c. Vnseren aller gnedigsten Herrn, Etlicher massen gemeldet. Borsehe mich, das hirtdurch, neben Göttlicher hülf, etlichen vnordentlichen vorhaben vnd beginnen, so bey den Catholischen bereit einreißet, solte gestewert, vnd die frommen, Alt vnd rechtgleubigen Christen, als der süglicher erhalten werden.

Weil aber die alte Apostolische, vnd recht Christliche Kirch glaubet, heldet vnd schüzet, die Borbit der lieben Heiligen, dieselbe auch im Alten vnd Newen Testament gegründet ist, welche von den maul Christen vnd meister klügeln, gar vnbillig vorachtet wird, Vornemlich aber von der Hochbeiligen Jungfrawen Maria, der aufferwelten Mutter Gottes, gar schimpfflich reden thun.

Habe ich aus warem Christlichem gemüth vnd eyffer, zu forderung vnd erhaltung der ehren, lobs vnd preises, der reinen zarten Jungfrawen Mariae,

vnd der andern lieben Heiligen Gottes, auch nicht können noch sollen vnterlassen, Ein sonderlich Buch (welchs das andere Theil des Deutschen Gesangbuchs genant wird) zuuolziehen, Darinnen nit allein Gesenge von der Mutter vnd heiligen Gottes, sonder auch rechte Christliche vnterweisungen zubefinden, welche spiger hochuorgiffter zeit, sehr notwendig sind zuwissen.

Demnach dann der hochwürdigste in Gott Fürst vnd Herr, Herr Anthonius Erzbischoff zu Prag ꝛ. mein gnedigster Herr, der alten, vnzertrenten, Catholischer vnd warer, Christlicher Religion (Got lob) mit gar treuem, auffrichtigen vnnnd Christlichen herzen verwant (denen der Allmechtige gutige Gott, nach seinem Göttlichen willen, zu trost vnd forderung der gutherzigen Christen, ein lange zeit erhalten wolle) kan ich wol leiden, vnd bin zufriden, das sein E. G. es Iudicre, vnd ob ich darmit zu viel oder zu wenig gethan, kan vnnnd wil ich mich, als (vnwürdig) ein mitgliedt Catholischer Kirchen, gar gern weisen lassen.

Weil ich aber auff den rechten Fels vnd grundt-feste bawe, so verhoffe ich nicht allein, sonder bin es auch gewis, sein Fürstliche so wol E. G. vnd alle recht Geistliche vnd Catholische Prelaten, werden mit mir zu Friden sein, mein Herz, willen vnd meinung, gegen Catholischer Religion, hirmit im besten vermerden, vnd dieser meiner erklerung glauben, meinen misgönnern aber vnd verleumbdern guttes gerüchts, welche vnuerwartet auch vnuerschulter sachen, hoch wider mich verbittert sein, keine stadt noch raum geben.

Derhalben vnd dieweil mir bewust, das E. G. in der rechten, warhafftigen, vollkommenen erkentnis Catholischer Christlicher Kirchen, sich Christlich vnd Gottselig verhalten, Auch die Ehr der auferkornen mutter Gottes vnd anderer lieben heiligen, ernstes fleis thun befördern, Hab ich vor allen dingen bey mir beschloffen, dieses Gesangbuch de Sanctis, E. G. wolmeinende zu dediciren, vnd wegen erzeigter wolthat, mit einem zeichen der danckbarkeit gegen E. G. mich zu erkleren, ganz dienstlich bittende, E. G. wollen solchs in gnaden erkennen, mein vorhaben, mühe vnd fleis mit Christlicher lieb annemen, mein gnediger Herr sein vnd bleiben.

Dargegen den Allmechtigen Gott, dz er E. G. sampt dem hochgedachten Herrn Erzbischoffe vnd andern dergleichen Christlichen Prelaten, in der Heiligen, Allgemeinen, immerwender, Christlichen Kirchen, bis zum Ende bestendiglich erhalte. Ihre vnterthanen vnd befohlenen Schefflein, vor allem irthumb, Secten vnd Rotten (so wider den einigen Bralten Catholischen Glauben eingerissen) gnediglich behüte, vnd in rechtem, warhafftigen, stets werenden auch durch die lieb wirkenden glauben, einhellig zu zeitlicher vnd ewiger wolhart, vor allem vbel beware, höchstes fleis zu bitten, Ich keins wegcs wil

vergeffen, Hiemit was E. G. lieb vnd dienstlich. Datum Budissin, ꝛ. den 4. May, Anno 1567.

## XXXVII.

Henrich Knauffs Vorredo zu seinen  
Gassenhawern, Reuter vnd Bergliedlin ꝛ.  
Frankfurt a. M. 1571. No. clxxvi.

Dem Erbarn vnd Namhaften Herrn Pauln Steinmeiern, Burgern zu Frankfurt am Meyn, meinem innsonders günstigen Herrn vnd guten Freunde, wünsche ich Heinrich Knauff Gottes gnade, friede, vnd allen wolstandt, hie zeitlich, vnd dort ewiglich.

Erbar vnd Namhafter, Innsonders Günstiger Herr vnd guoter Freund, Ich hab in meiner jugent vor zwenzig Jahren vngeschrlich, etliche schampare Gassenhawer vnd Reuterliedlin, in einen Geyslichen, oder Moral, vnd sittlichen sinn vnnnd Text, so wol als ich gemocht, Transferirt, verändert, vnd außgesetzt, das meine Discipeln denselbigen vnder die Notzen applicirn, vnd singen solten, wann sie sich im singen vben wolten, vff das sie der Buolen Terte abgehen möchten, Denn ob wol die alte Compositio quot, vnd mir sonst gefellig, so hab ich doch von den worten nichts gehalten, derowegen auch dieselbigen verendert.

Solche außgesetzte Gesänge, hab ich nun allererst auffs new wider zusamen gelesen, vnnnd außgerafft, auch vbersehen, vnd bin willens worden, dieselben alle öffentlich in Truck außgehen zulassen, Sonderlich, dieweil etliche guote freund solches von mir begert, vnd vilmal gebetten, welchen ich zuletzt in solchem fall nichts versagen können, Vnnnd verhoffe demnach, dise Gesenge sollen bey den frommen Studenten, vnnnd andern quoten Christen, alt vnd jung, Edel vnnnd vnedel, frucht vnd nutz schaffen, Denn allerlei guote Moralia, vnd Christliche lehren darein verfaßt sein, Vnnnd keinem Stande, odder Religion, noch einigem menschenichts inn dem zuwider, odder zu nahe gesetzt ist.

Vnd ich mag die alten Liedlin wol leiden, von wegen ihrer artigen Compositio, vnd das ich darauff in meiner Jugent erst habe singen gelehret, Wie ein Edle kunst aber recht vnd fertig, alles was einem fürkompt, singen sei, das weiß niemand, sondern der es versucht hat, Die Musica kan allein, was weder Grammatica, Dialectica, Rhetorica, noch einige andere freie kunst inn der ganzen Philosphie kan, Remlich, den Teuffel verjagen vnd außtreiben, Dann alle künst kan der Teuffel auch, außgeschlossen die einige Music, die kan er nit, dann

er kan vnd mag nicht singen, so mag er auch nit dulden noch leiden, daß mann singet, Gott lobet, vnd danket mit singen, Orgeln oder andern Instrumenten, Oder aber, daß mann sonst mit Gott, vnd in ehren, wo Musici bei einander sein, frölich ist, dabei mag vnd wil er nicht sein, das mag er nicht hören, Darumb gibts auch die erfahrung, das mann gar selten befindet, daß sich vnlust, hader, zand, merdt oder todtschlag, in Musicis conuiujs zu-treget, dann der Teuffel ist ein betruobter, bitter, sawrer Geist, dem es leid ist, daß ein mensch einige quote vnd fröliche stunde haben sell, derhalben er auch an den örtern nicht sein wil, da mann in ehren, mit Gott, durch mittel der Music, frölich vnd guter dinge ist, welches dann Gott gar wol leiden kan, vnd mit im hauffen ist, dann da ist gewiß kein Teuffel, wo die edle Musica ist, Also wolte der leidige Satban bey dem König Saul nit sein noch bleiben, wann David für ihm auff der Harpffen schlug, dann da ward Saul, frölich, lustig, vnd freundlich, So war David lieber Son, vnd der beste Mann, wann er aber auffhörte zuschlagen, so bald ward Saul widder trawrig, da begundte er zu specularn, zu imaginirn, practicirn, Melancholisirn, dann fand sich der böse, trawrige, sawre vnd bitter Geist wider, bließ mit gewalt zu, daß er im zorn erbrennen solte, vnd gab ihm argtwohn, verdacht, haß, neid, abgunst, vnd andere böse gedanken gegen David, inn den sinn, dann wolte ihn Saul spissen vnd vmbbringen, dann solte er lenger nicht leben. Also hatte der böse Geist macht, vnd war hefftig vnd thetig, wann Saul keine Musica mehr höret, vnd der leide Teuffel in auff das Melancholisirn vnd specularn wider geführt, dann hatte der Satban sein voll Regiment, da konte dann niemandt mit Saul zu recht kommen, so war er der Teuffel selbst leibhaftig.

Dermassen vnd gestalt gebts noch jetzt heutiges tages zu, wo keine arbeit, die liebe Musica, oder sonst andere erbare, züchtige, geleerte freude vnd kurzweil, sondern viel mehr sauffen, fressen, huren, buben, lotter vnd doppelspiel ist, damit hat Gott kein thuen, er ist auch nicht dabei, Aber der verfluchte Satban ist da, vnd set seinen samen, daß mann bald darnach neue zeitung erfahren muß, Einer habe den andern geschlagen, verwundt, erstochen, odder erschossen, Dis sein des Teuffels seine Amusa symposia et conuiuia, seine Gastereien vnd gesellschaften, da er gewalt vnd macht haben kan, etwas aufzurichten, da findet man in, da ist er gern, vnd lachet dann inn die faust darzuo, wann ers dahin gebracht hat, daß sie sich bei den haaren vnd körffen beginnen zukriegen, vnd auff einander zuschmeissen, vnd vber einen hauffen ligen, das ist seine lust, sein beger, vnd will, da mag er gern bey sein, da hilfft er zuo, vnd bläst böß sewer, daß sein gottloser will geschehe.

Wann die lieben Engel singen, so verkündigen vnd bringen sie den Menschen auff erden friede, vnd wolgefallen, Wann der Teuffel grunget vnd murret, so bringet er hader, zand, vnlust, mordt, vnd Todtschlag zu wege, Also sein auch alle die jenigen, welche die edle Music nicht leiden mögen, vnd ihr feindt sein, zu solchen Leuten hat mann sich wenig zuuersen, Denn sie haben gemeiniglich eine tückische, heimliche, Saturnische art an jnen, vnd sein dem Teuffel in ihrem leben vnd wandel, nicht fast sehr vnehnlich.

Derhalben sollen alle Menschen die schöne, edle, göttliche kunst der Musica, lieb haben, thewer, vnd werth halten, vnd derselben zu Gottes lob vnd ehren, ohn vnderlaß gebrauchen, vngewißt, wo die Musica ist, da ist Gott, Wo betrübnis vnd bitterkeit ist, da ist der Teuffel, vnd alles vnglück, Singen die lieben Engel im Himmel lob vnd preis Gott irem Herrn, so wil vns nicht weniger gebühren demselben irem vnd vnserm Gotte, lob, ehr vnd dank, in allen sprachen vnd zungen, auff allerley weis vnd gestalt, Choral, Figural, auff Instrumenten vnd Seitenspiel, öffentlich in Kirchen vnd Schulen, dabey in häusern, Buden vnd Kellern, auff dem selde vnd wasser, in büschen vnd wäldern zu singen, allein daß mans damit halte, wie der rechte vnd wahre Meister der Psalmen, David, welcher er auch Psalmist genennet wirdt, lehret vnd spricht, Psallite sapienter, Psallirt vnd singet dem Herrn weislich vnd klüglich, Es heist alles Psallirt, aber es hat einen vnderscheidt, vnd ist das eine weislicher, vnd der Schrift gemesser gemacht, dann das ander, darumb muß mann gute achtung auff dasselbige wort des Psalmisten (sapienter, weislich) geben.

Ich kan selbst nicht viel singen, das bekenne ich, aber doch habe ich die Musica lieb, vnd halte die meinen, deren ich mechtig bin, vnd die meiner trewe befolgen sein, mit fleiß darzuo, daß sie, auß grundt rechter kunst, sich im singen üben müssen, Daß sie aber Bulen lieder singen solten, zu dem habe ich nie gefallen getragen, vnd thuo es auch noch nicht. Derwegen ich diese Gassenbawerlein für vil Zaren, inn einen geistlichen odder sittlichen sinn vnd tert, so wol ich gemocht, transferirt, verändert, vnd außgesetzt habe, daß sie denselben vnder die noten haben singen müssen, dieweil ich sonderliche lust zu den alten stücken getragen, vnd deren Composition mir wol gefallen lassen.

Daß ich aber dem Herren Paulo Steinmeier, meinem insonder günstigen Herrn vnd freunde diese meine Gesenge Dedicirt vnd zugeschrieben, haben die vielfeltigen wolthaten vnd freundschaft, welche mir jederzeit vonn euch begegnet vnd widerfahren, verursacht vnd zu wege gebracht, Derwegen ich mich schuldig erkenne, euch alle ehr vnd freundschaft, da ich das vermöchte, hinwider zubeweisen



vnd zu erzeigen, Bitte also auff diß mal für lieb zugemen, vnd den willen für die that zu achten, Euch hiemit, sampt ewer geliebten Haußfrauen vnd Kindern Gott befehlende. Datum Erfurt, am tage Catharinæ Anno 1570.

## XXXVIII.

Des Hermann Vespastus Vorrede zu seinen neuen Christliken Gesengen vnde Leden ꝛc. Lübeck 1571. No. clxxxvij.

Deme Ersamen, Borsichtigen vnde Wisen Harder Baken, ein Bõrger tho Jlenßborch, mynem geleueden Broder in Christo.

Gnade, Frede vnde frõwde, van Gade dem Bader, in vnde mit dem hilligen Geiste, dõrch Jesum Christum vnseren einygen Erlõser, Heylandt vnde Salichmaker, Amen.

Dÿsse Gedichte vnde Geistlyke Leden, Günstyge vnde geleuede Fründt Harder, alse de alhor vör Dgen findt, hebbe ic dat meiste deel, ahn den Byrdagen, na geholdenen mynen Prebygen, vnde anderem mynen Denste gemaket, my etlyker mathe darmede tho recreern, Vnde mith sülckem nütten Arbejde, vnnütten Gedanken willen hinderen: Idt is õuerst anuendlic nicht myne meningē gewesen, dat se dõrch den Drück vthgaen schulden, süß hadde ic grötteren flyth daran gewendet: Dat ic idt õuerst nu nageue, dat se gedrückt werden, is vth differ orsake gescheen, Dat, nademe ic der nu vast ein goedt deel thosamen gebröcht, vnd in ein Bõkelcken vörtelent hadde, Vnde vnderwylen my, mit sampt myner leuen Swffstruuen vnde Kinderen darmede vörlustede: Hebben sülckes etlyke Godtsalyge Personen, myner goden Fründe eruaren, hebben sülck Bõkelcken van my begeret, vnde ein deel daruan affgeschreuen, Hebben darbeneuēst oc flytich by my angeholden, dath ic doch disse myne Arbeit, velen framen Christen, den idt abne allen twyuel würde leeff syn, dõrch den Drück wulde mededeelen, der hõpeninge, dat disse nütlichkeit daruth cruolgen mochte, Alse nõmlic, Dat Godtsalyge Swffueder vnde Swffmoder, mit ehren leuen Kinderken vnde Gefinde, besüluygen würden gebriken, vnde sic beide in chrem arbeide, vnde oc na gedaner arbeit, darmede vörquicken, würden oc er Parte dardõrch tho Godtsalygen gedanken ehrwecken, vnde darmede der schendtlyken Bolen leder, vnde anderer Godslesterlyken Rypptreue vörlaten, vnde thom lesten vörgheten. Vnde insünderheit, demyle disse Gedichte vnder den olden schönen Melodyen mögen gesungen werden, de dar thouörn tho den lichtuerdigen Lederen synt misbruket geworden.

Idt würde oc in dem gebruke differ Gesenge, de erkentnisse veler Artikel vnser Christlyken Religion, der Jõget vnde dem eintuoldygen mit landheyt der tydt ingebildet werden. Disse vnde dergelyken orsake hebben my lestlic darhen gebröcht, dath ic se hebbe na Lübeck, an den Ersamen vnde woleruarnen Pawel Knuffloek, ein Bockbinder dar-süluest, gesend. Dat, nademe he süß vele syner Bõkelcken, transfererde, vnde der Christenheit tho dem besten in den Drück voruerbyge, He denn oc dith myn Bõkelcken mochte dõrch den Drück vthghan lathen, so idt ehm bedüchte denstlic, vnde Nemandes ergerlic tho synde. Worup ic denn wedderümme van ehm byn vörstendyget geworden, dat idt em ganz wolgeualle, dath sodane syne Christlyke Gedichte in ein Bõkelcken allenen gedrückt werden, vth dat, so dar Jemandt lust tho hadde, besüluen tho lerende edder oc tho gebröken, he de mochte also allenen hebben: Vnde dat nicht also, Jdermans leder vnde Gesenge, mede in des Godtsalygen vnseres leuen Heren vnde Baders, D. Martini Lutheri Dübelsche Psalmböcker, henin gedrückt würden, Welckes ehm (dem Ehrwerden salygen Heren) oc noch by synem Leuende nicht behaget hefft, alse he denn in der Bõrede õuer dathülue syn Psalmbock klaget, Vnde oc darbeneuēst begeret, dat ein Jder, de dar wat maken wil, dath syne vör sic allenen late, vnde em de Psalmen vnde Christlyken Gesenge, de van em gemaket syn, nicht vörandere noch vörmere, ꝛc. Vth dissen vör gemelten orsaken, is dith Bõkelcken also vöruerbyget vnde dõrch den Drück vthgegban.

Bowol ic nu wol weeth, dath dith Bõkelcken van den Klöcklingen vnde Mester süluesthuys herholden vnde sic richten lathen modt, so hebbe ic idt doch derhaluen nicht vnder lathen willen, Wil my oc sodans meisterens vnde dadelens mit nichte nichtes, edder oc seer weynich annemen, Nademe ic see vnde ehruare, dath dar nichtes so nütte vnde goedt, oc van Godtsalygen vnde den gelerdesten Menneren (wor enteigen ic vör nichtes tho rekende byn) geschreuen werdt, dath nicht herholden vnde sic straffen lathen modt: Ja oc wol van den, de dar wol nichtes gekunt edder gewethen hadden, wenn se idt van sodanen Lichteren der Werldt, de tho differ vnsern tydt gewesen syn, nicht gelernt hadden, Nu de Werldt wil de Werldt syn vnde blyuen, Idt wil oc ein Jder tho allem dat syne seggen, idt sy den goedt edder böse, Godt geue he vörsta idt edder nicht. Idt hefft sic vnser einyger Heylandt vnde Salichmaker Jesus Christus in differ Werldt lyden vnde van sic seggen lathen möthen, wat ein Jder gewuldt hefft, Also oc alle leue Propheten vnde Godtsalyge Menner. Idt kan de hoge Mayestadt, de almehyge ewyge Godt, idt oc nicht alles also maken, alse wy idt hebben willen, Bowol he idt alles goedt vnde seer wol

gemaket hefft: In welches macht vnde gewaldt doch alles dat is vnde steidt, wat dar gewesen, vnde noch is, vnde in Ewigkeit syn vnde kamen werdt, ahne welderes gnade vnde gode wy armen Menschen doch nichts weren edder syn kunden, Wy hebben vnde vörmögen od so ganz vnde all nichts, so wy syner gnade mangelen, noch modt he sit van vns Menschen meisteren vnde richten lathen.

Dat id ouerst Günstige vnde geleuede Harder dith myn Bökellen an juw geschreuen vnde Juw tho gesendt hebbe, vnde doch Juwer leeffde nene sünderyke kundtschop hebbe, mach id Juw fründtyker meninge nicht bergen. Dat, nademe id mit dissen mynen Lederen einen goden Fründt (de der Musiden geneget, Vnde ein wolbehagent an sülcken gesengen hadde) gedachte tho vörehrende, hefft my ehrgenömede Pawel Knuffloß, Juwe besünderge gode Fründt, beneuenst anderem synem schryuende, od dit van juw vörmeldet, Dat gy ein sünderyk behagent hebben an Geistlyken gebichten, reizen vnd vörmannen od Juwe gesynde mit ganzem flyte tho dem gebroeke versüluen, Beneuenst dissem, hebbe id od noch andere orsaken, de my bewagen hebben Juwer leeffde, dith myn Bökellen thy offererende, also nömlid, Dat gy ein löfflid vnde Christlid gerüchte hebben by Jedermanne der vnseren, Juwer Godtsalicheit vnde Danckbarkeit haluen jegen Juwe leue OIderen vnde vörwanten. Vnde dat gy od süß van Juwem segen Jedermennichliken godes ertögen vnde bewysen, Welcke döget billid an einem Christen gerömet werdt. Tho deme, so

byn id od ein Dener Gödtlykes Bordes in Juwem Baderlande, verhaluen id nicht allenen vnsen Böggeren, sündet od eren leuen Kinderen gerne eher vnde goedt bewysen wulde. Id gestoyge, dat Juwe geleuede Swager Her Dyrid Simens alhyr by vns myn getrüwe Riddbroder, my vnde den mynen in allem goden wol gewagen is. Verhaluen bidde id ganz fründtyk, dat gy dith myn Bökellen tho einem Geschende vnde Ryen Jaers gaue gödtlyk willen annemen vnde Juw wol geuallen lathen, Sülckes werdt my ein sünderyk angenehme denst vnde grothe fröwde syn. Vnde beuele hyrmede Juw, Juwe Eherbare leue Puszstruwe, vnde alle de Juw leeff syn, mit Lyff vnde Seele, Eher vnde Goedt, in de gnedyge bescherminge des Allmechtygen Gades vnsers HEREN. Datum Stade am Ryen Järs dage, an welderem dage vör 1571. Vnde na der Berldt anuange, 5553. Jaren, Christus vnsere einyger HERE vnde Erlöser, na dem Jödischen Gesette, tho Bethlehem im Jödeschen Lande is Besneden worden: Desülue vnse trüwe Riddeler wille vns ein fröudenrick vnd salich Ry Jaer geuen vnde medebelen, By dat wy Ehme, mit sampt dem Bader vnde hillygen Geiste, mögen, mit den leuen hillygen Engelen, vnde der ganzen Hemmelschen Peerschare, tho laue vnde eheren singen, Ehre sy Gade in der Höge, Frede wy Erden, vnde dem Menschen ein wolgeualle. Amen. Amen.

Juwer leeffde stedes willyger

Hermannus Bespafius, ein Dener Gödtlyker warheit, tho Stade.

## Dritter Anhang.

### Neun und dreißig weltliche Lieder, die geistlich umgearbeitet worden.

#### 1. Sumerzit, ich fröwe mich din. Mro. 110.

(Ein Lied Steinmars, Manneßsche Sammlung II, Seite 107. Strophe 5, 2 steht mir für dir, 5, 8 best für best.)

- S**umerzit, ich fröwe mich din,  
daz ich mag beschouwen  
Eine sueze selderin,  
mines herzen frouwe.  
Eine dirne, din nah frute  
gat, die han ich zeinem trute  
mir erkorn,  
ich bin ir ze dienst erborn.  
warte umbe dich:  
swer verholne minne, der huete sich.
- 2 **Si** was mir den winter lang  
vor versperret leider,  
Nu nimt si vf die heide ir gang  
in des meien kleider,  
Da si bluomen zeinem franze  
brichet, den si zuo dem tanze  
tragen wil,  
da gekose ich mit ir vil.  
warte umbe dich:  
swer verholne minne, der huete sich.
- 3 **Ich** fröwe mich der lieben stunt,  
so sie gat ze garten,  
Vnd ir roseroter munt  
mich ir heizet warten,  
So wirt hohe mir zuo muote,

wan si ist v3 ir muoter huote  
danne wol,  
vor der ich mich hueten sol.  
warte umbe dich:  
swer verholne minne, der huete sich.

- 4 **Sit** daz ich mich hueten sol  
vor ir muoter lage,  
Perzelieb, du tuo so wol,  
balde ez mit mir wage:  
Brich den truz vnd al die huote,  
wan mir ist des wol ze muote,  
vnd sol ich leben,  
dir si lib vnd guot gegeben.  
warte umbe dich:  
swer verholne minne, der huete sich.

- 5 **Steimar**, hoehe dinen muot,  
wirt dir din vil here;  
Si ist so hübesch vnd so guot,  
du hast ir iemer ere.  
Du bist an dem besten teile,  
der zer werlte froeide heile  
hoeren sol,  
des wirstu gewert da wol.  
warte umbe dich:  
swer verholne minne, der huete sich.

#### 2. Den liebsten Bulen, den ich han. Mro. 152. 735.

(Aus Joh. Fischart's Geschichteklitterung, Ausgabe 1582, Cap. VIII. Im Bunderhorn II, S. 423 hat das Lied 7 Strophen, nur die erste stimmt mit der bei J. Fischart überein, heißt aber „Die liebste Buhle, die ich han.“)

**D**en liebsten Bulen, den ich han,  
der ligt beim Wirt im Keller,

Er hat ein hölpins Röcklin an  
vnd heißt der Roscateller.

Er hat mich nechten trunden gemacht  
vnd frölich disen tag vollpracht,  
drumb geb ich im eyn gute Nacht.

- 2 Von diesem Zulen, den ich mein,  
will ich dir bald eyns pringen,

Es ist der allerbeste Wein,  
macht mich lustig zusingen,  
frischt mir das blut, gibt freien mut,  
als durch sein krafft vnd eygenschaft:  
nun grüß ich dich, mein Lebenssaft.

### 3. Das Lied von der Fischerinn. Vers. 177.

(Der niederdeutsche Text links ist von Herrn v. d. Hagens Abschrift des Originaldruckes genommen, eines offenen Blattes in 4<sup>o</sup>, im Besitz des Herrn Predigers Koch; der Text rechts von einem offenen Blatt in niedrig - folio auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, links neben den zwei ersten und der halben dritten Strophe ein großer Holzschnitt, eine Fischerin vorstellend. Der hochdeutsche Text ist sehr fehlerhaft, kann aber zum Theil aus dem niederdeutschen verbessert werden.)

Ein leed van einer fischerinne.

**D**at foehr ein fischerinne  
so ferne an einer see  
Mit einem kleinen schippelin,  
na fischen so was ehr weh.  
Vnd se foht henn vnd se foht her,  
se foehr wol an dat wilde meer,  
de nacht went an den dag.  
Wat fohtre dat sulwe fröulin sin  
in ehrem kleinen schepelin?  
dre fische kleine,  
se was alleine.

- 2 Wat begegnet ehr vy der ouwen?  
ein knabe, was wolgedan.  
Se sprach: Got gröte ju frouwe,  
ick kan wol fische faehn,  
Vnd dat de leewe Got wollde,  
dat ick ju helpen scholde,  
so veele alse ick vormag.  
Ick fische so gerne  
mit einer jungen berne  
de nacht went an den dag,  
de wiele ick fischen mag.
- 3 „Wolldest du mie nicht getüschē,  
sprach dede was wolgedaen,  
Ick weet eine gude rüsen,  
se kann wol fische faehn;  
Se fanget se allgemeine,  
de groten mit den kleinen,  
se lat ehr doch keine gaehn.  
Hiernedden in dem meere  
dar fanget me las vnde störe  
vnd ander fische vil,  
wo men se hebben will.

Ain hübsches lied von ainer vischerin weltlich  
zuo spungen.

**D**u weiß mir ain feine fraw fischerin,  
wen sie fuer über see  
Mit yrem klainen schifflein,  
nach fischen stundt ir beger.  
Wan sy fuor hin vnd wider her,  
nach fischen stundt dem freülein sein beger,  
d; freülein fuor yre.  
Was fuort das selbig freülein sein  
yn irem klainen schifflein?  
guot fisch geschire:  
das freülein fuor yre.

- 2 Was gegnet ir auff der hayde?  
ain kneblein, das was gayll.  
Er sprach: got grüß euch, fraw fischerin,  
got geb euch haylle,  
Das sy der lieben haben wolt,  
auch das ich mit euch fischen solt  
die nacht bis an den tag;  
Mit eurem fische herren  
da fischt ich allzeyt geren  
die nacht bis an den tag,  
die weill ich fischen mag.
- 3 „Kneblin, woltest du dich fleissen,  
sprach sich die wolgethon,  
Ich hab ain guot fisch reüffe,  
die mir wol fischen kan.  
Sy sacht mirs all gemainne,  
die grossen vnd auch die klainen,  
der kainen lat sy mir darvon.  
Dört nyden in ainer lachen  
da sacht man guot salmen vnd aschen  
vnd andre fische vil,  
wie man sy haben wil.“

1 Do he nu gefischt hadde  
 vñ dat allerbest  
 Ende darto sienen siet gedaen,  
 dat he nich mehr enmocht:  
 Dat roder siel emm vt der hand,  
 dat schippelin slog an dat land,  
 tobrosen was emm sien speer:  
 „Nu rodel, rodel ein wenig mehr,  
 dar kumpt enn düster wetter daher,  
 id fruchte, wie werden natt:  
 nu rodel ein wenig batt.“

4 Und do er nun gefischt het  
 vñ nimmer fischen kundt,  
 Biß auff dz allerbeste,  
 suocht er seinnen grundt.  
 Sein ruoder das siel ym auß seiner handt,  
 das schifflin gieng im wider zuo landt,  
 zerbrochen was ym sein gspær:  
 So ruoder, so ruoder ein wenig baß,  
 es gat ain finsters wölklin da rein:  
 ich sorg mir werden naß,  
 so ruoder ain wenig baß.

5 Das lieblein hat sich ain ende,  
 das freülin was behende, ( . . . zuo landt, )  
 Es sprach zuo im mit stille: ( . . . behende: )  
 beüt mir dein weisse handt.  
 Got dank dir fast, das du mir hast  
 das Junnge herze mein:  
 dein aigen so will ich sein.  
 Ich will dir schenden ain krenzelein,  
 das muoß mit seyden umbwunden sein,  
 alde, ich far da hin.  
 got behüet mir die fischerin.

4. „Ein schöne tageweyß. Wach auff meines herzen ein schöne zart aller liebste  
 mein.“ No. 179. 240.

(Offenes Blatt in 4°. Zwischen den Strophen starke Räume; links neben den beiden ersten ein Holzschnitt, in einem viereckigen Rahmen einen ruhenden Jäger vorstellend, neben ihm ein geschöpftes Reh und sein Pferd. Königl. Bibliothek zu Berlin. Strophe 4, 7 steht in für ich, 6, 2 lieb für gir.)

**W**ach auff, meines herzen ein schöne,  
 zart allerliebste mein!  
 Ich hör ein suess gethöne  
 von klappen wald vögelein.  
 Die hör ich so lieblich singen,  
 ich mayn, ich sehe des tages schein  
 von Orient her dringen.

2 Ich hör die hannen kreen,  
 ich spür den tag darbey,  
 Die küelen windtlein ween,  
 die stern leuchten frey,  
 Singt vns frau Nachtigalle,  
 singt vns ein suesse melody,  
 sy melt den tag mit schalle.

5 Der himel thut sich ferben  
 auß weisser farb in plaw,  
 Die wolcken thun sich ferben  
 auß schwarzer farb in graw,  
 Die morgenröt thut her schleychen:  
 wach auff mein lieb vñ mach mich frey,  
 die nacht wil mir entweychen.

4 Ich solt dir ein potten senden,  
 der mir ein potschafft würb:  
 Ich forcht er thue sich wenden,  
 das vnser lieb verdurb.  
 Schick dich zu mir allaine,  
 feins lieb, biß vnuerzagt,  
 in trewen ich dich maine.

5 So darff ich niemants vertrauen,  
 herß lieb, in disem fall;  
 Die klaffer machen vns ein grawen,  
 der ist so ein grosse zall.  
 Wenn vnser lieb sich sol meyden,  
 der klaffer findt man vber all,  
 noch wil ich mich nit scheyden.

6 Du hast mein herß ombfangen  
 mit aller inprünstigen gir,  
 Ich bin so oft gegangen  
 feins lieb, nach deiner zir,  
 Ob ich dich möcht ersehen,  
 so wurdt erfrewt das herß in mir:  
 die warhayt thun ich sehen.

Er hat mich uechten trunden gemacht  
vnd frölich disen tag vollpracht,  
drumb geb ich im eyn gute Nacht.

- 2 Von diesem Buleu, den ich mein,  
will ich dir bald eyns pringen,

Es ist der allerbeste Wein,  
macht mich lustig zusingen,  
frischt mir das blut, gibt freien mut,  
als durch sein krafft vnd eygenschaft:  
nun grüß ich dich, mein Lebensafft.

### 3. Das Lied von der Fischerinn. Vers. 177.

(Der niederdeutsche Text links ist von Herrn v. d. Hagens Abschrift des Originaldruckes genommen, eines offenen Blattes in 4<sup>o</sup>, im Besitz des Herrn Predigers Koch; der Text rechts von einem offenen Blatt in niedrig-folie auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, links neben den zwei ersten und der halben dritten Strophe ein großer Holzschnitt, eine Fischerin vorstellend. Der hochdeutsche Text ist sehr fehlerhaft, kann aber zum Theil aus dem niederdeutschen verbessert werden.)

#### Ein leed van einer fischerinne.

**D**at foehr ein fischerinne  
so ferne an einer see  
Mit einem kleinen schippelin,  
na fischen so was ehr weh.  
Vnd se fohe henn vnd se fohe her,  
se foehr wol an dat wilde meer,  
de nacht went an den dag.  
Wat fohe dat sulwe fröulin sin  
in ehrem kleinen schepelin?  
dre fische kleine,  
se was alleine.

- 2 Wat begegnet ehr vp der ouwen?  
ein knabe, was wolgedan.  
Se sprach: Got gröte ju frouwe,  
id kan wol fische faehn,  
Vnd dat de leewe Got wollde,  
dat id ju helpen scholde,  
so veele alse id vormag.  
Id fische so gerne  
mit einer jungen berne  
de nacht went an den dag,  
de wiele id fischen mag.
- 3 „Wolldest du mie nicht getüschē,  
sprach dede was wolgedaen,  
Id weet eine gude rüsen,  
se kann wol fische faehn;  
Se fanget se allgemeine,  
de groten mit den kleinen,  
se lat ehr doch keine gaehn.  
Hiernedden in dem meere  
dar fanget me las vnde störe  
vnd ander fische vil,  
wo men se hebben will.

#### Ain hübsches lied von ainer vischerin weltlich zuo sungen.

**I**ch wais mir ain feine fraw fischerin,  
wen sie fuer über see  
Mit yrem klainen schifflein,  
nach fischen stundt ir beger.  
Wan sy fuor hin vnd wider her,  
nach fischen stundt dem freülein sein begert,  
d; freülein fuor yre.  
Was fuort das selbig freülein fein  
yn irem klainen schifflein?  
guot fisch geschire:  
das freülein fuor yre.

- 2 Was gegnet ir auff der hayde?  
ain kneblein, das was gayll.  
Er sprach: got grüß euch, fraw fischerin,  
got geb euch haylle,  
Das sy der lieben haben wolt,  
auch das ich mit euch fischen solt  
die nacht bis an den tag;  
Mit eurem fische herren  
da fischt ich alltzeyt geren  
die nacht bis an den tag,  
die weill ich fischen mag.
- 3 „Aneblin, woltest du dich fleissen,  
sprach sich die wolgethon,  
Ich hab ain guot fisch reüffe,  
die mir wol fischen kan.  
Sy sacht mirs all gemainne,  
die grossen vnd auch die klainen,  
der kainen lat sy mir darvon.  
Dört nyden in ainer lachen  
da sacht man guot salmen vnd aschen  
vnd andre fischlein vil,  
wie man sy haben wil.“

1 Do he nu gefischt hadde  
 vñ dat allerbest  
 Vnde darto sienen siet gedaen,  
 dat he nich mehr enmocht:  
 Dat roder siel emm vt der hand,  
 dat schippelin flog an dat land,  
 tobrosen was emm sien speer:  
 „Nu rodel, rodel ein wenig mehr,  
 dar kumpt enn düster wetter daher,  
 id fruchte, wie werden natt:  
 nu rodel ein wenig batt.“

4 Und do er nun gefischt het  
 vñ nymmer fischen kundt,  
 Biß auff dz allerbeste,  
 suocht er seinnen grundt.  
 Sein ruoder das siel ym auß seiner handt,  
 das schifflin gieng im wider zuo landt,  
 zerbrochen was ym sein gspær:  
 So ruoder, so ruoder ein wenig baß,  
 es gat ain finsters wölklin da rein:  
 ich sorg mir werden naß,  
 so ruoder ain wenig baß.

5 Das liedlein hat sich ain ende,  
 das freülin was behende, ( . . . zuo landt, )  
 Es sprach zuo im mit stille: ( . . . behende: )  
 beüt mir dein weisse handt.  
 Got dank dir fast, das du mir hast  
 das Junnge herze mein:  
 dein aigen so will ich sein.  
 Ich will dir schenden ain krenzelein,  
 das muoß mit seyden umbwunden sein,  
 alde, ich far da hin.  
 got behüet mir die fischerin.

4. „Ein schöne tageweyß. Wach auff meines herzen ein schöne zart aller liebste  
 mein.“ Mro. 179. 240.

(Offenes Blatt in 4°. Zwischen den Strophen starke Räume; links ueben den beiden ersten ein Holzschnitt, in einem viereckigen Rahmen einen ruhenden Jäger vorstellend, neben ihm ein geschößenes Reh und sein Pferd. Königl. Bibliothek zu Berlin. Strophe 4, 7 steht in für ich, 6, 2 lieb für gir.)

**W**ach auff, meines herzen ein schöne,  
 zart allerliebste mein!  
 Ich hör ein suess gethöne  
 von klappen wald vögelein.  
 Die hör ich so lieblich singen,  
 ich mayn, ich sehe des tages schein  
 von Orient her bringen.

2 Ich hör die hannen freen,  
 ich spür den tag darbey,  
 Die küelen windtlein ween,  
 die stern leuchten frey,  
 Singt vns frau Nachtigalle,  
 singt vns ein sueße melody,  
 sy melt den tag mit schalle.

5 Der himel thut sich ferben  
 auß weisser farb in plaw,  
 Die wolden thun sich ferben  
 auß schwarzer farb in graw,  
 Die morgenröt thut her schleychen:  
 wach auff mein lieb vñ mach mich frey,  
 die nacht wil mir entweychen.

4 Ich solt dir ein potten senden,  
 der mir ein potschafft würb:  
 Ich forcht er thue sich wenden,  
 das vnser lieb verduerb.  
 Schick dich zu mir allaine,  
 feins lieb, biß vnuerzagt,  
 in trewen ich dich maine.

5 So darff ich niemants vertrauen,  
 herz lieb, in disem fall;  
 Die klaffer machen vns ein grawen,  
 der ist so ein grosse zall.  
 Wenn vnser lieb sich sol meyden,  
 der klaffer findt man vber all,  
 noch wil ich mich nit scheyden.

6 Du hast mein herz ombfangen  
 mit aller inprünstigen gir,  
 Ich bin so oft gegangen  
 feins lieb, nach deiner zir,  
 Ob ich dich möcht ersehen,  
 so wurdet erfremt das herz in mir:  
 die warhayt thun ich iehen.

Er hat mich rechten trunden gemacht  
vnd frölich disen tag vollspracht,  
drumb geb ich im eyn gute Nacht.

- 2 Von diesem Bulen, den ich mein,  
will ich dir bald eyns pringen,

Es ist der allerbeste Wein,  
macht mich lustig zusingen,  
frischt mir das blut, gibt freien mut,  
als durch sein krafft vnd eygenschaft:  
nun grüß ich dich, mein Lebenssaft.

### B. Das Lied von der Fischerin. Vers. 177.

(Der niederdeutsche Text links ist von Herrn v. d. Hagens Abschrift des Originaldruckes genommen, eines offenen Blattes in 4<sup>o</sup>, im Besitz des Herrn Predigers Koch; der Text rechts von einem offenen Blatt in niedrig-folie auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, links neben den zwei ersten und der halben dritten Strophe ein großer Holzschnitt, eine Fischerin vorstellend. Der hochdeutsche Text ist sehr fehlerhaft, kann aber zum Theil aus dem niederdeutschen verbessert werden.)

Ein leed van einer fischerinne.

**D**at foehr ein fischerinne  
so ferne an einer see  
Mit einem kleinen schippelin,  
na fischen so was ehr weh.  
Vnd se foehr henn vnd se foehr her,  
se foehr wol an dat wilde meer,  
de nacht went an den dag.  
Wat foehre dat sulwe fröulin sin  
in ehrem kleinen schepelin?  
dre fische kleine,  
se was alleine.

- 2 Wat begegnet ehr vp der ouwen?  
ein knabe, was wolgedan.  
Se sprach: Got gröte ju frouwe,  
id kan wol fische saehn,  
Vnd dat de leewe Got wollde,  
dat id ju helpen scholde,  
so veele also id vormag.  
Id fischede so gerne  
mit einer jungen berne  
de nacht went an den dag,  
de wiele id fischen mag.

- 3 „Wolldest du mie nicht getüschē,  
sprach dede was wolgedaen,  
Id weet eine gude rüsen,  
se kann wol fische saehn;  
Se fanget se allgemeine,  
de groten mit den kleinen,  
se lat ehr doch keine gaehn.  
Hiernedden in dem meere  
dar fanget me las vnde störe  
vnd ander fische vil,  
wo men se hebben will.

Ain hübsches lied von ainer vischerin weltlich  
zuo spagen.

**I**ch wais mir ain seine frau fischerin,  
wen sie fuer über see  
Mit yrem klainen schifflein,  
nach fischen stundt ir beger.  
Wan sy fuor hin vnd wider her,  
nach fischen stundt dem freüllein sein beger,  
d; freüllein fuor yre.  
Was fuort das selbig freüllein sein  
yn irem klainen schifflein?  
guot fisch geschire:  
das freüllein fuor yre.

- 2 Was gegnet ir auff der hayde?  
ain kneblein, das was gayll.  
Er sprach: got grüß euch, frau fischerin,  
got geb euch haylle,  
Das sy der lieben haben wolt,  
auch das ich mit euch fischen solt  
die nacht bis an den tag;  
Mit eurem fische herren  
da fischt ich alltzeit geren  
die nacht bis an den tag,  
die weill ich fischen mag.

- 3 „Aneblin, woltest du dich fleissen,  
sprach sich die wolgethon,  
Ich hab ain guot fisch reüffe,  
die mir wol fischen kan.  
Sy sacht mirs all gemainne,  
die grossen vnd auch die klainen,  
der kainen lat sy mir darvon.  
Dört nyden in ainer lachen  
da sacht man guot salmen vnd aschen  
vnd andre fischlein vil,  
wie man sy haben wil.“



1 Do he nu gefischt hadde  
 vñ dat allerbest  
 Ende darto sienen siet gedaen,  
 dat he nich mehr enmocht:  
 Dat roder siel emm vt der hand,  
 dat schippelin slog an dat land,  
 tobrosen was emm sien speer:  
 „Nu rodel, rodel ein wenig mehr,  
 dar kumpt enn düster wetter daher,  
 id fruchte, wie werden natt:  
 nu rodel ein wenig batt.“

4 Und do er nun gefischt het  
 vñ nimmer fischen kundt,  
 Biß auff dz allerbeste,  
 suocht er seinnen grundt.  
 Sein ruoder das siel ym auß seiner handt,  
 das schiflin gieng im wider zuo landt,  
 zerbrochen was ym sein gsper:  
 So ruoder, so ruoder ein wenig baß,  
 es gat ain finsters wöcklin da rein:  
 ich sorg mir werden naß,  
 so ruoder ain wenig baß.

5 Das liedlein hat sich ain ende,  
 das freülin was behende, ( . . . zuo landt, )  
 Es sprach zuo im mit stille: ( . . . behende: )  
 beüt mir dein weisse handt.  
 Got danc dir fast, das du mir hast  
 das Junnge herze mein:  
 dein aigen so will ich sein.  
 Ich will dir schencken ain krenzelein,  
 das muoß mit seyden ombwunden sein,  
 alde, ich far da hin.  
 got behüet mir die fischerin.

4. „Ein schöne tageweyß. Wach auff meines herzen ein schöne zart aller liebste  
 mein.“ No. 179. 240.

(Offenes Blatt in 4°. Zwischen den Strophen starke Räume; links neben den beiden ersten ein Holzschnitt, in einem viereckigen Rahmen einen ruhenden Jäger vorstellend, neben ihm ein geschöpftes Reh und sein Pferd. Königl. Bibliothek zu Berlin. Strophe 4, 7 steht in für ich, 6, 2 lieb für gir.)

**W**ach auff, meines herzen ein schöne,  
 zart allerliebste mein!  
 Ich hör ein suess gethöne  
 von klappen wald vögelein.  
 Die hör ich so lieblich singen,  
 ich mayn, ich sehe des tages schein  
 von Orient her dringen.

2 Ich hör die hannen kreen,  
 ich spür den tag darbey,  
 Die küelen windtlein ween,  
 die stern leuchten frey,  
 Singt vns frau Nachtigalle,  
 singt vns ein suesse melody,  
 sy melt den tag mit schalle.

5 Der himel thut sich ferben  
 auß weisser farb in plaw,  
 Die wolcken thun sich ferben  
 auß schwarzer farb in graw,  
 Die morgenröt thut her schleychen:  
 wach auff mein lieb vñ mach mich frey,  
 die nacht wil mir entweychen.

4 Ich solt dir ein potten senden,  
 der mir ein potschafft würb:  
 Ich forcht er thue sich wenden,  
 das vnser lieb verdurb.  
 Schick dich zu mir allaine,  
 feins lieb, biß vnuerzagt,  
 in trewen ich dich maine.

5 So darff ich niemants vertrauen,  
 herß lieb, in disem fall;  
 Die klaffer machen vns ein grawen,  
 der ist so ein grosse zall.  
 Wenn vnser lieb sich sol meyden,  
 der klaffer findt man vber all,  
 noch wil ich mich nit scheyden.

6 Du hast mein herß ombfangen  
 mit aller inprünstigen gir,  
 Ich bin so oft gegangen  
 feins lieb, nach deiner zir,  
 Ob ich dich möcht ersehen,  
 so wurdt erfrewt das herß in mir:  
 die warhayt thun ich lehen.

Er hat mich nechten trunden gemacht  
vnd frölich disen tag vollbracht,  
drumb geb ich im eyn gute Nacht.

- 2 Von diesem Zulen, den ich mein,  
will ich dir bald eyns pringen,

Es ist der allerbeste Wein,  
macht mich lustig zusingen,  
frischt mir das blut, gibt freien mut,  
als durch sein krafft vndd eygenschaft:  
nun grüß ich dich, mein Lebensafft.

### 3. Das Lied von der Fischerinn. Nro. 177.

(Der niederdeutsche Text links ist von Herrn v. d. Hagens Abschrift des Originaldruckes genommen, eines offenen Blattes in 4<sup>o</sup>, im Besitz des Herrn Predigers Koch; der Text rechts von einem offenen Blatt in niedrig-folte auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, links neben den zwei ersten und der halben dritten Strophe ein großer Holzschnitt, eine Fischerin vorstellend. Der hochdeutsche Text ist sehr fehlerhaft, kann aber zum Theil aus dem niederdeutschen verbessert werden.)

Ein leed van einer fischerinne.

**D**at foehr ein fischerinne  
so ferne an einer see  
Mit einem kleinen schippelin,  
na fischen so was ehr weh.  
Vnd se fohr henn vnd se fohr her,  
se foehr wol an dat wilde meer,  
de nacht went an den dag.  
Wat fohe dat sulwe fröulin sin  
in ehrem kleinen schepelin?  
dre fische kleine,  
se was alleine.

- 2 Wat begegnet ehr vp der ouwen?  
ein knabe, was wolgedan.  
Se sprac: Got gröte ju frouwe,  
ick kan wol fische saehn,  
Vnd dat de leewe Got wollde,  
dat ick ju helpen scholde,  
so veele alse ick vormag.  
Ick fischede so gerne  
mit einer jungen berne  
de nacht went an den dag,  
de wiele ick fischen mag.

- 3 „Wolldest du mie nicht getüschē,  
sprac dede was wolgedaen,  
Ick weet eine gude rüsen,  
se kann wol fische saehn;  
Se fanget se allgemaine,  
de groten mit den kleinen,  
se lat ehr doch keine gaehn.  
Hiernedden in dem meere  
dar fanget me las vnde störe  
vnd ander fische vil,  
wo men se hebben will.

Ain hübsches lied von ainer vischerin weltlich  
zuo sungen.

**I**ch wais mir ain feine fraw fischerin,  
wen sie fuer über see  
Mit yrem klainen schifflein,  
nach fischen stundt ir beger.  
Wan sy fuor hin vnd wider her,  
nach fischen stundt dem freülein sein begert,  
d; freülein fuor yre.  
Was fuort das selbig freülein fein  
yn irem klainen schifflein?  
guot fisch geschire:  
das freülein fuor yre.

- 2 Was gegnet ir auff der hayde?  
ain kneblein, das was gayll.  
Er sprach: got grüß euch, fraw fischerin,  
got geb euch haylle,  
Das sy der lieben haben wolt,  
auch das ich mit euch fischen solt  
die nacht bis an den tag;  
Mit eurem fische herren  
da fischt ich allzeyt geren  
die nacht bis an den tag,  
die weill ich fischen mag.

- 3 „Aneblin, woltest du dich fleissen,  
sprach sich die wolgethon,  
Ich hab ain guot fisch reüffe,  
die mir wol fischen kan.  
Sy sacht mirs all gemainne,  
die grossen vndd auch die klainen,  
der klainen lat sy mir darvon.  
Dört nyden in ainer lachen  
da sacht man guot salmen vnd aschen  
vnd andre fischlein vil,  
wie man sy haben wil.“

1 Do he nu gefischt hadde  
 vñ dat allerbest  
 Vnde darto sienen fliet gedaen,  
 dat he nich mehr enmocht:  
 Dat roder fiel emm vt der hand,  
 dat schippelin flog an dat land,  
 tobrosen was emm sien speer:  
 „Nu rodel, rodel ein wenig mehr,  
 dar kumpt enn düster wetter daher,  
 ick fruchte, wie werden natt:  
 nu rodel ein wenig batt.“

4 Und do er nun gefischt het  
 vñ nymmer fischen kundt,  
 Biß auff dz allerbeste,  
 suocht er seinnen grundt.  
 Sein ruoder das fiel ym auß seiner handt,  
 das schifflin gieng im wider zuo landt,  
 zerbrochen was ym sein gsper:  
 So ruoder, so ruoder ein wenig baß,  
 es gat ain finsters wölklin da rein:  
 ick sorg mir werden naß,  
 so ruoder ain wenig baß.

5 Das liedlein hat sich ain ende,  
 das freülin was behende, ( . . . zuo landt, )  
 Es sprach zuo im mit stille: ( . . . behende: )  
 beüt mir dein weisse handt.  
 Got danc dir fast, das du mir hast  
 das Junnge herze mein:  
 dein aigen so will ich sein.  
 Ich will dir schenden ain krenzelein,  
 das muoß mit seyden umbwunden sein,  
 allde, ich far da hin.  
 got behüet mir die fischerin.

4. „Ein schöne tageweyß. Wach auff meines herzen ein schöne zart aller liebste  
 mein.“ No. 179. 240.

(Offenes Blatt in 4°. Zwischen den Strophen starke Räume; links neben den beiden ersten ein Holzschnitt, in einem viereckigen Rahmen einen ruhenden Jäger vorstellend, neben ihm ein geschößenes Reh und sein Pferd. Königl. Bibliothek zu Berlin. Strophe 4, 7 steht in für ich, 6, 2 lieb für gir.)

**W**ach auff, meines herzen ein schöne,  
 zart allerliebste mein!  
 Ich hör ein suez gethöne  
 von klappen wald vögelein.  
 Die hör ich so lieblich singen,  
 ich mayn, ich sehe des tages schein  
 von Orient her dringen.

2 Ich hör die hannen freen,  
 ich spür den tag darbey,  
 Die küelen windtlein ween,  
 die stern leuchten frey,  
 Singt vns frau Nachtigalle,  
 singt vns ein suez melobey,  
 sy melt den tag mit schalle.

5 Der himel thut sich ferben  
 auß weisser farb in plaw,  
 Die wolden thun sich ferben  
 auß schwarzer farb in graw,  
 Die morgenröt thut her schleychen:  
 wach auff mein lieb vñ mach mich frey,  
 die nacht wil mir entweychen.

1 Ich solt dir ein potten senden,  
 der mir ein potschafft würb:  
 Ich forcht er thue sich wenden,  
 das vnser lieb verdurb.  
 Schick dich zu mir allaine,  
 feins lieb, biß vnuerzagt,  
 in trewen ich dich maine.

5 So darff ich niemants vertrauen,  
 herz lieb, in disem fall;  
 Die klaffer machen vns ein grawen,  
 der ist so ein grosse zall.  
 Wenn vnser lieb sich sol meyden,  
 der klaffer findt man vber all,  
 noch wil ich mich nit scheyden.

6 Du hast mein herz vmbfangen  
 mit aller inprünstigen gir,  
 Ich bin so oft gegangen  
 feins lieb, nach deiner zir,  
 Ob ich dich möcht ersehen,  
 so wurd erfremt das herz in mir:  
 die warhayt thun ich leben.

7 Mein herß das leydet schmerßen  
darzu klegliche peyn,  
Wo zwey herßenn lieb thun scherßen,  
die on einander nit können sein,  
Kains thuts dem andern versagen,  
so wirdt erfrewt das herß in mir:  
die warhayt muß ich sagen.

8 Selig sey der tag vnd stunde,  
darinn du bist geborn.  
Got grüß mir dein rotten munde,  
den ich mir hab außertorn.

Kan mir kein liebere nit werden:  
feines lieb, schaw, das mein lieb nit sey verlorn,  
du bist mein trost auff erden.

9 Feins lieb, werd auff mein singen,  
es geschicht in kainen scherß:  
Der klaffer wil mich verdringen  
mit seinem falschen herß:  
Das bringt mir groß leyden.  
gott geb dir tausent gutter nacht,  
von hinnen wil ich mich scheyden.

### B. Auß hertem weh klagt sich ein held. No. 181<sup>a</sup>.

(Der dritte teyl, schöner, lieblicher, | alter, vnd newer Teutscher Lieblein, nicht allein zu sin | gen, sonder  
auch auff allerley Instrumenten zu brauchen, sehr | dienlich, vnd außerselen, vnd vormalß nie gesehen. |  
1546. | TENOR | Nürnberg. | M. D. XLIX." Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch | Johann vom  
berg, vnd | Ulrich Newber. | M. D. XLIX." Mit einer an Jobst von Brant gerichteten Vorrede Georg  
Borffers. — No. XIII. Strophe 1, 1 steht herten, 6, 3 meinen, 7, 3 g und für gieng, 8, 1 grossen,  
10, 1 süssen.)

**A**uß hertem weh klagt sich ein held  
in strenger hut verborgen:  
Ich wünsch jr heyl, die mir gefelt,  
komm schir, löß mich auß sorgen!  
● weiblich bild, wie schleiffst so lang?  
wißt sollich klag nit hören?  
Laß dich erwecken. mein gesang,  
schid dich zu liebes anefang,  
dein lieb wil mich betoren.

2 Ein freyer wechter hört die mer,  
lag still an seiner zinnen;  
Er fragt, wer hie verborgen wer,  
so hart nach lieb thet ringen:  
Ey komm her, held, wilt mir vertrauwn,  
dein klag hilff ich dir beden,  
Sehnst dich so hart nach meiner fraw?  
on zweyffel solstu auff mich pawn,  
freundlich will ichs auffwecken.

3 „Mein trawen genßlich ich zu dir seh,  
wlechter, ein freyer gselle;  
Mein kleidt laß ich dir hie zu seh,  
mach vns kein vngeselle.  
SHe hübschlich dar, nimb dir der weyl,  
laß dich dein gspan nicht mercken,  
Der thurner sein ein mittel teyl,  
schaw, das dich keiner ober eil,  
zu hoffnung thu mich stercken.“

4 Wach auff, herß aller liebste fraw,  
hört jemmerlichen schmerßen:

Es singt ein held vor grüner aw,  
fürwar thu ich nit scherßen.

Legt an ewr wand! besorgt euch nit,  
euch sol nit widerfaren!  
Merkt eben zu dem sein gebicht,  
wie in ein liebe — ansicht,  
ewr lieb thut selbs bewaren.

5 Der held hub an zum dritten mal,  
groß frewd thet er do nemen;  
Er nahent zu des Herren sal,  
dabey sie solt erkennen,  
Das er jr trewer diener wer,  
wolt gselschafft mit jr pflegen:  
„Ach, wechter, ich hör gute mer!  
an deiner red spur ich kein gfer,  
schweig still, bhüt vns vor sorgen!“

6 Wlechter, mein herß hastu mir erfrewt,  
thuß frischlich mit mir wagen!  
Sag meinem held die rechten zeit,  
weiter wil ich nit fragen.  
Kumm kecklich dran mit mir hindan,  
ob er sich thete meyden,  
Mein hoffnung ich ganz zu dir hab,  
sHe stil bey mir wol an der gwar,  
du solt sein nit endgelten.“

7 Die fraw den held gar schön empfeng,  
küßt in an seinen munde,  
Zu rechter lieb er mit jr gieng,  
macht jr vil frew vnd wunde.

Der wechter sprach: nun liget still,  
mit sorgen thut euch neren!  
Fürwar ich euch des tages zil  
mit gangen trewen nennen wil,  
ich wil euch nit verführen.

8 Sie lagen lang in grossen lust,  
ir freud thut sich nur mehren,  
Er greiff ir lieblich an die brust:  
„thu dich zu mir her keren!  
Ich hör antwort, der wechter schreit,  
das wir vns müssen scheiden,  
Es nahet warlich nach der zeit,  
das ich von dir muß in die weit,  
in schwarz will ich mich kleiden.“

9 Der wechter sah am firmament,  
das sich die nacht wol enden:  
„Ein scharffer wind von orient  
thut vns den tag hic senden,  
Die henlein kreen auff dem hag,  
die hindlein werden jagen,  
Die Nachtigal sitzt auff dem zweyg,  
singt vns ein süsse melodey,  
stet auff, es will nun dagen!“

10 Auß süßem schlaff do wart erweckt  
ein frewlein minniglichen:

Ach, wie so ser hat mich erschreckt  
ein wunder tugentleichen,  
Der ehren gunst, der lieben kunst,  
die stern sind abgewichen!  
Nun scheid von mir, mein höchster hort,  
red vor mit mir ein freundlich wort,  
der tag hat vns erschlichen!

11 Ach vnd ach wee, klagt sich ein held,  
wie soll ichs vberwinden!  
Darzu auch vast ein schönes weyb,  
die hört den tag verkünden.  
Gar ser erschrad die aufferwelt,  
nam vrlaub von dem rainen,  
Ir herz het sich zu im gefelt,  
das frewlen thut vor frem held  
gar heysiglichen weynen.

12 Geseign dich Gott, der vns beschuff,  
red es die schöne frawe;  
Nach dir stat mir mein teglich ruff,  
behüt dich gott vor leyde,  
Vnd spar mirs zu beim widerfart,  
laß dich darmit nit mercken,  
Dein schaiden krencht mich also hart,  
ich fürcht, es werd gestift ein mord,  
die lieb lest sich nit schrecken.

### G. Es wolt ein jäger jagen. Mro. 183. 718.

(Altdeutsche Volks- und Meisterlieder aus den Handschriften der Heidelberger Bibliothek. Herausgegeben von J. Görres. Frankfurt a. M. 1817. 8°. Seite 181. Mit veränderter Orthographie.)

**E**s wolt ein jäger jagen,  
wolt jagen in einem holz,  
Da giengen auff der hayde  
drey dirnlein, die waren stolz.

2 Die eine hieß Christeinlein,  
die ander hieß Madelin,  
Die dritt die hett kein namen,  
die furt der jäger hin.

3 Da nam ers bey der hande,  
schwang sich hinter ir vff das roß,  
Er fürts gen Angelberge,  
gen Angelberge in das schloß.

4 Vnd da er in gen Angelberg kam,  
wol vnter das hohe haus,  
Da lugt der edele herre  
zu einem laden heraus.

5 „Dis Gott wilkumen, jäger,  
jäger, mein trauter gesell!“

Fast mir das tierlein fangen,  
darnach ich so lang han gestellt?

6 Ach jäger, lieber jäger,  
für mirs in mein gaden  
Vnd leg mirs an das bette  
wol an meinen weissen arm.“

7 Sie lagen bey einander  
biß in die dritte stund:  
Der dich, feins lieb, herumme,  
beut mir dein rothen mund.

8 „Ich ser mich nit herumme,  
ich wär vil lieber daheim  
Bey meiner lieben mutter,  
die ließ ich nächten allein.“

9 Ach jäger, lieber jäger,  
nun für sie vnter das tor  
Vnd laß das tierlein lauffen,  
so ist als frisch als vor.

10 „Ach nichte, edler herre,  
vnd zahlent dem tierlein sein ebr.  
Es hat sie bey euch verloren  
vnd findt sie doch nimmer mer.“

11 Da zog er ab der hande  
von gold ein vingerlein:  
Sieh die, du mein feins magetlein,  
darbey gedendst du mein.

12 „Was sol mir das rot goldvingerlein,  
so ichs doch nit tragen solt  
Vor ritter vnd vor knechten  
das silber vnd auch das gold?“

15 Da zog sie ab jr krenzelein  
vnd warff es in das grüne gras:

Ich han dich gerne tragen  
die weil ich jungfraw was.

14 Auff hub sie wol jr krenzelein  
warffs in den grünen klee:  
Gefegne dich gott, mein krenzelein,  
ich trag dich nimmer me!

15 Der vns das lieblein neu gesang,  
vnd neues gesungen hat?  
Es hats gethan ein edler herr,  
gott geb im ein fein gut iar.

16 Er hats gar wol gesungen  
aus frischem freiem mut,  
Er ist wol inne worden,  
wie scheiden von lieben tut.

### 7. Rosina, wo was dein gestalt. No. 242.

(Offenes Blättchen in Quer - 12°, rechts der Text, links ein viereckiger Holzschnitt, einen Reiter mit einer Lanze und ein Fräulein mit einer Harfe darstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin. Einige Druckfehler habe ich aus No. 75 in Joh. Dits Lieberbuch [siehe ersten Anhang No. crrrv] verbessert.)

**R**osina, wo was dein gestalt  
bey König Paris leben,  
Do er den apffel het in gewalt  
der schönsten sollen geben?  
Surwar glaub ich, het Paris dich  
mit deiner schön gesehen,  
Venus wer nit begabt damit,  
der preys wer dir verjehen.

2 Het dich Virgilius beandt,  
weyl er gedacht zu schreyben  
Von Helena aus Kriechen landt,  
ir zier ob allen weyben,

So het er dir vil mer dann jr  
die schöne zu gemessen,  
mit der du hast mich hart vnd vast  
liebhabenlich besessen.

3 Ich wais, het Pontus seiner zeyt  
gesehen dich der gleichen,  
Sidonia het müssen weyt  
von seiner lieb entweichen,  
Vnd ander vil, darzu ich wil  
ir aller kaine rewen  
vnd frewen dein, dein wil ich sein,  
die weyl ich leb in trewen.

### 8. Ach Jupiter, hetst du gewalt. No. 245.

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin. In Joh. Dits Lieberbuch [siehe ersten Anhang No. crrrv] finden sich nur 4 Strophen.)

**A**ch Jupiter, hetst du gewalt  
so manigsalt,  
als etwan was erhöcht dein preys!  
Mein klage für ich tausentfalt  
in der gestalt  
vor deinem thron kleglicher weys.

Mein pidt wird nit von dir gewendt,  
behendt erman ich dich der gir,  
do dich schwerlich der liebe krafft  
behaft durch frau Diana zir:  
Hör, merck mein klage, die ich dir sag,  
send hilff vnd trost, ee ich verzag.

2 Das herz in mir hat hart verfert  
mit seinem schwert  
Cupido, der sun Veneris.  
Alls mein geplüt ist ganz verfert  
vnd gar verzert,  
herr Mars solchs in mir yeben ist.

Kain lab ich hab, die mich enthalt,  
erkalt ist mir herz, mut vnd sin,  
vmb hilff ich giff zu dir, mein trost,  
den rost magst du mir nemen hin:  
Durch all dein eer, hör mein beger,  
tröst mich, ich hab nit trostes mer!“

3 Auff deine wort gezimbt mir nicht,  
gesel, mit icht  
zu antwurten an kainem ort,  
Wann niemant ist auff erdt verpflichtet,  
bin ich Bericht,  
antwort zu thun auff alle wort.

Vnd wer mein leer, du liest daruon:  
der Ion der lieb ist trawrigs endt!  
gedenck, bekrenck dich selbs nit vast,  
du hast in lieb nie layb erkent.  
Solchs nit beger, es brecht mir schwer,  
sunst ich verlur scham, zucht vnd eer.

4 „Meyn eynigs ein, ich hoff dein zir,  
thue nit an mir  
so übel, als du reden thust.  
Wann leyb vnd gut ich ee verlur,  
ee ich an dir  
wölt sehen deiner eern verlust.

On zucht kain frucht die lieb mag han,  
auch kan nit bleyben eer on scham.  
mein hort, die wort Aurioli  
noch nie so streng Lucreciam  
Bedunden sein, als dich die mein.  
was zeuchstu mich? ich bin der dein.“

5 Umb sunst, gesell, ist dein beger.  
was wiltu mer?  
dein sueste wort irren mich nicht.  
Ich seß, ob mir schon zimlich wer  
in zucht vnd eer  
zu lieben dich, als oft geschieht,

Doch solt vnd wölt ich hüten mich:  
ich sich, der furwiß bringt groß laid.  
Sapho also jr eer verlegt,  
auch sezt der furwiß manche maid  
In wee vnd ach, als Dine gschach,  
die Sichem bracht in vngemach.

6 „Ob ich, mein hort, dich weytter pit,  
ist wunder nit:  
groß lieb darzu thut zwingen mich,  
Dein schön, zucht, weyß, gebert vnd sitt,  
da du mich mit  
gefangen hast gewaltiglich.

Herß lieb, betrüß mich nit so seer,  
ich ger genad von dir, mein hayl.  
dein hert gefert nit lang mer treyb,  
mein leyb wurdt sunst dem todt zu tayl.  
In solche not bracht frau Isot  
herrn Tristrant, der vor layb lag todt.“

7 Nym war, gesell, du hast kain rast  
vnd pitst mich fast,  
als solt ich deiner lieb sein fro.

Kain stete lieb mag han ein gast,  
als du wol hast  
gelesen in Duidio.

Dido also betrogen ist,  
durch list wardt auch Ioles bethort,  
Rea, Dea nam bösen Ion,  
Jason Medeam auch verfürd:  
Drumb ich nit vil in disem spil  
gewinnen noch verlieren wil.

8 „Freündtlicher hort, du klagst dich seer,  
wenn solchs nit wer  
geschehen oft von frauen list:  
Circes bracht manchen Hells in schwer,  
durch weybs geser  
Herr Hercules betrogen ist;

Adam der kam durch weyb in not,  
den tod Horestes auch entpfienq  
Sampson ist von ein weyb bethort,  
groß mort Semiramis begieng:  
Solt darumb ich auch meyden dich,  
ich sturb vor laid, glaubs sicherlich!“

9 Von herzen wer ich dir geneygt,  
so sich erzeyt  
dein herß, als lautten sein dein wort.  
So ich mich in lieb gen dir eygt  
vnd wurd geschweygt,  
begieng ich an mir selbs ein mort.

All ding gering lieb vberwindt,  
ist blindt, on forcht, bedenckt kain endt:  
Thamar ward gar verachtet hie,  
do sie Amon in lieb erkendt.  
Lieb bringt groß leyb nach kurzer freud,  
ist vol angst vnd sorgfeltigkayt.

10 „Laß ab, mein trost, von solcher klag:  
es ist am tag,  
das lieb selten on laid zergeet.  
Was vnglück darinn würden mag,  
ich mit dir trag,  
als Priamus mit Thißbe thet.

Furwar ich spar kein dienst an dir,  
solt mir der todt drumb werden kundt.  
mein herß vor schmerz in lieb erdort,  
mein hort, mach mich durch lieb gesundt!  
Pontum umbfloss manch vnfal groß,  
biß Sidonia wardt sein genosf.“

11 Dein wort, gesell, hat mich behafft  
in solcher krafft,  
das ich dir nit versagen wil.  
Lieb acht nit, was ein yeder klafft:  
jr aygenschaft  
in weybes bild ist gar on zill.

Dich vmb, ich kumb dir an dein arm.  
erbarm dich mein, ich hab's gewagt!  
so du mich nu verliest zu leyst,  
du heyst ein kleine eer erlagt.  
Herz liebster gsell, nit von mir stell,  
ich halt mich dein, gee wie es well!

- 12 „Ach herziges herz, glaubs sicherlich:  
dein ia hat mich  
in freud gesetzt auß schwerer not.

Ge ich, lieb, wölt verlassen dich,  
ee williglich  
wölt ich mir selbs wellen den todt!  
Ach frau, vertrau mir besers zu  
ich thu so schwerlich nit an dir.  
„Gefell, kain fell ich an dir han,  
sich an dein lieb — — —

### 9. Mag ich unglück nit widerstan. Nro. 266.

(Aus Georg Forsters Liederbuch: „Ein außbund schöner Teutscher Liedlein“, Nürnberg 1549. Theil I. Nro. CII.  
Siehe zweiten Anhang Nro. XXIII.)

**M**ag ich unglück nit widerstan,  
doch hoffnung han,  
es sol nit alzeit weren.  
Mancher treibt jehund grossen pracht,  
wirt hoch geacht,  
gswicht als mit kleinen ehren,  
Wenn er die gnad von Got nit hat,  
das er gedecht, wj im entprecht,  
all ding thon sie verkeren.

- 2 Nicht, wie ich wöll, yez all mein sach,  
so thu ich gmach,  
wart eben meiner schanzen,  
Thu nicht der gleich, als mich angeh,

darbey versteh  
ir vntrew vnd finanzen,  
Die sie stets treibn, vol vntrew bleibn  
gen frem Herrn, des reyen wern,  
noch müffens selber tanzen.

- 3 All ding ein weil ein sprichwort ist,  
der selben frist  
ist noch gut zu erpeyten.  
Gedult vil sachen oberwind,  
sie sein so gschwind  
wölln nit mich hülffe zu zeiten.  
Darumb wil ich auch allzeit mich  
mit meinem Herrn willig vnd gern  
glück zu auff meiner seyten.

### 10. Ach hilff mich leid. Nro. 267.

(Auf einem halben Bogen in klein 8°, mit den Liedern „Gyniger trost, meyn freud entsproß“ und „Ein döfflein  
geil, versucht sein heil“ zusammen. Unter dem Titel ein Holzschnitt: Frau, einen Korb mit Trauben am Arm.  
Herr mit Ueberkleid und Federhut. Am Ende: Gedrukt zuo Nürnberg durch Kunegund Hergotin. Strophe 1.  
Zeile 15 hat der Druck „sicht, icht“, ich habe aus dem fünften Theil von G. Forsters Teutschen Liedlein, Nürn-  
berg 1556, woselbst sich unter Nro. XXII die erste Strophe des Liebes findet, verbessert „sicht, dicht“. Die  
Heidelberger Folio-Handschrift Nro. 343, Blatt 88, nach welcher J. Görres in seinen Altteutschen Volks- und  
Meisterliedern, Frankfurt a. M. 1817. 8°. Seite 46 das Lied hat abdrucken lassen, ist schlecht und fehlerhaft.)

**A**ch hilff mich leyd vnd sehnlich klag!  
mein tag hab ich kein rast,  
so fast mein herz mit schmerz thuot ringen,  
dringen nach verlornen freud.  
Wiewol ich sorg, es sey vmb sunst  
mein gunst, die ich im trag,  
doch mag ich nicht mit icht verlassen,  
hassen in vmb lieb noch leid.  
Ich arme meß, sez stet  
mein sin in grosse gar.  
zwar, gar entprint, rint dise trew

new auß edler art.  
hart ward mir nie so wee: geh, stet,  
schlaff oder wach, gmach hab ich nicht,  
sicht, dicht, wie ich mich halt,  
bald zuo erwerben, erben sein genad.  
Mein schad vnd schwer wer noch ein scherz:  
herz liebster gsel, stell wider her!  
ich ger nit mer, denn dich freuntlich  
zuo schmuden, druden an meyn brust,  
als etwan war deyus herzen lust!



2 Meyn kläglich bitt dich reypen sol:  
wiewol mein schön ist klein,  
doch kein mit zier thuot mir gleichen,  
weythen muoß sie meynen kunst.  
Schön nympt von kleynem weh eyn endt,  
behendt gschwind freud vnd muot,  
dann thuot die trew nach rew sich wenden,  
lenden auß der liebe prunft  
Dur gunst, betracht, lacht, wacht  
vnd liebt, yebt sterck vnd krafft,  
schafft, strafft vnd treibt, bleibt vnuerzagt,  
wagt als vngesal:  
gesell, dasselb bedend! lenc, send  
dyn hergliche gyt schir her an mich,  
sprich: ich bin deyn, meyn gblüt  
wüt, wil ergehen, setzen dich auß peyn!  
Laß sein dein klag, frag weiter nit!  
bitt ich dich eyns, meyn höchster hort,  
deyn wort bethort mein sinn,  
ich prinn yez täglich, kläglich vber maß,  
in trewen ich dich nymmer laß!

3 All dienst an mir findst vngespart,  
kein fart, die mich beschwert,  
wie hert sie ist: du bist, der ehren  
meren kan weybliche zucht.  
Ich arme meyd dich bit vmb eyns,  
sunst keins ich yez beger:  
gewer, das ich müg dich in freuden  
weyden in der liebe frucht!  
Günst du mir das, daß was  
mir nie, diweyl ich lebt,  
schwebt, strebt vnd facht nacht, tag vnd stund,  
grund deinr lieb zuo hon!  
on won ich nymmer bleib, treib, schreyb  
on vnterlaß, das hilfft mich kleyn,  
kein wein noch klag  
mag mir verkeren, weren diß ellend!  
Esel, wend dich vmb! kum, jag vnd eyl,  
diweyl ich bin in lebens frist!  
sunst ist keyn list, der mich on dich  
müg stercken, mercken ich das kan!  
meyn herß dir aller-ehren gan.

### 11. Vom Purbaum und vom Felbinger. Nro. 276.

(Liederbuch, Frankfurt a. M. 1578. Einige Fehler habe ich aus dem einzelnen Baseler Druck von 1612 [Zürich, Wasserkirch-Bibliothek Gal. XXV. 124. C. 80] verbessert: 5, 4 dem für die, 6, 4 geste für besten. Dieser Druck hat auch am Ende noch die Zeile: „Doch bleib ich grün Winter vnd Sommer.“)

**H**u wölt jr hören neue Mär  
vom Purbaum vnd vom Felbinger:  
Sie zogen mit einander vber feld  
vnd kriegten wider einander.

2 Der Purbaum sprach: Ich bin so kübn,  
ich bleib Sommer vnd Winter grün,  
Das thustu, leydiger Felbinger, nicht,  
du verleurest dein besten Zweige.  
Felbinger, wie gefellt dir das?

3 Der Felbinger sprach: Ich bin so fein,  
auß mir macht man die langen Jäun  
Wol vmb das korn vnd vmb den Wein,  
davon wir vns erneren.  
Purbaum, wie gefellt dir das?

4 Der Purbaum sprach: Ich bin so fein,  
auß mir macht man die Kränzelein,  
Mich tregt auff manche schöne Jungfraw  
mit freuden zu dem Tanze.  
Felbinger, wie gefellt dir das?

5 Der Felbinger sprach: Ich bin so fein,  
auß mir macht man die Mülterlin,  
Mich tregt manche schöne Jungfraw  
dem Mezger auff die Bende.  
Purbaum, wie gefellt dir das?

6 Der Purbaum sprach: Ich bin so fein,  
auß mir macht man die Löffelein  
Mit Silber vnd rotem Gold beschlagen,  
thut mich für die geste tragen.  
Felbinger, wie gefellt dir das?

7 Der Felbinger sprach: Ich bin so fein,  
auß mir macht man die Fäßelein,  
In mich thut man den besten Wein,  
Rot, Welsch vnd Maluasiere.  
Purbaum, wie gefellt dir das?

8 Der Purbaum sprach: Ich bin so fein,  
auß mir macht man die Becherlein,  
Auß mir trinckt manche schöne Jungfraw  
mit irem roten Mündlein.  
Felbinger, wie gefellt dir das?

9 Der Felbinger sprach: Ich bin so fein,  
auß mir macht man die Sättelein,  
Auff mir rennt mancher guter Gesell  
wol durch den grünen Walde.  
Purbaum, wie gefellt dir das?

10 Der Purbaum sprach: Ich bin so fein,  
auß mir macht man die Pfeiffelein,  
Mich pfeiffet mancher guter Gesell  
im feld wol in den Kriegen.  
Felbinger, wie gefellt dir das?

11 Der Gelbinger sprach: Ich bin so dratt,  
ich siehe dort mitten in der Matt  
Vnd halt ob einem Brünlein kalt,  
daraus zwey Herz Lieb trinden.  
Vurbaum, wie gefelt dir das?

12 Der Vurbaum sprach: Bistu so recht,  
so bistu mein Herr vnd ich dein Knecht,  
Der Sach gib ich dir aller recht,  
das Spiel hastu gewonnen!

### 12. Inbruck, ich muß dich lassen. No. 446. 716.

(Ein außbund schöner Teutscher Liedlein :c. Nürnberg 1549, von Georg Forster. Erster Theil No. XXXVI.  
Siehe zweiten Anhang No. XXIII.)

**I**nbruck, ich muß dich lassen,  
ich far dahin mein strassen  
in frembde land dahin,  
Mein freud ist mir genomen,  
die ich nit weiß bekommen,  
wo ich im ellend bin.

2 Groß leid muß ich yetz tragen,  
das ich allein thu klagen  
dem liebsten bulen mein.

Ach lieb, nun laß mich armen  
im herzen dein erbarmen,  
das ich muß von dannen sein.

3 Mein trost ob allen weyben,  
dein thu ich ewig bleiben,  
stet trew der ehren. fromb.  
Nun muß dich Gott bewaren,  
in aller tugendt sparen,  
biß das ich wider komb.

### 13. „Von sant Jacob.“ No. 448 — 450.

(Aus dem Cod. germ. Monac. 809. Papierhandschrift aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. 8°. Blatt 61a bis 63 a. Daß es dieß Gedicht sei, welches den geistlichen Liedern No. 448 — 450 zu Grunde liegt, sieht man aus Vergleichung der Strophen 2, 3 und 10 desselben mit den Strophen 12, 15 und 16 von No. 448. Von dem Liede, welches mein Bruder im zweiten Theile seines deutschen Lesebuches unter dem Titel „Das Jacobslied“ mittheilt, ist die Anfangstrophe eine Verbindung der ersten Strophen von No. 450 und 448, dann folgen Strophe 2 und 19 von No. 449. — Strophe 9, 1 hat das Wunderhorn II, Seite 329 „zu sant Spiritus.“)

**W**er daz elendt bawen wil,  
der heb sich auff vnd sey mein gesel  
wol auff sandt Jacobs strassen!  
Zway par schuech der darff er wol,  
eyn schüffel bey der flaschen.

2 Eyn breiten huet den sol er han  
vnd an mantel sol er nit gan,  
myt leder wol besezet:  
Es schnei oder rege oder wehe der wint,  
daz in die lufft nicht nezet.

3 Sagk vnd stab ist auch dar bey,  
er lueg, daz er gebeichtet sey,  
gebeichtet vnd gebuffet:  
Kumpt er in die welschen landt,  
er sint keyn teutschen brierster.

4 Eyn teutschen priester findt er wol:  
er weiß nit wo er sterben sol  
oder seyn leben lassen:  
Sterbt er in dem welschen landt,  
man grebt in bey der strassen.

5 szo ziehen wir durch schweizerlandt ein,  
sie heysen vns got welekom sein  
vndt geben vns ire speise,  
Sie legen vns wol vnd bedden vns warm,  
die strassen thunt sie vns weysen.

6 szo ziehen wir durch die welschen landt,  
die seind vns brudern vnbekandt,  
daz elendt müssen wir bawen:  
Wir ruffen got vnd sandt Jacob an  
vndt vnser liebe frawen.

7 szo ziehen wir durch der armen Jucken landt,  
man gibt vns niß dan appffel trangk,  
die berg müssen wir steigen,  
Geb man vns öppfel vndt pirn gnugt,  
wier essens fur die seygen.

8 szo ziehen wir durch soffeyen hieyn,  
man geit weder brodt noch weyn,  
die segt steht vns gar lere:  
Wo eyn bruder zu dem andern kompt,  
der sagt im böse mehr.

- 9 So ziehen wir zu sant — — ein,  
man gibt brodt vndt guten wein,  
wir leben in reichen schallen:  
Langedocken vndt hispanierlandt,  
daz loben wir bruder allen.
- 10 Is liegen fünff berg in welschen landt,  
die sein vns bilgram wolbekandt:  
der erst heyst runzenalle,  
Vnd welcher bruder dar vber get,  
sein backen werden im schmale.
- 11 Der eyn heyst demonte cristein,  
der pforten bergt mag wol seyn bruder seyn,  
sie seyn ein ander vast gleiche:  
Vnd welcher bruder dar vber geht,  
verdient daz hymmelriche.
- 12 Der virdt heist der rabanel,  
dar vber lauffen die bruder vnd Schwester gar  
der funfte heist in alle saba, [schnel;  
Do leidet vil manches edelmanns kindt  
aß teuschen landt begraben.
- 13 Der konig von hispanien der findt eyn tron,  
er hat gebawet drey spital gar schon  
in sand Jacobs eren:  
Vnd welcher bruder dar in kompt,  
man beweist im zucht vnd ere.
- 14 Es war dem spitelmeister nit eben:  
hierzhalbhundert brudern hat er vergeben,  
got laß nit vngerochen,  
Zu burges wardt er an eyn kreuz gehefft,  
mit scharffen pfeilen durchstochen.
- 15 Der konig der was eyn biderman,  
in bilgram kleider legt er sich an,  
seyn spital wolt er beschawen:  
Was im die teutschen bruder sagten,  
daz wolt er nit glawen.
- 16 Da gieng er in daz spital eyn,  
er hieß im bringen brot vndt weyn,  
die supp die was nit reine:  
Spitelmeister, lieber spitelmeister meyn,  
die brot sein vil zu kleine.
- 17 Der spitelmeister was ein zornid man:  
der greulich hat dich herein getran,  
daz nympt mich vmmmer wunder!  
Vndt werstu nit eyn welscher man,  
ich vorgeb dir wie den teutschen hunden!
- 18 Vndt da is an den abent kam,  
die bruder wolten schloffen gan,  
der pilgram wolt schloffen alleine:  
Spitelmeister, lieber spitelmeister meyn,  
die pet sein nit gar reine.
- 19 Er gab dem pilgram eynen schlagt,  
das er von herzen ser erschragt,  
er thet zu dem spitel auß lauffen,  
Die ander bruder thetten  
den spitelmeister ser rauffen.
- 20 Do is an den morgen kam,  
man sach vil gewapender man  
zu dem spitel ein bringen,  
Man fingt den spitelmeister  
vnd alz sein haußgefenne.
- 21 Man bandt in auff ein hohes roß,  
man furten gen purges auff daz schloß,  
man thet in in eyn eyßen eyn schliessen:  
Es thet den spitelmeister  
gar sere vnd hardt verbriessen.
- 22 Der spitelmeister het eyn tochterlein,  
es macht recht wol eyn schelckin seyn:  
es nympt mich vmmmer wunder,  
Daz der liebster vater meyn  
sol sterben von wegen der teutschen hunden!
- 23 Es stund eyn bruder nahe darbei:  
nun sol is nit verschwigen sein,  
ich wil is selber clagen!  
Da wart daz selbig tochterlein  
vnter den galgen begraben.
- 24 Sy, bruder, du solt nit stiller stan,  
XL meil hastu nach zu gan  
wol in sandt Jacobs münster,  
14 meil hin hinter pas  
zu eynem stern, heist fynster.
- 25 Den fynstern stern wollen wir lan stan  
vnd wollen zu saluator esen gan,  
groß wunder zaichen anschawen,  
So ruffen wir got vnd sandt Jacob an  
vnd vnser liebe frawen.
- 26 Dey sandt Jacob vergibt man pein vnd schuldt,  
der liebe got sey vns allen holt  
in seynem hochsten throne:  
Der sandt Jacob dienen thut,  
der lieb got sol im lonen.

## 14. Herblich thut mich erfreuen. Mro. 460. 719.

(Aus der Sicilia Gallica Latina et Germanica, Viteb. 1545. Tenorband Mro. XCI.)

**H**erblich thut mich erfreuen  
die frölich Sommerzeit,  
All mein geblüt vernemen,  
der May viel wollust geit,  
Die Lerch thut sich erschwingen  
mit irem hellen schal,  
lieblich die vöglin singen,  
voraus die Nachtigal.

2 Der Ruckel mit seim schreien  
macht frölich iderman,  
Des abends frölich reien  
die meidlin wolgethan,  
Spaziren zu den brunnen  
pfllegt man zu dieser zeit,  
all welt sucht freud vnd wonne  
mit rheisen fern vnd weit.

3 Es grunet inn den welden,  
die blümlein blüen fein,  
Die röslein auff den felden  
von farben mancherley;  
Ein blümlin stehet im garten,  
das heist Bergis nicht mein,  
das edle kraut Wegwarten  
macht guten augen schein.

4 Ein kraut wechset inn der awen  
mit namen Wolgemut,  
Liebt sehr den schönen frawen,  
darzu Polunder blüt;

Die weiß vnd roten rosen  
helt man inn grosser acht,  
gros gelt darumb gelosen,  
schön krenz man daraus macht.

5 Das kraut ihe länger ihe lieber  
an manchem ende blüt,  
Bringt oft ein heimlich fiber,  
wer sich nicht dafür hüt;  
Ich hab es wol vernomen  
was dieses kraut vermag,  
doch kan man dem vorkomen,  
wer was liebs braucht all tag.

6 Des morgens inn dem thawe  
die meidlein grasen gan,  
Gar lieblich sie an schawen  
die schönen blümlein stan;  
Daraus sie krenzlein machen  
vnd schenden sie ihrem schatz,  
thun sie freundlich an lachen  
vnd geben ihn ein schmaß.

7 Darumb lob ich den Summer  
darzu den Meyen gut,  
Der wendt vns allen kummer  
vnd bringt viel freud vnd mut.  
Der zeit wil ich genieffen  
dieweil ich pfennig hab,  
vnd wen es thut verdrieffen,  
der fall die stigen hinab.

## 15. Der meyen, der meyen. Mro. 518.

(Aus Meydhart mit dem Fehel, Fastnachtspiel von Hans Sachs, 1562.)

**D**er meyen, der meyen  
der bringt vns blümlein viel.  
Ich trag ein freyes gemüte:  
Gott weiß wol, wem ich wil,  
Gott weiß wol, wem ich wil.

2 Ich wil einem freyen gesellen  
derselb der wirbt vm mich;

Er tregt ein seidin hemmat an,  
darin so preist er sich,  
darin so preist er sich.

3 Er meint, es sing ein nachtigal,  
da wars ein jundfraw fein:  
Vnd kan sie ihm nicht werden,  
trawret das herze sein,  
trawret das herze sein.

**16. Der vnfall reyht mich ganz vnd gar. Mrs. 577.**

(Offenes Blättchen in Quer-12°, zwischen den Strophen starke Zwischenräume. Königl. Bibliothek zu Berlin.  
Strophe 1, 5 steht fert, Strophe 3, 4 fehlt ich hoff.)

**D**er vnfall reyht mich ganz vnd gar,  
das duot dem klaffer gefallen;  
So gedend ich doch bey kainem Jar,  
das hundert nit habend fallen.  
Gleich fort als heur brint noch dz feur,  
der gesterig tag ist nyimmer,  
erst wurd ich gram, die zeit wer da:  
solt ich mich das lassen bekümmern?

2 Kain glück bey mir nit wonnen ist  
vnd duot mir selten kummen,  
Vnglück für war zuo aller frist  
ist gewonlich bey den frummen.

Necht wa ich bin hab ich kein gwin,  
das kan ich wol vernemmen:  
in aller welt regiert das gelt,  
kein armen will man erkennen.

3 So hoff ich noch zuo kurzer frist,  
vnfal werdt sich verkeren,  
Sinn neues Jar angangen ist,  
ich hoff, glück werdt sich meren:  
Nach grossen laybt kumbt geren freubt,  
on schmerzen thuot kanner sterben,  
gar vill verdirbt, des man nit wirbt:  
kain betler thuot nit verderben.

**17. Vngnad beger ich nit von jr. Mrs. 619.**

(Aus Joh. Otts Liederbuch, Nürnberg 1544. No. 19. [Siehe ersten Anhang No. cxxxv.] Strophe 3, 4  
steht velt.)

**V**ngnad beger ich nit von jr,  
hoff, das auch mir  
solchs nit werd zugemessen.  
Was möglich ist bin ich bereit,  
in lieb vnd leyb  
dein nyimmer zu vergessen.

Mein lebenslang nimm ich zu dand,  
das sich die zart weyblicher art  
erzeyget ye vnd anders nie  
erzeyget hat,  
als iren ehren wol anstat.

2 Ehrentreych vnd werdt wirt sie erkant  
vnd billich gnant  
ein kron weyblicher güte,  
Dein datum steht allein daren  
frumb frölich sein  
aus Adlichem gmütte.

Verborgen ist, wie wol böß list  
sind auff der ban, verdriessen möcht  
nach solcher schwer, das als mit gfer  
wirdt zugericht,  
als mir vnd meinem hauffen geschicht.

3 Wo bewrisch art zu hoff regirt,  
gefunden wirt  
gut Regiment gar selten,  
Der Adel wird dadurch veracht,  
als ich betracht,  
muß ich gar oft entgelten  
In diesem fall, es wirdt ein mal  
verkeren sich, wie yezo ich  
bin geschlagen auß, darff nicht zum hauß,  
ist Klaffers schuld,  
in irem dienst trag ich herplich gedult.

**18. „Ein hübsches liede, Wo soll ich mich hin keren,  
Ich thummes brüederlein.“ Mrs. 624. 717.**

(Auf 4 Blättern in Klein 8°, mit dem Liede „Venite jr lieben gesellen one sorgen“ zusammen. Unter dem Titel ein  
Holzschnitt: ein Mann mit einem Stabe in der Linken. Rückseite des Titelblattes bedruckt, letzte Seite leer.  
Königl. Bibliothek zu Berlin.)

**W**o soll ich mich hin keren,  
ich thummes brüederlein?  
Wie soll ich mich erneren?  
mein guot ist viel zuo klain.

Als ich ein leben hon,  
so muosz ich bald dauon:  
was ich sol heur verzeren,  
das hab ich ferndt verthon.

2 Ich bin zuo fruo geporen,  
ja, wo ich heur bin kumb,  
Mein glück das kumbt erst morgen;  
het ich ein Keyserthumb,  
Darzuo den zoll am Rhein,  
vnd wer Benedig mein,  
so wer es als verloren:  
es müest verschlemmet sein.

3 So wil ich doch nit sparen,  
vnd ob ichs als verzer,  
Vnd will darumb nit sorgen:  
Gott beschert mir morgen mer.  
Was hilffts, das ich lang spar?  
villleicht verlür ichs gar,  
solt mirs ein dieb außz tragen,  
es rewet mich ein jar.

4 Ich will mein guet verpraffen  
mit schlemmen frue vnd spat,  
Vnd will ein sorgen lassen,  
dem es zuo herzen gatt.  
Ich nim mir ein eben bildt  
bei manchem thierlein wildt:  
das springt auff grüener heyde,  
Gott behüet im sein gesildt.

5 Ich sich auff prepter heyde  
vil manches blüemlein stan,  
Das ist so wol bekleidet:  
was serg solt ich dann ban,  
Wie ich quot oberkumb?  
ich bin noch frisch vnd jung:  
solt mich ein not anlangen,  
mein herz wist nichts darumb.

6 Kein gröffer freud auff erden ist,  
dann guetes leben han;  
Mir wird nit mer zuo diser frist,  
dann schlemmen vmb vnd an,  
Darzuo ein guoter muot;  
ich reys nit seer nach guot,  
als mancher reycher Burger  
nach grossen wucher thuet.

7 Der gwindt sein guott mit schaben  
darzuo mit grosser not,  
Wenn er ein rho so soll haben,  
so leyt er, sam wer er todt:  
So bin ich noch frisch vnd jung,  
Gott verleyh mir vil der stund,  
Got behüet mich jungen knaben,  
das mir kein vnuot kumb.

8 Ich lasz die Vögel sorgen  
in disem winter kalt;  
Will vns der wirt nit borgen,  
mein roß gib ich im balt,  
Das wammes auch darzuo:  
ich hab weder rast noch rho  
den abent als den morgen,  
bisz das ichs gar verthuo.

9 Steck an die schweinnen praten  
darzuo die hüener jung,  
Darauff wirt vns geraten  
ein guoter frischer trunch,  
Crag einher küelen wein  
vnd schench vns dapffer ein:  
Mir ist ein beüt geraten,  
die muesz verschlemmet sein.

10 Drey würffel vnd ein karten,  
das ist mein wapen frey,  
Sechs hübsche frewlein zarte  
an yeglicher seyten drey;  
Kumb her, du schönes weyb,  
du erfrewst mir mein herz im leyb:  
solt ich heint bey dir schlaffen,  
mein herz das wurd mir frey.

11 Ich bindt mein schwerdt an dseyten  
vnd mach mich bald daruon,  
Hab ich dann nicht zuo reyten  
zuo fuossen muosz ich gon;  
Es kan nit sein geleych,  
ich bin nit allweg reych:  
ich muosz der zeyt erwarten,  
bisz das ich das glück erschleich.

### 19. „Ein schon lied weltlich zu singen.

Ich stund an einem morgen.“ No. 675 — 677.

(Offenes Blatt in groß-4°, beßer niedrig-folio. Zwischen den Strophen große Räume. Neben den drei ersten ein großer viereckiger Holzschnitt: ein junger Mann und eine Frau auf einem Feldwege, zu den Füßen des Mannes zwei Schlangen. Königl. Bibliothek zu Berlin. In dem Liederbuche Joh. Otts, Nürnberg 1544, [siehe ersten Anhang No. cxxxv] steht No. 73 derselbe Text, aber ohne die beiden letzten Strophen; nach diesem habe ich die zweite Strophe meines Druckes verbeßert: Zeile 5 a u f f hinzugethan und Zeile 7 i c h vor w e i ß weggelassen.)

Ich stund an einem morgen  
baimlich an einem ort,

Do het ich mich verborgen,  
ich hort klegliche wort

Von einem frowlein hübsch vnd fein,  
das stund bey seinem bulen:  
es must geschieden sein.

2 Herz lieb, ich hab vernommen,  
du wölft von hynnen schir:  
Wenn wiltu wider kummen,  
das soltu sagen mir.  
„Merckauff, feins lieb, was ich dir sag:  
mein zukunfft thust du fragen,  
waiss weder stundt noch tag.“

3 Das frowlein waynet sere,  
sein herz was vnmuts vol:  
So gib mir weys vnd lere,  
wie ich mich halten sol.  
Für dich so seß ich all mein hab,  
vnd wiltu hie beleypen  
ich verzert dich jar vnd tag.

4 Der knab der sprach auß mutte:  
„dein willen ich wol spür,  
So verzerten wir dein gutte,  
ein jar wer bald hynfür.  
Dannocht müest es geschieden sein:

ich wil dich freündtlich bitten,  
seß dein willen darein.“

5 Das frowlein das schrey: mortte,  
mort vber alles layd!  
Mich krencken deine wortte,  
herz lieb, nit von mir schayd.  
Für dich so seß ich gut vnd eer,  
vnd solt ich mit dir ziehen,  
kain weg wer mir zu ferr.

6 Der knab der sprach mit züchten:  
„mein schaz ob allem gut,  
Ich wil dich freündtlich bitten  
vnd schlags auß deinem mut:  
Gedenke an die freünde dein,  
die dir kains argen günden  
vnd teglich bei dir seyn.“

7 Do fert er sich hynumbe,  
er sprach nit mer zu jr:  
Das frowlein het sich schmügen  
in einen winkel schir,  
Vnd wainet, das es schir vergieng:  
das hat ein schlemmer gesungen,  
wie es einem frowlein gieng.

## 20. Von edler art, auch rain vnd zart. Nro. 678. 697.

(Offenes Blatt in quer-12°. Der Text steht rechts. links befindet sich ein bloß skizzirter Holzschnitt ohne Rahmen, ein junger Mann und eine Dame. Königl. Bibliothek zu Berlin. Die vierte Zeile „dar vmb ich beger auff dein eer“ habe ich nach Nro. XXXV in G. Forsters Ausbund schöner Teutscher Lieblein, Nürnberg 1549 verbessert.)

Von edler art, auch rain vnd zart,  
bist du ein kron, der ich mich hann  
Ergeben gar, glaub mir für war,  
das herz in mir krencht sich nach dir,  
Dar vmb ich bger auff all dein eer:  
hilff mir, ich hab nit trostes meer.

2 Wie ich im thuo, hab ich kain ruo,  
on dein gestalt, die mich mit gwalt  
Gefangen hat: herz lieb, gib rat,

des ich doch mich zuo dir versich  
On hoffnung vil, nit meer ich wil,  
allain seß mir ein gnedigs zyl.

3 Seydt du die bist, gen der ich list  
nit brauchen sol, das waist du woll:  
On allen scherß will dir mein herz  
ynn trewen sein, darumb ich deinn  
Kainn stundt im tag vor layd vnd klag  
auch rechter lieb vergessen mag.

## 21. Die prunlein die da fließen. Nro. 679.

(Wiener Hofbibliothek, Musikal. A N. 47. D. 30. Handschriftliches Notenbuch in Quer-4°, 5 Stimmen in 5  
Seften. Vor der Mitte des 16. Jahrhunderts. In J. de Bentos Newen Teutschen Liedern, München 1570.  
Nro. 16 heißt die letzte Zeile mit Verlust eines Accents: „Der sein buln meiden muß.“)

Die prunlein die da fließen  
die sol man trincken,

vnd der ain stätten puelen hat  
 der sol im winden,  
 Ja winden mit den augen  
 vnd treten auf den fuoß:  
 es ist ein hertter orden,  
 der seinen puelen meyden muoß.

## 22. Ein meidlein sagt mir freuntlich zu. Mrs. 680. 715.

(Ein außbund schöner Teutscher Lieblein zc. Nürnberg 1549, von G. Forster. Erster Theil Mrs. XXV. Siehe  
 zweiten Anhang Mrs. XXIII.)

**E**n meidlein sagt mir freuntlich zu,  
 wie sie mich liebt im herzen,  
 Ich sich sie nit der gleichen thun,  
 allein mit mir zu scherzen:  
 Hat wol sein fug,  
 braunß meidlin klug,  
 merck, wß ich dich bit!  
 Zu ju, Zu ju, Zu ju,  
 feins meidlein, mur nur nit!

2 Nymn auff zu gut, was ich dir sag,  
 thu dich daran nicht kren.  
 Sich lieb vnd trew, vernimm mein wort,  
 mich dieser bit geweren,

Als ich denn traw,  
 liebes meidlein, schwaw,  
 merck, was ich dich bit.  
 Zu ju, Zu ju, Zu ju,  
 feins meidlein, mur nur nit!

3 Ja, was man redt vnd halten thut,  
 das kombt zu gutem gelten.  
 Laß du nicht ab, obs einen müth,  
 das ich bey dir bin selten:  
 Ist alsß mein schuld,  
 ger gnad vnd hulb!  
 merck, was ich dich bit:  
 Zu ju, Zu ju, Zu ju,  
 fein meidlein, mur nur nit!

## 23. Ich rew vnd klag. Mrs. 682. 713. Vergl. auch Mrs. 603.

(Der Text links ist aus Georg Forsters Außbund schöner Teutscher Lieblein, Nürnberg 1549. Erster Theil.  
 Mrs. CXXI. [siehe zweiten Anhang Mrs. XXIII]; der Text rechts von einem offenen Blatt in groß-8° oder schmal-  
 folio, unter dem Liebe: „Ern werdt auff erb von tugent schönn.“ Neben den beiden ersten Strophen dieses Liedes  
 ein viereckiger Holzschnitt, einen Landsknecht vorstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

**I**ch rew vnd klag, das ich mein tag  
 nit liebers hab verloren,  
 Nach dem ich mir zu freud vnd gir  
 ein lieb hab auserkoren,  
 Das mich so hoch all stund vnd noch  
 mit schmerzen thut bekrennen,  
 erbarm mich hart, ich beyt vnd wart,  
 bisß mein glück thut bedenken.

2 Denn vnfal groß on freuden bloß  
 hat mich mit leid vmbgeben,  
 Mit seiner macht in trübsal bracht  
 vnd trawren auch daneben,  
 Das ich nun die mein herß het je  
 zum höchsten thun erstrewen,  
 erst soll verlorn, wie wirts jr gan,  
 mein hinfart thut mich rewen.

**I**n rew vnd klag, das ich mein tag  
 nit liebers hab verloren,  
 Das ich muß lan, die ich mir han  
 yn freuden aufferkoren.  
 Dardurch mein herß leyd sendlich schmerz,  
 das ich dich fraw muoß meyden,  
 erbarm dich hart, ich beyt vnd wart,  
 bis vnns glück hilfft zuo samen bayden.

2 Der vnnsal groß, an freuden plos,  
 hat mich mit layd vmbgeben,  
 Mit seiner macht in trübsal bracht  
 vnd trawren auch darneben,  
 Das ich nun die mein herß het ye  
 zum höchsten thet erstrewen,  
 ich soll verlann: wie wirts dir gan?  
 dein hynne fart thuot mich schwerlich rewen.



3 Dadurch mein herz tregt wee vnd schmerz,  
laß dich mein leid erbarmen  
Vnd denc doch die trew dienst vnd mühe  
des diener dein vil armen.

Mit ich nun dich von herz freundlich,  
du thußt mich des geweren  
vnd wöllest nit in trewen sit  
dein diener thun verkeren.

3 Mein schmerz so groß, onn vnterlaß,  
laß dich mein layd erbarmen  
Vnd denc, das die trew dienst vnud müe  
der dienner dein vil armen,

Mit ich ann dich von herzlich  
du thußt mich des geweren,  
du wöllest nit mit trewem syt  
den dienner thuon verkeren.

## 24. Ein mal thet ich spazieren. No. 688.

(Auf 4 Blättern in klein 8°, mit dem Liede „Brennende Lieb, du heißer flamm“ zusammen. Auf dem Titel ein Holzschnitt, eine geschmückte Frau darstellend. Am Ende <sup>T</sup><sub>S</sub><sup>B</sup>, welches das Zeichen Thiebolt Bergers zu Straßburg ist: siehe erster Anhang No. clrij.)

**E**n mal thet ich spazieren  
sunderbar allein,  
Was thet mich nun verführen?  
ein wäglein das war klein,  
Das suber vnd lustig was,  
darin da thet ich finden  
mit meinen schnellen winden  
ein thierlein in dem gras.

2 Die hündlein wurden bellen  
vnd lieffen das Thierlein ahn,  
Mein horn ließ ich erschellen  
ganz frisch gar wolgethon.  
Das thierlein leibfarb was,  
es liebet mir im herzen,  
das thierlein jagt ich mit schmerzen,  
bis mirs zuo theile ward.

3 Das Thierlein thet ich fellen  
gar baldt mit meiner handt,  
Inn wunder schneller eyle  
ich es bald wider fand,  
Löst auff irs herzen ein strick,  
Amor hat vns geschossen,  
Venus hat vns getroffen  
mit freud durch liebes blick.

4 Herz lieb vnd du vil schöner,  
mein trost, mein augen schein,  
Bey dir tregst du verschlossen  
das frisch jung herze mein,  
Mein herz vnd mein gemüeth,  
alde, sezt muß ich wandern!  
ein fuß gieng vmb den andern,  
das mir sie Gott behüet.

5 Das ich von ir muß scheiden,  
mein herz, das was gar kränck,  
Das ich vor grossen leide  
zuor erden nider sand.

© wee der grossen noht!  
soll ich vnd muß von hinne,  
so krenck mirs gmüet vnd sinne,  
vil lieber wer ich todt!

6 Ein klein wil thet ich rasten  
wol auff den selben tag.  
Frau Venus thet nit fasten,  
mit freud der liebe pflag,  
Mit ganz freudenreichen schall:  
sie ist die schönst auff erden,  
kein lieber soll mir werden,  
sie liebt mir ober all.

7 Wann ich jezundt gedenc  
an die herz liebste mein,  
Auch an ihr lieblich schwenc  
vnd an ihr stolzen leib  
Vnd ir braun eüglein klar,  
so red ich das ongeserbe,  
meins herzen ist sie ein bschwerbe,  
ein grosse pein fürwar.

8 Mein herz ist betrüebet sehr,  
es kan nit anders sein,  
Gott alle ding zuom besten Lehr,  
sterc mir das herze mein!  
Mit schmerzen fabr ich dahin,  
ich sihe wol, ich kans nit wenden,  
Gott helff mirs frölich enden  
vnd auch sein lieber Son.

9 Ob ich schon jezundt fabr dahin,  
mein sinn steht wider zuo ir,  
Sie ist die aller liebste mein,  
im herzen liebt sie mir  
Vor anderen jundfrawen jart,  
ir trew man gar wol spüret,  
ganz wol ist sie formieret  
nach adelicher art.

- 10 Und ob ich sie jetzt meiden solt  
die herz aller liebste mein,  
Im ellend ich ebe sterben wolt!  
wie kund mir weher gsein!  
Wolt eh meiden weltliche freud,  
biß sie mein frisch jung herze  
mit leid mit grossem schmerze  
ein säg im leib zerschneidt.
- 11 Und als die jundfraw dz erhört  
mit gang kläglicher stimm  
Sprach sie zu mir ein freündlich wort:  
herz aller liebster mein,  
Fahr hin in grosser freud!  
das dich der liebe Gott behüet  
vnd theil dir mit sein guad vund güt  
inn lieb vnd auch in leidt!
- 12 Sie huob an heis zu weinen sehr:  
herzlieb, vergiß nit mein!  
Sie sprach: zu mir herwider Lehr,  
dein eigen wil ich sein!  
In lieb vnd auch in leid  
wil ich dich nit vffgeben,  
dieweil ich hab das leben,  
biß vns der bittet Todt scheidt!

- 13 Sie macht mir auch ein krenzelein  
die selbig jundfraw zart  
Von Rosmarin, vergiß nit mein,  
kein schöners gemacht wardt,  
Das solt ich von jr haben,  
damit ich an sie thet gedenden,  
mein herz nit ließ von jr wenden,  
solt ichs von jrent wegen tragen.
- 14 Und der vns dieses liedlein sang,  
von neuen gesungen hat,  
Ein freier Tuchscherer ist er genant,  
Gott geb jm ein frey guot jar!  
Ganz wol hat ers gemacht,  
er bleibt wol vnuerdrungen,  
darumb hat ers gesungen  
seiner liebsten zu guoter nacht.
- 15 Er singt vns das vnd noch vil mer  
auß frischem vnd freyem muoht.  
Gott behüet allen schönen Jundfrawen jr ehr,  
halt sie in quotter huot!  
Vnd auch die frommen knaben,  
die jezund seind gar wolgemuoht,  
vnd auch auß vnuerzagtem muoht,  
wol über die heiden traben.

### 23. Bart schöne fraw. Nro 693.

(Offenes Blatt in schmalem quer-8°. Zwischen den Strophen kleine Räume; neben den beiden ersten ein vier-eckiger Holzschnitt, zwei Ritter und ein Fräulein darstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin. Strophe 1, 4 steht ich für sich, 1, 8 fehlt dein, 2, 6 steht liebst, 2, 8 freuden.)

- B**art schöne fraw, gebend vund schaw,  
wie mich dein lieb mit steter yeb  
herzlichen thut krencken;  
Kain rw hab ich so lang biß sich  
dein aüglein fein mit liechtem schein  
gegen mir freündtlichen wenden.  
Die haben mich so krefftiglich  
dein lieb hat mich besessen;  
herz lieb, schaw an was ich dir gan,  
ich kan dein nit vergessen.
- 2 Dein rotter mundt zu aller stundt  
mich seer an sicht, mein herz das dicht  
teglich mit dir zu scherpen;  
Fürwar glaub mir, freündtliche zir,  
das du für all in disem thall

liebest mir in dem herzen.

Herwiderwerß beget mein herz  
in freud vnd scherß der gleichen,  
als ich vertrau, herz liebste fraw,  
von dir wil ich nit weichen.

- 3 Herz lieb, ich sprich, dein trew nit brich  
von mir mit gewalt in solcher gstat  
hast du gewalt zu straffen,  
Schöne fraw vnd werd, mit weyß vnd geberd  
hast du das lob zu hoher prob,  
an dir ist nichts zu straffen.  
Damit du hast on alle rast  
mich hart vund vast gefangen,  
auß herzen grundt zu aller stundt  
nach dir thut mich verlangen.

**26. Nach lust het ich mir außermelt. Nro. 694.**

(„Der dritte theil, schöner, lieblicher, alter vnd newer Teutscher Liedlein, nicht allein zu singen, sonder auch auff allerley Instrumenten zu brauchen, sehr dienlich, vnd außerselen, vnd vormalis nie gesehen. 1546. TENOR. Nürnberg. M. D. XLIX.“ Am Ende „Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom berg, vnd Ulrich Newber. M. D. XLIX.“ Mit einer an Jobst von Brant gerichteten Vorrede Georg Forsters. — Nro. LV.)

**N**ach lust het ich mir außermelt  
dich, frau, meins herzen ein trösterin,  
In rechter trew zu ir geselt  
an argen wan herß, mut vnd sin.

Du dienen dir mit ganzer gir,  
hastu allzeit erfunden mich  
nach dein gebot ganz williglich,  
das lestu mich genießen hinder sich.

2 Nil langer weyl hab ich verhart,  
wenn es wol sein an seiner zeyt,  
Das mir mein groß verlangen hart  
gewendet werdt in trost vnd freud.

Das will nicht sein in altem schein,  
ich weyß wol wer vnd was mirs wend:  
nun bringst du zwar am selbigen endt  
nicht mehr daruon denn romich hend.

3 Was zeychst du mich, herß eynigs Ein,  
weyl du weißt ganz getrewen mich,  
Mit sitten was dich der gemein,  
nicht ladt der pürt so vil auff dich,

Das dich darinn nit wiß zerrin,  
dann solst ein füslein schlupffen lan,  
wie wol ich dir keins solchens gan,  
so gwinst du mir eins schmiß an.

**27. Ich armes meidlein klag mich sehr. Nro. 695.**

(Aus dem unter der vorigen Zahl bezeichneten Lieberbuche Georg Forsters, Nro. XXXI und XXXII. Der zweite Text liest 1, 2 nun für leyb.)

**I**ch armes meidlein klag mich sehr:  
wie sol mir leyb geschehen,  
Das ich den aller liebste mein  
so lang nit hab gesehen,

Der mir die zeit vnd weil vertreibt,  
sonst kein auff diser erden:  
Wann ich gedend, wie es im get,  
mein herß in gangen trawren stet,  
wie kan ich frölich werden!

2 Ach reyher Gott, verleyb ihm glück,  
wo er reynt in dem lande!  
Bewar sein leyb vor vnfal dück,  
bhüt in vor leyb vnd schande.

Des will ich ymmer danken dir  
tag, nacht vnd alle stunde:  
Wann ich gedend, daß im wol geht,  
mein herß in grossen freuden stet,  
mir ist der liebste auff erden!

3 Er ritt mit mein willen nicht hin,  
noch ist mein herß sein eygen,  
Als guts ich mich versüße zu im,  
trew lieb will im erzeygen.

Kein falsch hat er an mir erkand  
an meinem gangen leybe,  
Es ist der knab so wolgemut,  
für im nem ich nits Reisers gut,  
der liebste soll er mir werden.

4 Er ritt dahin, das war mir leyb,  
meins herzen außersoren,  
In meiner farb ist er gekleyd,  
wo thut er nur hinfaren?

Sein vrlaub thut mir bringen pein  
vnd macht mir heimlich raten,  
Noch frew ich mich seinr widerfart:  
mein eyniger trost, mein höchster hort,  
vergiß mein nicht in trewen.

**28. Heß scheiden bringt mir schwer. Nro. 696.**

(Auf 4 Blätteru in 12<sup>o</sup>, mit einem vorangehenden Liebe gleiches Anfangs zusammen, welches auf das Scheiden „von leyb, von guot, von eer“ im Tode gerichtet ist, unterzeichnet G. N. Unter dem Titel ein Holzschnitt: zwei scheidende Ritter und drei Frauen vor einem Burgthor. Am Ende: Gedruckt durch Hans Guldenmundt. Rückseite des Titelblattes und das ganze letzte Blatt leer. Königl. Bibliothek zu Berlin. In Joh. Dits Lieberbuch Nürnberg 1544, Nro. 74 fehlen in der letzten Strophe die sechste und siebente Zeile.)

**H**eß scheiden bringt mir schwer  
vnd macht ganz traurig mich,

Das ich nun sol von der,  
die oft erstrewet mich.

Mit schimpffen vnd mit scherzen  
hat sie mir das mein gemüet bewart:  
erst wirt ich krank von herzen  
so ich gedend der hynesart.

- 2 Unfal durch seinen neyd  
hat solche klag erdacht,  
Vnd schickt die kleglich zeit,  
das scheyden wirt verbracht.  
Dadurch ich hab groß leyden  
vnd ist langweylig mir,

das ich dich schöne muosz meyden,  
o glück, das klag ich dir.

- 3 Komm mir mit trost zu stewart,  
gedend an scheydens endt;  
Vil kurzweyl wirt mir thewr,  
so ich von hynnen lendt.

Mit leyb muosz ich mich scheyden:  
noch bleibt das herz bey dir.  
glück bringt die zejt mit freuden:  
hilff vns zuosamen schir.

### 29. Lieblich hat sich gefellet. No. 698.

(Sammlung deutscher Volkslieder u. Herausgegeben durch Büsching und von der Hagen. Berlin 1807.  
16°. S. 122. Mit veränderter Orthographie.)

**L**ieblich hat sich gefellet  
mein herz in kurzer frist  
Zu einer die mir gefellet,  
Gott weiß wol, wer sie ist.  
Sie liebet mich ganz inniglich  
die allerliebste mein,  
mit trewen ich sie mein.

- 2 Wol für des Maien blüete  
hab ich mir sie außertorn,  
Sie erfreut mir mein gemüete,  
meinen dienst hab ich jr geschworn,  
Den wil ich halten stetiglich  
mit willen ganz vntertan,  
dieweil ich das leben han.

- 3 Ich gleich sie einem engel  
die herz allerliebste mein,  
Ir härlein kraus als ein sprengel,  
Ir mündlein rot als ein rubein,  
Zwei blanke ermelein, die sind schmal,  
dazu ein roter mund,  
der lachet zu aller stund.

- 1 Mit Venus Pfeilen durchschossen  
das junge herze mein,  
Schönes lieb, sei vnuerbroffen,  
setz deinen willen darein.  
Besegne dich Gott, mein schönes lieb,  
ich sol vnd muß von dir,  
du gesichst mich wider schir.

### 30. Wach auff, mein Hort. No. 699.

(Offenes Blatt in 4°. Zwischen den Strophen größere Zwischenräume. Die Anfangsbuchstaben der Strophen groß gothisch. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

**W**ach auff, mein hort, vernim mein wort,  
merk auff, was ich dir sage:  
Mein herz das wüet nach deiner güet,  
laß mich frau nit verzagen.  
Ich setz zu dir all mein begir,  
das glaub du mir:  
laß mich der trew genieffen.

- 2 Dein stolzen leib du mir verschreyb  
vnd schleuß mir auff dein herze,  
Schleuß mich darein, herz aller liebste mein,  
wend mir mein großen schmerzen,  
Vnd den ich trag tag vnde nacht  
zu dir allain,  
wirdt mir freintlich zuo willen.

- 3 Ach junger knab, dein bit laß ab,  
du bist mir vil zuo wilde,  
Vnd wan ich thet nach deinem gebet,  
ich fürcht, es blib nit stille.  
Ich dank dir fast, du werder gast,  
der treue dein,  
die du mir günt auß herzen.

- 4 So schweig, mein hort, laß dise wort,  
du krendest mir mein herze,  
Versag mir nit, was ich dich bit,  
es ist mir gar kein scherze;  
Auff meinen ayd, kein grösser layd  
gewan ich nie,  
wan ich dich, lieb, muosz meyden.

- 5 Ach hunger gefell, kein ungefell  
solt du von mir nit haben;  
Mein hertz das wüet nach deiner güet,  
ich kan dir nichts versagen.  
Ich fürcht nur seer ya meiner eer:  
du seyns mein lieb,  
hilff mir mein eer bewaren.
- 6 O Fraw, mit nicht ist es verpflicht,  
das ich euch wöll betrüegen;  
Ob ainer kem vnd schon vernem,  
so müest er dann halt liegen.  
Dar auff du baw vnd mir vertrau,  
du seins mein lieb,  
es soll dich nit gereüwen.
- 7 So zeuch dich ab, du yunger knab,  
schlauff heindt bey mir on sorgen;  
Kein freintlich bit solt du nit sparn,  
biß an den liechten morgen.

Auß rechter begyr sprang er zuo ir:  
so zeuch dich ab;  
die zway theten ain ander umb sachen.

- 8 Bey ir ich lag, der lieb ich pflag  
bis an den liechten morgen.  
Sy sprach zuo mir ain freintlich wort  
auß rotem mundt verborgen:  
Gey dich von dan, du junger man,  
der tag herr drang,  
die sögel hör ich singen.
- 9 Von dan ich sprang, huob an vnd sang,  
wie es mir ist ergangen  
Mit dissem weyb, ir stolßer leib  
het mich mit lieb umfangen.  
Het mich verpflicht, huob an vnd dacht  
ain tageweis,  
inniglich von ir zuo singen.

### 31. Mir ist ein schönß braunß meidelein. Nro. 700.

(„Der dritte theil, schöner, lieblicher, alter, vnd newer Teutscher Lieblein, nicht allein zu singen, sonder auch auff allerley Instrumenten zu brauchen, sehr dienstlich, vnd außerslesen, vnd vormals nie gesehen. 1546. TENOR. Nürnberg. M. D. XLIX.“ Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg, vnd Ulrich Newber. M. D. XLIX.“ Mit einer an Jobst von Brant gerichteten Vorrede Georg Sorfers. — Nro. LXVIII. Strophe 2, 1 steht wolt für weil.)

- M**ir ist ein schönß braunß meidelein  
getallen in mein sin,  
Wolt got, ich solt heint bey ir sein,  
mein trawren fur da hin.  
Kein tag noch nacht hab ich kein rw,  
das schafft ir schön gestalt,  
ich weiß nit, wie im furbaß thu,  
mein feinsß lieb macht mich alt.
- 2 Dem meyblein ich gern dienen wil,  
wenn ichs mit fugen kundt;  
Darumb hab ich der neyber vil,  
das mir nit wirdt vergunt.  
Ich hoff, sie solß erfahren bald,  
wie ichs so trewlich gmein,  
auff erdt ich mir nichts wünschen wolt  
denn zusein bey ir allein.
- 3 Dem meyblein ich mein trew versprich,  
zun ehn vnd anders nicht,  
Als was doch frumb vnd ehrlich ist,  
darnach ich mich stets richt.

Solt denn mein trew verloren sein,  
trenndt mir mein sin vnd gmüt,  
ich hoff, sie solß erfahren schier,  
mein sach soll werden gut.

- 4 Dann was die falschen zungen thun  
ist yegund an dem tag:  
Ach, du mein feinsß brauns meytelein,  
hör zu, was ich dir sag:  
Halt dich mir stets in ehren allein,  
wie ich dich, herzlieb, mein,  
so bhelstu gunst mit diser kunst,  
das glaub mir, meyblein rein.
- 5 Damit will ich dem meydelein  
gesungen haben frey  
Zu guter nacht ein liedelein,  
als guts wünsch ich darbey,  
Damit das sie gedendt an mich,  
wenn ich nit bey ir bin.  
So bhüt dich Gott im himelreych,  
alde, ich far dahin!

**32. Vor zeiten was ich lieb vnd werd. No. 702.**

(Aus dem eben angeführten Liederbuche G. Forsters, No. XXVIII.)

**V**or zeiten was ich lieb vnd werd,  
hat sich verkert in kurzer zeit,  
Dann ander leut seynd weß im spil,  
darumb ich mich nit kümmern will.

2 In trew mich nicht thut kummern fast,  
denn sie sich last grob mercken zwar:

Glaub mir fürwar, der hoffnung bin,  
du bringst dauon ein kleinen gwin.

3 Desß glücks ich fürbaß warten bin,  
ir vnstet sin werdt gerochen schon,  
Dann ich mir von ganz außewelt  
ein andre, die mir baß gefelt.

**33. Guckguck hat sich zu tod gefallen. No. 704.**

(Die beiden ersten Strophen aus Joh. Otts Liederbuche, Nürnberg 1544. No. 30. [Siehe ersten Anhang No. cxxxv.] Die andern aus den Altteutschen Volks- und Meisterliedern von J. Görres, Frankfurt a. M. 1817. 8°. Seite 57, mit veränderter Orthographie. Nach J. Otts Liederbuche sollten immer zwei Strophen zu einer verbunden sein.)

**G**uckguck hat sich zu tod gefallen  
von einer helen weyden:  
Wer soll vns disen Summer lang  
die zeit vnd weyl vertreyben?

2 Ey, das sol thun fraw Nachtigal,  
die sitzt auff grünem zweyge,  
Sie singt und springt, ist allzeyt fro,  
wenn ander vögel schweigen.

3 Mein Bul hat mir ein brief geschickt,  
darin da steht geschriben,  
Sie hab einen andern lieber als mich:  
darauff hab ich verzigen.

4 Hast du einen andern lieber als mich,  
das acht ich warlich kleine,  
Da setz ich mich auff mein aschgrau Ros  
vnd reit wol über die Haide.

5 Vnd da ich vber die Haide kam,  
mein feinslieb trawret sehr:  
Laß faren, laß farn, was nit bleiben wil,  
man findt der schön jungfrewlein mehr.

6 Der vns diß liedlein new gefang,  
von newem hat gesungen?  
Das haben gethan zwei reitter gut,  
ein alter vnd ein junger.

**34. Nach grüener farb mein herß verlangt. No. 705.**

(Altteutsche Volks- und Meisterlieder aus den Handschriften der Heidelberger Bibliothek. Herausgegeben von J. Görres. Frankfurt a. M. 1817. 8°. S. 39. Mit veränderter Orthographie.)

**N**ach grüener farb mein herß verlangt  
vnd da ich ellend was,  
Das schafft der lieb ain anefang:  
recht wie das grüne gras  
Gesprossen auß ainem anger weiß  
mit manchem blüemlein klar,  
Also hat sich ein Maidlin fein  
gebildet in das herße mein  
in diesem neuen jar.

2 Der roten farb der hat sie vil,  
in der lieb so brent mein herß,  
Vnd das fies nit erkennen wil  
das bringt mir großen schmerzß.

Ich sah es auch von herßen gern,  
das ich wär bey ir allain,  
Ich hoff sie sol in eren  
ir junges herß zuo mir keren,  
dieweil ich ellend bin.

3 Vmb irentwillen trag ich weiß  
in meines herßen grunt,  
Mein herß das steht mit ganzem fleiß  
nach frem roten mund,  
Nach ir setz ich mein gebanden hin  
die nacht vnd auch den tag,  
Nach ir so geh ich manchen gang,  
der weg der wird mir nit zu lang,  
wenn ich sie nur sehen mag.

4 Man hast du, feins Waldelein, von mir begert  
in rechter stetigkeit,  
Vnd wüßt ich, was dein herz begert,  
das solt dir sein bereit.

Daran solt du kein zweiffel han,  
mit treuen ich dich main,  
Ich wil in deinem dienst bestan,  
dieweil ich sol das leben han,  
bis an das ende mein.

**33.** Ain hibsch lied in der weyß ich het mich vnder wunden wolt dencen  
aim fremlin sein. *Mrs.* 707.

(Offenes Blatt in Klein-folio. Größere Räume zwischen den Strophen. Links neben den drei ersten ein Holzschnitt ohne Rahmen, zwei männliche Figuren darstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin. Strophe 3, 6 steht r a ft.)

**D**u deinet wegen bin ich hie,  
herz lieb, vernim mein wortt,  
All mein begir seh ich zu dir,  
zu dir drag ich kein haß.

Lass mich der treuw genießen,  
dein diener will ich sein,  
thu mir dein herz auff schleffen,  
schleuß mich, herz lieb, darcin.

2 Ach got, wem soll ichs klagen?  
fred ist mir worden deür:  
Ferdit lebet ich in springen,  
dz biß ich alles heür.

Vor zepten schinn mir die summen,  
weß wilß mir nymer scheinen:  
ain anderer hat mich verdrungen,  
krenkt mir das herze mein.

3 Man hat vnns beiden verlogen,  
dz waist du, herzlieb, wol;  
Dz hand die falschen klaffer dan,  
send mir vnd dir nit hold.

Wem wel mirs wider gelten,  
wz ratst du, mein edler schap?  
denet wil ich dich lieb haben,  
deß allen klaffer jorn.

4 Nun griß dich got mit treuen,  
du mein schöne layfferein;  
Es muoß mich ymer reuen  
biß auff das ende mein,  
Das du mich duost verachten,  
du weiblichs bild so wert;  
ich winisch dir ain fraintlichs lachen,  
als, was dein herz begert.

5 Die ressen in dem garten,  
ir adel vnd geschmack ist guot:  
Solt ich meines buollen warten,  
wer mein wil vnd mein fuog;

Gotte resse brechen  
es ist wol an der zept,  
ich habs muot zuo erwerben,  
die mir im herzen leynt.

6 Ich hab mirs muot zuo erwerben,  
Du mein auffer welter schap,  
In deinem dienst wolt ich sterben,  
wer mir ain kringe sach.

Vnd wen ich wer jar hauen,  
verwund bis auff in den dot:  
vrßle, holder buolle mein,  
besit mir dein mindle rot.

7 Da ich sy kufst am lesten  
an iren roten mundt:  
Nun gesegen dich got, mein feines lieb,  
vnd spar dich got gesund!

Magst du dich auff enthalten  
ain iar, ain klaine zept:  
dein steter diener wil ich sein  
bis auff das ende mein.

8 Nun ist die zept weß kumen,  
das ich mich schayden muoß:  
So geschach mir nie so laybe,  
geschach mir nye so wee.

In dem schyed ich nun danen  
mit layb vnd vngemach:  
ich kans nit bringen von danen,  
ich winisch ir ain fein guot nacht.

9 Vnd wer ist, der des lieble sang,  
von neuem gesungen hat?  
Das hat gedan ain guot gesell,  
got geb im ain fein guot iar.

Er hats gar wol gesungen  
bey frischem kiellem wein,  
dar bey da sendt gefessen  
treu schenne iundfwelein.

**36. Der hund mir vor dem licht vmbgat. Nro. 709.**

(Ein außbund schöner Teutscher Liedlein ꝛc. von G. Forster. Nürnberg 1549. Nro. XLIII. Siehe zweiten Anhang Nro. XXIII.)

**D**er hund mir vor dem licht vmbgat,  
frü vnd auch spat  
hab ich kein rhu, wie ich im thu,  
das richtet als d'klaffer zu.

2 **E**hu was ich wöll, To hast er mich,  
vil berter sich

gibt er mir gschwind, als Judas kind,  
ich wollt, das er im jar erblindt.

3 **S**o dend ich doch einr guten zeit,  
die mich erfreut,  
hab keinen krauß, vnsal sey auß,  
ich hoff, mein tag sach auch ein mauß.

**37. Ach lieb mit leid. Nro. 711.**

(Ein außbund schöner Teutscher Liedlein ꝛc. von G. Forster. Nürnberg 1549. Nro. XCVII. Siehe zweiten Anhang Nro. XXIII.)

**A**ch lieb mit leid, wie hast dein bscheid  
kleglich in kurz gespilt auff mich!  
Ich het gemeint, wer stedt vereindt,  
das lieb nit solt verwandeln mich.

Nu hat vnglück gebraucht sein tück,  
genommen hin mein sin  
darumb betrübt ist hart,  
mich reut die zart weiblicher art,  
die fast schön, jung, lieblich vnd frommb.

2 **E**lend, du hast mich streng gefast  
in sehnen vnd verlangen groß,  
Das all mein freud zu rucken leit  
vnd sieh on allen trost ganz bloß.

Was sieng ich an, verweister man?  
weiß nit wellendt, ellendt.  
ich komb yetz wo ich wöll  
ist vngesell stet mein gesell,  
schafft die schön, jung, lieblich vnd fromm.

3 **S**enliches leid ist yetz mein weyß,  
entfrembt ist mir meins herzen lust.  
Was hilfft mich, das ich bey jr was  
vnd sol nun sein all freud vmb sonst!  
Gar schmerzighlich muß leyden ich  
betrübter man, ich kan  
nit vmbwenden zureud:  
keins trost mich geid, seid das ich meid  
die hoch, schön, jung, lieblich vnd fromm.

**38. „Ain hibsch weltlichs lied.“ Nro. 712.**

(Offenes Blättchen in quer 12°. Große Räume zwischen den Strophen. Neben den beiden ersten ein Holzschnitt ohne Rahmen, einen Junker vorstellend. Königliche Bibliothek zu Berlin.)

**S**o hab ich all mein tag gehört,  
wie scheyden sey ein schweren peiu;  
So hat es mit noch nye gepürt,  
dz ichs möcht innen worden sein,

Dan yetz allain, so ich die rain  
vndd aller schönst auff differ erd  
muoß lassen stan, vndd sol nit han  
von ir doch was mein herß begert.

2 **M**ein herß begert nicht annders mer,  
dann was zu freuden vnd eren zympt;  
Wolt got, das ich möcht wider keren,  
da ich erhört die engel stim

Inn ainem hauß zum fenster auß,  
das vnden fast thet prinnen:  
ich het fast acht, die lieb die macht  
dz ich mich nit thet besynnen.

3 **M**it freuden stig ich auff dz dach  
wol bey dem aller schönsten hauß,  
Da raicht man mir zu tauffent sach  
ain hendlin weiß zum fenster auß:  
Das pracht mein herß gar grossen schmerz,  
das ich so pald muoß wider keren:  
ich sach fast vmb vnd wider vmb  
her freud vnd layd, ich armer knab.



## 39. „Zucht eer vnd lob.“ No. 714.

(Offenes Blatt in folio. Zwischenräume zwischen den Strophen. Neben den beiden ersten und einem Theil der dritten ein viereckiger Holzschnitt: ein Mann bringt vor einem Hause, aus dessen Fenster ein Mädchen sieht, demselben auf der Zitter ein Ständchen. Königl. Bibliothek zu Berlin. — Georg Forster im Ausbund schöner Teutscher Lieder 10. Nürnberg 1549, No. XXXI hat nur die drei ersten Strophen. Strophe 1, 11 daselbst: send gnab; ist 2. 8 schwerlich wie bei Forster, oder schmerzlich? 8, 8 steht kein für mein; 8, 11 sein für sein.)

- B**echt, eer vnd lob jr wonet bey,  
ganz frey on alle reu  
bin ich verpflichtet zu dienen jr;  
Sy hat fürwar das seynst geberdt,  
beschwerdt und höchlich merdt  
sich herzlich klag vnd senlich gir,  
Seyt ich nun waiss zukünfftig not,  
kein rat auff erd mich helffen mag,  
es ist am tag: erhör mein klag,  
die ich stets trag,  
du gnab, mein glück, ee ich verzag.
- 2 Recht als ein wild kein vernunft hab,  
gar ab mein schatz vnd hab  
durch schaydens gewalt vergessen wirt,  
Dardurch mein frands vnd schwyrgs herz  
on scherz vnsegllich schmerz  
mit seuffßen vil im ellendt fürt.  
Ich glaub, kein freud sey mir beschert,  
verkert sich nicht mein schmerzlich wee,  
wie ichs nun dree, gee oder flee,  
gleich wie der schnee  
ich armer pub in layd vergee.
- 3 „Ich laß in reden was er wil:  
in still mich btrübt so vil  
sein herzlich layd mer dann ich klag.  
Mir was vor nie mein herz so wundt,  
dy stundt ist mir wol kumbt  
mein schwere peyn, die ich stets trag.  
Glück, durch dein hilff not wurdt mir gwendt  
behendt, so ferr er selbert wölt  
mein groß vnschuldt durch mein geduldt  
wenden in huldt:  
hilff schier, mein glück, thu was ich solt.“
- 4 Schaffen nicht vil jr süsse wort  
zu hort, vnd seer bethort  
ist mir herz, mut vnd auch sinn;  
Ir gunst thet sich oft verkeren.  
eren, all pot meren  
wil ich jr preys, wo ich nun bin  
Vnd far da byn, elendigklich  
schaid ich in disem lammers thal,  
forcht bringt vnfal, die welt ist hol  
vnd vntrew vol,  
ich waiss nit, wie ichs versteen sol.
- 5 „Thu was ich wöl, so ist mein gunst  
vnd sunst, die grosse prunst  
der trewen lieb mit mich schwerlich,  
Mir geschicht vnrecht, bey meinem eyd:  
mein jeyt on alle freud  
vertreyben muß, den Ion hab ich.  
Mein alte treu gebend, gsell, daß  
vnd laß mich bleyben ewig dein,  
in güet erschein, vertreyb mein peyn  
vnd laß mich sein  
befolgen dir, erbarm dich mein.“
- 6 Ja fraw, dein red mein herz vast yebt,  
nun liebt vnd on maß btrübt  
dein tugent groß mich armen bruder.  
Du wayst, das ich on argen won  
lieb han, du höchste kron,  
vnd stets bewar dein zucht vnd eer,  
Dann all mein freud in ewer güet:  
ich pit, versteet mich eben recht,  
ich bin ganz schlecht, darumb ansecht  
getrewen knecht,  
vnd uns beyde nit weyter schmecht.
- 6 Mit laß mich gen dir verheßen,  
legen auch nicht seßen  
kan mich von dir keins menschen list.  
Ach werdes glück, erbarm dich mein,  
verein solch schwere peyn  
durch dein güet, als frumb du bist.  
„O mein herz aller liebster gsell,  
ich stell mein trost vnd hayl in dich,  
ich meins trewlich, mein lieb an sich,  
pit herzlich,  
dein aygen bin, glaub sicherlich.“
- 8 Ach gsel, nit glaub jr treu sich an,  
ob schon sein gwonlich Ion  
trawrige lieb erzaygen thut;  
Drumb laß nit ab, dein gmüt hin lend,  
bedend, on not nit krenck  
dich selber, hab ein guten mut.“  
Der gleichen thu, zart schöne fraw,  
an schaw mein klag vnd schmerzlich peyn,  
dein herz verzeün, kein frembden schein  
nit laß daren:  
treu ist selbam, drumb halt dich sein.

## Vierter Anhang.

### Anmerkungen und Berichtigungen.

- Zu No. 1. Die *Hymni et Collectae, Coloniae* 1585 haben 1, 3 das für dans; 1, 4 alleves; 4, 3 ipsa petra Ecclesiae; 7, 1 labentes; 7, 3 si respicis, lapsi stabunt; 8, 2 mentisque. Die letzte Strophe fehlt.
- Zu No. 2. Die *Hymni et Collectae, Coloniae* 1585 haben 2, 4 a poena für catena; 4, 4 resplendens; 3, 4 servi damnarant; 6, 2 praedixit; 7, 4 osculantur; 8, 2 Galiläam. Die letzte Strophe also: Gloria tibi, Domine, — qui surrexisti a mortuis — cum patre et sancto spiritu — in sempiterna secula.
- Zu No. 6. Die *Hymni et Collectae, Coloniae* 1585 haben 2, 1 illabere; 3, 4 releget; 4, 1 confirmet; 6, 5 sobriam; 7, 2 diluculum; 8, 1 provehat; 8, 2 probeat.
- Zu No. 7. Die letzte Strophe ist aus J. Grimms *Hymnorum veteris ecclesiae XXVI interpretatio theotisca* genommen; bei L. Loffius heißt sie wie in No. 2.
- Zu No. 9. Das *Val. Babstische Gesangbuch* hat 1, 3 planget; 3, 4 repetant; 9, 4 den Druckfehler proprio.
- Zu No. 12. In den späteren Ausgaben der *Psalmodia* von 1561 und 1579 heißt 3, 4 morte morsu corruit; 10, 2 ferre praecium seculi; 11, 2 und 4 sind verwechselt.
- Zu No. 13. Die *Hymni et Collectae, Coloniae* 1585 haben Zeile 8 arva für astra; am Ende 2 Distichen mehr.
- Zu No. 14. Die *Hymni et Collectae, Coloniae* 1585 schieben zwischen der ersten und zweiten Strophe noch folgende ein: Confixa clavis viscera — tendens manus vestigia, — redemptionis gratia — hic immolata est hostia; 3, 1 concinit; 3, 3 dicens in; 3, 4 regnavit; 5, 2 secli pependit pretium; 5, 4 tulitque praedam tartari.
- Zu No. 16. Die *Hymni et Collectae, Coloniae* 1585 haben 1, 4 ad custodium, 3, 1 fehlt hoc.
- Zu No. 18. Strophe 4, 3 hatte der alte lateinische Text, welchem die Uebersetzung gefolgt, den Fehler saevis für saevit.
- Zu No. 21. In Lucas Loffius *Psalmodia* steht 1, 1 dies für die; 3, 3 nec caro illi.
- Zu No. 24. Die *Hymni et Collectae, Coloniae* 1585 haben 3, 3 rediens; in L. Loffius *Psalmodia* fehlt die letzte Strophe, welche sich in der Herzogl. Bayerischen Kirchenordnung und in jenen *Hymnis* findet.
- Zu No. 25. Die *Hymni et Collectae, Coloniae* 1585 haben 5, 1 Gloria tibi, Domine.
- Zu No. 27. Der *Hymni et Collectae, Coloniae* 1585 haben 4, 4 perpeti; 5, 2 donec; 5, 4 pessimum für noxium.
- Zu No. 28. Zeile 7 und 8 fehlen in L. Loffius *Psalmodia*, die beiden folgenden Distichen stehen in umgekehrter Ordnung.
- Zu No. 30. Die *Hymni et Collectae, Coloniae* 1585 haben die letzte Strophe nicht.
- Zu No. 31. In A. J. Rambach's *Anthologie* I, Seite 251 finde ich 1, 4 exsuperasti; 2, 1 tuos laeto; 2, 3 sacrum für sanctum; 4, 2 super für supra; 5, 2 resides.
- Zu No. 36. In A. J. Rambach's *Anthologie* I, Seite 265 finde ich 1, 4 suum; 2, 1 — 3 superet, regnet, imperet; 2, 4 et für ut; 3, 3 und 4 stehen matrem und secum verwechselt; 3, 7 dicere für differe; 5, 8 deum et hominem; 5, 10 pace für fide; 6, 3 reatus delet; 6, 4 et donet.
- Zu No. 42 und 43. Diese Lieder dichtete Thomas von Aquino zu dem von Papst Urban IV. im Jahre 1264 angeordneten, bis dahin in der Kirche unbekanntem Frohnleichnam's-Feste. Sie sind von großer Wichtigkeit für die katholische Lehre vom heiligen Abendmahl, weil sie vom Genus desselben in beiderlei Gestalt handeln und noch nichts von dem Sacrilgium des Kelchs wissen.
- Zu No. 43. In L. Loffius *Psalmodia* ist die erste Hälfte von 6 geändert: Dogma sacrum Christiano — quod cum pane datur caro — et cum vino sanguis Christi. Desgl.

die erste Hälfte von 7: Sub diversis elementis — pane et vino retentis — latent res eximiae; 8, 6 absumitur. In A. J. Rambach's Anthologie I, Seite 308 fehlt 10.

Zu No. 44. Dieß Lied findet sich als Inschrift einer Marmorplatte zu Mantua, aber abweichend von dem seit dem 14ten Jahrhundert üblichen kirchlichen Text; doch scheint nicht dieser, sondern der der Inschrift der ältere zu sein. Die beiden größten Abweichungen finden sich am Anfang und am Ende des Liedes. Der Text der Steinplatte fängt mit 4 Strophen an, welche in der Kirche nicht gesungen werden:

Cogita anima fidelis,  
ad quid respondere velis  
Christo venturo de celis.

Dum deposcet rationem  
ob boni omissionem,  
ob mali commissionem.

Dies illa, dies irae,  
quam conemur praevenire,  
obviamque Deo ire.

Seria contritione  
gratiae apprehensione;  
vitae emendatione.

Nun erst folgt die Strophe, mit welcher der kirchliche Text beginnt. Sodann schließt der kirchliche Text mit drei Strophen, welche die Mantuaner Platte nicht hat:

Oro supplex et acclinis,  
cor contritum quasi cinis  
gere curam mei finis.

Lacrymoso dies illa,  
qua resurget ex favilla  
iudicandus homo reus,

Huic ergo parce Deus.  
Pie Jesu Domine,  
dona es requieo.

Die beiden letzten, welche eigentlich drei bloße Reimpaare sind, rühren offenbar von einer späteren Hand her. Die Inschrift schließt hinter den Worten: voca me cum benedictis mit der Strophe:

Consort ut beatitatis  
viram cum justificatis  
in aevum aeternitatis. Amen.

Siehe Benzeslaus Maslon Lehrbuch des Gregorianischen Kirchengesanges. Breslau 1839. 4<sup>o</sup>, Seite 108 ff.

Zu No. 46. In M. Prätorius Mus. Sion. V. No. 152 steht 2, 2 potentia; 4 1 cum; Strophe 5 fehlt. In Schamelius Lieder-Commentar, 2. Aufl. I. Seite 222 steht 2, 2 ebenfalls potentia; 4, 1 und 2 Ergo vos cum steteritis — regum coram conciliis; statt 5: Nam spiritus facundiam — tunc addet et constantiam, — ut fraus et vis cum carcere — vos nequeant evertere.

Zu No. 47. Bei Joh. Leisentrit fehlen die 4 Zeilen 13 — 16 jeder Strophe; in späteren katholischen Gesangbüchern, z. B. in dem Mainzer von 1631 Seite 82, fehlt die ganze zweite Strophe, wie bei Val. Babb die dritte. Joh. Leisentrit hat 5, 3 lavatorem.

Zu No. 48a. Diesem Text, scheint es, ist Ric. Hermann bei seinem Liede No. 486 gefolgt. Bei M. Prätorius Mus. Sion. steht V. No. 90 noch ein anderer.

Zu No. 50. Spätere katholische Gesangbücher, z. B. das Mainzer von 1631 Seite 88, haben mancherlei Abweichungen: 2, 1 loquebatur; 2, 2 nuncios für gaudium; 3: Salve Virgo foecunda — ex stirpe Davidica — beatitatis cellula — hodie es intacta x. 4: In praesepe positus — est puer involutus, — a Magis cognoscitur — ab isdem colitur x. 5, 2 myrramque.

Zu No. 51. Bei Joh. Leisentrit I. Blatt 48 finde ich 2, 5 humanato; 2, 8 laus, honor et gloria. Statt der 4 Zeilen 2, 1—4 finden sich folgende zwei Strophen: Exultemus cum Maria, — cuius coeli Hierarchia — nato canit voce pia — dulci cum Symphonia. — Decet laudem exhibere — quam superni cantavere — ex quo Christus matrem vere — cernitur introire.

Zu No. 53. Das Joseph Klugsche Gesangbuch von 1555 hat ganz denselben Text. Bei Joh. Leisentrit I. Blatt 45 finden sich 9 Strophen: nach unsrer zweiten folgen noch zwei und am Schluß noch drei. Unstre beiden stehen in umkehrter Folge; 3, 4 virgo post et ante; 3, 5 est für haec; Blatt 48 ein anderes unbedeutendes Lied von demselben Anfang, 4 Strophen.

Zu No. 56. Bei Joh. Leisentrit fehlen die Strophen 4, 5, 6 und 8.

Zu No. 57. Das Kölner Gesangbuch von 1608 hat No. LXX dasselbe Lied, zugleich mit einem deutschen Text; immer nur einmal Alleluia.

Zu No. 60. Das Kölner Gesangbuch von 1608 Seite 70 hat eine Strophe mehr; statt der beiden letzten Zeilen liest es jedesmal: verla

- zuze ninno — verla zuze ninno. Siehe Nro. 841 und die Anmerkung zu Nro. 214.
- Zu Nro. 62. Joh. Leisentrit I. Blatt 44 hat denselben Text; in dem Mainzer Gesangbuch von 1651 Seite 61 findet sich nach Strophe 4 noch diese: In trantes domum inuicem — novum saluant principem; und vor der letzten noch diese: Gloria tibi Domine, — qui natus es de virgine.
- Zu Nro. 64. L. Loffius hat 1, 2 quia für tua, und ministras.
- Zu Nro. 66. Strophe 8, 4 keltan im Sinne von intpintan.
- Zu Nro. 67. Strophe 6, 3 habe ich hinter Galilea die Worte in lau uimizze getilgt; 9, 3 habe ich Christ eingeschaltet.
- Zu Nro. 68. Strophe 1, 4 hat das Original noch hinter spreitis das Wort intlüchis; 3, 2 hinter scimon noch speichon, 5, 4 hinter mächtiger noch magantiu; 8, 3 hinter triuaste noch kalaubige.
- Zu Nro. 69. Strophe 2, 2 habe ich hinter scimin das Wort clizze getilgt; 1, 1 ist so übersetzt, als wenn paterne Vocativus zu splendor wäre; 4, 2 ist apanstigamu Uebersetzung von invido, nicht von invidi.
- Zu Nro. 70. Zeile 4 habe ich eret hinter uiridit gestrichen. Zeile 8 cerubyn und seraphin aus der Uebersetzung des Hymnus VII bei J. Grimm ergänzt. Zeile 26 habe ich am Ende uberuunnomo getilgt, desgl. 38 liut hinter solch. Zeile 59 habe ich durch wola sage ergänzt; so übersetzt G. Wigel im Chorbuch immer das benedicere mit wolsprecken, z. B. Seite 33: Lasset vns wolsprecken dem Vater, dem Son, vnd dem heiligen Geißt. J. Grimm bemerkt, daß gut übersetzt jene Zeile heißen müsse: uuibi erbi thina.
- Zu Nro. 71. Strophe 4, 3 dery, Adj. = azymus: ein Substantiv für azyma ist, außer an dieser Stelle, unbekannt. 6, 2 warf für redit, nicht für rebit: Inf. verban. 6, 3 des palowes warc = tyrannus.
- Zu Nro. 72. Strophe 1, 2 ist kawirich unverständlich: J. Grimm vermuthet gawin oder karich, karich. 4, 3 ist sarfem die Uebersetzung des Fehlers saevis im lat. Text; 4, 4 sollte heißen wizinares unheiles hant.
- Zu Nro. 73. Strophe 1, 4 nimmt die Uebersetzung natura und perpete für Vocative. 3, 4 habe ich auartraganti vor widarfuarinti gestrichen.
- Zu Nro. 74. Strophe 2, 1 habe ich wirdit hinter ist, 2, 2 cliz hinter sconi und 4, 2 te ist hinter atum weggelassen.
- Zu Nro. 76. Strophe 3, 2 habe ich chundo hinter poto, 4, 1 stanta hinter wila, 4, 5 wizzinon hinter sclahan, und 9, 4 turi vor portun weggelassen.
- Zu Nro. 77. Strophe 3, 5 habe ich pilidi hinter kilihnissa gestrichen.
- Zu Nro. 78. Die erste Strophe dieses Gedichtes ist in der Heidelberger Handschrift nach E. G. Grass Angabe mit Singnoten versehen.
- Zu Nro. 87. Strophe 1, 3 muß es heißen gebet unfar.
- Zu Nro. 88. In diesem ältesten deutschen Marienlied finden sich zuerst die Gleichnisse für die Jungfrau, welche die späteren Dichter, wie die griechischen Tragiker den heidnischen Mythos, fortbilden und vermehren. Vergleiche z. B. Strophe 1, 2, 6, 9 und 12 der Reihe nach mit Nro. 757 Strophe 11, 14, 12, 10 und 2, ferner Strophe 3, 4, 5 und 10 mit Nro. 758 Strophe 10, 14, 12 und 11. — Die letzten Zeilen von Strophe 14 vergleiche mit Nro. 79 Strophe 13.
- Zu Nro. 105. Die Reimformel „als du weist“ auf „geißt“ in Strophe 1 kehrt später in ähnlichen Liedern nicht selten wieder, z. B. in Nro. 768 Strophe 1, 5, in M. Luthers Lied Nro. 198, in L. Sepers Lied Nro. 555 Strophe 22; der lateinische Text giebt zu derselben keine Veranlassung. Schöner ist derselbe Reim in Nro. 782 hervorgerufen. — H. Hoffmann macht in den altdeutschen Wäldern I. Seite 379 das Versehen, daß er Nro. 31 als das lateinische Original dieses Liedes nennt.
- Zu Nro. 109. Vergleiche Nro. 756.
- Zu Nro. 115. Dieß Lied hat dieselbe Einrichtung als Nro. 118, 775 und 779: zwischen die Strophen sind metrische Sätze eingeschaltet, die einerseits unabhängig von dem Bau der Strophen sind, andrerseits aber eben so wenig für sich selbst bestehen können.
- Zu Nro. 116. Vergleiche Nro. 722.
- Zu Nro. 117. Vergleiche Nro. 722 und 723. In Nro. 117 hatte ich hinter Zeile 18 den Vers oder die Verse „daz kriuze vrone, ein sper, ein stich“ weggelassen, weil ich sie für unächt hielt. Die Zeilen 56 und 57 müssen nach K. Lachmann, siehe Nro. 723, hinter Zeile 51 folgen. — Die Vergleichung von Nro. 723 mit Nro. 722 lehrt vielleicht nur, wie ungebunden in sich Reiche dieser Art sowohl der Form als dem Sinne nach waren: die einzelnen Glieder haben keine nothwendige Folge und es konnten auch eben so wohl neue eingeschaltet werden, als andere wegbleiben. Doch scheint mir, als verdiene Nro. 723 in der Anordnung seiner Glieder den Vorzug vor Nro. 722.
- Zu Nro. 118. Ich gebe, nach Einsicht der Handschrift selbst) Strassburg, Joh. Bibl. A. 82. fol. Blatt 42 a) einige Berichtigungen. Strophe 1, 8

reins, 1, 6 und 8 cruzeß, herße, 2, 2 flamms,  
2, 7 gracie, 3, 12 dz ich vor sünden schanden  
schaden sie bewart, 4, 1 dins, 4, 2 enzünde,  
4, 4 minnentlich, 4, 6 dz, nüt, 5, 4 nü, 5, 12  
erbermeherzigen, 6, 1 Lebendes, gütt, 6, 4 dü:  
felische, 7, 3 geslagen, 7, 4 men, 7, 6, men, nüt,  
7, 7 Dar noch, 7, 12 val, 7, 15 blütes, 7, 14  
men, 9, 1 men, 9, 2 und 5 wj, 9, 6 boug,  
9, 7 men, 9, 15 sunde, 10, 3 crüße, 10, 4  
kint, 10, 6 wünne.

Zu No. 119. Vergleiche No. 729.

Zu No. 120. In der Ueberschrift fehlt des Dich:  
ters Name Konrad von Queinsfurt.

Zu No. 121. Ueber ein ähnliches Lied siehe ersten  
Anhang No. v.

Zu No. 124. Eine andere Uebersetzung bei dem  
lateinischen Original siehe Kölnisches Gesangbuch  
von 1608, Seite 120.

Zu No. 125. Vergleiche No. 791. Bemerkens:  
werth ist, daß den ältesten katholischen Gesang:  
büchern, dem M. Behschen von 1537 und dem  
J. Leisentrittischen von 1567, die dritte Strophe  
fehlt; die späteren Gesangbücher und das Friedrich  
Speesche Jesuiterspätterlein (Siehe die Anmer:  
kung zu No. 132) haben dieselbe, aber  
die Zeilen 3 — 6 in der Ordnung wie bei  
No. 791, am Schluß: Maria hilf vns da.  
H. Hoffmann theilt in seiner Geschichte des deut:  
schen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit, Breslau  
1832. 8°. Seite 152 dieß Lied aus einer holl.  
Pergamenthandschrift des fünfzehnten Jahrhun:  
derts mit, woselbst es also lautet:

In dulci iubilo  
singhet ende weset vro,  
al onse hartenwonne  
leit in praesepio,  
dat lichtet als die sonne  
in matris gremio.  
Ergo merito, ergo merito,  
des sullen alle harten sweven in gaudio.

⊙ Jesu parvule,  
na di is my so wee.  
nu troest all mijn ghemoete,  
tu puer inclyte,  
dat staet in dijne goede,  
tu puer optime.  
Trahe me post te, trahe me post te,  
al in dijns vader rife, o princeps gloriae.

Ubi sunt gaudia?  
nergent anders waer,  
dan daer die enghelen singhen  
nova tripudia,  
daer hoert men snaren clinghen  
in regis curia.

Gia qualia so sijn die weelden daer,  
men leefster boven wesen Christi praesentia.

Maria nostra spes,  
helpt ons, joncfrouwe, des,  
verghevet vnse sonden  
noch meer dan septies,  
vp dat wi salich worden  
in u progenies.

Vitam nobis des, vitam nobis des,  
dat ons te dele werde aeterna requies.

Auf der Lucerner Cantons-Bibliothek, 287. III.  
Blatt 437, befinden sich: „Zwey Trostliche Jubel:  
Gesang | der Augspurgischen Confession, | auff  
ihr Jubelfest, zu sonderbaren Ehren gemacht, |  
vnnnd gesungen. | Im Jahr 1650.“ 8 Blätter  
Klein 8°, das letzte leer. „Das erste Jubel Ge:  
sang. Im Thon: In dulci Jubilo.“ hat 8 Stro:  
phen; die erste fängt an: Inß Luthers Ju:  
bilo — schreyen wir Mordio ic. Die  
zweite heißt:

Ubi mendacia?  
nirgent mehr denn da,  
Da die Wölff ersunnen  
Nova dogmata  
Vnd die Eulen spinnen  
die Concordia.  
Setten wir sie da!  
D hetten wir sie da!

Zu No. 126. Das Lied steht Cod. Monac. gorm.  
351. PpH. XV. Jhd. 4°. Blatt 209. Ich habe  
die Handschrift nicht selbst einsehen können, doch  
glaube ich, daß der Text, wie ihn Docen mit:  
theilt, aus derselben einige Berichtigungen er:  
fahren würde. Aber auch die Handschrift scheint  
fehlerhaft; ich habe mir erlaubt, die letzte Strophe  
zur zweiten zu machen. Siehe auch die Bemerk:  
kung zu No. 149.

Zu No. 127. In meiner Einleitung muß es Zeile  
1 heißen Pater, nicht Peter.

Zu No. 130. Strophe 5, 4 steht: mit dem  
der von dir geboren ward. Das Gesang:  
buch: Schöne, alte, Catholische Gesang vnd  
Ruoff ic. Getruet zu Tegernsee 1577, quer-8°,  
hat Blatt 57 ff. ein Gedicht von 27 Strophen,  
welches aus Verbindung mehrerer Lieder ent:  
standen ist; es fängt mit den 6 ersten Strophen  
von No. 130 an, dann folgen die 7 Strophen  
des Liedes No. 489, darnach 12 andere, von  
denen die letzte an Strophe 11 von No. 122  
erinnert; den Schluß bilden die beiden letzten  
Strophen von No. 130.

Zu No. 132. Das J. Leisentrittische Gesangbuch  
von 1567, I. Blatt XVIII hat denselben Text;

im Kölnischen von 1608 sieben Nro. XVIII nur die drei ersten Strophen, jede mit den Zeilen schließend: Drum singen wir jetzt gloria — in excelsis Deo. Das Kölnische Gesangbuch von 1619 hat Strophe 4 und 5 nicht, dafür aber die Strophen 2, 3, 4, 6 und 7 aus M. Luthers Lied Nro. 195; die letzte Strophe heißt dann:

Nun bitten wir gar herzlich,  
das du uns wöllest gnediglich  
An Leib und Seel gar wol bewahrn,  
wenn wir auß diesem ellend fahrn. Kyrie.

Der Text in Friedrich Spees „Geystliches Pfälterlein P. V. Societ. Jesu“ 2c., schmal 12°, von welchem ich die Ausgabe „Cölln, Bey Franz Metternich, Buchhändl. unter golden Waagen, Im Jahr 1722“ vor mir liegen habe, stimmt im Ganzen mit dem letzteren überein, nur daß er auch die 5. Strophe aus M. Luthers Lied aufgenommen. Auch das Gesangbuch: „Schöne, alte, Catholische Gesang und Ruoff“ 2c. Tegernsee 1577 in Quer-8°, Blatt 14 hat im Ganzen denselben Text, auch dieselbe Schlussstrophe, aber hinter der Strophe „Auff erden ist er kommen arm“ schiebt es noch folgende zwei ein:

Der uns alhie versamlet hat,  
der wohn uns bey mit seiner gnad,  
Er trägt das Creuß in seiner hand  
und gibt den segen allem land. Kyrie.

Er gibt auch stets den segen sein  
ober den kelych ober den wein  
Und auch ober das himel brot,  
wie er sein zwölf Jungern bot. Kyrie.

Dagegen folgt Blatt 167 unter dem Titel „Ein anderer Ruoff“ anfangs dasselbe Gedicht, aber zweizeilig geordnet und immer nach der ersten Zeile einmal, nach der andern zweimal Alleluia, zusammen 12 solcher Strophen; dann geht es aber noch fort bis Strophe 56, eine Verbindung von mancherlei Liedern, z. B. von Strophe 21 — 36 des Liedes „Jesus Christus unser Heiland“ nach J. Puffs, von Strophe 57 an des Liedes „Jutisch diß lämbkins also rein“, beide so anfangend.

Zu Nro. 153. Bei Schameliuß (Lieder-Comment. Aufl. 2. Seite 90) finde ich diese Uebersetzung des Hymnus Quem pastores laudavere in das N. Hermansche Lied Nro. 486 versflochten: vier Knaben singen vorm Altare immer erst eine Strophe von Nro. 153 und dann der Chor eine Strophe von Nro. 486. M. Prätorius in den Musis Sionis Theil V. Nro. 88 setzt zuerst das Lied Nunc angelorum gloria mit der N. Hermanschen Uebersetzung

Nro. 486 einzeln; dann folgt unter Nro. 89, mit der Bemerkung „ad aequales“ die Verbindung von Nro. 153 und 486, auf die Weise, daß die erste Strophe Den die Hirten lobten seyre anfängt, dann Nro. 486 folgt, endlich das ganze Lied Nro. 153, aber mit anderer Melodie als zuerst, schließt. Dieß Lied Nro. 153 ist aber mannigfach verändert und heißt wie bei Schameliuß also:

Den die Hirten lobten seyre  
und die Engel noch viel mehre,  
Fürcht euch für daß nimmer mehre,  
euch ist geborn ein König der Ehrn.

Zu dem die Weisen kamen geritten,  
Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten si mitte,  
Sie fielen nieder auff ihr Knie:  
gelobt seistu, Herr, allhier.

Frewt euch heute mit Maria,  
in der Himlischen Hierarchia,  
Da die Engel singen alle  
in dem Himmel hoch mit Schall.

Lobet alle Menschen gleiche  
Gottes Sohn vom Himmelreiche,  
Uns zu Trost ist er geboren,  
Lob und Preiß sey Gott dem Herrn.

Zu Nro. 154. Dieß Lied ist aus zweien zusammengefaßt, aus der alten Strophe „Ein Kindelein so löblich“ und aus der Uebersetzung des „Dies est laetitiae“ Nro. 55. Dabei ist bedenklich, daß die Uebersetzung nur drei Strophen des lateinischen Textes umfaßt, nämlich die erste, dritte und vierte, dagegen die zweite nicht, und daß eben an dieser Stelle jene einzelne Strophe „Ein Kindelein so löblich“ eingeschoben worden. Wie man dazu gekommen, ist nicht klar; es ist nicht einmal ausgemacht, ob die eingeschaltete Strophe ursprünglich zu einem größeren Gedicht gehört oder unabhängig für sich gewesen. Denn während man aus Nro. lxxvi des ersten Anhangs, verglichen mit dem Liede Nro. 795, ersehen kann, daß jene Verbindung schon um das Jahr 1553 statt gefunden, geht doch auch aus Nro. 666 hervor, daß im Jahre 1559 ein Lied von 4 Strophen gesungen ward, das mit jener Strophe anfängt: wahrscheinlich haben noch frühere oberländische Gesangbücher schon denselben Text, z. B. Nro. xc und Nro. lxxvij, da ihn Nro. cx hat. Ich sehe keinen hinreichenden Grund, die anderen Strophen für jünger zu halten als die erste; doch ist es auffallend, daß die zweite Strophe anfängt: „Die zeit die ist nun freudenreich.“ — In Beziehung auf die Verschiedenheit der beiden Texte Nro. 154 und

Nro. 793 bemerke ich, daß der letztere der ächte oder dem ächten näher zu sein scheint und daß die Abweichungen in Nro. 154 wohl Veränderungen sind, die von G. Wigzel herrühren. Das M. Behesche Gesangbuch von 1537 und nach ihm das J. Leisentrittische von 1567 haben im Ganzen den Text Nro. 793, nur daß sich noch eine fünfte Strophe findet, die im M. Beheschen Gesangbuche Blatt 29 a also geschrieben steht:

Die edle Könige hochgeboren  
erkantten an dem sterne,  
Wie das ein kyndlein wer geboren,  
das wolten sie schauen gerne:  
Die namen mit sich reichen solb,  
Byrauch, Kirch vnd auch das golt,  
sie eilten all gemeine,  
Sie fielen nyder auff ihre knye,  
das oppfer empfing der Herr von ihn  
mit seiner mutter reyne.

Das Kölner Gesangbuch von 1608 hat Seite 52 sowohl den lateinischen als den deutschen Text in sehr veränderter Gestalt. Der lateinische hat 5 Strophen, die der Reihe nach folgendermaßen anfangen: 1) Dies est lactitiae, 2) Mater haec est filia, 3) Orto dei filio, 4) In obscuris nascitur, 5) Christus qui nos propriis. Also von unserm Text Nro. 53 nur 2 Strophen. Die 5 Strophen des deutschen fangen an: 1) Der Tag der ist so freuden reich, 2) Als die Sonn durchscheint das glas, 3) Die Hirten auff dem Felde warn, 4) O Maria, Rosenblüth, 5) Ein Kindelein so lobentlich. Jene vierte Strophe lautet:

○ Maria, Rosenblüth,  
aller Engel schöne!

Du bist gleich der Morgenröth  
mit deinem lieben Sohne.

Eua gab vns den bittern todt,  
Maria gab vns das Himmelsbrot,  
die Himmlisch Königinne,  
Des wir vns erfrewen zwar  
vnd singen mit der Engel schar  
in excelsis Deo.

Der fünften Strophe folgen noch 6 Zeilen, gleichsam ein zweiter Abgesang:

Behüt vns vor der Hellenpein  
vnd führ vns in das Reiche dein,  
do zu singen Alleluia.

Alleluia singen wir  
Gott dem Herrn zu lob vnd Ehr  
Marien, seiner lieben Mutter. Amen.

Zu Nro. 156. Im Mich. Behschen Gesangbuche vom Jahr 1537, Blatt 32 b heißt die erste Zeile:

Königyn der Symmel, frew dich, Maria;  
4: vom todt; 5: vor.

Zu Nro. 137. Denselben Text hat das J. Leisentrittische Gesangbuch von 1567 Blatt 142 und im Ganzen auch das Kölnische von 1608, aber beidemal heißt der Anfang: Frew dich du werde Christenheit; sonst finden sich nur wenige und geringfügige Abweichungen. In dem Gesangbuche: „Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Kuoff zc. Getruckt zu Tegernsee. 1577.“ quer 8<sup>o</sup>, und in dem Kölnischen Gesangbuche von 1619 lautet Strophe 5, 6: vnd führt die allvätter herfür; im Zusammenhange damit werden alsdann in beiden Gesangbüchern folgende 4 Strophen vor der sechsten eingeschoben:

Darinn lagens vil lausent Jar  
gar ellentlich gefangen,  
Vnd habens Herren vrsend gwart,  
darnach stuond ihr verlangen.

Verkört hat sich ihr peyn vnd schuld,  
erlangt habens die ewig huld,  
des dankens Gott von herzen.

Er nam sie bey der rechten hand  
vnd führt sie also weite,  
Er nam dem Teufel auß sein gwalt,  
fürts mit ins Paradeise,

Er führt sie wunniglich schon  
gen Himmel in den hohen Thron,  
da singens Alleluia!

Da vnser Herr gen Himmel fuor  
so gar mit großem schalle,  
Was ließ er vns zur leze hie?  
seine zwölfspoten alle,

Auch sandte er den heiligen Geist  
zuo trost der ganzen Christenheit,  
des danken wir Gott alle zeit.

Süßer Bather, Herr Jesu Christ,  
wir loben dich mit schallen,  
Wer deines reichs begerer ist,  
das seind wir Christen alle.

Wir singen alle vnd seind so fro,  
wir singen wunniglich also:  
Gelobt seist mit Maria!

Zu Nro. 141. Dasselbe Lied steht im J. Leisentrittischen Gesangbuch von 1566, I. Blatt 154; im II. Theil vom Jahr 1584 noch einmal, aber mit einigen Veränderungen.

Zu Nro. 148. In dem J. Leisentrittischen Gesangbuche von 1567, II. Blatt 15 hat das Lied nur 5 Strophen: die 5 ersten unseres Textes und darnach 2 andere, die sich sonst nirgends finden. Das Tegernseer Gesangbuch von 1577, Blatt 203 giebt 23 Strophen. Spätere Gesangbücher,

z. B. das Kölner von 1619 und das Mainzer von 1631, haben wieder nur 11 Strophen, aber am Ende 4 auf den Namen Jesu gebildete, die alle anfangen: Jesu ich bitt, verschmeß mich nit, zusammen also 18. Das Gesangbuch Köln 1608 No. CXXXII hat das Lied in drei Strophen zusammengezogen; die erste fängt an: Maria zart, von edler Art, du bist ein Kron der Ehren, ist aber nachher zum Theil aus unserer 4. Strophe gebildet; die beiden anderen sind unsere 8. und 9. Dasselbe Lied von 3 Strophen enthält Friedrich Spees „Geistliches Psalterlein N. Y. Societ. Jesu“ ic. (siehe Anmerk. zu No. 152) nur sind die beiden letzten Strophen sehr verändert.

Zu No. 149. Dieses Lied ist seines Metrums wegen merkwürdig: es hat altdeutsche Versmessung und in der letzten Zeile die vier Hebungen, welche die Nibelungenstrophe, deren Einrichtung zum Grunde liegt, fordert. In einem weltlichen Liederbüchlein, Frankfurt a. M. 1584 No. 201 findet sich ein Lied „Es fleugt ein kleines Baldvögelein — der lieben zum Fenster ein“; dieß hat 7 Strophen, aber nicht von 8, sondern von 7 Zeilen. Es liegt also schwerlich unserm Liede No. 149 zu Grunde; eher einem anderen, „Es flog ein Vögelein Leyse — zu einer Jungfrau sein“, von welchem ich zwei besondere Drucke kenne, der eine mit No. 462 zusammen, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Newber, im Besitz des Herrn Prof. Seyse in Berlin, der andere mit No. 185 und noch einem dritten geistlichen Liede „Ave Maria Klare, du lieber Morgenstern“ zusammen, 4 Blätter in Klein 8°, zu Insprugg bey Johann Gächen“ (um 1650), auf der Lucerner Cantons-Bibliothek 287. III. Blatt 179. Dieß hat ebenfalls 7 Strophen; der Aufgesang der vierten: „Sie wohnen bey einander, — Jesus vnd auch die Mayd — biß an den Weynnacht Morgen — sie gebar ihn ohn alles Leyd,“ erinnert an No. 126 Strophe 2. Merkwürdig an diesem Liede ist noch, daß es mit einem reformirten Gloria, nämlich dem VI. Seite 505, schließt.

Zu No. 152. Vergleiche No. 735.

Zu No. 153 und 154. Noch eine andere Uebersetzung von No. 52 befindet sich in dem Gesangbuche „Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff“ ic., Tegernsee 1577 in quer-8°, Blatt 40: Gottes des Vatters weißheit schon, und danach in dem Kölner Gesangbuch von 1608 No. LIV.

Zu No. 155. Die letzte Strophe dieses Liedes findet sich einzeln in J. Otts Liederbuch, Nürnberg 1544 (siehe ersten Anhang No. cxxv) und

zwar No. 12 „der Liedlin mit Fünffen.“ Daselbst steht Zeile 3 deinen für vnsern, Zeile 5 so vor mu ftu. Ein drittes Vorkommen der Strophe ist in unserem Liede No. 850 aus dem Kölner Gesangbuche von 1608. Es entsteht dieselbe Frage wie oben bei No. 131, nämlich welches Vorkommen, das einzelne oder das verbundene, als das ursprüngliche anzunehmen sei. Ohne daß ich behaupten will, die Strophe habe immer zu No. 155 gehört, kann ich doch nicht unbemerkt lassen, daß dieß Lied seines Metrums wegen, welches Grundsätze des altdeutschen Versbaues verräth, recht wohl mit jener Strophe gleichzeitig entstanden sein kann. Aber auch No. 850 erscheint in mehreren Stücken älter als sein Vorkommen in dem Kölner Gesangbuche von 1608; anders wäre es sehr geschickt zur Aufnahme der einzelnen Strophe eingerichtet. Vergleiche auch No. 451 und dazu A. J. Rambach in seiner Abhandlung „Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang.“ Hamburg 1815, 8°, Seite 114. Im Kölnischen Gesangbuche von 1619 finde ich in No. 155 vor der letzten Strophe noch eine andere eingeschoben, um jene besser zu motiviren.

Zu No. 156. An diesem Liede habe ich außer der Zurückführung der Orthographie noch einige andere Veränderungen gewagt: Strophe 2, 6 hat Docen: Die sahent beide in das Bilde, 5, 8 Es heiß das Finster weil.

Zu No. 157. Im Mich. Beheschen Gesangbuche, Leipzig 1557, Blatt 55 steht das Lied mit folgenden Veränderungen: Strophe 1, 5 Bud vor von; 6, 7 alle; 4, 1 und 2 heißen: Das wort war fleysch vnd hatt das brodt — mit seym wort zu fleysch gemacht. 5, 5 bis 7 heißen: Vnser glauben — den wir haben — soll erstatten vnsern verstandt. Die Uebersetzung, welche das Tyrolische Hymnarium, Sigmundslust 1524. 8°, enthält und „Petri Busch, Pastor der Gemeine zu S. Crucis in Hannover, Theologische Betrachtung der Evangelischen Wahrheit von der Communion unter beyderley Gestalt in einigen vor der Reformation Lutheri schon bekannten Liedern,“ ic. Hannover 1752, 8°, mittheilt, scheint ebenfalls eine bloße Veränderung des ursprünglichen Textes zu sein, der sich in den Blegungen der Hymns ic. von 1494 findet (siehe ersten Anhang No. iij) und mit welchem No. 157 im Ganzen übereinstimmt. In seinem zweyten Beytrag zur Lieder-Historie, Leipzig 1760, 8°, Seite 131 sagt D. G. Schöber von der Uebersetzung der 4. Strophe, sie sei weder genau noch unserer evangelischen Lehre angemessen; im Erfurter Gesangbuche von 1527 stehe „noch“ eine andere freiere Uebersetzung, in welcher die 3. und 4. Strophe zusammengezogen sei und also laute:



Da her hat mit großem wunder  
seines lebens ampt volbracht,  
Dat er sich dem armen sündler  
hvr zu lassen wol bedacht,  
Vndter brodt vnd wein besonder  
sein Testament vns vermacht.

Hiernach ist zugleich meine Bemerkung, erster Anhang Nro. lxxvi, 6, zu berichtigen.

Zu Nro. 158. Das Lied steht im J. Leisentrittischen Gesangbuche von 1567, I. Blatt 346 mit folgenden Abweichungen: 1, 2 das für die, 1, 4 dich hast verkünd, 2, 2 vnser für vns, 3, 2 quall für schal, 3, 3 auch für das, 3, 4 vnd erweck wieder vns dein grim, 4, 2 alzeit zu dir, 4, 3 rechte statt recht hand, 5, 3 deine diener für deyn diener, herr, 6, 3 beschirmer für schirmer, 6, 4 O steh vns bey, Herr Jesu Christ, Strophe 7 fehlt, Strophe 8 lautet also: Gott dem Vater im höchsten Thron — sey lob vnd ehr sampt seinem Sohn, — desselben gleich dem heiligen Geist — von nu an bis in ewigkeit. Spätere katholische Gesangbücher, z. B. die Kölner von 1608 und 1619, haben denselben Text wie das J. Leisentrittische, eben so im Ganzen das Jesuiten-Psalterlein von Friedrich Spee (siehe die Bemerkung zu Nro. 152).

Zu Nro. 159. Im Kölner Gesangbuch von 1608 findet sich Nro. XLIX dieselbe Uebersetzung mit einigen Abänderungen im Einzelnen und dreizeilig genommen; der Anfang heißt: Christi mütter stundt mit schmerzen.

Zu Nro. 160. Das Kölner Gesangbuch von 1608 hat unter einer Melodie, welche eine Variation von der bei M. Prätorius ist, das Lied in der Gestalt von Nro. 849. Dieß ist, so viel ich weiß, das älteste Vorkommen des Liedes. Es fehlt ihm die schöne zweite Strophe von Nro. 160; gleichwohl möchte ich daraus nicht schließen, daß es ein verunstalteter Text sei oder einem solchen folge; jene zweite Strophe könnte vielmehr sehr wohl eine später zuge dichtete sein, vielleicht nicht ohne Zusammenhang mit der dritten Strophe des weltlichen Liedes „Ach got, wie weh thut scheiden“, welche anfängt:

Das Blümlein, das ich meine,  
das ist von edler art.

Siehe Nro. XVII im dritten Theil von G. Forsters Liederbuch, Nürnberg 1549. Fände sich einmal der erste Originaltext von Nro. 160, so könnte es sein, daß noch eine andere bloß die erste Zeile des Liedes treffende Schönheit verschwände und daß man läse: „Es ist ein Reie entsprungen.“ Dieß wäre der Schriftstelle Jes.

11, 1 — 2 gemäß und würde auch mit dem Responsorium stimmen, welches ich im ersten Anhang Nro. clvi, 5 aus G. Wigels Chorbuch angeführt. Im Kölner Gesangbuche von 1619 und anderen, z. B. dem Mainzer von 1631, hat das Lied 23 Strophen; die zweite und dritte heißen:

Das Röslein, das ich meine,  
davon Isaias sagt,  
Ist Maria die reine,  
die vns das Blümlein hat bracht:

Auß Gottes ewigen rath  
hat sie ein Kindelein geboren  
vnd blieben ein reine Magd.

Die geschicht hat vns beschrieben  
Lucas mit trewer handt,  
Wie Gabriel der Engel  
vom Himmel herab gesandt

Ju einer Jungfrau fein,  
die Gott hat auferwehlet  
sein werthe Mutter zu sein.

Strophe 18 erinnert an die 2. und 3. von Nro. 160, Strophe 21, 22 und 23 sind wörtlich unsere 4., 5. und 6. Das Jesuiten-Psalterlein von Friedrich Spee (siehe die Bemerkung zu Nro. 152) hat die ersten 15 Strophen, hier und da mit Veränderungen.

Zu Nro. 162. G. Beesenmeyer theilt eigentlich 3 Strophen mit; die mittlere gehört aber weder dem Inhalte noch der Form nach zu diesem Liede; sie heißt:

O du barmherziger gott, erparm  
dich über dy kristenheyt  
Vnd wber alle gelaubig sel  
vnd ringer in, her, jr pein.

Par vmb lob wir, here, dein stitikeyt  
hie vnd ymer vnd ebillich,  
hilff vns, vater, in das himelrich.

Strophe 1, 6 steht dort ich für sich.

Zu Nro. 163. Diese Strophe steht auch in Stegm. Jac. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, I. Halle 1752. 8°, Seite 455 abgedruckt, wörtlich treu, wenn auch nicht buchstäblich. D. Hoffmann in seiner „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit,“ Breslau 1832. 8°, Seite 186 theilt sie mit einigen unerklärlichen Veränderungen mit: Zeile 6 fehlt du hinter der, nachher steht barmherziger heilmacher got statt barmherziger heiler, ewiger got.

Zu Nro. 164. In den eben angezogenen Nachrichten G. J. Baumgartens S. 455 steht auch diese Strophe wörtlich getreu abgedruckt. In

S. Hoffmanns Geschichte des deutschen Kirchenliedes x. Seite 131 findet sich der Fehler, daß Zeile 8 die Worte vnd eer hinter lob ausgelassen sind.

Zu No. 165. In der Ueberschrift fehlt der Name Johann Böschenstein; ferner muß stehen XVI statt XV. Das Joh. Leisentritt'sche Gesangbuch von 1567, I Blatt 91 und 95 hat beide Texte, No. 165 und 166; in dem Gesangbuch „Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff“ x. Zegernsee 1577 in quer-8°, steht Blatt 43 nur das Lied No. 165, hier und da, meist wie es scheint dem Metrum zu lieb, verändert, z. B. Strophe 6, 1 menschheit für barmherzigkeit, 8, 4 scheyden wil. Das Kölner Gesangbuch von 1608 hat No. LI, mit dem lat. Texte „Crucis cruenta stipite — Jesu rubente corpore“, eine Verbindung von No. 156 und 166, bald die eine, bald die andere Lesart; desgleichen auch andere spätere Gesangbücher, z. B. das Kölner von 1619.

Zu No. 168. Dieß Lied von Martin Myllius ist das älteste Beispiel einer Nachahmung der sapphischen Strophe im Deutschen.

Zu No. 170. Die ersten drei Zeilen jeder Strophe dieses Gedichts nehmen sich, abgesehen von den inneren Reimen, wie Alexandriner aus: dann wären sie das älteste Beispiel dieser Verse im Deutschen. Doch sollen sie offenbar Nachahmung des kleinen asklepiadeischen Verses sein, aus deren dreien und dem glykonischen die bekannte horazische Strophe des lateinischen Originals gebildet ist. Siehe No. 26.

Zu No. 178. Strophe 1, 2 fehlt die im Original. Von Martin Weiß kenne ich noch „Ein new lied von König Karel. In dem thon: Got grüß dich bruder Beyte. herst du kein new geschrey.“ Offenes Blatt in Folio. Links neben den 4 ersten Strophen das Bildniß Karls V. Königl. Bibl. zu Berlin. Das Lied hat 22 Strophen; Anfang: Mit freuden wil ich singen; in der letzten Strophe nennt sich der Dichter Mertein weisse. — In der Ueberschrift von No. 178 muß es XVI statt XV heißen.

Zu No. 180. In Strophe 1, 3 steht laid, 1, 6 fehlt nu, 2, 5 deins, 2, 9 steht den ihesus hinter sucht, 3, 2 fehlt wol, 3, 5 steht dir vor dein, 4, 6 sechs vor tausend, 6, 7 dem für dein, 7, 9 und 11 pluot und herß.

Zu No. 185. Es gibt von diesem Liede noch einen einzelnen Druck mit dem Liede „Maray, mein hort“ zusammen, Regensburg durch Hannsen Rhol, Münchner Bibliothek.

Zu No. 181. Im Zwickauer Gesangbuch von 1525 und im Erfurter von 1526 findet sich bei diesem

Liede angegeben, daß es vor der Predigt gesungen werde.

Zu No. 188. Die Bemerkung unter der Ueberschrift zu berichtigen: die Enchiridien von 1524 haben noch die alte Weise No. 187; statt XXVII lies XXVIII. Strophe 2, 6 lies dich für ich. Dieß Lied ist ein Beispiel davon, wie früh schon die reformirte Kirche an M. Luthers Liedern geändert: die Augsburger Gesangbücher No. lxxiii und lxxv setzen Strophe 1, 7 vor statt für, 2, 1 nour dein statt nichts denn, 2, 3 vnser verdienst statt doch vnser thun, 2, 5 vor dir sich, 2, 6 sol statt mus, 4, 6 geboren statt erzeuget.

Zu No. 190. Das Lied findet sich mit kleinen Abänderungen im J. Leisentritt'schen Gesangbuche von 1567, I Blatt 150, auch II v. J. 1584 Blatt 137, statt der ersten Strophe ist beidemal die von No. 206 genommen.

Zu No. 191. Vergleiche No. 850.

Zu No. 195. Strophe 3, 1 heißt es in den Gesangbüchern von 1525 „vnd auch gnad.“ Im Joseph Klugschen von 1555 und im Joh. Spangenberg'schen von 1545 finde ich „Eod, sund, Teuffel, leben vnd genad.“

Zu No. 198. Das Lied findet sich im J. Leisentritt'schen Gesangbuche von 1567, I Blatt 175.

Zu No. 199. Strophe 1, 5 haben die Gesangbücher von 1525 und 1527, auch das Joh. Walther'sche von 1557 noch glast, das Jos. Klugsche von 1555 hat schon glanz.

Zu No. 200. Im J. Leisentritt'schen Gesangbuche von 1567, I Blatt VI befindet sich ein Lied, „Rom der Heiden trewer Heiland“, dem wahrscheinlich No. 200 von Luther zu Grunde liegt; in der zweiten Ausgabe des Iten Theils, von 1584, noch ein anderes, dem von Luther fast ganz gleich. Beide fehlen in den späteren katholischen Gesangbüchern; das erstere finde ich nur noch im Kölnischen von 1608 No. VI.

Zu No. 201. Dieß Lied steht wörtlich so im J. Leisentritt'schen Gesangbuche von 1567, I Blatt XXV, auch das Kölnische Gesangbuch von 1608 No. XXXIII und das Friedrich Speersche Jesuiterspätklein (siehe die Anmerkung zu No. 152) haben im Ganzen denselben Text.

Zu No. 202. In der Ueberschrift setzt das Jos. Klugsche Gesangbuch von 1555 nicht 1522, sondern 1523.

Zu No. 206. Strophe 3, 4 hat das B. Babst'sche Gesangbuch von 1547 entbern.

Zu No. 208. Vergleiche No. 822.

Zu No. 210. Unter der Ueberschrift lies Augsburger für (Straßburger?). Die spätere fehlerhafte Verlängerung der 5ten Zeile hat die 1ste und 4te Strophe schon in dem Joh. Spangenberg'schen Gesangbuche von 1545: „der alte

böse feind“ (so auch das Magdeburger Gesangbuch von 1540) und „nemen sie vns den Leib“. Das Gloria No. V (siehe Seite 502), welche sich in dem Straßburger Gesangbuch von 1517 zu diesem Liede findet, ist später im Straßburger Gesangbuch von 1568 und darnach in den Kirchengesängen Frankfurt a. M. 1570, mit folgender fünfter Strophe vertauscht worden:

Lob, ehr vnd preiß dem höchsten Gott,  
dem Vatter aller gnaden,  
Der vns auß lieb gegeben hat  
sein Sohn für vnsern schaden,  
Sampft dem heylgen Geist,  
zum reich er vns heißet,  
von sünden vns reißet,  
den weg zum Himel weist,  
der helff vns frölich, Amen.

Zu No. 211. Im Jos. Klugschen Gesangbuche von 1535, im Magdeburger von 1540 und im J. Spangenbergischen von 1545 folgen dieser Strophe noch die beiden Zeilen:

Gott, gib fried in deinem lande,  
glück vnd heil zu allem stande.

Zu No. 213 und 214. Diese beiden Lieder habe ich durch Auffindung des J. Klugschen Gesangbuches von 1535 in der Zeitfolge um einige Jahre früher hinauf setzen können, als es bis dahin geschehen. N. J. Rambach in seiner Abhandlung „Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang“ ic. Hamburg 1815. 8<sup>o</sup>. Seite 109 sagt, daß jedes der beiden Lieder sicher schon einige Jahre vor 1540 dagewesen sei, „schwerlich aber vor dem Jahre 1537, da es in dem zu Straßburg in diesem Jahre gedruckten Gesangbuche noch nicht angetroffen wird.“

Zu No. 211. Wegen des Sussaninne in der 14ten Strophe vergleiche No. 487 und 841; susen oder sausen heißt schlafen, und Rinna heißt Rind, wie es auß Klarste aus dem Biegenliede hervorgeht, welches noch in Niederdeutschland Sitte ist:

Suse, liebe Rinne, wat raschelt im strof?  
et sind die lieben gänse, sie haben keine schob:  
Der schuster hat leder, keine leisten dazu,  
drum gehn die hulegänseten ohne schub.

Vergleiche auch No. 842; das Kölnische Gesangbuch von 1608 hat 10 Strophen, nämlich 1, 3, 6, 7, 8, dann drei neue, von welchen die letzte aus M. Luthers 9ter und 10ter gebildet ist, endlich 16 und 18, diese letzte aber nur zur Hälfte übereinstimmend. Das Kölnische Gesangbuch von 1619 und das Fr. Speesche Jesuiterspätterlein (siehe die Anmerk. zu No. 152) hat bloß die Strophen 12 und 14—17 nicht.

Zu No. 215 Das Bal. Babstische Gesangbuch von 1547 hat Strophe 5, 6 geißens.

Zu No. 217. Das J. Spangenbergische Gesangbuch von 1545 und das Bal. Babstische von 1547 haben Strophe 1, 4 wollen.

Zu No. 218. Im ersten Anhang No. cxvi (vergl. No. cxv und cxliii) habe ich angegeben, daß im Lübecker Enchiridion von 1556 Blatt IX sich über diesem Liede die Jahreszahl 1511 befindet; im Magdeburger niederdeutschen Gesangbuch von 1513 steht dieselbe nicht. Darnach wäre das Lied vor No. 217 zu setzen.

Zu No. 221. Unter der Ueberschrift lies Augsburg für (Straßburg?). Das Joh. Leisentrittische Gesangbuch von 1567 Blatt 286 hat Strophe 1, 3 und 4; die beiden letzten heißen also:

Vnd das wir all gesündigt han,  
das wolst vns nicht messen zu,  
Nach deine barmherzigkeit dan  
dein zorn von vns wenden thu  
vmb Christi willens alleine.

Dis bitten wir zu gleich allsamt,  
das wir zu vnserer zeit  
Durch deinen schuß vnd milde handt  
haben vorm Feindt sicherheit,  
in deinem lob wir leben alleine.

Zu No. 223. Vor der Strophe 13 steht im großen Straßburger Kirchengesangbuch von 1560: „Nota. Folgende zwei Gesetze, eigentlich zuo reden, gehören nicht an das vorgehende Liede, das sie müsten daran hangen, Sondern mögen zuom beschluß einer Predig seer komlich gesungen werden, Oder aber ganz allein für sich selb, wie es sich gibt. Als dann pfeget man für das wort diser gemeinlich aller zuosingen, Vnd seind folgende gesetze ein kurzer begriff des Herrn Christi gebet, Matthei an vi.“

Zu No. 225. Die späteren Gesangbücher haben alle Strophe 1, 4 erkent. In dem J. Zwickischen Gesangbuche von 1540 wird das Gedicht dem B. Neußlin, oder, wie J. Zwick schreibt, dem B. Mösels zugeschrieben.

Zu No. 226. Im J. Klugschen Gesangbuche von 1535 steht Strophe 5, 8 besser her für daher und 5, 8 gefehr für gefehr.

Zu No. 227. Dieß Lied steht schon in den Enchiridien von 1524.

Zu No. 231. Die Bemerkung unter der Ueberschrift ist zu berichtigen: das Lied kommt schon im Erfurter Enchiridion von 1526 vor.

Zu No. 236. Das Lied steht schon in den Enchiridien von 1524. Es wird in manchen Gesangbüchern und von Gottfr. Arnold in der Kirchen- und Reper-Historie (II, Seite 129?) dem

A. Knöpfen (Cnophius) zugeschrieben; Olearius sagt Liederbuch II S. 56, dieser habe den Text „nur censiret oder vielmehr die Melodie dazu gegeben.“

Zu No. 257. Der Name muß geschrieben sein Styfel.

Zu No. 258. Es gibt noch eine andere Veränderung des Liedes No. 148 von einem unbekanntem Verfasser: besonderer Druck, 4 Blätter in 8°, Rückseite des Titels und letzte Seite leer; unter dem Titel ein viereckiger Holzschnitt: Christus am Kreuz, unten Maria und Johannes; am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Kewber; im Besitz des Herrn Prof. Seyse in Berlin. Das Lied hat hier 10 Strophen, die alle „O Jesu“ anfangen, der Reihe nach mit den Adjectivis zart, mild, bloß, from, süß, gut, groß, bündt, rein, die letzte „O Ihesus Christ.“

Zu No. 211. Siehe ersten Anhang No. xxij. Vergleiche No. 817.

Zu No. 246 — 258. Die dreizehn Psalmen von Hans Sachs haben sich schon früh aus den Gesangbüchern verloren; doch finden sich im Straßburger von 1559 und im J. Zwischchen von 1540 noch alle außer No. 256. Das Augsburger Gesangbuch von 1555 hat No. 250, 251, 252 und 251 nicht; im Val. Babilischen Gesangbuche steht nur No. 251.

Zu No. 260. Man sollte ohne erneuerte Untersuchung nicht wiederholen, daß J. Schneefing dies Lied schon i. J. 1522 gedichtet. Siehe A. J. Rambachs Anthologie, II Seite 90. Gedruckt findet es sich zuerst auf dem unter No. cvij des ersten Anhangs beschriebenen Bogen, ohne Angabe der Jahreszahl, frühestens 1541. In Straßburger Gesangbüchern, z. B. in dem großen Kirchengesangbuche von 1560, wird es Conrad Huber zugeschrieben.

Zu No. 261 — 265. Wie unzuverlässig zuweilen die biographischen Nachrichten über die Liederdichter sind, davon giebt die Lebensbeschreibung Wolfgang Dachsteins in J. E. Wegels Synopöographie, I. 1718. Seite 165 das beste Beispiel. Dasselbst heißt es: „Wolfgang Dachstein soll Prediger zu Magdeburg gewesen seyn, quo vero saeculo, anno, et cui templo in ipsa vrbe praesuerit, sagt Olearius in Crusii Homiliis hymnodicis p. 274., nondum experiri potui.“ Troß dem fährt Wegel in einer schönen Weglarschen Periode folgendermaßen fort: „So viel ist gewiß, daß er zur Zeit der A. 1631 den 10. Maj. von denen Croaten vorgenommenen Zerstörung Magdeburg, welche Petrus Lotichius in einer gewissen Elegie schon 100. Jahr zuvor prophezeit hatte, und wovon Seb. Kortholts curieuse Disp. Vtrum Petrum Lotichius secundus obsidionem vrbis Magdeburgensis prae-

dixerit, hab. Kiloni 1703. zu lesen, gelebet, und auf solche erbärmliche Zerstörung, außer denen 2. Liedern im Straßburgis. großen Kirchen-Gesangb. A. 1616. fol.

Der Thöricht spricht: Es ist kein Gott.

O Herr, wer wird Wohnung haben.

den bekannten Gesang:

An Wasser-Flüssen Babylon.

(von welchem Müller in seiner Evangel. Schluß-Kette Dom. XV. p. Tr. p. 1030. erzählt, daß er eine Lerche gehabt, die ihm alle Morgen die Melodien dieses herrlichen Kirchen-Gesangs aufs lieblichste vorgesungen. Conf. Da. Serpili Prüfung des Hohensteinischen Gesang-Buchs p. 486.) versertigt habe.“ So hat also nicht bloß Petrus Lotichius in einer gewissen Elegie die Zerstörung Magdeburgs 100 Jahr zuvor prophezeit, sondern Wolfgang Dachstein hat auch bereits mehr als 100 Jahr zuvor das Psalmlied „An wasserflüssen Babylon“ darauf gedichtet. Er war Organist und Vicarius zu St. Thomas in Straßburg, verließ schon im Jahr 1524 den Mönchsstand und verheirathete sich. Siehe L. W. Köhlers Geschichte der Reformation im Elsaß und besonders in Straßburg. Straßburg 1850 — 1852. I. Seite 211.

Zu No. 261. Das Original gibt in der Ueberschrift fälschlich den neunten statt den vierzehnten Psalm an.

Zu No. 261. Die Bemerkung in der Ueberschrift ist zu berichtigen: das Lied steht bereits in dem Erfurter Enchiridion von 1526.

Zu No. 266. Das Joseph Klugsche Gesangbuch von 1555 hat einen fehlerfreieren Text: Strophe 1, 5 fehlt Gott, 2, 4 gwallt, 5, 6 was für wens. D. G. Schöber sagt in seinem zweiten Beitrag zur Liederhistorie, Leipzig 1760. 8°. Seite 145: „Das Lied ist vor An. 1532 bereits bekant gewesen, wie aus Joachim Glüters Magdeburgischem Gesangbuch zu ersehen.“ Es ist aber nicht ausgemacht, daß das Magdeburger Gesangbuch, welches Schöber in seinem (ersten) Beitrag zur Liedergeschichte, Leipzig 1759. 8°. Seite 67—80 beschreibt, in der von ihm bloß vermutheten früheren Ausgabe (vor 1532) schon dieselben Lieder enthalten habe als in der Ausgabe von 1540, die er vor sich hatte. — Der Königin Maria von Ungarn wird auch ein Lied auf ihren Gemahl, den im Jahr 1526 bei Mohacs gebliebenen König Ludwig II. zugeschrieben. Ein besonderer Druck auf der öffentlichen Bibliothek zu München stellt beide Lieder zusammen: „Zwey schöne Lieder, Eyn Geystliches vnd ein weltliches, von der Königin von Hungern, Frauen Maria, vnd Jerem gemahel König Ludwig als er von jr in freytrach wider den Türcken. D; erste, Im Thon, Bgnad beger ich nit von jr. Das

ander Im Thon. Es wonet lieb bey Uebe.“  
 Lepteres fängt an: „Ach Gott, was soll ich  
 singen — mein freud die ist mir fern,“ 11 sieben-  
 zeilige Strophen.

Zu No. 267. Strophe 1, 13—16 sollten so abge-  
 theilt sein:

gnad bat ich da umb sunst, gunst, krafft  
 war gar verlorn, jern, ungemach,  
 rach sach ich one ziel  
 viel zu verkeren, meren ungenad.

3, 14 liest das J. Klugsche Gesangbuch von 1555  
 besser geliebt.

Zu No. 268—271, 809—812. Daß sich der Dich-  
 ter dieser 8 Lieder nicht Rößel sondern Men-  
 schlin geschrieben, geht aus folgenden 3 Schriften  
 hervor:

- 1) „Som Ampt der oberstalt“ x. (von Augusti-  
 nus). „Ins Teutsch gezogen durch Wolf-  
 gangum Rößlin, Prediger beym Creisch  
 zu Augsburg.“ Mit einer Vorrede W.  
 Dufers vom 10 März 1555. Am Ende:  
 Philip Bihart.
- 2) „Ein kurtzer einfeltiger bericht vom hailigen  
 Sacrament des leibs und bluts unsers  
 Herren Jesu Christi“ x. „Durch die Pre-  
 diger vnd Diener des hailigen Euangeli-  
 j zu Augsburg. M. D. XXXV.“ 4 Bogen  
 in 4°. Zuletzt unterschrieben Insk von D.  
 Sebastianus Wayer, D. Michael Beln-  
 mar (siehe ersten Anhang No. Lxviii), M.  
 Bonifacius Wolfhart, M. Michael Kessler,  
 Wolfgangus Rößlin, Johannes  
 Pelaricus; recht von M. Jacobus Da-  
 ser, Johannes Ehinger, Wolfgangus Paug,  
 Leonhardus Regel. Am Ende: Gedruckt in  
 der Kaiserlichen Stadt Augsburg durch Phi-  
 lippen Bihart. Letzte Seite leer.

Sämmtliche 8 Lieder, No. 268 ausgenommen,  
 finden sich im Joh. Zwischens Gesangbuche von  
 1540 und zwar unter des Dichters Namen.  
 No. 260 schon im Straßburger Gesangbuche  
 von 1559.

Zu No. 270. Schon das Augsburger Gesangbuch  
 No. Lxxliii und das Jos. Klugsche von 1555  
 haben Strophe 3, 1 Vertreib den schweren  
 schlaff, Herr Christ. Das Jos. Klugsche  
 hat auch schon 1, 2 Herr hinter ist, 1, 3 ve-  
 terliches, 1, 4 lehr, 2, 2 behüt vns, 2, 3  
 für, 3, 4 sind, sorge, 4, 1 ein statt schir,  
 4, 2 herpen, 5, 2 dein hülf allzeit,  
 6, 1 Bedend, Herr.

Zu No. 272. Das Straßburger Gesangbuch von  
 1559 hat Strophe 2, 3 den Rath dein, das-  
 selbe und das Jos. Klugsche von 1555 lesen  
 3, 2 verlaßen, ferner haben beide 5, 3 von

den lobten, 7, 7 recht wol, Gott. Strophe  
 8, 5 haben alle Gesangbücher wol ist dem,  
 dennoch ist dieß eine falsche Uebersetzung des  
 niederdeutschen Textes, und die Zeile muß  
 heißen: Wer ist dann, der vor ihm be-  
 steht.

Zu No. 275. Der Text links steht schon im  
 Straßburger Gesangbuche von 1559. Von Hans  
 Bishardt ist auch das Lied No. 817. Noch kenne  
 ich ein älteres von ihm, unter dem Titel:

„Diß Lied bericht all handwercks gesellen  
 Die die wochen schleimen wöllen,  
 Es jeygt in auch gar fleysig an  
 Was ein daraus erwachsen kan:  
 Auf die leß mues er spot zuom schaden han.“

Im Thon, Es geht ein frischer Summer da-  
 her, vnd wolt jr hören newe mer x.“

Es fängt an: Welcher vil frölicher tag wil han.  
 23 fünfzeilige Strophen. 4 Blätter in Klein 8°.  
 Unter dem Titel ein kleiner Holzschnitt, einen  
 an der Erde sitzenden Trinker vorstellend. Die  
 Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.  
 Königl. Bibliothek zu Berlin.

Zu No. 276. Das Lied steht auch im Joh. Lei-  
 sentrischen Gesangbuche, II. Theil vom J. 1581,  
 Blatt 201.

Zu No. 277. Vergl. No. 610, ferner No. CII  
 bei Herm. Bespassus, siehe ersten Anhang No.  
 clxxviii, 7.

Zu No. 278. Im Bal. Babstichen Gesangbuche  
 steht Strophe 1, 1 vns für mir.

Zu No. 280. Im Bal. Babstichen Gesangbuche  
 finden sich folgende Veränderungen dieses Liedes:  
 Strophe 1, 4 deiner grossen, 1, 7 sünde,  
 1, 8 die ich in mir befinde, 1, 10 gesün-  
 digt dir, 1, 13 so man die rede richtet,  
 2, 9 Besprengung, 2, 13 geschlagen, 3, 2  
 tilg alle, 3, 3 ein rechten geist, 3, 11  
 enthalte, 3, 13 jr wege zu dir leren,  
 4, 1 Von blutschuldigen mich errett,  
 4, 3 erschallen, 4, 5 lippen: 4, 6 ver-  
 kündet das lob, 4, 10 nur, 4, 13 ein zer-  
 brochener, 5, 1 Ein zerbrochen, 5, 12  
 dann fehlt. Statt der 6. Strophe findet sich  
 eine andere:

© Herr Gott, von himel trost  
 vnd denck deines bundes genos,  
 in welchem zu dir komen,  
 ewig wird es fromen.

Sach auffmercken die ohren dein  
 vnd offen sein die augen dein,  
 erhöhr unsers herpen ruffen,  
 bey dir gnade wir suchen.

Israell bekennet sich dir,  
 in sunden viel erzürnet für dir,

barmherzigkeit, gnad an dir:  
hilff in vnd den in ewigkeit,  
das bitten wir armen sunder.

Zu No. 285 und 281. Das erste Lied umfaßt Vers 1 - 16, das zweite Vers 17 - 32 des 119. Psalms.

Zu No. 286-288. Alle drei Lieder finden sich unter des Dichters Namen „Adam Rysner“ in dem Joh. Zwischens Gesangbuche von 1540. Danach ist die Bemerkung unter der Ueberschrift von No. 286 zu berichtigen. J. E. Wegel erwähnt in der Hymnopoeographia II. 1721. 8°. S. 529 eines Liedes von A. Reißner mit dem Anfange: „Georg von Freundsberg von grosser Stärck.“ Es stehe in J. Höfels Hist. G. B. von 1680.

Zu No. 289. In der Beschreibung des Drucks lies Kriessstein statt Kriegstein.

Zu No. 290. In Schamelius Lieder-Commentar. Aufl. II. Seite 17 steht in Betreff des Dichters: „Andere meynen: Hans Wisßstadt. Siehe Brüd. G. B. P. 2. p. 61. b. ed. 1566.“ Doch findet sich daselbst nichts angegeben.

Zu No. 291. Im Jos. Klugschen Gesangbuche von 1555 steht Strophe 5, 2 thon statt thron. — Aus der zweiten Auflage von meines Bruders Deutschem Lesebuch Theil II. lerne ich, daß Johann Kolrose auch ein geistliches Schauspiel gedichtet: Eyn schön spiel von Fünfferley betrachtussen den menschen zur Buoss reypende, durch Joannem Kolrosen. Basel 1552. 4°. Der zweite, dritte und vierte Chor sind Nachahmungen des sapphischen Versmaßes:

#### Der ander Chor.

© lieben fründe, nun thuend üch bekeren  
von aller sünde, betrachtend vsers Herren  
lyden vnd sterben, das jr gnad erwerben  
vnd nit verderben.

© lieben lüde, jr sölt nit verachten  
zuo aller zydte üwern tod betrachten,  
das üch nit finde Gott in üwer sünde  
entlossen blinde.

Sydt wir nit wüssen, wann der tod werd kummen,  
so sind geflissen, D jr lieben frummen,  
wachend all stunde, haltend Gottes Bunde,  
dwoyl jr sind gesunde.

#### Der dritt Chor.

© lieben herren, die welt sölt jr hassen  
mit irem schweeren, tanzen, spielen, prassen:  
o laßt üchs leyden, wann sy üch thuet scheyden  
vons himmels fröuden.

© lieben brüeder, bekeren üch by zyden,  
dis spil vnd lieder üch dasselb bedüden,  
btrachtend das liegen vnd der welt betriegen,  
zuo Gott üch füegen.

Die fröud der wellte wärdt ein fleyne zyte,  
jr gold vnd geltte inn dem land so wyte  
mag vns nit geben fröud vnd ewigs läben:  
das betrachtend äben.

#### Der sierd Chor.

© lieben gsellen, betrachtend städts von herzen  
die pyn der hellen, Ewig lyden, schmerzen,  
das jr nit müessen Ewiglichen büessen,  
städt han verdriessen.

© all gemeyne, betrachtend inniglichen  
die fröud alleyne, die Gott Ewiglichen  
syn fründen schone geben würt zuolone  
im hymmels throne.

Gott vatter Perre, Sun vnd heylger Geyste,  
wir bittend seere: dyn genod vns leyste  
peß vnd am ende, das der feind nit schende  
vns von dir wende.

Domit wir alle hie vff diser erden  
mit rychem schalle mögen sälig werden,  
vor helles flammen sicher syn allsammen,  
das gäb Gott, Amen!

Zu No. 291. Ich habe irgendwo angemerkt gefunden, daß dieses Lied schon 1524 gedichtet worden. Georg Serpilius hat einen einzelnen Druck desselben vom Jahr 1527 besessen, siehe J. B. Riederers Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs u. Nürnberg 1759. 8°. Seite 267.

Zu No. 295. Bei M. Luther steht Strophe 1, 5  
Denn, 4, 3 gezelt, 5, 8 zu allem feu-  
ren, 6, 8 als für vnd, 7, 4 auff in, 9, 4  
lert vns, 11, 1 Lucas für auch, 12, 8  
hilfft weder scharren, 13, 2 kerne, 13,  
4 sie für so, 15, 8 dafür für von den,  
16, 8 zeigt vns an die weg vnd strasse,  
17, 4 schleichen, 18, 1 ewigkeit.

Zu No. 297. Das Lied kommt in einem einzelnen Druck vom Jahr 1548 vor; nach diesem ist es abgedruckt in „Jo. Christoph. Olearius Gesang D. Erasmi Alberi, Gott hat das Eoangelium.“ Arnstadt 1720. 8°. 1½ Bogen.

Zu No. 300. Dieß Lied steht schon im J. Leisen-  
tritschen Gesangbuche von 1567, I. Blatt 517.

Zu No. 308. In dem Straßburger Gesangbuch von 1568, aus welchem ich das Lied habe abdrucken lassen, fehlt Strophe 2 die zehnte Zeile; ich ergänze dieselbe aus dem Nürnberger Gesangbuch von 1607: Gerechtigkeit vnd weisheit.

Zu No. 310. Der niederdeutsche Text steht im Lübecker Enchiridion von 1556 Blatt CXI.

Zu No. 339. Dies Lied Michael Weißes finde ich in dem Gesangbuch: „Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff“ zc. Tegernsee 1577. Quer 8°. Blatt 28.

Zu No. 351. Ich finde keinen Grund, warum A. J. Rambach in der Anthologie II. Seite 72 die erste Strophe dieses Liedes weggelassen, so daß man es bei ihm nach dem Anfang der zweiten aufschlagen muß.

Zu No. 354 und 371. Ich habe schon im ersten Anhang No. Ixxij, 6 angemerkt, daß diese beiden Lieder im „Ausbund Etllicher schöner Christlicher Geseng“ zc. 1583. 8°, das erste Seite 409 der „Edlen Jungfrau, Walpurg von Bappenheim“, das andere Seite 46 dem Michael Statler zugeschrieben werden.

Zu No. 373. M. Luther hat dies Lied hier und da verändert; im B. Babstfchen Gesangbuche steht Strophe 1, 2 daran gar kein, 1, 3 Jüngsten, 1, 4 vnuerweslich, 2, 2 zu erd wider, 2, 3 von der erd, 3, 1 sein seel lebet, 3, 2 lauter, 3, 4 Son erlöset, 4, 1 iamer für arbeyt, 4, 2 selgen, 4, 4 lebet doch noch, 5, 1 die seel lebet, 5, 2 Jüngsten, 5, 3 Gott in, 5, 4 vnd ewiger freud, 6, 4 helle, 7, 2 heim für sampt. Zuletzt folgt eine hinzuge-thane Strophe:

Das helff vns Christus, vnser trost,  
der vns durch sein blut hat erlost  
Bons Teuffels gwalt vnd ewiger pein,  
im sey lob, preis vnd ehr allein.

Das Lied steht bereits im J. Klugschen Gesangbuche von 1545; da M. Luther die andern späterhin in das B. Babstfche Gesangbuch aufgenommenen Lieder der Böhmischn Brüder unverändert gelassen, so scheint es, als habe er jenes, weil er es verändert, sich zuschreiben wollen und als sei sein Name nicht ohne sein Wissen anfänglich über dasselbe gesetzt worden.

Zu No. 398. Der Strophenbau in diesem Liede erinnert, besonders was den Abgesang, namentlich dessen letzte Zeile betrifft, sehr an das alte Gesetz der Nibelungenstrophe.

Zu No. 415. Strophe 11 ist bei mir versetzt: sie muß mit der 3. und 4. Zeile anfangen, nach welcher dann die 1. und 2. folgt: aus der vollständigen Verwirrung (2, 5, 8, 3, 6, 1, 4, 7), in welcher sich im Originaldruck die 8 Zeilen befinden, ist ein Theil in meinen Abdruck übergegangen. Das Original ist auch sonst sehr fehlerhaft; gleichwohl halte ich dasselbe für den ersten Druck, der nur in großer Eil und vielleicht von einem unweisen Setzer besorgt worden. Herr Prof. Heyse

in Berlin besitzt einen späteren auf 4 Blättern in 8°, mit dem Titel: „Ein schöner Reüwer Bergrayen. Lobt Gott ihr frommen Christen, freud euch vnd Jubilirt zc. In Bröder Beyts Ehon.“ Holzschnitt: ein Prediger auf der Kanzel, unten viele Zuhörer. Am Ende: „Getruckt zu Laugingen durch Emanuel Salzer M. D. Lxx.“ Hier hat das Lied am Schluß eine Strophe mehr:

Ihr Fürsten vnd ihr Herren,  
habt kein verdriß daran,  
Das wort Gots helfft handhaben  
dazzu den Christen man.

Gott wirdts euch widergelten  
in seinem höchsten Tron,  
wenn Seel vnd Leib sich scheiden  
vnd müssen schnell dauon.

Auch der von J. B. Niederer in seiner Abhandlung zc. Seite 261 angeführte Druck, Nürnberg bei Georg Wächter, mit dem vorangehenden Liede No. 291 zusammen, hat schon diese Schlusstrophe; dagegen fehlt dieselbe noch in den zu Zwickau 1551 erschienenen Bergreyen (siehe A. J. Rambachs Anthologie zc. II. S. 186.). Offenbare Fehler des von mir benutzten Druckes sind folgende: 3, 3 kessereyen, 5, 1 geschorner, 6, 1 Gar bald für jebund; oder ist geschrieben gewesen gyeßund? 6, 3 gottlosen, 7, 8 her, her, 9, 1 In für an. Andere Abweichungen von jenem Druck vom Jahr 1565: 7, 1 herzu, 8, 7 yßt in den lezten zepten, 10, 6 vil zu hoch, 15, 5 darinnen soll man, 13, 1 Nym yeß also für gute. Endlich vergl. No. 651.

Zu No. 422. Das Lied steht schon ein Jahr früher in M. Weynmar's Gesangbüchlein, siehe ersten Anhang No. Ixxij.

Zu No. 410. Die beiden ersten Zeilen bedeuten: der eine sucht dieß, der andere das, mir aber gefällt der Herr.

Zu No. 411. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen des Dichters.

Zu No. 412. Im „Ausbund Etllicher schöner Christlicher Geseng“ zc. 1583. 8°. steht S. 330 ein Gedicht gleiches Anfangs, von dessen 10 Strophen die beiden ersten mit denen unsers Liedes übereinstimmen, die folgenden aber nicht, so daß auch die Anfangsbuchstaben den Namen nicht mehr geben.

Zu No. 451. Strophe 6, 1 muß es heißen willen für mitten.

Zu No. 455. An diesem Liede war längere Zeit hindurch zweierlei freitig: der Name des Autors und das Wort rechte in Strophe 3, 7. Noch im Kirchengesangbuche der Böhmischn Brüder von 1566 ist kein Name genannt; aber schon das Frankfurter Gesangbuch von 1570 und

- Mich. Präterius in dem Musis Sionis von 1609 (VII. Tenor.) schreiben es P. Speratus zu. Joh. Christoph. Olearius gibt im Evangelischen Liederschatz II, Jena 1706. 8°. Seite 124 ff. ausführliche Nachricht über den wahren Verfasser; daß man es P. Speratus zugeschrieben, sagt er, „kommt vermuthlich daher, weil er diesen Gesang als Censor approbiret und zum Druck recommandiret.“ — Was nun das Wort *rechen* betrifft, wofür man die Lesart *rechen* findet, so sprechen viererlei Zeugnisse dafür: erstens verlangt es der Reim, zweitens fordert es der Sinn, drittens hat es der Dichter so gesetzt und viertens findet es sich in allen alten Gesangbüchern; für das Wort *rechen* streitet nichts als ein langes *Gerede* J. C. Wepels, Hymnopoeogr. II. 1721. 8°. Seite 310 ff. und ein *Bersehen* des J. M. Schamelius, der in seinem Evangel. Lieder-Commentarius 2. Aufl. Leipzig 1757. 8°. I. Seite 446 diese Lesart als die richtige anführt und die entgegengesetzte Meinung dadurch beseitigt, daß er sagt: „Unsers Orts lassen wir dem Autori seinen Text“, gerade als hätte er denselben gesehen und als fände sich darin die falsche Lesart. Seitdem aber steht das Wort *rechen* in neueren Gesangbüchern; man sucht es so gut es geht zu erklären, etwa dadurch, daß man noch weiter ändert und *vorm rechen* setzt. — Die ältesten Gesangbücher, in denen das Lied vorkommt, werden wohl die Leipziger von 1557 und 1560 sein; in den beiden Ausgaben des Bal. Babstschens Gesangbuches von 1545 und 1547 steht es noch nicht: siehe ersten Anhang No. clij, 6.
- Zu No. 460. Dieß Gedicht ist wegen seiner großen Länge nur selten in die Gesangbücher aufgenommen worden, auch abgekürzt findet man es nicht häufig. Das erste Vorkommen einer solchen Abkürzung ist in P. Bepasius Gesangbuche von 1571 No. CXVIII, wo die 4 Strophen 26, 31, 25 und 33 zu einem Liede vereinigt sind; siehe ersten Anhang No. clxxvij, 7. Das Leipziger Gesangbuch von 1586 ist das erste, in welchem sich alle 54 Strophen finden; in Clauders Psalmodie, II. Seite 652 hat das Gedicht noch 21 Strophen mehr. In A. J. Rambachs Anthologie, wo man es ganz sucht, werden Theil II. Seite 134 ff. nur 18 Strophen mitgetheilt (1, 4, 8 — 10, 17 — 19, 21, 22, 24, 26 — 31, 31.).
- Zu No. 461. Dieß Lied steht im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567. I. Blatt 326.
- Zu No. 462. Dieß Lied steht in der ersten Ausgabe vom II. Theile des J. Leisentritschen Gesangbuches, in der zweiten Ausgabe dieses Theils vom Jahr 1584 ist es weggelassen.
- Zu No. 467. Die erste Zeile der zweiten Strophe kommt mit dem Anfang von No. 205 überein.
- Zu No. 487. Dieß Lied Ric. Hermans steht im Kölnischen Gesangbuche von 1608, Seite 60.
- Zu No. 489. Dieß Lied findet sich wörtlich gleichlautend in den alten katholischen Gesangbüchern, zuerst im J. Leisentritschen von 1567, Blatt 139, sodann in dem Tegernseer von 1577, Blatt 57 (siehe die Anmerkung zu No. 150) und dann in dem Kölnischen von 1608, No. LXXIV.
- Zu No. 497. Mit den beiden letzten Zeilen der ersten Strophe fängt die letzte Strophe des katholischen Liedes „Da Maria im Kindelbett“ an, siehe das J. Leisentritsche Gesangbuch von 1567, I. Blatt 55 und das Tegernseer von 1577 Blatt 197.
- Zu No. 502. „Fünff vnd sechzig teütscher Lieder, vormals imm truch nie vß gangen.“ Tenorstimme, 9 Bogen in 6°, am Ende: „Argentorati, apud Petrum Schœffer Ft Mathiam Apiarium.“ Dieß Liederbuch hat No. LVII, von E. Senfl componirt, die Strophe:
- Will niemans singen, so sing aber ich,  
es wirbt ein junger knab vmb mich.
- Zu No. 511. Der Name des Dichters ist *Peune*, nicht *Penne*, wie ihn A. J. Rambach, Anth. II, Seite 146 und 438 nennt.
- Zu No. 512. In der Ueberschrift muß es *XC* statt *CX* heißen.
- Zu No. 518 und 519. J. B. Riederer gibt in seiner Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs, Nürnberg 1759. 8°, Seite 259 folgenden Druck an:
- Bier geistliche Reyenlieder,  
Das erst, Nun lum herzu du junge Schar.  
In dem thon wie man vñ freuß singet.  
Das ander, der Rabe, der Rabe bringt vñ  
der blümlein vil.  
Das dritt, im thon, Peüt hebt sich ein abenttanß.  
Das viert, Wie steet jr hier vñ secht mich an.  
Auch dabey das Batter vnser in gesangsweyße.  
Bei dem ersten, welches unser No. 519 ist,  
findet sich der Name Hermanus Vulpus,  
bei dem zweiten, vielleicht unser No. 518, so  
wie bei dem dritten und vierten der Name Ja-  
cob Lieber.
- Zu No. 525 — 525. Ein Lied von Heinrich Bogt-  
herr fehlt mir, nämlich „Lob sey dir, Jesu Christo“,  
welches ich in keinem Gesangbuche gefunden;  
A. Jung (Beiträge zu der Geschichte der Refor-  
mation. II. Straßburg und Leipzig 1850. 8°,  
Seite 326) giebt an, daß es besonders erschienen  
sei: Ein neues evangelisch lied in allem creuß  
Jedem Christen ganz tröflich. Gedruckt Peter  
Kornmann zu Augsburg 1526. 4 Blätter in 8°  
mit Singnoten.
- Zu No. 526. Der letzten Strophe liegt das alte  
Gloria No. 786 zu Grunde.



Zu No. 534. Der Name Johannes Frosch steht über dem Liede No. XXI „In freuden frey, sey wie im sey“ im dritten Theil des Georg Forsterschen Liederbuchs vom Jahr 1549.

Zu No. 537. Eine andere schöne Uebersetzung des Hymnus No. 40 steht im Kölner Gesangbuch von 1608 No. CLXV: Dieweil die sonn jetzt tringt heran.

Zu No. 538 und 539. Die beiden Lieder von J. Englisch stehen auch im Straßburger Gesangbuch von 1559 und im J. Zwischchen von 1540.

Zu No. 540. Vielleicht ist der Dichter dieses Liedes der Buchdrucker Johannes Schwinger, den L. B. Köhrich in seiner „Geschichte der Reformation im Elsass und besonders in Straßburg“, III. Straßburg 1852. 8°. Seite 156 unter den straßburgischen Freunden Schwendfelds aufzählt.

Zu No. 551. Dieß Lied ist eine Bearbeitung der Strophe No. 112 (No. 790) auf die Weise des Liedes No. 128 (No. 792).

Zu No. 555. Strophe 17, 5 und 19, 5 sind Stellen aus weltlichen Liedern. — Im J. Zwischchen Gesangbuche von 1540, Seite 38 ff. weicht das Lied von dem Druck, den ich benutzte, mehrfach ab: Strophe 2, 4 nun, 2, 8 thuo für darff, 3, 5 biß, wart, 4, 1 im für in, 4, 5 dem schald vff diser erden, 5, 2 der gottloß sich muoß schmiegen, 5, 3 glücken, 5, 4 Gott wirt in vast bald biegen, 5, 5 nun, 5, 7 vnd über tufft, 5, 8 nimmer, 6, 3 arbeit bladen, 7, 2 er fehlt, 7, 4 er gar zerrypfen, 8, 6 vnhär, 8, 7 weer, 9, 8 er, die, 10, 3 schirmt, 10, 6 bochen. 10, 8 lust zelochen, 11, 6 zerschwinden, 12, 2 vom buoben, 13, 5 niemants, 13, 8 die schald all, 14, 1 stadt, 12, 5 ye für wol, 15, 2 ich, 16, 4 übelß, 16, 6 vnflut für sündler, 16, 8 schwengen, 17, 2 vermyden statt wol meiden, 18, 1 Im widerspil uebt sich der schald, 18, 2 thuo er für allzeit, 18, 3 Vnd lurt vff in glych wie ein fald, 19, 7 dann, 19, 8 mit schand zum land vß heßen, 20, 8 er, 22, 1 biß, 23, 5 gsinb, 23, 7 v frommer mann, ker dich nit dran.

Zu No. 560. In der ersten Zeile verbessere man den Druckfehler min für ein.

Zu No. 578. Bei P. Bessafus (siehe ersten Anhang No. clxxvij, 7) fängt das Lied an: Bath Got geuelt.

Zu No. 579. Strophe 27, 5: fünfzen ist seuffzen, eine oberdeutsche Form wie blönd, künßch, leinse für blöb, keusch und leise. J. Dachsers Lied No. 603 fängt im J. Zwischchen Gesangbuch Seite CCXXX ebenfalls an: „Ich fünßß vnd klag.“

Zu No. 586. Dieß Lied wird im großen Straßburger Kirchengesangbuch von 1560 und danach im Frankfurter Kirchengesangbuch von 1570 fälschlich dem J. Zwiß zugeschrieben, während sein Name bei No. 558 nicht genannt ist.

Zu No. 594. Die zweite Zeile der Ueberschrift muß mit einer Hinweisung auf No. 266 schließen.

Zu No. 595. Strophe 1, 2 hat die schwäbische Aussprache des auslautenden *st* den Reim *ist*: gemischt hervorgerufen.

Zu No. 598. Strophe 1, 6 darf jedenfalls *v m b* *sun st* ergänzt werden.

Zu No. 618, III. Dieses Gloria hat sich L. Dehler aus dem älteren katholischen Text No. 786 gebildet.

Zu No. 633. Hinter der zweiten Zeile muß ein Comma, hinter der dritten ein Colon stehen.

Zu No. 636. Es ist ein Versehen, daß nicht No. 636 und 659 neben einander gedruckt worden sind.

Zu No. 611. Es ist bemerkenswerth, daß in beiden Ausgaben des Bal. Babstischen Gesangbuchs die zweite Strophe dieses Liedes fehlt; der Druck No. cxxij vom Jahre 1542 hat dieselbe:

Hier leit es in dem tripplein,  
ohn ende ist die herrschafft sein.

Das J. Reisentritsche Gesangbuch von 1567, I, Blatt XXIV hat zwei Lieder gleichen Anfangs, das zweite weicht nachher ganz ab, in dem ersten aber sind 4 Strophen, jene eben angeführte mitgerechnet, mit No. 611 gleichlautend, dann folgen 3 andere. Das Kölnische Gesangbuch von 1608 No. XXXIX hat die ersten 5 Strophen, die 6te, letzte, stimmt im Ganzen mit unserer 8. Die späteren Gesangbücher weichen noch weiter ab.

Zu No. 659. Siehe oben die Bemerkung zu No. 636.

Zu No. 675. Die letzte Strophe des Textes „Ich stund in grossen forgen“ lautet:

In der stund, so wir sterben,  
helffen vns bey gestan,  
Dz wir goß huld erwerben  
bey euch im höchsten tron.  
Mit wir all gottes hailgen nar,  
daruo Maria, sant Anna  
vnd aller engel schar.

Es gibt noch eine dritte Gestalt dieses Liedes: „Ein schön News | Lied: von dem Todt vnd | einem Jungen Mann | Schön verändert | Im Ehon: | Ich stund an einem Morgen x.“ 4 Blätter in 8°, unter dem Titel ein Holzschnitt: der Tod mit der Sichel, rechts neben ihm ein

tropfger Kriegsmann; Rückseite des Titels und letzte Seite leer; am Ende: „Getruckt zu Augspurg durch Mattheum Francken.“ Im Besiß des Herrn Prof. Heyse in Berlin. Hier hat das Lied 21 Strophen; die 4 ersten stimmen im Ganzen mit denen von No. 675 überein, nachher erinnert wieder die 15. an unsere 9., alle übrigen sind durchaus anders; die drei letzten enthalten das Vater unser. Am Schluß steht „D Todt das dich Gott | tödt: Dsee 15.“

Zu No. 679. Im Nürnberger Gesangbuch von 1607 steht Strophe 5, 8 Christen für wörtlein. — Dieß Lied bewahrt, gleich dem weltlichen (Seite 851), das ihm zu Grunde liegt, die alten Gesetze der deutschen Versmessung und in der achten Zeile die vier Hebungen, welche die Nibelungenstrophe daselbst fordert. Von diesem allem ist natürlicher Weise in den Alexandrinern der ein hundert Jahr späteren Uebersetzung des Liedes durch Christian Knorr von Rosenroth keine Spur mehr vorhanden.

Zu No. 681. Im Original steht in der dritten Strophe der dritte Vers vor dem zweiten.

Zu No. 688. In der Bemerkung unterhalb der Ueberschrift muß es Apianus statt Apiano heißen.

Zu No. 689. Zu der Ueberschrift hätte hinzugefügt werden können: Psalm XVIII.

Zu No. 710. Strophe 2, 2 vielleicht wesen statt werden?

Zu No. 751. Strophe 1, 2 muß es heißen ein sel.

Zu No. 755. Vergleiche No. 152.

Zu No. 756. Neben Strophe 7, 3 steht von gleichzeitiger Hand geschrieben: pressbom.

Zu No. 744. Wegen Strophe 2 vergl. No. 742 Strophe 4.

Zu No. 745. Neben Strophe 8, 4 steht von derselben Hand geschrieben: guod erwerben.

Zu No. 768 und 769. Zu den Liedern des Johannes von Salzburg gehört auch No. 776: siehe Liederbuch der Clara Häglerin. Aus der Handschrift des Böhmischen Museums zu Prag herausgegeben v. von Dr. Carl Faltaus. Quedlinburg und Leipzig 1840. gr. 8°, S. 257. Dort finden sich noch folgende Gedichte, die entweder gewis oder wahrscheinlich von Johannes von Salzburg sind:

- 1) Seite 255, unser No. 768.
- 2) Seite 254: Von dem hailigen Fronleichnam Cristi. Fängt an: Gott in driualtkait ainfalt; 5 Strophen in derselben Form wie No. 768: in der ersten und zweiten Strophe fehlen im Aufgesang einige Zeilen.

3) Seite 256: Von der hailigen driualtkait. Der Münich von Salzburg. Anfang: Herr gott, allmächtig drey person. Fünf 16 + 9 zeilige Strophen; bey C. Faltaus hat der Aufgesang der zweiten eine abweichende Gestalt: es müssen aber creatur und vigur auf einander reimen, dann kommt durch eine kleine Veränderung die richtige Gestalt zum Vorschein.

4) Seite 257. Unser No. 776.

5) Seite 300: Von den großen haubtsünden. Anfang: Ach, vatter, Christ, ich clag mit dir. Sechs 6 + 12 zeilige Strophen.

6) Seite 302: Die siben tagzeit des Münichs von Salzburg. Anfang: Die nacht wird schier des himels gast. Acht 14 + 12 zeilige Strophen und als Schluß noch ein einzelner Abgesang, ähnlich den italienischen Canzonen. Der Aufgesang ist (5 + 4) und (5 + 4) zeilig, von Faltaus aber nicht abgetheilt, während er es sonst thut; der Abgesang 8 + 4 zeilig.

7) Seite 305: Tagzeit vnser frowen. Anfang: Maria muoter, raine Maid. Acht Sätze, jeder aus drei Reimpaaren bestehend.

Zu No. 768. Das vorliegende Gedicht hat in dem Liederbuch der Clara Häglerin (siehe die vorige Anmerkung) die Ueberschrift: Von dem hailigen Gaist. Der Münich von Salzburg. Anfang: Komm, süesser trost, hailiger gaist. Ich will nur die hauptsächlichsten Abweichungen anführen, vornehmlich diejenigen, durch welche die Mängel der Straßburger Handschrift verbessert werden; außerdem hat diese offenbar den richtigeren Text. Strophe 1 fehlte Zeile 12, sie heißt: gib götlich vorcht fruo vnd spatt; im Abgesang der ersten Strophe steht Zeile 2 noch liecht vor finster, und die Zeilen 7 — 10 sind versetzt, so daß sie folgen 9, 10, 7, 8, und letzte Zeile steht wachen für wachen. Strophe 3 fehlte Zeile 4, sie heißt: du hast all gaistlich ler gestifft; im Abgesang heißt die 6. Zeile: öl cristen machet sünden par, die 4 letzten Zeilen fehlen ganz. In der 4. Strophe steht Zeile 5: der siben sigill öffent schier, Strophe 5, Zeile 1: Von dir wirt fruchtig allerley, ein falscher Reim, und Zeile 10: mit dines fewres, Zeile 11: ob kain artikel in betoub, Zeile 12 im hinter dz.

Zu No. 769. In der kürzlich erschienenen Schrift: Augsburgs älteste Druckdenkmale v. von G. E. Mejer. Augsburg 1840. groß 8°, Seite 74—77 ist bemerkt, daß auf dem hinteren Deckel

der Infunabel „Pantheologia Rayneri“ Theil I, Folio, (Augg. 2102; der zweite Theil ist vom Jahre 1474) sich „das sogenannte goldene A. B. C.“ aufgeklebt finde, „in Briefform auf einer Seite mit beweglichen Lettern gedruckt.“ Titel: Sequenz von vnser lieben frowen, des münchs von salzburg, optime composita. Am Ende: Zu vlm gedruckt durch Johannem tzeiner von Rütlingen. Vergleiche v. d. Pagens Grundriß x. Berlin 1812. 8°, Seite 499. Da G. C. Mezger das Gedicht vollständig mittheilt, so führe ich die außerorthographischen Abweichungen an: Theil 1, 3 küschem, 1, 4 marie naturen, 1, 10 von dir vor ein, 2, 5 deß, 2, 7 er hat, 3, 9 einheit, 3, 10 reinheit, 3, 11 gemeinheit, 3, 12 der circelmaß, 4, 5 eer vor schön, 4, 5 benseln, 4, 9 liebe, 4, 10 genadenreicher, 5, 4 quecksilber, 5, 5 flammen wont, 5, 10 recht lidmaß, 5, 12 dem, wph, 5, 15 dar, 6, 9 der, 6, 11 belangen, 6, 15 wan fehlt, 6, 17 guothheit, 6, 18 seld nit entberen, 6, 20 den, 6, 21 sich nit, 7, 1 Naturen, 7, 3 zwei Zeilen: kaufst du ein — küsch vnd rein, 7, 9 vnuermalgter, 7, 12 krüter, 7, 14 zwei Zeilen: der alle vart — würd gar zart, 7, 15 früchten, 7, 19 allen, gnüchten, 7, 20 dz fehlt, 8, 11 e fehlt, 8, 14 sünde, 8, 18, such, 8, 19 frow das bedend, 9, 3 vns iüng als fenix, 9, 4—7 haben die Folge 5—4—7—6, 9, 5 vnd fehlt, 9, 7 magd, vns din, 9, 8 geblümte, 9, 10 behalten, 9, 14 sch fehlt, 9, 15 in für denn, 9, 17 lustlich zu senhen gotes minn, 9, 19 icht, 9, 20 ich für er, 10, 1 sicht die, 10, 5 dann, 10, 6 der welt, im selb, deß tüfels ban, so daß in 10. 5 kein Fragezeichen stehen darf, 10, 7 der für sie, 10, 8 so zücht der Lichnam in herdan, 10, 9 bist du, 10, 10 an in hinter nie, 10, 15 ein Mensch für eins, 10, 14 e für so es, 10, 15 in für nun, 10, 19 flälich, 10, 20 bis das, 10, 21 lösen, 10, 23 loben dich, 10, 21 das du genad hast vnd gewalt, 11, 1 ewig, 11, 3 bestenlichen, 11, 4 icht, 11, 11 dines, 11, 12 Christo, 11, 15 mit für zu, 11, 15—18 heißen: Ier vns darnach ringen — das wir tzwingen — der hochfart schwingen — mach vns frölich dringen, 11, 20 englische, 11, 21 werd, 11, 22 her dauid, 12, 9 din hilff, das—icht, 12, 12 gewirkt, 12, 16 betag, 12, 18 so für vnd, 12, 21 schlag, 12, 22 vns fehlt, 12, 25 die für din, 12, 26 by für mit.

Zu Nr. 776. Dieß Gedicht hat im Liederbuch der

Clara Hägler (siehe die Anmerkung zu Nr. 768 und 769) Seite 257 die Ueberschrift: Von vnser frawen. Der Münich von Salzburg. Von den vielen Abweichungen führe ich wie bei Nr. 768 wiederum nur die hauptsächlichsten an: Strophe 1, 6 verkart, 1, 10 din, 1, 11 flacht, 1, 20 des guoten willen wandels fry, 2, 8 geperen für geben sich, 2, 9 das wort, das menglich was verdeckt, 2, 11 dinem, 3, 1 die höchst für bester! 3, 20 wiewol für du wull! 3, 21 sich für saßt, = sig, 3, 24 leucht für schüht! 4, 1 fra dich Ezechielis port, 4, 9 des bekennt für dz lebend benemt, 4, 12 Psayas für psayas!, 4, 11 zu Jerusalem ward dringen, 4, 15 Augustus hieß die welt gemein, 4, 22 sunden, 4, 26 die, 5, 21 gelaub, hoffnung vnd guoter wan, 5, 23 lobesan.

Zu Nr. 785. Strophe 56, 2 lies tode.

Zu Nr. 795. Im Straßburger Gesangbuch von 1559 und im J. Zwißschen von 1540 finde ich folgende Veränderungen: Strophe 1, 5 von einer magt ist er geborn, 3, 1 scheint durch, 3, 9 vnd grosse, 4, 3 vnd das von der Englischen scharn, 4, 5 all küng, 4, 6 Herodem, dagegen fehlt gar.

Zu Nr. 794 und 795. J. B. Niederer beschreibt in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“, III. Altdorf 1766. 8°. Seite 300 ff. „Bonaventurā Marienpsalter, teutsch, Nürnberg 1521. 24. 143 Blätter und 16 Blätter Anhang.“ Der Titel, mit rothen Buchstaben, heißt: Der Psalter Marie von sanct Bonauentura gemacht. Am Ende: Gedruckt in der kaiserlichen Reichstadt Nürnberg, durch Jobst Gutknecht, vnd vollendet gelüchseliglichen auf Mitwoch nach Kiliani, des Jars do man zalt Tausent funffhundert vnd ein vnd zwainzig. Von den lateinischen Originalausgaben, welche J. B. Niederer anführt, ist keine älter als diese Uebersetzung; bei der, welche Martin Chemnitz in seinem Examen concilii Tridentini, Frankfurt 1707. fol., Theil III, Seite 828—847 abgedruckt hat, ist kein Jahr angegeben. Seite 305 sagt J. B. Niederer von der Uebersetzung:

„Es werden 1) die 150 Psalmen nach einander vorgetragen, und alles, was Gott allein gebürt, und one Abgötterey keinem andern beygelegt werden kan, der Maria zugeschrieben; überall, wo Dominus stehet, welches den eigenthümlichen Namen Gottes Jehovah ausdrückt, wird Domina dafür gesetzt. Glaube, Hoffnung, Vertrauen, Erlösung, Hülfe, Erhörung, Lob,

Anbetung und Verehrung, so Gott ganz allein gebürt, wird alles auf die unverantwortlichste Weise, und wie wir nach der h. Schrift nicht anderst urteilen können, recht gotteslästerlich der Maria zugeschrieben und gegeben.“

Riederer führt Seite 306 folgende drei Psalmen als Beispiel an:

109. Dixit dominus domine nostra. Gott hat gesprochen zu vnser frawen, siß zu meiner gerechten. Güte vnd heyligkeit haben dir gefallen, darum wirstu regniren mit mir ewiglich. Die kron der vntodtperligkeit in deinem heyligen haubt, deren glast vnd klarheit wirdt nit erleschen. Erbarm dich vnser fraw vnd mutter des lichts vnd scheynes, erleucht vns fraw der warheyt vnd der tugent. Von deinen scheßen geuß in vns die weißhapt Gottes vnd die verstantnuß der fursichtigkeit vnd die form der zucht. Glori sey der iundfrawen. ꝛ.

119. Ad dominum cum tribularer. Zu vnser frawen so ich betrübt was hab ich geruffen vnd hat mich erhört, O fraw erlöß vnns von allem vbel alle die tag vnser lebens. Zertrüß die löpff vnser feindt, mit dem fuß deiner vnüberwintlichen krafft. Als da hat gefolodet deyn Geyst in Gott deynem hayl, also wöllestu eingieffen ware freud in mein herz. Zu dem herrn treten zu bitten für vns, das durch dich vertilget werden vnser sünd. Glori ꝛ.

126. Risi domina. O fraw es were dann das du bawest das hauß vnser herzen, so bleibt nit beston sein gebew. Baw vns mit deiner genad vnd krafft das wir beleben steuff ewiglich. Gesegent sey dein red, gesegent sein alle wort deines mundes. Gesegent sein von got alle die dich gesegen, vnd werden in der zal der gerechten geschepet. O fraw gesegen bi dich gesegen, vnd löre nymmer von inn dein herrlich antliß. Glori ꝛ.

S. 307 sagt Riederer: „2) Folgen andere auf die Maria verdrehte Gesänge aus der Bibel sowol: als das Lied Mosi, 2 Mos. 15, darinnen es bald im Anfang heißt: „Vnser fraw ist almechtig, nach got ist ir nam, die wegen pharaonis vnd seinen ruffigen gezeug hat sie geworffen in das mere.“ Ferner der Lobgesang Hannä, einiges aus Jesaia, Habakuk, der Lobgesang Zachariä ꝛ. ꝛ. auch andere Kirchengesänge, als das Te deum laudamus, das symbolum Athanasium, die Litaney.“

Zu No. 800. A. J. Rambach (Anthol. II, Seite 179) zählt dieß Gedicht zu den „religiösen Liedern im Volkstone.“ Er hätte dasselbe sollen

ganz abdrucken lassen, statt 15 Strophen (nämlich Strophe 8, 11 — 19 und 25 — 27) wegzulassen. Denn selbst wenn es auch „bloß dogmatische Strophen“ wären, so hat der Versuch des ersten Dichters der evangelischen Zeit, das „bloß dogmatische“ in Liederform auszudrücken, doch besondere Bedeutung.

Zu No. 807. Dieß Lied befindet sich auch im J. Leisentrittischen Gesangbuche von 1567, I, Blatt III, aber ohne die 5. Strophe.

Zu No. 817. Vergleiche das Lied No. 211, dem es nachgeahmt ist.

Zu No. 823. Die zweite Strophe ist gegen die evangelische Kirche gerichtet.

Zu No. 844. Denselben Text hat das Tegernseer Gesangbuch von 1577 Blatt 88, aber zweijelig geordnet und mit einem Zusatz:

Dich Gott wir loben vnd ehren,  
Maria.  
Bekennen dich einen Herren,  
Gelobt sey Got vnd Maria!

Und so durch alle 26 Strophen hindurch.

Zu No. 845 und 846. Beide Lieder, besonders 846, haben ganz die Sprache und Weise der Lieder M. Weyffes.

Zu No. 847. In diesem Gedicht ist M. Luthers Lied No. 185 gegen ihn und die evangelische Kirche selbst gekehrt.

Zu Seite 722: rechts Zeile 4 lies Nachdruck derselben.

Zu Seite 725: rechts Zeile 3 von unten lies zum.

Zu Seite 726: rechts No. 4 und

Seite 730 unten rechts No. 3 berichtige nach der Bemerkung zu No. IV Seite 789.

Zu Seite 733. Unter die Drucke vom Jahre 1526 hätte auch der in der Anmerkung zu No. 523 — 525 bezeichnete, der ein Lied von Heinrich Bogherr enthält, mit ausgeführt sein sollen.

Zu Seite 737, links, No. 6. Vergleiche die Anmerkung zu dem Liede No. 157.

Zu Seite 776 oben links. Heißt M. V. D. vielleicht mundus vult decipi? mit irgend einer Beziehung auf das Lied oder die Abschrift?

Zu Seite 751, links No. 3. Die Angabe, daß sich Michael Weyffe zuerst im Ulmer Brüdergesangbuch von 1538 fälschlich Michael Weyß geschrieben finde, ist zu berichtigen: schon die Katharina Zell schreibt ihn in der Vorrede zu ihrem Gesangbuche von 1534 (siehe ersten Anhang No. Ixxxiiij und zweiten Anhang Seite 793) auf diese Weise.

Zu Seite 769, links Zeile 18 ff. Vielleicht ist auch dem Doctor Luther damals schon der sich zu Eisenach aufhaltende M. Johannes Weiß bekannt gewesen.

Siehe J. E. Bepels Historische Lebens-Beschreibung 2c. III. 1724. 8°. Seite 596.  
 Zu Seite 774. Hinter No. clxij hätte die Beschreibung des Pachtimer Gesangbuches von Herm. Bonn folgen sollen. Der Titel desselben, und daß es in 12° sei, steht in J. E. Bepels Hymnopoecographia I. Seite 125 und heißt:

Geistliche Gesenge vnd Lieder, de nicht in dem  
 Wittenbergischen Sangbuche stan, corrigeret  
 durch Magistrum Hermannum Bonnum,  
 Superintendenten tho Lübed. Gedruckt tho  
 Pachtim durch Joachim Löw. M. D. XLVII.  
 Vergleiche No. cxviii, 11 und No. clxij, 4.

## Fünfter Anhang.

### Die Verzeichnisse der Lieder enthaltend.

#### I. Verzeichnis der lateinischen Hymnen, Antiphonien und Sequenzen.

	Seite		Seite
<b>Ad coenam agni providi . . . . .</b>	10, 604	<b>Herodes hostis impie [G. Sedulius.] . . . . .</b>	7
<b>Ad regias agni dapes . . . . .</b>	604	<b>Jam lucis orto sibi . . . . .</b>	22
<b>Aeterna Christi munera . . . . .</b>	11	<b>Jam moesta quiesce querela [A. P. Clemens.] . . . . .</b>	6
<b>Aeternae lucis conditor . . . . .</b>	11	<b>Jesu dulcis memoria [B. v. Clairvaur.] . . . . .</b>	20
<b>Aeterne rerum conditor [Ambrosius.] . . . . .</b>	1	<b>Jesu nostra redemptio . . . . .</b>	15
<b>A solis ortus cardine [G. Sedulius.] . . . . .</b>	6	<b>Jesus Christus, nostra salus [J. Huf.] . . . . .</b>	36
<b>Aurora lucis rutilat [Ambrosius.] . . . . .</b>	1	<b>In hoc anni circulo . . . . .</b>	31
<b>Ave Hierarchia . . . . .</b>	33	<b>In natali domini . . . . .</b>	29
<b>Ave maris stella . . . . .</b>	17	<b>In tenebris nostrae [S. Camerarius.] . . . . .</b>	37
 		<b>Lauda Sion salvatorem [Th. v. Aquino.] . . . . .</b>	23
<b>Beata nobis gaudia . . . . .</b>	21	<b>Lucis creator optime . . . . .</b>	22
<b>Christe qui lux es et vie . . . . .</b>	12	<b>Mediae noctis tempore . . . . .</b>	12
<b>Cedit hyems eminus . . . . .</b>	34	<b>Media vita in morte . . . . .</b>	20
<b>Conditor alme siderum [Ambrosius.] 2, . . . . .</b>	604	<b>Mittit ad virginem [B. Abälard.] . . . . .</b>	19
<b>Creator alme siderum . . . . .</b>	604	 	
<b>Crux fidelis inter omnes [B. Fortunatus.] . . . . .</b>	7	<b>Nunc angelorum gloria . . . . .</b>	27, 28.
<b>Dicimus grates tibi [Ph. Melancthon.] . . . . .</b>	37	<b>o lux beata trinitas [Ambrosius.] . . . . .</b>	3
<b>Deus, qui coeli lumen es [Ambrosius.] . . . . .</b>	3	<b>Omnis mundus jucundetur . . . . .</b>	28
<b>Dies est laetitiae . . . . .</b>	30	<b>Pange lingua gloriosi [Th. v. Aquino.] . . . . .</b>	23
<b>Dies irae, dies illa [Th. v. Celano.] . . . . .</b>	24	<b>Pange lingua gloriosi [B. Fortunatus.] . . . . .</b>	7
<b>En trinitatis speculum . . . . .</b>	35	<b>Parvulus nobis nascitur . . . . .</b>	35
<b>Festum nunc celebre . . . . .</b>	14	<b>Patrie sapientia . . . . .</b>	30
<b>Fulgentis auctor aetheris . . . . .</b>	12	<b>Puer natus in Bethlehem . . . . .</b>	36
<b>Gloria, laus et honor [Theodulph.] . . . . .</b>	16	<b>Quem pastores laudavere . . . . .</b>	29
<b>Grates nunc omnes reddamus [Notker.] . . . . .</b>	16		

Anbetung und Verehrung, so Gott ganz allein gebürt, wird alles auf die unverantwortlichste Weise, und wie wir nach der h. Schrift nicht anderst urteilen können, recht gotteslästerlich der Maria zugeschrieben und gegeben.“

Niederer führt Seite 306 folgende drei Psalmen als Beispiel an:

109. Dixit dominus domine nostra. Gott hat gesprochen zu vnser frauen, siß zu meiner gerechten. Güte vnd heyligkayt haben dir gefallen, darum wirstu regniren mit mir ewiglich. Die kron der vntodtperligkeit in deinem heyligen haubt, deren glast vnd klarheit wirdt nit erleschen. Erbarm dich vnser frau vnd mutter des lichts vnd scheynes, erleucht vns frau der warheyt vnd der tugent. Von deinen scheyen geuß in vns die weißhayt Gottes vnd die verstentnuß der furchtigkeit vnd die form der zucht. Glori sey der jundfrauen. x.

119. Ad dominum cum tribularer. Zu vnser frauen so ich betrübt was hab ich geruffen vnd hat mich erhört, O frau erlöß vnns von allem vbel alle die tag vnser lebens. Zerknüsch die köpff vnser feindt, mit dem fuß deiner vnüberwintlichen krafft. Als da hat gefrolodet deyn Geyst in Gott deynem hayl, also wöllestu eingiessen ware freud in mein herz. Zu dem herrn tretten zu bitten für vns, das durch dich vertilget werden vnser sünd. Glori x.

126. Nisi domina. O frau es were dann das du bawest das hauß vnser herzen, so bleibt nit beston sein gebew. Baw vns mit deiner genad vnd krafft das wir beleyben steuff ewiglich. Gesegent sey dein red, gesegent sein alle wort deines mundes. Gesegent sein von got alle die dich gesegen, vnd werden in der zal der gerechten geschepet. O frau gesegen di dich gesegen, vnd löre nymmer von inn dein herrlich antliß. Glori x.

S. 307 sagt Niederer: „2) Folgen andere auf die Maria verdrehte Gesänge aus der Bibel sowol: als das Lied Moßis, 2 Mos. 15, darinnen es bald im Anfang heißt: „Vnser frau ist almechtig, nach got ist ir nam, die wegen pharaonis vnd seinen rayfigen gezeug hat sie geworffen in das mere.“ Ferner der Lobgesang Hannä, einiges aus Jesaia, Habakuk, der Lobgesang Zachariä x. x. auch andere Kirchengesänge, als das Te deum laudamus, das symbolum Athanasium, die Litanej.“

Zu No. 800. A. J. Rambach (Anthol. II, Seite 179) zählt dieß Gedicht zu den „religiösen Liedern im Bollstone.“ Er hätte dasselbe sollen

ganz abdrucken lassen, statt 13 Strophen (nämlich Strophe 8, 11 — 19 und 25 — 27) wegzulassen. Denn selbst wenn es auch „bloß dogmatische Strophen“ wären, so hat der Versuch des ersten Dichters der evangelischen Zeit, das „bloß dogmatische“ in Liederform auszudrücken, doch besondere Bedeutung.

Zu No. 807. Dieß Lied befindet sich auch im J. Leisentrittischen Gesangbuche von 1567, I, Blatt III, aber ohne die 5. Strophe.

Zu No. 817. Vergleiche das Lied No. 241, dem es nachgeahmt ist.

Zu No. 823. Die zweite Strophe ist gegen die evangelische Kirche gerichtet.

Zu No. 844. Denselben Text hat das Tegernseer Gesangbuch von 1577 Blatt 88, aber zweijährig geordnet und mit einem Zusatz:

Dich Gott wir loben vnd ehren,  
Maria.  
Bekennen dich einen Herren,  
Gelobt sey Got vnd Maria!

Und so durch alle 26 Strophen hindurch.

Zu No. 845 und 846. Beide Lieder, besonders 846, haben ganz die Sprache und Weise der Lieder M. Weyffes.

Zu No. 847. In diesem Gedicht ist M. Luthers Lied No. 185 gegen ihn und die evangelische Kirche selbst gekehrt.

Zu Seite 722: rechts Zeile 4 lies Nachdruck derselben.

Zu Seite 725: rechts Zeile 3 von unten lies zum.

Zu Seite 726: rechts No. 4 und

Seite 730 unten rechts No. 3 berichtige nach der Bemerkung zu No. IV Seite 789.

Zu Seite 733. Unter die Drucke vom Jahre 1526 hätte auch der in der Anmerkung zu No. 523 — 525 bezeichnete, der ein Lied von Heinrich Bogtherr enthält, mit aufgeführt sein sollen.

Zu Seite 737, links, No. 6. Vergleiche die Anmerkung zu dem Liede No. 157.

Zu Seite 776 oben links. Heißt M. V. D. vielleicht mundus vult decipi? mit irgend einer Beziehung auf das Lied oder die Abschrift?

Zu Seite 751, links No. 3. Die Angabe, daß sich Michael Weyffe zuerst im Ulmer Brüdergesangbuch von 1538 fälschlich Michael Weyß geschrieben finde, ist zu berichtigen: schon die Katharina Zell schreibt ihn in der Vorrede zu ihrem Gesangbuche von 1534 (siehe ersten Anhang No. lxxxij und zweiten Anhang Seite 793) auf diese Weise.

Zu Seite 769, links Zeile 18 ff. Vielleicht ist auch dem Doctor Luther damals schon der sich zu Eisenach aufhaltende M. Johannes Weiß bekannt gewesen.

Siehe J. E. Wepels Historische Lebens-Beschreibung 2c. III. 1724. 8°. Seite 596.  
 Zu Seite 774. Hinter No. cliij hätte die Beschreibung des Parchimer Gesangbuches von Herm. Bonn folgen sollen. Der Titel desselben, und daß es in 12° sei, steht in J. E. Wepels Hymnopoeographia I. Seite 125 und heißt:

Geistliche Gesenge vnd Lieder, de nicht in dem Wittenbergischen Sangbuche stan, corrigeret durch Magistrum Hermannum Bonnum, Superintendenten tho Lübed. Gedruckt tho Parchim durch Joschim Löw. M. D. XLVII.  
 Vergleiche No. cxviii, 11 und No. cxliij, 4.

## Fünfter Anhang.

### Die Verzeichnisse der Lieder enthaltend.

#### I. Verzeichnis der lateinischen Hymnen, Antiphonien und Sequenzen.

	Seite		Seite
Ad cœnam agni providi . . . . .	10, 604	Herodes hostis impie [G. Sedulius.] . . . .	7
Ad regias agni dapes . . . . .	604	Jam lucis orto s̄bere . . . . .	22
Aeterna Christi munera . . . . .	11	Jam mœsta quiesce querela [A. P. Clemens.] . . . .	6
Aeternæ lucis conditor . . . . .	11	Jesu dulcis memoria [B. v. Clairvaur.] . . . .	20
Aeterne rerum conditor [Ambrosius.] . . . .	1	Jesu nostra redemptio . . . . .	15
A solis ortus cardine [G. Sedulius.] . . . .	6	Jesus Christus, nostra salus [J. Hufsch.] . . . .	36
Aurora lucis rutilat [Ambrosius.] . . . .	1	In hoc anni circulo . . . . .	31
Ave Hierarchia . . . . .	33	In natali domini . . . . .	29
Ave maris stella . . . . .	17	In tenebris nostræ [J. Camerarius.] . . . .	37
Beata nobis gaudia . . . . .	21	Lauda Sion salvatorem [Th. v. Aquino.] . . . .	23
Christe qui lux es et die . . . . .	12	Lucis creator optime . . . . .	22
Cedit hyems eminus . . . . .	34	Mediæ noctis tempore . . . . .	12
Conditor alme syderum [Ambrosius.] . . . .	2, 604	Media vita in morte . . . . .	20
Creator alme syderum . . . . .	604	Mittit ad virginem [B. Abälard.] . . . .	19
Crux fidelis inter omnes [B. Fortunatus.] . . . .	7	Nunc angelorum gloria . . . . .	27, 28.
Dicimus grates tibi [Ph. Melancthon.] . . . .	37	☉ lux beata trinitas [Ambrosius.] . . . .	3
Deus, qui cœli lumen es [Ambrosius.] . . . .	3	Omnis mundus jucundetur . . . . .	28
Dies est lætitia . . . . .	30	Pange lingua gloriosi [Th. v. Aquino.] . . . .	23
Dies iræ, dies illa [Th. v. Celano.] . . . .	24	Pange lingua gloriosi [B. Fortunatus.] . . . .	7
En trinitatis speculum . . . . .	35	Parvulus nobis nascitur . . . . .	35
Festum nunc celebre . . . . .	14	Patris sapientia . . . . .	30
Fulgentis auctor ætheris . . . . .	12	Puer natus in Bethlehẽm . . . . .	36
Gloria, laus et honor [Theodulph.] . . . .	16	Quem pastores laudavere . . . . .	29
Grates nunc omnes reddamus [Rotker.] . . . .	16		

Andeutung und Verehrung, so Gott ganz allein gehört, wird alles auf die unwürdigste Weise, und wie wir nach der h. Schrift nicht anders urteilen können, recht gottlästerlich der Maria zugeschrieben und gegeben.“

Niederer führt Seite 306 folgende drei Psalmen als Beispiel an:

109. Dixit dominus domine nostra. Gott hat gesprochen zu unser frauen, siß zu meiner gerechten. Güte und heyligkeit haben dir gefallen, darum wurstu regieren mit mir ewiglich. Die kron der untödeligkeit in deinem heyligen haubt, deren glantz und klarheit werdt nit erleschen. Erbarm dich unser frau und mutter des lichts und schepnes, erleucht uns frau der wahrheit und der tugent. Von denen schepen genß in und die weishait Gottes und die verkenntnis der fursichtigkeit und die fern der such. Glori sey der jungfrauen. x.

119. Ad dominum cum tribulaverit. In unser frauen so ich betrübt was hab ich geruffen und hat mich erhört, O frau erlös uns von allem ubel alle die tag unsers lebens. Irrtümlich die löpß unser feindt, mit dem fuß deiner unüderwintlichen krafft. Als da hat gefrosodet deyn weyß in Gott deynem hayl, also wollestu eingieffen were freud in mein herß. In dem herren treten zu bitten für uns, das durch dich vertilget werden unser sünd. Glori x.

126. Rex domina. O frau es were denn das du dawest das hauß unsers herren, so bleib nit beson fern gebew. Dem was nit deiner genad und krafft das wir beseyden krefft ewiglich. Besegent sey dein red, besegent sein alle wort deines mundes. Besegent sein von got alle die dich besegen, und werden in der zal der gerechten geschehet. O frau besegen di dich besegen, und fore nymer von inn dein herrlich antlich. Glori x.

§. 307 sagt Niederer: „3) Folgen andere auf die Maria verordnete Gesänge aus der Bibel sowohl: als das Lied Moses, 2 Mos. 15, darinnen es bald im Anfang heist: „Unser frau ist almechtig, noch got ist ir nam, die wegen pharaonis und seinen ruffigen gezeug hat sie geworffen in das mere.“ Ferner der Lobgesang Hannah, einiger aus Jesaja, Sabahul, der Lobgesang Zacharia x. x. auch andere Kirchengesänge, als das Te deum laudamus, das symbolum Athanasianum, die Litany.“

Zu No. 300. N. J. Rambach (Nathol. II, Seite 179) zählt dieß Gedicht zu den „religiösen Liedern im Volkstone.“ Er hätte dasselbe sollen

ganz abdrucken lassen, hatt 13 Strophen (nämlich Strophen 2, 11 — 19 und 23 — 27) wegzulassen. Denn selbst wenn es auch „bloß dogmatische Strophen“ wären, so hat der Verfasser des ersten Dichters der evangelischen Zeit, das „bloß dogmatische“ in Lieberform auszubringen, doch besondere Bedeutung.

Zu No. 307. Dieß Lied befindet sich auch im 3. Leisentristischen Gesangbuche von 1567, l. Blatt III, aber ohne die 5. Strophe.

Zu No. 317. Vergleiche das Lied No. 211, dem es nachgeahmt ist.

Zu No. 323. Die zweite Strophe ist gegen die evangelische Kirche gerichtet.

Zu No. 341. Denselben Text hat das Tegernseer Gesangbuch von 1577 Blatt 88, aber jenseitig geordnet und mit einem Zusatz:

Dich Gott wir loben und ehren,  
 Maria.  
 Betrauen dich einen Herren,  
 Gelobt sey Got und Maria!

Und so durch alle 26 Strophen hindurch.

Zu No. 345 und 346. Beide Lieder, besonders 346, haben ganz die Sprache und Vers der Lieder N. Bepfied.

Zu No. 347. In diesem Gedicht ist N. Huber's Lied No. 185 gegen ihn und die evangelische Kirche selbst gerichtet.

Zu Seite 722: rechts Zelle 4 lies Nachdruck derselben.

Zu Seite 725: rechts Zelle 3 von unten lies ja n.

Zu Seite 726: rechts No. 3 und

Seite 730 unten rechts No. 3 berichtigt nach der Bemerkung zu No. IV Seite 789.

Zu Seite 733. Unter die Deute vom Jahre 1536 hätte auch der in der Anmerkung zu No. 521 — 523 beyzuechnen, der ein Lied von Heinrich Bogherr enthält, mit aufgeführt sein sollen.

Zu Seite 737, links, No. 6. Vergleiche die Anmerkung zu dem Liede No. 157.

Zu Seite 776 oben links. Heist M. V. D. vielleicht mundus vult decipi? mit irgend einer Beziehung auf das Lied oder die Abschrift?

Zu Seite 731, links No. 2. Die Angabe, daß sich Michael Bepfied zuerst im Ulmer Trüberger Gesangbuch von 1538 fälschlich Michael Bepfied geschrieben finde, ist zu berichtigen: schon die Lotharina Zell schreibt ihn in der Vorrede zu ihrem Gesangbuche von 1534 (siehe ersten Abhang No. Ixxviii und zweiten Abhang Seite 793) auf diese Weise.

Zu Seite 769, links Zelle 18 ff. Besser ist auch dem Doctor Luther damals schon der sich zu Erläutern aufhaltende M. Johannes Bepfied bekannt gewesen.



Siehe J. E. Wepels Historische Lebens-Beschreibung 2c. III. 1724. 8°. Seite 596.  
 Zu Seite 774. Hinter No. clix hätte die Beschreibung des Parchimer Gesangbuches von Herm. Bonn folgen sollen. Der Titel desselben, und daß es in 12° sei, steht in J. E. Wepels Hymnopoeographia I. Seite 125 und heißt:

Geistliche Gesenge vnd Lieder, de nicht in dem  
 Wittenbergischen Sangbuche stan, corrigeret  
 durch Magistrum Hermannum Bonnum,  
 Superintendenten tho Lübed. Gedruckt tho  
 Parchim durch Joachim Löw. M. D. XLVII.  
 Vergleiche No. cxviii, 11 und No. cxliij, 4.

## Fünfter Anhang.

### Die Verzeichnisse der Lieder enthaltend.

#### I. Verzeichnis der lateinischen Hymnen, Antiphonien und Sequenzen.

	Seite		Seite
Ad coenam agni providi . . . . .	10, 604	Herodes hostis imple [G. Sedulius.] . . . .	7
Ad regias agni dapes . . . . .	604	Jam lucis orto sidere . . . . .	22
Aeterna Christi munera . . . . .	11	Jam moesta quiesce querela [A. P. Clemens.] . . . .	6
Aeternae lucis conditor . . . . .	11	Jesu dulcis memoria [B. v. Clairvaur.] . . . .	20
Aeterne rerum conditor [Ambrosius.] . . . .	1	Jesu nostra redemptio . . . . .	15
A solis ortus cardine [G. Sedulius.] . . . .	6	Jesus Christus, nostra salus [J. Hufsch.] . . . .	36
Aurora lucis rutilat [Ambrosius.] . . . .	1	In hoc anni circulo . . . . .	31
Ave Hierarchia . . . . .	33	In natali domini . . . . .	29
Ave maris stella . . . . .	17	In tenebris nostrae [S. Camerarius.] . . . .	37
Beata nobis gaudia . . . . .	21	Lauda Sion salvatorem [Th. v. Aquino.] . . . .	23
Christe qui lux es et die . . . . .	12	Lucis creator optime . . . . .	22
Cedit hyems eminus . . . . .	34	Media noctis tempore . . . . .	12
Conditor alme siderum [Ambrosius.] . . . .	2, 604	Media vita in morte . . . . .	20
Creator alme siderum . . . . .	604	Mittit ad virginem [B. Abälard.] . . . .	19
Crux fidelis inter omnes [B. Fortunatus.] . . . .	7	Nunc angelorum gloria . . . . .	27, 28.
Dicimus grates tibi [Ph. Melancthon.] . . . .	37	☉ lux beata trinitas [Ambrosius.] . . . .	3
Deus, qui coeli lumen es [Ambrosius.] . . . .	3	Omnis mundus jucundetur . . . . .	28
Dies est laetitiae . . . . .	30	Pange lingua gloriosi [Th. v. Aquino.] . . . .	23
Dies irae, dies illa [Th. v. Celano.] . . . .	24	Pange lingua gloriosi [B. Fortunatus.] . . . .	7
En trinitatis speculum . . . . .	35	Parvulus nobis nascitur . . . . .	35
Festum nunc celebre . . . . .	14	Patriis sapientia . . . . .	30
Fulgentis auctor aetheris . . . . .	12	Puer natus in Bethlehem . . . . .	36
Gloria, laus et honor [Theodulph.] . . . .	16	Quem pastores laudavere . . . . .	29
Grates nunc omnes reddamus [Notker.] . . . .	16		

	Seite		Seite
Mesonet in laudibus . . . . .	27	Te deum laudamus [Ambrosius.] . . . .	5
Rex æterne domine . . . . .	13	Te lucis ante terminum [Gregorius I.] .	10
Rex Christe, factor omnium [Gregorius I.]	9	Veni creator spiritus . . . . .	16
Salve festa dies [B. Fortunatus.] . . . .	8	Veni redemptor gentium [Ambrosius.] . .	4
Salve regina . . . . .	19	Veni sancte spiritus, et [König Robert.]	18
Sanctorum meritis incluta . . . . .	15	Veni sancte spiritus, reple . . . . .	19
Spiritus sancti gratia . . . . .	26	Verilla regis probeunt [B. Fortunatus.]	9
Splendor paternæ gloriæ [Ambrosius] . .	4	Victimæ paschali . . . . .	18
Stabat mater dolorosa [Jacoponus.] . .	25	Vita sanctorum, decus . . . . .	17
Surrerit Christus hodie . . . . .	32, 33		

## 2. Verzeichnis der deutschen Lieder vor der Reformationszeit.

### Die Namen der Dichter.

	Nro.		Nro.
G. v. St. Gottfried von Straßburg . . . .	101	M. v. R. Martin von Neptlingen . . . .	179
H. v. L. Heinrich von Loufenberg . . . .	746—767	M. W. Martin Weiß . . . . .	178
J. B. Johann Böschenstein . . . . .	165, 796	D. Otfried . . . . .	78—84
J. v. S. Johann von Salzburg . . . . .	768, 769, 776	Sp. Spervogel . . . . .	89—91
J. L. Johannes Gailer . . . . .	119, 724—729	S. Br. Sebastian Brand . . . . .	181
v. L. v. Kolmas . . . . .	93	S. Bu. Sirtus Buchsbaum . . . . .	795
L. v. D. Konrad von Queinsfurt . . . .	120	U. v. H. Ulrich von Hutten . . . . .	799
M. M. Martin Mylius . . . . .	167—176	W. v. d. V. Walther von der Vogelweide	91—100

	Seite		Seite
Ach arme welt, du trügest mich . . . .	658	Christ, du der lecht bist . . . . .	43
Ach bddchterlin, min sel gemeit [H. v. L.]	638	Christ fure zu Himel . . . . .	86, 97, 440, 664
Ach, lieber Herre Ihesu Christ [H. v. L.]	630	Christ ist erstanden . . . . .	90, 91, 665, 694
Ach mensch, wainent betracht [M. M.] .	116	Christ ist erstanden . . . . .	73
Ain anefang in ewikait . . . . .	75	Christus ist uf erstanden . . . . .	90
Ain juncfraw schön vnd . . . . .	103	Got, du der himiles lecht bist . . . .	39
Als gott am creüz gestarb [M. M.] . . .	118	Guninc, ewigo truchtin . . . . .	44
Also heilig ist der tag . . . . .	94	Da Jesus an dem Creuze stünd [J. B.]	112 (578)
Als Phafe gott des herren kam [M. M.]	115	Da Jesus an dem Creuze stünd [G. W.]	113
An dem osterlichen tag . . . . .	75	Das wort Aue lond vns singen . . . .	663
Aus hartem Weh klagt menschlich . . .	125	Den die Hirten lobeten sehr . . . . .	93
Ave balsams creatur [J. v. S.] . . . . .	646	Den liebsten herren den ich han . . . .	616
Ave, bis grüßt, du edler stern [H. v. L.]	638	Den liebsten pulen den ich han . . . .	104
Ave durchleuchte stern des meres [S.Br.]	124	Der heylig fronleichnam der ist . . . .	111
Ave maria, ain ros an alle . . . . .	85	Der tag der ist so freudenreich . . . .	93, 665
Ave maris stella, bis grüßt ein stam [H.v.L.]	644	Des bitten wir dich, herre . . . . .	663
Ave morgensterne . . . . .	87	Des helffen vns die namen drey . . . .	97
Ave vil lichtir meris sterne . . . . .	58	Dich fraw von hymmel ruff ich an . . .	99
Bekenn nun alle welte schon [H. v. L.] .	633	Die küniglich paner gend herfür [M. M.]	118
Christ, der du bist das liecht vnd tag . .	109	Die müter stünd vol leid vnd . . . . .	110

	Seite		Seite
Die schrift die gibt vns weis vnd [S. W.]	668	Gott vater in der trinitat [S. v. L.]	624
Du himlische trohtin [D.]	54	Gott ward an ein Creuz geschlan.	96
Du lenze güt, des jâres tiurste [R. v. D.]	84	Grüest seyest du, angesicht [M. M.]	117
Ein adler hoch han ich gehört [S. v. L.]	643	Herre got, erbarme dich	71
Einen got den sol wir eren	111	Herr Jesu Christe, ich bitt dich	664
Ein Kindelein so lbelich	93	Himmelriche, ich frowe mich din	76
Ein kind ist geborn zu bethleem [S. v. L.]	641	Ich alter mensch pin träg vnd faul	103
Ein kindlein ist geboren	89	Ich habß gewagt mit sinnen [N. v. S.]	675
Ein Königin in dem Himel	94	Ich hân gelobt die müter din [S. v. St.]	67
Ein lerer rüft vil lüt [S. v. L.]	627, 674	Ich han mir userkoren	620
Ein meister las [W. v. d. B.]	66	Ich solt mich leren losen	619
Ein nüt geburt wünsch ich zwor	616	Ich var zu dir, Maria rein	615
Ein verbum bonum et suave	660	Ich weiß mir ain fraw fischerin	119
Ellend der zit, vntrüm der welt	651	Ich weiß ein lieplich engelspil	658
Er allên worolt kreftin [D.]	51	Ich weiß mir einen meyen	617, 76
Er sey dem vatter vnd dem sun	663	Ich weiß ein stolze maget vin [S. v. L.]	632
Er ist gewaltic vnde stare [Sp.]	57	Ich weiß ein vesti groß vnd klein	655
Es flog ain klaines waltfögelein	101	Ich wolt, dz ich dabeime wer [S. v. L.]	631
Es giengen drei frowlein also frû	86	Ich wil von bloßheit singen [S. L.]	610
Es hat ein mönch gotts huld verlorn	623	Ich wil iorlone nome sünden	77
Es ist ein Ros entsprungen	111, 716	Ich wolt aller welt erwünschet han	656
Es kommt ein Schiff geladen [S. v. L.]	84, 613	Jesús der herr trüg sein Creuz [M. M.]	117
Es saß ein edly maget schon [S. v. L.]	629	Jesús, du süßer name	618
Es stot ein lind in himelrich	650	Jesús ist ein süßer nam	127
Es taget minnenliche	660	Jhesu dulcis memoria	78
Es wolt gut Jäger jagen	127	In des jares cyrelifait	87
Ewigê Christes ldnâ	42	In dulci jubilo	89, 664
Ewiges lehtes sceffento	42	In einem crippfli lit ein kind [S. v. L.]	622, 630
Ewigo rachônd selahanto	38	In Gottes namen faren wir	96, 695
Fon themo heiminge [D.]	50	Inin erbe leite	56
Fremet euch, alle Christenheit	94	In mittel vnfers lebens zeit	112, 134, 698
Gegen diser wasenacht wönd wir	614	Ir solt loben die reyne meydt [M. W.]	120
Gelobet seyest du, Jesu Christ	92	Krist sich ze marterenne gap [Sp.]	58
Glich als ein grüni wis ist gezirt [S. v. L.]	636	Kum, helger geist, erfüll min herz	659
Gott der Herr, ein ewiger Gott	95	Kum heiliger geist, herre gott	112, 138, 698
Gott der ist so wunniglich [S. L.]	612	Kum her, erlöser volkes [S. v. L.]	637
Gott der vatter won vns bey	98	Kum schöpfer, heiliger geist	72
Got, diner trinitate [W. v. d. B.]	61	Kum, fenster trost, heiliger geist [S. v. S.]	645
Got, thir eigenhaf ist	55	Lesen wir, thaz füri	54
Gott ewig ist on endesfrist [S. B.]	671	Maria, höchste creatur	661
Gott in seim gemüet ewig beschloß [M. M.]	114	Marjá klâr, vil höhgeloptin [W. v. d. B.]	64
Gottheit, du bist ein tief Abgrund [S. L.]	611	Maria, küschi müter zart [S. v. S.]	653
Gott ist geborn ze Bethleem [S. v. L.]	627	Maria verleich mir syu vnd krafft	123
Gott sey gelobet vnd gebenedeyet	99	Maria zart, von edler art	100

	Seite		Seite
Mein geist hat sich ergangen [S. L.] . . .	611	Sünder, du solt an die großen [W. v. d. B.]	64
Mein Gott hat mich getrostet wol [S. L.]	613	Swer sinner sele welle pflegen . . .	80, 607, 608
Mein zung erkling vnd frölich sing . . .	109	Sagarôd leobtes lôhazit . . . . .	38
Mir ist in diesen tagen . . . . .	657	Thâr was ein man altêr [D.] . . . . .	48
Mir ist von den kinden [v. R.] . . . . .	59	Thih cot lopêmês . . . . .	40
Mit lust so wil ich singen . . . . .	673	Thd quam boto fona gote [D.] . . . . .	45
Mit salben müeze ich hiute [W. v. d. B.]	63	Thd sprach sancta maria [D.] . . . . .	47
Mittêrâ nahti zîte . . . . .	43	Unsar trohtin hât farsalt . . . . .	54
Nachdem den menschen Cherubin [M. M.]	114	Uns kommt ein Schiff gefahren . . . . .	613
Nachdem vnd der tage [M. M.] . . . . .	119	Us dem veterlichen herzen . . . . .	651
Nie wart gesungen süzer gefanc . . . . .	78	Us hohem rat us vaters schoß [G. v. L.]	633
Nu bitten wir den heiligen geist 73, 97, 143,	697	Verr von der sunne ufegang [G. v. L.] . . .	637
Nu freu dich, liebe Christenheit . . . . .	95	Vil laut so rüft ein lerer auß . . . . .	671
Nu ist die betewart alsô hêr . . . . .	79, 605	Vil süeze wære minne [W. v. d. B.] . . .	65
Nu tretent herzü die büßen wellen . . . . .	607	Vil wol gelobter got [W. v. d. B.] . . . .	64
● du allerheiligiste küniginn . . . . .	668	Wach auff, mein hort so schöne [M. v. R.]	122
D du armer Judas . . . . .	107, 850	Wend ir hören singen . . . . .	108
D starcker got, all vnser not . . . . .	81	Wene herze, wenent ougen . . . . .	77
D Sünder, tracht mit fleiß [M. M.] . . . . .	116	Wer do wöll worlich geisten . . . . .	619
D wê des smerzen . . . . .	73	Wer hilft mir, daz ich den begrife . . . .	79
D wee der jâmerlichen not . . . . .	126	Wer lyden kan vnd dultig syn . . . . .	653
D weishait gottes vaters zart . . . . .	105	Wer nu wölle meyen . . . . .	76, 617
Puer natus ist vns gar schon [G. v. L.] . . .	642	Wir danken dir, lieber Herre . . . . .	107
Regina celi, terre et maris . . . . .	652	Wir wönd gegen diser vafenacht . . . . .	614
Salig birut ir armê [D.] . . . . .	52	Woluff gon Bethleem behend . . . . .	616
Salve, bis grüßt, sancta parens [G. v. L.]	640	Woluff im geist gon baden, do . . . . .	621
Schimo faterlicher tiurida . . . . .	40	Woluff im geist gon baden, ir . . . . .	620
Scinantes ortfrumo himiles . . . . .	43	Woluff von sünden schnelle . . . . .	622
Sich hât gebildet in mim herz [G. v. L.]	631	Wurze des waldes [Sp.] . . . . .	58
Stand uf, du sündler, loß din klag [G. v. L.]	625	Za nahtmuase lambes kware . . . . .	41
Stand vf vnd sib ihesum vil rein . . . . .	649	Zur mettenzeit gefangen wart . . . . .	106

### 3. Verzeichnis der geistlichen Lieder aus der Zeit der Reformation bis um die Mitte des XVI. Jahrhunderts.

#### Die Namen der Dichter.

	No.		No.		
A. B.	Ambrosius Plaurer . . . . .	572—583	A. R.	Andreas Anöpfen . . . . .	272—274
A. v. J.	Adam von Fulda . . . . .	267	A. R.	Adam Weisner . . . . .	286—289
A. G.	Andreas Gruber . . . . .	441	A. G.	Albert Dalsborch . . . . .	454

		Stro			Stro.
B. B.	Böhmische Brüder . . . . .	404—414	J. Schw.	Johannes Schweiniher . . . . .	540
B. B.	Durcard Waldis . . . . .	607—617	Op.	Johann Spangenberg . . . . .	422—429
Er. B.	Caspar Suober . . . . .	442	St.	Johannes Stigelius . . . . .	517
Ed. B.	Tuonrad Suober . . . . .	542—545	St.	Jörg Wagner . . . . .	620
E. R.	Claus Keller . . . . .	591	B.	Johann Walther . . . . .	460
E. Sp.	Cyprianus Spangenberg . . . . .	456—459	J.	Johann Zylotectus . . . . .	448—450
Ch. B.	Christoph Daxmann . . . . .	624	J.	Johannes Zwick . . . . .	556—571
Ch. S.	Christophorus Solius . . . . .	541	R. R.	Katholische Kirche. 819—832, 842—850	
Ch. Th. B.	Christ. Chama Waliser . . . . .	548	R. R.	Konrad Köfel . . . . .	417—419
E. H.	Erasmus Alberus . . . . .	295—508	R. W.	Königin Maria von Ungarn . . . . .	266
E. E.	Elisabeth Creußiger . . . . .	236	R. B.	Ludwig Hailmann . . . . .	415
E. S.	Edward Gegenwald . . . . .	253	R. Br.	Ludwig Herer . . . . .	555
R. J. v. K.	Freih. Jakob von Annapl . . . . .	593—596	R. J.	Les Ind . . . . .	551—552
G. J.	Graf Jörg von Württemberg . . . . .	598	R. D.	Ludwig Oeler . . . . .	526—533
G. M.	Gregorius Meyer . . . . .	546, 547	R. S.	Siebold Schneider . . . . .	623
G. B.	Georgius Wicelius . . . . .	833—841	R. Sp.	Lazarus Spengler . . . . .	234
B. B.	Hermann Bonn . . . . .	451	M. C.	Markgraf Casimir . . . . .	264
B. B.	Hans Gut . . . . .	621	M. Ed.	Mattheiß Cersas . . . . .	626
B. R.	Heinrich Anauß . . . . .	708—719	M. G.	Markgraf Georg . . . . .	265
B. M.	Heinrich Müller . . . . .	294	M. Gr.	Mattheus Greiter . . . . .	279—285
B. S.	Hans Sachs . . . . .	238—259	M. L.	Martin Luther . . . . .	184—220, 801
B. Sch.	Hans Schlaffer . . . . .	619	M. Sch.	Martin Schaking . . . . .	520
B. B.	Hermannus Vespassius . . . . .	693—707	M. S.	Matthys Schiner . . . . .	592
B. St.	Heinrich Vogtherr . . . . .	523—525	M. St.	Michael Stofel . . . . .	237, 800
B. S.	Herman Vulpius . . . . .	519	M. W.	Michael Weiße . . . . .	323—391
B. v. B.	Hans Wihstadt v. Westheim . . . . .	275—277, 817	R. B.	Nicolaus Boie . . . . .	452, 453
B. J.	Guldreich Zwingly . . . . .	549, 550	R. D.	Nicolaus Decius . . . . .	420, 421, 808
B. J.			R. S.	Nicolaus German . . . . .	483—508
Ab.	Joachim Aberlin . . . . .	604—606	P. C.	Paul Eber . . . . .	461—467
Ag.	Johann Agricola . . . . .	230—232	P. R.	Paulus Hebbun . . . . .	443—445
B.	Johannes Bohheim . . . . .	597	P. S.	Paulus Speratus . . . . .	223—225
Ed.	Jörg Blaurach . . . . .	622	S. B.	Sebalduß Seb . . . . .	430—436
D.	Jakob Daxser . . . . .	599—603	S. J.	Symphorianus Polio . . . . .	521, 522
E.	Johannes Englisch . . . . .	538, 539	Schw. St.	Die Schweizer Brüder . . . . .	628—630
E. R.	Johann Freder . . . . .	510—522	Th. B.	Thomas Blaurer . . . . .	584—590
H.	Johannes Frosch . . . . .	534	Th. St.	Thomas Breuer . . . . .	510
S.	Johann Gramann . . . . .	435	U. R.	Urbanus Regius . . . . .	416
S.	Johann Gröfe . . . . .	446, 447	B. D.	Weit Pietrich . . . . .	458, 459
Fr.	Johann Heune . . . . .	511, 512	B. C.	Wolfgang Capito . . . . .	533—557
On.	Johann Horn . . . . .	592—403	B. D.	Wolfgang Daxstein . . . . .	261—263
Pr.	Johann Halbmeier . . . . .	518	B. G.	Wolf Cernold . . . . .	509
J.	Justus Jonas . . . . .	227—229	B. v. R.	Wilhelm von Kepsel . . . . .	627
R.	Johann Koltros . . . . .	290—293	B. R.	Wenhesinus Finch . . . . .	437
M.	Johann Magdeburg . . . . .	513—516	B. W.	Wolfgang Meußlin 268—271, 809—812	
M.	Johann Matheßius . . . . .	468—482	B. v. J.	Wilhelm von Zwolen . . . . .	440
S.	Johann Dausdorffer . . . . .	278			
Sch.	Johann Schneefuß . . . . .	260			

	Seite		Seite
Abraham glaubt dem verheißenen [J. M.]	386	Ach Gott, laß dich erbarmen . . . . .	548
Ach edler Gott aus Franken [R. L.]	335	Ach Gott, mit deiner Hülff erschein [J. S.]	295
Ach Gott, ich thu dich rufen an . . . . .	565	Ach Gott, straf mich nicht im zorn dein . . . . .	689

	Seite		Seite
Ach Gott, thu dich erbarmen [E. A.]	230	Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott [M. W.]	288
Ach Gott vom Himmelreiche [A. G.]	358	Aus tiefer Noth schrei ich zu [M. L.]	131, 132
Ach Gott vom Himmel sieh darein [M. L.]	130	Aus tiefer Noth schrei ich zu dir [7 Br.]	513
Ach Gott vom Himmel sieh darein [R. R.]	714	Aus tiefer Noth schrei ich zu dir . . .	552
Ach Gott, wie lang vergißest mein [M. G.]	202	Barmherziger ewiger Gott [M. W.] . . .	281
Ach Got, wie lieblich vnd wie fein [B. W.]	497	Bedenk, o Mensch, die große Gnad [B. D.]	356
Ach Herr, die Heiden zorniglich [J. Sp.]	341	Bescher uns, Herr, das täglich Brot [M. G.]	409
Ach Herre Gott vom Himmelreich [J. Sp.]	342	Bis gnädig, o Herr, deinem Land . . .	536
Ach Herre Gott, wie haben sich [J. Ag.]	161	Brünnende Lieb, du süße Flamm . . .	588
Ach Herr straf mich nicht in deinem [L. D.]	433	Capitan, Herr Gott Vater mein [M. G.]	186
Ach Herr, wie sind meiner Feind [L. D.]	431	Christ, der du bist des Licht [U. R.] . . .	333
Ach hilff mich Leid [A. v. F.] . . .	189	Christe, der du bist Tag und Licht [M. W.]	191
Ach lieben Christen seid getrost [J. He.]	419	Christe, du anfänglich bist [G. S.] . . .	172
Ach Lieb mit Leid, wie hast du [G. R.]	599	Christe, du bist der helle Tag [E. A.] . . .	223
Ach mein Gott, sprich mir freundlich zu	577	Christe, freundlicher Ritter . . .	551
Ach treuer Gott, du hast aufgericht [J. Z.]	454	Christe, mein Herr, ich bin ganz [Cr. G.]	360
Ach Ungefall, wie manichmal [G. B.]	593	Christe, thu dich erbarmen . . .	549
Ach unser Vater, der du bist [J. Z.]	460	Christe, wahrer Sohn Gottes frohn [G. S.]	173
Ach Vater unser, der du bist . . .	682	Christ fuhr auf gen Himmel [G. S.] . . .	440
Ach, wie elend ist unsre Zeit [J. He.]	419	Christglaubig Mensch, wach auf [M. W.]	257
Ach wir armen Sünder [G. B.] . . .	368	Christ ist erstanden von dem Tod [L. B.]	476
Adam hat uns ganz verderbet [M. W.]	273	Christ ist erstanden von der [R. R.] . . .	694
Al die ihr jegund leidet [M. G.] . . .	418	Christ, König, Gott, unser Heiland [J. M. S.]	388
Alle die Augen warten, Herr [M. G.]	404	Christ lag in Todesbanden [M. L.] . . .	137
Al Ehr und Lob soll Gottes . . .	535	Christo, dem Osterlemmelein [M. G.] . . .	399
Allein auf Gottes Wort will ich . . .	586	Christum vom Himmel ruf ich an [G. S.]	169
Allein Gott in der Höh sei Ehr [M. D.]	338	Christum wir sollen loben schon [M. L.]	139
Allein in Gott vertrauen [A. S.] . . .	371	Christ unser Herr zum Jordan [M. L.] . . .	149
Allein zu dir, Herr Jesu Christ [J. Sch.]	183	Christus der Herr vergoß sein Blut [M. W.]	250
Almächtiger ewiger Gott [M. W.] . . .	271	Christus der ist erstanden [G. M.] . . .	443
Almächtiger gütiger Gott [J. Gn.] . . .	318	Christus der uns selig macht [M. W.] . . .	266
Als Christus mit seiner Lehr [M. W.] . . .	290	Christus, Gottes Sohn, unser Herr [G. G.]	350
Als der gütige Gott [M. W.] . . .	301	Christus hat gelehrt die Seligkeit [J. Z.]	462
Als Jesus Christus unser Herr [G. G.]	349	Christus in leiblicher Person [M. W.] . . .	251
Als Jesus Christus unser Herr [R. R.] . . .	701	Christus ist erstanden, hat [M. W.] . . .	268
Als Jesus geboren war [M. W.] . . .	262	Christus ist erstanden von des [M. W.] . . .	267
Am End hilf mir, Herr [Gh. Lh. W.] . . .	445	Christus litt den Tod mit Geduld [M. W.]	245
Am Freitag muß ein jeder Christ [M. G.]	398	Christus mit seinen Jüngern gieng [J. Z.]	461
Am Sabbath früh Marien drei [M. G.]	398	Christus stieg auf ein Berg hinauf [M. G.]	400
An Wasserflüssen Babylon [B. D.] . . .	185	Christus, wahrer Gottes Sohn [M. W.]	263
Auf dich, Herr, ist mein Trauen steif [L. D.]	433	Christus Zukunft ist vorhanden [J. G.] . . .	242
Auf diesen Tag so denken wir [J. Z.] . . .	459	Coftanz, du bist wohl auf mit [A. B.] . . .	472
Aus des Vaters Herz ist geboren [J. Z.]	456	Coftanz, o weh, am Bodensee [G. B.] . . .	472
Aus des Vaters Herzen ewig [G. W.] . . .	707		
Aus meines Herzens Grunde [J. M.] . . .	392		

	Seite		Seite
Da Christus an dem Kreuze hing [B. W.]	493	Die Propheceien sind erfüllt [G. W.]	705
Da Christus geboren war [J. Gn.]	313	Dieß ist der Werlet Lauf [V. R.]	361
Da Christus nun hatt dreißig Jahr [E. Sp.]	374	Die Sonn die steht am höchsten . . .	571
Da Christus von uns scheiden wollt [M. W.]	255	Die Sonne wird mit ihrem [M. W.]	288
Da Israel aus Aegypten zog [M. G.]	203	Dieß sind die heiligen zehn Gebot [M. L.]	133
Danket dem Herrn, denn er ist [J. Gn.]	319	Dieß Tagwerk ist jetzt auch [J. B.]	455
Daß Gott der Herr so freundlich [J. Schw.]	438	Diemeil wir sind versammet [Gr. F.]	441
Daß ich nicht kann Sünd lan [J. v. W.]	486	Dir, o Herr, will ich singen [L. J.]	447
Das ist mir lieb und bin getröst [B. W.]	499	Durch Adams Fall ist ganz verb. [L. Sp.]	164
Das sind die heiligen zehn Gebot [M. W.]	272	Ein edler Schatz der Weisheit [B. B.]	326
Das sind die heiligen zehn Gebot [R. R.]	700	Ein Engel schon aus Gottes Thron [E. A.]	224
Das sind die heiligen zehn Gebot . . .	692	Ein feste Burg ist unser Gott [M. L.]	144
David, der prophetisch Mann [V. R.]	362	Ein Freud ist's dem gläubigen Mann [A. B.]	474
Dein armer Hauf, Herr, thut [M. St.]	166	Ein Kindelein so löbelich . . .	564
Dein, dein soll sein das Herze [L. J.]	450	Ein Kind geboren zu Bethlehem . . .	535
Dein Lob will ich erheben [B. W.]	501	Ein neues Lied wir heben an [M. L.]	140
Dem König und Regenten dein [L. J.]	448	Ein Wittfrau hat ein einigen Sohn [M. F.]	400
Dem König vom obersten Reich [M. W.]	274	Glend hat mich umfangen . . .	580
Den Vater dort oben [M. W.]	287	Erbarm dich mein, o Herre Gott [E. F.]	163
Den Vater wolln wir loben [J. W.]	506	Erhalt uns, Herr, bei deinem [M. L.]	149, 151
Der du bist drei in Einigkeit [M. L.]	150	Erhör mein Gebet, o Herre Gott [J. D.]	487
Der Gnaden Brunn thut fließen . . .	576	Erhör mein Wort, mein Red [L. D.]	432
Der Heiligen Leben thut stets [J. Sp.]	339	Erhör mich, wann ich ruf zu dir [L. D.]	432
Der Herre ist mein treuer Hirt [W. M.]	190	Erstanden ist der heilige Christ . . .	582
Der Herr, unser Schöpfer und Gott [B. B.]	327	Errett uns, lieber Herre Gott [J. Ms.]	393
Der Herr erhör euch in der Noth [J. J.]	157	Erzürn dich nicht, o frommer [L. Fr.]	451
Der Hund mir vor dem Licht [G. R.]	598	Es geht daher des Tages Schein [M. W.]	285
Der König in dem Himmel . . .	570	Es hat wohl keinen Schein und [J. F.]	241
Der Maie, der Maie bringt [J. Fr.]	422	Es ist heut ein fröhlich Tag [M. W.]	294
Der Mensch wird von ein Weib [M. G.]	407	Es ist das Heil uns kommen her [B. G.]	152
Der Pabst hat sich zu Tod gefallen [G. V.]	594	Es ist die Wahrheit bracht an Tag . . .	560
Der Spiegel der Dreifaltigkeit [G. W.]	710	Es ist ein Ros entsprungen [R. R.]	716
Der Tag bricht an vnd zeigt sich [M. W.]	286	Es kam ein Engel hell und klar [R. R.]	711
Der Tag vertreibt die finstre Nacht [M. W.]	286	Es ist umsonst Vernunft und [J. v. A.]	485
Der Thöricht spricht: Es ist kein [W. D.]	184	Es sind doch selig alle die [M. G.]	204
Der Unfall reit mich ganz und gar [A. B.]	468	Es spricht der Unweisen Mund [M. L.]	131
Der von dem Gesetz gefreiet war [J. B.]	458	Es war ein gottfürchtiges [M. G.]	402
Des Königs Banner gehn herfür . . .	683	Es war einmal ein reicher Mann . . .	539
Dich bitten wir, deine Kinder . . .	580	Es wird schier der letzte Tag [M. W.]	253
Dich Gott wir loben und ehren [R. R.]	712	Es wollt ein Jäger jagen [G. R.]	603
Die Augen aller Creatur [J. F.]	237	Es wolt uns Gott gnedig sein [M. L.]	133
Die helle Sonn leucht jetzt herfür [M. G.]	404	Ewiger Gott Vater und Herr [J. R.]	214
Die Nacht ist hin, der Tag bricht [W. G.]	437	Ewiger Gott, wir bitten dich [R. R.]	703
Die Nacht ist kommen [B. B.]	329	Fest und hoch auf dem Thron [R. R.]	713
Die Propheten han prophezeit [M. W.]	265		

	Seite		Seite
Frau, von Herzen wir dich grüßen [R.R.]	700	Gotts Gnab und sein Barmherzigk. [L. J.]	450
Freu dich mit Wonn, fromme [A. B.]	465	Gott sprach zu Adam [E. A.]	227
Freuet euch heut alle gleich [M. W.]	296	Gott steht in seiner Gemeinde [W. M.]	684
Freut euch, freut euch in dieser Zeit [E. A.]	216	Gott, unser Stärk und Zuversicht [S. G.]	351
Freut euch, ihr Christen, freut euch	533	Gott Vater in dem Himmelreich [J. F.]	232
Freut euch, ihr Gotteskinder all [E. A.]	221	Gott Vater, Sohn, heiliger Geist [J. M.]	387
Frisch auf, ihr werthen [G. W.]	691	Gott Vater, Sohn und heiliger Geist [J. F.]	240
Fröhlich wollen wir Alleluia singen [J. Ag.]	160	Gott wolln wir loben [B. B.]	324
Frohlock heut, Christgläubige [B. B.]	321	Groß Freud zwingt mich zu singen	687
Fromm bin ich nicht, das ist mir [J. M.]	386		
Für allen Freuden auf Erden [M. L.]	680	Heilige Dreifaltigkeit	553
		Heiliger Geist, Herre Gott [J. Hn.]	314
Gebenedeit sei Gott der Herr [J. G.]	437	Heilig ist Gott der Vater [A. D.]	684
Gebenedeit und gelobt sei heut [M. W.]	305	Helst mir Gottes Güte preisen [P. E.]	381
Geborn ist uns der heilig Christ [J. M.]	394	Herodes, höchster Gottes Feind [J. Sp.]	340
Gelobet sei der Herr, der Gott [E. A.]	226	Herr Christ, der einig Gottes Sohn [E. G.]	166
Gelobt sei Gott in Ewigkeit [M. W.]	309	Herr Christe, der du selbst [M. G.]	412
Gelobet seist du, Jesu Christ [M. L.]	135	Herr Christe, unser Herrscher [J. M.]	420
Gelobet sei der Herre Gott [Th. B.]	478	Herr Christ, mein Hort, wenn ich [J. M.]	393
Genad mir, Herr, ewiger Gott [M. G.]	187	Herr, es sind Heiden in dein Erb [B. D.]	355
Genädigster Herr Jesu Christ [J. Hn.]	317	Herr Gott, dein Treu mit Gnaden [J. J.]	454
Gesang will mir nicht lassen Ruh	556	Herr Gott, der du erforschest mich [G. Br.]	429
Gib Fried zu unsrer Zeit, o Herr [W. G.]	435	Herr Gott, der du mein Vater bist [J. M.]	386
Gnade, gütiger Herre Gott [R. R.]	715	Herr Gott, dich loben alle wir [B. E.]	381
Gnad und Wahrheit ist vorhanden [M. W.]	297	Herr Gott, dich loben wir [M. L.]	145
Gott dem Vater der Barmherzigk. [M. W.]	307	Herr Gott, dich will ich loben [J. Bd.]	508
Gott der Vater hat seinen Sohn [M. W.]	247	Herr Gott, du wollst uns gnädig [B. W.]	496
Gott der Vater won vns bei [M. L.]	142, 230	Herr Gott, ich trau allein auf dich [G. Br.]	427
Gott, du Hirt Israels, merk auf [S. G.]	352	Herr Gott, ich will erheben dich [G. G.]	179
Gott, du höchster Gnadenhort [E. G.]	440	Herr Gott Vater, in deinem [Schw. Br.]	520
Gottes Recht und Wunderthat [J. Ag.]	162	Herr Gott, Vater unser, der du	525
Gottes Sohn ist kommen [J. Hn.]	310	Herr, ich erheb mein Seel zu dir [J. R.]	213
Gott hat das Evangelium [E. A.]	220	Herr Jesu Christ, dein Erb wir sind [J. J.]	159
Gott hat ein ewig Bündnis [Th. B.]	479	Herr Jesu Christ, wahr Mensch und [P. E.]	381
Gott heilger Schöpfer aller Stern	683	Herr nun heb den Wagen selb [G. J.]	446
Gott ist so gut dem Israel [G. Br.]	426	Herr richte mich, und führ mein [J. M.]	421
Gott Lob, daß uns jetzt wird [B. W.]	492	Herr, schaff uns wie die kleinen [Th. B.]	478
Göttlicher Nam, sein Lob [J. v. A.]	484	Herr, seegne unsre Kirch und [M. G.]	401
Gott lobsinget, Got danckaget [G. W.]	709	Herr, unser Herr, wie herrlich ist [L. D.]	434
Gott ruft und schreit [B. W.]	495	Herr Vater, dein Sohn Jesus [Th. B.]	480
Gott sah zu seiner Zeit [M. W.]	279	Herr, warum trittest du so fere [G. G.]	176
Gott schuf Adam aus Staub [J. M.]	385	Herr, wer wird wohnen in deiner [G. G.]	178
Gott sei gelobet und gebenedeiet [M. L.]	134	Herr, wie lang wilt vergeßen mein [G. G.]	178
Gott sei Lob, Ehr, Dank und Preis	562	Herzlich lieb hab ich dich, mein Gott	585
Gott selbst ist unser Schutz und [J. F.]	434	Herzlich lieb hab ich dich, o Herr [M. G.]	424



	Seite		Seite
Herzlich thut mich erfreuen [J. W.] . . .	376	Jesus Christus, unser Herr und [R. R.]	712
Herzlich thut mich erfreuen . . . . .	603	Jesus, der hat uns zugesagt . . . . .	681
Heut sind die lieben Engelen [N. H.] . . .	397	Jetzt ist aber ein Tag dahin [J. Z.] . . .	455
Hilf Gott, daß mir gelinge [H. M.] . . .	215	Jetzt scheiden bringt mir Schwer [H. B.]	590
Hilf Gott im höchsten Reiche [R. L.] . . .	236	Jetzt und erschein zu dieser Frist [J. Ab.]	491
Hilf Gott, wie geht das immer [A. R.]	193, 194	Ihr auserwählten, freuet euch [M. W.]	296
Hilf Gott, wie ist der Menschen [B. S.]	155	Ihr Heiden, was tobt ihr [J. Ab.] . . .	490
Hilf, Herr Gott, dem deinen [M. G.] . . .	205	Ihr lieben Christen, freuet euch nun [E. A.]	218
Hilf, Herr Gott, zu dieser [B. W.] . . .	496	Im Anfang Gott geschaffen hat [J. F.] . . .	238
Hilf, Herr Gott, hilf [H. Z.] . . . . .	445	In Angst und Noth bin ich versenkt [A. B.]	471
Hilf mir, Gott, in deinem Namen [J. D.]	488	In Christi Wunden schlaf ich ein [B. G.]	384
Hinunter ist der Sonnenschein [N. H.] . . .	404	In dich hab ich gehoffet, Herr [A. R.] . . .	207
Hoch hebt mein Seel das ewig [B. B.] . . .	320	In Frieden dein, o Herr mein [J. G.] . . .	438
Holdseliger, meines Herzens Trost . . . . .	587	In Gottes Namen fahren wir [N. H.] . . .	411
Hört, ihr Christen, und merket [J. M.] . . .	384	In Gottes Namen fahren wir [R. R.] . . .	695
Hört, ihr liebsten Kinderlein [N. H.] . . .	396	In Gott glaub ich, daß er hat [B. S.] . . .	153
Hübsch ist das Regiment gefaßt [B. W.]	500	In Jesus Namen heben wir an . . . . .	524
		Johannes thut uns schreiben [M. St.] . . .	676
Jauchz, Erd! und Himmel, dich [A. B.]	465	Jubilirt heut alle gemein [B. B.] . . . . .	322
Ich armer Sünder klag mich sehr [H. B.]	590		
Ich dank dir, Gott, für alle deine [J. F.]	244	Kebr um, kebr um, du junger [M. W.]	289
Ich dank dir, Gott, für alle Wohlthat [J. F.]	244	Komm, Gott Schöpfer, heiliger [M. L.]	138
Ich dank dir, lieber Herr [J. R.] . . . . .	212	Komm heilger Geist, Gott Schöpfer . . . . .	558
Ich frag, was euch woll gefallen [H. B.]	480	Komm, heilger Geist, Herr Gott [M. L.]	138
Ich gieng einmal spazieren . . . . .	583	Komm, heilger Geist, Herr Gott [R. R.]	698
Ich glaub an den allmächtigen Gott [G. H.]	347	Komm, heilger Geist, o Gottes Salb [A. B.]	466
Ich glaub in Gott, den Vater [J. Z.] . . .	459	Komm heilger Geist, wahrer Gott [G. W.]	708
Ich glaub in Gott den Vater mein . . . . .	699	Komm mit Güte, heiliger Geist [A. B.] . . .	464
Ich klag den Tag und alle Stund [H. R.]	597	Komm, Schöpfer, heiliger Geist [B. B.]	328
Ich resignier, aufopfre dir [J. v. A.] . . .	483	Kommt her zu mir, spricht Gottes [H. W.]	196
Ich reu und klag, daß ich [H. R.] . . . . .	600	Kyrie, Gott aller Welt Schöpfer . . . . .	535
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ [B. S.]	156		
Ich schrei zu Gott mit meiner Stimm [J. D.]	486	Laf, Herr, vom Zürnen [B. B.] . . . . .	328
Ich seufz und klag viel [J. D.] . . . . .	489	Laf uns mit Lust und Freud [B. B.] . . .	330
Ich sprach mein Herrn Gott kindlich [H. R.]	601	Laf uns alle fürsichtig sein [B. B.] . . .	681
Ich stund an einem Morgen . . . . .	572, 574	Laf uns von Herzen singen all . . . . .	559
Ich trau auf Gott, den Herren mein [H. S.]	177	Lieblieh hat sich gesellet [H. B.] . . . . .	591
Ich weiß ein tugendsam Mägdelein [H. B.]	594	Lobet Gott, o lieben Christen [M. W.] . . .	293
Ich weiß mir ein feins schöns [H. R.] . . .	598	Lob Gott, du Christenheit [J. Hn.] . . . . .	312
Ich will dem Herren sagen Dank [H. S.]	175	Lob Gott getrost mit Singen [J. Hn.] . . .	315
Jerusalem, du selig Stadt [G. W.] . . . . .	708	Lob sei dem allmächtigen Gott [M. W.]	258
Jesaja, dem Propheten, das [M. L.] . . . . .	144	Lobfinget Gott und schweiget nicht [M. W.]	261
Jesus Christus, uns. Heil., der den [M. L.]	136	Lobfinget mit Freuden [G. W.] . . . . .	706
Jesus Christus, uns. Heil., der von [M. L.]	135	Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich [N. H.]	395
Jesus Christus, unser Heiland [R. R.] . . .	702	Lobt Gott, ihr Christen alle . . . . .	690
		Lobt Gott, ihr frommen Christen [L. H.]	331

	Seite		Seite
Lob sollen wir singen [K. K.]	717	Nun lob wir heut alle sampt [M. B.]	304
Lob und Ehr mit stetem [M. B.]	298	Nun merkt, ihr Christenleute	544
Mag ich dem Tod nicht widerstehn [A. B.]	473	Nun schlaf, mein liebes Kindelein [J. M.]	390
Mag ich Unglück nicht widerstehn [K. M.]	189	Nun sieh, wie fein und lieblich [G. S.]	441
Meine Seele soll aus Herzen Grund [J. S.]	236	Nun welche hier ihr Hoffnung gar [M. G.]	206
Mein Gott, dich will ich loben [E. S.]	510	Nun will sich scheiden Nacht und [J. S.]	463
Mein Herz dacht ein feines Lied [B. B.]	323	Nun wolle Gott, daß unser Gesang [J. S.]	456
Mein Herz hat gutes Wort betracht [A. R.]	208	O allmächtiger Herr Gott, wie [G. S.]	507
Mein Hirt ist Gott, der Herr [M. M.]	191	O allmächtiger Herr Gott, wir [M. M.]	686
Mein lieber Herr, ich preise dich [G. A.]	226	O Christe, der du uns zu gut [J. S.]	316
Mein Seel erhebt den Herren [G. B.]	425	O Christe, Schöpfer aller Ding [J. S.]	340
Mein Seel, lobe den Herren mein [G. S.]	181	O Christe, wo war dein Gestalt [G. S.]	172
Mein Seel lobt Gott zu aller [B. B.]	498	O Christe zart, göttlicher Art [G. B.]	591
Menschenkind merk eben [M. B.]	257	O Christ, wir danken deiner Güte [M. B.]	369
Mensch, wiltu leben seliglich [M. L.]	143	O ewiger Vater, bis gnädig und [K. K.]	696
Merkt auf, ihr Christen alle gleich	528	O freu dich, Jerusalem [J. S.]	311
Mich reut und klag	578	O gläubig Herz, gebenedei [M. B.]	277
Mir ist ein feines Kindelein [G. B.]	592	O Gott, du höchster Vater werth [L. B.]	417
Mit Angst und Noth ruf ich [M. G.]	514	O Gott, du Richter aller Welt [B. K.]	363
Mit Freuden wollen wir [Schw. Br.]	522	O göttliche Dreifaltigkeit [M. B.]	269
Mit Fried und Freud ich fahr [M. L.]	142	O Gott in Trinitate, wer kann	542
Mitten wir im Leben sind [M. L.]	134	O Gott, Lob, Dank sei dir [G. K.]	482
Mitten wir im Leben sind [K. K.]	696	O Gott, mein Herr, sei mir gnädig [G. S.]	180
Mit Todesgedanken geh ich um [M. S.]	413	O Gott Schöpfer, heiliger Geist [M. B.]	246
Nach dir, o Herr, verlanget mich [G. Sp.]	374	O Gott und Vater aller Väter [J. S.]	455
Nach ewiger Freud mein Herz [G. B.]	595	O Gott und Vater gnadenvoll [J. S.]	453
Nach Lust hab ich mir auserwählt [G. B.]	589	O Gott Vater, du hast Gewalt [G. S.]	173
Nicht uns, nicht uns, o ewiger Gott [M. G.]	204	O Gott Vater, gebenedei [M. B.]	283
Nun bitten wir den heiligen Geist [M. L.]	143	O Gott Vater im höchsten Thron [M. B.]	282
Nun bitten wir den heiligen Geist [K. K.]	697	O Gott, verleihe mir dein Genad [J. S.]	201
Nun freut euch, ihr Christenleut [M. S.]	396	O Gott, wir danken deiner Güte [M. B.]	370
Nun freut euch, liebe Christen [M. L.]	129	O guter Gott in Ewigkeit [M. L.]	353
Nun hab ich all mein Tag gehbet [G. K.]	599	O heiliger Gott, erbarm dich doch	566
Nun höret zu, ihr Christenleut [G. B.]	198	O heilig Kreuz, dran Christus starb [M. S.]	410
Nun ist die angenehme Zeit [J. S.]	239	O Herr, bis du mein Zuversicht [B. G.]	382
Nun komm, der Heiden Heiland [M. L.]	138	O Herr Gott begnade mich [M. G.]	202
Nun komm herzu, du junge [G. B.]	423	O Herr Gott, dein göttlich Wort	531
Nun komm, werther heiliger Geist	570	O Herr Gott, erbarme dich [M. M.]	192
Nun laßt uns Christum loben fein [G. A.]	229	O Herr Gott, ich ruf dich an	546
Nun laßt uns den Leib begraben [M. B.]	292	O Herr Gott, in deinem Reich	530
Nun lob mein Seel den Herren [J. G.]	372	O Herr Gott in Ewigkeit	558
Nun lob mein Seel den Herren [G. Sp.]	375	O Herr Jesu Christ [M. B.]	278
Nun lob mein Seel den Herrn und [M. S.]	405	O Herr Gott, Schöpfer aller [G. Sp.]	375
Nun lobt den Herrn mit Andacht [J. M.]	421	O Herr, ich ruf dein Namen an	689

	Seite		Seite
D Herr Jesu Christ, Gottes Sohn [R. R.]	713	Singet dem Herrn ein neues Lied [G. C.]	182
D Herr und Gott der Sabaoth [J. B.]	485	Sing heut und freu dich [J. Sn.]	316
D Herr, wer wird Wohnung [W. D.]	185	So laßt uns den Leib behalten [M. W.]	292
D höchster Gott von Ewigkeit [M. W.]	271	So manich Haupt, so manich [W. v. J.]	357
D Jesu, du verheißner Heiland [M. W.]	308	So wir jetzt sind den Tag am End [J. J.]	463
D Jesu, liebes Herrlein mein [J. Ms.]	391	So wöll wirs aber heben an [G. W.]	199
D Jesu zart, göttlicher Art [G. C.]	168	Steht auf ihr lieben Kinderlein [G. A.]	222
D Jesu zart, in neuer Art [M. W.]	280	Um deinet willen bin ich hier [G. B.]	596
D Jesu, zu aller zeit [M. W.]	306	Ungnad begehrt ich nicht von dir [G. Sch.]	504
D ihr alle, die ihr euch dem Herrn [M. W.]	299	Uns ist geborn ein Kindelein	581
D ihr Knecht, lobet den Herren	681	Vater im Himel, wir deine Kinder [G. W.]	706
D Lamm Gottes, unschuldig [M. D.]	338	Vater im höchsten Thron [M. W.]	253
D Licht, heilig Dreifaltigkeit [M. W.]	270	Vater unser, der du bist	541
D mein Seel, Gott den Herren [A. R.]	207	Vater unser, der du in Himmlen [M. M.]	686
D Mensch, bedenk zu dieser Frist [J. G.]	364	Vater unser im Himmelreich [M. L.]	147
D Mensch, beklag dein Sünd all Tag [A. R.]	209	Vater unser, wir bitten dich [G. B.]	426
D Mensch, betracht, wie dich [J. Sn.]	313	Vergebens ist all Müß und Kost	165
D Mensch, beweine dein Sünde groß [G. G.]	344	Verleih uns Frieden gnäd. [M. L.]	145, 151
D Mensche, wollest bedenken	567	Vom Himmel hoch, da komm ich [M. L.]	146
D Mensch, mit Fleiß anschau mich [M. G.]	413	Vom Himmel kam der Engel [M. L.]	150
D Mensch, wilt du vor Gott best. [J. St.]	422	Von Adam her so lange Zeit [M. W.]	256
D reicher Gott im Throne	538	Von allen Menschen abgewandt	532
D Vater, allmächtiger Gott [J. C.]	343	Von edler Art geboren ward	576
D Vater der Barmherz., Bronn [M. W.]	302	Von ganzem Herzen danket Gott [J. F.]	242
D Vater der Barmherz., wir bitten [M. W.]	281	Von ganzem Herzen dank ich dir [J. D.]	488
D Vater unser, der du bist [G. M.]	444	Von Maria der reinen Magd [G. A.]	228
D Wächter, wach und bewahr [M. W.]	576	Vor allen Freuden auf Erden [M. L.]	680
D Welt, ich muß dich lassen [J. G.]	363	Vor Zeiten war ich lieb und werth [G. B.]	593
D Welt, ich muß dich lassen [G. R.]	601	Wach auf, in Gottes Namen [G. C.]	171
D wie groß ist die Seligkeit [R. R.]	704	Wach auf, mein Hort, vernimm [G. B.]	592
Preis sei dem allmächtigen Gott [M. W.]	249	Wach auf, mein Seel, denn es ist	554
Richt mich, daß ichs mög leiden [Th. B.]	476	Wach auf, meines Herzens Schöne [G. C.]	170
Richt mich, Herr, und führ mein [G. C.]	179	Wach auf, wach auf! es ist groß [M. B.]	473
Sag Israel, mein Leib und Seel [M. B.]	464	Wachet auf, ihr Christen alle	569
Sehet und lobt den Herrn [S. Ab.]	489	Wann ich in Angst und Nöthen bin [B. W.]	500
Sehr groß ist Gottes Gültigkeit [M. W.]	291	Warum betrübst du dich, mein Herz [G. C.]	182
Seid fröhlich und jubiliert [M. G.]	397	Warum tobet der Heiden Hauf [L. D.]	431
Sei gegrüßt, du heilger Tag [J. Sp.]	339	Was fürchtest du, Feind Herodes, [M. L.]	148
Sieh, Herr, wie schwach ist	542	Was göttlich Schrift vom Kreuz	527
Sie ist mir lieb, die werthe Magd [M. L.]	146	Was mein Gott will, das gescheh	579
Singen wir aus Herzen Grund	571	Was Menschen Kraft, was Fleisch [M. G.]	408
Singen wir fröhlich alle sampt [M. W.]	303	Was wollen wir aber heben an	578
Singen wir heut mit gleichem [M. W.]	295	Wär Gott nicht mit uns diese Zeit [M. L.]	143

	Seite		Seite
Wärn meiner Sünden noch so viel [G. B.]	596	Wo der Herr nicht bei uns wär [G. S.]	181
Weil Maria schwanger gieng [M. W.]	259	Wo Gott der Herr nicht bei uns hält [J. J.]	156
Welcher das Elend bauen will [J. K.]	365-368	Wo Gott zum Haus nicht gibt [J. K.]	213
Weltschöpfer, Herr Gott, Jesu [Gd. G.]	442	Wohlauf, du junges fröhliches Blut [A. B.]	467
Weltlich Ehr und zeitlich Gut [M. W.]	275	Wohl dem, der den Herren fürchtet	530
Wem Gott ein ehelich Weib beschert [J. M.]	388	Wohl dem, der in Gottes Furchte [M. L.]	136
Wenn mein Stündlein vorhanden [M. G.]	406	Wohl dem, der keine Gemeinschaft [J. F.]	235
Wenn wir in höchsten Nöthen sein [B. G.]	383	Wohl dem, der recht sein Wandern [A. K.]	195
Wer bei Gott Schutz und Hilfe [J. M.]	389	Wohl dem Menschen, der wandelt [L. D.]	430
Wer Gotts Wort hat und bleibt [G. A.]	224	Wohl denen, die mit Sorg [J. v. A.]	484
Wer in dem Schutz des Höchsten ist [G. G.]	348	Wollt ihr dann nicht reden einmal [G. S.]	180
Wer unterm Schirm des Höchsten [M. M.]	685	Wo soll ich mich hinfehren [Gd. B.]	511
Wies Gott gefällt, so gefällt's [A. B.]	470	Wo soll ich mich hinfehren [G. K.]	601
Will Niemand singen, so will singen [M. G.]	408		
Willst du bei Gott dein Wohnung	533	Dart schöne Jungfrau [G. B.]	589
Wir dank sagen dir, Herr Gott	564	Zucht, ehr und lob gebühret [G. K.]	600
Wir glauben all an einen Gott [M. L.]	141	Zu dir heb ich mein Augen auf [J. M.]	421
Wir glauben all und bekennen [M. W.]	256	Zu dir schrei ich, Gott Vater [M. S.]	482
Wir glauben in Gott den Vater [M. W.]	252	Zu Ehren so wöll wir singen [K. L.]	334
Wir loben all das Kindelein [J. Sp.]	341	Zu singen will ich heben an [B. v. K.]	517
Wir waren in großem Leid [M. W.]	284	Zu Tisch dieses Lämmleins so rein [G. B.]	705
Wo das Haus nicht bauet der [G. S.]	178	Zwei Ding, o Herr, bitt ich von dir [B. G.]	383

#### 4. Verzeichnis der Psalmenlieder.

Psalms I.	Nro. 274, 311, 526.	Psalms XXV.	Nro. 292, 458, 638.
— II.	— 251, 272, 527, 605.	— XXVI.	— 584.
— III.	— 528.	— XXVIII.	— 480.
— IV.	— 529.	— XXX.	— 252.
— V.	— 530.	— XXXI.	— 286.
— VI.	— 531, 815.	— XXXVII.	— 555.
— VII.	— 532.	— XLIII.	— 253, 514.
— VIII.	— 513, 533, 636.	— XLV.	— 288, 407.
— IX.	— 246, 551.	— XLVI.	— 210, 455, 534.
— X.	— 237, 247.	— XLVII.	— 406.
— XI.	— 248.	— XLVIII.	— 408.
— XII.	— 185.	— L.	— 609.
— XIII.	— 250, 279.	— LI.	— 233, 280.
— XIV.	— 186, 261.	— LIV.	— 601.
— XV.	— 251, 263.	— LVI.	— 254.
— XVIII.	— 689.	— LVIII.	— 255.
— XIX.	— 607.	— LXVII.	— 189, 610.
— XX.	— 228.	— LXX.	— 611.
— XXII.	— 608.	— LXXI.	— 524.
— XXIII.	— 268, 269.	— LXXII.	— 552.

Psalm LXXIII.	Nro. 523.
— LXXIX.	— 229, 312, 427, 438.
— LXXX.	— 436.
— LXXXII.	— 809.
— LXXXIV.	— 612.
— LXXXV.	— 644.
— XC.	— 428, 512.
— XCI.	— 432, 476, 810.
— XCIV.	— 606.
— CIII.	— 455, 456, 498, 615.
— CIV.	— 278.
— CXI.	— 320.
— CXIII.	— 802.
— CXIV.	— 281.
— CXV.	— 282.
— CXVI.	— 614.
— CXVII.	— 230.
— CXVIII.	— 540.
— CXIX.	— 283, 284, 302.

Psalm CXXI.	Nro. 615.
— CXXIII.	— 515.
— CXXIV.	— 207, 227, 256.
— CXXV.	— 285.
— CXXVII.	— 235, 249, 291.
— CXXVIII.	— 196, 635.
— CXXIX.	— 572.
— CXXX.	— 187, 188, 828.
— CXXXIII.	— 543, 616.
— CXXXIV.	— 604.
— CXXXVII.	— 262.
— CXXXVIII.	— 602.
— CXXXIX.	— 525.
— CXLII.	— 599.
— CXLIII.	— 600.
— CXLV.	— 617.
— CXLVI.	— 257, 315.
— CXLIX.	— 258.
— CL.	— 516.

### 5. Verzeichnis der weltlichen Lieder.

Die Zahl links bezeichnet die Seite, auf welcher das weltliche Lied steht, die Zahl rechts die Nummer des geistlichen Liedes.

Seite	Nro.	Seite	Nro.
844	Ach hilf mich Leid . . . . . 267	Es steht eine Lind . . . . . 771	
842	Ach Jupiter hättest du Gewalt. . . . . 245	Es wohnet Lieb bei Liebe . . . . . 623, 797	
860	Ach Lieb mit Leid . . . . . 711	841 Es wolt ein Jäger jagen . . . . . 183, 718	
	Ach Töchterlein, mein Seel gemeit . . . . . 761		
	Ach Winter kalt . . . . . 701	Flammweise Herzog Ernsts . . . . . 658	
	Auf dieser Erd mein Herz begehrt . . . . . 173	Freud über Freud . . . . . 656	
	Aus fremden Landen komm ich her . . . . . 519		
840	Aus hartem Weh klagt sich ein Feld . . . . . 655	Gott grüß dich, Bruder Beite, . . . . .	
	Benzenauer Lied . . . . .	Hörst du kein new geschrey . . . . . 415, 800	
	(Wollt ihr aber hören, hört zu ein . . . . .	Gramann, du viel dürrer Gaul . . . . . 150	
	neues Gedicht.) . . . . . 620	848 Herzlich thut mich erfreuen . . . . . 460, 719	
837	Den liebsten Duhlen den ich han . . . . . 152, 735	Ich armer Boff . . . . . 577	
860	Der Hund mir vor dem Licht . . . . . 709	855 Ich armes Rägblein klag mich sehr . . . . . 695	
858	Der Ruckud hat sich zu Tod gefallen . . . . . 704	Ich fahr dahin, wenn es muß sein . . . . . 732	
848	Der Raie, der Raie bringt uns der . . . . . 518	853 Ich gieng einmal spaziren . . . . . 688	
	Der Morgenstern hat sich auf geschw. . . . . 657	Ich han mir auserloren . . . . . 741	
849	Der Unfall reit mich ganz und 577, 578, 648	Ich klag den Tag und alle Stund . . . . . 708	
	Der Wächter an der Zinnen lag . . . . . 798	852 Ich reu und klag . . . . . 682, 713	
851	Die Brunnlein die thun fließen . . . . . 679	Ich sah den Herrn von Falkenstein . . . . . 627	
	Die Welt die hat einn dummen Muth . . . . . 681	Ich seufz und klag . . . . . 605	
	Dort hoch auf einem Berge . . . . . 590	850 Ich stund an einem Morgen 650, 675—677	
	Ein Blümlein steht auf der Heide . . . . . 629, 630	Ich weiß ein stolze Maget fein . . . . . 755	
852	Ein Rägblein sprach mir freundlich 680, 715	Ich weiß mir ein feins brauns . . . . . 703, 710	
	Es geht ein frischer Sommer daher . . . . . 634	858 Ich weiß mir eine Frau Fischerin . . . . . 177	
	Es gieng ein Fräulein mit dem Krug . . . . . 627	Ich will ein Neues singen . . . . . 441	
	Es hat ein Mann sein Weib verlorn . . . . . 745	Ich wolt, daß ich dabeime wär . . . . . 753	
		855 Jetzt scheiden bringt mir Schwer . . . . . 696	

Seite	Nro.	Seite	Nro.	
846	Inspruch ich muß dich lassen . . . 416,	716	859	Um deinetwillen bin ich hier . . . . . 707
	Inß Wildbad hin stat mir mein Sinn . . . 181			Und wär der Reider noch so viel . . . 706
	Aundschaft mit dir . . . . . 640		849	Ungnad begehrt ich nicht von ihr . . . 619
856	Liebtich hat sich gesellet . . . . . 698			Verwirrt ohn allen Wandel . . . . . 736
844	Mag ich Unglück nicht widerstan . . . 266			Vom Burbaum und vom Felsbinger . . . 276
857	Mir ist ein feins brauns Mägdelein . . . 700		851	Von edler Art . . . . . 678, 697
858	Nach grüner Fahrt mein Herz verlangt . . 705			Von üppiglichen Dingen . . . . . 815
855	Nach Lust hab ich mir auserwählt . . . 694		858	Vor Zeiten war ich lieb und werth . . 702
	Nach Willen dein mich dir allein . . . 442			Wach auf, mein Port . . . . . 179, 699
860	Nun hab ich all mein Tag gehört . . . 712		839	Wach auf, meins Herzens Schöne . . . 240
845	Nun wollt ihr hören neue Mähr vom Burbaum und vom Felsbinger . . . 276			Was wird es doch . . . . . 412
842	Nosina, wo war deine Gestalt . . . 242, 577		846	Wer das Elend hauen will 448 — 450, 621
	Scheffers Ton . . . . . 651			Will Niemand singen, so sing aber ich . . 502
	So weiß ich eins, das mich erfreut . . . 295			Wohlauf, gut Gesell, von hinnen . . . 509
857	Sommerzeit, ich freu mich dein . . . 110			Wollt ihr aber hören, hört zu ein neues Gedicht (Benznauer Lied) . . . . . 620
	So wöll mir aber (Tollner Lied) 652, 654, 817		849	Wo soll ich mich hinkehren . . . 621, 717
	Ton der Tagweise . . . . . 622, 623		851	Hart schöne Frau . . . . . 693
	Tollner Lied (So wöll wir aber) 652, 654, 817		861	Zucht, Ehr und Lob . . . . . 714
				Zum ersten wollen wir loben . . . 649, 653



## Verbesserungen.

Nro. 12, 5, 5 kein Komma. — Nro. 59, 4, 7 inferorum. — Nro. 61, 2, 4 lies n für u. — Nro. 62 in der Ueberschrift lies: Hale Halelua. — Nro. 63 lies Fuß. — Nro. 67, 1, 1 und 68, 2, 1 lies rôb. — 79, 8, 1 lies sedale. — 85, 1, 1 lies hât. — Nro. 87 in der Ueberschrift lies In für Aus. — Nro. 88, 8, 2 lies irlöste. — Nro. 94 Zeile 33 und 34 lies ô für â. — Nro. 109, 3, 4 lies in für in. — Nro. 118, 1, 8 lies herze. — Nro. 123, 1, 4 lies unß. — Nro. 127 in der Ueberschrift lies Vater. — Nro. 145 in der Ueberschrift lies zur. — Nro. 164 in der Ueberschrift lies Plena-rium. — Nro. 165 in der Ueberschrift lies XVI für XV. — Nro. 166 in der letzten Zeile der Ueberschrift lies 1550 für 1540. — Nro. 178 in der Ueberschrift lies XVI für XV. — Nro. 188, 2, 6 lies sich für ich. — Nro. 222 in der Ueberschrift lies Böldchau. — Nro. 238, 6, 2 lies derschaytte. — Nro. 264, 7, 1 lies d für D. — Nro. 309 in der fünften Zeile der Ueberschrift lies ß für ff. — Nro. 371, 2, 2 lies zeyt. — Nro. 382, 2, 5 lies 3 für j. — Nro. 428 muß in der Ueberschrift das Anführungszeichen hinter re. stehen. — Nro. 442, 9, 3 lies gehayß. — Nro. 534, 3, 2 am Ende ein Komma. — Nro. 723 in der letzten Zeile der Ueberschrift lies Kenntniß. — Nro. 734, 1, 2 lies in sel. — Nro. 758, 1, 2 lies schon. — Nro. 763, 8, 2 lies vnd. — Nro. 788, 3, 1 lies ein Komma hinter Aue und keins hinter salomon. — Nro. 794, zweite Zeile lies daz für dat. — Nro. 805, 3, 1 lies schuldt. — Nro. 836 in der vierten Zeile der Ueberschrift lies vnd. Von.

Seite 722, links 4, 1 lies Schöber. — Seite 729 links die erste Zeile fällt weg, außer dem Wort Evangelions. — Seite 733 rechts Zeile 5 lies das für der. — Seite 748 links Zeile 2 von unten lies vnd. — Seite 751 Nro. cij Zeile 1 lies kurz. — Seite 756 Nro. 11 Zeile 2 lies nemem. — Seite 774 Nro. 4, Zeile 4 von unten lies sein. — Seite 777 links Zeile 6 von unten lies sind für daß, und Zeile 5 lies 1556. — Seite 785 links Zeile 9 von unten lies Leisentrit. — Seite 786 links Nro. 2 Zeile 3 lies eine an, Zeile 4 Dffigk; Nro. 3 Zeile 6 lies entnommen; Nro. 5 Zeile 2 lies Leisentrit, Zeile 3 Gerüchts; Nro. 6 Zeile 1 lies Convicts, Zeile 2 derselben; Nro. 7 Zeile 5 lies Anführungszeichen vor und hinter (wie 1567), Zeile 6 lies Herrn, Zeile 8 streiche die. — Seite 794 am Ende von Nro. XI in der drittletzten Zeile lies aber. — Seite 795 links im ersten Absatz Zeile 5 lies das für des, rechts Zeile 17 von unten lies vnrein. Seite 809 links Zeile 3 von unten lies hat. — Seite 811 lies ἐπισημασμεν. — Seite 833 lies Vorrede. — Seite 837 Nro. 1, Strophe 5, 2 lies diu. Nro. 2, 1, 1 lies liebsten. — Seite 851, Nro. 20 in der dritten Zeile der Ueberschrift lies fünfte für vierte. — Seite 863 links Zeile 12 von unten lies eos requie. — Seite 864, rechts Zeile 2 von unten setze die Klammer vor Straßburg statt hinter selbst. — Seite 870, links Zeile 19 von oben lies 165 statt 156. — Seite 873 links Zeile 1 von oben lies amder, Zeile 3 lies freud. — Seite 878 links Zeile 10 von unten streiche noch.

---

gedruckt bei R. F. Hering u. Comp. in Stuttgart.





~~FEB 4 3 1985~~  
~~MAR 1 1985~~

~~FEB 1 1985~~

NOV 17 2005

ACME  
BOOKBINDING CO., INC.

APR 28 1985

100 CAMBRIDGE STREET  
CHARLESTOWN, MASS.



3 2044 023 415 086

H

1

